RICHARD A. HUTHMACHER

ZUR KRITIK AN NEOLIBERAL-KAPITALISTISCHER IDEOLOGIE UND PRAXIS

verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

1. Auflage 2022

Copyright © 2022 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Website: verlag.richard-a-huthmacher.de
Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?
Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, ich wurde de facto vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite. Auf dass der werte Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange – sic semper tyrannis!

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

RICHARD A. HUTHMACHER

**(„… qui pro veritate militat in mundo“:
„Wohl an, ich will aufrührerisch sein“)**

ZUR KRITIK AN NEO-LIBERAL-KAPITALIS-TISCHER IDEOLOGIE UND PRAXIS

verlag RICHARD A. HUTHMACHER

DAS BUCH

Im Alltag bleibt „der Neoliberalismus“ häufig unsichtbar; Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems und dessen konkrete Auswirkungen sind, jedenfalls prima vista, häufig nur schwer einschätzbar: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehören zu den Grundprinzipien des Neoliberalismus´, gehören sozusagen zu seinem täglichen Geschäft. Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist nicht (offen) repressiv, sondern seduktiv organisiert, sie verführt: dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen überhaupt bewusst wären. Neoliberale Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne macht sich vielmehr selbst zur Ware, die sich (und ihren Waren-, systemimmanent somit ihren wahren Wert) selbst kontrolliert und sich dadurch zum Objekt degradiert. Die ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur, die den Neoliberalismus kennzeichnet und erst durch die Optionen der Mind Kontrol möglich wurde, entwickelte sich zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip; was in machiavellistisch-feudalen Konzepten noch Teil einer Gesamtstruktur war, entwickelte sich zum allumfassenden neoliberalen Herrschaftsprinzip. So manifestiert sich neoliberale Macht als eine Art

soft power, als Konzept, den anderen, möglichst subtil, derart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst will, ohne dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was er will.

Summa summarum erweisen sich neoliberale Theorien als ganz und gar interessen-gesteuert und werden dann und nur dann propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure dienen. Divide et impera – nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu spalten; der eigentliche, substantielle Konflikt, der zwischen arm und reich, wird wohlweislich nicht thematisiert. Mithin: Nur das und der, was oder wer den Interessen des entfesselten Kapitalismus´ neoliberaler Prägung nutzt und dient, hat eine Existenzberechtigung; wer erfolglos, wer arm und krank trägt selber Schuld. Er denkt falsch, handelt falsch, lebt falsch. Deshalb marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, versklaven sich die des neoliberalen Zeitalters selbst. Durch seine Strategie der Isolierung und Entsolidarisierung gelingt es dem Neoliberalismus, den Einzelnen für sein vermeintlich individuelles Versagen verantwortlich zu machen: Faber est suae quisque fortunae mi-

seriaeque – jeder selbst sei der Schmied seines Glücks. Und seines Unglücks.

Und, mehr und schlimmer: Der Neoliberalismus mordet; 100.000 Menschen am Tag, fast 40.000.000 im Jahr sterben allein an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen, von den Toten neoliberaler Kriege ganz zu schweigen. „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“ Mithin: Der Neoliberalismus – ein System organisierter Verantwortungslosigkeit. Das, allein aus Gründen des Profits, die Lebensgrundlagen unserer Erde und die der Menschheit zerstört. (Und den Menschen – als Ablenkungsmanöver, als Mittel zu unheiligem Zweck, quasi als Surrogat – einen ebenso fiktiven wie fiktiv anthropogenen Klimawandel suggeriert.) Derart wird der Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die Reichen und Mächtigen dieser Welt, ist Ursache der Krankheit, als deren Therapie sie, die neo-liberale Philosophie, verkauft wird: “´There´s class warfare, all right´, Mr. Buffett said, ´but it´s my class, the rich class, that´s making war, and we´re winning.´“

So hat Macht im Neoliberalismus viele und oft andere als die gemeinhin bekannten Gesichter. Gleichwohl: Auch

wenn sie nicht selten als Wolfs im Schafspelz daherkommt, ist sie alles andere als friedfertig und bedient sich einer – scheinbaren – Übereinkunft mit den Beherrschten nur, um ihre tatsächlichen Absichten, mehr noch: ihre Existenz als solche zu verschleiern. Um dadurch umso mehr Macht zu erlangen und auszuüben: „Unter der Herrschaft eines repressiven Ganzen läßt Freiheit sich in ein mächtiges Herrschaftsinstrument verwandeln … Die freie Wahl der Herren schafft die Herren oder die Sklaven nicht ab. Freie Auswahl unter einer breiten Mannigfaltigkeit von Gütern und Dienstleistungen bedeutet keine Freiheit, wenn diese Güter und Dienstleistungen die soziale Kontrolle über ein Leben von Mühe und Angst aufrechterhalten … Und die spontane Reproduktion aufgenötigter Bedürfnisse durch das Individuum stellt keine Autonomie her; sie bezeugt nur die Wirksamkeit der Kontrolle.“ Ergo: Das neoliberale System instrumentalisiert die Freiheit. Was natürlich die höchste Form von Unfreiheit darstellt: „Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein“ (Goethe, Wahlverwandtschaften, 2. Teil, 5. Kapitel).

Gab es in vor-neoliberaler Zeit eine Gruppen- und Klassenzugehörigkeit, so konkurriert heutzutage jeder mit jedem; Solidarität und Gemeinsinn werden zunehmend zerstört, was zwar die Effizienz kapitalistischer Produkti-

onsverhältnisse enorm steigert, jedoch – sozusagen als (gleichwohl gewollten) Kollateralschaden – vereinsamte, verzweifelte, oft tief depressive Multi-Dividuen hinterlässt, also Opfer eines neoliberalen Macht- und Herrschafts-Systems, die nicht mehr In-Dividuen und als solche einzig-artige Subjekte, sondern viel-geteilte, sich ihrer Besonderheit als Mensch nicht mehr bewusste Objekte umfassender Verfügung durch den neoliberalen Machtapparat repräsentieren. (Auch) deshalb soll – am Übergang von der analogen zur digitalen Welt – die Offenlegung jeglicher Privatheit als Normalität implementiert werden; die neoliberale Rechtsordnung des Ausspähens und Überwachens wird gesetzt durch die normative Kraft des Faktischen.

Zwar ist die Bezeichnung „Neoliberalismus" mittlerweile zum politisch-ideologischen Kampfbegriff geworden, und viele verbinden mit ihm gesellschaftliche Zustände und Entwicklungen, die, meist diffus, angsteinflößend wirken; gleichwohl ist der Neoliberalismus – mit all seinen Facetten und in der Breite seiner Auswirkungen – nur schwer zu fassen. Zudem lässt sich oft kein Adressat diesbezüglicher Befürchtungen, Ängste und Vorbehalte finden. Denn neoliberales Denken ist häufig kaum zu erkennen und selten konkret zu benennen. Obwohl es immer mehr

unsere Gesellschaft unterwandert. Und, von innen, aushöhlt.

Der Mensch – in der Komplexität seines Seins, der Mensch mit all seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, der Mensch mit seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten, der Mensch als (zumindest vorläufige) Vollendung eines göttlichen oder sonstigen Schöpfungsplans – wird im Neoliberalismus auf „Human Resources“ reduziert, auf „Humanpotential“, zu werten und zu gewichten wie bloßes materielles Gut: Welch Sakrileg, sofern sich unsere Gesellschaft auch nur im Geringsten einer humanistisch-abendländischen Tradition verpflichtet fühlt. In diesem Sinne postuliert der Neoliberalismus einen Anspruch auf totale wie globale Macht: Global in Bezug auf eine, seine – mittlerweile weltweite – Geltung, total hinsichtlich einer umfassenden gesellschaftlichen Entsolidarisierung unter dem Primat – angeblicher – wirtschaftlicher Notwendigkeit stellt er den Inbegriff eines entfesselten Kapitalismus´ dar; das Spektrum seiner Facetten reicht von der Ideologie, jedwede soziale wie private Beziehung zu ökonomisieren, bis zum Hegemonialanspruch des (US-amerikanisch dominierten) Militärisch-Industriellen Komplexes. Der sich – nur pars pro toto – erdreistet, die Nordstream-Pipelines in die Luft zu

sprengen. Damit das deutsche Volk hungere und friere. Im geopolitischen Interesse des Hegemons.

Mithin: „Der Neoliberalismus“ ist sozusagen die altera pars, die „softe“ Variante einer totalitären Herrschaftsform, wie diese im Great Reset eines Klaus Schwab und anderer Verbrecher gegen Menschheit und Menschlichkeit zum Ausdruck kommt. Einschlägige Ausführungen hierzu bleiben indes künftigen Publikationen vorbehalten.

„DEN DÜRFEN WIR NICHT HOCHKOMMEN LASSEN, DER MACHT UNS KAPUTT.“ SO HEISENBERG ÜBER BURKHARD HEIM. CUI HONOREM HONOREM!

INHALTSVERZEICHNIS

DAS BUCH….....…..……4
EIN LANGER PROLOG……..……20
MENSCH WERDEN…….21
AUFFORDERUNG: ZUM NACHDENKEN……...23
DIE WAHRHEIT IST ZUR HURE……...……
GEWORDEN…….24
WARUM ICH SCHREIBE……..…..25
BÜCHERVERBRENNUNG. ANNO 2021……..…...26
AUCH DARUM SCHREIBE ICH……....28
KIND DER STERNE…….29
ἈΡΜΑΓΕΔΏΝ: FINIS MUNDI…….30
DAS STOCKHOLM-SYNDROM: ODER:……..
DIE DÜMMSTEN KÄLBER WÄHLEN.....……
IHRE SCHLÄCHTER SELBER. ODER.....……
AUCH: DIE RUNEN EINER NEUEN ZEIT……...33
ICH WILL NICHT EUER HOFNARR SEIN……...36
LÜGEN UND GERÜCHTE.....…….....…..……..39
VEREINIGUNG DER WIDERSPRÜCHE.....…....…..41
HOFFNUNG – URSPRUNG JENER…….....…….
KRAFT, DIE IMMER WIEDER EINEN..……..……
NEUEN ANFANG SCHAFFT….……..……43
WIDER DIE VERNUNFT……..……..……...47

EIN AUG, ZU ERKENNEN DER ANDEREN……
LEID.....……..……...48
ZAUBERWELT DER LEIDENSCHAFT.....……...49
HOFFNUNG – FUNKELND WIE DIE.....…..……..
STERNE.....…..……..……..……50
LEB DEIN LEBEN…..……..……..……....51
CHIMÄREN.....……..……..……....52
EIN BISSCHEN WENIGER, EIN BISSCHEN……..
MEHR.....…..…..…..…….....……56
ZUSTÄNDIGKEITEN.....……..60
DIE NIEDERUNGEN DES ALLTAGS.....…….....61
DER MENSCHEN HERZ, SO KALT – WIE.....…..
EINST DAS HERZ AUS STEIN BEI WILHELM……...
HAUFF.....…….....……..……...62
WEIL´S DER SCHÖPFUNG SO GEFÄLLT……
ODER: WAS UNS VOM CYBORG UNTER-……
SCHEIDET.....…….....……..65
VERWELKT DIE BLÜTENTRÄUME, DIE……..……...
EINST DER KINDHEIT UND DER JUGEND……
BÄUME ALS BUNTE PRACHT GETRAGEN……..67
WEH DEM, DER NICHT IN KINDERZEIT……...
GEBORGEN.....……..……..……69
WAS GEDICHTE BEWIRKEN. SOLLEN……..71
DIES IRAE DIES ILLA SOLVET SAECLUM……..……
IN FAVILLA .....……..……..72
VERMÄCHTNIS.……..……75

MENSCH WERDEN……..……77
GLAUB AN DICH SELBST – NUR SO KANNST…….
DU MENSCH WERDEN…..……..……..…78
DER, DER LIEBT, DER MORDET NICHT……...…83
PROGRAMMATISCHES MANIFEST…….……..…….84
GEBOREN WERDEN……...…94
MENSCHWERDUNG……..95
STIMMEN FLÜSTERN: ES IST AN DER ZEIT…..……..
CORONA – EIN HYBRIDER KRIEG DES ……...
FASCHISMUS´……..…99
WIE EIN PRISMA BRICHT DIE TRÄNE DES……..
LEIDENDEN DIE SCHMERZEN ALLER MEN-……
SCHEN AUF DER WELT……..109
FUNKELND WIE DIE STERNE ……..…129
WIE DES MEERES RHYTHMUS……136
HOMO HOMINI NON LUPUS EST..……137
KEIN WEG SO WEIT WIE DER VON MENSCH…….
ZU MENSCH..……140
HOFFNUNG. TROTZ HOFFNUNGSLOSIGKEIT……143
WARUM NUR, WARUM?……..…...146
THEODIZEE?……..…148
NICHT AN IHREN WORTEN, AN IHREN…….
TATEN SOLLT IHR SIE ERKENNEN……..…157
„LASS UNS NOCHMALS ÜBER RECHT UND ……..
GERECHTIGKEIT REDEN, MEIN KLUGER……...
FUCHS. UND ÜBER FREIHEIT.“…….……..158

GLAUBT NICHT DEN WORTEN ALLEIN……..…169
DIE ANTWORT BLEIB ICH SCHULDIG……..…..170
DENN WER DIE WAHRHEIT SAGT, DER ……..
IST UND BLEIBT EIN NARR……..….171
SEINS-VERSTÄNDNIS. NICHT NUR WORT-…….
SPIELEREI. AN PARMENIDES UND ARISTO-……...
TELES……..……181
GLAUBE, LIEBE UND HOFFNUNG ……..…184
LASS UNS ÜBER GUT UND BÖSE REDEN……..
ODER: WAS IST NORMAL, WAS IST VER-……
RÜCKT?……..……185
DESHALB, FORTAN, AUF ALLEN WEGEN,……
IHM FEHLTE DANN DES HERRGOTTS……..
SEGEN, UND STATT ZUM PARADIES DIE…….
ERDE WARD IHM ZUM VERLIES, DER……..
KREATUR ZU KÜMMERNIS UND NOT, …….
DIE, FÜRDERHIN, DER MENSCH ALLEIN…….
KONNT ÜBERWINDEN DURCH SEINEN……
EIGNEN TOD……203
EIN HAUS, NICHT AUS STEIN GEBAUT……..213
ALS MAN MICH HÄNGEN WOLLT……
ODER: WOZU WISSENSCHAFT DIENT…….
AN KLABUND UND FRANÇOIS VILLON……..215
„MINIMA MORALIA“ STATT „GROSSER ETHIK“…….224
GEFANGEN IM LEBEN. NICHT ZU STERBEN …….
BEREIT……....234

ECCE HOMO……..236
HOFFNUNG AUF ERFÜLLUNG……..240
STURM SEI MEINE TOTENGLOCKE……..……..244
SEHNSUCHT……..…264
ZUR KRITIK AN NEOLIBERAL-KAPITALIS-.....……
TISCHER IDEOLOGIE UND PRAXIS.....……...
NEOLIBERALISMUS – DER MENSCHEN.....……
EBENSO HEIMLICHE WIE GLOBALE VER-...……...
SKLAVUNG.....……...284
VORWORT UND EINFÜHRUNG.....……..290
I. Zum Begriff der Macht und zu deren.....……...
Ausübung im Neoliberalismus.....…….306
Parerga und Paralipomena sowie Quellen-.....……..
angaben zu Kapitel I.....……...334
II. „Neoliberalismus, diese … Wundertüte an.....……...
Konzepten, die auf der fundamentalistischen...……...
Vorstellung beruhen, dass die Märkte sich.....……...
selbst regulieren, Ressourcen effizient ver-.....……...
teilen und den Interessen der Öffentlichkeit.....…….
Dienen“.....…….357
Exkurs: Denkfabriken. Und Machtzirkel……..…367
Parerga und Paralipomena sowie Quellen-…...……
angaben zu Kapitel II.....……...403
III. Ver-einzelt, auf sich selbst zurück-geworfen,.....……...
ein „homo clausus“ – der Mensch im Neo-.....…….
Liberalismus.....…….473

Exkurs: Das wirtschaftsliberale (Schein-).....
Geldsystem – eine Chimäre. Wie der…...
Neoliberalismus selbst.....521
Parerga und Paralipomena sowie Quellen-.....
angaben zu Kapitel III.....544
IV. Der Neoliberalismus – wie die wirtschafts-
liberale Variante des Spätkapitalismus´.....
funktioniert.....593
Exkurs: Das post-kommunistische Russland.....
– ein Beispiel für den Neoliberalismus und.....
seine systemimmanente Auswüchse……..614
Exkurs: Monsanto – Exempel für einen neo-.....
liberalen Konzern.....648
Parerga und Paralipomena sowie Quellen-.....
angaben zu Kapitel IV.....675
V. Der neoliberale Kolonialismus.....744
Exkurs: Die CIA – der klandestine Sachwalter.....
neoliberal-imperialer Interessen. Sowie US-.....
amerikanischer militärischer Interventionen……..765
Parerga und Paralipomena sowie Quellen-……..
angaben zu Kapitel V.....790
VI. Die „Neue Welt-Herrschaft“.....813
Exkurs: Land-Grabbing – mehr Land-Raub.....
denn Land-Kauf.....818
Parerga und Paralipomena sowie Quellen-.....
angaben zu Kapitel VI.....869

ANSTELLE EINES NACHWORTS……..928
EPILOG.....……..…934
SCHWARZE MILCH DES IRRSINNS: WIR.……
SCHAUFELN EIN GRAB IN UNSER…….
SEHNEN UND HOFFEN…….……..…935
AM ENDE NUR NOCH STAUNEN……..937
WENN ICH EINEN…….……
WUNSCH FREI HÄTTE…….……..941
IN MEMORIAM:……..…… ……
TO WHOM IT……..……..……
MAY CONCERN……..…….…950
DER AUTOR. UND SEIN WERK. ODER:.....……..
WAS ICH DENKE, WAS ICH FÜHLE, WAS..……...
NOCH ZU HOFFEN BLEIBT.....……...……..
GEGEN DAS VERGESSEN.....……...
IN EINER ZEIT, IN DER WIEDER BÜCHER……
BRENNEN, IST AUCH MENSCHEN ZU..……...
VERBRENNEN NICHT MEHR WEIT.....……....960
ZWEIER MENSCHEN ZEIT – ZUM STERBEN.....……..
GEBOREN, ZU LEBEN BEREIT……..……1456
DER AUTOR. UND SEIN WERK...……
TEIL 2.....……..…….....1465
QUINTESSENZ. UND PERSPEKTIVEN..……..……1662
NACHWORT. IN REIMEN.....……..…..1698
KEINE ANTWORT.....……..……..1699
SCHMERZ UND VERWIRRUNG……..…1701

DER STOFF AUS DEM STAATEN GEMACHT……
WERDEN…..……..1704
ALTER WEIN IN NEUEN SCHLÄUCHEN…..…….1705
MIT DEN WÖLFEN HEULEN?.....……..……1706
SOZIALES PERPETUUM MOBILE.....……...…1708
SCHLUSSREDE...……...……1711
DER SCHLÄFER.....……...……1712
DIE DEUTSCHE TODESFUGE…...……..……...…1713
OPERATION „GOMORRHA“. ODER:.....…….
ὈΛΌΚΑΥΣΤΟΣ (HOLOCAUSTOS) –.....……
VOLLSTÄNDIG VERBRANNT: EINE.....…...……
SCHANDE FÜR DIE, DIE MAN BEFREIER.....……..
GENANNT…….....……...…...1732
DRESDNER TOTENTANZ – (K)EIN……..
FASSNACHTS-VERGNÜGEN……...1740
KRIEGE. ÜBERALL AUF DIESER UNSRER.....…….
WELT.....……..……...1750
CORONA: DIE GRÖSSTE LÜGE DER…….
MENSCHHEITSGESCHICHTE.....……1751
DIE BERGPREDIGT. ALS MÖGLICHE...…….……
ANTWORT AUF DIE EXISTENTIELLEN...……..…….
FRAGEN UNSERES LEBENS……..…1754
AUF DASS BLUMEN WACHSEN AUS.....……...
ALLEN WAFFEN DIESER WELT:.....……..
HOMO DEUS EST, ECCE, DEUS HOMO,……...
HOMINE!.....…….……...…1769

EIN LANGER PROLOG

MENSCH WERDEN

Aller Menschen Tränen Wein Ich
Spüre Aller Menschen Lieb Und Hass

Aller Menschen Träume Träum Ich
Voll Begehren Ohne Maß

Aller Menschen Sehnsucht Teil Ich
Aller Menschen Hoffen Eint Mich
Mit Dem Leben
Mit Des Lebens Streben
Mit Des Universums Sonn Und Monden
Mit Des Schöpfers Ach So Wundersamer Welt

Aller Menschen Leid Empfind Ich
Spüre Ihre Einsamkeit
Mitten Unter Andern Menschen
Doch Allein In Meiner Zeit

Aller Menschen Glut Verbrennt Mich
Der Menschen Kälte Mich Verwirrt

Glut Und Frost Mir Narben Brennen
Ach Wie Fühl Ich Mich Verirrt

Mit Allen Menschen
Möcht Ich Denken Fühlen
Und Hoffe Dass Dereinst
Ich Sagen Kann

Seht
Unter All Den Vielen Menschen
Ward Einer Mensch
Nun Denn
Wohl An

Auf-
forderung.
Zum Nach-
denken

Ihr Schüler, glaubt nicht euren Lehrern.
Ihr Studenten, glaubt nicht an das, was euch eure Professoren lehren.

Bedenkt, wer sie bezahlt.
Bedenkt, wessen Interessen sie vertreten.
Und fragt euch, ob sie das, was sie euch erzählen, selber glauben.

Oder ob sie es nur glauben wollen oder zu glauben vorgeben, weil es ihrem Vorteil dient.

In memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher (geb. Piske), Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben. Worden. Vor ihrer Zeit. Will meinen: Ermordet. Von den Herrschenden und ihren Bütteln.

EINST WAR DIE WAHRHEIT WIE EIN SCHEUES REH, KAM KEUSCH UND ZÜCHTIG, KAM UNBERÜHRT, KAM EINHER WIE EINE JUNGFRAU ZART.

DOCH DANN, OFT ALLMÄHLICH, MANCHMAL PLÖTZLICH, SCHLUG DIE WAHRHEIT AUS DER ART:

SIE LIESS SICH KAUFEN, SIE LOG UND BETROG, UND AUS DER WAHRHEIT, WIE EINE JUNGFRAU ZART, WURD EINE HURE, EINE DIRNE VON GANZ EIGNER ART:

ZWAR WAR IHR ANSPRUCH HEHR – SIE SEI VERBINDLICH FÜR ALLE MENSCHEN AUF DER WELT.

INDES: FÜR GELD SIE LIES SICH KAUFEN. UND TRUG FÜR EBEN DIESES GELD IHRE HAUT ZU MARKT.

WIE ALLE HUREN DIESER WELT.

UND DESHALB SIND DER WAHRHEITEN SO VIELE WIE MENSCHEN AUF DER WELT.

DENN JEDER DIESER MENSCHEN KANN SEINE WAHRHEIT KAUFEN – ALLEINE FÜR EIN BISSCHEN GELD.

Warum ich schreibe

Damit ich leben kann.
Damit ich überleben kann.
Damit ich das Leben, das mir widerfährt, ertragen kann. HOFFNUNG
Damit meine Gedanken mich nicht erschlagen.
Damit meine Gefühle mich nicht erdrücken.
Damit mein Hass mich nicht zerbricht.
Damit die Angst mich nicht erstickt.
Damit ich Dich lieben kann.
Darum schreibe ich.

Im November 2021 wurden 71 meiner Bücher – namentlich solche, die irgendeinen Bezug zu „Corona“ aufweisen – verbrannt, will meinen in digitaler Zeit: im Internet und in den einschlägigen Archiven gelöscht; es ist dies die erste derartige Bücherverbrennung seit 1933!

Die Löschung erfolgte – auf Druck von Amazon, Google/Youbube, XinXii u.a. – durch den EBOZON-VERLAG, der feige einknickte, mich zudem um sämtliches Honorar für meine Bücher betrog:

SCHANDE ÜBER IHN, DEN EBOZON-VERLAG. ICH ÜBERGEBE IHN HIERMIT NICHT DEN FLAMMEN, VIELMEHR DER VERACHTUNG DURCH DIE MENSCHHEIT. Jedenfalls der einer alten, einer anständigen Zeit.

AUCH DARUM
SCHREIBE ICH

Mit Jedem Wort
Mit Jedem Satz
Mit Jedem Punkt
Und Jedem Strich
Gehe Ich
Erkenntnis Und Wahrheit
Ein Stück Entgegen

Bisweilen Ängstlich Zwar
Meist Aber Recht Verwegen
Und Selten
In Der Tat Verlegen

Um Ein Paar Worte

Nur

Und Doch Um Vieles Mehr

KIND
DER STERNE

Von
Einem Stern
Gekommen Auf
Der Erde Eher Gestrandet
Als Gelandet Obwohl Phantast
Und Träumer Mensch Unter Menschen
Ebenso In Der Verdammnis Wie Im Selbst Ge-
Wählten Exil Lebend Erdacht Von Philosophen
Geschaffen Von Literaten Fleisch Ge-
Worden Durch Die Liebe Weilt Er
Nun Unter Uns Verborgen Un-
Erkannt Missachtet Es
Gibt Nur Eine Zukunft
Für Ihn Zurück
Zu Den Ster-
Nen

Ἁρμαγεδών:
Finis mundi

Wer
nicht den
Zusammenhang
sieht zwischen dem,
was wir denken, und dem,
was wir fühlen, zwischen dem,
wer wir sind, und den Bedingungen,
unter denen wir leben, manchmal gar lie-
ben, wer immer noch an ein richtiges Leben
im falschen glaubt, wer die offene Diktatur all
überall auf der Welt nicht erkennt und die verbo-
tene Parkbank für Corona-Leugner nicht für eine
Parkbank für heutige Juden hält, wer mehr als zwei
Menschen, die zusammen stehen, denunziert, wer, wie
die Kirche, in Gehorsam vorauseilend, duldet, dass man
Sterbenden den letzten Trost verwehrt (der in allen Dik-
taturen der Welt erlaubt!), wer solch „Schutzhaft“, früher
schlichtweg KZ genannt, für Demokratie, für Freiheit hält
und „Corona-Leugner“ zum Staatsfeind erklärt, wer das

CORONA? O SANCTA SIMPLICITAS. SINISTRA!

globale Milgram-Experiment im Namen angeblicher Infektabwehr auch noch vernünftig nennt und nicht den totalen Krieg – nicht gegen Kommunisten und Juden, sondern gegen die gesamte Menschheit – erkennt, wer die Macht der vielen Schwachköpfe unterschätzt, die einer Meinung sind, der möge mich, heute noch, zeihen, weil ich von staatlich verordnetem Denken abweiche; wenn seiner Herren Knechte ihren Auftrag erfüllen, wird, gleichwohl, alsbald, wehen der Hauch des Vergessens auch über seiner und so vieler anderer Leiche.

In einer Zeit, in der es (frei nach Brecht) ein Verbrechen ist, über Bäume zu reden, weil es das Schweigen über so viele Untaten einschließt, hoffe ich, durch das, was ich schreibe, aufzuklären. Und Mut zu machen.

Unverzichtbar ist mir der aufrechte Gang; auch wenn ich ihn gegen großen, oft übermächtigen Widerstand probe. Wage. Indes nur manchmal oder gar selten gewinne.

„Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude, incipe“ – frisch gewagt ist halb gewonnen. Entschließe dich zur Einsicht, fang endlich an:

Zu träumen – den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt.

Bekanntlich indes heißt Utopia Nicht-Ort. Gleichwohl: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen.

DAS STOCKHOLM-SYNDROM: ODER: DIE DÜMMSTEN KÄLBER WÄHLEN IHRE SCHLÄCHTER SELBER. ODER AUCH: DIE RUNEN EINER NEUEN ZEIT

Nicht nur in Zeiten von
Corona. Wo gar so viele
dieser **KÄLBER** inbrünstig
SCHREI´N NACH all den Drosten, all den Wieler, nach Tedros Adhanom, dem WHO-Kulissen-Schieber, nach Bill und Melinda. Höchst selbst, gar selber.
Nach deren **IMPFUNG** schrei´n,
die Kälber. Auf dass sie – die
Menschen, nicht die Drosten
und die Wieler –, geimpft, getrackt, alsbald zum Nutzen
ihrer Herren verreckt.
Das ist **DER GEIST DES NEOLIBERALISMUS**´. Sic und Amen. Angeblich in Gottes, tatsächlich aber
in eines neuen Faschismus´ Namen.
IM GEIST DER TRANSHUMANISTEN. IM GEISTE VON FASCHISTEN. Wiewohl so
heute genannt all jene Nationalisten,
die sich solch Denkungsart widersetzen und gegen die, erstere wie
letztere, zu hetzen dringlichste
Pflicht: eben jener Kälber, die
wählen ihre Schlächter selber.

Dies alles geschieht **IM NAMEN EINER DIKTATUR DER NEUEN ART**, bisweilen plump, nicht selten smart. Nicht nur, weil, mit Smartphones getrackt, die Menschen – so jedenfalls deren „Oberen“ hoffen – alsbald geimpft, dann im KZ, im FEMA-Lager verreckt, sofern nicht bereit, ihnen zu dienen, ihnen, die betreiben, **WAS AUF ERDEN** – in derartig Ausmaß, dass Milliarden von Menschen ermordet werden (sollen), wie auf den Guidestones gefordert, wie dort zu lesen – **NOCH NIE GESCHAH. UND DIE MÖGLICHKEITEN, SICH ZU WEHREN, SIND RAR**. Gleichwohl: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – es nenn´s ein jeder, wie er will.

اللهُ أَكْبَر – O HERR HILF, DIE NOT IST GROSS.

Und: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Gates und Konsorten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selber einander hassen. **Wir wollen *lieben* unsere Brüder, ob Christen, Muslime, Hindus, Buddisten.**

Für *alle* die ist Platz auf Erden.

Die Gates und Konsorten jedoch müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Amen.

Antigone hat ihren Bruder beerdigt, obwohl sie wusste, dass Sie dafür mit dem Tode bestraft wird – wir werden bestraft, wenn wir tun, was unsere Oberen von uns verlangen (will meinen: daran zu glauben, dass eine banale Erkältungskrankheit durch ein *angeblich* tödliches Virus hervorgerufen werde und nur durch eine genmanipulierende, *in der Tat potentiell tödliche* „Impfung“ zu bekämpfen sei).

Ergo: *War damals die Rebellion mit dem Tode bedroht, so kostet heute die Unterwerfung das Leben!*

„Die echten Schriftsteller sind Gewissensbisse der Menschheit“ (Ludwig Feuerbach: Abälard und Heloise, oder der Schriftsteller und der Mensch: eine Reihe humoristisch-philosophischer Aphorismen. Bürgel, Ansbach, 1834). In diesem Sinne bin ich gerne Schriftsteller. Und ein Gewissensbiss. Auch wenn mich diese Haltung das Leben kosten sollte. Denn ich würde aufrecht sterben. Nicht im Staube kriechend.

Ich
will nicht
euer Hofnarr
sein

Als
mich
schaute
die Verzweiflung
dann aus jedem Winkel
meiner Seele an, war ich, obwohl
ich trug, wie all die andern auch, das
Narrenkleid, weiterhin nicht mehr bereit, zu
künden meinen Herrn – die nicht Gott als Herrn
mir aufgegeben, die aufgezwungen mir das Leben –,
wie wunderbar, wie lustig gar das Leben und ich der
Herren Hofnarr sei, deshalb sei, ohnehin, alles andere
dann einerlei. Nein. Nein. Und nochmals nein. So
riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte
meinen Oberen: Es kann nicht sein, dass ich,
während ich ganz heimlich wein, für euch,
gleichwohl, den Affen gebe, dabei
nichts höre, auch nichts se-
he und nichts rede.

Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch allein.
Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so kann ich ich,
kann Mensch ich sein

Auch wenn die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander – Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen Hand. Und die, welche scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld. Vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.

„Das Böse" ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

Mithin sind wir für „das Bose" verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse" bei Anderen und im Anders-Sein suchen.

Das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nutzt es nicht, das Böse auf andere zu projizieren. Es wird uns einholen.

Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen „Säuberungen". In allen Kriegen. Und auch im Alltag.

Gewidmet all den Menschen, die guten Willens sind.

LÜGEN UND GERÜCHTE

Lügen Gerüchte
Böse Wort
Wachsen Gar Schnell
In Einem Fort

Ein Schnee-Ball Nur
Gehn Sie Zum Tor Hinaus
Zerschmettern Sie
Einer Lawine Gleich
Bereits Den Nachbarn
Und Des Nachbars Haus

Mit Kurzen
Aber Schnellen Beinen
Die Fama Eilt
Von Mund Zu Mund

Und Was Dem Einen

Noch Gerücht
Tut Er Dem Andern
Schon Als Wahrheit Kund

So Ward Gar Mancher Mensch Zerstört
Durch Ein Gerücht
Durch Eine Kleine Lüge Nur

Und Bei Denen
Die Solch Gerücht Verbreiten
Mit Freuden
Überall
Zu Allen Zeiten
Von Reue
Nicht Die Kleinste Spur

Denn Es Waren
Doch Gerüchte

Nur

VEREINIGUNG DER WIDERSPRÜCHE

IN
DIR
OH
MENSCH
IST
ALLES

Die
Liebe
Und
Der
Hass

Das
Gute
Und
Das
Böse

Stärke
Und
Schwäche

Feigheit
Und
Mut

Ehrlichkeit
Und
Lüge

MACH
ETWAS
DARAUS

EINEN
MENSCHEN

Hoffnung -
Ursprung
Jener
Kraft
Die
Immer
Wieder
Einen
Neuen
Anfang
Schafft

Jeden
Tag
Erneuert
Sich
Mein
Hoffen

Bleibt
Blühend
Wie
Der
Blumen
Blüte
Offen

Dennoch
Geheimnis
Kaum
Zu
Ergründen
Wodurch
Genährt

Oft
Beschädigt
Tief
Versehrt

Tausendfach
Aufs
Neu
Belogen
Immer
Wieder
Neu
Betrogen

Dennoch
Teil
Von
Jener
Kraft
Die
Allzu
Oft
Verzagt

Indes
Stets
Und
Neuerlich
Abermals
Den
Anfang
Wagt

Und
Schafft

Wider die Vernunft

Nicht aufgeben,
sondern, wider alle Vernunft,
dem Wunder
die Hand aufhalten.

Wie einem zutraulichen
Vogel, Schicksal genannt,
der spürt,
ob du bereit bist.

Dich dem scheinbar
und vermeintlich
Unvermeidlichen
zu widersetzen.

Ein
Aug, zu
erkennen der
Anderen Leid, ein
Ohr, zu verstehen auch
Anderer Freud, ein Herz, das
empfindet der Anderen Schmerz, eine Seele,
die liebt, auch Anderen gibt von dieser Lieb, Mut, eine eigene Meinung
zu haben, Kraft, zu helfen denen, die darben,
Gedanken, die schwimmen auch gegen den
Strom – und sei, darob, be-
schieden ihnen auf
ewig Spott nur
und Hohn –,
Glauben, der
Hoffnung gibt, immerfort,
Weisheit, über sich selbst zu lachen,
Klugheit, nicht sinnlos Streit zu entfachen,
Freude am Leben und zu streben nach Erkenntnis,
was des Lebens Sinn und was, in der Tat, wirklich´
Gewinn für Deine Seele, Deinen Geist: Das wünsch ich Dir.
Für all Dein Leben. Und all den Andern, die man Menschen heißt.

So
leb ich
denn in einer
Zauberwelt – mit
Leidenschaft und Leiden-
schaft als jener Kraft, die nicht
nur Leiden, sondern auch aus Zwergen
Riesen und aus Giganten
Gnome schafft.

Zauberwelt der
Leidenschaft

Der
Welt ent-
rückt durch
das, was gleicher-
maßen Freud wie Leiden
schafft, selbstvergessen, immer
wieder neu entzückt, Zauberwerk

und Zauberwelt, in tausend Farben glühend, schrill und
sonnenblumengelb, lachend, tanzend, schwebend,
nach Erfüllung lechzend und vor Sehnsucht bebend,
sonnumflort und tränennass, voller Anspruch,
ohne Maß, Knospen treibend, Hoffnung
säend, starke Triebe, gleichermaßen
Lieb wie Eigenliebe, Raserei gar, bar
der Vernunft, vieler Phantasien
Tochter, Mutter aller Kraft –
das ist, in ihrer Zauber-
welt, des Menschen
Leidenschaft

Hoffnung – funkelnd wie die Sterne

Jeden
Tag erneuert
sich mein Hoffen,
bleibt blühend wie der
Blumen Blüte offen, gleichwohl
Geheimnis, kaum zu ergründen, wodurch
genährt, oft beschädigt, tief versehrt, tausendfach
aufs neu belogen, immer wieder neu betrogen,
dennoch Teil von jener Kraft, die allzu
oft verzagt, indes, stets und neuer-
lich, abermals den An-
fang wagt. Und
schafft.

LEB DEIN LEBEN

„So also leb dein Leben“, entgegnete der Alte.

„Leb dein Leben. Ohne Angst.

Leb dein Leben. Selbstbestimmt.

Leb dein Leben. Bereit zu hinterfragen und zu erkennen.

Leb dein Leben. Willens, Widerstand zu leisten. Gegen Unrecht und Unterdrückung.

Leb dein Leben. Mit Achtung vor der Schöpfung und all ihren Kreaturen.

Leb dein Leben. Voll der Liebe.

Leb dein Leben. Mit Freude.

Trotz alledem.

Nur so kannst du leben.

Auf dem Weg, ein Mensch zu werden.“

CHIMÄREN

Die Angst Hat Tausend Gründe
Die Angst Kennt Tausend Gesichter

Sie Lässt Dich Bangen
Hält Dich Gefangen

Spinnt Ihre Netze
Dichter Und Dichter

Sie Schnürt Dir Die Kehle
Erdrückt Deine Seele

Nimmt Dir Den Atem
Lähmt Deine Glieder

Wieder
Und Wieder
Und Wieder

Sie Raubt Deinen Schlaf

Schickt Alpe Dir Nächtens

Und Panik Am Tag

Sie Verwirrt Die Gedanken

Die Nur Noch Sich Ranken

Um Das Was Könnte Sein

Allein

Immer Wird Die Angst

Sich Götzen Schaffen

Macht Zu Affen

Die Nicht Trennen

Sein Und Schein

Und Der Schein Allein

Lässt Dich Zittern

Vor Den Trug-Gespenstern

In Den Fenstern

Des Hauses

Das Wir

Unser Leben Nennen

Deshalb Solltest Du Erkennen

Es Sind Doch Nur Chimären
Die Uns Wehren
Den Zugang
Zu Einem
Freien
Selbst-
Bestimmten Sein

Frei
Von Angst
Ohn Deren Not

Dazu
Verhilft
Kein Gott

Das
Schaffst

Nur Du

Nur Du Allein

EIN BISSCHEN WENIGER
EIN BISSCHEN MEHR

Ein Bisschen Mehr An Liebe
Ein Bisschen Weniger Der Hiebe
Für Unsre Kinder

Damit Nicht Bliebe
Auch Deren Seele Deren Geist
Das Was Man Den Menschen Heißt
Ob Eben Dieser Hiebe
Statt Grenzen-Loser Liebe
Auf Lebens-Zeit Verwaist

Weil Selbst Schon Waren Tot
Die Ihnen Gaben Diese Hiebe
Statt Ihrer Elterlichen Liebe

Ein Bisschen Mehr An Frieden
Ein Bisschen Mehr An Güte
Den Menschen Sei Beschieden

Ein Bisschen Weniger An Hass Und Neid
Ach Ihr Menschen Seid Gescheit
Mit Ein Bisschen Weniger An Neid
Und Ein Bisschen Mehr An Freud
An Dem Wunderbaren Leben
Das Der Liebe Gott Gegeben
Würdet Leben Ihr Nahezu Im Paradies

Statt In Diesem Fürchterlich Verlies
Das Die Meisten Menschen Kennen
Und Ihr Eignes Leben Nennen

Ein Bisschen Weniger An Hast
Ein Bisschen Mehr An Ruh
So Könntest Würdest Du
Dich Auf Das Besinnen
Was Wichtig Dir Im Leben
Was Du Ließt Zerrinnen
In Dem Rastlos Streben
Das Bestimmt Dein Leben
Was Kam Zu Kurz

Weil Du Nie Bereit
Endlich Zu Erkennen
Dass Nur Begrenzt
Deines Lebens Zeit

Ein Bisschen Mehr An Mut
Wo Man Unrecht Tut
Wider-Stand Zu Leisten
Überall Auf Dieser Welt

Das Tät Dir Wahrlich Gut

Das Gäb Dir Auch Die Kraft
Ein Bisschen Mehr Zu Streben
Nach Einem Selbstbestimmten Leben
Das Die Möglichkeit Dir Schafft
Menschen Zu Werden
Hier Auf Erden

Nur Durch Ein Bisschen Weniger
Ein Bisschen Mehr

Indes

Von Beidem Nicht Zu Sehr

ZUSTÄNDIGKEITEN

Gott Ist Für Das Gute Zuständig

Dieses Hat Er
In Den Weiten Des Universums
Oft Unauffindbar Verborgen

Für Das Böse Indes
Trägt Allein
Seine Misslungene Schöpfung
Der Mensch
Die Verantwortung

DIE NIEDERUNGEN
DES ALLTAGS

Der Mensch Stirbt Nicht

Einfach So

Er Fällt

Wie Ein Soldat

Im Kampf

Gegen Die Niederungen Des Alltags

Und
vergesset
nie: Am perfidesten
lügt der Staat, wenn er
davon kündet, im Namen des Volkes
zu sprechen. Und vergesst auch nicht, dass
INDIVIDUUM UND STAAT WIE FEUER UND WASSER sind:
die geistigen Flammen, die ersteres entzün-
det, um eben diesen Staat zu verän-
dern, löschen dessen Feuerweh-
ren, damit alles so bleibe,
wie es ist. Deshalb gibt
es keine wirkliche
Freiheit, so lan-
ge es einen
Staat
gibt.

Und
deshalb
etabliert er, der
Staat, Denkverbote
in den Köpfen (und den
Herzen) seiner Bürger,
namentlich durch das
Bildungs-System
des Staates:

Heute
können gar viele
lesen und schrei-
ben. Die nennt
man dann Ba-
chelor.

Auch
Faustens Wagner
glänzte nicht ge-
rade durch Intel-
ligenz.

Gefähr-
lich für einen Staat
indes sind Bürger, die
denken oder gar den-
ken und fühlen kön-
nen.

Deshalb
tut er, der Staat,
alles, um eine sol-
che Spezies zu ver-
hindern.

Mithin;
Alleine Dummheit
lässt zuhauf die Menschen
glauben, das Leid auf Erden sei
Gottes Wille, des Schicksals Lauf.
Und Dummheit lässt sie nicht erkennen,
dass es nur wen´ger Menschen Hand, die
menschlich Elend schuf – nur zu eige-
nem Behuf, zu eignem Glück, zu
eigner Freud. Und all den
anderen zum Leid.

Wir hätscheln
unsre Hunde. Gar
treu ist das Getier. Was
kümmern uns die Kinder. Wir,
wir leben hier. Hier auf dieser Welt,
wo nur eines zählt: Geld, Geld
und nochmals Geld:

Der Menschen Herz,
so kalt wie Stein: Wer zahlt
hat Recht, das sei der Welten
Lauf. DER MENSCHEN HERZ, SO KALT – WIE
EINST DAS HERZ AUS STEIN BEI WILHELM HAUFF.

Weil´s der Schöpfung so gefällt. Oder: Was uns vom Cyborg unterscheidet

So viel Wehmut.
So viel Sehn-
sucht. Dann
die Liebe.

Und der Liebe Zuversicht tilgte meiner Sehnsucht Wehmut, verdrängte mein kummervolles Wähnen in meinem – ach so – menschlich Sehnen, nahm meine Trauer, stillte mein Verlangen, und wo zuvor nur zagend Bangen das Leben selbst – statt einer bloßen Sehnsucht nach dem Leben mitsamt deren sinnlos´ Streben – nunmehr zu mir sprach:

Das Leben ist
voll der prallen Fülle.
Ohne Lieb´ jedoch ist

alles nur inhalts- leere Hülle.
Deshalb kannst du wirklich leben
nur in Liebe zu den Deinen, in Liebe
zu allen Menschen auf der Welt. Weil ´s der Schöp-
fung so, doch anders nicht gefällt. In Gottes Namen.
Amen. Mithin: Nicht Cyborgs wollen wir werden,
Menschen wollen wir sein. Hier, auf Erden.

VER-
WELKT
DIE BLÜTEN-
TRÄUME DIE EINST
DER KINDHEIT UND DER
JUGEND BÄUME ALS
BUNTE PRACHT
GETRA-
GEN

Im
Reich Der
Phantasie Weit Weg
Von Späteren Gewittertagen
Als Meine Kinderträum Erschlagen
Als Selten Noch Die Sonne Schien Und Längst
Verwelkt Die Blütenträume Die Einst Der Kindheit
Und Der Jugend Bäume Als Bunte Pracht
Getragen In Diesem Reich Der Kinder-
Phantasie Möchte Ich Noch Einmal
Leben In Diesem Kindlich Leben
Eben In Dem Die Stunde

Wird Zum Tag Der Tag
Gar Wird Zur Ewigkeit
In Dieser Ach
So Eignen
Welt

In
Der Das
Kind Ganz
Unverzagt Und Von
Des Daseins Last Noch
Nicht Geplagt Lebt Still Vergnügt
Und Ohne Sorgen Und Ohne Gestern
Heute Morgen Ganz Einfach In Den Tag Hi-
Nein – Mein Gott Wie Könnt Das Herrlich Sein

WEH
DEM DER
NICHT IN KINDER-
ZEIT GEBOR-
GEN

Weh
Dem Der
Nicht In Kinderzeit
Geborgen Wie Könnt Ertragen
All Die Sorgen Des Weitren Lebens
Tage Und Deren Not Und Schmach Und All Des
Lebens Ungemach Der Welcher Schon Als Kind Mit Bangem Zagen
Des Lebens Elend Musste Tragen Und Der Bereits In Frühen Kin-
dertagen Mit Seinem Schicksal Musste Ringen Wie Also
Könnt Dem Mensch Der Schon Ein
Einsam Kind Gewesen Das Später
Nie Von Seinem Frühen Leid
Genesen Wie Könnte
Einem Solchen
Armen We-
sen
Das Leben
Später Bringen
Ein Selbstbestimmtes
Selbstbewusstes
Sein Allein

Gebt
Ihr Dem
Kinde Gleicher-
Maßen Nähe Und
Weite Schreitet Ihr Immer
Fest An Seiner Seite Lasset Ihr
Nirgends Nie Und Nimmer Auch Nur
Eines Zweifels Schimmer Dass Ihr Es
Liebt Ohn Jeden Vorbehalt Seid Ihr In Eurem
Herz Nicht Kalt Gegenüber Dem Was Euer Eigen
Fleisch Und Blut Dann Wird Aus Eurem Kinde
Werden Ein Mensch Der Eure Liebe
Lohnt Mit Seinem Mut Aufrecht
Zu Sein In Seinem Wesen
An Dem Dann Auch
Genesen Die
Wunden
Die
Das
Leben
Später Schlägt
So Dass Er Unverzagt
Die Last Erträgt Die Man
Schlichtweg Das Leben Nennt Und
Dessen Freud Wie Leid Ein Jeder Kennt
Des Not Indes So Manchen Beugt Weil Die
Die Ihn Gezeugt Danach Zur Welt Gebracht
Gleichwohl Zu Keiner Zeit Bedacht Dass
Ihre Lieb Es Ist Die Dann Ihr Kind
Zu Einem Menschen Macht

Gedichte fokussieren: auf das Wesentliche, das Ungesagte, das Unsagbare

Gedichte ver-dichten: Gedanken und Gefühle, Hoffnungen und Wünsche, Sehnsüchte und die so genannte Realität, die vermeintliche Wahrheit, die Jeder – höchst subjektiv – als seine Wirklichkeit empfindet.

Und Gedichte bewegen: das, was in uns ruht und nach Ent-Äusserung drängt – aus dem Dunkel des Unter- und Unbewussten

So also sollten Gedichte berühren und bewegen, sollten mit der Kettensäge die Verzweiflung des Geistes, mit dem Strich des Pinsels die Narben der Seele zum Ausdruck bringen

Dies irae
Dies illa

Wenn
Von Allen
Menschen
Auf Der Welt
Dermaleinst Die
Maske Fällt Dann
Seh Ich Angst Und
Kummer Und Auch
Schmach Dass Sie Ge-
tragen All Die Tag Die
Das Leben Ihnen Aufgege-
ben So Klaglos All Ihr Un-
Gemach Wie Gespenster Die
Kaum Geboren Schon Verloren
Nur Harren Dass Der Tod Erlö-
sung Gibt In Diesem Schlecht Ge-
spielten Stück Das Man Das Leben Nennt

Und Wenn
Die Ganze Welt
Dann Brennt Und
**Dies Irae Dies Illa Sol-
vet Saeclum In Favilla**
Dann Hoff Ich Dass Der
Herrgott Ihnen Gnade
Schenkt In Jenem Trauer-
Spiel Das Man Genannt Der
Welten Lauf Gnade Gnade Gnad
Zuhauf

Für Das
Was Sie Verbro-
chen Kaum Aus Dem
Mutterleib Gekrochen Aus
Dummheit Feigheit Hass Und
Neid Was Sie Getan Für Gut
Und Geld Auf Dieser So Erbärmlich
Welt

VERMÄCHTNIS

Mit dem Tode will ich reden·

Und will dem Tode sagen,
dass ich hab Eden brennen sehn:

Er kommt· Nächtens und am Tage·

Er kommt· Plötzlich, unerwartet·

Er kommt· Erhofft, von dir ersehnt·

Er nimmt dich mit, stellt keine Frage·

Er kommt· Am Ende deiner, am Ende eines
jeden Menschen Tage·

Er wird dich fragen: Schaust du Eden?

Und du wirst sagen: Ich hab Eden brennen sehn

Mensch werden

Könnt ich mit faustschem Streben
ergründen die Rätsel dieser Welt,
doch hätte die Liebe nicht,
umsonst wär all mein Ringen,
des Lebens Sinn ich hätt´ verfehlt.

Würd ich reden mit Engelszungen,
doch hätte die Liebe nicht,
könnt ich gar vieles erreichen,
blieb dennoch ein Gnom, mehr
noch: ein armer Wicht.

Könnt ich erringen Gut und Geld,
auch Macht und Herrschaft und
was sonst noch zählt auf dieser Welt,
doch hätte die Liebe nicht,
vergebens wär mein Ringen, dies
alles wär ohne Gewicht.

Denn einzig und allein die Liebe
ist´s, die dem Mensch Mensch zu
werden verspricht.

GLAUB AN DICH SELBST – NUR SO KANNST DU MENSCH WERDEN

„Wisse, kleiner Fuchs, similia similibus non curantur. Jedenfalls betreffs des Bösen in der Welt, ob es oder ob es nicht gefällt.

Denn: Wie Feuer nicht durch Feuer, so lässt sich das Böse nicht durch das Böse löschen, entzündet sich vielmehr am Bösen stets aufs neu.

Und, wisse auch: Das Böse ist mehr als das Fehlen des Guten; insofern irrt der Kirchenvater: Das Böse jedenfalls ist eine eigne Kraft, die stets das Böse will und deshalb – mag er, der Dichtung Übervater, auch anders denken – nie das Gute schafft."

„In der Tat, kluger, alter Mann", entgegnete der Fuchs, „nur dadurch, dass wir das Gute tun, kommt es in die Welt.

An und für sich existiert es nicht, genau so wenig wie das Böse.

Jedenfalls braucht das Gute Zeit zum Entstehen – viel mehr als das Böse zum Vergehen.

Oft segelt das Böse unter falscher Flagge; hüte dich deshalb vor dem schönen Schein allein.

Und das Böse beginnt bereits, wenn man die Menschen in Gut und Böse einteilt. Wer also zählt zu den Guten, wer zu den Bösen? Und mehr noch: Was ist gut, und was ist böse?

In Folge dessen geschieht das Böse oft mit leichter Hand; erst durch die Schwere der Folgen erkennt man die Tragweite der Tat.

Deshalb: Respice finem!

Und hinsichtlich Gut und Böse leiden gar viele an einer Sinnestäuschung.

Das Gute haben stets alle vollbracht.

Das Böse indes ist von allein in die Welt gekommen.

Die Deutschen, beispielsweise, hatten alle Juden im Keller versteckt; dafür, dass diese dann auf höchst unübliche Art durch den Schornstein verschwanden, trägt niemand Verantwortung.“

„Fürwahr, kleiner Fuchs, das Böse haben wir angeblich nie gewollt. Indes: Es ist nicht über uns gekommen, wir haben es getan.

So also kommt das Böse allzu oft im Gewand des Guten einher. Und die, die von unserer Gutgläubigkeit profitieren, sind Legion.

Zwar bedeutet, das Böse zu lassen, nicht, gut zu handeln. Aber das Gute zu lassen bedeutet sehr wohl, das Böse zu tun.

Und: Sind wir glücklich, handeln wir gut. Indes: Längst nicht alle, die gut handeln, werden dadurch glücklich.

Dies ist der Preis, den die Guten zahlen müssen.

In dieser Gesellschaft, die für das Böse belohnt, nicht für das Gute.

Mithin: Wir sollten das Böse nicht nur nicht tun, sondern auch nicht wollen.

Denn bekanntlich ist der Wunsch Vater des Gedankens und der Gedanke Voraussetzung unseres Handelns.

Und bedenke wohl: Das Gute erspüren wir intuitiv. Das Böse zu tun hat tausend Gründe. Die zwar unseren Verstand, nicht aber unser Herz überzeugen.

Und das Böse nährt sich aus dem Verdrängen und dem Verdrängten. Deshalb müssen wir das Böse ans Licht der Wahrheit zerren.

Somit das Schlimme an dem Guten ist, dass man das Gute kaum vermisst, weil doch das Böse – meist – viel angenehmer ist.“

Der Kleine Fuchs entgegnete: „Gäbe es Gott, sollte man ihm raten, über das Böse nachzudenken. Um endlich dessen Ursachen zu beseitigen. Denn der Mensch wird nicht böse geboren, sondern böse gemacht.

Und so scheitert das Gute oft weniger am Bösen selbst als an der Gleichgültigkeit gegenüber dem Bösen.

Auch kann uns der Schmerz zum Purgatorium werden – in ihm, dem Schmerz, verbrennt, oft jedenfalls, das Böse in uns.

So also scheint Gott für das Gute zuständig zu sein; dieses hat er in den Weiten und Wundern des Universums, unauffindbar oft, verborgen.

Für das Böse indes trägt allein seine misslungene Schöpfung, der Mensch, die Verantwortung.

Deshalb: Glaub an das Böse – es wird geschehen.
Glaub an das Gute – es wird dir widerfahren.

Glaub an dich selbst – nur so kannst du Mensch werden.“

DER, DER LIEBT,
DER MORDET NICHT

Wir sterben nicht nur einen Tod,
wir sterben alle Tage.
Wir sterben niemals ohne Not,
das jedenfalls steht,
völlig, außer Frage.

Wir sterben, weil uns keiner liebt,
wir sterben, weil wer uns liebt
uns nicht versteht
und nicht vergibt.

So morden wir,
wir morden alle Tage.

Denn der, der liebt,
der mordet nicht.

Und der, der mordet,
kann Liebe nicht ertragen.

PROGRAMMATISCHES MANIFEST

Auch wenn die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander – Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen Hand. Und die, welche scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld. Vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.

„Das Böse“ ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen. Mithin sind wir für „das Bose“ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen.

Das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nutzt es nicht, das Böse auf Andere zu projizieren. Es wird uns einholen. Auch im Alltag.

Und weiterhin: Allein von der Hoffnung leben wir, mit der Hoffnung leben wir, durch die Hoffnung leben wir. So also le-

ben wir das Prinzip Hoffnung. Trotz der Absurdität unseres Seins.

Wie Σίσυφος. Jener Sisyphos, der θάνατος überlistete und von eben diesem Thanatos bestraft wurde. Mit Sinnlosigkeit. Sisyphos, dem allenfalls ein Herakles helfen könnte, der die Macht eines Zeus hätte. Oder die des christlichen Gotts. Doch der, letzterer, ist stumm. Und tatenlos.

In der Tat: Auch wenn die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander. Deshalb muss an die Stelle der Ich-Es- die Ich-Du-Beziehung treten. Deshalb dürfen die je Herrschenden nicht weiterhin die Macht haben, zu definieren, was gesund, normal, mithin gesellschaftlich erwünscht und was krank ist; deshalb krank, weil es eine störende, unerwünschte und bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen ebenso hinterfragende wie in Frage stellende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt.

Fürwahr, wir werden als Götter geboren. Und sterben, meist, als Karikaturen. Als das, was die Lebenswirklichkeit aus uns macht.

Deshalb träume ich den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt. Bekanntlich indes heißt οὐτοπία Nicht-Ort. Dennoch: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen.

Nur als Entwurf unserer selbst und unseres Selbst werden wir geboren, sind zunächst nicht mehr als Traum – der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Denn Mensch und Welt, so Bloch, sind nicht fertig, nicht abgeschlossen, vielmehr streben sie nach einer in ihnen zwar angelegten, aber noch nicht „herausgekommenen“ Verwirklichung. In diesem Sinne ist die „konkrete Utopie“ Blochs die Hoffnung des Menschen auf den „aufrechten Gang“.

In Zeiten matriarchalischer Gesellschaften gab es weder Ausbeutung noch Unterdrückung noch Kriege.

Nicht, weil Frauen die besseren Menschen sind. Sondern weil matriarchalische Gesellschaften – im Großen und Ganzen – kein Privateigentum kannten, die „Produktionsmittel“ jener

„archaischen“ Zeit tatsächlich vergesellschaftet waren und es nicht arm und reich, nicht mächtig und ohnmächtig, nicht Herren und Sklaven gab; vielmehr konnte sich jeder entsprechend seinen Fähigkeiten entfalten, gab es mithin weder Grund noch Anlass für Neid und Missgunst, für Hass und Zorn, für Rache und Vergeltung. Und es gab keine Veranlassung, sich, notfalls mit Gewalt, das zu nehmen, wovon man glaubte, es werde einem vorenthalten.

Somit hatte ´das Böse´ weder Grund noch Grundlage, weder Ursache noch Anlass.

Natürlich leben wir nicht mehr im Matriarchat. Und werden in einer solch ´gynäkokratischen´ Gesellschaft auch nicht mehr leben. Es sei denn, wir bomben uns in kollektivem Wahnsinn in einen solchen Zustand zurück.

Indes: Ich will und kann hier keine Lösungen anbieten. Vielmehr will ich Erklärungen finden. In freiem Geist. Abseits von Forschung und Wissenschaft. Die natürlich ihrer Zeit und ihrem Geist, also dem Zeitgeist verhaftet sind. Dem Zeitgeist, der den Interessen, Ideen und Ideologien einer weniger, d.h. weniger Mächtiger geschuldet ist. Und der, über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg, ebenjenes Böse schafft, das er dann – mit seinen Mittel vergeblich und letztlich, um sich

nicht selbst zu entlarven, selbstverständlich nur angeblich – zu erklären versucht.

Lösen wir unsere Konflikte und die daraus resultierenden Aggressionen solidarisch, friedfertig und einvernehmlich, verbleibt keine Wut, die wir nach außen und auf andere richten müssen, währt kein Groll fort, der sich in gewalttätigen Auseinandersetzungen entlädt. Sind wir als soziale Gemeinschaft zu einer derartigen Konfliktlösung indes nicht fähig, entsteht jenes emotionale Amalgam aus Unmut, Erbitterung, Ingrimm, Zorn und Ablehnung, welches das Unsägliche ermöglicht, das Menschen Menschen antun.

Mithin: In diesem Sinne bestimmt das Bewusstsein des Menschen sein Sein. Und, vice versa, sein Sein sein Bewusstsein. Kein Topos, eher circulus vitiosus, ὕστερον πρότερον (Hysteron-Proteron), ein Teufelskreis. Grundlage des menschlichen Lebens und allen Seins. Nicht erst seit Marx und der Quantenphysik.

Kann es somt verwundern, dass wir unter unseren Seins-Bedingungen krank werden. Krank werden müssen: Darwinismus als gesellschaftliches Selektionsprinzip, Konformismus im Denken, Anarchie in den Gefühlen, Chaos im Unter- und Unbewussten – wen wundert, dass Millionen, Milliarden

Menschen erkranken. An einer Unzahl von Süchten, an Krebs, an MS und ALS, an Alzheimer, an Parkinson und und und …

Im Zusammenhang mit der gigantischen, globalen „Corona-Lüge“ gilt diesbezüglich festzuhalten und anzumerken:

Heutzutage wird Medizin als Ware gehandelt, wird das Gesundheitswesen zur Manipulation benutzt, werden Leben und Gesundheit ökonomisiert und totaler politischer Kontrolle unterworfen. Derart werden die Behörden zu Handlagern von Ärzte-Potentaten, die, aus reiner Profitgier, die Menschenrechte – namentlich das Recht auf Selbstbestimmung, das Recht auf körperliche, geistige und seelische Unversehrtheit, nicht zuletzt das Recht auf das je eigene Leben – mit Füßen treten.

Die Übergänge zwischen Tätern, Helfern und Helfershelfern, Mitläufern, bisweilen auch Opfern eines nur schwer zu durchschauenden Systems sind fließend; die Schuld der „Big Player“ in dieser Gemengelage von Geld und Macht, von Gier und Resignation, von Bestechen und Bestechlichkeit ist jedoch nicht zu leugnen. Gesühnt wird diese Schuld indes (fast) nie – zu groß die Macht des Medizinisch-Industriellen-

Komplexes, zu willfährig verhalten sich die, welche politische und gesellschaftliche Verantwortung tragen.

Wer aufbegehrt, weil er sich zumindest einen Rest an Menschlichkeit, an Mitgefühl und Empathie bewahrt hat, wird, „nach allen Regeln der Kunst", zugrunde gerichtet, (zunächst) wird seine soziale, dann seine physische Existenz vernichtet. „Wir haben es hier … mit Strukturen zu tun, von denen die Mafia noch etwas lernen könnte."

Die moderne Medizin ist unersättlich in ihrer Macht- und Profitgier, oft gar kriminell. Das Medizinkartell hat kein Interesse an der Gesundheit, sondern ausschließlich an der Krankheit von Menschen. Denn nur letztere lässt sich, im bestehenden System, finanziell wie politisch, ausbeuten.

Um Geschäft, Einfluss und Macht auszuweiten, geht das Kartell mit Lug und Trug vor: Krankheiten werden erfunden, verursacht, aufrechterhalten; zur Erreichung angestrebter Ziele werden relevante gesellschaftliche Bereiche wie die Medien und auch die Politik in Beschlag genommen.

Denn die staatlichen Gesundheits-Verweser sind maßgeblich in dieses mafiöse System von Fälschung und Korruption eingespannt; sie sind ihm letztlich unterworfen. Und wer sich

nicht ein- und unterordnet, läuft Gefahr, psychiatrisiert zu werden.

Bezeichnenderweise litten und leiden viele Geistes-Schaffende an einer „Geistes-Krankheit“. Wenn man psychiatrische Normen zugrunde legt. Man ist geneigt zu fragen: Gibt es ein „gesundes“ Genie?

So sollen Beethoven, Mussorgsky und Toulouse-Lautrec, Baudelaire, Gorki und E. T. A. Hoffmann, Edgar Allan Poe und Paul Verlaine Alkoholiker, mithin „Sucht-Kranke“ gewesen sein; an einer Erkrankung des schizophrenen Formenkreises oder einer manisch-depressiven Erkrankung haben – mit einiger Wahrscheinlichkeit – Chopin, Robert Schumann, Vincent van Gogh, Wassily Kandinsky und Edvard Munch gelitten, ebenso Dante, Balzac, Dickens und wohl auch Goethe, Hölderlin, Jakob Lenz – der Sturm-und-Drang-Dichter –, Conrad Ferdinand Meyer und Rainer Maria Rilke, Adalbert Stifter und August Strindberg, Kant und Nietzsche, Jean Jaques Rousseau und Rudolf Steiner, der Anthroposoph, auch Winston Churchill, Literatur-Nobelpreisträger 1953.

Die Zahl depressiver Künstler ist Legion; nur pars pro toto seien Franz Liszt, Pablo Picasso, Wilhelm Busch oder Sören Kierkegaard erwähnt.

Aristoteles wollte wissen, warum alle Philosophen Melancholiker sind; Platon sprach von der Manie als dem „göttlichen Wahnsinn“ der Dichter. Es war kein geringerer als Goethe, der fürchtete, in Wahnsinn und Abgrund zu stürzen. Ähnlich Schiller. Stefan Zweig schrieb über Nietzsche, Hölderlin und Kleist sein Buch „Der Kampf mit dem Dämon“. Und Jaspers zeigte, dass Krankheit, auch psychische, oftmals unverzichtbare Voraussetzung großer Leistungen ist.

Auch in Dürrenmatts „Die Physiker“ bleibt letztlich unklar, wer die Irren sind – die Insassen der Anstalt oder die Ärzte – und wo die Irren sind: in der Anstalt oder draußen. Und schuldig werden alle. Die drinnen. Die draußen. Die Ver-rückten. Und die „Gesunden“.

Es zeigt sich, im Theaterstück wie im „richtigen Leben“, dass die Grenzen zwischen gesund und psychisch krank, zwischen normal und ver-rückt unscharf sind, nicht klar zu definieren, dass sie immer wieder Bäumchen-wechsel-dich spielen.

So also bricht sich der normale Wahnsinn Bahn. Und es stellt sich die Frage: Sind wir nun Irre? Oder nur leicht zu behandeln? Oder eben keine Irre. Weshalb wir dann handeln. Statt

uns behandeln zu lassen. Außer- oder innerhalb von Anstaltsmauern.

Nur Wortspielereien? Zumindest solche mit mehr als ernstem Hintergrund. Beispielsweise dem einer Fake-demie wie „Corona“.

In der „schönen neuen Welt“ einer „Neuen Weltordnung“, deren Umsetzung gerade – im wahrsten Sinne des Wortes mit Macht – betrieben wird, haben Gefühle, haben Hoffnungen und Sehnsüchte, haben Verzweiflung und Trauer, haben Wut und Verweigerung keinen Platz mehr. Denn sie werden als störend empfunden und als hinderlich erachtet – für das reibungslose Funktionieren einer zunehmend seelenlosen Gesellschaft, die einzig und allein die Maximierung des Profits zum Ziel hat. Einer Gesellschaft, in welcher der störungsfreie Ablauf von Ausbeutung und Unterdrückung – als notwendigen, unerlässlichen Voraussetzungen eben dieser Profitmaximierung – nicht durch die Weigerung des je Einzelnen in Frage gestellt werden darf.

Gebo-
ren werden
– nur eine Möglich-
keit. Nicht weni-
ger, nicht
mehr

Es
ist ein
Wunder, sagt
das Gefühl. Es ist
der Welten Lauf, sagt der

Verstand. Es ist eine Heraus-
forderung, sagt die Angst.
Es ist eine Möglich-
keit, sagt der
Mut.

Mensch-
Werdung

Sterben
Bedeutet

Nackt
Werden

Sterben
Bedeutet

Nicht
Mehr
Verbergen
Können

Sterben
Bedeutet

Der
Zu

Werden
Der
Man
Tatsächlich
Ist

Mutig
Oder
Ängstlich

Feige
Oder
Aufrecht

Verzagt
Oder
Voll
Der
Zuversicht

Mensch
Oder
Doch

Nur
Zerr-
Bild
Eines
Solchen

Würden
Wir
Doch
Nur
Jeden
Tag
Ein
Stück-
Weit
Sterben

Dann
Könnten
Wir
Jeden
Tag
Ein

Wenig
Mehr
Mensch
Werden

STIMMEN FLÜSTERN:
ES IST AN DER ZEIT

Über-
all auf der
Welt, jedenfalls
dort, wo, ach, so viele
Grabkreuze stehen, dort, wo die
Lüfte sanft über den Klatschmohn wehen,
der aus den Gebeinen der Toten sprießt, dort,
wo der Wind über die Gräber streicht und wilde
Blumen wiegen sich leicht über dem, was
man einst einen Menschen genannt,
einen Soldaten, gefallen für seine
Heimat, fürs Vaterland
– notabene: meist
indes für die
Profite
derer,

die herrschen,
dumm und dreist
und unverschämt und
gleichermaßen unverbrämt – ,
dort, wo all dies Elend begraben liegt, wo Menschen, einst von ihrer Mutter gewiegt, einen Flecken fanden, wo man ihrer gedenkt, da flüstern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit:

Es ist an der Zeit.
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –
ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das einzigartig Leben, das euch ward von Gott gegeben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr
in blutge Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil

eine Mutter auch sie
gebar: Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. Fürwahr!

Hast
du je einen
anderen Menschen
geliebt? In Zeiten, in denen
es Vertrauen nicht gibt, in denen
Menschen selbst im Sterben allein, auch
wenn du dich fragst: Muss das Leben wirklich

CORONA

so sein? Gingst gläubig du, gingst du gern in den
Tod? Oder spürtest auch du die Not, die alle
Menschen empfinden, wenn sie vor dem
Schicksal, vor Gott, dem Herrn müssen

begründen, warum sie gelebt?
Spürtest auch du die Pein,
nur ein Werkzeug de-
rer, die über dich
herrschen, zu
sein?

Hast auch
du nach deinen Lieb-.
sten geschrien, als dei-
ne
Glieder zerfetzt, als
dein Leben schwand,
auch wenn man dich
später einen Hel-
den genannt?

Dort, wo all dies Elend begraben liegt, wo Menschen, einst von ihrer Mutter gewiegt, einen Flecken fanden, wo man ihrer gedenkt, da flüstern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit.

CORONA

Es ist an der Zeit.
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –
ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das einzigartig Leben, das euch ward von Gott gegeben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr
in blutge Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. Fürwahr!

(Denn die Zukunft der Menschheit steht auf wackligen Beinen. Indes: Besser auf zwei wackligen Beinen als nur auf einem oder gar auf keinem. Bein.)

CORONA: DIE GRÖSSTE LÜGE DER MENSCHHEITSGESCHICHTE

Und fallt ihr wieder auf
der Herrschenden Lügen
herein, wird nach dem
nächsten Krieg, wird nach
der Apokalypse Sieg keiner mehr sein, um euch, die euren und all die anderen zu begraben. Und die Stimmen, die dann flüstern, werden euch sagen: Ach, ihr Menschen, vorbei nun eure Zeit. Deshalb, ich bitt´ euch, seid endlich gescheit:
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das einzigartig Leben, das euch ward von Gott gegeben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr in blutge Kriege zieht gegen die, die wie eure eignen Brüder, weil eine Mutter auch sie gebar: **Es ist an der Zeit, denn die Zeit, die euch noch zum Überleben bleibt, ist mehr als rar**. Fürwahr!

CORONA – EIN HYBRIDER KRIEG DES FASCHISMUS´. MIT ALTEN ZIELEN. VON NEUER ART

EIN KRIEG DER TRANSNATIONALEN „ELITEN". DER NEOLIBERALEN GLOBALISTEN. DER SATANISTEN UND NEUEN FASCHISTEN. DER ILLUMINATEN. VIELFÄLTIGSTER ARTEN.

GEGEN DIE MENSCHHEIT. GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT. GEGEN JEDEN MENSCHEN, ALLÜBERALL AUF DIESER WELT.

DIE, LETZTERE, DER MENSCHHEITS-FAMILIE, DIE ALLEINE UNS, DIE ALLEIN DEN MENSCHEN GEHÖRT. *ALLEN* MENSCHEN AUF DER WELT.

AUCH WENN DIE BRUT AUS FREIMAURERN UND EINÄUGIGEN LUZIFEREN, AUS VORGEBLICH LUCEM-FERENTEN GEGENTEILIGES BEHAUPTET, GÄNZLICH ANDERES VERMELDT.

DIESE MISCHPOKE, DEREN ZIEL ES IST, MILLIARDEN VON MENSCHEN ZU VERNICHTEN.

DERART, WIE SIE, DIE MEPHISTOTELEN, DIE TRANS-UND POSTHUMANISTEN, AUF DEN GEORGIA GUIDE-STONES SEIT JAHRZEHNTEN VON IHREN PLÄNEN, GANZ OFFEN, BERICHTEN.

EINSTMALS SCHON FAUST BEKANNTE WIE HEUTE BOB DYLAN GESTEHT, DASS SIE, PARTES PRO TOTO TOTISQUE, IHRE SEELE DEM TEUFEL VERSCHRIEBEN - MENSCHEN, ÜBERALL AUF DER WELT, WO NUR IST DIE VERNUNFT, AUCH DIE EURE, GEBLIEBEN?

DIE GOTT EUCH GAB, NICHT ZU EIGENEM BEHUF, DIE ER VIELMEHR SCHUF, AUF DASS IHR ERKENNT, WIE DIE HERRSCHAFT DES GRAUENS, WIE DIE DIKTATUR DES TEUFELS ENTSTEHT. VOR EUREN AUGEN. UNVERHOHLEN.

NACHDEM SIE EUCH EUREN VERSTAND GESTOHLEN. NACHDEM SIE EUCH MIT BLINDHEIT UND FEIGHEIT GESCHLAGEN. IN EINEM AUS-

MASS, WIE SOLCHES, HIENIEDEN, NOCH NIE GESCHAH.

DAMIT IHR DIE DIABOLISCH STRUKTUR, DEREN GEFAHR NICHT EINMAL SEHT. UND ERST RECHT NICHT VERSTEHT.

NOCH IST ZEIT, DEN ZIELEN DER SATANISTEN, DEN KEINESWEGS HEHREN ZU WEHREN. INDES: DIE ZEIT, DIE BLEIBT IST RAR. FÜRWAHR.

O HERR, HILF, DIE NOT IST GROSS. UND: ALLAHU AKBAR. AUF DASS WIR DIE ZUM TEUFEL JAGEN, DIE MIT DEMSELBEN IM BUNDE. SEIT ÄONEN. NICHT ERST IN HEUTIGER SCHWERER STUNDE.

WIE EIN PRISMA BRICHT DIE TRÄNE DES LEIDENDEN DIE SCHMERZEN ALLER MENSCHEN AUF DER WELT

„Schmerz und Verzweiflung – warum nur, mein Fuchs, warum?

So also wisse: Nichts kann zeigen mein unendlich großes Leiden:

Verrr-zweiflung·

Schrrr-einder Schme-rrrz·

Wuuu-t und Ha-sss, berrr-stend grrr-ell wie zerrr-splitterndes Glaaa-s·

Seee-hnsucht·

Seee-le fahl, bla-sss der Blick·

Und vom Abgruuu-nd einen Schri-ttt nur·

Zu-rückkk, Zu-rückkk!

Schrrr-einder Schme-rrrz· Diese Leee-re im Herz· Dieser Wirrwa-rrr im Kopf·

Träää-nen, die laufen· Nichts, das bleibt, außer Scherrr-ben-Haufen·

Das alles, indes, kann nicht zeigen mein unendlich großes Leiden·“

„Gleichwohl“, entgegnete der Fuchs, „empfind ich Hoffnung· Trotz aller Hoffnungslosigkeit·

Denn stets und ständig für mich gilt: Um nichts möcht ich euch missen:

Was, Wahrheit, nützt, dass ich dich liebe, Gerechtigkeit, auch Du wirst nicht Begleiter auf meinem Lebenswege sein·

Du, Tapferkeit, und du auch, Mut, ihr bringt mir allenfalls die Wut von denen, die da herrschen, und manche Träne ein·

Gleichheit, Brüderlichkeit stets suchte ich vergeblich; auch um die Freiheit nicht besser war´s bestellt:

Indes, um nichts euch alle – Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit und auch du, Tapferkeit, und du, der Mut –, um nichts möcht ich euch missen·

Auch wenn darob – und eher, dass ihr werdet – der Himmel auf die Erde und mir das Schwert des Henkers auf den Nacken fällt·

Um nichts möchte ich euch missen, um nichts auf dieser Welt·“

„Und ich“, so der Alte, „möchte auch die Tränen andrer weinen, weil nicht allein die meinen wichtig mir erscheinen·

Und weil im Schmerz der andren das eigne Leid ich fand·

Denn: Wenn du nicht fühlst die Tränen, die, ach, so viele weinen, und nur die deinen wichtig dir erscheinen, die aber nie du musstest weinen, weil du nicht kennst die eigne Not:

Dann bist du tot· In deiner Seele· Lange schon·

Ach, du verkrüppelt Wesen, das Mensch genannt, auch wenn so wenig Menschliches man fand bei dir, der du nicht bereit, auch der andern Leid mitzutragen, ohne, immerfort, zu fragen, was dir frommt, dir Nutzen bringt, selbst wenn das Leid der andern deiner Machenschaft entspringt·

Nur wer, selbst, Leid und Schmerz erfahren, kann andrer Schmerzen sehen, kann diesen Schmerz verstehen, gleich eignem Schmerze tragen·

Dies Mitleid ward genannt, weil im Schmerz der andern das eigne Leid man fand·“

Der kleine Fuchs nickte zustimmend: „So also werden wir erst im Schmerz und durch den Schmerz zu

Menschen – wie ein Prisma bricht die Träne des Leidenden die Schmerzen aller Menschen auf der Welt.

Warum indes, lieber Gott, hast du uns eine solche Bürde auferlegt auf dem Weg zu uns selbst?

Und, wisse auch: Viele Menschen wachsen nicht im Schmerz, er macht sie vielmehr klein und erbärmlich.

Deshalb verzweifelte die Schöpfung, als sie den Mensch gebar; und fürderhin diente er ihr als abschreckendes Beispiel, wenn sie einen weiteren Schöpfungsakt in Erwägung zog.

Nichtsdestotrotz:

Wer sein Glück mit keinem teilt, indes, bevor es ihn ereilt, schon lange vor dem Unglück bangt kann nie-

mals glücklich sein, zu keiner Zeit, denn nur zum Unglück, nicht zum Glück ist er bereit·“

Der Alte entgegnete: „So schreien wir aus Schmerz und Verzweiflung, oft stumm in unserer Angst·

Und je stummer unsere Schreie, desto lauter hallen sie nach in unserer Seele·

Derart bewegen wir uns aus Angst vor den Höhen und Tiefen des Lebens in den Niederungen des Alltags·“

„In der Tat, gleichwohl“, führte der Fuchs die Rede fort: „Ohne Angst keine Macht· Von Menschen· Über Menschen·

Ergo:

Angst, Macht· Und die Liebe?

Macht, Angst, und dennoch Liebe?

Macht Liebe Angst?

Liebe essen Angst auf:

Ohne Angst keine Macht· Ohne Macht keine Angst· Jedenfalls keine Angst vor der Macht von Menschen·

Mit Angst keine Gefühle· Mit Angst keine Vernunft·

Mit Vernunft keine Angst· Jedenfalls keine Angst vor der Vernunft· Und vor seinen Gefühlen·

Mit Angst Angst vor der Angst· Ohne Angst auch keine Angst vor der Liebe·

Zu sich selbst, zu den Menschen, zu Gottes wunderbarer Schöpfung.

So also essen Liebe Angst auf."

„Und sicherlich, mein kleiner Freund, weißt Du auch: Krankheit ist die Fleisch gewordene Angst der Seele."

Der Fuchs nickte nur, und der Alte fuhr fort:

„Nehmt den Menschen ihre Angst, und der überwiegende Teil aller Krankheiten wird verschwinden.

Indes: Nur ein frommer Wunsch, dass dies je geschehen könnte.

Denn Angst ist das wirkungsvollste Mittel zur Errichtung und Aufrechterhaltung von Herrschaft und Macht.

Des Menschen über den Menschen·

Und noch nie wurde einer der Herrschenden wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt·

Oder gar verurteilt·“

„Fürwahr“, erwiderte der Kleine Fuchs, „Angst ist der Sachwalter des Teufels auf Erden·

Aus Angst vollbringen wir, wozu kein Gott uns je bewegen könnte·

So also unterscheide wohl zwischen Furcht und Angst:

Furcht vor fassbarer Bedrohung sei dein Freund·

Diffuse Angst dein Feind.

Höre auf deine Freunde.

Und fürchte deine Feinde.

Derart können auch Feinde zu Freunden werden.

Jedenfalls ist Angst ein schlechter Ratgeber.

Sie vergiftet deine Seele. Sie trübt deine Gedanken. Sie beugt deinen Gang. Sie hemmt dein Tun. Sie raubt dir deine Möglichkeiten.

Derart wirst du zum Zerrbild dessen, was möglich wäre. Ohne die Angst.“

„Du hast Recht, kleiner, kluger Fuchs· Wieder einmal·“

Der Fuchs hatte sich abgewöhnt zu erröten· Und der Alte fuhr fort:

„Die Angst, das ist die wahre Hölle· Und Feigheit die Vorhölle, geradewegs der Weg ins Verderben·

Die Angst, das ist ein Gespenst, das real wird durch eben diese Angst·

Die Angst, das ist eine Self-fulfilling prophecy·

Und auch ich habe Angst“, so der Alte weiter, „Angst um die Menschen· Ich glaube, es ist eine begründete Angst· Denn:

Wir lieben Tiere· Und fressen sie auf·

Wir lieben die Natur. Und richten sie zugrunde.

Wir lieben die Menschen – verwundert es also, dass ich Angst um die Menschen habe?“

Der Kleine Fuchs wirkte bedrückt; nach einer Weile nickte er mit dem Kopf, so, als wolle er sich selbst Mut machen, und fuhr fort:

„Trotz Angst und Not, trotz Schmerz und Tod, trotz aller Verzweiflung, trotz Trauer und Leid: Die Hoffnung bleibt.“

„Hoffnung? Trotz solcher Trauer?“

Der Alte schaute zweifelnd und entgegnete:

„Ich muss dich lassen, nie wird ich´s fassen, wie kann mein Herz es wagen, weiterhin zu schlagen, trotz solchem Schmerz.

Wie kann die Sonne scheinen, statt dass die Himmel weinen die Tränen, die mir längst versiegt.

In ihnen mein Leben ist ertrunken, all Träume sind versunken, nichts mir noch am Herzen liegt.

Wir sehen uns nicht wieder in diesem Leben hier.

Doch meine Gedanken sich um dich ranken, dir Kränze flechten in hellen Nächten, dir leise flüstern, dass Vergehen nur ist der erste Schritt zum Wiedersehen.

In einer andren, bessren Welt, die Menschen nicht zu Tode quält.

So also leben wir hienieden in Wüsten, kalt und stumm· Warum nur, Fuchs, so sag mir, warum nur, sag mir doch, warum?“

„ὀξύμωρος· Contradictio non in adiecto, sed in concreto“, entgegnete der Fuchs lakonisch·

„Nicht alle sind so gebildet wie Du”, antwortete der Alte unwirsch, „was meinst Du damit?“

„Zuhaus· Im Nirgendwo· Auf dem Weg· Nach Irgendwo· Lebst du in Wüsten, kalt und stumm· Immer auf der Suche· Warum nur, sag, warum·

Dein Hoffen und dein Sehnen dann streben gen Himmel· Hoffnungsvoll·

Derart kannst du wähnen, man würd dich dort verstehen· Du Narr, wie dumm, wie dumm·

Gleichwohl: Hienieden, auf der Erde, du niemals Heimat fandst.

Wie gut, dass nach dem Tode auf ein Zuhaus du hoffen kannst."

„Gleichwohl", erwiderte der Alte, „meine Feinde, Herr, lass spüren meine ungeheure Not."

„Was meinst Du damit?", wollte der Fuchs wissen.

„Ich denk an Susette und Hölderlin. Und an meine Marie", antwortete der Alte. Und fuhr fort:

„Finsternis mir dunkelt, da gebrochen ihrer Augen Licht.

Nimm mich auf, des Irrsinns Nacht, da nie mehr funkelt meiner Liebsten Lieb mit ihrer Macht.

Mich zu heilen von den Wunden, die mir schlug das Leben. Das mir ward von Gott gegeben, das mir ward genommen durch meiner Liebsten Tod.

Meine Feinde, Herr, lass spüren diese ungeheure Not.

Und müsstest du - allein für sie - die Hölle schaffen.

Darum bitt ich dich. Nicht allein für mich. Sondern auch für all die andern, die zugrund sie richten, dabei, mitnichten, irdische Gerechtigkeit sie quält.

Denn, auf Erden, Gut und Geld vom Halse ihnen jeden Schaden hält.

So also bitt ich dich· Auf dass nicht auch im Himmel allein der Mammon zählt·“

Der kleine Fuchs wirkte betroffen· Und seine spitzen Ohren schienen etwas zu hängen:

„Kein Mensch kann je ertragen derart Qual· Warum, wieso, weshalb, wofür zumal?“

„Der Vorhang zu· Und alle Fragen offen“, erwiderte der Alte·

„Sieben Äpfel du gezählt, dann dir wähnt, dass bald vorbei des Lebens Last·

Kein Blick zurück beim Scheiden, ich wusste, dass uns beiden nicht vergönnt ein Wiedersehn·

Auch wenn alles, was geworden, hier, auf Erden, muss vergehn:

Kein Mensch kann je ertragen derart Qual·

Und all die Fragen: Warum, wieso, weshalb, wofür zumal·

Fragen über Fragen·

Wie könnt ich jemals wieder hoffen: Des Lebens Vorhang zu· Und alle Fragen offen·“

Der Kleine Fuchs wandte den Kopf ab; wahrscheinlich sollte man nicht sehen, dass seine Augen feucht wurden·

Und seine Stimme holperte, ein wenig jedenfalls, als er dem Alten Mann antwortete:

„So sollt ihr also Abschied nehmen, zwei Sternen gleich am Firmament, so fern und doch zugleich so nah, weil Lieb nicht nah noch Ferne kennt.“

FUNKELND WIE DIE STERNE

Der Alte und der Fuchs waren schweigend ein gut´ Stück des Wegs gegangen. Es war der Fuchs, der den Dialog fortsetzte:

„So also leben wir von der Hoffnung, mit der Hoffnung, durch die Hoffnung. So also leben wir das Prinzip Hoffnung. Trotz der Absurdität unseres Seins. Wie Σίσυφος. Jener Sisyphos, der θάνατος überlistete und von eben diesem Thanatos bestraft wurde. Mit Sinnlosigkeit. Sisyphos, dem allenfalls ein Herakles helfen könnte, der die Macht eines Zeus hätte. Oder die des christlichen Gotts. Doch der, letzterer, ist stumm. Und tatenlos.“

„In der Tat“, entgegnete der Alte, „ich lebte nicht mehr. Wenn die Hoffnung nicht wär.

Denn Hoffnung allein kann mindern die Pein, die, angeblich unerlässlicher Teil von menschlichem Sein, tatsächlich jedoch Folge unmenschlich menschlicher Tat, durch Schmerz und Leid, durch Spott und Schmach jeden Menschen, auch dich und mich, zu brechen vermag.

Wenn die Hoffnung nicht wär, ich lebte nicht mehr.

Denn die Hoffnung allein ermöglicht, mehr noch, schafft und gestaltet, tagtäglich, mein Sein.

Längst lebt´ ich nicht mehr. Wenn die Hoffnung nicht wär.

Derart ist Hoffnung Teil von jener Kraft, die stets einen neuen Anfang wagt. Und schafft.“

„Wie oft denk ich an Verlaine und an Rimbaud“, entgegnete der Fuchs. „Und meine Hoffnung funkelt. Wie die Sterne:

Der Baum bin ich, der Vogel, das bist du. Ich bin das Gedenken, Du, das sind die Sterne, funkelnd in der Ferne, weitab und, doch, so nah, so nah.

So also bleibt die Hoffnung“, fuhr der Fuchs alsdann fort, „dass Träume wirklich werden und dass vermeintlich Wirklichkeit nur war ein böser Traum:

In einer kalten Winternacht, da träumte ich von dir.

Als ich, bevor der Morgen graute, aufgewacht, warst du nicht mehr hier, bei mir.

Voll Sehnsucht wollt ich, schnell, zurück in dies Gespinst der Illusion. Das, vielleicht, gar unsre Wahrheit ist – wer könnt dies wissen, weiß dies schon.

Es bleibt die Hoffnung, dass, dereinst, die Träume wirklich werden und vermeintlich Wirklichkeit wird werden bloßer böser Traum.

Nicht, wenn es draußen stürmt und schneit, jedoch in einer fernen, in aller Menschen Sommer-Zeit.“

„Zages Hoffen“, entgegnete der Alte, „banges Sehnen angstvoll wähnen, ob´s Chimären oder meines Strebens Ziele sind.

Gleichwohl: In des Lebens Brandung erschöpft sich meine Hoffnung, dennoch, nicht.

Und weiterhin: Des Menschen Leben ist gar kurz, sein Hoffen aber lang. So lang er lebt, der Mensch, so lange hofft er. Und sei ihm noch so bang.

Deshalb müssen wir uns fragen, ob – wie Nietzsche schon erkannte und dies auch so benannte –, ob also Hoffnung könnte sein ´Das übelste der Übel´:

Verlängert Hoffnung nur die Qual? Lässt sie die Qual erst tragen? Oder aber: Wie viel Leid braucht der Mensch, um Mensch zu werden? Und wieviel Leid kann er ertragen?

Und noch Mensch bleiben.

Fragen über Fragen.“

„So ist Hoffnung in vieler Menschen Leben nur Notat. Sicherlich. Gleichwohl eines, das zu allen Zeiten nottut. Und tat“, warf der Fuchs ein. Und fuhr schnell fort, bevor der Alte wieder das Wort ergreifen konnte:

„Denn deine Hoffnung begraben heißt deine Zukunft erschlagen.

Bekanntlich stirbt die Hoffnung zuletzt.

Was also wäre, wenn es keine Kriege mehr gäbe?

Was wäre, wenn alle Menschen tatsächlich gleich wären, ungeachtet ihrer Herkunft und ihres Glaubens?

Was wäre, wenn es nicht mehr Hunger und Not gäbe?

Was wäre, wenn Gottes Kreaturen in Eintracht zusammenleben könnten?

Und würden.

Lebten wir dann im Paradies?

Wer weiß.

Es bleibt Utopie. Vieler Menschen Sehnsuchts-Ort.

Und solcher Menschen Hoffnung stirbt zuletzt.“

„Indes“ erwiderte der Alte, „die Alternative zum Hoffen ist Verzweifeln. Wirklich eine Alternative?

Selbst wenn Hoffen das Alter Ego der Unglücklichen und Verzweifelten ist.

Und auch, wenn wir die große kantsche Frage, was wir hoffen dürfen, wohl nie beantwortet können.

So wird Hoffnung zum schmalen Steg über die Furten und Untiefen wie über die Abgründe des Lebens.

Und Hoffnung wird auch zum Licht, das durch unsere Sehnsucht brennt und durch unser Mensch-Sein leuchtet.

Oft brennt. Selten leuchtet.“

„Weise Worte“, merkte der Fuchs an.

„In der Tat: Die Hölle – das ist die Welt.

Die Hölle – das sind die Menschen.

Die schlimmste aller Höllen aber ist, ohne Hoffnung zu leben.

Wer nichts mehr hat, der hat immer noch die Hoffnung.

Wer keine Hoffnung mehr hat, der hat in der Tat nichts mehr.

Stärker als meine Verzweiflung ist nur meine Hoffnung.

Sie, die Hoffnung, ist das Abbild der Sterne, die sich noch im dunkelsten Brunnen, dem meiner Verzweiflung, spiegeln.

Und Hoffnung ist die Schwester der Utopie.

Denn was wir nicht zu denken wagen, können wir nicht zu verwirklichen hoffen – derart werden Hoffnung und Utopie sozusagen zu Schwestern in Geist und Tat.

Zwar ist Hoffnung das Brot der Armen – ohne dieses Brot indes werden nicht nur die Armen verhungern.

Wiewohl Hoffnung wohlfeil ist, macht nur große Hoffnung auch einen großen Menschen. Insofern ist Hoffnung keinesfalls und dennoch billig.

Jedenfalls ist Hoffnung nicht an sich, für sich, einfach da. Du musst sie nähren wie ein Kind. Ansonsten stirbt sie.

Und schon Cicero an Atticus einst schrieb, was dann, viel Jahrhundert´ lang, als menschlich Weisheit uns erhalten blieb:

´Dum spiro, spero. Dum spero, amo. Dum amo, vivo.´“

Auch
wenn sich
Hoffnung auf
Hoffnung wie Wog
auf Woge bricht, sehnsüchtig,
wie das Meer in seinem Rauschen,
erschöpft sich, in des Lebens
Brandung, meine Hoff-
nung, dennoch,
nicht.

Denn
in seinem
bangen Sehnen
mein Herz hofft weiter,
voller Inbrunst, Tag
für Tag.

Das
ist, **WIE**
DES MEERES
RHYTHMUS, meines
Herzens und des Lebens
ewig Takt und endlos
Schlag.

Homo homini non lupus est

Wie Buschs Miezel, seine schlaue Katze, und
der Molly, Buschens Hund, wie die Kessel-
flicker stritten, derart wild und kunter-
bunt, immer noch die Menschen
streiten, ach, und sehet nur,
wie bei Miezel und bei
Molly auch bei ihnen
von der Liebe
nirgends nur
die kleinste
Spur.

Während
die, die einen
wütend Molly geben –
in dem tragikomisch Stück,

das Gesellschaft und soziales Le-
ben man zu nennen übereingekommen –,
sich gebärden, völlig außer sich, die, die jeweils Bu-
schens Miezel spielt, längst auf einen Baum entwich·

Und wenn dann der Herren Knechte – so wie
einst der Förster Miezel – die erschießen,
die, zu überleben, mausend rauben
und dann flüchten und mitnichten
an die kleinen Miezels denken,
die gar jämmerlich miauen,
weil sie nun allein, doch
noch so klein, so sei
auch du wie da-
mals Molly,
Buschens
Hund,
und
nimm

die kleinen
Miezels zu den
deinen, auch wenn
sie Katzen sind, nicht Hund.
Deshalb, oh Mensch, sei doch gescheit:

Auf dass nicht nur bei Busch, in seiner Tiergeschichte
und in sonstigem Gedichte, nein, auch in deinem
eignen und der andern Menschen Leben sich
dann finde ein wenig an Barmherzigkeit.

KEIN WEG SO WEIT WIE DER VON MENSCH ZU MENSCH

Ein
Aug, zu
erkennen der
Anderen Leid, ein
Ohr, zu verstehen auch
Anderer Freud, ein Herz, das
empfindet der Anderen Schmerz, eine
Seele,
die liebt, auch Anderen gibt von dieser Lieb,
Mut, eine eigene Meinung zu haben, Kraft, zu
helfen denen, die darben, Gedanken,
die schwimmen auch gegen den
Strom – und sei, darob, be-
schieden ihnen auf
ewig Spott nur
und Hohn –,

Glauben,
der Hoffnung gibt,
immerfort, Weisheit, über sich
selbst zu lachen, Klugheit, nicht sinnlos
Streit zu entfachen, Freude am Leben
und zu streben nach Erkenntnis, was des
Lebens Sinn und was, in der Tat,
wirklich´ Gewinn für Deine
Seele, Deinen
Geist:

Das
wünsch
ich Dir. Für
all Dein Leben.
Und all den Andern,
die man Menschen heißt.

HOFFNUNG.
TROTZ HOFFNUNGS-
LOSIGKEIT

Der
Trauer
Tränen längst
versiegt, stumme Schreie
still geschrien, unumwunden
Hoffnungslosigkeit empfunden, oftmals
an den Tod gedacht, in der Nacht
und auch am
Tage.

Gleichwohl
brennend, der
Kerze gleich, deren
Docht an beiden Enden
man entzündet, weil ich noch
nicht genug gekündet von dem,
was mich berührt, bewegt, von dem,
was in die Wiege einst mir ward gelegt
an Gaben, von dem, was dann errungen haben
meine Sorgfalt und mein Streben, beizutragen zu

dem Wissen eben, das ich errungen und das
verändern könnt die Welt in ihrem Lauf –
ach wären doch der Feinde nicht zu-
hauf, die, angesichts der eignen
Pfründe und bedenkend
tausend eigennützig
andre Gründe,
niemals
dulden werden,
dass sich, hier auf
Erden, etwas ändre an
der Welten
Lauf.

So sagt mir der Verstand,
dass keine Hoffnung sei.

Doch
einerlei: Nur
mit Hoffnung kann
ich leben dieses eine
Leben eben, das der Herrgott
mir gegeben, das der Tod mir einst
wird nehmen, das zu leben ich gezwungen,
durch nichts und niemand abbedungen,
und das, wie jedes andre Leben,

einzigartig ist, insofern
wunderbar.

Dies ist mir Erkenntnis, gibt mir
Hoffnung. Jetzt und immerdar.

Warum nur, warum?

(Für Eleonore)

Zwei
Bäume sich
neigen in nächtlichem
Schweigen, in eisiger Ruh, wie
herbstlicher Sturm sie
gebeuget, einer
dem anderen
zu.

Starr
ihre Äste,
und in luftiger
Höh, über frostigem
Schnee schreit ein Kauz –
ach, so weh, wie den beiden
zumut, wohl wissend, dass sie
einander nicht finden, nicht
in des Winters Nächten,
nicht in des Sommers
Sonnen Glut·

Theodizee?

„Warum nur“, fragte der Kleine Fuchs, „haben die Menschen so wenig Mitleid füreinander?

Steht nicht schon in Bibel und Thora: ´Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.´

Und verkündet nicht der Koran, dass niemand gläubig sei, der nicht auch für seine Brüder und seine Nachbarn das erhoffe, was er für sich selbst wünsche.

´Wer nicht tötet, wer nicht töten lässt, wer nicht unterdrückt, nicht unterdrücken lässt, wer Liebe zeigt allen Wesen, dem droht Feindschaft von niemand´, soll Buddha gelehrt haben“, führte der Kleine Fuchs weiter aus.

„Und Kant forderte“, fügte er schnell noch hinzu: „´Der kategorische Imperativ ist also nur ein einziger und zwar dieser: handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.´“

Die Ohren des kleinen Fuchses standen noch aufrechter als sonst; er schaute gespannt auf den Alten Mann, weil

er wissen wollte, was dieser zu seinen Ausführungen zu sagen hatte.

Der indes merkte nur kurz an: „Sieh an, sieh an, den Kant kennt er also auch, der kleine Fuchs."

Der Alte stützte den Kopf in beide Hände; anscheinend dachte er angestrengt nach. Erst nach einer ganzen Weile antwortete er:

„Man könnte auch fragen: Wie lässt sich das Leid in der Welt – in Anbetracht dessen, dass Gott ebenso allmächtig wie gut sein soll – verstehen, erklären, gar rechtfertigen?

Oder aber: Gott ist tot, wie Nietzsche behauptet. Oder er ist nur eine Formel, ein Abstraktum – die Mitte und der Kreis, der Anfang und das Ende. Und: ´Die Vögel sind zufällig hier, wir sind zufällig hier …, vielleicht ist die Welt [nur] ein grausamer und dummer Zufall Gottes …´:

´Sieben Jahre später
fällt es dir wieder ein,
am Brunnen vor dem Tore,
blick nicht zu tief hinein,
die Augen gehen dir über.

Sieben Jahre später
in einem Totenhaus,
trinken die Henker von gestern
den goldenen Becher aus.´

Und man könnte auch fragen: Ist die jeweilige Welt tatsächlich die bestmögliche aller Welten?“

„Leibniz“, merkte der Kleine Fuchs eifrig an. „Und Hegel hielt das Übel nur für ein notwendiges Durchgangsstadium, das der dialektischen Entwicklung der Geschichte diene.“

Der Alte ignorierte den Kommentar; bedächtig fuhr er fort:

„Und sind Übel und Elend nur der Mangel an Gutem?“

„Augustinus, privatio boni, Privationstheorie. Und Melanchthon und“, fügte der kleine Fuchs schnell an.

„Störe mich nicht, du Musterschüler“, unterbrach ihn der Alte unwirsch.

„Entschuldigung“, murmelte der Kleine Fuchs kleinlaut, „Entschuldigung.“

„Vielleicht“, fuhr der Alte fort, „ist die Welt, in der Tradition der Kabbala, ja nur eine von mehreren, noch unvollkommenen Probeschöpfungen und das Böse in der Welt der verbliebene Rest eines früheren Schöpfungs-Versuchs.

Letztlich bleiben Elend und Not, bleiben nicht vorhandenes Mitleid und daraus entstehende Übel, bleibt das Böse allgemein eine ´unmögliche Möglichkeit´.“

„Karl Barth“, wollte der Fuchs sagen, konnte sich aber noch schnell auf die Zunge beißen.

„Das Ausmaß dessen, was Menschen Menschen antun, ist jedenfalls unermesslich. Und Gott schaut zu. Welch ein Verbrechen.

Namentlich in Zeiten, in denen schon ein Gespräch über Bäume geradezu zum Delikt wird, ´weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt.´

Ergo“, fuhr der Alte fort.

„Der darf ´ergo´ sagen. Ich hätte dafür einen Rüffel bekommen“, dachte der Fuchs, ein wenig beleidigt. Aber nur ein wenig.

„Ergo“, begann der Alte von neuem, weil er, verunsichert durch den strafenden Blick des Fuchses seine Ausführungen unterbrochen hatte, „ergo:

´Entweder will Gott die Übel beseitigen und kann es nicht:
Dann ist Gott schwach, was auf ihn nicht zutrifft.
Oder er kann es und will es nicht:
Dann ist Gott missgünstig, was ihm fremd ist.
Oder er will es nicht und kann es nicht:
Dann ist er schwach und missgünstig zugleich, also nicht Gott.
Oder er will es und kann es, was allein für Gott ziemt:
Woher kommen dann die Übel, und warum nimmt er sie nicht hinweg?´“

„Genau. Genau so ist es“, warf der Fuchs ein.

„Wie bitte?“ entgegnete der Alte, irritiert, dass der Fuchs ihn schon wieder aus dem Konzept gebracht hatte.

„Na ja, warum müssen wie immer den lieben Gott für alles verantwortlich machen. Es bräuchte bei den Menschen doch nur ein bisschen weniger, ein bisschen mehr.“

„Wie bitte?“ fragte der Alten nochmals, nun sichtlich irritiert.

„Na ist doch klar“, entgegnete der Kleine Fuchs und hob an:

„Ein bisschen *mehr* an Frieden, ein bisschen *mehr* an Güte den Menschen sei beschieden, ein bisschen *weniger* an Hass und Neid.

Ach, ihr Menschen, seid gescheit.

Mit ein bisschen *weniger* an Neid und ein bisschen *mehr* an Freud an dem wunderbaren Leben, das euch ward gegeben, würdet leben ihr nahezu im Paradies.

Statt in diesem fürchterlich´ Verlies, das die meisten Menschen kennen und ihr eignes Leben nennen.

Ein bisschen *weniger* an Hast, ein bisschen *mehr* an Ruh, so, Mensch, könntest, würdest du, dich auf das besinnen, was wichtig dir im Leben, was du ließt zerrinnen in dem rastlos Streben, das bestimmt dein Leben, das kam zu kurz, weil du nie bereit, endlich zu erkennen, dass nur begrenzt deines Lebens Zeit.

Ein bisschen *mehr* an Mut, wo man Unrecht tut, Widerstand zu leisten, überall auf dieser Welt.

Das tät dir wahrlich gut.

Das gäb dir auch die Kraft, ein bisschen *mehr* zu streben nach einem selbstbestimmten Leben, das die Möglichkeit dir schafft, Mensch zu werden.

Hier auf Erden.

Nur durch ein bisschen *weniger*, ein bisschen *mehr*.

Indes:

Von beidem nicht zu sehr.“

„Respekt“, sagte der Alte. „Hast Du das selbst gereimt?“

„Na ja, na ja“, und der kleine Fuchs wurde schon wieder verlegen, „sozusagen ein wenig Gebrauchs-Lyrik.“

Der Alte dachte nach. Dann entgegnete er:

„Du hast schon recht, kleiner Fuchs. Indes: Die Menschen finden nicht zu sich selbst, und sie finden nicht zueinander.

Kein Weg – auf die Gipfel der Berge, durch die Wüsten der Erde, zu den Sternen gar – ist so weit und so beschwerlich wie der von Mensch zu Mensch:

Wenn Menschen sind, allein, wenn sie wollen sein einfach nur ein wenig ehrlich.

Einzig und allein nur ehrlich.

Und, kleiner Fuchs, bedenke auch“, fuhr der Alte fort:

„Wie könnte Rat dir geben, der selber ratlos ist?

Wie könnt zum Halt dir werden, der selber haltlos ist?

Wie könnte Mut dir machen, der selber mutlos ist?

Wie könnte Lieb dir schenken, der selber diese Liebe ein Leben lang vermisst?

Wie also könnten wir das geben, das selbst uns nicht beschieden.

Ward.

Derart sich schließt ein Zirkel, den keiner wollte, keiner mag.

Und doch dergleichen Kreislauf bestimmet unser Leben – ein Leben lang und Tag für Tag.“

Nicht an ihren Worten, an ihren Taten sollt ihr sie erkennen

„Jede Kanone, die gebaut wird, jedes Kriegsschiff, das vom Stapel gelassen wird, jede abgefeuerte Rakete bedeutet letztlich einen Diebstahl an denen, die hungern und nichts zu essen …, denen, die frieren und keine Kleidung haben. Eine Welt unter Waffen verpulvert nicht nur Geld allein. Sie verpulvert auch den Schweiß ihrer Arbeiter, den Geist ihrer Wissenschaftler und die Hoffnung ihrer Kinder."

Dies ist wohl wahr. Indes: Es war Dwight D. Eisenhower, der es sagte. Jener Eisenhower, der verantwortlich war für die Rheinwiesenlager. Wo in wenigen Monaten einige Hunderttausend Menschen ermordet wurden. Manche sprechen von mehr als einer Million Opfer.

So stellt sich die Frage: Glauben wir einem Mörder die Wahrheit? Und mehr noch: Hat jemand, der so viel Unrecht begangen, das Recht, über Recht und Unrecht zu reden, gar über Gerechtigkeit.

Deshalb, mithin: Glaubt nicht ihren schönen Worten. An ihren Taten sollt ihr sie erkennen.

„LASS UNS NOCHMALS ÜBER RECHT UND GERECHTIGKEIT REDEN, MEIN KLUGER FUCHS. UND ÜBER FREIHEIT“

„Ich glaube, er hält mich tatsächlich für klug“, dachte der Fuchs, offensichtlich geschmeichelt. Und antwortete:

„Was ist Gerechtigkeit, was Wahrheit? Und was schon ist Freiheit? Die Antwort liegt im Auge des Betrachters.

In der DDR beispielsweise hatten die Menschen keine Freiheit. Jetzt haben viele von ihnen keine Möglichkeit. Freiheit indes braucht die Möglichkeit, sich zu entfalten. Ansonsten bleibt Freiheit abstrakt. Und Abstraktes lässt sich nicht konkret leben.“

„In der Tat“, nahm der Alte den Gedanken auf, „Freiheit gibt es nur in sozialer Gerechtigkeit.

Deshalb lässt sich das eine nicht über das andere stellen. Auch wenn ein ehemaliger Pfarrer, der in der DDR nicht gerade zu den Oppositionellen gehörte, anderer Meinung und Bundespräsident ist.

Denn Freiheit ohne soziale Gerechtigkeit ist wie ein Teller ohne Essen; ersterer ist ohne letzteres wenig wert.

Auch duldet Gerechtigkeit keinen Aufschub. Im Nachhinein gewährt, wird sie in Unrecht verkehrt.

Auf das Recht beruft sich der Mächtige, auf Gerechtigkeit der Schwache. Das Recht der Mächtigen ist aber nur selten Gerechtigkeit für die Schwachen.

Doch auch die Mächtigen sind oft gerecht. Im Unbedeutenden.

Derart können sie ungerecht sein.

Im Wesentlichen:
Bei der Erhaltung ihrer Macht.

Ohne ein schlechtes Gewissen zu haben.

Denn sie sind ja gerecht.

Fast immer.

Wenn es um Unbedeutendes geht.“

„Und mildtätig sind sie auch, die Reichen und Mächtigen“, entgegnete der Fuchs. „Ihre Gaben fallen meist ab wie die Äpfel vom Pferd.

Das nennt man Charity.

Aufgrund ihrer Mildtätigkeit, so glauben sie, haben sie das Recht, weiterhin zu plündern und zu rauben.

Weil sie einen winzigen Teil ihrer Beute nicht dem Staat als Steuer, sondern Not Leidenden geben.

Seid ihr Menschen so abgestumpft, dass euch darob nicht, mit Verlaub, das Kotzen kommt?

„So erlaub ich mir“, fuhr der Fuchs fort, „bei dem Versuch, Recht und Gerechtigkeit verbal zu gestalten, zwischendurch und kurz nur festzuhalten:

Ohne Gerechtigkeit keine Wahrheit.

Ohne Wahrheit keine Gerechtigkeit.

Denn Unterdrückung der einen führt zum Verschwinden der anderen.

Und: Zehn Gerechte gab es – vielleicht – in biblischer Zeit. Man denke an Sodom und Gomorrha. Heute indes?

Und gnade denen, die nicht von der Mächtigen Gnaden.

Gnade denen, die, Mensch geworden, von Gottes Gnaden Gottes Ebenbild sind.

Und weiterhin: Wie kann sich jemand Mensch nennen, der vor dem Unrecht die Augen verschließt. Der gar die Gerechtigkeit mit Füßen tritt.

Also frage ich euch: Wie viele Menschen gibt es auf dieser Welt?

Jedenfalls scheint es mir leichter, eine Nadel im Heuhaufen zu finden als einen gerechten Richter.

Denn Richter urteilen nach dem Recht, nicht nach Gerechtigkeit. Was aber haben Recht und Gerechtigkeit gemein?

So also warte ich.

Immer noch.

Wie viele andere.

Auf Godot.

Warte ich.

Auf Gerechtigkeit.

Warte ich.

Darüber bin ich alt geworden.

Wie viele vor mir. Und viele nach mir.

Warten werden.

Auf Gerechtigkeit.

Und alt werden.

Werden.“

Der Alte nickte. Und fuhr seinerseits fort:

„Fiat justitia, et pereat mundus – von Gerechtigkeit sprechen Juristen. Seit Menschen-Gedenken.

Und meinen doch nur geschriebenes Recht.

Also den Willen derer, die mächtig genug sind, zu bestimmen, was Recht ist.

Insofern muss es heißen: Fiat ius – geschehe das Recht.

Und gehe darob die Welt zugrunde.

In der Rechtspraxis bedeutet dies:

Recht – schlichtweg das, was der zuständige Richter für rechtens erklärt. Gesetze stehen dem nicht im Wege; sie lassen sich biegen und beugen bis zur Unkenntlichkeit.

Und gut, so jedenfalls man sagt, hat der gebellt, der mit den Wölfen heult.

Deshalb:

Nicht am Bande, auf der Stirn solltet ihr es tragen:
Dieu et mon droit! Mein ist das Recht. Ein Schuft, der Böses dabei denkt.“

„Wie Recht Du hast, Alter Mann. Gut kriechen, für das Unrecht bellen – derart wirst du selten Recht haben, stets aber Recht bekommen."

„Gleichwohl", erwiderte der Alte auf Fuchsens Einwurf, „so kann ich dir nur raten, es dir fromme, was immer auch im Leben komme:

Vor deinem Gewissen tue das Rechte. Ob dies jeweils auch mit geltendem Recht übereinstimmt, muss dich nicht kümmern.

Denn Recht ändert sich. Im Gegensatz zu Unrecht und Gerechtigkeit.

Und bekanntlich wird Widerstand zur Pflicht, wo Recht zu Unrecht wird.

Mit welchem Recht glauben wir, uns dieser Pflicht entziehen zu können?

„Und, bedenke auch", so der Alte weiter, „was hat die Justiz, die immer die Justiz der jeweils herrschenden Klasse, also Klassenjustiz, ist, mit Gerechtigkeit zu tun.

Nichts.

Denn das Recht der Herrschenden ist nicht Gerechtigkeit für das Volk.

Wie also sollten Völker ein Recht, ein Völkerrecht haben?

Solange man nicht einmal den einzelnen Menschen dieser Völker ihre Menschen-Rechte gewährt.

Und, für die Menschen wie für deren Völker, gilt:

Recht hat immer der, welcher das Geld im Sack, die Hand an der Waffe, die Pfaffen bestochen und die sogenannte Wissenschaft gekauft hat.

Und das Fazit von alledem?“, wollte er, der Alte, noch wissen.

„Unsere Rechtsordnung“, antwortete der Fuchs auf des Alten Frage, „sorgt dafür, dass man die Gerechtigkeit mit Füßen treten muss, um auf die Beine zu fallen.

So jedenfalls dachte ich, als ich las, dass jeder dritte Insasse der JVA Plötzensee lediglich Schwarzfahrer ist.

Wohingegen kein einziger Richter des Volksgerichtshofs je verurteilt wurde. Mehr noch, dass der größte Teil von ihnen auch in der neuen alten Republik Recht sprach.

Notabene:
Oder auch und weiterhin Unrecht.

´Das eben ist der Fluch der bösen Tat, dass sie, fortzeugend, immer Böses muss gebären.´

Und es ist der Menschen Verhängnis, dass sie so verführbar sind; ihre größte Schwäche ist ihre Verführbarkeit.

Und so laufen sie ebenso den Fahnen des Christentums wie denen des Islam hinterher, laufen hinter Hitler und Stalin her, hinter Monarchen und, so genannten, Demokraten.

Und die führen sie, die Menschen, allesamt und wahrlich nicht ins Paradies, wie wir dies, jeden Tag, erfahren, erdulden und erleiden.

Würden sie, die Menschen, nur sich selbst folgen, wären sie geradewegs auf dem Weg zum Mensch-Sein.“

„Was also sind Recht und Gerechtigkeit“, wollte der Alte wissen. Und gab gleich die Antwort:

„Jedenfalls alles andere als selbstverständlich. Vielmehr das Höchste, das uns widerfahren kann.

Denn was rechtens, was gerecht, was Unrecht ist, bestimmen die, denen das Recht und auch das Unrecht dienen und nützen.

Das nennt man gemeinhin, den Bock zum Gärtner zu machen."

Wiederum schwiegen die beiden. Einträchtig. Dann nahm der Alte das Gespräch wieder auf:

„Weltweit sind mehr als 100 Millionen Menschen obdachlos. Und fast die Hälfte der Menschheit lebt in Unterkünften, von denen Zille sagen würde, dass man deren Bewohner damit erschlägt wie mit einer Axt.

Jeder fünfte auf der Welt hungert.

Und alle fünf Sekunden verhungert ein Kind.

Das ermöglicht euer Recht.

Verlangt nicht von mir, dass ich dieses Recht gerecht nenne.

Ich will nicht dem gesunden Volksempfinden – das vor nicht allzu langer Zeit fast ein ganzes Volk ausgerottet hat – das Wort reden.

Dennoch:

Jeder Einzelne weiß, tief in sich, sozusagen gottgegeben, was gut, was böse, was gerecht, was Unrecht.

Nur die Wahrheiten, die man verdreht, die Lügen, die man erzählt, lassen ihn an dem, was man gemeinhin Gewissen nennt, zweifeln.“

GLAUBT
NICHT DEN WORTEN
ALLEIN

„Guerre aux châteaux, paix
aux chaumières“ –„Friede
den Hütten, Krieg den

Palästen“: Nicolas Chamfort, ein übler Wendehals
der eine, der diese Worte prägte; Georg Büchner,

ein aufrecht Gerechter,
der andere.

Deshalb: Messt die Men-
schen nicht an ihren
Worten, sondern
an ihren Taten.

Die Antwort bleib ich schuldig

Was
Dürfen
Wir
Hoffen

Eine
Der
Großen
Kantschen
Fragen

Wer
Könnte
Sie
Je
Beantworten

DENN WER DIE WAHRHEIT SAGT, DER IST UND BLEIBT EIN NARR

„Wisse, kleiner Fuchs: Zwar ändern sich die Zeiten. Doch wer die Wahrheit sagt, der ist und bleibt der Doofe:

Früher durft am Hof der Narr die Wahrheit künden.

Und der Narren Herrn hörten, jedenfalls doch meistens, ihrer Narren Wahrheit gern.

Heute steht es mit der Wahrheit anders nicht, fürwahr, denn wer die Wahrheit sagt, damals wie heute, der ist und bleibt ein Narr.

Nur dass der Narren Freiheit heute nicht mehr gilt.

Was seinerzeit die Herrn ergötzte, das macht sie heute nur noch wild.

So dass der Narren Kopf heutzutage viel lockrer sitzt als seinerzeit bei Hofe.

Es ändern sich die Zeiten. Doch: Wer die Wahrheit sagt, der ist und bleibt der Doofe.“

Und der Kleine Fuchs antwortete dem Alten:

„Vielleicht, wie einstens Heine, wirst auch du erkennen, dass angenehm ist das Betrügen, dass angenehm auch ist der schöne Schein, doch, allein, angenehm auch ist Betrogen-Werden und angenehm Betrogen-Sein.

Was Heine übers Küssen sagte, gilt gleichermaßen für dein eignes Leben. Denn in diesem Leben eben du lügst, betrügst und willst betrogen sein.

Indes: Mögen dir das Leben auch versüßen Lug und Trug und schöner Schein, so bleibest du, in all der Lüge, als betrogener Betrüger, ein Leben lang allein.

Gleichwohl: Angeblich haben Lügen kurze Beine.

Doch ohne Lügen, und sei´s nur eine, eine einzige am Tag, die vermag, zu retten einem Menschen seinen Pelz, keiner könnt bestehen in diesem, ach, so verlogen Leben, in dem eben alle sich und andere belügen und dadurch betrügen um ein ehrlich, aufrecht Sein.

Insofern – derart jedenfalls der Schein – mag sein, dass Lügen haben kurze Beine, jedoch ohne Lügen, große wie kleine, die Menschen hätten keine.

Beine.

So dass die allermeisten meinen, es sei besser, zu haben kurze Beine. Als denn keine. Auch wenn sie dann, wie man des Öftern sehen kann, wie jeder oft schon hat gesehen, als Krüppel durch das Leben gehen.“

Der Alte musste lachen. Dann dachte eine Weile nach und entgegnete:

„Die Lüge kostet Dein Ich.

Die Wahrheit kostet dein Leben.

Also kannst du wählen zwischen Skylla und Charybdis.

Und musst mit der Lüge leben.

Wenn du weiterleben willst.

Ohne dich.

Und bedenke: Eine Lüge, zwar klein, doch wohl bedacht, hat, wohlbedacht, schon manches Leid gebracht.

Bedenke auch: Wer lügt, der stiehlt – wie also kannst du denen glauben, die uns, tagtäglich, unser Leben rauben, indem sie uns bestehlen um ein selbstbestimmtes Sein.

Allein: Ist es vermessen, dass ich hoffe, sie mögen fressen von dem, was sie gestohlen, bis sie ersticken an dem, was sie gelogen, unverhohlen.

Schließlich ziehe das Παράδοξον von Epimenides, dem Kreter, in Betracht: ´Kreter sind immer Lügner, wilde Tiere, faule Bäuche.´

Und auch Psalm 116,11: ´In meiner Bestürzung sagte ich: Die Menschen lügen alle´:

Eurer Moral zu Spott und Hohn: Weh dem, der nicht lügt. Weh dem, der nicht betrügt. Weh dem, der nie gelogen und gestohlen. Unverhohlen. Er wird nie kommen, hier auf dieser Welt, zu Ehre, Ruhm und Geld.“

„Wohl war, wohl war“, entgegnete der Kleine Fuchs:

„Deshalb: Misstrau vermeintlich Wahrheit, auch sie könnt eine Lüge sein.

Denn Lüge, oft gehört, leicht sich zu vermeintlich´ Wahrheit verkehrt.

Was schon ist blanke Wahrheit, was ist Lüg allein?

Was dem einen Lüg, dem andern Wahrheit ist, zumal und namentlich, wenn er die Wahrheit nie vermisst.

Wenn ihm das Lügen gleichsam ward zur zweit Natur, dann ist von Wahrheit keine Spur zu finden in den Lügen, die er, als unbedarft Natur, dann gar noch für die Wahrheit hält.

Und, vergiss auch nicht, bedenke wohl: Es ward gar mancher Mensch zerstört durch ein Gerücht, durch eine kleine Lüge nur.

Denn Lügen, Gerüchte, böse Wort wachsen gar schnell, in einem fort – ein Schneeball nur, gehn sie zum Tor hinaus, zerschmettern sie, gleich der Lawine, bereits den Nachbarn und des Nachbars Haus.

Mit kurzen, aber schnellen Beinen die Fama eilt von Mund zu Mund. Und was dem einen noch Gerücht, tut er dem andern schon als Wahrheit kund.

So ward gar mancher Mensch zerstöret durch ein Gerücht, durch eine kleine Lüge nur.

Und bei denen, die Gerücht´ verbreiten – mit Freuden, überall, zu allen Zeiten – von Reue nicht die kleinste Spur.

Denn es waren doch Gerüchte.

Nur.“

Der Alte erwiderte:

„Viele – der Herren Knechte allemal, groß eben dieser Knechte Zahl –, viele somit gleichwohl wissen, wer durch ihre Lügen ward besch … – um Ehre, Freiheit, Würde, Geld, wie es ihnen, der Lügner Herren, gerad beliebt, gefällt.

So also“, fuhr der Alte fort, „meine Hymne an die Wahrheit und ihre Zeugen, gewidmet der Richterin L.-S. am Landgericht in L.:

´Durch zweier Zeugen Mund wird allerwegs die Wahrheit kund.´

Es war Mephisto, in böser Absicht wohlgemerkt, der solchen Schund und andre Lüg zum Besten gab. Und schwadronierte wie ein Pfaff am Grab.

Doch glaubt Mephisto, glaubt den Zeugen nicht. Denn allesamt und allzu oft sie lügen, nicht nur im Gedicht.

Nein, schäbig und fatal für so vieler Menschen Leben, allein sie lügen, zu zweit, so viele und so oft, wie eben die verlangen, vor denen alle, auch die Lügner, zittern, bangen, weil sie die Macht besitzen, zu bestimmen, was gelogen, was angeblich wahr, auch wenn noch so offensichtlich war, dass, was angeblich gelogen, war ohne Zweifel wahr, und das, was vermeintlich wahr, war nur gelogen.

So also werden wir betrogen.

Nicht von Mephisto, vielmehr von denen, die zwar als Menschen gelten, doch, diabolischer als Goethes Teufel war, falls ihnen scheint von Nöten gar, gar viele Zeugen nennen, die dann rennen, zu schwören, meineidig, jeden Eid der Welt, auf dass allein zur Wahrheit werde, was ihren Herrn beliebt, gefällt.“

Der Fuchs bekräftigte des Alten Rede:

„Ich fordere euch auf, nichts und niemand zu glauben. Ob all der Lügen, die wir unser Leben nennen.

Und ich frage euch: Gehört euer menschliches Antlitz tatsächlich einem Menschen?

So also seht: Ein Menschliches Gesicht:

Seht, menschliche Gesichter! Sie gehören unseren Herrschern. Denen vor und hinter den Kulissen von Sein und Schein.

Die herrschen, indem sie das Volk ausbeuten und unterdrücken.

Und sich, ihrer jeweiligen Epoche entsprechend, als Aristokraten oder Demokraten, als Kapitalisten oder Kommunisten bezeichnen. Oder sich dergleichen Etiketten mehr aufkleben. Um uns zu täuschen. Schaut sie euch an, und sagt mir: Sind es die Gesichter von Menschen?

Seht, ein menschliches Gesicht! Es gehört einem Politiker. Er belügt das Volk wider besseres Wissen. Und führt es in Elend und Krieg. Seit Menschengedenken. Im Interesse derer, die ihn bezahlen. Ist es das Gesicht eines Menschen?

Seht, ein menschliches Gesicht! Es gehört einem Richter. Er spricht Unrecht. Im Namen des Volkes oder der Republik. Oder

im Namen derer, die ihm sagen, in wessen Interesse er Recht und Unrecht zu sprechen hat. Ist es das Gesicht eines Menschen?

Seht, ein menschliches Gesicht! Es gehört einem Lehrer. Er sagt seinen Schülern, was sie zu denken haben. Im Interesse derer, die ihn mehr schlecht als recht bezahlen. Für diese verantwortungsvolle Aufgabe. Ist es das Gesicht eines Menschen?

Seht, ein menschliches Gesicht! Es gehört einem Arzt. Er hat gelobt, ärztliche Verordnungen zum Nutzen des Kranken zu treffen und Schaden von ihm zu wenden. Und doch ist er der Erfüllungsgehilfe derer, die mit der Krankheit von Menschen ihre Geschäfte machen. Ist es das Gesicht eines Menschen?

Seht, ein menschliches Gesicht! Es gehört einem Vater. Es gehört einer Mutter. Sie schlagen ihr Kind. In eben sein Gesicht. Ist es, das Gesicht der Eltern, das Gesicht von Menschen?

Seht, ein menschliches Gesicht! Es gehört einem Mann. Oder einer Frau. Die behaupten, dass sie sich lieben. Und einer sagt gleichwohl dem jeweils anderen, was er zu tun und was er zu lassen habe. Sind es die Gesichter von Menschen?

Seht, ein menschliches Gesicht! Es gehört einem Soldaten. Er tötet Menschen. Im Interesse all der vorgenannten Interessen.

Als letztes Glied in einer langen Kette. Ist es das Gesicht eines Menschen?

Deshalb frage ich euch, ihr zuvor Benannten, frage ich euch, euch alle, auch die, welche nicht unmittelbar Menschen töten wie ein Soldat, indes kaum weniger grausam und erst recht nicht seltener als dieser:

Gehört euer menschliches Antlitz tatsächlich einem Menschen?“

Seins-Verständnis.
Nicht nur Wortspielerei.
An Parmenides und
Aristoteles

Ich
Möchte
Ich
Sein,
Damit
Ich
In
Diesem
Ich-Sein
Dich
Sein
Und
Dich
Dich
Sein
Lasse
Und

Wir
Im
Wir-Sein
In
Unserem
Hier-Sein
Nicht
Mehr
Allein
Sein
Müssen,
Vielmehr
Zusammen
Eins
Sein
Können.

Mit
Dem,
Das
Wir
Nennen

Das
Sein
Und
Das
Seiende
Auf
Dieser
Welt.

Es
unter
scheiden
Glaube, Liebe
und Hoffnung die
Menschen von den
Trans- und Post-
Humanen.

Die Menschen,
die einst Gott,
die Allah schuf,
die entstanden
nach ewigem Be-
huf, nach einem
Plan, dem wir
vertraun, im Gegen-
satz zu allen Trans- und Post-Humanen.
So also walte, weiterhin, die Schöpfung,
eigenem Gesetz gemäß, nicht nach dem diabo-
lisch Plan der Trans- und Post-Humanen. Sic
est, so sei´s, in Gottes und in Allahs Namen. Amen

Lass uns über Gut und Böse reden. Oder: Was ist normal, was ist ver-rückt?

„Lass uns nochmals über Gut und Böse reden, mein lieber Fuchs. Über Schuld und Sühne. Über Gnade und Vergebung. Über die Menschen und das Leben."

„Nur zu gerne. Aber bitte Prosa. Im Klartext. Keine Hymnische Dichtung."

„Nun ja, nun denn:

´Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.
Selig, die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.
Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.
Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.
Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich.´

Diese berühmten Worte aus der Bergpredigt haben die Jahrhunderte überdauert. Warum wohl? Was glaubst Du, mein kluger Fuchs?“

Der Kleine Fuchs fühlte sich sehr geschmeichelt, dass der Alte Mann ihn „klug“ genannt hatte. Deshalb überlegte er lange, bevor er erwiderte, wollte er doch eine kluge Antwort geben.

„Inhalt und Sinn der Bergpredigt, deren Worte haben überdauert, weil sie die Grenzen unserer Erfahrung überschreiten. Weil sie die Welt, die wir kennen, transzendieren, indem sie die Dinge in ihr Gegenteil verkehren. Weil sie eine Vision in Worte fassen. Die, dass Menschen sich erheben, wo immer und wann immer ihnen Unterdrü-

ckung, Elend und Not begegnen – selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.

Aber auch: Selig sind die Friedfertigen. Denn nur durch Gewaltlosigkeit – und durch Gewaltlosigkeit allein – lässt sich das Perpetuum mobile verlangsamen, das wir den Lauf der Geschichte nennen und das durch Gewalt und Gegengewalt angetrieben wird.

Deshalb brauchen wir die ´Vorstellung von einem Land, in dem es leichter wäre, gut zu sein´ – selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden: ´Die Religionen haben viele … Namen für Gott … Aber die biblische Tradition hat den verschiedenen Namen Gottes einen hinzugefügt, der in dieser Strenge und Genauigkeit bei den anderen Religionen selten erscheint. Das ist der Name Gerechtigkeit.´

So wohl Dorothee Sölle“, fügte der Kleine Fuchs noch hinzu.

„Ich möchte Dir mit den Worten Karl Barths antworten“, entgegnete der Alte: ´Ein wirklicher Christ muss Sozialist werden (wenn er mit der Reformation des Christentums Ernst machen will). Ein wirklicher Sozialist muss Christ

sein (wenn ihm an der Reformation des Sozialismus´ gelegen ist).´

Indes: ´Die Bergpredigt … ist kein Fiaker, den man beliebig halten lassen kann, um nach Befinden ein- und auszusteigen.´

Vielmehr reflektiert sie eine Geisteshaltung, die aus Leid geboren wurde und eben dieses Leid überwinden will. Verkörpert sie eine Sehnsucht, die nicht zu stillen ist. Schreit sie nach Hoffnung. Geradewegs. Trotz alledem und alledem.

Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen, auch durch Christen Hand. Und die, die scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld, vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.

Deshalb brauchen wir eine ´Kultur des freien Geistes´, eine Kultur des Denkens und Fühlens, die Offensichtliches, allzu Offensichtliches hinterfragt, durchdenkt, bezweifelt. Die das vermeintlich Selbstverständliche als ganz und gar nicht selbstverständlich erfasst, begreift und anschaulich macht.

Mithin müssen wir Menschen als Individuen, nicht als Objekte behandeln, muss an die Stelle der Ich-Es- die Ich-Du-Beziehung treten. Denn die Dinge stehen neben-, die Seelen der Menschen indes liegen ineinander – so jedenfalls sieht es Husserl."

„Und Martin Buber", nahm der Fuchs den Ball auf, „führt hierzu aus: ´Es ist den Menschen not und ist ihnen gewährt, in echten Begegnungen einander in ihrem individualen Sein zu bestätigen; aber darüber hinaus ist ihnen not und gewährt, die Wahrheit, die die Seele sich erringt, der verbrüderten andern anders aufleuchten und ebenso bestätigt werden zu sehn.´

Deshalb dürfen die je Herrschenden nicht weiterhin die Macht haben, zu definieren, was gesund, normal, mithin gesellschaftlich erwünscht und was krank ist, deshalb krank ist, weil es eine störende, unerwünschte, bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen ebenso hinterfragende wie in Frage stellende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt.

Selbst der Wahn hat einen Sinn – den, der als Wahn-Sinn einen Teilbereich des Kontinuums darstellt, das wir menschliche Vernunft nennen. Wahnsinn ist das ´Andere der Vernunft´, so Foucault, das in neuzeitlich-abendländi-

schen, aufgeklärt-rationalen Gesellschaften zunehmend ausgegrenzt, komplexen Prozeduren rationaler Kontrolle unterworfen und schließlich zum Schweigen gebracht wurde.

Wahn-Sinn ist nichts anderes als eine besondere, symptomatische, auf die Bewältigung einer außergewöhnlichen Lebenssituation gerichtete Ausdrucksform menschlichen Seins. Und Wahn-Sinn und Geistes-Krankheit sind so gesehen lediglich Extremformen eines Kontinuums von Geist und Sinn, von Geist und Seele.

Deshalb lassen sich Wahn-Sinn und Geistes-Krankheit nur philosophisch-metaphysisch deuten und verstehen; nicht von ungefähr laufen die Ansätze der Psychiatrie ins Leere, die geistiges Kranksein als ein rein hirn-organisches, neuro-biologisches und pathophysiologisches Phänomen betrachten und im Wahn-Sinn nicht mehr den Sinn des Wahns zu erkennen vermögen.

Den Sinn des Wahns, der einen Teilbereich des Kontinuums menschlicher Vernunft reflektiert, jenen Sinn des Wahns, der in einer ganz eigenen Art von Logik, die in sich gleichwohl stringent ist, zum Ausdruck kommt.

Des Wahnes Sinn, der als das ´Andere der Vernunft´ immer mehr ausgegrenzt, komplexen Prozeduren intellektueller Kontrolle unterworfen und am Ende totgeschwiegen wurde.

Wiewohl der Wahnsinnige zunächst akzeptierter und integrierter Teil der gesellschaftlichen Ordnung war, dann aber zunehmend ausgegrenzt, schließlich ein- und weggesperrt wurde: ´Deshalb kann man sagen, daß Wahnsinn vom Mittelalter bis zur Renaissance innerhalb des gesellschaftlichen Horizonts als … Tatsache vorhanden war; im siebzehnten Jahrhundert … folgte eine Phase des Schweigens und des Ausschlusses, die mit der Einsperrung der Wahnsinnigen begann.´"

„Und die Diagnose von Geisteskrankheiten", fiel der Alte dem Fuchs, der unruhig von einem Bein aufs andere trippelte, ins Wort, „unterliegt in hohem Maße gesellschaftlichen Konventionen – was in einer bestimmten Gesellschaft als geisteskrank gilt, kann in einer anderen und/ oder zu einer anderen Zeit als normal, ergo als gesund gelten, kann geradezu die Eintrittskarte in eine höhere, mystische Welt sein.

Heutzutage würde man Mystiker wie Augustinus, wie Bernhard von Clairvaux und Hildegard von Bingen, wie

den heiligen Franz von Assisi und Thomas von Aquin, wie Bonaventura, die hl. Theresa von Avila und den hl. Johannes vom Kreuz, wie Ignatius von Loyola oder auch einen tief in der mystischen Tradition verwurzelten Martin Luther, einen Jakob Böhme und einen Angelus Silesius, kurzum, die Geistesgrößen der christlich-abendländischen Kultur wegsperren und zwangsbehandeln. Mit Neuroleptika und Elektrokrampftherapie, auf dass man ihnen ihre spirituellen Erfahrungen und ihr abweichendes Seins-Bewusstsein austreibe, es ausrotte mit Stumpf und Stiel.

Warte, warte“, rief der Alte, aufgeregt, als er merkte, dass der Fuchs wieder zu Wort kommen wollte, „mir fällt noch ein Zitat ein. Von Basaglia, dem Philosophen und Anti-Psychiater:

´Es ist hohe Zeit, nicht nur von den großen Kriegen zu sprechen, sondern auch von dem kleinen Krieg, der den Alltag verwüstet und der keinen Waffenstillstand kennt: von dem Krieg im Frieden, seinen Waffen, Folterinstrumenten und Verbrechen, der uns langsam dazu bringt, Gewalt und Grausamkeit als Normalzustand zu akzeptieren. Krankenhäuser, Gefängnisse, Irrenhäuser, Fabriken und Schulen sind die bevorzugten Orte, an denen dieser Krieg geführt wird, wo seine lautlosen Massaker stattfin-

den, seine Strategien sich fortpflanzen – im Namen der Ordnung. Das große Schlachtfeld ist der gesellschaftliche Alltag.´“

Der Kleine Fuchs und der Alte Mann schauten einander an; offensichtlich hatten sich zwei kluge Geister gesucht und gefunden.

Nach einer Weile fuhr der Kleine Fuchs fort: „In dem vermeintlichen Gedanken- und Gefühls-Chaos derjenigen, die verzweifelt und in dieser Verzweiflung von Sinnen, die wahn-sinnig sind, lassen sich gleichwohl Struktur und Ordnung erkennen, ähnlich der in Träumen, die oft nur prima vista chaotisch und unverständlich erscheinen, durch Einfühlen und Deuten aber durchaus Aussage und Botschaft zu erkennen geben. Durch empathisches Verstehen lässt sich die sprachliche wie emotionale Vereinsamung des Kranken überwinden und seine Genesung (die dazu führt, dass er sich wieder der üblichen und allgemein verständlichen Kommunikationssymbole bedient) befördern.

Jedenfalls ist ´der Schizophrene ein Mensch ohne Hoffnung. Ich habe niemals einen Schizophrenen gekannt, der sagen konnte, daß er geliebt wurde … Was wird von uns gefordert? Ihn zu verstehen … Wir müssen die gan-

ze Zeit seine Eigenheit und Verschiedenartigkeit, sein Getrenntsein, seine Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit erkennen.´

Ronald D. Laing, ´Das geteilte Selbst´“, fügte der Fuchs noch hinzu und fuhr nach einer kurzen Pause fort:

„Wie viele Menschen leben in einer derartigen Seins-Unsicherheit. Weil sie nicht geliebt werden. Und nie geliebt wurden. Und sind deshalb in den Grundfesten ihres Mensch-Seins erschüttert. Zutiefst. Haben eine all-umfassende, alles durchdringende, alles beherrschende Angst. Angst, die so gerne ontologisch, d.h. als Grundstruktur des Seienden und des Möglichen, verklärt wird. Obwohl sie im Allgemeinen doch nur die Herrschaft des Menschen über den Menschen und die Angst, die aus solchen Herrschaftsstrukturen entsteht, infolgedessen also Angst widerspiegelt, die eben nicht eine Grundbegrifflichkeit des Seins darstellt, auch wenn Heidegger uns anderes weismachen möchte.

Lieben und Geliebt-Werden – wer hat schon das Glück, dass er sich dessen rühmen kann?

Schizoide und Schizophrene jedenfalls haben diese Liebe nie kennengelernt. Und haben geradezu Angst, von

ihr verschlungen zu werden, flüchten sich in die Extremform eines Zustands, den Sartre als ´Einkapselung´ und Kierkegaard als ´Verschlossenheit´ bezeichnet hat – Symptome (Verschlossenheit wie Einkapselung), welche die ´Ursünde´ des Menschen, die der Vereinsamung infolge von Lieblosigkeit, zum Ausdruck bringen.

Der Mensch ist dazu da, sich für die Welt zu öffnen, mit den Mitmenschen Solidarität zu üben und gemeinsam mit ihnen die Zukunft zu bauen.

Wer, wie beispielsweise Baudelaire, auf dem Standpunkt des kindlichen Trotzes und der Sturheit stehenbleibt, verbaut sich die Entwicklung zum Mitmenschen. Wer sich dem Mit-einander-Sein verschließt, ist zur Stagnation verurteilt, meist auch zum Unglück verdammt.

In ihrer ´Verschlossenheit´ und ´Einkapselung´ entwickeln Schizophrene oft eine Kunstsprache, die – außer Ihnen – niemand (unmittelbar) versteht. Entwickeln eine eigene Sprache, um größtmögliche Distanz zu anderen zu schaffen. Denn sie haben menschliche Empathie nie erfahren, empfinden Anteilnahme und Zuneigung als in höchstem Maße bedrohlich.“

„Und nur in Liebe und im Geiste der Bergpredigt“, so nun der Alte, „lässt sich die menschliche Seins-Unsicherheit überwinden, lässt sich der kleine Krieg des Alltags, von dem Du zuvor gesprochen hast, lässt sich dieser Krieg, ´der keinen Waffenstillstand kennt´ beilegen, lässt sich eben dieses ´Schlachtfeld des gesellschaftlichen Alltags´ neu ordnen und sinnvoll, d.h. zum Wohl der Menschen, gestalten: ´In der Leidenschaft, mit der die Liebe nur das Wer des anderen ergreift, geht der weltliche Zwischenraum, durch den wir mit anderen verbunden und zugleich von ihnen getrennt sind, gleichsam in Flammen auf. Was die Liebenden von der Mitwelt trennt, ist, dass sie weltlos sind, dass die Welt zwischen den Liebenden verbrannt ist´. Das stammt wohl von Hannah Arendt.

Das Böse, auch das alltäglich Böse ist jedenfalls ganz und gar nicht banal. Im Mensch-Sein ist Gut-Sein und Böse-Sein möglich; welcher Teil sich – mehr oder weniger – entwickelt, hängt wesentlich von unseren Seins-Bedingungen ab. Diese sind Ausdruck des je eigenen Lebens, in das wir geworfen werden und dessen Umstände wir nicht allein bestimmen können. Deshalb sind wir sowohl zum Guten wie zum Bösen, auch in seiner jeweiligen Extremform, fähig und, entsprechende Umstände vorausgesetzt, auch willens.“

„Die Umstände indes“, griff nun wiederum der Fuchs den Faden auf, den sie gemeinsam spannen, „die Umstände, unter denen das je einzelne menschliche Wesen sich mithin zum Guten oder zum Bösen entwickelt, bestimmen wir, d.h. die jeweiligen Gemeinwesen, selbst, indem wir die sozialen und dadurch auch die emotionalen und intellektuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten schaffen – natürlich ist der andere bestimmende Faktor die genetische Determinierung, also das, was uns vom Lieben Gott / vom Schicksal / vom Welten-Schöpfungs-Plan, nenn es, wie Du willst und kannst, mitgegeben wurde –, indem wir also, als je historisches oder zeitgeschichtliches Gemeinwesen, die Bedingungen schaffen, unter denen der Einzelne – in Folge dessen, was er erfahren, erlebt und erlitten und auf Grund dessen, was ihm sozusagen die Natur als Rüstzeug mitgegeben hat – sich mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit in die eine oder andere Richtung entwickeln kann und entwickeln wird.“

Der Kleine Fuchs pustete, ganz außer Atem. „Was für ein Satz. Ohne Anakoluth.“ Wollte er sagen. Doch er verbiss sich die Anmerkung, weil er sie für ein wenig angeberisch hielt.

Der Alte war viel zu sehr in den Diskurs vertieft, als dass ihm solche Eitelkeiten und Petitessen in den Sinn gekom-

men wären; ohne lange nachzudenken, nahm er den Gedanken seines kleinen Freundes auf:

„„Das Böse ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf der Basis dessen, was Menschen anderen Menschen antun; das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

Dabei ist es so einfach: Gäbe es nicht arm und reich, gäbe es nicht mächtig und ohnmächtig, gäbe es keine Herren und Diener, gäbe es keine Unterdrücker und keine Unterdrückten, würden nicht Hartz-IV-Empfänger für einen Euro die Stunde schuften und Patentanwälte tausend Euro pro Stunde vereinnahmen, würden nicht die einen (Wenigen) Milliarden und aber Milliarden weltweit an Kriegen verdienen (verdienen? – man beachte die Doppelbödigkeit des Begriffs) und die anderen (vielen, nach Millionen Zählenden) für deren Profit verrecken (und geschähe das Ganze nicht auch noch im Sinne einer ´höheren´ Idee, einer weltanschaulich und/oder religiös verbrämten Ideologie), würden Menschen mit anderen Menschen wie mit Menschen umgehen (was auch Gegenstand und Ziel aller Weltreligionen ist), dann gäbe es nicht ´das Böse´. Weder in einem Adolf Eichmann noch in Dir und mir. Es gäbe sicherlich die Potentialität des Bö-

sen, die Möglichkeit, dass es entsteht. Aber diese Potentialität fände keine Grundlage, auf der sie wachsen und ´gedeihen´ könnte. Diese Grundlage des Bösen schaffen wir selbst. Und dadurch erst schaffen wir ´das Böse´. Und deshalb sind wir für ´das Böse´ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir ´das Böse´ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Denn das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nützt es nicht, das Böse auf Andere zu projizieren. Es wird uns einholen. Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen ´Säuberungen´. In allen Kriegen. Und auch im Alltag.“

„Auch nicht schlecht formuliert“, dachte der Kleine Fuchs. „Einschließlich Klammern in direkter Rede.“

Und fuhr seinerseits fort:

„Somit ist jeder Einzelne verantwortlich für ´das Böse´. In ihm und um ihn herum. Wir alle können vom Bösen befallen werden. Wie von der Pest in Camus´ Roman, in dem die Seuche eben dieses Böse symbolisiert. Und wir können wie Dr. Rieux gegen die Pest kämpfen. Wie Sisy-

phos zwar. Aber ohne mit Pater Paneloux diskutieren zu müssen. Denn die Pest, die Seuche, das Böse ist keine Strafe Gottes. Vielmehr eine Strafe der Menschen. Für die Menschen. Für das Unrecht, das sie über die Welt, über die Kreatur und über sich selbst gebracht haben.

Wir können auch in kurzen Sätzen. Wäre doch gelacht.“ Und der kleine Fuchs schmunzelte.

Was den Alten irritierte, weil dieser ganz und gar nicht verstand, was es in gegebenem Zusammenhang zu grinsen gab.

Er war jedoch nur für einen Augenblich verunsichert, dann versuchte er zusammenzufassen:

„Wenn wir im Geist der Bergpredigt:

- ´Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden
- Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben
- Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden
- Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden´

mit ´dem Bösen´, d.h. mit uns und mit denen um uns, umgehen, ist die Theodizee von untergeordneter Bedeutung, müssen wir nicht weiterhin angesichts des Elends in der Welt Gott (zu) rechtfertigen (versuchen).

Dann brauchen wir keine ´Privationstheorie´ und müssen nicht – wie Augustinus oder Thomas von Aquin – das Übel in der Welt als den Mangel an Gutem (privatio boni) erklären. Dann müssen wir nicht Leibniz und ´Die beste aller möglichen Welten´ bemühen. Dann brauchen wir auch nicht die – durchaus berechtigte – Empörung von Bertrand Russell (´… wie könnten Menschen glauben, dass die Welt mit all ihren Fehlern das Beste sei, das göttliche Macht und Allwissenheit in Jahrmillionen erschaffen konnten´).

Dann sind uns Bonhoeffers Worte:

> ´Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen´

sehr viel näher. Weil es die Menschen sind, die Gutes und Böses entstehen lassen. Und weil es keinen Gott

braucht zur Rechtfertigung des Bösen, das Menschen zu verantworten haben. Insofern sind wir Menschen unser eigener Gott, ´Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft´.“

DESHALB, FORTAN, AUF ALLEN WEGEN, IHM FEHLTE DANN DES HERR-GOTTS SEGEN, UND STATT ZUM PARADIES DIE ERDE WARD IHM ZUM VERLIES, DER KREATUR ZU KÜMMERNIS UND NOT, DIE, FÜRDERHIN, DER MENSCH ALLEIN KONNT ÜBERWINDEN DURCH SEINEN EIGNEN TOD

„In der Tat“, so der Kleine Fuchs, „jeder trägt die Verantwortung für sein Handeln, auch wenn es Gründe und Umstände gibt, die ihn – tendenziell – exkulpieren (können).

Im Mensch-Sein sind ebenso Gut-Sein wie Böse-Sein möglich; welcher Teil sich – mehr oder weniger oder gar bis zum Extrem – entwickelt, hängt wesentlich von unseren Seins-Bedingungen ab; diese sind Ausdruck des je eigenen Lebens, in das wir geworfen werden und dessen Umstände wir nicht allein bestimmen können.

Denn Mensch und Welt, so Bloch, sind nicht fertig, nicht abgeschlossen, vielmehr streben sie nach einer in ihnen zwar angelegten, aber noch nicht ´herausgekommenen´ Verwirklichung.

Gleichwohl bestimme der Mensch seine Geschichte selbst, und die Entscheidung sei noch nicht gefallen, ´und die Sache selbst ist selber noch nicht heraus´.

´Zuviel ist voll vom Etwas, das fehlt. Etwas treibt in uns, will weiter, hält es nicht bei sich aus, will aus sich heraus´, derart die Gedanken Blochs, wenn er über das Leiden des Menschen an seinem Sein, wenn er über Einsamkeit, Entwurzelung, Entfremdung und Ausbeutung nachdenkt.

Gleichwohl: ´Es wäre uns nicht möglich, derart am Unzulänglichen zu leiden, wenn nicht in uns etwas weiter triebe und weit über alles Leibliche hinaustreiben wollte´, so seine gleichsam religiös-eschatologische Überzeugung. Das, was es gibt, könne nicht die Wahrheit sein; der Mensch müsse sich auf die Suche machen, auf die Suche nach Heimat, d.h. nach dem Ort, wo Menschen sich selbst und anderen nicht entfremdet sind.

Dem Vorwurf, derartige Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen seien nicht zu realisieren, folglich bloße Utopie, setzt er Begrifflichkeit und Inhalt seiner ´konkreten Utopie´ entgegen, die er als höchst real erachtet und von bloßer Träumerei oder dem billigen Hoffen auf ein besseres Jenseits abgrenzt.

Bloch ergänzt dabei die freudsche Kategorie des ´Unbewussten´ (als Nicht-mehr-Bewussten) durch die des ´Noch-Nicht-Bewussten´ – wie Vergangenes und nicht (mehr) Bewusstes, also Unbewusstes, gleichwohl auf unser Leben Einfluss nimmt, so beeinflusst auch das, was noch nicht ist, von dem wir aber ahnen, dass es kommt, unser Sein und unser Bewusstsein.

Und wie Freud die Träume der Nacht zu interpretieren versucht, so interessieren Bloch die Träume des Tages, die Sehnsüchte der Menschen, in denen die Potentialität einer anderen, besseren, ihnen und ihren Hoffnungen adäquateren Welt zum Ausdruck kommt: ´Vor allem in Tagen der Erwartung, wo nicht ein Gewesenes, sondern das Kommende selber einwirkt, in empörtem Leid, in der Dankbarkeit des Glücks, in der Vision der Liebe … wird die eindrucksvolle Grenze zu einem noch-nicht-bewußten Wissen deutlich überschritten.´

Somit steht die ´konkrete Utopie´ Blochs nicht für diffuse Schwärmerei, vielmehr für ´die Kraft, die vorwärts treibt´, für die Synthese aus Sehnsucht nach und konkreter Arbeit an (gesellschaftlicher) Veränderung. In diesem Sinne ist die ´konkrete Utopie´ Blochs die Hoffnung des Menschen auf den ´aufrechten Gang´.

Den zu proben ggf. auch die Anwendung von Gewalt erfordern kann: ´Ich glaube, es gibt auch ein Gewaltrecht des Guten.´ Oder, wie Thomas Münzer es ausdrückte: ´Wohlan, ich will aufrührerisch sein.´“

„Wie, mein kluger Fuchs, stellst Du Dir eine solche bessere Welt vor?“, fragte der Alte, noch damit beschäftigt, die Ausführungen des Kleinen Fuchses zu verarbeiten.

„Mein ´Geist der Utopie´? Der Mensch, behaftet mit Mängeln, gleichwohl nach Vollkommenheit strebend und deshalb ohne Hoffnung nicht denkbar; die Kreatur, die ist, sich aber nicht hat und deshalb erst wird; der im Dunkel des Augenblicks lebende Einzelne, der die Erfüllung seiner Gegenwart in Tagträumen und Wunschbildern, in religiösem Hoffen und künstlerischem Schaffen ersehnt. Ein geradezu religiös eschatologisch philosophisches System, das in Sozialismus und Kommunismus allenfalls die Vorstufe, indes nicht die Vollendung seiner Verwirklichung fand.“

Eine ganze Weile herrschte Schweigen. Man konnte förmlich spüren, wie die Gedanken der beiden kreisten, Purzelbäume schlugen, stolperten, auf die Nase fielen und sich wieder erhoben, wie sie im Schweinsgalopp

neuen Ideen, Konzepten, Konstrukten hinterherjagten, wie sie sich gleichermaßen freuten und darunter litten, sich denken zu können und sich denken zu müssen.

„Wenn man“, so nun der Alte, „der ethno-soziologischen Forschung Glauben schenkt – und nichts spricht dagegen, dies zu tun –, lässt sich bezüglich ´Mutterrecht und Friedfertigkeit´ festhalten:

´Über die Herrschaft des Vaterrechts, das Patriarchat, und über seine Kriege wissen wir fast alles – über Krieg und Gewalt im Mutterrecht haben wir im Vergleich dazu wenig Zeugnisse. Aber sie reichen aus, um zu belegen: In Zeiten mutterrechtlicher Gemeinschaften … hat es keine Ausbeutung und Unterdrückung nach innen und keine Raubkriege nach außen gegeben.´

Und ich möchte ich noch hinzufügen“, fuhr der Alte fort:

„Nicht, weil Frauen die besseren Menschen sind. Sondern weil matriarchalische Gesellschaften – im Großen und Ganzen – kein Privateigentum kannten, die ´Produktionsmittel´ jener ´archaischen´ Zeit tatsächlich vergesellschaftet waren und es nicht arm und reich, nicht mächtig und ohnmächtig, nicht Herren und Sklaven gab; vielmehr konnte sich jeder entsprechend seinen Fähigkeiten ent-

falten, gab es mithin weder Grund noch Ursache und Anlass für Neid und Missgunst, für Hass und Zorn, für Rache und Vergeltung. Und es gab keine Veranlassung, sich, notfalls mit Gewalt, das zu nehmen, wovon man glaubte, es werde einem vorenthalten.

Somit hatte ´das Böse´ weder Grund noch Grundlage, weder Ursache noch Anlass.

Natürlich leben wir nicht mehr im Matriarchat. Und werden in einer ´gynäkokratischen´ Gesellschaft auch nicht mehr leben. Es sei denn, wir bomben uns in kollektivem Wahnsinn in einen solchen Zustand zurück.

Indes: Ich will und kann hier keine Lösungen anbieten. Vielmehr will ich Erklärungen finden. In freiem Geist. Abseits von Forschung und Wissenschaft. Die natürlich ihrer Zeit und ihrem Geist, also dem Zeitgeist verhaftet sind. Dem Zeitgeist, der den Interessen, Ideen und Ideologien einer weniger, d.h. weniger Mächtiger geschuldet ist. Und der, über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg, ebenjenes Böse schafft, das er dann – mit seinen Mittel vergeblich und letztlich, um sich nicht selbst zu entlarven, selbstverständlich nur angeblich – zu erklären versucht.“

Der Alte hatte sich geradezu in Rage geredet; jetzt hielt er kurze inne.

Der Fuchs hatte seinerseits aufmerksam zugehört; er antwortete, bevor der Alte weiter ausführen konnte:

„Es darf heute als sicher gelten, dass die phänotypisch großen Unterschiede zwischen Mensch und Schimpanse entschieden weniger auf minimale genetische Abweichungen im Genom der beiden Spezies, vielmehr auf eine unterschiedliche Genexpression zurückzuführen sind, also darauf, inwiefern und inwieweit bei beiden Arten gleichermaßen vorhandene Gene tatsächlich auch zum Ausdruck kommen.

Es gibt zahlreiche Untersuchungen über das Sozialverhalten von Schimpansen und Bonobos; letztere werden auch Zwergschimpansen genannt, obwohl sie kaum kleiner sind als erstere. Genetisch stimmen Schimpansen und Zwergschimpansen weitestgehend überein; Menschen und (Zwerg-)Schimpansen unterscheiden sich in nur 1-2 Prozent ihres Genoms.

Wie sehr die Expression der Gene, mithin auch das jeweilige Verhalten einer Spezies und ihr ´Gut-Sein´ oder ´Schlecht-Sein´, von der Art ihres Zusammenlebens ab-

hängt, führt der Vergleich des Sozialverhaltens von Schimpansen und Bonobos anschaulich vor Augen:

Erstere sind ´patriarchalisch´ organisiert, die Männchen sind dominant. Ihr Zusammenleben ist ungleich weniger friedvoll als das der Bonobos. Nicht selten schließen sich Schimpansen zu Banden zusammen, mit denen sie dann regelrecht auf Kriegs- und Beutezug gehen, dabei Artgenossen, also andere Schimpansen oder Affen allgemein töten und auch auffressen – ein Verhalten (systematisches, organisiertes Töten von Artgenossen), das sonst nur noch bei Menschen bekannt ist.

Diese kriegsartigen Übergriffe, bei denen organisierte Schimpansen-Heere in fremde Territorien eindringen und Artgenossen verfolgen und töten, weisen einen erstaunlich hohen Organisationsgrad auf.

Die Bonobos hingegen sind matriarchalisch organisiert, die Führungsrolle übernehmen die Weibchen. Soziale Hierarchien sind sehr viel schwächer ausgeprägt als bei den Schimpansen, das Zusammenleben der Bonobos ist ungleich friedfertiger als das ihrer nächsten Verwandten; organisierte Überfälle, auf wen auch immer, oder regelrechte Feldzüge gegen Artgenossen sind ihnen fremd.

Bonobos kommunizieren intensiv und, im wahrsten Sinne des Wortes, lautstark. Entstehende Konflikte werden fast ausnahmslos friedfertig gelöst, dabei spielen Zärtlichkeiten, Körperkontakt und ihr sprichwörtlich aktives Sexualleben eine entscheidende Rolle.

Durch dieses völlig unterschiedliche Sozialverhalten genetisch fast identischer Verwandter wird offensichtlich, dass nicht Gene unsere konkrete Lebenswirklichkeit bestimmen, vielmehr unser Genom lediglich die – augenscheinlich weiten – Grenzen absteckt, innerhalb derer sich soziales Geschehen vollzieht, innerhalb derer das gesamte Spektrum menschlichen Verhaltens denkbar ist, innerhalb derer Gut und Böse, Liebe und Hass möglich sind und wirklich werden.“

„Ja, genauso ist es“, bekräftigte sich der kleine Fuchs selbst und hatte das Gefühl, dass seine Ohren glühten. Aus Begeisterung über den intellektuellen Austausch, aus purer Freude am Denken.

„Jedenfalls“, beeilte er sich fortzufahren, bevor der Alte zu Wort kam, „resultiert aus dieser Erkenntnis eine große Herausforderung – nämlich die, für das je eigene Handeln (als Individuum wie als Gesellschaft) voll und ganz die Verantwortung zu übernehmen.

Unsere (biologische) Natur exkulpiert uns nicht; wir sind in keiner Weise determiniert. Vielmehr schaffen wir durch unser Gemeinwesen die Bedingungen, unter denen sich Einzelner und Gemeinschaft zum Guten wie zum Bösen entwickeln können. Gut und Böse sind mithin keine ontologischen Wesenheiten, eher bloße Potentialitäten, jedenfalls Ausdrucksformen ebenso unseres konkreten sozialen Seins wie unserer Möglichkeiten, dieses zu gestalten und zu entfalten.

Lösen wir unsere Konflikte und die daraus resultierenden Aggressionen solidarisch, friedfertig und einvernehmlich, verbleibt keine Wut, die wir nach außen und auf andere richten müssen, währt kein Groll fort, der sich in gewalttätigen Auseinandersetzungen entlädt. Sind wir als soziale Gemeinschaft zu einer derartigen Konfliktlösung indes nicht fähig, entsteht jenes emotionale Amalgam aus Unmut, Erbitterung, Ingrimm, Zorn und Ablehnung, welches das Unsägliche ermöglicht, das Menschen Menschen antun.“

Ein Haus, nicht aus Stein gebaut

Aus unseren Wünschen, aus unseren Sehnsüchten, aus unseren Hoffnungen, aus unseren Träumen möchte ich ein Haus bauen, ein

Haus ohne
Krieg, ohne
Elend, ohne
Not und Tod,
in dem keine
Herren woh-
nen und keine
Knechte, keine Arme
und keine Reiche, keine
Wissenden und keine dumm Gehaltene,
sondern Menschen: Menschen, die mit-
einander leben, die füreinander leben,
in Eintracht, in Frieden, in Liebe.

ALS MAN MICH HÄNGEN WOLLT. ODER: WOZU WISSENSCHAFT DIENT. AN KLABUND UND FRANÇOIS VILLON

Das
Ist
Das
Lied,
Das
Ich
Euch
Sing,
Weil
Das
Establish-
ment
Mich
Hängen
Will:

Seid
Still,
Seid
Still,
Ihr
Gelehrten,

Ihr
Professoren,
Ihr
Doktoren,
Ihr
Magister
Und
Ihr
Bachelor
Gar,
All
Miteinander
Ach
So
Klug,
Wie
Einst
Der
Dumme
Wagner
War.

Ihr
Dient
Euch
An

Für
Gut
Und
Geld.

Gleich
Welcher
Mensch
Dabei
Zerbricht,
Auch
Wenn
Die
Welt
In
Scherben
Fällt,
Euch
Erbarmt
Dies
Nie
Und
Nimmer
Nicht.

Dem

Volke,
Dumm
Und
Unbeschwert,
Erzählt
Ihr,
Was
Es
Ohnehin
Zu
Wissen
Wähnt,
Seid
Treue
Diener
Eurer
Herrn,
Die
Bestimmen,
Wie
Der
Welten
Lauf,
Und
Kriecht
Zuhauf

Zu
Kreuze
Denen,
Die
Verdienen
Mit
Dummheit
Anderer
Ihr
Geld.

Auch
Wenn
Die
Welt
Dadurch
Zugrunde
Geht,
In
Scherben
Fällt.

Und
Mancher
Mensch
Verliert

Sein
Leben,
Weil
Ihr
Die
Lüge
Ihm
Verkauft
Als
Der
Weisheit
Letzten
Schluss.

Weil
Eben
Sei,
Was
Denn
Sein
Muss.

Für
Gut
Und
Geld.

Gleich
Welcher
Mensch
Dabei
Zerbricht.
Auch
Wenn
Die
Welt
In
Scherben
Fällt:
Euch,
Lakaien,
Erbarmt
Dies
Nicht.

So
Also
Lebt
Mit
All
Den
Lügen,

Die
Wissenschaft
Ihr
Habt
Genannt
Und
Die
Als
Pfand
Euch
Diente,
Um
Zu
Erlangen,
Was
Euch
Seit
Je
Verband
Mit
Euren
Herrn:
Gut
Und
Geld
–

Und
Wenn
Die
Welt
In
Scherben
Fällt.

„Minima Moralia“ statt „Großer Ethik“

Der Kleine Fuchs fuhr fort: „Gleichwohl: Mir geht es gut. Nur manchmal, manchmal packt mich doch die Wut.

Mir geht es gut. Ich hungere nur manchmal. Ich friere selten. Meist habe ich ein Dach über dem Kopf.

Mir geht es gut. An Schaufenstern drücke ich mir die Nase platt. Und selbst Bücher kann ich kostenlos leihen.

Mir geht es gut. Aber oft wird mir so kalt ums Herz.

Und mein Verstand schreit dann auf ob der Märchen von Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, die uns die Herrscher der Welt erzählen.

Und ich tröst mich dann, nur Traum sei unser Leben.
Das wir müssen leben. Eben.“

„In der Tat“, entgegnete der Alte, „nur ein Traum ist unser Leben, Traum in einer Wunderwelt.

Und wir träumen dieses Leben, träumen unser Tun und Streben, bis der Traum in sich zusammenfällt.

Und oft ich träum gar einen wundersamen Traum.

Nur für einen Augenblick:

Nur für einen Augenblick möchte ich mich mit meiner Vergangenheit versöhnen.

Nur für einen Augenblick möchte ich mich auf meine Zukunft freuen.

Nur für einen Augenblick möchte ich vergessen.

Nur für einen Augenblick möchte ich ohne Angst sein.

Nur für einen Augenblick möchte ich lieben und geliebt werden.

Nur für einen Augenblick möchte ich leben.

Das wäre fast schon das Paradies.

In der Tat“, fügte der Alte an, „wir brauchen keine Lehre ´vom guten Leben´, keine aristotelischen ´Magna Moralia´, keine ´Große Ethik´ – ´Minima Moralia´ reflektieren besser die Beschädigungen unseres Seins, die conditio humana, also die Bedingungen unseres Lebens in einer spät-kapitalistischen Welt, die ebenso zu Neuer Welten Ordnung wie zur Neuen Weltordnung drängt.

Und nach wie vor können wir kein richtiges Leben im falschen leben“, ergänzte der Alte noch.

„Nun fängst Du schon wieder an zu philosophieren, Alter Mann.“

„Nichts anderes als ein philosophischer Diskurs ist unser gesamtes Gespräch“, antwortete der Alte, „ein Diskurs über uns, ein Diskurs über die Fragen des Seins.

Ein Diskurs, der mäandert zwischen dem ´Prinzip Hoffnung´ und der ´Philosophie des Absurden´, zwischen einer ´konkreter Utopie´ der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschliche Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.

Es gibt keinen liebenden Gott, der dieses Absurde auflösen, keine Religion und keinen Glauben, die Trost spenden könnten: Der Einzelne ist auf sich selbst, auf das Sinnlose (in ihm und um ihn) zurückgeworfen; das Absurde triff jeden und betrifft jeden: Es ´kann jeden beliebigen Menschen an jeder beliebigen Straßenecke anspringen.´

In der sinnentleerten Welt des Absurden müssen sinnloses Sein und unnützes Streben gleichwohl nicht ohne Hoffnung bleiben: Im Sinne des Existentialismus – und in Anlehnung an Nietzsche – postulierte und propagierte Camus den ´Mensch in der Revolte´, der, zwar auf sich allein gestellt, aber deshalb auch unabhängig von einem Gott und den Unwägbarkeiten seiner Gnade, selbstbestimmt und sich immer wieder selbst bestimmend ein Bewusstsein für die Möglichkeiten innerer Revolte und äußerer Auflehnung entwickelt.

Ähnlich Heidegger ist auch für Camus der Tod das einzige Verhängnis, dem man nicht entrinnen kann; der Tod wird mithin zum fatalen Abschluss eines absurden Lebens, gleichzeitig aber auch zur Umkehr des Absurden – in ´Der glückliche Tod´, einem Vorentwurf von ´Der Fremde´, stirbt der schwerkranke Mersault einen glücklichen, bewussten Tod: ´Ein Stein zwischen Steinen, ging er in

der Freude seines Herzens wieder in die Wahrheit der unbeweglichen Welten ein.´

Eine Art von ´materialistischer Transzendenz und Religion´, die sich hier offenbart?“

„Weil Camus die Absurdität menschlicher Existenz, die Unvereinbarkeit von Mensch und Welt, d.h. des Einzelnen mit seinem Sein, letztendlich nicht erklären kann“, antwortete der Kleine Fuchs auf die wohl eher rhetorische Frage des Alten, „versteigt er sich, meines Erachtens, in die philosophische Konstruktion des ´existentiellen Sprungs´, d.h. des ´Weitermachens´, ´des Hinausgehens über das Bestehende´, des ´Sich-zur-Wehr-Setzens´ als Antwort auf eine nicht erklärbare Sinnlosigkeit menschlichen Seins wie Handelns und macht die mythologische Gestalt des sich ebenso vergeblich wie sinnlos mühenden Sisyphos zum Sinnbild sowie den vergeblich seinen Stein wälzenden Riesen zum Protagonisten des ´absurden Menschen´.

Letztlich ist Camus´ Revolte, so mein Dafürhalten“, beeilte sich der Kleine Fuchs, noch anzufügen, „sinnlos, erfolglos, trostlos. Sie ist zweifelsohne nur im Zusammenhang mit seinem eigenen existentiellen Kampf, mit seiner ´prekären´ Herkunft, mit seiner Tuberkulose-Erkrankung,

mit seinen höchst komplexen und überaus schwierigen Frauenbeziehungen zu sehen.

Der ´Mensch in der Revolte´ gegen das Absurde führt einen ebenso hoffnungslosen wie letztlich erfolglosen Kampf des Einzelnen und Vereinzelten gegen die übermächtige Welt des Absurden und der Anderen.“

„Womit und wodurch Camus´ Revolte des Einzelnen im Widerspruch zur gesellschaftlichen Revolte, wie Sartre sie forderte, steht“, warf der Alte ein.

„So ist es, genauso“, erwiderte der Kleine Fuchs.

„Du musst aber auch immer das letzte Wort haben.“

Der Alte schüttelte den Kopf, ein wenig unwillig, mehr noch belustigt über den kleinen, feuerroten Kerl, der ihm gerade einmal bis zu den Knien reichte.

„Auch wenn ich Dir nur bis zum Knie reiche, so bin ich intellektuell doch ein Riese.“

Der Alte erschrak; konnte der liebenswürdige Teufel gar Gedanken lesen?

Die Vorstellung erschien ihm indes zu abstrus, als dass er seinen kleinen Freund darauf angesprochen hätte.

Dieser lächelte nur. Und verunsicherte, dadurch, den Alten Mann noch mehr.

Nach einer Weile schließlich fragte der Alte: „Was also will ich?“

Und er beantworte seine Frage gleich selbst: „Einfach nur Mensch werden. Mensch unter Menschen.

Indes: Frag mich, wer ich bin. Allein: Frag mich nicht, wer ich werd´ sein.

Denn Leben ist das Rätsel, das jeden Tag dir neue Fragen stellt, nie jedoch die Antwort kennt.

Und sieh, was einer einst gewesen. Allein: Sieh auch, was aus ihm geworden. Und was er hätte können sein:

Ahntest du, Barack, was du verbrichst, in Folge Martin Luther Kings, als Farbiger, in dessen Pflicht?

Wie kannst du leben, der du die Hoffnung so vieler zerstört – einem Georg W. Bush glaubt keiner, du aber schienst erwählt.

Wie kannst du derart lügen und verführen, ohne zu spüren, dass du den Glauben so vieler zertrittst?

Dir geht's nur um deinen Vorteil, um Macht, während deine Brüder gedacht, du seist der Messias, der ihnen gebracht Stolz und Mut, der neu die Glut der Einsicht entfacht, dass Menschen Menschen sind, ob schwarz, ob weiß, ob arm, ob reich, ob sehend, ob blind.

Darfst du lügen: Ich verstehe?

Darfst du sagen, Brüder, ich sehe eure Not, ich kenne sie, sie ist auch mein.

Nein, nein, und nochmals nein!

Für deine Lügen muss ich dich hassen, auch wenn sie mich schassen oder nicht lassen in euer gelobtes Land, wo Milch und Honig fließt – in God´s Own Country, das so vieler Menschen Blut vergießt."

„Deshalb“, so der Kleine Fuchs, „wird Widerstand zur Pflicht, wo Recht zu Unrecht wird.

Und: Wer nie gelitten, wer nie gestritten, wer nie gekämpft, wer nie gefehlt, wer nie geweint und nie gelacht, wer nie gezweifelt, wer immer, wohl bedacht, justament, das, was von ihm verlangt, gemacht – ist das ein Mensch, der hofft und strebt, der lebt?“

„Wie wahr, wie wahr, kleiner Fuchs.

Indes: In der Ruine, die wir Seele nennen, die Schrecken der Vergangenheit, die Angst vor der Gegenwart und keine Hoffnung auf die Zukunft.

Und auf diesen Trümmern wollen wir leben?

Gleichwohl“, fügte der Alte an, „gleichwohl sollten wir das Leben als Reifen betrachten und auch Krankheit, das Kranken an Sein und Leben, nur als Straucheln in diesem Prozess des Werdens erachten. Nur so können wir dem Krank-Sein entgehen oder darin eine Chance zum Wachsen und Werden sehen.

Können erkennen, dass uns das Leben nur dann als geheilt entlässt, wenn ein Sinn für unser Kranken nicht

mehr vorhanden, indes das Menetekel, das uns gegeben, wurde verstanden.“

„Und bedenke wohl“, so der Kleine Fuchs, „dass unsre Zeit uns nur gestundet. Ward. Deshalb: Memento mori:

Grausamkeiten, die unsere Vorstellung überschreiten, werden neuerdings im Internet verbreitet.

Unsägliches sehen und hören wir, tagtäglich, auch in unserer unmittelbaren Nachbarschaft.

Wir simulieren den Frieden im Getöse des Krieges; über all dem vergessen wir zu leben, denn allzu sehr sind wir mit dem Überleben beschäftigt.

Schließ nur die Augen, aber bedenke: Deine Zeit ist dir nur gestundet.“

„So also sind wir“, entgegnete der Alte, „im Leben gefangen und zu sterben nicht bereit.“

Gefangen im Leben. Nicht zu sterben bereit.

Aus Menschen gekrochen, schreiend und blutverschmiert. Binsenweis durch die Jugend gestiegen, mit gespreizten Beinen der Dinge harrend in kommender Zeit.

Gefangen im Leben. Nicht zu sterben bereit.

Von der Zukunft träumend einen gar irren Traum: Das Leben möge sich beugen, auf dass sie könnten Eden schaun.

Gefangen im Leben. Nicht zu sterben bereit.

In Stahlgewittern in den Wahnsinn getrieben,
zum Irrsinn gestählt, Herzen gebrochen,
Träume zu Schanden, Unschuld verloren, heute und morgen und zu aller Menschen Zeit.

Gefangen im Leben. Nicht zu sterben bereit.

Das Paradies verloren, auf keinen Himmel
mehr hoffend nach solcher Lebenszeit:
Gefangen im Leben. Nicht zu sterben bereit.

Unter feuchtklammen Brücken faulendes
Fleisch und schwärender Grind. Unter den
Stiefeln Auserwählter – ob das noch Menschen sind?

ECCE
HOMO

Empfangen
und geboren, genähret
und erzogen, aufbegehrend,
widerstrebend, sich bald beugend,
dann begehrend eitel Tand, den er fand
und der, so man ihn belehrend, das
wichtigste im Leben sei, alles
andere, indes, sei
einerlei.

Vielleicht
geachtet, gar geehrt,
glaubt und zweifelt er, der
Mensch, noch eine Weile, dann
aber lehrt er das, was ihm selbst einst
beigebracht, nun seinen Kindern, unbedacht,
zerstört mit Waffen, was, zuvor, er selbst
geschaffen, in all den Kriegen, in
die er zieht, meist deshalb,
weil man´s ihm
befiehlt.

Dann
lebt er seinen
Alltag, Jahr für Jahr.

Das sei des Lebens Zyklus,
fortwährend, ewig, nach ehernem Gesetz
und immerdar.

So lehren ihn die Laffen, die herrschen,
dumm und dreist und unverschämt
und gleichermaßen unverbrämt.

Das also soll das Leben sein?
Derartig fremdbestimmt,
so unbedeutend, so
erbärmlich.

So klein,
ach,
so
unend-
lich klein.

Nein, sag ich dir,

und nochmals nein.

Ecce, homine:

Werde
Menetekel,
gleich dem Feuer
glühe und verzehre
dich. Denn Flamme sollst
du werden, nur so
kannst Mensch
du sein.

Ohne
Zweifel,
sicherlich.

Doch das be-
stimmest du, nur
du und du allein. Denn
für dein Leben bist nur du
verantwortlich.

Deshalb ent-
scheide

dich:
Willst
Mensch du
werden oder, weiter-
hin, Marionette sein?

HOFFNUNG
AUF ERFÜLLUNG

Ich
weiß nicht,
woher ich komme,
ich weiß nicht, wohin ich
gehe, ich weiß nicht, wer ich bin,
ich weiß nicht, wer ich hätte können,
sollen, müssen sein: Allein mit meiner Angst
und Not, hoffend, dass der Tod Erlösung
bringt, wenn meine Kraft dereinst dann
sinkt, zagend, dass all die Müh und
Plag vergeblich war, all die Tag,
die mein Leben mir ge-
bracht, mir aufge-
zwungen,
durch
nichts und
niemand abbedun-
gen zu dem, was aus dem
Mensch den Menschen macht,
stattdessen, voller Sorgen, Tag und

Nacht, das ganze Leben gleich einem Alp
bei Nacht verbracht, bangend, dass ich,
im Sterben, nicht mehr weiß, ob gut,
ob schlecht gewesen, was ich
vollbracht, meist wohl über-
legt, oft unbedacht, so
dass die, die länger
leben, die, denen
Gott mehr
Fortune
gege-
ben auf
dieser Welt,
die, oft zumindest,
mit dem Zufall steht und
fällt, der geschaffen ward von
Menschen Hand, dass also die, die
nach mir kommen, so sie denn das, was
ich zu sagen, überhaupt vernommen,
dereinst dann entscheiden sollen,
ob gut, ob schlecht, was ich
gemacht, ob klug, ob
dumm, was ich
gedacht, ob
es also

Sinn
gemacht,
dass ich gelebt,
geliebt, gelitten, mit,
ach, so vielen lebenslang
gestritten – und meist mit denen,
die nur wissen wollen, wie sie zu Hab
und Gut denn kommen sollen, wenn sie nicht
zugrunde richten unsre Welt –, ob es also
Sinn gemacht, dass ich verfolgt mein
Ziel, ganz unbeirrt, wenngleich
durch viele, vielerlei so oft
verwirrt, so dass die,
die nachgeboren,
also dermal-
einst
befinden
sollen, ob, was
mir der Liebe Gott
gegeben, nur zerronnen
oder das, was Schicksal mir
durch Zufall schenkte, auf die rechte
Bahn mich lenkte, mir ward zum Segen,
nicht zum Fluch – so meine Hoffnung,
ganz bescheiden für eines Men-

schen Leben, gleichwohl, so
glaube ich, um Mensch
zu werden groß
genug.

STURM SEI MEINE TOTENGLOCKE

Nach einer Weile des Nachdenkens fuhr der Alte fort:

„All meine Fragen – nach Recht und Gerechtigkeit, nach Gott und Gottes Wille – bleiben offen:

Die blauen Augen sind erloschen. Spitzt küsst dein bleicher Mund den, der dich umarmt heut Nacht.

Du lächelst und willst damit sagen: Liebster, endlich, endlich ist´s vollbracht.

Du verzeihst in deiner Güte denen, die dich gemordet: Neunmalklug, Großkotz und Tausendschöön.

Ich werd sie hassen, all die Tage, die vergehn ohne dich und deine Liebe – wegen so erbärmlicher Figuren wie Neunmalklug, Großkotz und Tausend-schöön.

Der das Verdienstkreuz man verliehen; speien möchte ich darob. Der Teufel soll sie alle holen, sie und diesen Neunmalklug- und Großkotz-, diesen ignoranten arroganten Ärzte-Mob.

Dieses Gelichter, das sich Professoren und Doktoren nennt und, dumm wie Stroh, nur hinter denen rennt, die Ruhm ihm und auch Geld versprechen.

Und sollt daran so vieler Menschen Herz, mehr noch, die ganze Welt zerbrechen.

Und weiterhin: Groß ist deshalb meine Sehnsucht.

Nach Heimat. Nicht auf dieser Welt.

Mithin:

Sturm sei meine Totenglocke, Abendnebel mein Gewand. Sterne mögen mir heimleuchten, mir, der hier, auf Erden, nie Zuflucht, nie eine, seine Heimat fand.

In diesem Jammertal, das nicht ein Gott uns schuf, das Menschen, nur zu eigenem Behuf, für andere errichten, dabei mitnichten Mitleid verspüren für die, die sie vernichten.

Allein für Hab und Gut und Geld.

Dann find ich Ruh, so hoffe ich, vor dieser Menschen Welt.“

Der Fuchs erwiderte:

„Mit dem Tode will ich reden und will dem Tode sagen, dass ich hab Eden brennen sehn.“

Und er fuhr fort:

„Er kommt. Nächtens und am Tage.

Er kommt. Plötzlich, unerwartet.

Er kommt. Erhofft, von dir ersehnt.

Er nimmt dich mit, stellt keine Frage.

Er kommt. Am Ende deiner, am Ende eines jeden Menschen Tage.

Er wird dich fragen: Schaust du Eden?

Und du wirst sagen: Ich hab Eden brennen sehn.

So also mein Vermächtnis sei:

Wenn ich gestorben, ich bitte dich, betrauert und beweint mich nicht.

Am Grab lasst keinen Pfaffen aus der Bibel lesen, der euch dann sagt, wie gut ich doch gewesen.

Sei.

Als ob dies wahr, zudem nicht gleichermaßen wäre einerlei.

Was ihr begrabt ist ohnehin nur Hülle. Für meine Seele, meinen Geist. Für das, was man, eigentlich, den Menschen heißt.

Und das fortleben wird in eurem Kopf, in euren Herzen, anfangs zwar mit vielen Schmerzen, dann aber, nach und nach, sich wandelt in Gedenken.

An einen Menschen. Das möcht der Herrgott euch, als mein Vermächtnis, schenken.

Noch aber leb ich. Auch wenn, aus Kummer, Sorge, Angst und Not, ich täglich sterbe einen kleinen Tod.“

„Fürwahr“, erwiderte der Alte, „auch ich sterb täglich einen kleinen Tod – aus Sorg, aus Kummer und aus Not.

Alles, was mir jemals lieb, haben Menschen mir genommen.

Deshalb bist du, Tod – als der, der mir Erlösung gibt – jederzeit willkommen:

Als Ende all der Müh und Pein, die, mein ganzes Leben, unerträglich fast, mir gewesen schwere Last.

Indes: Warum sollt das Sterben, sollt des Lebens Ende anders als das Leben selber sein?

So wünsch ich einen guten Tod, ohne Qualen, ohne Schmerz und ohne Not.

Und hoffe, Herr, dass du die, die mich geschunden, ich sag es frei und unumwunden, zur Hölle schickst, auf dass sie leiden all die Qual, die sie mir, und meiner Frau zumal, so oft und unerbittlich angetan.

Verzeihen kann und werd ich nicht, auch nicht, wenn, dereinst, mein Auge bricht.

Gleichwohl: All meine Furcht, mein ängstlich Wähnen verliert den Schrecken, lebt mit Hoffnung, dicht an dicht. Durch dich. Und nur durch dich.

Du bist lebendig Schatten mir am Tage und in der Nacht mir leuchtend Licht, du lebst nicht nur in meiner Klage, in meinem Herzen lebst du, immer, für mich sterben kannst du nimmer und auf ewig nicht.

Wohin ich gehe, wo ich weile, da bist du bei mir, nah, so nah und dicht, ganz dicht.

Du bist lebendig Schatten mir am Tage und in der Nacht mir leuchtend Licht, du lebst nicht nur in meiner Klage, in meinem Herzen lebst du, immer, für mich sterben kannst du nimmer und auf ewig nicht.

Wo und wann ich nach dir frage, alles, was ich in mir trage, gibt von dir mir stets Bericht.

Du bist lebendig Schatten mir am Tage und in der Nacht mir leuchtend Licht, du lebst nicht nur in meiner Klage, in meinem Herzen lebst du, immer, für mich sterben kannst du nimmer und auf ewig nicht.

All meine Furcht, mein ängstlich Wähnen verliert den Schrecken, lebt mit Hoffnung, dicht an dicht.

Du bist lebendig Schatten mir am Tage und in der Nacht mir leuchtend Licht, du lebst nicht nur in meiner Klage, in meinem Herzen lebst du, immer, für mich sterben kannst du nimmer und auf ewig nicht.“

„Und“, so der Fuchs, „bedenke wohl, vergiss es nicht:

Freund´ und Feinde als Gemeinde dereinst liegen unter einer Decke. Die der Erde. Auf dass neues Leben werde. Gleich den Blumen Friede sprieße, der, gleichermaßen, Freund und Feind umschließe. Dass sie vereint in Ewigkeit. Fernab der Menschen Zwist und Streit.

Und bedenke auch“, fuhr der Fuchs fort, „wenn nur der Tod dir Ruhe bringt und erst im Sterben das Vergessen sinkt über all die Not und Plag, die Begleiter dir gewesen, Tag für Tag, an dem dein Hoffen, Sehnen, Bangen, an dem dein innbrünstig Verlangen dich getrieben. Nach irgendwo.

Wo deiner Lieb Verlangen sandete. Im Nirgendwo. Wo deine Hoffnung strandete. Irgendwo. Und deine Sehnsucht endete. Nirgendwo?

Wenn also so dein Sterben und dein Tod, dann frag ich dich, warum nur hast du alle Not und all die Pein ertragen? Ohne Zagen.

Warum nicht hast du aufbegehrt und dich mit aller Kraft gewehrt?

Gegen dieses Leben, das alleine die geschaffen, dir gegeben, die herrschen, dreist und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt. Die alles tun für Gut und Geld, auch wenn darob die Welt zerbricht und selbst das Himmelreich in Scherben fällt.

Drum wehre dich nicht erst im Sterben, sondern schon im Leben. Denn der, der sich nicht wehrt, der lebt verkehrt, und diese Einsicht soll nicht erst der Tod dir geben.“

Der Alte nickte:

„So also lebe jeden Tag, als ob´s dein letzter wär. Auf dass du sterben kannst zu jeder Stund. Und bleibest doch unsterblich. In den Gedanken derer, denen du gabst Kund von der Menschen Sein, von Menschlichkeit, allein von dem, was möglich wär – nicht weniger, nicht mehr.

Leb derart, dass du sterben kannst, an jedem Tag, zu jeder Stund. Weil das, was du geschaffen, bleibet unentbehrlich, wie dies die, welche nachgeboren, zudem ehrlich, mit Freude werden geben kund.

Zwar kann die Welt dich missen, durch eines Menschen Tod ward nie ein Stern vom Firmament gerissen.

Indes: Für die, in deren Herz du wohnst, bleibst du unsterblich, nie sie werden dich vergessen, wenn du an dem, was möglich, dich gemessen, zu ihrem Wohl, zum Wohle aller, die in Not.

So wirst du leben im Gedenken, auch lange noch nach deinem Tod.“

Der Fuchs schaute zweifelnd:

„In die Welt geworfen. Ungefragt. Zum Leben verdammt. Von Sehnsucht geplagt. Vom Sein erschöpf. Schließlich gestorben. Vor der Zeit. Und das soll reichen für die Ewigkeit?

Herr, so gib mir meinen eignen Tod, voll der Liebe, ohne Not.“

Der kleine Kerl schaute den Alten an und fuhr fort in seiner Rede:

„Wenn der Mensch stirbt, wird er Geist. Das jedenfalls lehren viele Religionen und Welt-Anschauungen.

Indes: Wie wenig Menschen nur ward Geist beschieden. Wo also ist der Geist geblieben?

Ist er das Gute und das Böse, die jedem Menschen angeboren? Ist er die Hoffnung, ohne die wir allesamt verloren? Ist er Liebe, ist er Hass? Oder Selbstsucht ohne Maß?

Wer weiß dies schon. Und Antwort geben weder Philosophen noch irgendeine Religion.“

Der Alte entgegnete:

„Sprich nicht vom Tod. Sprich vom Leben. Nur so kannst du sein.

Die besten sterben bekanntlich vor ihrer Zeit: ´Besser schnell gestorben als langsam verdorben.´ Wer sind wir, die wir immer noch leben?

Das Leben führt zum Tod. Wie wahr. Jeder lebt sein Leben, jeder stirbt seinen Tod. Wie also könnte der seinen Tod sterben, der nicht sein Leben gelebt hat.

Ich weiß nicht, wer ich bin. Ich weiß nicht, wohin ich gehe. Ich hoffe dennoch, dass ich Spuren hinterlasse.“

Der Alte schaute nun seinerseits den Fuchs fragend an und zog eine traurige Bilanz:

„Ach, wie viel hab ich versäumt, von so vielem nur geträumt.

Nun, zur Strafe für versäumtes Leben, auf den Tod zu warten mir das Schicksal aufgegeben.

Fügung?

Nein, das glaub ich kaum.

Sondern deren Schuld und Streben, die, bar von jedem Skrupel, wähnen, ihnen sei das Recht gegeben, über andrer Wünsch und Leben zu bestimmen.

So, dass deren Träum zerrinnen.

Gleichermaß ihr Hoffen schwindet wie ihr Sehnen nach einem glücklich, selbst bestimmten Leben.

Das ihnen, einst, der liebe Gott versprochen. Das ward durch Menschenhand zerbrochen. Das Ihnen ward durch Menschen Hand genommen.

So dass all ihre Träum zerronnen. Wie Eis in tausend Sommer Sonnen.“

Und der Fuchs entgegnete:

„Wie also wollen wir leben? Und insbesondere: Wie wollen wir weiterleben?

Deshalb begraben wir die Verstorbenen in der Erde, unsere Liebsten jedoch in unseren Herzen.

Auf dass sie in unserer Erinnerung weiterleben:

Zu belanglos euer Leben, kaum wird man berichten, in Büchern, Liedern und Gedichten, von eurem Hoffen, Sehnen, Streben.

Und Lieb nur und Gedanken derer, die geblieben, werden geben den Stoff für, ach, so viel Geschichten, die schrieb euer und so vieler wunderbarer Menschen Leben.

Und wisse wohl: Den, der sterben will, wird der Tod einholen. Früher oder später zwar. Aber mit Gewissheit vor seiner Zeit.

Und wisse auch:

Wir lernen oder lernen auch nicht zu leben. Ganz gewiss lernen wir nicht zu sterben.

Die allermeisten Menschen sterben zwar nicht auf dem Schafott. Oder durch den Henker. Trotzdem werden sie gemordet.

Gleichwohl: Mehr Menschen sterben zu spät als zu früh: Sie haben verlernt, Mensch zu sein – darüber sind sie alt geworden.“

„Unser Leben ist ein langes Sterben“, erwiderte der Alte.

„Alle, die nicht infolge ihrer biologischen Lebenserwartung sterben, sterben vor ihrer Zeit. Das heißt, man hat sie gemordet.

Die Ursachen, vor der Zeit zu sterben, sind vielfältig: Zu ihnen gehört insbesondere die unerfüllte Sehnsucht zu leben.

Anders zu leben als – durch Erziehung, durch gesellschaftliche Normen und Zwänge – oktroyiert.

Zwänge, die nicht den Menschen nützen.

Sondern namentlich den nicht einmal einhundert Reichsten dieser Welt, die so viel besitzen wie die Hälfte der gesamten Menschheit.

Und denen, die in ihrem Kielwasser segeln.

Die nicht davor zurückschrecken zu morden.

Uns. In unserem Alltag. Durch unseren Alltag.

Die, welche die Gesetze auf ihrer Seite haben. Denn sie haben diese ja gemacht.

Deshalb:

Lebt euer Leben.

Beflügelt eure Phantasie.

Leistet Widerstand.

Damit ihr nicht in Kriegen verreckt.

Auch nicht in den Kriegen des Alltags.

Vor Eurer Zeit.

An euren Süchten, die eure unerfüllten Sehnsüchte ausdrücken.

An all den Krankheiten, bezüglich derer man euch einreden will, sie seien schicksals-gewollt.

Nein, sie sind durch Menschen gemacht.

Mithin:

Anarchie an die Macht. Sie rettet euer Leben.

Auf dass ihr nicht sterbt vor eurer Zeit.

Zu Tode unglücklich, gleichwohl zu sterben weder willens noch bereit.“

„Schlimm genug, dass man uns zum Antreten gezwungen hat“, fiel der Kleine Fuchs dem Alten in die Rede.

„Mit welchem Recht will man uns am Ende noch verweigern, selbst zu bestimmen, wann und wie wir abtreten.

Auch wenn wir oft mehr das Sterben als den Tod fürchten.

Denn die meisten Menschen fürchten nicht den Tod, sondern das Sterben.

Das Sterben indes, genauer, die Art, wie wir sterben, warum wie sterben und auch, an welchen Krankheiten wir sterben, ist weder gottgewollt noch schicksalhaft, sondern wird durch Menschen bewirkt und von Menschen bestimmt.

So fürchten wir nicht das Unausweichliche, Unvermeidbare, vielmehr und viel mehr das, was Menschen Menschen antun.

Noch im Sterben.

Mithin erlaub ich mir, fürs werte Publikum an dieser Stelle festzuhalten:

Wer geboren wird schreit.

Dies ist dem Leben geschuldet.

Wie oft schreien auch die, die sterben.

Das haben allein Menschen zu verantworten.

So also stirbt man nicht, weil man krank ist.

Man stirbt am Leben und an den Menschen. Denn die sind unsere Krankheit zum Tode.“

„In der Tat“, griff der Alte Fuchsens Gedanken auf, „Sterben bedeutet: Nackt werden.

Sterben bedeutet: Nicht mehr verbergen können.

Sterben bedeutet, der zu werden, der man tatsächlich ist: mutig oder ängstlich, feige oder aufrecht, verzagt oder voll der Zuversicht, Mensch oder doch nur Zerrbild eines solchen.

Würden wir doch nur jeden Tag ein Stück weit sterben!

Dann könnten wir jeden Tag ein wenig mehr Mensch werden.

Apropos Mensch werden:

In dieser unserer Welt werden Herzen entweder gebrochen oder zu Stein.

So kannst du also wählen zwischen Skylla und Charybdis.

Und mit gebrochenem oder steinernem Herzen leben.

Und sterben.

Oft vor deinem Tod.“

Der Fuchs wirkte sehr nachdenklich. Und sprach mit zitternder Stimme:

„Und im Tode dann der Sterbende wird die letzte Wahrheit erfahren. Oder, für immer, aufhören, nach ihr zu fragen.

Gleichwohl:

´Dum spiro spero.
Dum spero amo.
Dum amo vivo.´

Es hofft der Mensch, so lang er lebt. Doch hat der Mensch zu hoffen aufgehört, dann stirbt der Mensch, so lang er lebt.

Es liebt der Mensch, so lang er lebt. Doch hat der Mensch zu lieben aufgehört, dann stirbt der Mensch, so lang er lebt.

Es strebt und glaubt der Mensch, so lang er lebt, doch hat der Mensch zu glauben und zu streben aufgehört, dann stirbt der Mensch, so lang er lebt.

Derart unterscheiden Glaube, Liebe, Hoffnung die Lebenden von den Toten.

Auch wenn letztere noch nicht gestorben sind.

Wir haben lange geredet“, sagte der Kleine Fuchs.

„Nun muss ich wieder zurück.“

„Wohin?“

„Nach überall und nirgendwo“, antwortete der Kleine verschmitzt. „Indes, ich bin sicher, wir sehen uns wieder.“

„Gewiss“, antwortete der Alte Mann, „gewiss. Wir sehen uns wieder, mein kleiner Fuchs. In einer anderen, einer besseren Welt.“

Und eine Träne rann ihm über die Wange. Über die rechte.

Der Kleine Fuchs sah die Träne und sagte voller Zärtlichkeit:

„´Wenn einer eine Blume liebt, die es nur ein einziges Mal gibt auf den Millionen und Abermillionen von Sternen, dann genügt es ihm, dass er zu den Sternen schaut, um glücklich zu sein.

Er sagt sich dann:

Meine Blume ist da oben, irgendwo …´“

SEHNSUCHT

MULIER MAGNAE VIRTUTIS
NOBILIS INGENIOSAQUE
ITEM SENSITIVA ET CARA
A VIRO APTO ET INSOLENTE
ET MARITAM QUAERENTE
ADFECTATIONE INVESTIGATA.

SPES ADHUC POSTEAQUE.

ADFECTATIONE PLENUS
GENIUS
UNAM ANIMAM FABRAM QUAERENS

geliebt zu Und lieben,
welch Glück, werden! Götter, welch
„Und doch, ein Glück!“
Du bist die Sonne, die mich
wärmt an einem kalten Morgen und
gleichermaß vertreibt all meines Lebens
Sorgen, du bist der kühle Abendwind nach
einem heißen Sommertag, du bist die
milde Luft, die mühelos vermag, zu
kühlen all die Wunden, die mir
das Leben schlug, du bist
ein Stern mir in der
Nacht und
gleich

du leuchtest am Tage,
Blätter Pracht mir du bist
des Herbstes des Winters

weiß Gemach, der stille Raum, den
lautlos weicher Schnee geschaffen, du bist
mir Wirklichkeit und Traum, du bist mir Tag,
du bist mir Nacht, durch deine Liebe,
deren Macht bin ich zum Leben erst
erwacht. Deshalb lieb ich dich.
Weil ich nicht anders kann.

LIEBE, SEHNSUCHT, LEIDENSCHAFT

„Ich kannte einst einen kleinen Prinzen", fuhr der Fuchs fort, „der lebte auf einem kleinen, auf einem so kleinen Stern, dass er an einem einzigen Tag die Sonne dreiundvierzigmal untergehen sah. Er liebte die Sonnenuntergänge, wenn er traurig war. Und an diesem Tag war er sehr traurig."

„Wohlan, mein Freund", erwiderte der Alte, „lass uns itzo reden über Liebe und Leidenschaft, über Sehnsucht und Trauer.

Denn nur im liebenden Anderen" fügte er noch hinzu, „können wir uns selbst erkennen. Und wirklich verstehen."

Und er fuhr fort, während ihm Tränen über die Wangen rannen:

„Bei deinen Worten muss ich am meine Frau denken. Und an das, was ihr widerfahren. Will meinen, was Menschen, so man sie als Menschen bezeichnen kann, ihr angetan.

Und ich muss an mein Stoßgebet denken, das ich jeden Tag gen Himmel schicke:

Lass mich, Tod, noch etwas leben, lass mich den Menschen etwas geben von dem, was mich berührt, bewegt.

Lass mich den Maden, die in Schlössern sitzen, auch wenn sie niemand etwas nützen, noch lang so viel wie möglich schaden.

Lass mich ein paar Kranke heilen, die daran kranken, dass sie auf der Welt verweilen, die nicht die ihre ist, auch wenn der Herrgott alle gleich geschaffen und alles nicht allein für diese Affen.

Verzeiht, ihr Affen, natürlich mein ich all die Laffen, die herrschen, dumm und dreist und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt.

Dann geh ich gern und geh zu meiner Frau.

Weil, du, Tod, sie mir genommen, sei dann du, Tod, auch mir willkommen."

Und nachdem er kurz innegehalten hatte, fuhr der Alte fort:

„Nun ruhet ihre arme Seele, nur Not war ihr Geleit.

Die schlich bis hin zu ihrem Grab; dann schlich sie weiter, überließ die Liebste der Vergessenheit.

Auch wenn hienieden kaum einer sie vermisst: Nun schmerzt sie nichts mehr, und ich hoffe, dass süß ihr Schlummer ist – durch diesen Schlaf, den nur der Tod verleiht, als letzter Engel der Barmherzigkeit.

Der Liebe ergebe ich mich. Nichts und niemand sonst.

Und wisse:

Liebe ist immer an sich, für sich, ohne Absicht. Deshalb ist Liebe jenseits von Gut und Böse."

Der Fuchs schwieg. Berührt und betrübt. Und entgegnete dann:

„Die Liebe ist das Element, das die Welt im Innersten zusammenhält.

Liebe ist einfach nur Liebe, ist Liebe, ist Liebe …

Eitles Trachten, eitel Streben stets begleiten deine Wege.

Geld und Macht, Ruhm und Ehr: Täuschung nur und eitel Tand – für den, der niemals seines Lebens Liebe, für den, der niemals Heimat bei einem andern Menschen fand.

Und bekanntlich", fügte der Fuchs noch an, „stirbt die Hoffnung zuletzt. Auch die auf Liebe."

Beide schwiegen. Lange. Schauten einander an. Und glaubten zu erkennen, dass die Augen des je anderen feucht schimmerten.

Es war der Alte, der das Gespräch wieder aufnahm:

„Durch deine Liebe neu beseelt, fühl ich des eignen Wesens Weiten. Durch deine Liebe neu belebt, werd ich zu unbekannten Ufern schreiten.

Durch deine Liebe neu erfüllt mit Hoffnung, welcher Angst bereits die Flügel lähmte, durch deine Liebe, meiner Seele bleiche Sonne, ihr dürftig Labsal, dennoch einzig ewig Wonne."

Und der Fuchs entgegnete:

„Mulier magnae virtutis, nobilis ingeniosaque, item sensitva et cara a viro apto et insolente et maritam quaerente adfectatione investigata.

Spes adhuc posteaque.

Adfectatione plenus genius unam animam fabram quaerens."

Und fügte an: „Versteht eh keiner. Heute spricht man Ghetto-Slang. Und jemand, der noch Latein und Alt-Griechisch gelernt hat, erntet allenfalls Spott und Hohn.

Gleichwohl: Tempora mutantur. Sed nos non mutamur in illis."

„So also ist die Liebe nichts anderes als ein Geschenk", erwiderte der Alte:

„Sich finden. Ein Versprechen. Für immer.

Glück, mit den Schatten des Lebens wachsend blasses Abbild eines Traums.

Und doch: ein Geschenk."

„Mehr noch, ein Zauber", so der Fuchs, „Zauber in einem Zauberwald:

Durch einen Zauberwald schreite ich, und die Bäume neigen sich aus Ehrfurcht vor dem Wunder der Liebe, wohl wissend, dass es Kostbareres nicht gibt.

Und: Glücklich allein die Seele, die liebt.

Glücklich allein der Mensch, der gibt: seine Liebe, sein Leben, wenn es denn sei.

Nur so, in ihrem liebenden Geben, werden die Menschen wirklich frei."

„Wie wahr, wie wahr; alles andre einerlei – nur wer liebt ist wirklich frei.

Nur wer liebt ist wirklich frei. Alles andre einerlei.

Nur wer liebt kann wirklich sehen, fühlen, riechen.
Nur den, der liebt, kann nichts verdrießen.

Nur wer liebt kann hoffen, sehnen, bangen, auf Wolken thronen, Hirngespinste fangen.

Nur wer liebt ist stark und schwach zugleich.

Nur dem, der liebt, gehört das Himmelreich.

Nur wer liebt ist wirklich frei.

Alles andre einerlei."

„Deshalb", entgegnete der Fuchs, „bedenke wohl:

Es gibt keine Wahrheit ohne die Liebe.

Ohne die Liebe zu den Menschen.

Denn ihre Sorgen, ihre Ängste, ihre Hoffnungen und Wünsche sind die Wahrheit.

Und ohne Liebe erschließen sich uns diese nicht.

Die Liebe gehört zum Leben wie die Luft zum Atmen.

Ohne Luft können wir nicht leben – wer also hat ein Interesse, uns einzureden, Leben sei ohne Liebe möglich?"

„Und jedes Wagnis lässt die Liebe wagen", fiel der Alte Mann dem Kleinen ins Wort. „Und, wenn es sein muss, jedes Leid ertragen:

Was also lässt uns jedes Wagnis wagen? Was lässt uns alles Leid ertragen?

Was gibt uns Hoffnung, Kraft und Mut? Was macht uns edel, hilfreich, gut?

Was lässt uns träumen, wähnen, sehnen?

Die Lieb, die Lieb allein – nicht oft genug kannst du´s erwähnen. Nicht oft genug kannst du´s beschreiben, erzählen, schildern, wiedergeben.

Erklären kannst du´s nicht, es bleibt Mysterium in jedes Menschen Leben.

Deshalb: Zweifle an der Menschen Wissen, zweifele an Gut und Geld.

Zweifle auch an allem andern, das die Welt, wie man glaubt, zusammenhält.

Zweifle an wohlfeilen Lügen, an der Wahrheit letztem Schluss.

Nur an der Liebe – selbst sollst du dich nicht betrügen – nur an der Liebe zweifle nicht."

„Denn ohne Lieb ist alles nichts“, pflichtete der Kleine Fuchs dem Alten bei:

„Die Liebe ist alles.

Die Liebe kann alles.

Die Liebe versteht alles.

Die Liebe verzeiht alles.

Die Liebe kennt kein Tabu.

Und alles ist nichts ohne die Liebe.

So also wisse und bedenke:

Nur die Liebe macht uns zu Menschen

Nur durch die Liebe werden wir.

Nur durch die Liebe sind wir.

Nur durch die Liebe finden wir den Mensch in uns, der, allein, wert ist, Gottes Geschöpf zu sein.

So also frage ich Dich", fuhr der Fuchs fort, „können wir den, der nicht liebt, der nie geliebt, der nie die Liebe vermisst hat, können wir ein derartig verkrüppeltes, armes Wesen Mensch nennen?"

„Wo doch Luther schon erkannte", entgegnete der Alte, „dass man an Gott glauben, aber den Menschen lieben muss; glaubt man an die Liebe, ist man Gott ein Stück näher gerückt.

Und wisse:

Die Sehnsucht nach Liebe ist, als emotionale Triebkraft, so stark wie die Liebe selbst; sie, die Sehnsucht, spiegelt das Leben in uns selber wider.

Wenn wir indes nie Liebe erfahren, wird die Sehnsucht danach sich in Hass wandeln – auf all das, was in anderen, noch, lebendig ist.

So spüre ich eine tiefe Sehnsucht in mir:

Unerfülltes Sehnen, tief im Herzen möchte ich´s wähnen: ohne Heimat, ohne Zeit, gleichermaßen Brücke zu Zukunft und Vergangenheit."

Der Alte und der Kleine Fuchs schwiegen. Nachdenklich. Beredt. Und der Alte fügte an:

„Die Tage sind leer.

Ohne dich.

Die Nächte alptraum-schwer.

Ohne dich.

Mein Herz ist wund, so wund.

Wie könnt meine Seele werden gesund.

Ohne dich."

Der Kleine Fuchs schwieg. Betroffen. Und entgegnete schnell, so, als wolle er das Gespräch in eine andere Richtung wenden:

„Gar viele Menschen ich an Sehnsucht sterben sah. Und immer es die Sehnsucht nach dem Leben war.

Gegen fast alle Krankheiten hat die moderne Medizin ein Mittel.

Nicht jedoch gegen die Krankheit, die am häufigsten zum Tode führt: die Sehnsucht nach dem Leben."

Und der Alte erwiderte:

„Fühlst du, wie die Sehnsucht brennt: Tief im Herz ein glühend Verlangen, ein ewiges Bangen, ein wohliges Be-

ben und zielloses Streben, ein brennender Schmerz – so sehnt sich, ewig, der Menschen Herz.

So also lebe ich in einer Zauberwelt, in der der Leidenschaft – mit Leidenschaft als jener Kraft, die nicht nur Leiden, sondern aus Zwergen Riesen und aus Giganten Gnome schafft."

Der Fuchs nahm den Gedanken auf:

„Die Vernunft leitet den Menschen, die Leidenschaft regiert ihn.

Derart kann Leidenschaft sowohl zum Hort der Freiheit wie der Unfreiheit werden.

Oft ist Leidenschaft, in Geist und Seele, mit dem Genie verschwistert.

Jedenfalls ist man nie so sehr bei und in sich wie in der Leidenschaft.

Und bisweilen fordert Leidenschaft auch, das Unmögliche möglich zu machen:

Denn nur eine Leidenschaft beherrsche den Menschen: glücklich zu werden, ohne andere unglücklich zu machen.

Dies Unterfangen verlangt indes – jedenfalls in unserer Welten Ordnung – die Quadratur des Kreises."

Der Alte führte Fuchsens Gedanken fort:

„Schon Schiller seinerzeit erkannte:

Leidenschaft flieht. Und Liebe sollt bleiben?

Wer oder was könnte die beiden, eins vom andern, tatsächlich scheiden?

Welch Lieb, die sich nicht in Leidenschaft verzehrt, welch Leidenschaft, die nicht Lieben und Geliebt-Werden begehrt!"

Schließlich versuchte der Fuchs, ihrer beider Gedanken auf den Punkt zu bringen:

„Derart sind Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft – je wie zusammen – eine Kraft, die, verstärkt durch menschlich Machenschaft, oft Trauer und Verzweiflung schafft."

„Wie wahr, wie wahr", erwiderte der Alte. Und nach geraumer Weile bekannte er:

„Reden möchte ich, doch mein Kopf ist leer.

Weinen will ich, denn mein Herz ist schwer.

Schreien könnt ich, doch stumm ist meine Wut.

Nichts, nie und nimmermehr, wird je, je wieder gut."

Und fügte noch an:

„Muss stumm sein wie ein Grab.

Ich kann dir nie mehr sagen, im Herzen will ich´s tragen, kein Lied kann´s dir gestehen, in keinem Blick wirst du je sehen, wie lieb, unendlich lieb, ich dich und was von dir geblieben hab."

ZUR KRITIK AN NEOLIBERAL-KAPITALISTISCHER IDEOLOGIE UND PRAXIS

NEOLIBERALISMUS – DER MENSCHEN EBENSO HEIMLCHE WIE GLOBALE VER-SKLAVUNG

Ausmaß und Umfang des neoliberalen Herrschaftssystems und deren konkrete Auswirkungen auf den Alltag der Menschen sind prima vista häufig nur schwer einzuschätzen: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehören zu den Grundprinzipien des Neoliberalismus´.

Summa summarum erweisen sich neoliberale Wirtschafts-Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden nur dann propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure dienen. Divide et impera: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu spalten; der eigentliche, substantielle Konflikt – der zwischen arm und reich – wird wohlweislich nicht thematisiert.

„Kollateralschäden“ sind unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“

Nine Eleven

Nach
50
Jahren
Kaltem
Krieg,
Als
Man
Wusste,
Wo
Gut,
Wo
Böse –
Welch
Ein
Glücksfall,
Dieser
11. September:

Endlich
Wieder
Ein
Feindbild,
Ein

Neues
„Reich
Des
Bösen“.

Als
Hätte
Man
Die
Tragödie
Eigenhändig
Inszenieren
Müssen.

Wer
Das
Gesicht
Von
Georg
W.
Busch,
Unmittelbar
Nach
Dem
Anschlag,

In
Der
Schule,
Die
Er
Gerade
Besuchte,
Gesehen
Hat,
Weiß,
Wo
Die
Täter
Sitzen.

(Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Norderstedt bei Hamburg, 2015, 94 f.)

Vorwort und Einführung

Im Alltag bleibt „der Neoliberalismus“ häufig unsichtbar; sowohl Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems als auch dessen konkrete gesellschaftliche Auswirkungen sind oft nur schwer einschätzbar.

Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist nicht (offen) repressiv, sondern seduktiv organisiert, sie verführt: dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen überhaupt bewusst würden.

So hat Macht im Neoliberalismus viele und oft andere als die gemeinhin bekannten Gesichter. Gleichwohl: Auch wenn sie nicht selten als Wolfs im Schafspelz daherkommt, ist sie alles andere als friedfertig und bedient sich einer – scheinbaren – Übereinkunft mit den Beherrschten nur, um ihre tatsächlichen Absichten, mehr noch: ihre Existenz als solche zu verschleiern. Und um dadurch umso mehr Macht zu erlangen und auszuüben.

Neoliberale Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne wird im Neoliberalismus zur bloßen Ware, die sich (und ihren Waren-, systemimmanent somit ihren wahren Wert) gemeinhin selbst kontrolliert und sich dadurch selbst zum Objekt degradiert:

„Unter der Herrschaft eines repressiven Ganzen läßt Freiheit sich in ein mächtiges Herrschaftsinstrument verwandeln … Die freie Wahl der Herren schafft die Herren oder die Sklaven nicht ab. Freie Auswahl unter einer breiten Mannigfaltigkeit von Gütern und Dienstleistungen bedeutet keine Freiheit, wenn diese Güter und Dienstleistungen die soziale Kontrolle über ein Leben von Mühe und Angst aufrechterhalten … Und die spontane Reproduktion aufgenötigter Bedürfnisse durch das Individuum stellt keine Autonomie her; sie bezeugt nur die Wirksamkeit der Kontrolle.“

Subtiler und effizienter als strafende Techniken und Strategien sind solche, die bewirken, dass Menschen sich freiwillig vorgegebenen Herrschaftsstrukturen unterordnen, sind Konzepte, die nicht mit Verboten sowie Entzug als Strafe, vielmehr mit Gefallen und Erfüllen (präformierter Wünsche) als Belohnung arbeiten –

Menschen werden derart nicht gefügig, sondern abhängig. Gemacht. Sozusagen angefixt. Und permanent mit Stoff versorgt.

Ein solcherart unterworfenes Subjekt – in Wahrheit, logischerweise, Objekt, nicht selbstbestimmtes Einzelwesen – ist sich seiner Unfreiheit nicht einmal bewusst; die unterwerfende Macht wird mehr und mehr unsichtbar, dadurch immer schwerer angreifbar. Das neoliberale System instrumentalisiert die Freiheit. Statt sie zu unterdrücken. Was natürlich die höchste Form von Unfreiheit darstellt: „Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein“ (Goethe, Wahlverwandtschaften, 2. Teil, 5. Kapitel) – neoliberale Herrschafts-Strukturen gab es offensichtlich bereits in Feudal-Systemen, wahrscheinlich sind sie so alt wie die Menschheit selbst.

Jedoch wurde die ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur, die den Neoliberalismus kennzeichnet, erst durch die Optionen der Mind Kontrol möglich; was in machiavellistischen Konzepten noch Teil einer Gesamtstruktur war, wurde mittlerweile zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip.

Gab es in vor-neoliberaler Zeit eine Gruppen- und Klassenzugehörig-keit, so konkurriert heutzutage jeder mit jedem; Solidarität und Gemeinsinn werden zunehmend zerstört, was zwar die Effizienz kapitalistischer Produktionsverhältnisse enorm steigert, jedoch – sozusagen als (gleichwohl gewollten) Kollateralschaden – ver-einsamte, verzweifelte, oft tief depressive Multi-Dividuen hinterlässt, also Opfer eines neoliberalen Macht- und Herrschafts-Systems, die nicht mehr In-Dividuen und als solche einzig-artige Subjekte, sondern viel-geteilte, sich ihrer Besonderheit als Mensch nicht mehr bewusste Objekte umfassender Verfügung durch den neoliberalen Machtapparat repräsentieren.

(Auch) deshalb soll – am Übergang von der analogen zur digitalen Welt – die Offenlegung jeglicher Privatheit als Normalität implementiert werden; die neoliberale Rechtsordnung des Ausspähens und Überwachens wird gesetzt durch die normative Kraft des Faktischen. Und die politischen Vertreter des Neoliberalismus verkünden dumm-dreist: „Das geht gar nicht."

Neoliberale Macht manifestiert sich als eine Art *soft power*, als Konzept, den anderen, möglichst subtil, derart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst will, ohne

dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was er will.

Durch seine Strategie der Isolierung und Entsolidarisierung gelingt es dem Neoliberalismus, den Einzelnen für sein vermeintlich individuelles Versagen verantwortlich zu machen: Faber est suae quisque fortunae miseriaeque – jeder selbst sei der Schmied seines Glücks. Und seines Unglücks.

Indes: Der Mensch ist kein „homo clausus“ (Norbert Elias), ein in seinem Inneren von der Außenwelt Abgeschlossener; Mensch-Sein, in all seinen Facetten, ist nicht isoliert von den Bedingungen menschlichen Seins zu betrachten. Ersteres wird und letztere werden maßgeblich von der jeweiligen Wirtschaftsordnung eines Gemeinwesens bestimmt. Deshalb ist das Wirtschaftssystem, in dem wir leben, sind somit die Grundstrukturen neoliberalen (In-der-Welt-) Seins für uns alle von entscheidender Bedeutung: Im Gegensatz zu früherer Zeit, in der jeder eine einzigartige Person innerhalb eines festen sozialen Bezugssystems war, zumindest sein konnte, sind die Menschen in modernen Gesellschaften und in besonderem Maße in neoliberalen Ordnungsstrukturen nicht mehr als Individuen, sondern nur noch als Träger gesellschaftlicher Rollen von

Bedeutung. Fast beliebig austauschbar, verlieren sie desto mehr ihre Individualität, je stärker sie sich mit diesen Rollen identifizieren. Durch die Lösung aus sozialen Bindungen wird der Einzelne zum isolierten und auf sich selbst zurückgeworfenen „homo clausus“.

Zwar ist die Bezeichnung „Neoliberalismus” mittlerweile zum politisch-ideologischen Kampfbegriff geworden, und viele verbinden mit ihm gesellschaftliche Zustände und Entwicklungen, die, meist diffus, angsteinflößend wirken; gleichwohl ist der Neoliberalismus – mit all seinen Facetten und in der Breite seiner Auswirkungen – nur schwer zu fassen. Zudem lässt sich oft kein Adressat diesbezüglicher Befürchtungen, Ängste und Vorbehalte finden. Denn neoliberales Denken ist häufig kaum zu erkennen und selten konkret zu benennen. Obwohl es immer mehr unsere Gesellschaft unterwandert. Und, von innen, aushöhlt.

Deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen haben absolute Priorität. Tarnen und Täuschen – Grundprinzipien des Neoliberalismus´!

Neoliberales Denken beruht auf einem negativen Freiheitsbegriff – Freiheit sei schlichtweg die Abwesenheit staatlicher Eingriffe in das

marktwirtschaftliche Geschehen. Ohne solch staatliche Eingriffe stelle sich immer ein Marktgleichgewicht ein (Übereinstimmung von angebotener und nachgefragter Warenmenge); wer nach Eigennutz strebe, befördere somit das Gemeinwohl.

Der Mensch in der Komplexität seines Seins, der Mensch mit all seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, der Mensch mit seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten, der Mensch als (zumindest vorläufige) Vollendung eines göttlichen oder sonstigen Schöpfungsplans wird im Neoliberalismus, in Wahrheit indes, auf „Human Resources“ reduziert, auf „Humanpotential“, zu werten und zu gewichten wie bloßes materielles Gut: Welch Sakrileg, sofern sich unsere Gesellschaft auch nur im Geringsten einer humanistisch-abendländischen Tradition verpflichtet fühlt.

In diesem Sinne postuliert der Neoliberalismus einen Anspruch auf totale wie globale Macht: Global in Bezug auf eine, seine – mittlerweile weltweite – Geltung, total hinsichtlich einer umfassenden gesellschaftlichen Entsolidarisierung unter dem Primat – angeblicher – wirtschaftlicher Notwendigkeit stellt er den Inbegriff eines entfesselten Kapitalismus´ dar; das Spektrum seiner Facetten reicht von der Ideologie, jedwede soziale wie

private Beziehung zu ökonomisieren, bis zum Hegemonialanspruch des (US-amerikanisch dominierten) Militärisch-Industriellen Komplexes.

In summa erweisen sich neoliberale Wirtschafts-Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden immer dann (und nur dann) propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure zupass kommen.

Divide et impera – teile und herrsche: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu teilen; Männer werden gegen Frauen, Alte werden gegen Junge, Kinderreiche werden gegen Kinderarme, Arbeitende werden gegen Arbeitslose, Deutsche werden gegen Ausländer in Stellung gebracht.

Der eigentliche, der substantielle und essentielle Interessen-Konflikt – der zwischen arm und reich – wird von den neoliberalen Ideologen wohlweislich nicht thematisiert!

Derart etablierte sich der Neoliberalismus – nach Faschismus und Stalinismus – als ein weiterer Totalitarismus, der vollständig unser Leben, unseren Alltag durchdringt; vergleichbar einer Religion bestimmt

er gleichermaßen unser Denken, Fühlen und Handeln. Reicht in unseren Kopf, in unsere Herzen, selbst in unsere Schlafzimmer. Und k(aum) einer merkt´s.

Wir dürfen, können, sollen alles kaufen (sofern wir es uns finanziell leisten können); auch zwischenmenschliche Beziehungen sind (vermeintlich) käuflich, an die Stelle von Liebe tritt ent-emotionalisierter, mehr noch: ent-menschlichter Sex; für diesen, letzteren, braucht es keine Menschen mehr; auch Tierbordelle erfüllen diesbezüglich (im Sinne neoliberaler Wertvorstellungen) ihren Zweck:

Wer *„Ein ´Höllen-Leben´: ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, ´Eliten´ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns“* gelesen hat, weiß, wozu Menschen fähig sind. So dass Sodomie noch eines der „kleineren“ Übel darstellt. Verschwörungstheorien? Mitnichten!

Vielmehr bittere Realität. In Zeiten neoliberaler Maß- und Zügellosigkeit. Solange diese, letztere, den Interessen jener kleinen Clique dient, die durch ihre (wirtschafts- wie gesellschaftspolitisch) neoliberale Ideologie ihre Macht- und Herrschaftsansprüche implementiert, konsolidiert und dadurch (in hohem Maße, zumindest wirtschaftlich) profitiert.

Mehr oder weniger alle Wirtschaftsordnungen beruhen heutzutage, weltweit, auf derartigen neoliberalen Prinzipien. Letztere lassen sich nicht nur in der Wirtschafts- und Sozialpolitik wiederfinden, sondern sind mittlerweile auch im Alltag der Menschen und in deren Kultur fest verankert; der Neoliberalismus ist zum Lebensstil geworden, der in allen Bereichen gesellschaftlichen Miteinanders präsent ist.

Nur das, was, und nur der, welcher den Interessen des entfesselten Kapitalismus´ neoliberaler Prägung nutzt, hat eine Existenzberechtigung; alles andere muss, alle anderen müssen ausgerottet, e-radiziert, vernichtet werden. Wer Probleme hat, wer erfolglos, wer arm und krank, wer alleine ist (notabene: Alleinsein ist – systemimmanent, mithin notwendigerweise – der Dauerzustand des auf Konkurrenz statt auf Solidarität getrimmten neoliberalen Di-Viduums) trägt selber schuld: Er denkt falsch, handelt falsch, lebt falsch.

Derart werden alle vom System geschaffenen Probleme individualisiert; das Dividuum, der geteilte, ver-einzelte, auf sich selbst zurückgeworfene „homo clausus“, wird hinsichtlich der Frage, wer Verantwortung an seiner Misere trägt, wieder zum In-Dividuum erklärt;

wirtschaftsliberaler Diktion zufolge ist er, der neoliberale Homo Clausus – und nur er und er allein – für sein Elend verantwortlich. Auch insofern und insoweit, als er sich nicht selbst belügt; dadurch, dass er positiv über gesellschaftliche Zustände denkt, denen wahrlich nichts Positives abzugewinnen ist. Das nennt der Neoliberalismus dann die Kraft des positiven Denkens.

Waren früher Alleinsein, Angst und Verzweiflung Voraussetzungen unseres Handelns – „Wir sind allein ohne Entschuldigung. Das möchte ich mit den Worten ausdrücken: Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein. Verurteilt, weil er sich nicht erschaffen hat, und dennoch frei, weil er, einmal in die Welt geworfen, für all das verantwortlich ist, was er tut“, so Sartre –, waren sie conditio sine qua non, unerlässliche Voraussetzung unseres Seins resp. unserer Bemühungen zu sein, verkörpern sie im neoliberaler System allenfalls unser Scheitern.

So also marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall widerspruchslos einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, so optimieren, will meinen: versklaven sich die Unfreien des neoliberalen Zeitalters – zwecks maximaler Ausbeutung wie Eigen-Ausbeutung – selbst.

Jedenfalls gab es in den letzten Jahrzehnten keinen Lebensbereich, der nicht durch neoliberales Gedankengut umgewälzt wurde; im alltäglichen Bewusstsein ist der Neoliberalismus mittlerweile derart tief verwurzelt, dass es keine „Propheten“ mehr braucht – wie seinerzeit Ronald Reagan oder Maggi Thatcher –, die ihn lauthals propagieren. So kommt er oft auf leisen Sohlen, indes nicht weniger wirkmächtig daher; seine Maßstäbe und Deutungsmuster sind bereits tief im kollektiven Bewusstsein verankert. Selbst diejenigen, die bestimmte neoliberale Wertvorstellungen in Frage stellen oder ablehnen, fallen auf andere herein, ohne dass ihnen dieser Umstand überhaupt bewusst wäre.

Mit anderen Worten: Andere als die vom neoliberalen Mainstream vorgegebenen Denkansätze sind in Wissenschaft, Forschung und Lehre (realiter) nicht mehr präsent, (vorhandene wie vorstellbare) Alternativen werden nicht (mehr) gedacht: vom theoretischen Ansatz bis zur Lebenspraxis hat der Neoliberalismus unsere Gesellschaft usurpiert.

Massive psychische Deformationen, namentlich soziale Ängste und Depressionen, sind – unvermeidbare – Folgen des globalen neoliberalen Wirtschafts- und

Gesellschaftssystems. Wobei ausdrücklich festzuhalten gilt, dass solche Aberrationen dem System geschuldet und nicht vom Einzelnen zu verantworten sind. Auch wenn dieses, das System, die Matrix, in die wir eingebunden sind, uns anderes weismachen möchte.

Letztlich sind wir alle in dem neoliberalen Netz der Macht- und Herrschaftsinteressen einiger Weniger – will meinen der Eigentümer vornehmlich des Banken- und Finanz- sowie des Energie-Kartells, des Militärisch-Industriellen- und des Medizinisch-Industriellen Komplexes sowie des Medien-Kartells – gefangen und sollen gezwungen werden, uns selbst (umso mehr, desto besser) fremdverwertbar zu gestalten.

Damit wir die erwünschte (Konsumenten-)Rolle erfüllen können. Ohne mit seinem – des Neoliberalismus´ – durchaus komplexen Regelwerk an Vorschriften und Sanktionen (abweichenden Verhaltens) in Konflikt zu geraten: In den USA, dem Ursprungsland des Wirtschaftsliberalismus´, sitzen anteilsmäßig mehr Menschen im Gefängnis als in irgendeinem anderen Land der Welt.

Und, mehr und schlimmer noch: Er, der Neoliberalismus, mordet (ohne je zur Verantwortung gezogen zu werden):

100.000 Menschen am Tag, fast 40.000.000 im Jahr. Sie sterben an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen. „Und dies, obwohl die Weltlandwirtschaft schon heute – ohne Gentechnik – problemlos zwölf Milliarden Menschen ernähren könnte, wie derselbe Bericht feststellt. Ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet“, so Jean Ziegler.

„Weltweit gesehen – ob zwischen den Ländern oder innerhalb der Gesellschaften in Süd, Ost und Nord – lässt sich also eine dramatische Verstärkung der Auseinanderentwicklung zwischen Reich und Arm durch neoliberale Politik beobachten. Das Ergebnis sind zig Millionen Tote pro Jahr und wachsende, extreme Ungerechtigkeiten.“

Das ist real existierender Neoliberalismus. Der sich aus vielen, heterogenen Quellen speist und (letztlich) zwar keine einheitliche ökonomisch-gesellschaftliche Konzeption vorweisen kann, auf unser aller Alltag und Leben aber Auswirkungen hat wie kaum ein zweites Gesellschaftskonzept der Menschheitsgeschichte.

Der Neoliberalismus – ein System der organisierten Verantwortungs-losigkeit für Mensch und Umwelt. Ein System, das – einzig und allein aus Gründen der Profit-

Maximierung – die Lebensgrundlagen unsere Erde und die der Menschheit zerstört.

Derart wird der real existierende Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die global agierenden Konzerne, für die Reichen und Mächtigen dieser Welt. Obwohl er ein Desaster nach dem anderen verursacht, geht er aus allen Krisen gestärkt hervor – er ist die Ursache der Krankheit, als deren Therapie ihn die, welche von ihm profitieren, verkaufen, er nährt Krisen und nährt sich von Krisen. Und selbst aus seinen inneren Widersprüchen schlägt er noch Kapital.

Nicht der „freie“ Markt, schlichtweg eine Umverteilung ist das (unausgesprochene) Ziel dieses real existierenden Neoliberalismus´: die von unten nach oben, die von der öffentlichen in die private Hand, die von Süd nach Nord, die von der Dritten in die Erste Welt, die von der breiten Masse zu einigen wenigen Profiteuren des Systems.

„Kollateralschäden“ sind dabei unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“

Um seine Umverteilungs-Ziele zu erreichen, muss er, der real existierende Neoliberalismus, die Schwachen – Individuen wie Staaten – in der Tat „den Märkten“ überlassen; gleichwohl trägt er dafür Sorge, dass die Starken, durch einen – wohlgemerkt – starken(!) Staat, ihrerseits Rahmenbedingungen erhalten, mit Hilfe derer sie sich entscheidende Wettbewerbsvorteile auf dem dann ganz und gar nicht mehr freien Markt sichern können.

In Wahrheit ist der Neoliberalismus – wiewohl immer bereit, staatliche Subventionen als sozialistisch zu geißeln – nichts anderes als ein „Neoliberal-Sozialismus“: ein Sozialismus für die Reichen, die er, der Neoliberalismus, durch staatliche Regelungen vor den Kräften eines wirklich freien Marktes zu schützen versucht.

Und mehr noch: Er ist eine Revolution der Reichen gegen die Armen: ”´There´s class warfare, all right´, Mr. Buffett said, ´but it´s my class, the rich class, that´s making war, and we´re winning.´”

I. Zum Begriff der Macht und zu deren Ausübung im Neoliberalismus

„Es wird nichts so unterschätzt wie das Projekt des Neoliberalismus“ [1] [2]. Dieser bleibt im Alltag weitgehend unsichtbar; insofern sind sowohl Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems als auch dessen konkrete gesellschaftliche Auswirkungen bisweilen schwer einzuschätzen [3].

In der industriellen Produktionsgesellschaft war systemerhaltende Macht (noch) offen repressiv, dadurch sichtbar; Unterdrücker und Unterdrückte ließen sich benennen; brutale Ausbeutung führte zu Protest und Widerstand, die darauf abzielten, die herrschenden (Produktions-)Verhältnisse zu Fall zu bringen.

„In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Pro-

duktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt“, so bekanntlich Karl Marx [4].

In neoliberalen Herrschaftssystemen hingegen ist systemerhaltende Macht nicht (offen) repressiv, vielmehr seduktiv organisiert; sie verführt – dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen überhaupt bewusst werden [5].

„Der Neoliberalismus formt aus dem unterdrückten Arbeiter einen freien Unternehmer, einen Unternehmer seiner selbst. Jeder ist heute ein selbstausbeutender Arbeiter seines eigenen Unternehmers. Jeder ist Herr und Knecht in einer Person. Auch der Klassenkampf verwandelt sich in einen inneren Kampf mit sich selbst. Wer heute scheitert, beschuldigt sich selbst und schämt sich. Man problematisiert sich selbst statt der Gesellschaft“ [3].

Bereits Machiavelli erkannte, vor fünfhundert Jahren, dass derjenige, der Macht ausüben will, auch Techniken

der Übereinkunft mit den zu Beherrschenden benötigt. Damit er von diesen nicht (allzu sehr) gehasst wird, was seiner Macht-Ausübung – wegen des provozierten Widerstandes – abträglich wäre. Der Herrscher muss die Moral, vorgeblich, wahren, auch wenn er, sofern erforderlich, vor Gewalt nicht zurückschrecken darf [6]: „Du sollst dich nicht an den Gütern deiner Untertanen gütlich tun; du sollst dich nicht an ihren Frauen vergreifen; du sollst nicht einfach aus Spaß töten“ [7]. S. auch [8].

So also hat Macht viele Gesichter. Und nur wenige politische Ideenlehren, beispielsweise anarchistische, lehnen die Herrschaft des Menschen über den Menschen und die hieraus resultierenden hierarchischen Strukturen ab [9] [10] [11] [12].

„Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eignen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht. Herrschaft soll heißen die Chance, für einen Befehl bestimmten Inhalts bei angebbaren Personen Gehorsam zu finden; Disziplin soll heißen die Chance, kraft eingeübter Einstellung für einen Befehl prompten, automatischen und schematischen Gehorsam bei einer angebbaren Vielheit von Menschen zu finden“, so die bekannte Definition Max Webers von Macht (und Herrschaft) [13; e. U.].

Indes: Webers Machtbegriff sieht „einvernehmlich“ ausgeübte Macht nicht vor, ebenso wenig den Machtanspruch, der losgelöst von gegenständlicher Absicht daherkommt; Webers Definition von Macht suggeriert, dass diese einen jeweils konkreten Anspruch in einer ebenso konkreten Situation darstellt.

Anders hingegen Hannah Arendt [14]: „Macht entspringt der menschlichen Fähigkeit, nicht nur zu handeln oder etwas zu tun, sondern sich mit anderen zusammenzuschließen und im Einvernehmen mit ihnen zu handeln. Über Macht verfügt niemals ein Einzelner; sie ist im Besitz einer Gruppe und bleibt nur solange existent, als die Gruppe zusammenhält. Wenn wir von jemand sagen, er ´habe die Macht´, heißt das in Wirklichkeit, daß er von einer bestimmten Anzahl von Menschen ermächtigt ist, in ihrem Namen zu handeln. In dem Augenblick, in dem die Gruppe ... auseinandergeht, vergeht auch ´seine Macht´.“

Und weiterhin [15]: „Macht bedarf keiner Rechtfertigung, da sie allen menschlichen Gemeinschaften immer schon inhärent ist [E. A.: Diese Aussage darf bezweifelt werden; weitere Ausführungen indes würden hiesigen Rahmen sprengen; s. z.B. [16].] … Hingegen bedarf sie der Legiti-

mität … Gewalt kann gerechtfertigt, aber sie kann niemals legitim sein.“

Nach Arendt funktioniert Macht mithin gewaltlos und legitimiert sich durch eine (ermächtigende) Bezugsgruppe; Gewalt wird nur dann erforderlich, wenn keine Macht mehr besteht, die je angestrebte Ziele zu verwirklichen.

Insofern hatte Arendt eine eher „friedfertige“ Vorstellung von Macht. Gar nicht so unähnlich der des Neoliberalismus´. Auch wenn dieser nur als Wolf im Schafspelz auftritt, tatsächlich alles andere als friedfertig ist und sich der „Übereinkunft“ mit denen, die durch seine Macht beherrscht werden, nur bedient, um seine wirklichen Absichten – mehr noch: um seine Existenz als solche – zu verschleiern. Und um dadurch umso mehr Macht zu erlangen und auszuüben.

In diesem Sinne definiert Sloterdijk „Herrschaft als die Macht oder das Vermögen, Menschen als Mittel zu benutzen“ [17].

Bereits Aristoteles wies auf die Bedeutungsvielfalt der δύναμις (Dynamis: Macht, Vermögen) hin. „´Im Laufe der Jahrhunderte hat sich diese Vielheit zu einem höchst widersprüchlichen Bedeutungsgeflecht fortentwickelt.

´Macht´ bedeutet Möglichkeit im Sinne von Vermögen/ Können ...; sie bedeutet ursprüngliche Ermöglichung, bestimmendes Übergreifen, physische Kraft, Geist bzw. Wissen, freie Übereinkunft, Gewalt, intersubjektive Willensdurchsetzung, Überlegenheit, Schädigungsfähigkeit, kriegerische Konfrontation, individuelle Teilhabe an kollektiven Entscheidungsprozessen, systemische Integration sozialer Prozesse, Leben usw.´ Dank der von Foucault und Deleuze veranlaßten Revitalisierung der lebensphilosophischen Machtmetaphysik Nietzsches wird Aristoteles´ metaphysische Ausweitung des Machtbegriffs gegenwärtig derart auf die Spitze getrieben, daß ´Macht´ schließlich alles und daher nichts mehr bedeutet“ [18; e. U.]. Siehe auch [19] [20] [21] [22].

Gilles Deleuze [23] führt das Foucaultschen Konzept der *Disziplinargesellschaft* (des 18. und 19./20. Jahrhunderts) für die „modernen“ Gesellschaften fort und erweitert es zum Entwurf einer allgegenwärtigen *Kontrollgesellschaft*: Macht, so Deleuze, werde in eben dieser Kontrollgesellschaft weder von Institutionen noch von Individuen ausgeübt; sie sei systemimmanent, installiere und erhalte sich quasi von selbst, ähnlich einem Perpetuum mobile [24] [25].

„Gilles Deleuzes ´Postskriptum über die Kontrollgesellschaft´ ist ein faszinierendes und zugleich etwas kryptisch anmutendes Manifest. Das grundlegende Argument des Textes ist, dass wir uns im Übergang von einem alten Gesellschaftstyp in einen neuen befinden. Dieser neue Typ ist die Kontrollgesellschaft mit ihren besonderen Eigenschaften. Der französische Philosoph schrieb den Text im Jahr 1990, viele von den damals angesprochenen Entwicklungen und Fragestellungen scheinen aber erstaunlicherweise erst heute wirklich relevant zu werden …

Der Text beginnt mit Michel Foucault. Der Wegbegleiter und Freund Deleuzes dient hier als Theoretiker eines alten Gesellschaftstyps. Foucaults Idee der Disziplinargesellschaft, die dieser in seinem Buch ´Überwachen und Strafen´ entwickelte, ist für Deleuze ein Gesellschaftstyp, der zunehmend der Vergangenheit angehört und der von der Kontrollgesellschaft abgelöst wird … Ein neuer Gesellschaftstyp mit einer neuen ihn definierenden Form der Machtausübung ist im Entstehen. Dieser neue Gesellschaftstyp ist die Kontrollgesellschaft …

Die Disziplinargesellschaft hatte die Fabrik, die Schule und die ans Gold gebundene Währung; die Kontrollgesellschaft hat das Unternehmen, die ständige Weiterbil-

dung (´lebenslanges Lernen´) und das System der schwankenden Wechselkurse. Die Disziplinargesellschaft hatte Maschinen und die Produktion; die Kontrollgesellschaft hat den Computer und den Markt … Die Disziplinargesellschaft versuchte stets den Einzelnen von außen zu erfassen und zu beeinflussen (mit Ge- und Verboten). Die Kontrollgesellschaft überlässt diese mühselige Arbeit vermehrt den Einzelnen selbst …

Die Macht zieht sich zurück, ohne aber ihre Wirkung zu verringern. Jeder wird selbst zu seinem eigenen, kleinen Unternehmen … ´Die Individuen sind dividuell [teilbar, beliebig, eben nicht in-dividuell] geworden´ … Das Individuum lässt sich zerlegen in bestimmte Motive, Geschmäcker, Ideen und Vorstellungen, die alle von der Macht angesprochen werden … [D]ie Kontrollgesellschaft [wirkt] weniger strikt … als die Disziplinargesellschaft. Doch sobald man hinter die Abwesenheit bestimmter von außen stammender Machtprozeduren und Techniken blickt, erscheint eine ganze Reihe von perfiden und unsichtbaren Herrschaftsmechanismen“ [26].

Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und deren Androhung (wie in Foucaults Disziplinargesellschaft); das Subjekt wird vielmehr selbst zur Ware und unterliegt als solche der (Selbst-)Kontrolle als wesentlichem Macht-

element: „In den Disziplinargesellschaften hörte man nie auf anzufangen (von der Schule in die Kaserne, von der Kaserne in die Fabrik), während man in den Kontrollgesellschaften nie mit irgendetwas fertig wird: Unternehmen, Weiterbildung, Dienstleistung“ [27].

Mehr noch [ibd.]: „ … für das technische Szenario absoluter Kontrolle erahnt Deleuze eine Stadt, ´in der jeder seine Wohnung, seine Straße, sein Viertel dank seiner elektronischen (dividuellen) Karte verlassen kann, durch die diese oder jene Schranke sich öffnet; aber die Karte könnte auch an einem bestimmten Tag oder für bestimmte Stunden ungültig sein; was zählt, ist nicht die Barriere, sondern der Computer, der die – erlaubte oder unerlaubte – Position jedes Einzelnen erfasst und eine universelle Modulation durchführt.´

Die Anzahl der Chipkarten, die man als Individuum im Alltag benötigt, hat sich seit 1990 tatsächlich ebenso vervielfacht wie die Möglichkeiten, auf die Chipkartenbesitzer/-innen Kontrolle auszuüben: zum Beispiel die Praxis der Erstellung von Kundinnen- und Kundenprofilen …

Wenn Deleuze von ´dividuellen´, also teilbaren Karten spricht, fallen jedoch auch andere aktuelle Kartentypen ein, die einer noch effizienteren Kontrollsituation zuarbei-

ten könnten: die ´Google Street View´-Autos, die dieser Tage durch die Städte fahren, um Ansichten von Straßenpanoramen digital auf Google Maps und Google Earth verfügbar zu machen, erstellen Karten, die ´dividueller´, also weltweit teilbarer sind, als dies vor knapp 20 Jahren denkbar gewesen wäre.“

In welchem Ausmaß wir alle kontrolliert werden, müsste selbst dem letzten Ignoranten seit Edward Snowdens Enthüllungen klar sein; in wessen Interesse eine solch allumfassende Bespitzelung betrieben wird, erschließt sich unschwer aus Formulierungen wie [28]:

„Außerdem warnte die Regierung … vor einer Gefährdung des Staatswohls. Den Whistleblower auf deutschem Boden zu vernehmen, könne zu ´schweren und dauerhaften Belastungen´ im Verhältnis mit den USA führen, hieß es in einer Stellungnahme …“

Und: „Der frühere Präsident des Bundesnachrichtendienstes, Gerhard Schindler, hat den US-Whistleblower Edward Snowden als ´Verräter´ bezeichnet. ´Ein Verräter bricht Gesetze´, sagte er der ´Berliner Zeitung´“ [29].

Worauf man nur mit Brecht antworten kann: Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht.

Jedenfalls sind die „Klassiker“ sozialer Überwachungs- und Kontroll-Utopien [30] längst – mehr oder weniger und oft mehr als weniger – Realität geworden:

- Winston Smith landet – in Orwells (1949 erschienener) Dystopie *„1984“* – im Umerziehungslager des „Großen Bruders“ und wünscht sich, nach Gehirnwäsche und sonstiger Folter durch die Gedankenpolizei und nach seinem Verrat an dem, was ihm einst heilig, nur noch den Tod; Gegenwehr erscheint zweck- und sinnlos [31]

- Aldous Huxleys dystopischer Roman *„Brave New World”* [32] erschien 1932 und beschreibt die Welt anno 2540; die (künstlich reproduzierten) Menschen gehören (Alpha-Plus- bis Epsilon-Minus-)Kasten an; Sinn und Zweck ihres Lebens besteht in Konsum, Sex und Drogen (unwillkürlich assoziieren sich die Lebensinhalte unserer Jetzt-Zeit); die Kontrolleure der Macht und deren Ausübung werden von den Angehörigen nachgeordneter Kasten als Idole verehrt – bekanntlich wählen nur die dümmsten Kälber ihre Schlächter selber

- In der US-Filmtrilogie *„The Matrix“* (1999-2003) leben die Menschen in einer computergenerierten Traum- und Scheinwelt (die dem heutigen Alltag entspricht). Seit sie den Krieg gegen selbsterschaffene Maschinen mit künstlicher Intelligenz verloren haben, verkümmern ihre realen Körper in einer Art von riesigem Brutkasten. „Der erste Teil wurde von der Kritik günstig aufgenommen und entwickelte sich in den Kinosälen zum Dauerbrenner. Zur Legende aber wurde er erst in den Folgejahren durch die Mitwirkung all jener Interpreten, die ihre kruden Zukunfts-, Gesellschafts-, Wissenschafts- oder auch nur Sciencefiction-Modelle hier einem Test unterworfen sahen – und alle fanden sich bestätigt“ [33]

- In *„Gattaca“*, einer filmischen Science-Fiction-Dystopie (1997), werden Menschen schon bei ihrer Zeugung und aufgrund ihrer genetischen Disposition (DNA) als valid oder in-valid klassifiziert und in letzterem Fall (trotz offiziell gegenlautender Bekundungen im Sinne eines Diskriminierungsverbots) erbarmungslos ausgegrenzt; eine vermeintliche Alternative (im Sinne „bestmöglichen“ Nachwuchses) stellt die In-Vitro-Zeugung dar.

Als ein natürlich Gezeugter – euphemistisch „Gotteskind“ genannt, realiter indes als „In-valider“ zu einem depravierten Unterschicht-Leben verurteilt – versucht, seine biometrischen Daten zu fälschen, wird er, brisanter Weise, von seinem eigenen, indes genetisch selektierten Bruder enttarnt.

„In nicht allzu ferner Zukunft beherrschen genmanipulierte, im Labor gezeugte Menschen die Welt, während die natürlich Geborenen keine Chance zum gesellschaftlichen und beruflichen Aufstieg haben … Ein elegisch erzählter Science-Fiction-Thriller als anklagende Parabel über die die Menschlichkeit zerstörende Gen-Manipulation. In verstörend schönen Bildern, spannend erzählt, konzentriert sich der Film ganz auf die zutiefst menschliche Botschaft …“ [34]

- „Truman Burbank …: Gefangen in einer künstlichen Kleinstadt, die eigens erbaut worden ist, um sein Leben von Geburt an zu dokumentieren. Truman ist unfreiwilliger Hauptdarsteller in einer Reality Show [*„The Truman Show“* (1998)], der nach 29 Jahren allmählich dahinter kommt, dass hier ein fieses Spiel mit ihm gespielt wird – und am Ende den Ausbruch wagt [, …] aus der Routine.

> Und aus der Kulisse. Starker Film, der mittlerweile von der Realität eingeholt wurde: Seit 2008 Psychiatrie-Fälle beschrieben wurden, in denen Patienten überzeugt waren, sie seien Hauptdarsteller einer Reality-Show, spricht die Fachwelt vom ´Truman-Show-Wahn´“ [30]. S. auch [35].

Den Überwachungs- und Kontrollstaat im neoliberalen Sinne antizipierte Marcuse bereist vor 60 Jahren, wenn er in *„Der eindimensionale Mensch“* [36] schreibt:

„Unter der Herrschaft eines repressiven Ganzen läßt Freiheit sich in ein mächtiges Herrschaftsinstrument verwandeln … Die freie Wahl der Herren schafft die Herren oder die Sklaven nicht ab. Freie Auswahl unter einer breiten Mannigfaltigkeit von Gütern und Dienstleistungen bedeutet keine Freiheit, wenn diese Güter und Dienstleistungen die soziale Kontrolle über ein Leben von Mühe und Angst aufrechterhalten – das heißt die Entfremdung. Und die spontane Reproduktion aufgenötigter Bedürfnisse durch das Individuum stellt keine Autonomie her; sie bezeugt nur die Wirksamkeit der Kontrolle“ [37] – geradezu prophetische Worte im Hinblick auf unsere zeitgenössische Lebenswirklichkeit: Der eindimensionale Mensch ist gekennzeichnet durch ein lineares, univariantes, positivistisches und affirmatives Denken; grundsätzliche, qua-

litative Reflexion gesellschaftlicher Verhältnisse findet nicht (mehr) statt; wir leben in einem Zustand globaler Manipulation.

Dieser Bestandsanalyse setzt Marcuse die *„Große Verweigerung“* entgegen, den Ausstieg aus dem System, den er in seinem Essay (von 1969) *„Versuch über die Befreiung“* begründet und wozu er bereits in seiner berühmten Vorlesung (an der FU Berlin, 1967) *„Das Ende der Utopie“* ausführt [38; je e. U.]:

„Das kommt meiner Meinung nach am klarsten in jener Unterscheidung zwischen dem Reich der Freiheit und dem Reich der Notwendigkeit zum Ausdruck, nach der das Reich der Freiheit nur jenseits des Reiches der Notwendigkeit gedacht werden und bestehen kann. Diese Teilung impliziert, daß das Reich der Notwendigkeit wirklich noch ein Reich der Notwendigkeit im Sinne der entfremdeten Arbeit bleibt, und das heißt, wie Marx sagt, daß alles, was in diesem Reich geschehen kann, ist, daß die Arbeit so rational wie möglich organisiert wird, so sehr wie möglich reduziert wird – aber sie bleibt Arbeit in und am Reich der Notwendigkeit und damit unfrei. Ich glaube, daß eine der neuen Möglichkeiten, die die qualitative Differenz der freien von der unfreien Gesellschaft anzeigt, genau darin besteht, das Reich der Freiheit im Reich der

Notwendigkeit erscheinen zu lassen, in der Arbeit und nicht nur jenseits der (notwendigen) Arbeit.“

Aufgrund der Fortentwicklung der Produktivkräfte, infolge fortgeschrittener Technisierung, Computerisierung und weltweiter Vernetzung ließe sich das „Reich der Notwendigkeit“ heutzutage weitestgehend durch Maschinen und ohne Menschen darstellen; das hierdurch gewonnene „Reich der Freiheit“ indes liegt ganz und gar nicht im Interesse neoliberaler Herrschaftsstrukturen, so dass Arbeiten, die längst Roboter und dergleichen erledigen könnten, weiterhin von Menschen ausgeführt werden (müssen). Denn nur im „Reich der Notwendigkeit“ lassen sich (neoliberale) Herrschaftsstrukturen etablieren und aufrechterhalten; freie Menschen unterliegen keinen Zwängen und lassen sich nur schwer unterwerfen, lassen sich kaum in ein Korsett von Geboten und Verboten pressen, das eine disziplinierende Macht ihnen aufzuzwingen versucht.

Subtiler (und effizienter) als strafende Techniken und Strategien sind solche, die bewirken, dass Menschen sich freiwillig (vorgegebenen Herrschaftsstrukturen) unterordnen, sind Konzepte, die nicht mit Verboten sowie Entzug als Strafe, vielmehr mit Gefallen und Erfüllen (präformierter Wünsche) als Belohnung arbeiten – Men-

schen werden derart nicht gefügig, sondern abhängig. Gemacht. Sozusagen angefixt. Und permanent mit Stoff versorgt.

Zudem verunmöglicht die gefühlte, vermeintliche Freiheit Proteste: „Wogegen protestieren? Gegen sich selbst? Diese paradoxe Situation bringt die amerikanische Konzeptkünstlerin Jenny Holzer … [folgendermaßen] zum Ausdruck: ´Protect me from what I want´“ [3] – schütze mich vor meinen eigenen Wünschen.

Solcherart ist das unterworfene Subjekt sich seiner Unfreiheit nicht einmal bewusst; die unterwerfende Macht wird mehr und mehr unsichtbar, dadurch immer schwerer angreifbar. Das neoliberale System instrumentalisiert die Freiheit. Statt sie zu unterdrücken. Was natürlich die höchste Form von Unfreiheit darstellt: „Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein“ (Goethe, Wahlverwandtschaften, 2. Teil, 5. Kapitel) – neoliberale Herrschaftsstrukturen gab es offensichtlich (s. Goethe und Machiavelli) bereits in feudalen Herrschaftssystemen, wahrscheinlich sind sie so alt wie die Menschheit selbst.

Jedoch wurde die ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur, die den Neoliberalismus kennzeichnet, erst

durch die Optionen der Mind Kontrol möglich; was in machiavellistischen Konzepten noch Teil einer Gesamtstruktur war, wurde mittlerweile zum allumfassenden neoliberalen Herrschaftsprinzip: Unterdrückung der Freiheit provoziert Widerstand; selbst gewollte Ausbeutung von Freiheit ist (vermeintlich) freiwillig.

Gab es in vor-neoliberaler Zeit eine Gruppen- und Klassenzugehörigkeit, so konkurriert heutzutage jeder mit jedem; Solidarität und Gemeinsinn werden zunehmend zerstört, was zwar die Effizienz kapitalistischer Produktionsverhältnisse enorm steigert, jedoch – sozusagen als (gleichwohl gewollten) Kollateralschaden – vereinsamte, verzweifelte, oft tief depressive Multi-Dividuen hinterlässt, also Opfer eines neoliberalen Macht- und Herrschafts-Systems, die nicht mehr In-Dividuen und als solche einzigartige Subjekte, sondern vielgeteilte, sich ihrer Besonderheit als Mensch nicht mehr bewusste Objekte umfassender Verfügung durch den neoliberalen Machtapparat repräsentieren.

Zwar werden „Community“ und „Sharing“ propagiert („sharing ist caring – Teilen ist Heilen“; als ob die Lebenswirklichkeit so einfach gestrickt wäre), Teilen sei wertvoller als Besitzen, Gemeinschaft wichtiger als das Ausleben individueller Bedürfnisse. Indes: Offensichtlich

dienen solche Konzepte zur Verschleierung des Faktischen, an den kapitalistisch-neoliberalen Grundstrukturen ändern sie jedenfalls nichts, der Paradigmen Wechsel von Besitz zu Zugang hat keinen Einfluss auf die Eigentums-Verhältnisse; wer kein Geld hat bleibt ausgeschlossen, inmitten einer „kollaborativen Ökonomie“ herrschen die gnadenlosen Gesetze eines sich immer mehr beschleunigenden Turbo-Kapitalismus´.

„Bei diesem schönen ´Teilen´ gibt paradoxerweise niemand etwas freiwillig ab. Der Kapitalismus vollendet sich in dem Moment, in dem er den Kommunismus als Ware verkauft. Der Kommunismus als Ware, das ist das Ende der Revolution“ [3].

Schon Hobbes, der als Vertreter eines sogenannten aufgeklärten Absolutismus´ gilt [39], postulierte im 17. Jahrhundert (im Gegensatz zu liberalen Gesellschaftsvertrags-Theoretikern wie John Locke, Jean Jacques Rousseau oder auch Immanuel Kant) einen allmächtigen Souverän jenseits der Rechtsordnung („Leviathan oder Stoff, Form und Gewalt eines kirchlichen und staatlichen Gemeinwesens“ [40] [41]; der Leviathan stellte letztlich die Rechtfertigung der absolutistischen Herrschaftsordnung dar).

Hobbes philosophisch-soziologisches Konstrukt des Leviathan, des allmächtigen Souveräns außerhalb der gesetzten Rechtsordnung, der jeden menschlichen Widerstand zu brechen vermag, feiert – traurige, nicht fröhliche – Urstände in den von Edward Snowden aufgedeckten Geheimdienst-Ausspäh-Programmen (wie Prism und Tempora): „Es scheint ganz so, als ob die liberale Demokratie, die Aufklärung und die Gewaltenteilung im Web 3.0 einfach zerfließen. Jene digitale Welt nun, die einerseits für Aufbruch und mehr Teilhabe aller Menschen steht und andererseits eine autoritäre, ja allmächtige Infrastruktur beherbergt, die es den Geheimdiensten der westlichen Welt ermöglicht, eine umfassende digitale Kontrolle aller Internetnutzer auszuüben“ [42].

Offensichtlich soll – am Übergang von der analogen zur digitalen Welt – die Offenlegung jeglicher Privatheit als Normalität implementiert werden; die neoliberale Rechtsordnung des Ausspähens und Überwachens wird gesetzt durch die normative Kraft des Faktischen; und die politischen Vertreter des Neoliberalismus verkünden dumm-dreist: „Das geht gar nicht.“

„In der digitalen Welt sind die westlichen Geheimdienste der neue Souverän. Der Souverän außerhalb der

Rechtsordnung. Keine richterliche Anordnung, keine richterliche Nachkontrolle. Parlamente bleiben außen vor. Die Exekutive gibt sich den Gegebenheiten beinahe ohnmächtig hin …

Wie konnte es passieren, dass nach der Aufklärung, nach dem blutigen 20. Jahrhundert liberal-demokratische Werte binnen eines Jahrzehnts durch die Informationstechnik beseitigt wurden?

Und die noch viel beunruhigendere Frage ist, warum wir, nachdem Edward Snowden die Überwachungsmaschinerie sichtbar gemacht hat, nicht mehr zum Status quo ante zurückkehren können“ [ibd.].

Sicherlich deshalb, weil es keine kritische Protest-Masse mehr gibt. Da die – weltweiten – Protestbewegungen der Sechziger-, Siebziger- und auch Achtziger-Jahre des letzten Jahrhunderts durch neoliberale Strategien zersetzt wurden. Weil der neoliberale Leviathan sich immer mehr breit macht(-e). Und kein Gott in Aussicht ist, der ihn, wie in der biblischen Mythologie, zerstören und seine Überreste dem Meer überantworten könnte. Jedenfalls kein säkularer Gott. Und auf den transzendenten warten wir. Immer noch.

Der Staat jedenfalls schützt uns nicht vor einer allumfassenden Überwachung. Sondern beteiligt sich an dieser. Mehr noch: er verantwortet sie. Und verlangt, gleichwohl, von uns, unsere Freiheit gegen (angebliche) Sicherheit (vor wem oder was?) abzugeben, einzutauschen. Ein Paradoxon im Sinne neoliberalen Tarnens und Täuschens. Ausgehend vom Staatsapparat wie von nicht-staatlichen, neoliberalen Kartellstrukturen, die, letztere, die Normen ersteren setzen. Sozusagen im Sinne eines post-modernen Leviathan. Der dafür verantwortlich zeichnet, dass Unterdrückung und (vermeintliche) Freiheit sich gegenseitig verstärken und bedingen in ihrem Werden und Miss-Lingen.

Auch manifestiert sich neoliberale Macht als eine Art *soft power* im Sinne Joseph Nyes [43], mithin als Konzept, den anderen – möglichst subtil – derart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst will, ohne dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was er will.

Im historischen Kontext betrachtet ist der Neoliberalismus die – vorläufige – Endstufe einer Vielzahl von Kapitalismus-Spielarten: „Entlang der Zeitachse im selben Raum, z. B in Deutschland, stoßen wir innerhalb von 150 Jahren auf gänzlich verschiedene Kapitalismen, den preußisch autoritären, den imperialistischen, den

faschistischen, den keynesianischen und den neoliberalen Kapitalismus …

Die fast überall sinkende Lohnquote der letzten drei Dekaden im Neoliberalen Kapitalismus resultiert … daraus, dass … die Machtverhältnisse zwischen Kapital und Lohnarbeit zu Lasten der Lohnarbeit verschoben wurden. Im neoliberalen Staat dominiert … der Unternehmerstaat. Die steigende Massenarbeitslosigkeit, d.h. ein Überangebot von Arbeit – ein wichtiges Ergebnis der neoliberalen Wirtschaftspolitik –, steht im direkten Verhältnis zu sinkender Verhandlungsmacht der Gewerkschaften; sinkende Löhne und zunehmende Prekarisierung [werden] zum Erkennungsmerkmal …

Auch die umfangreichen Steuerschenkungen an die Kapitalseite im neoliberalen Kapitalismus und die grundsätzlichen Richtungsänderungen der nationalen Steuerpolitiken (Senkung der Spitzensteuersätze, Abschaffung der Vermögenssteuern, Erhöhung von Mehrwertsteuern) sind sämtlich Ausdruck von Machtverschiebungen, die zu Lasten der Lohnseite stattgefunden haben …

Die Einnahmen im Finanzsektor resultieren sämtlich durch Umverteilung aus den produktiven Sektoren. Dabei

ist die institutionelle Macht [welche durch neoliberale Umstrukturierungen seit Reaganomics und Thatcherismus entstanden ist] der Hebel dieser Umverteilung. Denn im Finanzsektor werden keine Werte geschaffen, hier[hin] fließen Dank der Macht der Investmentbanken und der Finanzspezialisten, die sich durch undurchsichtige und hochkomplex konstruierte Finanzprodukte eine Monopolmacht zulegen, [die] Geldvermögen der Reichen. Indem aber dieser Sektor die gesamte Ökonomie beherrscht und dieser ihre Renditeregeln überstülpt, gewinnt er zusätzlich eine Art nationaler Hegemonialmacht, die mittels Beeinflussung von Kreditpolitik, Staatsverschuldung und Finanzspekulationen eine gesamtgesellschaftliche Umverteilung von unten nach oben herbeiführt“ [44].

Ergo: Auch wenn der Neoliberalismus auf leisen Pfoten daherkommt, sind seine Auswirkungen gewaltig. Für jeden Einzelnen. Ob er dies nun realisiert. Oder auch nicht.

„Es gibt viele Arten zu töten. Man kann einem ein Messer in den Bauch stechen, einem das Brot entziehen, einen von einer Krankheit nicht heilen, einen in eine schlechte Wohnung stecken, einen durch Arbeit zu Tode schinden, einen zum Suizid treiben, einen in den Krieg führen usw.

Nur weniges davon ist in unserem Staat verboten“ (Bert Brecht, Me-Ti, Buch der Wendungen. Viele Arten zu Töten).

Und im Neoliberalismus noch weniger. Verboten. Noch weniger, was verboten ist; und das Wenige ist noch weniger verboten. Keine (bloße) Wortspielerei.

„Nicht jede Form von Armut hat diese destruktive Qualität. Anfang November 1984 hielt der dann zum Staatspräsidenten gewählte Daniel Ortega in Nicaragua eine Rede, in der er den Zuhörern die ganze Härte des Krieges und der Vernichtungsdrohung durch die USA klarmachte. Er habe nichts zu versprechen als ´Bohnen, Reis und menschliche Würde´ sagte Ortega. Und eine der großen Faszinationen Nicaraguas für den Besucher aus der reichen Welt besteht gerade darin, daß er hier überall extreme Armut sieht, daß sie aber in den allermeisten Fällen nichts Entwürdigendes hat …

Es gibt Formen von Armut, die die Würde des Menschen nicht zerstören … Warum sind … die bei uns auftauchenden Formen der neuen Verarmung, warum ist unsere Armut der Alten, der Frauen, der Kinderreichen, der Arbeitslosen, der Unbeschäftigbaren so anders und so zerstörerisch?“ [45]

Weil der Neoliberalismus durch seine Strategie der Isolierung und Entsolidarisierung den Einzelnen in besonderem Maße für sein vermeintlich individuelles Versagen verantwortlich macht: Faber est suae quisque fortunae miseriaeque – jeder selbst sei der Schmied seines Glücks. Und seines Unglücks.

Indes: Der Mensch ist kein „homo clausus“ (Norbert Elias), ein in seinem Inneren von der Außenwelt Abgeschlossener; Mensch-Sein, in all seinen Facetten, ist nicht isoliert von den Bedingungen menschlichen Seins zu betrachten. Ersteres wird und letztere werden maßgeblich von der jeweiligen Wirtschaftsordnung eines Gemeinwesens bestimmt. Deshalb ist das Wirtschaftssystem, in dem wir leben, sind somit die Grundstrukturen neoliberalen (In-der-Welt-)Seins für uns alle von so entscheidender Bedeutung [46]: Im Gegensatz zur vorindustriellen Zeit, in der jeder eine einzigartige Person innerhalb eines festen sozialen Bezugssystems war, sind die Menschen in den modernen Gesellschaften und in besonderem Maße in neoliberalen Ordnungsstrukturen nicht mehr als Individuen, sondern nur noch als Träger gesellschaftlicher Rollen von Bedeutung. Fast beliebig austauschbar, verlieren sie desto mehr ihre Individualität, je stärker sie sich mit diesen Rollen identifizieren. Durch

die Lösung aus sozialen Bindungen wird der einzelne zum isolierten und auf sich selbst zurückgeworfenen „homo clausus“ [47] [48].

„Der Neoliberalismus verdankt seine Attraktivität und seine Erfolge weniger seinen inkohärenten theoretischen Beiträgen als dem Umstand, dass er bürgerliches Denken in nahezu vollständiger Weise zusammenfasst. Trotz der häufig konstatierten Unklarheiten und Mehrdeutigkeiten verkörpert er damit die dominierende ideologische Sichtweise im gegenwärtigen Stadium der gesellschaftlichen Entwicklung. Als solche ist er Welterklärung und politische Handlungsanleitung zugleich. Im Verhältnis zur ökonomietheoretischen Neoklassik, aber auch zum traditionellen Liberalismus, deren Ansätze er aufgreift und erweitert, geht er weit über den wirtschaftlichen Bereich hinaus: er betrifft Politik, Geschichte, Kultur, Recht und Gesellschaft im Allgemeinen. Entgegen seinen theoretischen Schwächen vertritt er allerdings klare politische Ziele, z. B. Senkung von Lohn- und Sozialkosten, Verringerung der öffentlichen Ausgaben, Bewegungsfreiheit für Finanztransaktionen usw. Sein Ziel ist, zusammengefasst, die umfassende Freisetzung der Kapitalverwertung …“ [49]

Ohne Rücksicht auf Verluste. Am Menschen und an Menschen. Denn jeder ist seines Glückes selber Schmied. Meint jedenfalls der Neoliberalismus.

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel I

[1] Interview mit Prof. Rainer Mausfeld, https://www.youtube.com/watch?v=OwRNpeWj5Cs, veröffentlicht am 05.08.2016, abgerufen am 21.11.2016

[2] Rainer Mausfeld ist Prof. für Psychologie und war bis zum Ruhestand Mitarbeiter des Instituts für Psychologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, https://www.psychologie.uni-kiel.de/de/mitarbeitende (dort: Ehemalige), abgerufen am 21.11.2016;
s. auch Curriculum Vitae der Leopoldina, http://www.leopoldina.org/fileadmin/redaktion/Mitglieder/CV_Mausfeld_Rainer_D.pdf, abgerufen am 21.11.2016

[3] Han, B.-C.: Neoliberales Herrschaftssystem. Warum heute keine Revolution möglich ist.
In: Süddeutsche Zeitung vom 3. September 2014, http://www.sueddeutsche.de/politik/neoliberales-herrschaftssystem-warum-heute-keine-revolution-moeglich-ist-1.2110256; Abruf: 21.11.2016

[4] Marx, K.: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Vorwort.

In: Marx-Engels-Werke, Band 13, 7-11, Dietz, Berlin, 1972
(Erstveröffentlichung: Duncker, Berlin, 1859)

Die in der *Kritik der politischen Ökonomie* vorgestellte Theorie kapitalistischer Produktionsverhältnisse wird im *Kapital s*päter aufgegriffen und weiter ausgeführt.

[5] Hünninghaus, A.:
Die vielen Gesichter der Macht.
Macht ist verführerisch, repressiv, gemeinschaftlich, repräsentativ und manchmal auch nur scheinbar vorhanden … über die Ideengeschichte eines komplexen Begriffs.

In: politik & kommunikation II/2015 vom 28.09.2015, https://www.politik-kommunikation.de/ressorts/artikel/die-vielen-gesichter-der-macht-1014263026, abgerufen am 21.11.2016

[6] Machiavelli: Der Fürst. Insel, Frankfurt am Main, 1995
(Anmerkung: *Il Principe* wurde um 1513 verfasst und, nach Erteilung der päpstlichen Druckgenehmigung, 1532, posthum, publiziert; s. a.a.O., S. 148.)

[7] Reinhardt, V.: Machiavelli oder Die Kunst der Macht. Eine Biographie. C.H. Beck, München, 2012, S. 255 f.

[8] „Im Herbst des Jahres 1512 hatten die Medici in Florenz wieder die Macht ergriffen … [Machiavelli] wurde … unter dem Verdacht, an einer Verschwörung beteiligt gewesen zu sein, verhaftet und … gefoltert, an Händen und Knien rücklings aufgehängt, bis die Schmerzen nicht mehr zu ertragen waren … [I]m Zuge einer Amnestie [kam er] frei, wurde aber zusammen mit seiner Frau und den sechs Kindern auf sein vergleichsweise bescheidenes Landgut … in Percussina verbannt … [Dort] stürzte [er] sich wie zur Betäubung … in literarische Arbeit, schrieb Traktate, historische Abrisse, satirische Komödien, Gedichte ... Den Anfang machte er vor genau 500 Jahren mit der Abhandlung über den Fürsten: *Il principe*. Im Original ist der italienische Text freilich mit dem lateinischen Titel *De principatibus* überschrieben: *Von den Herrschaftsformen*“ (Leicht, R.: Die Mechanik der Macht. Viel verteufelt und oft missverstanden: Vor 500 Jahren schrieb der Florentiner Niccolò Machiavelli sein Buch vom Fürsten. Es wurde zu einem der wichtigsten politischen Bücher der Geschichte. In: Die Zeit Nr. 3/2013 vom 10. Januar 2013).

[9] Mühsam, Erich: Die Befreiung der Gesellschaft vom Staat. Was ist kommunistischer Anarchismus? Fanal Sonderheft, Fanal-Verlag Erich Mühsam, Berlin, 1933: „Wir Anarchisten bekämpfen den Kapitalismus, weil er die geistigen und sittlichen Werte der Menschheit den Gewinn- und Machtgelüsten einer skrupellos materialistisch denkenden Herrenschicht unterordnete“ (Emig, G. [Hrsg.]: Erich Mühsam: Prosaschriften II. Verlag europäische Ideen, Berlin, 1978, S. 251-298)

[10] Landauer, Gustav: Aufruf zum Sozialismus. Oppo-Verlag, Berlin 1997: „Die Erde, und damit die Möglichkeit des Wohnens, der Werkstatt, der Tätigkeit; die Erde und damit die Rohstoffe; die Erde und damit die aus der Vergangenheit ererbten Arbeitsmittel sind im Besitze von Wenigen. Diese Wenigen drängt es nach wirtschaftlicher und persönlicher Macht in Gestalt von Bodenbesitz, Geldreichtum und Menschenbeherrschung“ (Anarchistische Texte: Gustav Landauer – Aufruf zum Sozialismus, https://www.anarchismus.at/anarchistische-klassiker/gustav-landauer/108-gustav-landauer-aufruf-zum-sozialismus-teil-1, abgerufen am 21.11.2016)

[11] Kropotkin[e], P.: La Conquête du Pain. Tresse & Stock (Éditeurs), Paris, 2. Auflage 1892

[12] Proudhon, Pierre-Joseph: Système des contradictions économiques ou Philosophie de la misère. Guillaumin et Comp., Paris, 1846

[13] § 16. Macht und Herrschaft. In: Max Weber: Grundriss der Sozialökonomie. III. Abteilung: Wirtschaft und Gesellschaft. J.C.B Mohr/ Paul Siebeck [heute: Mohr Siebeck Verlag], Tübingen, 1922, S. 50

[14] Arendt, H.: Macht und Gewalt, München 1970 (englische Original-Ausgabe: On Violence, New York, 1970). Hier: Dieselbe: Macht und Gewalt. Piper, München/Zürich, 1993, S. 45

[15] Arendt, H.: Macht und Gewalt. Piper, München/Zürich, 1993, S. 53

[16] Huthmacher, Richard A.: Die „Banalität des Bösen“: Hannah Arendt, der Eichmann-Prozess und allgemeine Überlegungen zu „Gut und Böse“
In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

Eine deutsche Geschichte – Teil 1.
Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 40-44:

Wenn man der ethno-soziologischen Forschung Glauben schenkt (und nichts spricht dagegen, dies zu tun), lässt sich bezüglich „Mutterrecht und Friedfertigkeit“ (Nehr, M. in Wissenschaft & Frieden, 1985-3: 1985-3) wie folgt festhalten: „Über die Herrschaft des Vaterrechts, das Patriarchat, und seine Kriege wissen wir fast alles – über Krieg und Gewalt im Mutterrecht haben wir im Vergleich dazu wenig Zeugnisse. Aber sie reichen aus, um zu belegen: in Zeiten mutterrechtlicher Gemeinschaften … hat es keine Ausbeutung und Unterdrückung nach innen und keine Raubkriege nach außen gegeben.“

Meinerseits möchte ich hinzufügen: Nicht, weil Frauen die besseren Menschen sind. Sondern weil matriarchalische Gesellschaften – mutatis mutandis – kein Privateigentum kannten, die „Produktionsmittel“ (jener „archaischen“ Zeit) tatsächlich vergesellschaftet waren und es nicht arm und reich, nicht mächtig und ohnmächtig, nicht Herren und Sklaven gab; vielmehr konnte sich jeder entsprechend seinen Fähigkeiten entfalten, gab es mithin weder Grund noch Ursache und Anlass für Neid und Missgunst, für Hass und Zorn, für Rache und Vergeltung. Und es gab keine Veranlassung, sich, notfalls mit Gewalt,

das zu nehmen, wovon man glaubte, es werde einem vorenthalten …

Natürlich leben wir nicht mehr im Matriarchat. Und werden in einer solch „gynäkokratischen“ Gesellschaft (Bachofen) auch nicht mehr leben. Es sei denn, wir bomben uns in kollektivem Wahnsinn in einen solchen Zustand zurück.

Ergo: Macht ist nicht an sich, für sich; sie entsteht und ist zu sehen im je konkreten gesellschaftlichen Kontext.

[17] Sloterdijk, P.: Im selben Boot. Versuch über die Hyperpolitik. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1993, S. 39

[18] Fink-Eitel, H.: Dialektik der Macht. In: Angehrn, E. et al. (Hrsg.): Dialektischer Negativismus. Michael Theunissen zum 60. Geburtstag. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1992, S. 35-56; hier: S. 35 f.

[19] Nietzsches Konzept (einer Metaphysik) des Willens zur Macht muss aus einer Vielzahl von Aphorismen und Essays kompiliert werden; eine in sich geschlossene Darstellung fehlt [20].

Essentielle Aussagen Nietzsches zum Willen zur Macht sind:

„Alle treibende Kraft ist Wille zur Macht; es gibt keine Kraft außer dieser“
(Nietzsche, F.: Werke in drei Bänden. Hrsg. von Karl Schlechta. Carl Hanser Verlag, München, 1966; Band III, S. 473 und S. 750)

„Die Welt ist Wille zur Macht und nichts außerdem“
(Nietzsche, F.: Werke in drei Bänden. Hrsg. von Karl Schlechta. Carl Hanser Verlag, München, 1966; Band II, S. 601 und Band III, S. 917)

„Es gibt keine physische, dynamische oder psychische Kraft außerdem“
(Nietzsche, F.: Werke in drei Bänden. Hrsg. von Karl Schlechta. Carl Hanser Verlag, München, 1966; Band III, S. 750)
Der Wille zur Macht ist „das letzte Faktum, zu dem wir hinunter können“ und das „Urfaktum aller Geschichte“
(Nietzsche, F.: Werke in drei Bänden. Hrsg. von Karl Schlechta. Carl Hanser Verlag, München, 1966; Band II, Seite 259 und 729)

Er ist die treibende, bewegende, gestaltende Kraft im gesamten Kosmos
(ebd., Band II, S. 36 und S. 601, Band III, S. 775 f.)

[20] Landolt, S.: Nietzsches Metaphysik-Skizze „Der Wille zur Macht“ und die Beziehung dieser Skizze zu den zeitgenössischen Naturwissenschaften. Kriterion, 8(1994), 21-39

[21] Foucaults Analyse der Macht folgt einem sog. perspektivischen Ansatz, d.h. einer historisch wie kulturell konkreten Analyse real existierender Machtverhältnisse (der Moderne).

In „Überwachen und Strafen“ *(Foucault, M: Überwachen und Strafen: Die Geburt des Gefängnisses. Suhrkamp, Frankfurt/M., deutsche Erstauflage 1976)* und „ Der Wille zum Wissen“ *(Foucault, M.: Sexualität und Wahrheit. Bd.1: Der Wille zum Wissen. Frankfurt/M., Suhrkamp, deutsche Erstauflage 1983)* entwirft Foucault seine differenzierte Vorstellung einer Allgegenwart von Machtbeziehungen; die gesamte Lebenswelt eines jeden Menschen werde von Machtverhältnissen geprägt und durch sie bestimmt; es gebe kein Leben außerhalb solcher Machtbeziehungen.

Macht sei dezentral, lokal, instabil und untrennbar mit Wissen verbunden; erst in einem, seinem allgegenwärtigen Macht-Kontext entstehe der Mensch als Subjekt.

[22] Huthmacher. Richard A.: Psychiatrie und Antipsychiatrie – Michel Foucault.
In: Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 1. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 113-19:

Unter den Granden der Anti-Psychiatrie ragt Michel Foucault sozusagen als „Philosoph der (und in der) Antipsychiatrie-Bewegung“ hervor; schon früh beschäftigte er sich mit Geisteskrankheit und Wahnsinn sowie deren gesellschaftlichem Bezogen- und Bedingtsein (1954: Maladie mentale et psychologie – deutsch: Psychologie und Geisteskrankheit, erschienen 1968; 1961: Promotionsschrift: Folie et déraison. Histoire de la folie à l'âge classique – Deutsch: Wahnsinn und Gesellschaft); seine Dissertation reflektiert die Geschichte des Wahnsinns sowie die Abgrenzung von geistiger/seelischer Gesundheit und Krankheit.

Foucault wird zu den Poststrukturalisten gezählt, also zu der philosophischen Strömung, die sich mit der Beziehung von Sprache und (sozialer) Wirklichkeit auseinan-

dersetzt: Sprache und sprachliche Praxis bildeten die Wirklichkeit nicht nur ab, sondern stellten sie auch her. Auch gilt Foucault als (Mit-)Begründer der Diskursanalyse, welche den Zusammenhang von sprachlicher Form und gesellschaftlich-institutionellen Strukturen untersucht.

Wie Macht entsteht und wie sie ausgeübt wird war zentraler Gegenstand der foucaultschen sozial-philosophischen Betrachtungen (s. z.B. „Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses“, wo er die Entstehung von Machtpraktiken und die Entwicklung und Anwendung von Disziplinierungstechniken analysiert).

In seinem Denken wurde er maßgeblich von Kant und Nietzsche, aber auch von Hegel und Marx beeinflusst; von letzteren indes grenzte er sich, nach kritischer Auseinandersetzung mit ihnen, zunehmend ab.

In „Wahnsinn und Gesellschaft“ bezeichnet Foucault den Wahnsinn als das „Andere der Vernunft“, das in neuzeitlich-abendländischen, aufgeklärt-rationalen Gesellschaften zunehmend ausgegrenzt, komplexen Prozeduren rationaler Kontrolle unterworfen und schließlich zum Schweigen gebracht wurde.

In „Die Macht der Psychiatrie“ fokussiert Foucault seine Betrachtungen auf die Machtverhältnisse, die im Umgang mit Geisteskranken zutage treten. Er beschreibt die Anwendung von Gewalt gegenüber Geisteskranken und den Umstand, dass Gewalt benutzt wird, um die Allmacht des Arztes in seiner Beziehung zum Geisteskranken zum Ausdruck zu bringen.

In „Psychologie und Geisteskrankheit“ zeigt Foucault, dass die Diagnose von Geisteskrankheiten gesellschaftlichen Konventionen unterliegt – was in einer bestimmten Gesellschaft als geisteskrank gilt, kann in einer anderen Gesellschaft und/oder zu einer anderen Zeit als normal, ergo als gesund gelten, kann geradezu die Eintrittskarte in eine höhere, mystische Welt sein.

Welche Etikette auch immer man Foucault aufkleben will, ob die des postmodernen Denkers, des Poststrukturalisten, des Vertreters der Diskursanalyse – vornehmlich war Foucault ein unerbittlicher und unerschrockener Kämpfer für die Menschenrechte, auch für die Rechte derer, die wir stigmatisieren, ausgrenzen, wegsperren, weil wir ihre Andersartigkeit, die uns selbst in Frage stellt. nicht ertragen können. Seien es psychisch „Kranke“, seien es politisch Missliebige, seien es Menschen mit gesellschaftlich nicht tolerierter sexueller Orientierung.

Insofern stand Foucault in der Tradition *Von der Freyheith eines Christenmenschen*: Im Hier und Jetzt muss der Mensch frei sein. Kann der Mensch frei sein. Und niemand hat das Recht, ihn daran zu hindern.

[23] Gilles Deleuze (1925-1995), enger Freund Foucaults, steht (wie beispielsweise Spinoza, Nietzsche oder auch Popper) in der Tradition der Essentialismus-Kritiker; der *Essentialismus* vertritt die Auffassung, dass bestimmte Eigenschaften den Dingen immanent sind, unabhängig von ihrer, letzterer, konzeptionellen Erfassung und Beschreibung; der Essentialismus lässt sich bis auf Platon und Aristoteles zurückführen und fand durch Thomas von Aquin Eingang in Theologie und Scholastik.

Deleuze setzte Platons Vorstellung von den Dingen als unvollkommener Manifestation von Ideen die Welt des Virtuellen entgegen: die Welt sei ein *Nexus* (Verknüpfung) *von Virtualitäten*. Nicht die (Hegelsche) Dialektik gebäre die Veränderung, vielmehr die diesen Virtualitäten inhärente und immanente Differenz.

In „Kapitalismus und Schizophrenie“ (*Deleuze, G. und Guattari, F.: Anti-Ödipus. Kapitalismus und Schizophrenie I. Suhrkamp, Frankfurt a. M., 1974 [franz. Erstausgabe 1972]; dieselben: Tausend Plateaus. Kapitalismus und Schizophrenie II. Merve, Berlin, 1992*

[Original-Veröffentlichung 1980]) kritisiert Deleuze die (Freudsche) Psychoanalyse; sie diene – dadurch, dass sie das Individuum phallischer Struktur und Kultur unterwerfe – der Aufrechterhaltung sozialer Macht- und Repressionsstrukturen.

S. beispielsweise auch:

- Krause, R. und Rölli, M.: Mikropolitik. Eine Einführung in die politische Philosophie von Gilles Deleuze und Félix Guattari. Turia + Kant, Wien, 2010
- Schaub, M.: Gilles Deleuze im Wunderland: Zeit- als Ereignisphilosophie. Fink, München, 2003
- Chlada, M. (Hrsg.): Das Universum des Gilles Deleuze. Eine Einführung. Alibri, Aschaffenburg, 2000

[24] Deleuze, G.: Unterhandlungen: 1972–1990. edition suhrkamp, Berlin, 1993

[25] Postskriptum über die Kontrollgesellschaft, http://www.formatlabor.net/nds/Deleuze-Postskriptum.pdf, abgerufen am 23.11.2016

[26] agpth AG Politische Theorie, http://www.agpolitischetheorie.de/wordpress/offene-textrunde-v-gilles-deleuze-postskriptum-ueber-die-kontrollgesellschaft/, abgerufen am 23.11.2016: Offene Textrun-

de (V) – Gilles Deleuze ´Postskriptum über die Kontrollgesellschaft´

[27] Conrads, M.: Was ist die Kontrollgesellschaft?
Von der Disziplinargesellschaft Michel Foucaults zur Spaßgesellschaft der 1990er-Jahre bis zur Kontrollgesellschaft, von der wir heute noch umgeben, kontrolliert und überwacht werden.
Http://www.fluter.de/was-ist-die-kontrollgesellschaft, abgerufen am 23.11.2016

[28] Spiegel Online vom 23.11.2016, http://www.spiegel.de/politik/deutschland/edward-snowden-bundestag-beschaeftigt-sich-mit-bgh-beschluss-a-1122557.html, abgerufen 23.11.2016:

Streit um Zeugenvernehmung. Union und SPD werfen Snowden Starrsinn vor. Der Bundesgerichtshof wirbelt die Snowden-Affäre wieder auf, das ist auch für Angela Merkel problematisch. Union und SPD sind zunehmend genervt vom Whistleblower …

[29] Spiegel Online vom 23.11.2016, http://www.spiegel.de/netzwelt/web/edward-snowden-ex-bnd-chef-gerhard-schindler-nennt-ihn-einen-verraeter-a-1122640.html, abgerufen 23.11.2016:

Ex-BND-Chef über Whistleblower. Schindler nennt Snowden einen „Verräter“. Edward Snowden sei zu einem „Handlanger“ russischer Geheimdienste geworden, sagt der Ex-Chef des Bundesnachrichtendienstes.

[30] TagesWoche vom 12.08.2013, http://www.tageswoche.ch/de/blogs/listomania/566702/, abgerufen am 23.11.2016: 7 Überwachungsklassiker der Film- und Literaturgeschichte

[31] Orwell, G.: nineteen eighty four. a novel. Secker and Warburg, London, 1949

[32] Huxley, A.: BRAVE NEW WORLD. Chatto & Windus, London, 1932

[33] Platthaus, A.: Jetzt dürfen die Deutschen: „Matrix Reloaded“.
Was wurde über diesen Film vorab schon alles geredet, doch nun, da er in den deutschen Kinos ist, überstrahlt der Erfolg alle Bedenken. Dabei gibt es auch einige gute Gründe, um „Matrix Reloaded“ zu schätzen. Und einige weniger gute.

In: Frankfurter Allgemeine Feuilleton vom 21.05.2003,

http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kino/kino-jetzt-duerfen-die-deutschen-matrix-reloaded-1106213.html, abgerufen am 24.11.2016

[34] Zweitausendeins.de. Filmlexikon. Das größte Filmlexikon der Welt:
Gattaca, http://www.zweitausendeins.de/filmlexikon/?sucheNach=titel&wert=508702, abgerufen am 24.11.2016

[35] Süddeutsche Zeitung vom 17. Mai 2010, http://www.sueddeutsche.de/wissen/der-truman-show-wahn-leben-auf-dauersendung-1.448603, abgerufen am 24.11. 2016: Der Truman-Show-Wahn, Leben auf Dauersendung. Manche Menschen glauben, dass jedes ihrer Worte, jede Bewegung aufgezeichnet wird. Sie leben in dem Wahn, Darsteller einer täglichen TV-Show zu sein – wie Jim Carrey im Film „Die Truman Show“:

„Noch bevor der junge Mann die Lobby des Art-déco-Wolkenkratzers am Broadway betreten hatte, fühlte er sich beobachtet. Das ist nicht schwer in New York.

An vielen Kreuzungen überwachen Kameras das Geschehen, Polizeihubschrauber kreisen über den Häuserschluchten, Boote der Küstenwache patrouillieren auf Hudson und East River. Zudem stehen an Straßenecken

oft Filmteams, und mit Fotoapparaten bewaffnete Touristen fallen täglich in die Metropole ein.

Doch als er schließlich dem Psychiater Joel Gold in einem kleinen Eckzimmer mit Blick über die Brooklyn Bridge gegenübersaß, glaubte er immer noch, dass jedes seiner Worte, jede Bewegung aufgezeichnet würde. Und auch Gold, der meist am Bellevue Krankenhaus der New York University arbeitet, hielt er für keinen Arzt, sondern für einen Schauspieler.

Sein ganzes Leben, glaubte der Besucher, liefere Material für eine Reality-Show mit Millionenpublikum. Und er wünschte sich sehnlich, dass die Sendung endlich abgesetzt würde.

Drehten sich Wahnvorstellungen früher um Geheimdienste, kosmische Strahlen oder göttliche Visionen, stehen heute oft neue Medien im Zentrum. Psychiater präsentieren auf Kongressen und in Fachjournalen Fallberichte, in denen Menschen das Internet, Computer, Mikrochips, das Fernsehen oder Mobiltelefone in ihre psychotische Weltsicht integrieren.“

Indes: Heutzutage lassen sich Fiktion und Realität, (vermeintlicher) Wahn und scharfsinnige Beobachtung oft

nicht mehr auseinanderhalten; so versuchten Psychiater meiner blitzgescheiten, vom Medizinisch-Industriellen-Komplex und seinen Helfern und Helfershelfern ermordeten Frau (*s. Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst. Ein Tatsachen- und Enthüllungsroman. Norderstedt bei Hamburg, 2014*, *oder auch: http://www.mut-und-hoffnung.de/*) eine Paranoia anzudichten; im Nachhinein stellte sich (aufgrund staatsanwaltschaftlicher Ermittlungsakten) heraus, dass eine umfassende Überwachung durch staatliche Organe und private Institutionen genau so wie von ihr beschreiben stattgefunden hatte.

Eine solch allumfassende Kontrolle unseres Lebens, die integraler Bestandteil eben dieses neoliberalen Überwachungs- und Unterdrückungssystems ist, das in vorliegender Abhandlung untersucht wird, dürfen Mainstream-Journalisten (um den unfeinen Ausdruck *Maulhuren* zu vermeiden) gleichwohl nicht konzedieren (wenn sie nicht Lohn und Brot verlieren wollen) – Geheimhaltung, Täuschen und Tarnen ist integraler Bestandteil des sog. Neoliberalismus.

[36] Marcuse, H.: One-Dimensional Man. Beacon, Boston. 1964 [englischsprachige Originalausgabe]

Marcuse, H.: Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft. Luchterhand, Neuwied, 1967 [deutsche Erstausgabe]

[37] Marcuse, H.: Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft. Dtv, München, 2008, S. 27 f.

[38] Herbert Marcuse, Das Ende der Utopie [Vorträge und Diskussionen in Berlin 1967], http://irwish.de/Site/Biblio/Marcuse/Utopie.htm, abgerufen am 24.11.2016

[39] „Dieses Ziel vor Augen, ist Hobbes zum Begründer des aufgeklärten Absolutismus geworden“ (Noack, P.: Was ist Politik? Droemer Knaur, München, 1973, S. 41)

[40] Thomas Hobbes: Leviathan. In: Tuck, R. [Ed.]: Revised Student Edition (= Cambridge Texts in the History of Political Thought). Cambridge University Press, Cambridge, 1996 (englischer Originaltext)

[41] Thomas Hobbes: Leviathan. Aus dem Englischen übertragen von Jutta Schlösser. Mit einer Einführung und herausgegeben von Hermann Klenner. Felix Meiner Verlag, Hamburg, 2004, S.141:

„Denn die Naturgesetze (wie *Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Billigkeit, Erbarmen* und, kurz gesagt, *andere so zu behandeln, wie wir behandelt zu werden wünschen*) sind an sich, ohne den Schrecken einer Macht, die ihre Einhaltung bewirkt, unseren natürlichen Gemütsbewegungen entgegengesetzt, welche uns zu Parteilichkeit, Hochmut, Rachedurst und dergleichen fortreißen. Und Verträge ohne das Schwert sind nur Worte …“

[42] Martienssen, D.: Die Rückkehr des Leviathan.
Prism & Tempora. Der Skandal um die Ausspähprogramme der westlichen Geheimdienste stellt die moderne Demokratie infrage. Es ist offenbar: Wir haben einen Souverän außerhalb des Rechts

In: der Freitag, Kultur vom 05.07.2013, https://www.freitag.de/autoren/danielm2601/die-rueckkehr-des-leviathan, abgerufen am 26. 11. 2016

[43] Nye, J. S.: Soft power. The means to success in world politics. Public Affairs (Perseus Books Group), New York, 2004

[44] Massarrat, M.: Macht im Kapitalismus. In: Zeitschrift Marxistische Erneuerung. Frankfurt a. M., Nr. 93, März 2013, Editorial

[45] Sölle, Dorothee: Armut und Menschenwürde. vorgänge Nr. 73 (Heft 1/1985), S. 23-31

[46] Huthmacher, Richard A.: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann. Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene.
Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, Teil 1, S. 21

[47] Huthmacher, Richard A.: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann. Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene.
Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, Teil 2, S. 197

[48] Huthmacher, Richard A.: Die Angehörigen schwerst- und lebensbedrohlich Kranker sowie sterbender Erwachsener. Königshausen und Neumann, Würzburg, 1991, Neuauflage 2002, jeweils S. 8.

S. auch
https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=7&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwiir8OQ-

8bQAhVlDZoKHbpICpgQFghIMAY&url=http%3A%2F%2Fs01466fcdc536d53c.jimcontent.com%2Fdownload%2Fversion%2F0%2Fmodule%2F7620476986%2Fname%2FElisabeth&usg=AFQjCNGcZyo_1S6MEb_Ug12kZ-H4tlOeESQ&bvm=bv.139782543,d.bGs
(Wikipedia: Elisabeth Kübler-Ross, dort weiterführende Literatur; abgerufen am 26.11.2016).

Zwischenzeitlich im aktuellen Wikipedia-Beitrag über Kübler-Ross gelöscht. Weil das Meinungsmacher-Lexikon mich (implizit, aufgrund meiner Auseinandersetzung mit ihm wegen seiner verleumderischen Ausführungen über mich) zur *persona non grata* erklärt hat. Und gleichermaßen in neoliberaler Art (von Meinungskontrolle) wie auf alt-stalinistische Weise versucht, mich dem Vergessen anheim zu geben. Indes: Gottseidank besteht das Internet nicht nur aus Wikipedia-Lügen. Und -Auslassungen. Die oft die schlimmeren Lügen sind.

[49] Hagen, J. J.: Die Gewalt des neoliberalen Staates.
In: Dimmel, N. und Schmee, J. (Hrsg.): Die Gewalt des neoliberalen Staates. Vom fordistischen Wohlfahrtsstaat zum repressiven Überwachungsstaat. Facultas Verlags- und Buchhandels AG, Wien, 2008, S. 19

II. „Neoliberalismus, diese … Wundertüte an Konzepten, die auf der fundamentalistischen Vorstellung beruhen, dass die Märkte sich selbst regulieren, Ressoucen effizient verteilen und den Interessen der Öffentlichkeit dienen“

Zwar ist die Bezeichnung „Neoliberalismus” mittlerweile zum politisch-ideologischen Kampfbegriff geworden, und viele verbinden mit ihm gesellschaftliche Zustände und Entwicklungen, die, meist diffus, angsteinflößend wirken; gleichwohl ist der Neoliberalismus – mit all seinen Facetten und in der Breite seiner Auswirkungen – nur schwer zu fassen. Zudem lässt sich oft kein Adressat diesbezüglicher Befürchtungen, Ängste und Vorbehalte finden. Denn neoliberales Denken ist häufig kaum zu erkennen und selten konkret zu benennen. Obwohl es immer mehr unsere Gesellschaft unterwandert. Und, von innen, aushöhlt [1].

„Neo-Liberalismus“ ist ein Neologismus (begriffliche Neuschöpfung) aus *νέος* (*neu*) und *liber (frei)* resp. *liberalis (die Freiheit betreffend)*; er wurde 1938 als *néo-liberalisme* von dem französischen Ökonomen Bernard Lavergne [2] geschaffen [3] und im selben Jahr auf Vorschlag des Wirtschaftswissenschaftlers und Soziologen Alexander Rüstow in den deutschen Sprachgebrauch eingeführt [4] [5] [6].

„Der Begriff ´Neoliberalismus´ ist überall. Für Linke, Globalisierungskritiker und Euro-Gegner gehört er zum guten Ton. Konservative und Liberale dagegen verbannen ihn ins Reich der Verschwörungstheorien. Es gebe keinen Neoliberalismus, sagen sie, nur Ewiggestrige, die nicht wüssten, was die Zeit erfordert.

Was also ist Neoliberalismus: ein Hirngespinst, ein Modetrend oder eine Art Gegenkommunismus?

Der Begriff bezeichnet eine Reihe von Grundannahmen, die seit Mitte der neunziger Jahre unser Denken beherrschen. Kern der Lehre ist die Auffassung, dass jedes Lebewesen egoistisch agiert und seine Ziele mit allen Mitteln durchsetzt. Daraus folgt: Der Reiche, Fleißige schafft Arbeitsplätze aus Geldgier; der Arme, Faule entspannt sich im sozialen Netz. Weil sich daraus ein Gerechtig-

keitsgefälle ergibt, darf sich der Staat aus der Daseinsfürsorge zurückziehen. Der Theorie nach steigert das die Gewinnspanne der Fleißigen und zwingt die Faulen in die Arbeit“ [7].

Ursprünglich habe man den Neo-Liberalismus als eine Art dritten Weg und als Alternative zu Antikommunismus und Antikapitalismus betrachtet:

”The global economic crisis was widely regarded as the failure of ´liberalism´ and ´capitalism´. On the fifteenth anniversary of the Soviet Union, in 1932, their leaders celebrated the end of capitalism with monumental parades; in the United States, President Franklin D. Roosevelt had pledged ´a new deal for the American people´, moving his country towards more interventionist policies; in Britain, economist John Maynard Keynes was working towards his General Theory in which he meant to explain (and overcome) the inherent instabilities of the capitalist system. Around the globe, the mood of the time was set against liberalism and free markets” [8].

Der deutsche Neoliberalismus der 30er- und 40er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts erarbeitete zudem (folgerichtig, s. den „dritten Weg“ zuvor) die theoretische Fundierung der *Sozialen Marktwirtschaft (SM)* („Die SM ba-

siert auf Vorstellungen, die in durchaus unterschiedlicher Akzentuierung von einer Reihe von Wissenschaftlern schon in den 30er und 40er Jahren entwickelt und unter dem Begriff Neoliberalismus subsumiert worden sind. Innerhalb des Neoliberalismus spielte … der ´Ordoliberalismus´ der Freiburger Schule eine besondere Rolle, als dessen wichtigster Repräsentant der Freiburger Wirtschaftswissenschaftler W. Eucken gilt“ [9]); die Begrifflichkeit „Soziale Marktwirtschaft“ wurde Mitte des letzten Jahrhunderts von Ludwig Erhard übernommen und steht seitdem für die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland (sog. „Rheinischer Kapitalismus“ [10]); im Rahmen der sog. Wiedervereinigung wurde die Soziale Marktwirtschaft (1990, im Staatsvertrag zwischen BRD und DDR) als gemeinsame Wirtschaftsordnung vereinbart und damit fort- und festgeschrieben [11].

Die Begrifflichkeit „Neo-Liberalismus“ (als „dritter Weg“ zwischen [„Laissez-faire“-]Liberalismus und Kommunismus) verlor in den 50er- und 60-er-Jahren (zugunsten der Termini „Soziale Marktwirtschaft“ und „Ordo-Liberalismus“) immer mehr an Bedeutung; heutzutage bezeichnen sich Wirtschaftswissenschaftler (üblicherweise, Ausnahmen mögen die Regel bestätigen) nicht (mehr) als neo-liberal [12].

Was indes nichts daran ändert, dass der Neo-Liberalismus seit den 1970-ern „fröhliche“ Urstände feiert – allerdings mit neuen, nach meinem Dafürhalten ganz und gar nicht „lustigen“ Deutungs- und Bedeutungs-Inhalten. Und ebenso mit einer weltweiten ideologischen Implementierung seiner Theorien wie mit deren umfassend konkreten Realisierung. Will meinen: mit allen fatalen lebenspraktischen Auswirkungen, von denen dieses Buch (auch) handelt.

Namentlich die *Chicagoer Schule* (mit weit mehr als 20 Wirtschafts-Nobelpreisträgern und namentlich Milton Friedman, Friedrich von Hayek, Harry Markowitz und Myron Scholes als deren Repräsentanten [13]-[20]) schuf und prägte neo-liberales Gedankengut (namentlich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts) [21]-[23].

Solches Gedankengut wird heute (durchaus abschätzig) auch als *Marktfundamentalismus* oder *Marktradikalismus* bezeichnet [24]; namentlich durch Georg Soros [25] wurden diese Begriffe popularisiert (und auch problematisiert): Falsche Wahrnehmung und verzerrte Vorstellungen der Marktteilnehmer führten zur Verunsicherung der Märkte, diese, letztere, sich selbst überlassen, neigten zu extremen Reaktionen, die von Euphorie bis Verzweiflung reichen (derselbe [26]).

„Market fundamentalism is the contemporary form of the idea that society as a whole should be subordinated to a system of self-regulating markets“ [27] – Marktfundamentalismus (d.h. der Neoliberalismus) bringt die Vorstellung zum Ausdruck, dass man die gesamte Gesellschaft einem System sich selbst regulierender Märkte unterordnen sollte: Derart wird das Primat der Wirtschaft über alle anderen Bereiche der Gesellschaft, letztlich die Vorherrschaft der Ökonomie über den Menschen – in all seinen Regungen und Strebungen – gefordert!

Offensichtlich kommt hier eine gleichsam religiöse Überzeugung, mehr noch: Gewissheit zum Ausdruck; Habermas nimmt sie zum Anlass für eine herbe Kritik am neoliberalen Gedankengut [28]:

„Was mich am meisten beunruhigt, ist die himmelschreiende soziale Ungerechtigkeit, die darin besteht, dass die sozialisierten Kosten des Systemversagens die verletzbarsten sozialen Gruppen am härtesten treffen. Nun wird die Masse derer, die ohnehin nicht zu den Globalisierungsgewinnern gehören, für die realwirtschaftlichen Folgen einer vorhersehbaren Funktionsstörung des Finanzsystems noch einmal zur Kasse gebeten. Und dies nicht wie die Aktienbesitzer in Geldwerten, sondern in der har-

ten Währung ihrer alltäglichen Existenz. Auch im globalen Maßstab vollzieht sich dieses strafende Schicksal an den ökonomisch schwächsten Ländern. Das ist der politische Skandal. Jetzt mit dem Finger auf Sündenböcke zu zeigen, halte ich allerdings für Heuchelei. Auch die Spekulanten haben sich im Rahmen der Gesetze konsequent nach der gesellschaftlich anerkannten Logik der Gewinnmaximierung verhalten. Die Politik macht sich lächerlich, wenn sie moralisiert, statt sich auf das Zwangsrecht des demokratischen Gesetzgebers zu stützen. Sie und nicht der Kapitalismus ist für die Gemeinwohlorientierung zuständig."

Und weiterhin [derselbe, ibd.]: „Seit 1989/90 gibt es kein Ausbrechen mehr aus dem Universum des Kapitalismus; es kann nur um eine Zivilisierung und Zähmung der kapitalistischen Dynamik von innen gehen. Schon während der Nachkriegszeit war die Sowjetunion für die Masse der westeuropäischen Linken keine Alternative. Deswegen habe ich 1973 von Legitimationsproblemen ´im´ Kapitalismus gesprochen. Und die stehen wieder, je nach nationalem Kontext mehr oder weniger dringlich, auf der Tagesordnung …

Der Sozialstaat ist eine späte und, wie wir erfahren, fragile Errungenschaft. Die expandierenden Märkte und Kom-

munikationsnetze hatten immer schon eine aufsprengende, für den einzelnen Bürger zugleich individualisierende und befreiende Kraft; darauf ist aber stets eine Reorganisation der alten Solidarverhältnisse in einem erweiterten institutionellen Rahmen erfolgt. Dieser Prozess hat in der frühen Moderne begonnen, als die hochmittelalterlichen Herrschaftsstände in den neuen Territorialstaaten schrittweise parlamentarisiert – Beispiel England – oder – Beispiel Frankreich – durch absolutistische Könige mediatisiert worden sind. Der Vorgang hat sich im Gefolge der Verfassungsrevolutionen des 18. und 19. Jahrhunderts und der Sozialstaatsgesetzgebungen des 20. Jahrhunderts fortgesetzt. Diese rechtliche Zähmung des Leviathan und des Klassenantagonismus war keine einfache Sache.“

Auch Joseph Stiglitz [29], ehemals Weltbank-Präsident und Wirtschafts-Nobelpreisträger von 2001, bezeichnete das gesellschaftliche Primat des Neoliberalismus als nicht gerechtfertigt; es diene den Partikularinteressen einiger weniger und werde durch die Verabsolutierung an sich schon fragwürdiger Theorien (wie der von Adam Smith, der bekanntlich von einer unsichtbaren und unsichtbar den Markt ordnenden Hand sprach [30]) ideologisch verbrämt; er, Stiglitz, glaube, die Finanzkrise 2008 markiere das Ende des Neoliberalismus´ und einer welt-

weiten Geld- und Finanzmarktpolitik (Washingtoner Konsens), die auf neoliberalen Prinzipien beruhe [31]-[34]:

„Die Welt meinte es nicht gut mit dem Neoliberalismus, dieser Wundertüte an Konzepten, die auf der fundamentalistischen Vorstellung beruhen, dass die Märkte sich selbst regulieren, Ressourcen effizient verteilen und den Interessen der Öffentlichkeit dienen. Dieser Marktfundamentalismus bildete die Grundlage von Thatcherismus, Rea- ganomics und dem so genannten ´Washington-Konsens´. Forciert wurden Privatisierung, Liberalisierung und unabhängige Zentralbanken, die sich unbeirrbar auf die Inflation konzentrieren … Über die weiteren Aussichten herrscht zunehmend Einigkeit: Dieser Abschwung wird anhaltend und umfassend ausfallen“ [35].

Heute, kaum zehn Jahre später, wissen wir, dass die benannte Finanzkrise von 2008 nicht das Ende von Marktfundamentalismus und Marktradikalismus, sondern den Beginn ihrer Renaissance, d.h. der des Neo-Liberalismus ´ einleitete und -läutete.

Eben jenes Neoliberalismus´, der in den letzten vier oder auch fünf Jahrzehnten und wesentlich im Zusammenhang mit der sozialen Bewegung der *New Right* zu einer gesellschaftlichen Macht erstarkte, die – namentlich nach

dem Zusammenbruch der UdSSR und ihres gesellschaftsideologischen Gegenentwurfs zum westlichen Kapitalismus – weltweit dominant wurde.

Diese *New-Right-Bewegung* entstand Mitte der 1960-er Jahre in den USA und Großbritannien; in den Vereinigten Staaten sei sie aus der Wahlkampagne Barry Goldwaters (1964, gegen den obsiegenden Lyndon B. Johnson) hervorgegangen. Die Bewegung generierte ein Netzwerk von „Think Tanks“ (Denkfabriken), elitären Bildungsanstalten und dergleichen mehr; die Denkfabriken erforschten, entwickelten und bewarben neo-liberales Gedankengut sowohl im wirtschaftlichen wie auch im sozialen und politischen Bereich; die Beeinflussung ebenso der politisch Verantwortlichen wie auch der öffentlichen Meinung insgesamt war (und ist) wesentlicher Bestandteil ihrer (theoretischen Forschungs- und namentlich ihrer praktischen Anwendungs-) Strategie [36].

Exkurs: Denkfabriken. Und Machtzirkel

Aufgabe von Denkfabriken (engl. Think Tanks: ursprünglich und namentlich im 2. Weltkrieg abhörsichere Orte – tanks wie Panzer –, in denen militärische Strategien erarbeitet wurden und die sich nach dem Krieg, ab den 1960-er Jahren, in immer größerem Umfang auch im zivilen Bereich etablierten), Aufgabe von Denkfabriken ist es, gesellschaftlich-politische Konzepte zu erarbeiten und mit diesen sowohl die politischen Entscheidungsträger als auch den öffentlichen Diskurs und die gesellschaftliche Meinungsbildung zu beeinflussen [37] [38].

„Karl-Theodor zu Guttenberg hat einen neuen Job. Wie die ´Bild´-Zeitung berichtet, arbeitet der ehemalige Verteidigungsminister künftig für das US-Forschungs- und Analysezentrum ´Center for Strategic and International Studies´ (CSIS) in Washington.

Dort soll er dem Bericht zufolge als ´Distinguished Statesman´, als ´herausragender Staatsmann´, an der Spitze eines neuen transatlantischen Dialog-Forums stehen. Zu seinen Aufgaben zählt es, ´Antworten auf die weltweiten Machtverschiebungen´ zu finden. Auch soll er

sich um die europäisch-amerikanischen Beziehungen kümmern …

Guttenberg hatte schon länger Kontakt zum CSIS. Das Zentrum gilt als eine der wichtigsten sogenannten Denkfabriken in den USA, ehemalige US-Regierungsangehörige wie Henry Kissinger [39] und Zbigniew Brzezinski [40] sowie … Investmentbanker sitzen im Aufsichtsrat“ [41].

So also sieht die „praktische“ Arbeit in Think Tanks aus [42]. Jedenfalls, wenn man Karl-Theodor zu Guttenberg heißt. Und sich durch Manipulieren und Betrügen besonders hervorgetan hat [43].

In Denkfabriken arbeiten (üblicherweise und) vornehmlich Gesellschafts- (Sozial-, Politik- und Wirtschafts-)Wissenschaftler sowie „Experten“ für Kommunikation und Werbung, namentlich sog. Testimonials, d.h. Werbe-Fachleute besonderer Art: „Unter Testimonial-Werbung versteht man Werbung, bei der Verbraucher, Prominente oder Avatare [virtuelle Kunstfiguren – e. A.] ein Produkt empfehlen. Der Begriff leitet sich aus dem Englischen (Testimonial = Referenz, Zeugnis) ab. Marktforschungsanalysen zeigen einen kontinuierlichen Anstieg von Testimonialwerbung seit den 1990er Jahren. Testimonial-Wer-

bung verfolgt das Ziel, die Glaubwürdigkeit der Werbebotschaft bei der Zielgruppe zu erhöhen“ [44]. S. auch [45] und [46].

Die Ursprünge von Thinktanks dürften bis in die Antike zurückgehen; bereits Sokrates, so berichtet der Dramatiker Aristophanes, habe seine Schüler (in seinen „Athener Workshops“) gelehrt, aus schwachen Argumenten starke zu machen („the fine art of turning weak arguments into strong ones“) [46a].

Zu welcher Zeit und auf welche Art auch immer – (gesellschaftlich-politische) Denkfabriken wollen Einfluss nehmen: auf unsere Gedanken, auf unsere Hoffnungen und Wünsche, auf unsere Herzen. Um die Interessen ihrer Auftraggeber zu propagieren und zu implementieren. Indem sie „Forschungs“-Ergebnisse (wie unabhängig mag solche Forschung wohl sein?) präsentieren [46b] und (dadurch) im öffentlichen Diskurs konkrete Themenschwerpunkte setzen (auf neudeutsch Agenda-Setting genannt): Nur das, was auf einer einschlägigen Agenda steht (und durch die Medien entsprechende Verbreitung findet), wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Und kann öffentliche Meinung bilden.

„Natürlich formten bestimmte Think Tanks nach dem Zweiten Weltkrieg die Denkmuster und Handlungsempfehlungen des sogenannten ´militärisch-industriellen Komplexes´ … Die … Abgeschlossenheit bestimmter Think Tanks … evozierte eine Art Generalverdacht, dass hinter … verschlossenen Türen genialische und höchst riskante Denkspiele betrieben und Doomsday-Maschinen konstruiert würden [doomsday: der Tag des Jüngsten Gerichts – e. A.]. Vor diesem Hintergrund … erscheint ein Buch wie *Thinking About the Unthinkable*, eine von vielen Publikationen … mit Szenarien für eine erfolgsorientierte atomare Kriegsführung …

Wenn gegenwärtig Begriffe wie … Anlageberatung, Arbeitsmarktberatung oder Berufsberatung kursieren und diskursiviert werden, wenn unablässig von Coaching, Consulting, Drogenberatung, Eheberatung Ernährungsberatung, Erziehungsberatung, Expertenkommissionen und den ´Fünf Wirtschaftsweisen´ die Rede ist, wenn Lebensberatung, Steuerberatung, Studienberatung, Stilberatung, Unternehmensberatung und Vermögensberatung nicht mehr aus dem Lebensalltag wegzudenken sind, dann lässt sich unsere aktuelle Lage mit gutem Grund als ´Gesellschaft der Beratung´ [e. U.] charakterisieren“ [47].

Auf gut deutsch: All diese (und unzählige andere) Themen unserer (alltäglichen) Lebenswirklichkeit werden (seit den 1960-er-/1970-er-Jahren) in Denkfabriken erwogen, erörtert, gestaltet und anschließend gesellschaftlich implementiert; nichts geschieht von ungefähr; inhaltlich wie strukturell findet nichts bzw. nichts auf eine bestimmte Art und Weise ohne die Urheberschaft, zumindest den Einfluss von Think Tanks statt: Wahrlich eine gigantische Waffe im Monopoly um Herrschaft und Macht!

Formal (genauer: formalistisch, denn selbstverständlich sind die Übergänge fließend) unterscheidet man (namentlich) zwischen *akademischen und advokatorischen Denkfabriken*: „Rund 6300 Denkfabriken oder Thinktanks gibt es derzeit in aller Welt …, etwa 2000 davon befinden sich in Europa … Während die akademischen Denkfabriken Grundlagenforschung auf Feldern vornehmen, die von den etablierten Hochschulen und Forschungseinrichtungen wenig berücksichtigt oder sogar vernachlässigt werden, haben die advokatorischen Thinktanks einen ausdrücklich parteiischen Ansatz. ´Ihnen geht es um mit wissenschaftlichen Argumenten gestützte politische Interventionen´ … ´Das sind häufig Organisationen, die von Lobbyverbänden nur schwer abzugrenzen sind´ … Besonders aktiv sind in den vergangenen Jahrzehnten Denkfabriken gewesen, die der Politik Argumentationshil-

fen im Sinne neoliberaler Marktideologie geleistet haben“ [48; je e. U.].

Staatliche Think Tanks arbeiten im Regierungsauftrag und mit (jedweder, namentlich finanzieller) staatlicher Unterstützung; als „Prototyp“ gilt die US-amerikanische *RAND Corporation* (Research and Develop-ment), die als rein militärische Organisation Ende des 2. Weltkriegs gegründet wurde, sich zwischenzeitlich auch eine Vielzahl ziviler Bereiche erschlossen und so prominente Mitglieder aufzuweisen hat wie den Flugzeugbauer Donald Wills Douglas, den Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger Harry Max Markowitz (s. Seite 58 zuvor sowie einschlägige Anmerkungen hernach), den Kybernetiker und Futurologen Herman Kahn, Donald Rumsfeld, den ehemaligen Verteidigungsminister (im Kabinett von Gerald Ford und in dem von George W. Bush; zwischenzeitlich in der „freien“ Wirtschaft tätig, dort u.a. für die Entwicklung des todbringenden Süßstoffs Aspartam verantwortlich, RAND-Vorsitzender von 1981-1986) und, last, but not least, Condoleezza Rice, (von 2001 bis 2005) Nationale Sicherheitsberaterin und (von 2005 bis 2009) Außenministerin in der Ära von Bush jun. – jene Condoleezza Rice, die, ihrem Namen „con dolcezza: mit lieblichem Vortrag“ zu Spott und Hohn, (Mit-)Verantwortung trägt für

das Verbrechen von Nine Eleven, für den (zweiten) Irak-Krieg und für viele anderen Schandtaten der Bush-Ära.

Wahrlich, eine noble Gesellschaft. Die der RAND-Denk- (und -Tat-) Fabrik [49]: „RAND was, and is, the essential establishment organization. Throughout his history, RAND has been at the heart of that interweaving of Pentagon concupiscence and financial rapacity that President Eisenhower aimed to call the military-industrial-legislative complex [e. U.]. RAND has literally reshaped the modern world – and very few know it."

RAND hat die modern Welt, in der Tat, buchstäblich um- und neu gestaltet [50]; „und nur wenige wissen es" – geradezu paradigmatisch für Denkfabriken, Think Tanks, Zirkel der Macht, für die Vordenker und Gestalter unseren gesellschaftlichen Realität. In all ihren Facetten.

Charakteristisch deutsche Varianten von Denkfabriken sind *die parteinahen Stiftungen*, die sowohl durch die ihnen nahestehende Partei selbst als auch und überwiegend durch den Staat, also durch Bundesmittel (mit rund einer halben Milliarde Euro jährlich!) finanziert werden [51]: „Weil die Finanzierung der Parteien schwierig ist, pumpen die Parlamentarier immer mehr Geld in ihre Stif-

tungen. Millionen landen dort, wo sie nicht hingehören. Fehlende Transparenz macht das möglich“ [52].

„In einem Ranking der Universität von Philadelphia sind unter den einhundert wichtigsten Think Tanks weltweit die Konrad-Adenauer-Stiftung auf Platz 16 und die Friedrich-Ebert-Stiftung auf Platz 18 zu finden. Die grüne Heinrich-Böll-Stiftung (HBS) liegt immerhin noch auf Platz 88. Bereits in den 1970er Jahren lobte der damalige US-Außenminister Kissinger das Engagement der deutschen Stiftungen; die zu diesem Zeitpunkt einzigartigen Organisationen dienten infolgedessen als Vorbild für ähnliche Einrichtungen, wie etwa für die unter Präsident Reagan 1983 als antikommunistisches Instrument gegründete Stiftung National Endowment for Democracy (NED), die wie die deutschen politischen Stiftungen in der offiziellen Sprachregelung als Nichtregierungsorganisation gilt; in Wirklichkeit ist sie ein Arm der US-Außenpolitik, die frühere CIA-Aktivitäten offen fortführt [e. U.]. Im letzten Jahr wurde wiederum nach dem Vorbild der NED die Stiftung European Endowment for Democracy gegründet, deren erklärtes Ziel die Unterstützung oppositioneller Kräfte primär in Staaten, die an die EU angrenzen, darstellt“ [53].

So werden „bunte Revolutionen“ (wie in Nord-Afrika oder der Ukraine) befördert und in Gang gesetzt – Denkfabri-

ken denken und denken Handlungsanweisungen für solche Kräfte, die eher handeln als denken, sind sozusagen die Denkenden der in staatlichem Auftrag und/ oder im Sinne bestimmter Interessengruppen Handelnden.

„In mehrfacher Hinsicht ist die Vita des KAS-[Konrad-Adenauer-Stiftung-]Hauptabteilungsleiters prototypisch für viele Thinktanker in Deutschland: Oft sind es promovierte Sozialwissenschaftler, die früh Arbeitserfahrung in der Spitzenpolitik gesammelt haben. Die meisten sind überaus belesen und geschult im analytischen Denken. Gleichzeitig sind sie schnell und wortgewandt. Fast immer fühlen sie sich ihrem politischen Lager fest zugehörig und haben dezidierte Vorstellungen, was in der Partei gerade falsch läuft ...

Ein Vorteil der Stiftung sei, dass sie Programm und Akteure der Partei kenne … – und zwar ´besser als jedes kommerzielle Beratungsinstitut´. Daher wissen die KASler auch besser als die Meckis (so nennt man die McKinsey-Mitarbeiter), welche Reformvorschläge auf welche Widerstände … stoßen. Andere Politikberater bewerten diese Nähe ungleich kritischer. Sie bezeichnen die Parteistiftungen als ´selbstreferentielle Tendenzbetriebe´. Stets würden dieselben befreundeten Experten eingeladen, unangenehme Forschungsergebnisse zurückgehal-

ten, Geld regelmäßig verpulvert, Querdenker seien unerwünscht. Vorauseilender Gehorsam, Arroganz und Bürokratie – so das oft unfreundliche Urteil der Branche über die Parteistiftungen“ [54].

Zu den ältesten Denkfabriken der USA gehört der 1921 – von Edward Mandell House, dem wichtigsten außenpolitischen Berater von Präsident Woodrow Wilson [55] – gegründete *Council on Foreign Relations* (CFR), *der Rat für auswärtige Beziehungen*. Mitgründer waren u.a. Paul Warburg [56], Spiritus Rector bei der Gründung der FED, sowie Walter Lippmann [57]: „Walter Lippmann gilt als der angesehenste Journalist Amerikas, wenn nicht der Welt. Die Auflagenhöhe seiner zweimal wöchentlich in der ´Washington Post´ erscheinenden Kommentare ist jedenfalls unerreicht. Sie werden von 170 Zeitungen in den verschiedensten Ländern übernommen und rund zehnmillionenmal gedruckt.“

Lippmann war Sohn deutscher Einwanderer aus dem Rheinland, Ha-vard-Absolvent und während des 1. Weltkrieges an der Ausarbeitung der „Vierzehn Punkte“ beteiligt, auf Grundlage derer (1918 der Waffenstillstand und) 1919 der Versailler Vertrag geschlossen wurde; manche sprechen, sicher nicht zu Unrecht, auch vom „Versailler Schandfrieden“ [58].

Seit den 1950-er Jahren sei der *Council on Foreign Relations* (CFR) immer wieder „Gegenstand von Verschwörungstheorien“ gewesen, so treuherzig das Desinformations-Medium Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Council_on_Foreign_Relations#Verschw.C3.B6rungstheorien; Abruf: 03.12.2016). Und weiterhin: Der CFR strebe eine neue Weltordnung an; die Globalisierung und der weltweite Abbau von Handelsschranken seien Schritte zu diesem Ziel; US-amerikanische wie UN-Truppen sollen, sofern erforderlich, den Widerstand der Bevölkerung gegen die Herrschaft einiger Weniger brechen.

Ersetzt man den Konjunktiv der indirekten Rede durch den Indikativ, dürfte Wikipedia in der Tat Recht haben:

„Wir wissen, einer der einflussreichsten Denkfabriken der Welt ist die Council on Foreign Relations (CFR), eine undurchsichtige Organisation, welche als Schattenregierung fungiert, da sie sehr viel Einfluss auf die amerikanische Außenpolitik hat …

Jetzt gibt es auch einen europäischen Ableger der CFR, die European Council on Foreign Relations (ECFR). Interessant ist, was diese Denkfabrik, oder die im Geheimen operierende Kabale, die Verschwörungen ausheckt,

über sich selber schreibt … : ´Durch die Rolle von amerikanischen Denkfabriken inspiriert, indem sie den USA halfen, aus dem Isolationismus raus zu einer globalen Führung zu gelangen, haben die Gründer der ECFR sich vorgenommen, eine pan-europäische Institution zu erschaffen, die eine Kombination von Glaubwürdigkeit des Establishments, mit intellektueller Insurrektion kombiniert …´ ´Eine Insurrektion, auch Insurrektionskrieg (von lateinisch insurgere ´sich erheben´) ist ein bewaffneter Aufstand oder ein Aufruhr gegen die bestehende zivile oder politische Autorität.´ … [Womit] … die ECFR … offen zu[gibt], auf ´intellektueller´ Basis, Aufstände und Aufruhr in Europa erzeugen zu wollen“ [59].

Mit dem Erzeugen von Aufruhr und Aufständen konnte man in den sog. Farbenrevolutionen – bekanntlich – mittlerweile genügend Erfahrung sammeln.

„Es wird Zeit, die ganzen Denkfabriken, politischen Stiftungen, 5. Kolonnen, die als NGOs getarnt sind, und andere kriminellen Organisationen der ´wohltätigen´ Oligarchen, die mit Demokratie überhaupt nichts zu tun haben, die nur der Destabilisierung und Insurrektion in Ländern dienen, … zum Teufel zu [jagen]“ [ebd.].

Und so sind die Denkfabriken, die Think Tanks, die NGOs, die Machtzirkel der Eliten weltweit miteinander verbunden und verwoben: Ob **Atlantikbrücke** ([60]: „*Der 1952 gegründete Verein Atlantik-Brücke e.V. bietet wohl das bedeutendste Berliner Parkett, auf dem sich die deutschen und US-amerikanischen Mächtigen in diskreter Atmosphäre begegnen. An die 500 Personen aus Politik, Wirtschaft und Militär pflegen bei exklusiven Veranstaltungen den Austausch von Informationen und Interessen. ´Die USA wird von 200 Familien regiert und zu denen wollen wir gute Kontakte haben´, resümierte einst* ***Arend Oetker****, damaliger Vorstands-Chef der Atlantik-Brücke*“), **Trilaterale Kommission** ([61]: „*Die Trilaterale Kommission ist eine private Organisation, die 1973 auf Initiative von* ***David Rockefeller*** *von Vertretern der Wirtschaftselite aus Japan, der EU und Nordamerika [USA und Kanada] ins Leben gerufen wurde … Die Mitglieder der Trilateralen Kommission haben oder hatten führende Positionen in der Wirtschaft und ihren Verbänden, in der Politik, in der Regierung und regierungsnahen Organisationen, in den Medien sowie in Institutionen, die für international operierende Großunternehmen von Bedeutung sind*“), **Counsil on foreign relations** (*s. zuvor*), **Group of Thirty (G30)** ([62]: „*Der Club der 30 ist ein Gremium von Privatbänkern, das fast die Züge einer* ***Loge*** *trägt. Auch* ***EZB-Chef Mario Draghi*** *und der Boss der* ***Bank of England****,* ***Melvyn King****, sind dort Mitglied*“), **Club of Rome** ([63]: „*Mit der Forderung, eine Ein-Kind-Politik einzuführen, hat sich der ´Club of Rome´ selbst entlarvt: Sein Ideal ist eine Welt ohne Menschen. Weil der Mensch, vor allem der junge mit potenziell immer höherer Lebenserwartung, den meisten Schaden macht, gehört seine Population dezimiert – pardon: reguliert, meinen die Autoren. Sie fordern eine Ein-Kind-Politik, zuerst für Industrienationen, denn dort ist die Pro-Kopf-Schadwirkung beson-*

ders groß. Erreichen wollen sie das mit einer Prämie von 80.000 Dollar für jede Frau, die bis 50 höchstens ein Kind geboren hat. Und wenn das nicht zieht, kommt dann die chinesische Methode?“) oder **Bohemian-Club** [64]-[68], sie alle dienen nur dem Einen: der Eroberung und der Erhaltung von Macht. Zum Nutzen einiger Weniger. Und zum Schaden für den größten Teil der Menschheit.

Wobei für die Außendarstellung all dieser ehrenwerten Gesellschaften gilt: Deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen – das oberste Gebot. Hier wie sonst. Im Neoliberalismus.

So also sind die Denkfabriken Zirkel der Macht und oft aufs engste ebenso mit- und untereinander wie mit sonstigen Herrschafts-„Eliten“ verwoben – wie Frank-Markus Barwasser (*Pelzig*) in *Die Anstalt (Folge 54, ZDF*) trefflich (s. Mitschrift [68a]) ausführt [69]:

„ … dass es einer Bank wie **Goldman Sachs** am A … vorbeigeht, wer … gerade den amerikanischen Präsidenten spielt, … [denn] die haben genug eigene Leute … **Goldman Sachs**, [der] große … Krisengewinner …

Chef von **Goldman Sachs** … ist … **Lloyd Blankfein** [*„I'm doing 'God's work'“*] [70], ein Mann, der in der Bronx aufgewachsen ist … Der Deutschland-Chef von **Goldman**

Sachs ist **Alexander Dibelius** [*„Banken, besonders private und börsennotierte Institute, haben keine Verpflichtung, das Gemeinwohl zu fördern … Es ist unrealistisch und unberechtigt zu erwarten, dass Banken eine selbstlose Beziehung zu ihren Kunden haben“*] [71].

Und fürs internationale Geschäft im Vor[stand] sitzt … der Ire **Peter Sutherland,** ein ... ehemaliger EU-Kommissar und Mitglied in der **Trilateralen Kommission** [*„Globalisierung um jeden Preis oder wie man sich die Welt zu eigen macht. Dies könnte auf dem Banner des 69jährigen, in Dublin … geborenen **Peter Sutherland** stehen. Wer ist dieser Mann, dessen Lebenslauf allein sich schon liest wie eine Verkettung aus finanz- und machtpolitischen Größenwahnvorstellungen? Sutherland gilt als ´**Insider der Insider**´! In den weltweiten Korridoren **des Großkapitals, der Konzerne und der Entscheidungsträger** ist er bekannt und fühlt er sich zuhause“*] [72].

Die **Trilaterale Kommission** … ist eine kleine, sehr feine, private Politikberatung in Washington, da sitzen 300, 400 Leute mit sehr viel Macht … wie **Loukas Papadimos,** griechischer Übergangs-Regierungschef [*„Er ist der einzige, dem die Geldgeber zutrauen, Griechenland zu retten: Mit einem Kraftakt führte **Lucas Papadimos** das Land einst in den Euro, nun soll der pragmatische Finanzfachmann ihn den Griechen erhalten“*] [73].

Oder … bis vor kurzem auch noch der italienische Regierungschef **Mario Monti** [*„Die politische Karriere Montis endet*

genau so abrupt, wie sie begann. Anfang 2013 formte der Wirtschaftsprofessor zusammen mit der ***Denkfabrik Italia Futura*** *von* ***Ferrari****-Präsident Luca Cordero di Montezemolo, der* ***katholischen Hilfsgemeinschaft*** *Sant'Egidio sowie den* ***Parteien*** *FLI und UDC die* ***Bewegung*** *Bürgerliche Wahl … Gerade einmal zehn Monate später kann das Projekt als gescheitert gelten"*] [74].

Was verbindet **Monti** und **Papadimos** darüber hinaus? Richtig, sie beide waren einmal bei **Goldman Sachs**.

In der **Trilateralen Kommission** aber auch vertreten **Paul Wolfowitz** [*„**Wolfowitz** war als Stellvertreter von Verteidigungsminister **Donald Rumsfeld** einer der engsten Berater von **George W. Bush** in der Zeit des Irakkriegs. Er gehörte zu den maßgeblichen Befürwortern der Strategie, mit **Regimewechseln** die Demokratie im Nahen Osten voranzutreiben"*] [75].

Wolfowitz war einmal Chef der **Weltbank**, musste dann aber sein ´Pöstli´ abgeben, weil er seine Freundin protegiert hatte … Sein Nachfolger wurde **Robert Zoellick** [*„**Transatlantisches Freihandelsabkommen**. Ex-Weltbankchef Zoellick will Investorenschutz kippen"*] [76].

Und wo war **Zoellick** vorher? Richtig, bei **Goldman Sachs** …

Im Übrigen fällt mir ja gerade ein und auf, **Peter Sutherland** ist ja nicht nur im Vorsitz bei **Goldman Sachs Inter-**

national und in der **Trilateralen Kommission**, sondern … auch Berater der **Apostolischen Güterverwaltung** [*„Finanzermittler des **Vatikans** haben den Verdacht, daß eine Stelle des Heiligen Stuhls in der Vergangenheit für Geldwäsche mißbraucht worden sei. Dies berichtete die Nachrichtenagentur Reuters. Es soll sich dabei um eine Stelle handeln, die Immobilien verwaltet. Ermittelt wird, laut Reuters, wegen **Geldwäsche, Insiderwissen und Marktmanipulation** … Während die meisten Medien auf die **Vatikanbank IOR** schauten, stehe in Wirklichkeit die **Güterverwaltung des Apostolischen Stuhls (APSA)** im Mittelpunkt“*] [77].

Goldmann Sachs hat aber auch noch andere Nutztiere laufen auf dem großen Straßenstrich der Macht.

Zum Beispiel: **Petros Christodoulou.** [Der] war bei **Goldmann Sachs** [*„Analyse in* Le Monde*, die … weltweite Verbreitung fand …: **Monti**, **Papademos** und **Draghi** seien ´Galionsfiguren eines enggestrickten Netzes´, mit dem **Goldman Sachs** sich den Zugang zu internen Informationen und zu den Entscheidungsträgern sichere. Über **Papademos**' Rolle schrieb er wörtlich: ´In diesem Rahmen hat er eine noch immer nicht geklärte Rolle bei der **Verschleierung der öffentlichen Haushaltsbilanzen** mit Hilfe von **Goldman Sachs** gespielt. Der oberste Schuldenmanager in Griechenland heißt übrigens **Petros Christodoulou**, ehemals Trader der amerikanischen Bank in London.´ **Finanzlobbyismus** vom Feinsten“*] [78].

Und was macht er [**Petros Christodoulou**] heut? [Er ist] Chef der griechischen Schuldneragentur.

Oder: **Charles Henri de Croisset** war lange 7 Jahre bei **Goldman Sachs** [*„Charles-Henri Filippi [,]…frisch gebackener Vorstandschef der französischen Bank **Crédit commercial de France (CCF)**, Tochter des britischen Finanzriesen **HSBC**, … übernimmt … von seinem Vorgänger **Charles de Croisset** eine gesunde Bank, die Teil eines weltweiten Finanzgiganten ist“*] [79].

Was macht der Franzose heute? Er überwacht in Frankreich die Finanzaufsicht.

Oder: **Philip D. Murphy** war 23 Jahre bei **Goldman Sachs** [*„US-Botschafter Philip Murphy verlässt Anfang Juli nach knapp vier Jahren Deutschland. Zuvor begleitet Murphy noch US-Präsident **Barack Obama** … bei dessen Berlin-Besuch. Obama hatte den Banker und Harvard-Absolventen im Sommer 2009 als **Botschafter** ernannt und sich damit auch für rund 600.000 Dollar Wahlkampfspenden des Multimillionärs bedankt – ein in den USA übliches Verfahren. In Murphys Amtszeit fiel die Wikileaks-Affäre. Wikileaks hatte Murphys Einschätzungen von deutschen Politikern veröffentlicht – die Kanzlerin soll er ´Angela Teflon Merkel´ genannt haben“*] [80].

Was macht er heute? Er ist US Botschafter in Berlin**. Philip D. Murphy**, auch Mitglied der **Atlantikbrücke**.

Die **Atlantikbrücke**, das muss ich jetzt ganz kurz erklären.

Die **Atlantikbrücke** ist ein Elitenetzwerk, ein deutschamerikanisches Elitenetzwerk, da hocken Politiker, Finanzgesindel, Journalisten, … denken über die Zukunft nach, eine **Denkfabrik**, und sie kümmern sich auch um den politischen Nachwuchs … Die **Atlantikbrücke** hat Förderprogramme, **Young-Leadership-Förderprogramme**.

Von den Programmen der **Atlantikbrücke** z. B. haben profitiert **Cem Özdemir** von den **Grünen** [*„Der 1952 gegründete **Verein Atlantik-Brücke e.V.** bietet wohl das bedeutendste Berliner Parkett, auf dem sich die deutschen und US-amerikanischen Mächtigen in diskreter Atmosphäre begegnen … Als ´**Geheimloge**´ verschrien war sie tatsächlich Gastgeberin für die **Hauptdarsteller in diversen Korruptions- und Parteispendenskandalen**. Wer das Privileg einer Mitgliedschaft in der Atlantik-Brücke hat und die Wärme der Industriellen genießt, überlegt sich zweimal, ob er sich diese durch Kritik an US-Politik verscherzen möchte … Wo es Häppchen der Industriellen zu futtern gab, war auch **Cem Özdemir** nicht weit“*] [81].

Oder **Julia Glöckner** von der **CDU.**

[„*Mitglieder der **Atlantikbrücke** … **Vorsitzender**: **Friedrich Merz**. **Stellvertretende Vorsitzende**: **Edelgard Bulmahn**, MdB. **Stellvertr. Vorsitzender**: … **Roland Berger** … **Ehrenvorsitzender**: **Walther Leisler Kiep**. **Ehrenmitglied**: **Richard von Weizsäcker** … **Young Leaders – Alumni der Atlantikbrücke**: … **Julia Klöckner**,*

***Christian Wulff**, **Eckart von Klaeden** – lt. Lobbypedia **Chef-Lobbyist** der **Daimler AG, zuvor Staatsminister** im Bundeskanzleramt –, **Cem Özdemir**, **Silvana Koch-Mehrin**, **Kai Diekmann** – Chefredakteur der **Bild-Zeitung** … Tja, da wird einem vorgegaukelt, man gehöre zur Elite, und jetzt ist man doch nur drittklassig. Hier wusste man es schon, aber jetzt haben sie es auch offiziell vom großen Bruder"*] [82].

Aber die **Atlantikbrücke** hat auch gefördert …:

- **zu Guttenberg** [*zur Verknüpfung von Medien, Denkfabriken und deren Aushängeschildern: „In einem elektronischen Rundbrief an die Mitglieder und an die ´**Young Leaders´-Alumni** distanzierte sich der Geschäftsführende Vorstand der **Atlantik-Brücke** vom Aufruf der früheren Geschäftsführerin des Vereins … Sie hatte dazu aufgefordert, sich an der Anruf-Aktion der ´**Bild´-Zeitung** zu beteiligen und sich für den Verbleib des ´**Young Leader´-Alumnus Karl-Theodor zu Guttenberg** im Amt des Verteidigungsministers auszusprechen"*] [83]

- **Christian Wulff** [*„Vertrauen dahin, Marke zerstört. Warum den Bundespräsidenten niemand mehr kaufen würde … [Weil] … Christian Wulff den Bezug zur Realität anscheinend gänzlich verloren [hat]. Konkret: ´Ich weiß um meine Verantwortung als **Bundespräsident** …´"* [84]. *Und – eigene Anmerkung – werde deshalb – s. seine Rede vor den Nobelpreisträgern am Bodensee – den ESM nicht unterschreiben: Man darf die Hand nicht beißen, die einen*

füttert; gilt nicht nur für Hunde, sondern auch für einen Bundespräsidenten]

- **Silvana Koch Merlin** [*„Wie die Debatte um die umstrittenen Schiedsgerichte in der vergangenen Woche zeigte, wird auch im **Europäischen Parlament** … heftig um das **TTIP-Freihandelsabkommen** mit den USA gestritten. Umso praktischer ist es für Unternehmen, wenn sie ehemalige Abgeordnete des Parlaments in ihren Reihen haben, die für sie Lobbyarbeit machen“*] [85].

… Man möchte sich vor Vergnügen in die Hose schiffen.

Mitglied … in der **Atlantikbrücke** [sind] auch **Goldman-Sachs-Chef Alexander Dibelius** und unsere geschätzte **Kanzlerin** [*„**Dibelius** nahm ´schon früh Kontakt zu CDU-Parteichefin **Angela Merkel** auf, lange vor ihrer Nominierung als Kanzlerkandidatin. Für sie arrangierte er mehrere Dinner mit Unternehmens-Chefs … Immer wieder steht er der **Kanzlerin** bei Fragen zur Verfügung.´ Der Lohn kam. Dibelius wurde Merkels Berater, die damit … ´einen **direkten Draht zu Goldman Sachs** hat ´“*] [86].

[Angela Merkel lässt sich] … allerdings auch ganz direkt … beraten … von **Alexander Dibelius** von **Goldman Sachs** [*„In Deutschland leitete jahrelang **Alexander Dibelius** die Aktivitäten von **Goldman Sachs**. Bei Großfusionen, wie denen von **Daimler und Chrysler** oder **Vodafone und Mannesmann** ist der Finanzmanager und ehemalige Assistenzarzt für Herzchirurgie*

*steinreich geworden. Später war er dem Vernehmen nach ein wichtiger **Berater von Bundeskanzlerin Angela Merkel**"*] [87].

[Mitglied der Atlantikbrücke ist auch] **Robert Rubin** … [*„Für den besonderen Charakter des Hauses [**Goldman Sachs**] spricht, dass es stets sehr nahe an den Entscheidungsträgern in Washington, New York und Brüssel gewesen ist. Das zeigt sich auch an ihren Mitarbeitern: … **Henry Paulsen**, nach sieben Chefjahren in der Bank [ab] 2006 **US-Finanzminister** … oder **Robert Rubin** …"*] [88], **US-Finanzminister** unter **Bill Clinton** [*„Seit **Hillary Clinton**, aktuell **Präsidentschaftskandidatin** der US-Demokraten, das Außenministerium verließ, war sie regelmäßig bei **Big Money** zu Gast und wurde dafür fürstlich entlohnt. Neben **Goldman Sachs** zeigte sich vor allem die **Deutsche Bank** sehr generös. Insgesamt verdiente das **Politiker-Paar [Clinton]** über 35 Millionen US-Dollar allein mit Vorträgen vor **Banken und Spekulanten**"*] [89].

Und wo kam er [Rubin] her? Genau, von **Goldman Sachs**.

Was macht **Robert Rubin** heute?

Er berät den **Timothy Geithner**, den jetzt noch amtierenden **US-Finanzminister** [*„Der ehemalige US-Finanzminister **Timothy Geithner** ist ab März 2014 Präsident des Investment-Unternehmens **Warburg Pincus** … Der 52-Jährige war von 2003 bis 2009 Präsident der **Federal Reserve Bank of New York**. Dann wechselte der Demokrat an die Spitze des **US-Finanzministeriums**"*] [90].

Allerdings ist der **Geithner** nur noch bis Januar [2013] im Amt; dann mag er nicht mehr, dann braucht er ein neues Pöstli! Und wo geht er hin? Ich wes es nicht, ich vermute mal zu **Goldman Sachs**. [Nein! Zu **Warburg Pincus** – s. zuvor.]

Geithner war noch nie bei **Goldman Sachs** und deswegen hat er einen ganz engen Mitarbeiter, **Mark Patterson** [„*Die Dreistigkeit der mächtigen Netzwerke verrät ihre Selbstsicherheit. Die **Verflechtungen aus Politik und Wirtschaft** zeigt sich … [am Paradebeispiel] der US-amerikanischen Investmentbank **Goldman Sachs** … So war **Mark Patterson** ´Vice President´ und ´Managing Director´ bei **Goldman Sachs**, bevor er Stabschef des US-Finanzministers **Timothy Geithner** unter Präsident **Barack Obama** wurde*“] [91].

Und wo war **Mark Patterson** vorher? Bei **Goldman Sachs**.

Timothy Geithner im Übrigen auch ehemaliges Mitglied der **Trilateralen Kommission** und Mitglied im **Council on Foreign Relations**.

Den **Council on Foreign Relations** muss ich jetzt ganz kurz erklären.

Der **Council on Foreign Relations**, das ist eine der mächtigsten Denkfabriken der Welt, da hocken drei-, viertausend wirklich mächtige Oberheinzen, ja, und die denken nach über die Zukunft. Und Nachdenken über die Zukunft, das kostet Geld. Und wo kommt das Geld her für den **Council [on Foreign Relations]**? Wo kommst her? Wo kommst her?

Unter anderem von **Goldman Sachs**.

Mitglied im **Council on Foreign Relations** ist auch **Henry Paulson** [„Gleich nach der **Lehman**-Pleite kursieren in Internetforen zahlreiche Verschwörungstheorien: darüber, dass US-Finanzminister **Henry ´Hank´ Paulson Lehman geopfert** haben soll, um dem Rivalen **Goldman Sachs** einen Konkurrenten vom Hals zu schaffen. Dessen [letzteren] Vorstandschef war **Paulson** von 1999 bis 2006, nun ist er als … Minister [in] der Regierung von **George W. Bush** für die Rettung der **Wall Street** verantwortlich …“] [92].

Er [Paulson] war [also] Finanzminister unter **George W. Bush** [*„Dazu muss man wissen, dass **Henry Paulsen** im Mai 2006 direkt vom Chefsessel bei **Goldman Sachs** … auf den Posten des **Finanzminister**s gehievt wurde“*] [93]. Und wo war er [Paulson] vorher?

Bei der Sparkasse in Lüdenscheid? Nein, Spässle, nein, Spässle …

Wo war **Paulson** vorher? Wo war **Paulson** vorher? Natürlich, er war der alleroberste Chef von **Goldman Sachs**.

Paulson dadurch sehr gut vernetzt mit **E. Gerald Corrigan** [*„**Goldman Sachs** weist die Kritik an dem **umstrittenen Währungsgeschäft mit Griechenland** zurück: Der Deal sei ´nicht unangemessen und mit den damaligen Regeln konform´ gewesen … **Goldman Sachs** geht in die Offensive: Ein hochrangiger Manager der ehemaligen Investmentbank hat den umstrittenen **Cross-Currency-Swap mit Griechenland** vor dem britischen Finanzausschuss verteidigt … Der **Goldman**-Banker **Gerald Corrigan**, der früher Präsident der New Yorker **Federal Reserve Bank** war, sagte, er habe sich einige Tage mit dem Fall beschäftigt und sei nun davon überzeugt, dass das Geschäft nicht unangemessen und mit den damaligen geltenden Regeln konform gewesen sei“* [94]. Derart hat **Goldman Sachs**, bekanntlich, ein ganzes Land in Elend und Not gestürzt; selbstverständlich unter tätiger Mithilfe einer Vielzahl jener Akteuren, die sich in den **„Denkfabriken“**, in diesen **Zirkeln der Reichen und Mächtigen** ein Stelldichein geben].

Corrigan war [also] der amerikanische **Notenbankchef**. Und was macht er jetzt? Er ist jetzt bei **Goldman Sachs**. Aber er ist auch Mitglied des **Council on Foreign Relations,** und er ist Mitglied in der **Group of Thirty**.

Die **Group oft Thirty**, das muss ich jetzt ganz kurz erklären.

Das ist eine, ja, eine, ja, eine, ja, ein … Lobbyclub der Finanzmafia.

Da ist der **Corrigan** drin.

Und wer ist noch in der **Group of Thirty**?

Mario Draghi [*„EZB-Präsident **Mario Draghi** … war vor seinen Tätigkeiten bei der **EZB** und der **italienischen Notenbank** der Vizepräsident von **Goldman Sachs International**. Noch heute gehört **Draghi** der ´**Group of Thirty**´ an, einer ominösen Gruppe von 30 Chefs von Großbanken, Politikern und Ökonomen. Die ´**Group of Thirty**´ wurde 1978 auf Initiative der **Rockefeller-Stiftung** gegründet. Neben Vertretern von **Goldman Sachs** und **J.P. Morgan Chase** sitzen auch die **Notenbankchefs von Großbritannien, China, Japan, Israel und Kanada** sowie der Chef der einflussreichen New Yorker Filiale der **US-Notenbank Fed** in dem Gremium“*] [95].

Und wo war **Mario Draghi** vorher?

Bei **Goldman Sachs** [*„Von **Goldman Sachs** entwickelte Finanztransaktionen könnten am Beginn der **griechischen Schuldenkrise** gestanden haben. Ein ehemaliger Mitarbeiter der US-Investmentbank will auspacken … Derweil rückt die Rolle von **Draghi**s Ex-Arbeitgeber **Goldman Sachs** beim Euro-Eintritt der Hellenen wieder ins öffentliche Interesse. Draghi war von 2002 bis 2005 in führender*

*Position bei **Goldman Sachs International** in London tätig und dürfte Kenntnis gehabt haben über die Begleitumstände des griechischen Beitritts zur Eurozone"*] [96].

Und was macht **Draghi** jetzt?

Er ist **Chef der EZB** [*„**Mario Draghi** wurde am 1. November 2011 zum Präsidenten der **Europäischen Zentralbank (EZB)**. Zuvor war er Präsident der **Italienischen Notenbank** und **Vice President bei Goldman Sachs** sowie Wirtschaftsprofessor an diversen **Universitäten**"*] [97].

Und wer war auch bei der **EZB**?

Mein Würzburger Landsmann **Otmar Issing** [*„Das Projekt ´Euro´ ist in seiner aktuellen Form arbeitsunfähig, wie Otmar Issing, einer der Gründerväter der **Eurowährung**, meint. Der Euro sei zu einem politischen Instrument geworden, das mit der Wirtschaft nichts mehr zu tun habe, wie **Issing** in einem Interview mit der Zeitung ´The Telegraph´ sagte"*] [98]. [**Issing**] war jahrelang **Chefökonom und Berater der Kanzlerin**.

Und was mach **Otmar Issing** jetzt?

Der berät **Goldman Sachs** [*„**Otmar Issing**, Berater von **GoldmanSachs**, wird als ´Europas hoher Priester der monetaristischen Orthodoxie´ bezeichnet. Nach einer Karriere bei der **deutschen Bundesbank** wechselte er zur **Europäischen Zentralbank (EZB)** und wurde einer der Hauptarchitekten des Euro. Issing sitzt im Auf-*

sichtsgremium der deutschen ***Friedrich August von Hayek Stiftung****, die eine* ***neoliberale Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung*** *fördert. 2003 wurde Issing neben* ***Margaret Thatcher*** *der International Price der* ***Friedrich Hayek Stiftung*** *verliehen. Des Weiteren ist Issing Präsident des ´****Center for Financial Studies****´ an der Universität Frankfurt, das von der* ***Gesellschaft für Kapitalmarktforschung*** *getragen wird, die* ***aus über 80 Banken, Versicherungen, Beraterfirmen und Wirtschaftsverbänden*** *besteht.* ***Issing*** *schied im Juni 2006 aus der* ***EZB*** *aus und war vier Monate später als Berater der Investmentbank* ***Goldman Sachs*** *tätig. Für gewöhnlich untersagt die* ***EZB*** *eine solche Tätigkeit innerhalb der ersten 12 Monate nach dem Ausscheiden. Im Fall Issings wurde eine Ausnahme gemacht, da diese Tätigkeit nichts mit dem Tagesgeschäft des Finanzdienstleisters zu tun habe. Finanzexperte Klaus C. Engelen bezeichnet Issings Ernennung zur* ***Larosière-Kommission*** *als ´strategischen Coup´ für* ***Goldman Sachs****, da [durch]* ***Issing****s Rolle als Berater von Bundeskanzlerin* ***Angela Merkel*** *… der Wall-Street Gigant in den wichtigsten neuen Expertengremien Europas sitze"*] [99].

Und deswegen ist Issing vernetzt mit **Jean Claude Trichet** …, de[m] Vorgänger von **Draghi** [*„****Jean-Claude Trichet*** *ist ein französischer Finanzexperte, der von November 2003 bis Oktober 2011 Präsident der* ***Europäischen Zentralbank (EZB)*** *war. Sein Nachfolger ist* ***Mario Draghi*** *… Zeitweise war er* ***Berater des Präsidenten Valéry Giscard d'Estaing****. Anfang der 1990er-Jahre arbeitete er den* ***Maastricht-Vertrag*** *mit aus, 1993 wurde er* ***Chef der französischen Nationalbank****, bevor er 2003 der zweite Präsident der* ***EZB*** *nach* ***Wim Duisenberg*** *wurde"*] [100].

Was mach **Trichet** jetzt?

Er ist in der **Group of Thirty** [*„Ein zweiter Job ist wohl noch illustrer.* ***Trichet*** *ist seit November vergangenen Jahres Chairman der* ***Group of Thirty****. Die private Organisation, die seit 1978 existiert, ist eine Gruppe hochrangiger internationaler Finanzführer mit Sitz in Washington. Mitglieder sind etwa der Chairman der* ***US-Großbank JP Morgan****, Jacob Frankl, Paul Volcker,* ***Ex-US-Notenbank-Chef*** *oder Bill Rhodes,* ***Ex-Senior Vice-Chairman der Citigroup****. Auch* ***Axel Weber****,* ***Ex-Bundesbank-Präsident*** *gehört der illustren Runde an“*] [101].

Und in der **Trilateralen Kommission**. [*„Gäbe es nicht gewisse weniger stark exponierte, aber sehr wirksame Instanzen, wäre wohl auch die so frappant gleichartige Politik zweier grundsätzlich völlig unterschiedlicher* ***US-Präsidenten*** *wie* ***George W. Bush*** *und* ***Barack H. Obama*** *kaum begreifbar. Zudem stehen heute schon* ***neue Kissingers und Rockefellers*** *in den Startlöchern. Sie finden sich in jenen Organen der globalen Schattenregierung. In der* ***Trilateralen Kommission*** *sind rund 400 jener einflussreichen Menschen vereint. Die Unterschrift ihres Vorsitzenden finden Sie auf einem Großteil der Euro-Noten des vergangenen Jahrzehnts:* ***Jean-Claude Trichet****, Finanzexperte,* ***Ex-EZB-Chef, Bilderberger****, Vorsitzender der* ***Group of Thirty (G30)****. Die* ***Trilaterale Kommission*** *wurde auf einem* ***Bilderberg-Treffen*** *geboren. Kein Wunder also, wenn sich Zielsetzungen und personelles Umfeld ebenso gleichen wie das so zurückhaltende Mitteilungsbedürfnis gegenüber der Öffentlichkeit. So weiß man nur, wann und wo sich die mächtigen* ***Trilateralisten*** *getroffen haben, doch über Details bleibt die Welt, um die es ja eigentlich geht, beinahe vollständig uninformiert.“*] [102]

Und deswegen kennt er [**Trichet**] auch den **Papadimos** und **Mario Monti**. **Die kennen sich alle**."

Bei näherer Betrachtung sind vorgenannte Denkfabriken und Machtzirkel quasi wie Matrjoschka-Puppen ineinandergefügt; die Exklusivität nimmt – cum grano salis – von außen nach innen, will meinen mit fallender Zahl der Mitglieder zu:

- **Council on Foreign Relations**: ca. drei- bis viertausend Mitglieder

- **Atlantik-Brücke** (etwa fünfhundert Mitglieder) und **Trilaterale Kommission** (ca. drei- bis vierhundert Mitglieder)

- **Group of Thirty (G30)** (30 Mitglieder)

Allen Gruppen ist gemein, dass sie die je eigenen Interessen verfolgen. Ohne Rücksicht, insbesondere rücksichtslos gegenüber dem Gemeinwohl. Hierzu indes mehr im Folgenden.

Als Protagonist der *New Right* (*Neue Rechte*) – welche als neo-konservative Bewegung und Gegenströmung zu sozialer Marktwirtschaft und Wohlfahrtsstaat die politisch-gesellschaftliche Grundstruktur formte, innerhalb derer sich die zuvor beschriebenen Denkfabriken und Machtstrukturen entwickeln und etablieren konnten – gilt Ronald Reagan, US-amerikanischer Präsident von 1981-89.

Diese Neue Rechte ist Antipode der *New Left (Neue Linke)* [103], die – namentlich in den 1960- und 1970-ern sowie in (West-) Europa und in den USA – neue Sozialismus- und Kommunismus-Vorstellungen propagierte und sich (dadurch) von „klassischen linken Parteien" (wie der Sozialdemokratie und dem Marxismus-Leninismus) abgrenzte [104].

Die Neue Linke rekurrierte dabei auf vor-stalinistische Theorien und Konzepte wie die (beispielswiese von Rosa Luxemburg vertretene) Vorstellung einer (sozialistischen) Rätedemokratie *(„Nun sprach sie [Luxemburg] doch von der Notwendigkeit der Klassendiktatur und hielt die Rätedemokratie für deren denkbare Form. Aber sie sah nicht, dass ihre Position nur von einer Minderheit des Proletariats mitgetragen wurde, dass die Massen, auf deren revolutionäre Spontaneität sie gesetzt hatte, ihr nicht folgten, sie erkannte nicht, dass die Konterevolution schon marschierte"* [105]) oder den Trotzkismus (Leo Trotzkis – *„Tatsächlich war die Bezeichnung ´Trotzkismus´ zuerst ein Etikett, mit dem die Stalinisten ihre Gegner… diffamieren wollten. Die Tausenden, die*

während des Massenmords der ´Säuberungen´ in der Sowjetunion von 1936 bis 1938 Stalins Erschießungskommandos ein ´Lang lebe Trotzki´ entgegen riefen, haben das Schimpfwort zu einem Ehrennamen gemacht. Trotzdem ist ´Trotzkismus´ nicht mehr als moderner Ausdruck für den revolutionären Marxismus von heute. Zu dieser Tradition haben Rosa Luxemburg und Lenin ebenso beigetragen wie Trotzki" [106]), aber auch auf anarchistische Gesellschaftskonzepte *(„Anarchismus ist weder identisch mit Chaos und Unordnung noch mit Terror. Derartige Diffamierungen, die in Presse und Funk und selbst innerhalb politikwissenschaftlicher Publikationen keine Seltenheit sind, werden verbreitet, solange der Anarchismus als politische Theorie und als Strömung innerhalb der Arbeiterbewegung existiert. Sie scheinen aus dem Interesse sowohl ´rechter´ konservativ-bürgerlicher als auch ´linker´ staatssozialistischer oder marxistischer Kreise zu resultieren, das anarchistische Ideal von ´Gesetz und Freiheit´, ohne Gewalt [Kant] als politisches Ideal unwirksam zu machen. Im Gegensatz zu diesen ´Rechten´ und ´Linken´ wollen die Anarchisten weder die Herrschaft einer Klasse erhalten, noch durch die Eroberung des Staates die Herrschaft der einen Klasse durch die einer anderen ersetzen, wie die Staatssozialisten, sondern lehnen jede Herrschaft ab"* [107]).

„Was für die 68-er Bewegung als historische Figur galt, das trifft auch auf ihre theoretische Konfiguration zu: Sie war ein Baum mit vielen Wurzeln und noch mehr Ästen und Zweigen. Dabei ist es kaum weniger schwierig, die unterirdischen Kapillaren bis zu ihren Ausgangspunkten zurück[zu]verfolgen als das sichtbare Netz der diversen Entwicklungsstränge nachzeichnen zu wollen …

Von expliziten ´68er Ideen´ sprechen zu wollen wäre also unangemessen. Denn es ging weniger darum, bestimmte Ideen zu verwirklichen. Die Theorie selbst war utopisch besetzt. Es existierte eine Art Sehnsucht, ´Allgemeinbegriffe zu leben´ …

Die oft zitierten ´konkreten Utopien´ blieben hingegen überraschend blass. Sprecher wie Rudi Dutschke … lehnten es sogar mit Nachdruck ab, konkrete Alternativen zur kapitalistischen Gesellschaft zu benennen. Der Horizont der Gesellschaftsveränderung sollte offen bleiben. Dabei war unklar, ob diese Einstellung programmatischen Charakter besaß oder nur das Resultat einer weit verbreiteten Verlegenheit war“ [108]. S. auch [109] [110] [111] [112].

Mit anderen Worten: Oft war man in der *Neuen Linken* mehr dagegen als dafür.

Konzeptionell stringenter als die Neue Linke war die Neue Rechte; zielstrebig vermochte sie ihre neoliberalen Ziele umzusetzen, wobei sie nicht erst – wie die Linke – das Neue denken musste, sondern sich an bereits bestehende Strukturen anlehnen und diese im Sinne von Reaganomics und Thatcherismus weiterentwickeln konnte.

Sie, die Neue Rechte, verkörperte die marktliberale Gegenströmung zu sozialer Marktwirtschaft und Wohlfahrtsstaat: „Der Markt“ steuere sich selbst, er bedürfe keiner staatlichen Eingriffe, unterliege einer spontanen Ordnung und werde quasi von einer unsichtbaren Hand (im Sinne von Adam Smith – s. Anmerkung [30], S. 100 f.) gelenkt [113]; diese Ordnung entstehe zwar durch menschliches Handeln, sei aber nicht menschlicher Planung unterworfen [114].

Solch wirtschaftsliberales Denken beruht auf einem negativen Freiheitsbegriff – Freiheit sei schlichtweg die Abwesenheit staatlicher Eingriffe in das marktwirtschaftliche Geschehen. Ohne solch staatliche Eingriffe stelle sich – so beispielsweise das *Saysche Theorem* (formuliert von Jean-Baptiste Say und James Mill [115]) – immer ein Marktgleichgewicht ein (Übereinstimmung von angebotener und nachgefragter Warenmenge); wer nach Eigennutz strebe, befördere somit das Gemeinwohl.

Welcher – mit Verlaub – interessengesteuerte Schwachsinn. Indes: Wenn Lüge zu – vermeintlicher – Wahrheit werden soll, ist oft ein ideologisch-philosophischer Überbau von Nöten, der in Bezug auf die Abstrusität seiner Konstrukte keine Grenzen kennt; Binswanger verspottet die Ökonomen deshalb als Zunft und „Glaubensgemein-

schaft“, die ihre Grundsätze nicht wissenschaftlich diskutiere, sondern apodiktisch – als a priori sakrosankte Theoreme – verteidige und vertrete [116].

„Die liberale Wirtschaftsideologie behauptet von Adam Smith bis Milton Friedman und seinen Jüngern, daß der Schlüssel zum menschlichen und gesellschaftlichen Fortschritt und zum ´Reichtum der Völker´ in der Durchsetzung des von jedweder Einschränkung losgelösten, völlig freien Wettbewerbs liege … Jeder staatliche Eingriff in das Wirtschaftsgeschehen gefährde jene wundersame Harmonie, welche durch den Ausgleich der miteinander konkurrierenden Egoismen dank des Preismechanismus automatisch entstehe … Diese Theorie war schon im 18. Jahrhundert falsch, und trotzdem halten die Ideologen des Liberalismus an ihr fest.

Die Wirtschaft funktioniert selbstverständlich nicht nach diesem Schema. Sogar die kleinen örtlichen Märkte können nur dann erfolgreich arbeiten, wenn harte Gesetze und scharfe Kontrollen die Spekulanten, Gewinnler und Produktfälscher in die Schranken weisen. Ohne staatliche Aufsicht und Kontrolle, Finanz- und Wirtschaftspolitik kann die Wirtschaft nicht zufriedenstellend funktionieren. Der ungeregelte Markt zerstört sich selbst durch die Egoismen, die eben nicht automatisch zum Ausgleich tendie-

ren … [D]urch Machtausübung und all jene Handlungsweisen, die den Wettbewerb zunächst verfälschen und dann endgültig beseitigen. Weltweit dominieren auf ungeregelten oder unzureichend geregelten Märkten Oligopole und Monopole. Verniedlichend werden sie heute ´Multis´ genannt, um auch sprachlich von der rauen Wirklichkeit abzulenken.

Der weltweite ´freie´ Wettbewerb, der weitgehend mit der aggressiven Dominanz und Machtüberlegenheit der starken Finanz- und Wirtschaftskreise gleichzusetzen ist, führte und führt zur Zerschlagung vieler kleinerer und mittlerer Wirtschaftsregionen in Afrika, Lateinamerika und Asien, sogar in Europa …“ [117]

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel II

[1] „Neoliberal“ – was ist das? http://www.nachdenkseiten.de/upload/pdf/090923_m_neoliberal_kurz_text.pdf, abgerufen am 28. 11. 2016

[2] „Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis zu den 30er Jahren war das französische Genossenschaftsdenken von der Schule von Nîmes und insbesondere von Charles Gide beeinflusst, der eine umfassende Vision des Phänomens … [der] ´Genossenschaftliche Republik´ besaß. Während des 20. Jahrhunderts folgten Gide drei große Meister und Professoren: Bernard Lavergne, George Lasserre und Henri Desroche. Bernard Lavergne erklärte, dass durch die Verteilung der Gewinne an tausende der Mitglieder von Konsumgenossenschaften sie Gewinne „sozialisieren“, wodurch sie eine Rolle für das Gemeinwohl spielten“ (Müller-Plantenberg, C. et al.: Solidarische Ökonomie in Brasilien und Deutschland. Wege zur konkreten Utopie. kassel university press, Kassel, 2005, S. 53).

Bernard Lavergne (1884-1975), französischer Ökonom, Professor u.a. in Lille und Paris, war prominenter Vertreter der französischen Genossenschaftsbewegung. S. beispielsweise: Lavergne, B.: Le gouvernement des démocraties modernes. Librairie Félix Alcan, Paris, 1933

[3] Wegmann, M.: Früher Neoliberalismus und europäische Integration: Interdependenz der nationalen, supranationalen und internationalen Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft (1932–1965). Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 2002, S. 104

[4] Alexander Rüstow (1885-1963) gilt als Vertreter des sog. Soziologischen (Neo-)Liberalismus (auch als Soziologischer Liberalismus oder Wirtschafts- und Sozialhumanismus bezeichnet), der seinerseits zum Ordo-Liberalismus (sog. Freiburger Schule) gehöre (umstritten) [5] und sich auch mit soziologischen Problemen des (Neo-)Liberalismus beschäftigt, beispielsweise mit „sozialer Kohäsion“ (sozialem Ausgleich) und sozialen Intervention. S. auch [6].

Zum Ordoliberalismus schreibt die FAZ (http://www.faz.net/aktuell/ordoliberalismus-das-verwaiste-erbe-der-freiburger-schule-1912163.html, abgerufen am 28.11.2016):

Ordoliberalismus. Das verwaiste Erbe der Freiburger Schule. Walter Eucken hinterließ ein Werk, das in Deutschland nicht weiterentwickelt wurde. Heute ist der Liberalismus marginalisiert.

„In geschichtlicher Betrachtung lassen sich drei maßgeblich von deutschen Autoren geprägte gesellschaftswissenschaftliche Schulen mit starker ökonomischer Prägung erkennen: der Marxismus, die historische Schule des neunzehnten Jahrhunderts und der auch als ´Freiburger Schule´ bezeichnete Ordoliberalismus. Der Marxismus und die historische Schule sind untergegangen. Aber auch vom Ordoliberalismus in seiner ursprünglichen Form ist wenig geblieben: Mit dem Tode seines Übervaters Walter Eucken (1891 bis 1950) wurde er als Forschungsprojekt praktisch aufgegeben, auch wenn sich manche seiner Prinzipien in zeitgenössischeren, überwiegend durch amerikanische Autoren entwickelten Versionen des Liberalismus wiederfinden.

Im Modell des Ordoliberalismus garantiert, etwas vereinfacht, ein starker Staat als Garant der Wirtschaftsordnung die Funktionsfähigkeit freier Märkte. Der starke Staat, der in der Tradition der deutschen Geistesgeschichte steht, war ein Pfeiler von Euckens Modell, das ihn von einem traditionellen, den Staat weitaus kritischer

beurteilenden Liberalismus unterschied. Stark musste dieser Staat aber sein, weil Eucken ein entschiedener Gegner jeder wirtschaftlichen Macht war. Er akzeptierte nur die Marktform der vollständigen Konkurrenz, in der Unternehmen im Wettbewerb miteinander stehen, ohne dass ein Unternehmen spürbare Marktmacht haben darf. Eucken war kein Anhänger eines ´Laissez-faire´; Ordnungspolitik wurde ihm zur Voraussetzung für die Sicherung der Freiheit."

Zur groben Orientierung des Lesers: Es sind also und namentlich drei Strömungen des Wirtschafts-Liberalismus voneinander abzugrenzen: Der Liberalismus selbst (Laisser-faire-Prinzip), der Ordo-Liberalismus, der einen starken Staat postuliert, welcher zu intervenieren willens und fähig ist, sowie der Neo-Liberalismus (mit seinem Einfluss weit über den ökonomischen Sektor hinaus und in alle Lebensbereiche hinein).

Im Zusammenhang mit Liberalismus und seinen Spielarten offenbart sich mithin eine babylonische Begriffs-Vielfalt und ebensolche Sprach-Verwirrung; wahrscheinlich sind diese durchaus gewollt: damit der „Normal-Bürger" sich an Begrifflichkeiten abarbeite, ohne zu erkennen resp. erkennen zu können, dass deren Inhalte bereits tief

in sein tägliches Leben, mehr noch: in sein Denken und Fühlen, in sein ganz konkretes Sein hineinwirken.

Tarnen und Täuschen – eines der Grundprinzipien des (Neo-)Liberalismus!

[5] Föste, W.: Grundwerte in der Ordnungskonzeption der Sozialen Marktwirtschaft. Metropolis, Marburg, 2006, S. 147

[6] Zweynert, J.: Die Entstehung ordnungsökonomischer Paradigmen – theoriegeschichtliche Betrachtungen.
Freiburger Diskussionspapiere zur Ordnungsökonomik. Nr. 8, 2007
Institut für Allgemeine Wirtschaftsforschung. Abteilung für Wirtschaftspolitik. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.:

„Die Frage nach den Wurzeln des Ordnungsgedankens in der Wirtschaftswissenschaft weist von vornherein über die reine Ökonomik hinaus. Denn das Denken in Ordnungen … bezieht immer die Frage ein, wie Kohäsion zwischen den Individuen einer Gesellschaft entsteht. Die Liberalen haben von jeher die Rolle betont, die die wirtschaftliche Interaktion auf Märkten bei der Erzeugung gesellschaftlicher Ordnung spielt. Dieser Gedanke war vor

allem in England seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts verbreitet, und das ist auch der Grund dafür, warum … auffallend viele britische Philosophen gleichzeitig auch Nationalökonomen waren“ (a.a.O., Einleitung).

[7] Neoliberalismus. Nichts als Ideologie. Der Neoliberalismus unterscheidet zwischen faul und fleißig und propagiert das Recht des Stärkeren ... (Zeit Online vom 23.11.2012,
http://www.zeit.de/politik/2012-11/leserartikel-neoliberalismus, abge-rufen am 28.11.2016)

[8] Hartwich, O. W.: Neoliberalism: The Genesis of a Political Swearword. CIS Occasional Paper 114 vom 21. Mai 2009. The Centre for Independent Studies (CIS), New South Wales (Sydney, Australien), S.13

[9] Andersen, U. und Woyke, W. (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Springer, Heidelberg, 7., aktual. Aufl. 2013:
Stichwort: Soziale Marktwirtschaft/Wirtschaftspolitik,
http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/, abgerufen am 29.11.2016

[10] Buttiglione, R.: Einige Gedanken über das Rheinische Modell.

In: Spangenberger, M. (Hrsg.): Rheinischer Kapitalismus und seine Quellen in der Katholischen Soziallehre. Aschendorff, Münster, 2011, S. 141

[11] Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik. Ausfertigungsdatum: 18.05.1990. G v. 25.6.1990 II 518. Stand: Geändert durch Art. 9 § 3 G v. 9.6.1998 I 1242.

Kapitel I: Grundlagen. Art 1: Gegenstand des Vertrags. Abs. 3:
„Grundlage der Wirtschaftsunion ist die Soziale Marktwirtschaft als gemeinsame Wirtschaftsordnung beider Vertragsparteien. Sie wird insbesondere bestimmt durch Privateigentum, Leistungswettbewerb, freie Preisbildung und grundsätzlich volle Freizügigkeit von Arbeit, Kapital, Gütern und Dienstleistungen; hierdurch wird die gesetzliche Zulassung besonderer Eigentumsformen für die Beteiligung der öffentlichen Hand oder anderer Rechtsträger am Wirtschaftsverkehr nicht ausgeschlossen, soweit private Rechtsträger dadurch nicht diskriminiert werden …“

[12] Hartwich, O. W.: Neoliberalism: The Genesis of a Political Swear-word. CIS Occasional Paper 114 vom 21.

Mai 2009. The Centre for Independent Studies (CIS), New South Wales (Sydney, Australien)

[13] „Milton Friedman wäre heute 100 Jahre alt geworden. Der amerikanische Ökonom hat die Geldtheorie revolutioniert und sein Leben lang für freie Märkte und weniger Staat gekämpft. Als intellektueller Gegenspieler von John Maynard Keynes spaltete er Wissenschaft und Politik gleichermaßen …

Der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften, der vor knapp fünf Jahren starb, war der politisch einflussreichste Ökonom des 20. Jahrhunderts … Friedmans wissenschaftliches Oeuvre reicht von Arbeiten über die Methodik der Wissenschaft über die Geldtheorie bis hin zur Konsumanalyse …

In seinem monumentalen Werk über die Geldgeschichte der USA rückte er das Geld als Determinante für Konjunktur und Inflation in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Diskurses. Seine moralphilosophischen Arbeiten machten ihn zum intellektuellen Vordenker für individuelle Freiheit und weniger staatlichen Einfluss. Er entwickelte die Idee der Bildungsgutscheine, das Konzept der negativen Einkommensteuer [Idee des bedingungslosen

Grundeinkommens – e. A.] und lieferte den Regierungen die Blaupause für flexible Wechselkurse …

Er baute Chicago zum Zentrum der monetaristischen Gegenrevolution gegen die Lehren von Keynes auf und entwickelte die Chicago School of Economics, eine Denkschule, die auf mehr Markt und Wettbewerb und weniger Staat setzte …

In den folgenden Jahren beschäftigte sich Friedman intensiv mit den Werken von John Maynard Keynes, die damals das Denken der Ökonomen und Politiker beherrschten. Zentral für Keynes' Theorie war die Vorstellung, der private Sektor sei inhärent instabil. Daher bedürfe es ständiger staatlicher Interventionen, um ihn wieder ins Gleichgewicht zu bringen …, der Staat müsse mit zusätzlichen Ausgaben … für Vollbeschäftigung sorgen.

Friedman brachte dieses keynesianische Theoriegebäude mit seiner 1957 veröffentlichen Arbeit "A Theory of the Consumption Function" [14] zum Einsturz. Während Keynes seine Analyse allein auf theoretische Überlegungen stützte, untermauerte Friedman seine Arbeit mit empirischen Fakten [Dies ist jedenfalls die Meinung des Artikel-Autors, über die sich trefflich streiten lässt] …

Nach seinen akademischen Erfolgen wandte sich Friedman Mitte der Sechzigerjahre einem breiteren Publikum zu … Die intellektuellen Grundlagen für seinen Kreuzzug für die Freiheit hatte er 1962 mit dem Buch ´Kapitalismus und Freiheit´ [15] gelegt. Das Werk ist neben Friedrich August von Hayeks ´Der Weg zur Knechtschaft´ [16] das wohl wichtigste libertäre Manifest des 20. Jahrhunderts. Mit brillanter Rhetorik fordert Friedman darin die Abschaffung aller Zölle und Subventionen, den Verzicht auf Mindestlöhne, die Privatisierung der Sozialversicherung … und sogar die Freigabe von Drogen [e. A.: wahrscheinlich kann man diesen libertären Liberalismus nur mit Hilfe von Drogen ertragen; teils flapsige, teils durchaus ernste Konnotation, wenn man bedenkt, dass das Britische Empire eine gezielte Opiumkonsum-Politik zur physischen wie psychischen Destabilisierung der indischen Kolonialbevölkerung betrieb].

Mit seiner Radikalität machte er sich viele Feinde. Als Friedman 1976 den Wirtschaftsnobelpreis erhielt, protestierten bei der Verleihung in Stockholm Tausende Gegner gegen die Preisvergabe. Der Grund: Mehrere Schüler Friedmans waren nach dem Militärputsch in Chile 1973 zu hochrangigen Wirtschaftsberatern des Diktators Augusto Pinochet aufgerückt“ (Wirtschaftswoche vom 31.07.2012, http://www.wiwo.de/politik/konjunktur/100-

geburtstag-milton-friedmans-lehre-ist-aktueller-denn-je/5755538-all.html, abgerufen am 29. 11.2016: Milton Friedmans Lehre ist aktueller denn je) – ein Schelm, der Böses dabei denkt.

[14] Friedman, M.: A Theory of the Consumption Function. A study of the national bureau of Economic Research. New York, Princeton University Press, 1957

[15] Friedman, M: Capitalism and Freedom. University of Chicago Press, 1962

[16] F. A. Hayek: „Der Weg zur Knechtschaft“. In: Die Zeit vom 10.10.1946:
„Der Nationalökonom F. A. Hayek ist im Jahre 1930 als Vertreter der österreichischen-Schule von Wien nach London berufen worden und derzeit Professor an der London-School of Economics … und gleichzeitig Mitglied der British Academy of Sciences. Sein Buch ´The Road to Serfdöm´ ist im Jahre 1944 erschienen und 1945 in deutscher Übersetzung unter dem, Titel ´Der Weg zur Knechtschaft´ im Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich, herausgekommen.“

[17] Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, http://www.uni-freiburg.de/universitaet/portrait/ehrungen-und-preise/Nobelpreis/vonhayek, abgerufen am 29.11.2016:

Friedrich von Hayek: „Friedrich August von Hayek (1899-1992) erhielt den Nobelpreis [1974, für Wirtschaftswissenschaften] für die bahnbrechende Arbeiten auf dem Gebiet der Geld- und Konjunkturtheorie und ihre tiefgründigen Analysen der wechselseitigen Abhängigkeit von wirtschaftlichen, sozialen und institutionellen Verhältnissen … Hayek zählt zu den bedeutendsten liberalen Denkern des 20. Jahrhunderts und zu den Hauptkritikern des Sozialismus. Er hat ein umfangreiches in zahlreiche Sprachen übersetztes wissenschaftliches Werk hinterlassen. Sein wohl bekanntestes Buch ist ´Der Weg zur Knechtschaft´. Lange Zeit von vielen mit Skepsis betrachtet, haben seine Vorstellungen durch den Zusammenbruch der sozialistischen Systeme und die moderne, durch Globalisierung, Liberalisierung und Deregulierung geprägte Entwicklung der Weltwirtschaft eine eindrucksvolle Bestätigung gefunden.“

[18] Hammer, T.: Die magische Sieben.
Seit der Portfoliotheorie von Markowitz treibt Anleger und Finanzforscher die Frage um, wie sie ein sinnvolles Ver-

hältnis von Renditechance und Risiko erreichen können. Das treibt zuweilen bizarre Blüten.
In: Zeit Online vom 28.07.2006,
http://www.zeit.de/online/2006/31/Querdax/komplettansicht, abgerufen am 30.11.2016:

„Die Sieben ist eine magische Zahl – immer wieder taucht sie auf in Religionslehren und Weltanschauungen, in Märchen, Sagen und Legenden. Da wundert es einen kaum, dass diese Zahl auch mittlerweile eng mit der Portfoliotheorie von Harry Markowitz in Verbindung gebracht wird: Sieben Aktien sollten in einem Depot liegen, dann sei die Mischung gut gestreut …

Allerdings zeigt eine nähere Betrachtung der Markowitzschen Theorie, dass sie keinesfalls auf eine magische Siebener-Mischung hinausläuft. Denn: Wie viele und vor allem welche Aktien ein Anleger halten sollte, richtet sich in erster Linie nach seiner Renditeerwartung und Risikobereitschaft, ebenso wie nach der Korrelation zwischen der Wertentwicklung der einzelnen Papiere …

Natürlich ist eine Mischung aus sieben Aktien – so sie ausgewogen und über verschiedene Branchen und Regionen gestreut ist – eine gute Basis für ein sinnvoll aufgebautes Wertpapierdepot. Aber ein Mix aus sechs, acht

oder neun Aktien kann so viel schlechter nicht sein. Andererseits hat die Sieben schon ein gewisses Flair: Wenn man so viele Aktien hat, wie es Wochentage, Weltwunder und Todsünden gibt – was kann dann noch schiefgehen?“

Bei den Wirtschafts-„Wissenschaften“ ist es ähnlich medizinischen Epistemen: Wenn man dran glaubt, hilft´s. Meistens. Und manchen, seien es nun Banken oder Ärzte, hilft es immer. Jedenfalls in Bezug auf ihren Geldbeutel.

[19] *Der Spiegel* schreibt („Warum die meisten Investoren dumm sind, http://www.spiegel.de/wirtschaft/boersen-blasphemie-warum-die-meisten-investoren-dumm-sind-a-508833.html, veröffentlicht am 01. 10.2007, abgerufen am 30.11.2016):

Harry Markowitz ist eigentlich ein schlauer Mann. Der US-Ökonom bekam 1990 gemeinsam mit zwei Kollegen den Nobelpreis für Wirtschaft verliehen, unter anderem für seine Erkenntnisse zur optimalen Geldanlage. Markowitz' Portfolio-Theorie berechnet nach einer exakten, mathematischen Formel, wie sich der Investor bestmöglich diversifizieren kann und zugleich aber das Risiko minimiert.

Zu dumm, dass Markowitz seine preisgekrönte, bis heute in Fachbüchern zitierte Theorie oft nicht aufs eigene Geld anwenden konnte. Stattdessen widerfuhr ihm beim Investieren immer wieder das, was auch dem gemeinen Amateur passiert: Er wurde zum Opfer seiner Gefühle.

´Ich stellte mir meinen Kummer vor, wenn der Aktienmarkt hochschösse und ich nicht dabei wäre – oder wenn er abstürzte und ich komplett dabei wäre´, berichtet Markowitz. Am Ende habe er, der Meister der tollen Portfolio-Theorie, aus Angst vor dem Risiko zum abgestandensten aller Anlagetricks gegriffen: 50 Prozent Aktien, 50 Prozent Anleihen, basta.“

Offensichtlich, dass selbst für Nobelpreisträger Wirtschaft-„Wissenschaften“ – jedenfalls in der je konkret praktischen Anwendung – mehr Philosophie und Theologie sind als empirisch verifizierbares Erfahrungswissen.

[20] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Norderstedt bei Hamburg. 2016 – ?
Kapitel I. „Über die Blöße der Nobelpreisträger amüsieren sich nun schon die Kinder.“

Bisher erschienen (jeweils 2016): Band 1 (Träger des Friedens-Nobelpreises) und Band 2 (Träger des Literatur-Nobelpreises):

„Früher war der Nobelpreis noch ein allseits geachtetes Ehrenzei-chen. Ihre Träger galten sozusagen als Helden der geistigen Arbeit. Heute kann man nur beten, daß kein Schwede jemals auf die Idee kommt, einem so ein Ding an die Brust zu nageln. Vor allem keinen Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften. Denn wer läßt sich schon gerne vor aller Welt zum Affen machen?
… die Gewinner des letzten Jahres, Robert Merton und Myron Scho-les, haben sich inzwischen so abgrundtief blamiert, daß sie ihren No-belpreis wohl zurückgeben müssen [der Wunsch blieb auch hier Vater des Gedan-kens – e. A.].

Bekommen haben sie die Auszeichnung für eine Formel für fast tod-sichere Börsengewinne. Eine Formel, mit der Anleger präzise den korrekten Preis ihrer Aktien ausrech-nen können, was vor allem für Arbitragegeschäfte wichtig ist. Arbitrage nennt man es, wenn Anleger den Umstand ausnutzen, daß die gleichen Wertpapiere nicht immer und überall denselben Kurs haben …

Praktisch waren Arbitragegeschäfte eine der Hauptursachen für das Börsendesaster von 1987. Sieben Jahre später gründeten Merton und Scholes einen Arbitrage-Fonds, der dank ihrer Formel als perfekt galt: den Long Term Capital Management (LTCM). Er sollte minimale Preisunterschiede erkennen und blitzschnell in sichere Gewinne ummünzen …

Die Finanzwelt war begeistert. Schon bald bewegte der Fonds ein Vermögen, gegen das der Bundeshaushalt wie eine Portokasse wirkt. Und der Fond funktionierte prächtig. Theoretisch jedenfalls. Praktisch kam es zur Katastrophe. Weil Merton und Scholes die russische Krise nicht eingeplant hatten, verlor der LTCM im August fast sein ganzes Geld. Folgen: ein Kurssturz an den Weltbörsen sowie Milliardenver-luste für etliche Banken. Über die Blöße der Nobelpreisträger amüsieren sich nun schon die Kinder.“

[21] Overtveldt, J. van: The Chicago School: How the University of Chicago assembled the thinkers who revolutionized economics and business. Agate Publishing, Chicago, 2007

[22] Miller, H. L. (Jr.): On the “Chicago School of Economics”. In: The Journal of Political Economy. 1962, Band 70, Heft 1, 64-69

[23] Noppeney, C.: Zwischen Chicago-Schule und Ordoliberalismus. Paul Haupt, Bern/Stuttgart, 1998

[24] Stürner, R.: Markt und Wettbewerb über alles? Gesellschaft und Recht im Fokus neoliberaler Marktideologie. C.H. Beck, München, 2007

[25] „Mit der legendären Wette gegen das britische Pfund wurde George Soros 1992 schlagartig weltberühmt. Dieses gigantische Spekulationsgeschäft brachte dem Hedgefonds-Manager rund eine Milliarde Dollar Gewinn. Die Märkte aber sind ihm nicht genug. Ein Wort von Soros kann die Welt aus den Angeln heben. Doch agiert er vielfach aus dem Hintergrund. Als Werkzeug dient ihm dabei sein globales Stiftungsnetzwerk der Open Society Foundations. Seine großen Pläne verfolgt er konsequent, um dennoch wandlungsfähig wie ein Chamäleon zu bleiben. Nicht umsonst gilt er als der ´Mann mit den tausend Gesichtern´ und als Doppelnatur, als einer, der sich nicht in die Karten blicken lässt, obwohl er eine offene Gesellschaft predigt.

Die einen sehen in Soros den größten Philanthropen der Gegenwart, der Milliarden für wohltätige Zwecke verschenkt. Die anderen sehen in ihm nach wie vor den rücksichtslosen Spekulanten, der stets nur in den eigenen Gewinn investiert und als superreicher Privatmann auf inakzeptable Weise politisch massiven Einfluss nimmt, der bereits ganze Volkswirtschaften in den Ruin getrieben und Revolutionen heraufbeschworen hat, der mit mächtigen Organisationen und Geheimdiensten wie der CIA kollaboriert und die Welt ins Verderben stürzt“ (https://www.kopp-verlag.de/George-Soros.htm?websale8=kopp-verlag&pi=950200&ci=000401&ref=adg2015424&subref=%2Bgeorge%20%2Bsoros&gclid=CPnMqoL3z9ACFUG4Gwod4XcFdQ, abgerufen am 30. 11.2016)

[26] Welt N24: Soros sieht schlimmste Krise seit 60 Jahren, https://www.welt.de/wirtschaft/article1591321/Soros-sieht-schlimmste-Krise-seit-60-Jahren.html, abgerufen am 30.11.2016

[27] Somers, M. R. und Block, F.: From Poverty to Perversity: Ideas, Markets, and Institutions over 200 Years of Welfare Debate. In: American Sociological Review, 2005(70), Nr. 2, 260 f.

[28] Zeit Online vom 7.11.2008, http://www.zeit.de/2008/46/Habermas/komplettansicht, abgerufen am 30.11.2016: Internationale Weltordnung. Nach dem Bankrott.
Der Privatisierungswahn ist an sein Ende gekommen. Nicht der Markt, sondern die Politik ist für das Gemeinwohl zuständig: Ein Gespräch mit dem Philosophen Jürgen Habermas

[29] Joseph E. Stiglitz, geb. 1943, war von 1997 bis 2000 Weltbank-Präsident und erhielt 2001 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften (zusammen mit George A. Akerlof und A. Michael Spence) „for their analyses of markets with asymmetric information“ (so die Begründung des Nobelpreis-Komitees, http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/economic-sciences/laureates/2001/stiglitz-facts.html); bekannt wurde er u.a. durch seine Analysen eben dieser asymmetrischen Markt-Informationen, durch seine Theorien zum Scheitern des Kommunismus´ in Osteuropa und durch seine Untersuchungen zur Bedeutung des freien Marktes in kapitalistischen Wirtschaftssystemen. Er ist Vertreter des *Neukeynesianismus*, welcher das Gewicht geldpolitischer Maßnahmen, namentlich über eine Steuerung der Geldpolitik betont.

„Verstaubt, widerlegt, von vorgestern – es ist kein gutes Image, das den Theorien des 1946 verstorbenen britischen Wirtschaftswissenschaftlers John Maynard Keynes in der wirtschaftspolitischen Diskussion in Deutschland anhängt. Wegen der schlechten Erfahrungen in den sechziger und siebziger Jahren steht ´Keynesianismus´ für den überzogenen Glauben an die Allmacht von Wirtschaftspolitik [und] für unwirksame staatliche Ausgabenprogramme …

Allerdings: In der modernen internationalen Makroökonomie hat Keynes in den vergangenen Jahren eine stille Renaissance erlebt. Der sogenannte ´Neukeynesianismus´ hat sich zu einer weithin akzeptierten ökonomischen Schule entwickelt …

Neokeynesianische Modelle gehören sowohl in der Forschung als auch in der Geldpolitik zum Standard. ´In vielen Zentralbanken dieser Welt spielen neokeynesianische Modelle heute eine wichtige Rolle´ … ´Wir benutzen diese für unsere geldpolitischen Prognosen und Analysen´ …

Sosehr sich die einzelnen Modelle im Detail auch unterscheiden, ein gemeinsames Charakteristikum haben sie alle: Sie berücksichtigen, dass die wirtschaftlichen Aktivi-

täten in der Realität nicht absolut reibungslos vonstattengehen, sondern dass es Friktionen gibt“ (Handelsblatt vom 11.03.2008: Was ist der Neo-Keynesianismus? Die stille Renaissance von Keynes, http://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/oekonomie/nachrichten/was-ist-der-neo-keynesianismus-die-stille-renaissance-von-keynes/2932868.html, abgerufen am 30.11. 2016).

[30] Die Metapher „unsichtbare Hand“ bezeichnet die Selbstregulierung eines Systems; sie ist namentlich im Bereich von Wirtschaft und Wirtschafts-„Wissenschaften“ präsent und wird gemeinhin mit dem schottischen Ökonomen Adam Smith (1723-1790) – der als Begründer der (klassischen) Nationalökonomie gilt – assoziiert, war indes (bereits) zu dessen Lebzeiten wohl eine geläufige Redensart (Raphael, D. D.: Adam Smith. Reihe Campus – Einführungen. Campus, Frankfurt (Main)/New York, 1991). „Die Idee der unsichtbaren Hand (laut der ein unsystematisches, häufig böses Unterfangen eines Einzelnen in der Gesellschaft zu einem gemeinsamen Guten führt) ist bei den Alten auch schon gut bekannt. Dieses Prinzip wurde weder von Adam Smith noch von Bernhard Mandeville [niederländischer Sozialtheoretiker des 17. Jahrhunderts, welcher die Vorstellung der Wirtschaft als Kreislauf prägte und in seinem Hauptwerk, der *Bienenfabel*, die provozierende These vertrat, nicht die Tugend,

vielmehr das Laster sei die eigentliche Quelle des Gemeinwohls – e. A.] [, wurde also auch nicht von Bernhard Mandeville] erstmals zum Ausdruck gebracht, auch nicht von Thomas von Aquin. Bereits der griechische Dichter Aristophanes schreibt:
Laut einer Legende aus alter Zeit
werden all unsere törichten Pläne und eitlen Dünkel
auf das Gemeinwohl hingeordnet“
(Sedláček, T.: Die Ökonomie von Gut und Böse. Carl Hanser, München, 2012) – „Tomas Sedlacek war ein enger Mitarbeiter des verstorbenen tschechischen Präsidenten Vaclav Havel. Kurz vor seinem Tod hat er das Vorwort zur deutschen Ausgabe des Buches ´Die Ökonomie von Gut und Böse´ geschrieben. Sedlacek ist von Haus aus Ökonom, aber er interessiert sich für weit mehr als nackte Zahlen“ [Deutschlandfunk vom 06.02.2012, http://www.deutschlandfunk.de/es-ist-kein-buch-der-antworten.1310.de.html?dram:article_id=194574, abgerufen am 01.12.2016: „Es ist kein Buch der Antworten.“ Tomas Sedlacek: Die Ökonomie von Gut und Böse]).

[31] Stiglitz, J. E.: Die Schatten der Globalisierung. Goldmann, München, 4. Auflage 2004. S. 105 f.

[32] Stiglitz, J. E.: Information and Change in the Paradigm in Eco-nomics. In: American Economic Review, Bd. 92(2002), No. 3, p. 460 f.

[33] Plickert, P.: Die Liberalen und der Staat.
Ohne Regeln kein Markt. Liberale Denker haben das in einem schmerzlichen Prozess gelernt. Der Staat muss den Wettbewerb und das Prinzip Haftung durchsetzen – nicht kollabierende Banken auffangen.
In: FAZ vom 21.04.2012, http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/ideengeschichte-die-liberalen-und-der-staat-11715508.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2 (Abruf: 30.11.2016)

[34] Stiglitz, J. E.: Moving beyond market fundamentalism to a more balanced economy. In: Annals of public and cooperative economics, 2009, 80(3), 345-360

[35] Stiglitz, J. E.: Das Ende des Neoliberalismus? In: Project Syndicate, Economics vom 7.7.2008, https://www.project-syndicate.org/commentary/the-end-of-neo-liberalism?version=German&barrier=true (Abruf: 30.11.2016)

[36] Arin, K. Y.: Die Rolle der Think Tanks in der US-Außenpolitik. Von Clinton zu Bush Jr. Springer VS Verlag, Wiesbaden, 2013: „Kubilay Yado Arin untersucht Forschung, Analysen und Politikberatung der US-amerikani-

schen Denkfabriken … Council on Foreign Relations und Project for a New American Century [das *New American Century* wurde vormals *Pax americana* genannt und – wegen der (negativen) Assoziation mit Pax Romana (das römische Reich ging bekanntlich unter, trotz pax romana) – in American Century umbenannt; bleibt zu hoffen, dass es bei einem Century bleibt, welches sich nicht zu einem tausendjährigen Reich auswächst – e. A.] und kommt zu dem Schluss, dass die genannten Institute eine Neuordnung der aus der Zeit des Kalten Krieges stammenden institutionellen Arrangements durch ihre ideologischen Parteistreitigkeiten bis zum heutigen Tage verhindern“ (Buchbesprechung des Verlages,
http://www.springer.com/us/book/9783658010430, abgerufen am 01. 12.2016)

[37] Abelson, D. E.: Do Think Tanks Matter? Assessing the Impact of Public Policy Institutes. McGill-Queen’s University Press, Montreal, 2002

[38] Sarcinelli, U.: Politische Kommunikation in Deutschland: Zur Politikvermittlung im demokratischen System. Springer-Verlag, Berlin/Heidelberg/New York, 2009

[39] Huthmacher, Richard A:

III.4. Henry Kissinger (Friedens-Nobel-Preis 1973) – „Wenn Kissinger für diese Verbrechen nicht verantwortlich gemacht wird, so kann nirgends ein Kriegsverbrecher zur Verantwortung gezogen werden“
In: Huthmacher, Richard A: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, 99-114

[40] Brzezinski, Z.: Die einzige Weltmacht: Amerikas Strategie der Vorherrschaft. Fischer-Taschenbuch, Frankfurt am Main, 2004:

„Ende des 20. Jahrhunderts hat sich gezeigt, dass die Vereinigten Staaten von Amerika die einzige noch verbliebene Supermacht sind: Keine andere Nation besitzt eine vergleichbare militärische und ökonomische Macht oder verfolgt Interessen, die den ganzen Globus umfassen. Doch die entscheidende Frage in Bezug auf Amerika bleibt unbeantwortet: Welche globale Strategie sollten die USA verfolgen, um ihre Vormachtstellung in der Welt zu bewahren? Zbigniew Brzezinski geht in seinem enthüllenden Buch dieser Frage offensiv nach. In *Die einzige Weltmacht* präsentiert er seine geostrategische Vision der amerikanischen Vorrangstellung im 21. Jahrhundert.

Von zentraler Bedeutung ist bei seiner Analyse die Machtausübung auf dem eurasischen Kontinent, Heimat des größten Teils der Weltbevölkerung, der bedeutendsten Bodenschätze und Wirtschaftstätigkeiten. Eurasien ist das ´große Schachbrett´, auf dem die amerikanische Vorherrschaft in den kommenden Jahren bestätigt und herausgefordert werden wird. Laut Brzezinski stehen die Vereinigten Staaten vor der Aufgabe, die Konflikte und Beziehungen in Europa, Asien und dem Nahen Osten so zu managen, dass keine rivalisierende Supermacht entstehen kann, die die Interessen und den Wohlstand der USA bedrohen kann …

Zbigniew Kazimierz Brzezinski wurde am 28. März 1928 in Warschau geboren, ist ein polnisch-US-amerikanischer Politikwissenschaftler und zählt neben Henry Kissinger und Samuel P. Huntington zu den grauen Eminenzen der US-amerikanischen Geostrategen. Er war von 1966 bis 1968 Berater von Lyndon B. Johnson und von 1977 bis 1981 Sicherheitsberater von US-Präsident Jimmy Carter. Er gilt auch als der wichtigste außenpolitische Berater von Barack Obama“ (https://www.kopp-verlag.de/Die-einzige-Weltmacht.htm?websale8=kopp-verlag&pi=947500&rdeocl=1&rdetpl=productpage_A&rdebox=box3, abgerufen am 01.12.2016)

[41] Der „Krisenbewältiger“ steht wieder auf. Guttenberg denkt in Denkfabrik.
Guttenberg hat zwar seinen Doktor verloren, doch dafür hat er nun einen anderen Titel: „Herausragender Staatsmann“. Als solcher darf er Medienberichten zufolge ausgerechnet für ein Forschungs- und Analysezentrum in Washington arbeiten. Gründe für die Berufung sollen „Karl-Theodors Energie, Enthusiasmus und tiefe Hingabe zur transatlantischen Partnerschaft“ sein (n-tv vom 29.07.2011, http://www.n-tv.de/politik/Guttenberg-denkt-in-Denkfabrik-article4416096.html, abgerufen am 01.12.2016)

[42] Huthmacher, Richard A.: Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel III.3 (George Bernard Shaw [Literatur-Nobelpreis 1925, verliehen 1926]: „Ich rufe die Chemiker auf, ein humanes Gas zu entwickeln, das sofort und schmerzfrei tötet. Unbedingt tödlich, aber human und nicht grausam“)
In: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 – Träger des Literatur-Nobelpreises. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 104 f.:

„Was sind nun die Atlantik-Brücke und das Aspen-Institut? Vor allem das Licht der Öffentlichkeit scheuende, Publikum und Publicity meidende Macht- und Einflusszirkel,

die sich wie selbstverständlich jeder demokratischen Kontrolle entziehen, sich als Elitenetzwerk verstehen und durch die Heranbildung eigener Auslesen bestrebt sind, ein höchst eigenes, stetig wachsendes, quasi dynastisches Einflussgebiet zu sichern: Wer zu diesen Elitezirkeln gehört, kann sich zum neuen transatlantischen ´Adel ´ zählen. Ihre Definition von ´Demokratie´ ist eine völlig andere als die des allgemeinen Sprachgebrauchs. Demokratie bedeutet für diese Einflusszirkel lediglich ein geeignetes Medium, vor dessen Hintergrund und auf dessen Kosten sie sich berechtigt sehen, eine Hauptrolle auf der Weltbühne zu spielen.“

[43] Huthmacher, Richard A.: Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel III.6 (Michail Scholochow [Literatur-Nobelpreis 1965]: Schlichtweg ein Plagiator. Und damit in „ehrenwerter“ Gesell- schaft. Mit bundesdeutschen Ministern)
In: Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 – Träger des Literatur-Nobelpreises. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 182 f.:

Wie man sieht, haben Plagiieren, haben Lügen und Betrügen eine lange Tradition. Und reichen bis in Regierungskreise (resp. sind dort besonders virulent) – für Deutschland darf in diesem Zusammenhang auf die be-

trügerisch erworbenen Doktortitel eines Karl-Theodor zu Guttenberg oder einer Annette Schavan verwiesen werden, die, letztere, wie früher bereits ausgeführt, kein abgeschlossenes Studium (wohlgemerkt der Erziehungswissenschaften), aber einen medizinischen „Ehren"-Doktortitel vorweisen kann („Jetzt ist Schavan wieder Doktor. Die Big Band spielte ´I Feel Good´: Die Universität Lübeck verleiht der CDU-Politikerin Annette Schavan feierlich die medizinische Ehrendoktorwürde. Aber war da nicht diese Plagiatsaffäre?").

Und zu Ursula von der Leyen schrieb die Frankfurter Rundschau (einstmals ein links-liberales Blatt, heute aufgekauft von „Big Money") am 04.10.2015 in ihrem Leitartikel „Plagiat und Strafe":

„Wenn zum Beispiel an den … Fakultäten der deutschen Universitäten allgemein bekannt ist, dass einschlägige Doktorarbeiten wissenschaftlichen Standards in der Regel ohnehin kaum entsprechen, sie von den Doktorvätern kaum gelesen werden, weshalb Plagiate nur selten auffallen und noch seltener sanktioniert werden, dann liegt die Frage auf der Hand: Wäre die Aberkennung des Doktortitels zu vertreten, wenn Ursula von der Leyen als Plagiatorin überführt werden sollte? …

Die Pointe liegt darin, dass das Dunkelfeld – das doch eigentlich unentwegt ausgeleuchtet werden soll – benötigt wird, um die Stabilität der Normen zu garantieren. Andererseits ist auch das immer wieder erneuerte Versprechen, das Dunkelfeld weiträumig auszuleuchten, erforderlich, um die Angst vor Entdeckung zu mobilisieren. Das verlangt von Fall zu Fall die Überführung und Bestrafung eines Täters."

Aber bitte nicht der Ursula von der Leyen. Bekanntlich sind alle gleich. Und manche gleicher. Und zu letzteren gehört sicherlich erstere. Spätestens, seit sie 2015 (zusammen mit ihrer Staatssekretärin) den Bilderbergern ihre Aufwartung machen durfte. Wie seinerzeit Karl Theodor. Folglich will man eruieren, ob Urselchen über die Affäre stolpert oder ob sie unsere Bundes-Mutti als Kanzlerin ablösen kann.

Bekanntlich geschieht in der Politik nichts von ungefähr. Auch nicht bei der Vergabe des Nobelpreises. Und der von Doktortiteln.

Bezüglich von der Leyen ist anzumerken, dass sie ihren Titel behalten darf. Obwohl sie nachweislich plagiiert hat: „Ja, die Dissertation weise klare Mängel in Form von Plagiaten … auf … [Jedoch] sind ´nur´ 20 Prozent der Arbeit

fehlerhaft … Die Plagiatsjäger von VroniPlag Wiki hatten hingegen beanstandet, dass ein Drittel der Doktorarbeit abgeschrieben sei … Kurz gesagt: Das Ziel ist wichtiger als der Weg."

In der Tat: Entscheidend ist das Ziel. Und die Mittel, derer man sich bedient, sind nachrangig. Bleibt nur die Frage: Wer hat die gesellschaftliche Macht, das Ziel zu bestimmen. Und wer kann festlegen, welcher Mittel sich wer zur Erreichung welcher Ziele bedienen darf.

Jedenfalls ist die „causa von der Leyen" ein Kniefall der (akademischen) Hofschranzen vor denen, die (notfalls ganz unakademisch) Macht ausüben. Auch über sie. Die Hofschranzen.

[44] Onpulson. Wissen für Unternehmer und Führungskräfte. Wirtschaftslexikon, http://www.onpulson.de/lexikon/testimonial-werbung/, abgerufen am 03.12.2016:

„Arten und Beispiele der Testimonial-Werbung
1. Prominente Darsteller: Ist die klassische Form der Testimonial-Werbung. Hierbei werden bekannten Persönlichkeiten als Werbebotschafter eingesetzt. Bekannte Beispiele sind:
AOL-Werbung mit Boris Becker
Ab-in-den-urlaub.de-Werbung mit Michael Ballack
Mc Donald`s-Werbung mit Heidi Klum

2. Nichtprominente Darsteller: Hierbei handelt es sich um Personen aus dem nicht öffentlichen Leben oder Personen als Repräsentanten eines Unternehmens. Bekannte Beispiele hierzu sind:
Hipp-Werbung mit Klaus Hipp (Geschäftsführer der HiPP GmbH & Co. Vertrieb KG)
Fielmann-Werbung
3. Fiktive Charaktere: Bei dieser Form der Testimonial-Werbung werden nicht reale Personen oder Tiere als Werbebotschafter verwendet. Bekannte Beispiele hierzu sind:
Meister Proper-Werbung
Colgate Dentagard-Werbung mit Biber“

[45] Haase, H.: Testimonial-Werbung. In: Haase, H. und Koeppler, K. F. (Hrsg.): Fortschritte der Marktpsychologie – Werbung und Kommunikation. Deutscher Psychologen Verlag, Bonn, 1986, Band 4, S. 125-141

[46] Sohn, A. und Welling, M.: Die Nutzung Prominenter in der Werbung. Eine Analyse vor dem Hintergrund unterschiedlicher Markenkonzeption. Bochum, Ruhr-Universität, 2002
In: Hammann, P. (Hrsg.): Schriften zum Marketing. Nr. 44. Bochum, Ruhr-Universität, 2002

[46a] Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.: Auslandsinformationen 3/2009. Berlin, ISSN 0177-7521, p. 89-93

[46b] Oft dürfte es sich hierbei um sog. *Junk oder Bunk Science* (Müll- und Ramsch-Wissenschaften) handeln; hiervon spricht man, wenn Personen oder Gruppen mit falschen, minderwertigen und/oder manipulierten „Forschungs“-Ergebnissen auf die (wissenschaftliche oder gesellschaftlich-politische) Meinungsbildung Einfluss zu nehmen versuchen.
S.: Welner, K. G. and Hinchey, P. H. (Eds.): Think Tank Research Quality: Lessons for Policy Makers, the Media, and the Public. Information Age Publishing, USA, 2010

[47] Pias, C. und Vehlken, S.: Einleitung. Von der „Klein-Hypothese“ zur Beratung der Gesellschaft.
In: Brandstetter, T., Pias, C. und Vehlken, S. [Hrsg.]: Think Tanks. Die Beratung der Gesellschaft. Diaphanes, Zürich/Berlin, 2010, 7-16

[48] Wendland, J.: Denkfabriken zwischen Unabhängigkeit und Lobbyismus. In: VDI Nachrichten. Ausgabe 41 vom 14.10.2011. Technik und Gesellschaft:

„Im Frühsommer 2010 machten die Ergebnisse einer Studie eines renommierten Wirtschaftsforschungsinstituts eine beachtliche Medienkarriere. Der Ausbau der erneuerbaren Energien, so die These der Untersuchung, würde hierzulande auf lange Sicht die Strompreise massiv in die Höhe treiben. Viele Medien griffen das Thema auf. ´Solarstrom – teuer und ineffizient´, titelte eine angesehene Tageszeitung [*Das Handelsblatt* vom 24.04.2007: *RWI-Studie: Solarstrom – teuer*

und ineffizient, http://www.handelsblatt.com/technik/forschung-innovation/rwi-studie-solarstrom-teuer-und-ineffizient/2799294.html, abgerufen am 03.12.2016 – e. A.].

Das ARD-Politikmagazin ´Monitor´ leuchtete deshalb die Hintergründe der Studie aus – mit erstaunlichen Ergebnissen. Das Wirtschaftsforschungsinstitut hatte sich die Studie von einem US-amerikanischen Thinktank sponsern lassen, dem in Houston (Texas) ansässigen Institute of Energy Research. Nicht nur der Sitz des Instituts im Herzen der US-Ölindustrie hätte stutzig machen sollen, sondern auch die Finanzierung dieses Instituts. Zu den großen Geldgebern zählte lange Jahre der Ölkonzern Exxon Mobil. Und der CEO des Instituts, Robert L. Bradley, hat eine Vergangenheit beim skandalumwobenen Mischkonzern Enron, der unter anderem in der Erdgasförderung aktiv war.

Bei Thinktanks lohnt es sich also, genauer hinzuschauen.“

[49] Abella, A.: Soldiers of Reason: The RAND Corporation and the Rise of the American Empire. Mariner Books. Harcourt Brace & Co., New York, 2008;
Zitat: ibd., Foreword

[50] Asia Times, Middle East vom 03.05.2008: America's university of imperialism,
http://www.atimes.com/atimes/Middle_East/JE03Ak01.html, abgerufen am 03.12.2016

[51] Beyer, B.: Politische Stiftungen in Deutschland: Die Bedeutung der Stiftungstätigkeiten für die Parteien. VDM Verlag Dr. Müller, Saarbrücken, 2008 (Book on demand)

[52] Lutz, M. und Müller, U.: Polit-Stiftungen. Das Kartell der Staatsplünderer. In: Die Welt N24 vom 10.10.2014, https://www.welt.de/politik/deutschland/article133107766/Das-Kartell-der-Staatspluenderer.html, abgerufen am 03. 12.2016

[53] Rude, M.: Instrumente deutscher Machtpolitik. Politische Stiftungen in der Außenpolitik der BRD
In: *Hintergrund* vom 19. Dezember 2014, http://www.hintergrund.de/201412193367/politik/welt/instrumente-deutscher-machtpolitik.html (Abruf am 03.12.2016)

[54] Schlieben, M.: Thinktanks. Böll und Adenauer als Vordenker.
Wo entsteht Politik in Deutschland? In Teil 3 der Serie werden die Parteistiftungen besucht. Sie sind die produktivsten Ideenschmieden der Republik.
In: Zeit Online vom 20.10.2011, http://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-10/think-tanks-parteistiftung/komplettansicht, abgerufen am 03.12.2012

[55] Hodgson, G.: Woodrow Wilson's Right Hand. The Life of Colonel Edward M. House. Yale University Press, New Haven, 2006

[56] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 71 f.:

Der Vorschlag für eine zentrale Notenbank (die spätere FED) stammt wohl von dem deutschen Bankier *Paul Warburg*; dieser war Teilhaber des *Hamburger Bankhauses Warburg* und heiratete 1893 die Tochter von Salomon Loeb, (Mit-)Inhaber des *New Yorker Bankhauses Kuhn, Loeb & Co*.; Salomon Loeb holte seinen Schwiegersohn und dessen Bruder Felix als Partner in seine Bank (die, nebenbei bemerkt, sehr viel später,1977, zu den berühmt-berüchtigten *Lehman Brothers* fusionierte).
Die Finanzkrise im Herbst des Jahres 1907, die mehr als 200 Banken in den Abgrund riss – und wenige Monate zuvor, unter Hinweis auf die Notwendigkeit einer Zentralbank und wie rein zufällig, von John Pierpont Morgan (*J.P.Morgan*) angekündigt worden war –, schuf die „ideologische“ Grundlage für die Errichtung einer zentralen Notenbank. Sechs Jahre lang war Paul Warburg anschließend damit beschäftigt, eine „Bankreform“ vorzube-

reiten; er wurde dabei von Nelson D. Aldrich, dem Schwiegervater von John D. Rockefeller jun. unterstützt.

1912 vermochten benannte Strippenzieher den demokratischen Kandidaten Woodrow Wilson ins Präsidentenamt zu hieven. Im Wahlkampf gerierte sich Wilson noch als Gegner des „Wall Street Money Trusts“ und versprach dem Volk ein wirtschaftliches und politisches System, das frei von der Herrschaft der internationalen Bankiers sei.

Gleichwohl: Die Warburgs, Rockefellers, Morgans und Co. hatten auf das richtige Pferd gesetzt. Mit tatkräftiger Unterstützung von Präsident Wilson schleusten sie den Gesetzesentwurf, der 1910 auf Jekyll Island (s. zuvor) entstanden war, über Mittelsmänner und unter der verharmlosenden Bezeichnung „Federal Reserve Act“ durch die Ausschüsse im Kongress; am 22. Dezember 1913, an dem viele ahnungslose Abgeordnete – von denen kaum einer die Gesetzesvorlage überhaupt gelesen hatte – bereits im Weihnachtsurlaub waren, kam der Gesetzesentwurf (um 23 Uhr abends!) zur Abstimmung und wurde angenommen. Zu wenige der (noch anwesenden) Abgeordneten hatte das üble Spiel durchschaut.

S. auch:

- Grandt, M.: Federal Reserve: 100 Jahre Lügen. Wie die US-Notenbank die Welt beherrscht. Kopp, Rottenburg am Neckar, 2014
- MMnews, http://www.mmnews.de/index.php/wirtschaft/16322-gruendung-fed, veröffentlicht am 23.12.2013 und abgerufen am 01.08.2016: Vor 100 Jahren: Gründung der Federal Reserve
- Focus Money Online vom 17.07.2014, http://www.focus.de/finanzen/boerse/das-kartell-verschwoerung-oder-hirngespinst-wie-die-us-notenbank-die-weltfinanz-manipuliert_id_3995856.html, abgerufen am 01.08.2016: Das Geld-Kartell. Wie die US-Notenbank die Weltfinanz manipuliert

[57] Der Spiegel 18/1964 vom 29.04.1964, S. 87

[58] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 117

[59] ECFR – eine Denkfabrik zur Zerstörung Europas, http://alles-schallundrauch.blogspot.de/2015/07/ecfr-eine-denkfabrik-zur-zerstorung.html, abgerufen am 03.12.2016

[60] *Telepolis* vom 20. April 2014, https://www.heise.de/tp/features/Gruene-und-Linke-auf-der-Atlantik-Bruecke-

3364927.html, abgerufen am 03.12.2016: Grüne und Linke auf der Atlantik-Brücke

[61] Lobbypedia, https://lobbypedia.de/wiki/Trilaterale_Kommission, abgerufen am 03.12.2016: Trilaterale Kommission

[62] Focus Money Online vom 1.8.2014, http://www.focus.de/finanzen/banken/die-group-of-thirty-mario-draghis-verschwiegene-freunde_aid_791834.html, abgerufen am 03.12.2016:
Die Group of Thirty. Mario Draghis verschwiegene Freunde

[63] Der Tagesspiegel vom 15.09.2016, http://www.tagesspiegel.de/wissen/organisation-club-of-rome-die-menschheit-ist-ihre-groesste-geissel/14545864.html, abgerufen am 04.12.2016:
Organisation „Club of Rome“. Die Menschheit ist ihre größte Geißel

[64] Huthmacher, Richard A: XIII. MK Ultra, Project Monarch, Sex Slavery und Cathy O’Brien
In: Derselbe: Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern.

Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Eigenverlag, Landshut, 2016.Teil 2, 143-190:

Auch wenn der Spiegel [65] von der „größten“ Männerparty der Welt spricht, so dürfte es sich in erster Linie um die Party der mächtigsten Männer der Welt handeln.

„ … Nicht alles lässt sich vertuschen: die Bilderbergerkonferenzen haben in den letzten Jahren für einiges an Aufmerksamkeit gesorgt – allerdings gilt auch hier: die Wahrheit wird mit großem Aufwand vor der Öffentlichkeit verborgen, es sind und bleiben Geheimtreffen der politischen und wirtschaftlichen Elite der Welt. Schaut man sich die Bilderbergertreffen genauer an, so wird eins klar: die zeitliche Enge der Veranstaltung lässt eigentlich nur Befehlsausgabe zu, für großartige Verschwörungen ist dort gar keine Zeit – die findet man an einem anderen Ort“ [66].

In Kalifornien, in Sonoma County, einem kleinen, beschaulichen Städtchen, knapp 40 km nördlich von San Francisco.

„Sonoma County ist seit 1878 der offizielle Treffpunkt der Bohemian Grove, einer Art bizarrem Zeltlager der ameri-

kanischen Machtelite. Die Größen aus Politik, Wirtschaft oder auch Fernsehen sind für 14 Tage unter sich, abgeschnitten von Presse und Frauen – denn diese sind in der Grove nicht erwünscht“ [67].

Doch geht es bei dieser „Party“ nur darum, „… dass die ´Herren der Welt´ … Spaß haben wollen – drei Wochen lang nackt an Bäume pinkeln, [geht es um] Rollenspiele, Theateraufführungen und …, nicht zu vergessen, … [um] ein symbolisiertes Kinderopfer?“ [66]

Ex-Kanzler Schmidt (Gott hab ihn selig, in meinem Kopf abgespeichert unter „Überwachungsstaat und Berufsverbot“) spricht von „druidischen Ritualen im Grove“ [68].
Einzelheiten erspare ich mir an dieser Stelle. Ansonsten auch meine Abhandlungen über den Neoliberalismus nicht erscheinen können. Wie die über den rituellen Missbrauch von Kindern.

Wer sich für „Ein ´Höllen-Leben´: ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, ´Eliten´ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns“ interessiert (Ihre Kinder, liebe Leser, könnten die nächsten sein, die entführt werden!) kann sich die beiden Bände von der

- Deutschen Nationalbibliothek, Standorte Frankfurt a. M. und Leipzig (https://portal.dnb.de/opac.htm?method=showFullRecord&currentResultId=%22richard%22+and+%22huthmacher%22%26any&currentPosition=17),
- von der Bayerischen Staatsbibliothek (Verlinkung funktioniert nicht – warum wohl?) sowie
- von der Universitäts-Bibliothek Passau (https://infoguide.ub.uni-passau.de/InfoGuideClient.upasis/start.do?Login=igupa&Language=De&Query=010%3D%22BV043637199%22) ausleihen.

[65] DER SPIEGEL 30/1982 vom 26.07.1982: Die größte Männer-Party der Welt. Kanzler Schmidt im kalifornischen Bohemian Club

[66] Dammann, R. A.: Bohemian Grove – das unheimliche Zentrum westlicher Macht. In: *NeoPresse* vom 06. Okt. 2013, http://www.neopresse.com/politik/bohemian-grove-unheimliche-zentrum-westlicher-macht/, abgerufen am 29.02.2016

[67] Universität Münster: Sammlung von Materialien zur Elitenforschung: Bohemian Grove – networking im Zeichen der Eule.

Http://www.uni-muenster.de/PeaCon/global-texte/g-a/g-ss/Geheimbuende/Bohemian.htm, abgerufen am 29.02. 2016: 1. Amerikas Party des Jahres

[68] Schmidt, H: Menschen und Mächte. Goldmann, 1991, 243

[68a] Kritisches Anleger- und Finanzportal: Kulturwandel Goldman Sachs? Ein Kulturschwindel, http://www.krita-fip.de/kulturwandel-goldman-sachs-ein-kulturschwindel/, abgerufen am 05.12.2016:

„Goldman Sachs stellt den absoluten Prototyp einer Investmentbank dar, bezeichnet sich selbst als weltweit tätiges Investmentbanking- und Wertpapierhandelsunternehmen.

Von vielen Skandalen konnte man in den vergangenen Jahren lesen. Einer der schwerwiegendsten war die Unterstützung des griechischen Staates bei der Verschleierung der Staatsverschuldung durch deren Transformation in die Zukunft, wodurch diese mit Hilfe des Derivateinstrumentariums verschwanden und somit die Aufnahme Griechenlands in den Euro-Raum möglich geworden war, jetzt aber den Anlegern weltweit hohe Vermögensverluste … eingebracht hat. Die europäischen Institutionen und

die Käufer von griechischen Staatsanleihen sind damit schlichtweg betrogen worden.“

[69] Goldman Sachs Verschwörung – Neues aus der Anstalt vom 13. 11.2012, https://www.youtube.com/watch?v=q0q_kkJSHds, abgerufen am 04.12.2016

[70] Times Online vom 08.11.2009, https://web.archive.org/web/20100106010153/http://www.timesonline.co.uk/tol/news/world/us_and_americas/article6907681.ece, abgerufen am 04.12.2016:
I'm doing 'God's work'. Meet Mr. Goldman Sachs.
The Sunday Times gains unprecedented access to the world's most powerful, and most secretive, investment bank

[71] Handelsblatt vom 14.01.2010, http://www.handelsblatt.com/unternehmen/banken-versicherungen/goldman-deutschland-chef-banken-muessen-nicht-das-gemeinwohl-foerdern/3345510.html, abgerufen am 04.12.2016:
„Banken müssen nicht das Gemeinwohl fördern“:
„Goldman-Sachs-Chef Lloyd Blankfein hatte im November für Entrüstung gesorgt, als er die Arbeit von Banken als ´Gottes Werk´ bezeichnete. Die größte US-Investmentbank erzielte im vergangenen Jahr wieder Milliardengewinne und will insgesamt mehr als 20 Mrd. Dollar

an Boni ausschütten. Dibelius [:] … Die Bezahlung von Bankern sei grundsätzlich keine Aufgabe für Regulierer …“

[72] *Neo-Presse* vom 23.10.2015, http://www.neopresse.com/gesellschaft/peter-sutherland-migration-freihandel-und-weltregierung/, abgerufen am 04.12.2016: Peter Sutherland – Migration, Freihandel und Weltregierung

[73] Frankfurter Allgemeine vom 10.11.2011, http://www.faz.net/aktuell/politik/lucas-papademos-der-retter-11524037.html, abgerufen am 04.12.2016: Lucas Papademos. Der Retter

[74] Welt N24 vom 18.10.2013, https://www.welt.de/politik/ausland/article121032895/Mario-Monti-der-gescheiterte-Retter-Italiens.html, abgerufen am 04.12.2016: Mario Monti – der gescheiterte Retter Italiens

[75] Spiegel Online vom 26.08.2016, http://www.spiegel.de/politik/ausland/paul-wolfowitz-will-hillary-clinton-waehlen-a-1109602.html, abgerufen am 04.12.2016: Bush-Berater Wolfowitz will Clinton wählen

[76] Spiegel Online vom 25.03.2014, http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/freihandel-ex-weltbankchef-zo-

ellick-will-investorenschutz-kippen-a-960373.html, abgerufen am 04.12.2016:

Transatlantisches Freihandelsabkommen. Ex-Weltbankchef Zoellick will Investorenschutz kippen. Beim geplanten TTIP-Abkommen zwischen der EU und den USA ist kein Punkt so umstritten wie Schutzklauseln für Investoren. Die brauche man auch gar nicht unbedingt, sagt nun Ex-Weltbankpräsident Robert Zoellick – und übt scharfe Kritik an Obama und Deutschland.

[77] Katholisches. Magazin für Kirche und Kultur vom 4.11.2015, http://www.katholisches.info/2015/11/04/vatikan-ermittelt-wegen-geldwaesche-apsa-verwicklung/, abgerufen am 04.12.2016: Vatikan ermittelt wegen Geldwäsche – APSA-Verwicklung?

[78] Zeit Online vom 30. Dezember 2011, http://www.-zeit.de/politik/ausland/2011-12/experten-regierung-krise-demokratie/komplettansicht, abgerufen am 05.12.2016:

Expertokratie als neue Herrschaftsform. Wer regiert die Welt? Das Volk? Banken? In Griechenland und Italien hat die Krise neue Typen an die Macht gebracht. Die Demokratie könnte leiden

[79] Handelsblatt vom 09.03.2004, http://www.handelsblatt.com/unternehmen/management/neuer-ccf-chef-charles-henri-filippi-fordert-europas-grossbanken-heraus-franzoesisch-britische-modellkarriere/2311826.html, abgerufen am 05.12.2016: Französisch-britische Modellkarriere

[80] Frankfurter Rundschau vom 15.06.2013, http://www.fr-online.de/syrien/us-botschafter-philip-murphy--hier-habe-ich-meine-frau-getroffen----,24136514,23350098.html (Abruf am 05.12.2016): US-Botschafter Philip Murphy: „Hier habe ich meine Frau getroffen ...“

[81] Kompa, M.: Grüne und Linke auf der Atlantik-Brücke. In: *Telepolis* vom 20. April 2014, https://www.heise.de/tp/features/Gruene-und-Linke-auf-der-Atlantik-Bruecke-3364927.html, abgerufen am 05.12.2016

[82] Spiegel Online vom 30.06.2013, http://www.spiegel.de/forum/blog/geheimdokumente-nsa-ueberwacht-500-millionen-verbindungen-deutschland-thread-94331-22.html, Abruf am 05.12.2016:
Geheimdokumente: NSA überwacht 500 Millionen Verbindungen in Deutschland. Deutschland wird noch umfangreicher von der NSA ausgespäht als angenommen:

Nach SPIEGEL-Informationen überwacht der US-Geheimdienst jeden Monat rund eine halbe Milliarde Telefonate, Mails und SMS. In Geheimdokumenten bezeichnet die NSA die Bundesrepublik als Angriffsziel

[83] FAZ vom 24.02.2011, http://www.faz.net/aktuell/politik/der-aufruf-zum-anruf-zu-guttenberg-bild-und-die-atlantik-bruecke-1593253.html, abgerufen am 05.12.2016:
Zu Guttenberg, „Bild“ und die Atlantik-Brücke. Der Geschäftsführende Vorstand der Atlantik-Brücke distanziert sich vom Aufruf der früheren Geschäftsführerin des Vereins, sich an der Anruf-Aktion der „Bild“-Zeitung für zu Guttenberg zu beteiligen

[84] Der Tagesspiegel vom 25.12.2011,
http://www.tagesspiegel.de/meinung/andere-meinung/vertrauen-dahin-marke-zerstoert-warum-den-bundespraesidenten-niemand-mehr-kaufen-wuerde/5994662.html, abgerufen am 05.12.2016:

Vertrauen dahin, Marke zerstört. Warum den Bundespräsidenten niemand mehr kaufen würde
Die Affäre um Christian Wulff weist Parallelen zum Fall Karl Theodor zu Guttenberg auf … Beide Politiker haben auf Vertrauen gesetzt – und anscheinend den Bezug zur Realität verloren

[85] *Lobby Control*: Fragwürdig: Ehemalige EU-Parlamentarier wechseln in TTIP-Lobbyjobs, https://www.lobbycontrol.de/2015/07/fragwuerdig-ehemalige-eu-parlamentarier-wechseln-in-ttip-lobbyjobs/, abgerufen am 05.12.2016

[86] Harth, P.: *ZDF-Lobbyradar*: Auf dem zweiten Auge bleiben Sie blind. In: Kopp Online vom 10.05.2015, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/peter-harth/zdf-lobbyradar-auf-dem-zweiten-auge-bleiben-sie-blind.html, abgerufen am 05.12.2016:

Das öffentlich-rechtliche ZDF gibt sich plötzlich transparent. Über seine Datenbank Lobbyradar darf jetzt jeder wissen, wie sich die Lobbyisten im Hintergrund mit den Entscheidern im Land vernetzt haben. Eigentlich das Ende der heimlichen Strippenzieher. Das Tool ist aber unbrauchbar – und wird auch noch zensiert: Die transatlantischen Verstrickungen der eigenen Leute tauchen nirgendwo auf. Dabei ist das Zweite für seine politischen Seilschaften berüchtigt

[87] Spiegel Online vom 13.07.2016, http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/jose-manuel-barroso-und-

goldman-sachs-das-netzwerk-der-goldmaenner-a-1102807.html, abgerufen am 05. 12. 2016:
Goldman Sachs' Verflechtung mit der Politik. Alles zum Wohl des Geldes.
Der Einstieg von Ex-EU-Kommissionschef Barroso bei der US-Bank Goldman Sachs weckt Empörung. Dabei ist er dort in bester Gesellschaft. Die Verflechtungen des Geldhauses mit der Polit-Prominenz sind verblüffend eng

[88] Jakobs, H.-J.: Wem gehört die Welt? Die Machtverhältnisse im globalen Kapitalismus. Albrecht Knaus (in der Random-House-Group), München, 2016 (E-Book)

[89] RTDeutsch vom 13.01.2016,
https://deutsch.rt.com/amerika/36295-clintons-und-big-money-wie/, abgerufen am 05.12.2016:
Die Clintons und das Big Money – wie Wall Street & Co einen Politik-Clan kauften

[90] Welt N24 vom 17.11.2013,
https://www.welt.de/wirtschaft/article121974249/Ex-US-Finanzminister-wechselt-zu-Investment-Firma.html, abgerufen am 05.12.2016:
Ex-US-Finanzminister wechselt zu Investment-Firma. Der ehemalige US-Finanzminister Timothy Geithner ist ab

März 2014 Präsident des Investment-Unternehmens Warburg Pincus

[91] Wie das Netzwerk von Goldman Sachs die Weltpolitik beeinflusst, http://www.issberlin.info/wie-das-netzwerk-von-goldman-sachs-die-weltpolitik-beeinflusst/, abgerufen am 06.12.2016

[92] Schreiber, M.: Fünf Jahre nach dem Crash. Die erstaunlichen Karrieren der Lehman-Banker. In: Spiegel Online und Manager Magazin vom 14.09.2013, http://www.spiegel.de/karriere/fuenf-jahre-nach-lehman-was-aus-fuld-callan-und-einhorn-wurde-a-921887-6.html, abgerufen am 06.12.2016

[93] Hofbauer, H.: Die Diktatur des Kapitals. Souveränitätsverlust im postdemokratischen Zeitalter. Promedia, Wien, 2014

[94] Spiegel Online vom 23.02.2010, http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/cross-currency-swap-goldman-verteidigt-finanzgeschaeft-mit-griechenland-a-679736.html, abgerufen am 06.12.2016: Goldman verteidigt Finanzgeschäft mit Griechenland

[95] Baron, O.: Mario Draghi, Goldman Sachs und die "Group of Thirty". In: GodmodeTrader Newsletter vom 05.02.2013, http://www.godmode-trader.de/artikel/mario-draghi-goldman-sachs-und-die-group-of-thirty,3022213, abgerufen am 06.12.2016

[96] Doll, F.: Was wusste Draghi über den Griechen-Deal von Goldman Sachs?
In: WirtschaftsWoche vom 16. Juli 2015, http://www.wiwo.de/unternehmen/banken/europaeische-zentralbank-was-wusste-draghi-ueber-den-griechen-deal-von-goldman-sachs/12065928.html, abgerufen am 06.12.2016

[97] Handelsblatt vom 06.12.2016, http://www.handelsblatt.com/themen/mario-draghi, abgerufen am selben Tag

[98] Euro-Architekt Issing prognostiziert: Kartenhaus wird einstürzen, https://de.sputniknews.com/politik/20161017312979222-euro-kartenhaus-einsturz-issing-prognose/, veröffentlicht am 17.10.2016, abgerufen am 06.12.2016

[99] NachDenkSeiten vom 23. März 2009: Würden Sie diesen Finanzexperten trauen?

Https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=3842, abgerufen am 06.12.2016

[100] Welt N24, https://www.welt.de/themen/jean-claude-trichet/, abgerufen am 06.12.2016: Jean-Claude Trichet – Informationen und Hintergründe

[101] Wirtschaftswoche vom 06.12.2016, http://www.wiwo.de/unternehmen/banken/new-york-notes-gute-unternehmensfuehrung-bei-banken-fehlanzeige/6506180.html, abgerufen am 06.12.2016: Gute Unternehmensführung bei Banken? Fehlanzeige!

[102] Rétyi, Andreas von: Trilaterale Kommission: Hauptversammlung dieses Jahr in Deutschland.
Zu den bedeutsamsten Organisationen der Machtelite zählt unzweifelhaft die Trilaterale Kommission. Gegründet 1973 unter der Ägide von David Rockefeller, darf sie als weiterer heimlicher Ableger der Bilderberger gelten
In: Kopp Online vom 01.02.2013, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/deutschland/andreas-von-r-tyi/trilaterale-kommission-hauptversammlung-dieses-jahr-in-deutschland.html, abgerufen am 06.12.2016

[103] Arin, K. Y.: Die Rolle der Think Tanks in der US-Außenpolitik. Von Clinton zu Bush Jr. VS Springer Verlag, Wiesbaden, 2013

[104] Backes, U. und Jesse, E.: Neue Linke und Neue Rechte. Ein Vergleich.
In: Dieselben (Hrsg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, 5. Jahrgang (1993), Bouvier, Bonn, 1993, 7-28

[105] Grebing, H.: Rosa Luxemburg (1871-1919).
In: Neue Gesellschaft, Frankfurter Hefte. 5/2013, http://www.frankfurter-hefte.de/upload//grebing.pdf, abgerufen am 08.12.2016

[106] Klein, W.: Zur Geschichte des Trotzkismus.
Von der Gründung der Vierten Internationale bis nach dem Zusammenbruch des Stalinismus.
In: *trend onlinezeitung* 06/11,
http://www.trend.infopartisan.net/trd0611/t280611.html,
abgerufen am 08.12.2016

[107] Cantzen, R.: Freiheit unter saurem Regen. Überlegungen zu einem libertär-ökologischen Gesellschaftskonzept
In: www.anarchismus.at, https://www.anarchismus.at/texte-anarchismus/anarchismus-allgemein/8188-rolf-cant-

zen-freiheit-unter-saurem-regen-ueberlegungen-zu-einem-libertaer-oekologischen-gesellschaftskonzept, abgerufen am 06.12.2016

[108] Kraushaar, W.: Denkmodelle der 68-er Bewegung. Bundeszentrale für politische Bildung vom 26.5.2002, file:///C:/Users/User/Downloads/PLSN6J.pdf, abgerufen am 08.12.2016

[109] Huthmacher, Richard A.: Die „Kritische Theorie der Frankfurter Schule“ – Horkheimer und Adorno
In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 1. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2014, 72 ff.:

Die Frankfurter Schule knöpfte vornehmlich an die Theorien von Marx, Hegel und Freud an; ihr Zentrum war das bereits 1924 in Frankfurt gegründete Institut für Sozialforschung, das ab 1931 von Horkheimer geleitet wurde.

Horkheimer forderte vehement eine Zusammenarbeit von Philosophie, Soziologie, Psychologie, Geschichte und

Volkswirtschaft; diese Disziplinen sollten interdisziplinär die Sozialphilosophie als Gesellschaftstheorie reflektieren. Zu diesem Zweck gründete er u.a. die Zeitschrift für Sozialforschung mit so bekannten Autoren wie Leo Löwenthal, Erich Fromm, Theodor Adorno, Walter Benjamin und Herbert Marcuse.

Schon im März 1933 wurde das Institut für Sozialforschung aufgrund des „Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens“ von den Nazis wieder aufgelöst; über Zwischenstationen in Genf und Paris verlegte Horkheimer das Institut schließlich an die Columbia University, wo es aufgrund von Finanzierungsproblemen ab Ende der dreißiger Jahre allerdings nur noch rudimentär betrieben wurde. Horkheimer und Adorno übersiedelten an die amerikanische Westküste; dort arbeiteten sie an der „Dialektik der Aufklärung“, ihrem Hauptwerk, einer als „Philosophische Fragmente“ (so der Untertitel) bezeichneten Essay-Sammlung, welche als grundlegendes Werk der „Kritischen Theorie“ gilt.

In den frühen fünfziger Jahren kehrte das Institut nach Frankfurt zurück; sein Leiter wurde nunmehr Max Horkheimer. Außer ihm waren nur Adorno und Pollock heimgekehrt; beide erhielten eine Professur an der Frankfurter Universität; Horkheimers Lehrstuhl für Philosophie und

Soziologie übernahm 1964 dann Jürgen Habermas. Habermas und Oskar Negt gelten (in Abgrenzung zur „Älteren Kritischen Theorie“ Horkheimers und Adornos) als Repräsentanten der „Jüngeren Kritischen Theorie“.

Die (ältere wie jüngere) „Kritische Theorie“ analysiert die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft, indem sie deren Herrschafts- und Unterdrückungsmechanismen aufdeckt und die den jeweiligen Herrschaftsverhältnissen zugrundeliegende Ideologien entlarvt; Ziel der Kritischen Theorie ist ein Vernunft geleitetes Gemeinwesen mit mündigen Menschen und Bürgern.

Die Kritische Theorie ist als eine praktische Philosophie zu verstehen, die auf gesellschaftliche Veränderungen und eine zunehmende Selbstbestimmung des je Einzelnen zielt. Insofern unterscheidet sie sich sowohl von den positivistischen (also bejahenden, bestätigenden, gesellschaftliche Fakten als Gegebenheiten hinnehmenden) Fachwissenschaften als auch von der (idealistischen) theoretischen Philosophie, wie diese in der „bürgerlichen Wissenschaft“ anzutreffen sind.

Ziel der Kritischen Theorie als praktischer Philosophie ist die Erforschung der menschlichen Praxis, also der konkreten Lebenstätigkeit und -wirklichkeit des Menschen; in

aristotelischer Tradition umfasst die Praktische Philosophie die Disziplinen Ökonomie, Politische Philosophie, Staatsphilosophie, Rechtsphilosophie und Ethik; der Definition von Kant gemäß handelt die Praktische Philosophie von dem, was sein soll, wohingegen die theoretische Philosophie sich mit dem beschäftigt, was ist.

Die Begrifflichkeit „Kritische Theorie“ geht auf Horkheimer und dessen programmatischen Aufsatz von 1937 „Traditionelle und kritische Theorie“ zurück.

Neben der „Dialektik der Aufklärung“ (von Horkheimer und Adorno) sind Adornos „Minima Moralia“ für die „Kritische Theorie“ grundlegend; die „Minima Moralia – Reflexionen aus dem beschädigten Leben“, 153 Aphorismen und Essays, reflektieren die conditio humana, also die Bedingungen des Menschseins (in kapitalistischen und faschistischen Lebensverhältnissen); der Name ist eine Wortspielerei mit den (Aristoteles zugeschriebenen) „Magna Moralia“, also mit der „Großen Ethik“.

Adornos Schrift ist keine Lehre „vom guten Leben“ im Sinne traditioneller Philosophie, vielmehr enthält sie Gedanken darüber, dass es im (nachliberalen) Kapitalismus und Faschismus nicht möglich ist, ein „richtiges Leben“ zu führen: „Es gibt kein richtiges Leben im falschen“ ist

zur Sentenz geworden, zur sprichwörtlichen Redewendung, zum geflügelten Wort.

Dieses Gedankengut der Kritischen Theorie wurde von den (gegen Beharrung und Restauration, gegen die spießige Moral der Adenauer-Ära, gegen den „Muff von tausend Jahren unter den Talaren“, gegen den noch fruchtbaren Schoß, aus dem das faschistische Ungeheuer kroch) aufbegehrenden Studenten in den sechziger Jahren mit Begeisterung aufgenommen; Intellektuelle waren links und dagegen (gegen was auch immer); Konservative waren tumb, hatten nicht die gewaltigen Veränderungen verstanden, die sich, offensichtlich, weltweit vollzogen.

Diese Meinung und Haltung jedenfalls war in den späten Sechzigern und in den Siebzigern angesagt, sozusagen politisch korrekt.

[110] Huthmacher, Richard A.: Rudi Dutschke – tempora mutantur, nos et mutamur in illis
In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche

Geschichte – Teil 1. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2014, 76 ff.:

Ich werde nie Gründonnerstag 1968 und Heiligabend 1979 vergessen – den Tag, an dem Rudi Dutschke niedergeschossen wurde, und den Tag, an dem er, infolge eines epileptischen Anfalls aufgrund der erlittenen Schussverletzung, in der Badewanne ertrank. Mit gerade einmal 39 Jahren. Die Besten sterben bekanntlich vor ihrer Zeit.

Und ich werde auch nie meine Begegnungen mit ihm in den siebziger Jahren vergessen; insbesondere erinnere ich mich an unser Gespräch auf dem (dritten) Russell-Tribunal 1978 in Frankfurt, wo er sich empörte, dass die Behandlung der Gefangenen in Stammheim und die „Selbst"-Morde innerhalb der RAF (1976 Ulrike Meinhof, 1977, in der Stammheimer Todesnacht, Baader, Ensslin und Raspe) nicht zum Verhandlungsgegenstand erklärt wurden.

Und ich erinnere mich an die Hetze der Springer-Presse, die den Anstreicher Josef Bachmann dazu trieb, drei Schüsse abzufeuern, die Dutschke so schwer verletzten, dass er sich nie mehr vollständig von seinen Verletzungen erholte.

Schließlich erinnere ich mich – so, als sei es gestern gewesen – an jene Szene am Grab von Holger Meins, seines Freundes aus früherer Zeit, in der Dutschke mit gereckter Faust jene mittlerweile berühmten Worte ausrief: „Holger, der Kampf geht weiter!“

[111] Huthmacher, Richard A.: Studentenproteste weltweit – Freier Mensch unter freien Menschen
In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 1. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2014, 80 f.:

Die (west-)deutsche Studentenbewegung der sechziger (und frühen siebziger) Jahre war Teil einer weltweiten Protestbewegung; in Paris brannten 1968 die Barrikaden; was mit einer Räumung in der Sorbonne begonnen hatte, weitete sich schnell zu einem wochenlangen, landesweiten Generalstreik aus; nirgendwo in Europa waren die Auseinandersetzungen so heftig wie in Frankreich. Der Gaullismus, also der Konservatismus in Frankreich, vergleichbar dem der Adenauer-Ära in Deutschland, hatte

abgewirtschaftet; Intellektuelle und Künstler (wie Jean-Paul Sartre, Louis Aragon, Jean-Luc Godard, François Truffaut und Charlie Chaplin) schlossen sich den Protesten der Studenten an; einer ihrer Sprecher war Daniel Cohn-Bendit (der, in Deutschland, auch im SDS und in der APO, später dann, zusammen mit – dem mittlerweile staatstragenden – Joschka Fischer, in der Frankfurter Sponti- und Hausbesetzer-Szene präsent war; nebenbei bemerkt gehörte der Vater von „Dany le Rouge“, der Rechtsanwalt Eric Cohn-Bendit, zum Freundeskreis von Hannah Arendt, deren philosophische und soziologische Überlegungen den Sohn Cohn-Bendit maßgeblich beeinflussten).

Auch in Frankreich (wie in Deutschland) wurde der Protest der Studenten wesentlich durch die Hippie-Bewegung, durch das Grauen des Vietnam-Kriegs, aber auch durch das Attentat auf Rudi Dutschke beeinflusst; aus Protesten gegen ein veraltetes und erstarrtes Bildungs- und Ausbildungssystem entwickelte sich die grundsätzliche Ablehnung bestehender Gesellschafts-, Herrschafts- und Unterdrückungsstrukturen. Das Gedankengut der „Kritischen Theorie“ der Frankfurter Schule, namentlich „Der eindimensionale Mensch“ von Marcuse, oder auch freudo-marxistische Überlegungen (Wilhelm Reich) wa-

ren maßgebliches theoretisches Rüstzeug der Bewegung.

Ich erinnere mich, wie gut es tat, einfach aufzubegehren – gegen die Unterdrückung zuhause, wo unsere Argumente stande pede mit einer Maulschelle weggefegt wurden, gegen Zucht und Ordnung, wie diese in sämtlichen Bildungsanstalten, von der Grundschule bis zur Universität, omnipräsent waren, gegen das ständige Duckmäusern und Buckeln, zu dem wir gezwungen, gegen die Denkverbote, die uns auferlegt wurden.

Aufzubegehren gegen die Unterdrückung unser Sexualität, gegen die Unterjochung unserer Lebensfreude, gegen die Knebelung unseres Jungseins und unserer Sehnsucht, frei zu sein. Aufzubegehren gegen die Lebensfeindlichkeit allenthalben, gegen die Überreste des kollektiven Massen- und Vernichtungswahns unlängst vergangener Zeit.

Ich erinnere mich daran, wie wir spürten, was es bedeuten könnte, endlich wir selbst und nicht mehr Marionetten ständig und allenthalben oktroyierter Zwänge zu sein. Ich erinnere mich daran, wie sehr wir wünschten, einfach nur freie, positiv denkende, liebevoll miteinander umgehende Menschen zu sein. Ich erinnere mich, wie mächtig, über-

mächtig diese Sehnsucht war (und, nur nebenbei bemerkt, auch heute noch ist), so dass wir, die Studenten damals, gar nicht anders konnten, als uns dieser weltweiten Protestbewegung anzuschließen, die in verschiedenen Ländern unterschiedliche Ausdrucksformen fand, indes letztlich nur eins wollte: Freier Mensch sein unter freien Menschen.

[112] Huthmacher, Richard A.: SDS, APO und Notstandsgesetze
In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Men-schen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersön-liche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwick-lungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 1. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2014, 103 ff.:

Nur vor dem komplexen politischen Hintergrund wie zuvor beschrieben, nur im Zusammenhang mit der diffizilen Gemengelage von Ideen, Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten jener Zeit, nur angesichts der vielfältigen und divergierenden gesellschaftlichen und kulturellen Strömungen der späten sechziger und der siebziger Jahre ist die politischen Radikalisierung in der BRD, wie sie

beispielsweise in der „RAF“ oder in der „Bewegung 2. Juni“ zum Ausdruck kommt, zu verstehen.

Jedenfalls organisierte und konzentrierte sich Mitte der Sechziger Jahre der außerparlamentarischer Widerstand in der BRD namentlich in der APO. Die 68-er Bewegung repräsentierte den studentischen Teil dieser Opposition und wurde vom SDS getragen. Der Sozialistische Deutsche Studentenbund, bereits 1946 gegründet – Bundesvorsitzender 1947- 48 war Helmut Schmidt, der spätere Bundeskanzler; weil in den Nachkriegsjahren viele Wehrmachts-Offiziere im SDS aktiv waren, wurde er spöttisch auch „linker Offiziersklub“ genannt –, der SDS entfernte sich aufgrund inhaltlicher Differenzen, die sich vor allem an der Wiederbewaffnung und der Anti-Atomtod-Bewegung entzündeten, immer mehr von der ihr zunächst nahestehenden SPD. Infolge des Unvereinbarkeitsbeschlusses von 1961 wurden SDS-Mitglieder und -Sympathisanten dann aus der Partei ausgeschlossen, und der SDS entwickelte sich zum Sammelbecken der studentischen Neuen Linken. Deren eigenes Selbstverständnis wies sie als antiautoritär, un-dogmatisch und (tendenziell) anarchistisch aus, d.h. in der gesellschaftlich-politischen Ideologie und Tradition des Anarchismus stehend, welcher die Herrschaft von Menschen über Menschen und jede Form von Hierarchie ablehnt. Ende der Sechziger

Jahre spalteten sich die sogenannten K-Gruppen (überwiegend maoistisch orientierte studentische „Kaderparteien“) ab. 1970 löste sich der SDS – wie es heißt, mehr oder weniger zufällig – anlässlich einer Versammlung in Frankfurt selbst auf. Für den SDS publizierten so prominente Intellektuelle wie der Politologe, Rechtswissenschaftler und Widerstandskämpfer Prof. Wolfgang Abendroth oder der Sozialphilosoph Oskar Negt, Assistent von Jürgen Habermas, später Inhaber des Soziologielehrstuhls an der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Universität, Hannover.

Die APO entwickelte sich namentlich als (außerparlamentarische) Opposition zu der ab 1966 regierenden großen Koalition (unter Alt-Nazi Kurt Georg Kiesinger) und sprach sich vehement gegen deren Notstandsgesetzgebung aus, konnte die Verabschiedung der Notstandsgesetze jedoch nicht verhindern. Diese Notstandsgesetze („Siebzehntes Gesetz zur Ergänzung des Grundgesetzes [„Notstandsgesetze"] vom 24. Juni 1968), die im Übrigen bis heute gelten, enthalten Regelungen, die nicht nur im „Verteidigungsfall“ (Krieg) sondern auch im „Spannungsfall“ („Vorkriegszustand“, der in Art. 80 a des Grundgesetzes definiert ist), im Falle des „inneren Notstands“ (staatsrechtlicher Begriff – gemeint sind sowohl schwere Unglücksfälle und Naturkatastrophen als auch Angriffe

auf die Grundordnung oder gegen den Bestand des Staates) und beispielsweise auch zum Schutze der Jugend vor Verwahrlosung (Artikel 11 Abs. 2) die Grundrechte der Bürger in erheblichem Maße einschränken.

Im Fall des Notstands gelten beispielsweise nicht mehr das Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnis (im Post-NSA-Zeitalter ist man geneigt, zu fragen, was das denn sei); Frauen vom vollendeten achtzehnten bis zum vollendeten fünfundfünfzigsten Lebensjahr können zwangsweise dienstverpflichtet, sämtliche Bürger bei Bedarf zu Zwangsarbeit gezwungen werden; das Militär darf Polizeiaufgaben übernehmen; die Bundesregierung ist berechtigt, den Landesregierungen Weisungen zu erteilen (Aufhebung des föderalen Prinzips). „Mit der Verkündung des Verteidigungsfalles geht die Befehls- und Kommandogewalt über die Streitkräfte auf den Bundeskanzler über“ (Artikel 115 b – Konzentration gewaltiger Macht in einer Hand); im Verteidigungsfall kann ein „Gemeinsamer Ausschuss“ die Funktion von Bundestag und Bundesrat übernehmen (diktatorische Befugnisse einer kleinen Machtelite). Das Gesetz wurde beispielsweise auch von Willy Brandt unterzeichnet („Der Bundesminister des Auswärtigen Brandt“).

Durch die Notstandsgesetze wurden Erinnerungen an die Ermächtigungsgesetze der Weimarer Republik wach (die zwar der Weimarer Verfassung widersprachen, von den Verfassungsrechtlern jedoch akzeptiert wurden; man beißt bekanntlich nicht die Hand, die einen füttert), namentlich an das berühmt-berüchtigt-fatale „Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“ vom 24. März 1933, das die Weimarer Republik de facto abschaffte und zur rechtlichen Grundlage der Nazi-Diktatur wurde.

[113] van Suntum, U.: Die unsichtbare Hand. Ökonomisches Denken gestern und heute. Springer, Berlin, 2005

[114] Nowotny, E.: Globalisierung und Liberalismus – zurück ins 19. Jahrhundert?
In: Baltzarek, F., Butschek, F. und Gunther Tichy, G. (Hrsg.):
Von der Theorie zur Wirtschaftspolitik – ein Österreichischer Weg: Festschrift zum 65. Geburtstag von Erich W. Streissler. Lucius & Lucius, Stuttgart, 1998, 210

[115] Jean-Baptiste Say: Traité d´économie politique. Ou: Simple exposition de la manière dont se forment, se distribuent
et se consomment les richesses. 1803.

S. beispielsweise: Institut Coppet, Paris, 2011, http://www.institutcoppet.org/wp-content/uploads/2011/12/Traite-deconomie-politique-Jean-Baptiste-Say.pdf (Abruf: 09.12.2016)

[116] Rezension von: „Alexander Rüstow: Das Versagen des Wirtschaftsliberalismus; hrsg. von Frank P. Maier-Rigaud und Gerhard Maier-Rigaud, Metropolis-Verlag Marburg 2001“, http://www.iask.de/rezens02.pdf, abgerufen am 09.12.2016

[117] Graf Bethlen, S.: Der liberale Mythos vom freien Markt, http://de.paneuropa.org/index.php/pan/publikationen/aktuelle_beitraege/der_liberale_mythos_vom_freien_markt_von_stephan_graf_bethlen, abgerufen am 09.12.2016

III. Ver-einzelt, auf sich selbst zurückgeworfen, ein „homo clausus“ – der Mensch im Neoliberalismus

„Ein Gespenst geht um, nicht nur in Europa – das Gespenst des Neoliberalismus“, so die FAZ [1]: „Die Angst vor der ´Hegemonie der Ökonomie´ kann jeden treffen, von der Internationale der TTIP-Gegner bis zum letzten Deutschen [Diktion des journalistischen Qualitätsblattes, nicht die meine – tempora mutantur!]. Sie [die Angst] kennt kaum einen aktuellen Missstand, für den man den Neoliberalismus nicht verantwortlich machen kann: für die hemmungslosen Spekulationen auf dem Finanzmarkt und für die extrem… soziale Ungleichheit auf der Welt, für den radikalen Abbau staatlicher Sozialleistungen und für die Privatisierung des Bildungssystems, für Menschen, die sich im Wettbewerb der Humankapitalisten selbst verkaufen und [die] noch darin wetteifern, wer sich am besten selbst überwachen kann.

Die Liste seiner verheerenden Effekte ist so umfangreich, dass es sich beim Neoliberalismus entweder tatsächlich

nur um ein Gespenst handeln kann [:] um das Hirngespinst einer Linken, die nur insofern moderner ist als ihre orthodoxen Vorgänger [sind], als es ihr zu altmodisch klingt, einfach ´Kapitalismus´ zu sagen. Die Geschichte von der totalen Ökonomisierung sämtlicher Lebensbereiche, vom Krieg bis hin zur Liebe, wäre dann nur ein neues Märchen, welches die alte Sehnsucht nach einfachen Wahrheiten stillen soll.

Oder sie [die Liste all der – vermeintlichen oder tatsächlichen – Auswirkungen des Neo-Liberalismus´] ist einfach die Wahrheit“ [ibd.].

Leider Gottes und in der Tat:

(Es ist nicht nur traurig, auf welch sprachlichem Niveau sich heutzutage selbst die FAZ bewegt, weshalb man sie grammatikalisch, stilistisch, die Interpunktion, bisweilen gar die Orthographie betreffend korrigieren muss, wenn man sie zitieren und nicht in den Verdacht geraten will, selbst ein Sprach-Banause zu sein; nein, mehr und schlimmer:)

Es ist die Wahrheit, dass sämtliche Lebensäußerungen – „vom Krieg bis hin zur Liebe“ – durch den Neo-Liberalis-

mus, diese aktuelle Spielart des Kapitalismus´, ökonomisiert werden.

„Der Neo-Liberalismus ist eine Einstellung, ist eine Art Alltagsreligion. Und diese Alltagsreligion beruht auf bestimmten Denkfiguren“, so Oskar Lafontaine [2]. Die drei Grundprinzipien des Neoliberalismus´ seien Deregulierung, Liberalisierung und Flexibilisierung; immer besser, immer schneller, immer weiter sei die Maxime [ibd].

Durch Deregulierung – beispielsweise in Form von Leiharbeit, Werk- und befristeten Verträgen und dergleichen mehr – seien die Löhne immer mehr gesunken, die Gewinne immer stärker gestiegen. Letztendlich solle der Mensch als Sache behandelt werden [ebd.].

Der Mensch in all seinem Sein, in seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, in seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten, der Mensch als (zumindest vorläufige) Vollendung eines göttlichen oder sonstigen Schöpfungsplans wird somit reduziert auf „Human Resources“, auf „Humanpotential“ [3] [4], gleich zu werten und zu gewichten wie physisches Kapital: Welch Sakrileg, sofern sich unsere Gesellschaft auch nur im Geringsten einer humanistisch-abendländischen Tradition verpflichtet fühlt.

Für dieses Humankapital, euphemistisch bisweilen auch Humanvermögen genannt, lässt sich gar eine Rendite berechnen:

Rendite des Humankapitals = Umsatz – operative Kosten – Personalaufwand / Personalaufwand [5].

Weil der Personalaufwand in dieser Berechnungsformel sowohl in den Zähler wie auch in den Nenner eingeht, wird die Rendite umgekehrt proportional zur Verringerung des Personalaufwands größer. Bei Sklavenhaltung z.B. würde sie ins schier Unermessliche wachsen. So dass aus neoliberaler Sicht – rein mathematisch, im Sinne einer Renditemaximierung – eine Gesellschaftsform anzustreben ist, in welcher der arbeitende Mensch möglichst geringen Einfluss auf seine Entlohnung nehmen kann. Damit sein Salär gegen Null geht.

Zwar wurde die Begrifflichkeit „Humankapital“ zum Unwort des Jahres 2004 gewählt: „Die Bezeichnung degradiere nicht nur Arbeitskräfte in Betrieben, sondern mache den Menschen allgemein zu einer nur noch ökonomisch interessanten Größe, erklärte die Jury. So werde die primär ökonomische Bewertung aller Lebensbezüge gefördert, die auch die aktuelle Politik immer stärker beeinflusse. Schon 1998 hatten die Experten den Ausdruck als

Umschreibung für die Aufzucht von Kindern gerügt. Aktueller Anlass sei nun die Aufnahme des Begriffes in eine offizielle Erklärung der Europäischen Union gewesen“ [6].

Gleichwohl entblödet das wirtschaftsliberale Blatt *Die Zeit* sich nicht, in einem mit „glosse“ überschriebenen, gleich wohl ernst daherkommenden Beitrag wie folgt zu kommentieren [7]:

„Zum anderen hat das Wort nur auf den ersten Blick die zynische Pointe einer Gleichsetzung von Menschen und Kapital. Auf den zweiten Blick erkennt man, dass hier eher der Betrachtungswinkel geändert wird: Auch Menschen lassen sich als Kapital ansehen. Das hieße aber gerade nicht, die Menschen schlecht zu behandeln, sondern sie besonders gut und schonend zu behandeln, eben weil sie Kapital sind, von dem man bekanntlich hofft, dass es sich verzinst, und das man deswegen nicht verschleudert … [Erwiesenermaßen behandelten Bauern ihr Vieh – oft – besser als Knechte und Mägde; letztere, die einen wie die andern, wurden, meist an Martini, kostenlos ausgetauscht; ersteres musste gegen Geld erworben und durfte deshalb nicht wie Humankapital verschwendet werden.] Die Juroren des Unwortes dachten wohl, dass in der Prägung ´Humankapital´ der Mensch auf seinen wirtschaftlichen Wert reduziert, also herabge-

setzt wird. In der Logik des Kapitalismus´ bedeutet der wirtschaftliche Wert aber keine Herabsetzung, sondern eine Aufwertung [beispielsweise des Viehs gegenüber dem Dienstpersonal – s. zuvor].“

Welche Rabulistik, welch orwellsches Neusprech, welch Perfidie: Wir werten den Menschen auf, indem wir ihn entmenschlichen und auf seinen wirtschaftlichen Wert reduzieren – deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen bis zum Abwinken. S. auch [8].

In der Tat: Die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen vertreten mittlerweile neoliberales Gedankengut, oft, ohne dieses überhaupt zu erkennen oder gar als solches zu benennen; viele derer, die „sich selbst optimieren“ und vermarkten, begreifen nicht, wem und was sie auf den Leim gegangen sind.

Jedenfalls postuliert der Neoliberalismus einen Anspruch auf totale und globale Macht; global in Bezug auf seine mittlerweile weltweite Geltung, total im Sinne einer Entpolitisierung der Gesellschaft unter dem Primat (angeblicher) wirtschaftlicher Notwendigkeiten stellt der Neoliberalismus den Inbegriff eines entfesselten Kapitalismus´ dar; das Spektrum seiner Facetten reicht von der Ideologie, jedwede gesellschaftliche wie private Beziehung zu

ökonomisieren, bis zum Hegemonialanspruch des (US-amerikanisch dominierten) Militärisch-Industriellen Komplexes [9] [10].

Die „neoliberale Wende“ (in den 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts) diente vor allem dazu, die Profitrate, namentlich die der großen Konzerne, zu erhöhen. Ziel war die Deregulierung der Arbeitsmärkte und die Schwächung der Gewerkschaften; derart konnte das Lohnniveau gedrückt werden.

Soziale Rechte und Leistungen wurden abgebaut (Stichwort: Hartz IV); Steuern auf Gewinne und Kapital indes wurden gesenkt. Um die Unternehmen zu entlasten, deren Produktivität und Flexibilität zu erhöhen – so jedenfalls die Begründung [11].

Staatliche und kommunale Unternehmen sowie Dienstleistungen von Bund, Ländern und Gemeinden wurden privatisiert; die Verlagerung sozialer Sicherung (Stichwort: Private Altersvorsorge) in den privaten Bereich eröffnete dem Kapital zusätzliche Möglichkeiten, sein Geld anzulegen und zu mehren. Politisch Verantwortliche und wirtschaftlich Profitierende gingen in diesem Zusammenhang (unheilige) Allianzen ein – sicherlich zum Nutzen der Einen und nicht zum Schaden der Anderen [12].

Weiterhin versucht die herrschende Klasse, sich gesellschaftlichen Reichtum infolge technologischer Neuerungen (aufgrund der „Entwicklung der Produktivkräfte“ nach Marxscher Diktion [13]) anzueignen – sowohl als Zuwachs ihres privaten Vermögens wie auch als Weiterung ihrer gesellschaftlichen Macht.

Auch wurden die Finanzmärkte – unter maßgeblicher Mitwirkung der EU – liberalisiert; EU-Verträge (vom Maastrichter Vertrag bis zu dem von Lissabon) und einschlägige EU-Richtlinien zementierten die neoliberale Politik der Deregulierung und Privatisierung:

„In der Folge der Wirtschaftskrise der 1970er Jahre wandelte sich in den 1980er Jahren … die europäische Integrationsweise. Das Binnenmarktprojekt, das Mitte der 1980er Jahre entstand und im Jahr 1986 mit der Einheitlichen Europäischen Akte in europäisches Recht gegossen wurde, sollte die EU bis zum Jahr 1992 ´fit für den Weltmarkt´ machen … In diesem Kontext leitete die Europäische Kommission ein umfangreiches Liberalisierungs- und Deregulierungsprogramm ein. Darunter fiel – anders als in den Anfangsjahren der EG – erstmals nicht allein der Güterverkehr, sondern auch der Dienstleistungssektor. Die Wirtschafts- und Währungsunion, die mit dem

Vertrag von Maastricht im Jahr 1992 eingeleitet wurde und schließlich im Jahr 2002 in die Einführung des Euros in zehn Mitgliedstaaten mündete, stärkte die gemeinsame europäische Währungs- und Finanzpolitik. Von größter Bedeutung waren in diesem Zusammenhang die Einrichtung der autonomen Europäischen Zentralbank (EZB) sowie die Konvergenzkriterien, die eine Politik der Austerität für öffentliche Haushalte vorgaben. In den Jahren 1999 und 2000 schließlich entstanden mit dem Financial Services Action Plan (FSAP) und der Lissabon-Strategie die beiden jüngsten großen wirtschaftlichen Integrationsprojekte. Während der FSAP die Finanzmarktintegration in der Europäischen Union fördern sollte, ist das zentrale Ziel der Lissabon-Strategie, die europäische Wirtschaft zu einer wissensbasierten Informationsgesellschaft auszubauen. Die dabei verfolgte marktliberale-monetaristische Ausrichtung impliziert, dass die europäische Integration nicht mehr der Absicherung nationaler Entwicklungsmodelle dient, sondern deren Umbau zu wettbewerbsorientierten Ökonomien aktiv vorantreibt“ [14].

Vollmundig und nicht zuletzt verkündete der Neoliberalismus, die Probleme der Entwicklungsländer lösen zu können und lösen zu wollen: Namentlich durch die Globalisierung – also die (zunehmend) beschleunigte Internationalisierung von Ökonomie und Kommunikation nach

Ende des Kalten Krieges infolge Auflösung und Zerfall des Ostblocks – sollten die Kräfte des Marktes Entwicklungsprobleme lösen und den Dritte-Welt-Ländern Wohlstand und Wohlstand für alle bringen [15].

„Als dann ab den frühen 90er Jahren die privaten Finanzströme in den Süden rasant anstiegen – um 184% zwischen 1990 und 1996 – und die Ländergruppe der emerging markets tatsächlich den entwicklungspolitischen take off schaffte, schienen sich die Versprechungen der neoliberalen Globalisierung auch empirisch zu bestätigen. Von den Regionen, die, wie z.B. das subsaharische Afrika, nicht in das optimistische Bild passten, hieß es, sie müssten sich nur konsequent dem Weltmarkt öffnen, und die Strukturanpassungsprogramme von IWF und Weltbank umsetzen, dann würden auch sie den Durchbruch schaffen“ [16].

Inzwischen haben sich neoliberale Versprechungen und (vermeintliche) Anfangserfolge jedoch als heiße Luft erwiesen; der Lack ist ab, die Schere zwischen Nord und Süd öffnet sich immer weiter; „Globalisierung und weltweite Ungleichheit hängen zusammen“, so (selbst) die Financial Times (in ihrer deutschen Ausgabe vom 25. Februar 2000).

Der *Human Development Report* des UNDP (United Nations Develop-ment Programme: Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen) bestätigt, dass im Nord-Süd-Gefälle die reichen Länder immer reicher und die armen immer ärmer werden: Lag der Abstand zwischen Nord und Süd 1960 noch bei 30:1, so verdoppelte er sich bis 1990 und lag 1997 schließlich bei 74:1; in Lateinamerika und Afrika (Subsahara-Zone) leben rund 50 Prozent, in Südostasien ca. 40 Prozent der Menschen unterhalb der Armutsgrenze [17].

„Die Kluft zwischen Arm und Reich wird in nahezu jedem Land der Welt immer größer. Die Geschwindigkeit, mit der das geschieht, überrascht aber auch Experten. Vor einem Jahr sagte die Nichtregierungsorganisation Oxfam voraus, im Jahr 2016 werde das reichste Prozent der Weltbevölkerung, also rund 70 Millionen Menschen, mehr besitzen als die restlichen 99 Prozent (rund sieben Milliarden Menschen) zusammen. Tatsächlich wurde diese Schwelle schon ein Jahr früher erreicht.

Noch drastischer zeigen die Vermögen der Superreichen den Trend: Inzwischen besitzen die 62 reichsten Einzelpersonen genauso viel wie die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung [e. U.] …“ [18]

Gleichwohl werden die Entwicklungsländer zur Beschränkung von Sozialausgaben gezwungen, d.h. zu einer Austeritäts-Politik, aufgrund derer der Staat in jeder Hinsicht und um jeden Preis spart – auch um den einer Verarmung breitester Bevölkerungsschichten („Ein Dämon wird in Europa beschworen – und nicht nur dort. Er heißt Austerität. Französische Sozialisten und griechische Linksradikale sind sich einig, dass der Dämon von Angela Merkel geschaffen wurde, um den Kontinent zu beherrschen … Vor nicht allzu langer Zeit war der Begriff allenfalls Lesern von volkswirtschaftlicher Fachliteratur bekannt. Erst seit Mitte der Achtzigerjahre wird er etwas häufiger benutzt, lässt sich anhand von elektronischen Archiven nachweisen. Karriere machte er im vergangenen Jahrzehnt … Erst als Austerity durch die Politik von Ronald Reagan in den USA und Margaret Thatcher in Großbritannien zum Leitbild von Konservativen und Neoliberalen auch hierzulande wurde, sah man sich genötigt, das Wort einzudeutschen … Labour-Schatzkanzler und Handelsminister im Kabinett von Winston Churchill, Stafford Cripps, hat es 1942 als Erster für eine Politik staatlicher Sparsamkeit gebraucht, die man auf deutsch wohl auch Merkantilismus nennen würde“ [19]). S. auch [20] [21] [22] [23].

Weiterhin zwingt „man“ die Entwicklungsländer zur Privatisierung öffentlicher Güter (ähnlich den Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland: „Die Regierungskoalition von Alexis Tsipras hat ein weiteres umstrittenes Reformpaket verabschiedet. Darin ging es unter anderem um den Verkauf von Wasser- und Gaswerken … Umstritten war vor allem der geplante Verkauf griechischen Staatseigentums wie der Wasser- und Gaswerke des Landes, aber auch verschiedener Flughäfen, Autobahnen und Häfen … Die verabschiedeten Reformen sind Voraussetzung für eine weitere Tranche von Hilfsgeldern seitens der internationalen Gläubiger Griechenlands“ [24]); Gemeineigentum wird – ähnlich der Ausplünderung in Firmen- oder Privatinsolvenzverfahren – für „´nen Appel und ´nen Ei“ verschleudert; ein Schelm, der dächte, dass zuvor benannte Super-Reiche (auch) derart ihr Vermögen mehren.

Kapitalverkehrskontrollen werden abgebaut: „Nachdem die europäischen Schwachwährungsländer in den 1980-er Jahren noch Kapitalverkehrskontrollen einsetzten, um wechselkurspolitisch nicht neutralisierte Unterschiede aufzufangen, führte der Abbau dieser Kapitalverkehrskontrollen Anfang der 1990-er Jahre zu spekulativen Kapitalbewegungen … [Hingegen] halten Länder wie China oder Indien bislang an strengen Kapitalverkehrskontrol-

len fest und waren von der internationalen Finanzkrise deshalb kaum betroffen … Kapitalexportkontrollen können Kapitalflucht bremsen bzw. verhindern … Kapitalimportkontrollen haben sich vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern als wirksam erwiesen, durch Reduzierung kurzfristiger spekulativer Nettokapitalzuflüsse den Finanzmarkt zu stabilisieren …“ [25]

Schutzmechanismen für die eigene Landwirtschaft werden in den Entwicklungsländer ebenfalls ab- und der Export von Agrarprodukten in eben diese Dritte-Welt-Länder wir aufgebaut, was dazu führt, dass sie sich ggf. nicht einmal selbst ernähren können:

„Betrachtet man die Geschichte der weltweiten Landwirtschaft, so war diese zu allen Zeiten ein breit gefächerter Sektor der jeweiligen Wirtschaft. In den meisten Kulturen waren kleine, autarke Familienbetriebe die Regel. Und obwohl die Höfe mit der Zeit größer wurden und die Betriebe sich spezialisierten, hoben die meisten auch weiterhin Getreide für die nächste Aussaat auf oder kauften ihr Saatgut von anderen Landwirten. Die Kontrolle über die Landwirtschaft blieb stets bei den Landwirten selbst. Heute ist alles anders, denn große Chemie- und Agrobusinesskonzerne haben reihenweise Saatgutfirmen und andere Hersteller für landwirtschaftliches Zubehör entwe-

der aufgekauft oder mit ihnen fusioniert. Ihre gentechnisch veränderten Pflanzen … mit transgenen Merkmalen haben erfolgreich Fuß gefasst.

Durch diesen Prozess … übernehmen Konzerne immer mehr die Kontrolle über die Landwirtschaft und damit über die weltweite Nahrungsmittelversorgung“ [26].

Der Weltmarkt für Nahrungsmittel wird von 10 Großkonzernen – darunter die Schweizer Firma Nestlé – beherrscht; diese bestimmen, wer hungert und wer verhungert; Jean Ziegler spricht von einem organisierten Verbrechen: Diejenigen, die solche (wirtschafts-, neoliberale) Politik fördern wie auch diejenigen, die schlichtweg nur zuschauen, ohne etwas zu unternehmen, werden zu Komplizen und Mittätern [27].

Seinen (vorläufigen?) Höhepunkt erlebte der neoliberale Siegeszug durch den Übergang des Wirtschaftssystems zur kapitalistischen Marktwirtschaft in den Staaten Mittel- und Osteuropas sowie in den Nachfolgestaaten der vormaligen Sowjetunion, hier namentlich in Russland [28].

Wechselkurse und Zinsen werden – de facto – nicht mehr von Nationalstaaten, sondern von Banken, Spekulanten und Devisenhändlern bestimmt. Das weltweite entstan-

dene und vorhandene (Buch-)Geld entspricht einem Vielfachen der global existierenden Sachwerte.

Plötzliche Änderungen der Kapitalströme (die indes nicht willkürlich sind, sondern das Machwerk neoliberaler Spekulanten) können die Volkswirtschaften ganzer Staaten in den Abgrund reißen: berühmt-berüchtigt ist George Soros [29] Wette gegen das britische Pfund [30]:

„Tief ins kollektive Gedächtnis der Briten hat sich der ´schwarze Mittwoch´ eingebrannt. 1990 hatte die Premierministerin Margaret Thatcher das Pfund ins Europäische Währungssystem (EWS) geführt. Zum ersten Mal war der Sterling somit an feste Wechselkurse gegenüber anderen europäischen Währungen gebunden. Doch der durch das EWS festgezurrte Kurs für das Pfund war zu ehrgeizig; er widersprach den ökonomischen Machtverhältnissen.

Das erkannten viele, doch ein Mann handelte und startete einen Frontalangriff auf das Pfund. Der Investor George Soros ging eine waghalsige Wette auf den Absturz der britischen Währung ein. Er verkaufte Devisen, die ihm gar nicht gehörten, um von Abwertungen des Pfundes zu profitieren. Soros lieh sich Pfund im Gegenwert von zehn Milliarden Dollar und tauschte sie gegen andere Währun-

gen wie D-Mark oder französische Franc. Das Pfund geriet unter massiven Druck. Die Bank of England versuchte, mit einer Zinserhöhung von ohnehin üppigen zehn auf zwölf Prozent ausländisches Kapital ins Pfund zu locken. Doch andere Spekulanten schlossen sich Soros an, und das Pfund sackte weiter ab. So weit, dass Premier John Major und die Notenbank am Mittwoch, dem 16. September 1992, kapitulierten, das Pfund aus dem EWS herausnehmen und frei ´floaten´ lassen mussten. Seither gilt Soros als ´der einzige Mann, der die Bank von England knackte´."

Derart also können einzelne Spekulanten – und kann erst recht das globale neoliberale Wirtschaftssystem (es darf bezweifelt werden, dass Soros nicht in Absprache mit oder im Auftrag von interessierten Kreisen gehandelt hat) – selbst große Nationalstaaten in und auf die Knie zwingen.

Durch die Deregulierung der Finanzmärkte ist mithin ein neoliberales Wirtschafts-System entstanden, das in höchstem Maße instabil ist und oft mehr Schatten- als Realwirtschaft betreibt (weil sich im neoliberalen Casino-Kapitalismus beispielsweise ungleich höhere Renditen durch Investmentbanking als durch die Förderung der real existierenden Wirtschaft erzielen lassen):

„Hätte eine Trennung von Investment- und Geschäftsbanking die Finanzkrise verhindern können? Vieles spricht dafür. So hätte die Verringerung der Interdependenzen zwischen den Banken sowie die Abschirmung des Geschäftsbankings und die dadurch ermöglichte kontrollierte Insolvenz der Investmentsparte zu mehr Sicherheit im System geführt, wodurch die Finanzkrise nie diese Ausmaße angenommen hätte …

1998 betrug der Wert der weltweit in Umlauf befindlichen Derivate das Dreifache des weltweiten Bruttoinlandsproduktes [BIP]. 2011 hat sich das Verhältnis auf 1:11 ausgeweitet. Bilanzsummen von Banken überschreiten in der Folge das BIP von Staaten teils um ein Vielfaches. So beträgt die Bilanzsumme der Schweizer Großbank UBS 260% des BIP ihres Sitzlandes. Die Bilanzsumme der Deutschen Bank beträgt 76% des deutschen BIP. Getrieben wurde und wird diese Entwicklung maßgeblich … durch das Investmentbanking …

In der jüngsten Finanzkrise mussten Banken, die als systemrelevant galten, vom Staat gerettet werden, obwohl nur Teile ihrer Geschäfte für die Realwirtschaft wichtig waren. Dies führte zu der Forderung nach einer stärkeren Trennung von Investment- und Geschäftsbanking. Hinter-

grund ist die Überlegung, dass sich das Investmentbanking von seinem eigentlichen Zweck – der Unterstützung der Realwirtschaft – entfernt, die Finanzstabilität bedroht und damit zu einer Gefahr für die Realwirtschaft wird …

Eine Trennung von ´risikoreichem´ Investmentbanking und der ´Realwirtschaft dienendem´ Geschäftsbanking soll [so die Idee, bei der es, selbst nach dem Crash von 2008, auch blieb] eine höhere Finanzstabilität bewirken. Sollte die Investmentbanking-Sparte einer Bank straucheln, könnte sie unabhängig von der Geschäftsbankensparte abgewickelt werden. Eine staatliche Garantie würde nur noch für Geschäftsbanken gelten, nicht jedoch für die Investmentsparten“ [31].

Um vornehmlich die Länder der 3. Welt vor dem Neoliberalismus und seinen Exzessen zu schützen [32], fordert die NGO (Nicht-Regierungs-Organisation) Oxfam [33] deshalb und vorab eine Verbesserung der Entwicklungshilfe – will meinen: ein Zurückdrängen der neoliberalen Okkupations- und Aneignungspolitik:

- Zwar lässt sich menschliches Elend nur mehr als unzureichend in Zahlen fassen, gleichwohl sollte aufhorchen lassen, dass bereits zur Wende ins 21. Jahrhundert (und die Zahlen verschlechtern sich

weiterhin) deutlich mehr als eine Milliarde Menschen in einem Zustand größter Armut lebte, hungerte, keinen Zugang zu sauberem Wasser und aufgrund ihrer Armut nur eine geringe Lebenserwartung hatte, von der Möglichkeit zu elementarer Bildung ganz zu schweigen; fast 20 Millionen Menschen im Jahr, d.h. (mehr als) 50.000 Menschen pro Tag, starben an banalen, leicht heilbaren Erkrankungen [34] [35].

- Auch wenn der Kolonialismus nicht für sämtliche Probleme der Dritten Welt verantwortlich zu machen ist, veränderte er in den kolonisierten Ländern die wirtschaftlichen Verhältnisse und die (daraus resultierenden) sozialen Strukturen derart, dass diese Länder, auch über die Phase direkten Beherrschung hinaus, weitgehend der Möglichkeit einer eigenständigen Entwicklung beraubt wurden [36]. Viele kolonialistische Elemente wirken bis heute fort und bilden einen ebenso fruchtbaren wie furchtbaren Nährboden, auf dem der Neoliberalismus wächst und gedeiht:

- Grund und Boden wurden zu frei handelbaren Gütern erklärt –

heutzutage findet in größtem Umfang „Land Grabbing“ statt [37]:

„Private Investoren … und staatliche Akteure sichern sich durch sogenannte Auslandsdirektinvestitionen (Foreign Direct Investments) und mittels langfristiger Pacht- oder Kaufverträge große Agrarflächen in Entwicklungsländern. Dort werden vorrangig Nahrungsmittel oder Energiepflanzen für den Export angebaut, die der Ernährungs- und Energiesicherung der Investorländer dienen. Auch die Sicherung von Süßwasserquellen und Rohstoffen ist ein entscheidendes Motiv …

Profitorientierte Konzerne eignen sich schon seit vielen Jahrzehnten fruchtbares Tropenland an, um Kaffee, Kakao oder Bananen für den Export anzubauen. Neu sind jedoch das Ausmaß und die Geschwindigkeit dieses Landerwerbs sowie die dabei zu beobachtende massive Umgehung von Landrechten. Bei der neuen Landnahme heute werden nicht nur wie zuvor Cash Crops (Kaffee, Kakao, Bananen) angebaut, sondern auch Grundnahrungsmittel wie Weizen, Reis und Mais. Zu dem traditionellen Motiv der Profitmaximierung ausländischer Investoren gesellt sich das der ei-

genen Ernährungssicherung der investierenden Länder …

Das wahre Ausmaß der neuen Landnahme und der ihr zugrunde liegenden Geschäfte sowie die konkrete Zahl der Verträge sind aufgrund mangelnder Transparenz in den Verhandlungen schwer zu erfassen. Der Weltbank-Ökonom Klaus Deininger schätzt, dass über zehn bis 30 Prozent des global verfügbaren Ackerlandes [e. U.] Verhandlungen laufen. Die Organisation GRAIN veranschlagt die bisher für internationale Landkäufe investierte Summe auf 100 Milliarden US-Dollar. Die Weltbank geht dagegen vorsichtig von 50 Milliarden US-Dollar aus. Das wissenschaftliche Institut IFPRI (International Food Policy Research Institute) gibt an, dass ausländische Investoren sich in den Entwicklungsländern bereits zwischen 15 und 19,8 Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche [e. U.] gesichert haben oder kurz davor stehen, diese zu erwerben …

Privatisierung, Liberalisierung und Deregulierung, die Kernelemente der neoliberalen Wirtschaftspolitik, wurden ab den 1980er Jahren von Internationalem Währungsfonds (IWF) und der Weltbank

unter maßgeblicher Führung der USA fast weltweit durchgesetzt. Diese langfristigen strukturellen Veränderungen stärkten und formalisierten die Privatisierung von Land und den internationalen Fluss von Investitionen. Heute unterstützen und legalisieren die neuen internationalen Freihandels- und Investitionsabkommen als Teil dieser neoliberalen Politik die Landnahme. Freihandelsabkommen wie NAFTA (North American Free Trade Agreement), das US-Peru-Free- trade Agreement und andere haben strenge Vorschriften, die es den Investoren … erlauben, Schadenersatz einzuklagen, wenn sie glauben, dass ihre Investitionen und Profite durch nationale Entscheidungen gefährdet werden könnten. Ende 2008 waren knapp 2.700 bilaterale Investitionsschutzabkommen in Kraft, wovon 42 Prozent zwischen Industriestaaten und Entwicklungsländern abgeschlossen worden waren. Landaufkäufe und Pachtverträge werden so mittels der Schutzvorschriften für Investitionen in den internationalen Handelsabkommen juristisch legitimiert und abgesichert. Diese Investitionsschutzabkommen sowie die allgemeine Privatisierung und Liberalisierung im globalen Wirtschaftssystem macht Land zu ei-

ner global handelbaren Ware [je e. U.] und ermöglicht bzw. forciert Land Grabbing.“

Um die Länder der 3. Welt vor dem Neoliberalismus und seinen Exzessen zu schützen, fordert die NGO Oxfam die Lösung politischer Krisen und Konflikte (in und mit diesen Ländern):

- „In vielen Entwicklungsländern, gerade in Afrika, gibt es bewaffnete Konflikte, die zu … Armut, Elend und Unterdrückung führen. Bewaffnete Konflikte sind [jedoch] nicht nur Ursache, sondern können auch [die] Folge… von Armut sein, weil eine grassierende Armut zu Konflikten führt, nicht zuletzt über den Zugang und die Verwendung von Bodenschätzen, die dann mit Waffengewalt ausgetragen werden. Meist sind es aber nur einige wenige, die Nutznießer solcher Konflikte sind, während die große Mehrheit der Bevölkerung darunter leidet“ [38].

Um die Länder der 3. Welt vor dem Neoliberalismus und seinen Exzessen zu schützen resp. um dessen Missstände zu beheben, fordert Oxfam weiterhin, Gesundheitsvorsorge und -fürsorge ebendort maßgeblich zu verbessern [39]:

- „Gesundheit und Entwicklung stehen in einer direkten Wechselbeziehung. Die simpelste Kausalverknüpfung lautet: Die ökonomische Entwicklung schafft die erforderlichen Mittel für bessere Ernährung, bessere Wohn- und Hygieneverhältnisse, bessere Gesundheitsdienste [wofür in einem neoliberalen Wirtschaftssystem der Ausgabenreduzierung und Profitmaximierung indes kein resp. kaum Geld ausgegeben wird]. Hieraus resultiert eine Senkung der Sterblichkeit, mit gravierenden Auswirkungen auf das Bevölkerungswachstum. Die Wechselbeziehungen bestehen jedoch aus um vieles komplizierteren Regelkreissystemen. So kann ökonomisches Wachstum von hohem Bevölkerungswachstum aufgezehrt werden. Andererseits hat der Gesundheitszustand der Bevölkerung Auswirkungen auf ökonomisches Wachstum … Die Dialektik von Unterentwicklung der Gesundheitsversorgung und Auswirkungen der Unterentwicklung auf den Gesundheitszustand ist gut dokumentiert …“

Nicht zuletzt – so Oxfam – müsse die Steuerflucht aus den 1. Welt-Ländern verhindert und eine sog. Steuer gegen die Armut erhoben werden:

- Die sog. Robin-Hood-Steuer soll als eine Finanztransaktionssteuer, also eine Steuer auf börsliche und außerbörsliche Finanztransaktionen generiert werden [40] [41] – Überlegungen zu einer derartigen Steuer sind bereits 1937 bei John Maynard Keynes (nach der Großen [Wirtschafts-]Depression von 1936) zu finden [42].

  Mehr als 50 Organisationen, darunter UNICEF und Greenpeace, befürworten, eine Vielzahl von Finanztransaktionen mit durchschnittlich 0,05 Prozent des Transaktionsvolumens zu besteuern, wodurch sich Milliarden für eine sinnvolle Entwicklungshilfe (s. zuvor) generieren ließen [43].

Alle diese Forderungen bleiben jedoch frommer Wunsch, solang ein globales, allumfassendes und allmächtiges neoliberales Wirtschaftssystem sämtliche Reformansätze für ein menschenwürdige(re)s Leben – aus eigenem Profitstreben – weltweit unterdrückt und einschlägige Reformen (weitestgehend) verhindert.

So entwickelte sich auch die Europäische Union, die einst gegründet wurde, um Eintracht und Frieden zwischen ihren Mitgliedsstaaten zu sichern, zu einem Motor

neoliberaler Umgestaltung – auf einem gemeinsamen Binnenmarkt konkurrieren Länder und Regionen, selbst einzelne Städte mit niedrigen Löhnen und Sozialabgaben, mit wohlfeilen Steuersätzen und laschen Umweltauflagen; derartige Standortkonkurrenz führte geradezu zu einem Dumping-Wettlauf, die Auswirkungen auf die Einnahmen der öffentlichen Haushalte sind verheerend.

Infolgedessen kollabieren auch in der EU ganze Volkswirtschaften (Griechenland, Irland, Island, Zypern). Namentlich die Banken tragen – durch die Ausplünderung kompletter Staaten – hierfür die Verantwortung. Umfassend neoliberale Deregulierung – vornehmlich im Bereich des Finanzwesens – kann mithin weitreichende Folgen haben: Seit Jahren droht eine (neue, noch viel schlimmere) Weltwirtschaftskrise (als die von 2008 mit dem Crash von *Lehman Brothers* und dem Beinahe-Crash des weltweiten Banken-Systems).

Nach diesem (Beinahe-)Crash im Jahre 2008 wurden Verluste zunächst sozialisiert, Gewinne gleichwohl und weiterhin privatisiert (s. beispielsweise die Boni der Pleite-Banker); als sich die Finanzjongleure verzockt hatten, erklärten sie die Geldinstitute schlichtweg für „too big to fail“, für „systemrelevant“, und Bankenstabilisierung wurde geradezu zur staatlichen Pflicht ernannt. Indes: Ihren

eigenen neoliberalen Marktgesetzen zufolge, wonach der Markt die besten Ergebnisse zeitigt, der jedwede Intervention des Staates verhindert, hätte man die Banken abwickeln (statt mit Steuergeldern retten) müssen [44].

Somit erweisen sich neoliberale Wirtschafts-Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden immer dann (und nur dann) propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure zupass kommen.

Divide et impera – teile und herrsche: Nach dieser Maxine versucht der Neoliberalismus die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Partikular-Interessen zu teilen; Männer werden gegen Frauen, Alte werden gegen Junge, Kinderreiche werden gegen Kinderarme oder -lose, Arbeitende werden gegen Arbeitslose, Deutsche werden gegen Ausländer in Stellung gebracht.

Die Folgen?

„Kann man sich eine schwerwiegendere Anklage gegen ein System vorstellen als eine epidemische Ausbreitung psychischer Erkrankungen? Heute leiden Menschen auf der ganzen Welt unter Angststörungen, Stress, Depressionen, sozialen Phobien, Essstörungen, dem Zwang, sich

selbst zu verletzen … Die jüngsten Zahlen … machen deutlich, dass es sich um eine globale Krise handelt.

Es mag dafür viele Gründe geben, aber … [es] scheint, dass eine grundlegende Ursache überall dieselbe ist: Menschliche Wesen, diese ultrasozialen Säugetiere, deren Gehirne darauf ausgerichtet sind, auf andere Menschen zu reagieren, werden systematisch auseinandergetrieben [divide et impera!] … [Man erzählt] uns …ständig, dass wir unser Glück im kompetitiven Eigeninteresse finden, … in einem grenzenlosen Individualismus“ [45].

Der eigentliche, der substantielle und essentielle Interessen-Konflikt – der zwischen arm und reich – wird von den neoliberalen Ideologen wohlweislich nicht thematisiert!

Stattdessen soll jeder ver-einzelt, auf sich selbst zurückgeworfen, zum „homo clausus“ (Norbert Elias) werden; der „Kleine Fuchs“ merkt hierzu (im „Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod“) trefflich an:

Der Mensch ist kein „homo clausus“, Mensch-Sein, in all seinen Facetten, ist nicht isoliert von den Bedingungen menschlichen Seins zu betrachten. Ersteres wird und letztere werden maßgeblich von der jeweiligen Wirt-

schaftsordnung eines Gemeinwesens bestimmt. Deshalb ist das Wirtschaftssystem, in dem wir leben – und unter dem wir, so wage ich zu behaupten, ggf. existentiell leiden –, für uns alle von entscheidender Bedeutung [46].

Und weiterhin:

Durch die Lösung aus sozialen Bindungen wird der einzelne zum isolierten und auf sich selbst zurückgeworfenen „homo clausus“, stirbt ebenso allein und fremdbestimmt, wie er gelebt hat [47].

Nach Faschismus und Stalinismus etablierte sich (und hegemonisiert uns) eine weiterer Totalitarismus: der Neoliberalismus, der vollständig unser Leben, unseren Alltag durchdringt [48].

Vergleichbar einer Religion bestimmt er gleichermaßen unser Denken, unser Fühlen und unser Handeln. Reicht in unseren Kopf, in unsere Herzen, in unsere Schlafzimmer. Und k(aum)einer merkt´s [49].

Neoliberales Gedankengut durchdringt all unsere Lebensbereiche – der Autor von „Unterwerfung als Freiheit: Leben im Neoliberalismus“ [48] spannt bei seinen diesbezüglichen Betrachtungen den Bogen „von der Ratgeberli-

teratur über die Esoterik-Bewegung … [und den] Leistungssport [bis zu] Castingshows und … [zur] Pseudo-Glitzerwelt der echten und vermeintlichen Prominenz. Fündig wird er auch in den sozialen Netzwerken und bei der Betrachtung von [–] über Werbung und Medien transportierten [–] Konsum- und Lifestylemustern. In all diesen Bereichen lassen sich nicht nur die Kernelemente neoliberalen Denkens aufdecken, sondern auch die Mechanismen, … [mit denen] Menschen neoliberales Denken eingetrichtert wird. Überall entdeckt … [der Autor], versteckt oder ganz offen, die immer gleichen Anforderungen: Sei flexibel! Diszipliniere dich! Handele wie ein Unternehmen! Schau auf dich selbst!´“ [49]

Wir dürfen, können, sollen alles kaufen (sofern wir es uns finanziell leisten können); auch zwischenmenschliche Beziehungen sind (vermeintlich) käuflich, an die Stelle von Liebe tritt ent-emotionalisierter, mehr noch: entmenschlichter Sex; für diesen, letzteren, braucht es gar gar keine Menschen mehr (Wortspielerei, kein Druckfehler; gelegentliches Nachdenken fördert bekanntlich das Denkvermögen); auch Tierbordelle erfüllen diesbezüglich (im Sinne neoliberaler Wertvorstellungen) ihren Zweck:

„Vor dem Tor des entlegenen Bauernhofes leuchten rote Laternen. Im Stall wird gerade Stroh frisch aufgeschüttet,

damit es die Besucher der abgeschotteten Boxen nachher recht gemütlich haben, wenn sie sich an Pferd oder Schaf zu schaffen machen. So oder ähnlich muss man sich wohl ein Szenario vorstellen, mit dem sich deutsche Politiker derzeit befassen.

In Deutschland soll es nämlich Tierbordelle geben. In denen Menschen Tiere gegen Geld mieten, um mit ihnen Sex zu haben. Das klingt schmutzig und pervers, nach skrupellosen Geschäftemachern, die mit leidenden Tieren Geld verdienen. Und es klingt so abstoßend, dass schon das bloße Gerücht den Politikbetrieb in Schwung bringen kann. Und das tut es – bis hinauf in den Bundesrat.

Die Länderkammer will, dass Sodomie in Deutschland verboten wird. Und begründet das unter anderem mit Tierbordellen. So heißt es in einer Drucksache vom Juni: ´Auch die Tatsache der inzwischen wohl auch in Deutschland aufkommenden Tierbordelle unterstreicht den Regelungsbedarf.´ Ein vielsagender Satz. Einer, der das ganze Dilemma mit den Tierbordellen in sich trägt: Sind sie nun eine Tatsache oder doch nicht?

Geregelt wird jedenfalls, so oder so. Die Regierung hat bereits Zustimmung signalisiert, das Verbot der Sodomie

wird wohl kommen. An diesem Freitag wird der Bundestag erstmals über die Gesetzesänderung beraten …

Nach Recht und Gesetz sind sexuelle Handlungen an Tieren in Deutschland jedenfalls nicht explizit verboten. 1969 wurde der entsprechende Passus gestrichen. Es war der berühmte ´Schwulenparagraph´ 175, der Unzucht zwischen Männern verbot – und in seinem weniger bekannten Absatz b auch Unzucht mit Tieren. Erlaubt ist deshalb trotzdem nicht alles. Seit 40 Jahren wacht das deutsche Tierschutzgesetz über das Tierwohl im Land. Und dort heißt es: Wer einem Wirbeltier aus Rohheit oder ohne vernünftigen Grund erhebliche Schmerzen oder Leiden zufügt, kann belangt werden.

Das lässt Spielraum. Fügt jede sexuelle Handlung mit einem Menschen einem Tier Schmerzen zu? Und wie weist man das im Nachhinein nach? Fälle von Sodomie seien bislang schwer zu ahnden, heißt es in dem Bundesratspapier. Von Bordellen, gegen die man bislang nichts tun konnte, steht allerdings nichts da“, so das Mainstream-Medium „Badische Zeitung“ (am 28.9.2012 [50]). S. auch [51].

Wo Rauch, da bekanntlich auch Feuer: Und wer *Ein „Höllen-Leben“:*

ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Teil 1 und Teil 2 [52] [53] gelesen hat, weiß, wozu Menschen fähig sind. So dass Sodomie (s. Ronald Reagans Gute-Nacht-Geschichten [54]) noch eines der „kleineren“ Übel darstellt. Verschwörungstheorien? Mitnichten!

Vielmehr bittere Realität. In Zeiten neoliberaler Maß- und Zügellosigkeit. Solange diese, letztere, den Interessen jener kleinen Clique dient, die durch ihre (wirtschafts- wie gesellschaftspolitisch) neoliberale Ideologie eigene Macht- und Herrschaftsansprüche implementiert, konsolidiert und dadurch (in hohem Maße, zumindest wirtschaftlich – s. die Ausführungen über die auseinanderklaffende Schere von arm und reich) profitiert.

Die derzeitigen Wirtschaftsordnungen weltweit beruhen auf neoliberalen Prinzipien. Letztere lassen sich nicht nur in der Wirtschafts- und Sozialpolitik ersterer wiederfinden, sondern sind mittlerweile auch im Alltag der Menschen und in deren Kultur fest verankert; der Neoliberalismus ist zum Lebensstil geworden, der in allen Bereichen gesellschaftlichen Miteinanders präsent ist.

Der neoliberale Mensch soll „marktkonform, wettbewerbsfähig, selbstdiszipliniert, anpassungsbereit, flexibel,

egoistisch, aktiv und unternehmerisch“ denkend und solcher Art tätig sein [55]; zu diesem Zweck muss er sich ständig selbst thematisieren und selbst optimieren. Hierzu bedarf es, zunächst und zuvorderst, seiner inneren Überzeugung; die Angst vor Nicht-Anerkennung und (damit verbundener) Ausgrenzung trägt dann das Ihre bei, sein Denken, Fühlen und Wollen, sein Sein zu formen.

Derartiges neoliberales Gedankengut ist auch in der Hip Hop-Kultur – und hier, beispielsweise, im Gangsta-Rap – zu finden; die Analyse von 10 Alben von *Bushido, Sido und Kollegah plus* zeigt, dass – ganz in neoliberalem Sinne – Individualismus ohne soziale Bezogenheit und Verantwortung geradezu apologetisiert wird [56].

Erfolg habe man nur sich selbst zu verdanken; gesellschaftliche Solidarität schade im (neoliberalen) Wettbewerb allenfalls; gefragt sei einzig und allein unternehmerisch-egoistisches Denken.

Der „amerikanische Traum“ (bekanntlich der vom Tellerwäscher zum Millionär) sei mach- und lebbar; man könne es von „ganz unten“ nach „ganz oben“ schaffen, wenn man sich „optimiere“ und genügend anstrenge. Folgerichtig werden Arbeitslose als Versager stigmatisiert, und Ar-

beitslosigkeit wird nicht als strukturelles Problem, sondern als höchstpersönliches Versagen erklärt [ebd.].

Wer keine Arbeit finde, habe seine Armut ggf. selbst verschuldet und verdiene deshalb keine gesellschaftliche Unterstützung. Nicht strukturelle Defizite, sondern Faulheit und persönliches Versagen werden in den Rap-Texten immer wieder für Arbeitslosigkeit und soziale Not verantwortlich gemacht; die Zuweisung von (vermeintlicher) Schuld spielt somit eine wichtige Rolle im neoliberalen Leistungs- und Versagensprinzip.

Das körperliche Erscheinungsbild reflektiere als Status-Symbol den Zustand jeweiliger Selbstoptimierung; körperliche Fitness wie optimiertes Aussehen sind mithin Bestandteile neoliberalen Leistungsdenkens, das nicht nur die Arbeitskraft eines Menschen, sondern auch seinen Korpus zur Ware (und ihn selbst, in seiner Käuflichkeit, zur Hure) macht; körperliche Verfassung, Alter und Attraktivität gewinnen auch in Arbeitszusammenhängen eine immer größere Bedeutung [57].

„Das Individualisieren und Moralisieren der sozialen Frage hat den aus neoliberaler Sicht erwünschten politischen Effekt, dass Marktprinzipien und kapitalistische

Gesellschaft als gerecht und angemessen erscheinen“ [58].

Mithin:

„Der neoliberale Mensch ist ´marktkonform, wettbewerbsfähig, selbstdiszipliniert, anpassungsbereit, flexibel, egoistisch, aktiv und unternehmerisch´ – eine Beschreibung, die nur noch gebildete Menschen (die eine nahezu verschwundene Minderheit darstellen – unabhängig vom ´Bildungsgrad´, der selbst nur noch ein anderer Begriff für die Qualität der Vermarktbarkeit ist) als faschistoid verstehen, weil sie sich an Hitlers Beschreibungen des ´Neuen Menschen´ erinnern …:

Adolf Hitler spricht von der Verweichlichung der Jugend in der Weimarer Republik und formuliert das ´neue´ Ideal der Nazis: ´flink wie Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl´, so soll die Jugend … sein.

Der Mensch wird Hund, dienstbares, treu ergebenes, kritik- und geistloses Vieh: ein Ideal, das seltsam anmutet im angeblichen Land der Dichter und Denker, das eine Demokratie sein wollte – und trotzdem eifert eine ganze Nation ihm nach, will gefällig sein, vermarktbar, belastbar wie Leder, flexibel wie ein Windhund, hart wie … Metall.

´Fit for Job´ – so werben die Fitnesscenter, die das Gegenteil der Buddhafigur zum Götzen erklären. ´Bodybuilding´ wird bis zum Exzess betrieben – um jenen Gestalten ähnlich zu werden, die in den NS-Kunst idealisiert wurden und auf jedem Werbeplakat für die Wehrmacht oder die SS zu finden waren: der germanische Siegertyp ist Gesellschaftsideal geworden …“ [49]

Ganz in neoliberalen Sinne werden heutzutage in Quiz- und Spiel- shows (z. B. Dschungelcamp, Deutschland sucht den Superstar, Voice of Germany, Wetten dass, Wer wird Millionär und in ähnlich unsäglichen Sendungen mehr) einzelne zu Siegern gekürt; der große Rest sind Verlierer. Und der Profi-Fußball kreiert (mit Unsummen Geld) einen Gewinner, die anderen, insbesondere die Zuschauer, sind ebenfalls Verlierer. Und dürfen ihren Frust in Krawallen abreagieren – aus Sicht der neoliberalen Herrschaftsclique „sinnvoller“, als würden sie als politisch bewusste Menschen ihren Unmut gegen adäquate Objekte ihres Zorn, nämlich gegen die richten, die sie unterdrücken.

Diese, letztere indes, die Unterdrücker, können sie, die Unterdrückten, die Verlierer ohne gesellschaftliches Bewusstsein, die, welche dem Neoliberalismus und seinem

Tarnen und Täuschen auf den Leim gegangen sind, im Allgemeinen nicht einmal benennen, geschweige denn, dass sie die Mechanismen, mit denen man sie knechtet, auch nur im Entferntesten erkennen.

Nur das, was, und nur der, welcher den Interessen des entfesselten Kapitalismus´ neoliberaler Prägung nutzt, hat eine Existenzberechtigung; alles andere muss, alle anderen müssen ausgerottet, e-radiziert, vernichtet werden.

Auch durch Arbeit (fatal fühlt man sich an KZ-Portal-Inschriften wie „Arbeit macht frei“ – Dachau – oder „Jedem das seine“ – Buchenwald – erinnert):

„In unserer Gesellschaft sind wir extrem auf Leistung gepolt, da dürfen Angestellte natürlich niemals durchleuchten lassen, dass sie nicht 180 Prozent Gas geben. Wenn diese Menschen dann auch noch das Damokles-Schwert des drohenden Jobverlusts über sich spüren, dann geben sie schon aus reinem Selbstschutz vor, mehr zu tun, als sie wirklich leisten. Das hat mit Faulheit nichts zu tun, sondern damit, dass Menschen an ihre Grenzen getrieben werden und ihnen nichts anderes mehr übrig bleibt“ [59].

Und weiterhin: „Spüren Sie schon, wie der Geist der ´Vernichtung durch Arbeit´ wieder Realität geworden ist? Merken Sie, wie Sie selbst durch fortlaufende Selbstoptimierung an ihrer eigenen Vernichtung arbeiten? Auch an ihrer physischen? Der Herzinfarkt mit 38 fällt nicht vom Himmel: da wurde vorher intensiv dran ´gearbeitet´ – mit Überstunden, Leistungsdruck und Dauerängsten“ [49].

Was hat der neoliberale Mensch dem entgegenzusetzen?

Beispielswiese das „Positive Denken“: Wer Probleme hat, wer erfolglos, wer arm und krank, wer alleine ist (notabene: Alleinsein ist – systemimmanent, mithin notwendigerweise – der Dauerzustand des auf Konkurrenz statt Solidarität getrimmten neoliberalen Di-Viduums) trägt selber schuld: Er denkt falsch, handelt falsch, lebt falsch.

Derart werden alle vom System geschaffenen Probleme individualisiert; das Dividuum, der geteilte, ver-einzelte, auf sich selbst zurückgeworfene „homo clausus“, wird hinsichtlich der Frage, wer Verantwortung an seiner Misere trägt, wieder zum In-Dividuum erklärt; wirtschaftsliberaler Diktion zufolge ist er, der neoliberale homo clausus – und nur er und er allein – für sein Elend verantwortlich. Insofern und insoweit, als er sich nicht selbst belügt;

dadurch, dass er positiv über gesellschaftliche Zustände denkt, denen wahrlich nichts Positives abzugewinnen ist.

„Man kann davon ausgehen, dass die Attraktivität des positiven Denkens in Deutschland vor allem durch die marktradikale Wirtschafts- und Sozialpolitik verursacht wird. Die wirtschaftsliberale Reorganisation und Umwälzung der Gesellschaft im Namen von Deregulierung, Privatisierung und mehr Eigenverantwortung benötigt für die darunter leidenden Seelen das positive Denken als ein herrschaftssicherndes Schmiermittel.

In Zeiten der zunehmenden sozialen Unsicherheit, des Sozialabbaus, der wachsenden sozialen Polarisierung, Verarmung, Arbeitslosigkeit und der Prekarisierung der Arbeits- und Lebensbereiche wächst das Bedürfnis nach schnellen unpolitischen Lösungen, die einem im Leben helfen, mit den neuen Unwägbarkeiten, Unsicherheiten, Ängsten, gestiegenen Anforderungen und sozialen Verwerfungen bzw. Brüchen zurechtzukommen.

Das positive Denken wird schließlich als eine vermeintliche Universalmethode zur Lösung seelischer und sozialer Probleme und körperlicher Erkrankungen angepriesen, mehr noch, es soll zu einem andauernden Glück und Reichtum führen“ [60].

Schon Ivan Illich [61] [62] [64-67] beschrieb (Anfang der 1980-er), was ohne Einschränkungen für die neoliberalistische Wirtschafts- und Gesellschaftsideologie gilt: „Die neuen Spezialisten, die nichts anderes tun, als solche menschlichen Bedürfnisse zu befriedigen, die ihre Zunft erst erfunden und definiert hat, kommen gern im Namen der Liebe daher und bieten irgendeine Form der Fürsorge an. Ihre Zünfte sind tiefer verfilzt als eine byzantinische Bürokratie, internationaler organisiert als eine Weltkirche und stabiler als jeder Gewerkschaftsbund, dazu ausgestattet mit umfassenderen Kompetenzen als jeder Schamane und rücksichtsloser in der Ausbeutung ihrer Schützlinge als die Mafia“ [63].

Waren früher Alleinsein, Angst und Verzweiflung Voraussetzungen unseres Handelns – „Wir sind allein ohne Entschuldigung. Das möchte ich mit den Worten ausdrücken: Der Mensch ist dazu verurteilt, frei zu sein. Verurteilt, weil er sich nicht erschaffen hat, und dennoch frei, weil er, einmal in die Welt geworfen, für all das verantwortlich ist, was er tut“, so Sartre (zit. nach [68]) –, waren sie conditio sine qua non, unerlässliche Voraussetzung unseres Seins resp. unserer Bemühungen zu sein, so verkörpern sie im neoliberaler System allenfalls unser Scheitern.

„Wir leben in einem Zeitalter des ´Like´. Es gibt keinen ´Dislike´-Button bei Facebook, es gibt nur ´Like´ … [E]s geht um die Ausbeutung der Freiheit. Das System will immer produktiver werden, und so schaltet es von der Fremdausbeutung auf die Selbstausbeutung, weil dies mehr Effizienz und mehr Produktivität generiert, alles unter dem Deckmantel der Freiheit … Wir wissen ja nicht einmal, was wir wollen. Die Bedürfnisse, die ich als meine Bedürfnisse wahrnehme, sind nicht meine Bedürfnisse … Mädchen kaufen hundert Kleider, jedes Kleid kostet vielleicht fünf Euro – was schon für sich genommen ein Wahnsinn ist, weil für solche Klamotten Menschen in den Ländern wie Bangladesch sterben, wenn eine Kleiderfabrik einstürzt. Die Mädchen kaufen also hundert Kleider, aber sie ziehen sie kaum an. Wissen Sie, was … [sie wollen und mit ihrem Wollen oder Nicht-Wollen anrichten]?

… Wenn man den Zwang, dem man unbewusst unterworfen ist, als Freiheit empfindet, ist das das Ende der Freiheit. Deshalb sind wir in einer Krise. Die Krise der Freiheit besteht darin, dass wir den Zwang als Freiheit wahrnehmen. Da ist kein Widerstand möglich. Wenn Sie mich zu etwas zwingen, kann ich mich gegen diesen äußeren Zwang wehren. Aber wenn kein Gegenüber

mehr da ist, das mich zu etwas zwingt, dann ist kein Widerstand möglich [:] … *´Protect me from what I want´.*

[V]on der Struktur unterscheidet sich diese Gesellschaft nicht vom Feudalismus des Mittelalters. Wir befinden uns in einer Leibeigenschaft. Die digitalen Feudalherren wie Facebook geben uns Land, sagen: Beackert es, ihr bekommt es kostenlos. Und wir beackern es wie verrückt, dieses Land. Am Ende kommen die Lehnsherren und holen die Ernte. Das ist eine Ausbeutung der Kommunikation. Wir kommunizieren miteinander, und wir fühlen uns dabei frei. Die Lehnsherren schlagen Kapital aus dieser Kommunikation. Und Geheimdienste überwachen sie. Dieses System ist extrem effizient“ [69].

So also marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall widerspruchslos einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, so optimieren, will meinen: versklaven sich die Unfreien des neoliberalen Zeitalters – zwecks maximaler Ausbeutung wie Eigen-Ausbeutung – selbst:

„Kündigen Sie in Deutschland einfach mal grundlos ihren Ausbeutungsplatz (ohne auf Vermögen aus früheren

Raubzügen zurückgreifen zu können): Sie werden sehen, wie ´frei´ sie dann sind. Vogelfrei“ [49].

Jedenfalls gab es in den letzten Jahrzehnten keinen Lebensbereich, der nicht durch neoliberales Gedankengut umgewälzt wurde; im alltäglichen Bewusstsein ist der Neoliberalismus mittlerweile derart tief verwurzelt, dass es keine „Propheten“ mehr braucht – wie seinerzeit Ronald Reagan oder Maggi Thatcher –, die ihn lauthals propagieren. So kommt er oft auf leisen Sohlen, indes nicht weniger wirkmächtig daher; seine Maßstäbe und Deutungsmuster sind mittlerweile tief im kollektiven Bewusstsein verankert. Selbst diejenigen, die bestimmte neoliberale Wertvorstellungen in Frage stellen oder ablehnen, fallen auf andere herein, ohne dass ihnen dieser Umstand überhaupt bewusst wäre [70].

Im Zentrum neoliberalen Denkens steht der „Homo Oeconomicus“ (der neoklassischen Wirtschaftstheorie [71]), der ausschließlich ökonomisch denkende und handelnde Mensch: „Mit ihm hat die zentrale Verhaltensannahme der Ökonomik einen griffigen Namen bekommen: Er bezeichnet den Nutzenmaximierer, der rational in Bezug auf seine eigene Zielfunktion handelt. Es wird jedoch oft übersehen, dass es sich beim Homo Oeconomicus nicht um einen Menschen aus Fleisch und Blut handelt, son-

dern um ein Erklärungskonzept, eine heuristische Fiktion. Fritz Machlup [72] hat in diesem Sinne für ´Schwachverständige´ vorgeschlagen, ihn besser ´homunculus oeconomicus´ zu nennen, ´damit sie eher begreifen, dass er keinen aus einem Mutterleib geborenen Menschen darstellen sollte, sondern eine aus einer Gedankenretorte erzeugte abstrakte Marionette, mit bloß ein paar menschlichen Zügen ausgestattet, die für bestimmte Erklärungszwecke ausgewählt wurde´" [73].

Seinen Aufstieg feierte der „Homo oeconomicus" in der tiefgreifenden Wirtschaftskrise der 1970-er Jahre, als die Wachstumsraten ab- und Massenarbeitslosigkeit und Staatsverschuldung zunahmen, weil die bis dato praktizierte antizyklische Wirtschaftspolitik nicht mehr griff. Diesem Zustand versuchten die USA durch (neoliberale) „Entfesselung der Marktkräfte" abzuhelfen.

Eine wichtige Rolle spielte in diesem Zusammenhang der Vietnam-Krieg: Seine Finanzierung kostete Unsummen, die inflationär explodierenden Geldmenge durch Gold zu decken (wie im Abkommen von Bretton Woods – s. Exkurs im Folgenden – garantiert) war den USA nicht mehr möglich. Kurzerhand kündigten sie, 1971 und wohlgemerkt einseitig, die Golddeckung des US-Dollars und gaben – der Umstellungs-Prozess dauerte bis 1973 – die

Wechselkurse (die zuvor fest an den Dollar gebunden waren) frei („Wer die Turbulenzen an den Finanzmärkten verstehen will, muss genau 40 Jahre zurückschauen. Denn am 15. August 1971 wurde der Grundstein für das heutige Wirtschaftssystem gelegt. Der damalige US-Präsident Richard Nixon hob an diesem Tag die Goldbindung des Dollar auf“ [73a]).

Mit Freigabe der Wechselkurse begann dann ebenso die Deregulierung der Märkte wie die Konkurrenz nationaler Standorte um Kapitalinvestitionen und Exportüberschüsse.

Die Marktteilnehmer – i.e. Kapital, Arbeit sowie Grund- und Bodenbesitzer – soll(t)en durch die Masse an Angeboten, nicht durch staatliche Nachfrage angelockt werden. „Wobei sich sehr schnell zeigt, dass die so genannte Angebotspolitik eine ausgesprochen einseitige und zynische Angelegenheit ist. Der ´homo oeconomicus´ ist nämlich in Wirklichkeit entweder Kapitalbesitzer oder ein ausschließlich auf den Verkauf seiner Arbeitskraft angewiesener Mensch, woraus ganz unterschiedliche, ja gegensätzliche Interessen und Handlungsmöglichkeiten entstehen. Der Unternehmer braucht den freien Wettbewerb, um seine Konkurrenten zu übertrumpfen, der abhängig Beschäftigte muss die Konkurrenz mit den ande-

ren abhängig Beschäftigten überwinden, um einen gemeinsamen Mindestlohn durchzusetzen. Der Unternehmer möchte nicht durch den Staat gegängelt werden, der abhängig Beschäftigte braucht den staatlichen Schutz, um nicht vom Unternehmer gegängelt zu werden. Der Unternehmer braucht einen schwachen, der abhängig Beschäftigte einen starken Staat, um seine Lebensbedingungen zu verbessern“ [70].

Derart dominieren offensichtlich Gegensätze, nicht Gemeinsamkeiten. Den „Homo oeconomicus“ gibt es nicht; er müsste – s. zuvor – Gegensätze vereinen, die de facto nicht miteinander vereinbar sind. Insofern erweist er sich als ideologische Kopfgeburt, welche – einzig und allein – der Legitimierung neoliberaler Macht- und Herrschaftsinteressen dient.

Exkurs: Das wirtschaftsliberale (Schein-)Geldsystem – eine Chimäre. Wie der Neoliberalismus selbst

Das „Gegenstück“ zum Giralgeld (also zum Buchgeld, wie es beispielsweise auf unseren Kontoauszügen auftaucht) stellt das Voll-Geld dar; nur letzteres ist, im Gegensatz zu ersterem, uneingeschränkt gültig [74] [78].

(Z.B. kann jedermann die Bezahlung mit Giralgeld, z.B. per Überweisung oder Kreditkarte, ablehnen; er muss jedoch, jedenfalls nach dem Buchstaben des Gesetzes, Vollgeld, also Geldscheine, als gesetzliches Zahlungsmittel akzeptieren [75] [79].)

Auch wenn man heutzutage in Banken gezwungen wird (fast alle sonstigen Teilnehmer des Geschäftsverkehrs verweigern ohnehin – ebenso grundsätzlich wie rechtswidrig – die Annahme von Euro-Scheinen mit hohem Nennwert), sich (per amtliches Dokument) zu legitimieren, falls man einen 500-Euro-Schein einwechseln will: Was kümmern Gesetze, die Realität

schaffen die, welche die Macht haben zu bestimmen – nicht nur über Gesetze, sondern auch über diese hinweg.

„Vollgeld ist tatsächlich vorhanden, bestandsicher und befindet sich im Besitz der Kunden. Giralgeld dagegen befindet sich nicht im Besitz der Kunden, sondern stellt nur ein Versprechen der Banken dar, auf Verlangen Bargeld (Zentralbankgeld) dafür auszuzahlen. Giralgeld ist eine weitgehend ungedeckte Forderung, die wir an unsere Bank haben. In diesem Sinn ist Giralgeld ein Bargeldkredit, den die Kunden der Bank überlassen.

Die Deckung von Bankengeld (Giralgeld) durch Zentralbankgeld beträgt normalerweise im Durchschnitt nur 3–6 Prozent“ [e. U.] [74].

Derart wird verständlich, warum Banken ruckzuck pleite sind, wenn eine größere Anzahl von Kunden gleichzeitig Geld abheben will – die Banken besitzen dieses Geld überhaupt nicht, sind vielmehr nur Veranstalter eines gigantischen Schneeball-Systems, das sofort zusammenbricht, wenn viele Teilnehmer (d.h. Kunden) gleichzeitig ihren Einsatz (d.h. das Geld von Giro-Konten, kurzfristige Spareinlagen und sonstige kurzfristige Einlagen) zurückverlangen!

Und es wird auch verständlich, warum derzeit so vehement die Abschaffung des Bargelds gefordert wird: Ohne Bargeld kein Banken-Crash! Jedenfalls keiner, den der Kunde/Bürger unmittelbar realisiert.

Denn ein Schneeball-System (Giralgeld-System der Banken) bricht nur dann zusammen, wenn eine kritisch große Anzahl von Mitspielern verlangt, dass ihr Einsatz ausgezahlt wird (was bei den Banken dann der Fall ist, wenn die Kunden zum Schalter drängen und Bargeld verlangen). Werden die Einsätze (Kundengelder) nicht zurückverlangt, so lässt sich ein solches Schneeball-System (wie eben das Banken-Giralgeld-System) fast beliebig aufblähen. Und kaum einer nimmt es überhaupt wahr.

Jedenfalls geben wir der Bank mit jedem Euro auf unseren Giro- und Sparkonten einen Kredit – in der Hoffnung, dass die Bank diesen auch zurückzahlen kann. (Denn unsere Einlage, d.h. unser Kredit an die Bank, ist – s. zuvor – liquiditätsmäßig nur in Höhe von etwa 5 Prozent gedeckt, stellt ansonsten eine reine „Luftnummer“ dar. Natürlich kann man im Falle eines Crashs seine zahlungsunfähige Bank auch fragen, ob und wann sie gedenke, ihre Immobilien und sonstiges

Anlagevermögen zu verwerten; Resonanz und konkretes Ergebnis dürften unbefriedigend bleiben.) [76]

Während also bei einem Vollgeld-System (Synonym: Voll-Reserve-System) Basisgeld (umlaufendes, real existierendes Geld) und Buchgeld (Giralgeld, also durch Buchungen und Kreditvergabe entstehendes und entstandenes Geld) identisch sind, so dass in einem solchen Voll-Reserve-System eine Bank nur das Geld als Kredit vergeben (genauer: verleihen) kann, das sie tatsächlich auch besitzt, ist in einem Mindestreserve-System eine Kreditvergabe lediglich an die Mindestreserve (Definition: [76a]) gebunden und beträgt beispielsweise für das Chinesische Volksbank-System 20 %, für das US-amerikanische FED-System 10 % und für das EZB-System gerade einmal 1 %(!) [80, 81, 82].

„Der Ökonomie-Nobelpreisträger Milton Friedman war von der Idee überzeugt, der Freiburger Ökonom Walter Eucken ebenso und der Yale-Professor Irving Fisher erst recht: Um das Finanzsystem stabil und sicher zu machen, solle der Staat Banken verbieten, im Zuge ihrer Kreditvergabe einfach neues Geld in Umlauf zu bringen. Ein Geldinstitut dürfe nur dann ein neues Darlehen vergeben, wenn es im gleichen Ausmaß über

Bargeldreserven verfüge, forderten prominente Ökonomen in den 30er- und 40er-Jahren“ [77].

Denn der amerikanische Wirtschaftscrash von 1929 und die sich anschließende (weltweite) Depression waren ganz wesentlich durch die überdimensionale Geldschöpfung der Banken, die erst durch niedrige Mindestreservesätze möglich wurde, bedingt – einer dynamischen Giralgeld-Schöpfung und Geldmengenausweitung in Zeiten wirtschaftlichen Wachstums steht immer auch eine Giralgeld-Kontraktion und (Umlauf-)Geldmengen-Verknappung in der Rezession gegenüber.

(Prinzip der Bilanz-Verlängerung vs. Bilanzverkürzung: Jeder Kredit weitet eine Bilanz aus, weil er Giralgeld schafft; jeder zurückgezahlte oder vom [insolventen] Kunden nicht rückzahlbare und ausgebuchte Kredit verkürzt die Bilanz wieder; würden alle Kreditnehmer ihre Schulden auf einen Schlag zurückzahlen, bräche das [Giral-]Geld-System unweigerlich zusammen. Unsere gesamte Volkswirtschaft kann ergo nur auf der Basis von Krediten und Schulden funktionieren. Die Zinsen für diese Schulden lassen sich indes nicht aus der [Nicht-]Wert-Schöpfung des [Giral-]Geld-Systems selbst generieren – bildlich ausgedrückt ist die Decke immer

irgendwo ein Stück zu kurz, und nur dadurch, dass ein Teilnehmer dieses Wirtschaftskreislaufs einem anderen ständig ein Stück des Kuchens wegnimmt, bleibt er selbst – wie bei der Reise nach Jerusalem – im Spiel; der andere geht pleite [83].)

Aufgrund solcher und ähnlicher Überlegungen implementierte beispielsweise England schon 1816 den Goldstandard, also die Deckung der Währung durch Goldreserven) [84] (wobei der Gold-Standard den vorhergehenden Silber-Standard ablöste; zur Deckung einer Währung ist – grundsätzlich – jede werthaltige Substanz geeignet, hypothetisch denkbar wären z.B. auch ein Platin-Standard oder sich auf Metalle der Seltenen Erden beziehende Referenzen).

Mitte des 19. Jahrhunderts galt mehr oder weniger weltweit ein solcher Goldstandard; England selbst kündigte ihn 1914 auf, um den 1. Weltkrieg (durch inflationäres, nicht goldgedecktes Geld aus den eigenen Druckpressen) zu finanzieren [85]; gleichermaßen verhielten sich andere Kriegsteilnehmer.

Vor dem Goldstandard des 19. Jahrhunderts gab es bereits die Gold- und Silberwährungen der sog. Münzwährungsepoche, die von den Anfängen des

Geldes in vorchristlicher Zeit bis zur Industriellen Revolution (in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts) dauerte und in der voll-wertige Gold- und/oder Silbermünzen – deren Marktwert sich von ihrem Metallwert lediglich durch die Prägekosten unterschied – sowohl die Geldmenge als ggf. auch die Währungseinheit bestimmten [86]:

„Da Gold und Silber sowohl nationale als auch internationale Zahlungsmittel waren, bestand eine direkte Verbindung zwischen der Zahlungsbilanz [Überschuss resp. Defizit – e. A.] und dem inländischen Geldangebot“ [87].

Mit anderen Worten: Edelmetall-Geld ließ sich frei tauschen, weil sein Wert (abgesehen von eventuellen Differenzen der Prägekosten) überall gleich war (intrinsischer oder innerer Wert). Ganz anders Papier- und Giralgeld: Hier handelt es sich nur um bedrucktes Papier bzw. um Zahlen auf einem Kontoauszug, die keinerlei intrinsischen Wert besitzen und deren handelbarer Gegen-Wert nur durch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes oder einer Währungsunion garantiert wird. Oder durch dessen/deren Kanonenboote – als Libyens Gaddafi nicht mehr bereit war, (Petro-)Dollar als Zahlungsmittel zu

akzeptieren, wurde er innerhalb weniger Monate vom Freund zum Feind der US-Amerikaner. Die ihn und sein Volk massakrierten.

Solche Zusammenhänge bedenkend und erwägend machten 44 Staaten auf der Konferenz von Bretton Woods (US-Bundesstaat New Hampshire) den Dollar 1944 zur Welt-Leitwährung mit Gold-Deckung (35 Dollar je Unze, d.h. je 31,1 g Feingold) und festen Wechselkursen der Währungen untereinander [88]; Weltbank und Internationaler Währungsfond IWF wurden in Folge zur Um- und Durchsetzung des Bretton-Woods-Abkommens geschaffen.

Vordergründig sollte durch eine fixe Koppelung der nationalen Währungs-Wechselkurse an den Dollar ein Abwertungswettlauf zwischen den Staaten (also Inflation zwecks Begleichung nationaler Schulden) verhindert werden [89]. Tatsächlich jedoch eigneten sich die übermächtigen USA einen Großteil der Goldvorräte der am Bretton-Woods-Abkommen beteiligten Länder an – Länder mit einem Außenhandelsbilanz-Überschuss mussten ihren Dollar-Gewinn an die Amerikaner abführen, im Gegenzug lagerten diese (angeblich) eine äquivalente Goldmenge, quasi treuhänderisch, für die abführenden Staaten (u.a. in Fort Knox) ein:

„Es scheint offiziell: die Bundesbank darf ihr Gold nicht zurückholen … im Januar 2013 verkündete die Bundesbank, dass sie 674 Tonnen Gold von der amerikanischen Fed zurückholen werde. Ein Jahr später musste man in einer Pressenotiz kleinlaut beigeben: von den 84 Tonnen, die man bereits zurückgeholt haben wollte, hatte man bislang nur 37 bekommen. Und nur fünf Tonnen stammten aus Beständen des Federal Reserve … Dann gab die Bundesbank auf. Nun kamen die wahren Gründe ans Tageslicht … Es gebe absolut keinen Grund, Amerika zu misstrauen.

Keinen Grund, Amerika zu misstrauen? Irak? Lybien? Ukraine? NSA? Amerika ist eine Großmacht und handelt wie eine, ganz im Sinne des ersten modernen Geschichtsschreibers Thukydides, der den Peloponnesischen Krieg und das Verhalten der Athener mit einfachen klaren Worten beschrieb: ´Die Starken machen, was sie wollen und die Schwachen erleiden, was sie müssen.´

Es geht hier doch gar nicht um Vertrauen, sondern um nationale Handlungsspielräume im Sinne Deutschlands und Europas! Das Gold ist nur eine von vielen

Maßnahmen, mit denen Deutschland und Europa abhängig und gefügig gemacht werden …

Europa wird in die absolute politische Abhängigkeit getrieben. Man kann auch sagen, dass es unterworfen wird“ [90].

Dies schreibt, wohlgemerkt, nicht irgendein ominöses „Verschwörungs“-Blatt. Sondern wallstreet:online!

Und MMnews [91] formuliert nicht weniger drastisch: „Der Betrug von Bretton Woods … Mit der Installierung des U.S.-Papier-Dollars des privaten Federal Reserve Systems der transnationalen Ostküsten-Hochfinanz als Welt-Leitwährung auf der Konferenz von Bretton Woods 1944 und dem geplanten Bruch dieses Vertrages, der Demonetisierung von Gold und Silber, ist das genialste Tribut-System aller Zeiten erfunden worden …

Von diesem privaten Banken-Trust [gemeint sind namentlich die Bankhäuser Rothschild und Rockefeller] wurden nach dem Ersten Weltkrieg die Gold-Reserven der Welt aufgekauft – mit der (beabsichtigten) Folge, daß viele nationale Währungen ihren Gold-Standard nicht mehr halten konnten und in der großen Deflation 1929 zusammenbrachen. Das war die erste Weltwirtschafts-

Krise, die – mit dem Vertrag von Versailles und der dadurch vorsätzlich verursachten Hyper-Inflation in Deutschland – den lange geplanten Zweiten Weltkrieg ermöglichte und auslöste …

Inzwischen hat keine Währung der Welt mehr irgendeine reale Wert-Grundlage (Gold oder Silber), ist das Geld der Welt von jeglichem zugrundeliegenden tatsächlichen, wirklichen Wert gelöst worden und wird … als bloßes Papier unbegrenzt gedruckt und durch ständige Vermehrung ebenso ständig entwertet …

Die U.S.A. lassen sich in ständig wachsendem Maße Sachwerte gegen wertloses Papier liefern – die moderne Form des Tributs. Der Dollar als Welt-Leitwährung ist das genialste Tribut-System, das je erfunden wurde. Zum ersten Mal in der Geschichte kann ein einzelner Staat die ganze Welt durch Inflation besteuern, indem er einfach immer mehr eigenes Falschgeld erzeugt und sich dafür Waren liefern läßt. Mit dem ´Geniestreich´ der United Nations Monetary and Financial Conference am 22. Juli 1944 im Mount Washington Hotel in Bretton Woods, New Hampshire, hat die FED ein American Empire (Nachfolger des British Empire) aufgebaut, das es so noch nie gegeben hatte: alle übrigen Nationen zahlen ´freiwillig´ Tribut an die Vereinigten Staaten von Amerika,

d. h. an das Federal Reserve System, und sind auch noch naiv der irrigen Meinung, dies wäre zu ihrem Vorteil …

Die ungeheuren Vorteile für die U.S.A. bezeichnete Frankreichs Präsident Charles de Gaulle … als ´Privilège exorbitant´: Das Bretton-Woods-System erlaubte unbeschränkte Finanzierung von Kriegen, weltweiten Wirtschafts-Imperialismus und ein Handelsbilanz-Defizit, wie es die Welt noch nie gesehen hatte – einfach dadurch, daß das Zentralbank-System die dafür nötigen Papier-Dollars schaffen konnte. Dieses Handelsbilanz-Defizit (z. Zt. über drei Billionen Dollar) stellt nichts anderes dar als eine indirekte Steuer, die die U.S.A. auf der ganzen Welt erhebt …

Dafür überfluteten der IWF und die Weltbank die Welt mit (neugeschaffenen) U.S.-Dollars (verstärkt durch die Kriegsausgaben der U.S.A. für den … Vietnam-Krieg), bis die Bindung des Dollars an Gold nicht mehr aufrechtzuhalten war. Am 18. März 1969 beseitigte der U.S.-Kongress die 25 % Goldreserve-Deckungspflicht für die Federal-Reserve-Banknoten. Dieser Beschluss war der Todesstoß für den Gold-Standard, denn er beseitigte die letzten Beschränkungen für die FED, Papier-Dollars zu drucken. So schnell, wie die FED Dollars schuf, so

schnell flossen sie an ausländische Zentralbanken, die dafür Gold von den U.S.A. forderten. Als Frankreich unter seinem klugen und vorausschauenden Präsidenten Charles de Gaulle im Januar 1965 das Versprechen in Anspruch nahm und seine Dollar-Devisen in Gold einlösen wollte (und auch die Schweiz dies ankündigte), mußten die U.S.A. tonnenweise Gold herausgeben, was eine Weltwirtschaftskrise auslöste. Die U.S.A. waren, wie beabsichtigt, international zahlungsunfähig: sie schuldeten der Welt etwa 70 Milliarden Dollar in Gold, hatten aber nur noch für ca. 11 Milliarden Dollar Gold in Fort Knox.

Am 15. August 1971 schließlich unterschrieb Präsident Richard Nixon, wie gewünscht, eine Durchführungsverordnung, nach der die U.S.A. ihre Papier-Dollars nicht mehr gegen Gold eintauschen würden. Das ´Schließen des Gold-Fensters´ … war ein Verstoß gegen die internationalen monetären Vereinbarungen und die Nichterfüllung des Vertrages von Bretton Woods, also Vertragsbruch – ´die Handlungsweise einer Bananenrepublik´ … Es war dies ein Wendepunkt in der Weltwährungs-Geschichte und der entscheidende Dammbruch. Seitdem gleicht das internationale Währungs-System einem Kartenhaus. Mit einem Schlag war alles Papiergeld wirklich nur noch

Papier, und so ist es bis heute. Seit jenem Tag hat keine Währung der Welt mehr eine Golddeckung, und die laufende Entwertung des U.S.-Dollars durch die FED konnte noch beschleunigt werden. Der Dollar hatte offiziell seinen Status als IWF-Währung verloren, aber blieb dennoch nach wie vor Welt-Leitwährung, als wäre nichts gewesen – das war Teil des Plans.“

So also werden wir – auf neoliberale Art: die, zu tarnen und zu täuschen – (auch) mit Scheingeld betrogen. Und betrogen werden wir, wie bereits dargestellt und noch aufzuzeigen, in nahezu allen Lebensbereichen; der Neoliberalismus verführt mit Wertmaßstäben und Parolen, die ebenso den sogenannten gesunden Menschenverstand als auch der Menschen Ideale bedienen: „Wer die kleinen Tricks des Steuerrechts ausnutzt, sich über das Auto seines arbeitslosen Nachbarn aufregt oder unmutig auf die Sozialbeiträge schaut, wird auch viele neoliberale Parolen plausibel finden. Zum Beispiel die Forderung nach weniger Staat und mehr Eigenverantwortung oder für Bürokratieabbau und die Verwandlung schwerfälliger Staatsbetriebe in flexible Privatunternehmen. Einen besonderen Rückhalt findet das neoliberale Denken paradoxerweise nicht etwa bei den Konservativen, sondern bei unkonventionellen und aufstiegsorientierten Schichten mit einer liberalen Einstellung zu Staat und Gesellschaft. Sie fühlen sich von den Appellen an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung angesprochen und halten den Sozialstaat für eine schwerfällige, bürokratisierte und der Vergangenheit angehörende Einrichtung. Meistens auch deshalb, weil sie sich als Macher ihrer eigenen Karriere empfinden und staatliche Regulierungen als Bevormundung wahrnehmen. Was sie sind, glauben sie

nicht der öffentlichen Daseinsvorsorge zu verdanken, sondern der eigenen Leistung, Anpassungsfähigkeit und Kreativität. Auch deshalb, weil die meisten bereits unter den Bedingungen neoliberaler Politik aufgewachsen sind und weder den Staat noch Organisationen wie Gewerkschaften und soziale Bewegungen als Förderer ihrer individuellen Bedürfnisse erfahren haben“ [70].

Neoliberale Ideologen haben es verstanden, Deregulierung (welche, jedenfalls oft, nichts anderes darstellt als die Willkür der Starken gegenüber den Schwachen) und Sozialabbau als Reformpolitik darzustellen.

Ihnen kommt zupass, dass die technologische Entwicklung der letzten Jahrzehnte von vielen – fälschlicherweise – (auch) als gesellschaftlicher Fortschritt (miss-)verstanden wird und sich im Bewusstsein Vieler die Vorstellung von technischem Fortschritt als gleichbedeutend mit Erleichterung des Alltags etabliert hat. Der Stress indes, der beispielsweise mit der ständigen Verfügbarkeit des Einzelnen (durch Handys, Emails und dergleichen) verbunden ist und zu einem eklatanten Anstieg psychosomatischer Erkrankungen, namentlich des Burn-out-Syndroms

geführt hat, wird oft und bereitwillig übersehen resp. verdrängt.

Alte Strukturen lösen sich auf (genauer: werden bewusst aufgelöst); diejenigen, welche sich gegen den neoliberalen Umbau der Gesellschaft wehren, werden als Strukturkonservative diffamiert. Gefragt ist der „Malibu-Optimismus“ eines Jürgen Klinsmann (für Nicht-Fußball-Freaks: Fußball-Weltmeister 1990 und -Europameister 1996; Nationalmannschaftstrainer von 2004 bis 2006): „Für viele Bundesbürger verkörpert Klinsmann … ein Stück Hoffnung. Seine Ankündigung im Sommer 2004, alle Rituale und Gewohnheiten zu hinterfragen, in Trainingsarbeit, Sportpsychologie oder Talentschulung Neues zu probieren, verbreitete ebenso Aufbruchsstimmung wie … selbstbewusste Zielsetzung … Klinsmann fordert die von Steuererhöhungen, Rentenloch und zweistelliger Arbeitslosenquote frustrierte Nation auf, sich neu zu definieren – ´der Welt zu zeigen, wer wir sind´. Eben kein mutloses Volk, das in der globalisierten Welt den Anschluss verpasst hat … In den Medien avancierte der einstige Bäckergeselle im väterlichen Betrieb zum Reformer, dessen Erfolg auch Auskunft über die Reformfähigkeit eines im Strukturkonservatismus erstarrten Landes gebe“ [92].

Der Neoliberalismus will die Menschen usurpieren, will sie ganz und gar, mit Haut und Haar für seine Ziele vereinnahmen: Während der Fordismus – „Die Politik hoher Löhne und niedriger Produktpreise machten den Fordismus weltweit zum Inbegriff sozialer Wohltat und wirtschaftlichen Fortschritts. Neidvoll blickten europäische Gewerkschafter nach Detroit und wünschten sich amerikanische Verhältnisse“ [93]; „Massenproduktion und Massenkonsum wurden zum Inbegriff des modernen Kapitalismus. Das ´Amerikanische System´, diese Mischung aus Produktionsverfahren, Unternehmensorganisation und Marketing, diente als Blaupause, wo immer Industrien große Warenmengen ausspucken sollten. Die Ausstrahlung dieses Systems war ungeheuer, Taylor und Ford hießen die Ikonen. ´Taylorismus´ [94] und ´Fordismus´ glichen Beschwörungsformeln des Wohlstands, die ideologische Barrieren mühelos überwanden“ [ibd., i.e. [94] –, während also der Fordismus „nur“ um die Seele des Arbeiters rang (er sollte sich mit seiner Arbeit und seinem Arbeitgeber so weit wie irgend möglich identifizieren), will der Neoliberalismus jeden Einzelnen zum Unternehmer machen (Beispiel: Ich-AG) und ihm alle unternehmerische Lasten auferlegen. Ob er auch einen unternehmergerechten oder überhaupt einen Gewinn

erzielen kann, ist unerheblich; ggf. wird „der Markt“ die Verhältnisse bereinigen; genügend neue und willige Unternehmer in spe stehen bereit, ihre Ich-AG ebenso bedingungs- wie rücksichtslos auszubeuten.

Derart wird die gesamte Gesellschaft, immer nachhaltiger, vom Konkurrenzdenken geprägt, der Mitbewerber wird zum Feind, statt Solidarität ist rücksichtslose Rivalität angesagt. Wer heutzutage einen Mitschüler abschreiben lässt, gilt schlichtweg als blöd; wären alle auf einem Haufen, die während meiner Schul- und Studienzeit von mir abgeschrieben haben, könnte man damit ein ganzes Ministerium besetzen – tempora mutantur, nos et mutamur in illis.

Ganz wesentlichen Anteil an der Verbreitung neoliberalen Gedankenguts hat das Orwellsche Newspeak (Neusprech), die Sprache der Falschworte:

„Neusprech war die in Ozeanien eingeführte Amtssprache und zur Deckung der ideologischen Bedürfnisse des Engsoz [e. A.: herrschende Einheitspartei im Roman; problemlos auch durch Neoliberalismus zu ersetzen] erfunden worden. Sie hatte nicht nur den Zweck, ein Ausdrucksmittel für die Weltanschauung und geistige Haltung zu sein, die den Anhängern des Engsoz allein angemes-

sen war, sondern darüber hinaus jede Art anderen Denkens auszuschalten. Wenn Neusprech erst ein für alle Mal angenommen und die Altsprache vergessen worden war …, sollte sich ein unorthodoxer – d. h. ein von den Grundsätzen … [der offiziellen Sprachregelung] abweichender – Gedanke buchstäblich nicht mehr denken lassen, wenigstens insoweit Denken eine Funktion der Sprache ist …

Das wurde durch die Erfindung neuer, hauptsachlich aber durch die Ausmerzung unerwünschter Worte erreicht; und, indem man die übriggebliebenen Worte so weitgehend wie möglich jeder unorthodoxen Nebenbedeutung entkleidete.

Ein Beispiel hierfür: das Wort ´frei´ gab es zwar im Neusprech noch, aber es konnte nur in Sätzen wie ´Dieser Hund ist frei von Flöhen´ oder ´Dieses Feld ist frei von Unkraut´ angewandt werden.

In seinem alten Sinn von ´politisch frei´ oder ´geistig frei´ konnte es nicht gebraucht werden, da es diese politische oder geistige Freiheit nicht einmal mehr als Begriff gab und infolgedessen auch keine Bezeichnung dafür vorhanden war“ [95].

Oder, in Anlehnung an und Abänderung von Wittgensteins philosophischer Erkenntnis: Die Grenzen der mir vorgegebenen Sprache sind die Grenzen meiner Welt.

So also werden im Neoliberalismus Begriffe mit Eifer umgedeutet, werden negative Geschehnisse mit positiv besetzen Vorstellungen assoziiert: Der Abbau sozialer Sicherheiten wird nun Reform genannt, die Freisetzung von Mitarbeitern bedeutet nichts anderes als deren Rausschmiss. Und die Medien (die neoliberalen Eigentümern gehören!) sind fleißig bemüht, derartiges Neusprech unters Volk zu bringen.

Unterstützt werden sie von einer geistigen „Elite“, die – oft für einen Judaslohn, in wenigen Fällen auch fürstlich bezahlt – den wirtschaftlichen wie gesellschaftlichen Neoliberalismus ideologisch fundiert: Viele Professoren (und auch „niederere“ akademische Mitarbeiter) sind Huren, die sich, meist gar gern und willig, verkaufen (wie ich in [96-98] ausgeführt habe).

„Schon bei… Aufkommen der neoklassischen Ökonomie, die ja nichts als ´reine Ökonomie´ sein wollte, standen Philosophen und Soziologen an ihrer Seite, die … Erkennbarkeit und Einheitlichkeit … gesellschaftliche[r] Prozesse leugneten. Philosophischer und soziologischer

Wegbereiter des Neoliberalismus war dann … der kritische Rationalismus, der sich schroff vom Vernunftprinzip der Aufklärung absetzte und sowohl der Wissenschaft als auch der Politik … nur begrenzte … [Erkenntnismöglichkeiten] zuerkannte … Dies … wurde mit dem 1945 erschienenen Buch ´Die offene Gesellschaft und ihre Feinde´ von Karl Popper deutlich [99]. Als offene Gesellschaft erkannte Popper den liberalen Kapitalismus und als seine Feinde all jene, die eine andere Gesellschaft wollten. Die Theorien von Popper sind bis heute das philosophische und sozialwissenschaftliche Fundament des Neoliberalismus und haben nicht nur Generationen von Soziologen und Politikwissenschaftlern beeinflusst [;] … Popper pflegte auch intensiven Kontakt mit Hayek, dem Urvater der neoliberalen Ökonomen.

…. [Popper standen] in den 1980 Jahren ... zahlreiche Kulturtheoretiker und Politologen … zur Seite. Zu erwähnen … [sind] vor allem die Theorien der Postmoderne und das Buch von Fukuyama vom ´Ende der Geschichte´ [100]. Bei allen … Unterschieden zwischen den Theoretikern der Postmoderne stimmen sie in einem wichtigen Punkt überein: … [Selbst] wenn sie nichts mit dem Neoliberalismus zu tun haben, empfinden sie die von ihm geprägte [geschichtliche] Etappe als Abschied von den philosophischen und kulturellen Traditionen der Moderne

beziehungsweise der Aufklärung. Sie lehnen den … Vernunft- und Fortschrittsbegriff ab und glauben, dass alle Erneuerung, die … noch möglich ist, aus der kreativen Montage unterschiedlicher Momente der Vergangenheit bestehen wird. Das wiederum deckt sich mit der politischen Theorie von Fukuyama, der in der liberal-kapitalistischen … Gesellschaft das ´Ende der Geschichte´ zu erkennen glaubt“ [70].

Der Neoliberalismus sozusagen als Endpunkt und Krönung menschlicher Gesellschaft und menschlichen Seins – welche Hybris, die gleichwohl in den Überlegenheitsphantasien beispielsweise des Transhumanismus und in sonstigen neoliberalen Allmachtsphantasien und Herrschaftsansprüchen zum Ausdruck kommt!

Hierzu mehr in den folgenden Bänden.

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel III

[1] Frankfurter Allgemeine vom 26.10.2015, http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/neoliberalismus-das-gespenst-der-totalen-durchoekonomisierung-13874301.html, abgerufen am 10. 12.2016:

Das Gespenst der totalen Durchökonomisierung.
Das Perfide am Neoliberalismus ist, dass er oft im Gewand der wirtschaftlichen Vernunft auftritt. Doch längst hat er alle Lebensbereiche durchdrungen. Was bleibt von unserer Freiheit übrig, wenn man sie dem Markt überlässt?

[2] Der fehlende Part: Neoliberale Gehirnwäsche, https://www.youtube.com/watch?v=Q17drz7k74k, abgerufen am 10.12.2016

[3] Bowles, S. und Gintis, H.: The Problem with Human Capital Theory – A Marxian Critique. American Economic Review, 1975, 65(2), 74-82

[4] Becker, G. S.: Human Capital: A Theoretical and Empirical Analysis with Special Reference to Education. University of Chicago Press, Chicago, 3. Auflage 1993

[5] Perwiss.de, Personalmanagementwissen Online, http://www.perwiss.de/kennzahl-rendite-humankapital.html, abgerufen am 10.12. 2016:
Kennzahl: Rendite des Humankapitals

[6] Spiegel Online vom 18.01.2005, http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/sprache-humankapital-ist-unwort-des-jahres-a-337259.html, abgerufen am 10.12.2016:
„Humankapital“ ist Unwort des Jahres.
Der Begriff „Humankapital“ ist zum Unwort des Jahres gewählt worden

[7] Jens Jessen (ein Name, den man sich nicht merken muss):
Glosse. Zum Unwort des Jahres 2004.
„Humankapital“ ist eher ein utopischer Begriff als eine Prägung, die den Mensch auf seinen wirtschaftlichen Wert reduziert
In: Zeit Online vom 19. Januar 2005, http://www.zeit.de/2005/03/Unwort, abgerufen am 10.12. 2016

[8] „Wer couragiert eingreift, riskiert Gesundheit und Leben – und muss sich nun auch noch sagen lassen, er sei selbst schuld …

Der Mutige ist der Dumme. Ja, es mag verwerflich sein, den Blick abzuwenden, still zu bleiben und sich wegzuducken. Feige mag es sein und wenig rühmlich. Aber so lebt es sich gesünder – und man muss sich nicht nachsagen lassen, man sei doch schließlich selbst schuld. So erging es jetzt dem Pensionär Hubert N. In einer Münchner U-Bahn-Station war der 76-Jährige halb totgeschlagen worden. Die Täter: ein 17-jähriger Grieche und ein 20-jähriger Türke. Die beiden hatten den alten Mann zuvor bespuckt und beschimpft, weil dieser sie gebeten hatte, in der U-Bahn nicht zu rauchen.

Die Beinahe-Hinrichtung kommentierte nun der Journalist Jens Jes-sen. Er ist als Literaturkritiker und Feuilletonchef der ´Zeit´ zuständig für das geschliffene, treffende Wort. Die beiden Schläger, so ließ Jes-sen per Videokommentar sein Online-Publikum wissen, hätten wohl zuvor eine unendliche Masse von ´Gängelungen, blöden Ermahnungen´ und ´Anquatschungen´ zu erleiden gehabt. Zwar sei die Tat nicht ´entschuldigbar´. Es sei jedoch zu fragen, ob es in Deutschland ´nicht zu viele

besserwisserische Rentner´ gebe, die den Ausländern das ´Leben zur Hölle´ machten. Letztlich, so Jessen, zeige der ´deutsche Spießer´ doch ´überall sein fürchterliches Gesicht´. Wenn der Sermon des angeblichen Feingeistes überhaupt einen Sinn ergibt, dann diesen: Der 76-Jährige, mit dreifachem Schädelbruch und Hirnblutungen gerade mal so am Leben geblieben, ist selbst schuld“ (FOCUS Magazin, 2008, Nr. 4: Prügel für die Geprügelten, http://www.focus.de/politik/deutschland/jugendgewalt/jugendgewalt-pruegel-fuer-die-gepruegelten_aid_234395.html, abgerufen am 10.12. 2016).

So viel zum geschliffenen Wort. Zu Tarnen und Täuschen. Zur allumfassenden Lüge des Neo-Liberalismus´ resp. seiner Apologeten (s. Anmerkung 7). Zu Jens Jessen. Zu einem Namen, den man sich nicht merken muss.

[9] Nullmeier, F.: Kritik neoliberaler Menschen und Gesellschaftsbilder und Konsequenzen für ein neues Verständnis von „sozialer Gerechtigkeit“. Expertise im Auftrag der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung.

WISO Diskurs. Expertisen und Dokumentationen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik. Bonn, November 2010

[10] Butterwegge, C., Lösch, B. und Ptak, R.: Kritik des Neoliberalismus. Springer VS, Wiesbaden, 2007

[11] Programm der Partei DIE LINKE. Die neoliberale Wende – Umverteilung und Spekulation, https://www.die-linke.de/partei/dokumente/programm-der-partei-die-linke/ii-krisen-des-kapitalismus-krisen-der-zivilisation/die-neoliberale-wende-umverteilung-und-spekulation/, abgerufen am 11.12.2016

[12] Spiegel Online vom 13.11.2014, http://www.spiegel.de/politik/deutschland/maschmeyer-wie-der-awd-gruender-spd-altkanzler-schroeder-umgarnte-a-1002709.html, abgerufen am 11.12.2016:

Ex-Kanzler Schröder und Maschmeyer. Fettes Beziehungskonto
Gerhard Schröder und Carsten Maschmeyer pflegten und pflegen eine Freundschaft, von der beide profitierten. Ein neues Buch zeigt, wie ungeniert der Finanzunternehmer den Kanzler umgarnte – und was er sich offenbar davon versprach:

„Kürzlich feierten Carsten Maschmeyer und Veronica Ferres mit engen Freunden an der Côte d´ Azur ihre Hochzeit. Das Brautpaar schritt über einen Teppich aus Rosen, zum Abschluss gab es ein großes Feuerwerk. Unter den Gästen des Finanzinvestors und der Schauspielerin … war auch Ex-Kanzler Gerhard Schröder. Und noch weitere Bekannte aus alten Zeiten: Bert Rürup, Wirtschaftswissenschaftler und Rentenexperte, Ex-Wirtschaftsminister Philipp Rösler und Ehefrau. Es fehlte eigentlich nur noch Christian Wulff, Ex-Bundespräsident.

Maschmeyer und der Ex-Kanzler – das ist ein Beziehungsgeflecht ganz eigener Art … Das System Maschmeyer war, so legen es die Recherchen … nah, offenkundig erfolgreich: Der Unternehmer konnte …. [seine] Bedenken bei der … „Riester-Rente“ durchsetzen, durch … [welche] die private Versicherungswirtschaft staatlicherseits massiv gefördert wurde …

[E. A.: Ergebnis solcher Deals zwischen Politik und Wirtschaft ist – pars pro toto – die zunehmende Verarmung von Rentnern: Ein Leben lang arbeiten, um dann auf staatliche Wohlfahrt angewiesen zu sein, auch das ist Folge neoliberaler Politik. Willy Brandt würde sich im Grabe umdrehen, wüsste er von den

Männerfreundschaften seines Nachfolgers im Kanzleramt.]

Knapp ein Jahr nach seiner Wahlniederlage [2005] stellte Schröder … seine Memoiren vor. Dass Maschmeyer ihm die Buchrechte ab- und anschließend weiterverkaufte, brachte der SPIEGEL bereits im Jahr 2011 ans Licht. Damals hieß es, Maschmeyer habe Schröder rund eine Million Euro bezahlt.

Aus den Akten … geht nunmehr hervor, dass Maschmeyer Schröder einen ´Vorschuss in Höhe von EUR 2.016.380,37´ inklusive Umsatzsteuer gezahlt hat. Während das Büro Schröders zu all dem keine Stellungnahme abgab, erklärte eine Sprecherin Maschmeyers die Differenz … mit dem Unterschied zwischen Brutto- und Nettohonorar."

[13] K. Marx, Kapital I, MEW 23, 333 (Karl Marx-Friedrich-Engels-Werke, Band 23, Seite 333):
„Mit gegebenen Mitteln kann ein Schuster z. B. ein Paar Stiefeln in einem Arbeitstag von 12 Stunden machen. Soll er in derselben Zeit zwei Paar Stiefel machen, so muss sich die Produktivkraft seiner Arbeit verdoppeln, und sie kann sich nicht verdoppeln ohne eine Änderung in seinen Arbeitsmitteln oder seiner Arbeitsmethode oder beiden

zugleich. Es muss daher eine Revolution in den Produktionsbedingungen seiner Arbeit eintreten, d. h. in seiner Produktionsweise und daher im Arbeitsprozess selbst.“

[14] Deckwirth, C.: Die Europäische Union als Triebkraft der Privatisierung.
WSI Mitteilungen [Wirtschaftliches und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung], 10/2008, 534-540; Zitat: S. 535

[15] Schui, H.: Neoliberalismus, Wohlfahrtstaat und Industrialisierung der Entwicklungsländer,
http://www.memo.uni-bremen.de/docs/m0402.pdf,
abgerufen am 11. 12.2016

[16] Wahl, P.: Die Entwicklungsländer: Verlierer der Globalisierung – 8 Thesen
Bundeszentrale für politische Bildung,
http://www.bpb.de/veranstaltungen/dokumentation/130265/die-entwicklungslaender-verlierer-der-globalisierung-8-thesen?p=all. Stand: 25.7.2002; Abruf: 11.12.2016

[17] Wahl, P.: Die Entwicklungsländer: Verlierer der Globalisierung – 8 Thesen. Im Laufe der 80er Jahre

gerieten Theorie und Praxis der konventionellen Entwicklung – d.h. Entwicklung als nachholende Industrialisierung – in eine existenzielle Krise, https://homepage.univie.ac.at/vedran.dzihic/Entwicklungsl%E4nder%20-%20Verlierer%20der%20Globalisierung.pdf, abgerufen am 11.12.2016

[18] Spiegel Online vom 18.01.2016, http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/oxfam-62-superreiche-besitzen-so-viel-wie-die-halbe-welt-a-1072453.html, abgerufen am 15.12.2016:
Oxfam-Studie. 62 Superreiche besitzen so viel wie die halbe Welt

[19] Welt N24, https://www.welt.de/kultur/article147792208/Dieses-Wort-laesst-die-globale-Linke-vor-Wut-beben.html, abgerufen am 15. 12.2016: Dieses Wort lässt die globale Linke vor Wut beben.
Merkels Monster: Austerität wird von Sozialisten und Kommunisten als Schreckgespenst beschworen. Dabei galt sie früher bei ihnen als Tugend. Schiller dagegen fand Austerität nicht gut. Eine Sinnsuche

[20] Austerität (αὐστηρότης: Ernst, Strenge): Haushaltspolitik eines Staates, die einen ausgeglichenen

Staatshaushalt anstrebt und deshalb Kürzungen der Ausgaben – namentlich von Sozialleistungen – sowie Steuererhöhungen gerade für Zeiten schlechter wirtschaftlicher Entwicklung propagiert [21]

[21] Stocker, F.: Moderne Volkswirtschaftslehre. Logik der Marktwirtschaft. Lehrbuch zur Mikro- und Makroökonomik. Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München, 6. Auflage 2009

[22] “Austerity marks a period of adverse economic conditions where the government cuts its spending or increases taxes in order to reduce its budget deficit.
Various austerity measures have been announced since the global recession in 2008 and the Eurozone crisis in 2009” (http://lexicon.ft.com/Term?term=austerity, abgerufen am 15.12.2016)

[23] “Definition of austerity budget [:] A national budget which aims to reduce the amount of money that people spend, for example by increasing taxes, or to reduce the amount that the government spends” (http://lexicon.ft.com/Term?term=austerity-budget, abgerufen am 15. 12.2016)

[24] Zeit Online vom 27.9.2016,

http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-09/sparmassnahmen-griechenland-parlament-privatisierungen-alexis-tsipras, abgerufen am 15.12. 2016:
Sparmaßnahmen. Griechisches Parlament stimmt weiteren Privatisierungen zu

[25] Müller, C.: Nachhaltige Ökonomie. De Gruyter, Berlin/Boston, 2015, S. 183

[26] Zusammenschluss von Saatgutkonzernen führt zu weltweiter Herrschaft über die Nahrungsmittelversorgung, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/ethan-a-huff/zusammenschluss-von-saatgutkonzernen-fuehrt-zu-weltweiter-herrschaft-ueber-die-nahrungsmittelversorg.html, abgerufen am 15.12.2016

[27] Ziegler, J.: Wir lassen sie verhungern: Die Massenvernichtung in der Dritten Welt. Bertelsmann (Random House Verlagsgruppe), München, 2012; französischsprachige Originalausgabe: Destruction massive. Géopolitique de la faim. Éditions du Seuil, Paris, 2011

Durch die Begrifflichkeit „Geopolitik“ kommt in der französischen Originalausgabe deutlich zum Ausdruck, dass dezidierte geostrategisch-neoliberale Konzepte für das Vorgehen sowohl der auf politischer als auch der auf Konzern-Ebene Verantwortlichen existieren. Einfacher ausgedrückt: Menschen in den Entwicklungsländern verhungern „nicht einfach so“; aus machtpolitischen wie finanziellen Erwägungen ermordet man sie, indem man sie verhungern lässt.

„Dieser Massenvernichtung begegnet die öffentliche Meinung des Westens mit eisiger Gleichgültigkeit. Allenfalls reagiert sie mit zerstreuter Aufmerksamkeit, wenn die Katastrophen besonders ´sichtbar´ werden – wie die Hungersnot, die seit dem Sommer 2011 für mehr als zwölf Millionen Menschen in fünf Ländern am Horn von Afrika eine tödliche Bedrohung darstellt“ [deutsche Ausgabe zuvor, S.15].

[28] Ther, P.: Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent. Eine Geschichte des neoliberalen Europa. Suhrkamp, Berlin, 2014

[29] Welt N24 vom 16.08.2016, https://www.welt.de/finanzen/article157699975/Soros-wettet-eine-Milliarde-Dollar-auf-einen-Crash.html,

abgerufen am 15.12.2016: Soros wettet eine Milliarde Dollar auf einen Crash:
„Soros gilt unter den Hedgefondsmanagern als einer der erfolgreichsten Börsenspekulanten aller Zeiten. Durch seine Wetten ist der inzwischen 86-Jährige zu einem der reichsten Menschen auf dem Planeten avanciert.“

[30] Handelsblatt, http://www.handelsblatt.com/finanzen/maerkte/devisen-rohstoffe/waehrungen-englischer-patient-das-verlorene-pfund-seite-3/3084510-3.html, abgerufen am 15.12.2016: Englischer Patient: Das verlorene Pfund

[31] Wirtschaftsdienst. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik. 92. Jahrgang, 2012, Heft 6, 384-391: Wege zu einer stärkeren Trennung von Investment- und Geschäftsbanking

[32] Spiegel Online vom 19.01.2015, http://www.spiegel.de/wirtschaft/ungleichheit-superreiche-besitzen-mehr-als-die-anderen-99-prozent-a-1013655.html, abgerufen am 16.12.2016:
Armutsstudie von Oxfam.
Das reichste Prozent besitzt mehr als alle anderen zusammen.

Die Ungleichheit in der Welt wächst immer schneller. Laut Hilfsorganisation Oxfam wird das reichste Prozent der Weltbevölkerung schon im kommenden Jahr mehr besitzen als die restlichen 99 Prozent

[33] „Oxfam ist eine globale Nothilfe- und Entwicklungsorganisation, die mit Überzeugung, Wissen, Erfahrung und vielen Menschen leidenschaftlich für ein Ziel arbeitet: eine gerechte Welt ohne Armut … Gegründet wurde es 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland. Seit 1995 gibt es Oxfam Deutschland“
(https://www.oxfam.de/ueber-uns/oxfam; Abruf: 15.12. 2016)

[34] Human Development Report 1997. UNDP, published for the United Nations Development Programme. Oxford University Press, Oxford/New York, 1997

[35] UNDP: Bericht über die menschliche Entwicklung 2015. Berliner Wissenschaftsverlag, Berlin, 2015: „Der Bericht über die menschliche Entwicklung 2015 ist der neueste in der Reihe der Berichte, die seit 1990 vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) [United Nations Development Program(me)]

herausgegeben werden. Sie enthalten unabhängige, analytisch und empirisch fundierte Erörterungen wichtiger entwicklungspolitischer Themen, Trends und Handlungskonzepte.“

[36] Köhler, S.: Im Westen nichts Neues: Neoliberalismus und Entwicklungspolitik. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Seminar für Wissenschaftliche Politik. Grin Verlag, München, 2001. Neuauflage: 2013

[37] Die Verdammten ohne Erde – die Jagd nach Land und ihre Opfer.
Land Grabbing, was ist das? http://land-grabbing.de/land-grabbing/, abgerufen am 16.12.2016

Zum Land Grabbing s. beispielsweise auch:

- Braun, J. v.: „Land Grabbing“. Ursachen und Konsequenzen internationaler Landakquirierung in Entwicklungsländern.
- Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik, July 2010, Volume 3, Issue 3, pp 299-307

[38] Armut.de: Bewaffnete Konflikte, Flucht und Vertreibung, http://www.armut.de/aspekte-der-armut_ursachen-und-folgen-der-armut_bewaffnete-

konflikte--flucht-und-vertreibung.php, abgerufen am 16.12.2016

[39] Bichmann, W. et al.: Die kranken Gesundheitssysteme in der Dritten Welt, http://www.med.uni-magdeburg.de/jkmg/wp-content/uploads/2013/03/JKM_Band16_Kapitel7_Bichmann_Hampel_G%C3%BCldner_Weber.pdf, Einleitung, S. 102

[40] Toynbee, P.: Bring on the Robin Hood tax. The Guardian vom 13.03.2010, https://www.theguardian.com/commentisfree/2010/mar/13/robin-hood-tax-budget-banking, abgerufen am 16.12.2016

[41] Sachs, J.: Robin Hood tax's time has come. The Guardian vom 18.03.2010, https://www.theguardian.com/commentisfree/2010/mar/18/robin-hood-tax-benefits, abgerufen am 16.12.2016:

”The Robin Hood tax campaign, to levy a financial transactions tax and allocate a designated portion for global development assistance … has enormous merit … The time has come to implement the Robin Hood tax. Ideally the new tax will be introduced both in the US and Europe. If the US delays, however, in response to the Wall Street

lobby, then the UK and the rest of Europe should simply move ahead with the tax to get their own house in order."

[42] Keynes, J. M.: The General Theory of Employment, Interest and
Money. A Project Gutenberg of Australia eBook. eBook No.: 0300071h.html. Edition: 1. Date first posted: February 2003. File:///C:/Users/User/Downloads/KeynesJohnMaynard-TheGeneralTheoryOfEmploymentInterestAndMoney.pdf

[43] Schulmeister, S.: Eine generelle Finanztransaktionssteuer. Konzept, Begründung, Auswirkungen.
WIFO Working Papers, Nr. 352, Dezember 2009
WIFO, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (Verleger), Wien, 2009

[44] Heisterhagen, N.: Theorie und Wirklichkeit des Neoliberalismus.
In: CARTA. Politik, Ökonomie, digitale Öffentlichkeit, http://www.carta.info/79054/theorie-und-wirklichkeit-des-neoliberalismus/#, abgerufen am 16.12.2016

[45] Alle gegen sich selbst. Entfremdung. Der Neoliberalismus macht einsam und krank. Das zeigen jüngste Erhebungen zu psychischen Störungen bei

Kindern einmal mehr. Der Freitag vom 19.10.2016, https://www.freitag.de/autoren/the-guardian/alle-gegen-sich-selbst, abgerufen am 16.12.2016

[46] Huthmacher; Richard A.: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann.
Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene.
Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod. Teil 2.
Norderstedt b. Hamburg, 2016, S. 21

[47] Huthmacher; Richard A.: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann.
Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene.
Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod. Teil 2.
Norderstedt b. Hamburg, 2016, S. 197

[48] Schreiner, P.: Unterwerfung als Freiheit: Leben im Neoliberalismus. PapyRossa Verlag, Köln, 2. Auflage 2015

[49] Der Nachrichtenspiegel. Das Nachdenkmagazin,

https://www.nachrichtenspiegel.de/2015/10/01/der-totalitaere-alltagsfaschismus-der-neoliberalen/, veröffentlicht am 1.10.2015 und abgerufen am 17.12.2016:
Der totalitäre Alltagsfaschismus der Neoliberalen

[50] Badische Zeitung vom 28.9.2012, http://www.badische-zeitung.de/deutschland-1/gibt-es-tierbordelle-in-deutschland--64112664.html, abgerufen am 17.12.2016:
Gibt es Tierbordelle in Deutschland?
Ein Gerücht macht Karriere im Politikbetrieb: In Deutschland soll es Tierbordelle geben. Aber ist das tatsächlich so? Unsere Autorin ist der Frage nachgegangen

[51] BZ vom 31.10.2012, http://www.bz-berlin.de/artikel-archiv/wir-nennen-es-sodomie-er-nennt-es-liebe, abgerufen am 17.12.2016:
Wir nennen es Sodomie, er nennt es Liebe
Berliner David Z. (26) hat Sex mit Hunden, bisher legal. Doch die Bundesregierung will Sodomie jetzt verbieten:

„Wenn David Z. mit seiner Hündin Gassi geht, nimmt er sie an die Leine, wirft einen Ball – alles ganz normal. Doch die Beziehung des 26-Jährigen zu ihr geht weit

über die der meisten hinaus. Er ist zoophil, liebt seinen Hund – und zwar genau so, wie es sich die meisten nicht vorstellen möchten.

David Z. redet offen über seine Neigung. Ein Tabu-Thema, das oft nicht nur Ekel, sondern auch Hass hervorruft. ´Die Menschen nennen mich Vergewaltiger, Tierquäler, Abschaum´, sagt er.

Tatsächlich meint auch Tierarzt Dr. Wolfgang von Hove: ´Sodomie hinterlässt bei Tieren körperliche und seelische Wunden und ist aus ethischer Sicht immer abzulehnen.´

Trotzdem ist der Geschlechtsverkehr zwischen Mensch und Tier in Deutschland legal, solange das Tier nicht ´zu Schaden kommt´. Die Bundesregierung plant jetzt, das Tierschutzgesetz zu verschärfen, ein generelles Sodomie-Verbot einzuführen …

´Sodomie als Strafbestand wurde 1969 aus dem Tierschutzgesetz gestrichen, ein Riesen-Fehler. Die Tiere sind oft nicht sichtbar verletzt, aber psychisch misshandelt´, sagt Dr. Edmund Haferbeck (55), der für die Tierschutzorganisation Peta arbeitet.

David Z. versteht das nicht, er hält sich für einen Tierliebhaber. Schon mit dreizehn Jahren fantasiert er über Vierbeiner. Mit zwanzig hat er zum ersten Mal Sex mit einem Rüden. ´Er hat von sich aus angefangen´, sagt er, ´ich war selber geschockt.´

Was für den Reinickendorfer eindeutiges, sexuelles Verhalten ist, ist [für] Tierarzt Hove normales tierisches Verhalten: ´Es ist egal, ob sie an ein Menschenbein gehen oder ein Tischbein. Das Verhalten auf sich zu beziehen, ist eine falsche Interpretation´, so Hove.

Doch David Z. bekräftigt: ´Mein letzter Hunde-Partner zeigte mir, wann er es will.´ Kontakt hatten sie so oft wie normale Paare auch. ´Manchmal hatte er wochenlang keine Lust, dann taten wir es nicht.´
Spricht David Z. von seiner ersten festen Partnerin, meint er eine Hündin, die er aus dem Tierheim holte: ´In Menschen war ich auch verknallt, aber meine Hündin Nelly war die erste große Liebe.´

Fünf sexuelle tierische Kontakte hatte es bisher, schätzt er. Zurzeit lebt er auch mit einem Mann zusammen. Der teilt seine Neigung. Sie lernten sich 2009 bei einem ´Zoo-Treffen´ kennen. Hunderte Deutsche bezeichnen sich als

´Zoos´, sprechen im Internet über ihr geheimes Leben. Dort ist von Romantik die Rede.

´Ich würde meinen Partner nie verletzen, bleibe immer passiv´, sagt David Z. ´Tiere sind nicht für Sex mit Menschen gemacht´, hält Hove dagegen.

Tiere haben einen Willen, meint David Z. ´Haustiere sind abhängig vom Besitzer´, so Haferbeck. ´Sie lassen alles über sich ergehen, um zu gefallen.´

Das Wort Sodomie ist vom gottlosen Treiben in Sodom und Gomorrha abgeleitet, David Z. benutzt es nicht. In seinem Umfeld weiß jeder Bescheid. ´Meine Eltern waren geschockt. Sie wollen nichts davon hören´, sagt er.

Jetzt will er als Tierpfleger arbeiten, seinen Kunden offen von seiner Neigung erzählen. ´Ich habe keine Lust mehr, mich zu verstecken´ …

Geschlechtsverkehr mit Tieren ist seit 1969 in Deutschland wieder legal, solange die Tiere nicht verletzt werden. Doch das könnte sich schon bald ändern. Vergangenen Mai beschloss das Bundeskabinett eine Novelle des Tierschutzgesetzes, nach der Sodomie generell verboten werden soll. ´Für die Bundesregierung

hat das Wohl der Tiere hohe Priorität´, sagte Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner …

Sie strebt ein Verbot und Bußgeldstrafen an. Als Begründung steht im Gesetzentwurf vom 29. August: ´Die Bundesregierung anerkennt die Tatsache, dass sexuelle Handlungen an Tieren durch den Menschen geeignet sind, den Tieren regelmäßig zumindest Leiden im Sinne des Tierschutzrechts zuzufügen, da hierdurch die Tiere zu einem artwidrigen Verhalten gezwungen werden.´ Die Umsetzung der Novelle wird momentan geprüft.“

Zwar nur ein Artikel in der BZ. Gleichwohl (durchaus verbreitete) Realität (s. [52] [53]). Gefördert durch ein neoliberales System, das alles protegiert, was zwischenmenschliche Bindungen zerstört. Denn ent-solidarisierte, ent-menschlichte Individuen sind eine leichte Beute. Weil sie ihr Defizit an Mitmenschlichkeit und Liebe durch einen (Selbst-)Optimierungswahn kompensieren, der neoliberalen Bestrebungen in die Hände spielt.

[52] Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Teil 1.

Norderstedt bei Hamburg, 2016

[53] Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Teil 2.
Norderstedt bei Hamburg, 2016

[54] Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Satanisten, „Eliten“ vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Teil 2.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 168

[55] Schreiner, P.: Unterwerfung als Freiheit: Leben im Neoliberalismus. PapyRossa Verlag, Köln, 2. Auflage 2015, S. 26

[56] Ernsing, T.: „Echte Männer hängen nicht am Jobcenter ab“ – Gangsta-Rap und Neoliberalismus.
annotazioni.de vom 23. September 2015,
http://www.annotazioni.de/post/1658, abgerufen am 17. 12.2016

[57] Degele, N. und Winker, G.: „Leistung muss sich wieder lohnen.” Zur intersektionalen Analyse kultureller Symbole.

In: Knüttel, K. und Seeliger, M. (Hrsg.): Intersektionalität und Kulturindustrie: zum Verhältnis sozialer Kategorien und kultureller Repräsentationen. Transcript Verlag, Bielefeld, 2011, S. 20

[58] Schreiner, P.: Unterwerfung als Freiheit: Leben im Neoliberalismus. PapyRossa Verlag, Köln, 2. Auflage 2015, S. 43

[59] Süddeutsche Zeitung SZ.de vom 30.09.2016, http://www.sueddeutsche.de/karriere/studie-zu-stress-im-job-angst-vor-der-ueberfluessigkeit-1.2670540, abgerufen am 18.12.2016:
Studie zu Stress im Job. Angst vor der Überflüssigkeit

[60] scharf links. Die ´neue´ linke online Zeitung vom 05.10.2010, http://www.scharf-links.de/45.0.html?&tx_ttnews%5Btt_news%5D=12543&cHash=4c5c2da949, abgerufen am 18.12.2016:
Positives Denken als Schmiermittel der Unterwerfung

[61] Ivan Illich, seines Zeichens Philosoph, Theologe, katholischer Priester und amerikanischer Autor österreichischer Provenienz, dessen Familie zum Freundeskreis von Sigmund Freud gehörte und dessen

Mutter vom jüdischen Glauben zum (evangelischen) Christentum übergetreten war (s. [64]): Ivan Illich (gest. 2002), als katholischer Priester (mit jüdischen Wurzeln) Vize-Rektor der Katholischen Universität in Puerto Rico, stand der Befreiungstheologie (von Leonardo Boff, Dom Hélder Câmara und Óscar Romero) nahe. U.a. prangerte er die Medikalisierung des Gesundheitswesens an, die, insbesondere auch in der 3. Welt, oft mehr Schaden als Nutzen bringe [65].

Ivan Illich, Priester in Rom und New York, Puerto Rico und Mexiko; Päpstlicher Hausprälat; Wanderer in der Sahara; Rhetor in jedem Kontinent der Erde. Sein mexikanisches Institut „Centro intercultural de documentacion“ galt der CIA als „Treffpunkt fast aller lateinamerikanischen Guerilleros“, dem Vatikan als Teufelswerk [66].

[62] „Von Ivan Illich bis Hamer – Die Entmündigung des Patienten … Huthmachers Buch [i.e.: Dein Tod war nicht umsonst: Ein Tatsachen- und Enthüllungs-Roman] kann man getrost neben Hamers [und Illichs] Bücher stellen … Huthmachers Anklage weckt beim Leser bisweilen tiefste Trauer und Wut. Manchen kann dabei der Atem ausgehen. Die Grundlagen über moderne, wissenschaftlich belegte Quantenmedizin kann man –

gänzlich unaufgeregt – … nachlesen … [Internet-Link, s. http://www.krebs-anders-heilen.de/, zwischenzeitlich gelöscht und selbst in der WaybackMachine des Internet Archive nicht mehr zu finden – „Respekt“, ganze Arbeit beim Verschleiern und Vertuschen, beim Tarnen und Täuschen!]

Es ist mir [dem Autor der Abhandlungen über den Neoliberalismus] gleichwohl eine Ehre, in einem Atemzug mit Ivan Illich genannt zu werden“ [67].

[63] Illich, I.: Fortschrittsmythen. Schöpferische Arbeitslosigkeit oder die Grenzen der Vermarktung. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1983, S. 37

[64] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 148

[65] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?
Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 2.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 208

[66] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?
Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 2.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 209

[67] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises.
Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 151

[68] Höffe O.: Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. C.H.Beck, München, 1999, S. 374

[69] Zeit Online vom 7.9.2014, http://www.zeit.de/zeit-wissen/2014/05/byung-chul-han-philosophie-neoliberalismus/komplettansicht, abgerufen am 18.12. 2016:
„Tut mir leid, aber das sind Tatsachen“

[70] Werner, H.: Quellen, Triebkräfte und Bruchstellen des Neoliberalismus, https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=5&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwirvtH2iILRAhXRe1AKHcdFAFQQFgg2MAQ&url=http%3A%2F%2Fwww.harald-werner-online.de%2Fuploads%2Fmedia

%2FQuellen_des_Neoliberalismus_01.doc&usg=AFQjCNHhShqJ2CPKcscFb2NgrYfWBOPEPw&bvm=bv.142059868,d.bGg, abgerufen am 20.12.2016

[71] „Sowohl der Marxismus wie der Keynesianismus wurden seit den 70-er Jahren in der Lehre und Forschung weitgehend durch die Neo-klassik in Gestalt des Neoliberalismus verdrängt. An den Hochschulen dominieren heute neoklassische bzw. neoliberale Vorstellungen. Ursachen dieser Verdrängung waren aufgrund der Kapitalverwertungsprobleme und der gesellschaftlichen Konflikte mit der Arbeiterbewegung die Übernahme neoliberaler Konzepte durch die herrschenden Eliten, erst in Großbritannien und in den USA und dann in fast allen anderen Ländern. Für die Studierenden, Lehrenden und Forschenden folgt daraus eine einseitige Ausrichtung ihrer Ausbildung und Tätigkeiten und damit die wissenschaftlich unvertretbare Einengung ihrer Analyse- und Urteilskompetenzen“ (Alfred Müller und Günter Buchholz: Ein Vergleich von Neoklassik, Keynesianismus und Marxismus, http://grundrisse.net/grundrisse31/vergleich_marxismus.htm, abgerufen am 20.12.2016).

Mit anderen Worten: Andere als die vom neoliberalen Mainstream vorgegebenen Denkansätze sind in

Wissenschaft, Forschung und Lehre (realiter) nicht mehr präsent, (vorhandene wie vorstellbare) Alternativen werden nicht (mehr) gedacht: vom theoretischen Ansatz bis zur Lebenspraxis hat der Neoliberalismus unsere Gesellschaft usurpiert.

[72] Der Spiegel 6/1983 vom 07.02.1983, Seite 212: Gestorben. Fritz Machlup

„Fritz Machlup, 80. Anfang der dreißiger Jahre wanderte der Nationalökonom von Wien in die Vereinigten Staaten aus. Die liberalen Thesen der ´Wiener Schule´, die seine wissenschaftliche Arbeit geprägt hatte, vertrat er auch dort – sie machten Machlup zu einem der weltweit angesehensten Wirtschaftswissenschaftler. Sein wohl bedeutendstes Werk ´The Economics of Sellers Competition´, eine systematische Studie über Marktformen und Preisbestimmung, wurde 1966 unter dem Titel ´Wettbewerb im Verkauf´ in Deutschland auf den Markt gebracht. Vorletzten Sonntag starb Machlup, der 1940 US-Staatsbürger geworden war, in Princeton, New Jersey.“

[73] Franz, S.: Grundlagen des ökonomischen Ansatzes: Das Erklärungskonzept des Homo Oeconomicus.

International Economics, Universität Potsdam, Institut für Makroökonomik, Februar 2004, https://www.uni-potsdam.de/u/makrooekonomie/docs/studoc/stud7.pdf, abgerufen am 20.12.2016

[73a] Vor 40 Jahren begann die Ära des Gelddruckens. *Die Welt* vom 15.08.2011, abgerufen am 23.12.2016 (*Welt N24*, https://www.welt.de/finanzen/article13546275/Vor-40-Jahren-begann-die-Aera-des-Gelddruckens.html):

„In einer Fernsehansprache an sein Volk ließ er [Richard Nixon] … die Welt eindrücklich wissen, dass sich die USA von nun an weigern würden, den Dollar jederzeit gegen eine festgelegte Menge des Edelmetalls einzutauschen.

Bis zu diesem Tag konnte jeder 35 Dollar gegen eine Feinunze (31,1 Gramm) eintauschen. In einem Federstrich hatte Nixon im August 1971 diesen historischen Goldstandard aufgehoben. Nixon begründete den drastischen Schritt mit Spekulationen gegen die USA. In Wirklichkeit hatten sich die USA durch die Kriege in Korea und Vietnam finanziell überhoben und zu viele Dollar zur Kriegsfinanzierung in Umlauf gebracht. Das Vertrauen in die Leitwährung schwand. Weltweit tauschten die Notenbanken ihre Dollarreserven in Gold, vor allem Frankreich fuhr mit Containern vor.

Langfristig drohte der Ausverkauf der US-Goldreserven, so dass Nixon die Notbremse ziehen musste. Zwei Jahre nach der schicksalhaften Trennung vom Gold wurden dann sämtliche Wechselkurse zum Dollar freigegeben.“

[74] Website für neue Currency Theorie und Geldreform: Was ist Vollgeld?
http://www.vollgeld.de/, abgerufen am 15.10.2015

[75] Gesetz über die Deutsche Bundesbank:

„§ 14 Notenausgabe

(1) Die Deutsche Bundesbank hat unbeschadet des Artikels 128 Absatz 1 des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union das ausschließliche Recht, Banknoten im Geltungsbereich dieses Gesetzes auszugeben. Auf Euro lautende Banknoten sind das einzige unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel [e. U.]. Die Deutsche Bundesbank hat die Stückelung und die Unterscheidungsmerkmale der von ihr ausgegebenen Noten öffentlich bekanntzumachen.“

[76] Bargeld abschaffen? Der gläserne Zahler.
Gerald Mann, Professor für Volkswirtschaftslehre im Interview.

http://www.br.de/nachrichten/abschaffung-bargeld-bundesbank-100.html, Stand 15.06.2015, abgerufen am 16.10.2015

Zwischenzeitlich gelöscht; letzter Screenshot: WaybackMachine (Internet Archive) vom 21.04.2016, https://web.archive.org/web/20160421051401/http://www.br.de/nachrichten/abschaffung-bargeld-bundesbank-100.html, abgerufen am 20. 12.2016 (interessant, wie man Aussagen, die nicht [mehr] in den [manipulierten] Meinungs-Mainstream passen, „verschwinden“ lassen will):

„Solange es Bargeld gibt, besteht immer … [die] Möglichkeit eines Bankenruns. Das wäre ein absolutes Misstrauensvotum gegenüber dem Staaten- und Bankensystem …

Zuerst werden die großen Geldscheine abgeschafft, dann sinkt die Obergrenze der Beträge, die man in bar abheben darf – in einigen europäischen Ländern gibt es solche Regelungen bereits. Schließlich werden Barzahlungen einfach nicht mehr möglich sein und damit wird jede Transaktion nachvollziehbar. Die Arbeit der schon jetzt mächtigen Geheimdienste wird noch leichter

und es entsteht der ´gläserne Zahler´. Ich nenne das ´NSA plus´ …

Welche Alternativen hätten die Menschen, sollte das Bargeld abgeschafft werden?

Die Menschen könnten wirtschaftliche Transaktionen mit Bargeld fremder Länder abwickeln. Edelmetalle könnten Verwendung finden oder Regionalwährungen oder Gutscheinsysteme. Menschen werden erfinderisch, wenn man ihnen das Bargeld nimmt, die geprägte Freiheit, wie es der russische Schriftsteller Dostojewskij formulierte.“

[76a]] Finanzlexikon: Mindestreservebasis. Https://www.finanz-lexikon.de/ mindestreservebasis_4105.html, abgerufen am 15.10.2015:

„Die Mindestreservebasis (auch schlicht Reservebasis genannt) gibt den Richtwert für Kreditinstitute an, in welcher Höhe sie eine Mindestreserve bei der nationalen Zentralbank (in Deutschland = Deutsche Bundesbank) zu unterhalten haben. Sie ermittelt sich aus den einzelnen reservepflichtigen Positionen aus der Bilanz eines Institutes.

Die Mindestreservebasis ist Grundlage für die Berechnung des Mindestreserve-Solls. Dazu wird die Reservebasis mit dem Mindestreservesatz multipliziert.

Für die Mindestreservebasis sind die Bilanzwerte folgender wichtiger Bilanzpositionen eines Institutes einzubeziehen:

1) Verbindlichkeiten mit positivem Reservesatz (> 0 %)

- Einlagen einschließlich
  … täglich fälliger Einlagen,
  … Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu zwei Jahren und
  … Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von bis zu zwei Jahren

- Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren (einschließlich Geldmarktpapieren)

2) Verbindlichkeiten mit einem Reservesatz von 0 %

- Einlagen einschließlich
  … Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von über zwei Jahren und

… Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von über zwei Jahren

• Schuldverschreibungen mit einer Ursprungslaufzeit von über zwei Jahren

• Repogeschäfte

Daraus wird ersichtlich, dass nicht alle Bilanzpositionen mit einem einheitlichen von der EZB festgelegten Mindestreservesatz angesetzt werden, um das Mindestreserve-Soll zu ermitteln. Die langfristigen Verbindlichkeiten unterliegen einem Satz von 0 Prozent.“

Für einen „Normalsterblichen“ kaum mehr verständlich. Soll indes auch nicht verstanden werden. Denn Wissen ist bekanntlich Macht. Und Nicht-Wissen Ohnmacht!

[77] Handelsblatt vom 16.08.2012, http://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/oekonomie/nachrichten/vollgeld-iwf-forscher-spielen-radikale-bankreform-durch/7008170.html (Abruf am 16.10.2015): IWF-Forscher spielen radikale Bankreform durch.
Sollen Banken künftig nur noch dann Kredite vergeben dürfen, wenn sie Bargeld in derselben Höhe auf Lager haben?

„Bislang müssen Geldinstitute nur für einen Bruchteil ihrer Kredite Bargeldreserven halten. So können sie quasi unbegrenzt Kredit vergeben – und dabei de facto neues Geld schaffen. Denn den Kredit zahlen sie aus, indem sie dem Kreditnehmer das Geld auf einem Girokonto gutschreiben. Und der Kreditnehmer bringt dieses Bankengeld, das es vorher noch nicht gab, in Umlauf …

Seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise erlebt die Idee des sogenannten Vollgelds eine Renaissance …“

[78] Görgens, E. und Ruckriegel, K.: Makroökonomik, UTB, Stuttgart, 10. Aufl. 2007

[79] Mayer, T. und Huber, R. Vollgeld: Das Geldsystem der Zukunft. Unser Weg aus der Finanzkrise. Tectum Verlag, Marburg, 2014

[80] n-tv wirtschaft vom 13. Mai 2012, http://www.n-tv.de/wirtschaft/China-lockert-die-Zuegel-article6253821.html, abgerufen am 16.10.2015: Notenbank senkt Mindestreserve. China lockert die Zügel:

„Weil Chinas Wirtschaft langsam an Fahrt verliert, gibt die Zentralbank den Banken mehr Luft zur Kreditvergabe … Nach einer Reihe von negativen Konjunkturdaten hat Chinas Zentralbank die Mindestreserve-Anforderungen an Banken gelockert, um das Wirtschaftswachstum zu stützen.“

[81] Board of Governors of the Federal Reserve System: Reserve Requirements. http://www.federalreserve.gov/monetarypolicy/reservereq.htm, abgerufen am 17.10.2015. Zur exakten Differenzierung s. dort: Reserve Requirements.

[82] Deutsche Bank Eurosystem, Mindestreserven: https://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Aufgaben/Geldpolitik/Mindestreserven/mindestreserven.html, abgerufen am 20.12.2016:

„Dieser Mindestreservesatz wurde zu Beginn der dritten Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion auf 2% festgesetzt und ab dem 18.01.2012 auf 1 % abgesenkt.“

[83] IMF Working Paper. Research Department: The Chicago Plan Revisited. Prepared by Jaromir Benes and Michael Kumhof. Authorized for distribution by Douglas Laxton. International Monetary Fund 2012:

“This paper revisits the Chicago Plan, a proposal for fundamental monetary reform that was put forward by many leading U.S. economists at the height of the Great Depression. Fisher (1936), in his brilliant summary of the Chicago Plan, claimed that it had four major advantages, ranging from greater macroeconomic stability to much lower debt levels throughout the economy.”

[84] WIENER ZEITUNG vom 09.11.2007: Als das britische Pfund den Status als Leitwährung verlor

[85] Hardach, G. und Harting, S.: Der Goldstandard als Argument in der internationalen Währungsdiskussion. In: Jahrb. f. Wirtschaftsgeschichte 1998,1, S. 125-141:

„Das internationale Währungssystem, das zum Inbegriff für Währungskonvertibilität und feste Wechselkurse geworden ist, war der klassische Goldstandard des 19. Jahrhunderts, der 1816 mit der Rückkehr Großbritanniens zum Gold begann und 1914 mit dem Ausbruch des 1. Weltkriegs endete. Wesentliche Merkmale waren die wechselseitige Konvertibilität von Geld zu Gold zu einer festen Parität und ein System von Institutionen und Regeln, die das Geldangebot an die Gold- und Devisenreserven eines Landes banden. Der

internationale Goldstandard entstand dadurch, dass die wichtigen Welthandelsnationen ihre Währungen an diesen Prinzipen orientierten. Die festen Goldparitäten stellten implizit ein Netz fester Paritäten aller Währungen untereinander her“ (ibd., Seite 126).

[86] Schremmer, E.: Über „stabiles Geld“. Eine wirtschaftshistorische Sicht. In: Derselbe (Hrsg.): Geld und Währung vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Stuttgart, 1993

[87] Hardach, G. und Harting, S.: Der Goldstandard als Argument in der internationalen Währungsdiskussion. In: Jahrb. f. Wirtschaftsgeschichte 1998,1, S. 127

[88] „Mit dem Abkommen wurde das internationale Währungssystem von Bretton Woods mit dem US-Dollar als Leitwährung geschaffen.

Dieses funktionierte wie folgt: Es wurde eine Parität von 35 US-Dollar pro Unze Gold festgelegt, die die US-Zentralbank durch Goldkäufe und -verkäufe sicherstellte. Die Wechselkurse der übrigen Währungen wurden gegenüber dem US-Dollar fixiert und die Zentralbanken der teilnehmenden Länder verpflichtet, durch ihre Geldpolitik (insbesondere durch Käufe und Verkäufe

einheimischer Währung gegen US-Dollar) diese Wechselkurse innerhalb einer Bandbreite von 1 Prozent [zu] stabilisieren.“
(Bundesministerium der Finanzen: Bretton Woods. http://www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Service/Glossar/Functions/glossar.html?lv2=84618&lv3=175842&lv3=175842&lv2=84618#doc175842bodyText1, abgerufen am 17.10.2015. Zwischenzeitlich gelöscht; letzter Screenshot im Internetarchive vom 4.3.2016, https://web.archive.org/web/20160304215552/http://www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Service/Glossar/Functions/glossar.html?lv2=84618&lv3=175842&lv3=175842&lv2=84618, abgerufen am 20.12.2016.)

[89] Welfens, J. J.: Grundlagen der Wirtschaftspolitik. Institutionen – Makroökonomie – Politikkonzepte. Springer, Berlin/Heidelberg/New York, 2. Auflage 2005, 234 ff.

[90] wallstreet:online vom 24.11.2014, http://www.wallstreet-online.de/nachricht/7196288-scheint-offiziell-bundesbank-gold-zurueckholen, abgerufen am 17.10.2015: Es scheint offiziell: die Bundesbank darf ihr Gold nicht zurückholen

[91] MMnews vom 26.08.2011, http://www.mmnews.de/index.php/wirtschaft/8418-der-betrug-von-bretton-woods-, abgerufen am 17.10.2015: Der Betrug von Bretton Woods

[92] Jürgen Klinsmann. Fit und spaßig. Und eiskalt.
Er gibt nichts von sich preis, Kritik nimmt er nicht an. Jetzt wird der Bundestrainer unsterblich – oder unsterblich blamiert.
SZ.de vom 19. Mai 2010, 19:46 Uhr (ursprünglicher Artikel: SZ vom 6. Juni 2006), http://www.sueddeutsche.de/sport/juergen-klinsmann-fit-und-spassig-und-eiskalt-1.883050, abgerufen am 21.12. 2016

[93] Spiegel Special 9/1997 vom 01.09.1997, http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-8775892.html, abgerufen am 21.12.2016: Arbeit. Die Farbe Schwarz

[94] Dettmer, M.: Schöne neue Arbeitswelt.
In: Spiegel des 20. Jahrhunderts. 3. Die moderne Fabrik (26/1999 vom 01.09.1997):
Das Jahrhundert des Kapitalismus. Die moderne Fabrik. Der Siegeszug der Massenproduktion prägt das

Selbstverständnis der Industrienationen bis heute. Doch an der Schwelle zum 21. Jahrhundert verändern sie ihr Gesicht: Eine neue Arbeitswelt gewinnt Kontur – flexibel, vernetzt und vom Wissensarbeiter beherrscht.
S. 120-129:

„ … [D]ie Folgen, die mit der Massenproduktion über den arbeitenden Teil der Menschheit kamen, wurden vor allem mit dem ´Taylorismus´ verbunden: der immer schnellere Takt in den Fabriken, die lähmende Monotonie und zwanghafte Kontrolle an den Bändern – die Mechanisierung des Menschen durch seinen unmenschlichen Feind Maschine.

Kaum ein anderer Ismus, und an denen mangelte es diesem Jahrhundert nicht, grub sich so nachhaltig in das kollektive Unterbewußtsein der Industrienationen ein: bekämpft und verteidigt, totgesagt und wiederbelebt. In der deutschen Automobilindustrie wird die ´Rückkehr zum Taylorismus?´, wie ein neuer Buchtitel heißt, wieder öffentlich diskutiert.

Der Taylorismus schuf ein Bild der Arbeit, das bis heute prägend ist: der männliche Ecklöhner, arbeitend in einer festgefügten Welt, der Mittelklassemensch mit geregeltem Urlaubsanspruch und garantiertem

Weihnachtsgeld, bei steigendem Einkommen und sinkender Arbeitszeit als Archetyp der Industriegesellschaft. Mag sein, daß dieses Ideal schon früher eher Verheißung als Zukunft war, in der Gegenwart ist es für immer mehr Menschen Vergangenheit. Denn an der Schwelle zum neuen Jahrtausend befinden sich die Industrienationen mitten in einem tiefgreifenden Wandel, verändert die Arbeitsgesellschaft ihr Gesicht, das erst schemenhaft in Konturen sichtbar wird: In der Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft verlieren lebenslange Jobs an Bedeutung, die Arbeitswelt wird flexibler, vernetzter – aber auch vager …“

[95] George Orwell: Nineteen Eighty-Four. A novel. Secker & Warburg, London, 1949. Hier: Deutsche Erstausgabe von 1950, Diana Verlag, Zürich, S. 340

[96] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?
Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 1.
Norderstedt bei Hamburg, 2016

[97] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?
Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 2.

Norderstedt bei Hamburg, 2016

[98] Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?
Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 3.
Norderstedt bei Hamburg, 2016

[99] Herzinger, R.: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde.
Skeptischer Weltverbesserer: Vor hundert Jahren wurde der Philosoph Karl Raimund Popper geboren.
In: DIE ZEIT 31/2002 vom 25.07.2002:

„Neben Karl Marx hat wohl kein anderer Philosoph der vergangenen zwei Jahrhunderte eine so große politische Wirkung erzielt wie Karl Raimund Popper. Während aber das Imperium, das sich auf das Marxsche Gedankensystem berief, 1989/90 unterging, sind die Ideen Poppers von ebenjener demokratischen Revolution, die es zum Einsturz brachte, eindrucksvoll bestätigt worden …

1945, noch während seiner Lehrtätigkeit in Neuseeland, erschien Poppers berühmtestes Werk: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde, in dem er seinen Widerstand gegen alle Spielarten totalisierender

Philosophie ideengeschichtlich untermauerte. Totalitäres Denken ist für ihn nicht erst ein Produkt des 19. oder 20. Jahrhunderts. Er spürt es bereits bei Platon auf, in dessen Konzeption eines hierarchisch gegliederten Staates er das Urmuster eines ideologischen ´Aufstands gegen die Freiheit´ erblickt. Weit heftiger noch als den griechischen Klassiker verdammt Popper aber Hegel, den er als philosophischen Scharlatan und intellektuellen Obskurantisten betrachtete. In Hegels ´dialektischer´ Methode konnte er nichts anderes erkennen als eine Unterminierung der Vernunft zum Zwecke der Apologie eines übermächtigen, autoritären Staats …

Doch nicht nur als politischer Philosoph, sondern auch als Wissenschaftstheoretiker hat Popper … Maßstäbe gesetzt. Er ging dabei von dem gleichen Kerngedanken aus wie in seinen gesellschaftstheoretischen Schriften: Geschlossene Systeme, die sich gegen Kritik immunisieren, sind zum Fortschritt unfähig, ersticken jede geistige Unabhängigkeit und Kreativität und gehen am Ende an ihrer eigenen Unbeweglichkeit zugrunde. Offene Systeme dagegen, die das Risiko einer Wiederlegung … der scheinbar unverzichtbarsten Wahrheiten auf sich nehmen, sind nicht nur humaner, sondern erweisen sich auch als leistungsfähiger und erfolgreicher. Wissenschaftliche ebenso wie politische

Systeme sind erst dann akzeptabel, wenn sie lernfähig und zur Selbstkorrektur in der Lage sind.

Erkenntnistheoretisch folgt daraus der ´Fallibilismus´ [fallere: täuschen, fehlen]: Das Kriterium für die Rationalität einer Theorie sei nicht ihre empirische Verifizierbarkeit, sondern, im Gegenteil, ihre Falsifizierbarkeit. Jede Theorie kann nicht mehr als einen Annäherungswert an die Wahrheit darstellen, sie bleibt nur so lange gültig, bis eine besser begründete an ihre Stelle tritt.“

[100] Josef Joffe: Ende der Geschichte. Vor 25 Jahren siegten Demokratie und Markt. Die Bilanz?
In: Zeit Online vom 12. Juni 2014, http://www.zeit.de/2014/25/josef-joffe-zeitgeist-25-2014, abgerufen am 21.12.2016:

„Vor 25 Jahren – im Jahr der demokratischen Revolutionen und des Mauerfalls – ging ein Aufsatz mit dem bescheidenen Titel *Das Ende der Geschichte* um die Welt. Verfasst hatte ihn nicht Hegel oder Marx, sondern Francis Fukuyama, ein amerikanischer Politologe. Die Botschaft ganz schlicht: Wir – der ´wirtschaftliche und politische Liberalismus´ – haben gewonnen, die Totalitären und Autoritären sind endgültig

erledigt. Die Zukunft gehöre allein der Demokratie und der Marktwirtschaft, die ´alle Widersprüche überwinden und alle Bedürfnisse befriedigen´ würden. Mithin sei auch der Krieg der Ideologien vorbei.“

Obiter Dictum: Josef Joffe, Autor zuvor zitierten Artikels und seit April 2000 Herausgeber der *Zeit*, ist mit den Zentren der Macht vielfach gut vernetzt: „Schade, dass Live-Übertragungen aus Gerichtssälen nicht erlaubt sind. Es wäre sicher nicht ohne Erkenntnisgewinn gewesen, hätte man auch von Ferne dem Prozess der Zeit-Journalisten Josef Joffe und Jochen Bittner vs. ´Die Anstalt´ beiwohnen können … Joffe und Bittner ließen dem ZDF die Verbreitung eines Clips aus ´Die Anstalt´ via Einstweiliger Verfügung verbieten, in dem u.a. sie beide als vielfach verflochtene Journalisten durch den Kakao gezogen wurden. Jetzt geht es darum, ob Joffe und Bittner wirklich Mitglieder in den genannten Organisationen sind oder waren oder ob sie dort nur mal aus Versehen am Klingelschild vorbei gelaufen sind … Den ´verbotenen´ Clip bekommt man in der Zwischenzeit an jeder Ecke im Internet unter die Nase gerieben [s. beispielsweise: https://youtu.be/1LONPFtP1GY]. Ja, die modernen Medien haben manchmal auch ihre Vorteile“ (Der Verflochtene: „Die Anstalt“ und Zeit-Herausgeber Josef Joffe vor Gericht, http://meedia.de/2014/09/26/der-

verflochtene-die-anstalt-und-zeit-herausgeber-josef-joffe-vor-gericht/, abgerufen am 21.12.2016).

IV. Der Neoliberalismus – wie die wirtschaftsliberale Variante des Spätkapitalismus´ funktioniert

Wesentliche Aufgabe neoliberaler Wirtschaftspolitik ist es, Konsumenten zu produzieren [1]; wir sollen Käufer und Kunden, gleichwohl sollen wir nicht Bürger (mit all ihren Rechten) sein. Die Europäische Union wurde (einzig und allein) wegen eines gemeinsamen Marktes errichtet, sie besteht aus Verbrauchern; einen einheitlichen politischen Willen hat sie nicht. Gleichwohl wäre es falsch, ihre Misere als ein grundsätzliches Dilemma oder gar ein Scheitern des Vorhabens „gemeinsames Europa“ zu bezeichnen; vielmehr handelt es sich um eine Krise ihrer – der EU – „neoliberalen Inkarnation“. So dass alle Versuche, diese missliche Situation mit einem Mehr an liberaler Politik zu lösen, zum Scheitern verurteilt sind [2].

Nur als Konsument kann „der neoliberale Mensch“ seine soziale Identität finden – in einer „atomisierten“

Gesellschaft [3]: Bereits der „erste Ökonom der Geschichte“, Adam Smith, erkannte, dass die kapitalistische Arbeitsteilung einen Zerfall sozialer Strukturen bewirkt, weil sie (Arbeitsteilung wie – in Konsequenz – gesellschaftlicher Zerfall) Erfahrungen isolieren, wodurch voneinander separierte Menschen von denselben Dingen reden, ohne das Gleiche zu meinen.

Je beschränkter, so Adam Smith, die Menschen kapitalistischer Prägung seien, desto besser funktioniere ihr soziales Zusammenleben.

Maß und Ausmaß, mit denen Gesellschaften im Neoliberalismus fragmentiert werden, brachte Maggi Thatcher auf eine einfache, gar platte, gleichwohl griffige Formel:
„So etwas wie Gesellschaft gibt es nicht, ich kenne nur Individuen, Männer und Frauen und Familien – und die denken alle zuerst an sich.“

Thatcher äußerte diese Ansicht 1987 in “Woman’s Own”: „… and who is society? There is no such thing! There are individual men and women and there are families and no government can do anything except through people and people look to themselves first” [4].

Die „Freiheit" des Einzelnen besteht nur noch darin, sich den Kräften des (angeblich) freien Marktes zu unterwerfen: „Das Wort ´frei´ gibt es zwar im [neoliberalen] Neusprech noch, aber es … [kann] nur in Sätzen wie ´Dieser Hund ist frei von Flöhen´ oder ´Dieses Feld ist frei von Unkraut´ angewandt werden. In seinem alten Sinn von ´politisch frei´ oder ´geistig frei´ … [kann] es nicht gebraucht werden, da es diese politische oder geistige Freiheit nicht einmal mehr als Begriff … [gibt] und infolgedessen auch keine Bezeichnung dafür vorhanden … [ist]" [5].

Letztlich wird der solcherart „Befreite" gesellschaftlich und sozial entwurzelt, er wird zum (ganz und gar) auf sich selbst zurückgeworfenen „homo clausus" [6]; sein Scheitern wird individualisiert, er – und er allein – trage die Verantwortung für das Ge- oder Misslingen seines Lebens.

Gleichwohl: Faber non est suae quisque fortunae [7].

Mithin gilt festzuhalten: Massive psychische Deformationen, namentlich soziale Ängste und Depressionen, sind – im Neoliberalismus unvermeidbar sowie unvermeidbare – Folgen des neoliberalen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems und seiner

(systemimmanenten) Globalisierung. Wobei ausdrücklich anzumerken ist, dass solche Aberrationen dem System geschuldet und nicht vom Einzelnen zu verantworten sind:

„Die durch den globalen neoliberal-imperialen Kapitalismus verursachten psychischen, sozialen und ökologischen Destruktionen … sind … die Folge eines nachweisbaren ideologischen, politisch-militärischen und ökonomischen Projekts der kapitalistischen Eigentümereliten sowie ihrer politischen, wissenschaftlichen und medialen Helfershelfer. Globalisierung ist der verschleiernde Begriff für ein immer totalitärer werdendes imperiales System der Kapitalakkumulation um jeden Preis“ [8].

Mit anderen, einfacheren Worten: Nicht die Globalisierung (unserer Wirtschaft wie unseres sozialen Seins, unseres Denkens, Fühlens und Handelns) ist falsch. Und schädlich. Per se. Vielmehr ist das neoliberale Primat, unter dem eine solche Globalisierung stattfindet, für all die sozialen Missstände und deren individuelle Auswirkungen verantwortlich, mit denen sich *„Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung“* auseinandersetzt.

Weshalb, m.E., nicht ein Zurück zu staatlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher „Kleinstaaterei“, vielmehr die entschiedene Bekämpfung wirtschaftsliberaler Strukturen zu fordern ist: „Wacht auf, Verdammte dieser Erde …, Heer der Sklaven, wache auf! … Völker, hört die Signale! Auf zum letzten Gefecht! … [Gegen die Neoliberalen] erkämpft das Menschenrecht“ [9]. Pathetisch? Gewiss. Deshalb weniger wahr? Keineswegs. Ergo: Internationalismus? Ja. Neoliberalismus? Nein.

Jedenfalls gibt es im neoliberalen Monopoly einige, wenige Gewinner. Und viele, allzu viele Verlierer, in Deutschland namentlich infolge der Agenda 2010 (die indes nur Teil eines gesamteuropäischen Projektes, d.h. der „Lissabon-Strategie“ der EU ist; diese, letztere, soll zur weltweit wettbewerbsfähigsten Region überhaupt umgestaltet werden).

„Die durch den damit verbundenen Sozialabbau ausgelöste Absturzangst der Mittelklassen revitalisiert frühkindliche Mechanismen, mächtige Beziehungspersonen zu idealisieren, und führt so zu einem illusionären Bewusstsein, das die Eliten traditionell in ihrem Interesse zu instrumentalisieren wissen“ [10].

Bezüglich der weltweiten gesellschaftlichen Folgen des Neoliberalismus´ ist jedenfalls festzuhalten, dass all seine Versprechungen, durch Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung der Finanz-, Waren- und Arbeitsmärkte der Gesellschaft Wachstum und dem Einzelnen privaten Wohlstand zu bringen, sich letztendlich als (ebenso wohl bedachte wie geschickt inszenierte [11]) „Luftnummer“ erwiesen haben [12-17; 31; 75-87]:

Wenn dann (infolge neoliberaler Wirtschaftspolitik) nationale Wirtschaftskrisen auftreten, verordnet der IWF (Internationale Währungsfond) als Exekutor des neoliberalen Systems wirtschaftsliberale „Standardlösungen“ – ohne Rücksicht auf die Belange der betroffenen Menschen. Alternative Lösungsansätze sind unerwünscht, einzig und allein (neoliberale) ideologische Erwägungen bestimmen die vom IWF oktroyierten Auflagen (beispielsweise bei der Vergabe von Krediten).

Derart führen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die eigentlich bei der Bewältigung von Krisen helfen sollen, oftmals zu weiteren, weitreichenden Verwerfungen, zu Hunger und Not, zu Ausschreitungen, Bürgerkriegen und Tod.

Allein in den letzten 30 Jahren waren etwa einhundert Länder (von ca. zweihundert Nationen weltweit!) von derartigen Krisen betroffen; die jeweilige Misere wurde durch wirtschaftspolitische Auflagen des IWF – nicht zuletzt durch eine zu frühe Liberalisierung des nationalen Kapitalmarktes – meist noch verschärft.

In diesem Zusammenhang spielt die „governance“ (Gretchenfrage: Wer hat das Sagen?) die entscheidende Rolle: Nicht die (westlichen) Industriestaaten als solche, sondern die Partikularinteressen der Finanz- und Handels-„Eliten“ dieser Länder bestimmen maßgeblich die einschlägigen (für sie, die „Eliten“, vorteilhaften, für die Masse der Betroffenen indes) verhängnisvollen Entscheidungen.

Platt ausgedrückt ließe sich auch formulieren: Einige wenige Reiche bereichern sich weltweit an der Masse und dem Elend der Armen.

„Die Erbitterung … wächst, wenn den Armen in Indonesien, Marokko oder Papua-Neuguinea Brennstoff- und Nahrungsmittel-Subventionen gestrichen werden, wenn die Menschen in Thailand erleben, dass aufgrund der vom IWF erzwungenen Ausgabenkürzungen im

Gesundheitswesen immer mehr Menschen an AIDS sterben, und wenn Familien in Entwicklungsländern, die für den Schulbesuch ihrer Kinder im Rahmen so genannter ´Kostendeckungs´-Programme Gebühren entrichten müssen, die schmerzliche Entscheidung treffen, ihre Töchter nicht zur Schule zu schicken“ [31].

Offensichtlich ist es einfach, vom Luxushotel aus den Staaten, die sich in einer Krise befinden und auf Gelder des IWF oder der Weltbank angewiesen sind, Konditionen aufzuerlegen und Bedingungen zu oktroyieren, die, erstere wie letztere, man niemals aufzwingen würde, wenn man einen direkten Kontakt zu den betroffenen Menschen hätte; insofern ähnelt die Situation, aus der heraus Banker entscheiden, der von Bomber- (heute auch und mehr noch der von Drohnen-) Piloten, die aus großer Distanz ihr unsägliches Werk verrichten (und, jedenfalls im Falle letzterer, der Drohnen-Piloten, durch ihr tödliches Tun eher an ein Video-Spiel an das reale Elend der Betroffenen erinnert werden).

Teil des infamen „Spiels“ zwischen IWF und Schuldnerländern ist das vorgebliche Aushandeln der Konditionen von Krediten und deren Vergabe: Die Verhandlungsmacht liegt – infolge Kraft des Faktischen –

einzig und allein beim IWF, die Schuldner (s. Griechenland) sind dringend, existentiell auf entsprechende Finanzmittel angewiesen (so jedenfalls wird ihnen suggeriert; Alternativen wie [kontrollierter] Staatsbankrott – s. z.B. Argentinien [97][98] – werden in die Erwägungen nur selten einbezogen oder bleiben – wie im Falle von Griechenland – gegen den expliziten Willen des Volkes unberücksichtigt [99], nachdem man ihm, dem Volk, mit der gesamten Macht des Propaganda-Apparates – in Griechenland gleichwohl erfolglos – suggeriert hat, die Subventionen des IWF seien „alternativlos“).

Deshalb wagt kaum ein Land, offen zu widersprechen. Zumal der IWF seinen Einfluss geltend machen könnte, um Anlagen privater Investmentfonds zu unterbinden. Gemeinhin nennt man ein solches Verhalten Erpressung.

Derart werden Ländern strikte Vorgaben oktroyiert, welche Ziele sie – oft innerhalb kurz bemessener Zeiträume von 30, 60 oder 90 Tagen – zu erreichen haben; nicht selten legen (höchst einseitige) „Abkommen“ fest, welche Gesetze die Parlamente betroffener Länder zur Erreichung dieser Ziele zu verabschieden haben – von nationaler Autonomie kann (dann) nicht mehr die Rede sein.

Aufgezwungene Konditionen gehen über ökonomische Auflagen im engeren Sinne oft weit hinaus und berühren nicht selten die gesamte nationalstaatliche Politik: „[Würde] man einem Papagei den Spruch ´fiskalische Austerität, Privatisierung und Marktöffnung´ bei[bringen], … [könnte] man … auf den Rat des IWF verzichten“ [31].

Erfolgreiche Entwicklungsländer, namentlich solche in Ostasien, öffne(te)n sich nur langsam dem Weltmarkt; sie nutz(t)en gleichwohl die Globalisierung, um Exporte zu steigern und nationales Wachstum zu beschleunigen. Schutzzonen und -zäune bauen sie nur vorsichtig und in dem Maße ab, wie neue Arbeitsplätze entstehen, weil genügend Kapital zur Schaffung eben dieser vorhanden ist. Beispielsweise baut China erst jetzt seine Handelsschranken ab – Jahrzehnte, nachdem es seinen Weg in die Marktwirtschaft begonnen hat und in denen seine Wirtschaft rapide gewachsen ist.

Vorangehende Ausführungen bestätigen die These, dass Globalisierung nicht per se falsch ist. Sondern dann, nur dann, (für die große Masse der Menschen) zum Verhängnis wird, wenn die einzelnen Nationalstaaten sie unter dem Primat des Neoliberalismus´ umsetzen.

Neoliberalistischem Credo zum Trotz schirmen die westlichen Industriestaaten, die mit Hilfe der WTO [18] die Handelsliberalisierung vorantreiben, eigene binnenwirtschaftliche Sektoren jedoch ab: insofern und insoweit, als sie diese durch Konkurrenz aus Entwicklungsländern bedroht sehen. Sie zeigen gleichwohl keinerlei Bereitschaft, selbst Subventionen für heimische Agrarprodukte abzubauen, und schotten dadurch *die* Märkte ab, auf denen die Entwicklungsländer sich in einem Wettbewerbsvorteil befinden.

Zwar gelangen derartige Ungerechtigkeiten zunehmend und zunehmend verstärkt in die öffentliche Diskussion, jedenfalls in den Entwicklungsländern selbst.

Nichtsdestoweniger bauen Länder wie Bolivien (immer noch) ihre eigenen Handelsschranken stärker ab als beispielsweise die USA und kooperieren mit den Vereinigten Staaten, z. B. im Kampf gegen den Anbau von Koka – obwohl diese Feldfrucht den bolivianischen Bauern ein (ungleich) höheres Einkommen verschafft resp. verschaffen würde als irgendeine andere [100]. Im Gegenzug (quasi als Ausdruck eines „fairen“ neoliberalen Handelsgebarens) halten die USA *ihre* Märkte für Agrarprodukte wie beispielsweise Zucker (den Bolivien

als Alternative zu Koka anbauen könnte) verschlossen [101].

Wiederum ein Beweis, zumindest ein Indiz dafür, dass es einzig und allein die Interessen einiger weniger – in vorgenanntem Beispiel Bolivianer resp. US-Amerikaner – sind, welche die „Spiel"-Regeln bestimmen. Und dass diese Clique sich nur für ihre eigenen Belange interessiert, ob diese nun ihrer – gerade angesagten – Ideologie entsprechen oder auch nicht. Nach dem alten Motto: Quod licet Jovi non licet bovi.

Oft negativer noch als eine Handels-Liberalisierung ist für Entwicklungsländer die Öffnung ihres Kapitalmarkts; dadurch kommen spekulative Finanzströme (hot money [14]) ins Land, kurzfristige Kredite und Kontrakte, die letztlich nichts anderes darstellen als Wetten auf den Wechselkurs der jeweiligen Landes-Währung. („´Hedge Funds are hot again´, titelte das US-Wirtschaftsmagazin ´Business Week´. Um rund 130 Milliarden Dollar stieg das Vermögen solcher Fonds seit 1998 bis [Ende 2000] weltweit, insgesamt verfügen sie über gut 450 Milliarden Dollar" [102]. „´In Polen und Ungarn ist eine ganze Menge hot money investiert´ … Als heißes Geld bezeichnen Banker kurzfristig angelegtes Spekulationskapital. Die Investoren leihen sich das Geld

in Euro oder Dollar zu niedrigen Zinsen und legen es in Forint oder Zloty zu deutlich höheren Sätzen an“ [103].)

Um Risiken, die mit einem solch volatilen Kapital verbunden sind, zu minimieren, wird allen Ländern routinemäßig empfohlen, den Teil ihrer Währungsreserven zurückzulegen, der ihren kurzfristigen und auf ausländische Währungen lautenden Krediten entspricht:

„[W]ollen wir annehmen, dass eine Firma in einem kleinen Entwicklungsland einen kurzfristigen Kredit über 100 Millionen Dollar zu einem Zins von 18 Prozent bei einer amerikanischen Bank aufnimmt. Wenn das Land eine umsichtige Politik betreiben wollte, müsste es seine Währungsreserven um 100 Millionen Dollar aufstocken. Im Allgemeinen werden Währungsreserven in Form US-amerikanischer Schatzwechsel gehalten, die gegenwärtig etwa 4 Prozent Zinsen abwerfen. Das Land nimmt also in den USA einen Kredit zu 18 Prozent auf und gewährt den USA gleichzeitig einen Kredit zu 4 Prozent … [E]s ist schwer zu ersehen [und kaum zu verstehen], wie dies dem Entwicklungsland ermöglichen soll, sein Wachstum anzukurbeln“ [31].

Auch derart werden ganze Völker in neoliberaler Logik ausgeplündert; wer indes – außer denen, die solche Szenarien inszenieren und von ihnen profitieren – versteht schon solche Zusammenhänge. Oder weiß überhaupt davon.

Nicht nur im Finanzgewerbe sind ausländische Investitionen eine zweischneidige Angelegenheit; oft bringen landesfremde Investoren mit Hilfe von Schmiergeldern und durch den politischen Druck, den die Regierungen ihrer Heimatländer aufbauen, Entwicklungsländer dazu, ihnen einen speziellen Schutz (gegenüber inländischem Kapital und einheimischen Firmen) zu gewähren, was ihnen, den ausländischen Investoren – jedwede Ideologie freier Märkte konterkarierend – einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil bringt.

Mit anderen Worten: Die Regierungen großer, mächtiger Nationen – allen voran die USA – sind die Paten bei der Abwicklung privater Schmiergeldzahlungen an die korrupte Führung kleinerer Nationen (s. z.B. [19]):

„Die Spezies des Economic Hit Man [Wirtschaftskiller] ist ein Produkt unserer Zeit, in der Kriege gegen andere Länder mehr oder weniger ersetzt wurden durch

aggressiven Wirtschaftsimperialismus. Im Auftrag von Großkonzernen betrügen hoch intelligente, hoch bezahlte Profis weltweit Länder, indem sie deren Machthabern überdimensionierte, überteuerte Großprojekte verkaufen.

[S. die Olympischen Spiele 2004 in Athen [20]:
„Ansonsten … ist von den Spielen wenig geblieben – außer einem riesigen Schuldenberg. Das Budget für die Spiele betrug ursprünglich 4,6 Milliarden Euro. Tatsächlich wurden es nach offiziellen Angaben 11,2 Milliarden Euro. Unabhängige Schätzungen gehen sogar in eine Größenordnung von 20 Milliarden Euro. Olympia 2004 ist den Griechen zum Verhängnis geworden. Nachdem das Haushaltsdefizit 2002 noch bei erträglichen 3,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts gelegen hatte, schoss die Quote im Olympiajahr auf 7,5 Prozent … Damit war der Weg Griechenlands ins Schuldendesaster vorgezeichnet.“]

Zu ihrem [der Economic Hit Men] Instrumentarium gehören gezinkte Wirtschafts- und Finanzprognosen, Wahlmanipulationen, Schmier-gelder, Erpressung und Mord. Sie treiben ein Spiel, das so alt ist wie Macht und Herrschaft. Doch im Zeitalter der Globalisierung hat es eine neue und bedrohliche Dimension angenommen“

(https://www.amazon.de/Bekenntnisse-eines-Economic-Hit-Wirtschaftsmafia/dp/3442154243, dort Buch-Vorsatz).

Am meisten empört, dass Regierungen – namentlich die USA – Entwicklungsländer zwingen, Abkommen zu erfüllen, selbst dann, wenn ein korrupter und zwischenzeitlich gestürzter Staatsapparat diese unterzeichnet hat:

„[So] ermunterte Präsident Clinton amerikanische Firmen dazu, sich in Indonesien zu engagieren. Viele taten es, … oftmals zu äußerst günstigen Bedingungen (mit Andeutungen, dass Bestechung ´die Dinge erleichtern´ würde …). In ähnlicher Weise förderte die Weltbank in Indonesien … Verträge mit privaten Energieversorgern. Diese Verträge verpflichteten die öffentliche Hand, große Mengen Strom zu sehr hohen Preisen abzunehmen (so genannte Langzeitlieferklauseln mit unbedingter Zahlungsverpflichtung) … [A]ls die korrupten Regierungen gestürzt wurden …, setzte die US-Administration die neuen Regierungen unter Druck, die Verträge zu erfüllen, statt sie von ihren Zahlungsverpflichtungen zu entbinden oder wenigstens die Vertragsbedingungen neu zu verhandeln“ [31].

Nach wie vor glauben die Organisationen resp. deren Vertreter, die sich für eine (möglichst rasche) Liberalisierung der Wirtschaft einsetzen, an die „Trickle-down-Theorie“ [20a], also das Durchsickern von Wachstumseffekten (von oben nach unten). Obwohl diese, wegen ihrer wohlbekannten Schwächen, heutzutage aus der Mode gekommen ist. (Mit etwas weniger wissenschaftlichen Worten: Wenn man das Pferd gut füttert und es darob kräftig sch…, können sich Myriaden von Fliegen davon ernähren.)

„In der Wirtschaftspolitik verfolgte Reagan eine ähnliche Linie wie parallel die britische Premierministerin auf der anderen Seite des Atlantiks: ´Reagonomics´ wie ´Thatcherismus´ setzten auf Deregulierung und massive Steuersenkungen; die preist heute auch Trump und reklamiert so Reagans politisches Erbe. Dahinter steht die Annahme, nach einer Erholungsphase werde eine ´entfesselte Wirtschaft´ die Steuereinnahmen wieder sprudeln lassen. Und der Wohlstand von den Reichen schon zu den Armen herabsickern, so die ´Trickle down´-Theorie. Tatsächlich trieb Reagan die soziale Spaltung der Gesellschaft enorm voran. Und die Staatsverschuldung in ungeahnte Sphären – sie verdreifachte sich während seiner Amtszeit fast“ [104].

Im Glauben an eine solche Trickle-down-Theorie werden (namentlich verschuldeten) Ländern strenge Anpassungs-Richtlinien auferlegt und gewaltige Abstriche – beispielsweise im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie in anderen sozialen Bereichen – oktroyiert (s. Griechenland. „In Thailand nahm infolgedessen nicht nur die weibliche Prostitution zu, sondern [es wurden] auch die Ausgaben für die AIDS-Bekämpfung … deutlich zusammengestrichen“ [31]).

In neoliberalem Geist stellt der IWF öffentliche Kredite in der Tat nur zur Verfügung, um ggf. die Forderungen privater Banken abzudecken; soziale Belange und gesellschaftliche Verwerfungen sind ihm gleichgültig und bleiben weitestgehend unberücksichtigt. Nach eben diesem Muster dienen beispielsweise die Subventionen der EU zur angeblichen Rettung der griechischen Wirtschaft tatsächlich der Sanierung jener Bank-Institute, die durch Bilanzmanipulationen den Eintritt Griechenlands in die EU erst ermöglicht und das Land dann mit Krediten zugeschüttet haben, von denen sie wussten, dass die Schuldner sie nie würden zurückzahlen können. Mithin: Wer immer noch glaubt, der Milliarden-Transfer von Steuergeldern komme dem griechischen Volk zugute, der glaubt auch an den Weihnachtsmann:

„Goldman Sachs … hatte Griechenland beim Euro-Beitritt geraten, die EU mit einem Buchhaltungstrick hinters Licht zu führen. Der heutige EZB-Chef Mario Draghi war früher Europa-Chef von Goldman Sachs. Die FAZ berichtete 2004: ´Griechenland hat auch in den Jahren 1997 bis 1999 falsche Angaben über das staatliche Haushaltsdefizit an die Europäische Union gemeldet. Das geht aus einem Bericht des europäischen Statistikamts … Eurostat hervor. Danach lag das Haushaltsdefizit in diesen drei Jahren, die als Referenzzeitraum für den Beitritt des Landes in die Europäische Währungsunion im Jahr 2001 galten, jeweils oberhalb des Maastrichter Referenzwerts von drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Aufgrund der jetzt bekannten Zahlen hätte Griechenland den Euro nicht einführen dürfen´“ [105].

Und weiterhin: „Der griechische Finanzminister Varoufakis sagt: ´Die Deutschen sollten wissen, dass sie mit ihrem Geld nicht Griechenland, sondern die Banken gerettet haben´“ [106].

Während IWF und „Washington Consensus“ (also die Grundüberzeugungen des neoliberalen Wirtschaftssystems, namentlich Privatisierung,

Liberalisierung und Austerität betreffend) [21-23] der Regulierung des Finanzsektors vielfach – und wohlbedacht – eine zu geringe Aufmerksamkeit schenken, messen sie der Inflation oft eine unangemessen große Bedeutung bei und versuchen mit allen Mitteln, die Preissteigerung möglichst niedrig zu halten; im Endeffekt führt solches Vorgehen jedoch nicht zu Wachstum, sondern zu (noch mehr) Arbeitslosigkeit.

So hart Arbeitnehmer und ihre Vertreter für die Sicherheit der Arbeitsplätze und für einen arbeitsrechtlichen Mindestschutz kämpfen, so sehr betreiben neoliberale Kräfte eine „Flexibilisierung des Arbeitsmarktes“; dies hört sich zwar nach einer ökonomisch sinnvollen Forderung an, erweist sich in der Praxis hingegen als die euphemistische Umschreibung von Lohnsenkungen und Streichung von Arbeitsplätzen [107].

„In … Krisenländer bezeichnen [bezeichnenderweise] … [die] Menschen ... den wirtschaftlichen und sozialen Sturm, der über ihre Nationen hinwegfegt, schlicht als ´der IWF´ – so, wie man ´die Pest´ oder ´die Weltwirtschaftskrise´ sagen würde. Die Geschichte wird in die Zeit vor und nach dem ´IWF´ eingeteilt ..., wie Länder, die von einem Erdbeben oder einer anderen

Naturkatastrophe verwüstet werden, von der Zeit ´vor´ und ´nach´ der Katastrophe sprechen …“ [31]

Exkurs: Das post-kommunistische Russland – ein Beispiel für den Neoliberalismus und seine system-immanente Auswüchse

Nach dem Fall der Berliner Mauer und mit dem Regime-Change in der ehemaligen Sowjetunion und im sog. Ostblock begann in den Neunziger-Jahren das zweite herausragende wirtschaftliche und soziale Experiment des 20. Jahrhunderts (das erste war der Systemwechsel zum Sozialismus/Kommunismus 70 Jahre vor dem Re-Change).

Immer noch, wenn auch mit verlangsamter Geschwindigkeit, dauert dieser Übergang fort; für viele Menschen in Russland und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion sind die Lebensbedingungen heute (noch) schlechter als zu kommunistische Zeiten, die blühenden Landschaften sind ausgeblieben, oft wurden nur potemkinsche Fassaden errichtet. Die Handvoll neoliberaler Nutznießer des Ausverkaufs der untergegangenen Staaten, die Potentaten und neuen

Machthaber indes sind zweifelsohne Gewinner der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen.

Die Mittelschicht jedoch wurde zerstört; stattdessen entwickelte sich ein System von Mafia-Kapitalismus [108] [109] und Vetternwirtschaft. Das gesellschaftlich-politische Gebilde, das entstand, ward zwar „Demokratie“ genannt – mit Freiheitsrechten, gar wirtschaftlicher Mitbestimmung und Teilhabe indes war (und ist) es nicht weit her, die Strukturen sind zudem fragil, stehen auf tönernen Füßen. Wenn auch die Entscheidungsträger in Russland ihr Scherflein zu solchen Verhältnissen beigetragen haben, trifft westliche „Berater“ und neoliberale Investoren – namentlich solche aus den USA – und trifft den IWF ein gerüttelt Maß an Schuld.

So wurde Russland zu einer von politischer und sozialer Instabilität bedrohten Atommacht, regiert von einem Regime (unter Jelzin), das die innere Ordnung nur mit Mühe aufrechterhalten konnte – weltpolitisch ein Spiel mit dem Feuer.

Anmerkung: Diese Einschätzung von Joseph Stiglitz [14] ist mittlerweile 15 Jahre alt; zwischenzeitliche haben sich die Verhältnisse in Russland – mit einigen überaus reichen Oligarchen und einer breiten, mittellosen Masse,

ganz nach westlich kapitalistischem Vorbild – sicherlich, nicht zuletzt durch Putin, etwas konsolidiert; grundsätzlich indes trifft die Einschätzung auch heute noch zu.

In den 1990-er Jahren jedenfalls waren es die typisch neoliberalen Liberalisierungs- und Privatisierungsprogramme, welche die Voraussetzungen zum Niedergang Russlands schufen: Das inländische Kapital war infolge hoher Inflationsraten bald aufgebraucht, durchaus vorhandenen Ersparnisse der Bürger lösten sich quasi in Luft auf; ausländische Kredite und Privatisierungserlöse des Staatsvermögens wurden klassisch nepotistisch veruntreut.

Dabei wurden Unternehmen zu Schleuderpreisen zerschlagen; innerhalb kurzer Zeit gab es eine Reihe von Oligarchen, welche ihre derart erlangte Vermögenswerte verschacherten und den Erlös ins Ausland verschoben, um ihn in Sicherheit zu bringen: Jeder, der erfolgreich an der Privatisierungslotterie teilgenommen hatte, war zweifelsohne klug genug, im Ausland (statt im unsicheren Inland) zu investieren und das ergaunerte Geld weltweit auf verschwiegenen Bankkonten zu deponieren. Daran hat sich wenig geändert: „Ein Fünftel der russischen Exporte, russische Waren im Wert von 111 Milliarden

Dollar, kommen durch Offshore-Firmen auf den Weltmarkt. Die Hälfte der russischen Investitionen im Ausland gehen in Offshore-Firmen, 50 Milliarden Dollar. Hinter diesen Zahlen steht die Flucht von Kapital, das in Russland hätte versteuert werden müssen!“ [110]

Das Geld in Russland zu belassen hätte indes das Risiko beinhaltet, dass dieses von einer nachkommenden, weniger korrupten Regierung beschlagnahmt worden wäre. Am Fall Chodorkowski lässt sich trefflich zeigen, wie eng und verquickt oftmals die Beziehungen zwischen der neuen Oligarchie in Russland und den Repräsentanten des neoliberalen Herrschaftssystems im Westen waren (resp. sind); im Folgenden [88] ein längeres Zitat, wobei ich durch die Zitat-Form zum Ausdruck bringen möchte, dass ich den Sachverhalt nicht verifizieren kann (weil eine entsprechende Recherche meine Kapazitäten übersteigen würde), dass ich die Darstellung – im Kontext hiesiger Ausführungen – aber durchaus für glaubwürdig und stringent halte:

„Als Chodorkowski im Oktober 2003 in Sibirien aus seinem privaten Flugzeug steigt, wird er verhaftet, … wegen Steuerhinterziehung …, wie in Wikipedia korrekt beschrieben. Was allerdings nicht … [erwähnt] wird, ist die Tatsache, dass er bereits im Alter von 40 Jahren

dabei war, zum reichsten Mann Russlands aufzusteigen, und [er] über ein Vermögen von 15 Milliarden [Dollar] verfügte, das er in der gesetzlosen Jelzin-Ära durch betrügerische Akquisitionen angehäuft hatte.

Auf einer Auktion, die von seiner eigenen Bank durchgeführt wurde, zahlte Chodorkowski für Yukos [den russischen Erdölkonzern] 309 Millionen Dollar. Im Jahre 2003 wurde der Wert derselben Firma auf 45 Milliarden Dollar taxiert, was man nicht auf Chodorkowskis geniales Management zurückführen kann.

Im Jahre 1998 wurde Chodorkowski vor einem US-Gericht freigesprochen, … [vor] dem er angeklagt … [worden war], Beihilfe zur Geldwäsche … geleistet zu haben. Anscheinend hatte er sehr einflussreiche Freunde …

Chodorkowski baute sehr beeindruckende Verbindungen im Westen auf. Mit seinen Milliarden, die er letztendlich dem russischen Volk gestohlen hatte, gewann er einige mächtige Freunde. Er gründete nach dem Modell der Open Society-Stiftung des US-Milliardär George Soros die Open Russia-Foundation. Als Vorstände berief er zwei mächtige Männer … – Henry Kissinger und Jacob Lord Rothschild …

[D]as … [eigentliche] Verbrechen, … [dessentwegen] Chodorkowski hinter russischen Gittern landete, war [jedoch] …, dass er sich anschickte, einen US-gestützten Staatsstreich zu inszenieren, um die Präsidentschaft bei den russischen Duma-Wahlen von 2004 an sich zu reißen. Chodorkowski war gerade dabei, seinen enormen Reichtum zum Kauf von genügend Sitzen in den bevorstehenden Duma-Wahlen einzusetzen …

Zu der Zeit seiner Festnahme war Chodorkowski weiterhin … in Verhandlungen über [den Verkauf von] 40 % der Yukos-Anteile entweder an die frühere Firma von Condolezza Rice (Chevron) oder an Exxon Mobile. Dieser Schritt hätte den einzigen Hebel ruiniert, der Russland und Putin noch geblieben war, um die zerstörte russische Volkswirtschaft wiederaufzubauen: Öl und Ölexporte in den Westen … gegen Dollars.

Während der folgenden staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen … kam zutage, dass Chodorkowski auch insgeheim einen Vertrag mit … Lord Rothschild unterschrieben hatte, der nicht nur davon handelte, die russische Kultur mit seiner Open Russia-Foundation zu unterstützen. Im Falle seiner … Verhaftung (Chodorkowski wusste offensichtlich, dass er mit seinem

Versuch eines Staatsstreiches gegen Putin mit dem Feuer spielte) sollte sein 40 %-Anteil an Yukos in die Hände von Lord Rothschild wandern.

Die Krokodilstränen von Hillary Clinton und Barack Obama wegen der Verletzung der Menschenrechte von Chodorkowski verbergen eine viel tiefere Agenda …[:] Washington versuchte, mit Hilfe des russischen Oligarchen die einzige Macht auf Erden … zu vernichten, welche genügend militärische Schlagkraft besitzt, der Strategie der ´Full Spectrum Dominance´ des Pentagons [der vollständigen Überlegenheit auf allen militärischen Ebenen] entgegenzutreten …“

Jedenfalls hinterließen im Nachwende-Russland sinkendes Bruttoinlandsprodukt und rückläufige Investitionen ihre Spuren, der Staat selbst war hoch verschuldet. Gleichwohl veräußerte er unter dem Druck von USA, Weltbank und IWF – im Rahmen der wohl größten Privatisierung der Geschichte – staatliche Vermögenswerte zu Schleuderpreisen; zudem gab es zu diesen Zeitpunkt nicht einmal ein effektives Steuersystem, mit Hilfe dessen auch der Staat sein Scherflein am umgesetzten Vermögen erhalten hätte. Derart entstand eine kleine, aber mächtige Klasse von Oligarchen und reichen Geschäftsleuten; diese erwarben

ihr Vermögen letztlich durch Privatisierungs-Betrug (an Staat und Volk) und zahlten zudem kaum Steuern, jedenfalls sehr viel weniger als in (fast) jedem anderen Land der Erde, Monaco ausgenommen (wo, außer für französische Staatsbürger, weder Vermögens- noch Einkommenssteuer zu zahlen sind; Voraussetzung: „Der Antragsteller hat … eine Bankbestätigung, in Monaco über finanzielle Mittel zu verfügen, die eine ordentliche Existenz ermöglichen, vorzulegen“ [89]; s. auch [90]).

Russland war in einer merkwürdigen – für Staaten, die dem Neoliberalismus anheimgefallen sind, indes bezeichnenden – Lage: Es besaß riesige Rohstoffeinkommen, der Staat jedoch war verarmt; das gesamte Staatsvermögen wurde verscherbelt, gleichwohl konnten nicht einmal die Renten gezahlt werden; Russland nahm beim IWF Kredite in Milliarden-Höhe auf (und begab sich dadurch immer mehr in dessen Abhängigkeit), Russlands Oligarchen verschoben ungeheure Summen, die sie durch Nepotismus vom Staat erhalten hatten, ins Ausland – die Ereignisse sind geradezu prototypisch für neoliberale Wirtschaftspolitik und für die Ausplünderung von Ländern, namentlich von Entwicklungsländern, die ihr anheimfallen: Insofern stehen die Nach-Wende-Ereignisse in Russland – und in den übrigen Staaten des vormaligen Ostblocks,

selbstverständlich auch in der ehemaligen DDR – pars pro toto für den Raubzug des Kapitalismus´ in seiner bis dato „höchsten“ Form, der des Neoliberalismus´.

Während Russland von Importen geradezu überschwemmt wurde, waren inländische Erzeugnisse kaum konkurrenzfähig (auch dies erinnert in fataler Weise an die Nachwende-„DDR“ [111]). Statt Rüstung sollten nun Konsumgüter produziert werden – was ganz im Sinne der US-amerikanischen Kreise war, die eine „Full Spectrum Dominance“ (s. zuvor) anstrebten, und selbstverständlich den geo-und militärstrategischen Interessen der USA diente, die sich nach Ende des Kalten Krieges – zu Recht – als einzige verbliebene Supermacht wähnten und diese Stellung wahren und ausbauen wollten: Wirtschaftspolitische sind immer auch (macht-)politische Bestrebungen, die Herrschaft der einen hält die der je anderen aufrecht.

Obwohl Korruption und Nepotismus grassierten (und sich weiterhin breitmachen: „Ohne Schmiergeld geht gar nichts. Korruption ist in Russland Alltag: Ökonomen sehen sie als tragende Säule des Systems, ein Drittel der Bürger hält sie für unausrottbar. Beides ist nicht übertrieben“ [91]), obwohl in einer Korruptionsstudie der Weltbank Russland als eines der korruptesten Länder

weltweit eingestuft wurde, obwohl westliche Finanz- und Herrschafts-Kreise ganz genau wussten, dass Milliarden und Abermilliarden veruntreut und einigen Oligarchen zugeschoben wurden, obwohl Weltbank und IWF – formaliter – an derart korrupte Länder keine Kredite vergeben, flossen immense Summen ungeniert weiter und weiter von West nach Ost (sowie, teilweise, zurück – auf die Bankkonten der Oligarchen im Westen).

Ländern ohne geostrategische Bedeutung versagt man ggf. selbst kleine und kleinste Kredite, Russland indes war im neoliberalen Monopoly viel zu wichtig, als dass man ihm selbst immense Summen verweigert hätte:
„[D]ie Milliarden von Dollar, die er [der IWF] Russland als Kredit gewährt hatte, tauchten [dann], nur wenige Tage später, auf zypriotischen und schweizerischen Bankkonten auf“ [31].

Lebten 1989, also in (noch) kommunistischer Zeit, etwa zwei Prozent der Bevölkerung in Armut, so lag die Zahl der Armen zehn Jahre später schon bei knapp einem Viertel der Gesamtbevölkerung [14]; derzeit leben in Russland fast 15 Prozent unter der Armutsgrenze [92-95]. In anderen „postkommunistischen Ländern“ ist die Situation vergleichbar [96].

Ebenso in Russland wie in seinen ehemaligen Satellitenstaaten haben die aufgezwungenen neoliberalen „Reformen“ nicht nur der jeweiligen Volkswirtschaft geschadet („Das gegenwärtige Wirtschaftsmodell ist … wenig effektiv, aufwendig und labil“ [112]), sondern auch das Vertrauen in den Staat und die sogenannte Demokratie unterminiert („Die russische Gesellschaft ist stark demoralisiert. Einerseits verschlechtert sich die soziale Lage, andererseits fühlen sich Mittelschicht und Intellektuelle vom politischen Leben abgeschnitten“ [113]).

Namentlich in der Nachwende-Zeit, unter der Herrschaft Jelzins, wurden Unsummen an Geld außer Landes gebracht, während das Volk hungerte und der Staat nicht einmal die Renten auszahlen konnte:

„Sie nennen sich gern ´Bisnesmeny´ und residieren bevorzugt in London, Paris, Wien oder Nizza. Wohl 200 bis 250 Milliarden Dollar haben die ´neuen Russen´ bereits [1999] außer Landes geschafft und dabei Milliarden gescheffelt. Meist werden Im- und Exportgeschäfte genutzt, die zunächst ganz legal aussehen. In Wahrheit werden dabei riesige Summen nebenbei kassiert – über dubiose Briefkastenfirmen und Bankrepräsentanzen. Die gibt es nicht nur in der Schweiz

und in Liechtenstein, sondern auch auf den Cayman-Inseln oder der Isle of Man. Allein in der britischen Ex-Kolonie Antigua hatten 63 000 Menschen aus den GUS-Staaten Konten eröffnet. Besonders beliebt bei den Bisnesmeny freilich ist Zypern, wo laut Werbung ´die Götter Urlaub machen´“ [114].

Derart wurden Milliarden und Aber-Milliarden vormaligen Staatseigentums an Jelzin und seine Freunde sowie an weitere Nutznießer des sich entwickelnden neoliberalen Nepotismus-Systems verschleudert.

Augenscheinliches Beispiel einer misslungenen Privatisierung war das Loans-for-share-Programm (Vergabe von Krediten gegen Unternehmensanteile): 1995 wandte sich die Regierung zur Beschaffung benötigter Finanzmittel nicht an die russische Zentralbank, sondern an Privatbanken (die keinerlei effizienter Aufsicht unterlagen und mit der Bank-Lizenz gleichzeitig die zum Gelddrucken erhielten) und bot diesen Banken in den Händen der neuen Oligarchen Beteiligungen an Staatsbetrieben als Kreditsicherheit an. Bald, oh Wunder, konnte der Staat seine Verpflichtungen nicht mehr erfüllen, die Banken übernahmen die übereigneten Sicherheiten und verschleuderten sie: an die kleine Clique der sich gegenseitig begünstigenden

Oligarchen, die oft alte Seilschaften repräsentierten, die bereits zu kommunistischen Zeiten bestanden. So wurden manche über Nacht Milliardäre – in einem System, das nichts anderes darstellt(e) als eine besonders korrupte Spielart des Neoliberalismus´ (der sich am Exempel Russlands besonders gut studieren lässt, weshalb es, das Beispiel Russland, hier so ausführlich Erwähnung findet).

So also führte der „Königsweg“ zum Reichtum über (zu Schleuderpreisen, oft durch Inanspruchnahme staatlicher Kredite und) nicht selten ohne jegliches Eigenkapital erworbene Unternehmen und Banklizenzen zum Besitz der vormals russischen Staatsbetriebe und zum Eigentum an den unermesslichen Bodenschätzen des Landes: „… [D]ie Vermögen, die sich durch die Inanspruchnahme staatlicher Kredite aufbauen ließen, verschafften künftigen Oligarchen das Kapital und die Verbindungen, um sich die wirklich fetten Filetstücke unter den Nagel zu reißen, als 1995 beim Kredite-gegen-Aktien-Programm Russlands Bodenschätze verschleudert wurden“ [115].

Oft wurden derart – ohne oder mit nur minimalem Eigenkapital – erworbene Unternehmen bis zur Konkursreife heruntergewirtschaftet und ausgebeutet;

trauriges Exempel ist die russische Luftfahrtgesellschaft Aeroflot: „Devisenschmuggel, Geldwäsche: Der russische Generalstaatsanwalt hat nun offiziell Haftbefehl gegen den Finanzjongleur Boris Beresowski erlassen … Beresowski … wird … vorgeworfen, Devisen aus den Auslandsgeschäften der Aeroflot beiseite geschafft zu haben. Die Gelder seien unter anderem auf Konten … in der Schweiz geflossen … Beresowski hält sich gegenwärtig in Frankreich auf … Nach unbestätigten Berichten der russischen Presse hat Beresowski ein Privatvermögen von knapp drei Milliarden US-Dollar. Sein Imperium gründet sich auf Anteile an dem Autohandelsunternehmen Logovaz, an dem Ölunternehmen Sibneft, den russischen Fernsehsendern ORT und TV-6 sowie meinungsbildenden Zeitungen, einer Bank, der Fluglinie Aeroflot und Firmen im Ausland“ [116]. S. auch [117] und [118], die ein Schlaglicht darauf werfen, mit welch krimineller Energie der Kampf um Einfluss, Macht und Geld auch innerhalb der Oligarchen-„Elite“ ausgetragen wird.

Das Beispiel Russland zeigt ebenso deutlich wie eindrücklich, wie neoliberales Wirtschaftssystem und kriminelle Strukturen miteinander verbunden sind und sich gegenseitig gebären und nähren; ähnliche Verquickungen lassen sich, problemlos und exempli

gratia, für Südamerika, Afrika oder Asien belegen (s. [19]): „Der Kampf gegen die Neoliberalisierung des Gemeinwesens ist mehr als die Bekämpfung einer Ökonomie, in der selbst das Private zur verwertbaren Ware wird. Es handelt sich hierbei um die Auflehnung gegen ein mafiös strukturiertes Konzept“ [119].

Vor diesem Hintergrund entwickelte sich in Russland eine Marktwirtschaft, in der alte Bonzen (und Teile des KGB) mit neuen Vollmachten ausgestattet wurden: zur Leitung und ggf. zur Ausschlachtung früherer Staatsbetriebe. Eine Marktwirtschaft, in der noch weniger Macht-Haber (als in Sowjetzeiten zuvor) die (wirtschaftliche und dadurch auch politische) Herrschaft in Händen hielten. Und halten.

„´Die Vertreter der Geheimdienste aus den ehemaligen KGB-Strukturen sind überall, … im Beamtentum, in der Leitung, in der Regierung, in der Kreml-Administration´ … Auf der Internetseite des KGB-Nachfolgers, des jetzigen russischen FSB, sind alle seine Versuche, den Geheimdienst zu reformieren, akribisch aufgelistet: Von KGB zu AFB, von AFB zu MB, von MB zu FSK, von FSK zu FSB. Das ´B´ steht für ´Besopasnost´ – ´Sicherheit´. Der Rest ist irrelevant … Es änderte sich nur die Form, nicht die Funktion und die Vormachtstellung des

russischen Geheimdienstes. Er erwies sich als äußerst widerstandsfähig. ´Der Kampf gegen den KGB hieß im gewissen Sinne auch ein Kampf gegen die KPDSU … Aber als die Reformen anfingen und die schreckliche wirtschaftliche Krise kam, hatte Jelzin in seinem Populismus Angst, sowohl gegen die KPDSU ganz konsequent vorzugehen als auch gegen die Staatssicherheit´ … [Heute] ist [der Geheimdienst] nicht nur ein Staat im Staate – es ist der Staat selbst [e. U.]. Zahlreiche Geheimdienstler bekleiden führende Positionen im Regierungsapparat, in Wirtschaftsstrukturen, staatlichen und privaten Unternehmen, Medien und öffentlichen Organisationen, sie beherrschen die Exekutive auch in den russischen Provinzen“ [120].

Obgleich die Liberalisierung der Kapitalmärkte nicht der Stabilisierung der Wirtschaft dient – weder in Russland noch anderswo –, erschließt sich die Wall Street durch diese neoliberale Methode die Märkte. Weltweit. Äußerst lukrativ. Für das Finanzkapital.

Und der IWF ist der Sachwalter, der Exekutor dieser neoliberalen Politik. Die hinter ideologischen Fassaden versteckt wird und doch nichts anderes ist als Kapitalismus in seiner bis dato ultimativen Form. Und mag er, der IWF, sich selbst auch nicht als das Inkassounternehmen der G-7-Staaten resp. deren herrschender Cliquen sehen (heute ggf. auch der G-8-Staaten, abhängig davon, welche „Sanktionen“ gegen Russland, das bei weitem nicht mehr so willig ist wie in den Nach-Wende-Jahren, „man“ sich gerade ausgedacht hat), so setzt er gleichwohl (wenn auch nicht immer erfolgreich) alles daran, dass die Forderungen der Gläubiger aus den G-7-Ländern erfüllt werden.

Welches Unheil das Inkasso-Unternehmen IWF anrichtet, lässt sich unschwer in EU-Staaten wie Griechenland, Spanien, Irland u.a. in Augenschein nehmen; der Kabarettist Georg Schramm führt hierzu treffend aus [24]: „Erst werden die Länder mit Billiggeldern angefüttert – wie Drogenabhängige. Und wenn sie sich daran gewöhnt

haben, mit Billiggeld über ihre Verhältnisse zu leben, dann kommen die Dealer, und es gibt neuen Stoff nur noch zu Preisen, die das Opfer langsam, aber sicher ruinieren. Was übrigens die Amerikaner zielstrebig jahrzehntelang mit Hilfe ihrer Geheimdienste mit Entwicklungsländern gemacht haben … Wenn dann einer pleite ist …, ist doch klar, was passiert: Dann kommt der Inkassotrupp und holt alles aus der Bude raus, was man zu Geld machen kann – Wasser, Strom, Gasversorgung, Rentenkassen, Gesundheitssystem … Der Inkassotrupp des globalen Syndikats heißt in unseren Zeiten IWF [e. U.]… Der Einsatz … des Inkassotrupps IWF in Griechenland ist auf ausdrücklichen Wunsch unserer Bundeskanzlerin zustande gekommen."

Mag der IWF auch befürchten, dass Insolvenzen dadurch, dass sie gegen den Grundsatz „pacta sunt servanda" verstoßen, den Kapitalismus untergraben, und lässt er, angeblich deshalb, einen Staatsbankrott nicht zu, so soll in Wirklichkeit das betroffenen Land doch nur – ad infinitum – ausbluten.

Gleichwohl: Selbst der Konkurs ist (meist ungeschriebener) Bestandteil eines (Kredit-)Vertrags. Nicht nur bei wirtschaftlichen Vereinbarungen. Sondern auch und erst recht unter gesellschaftsvertraglichen

Aspekten (der Beziehung des Staats zu seinen Bürgern und vice versa). Denn jeder Gesellschaftsvertrag verlangt eine soziale und ökonomische Grundsicherung; wird diese nicht gewährleistet, haben die Bürger das Recht, dem Staat die Gefolgschaft zu verweigern.

Anmerkung: *„Du Contrat Social ou Principes du Droit Politique* – deutsch: Vom Gesellschaftsvertrag oder die Prinzipien des politischen Rechts" – ist das (1762 in Amsterdam erschiene und umgehend verbotene) wichtigste Werk des Genfer Philosophen Jean-Jacques Rousseau [25-28]. Und das bedeutendste Werk zu Sinn und Zweck von Gesellschaftsverträgen überhaupt. Es gilt – neben Montesquieus *„Vom Geist der Gesetze"* – als Schlüsselwerk der Aufklärungsphilosophie: Nur der allgemeine Wille (*volonté générale*), welcher dem Allgemeinwohl dient und sich nicht aus dem Gottesgnadentum (auf das sich die absolutistischen Herrscher bezogen) herleiten lässt, kann politische Macht legitimieren.

Wenn also der IWF in einem verfehlten Selbstverständnis die Rückzahlung von Krediten unbedingt gewährleisten möchte, dient er – einzig und allein – den Interessen seiner Finanziers und tritt die Bürgerrechte weltweit mit Füßen – in Lateinamerika, in Afrika, in Südostasien, in

Griechenland und Zypern, in Portugal und Island, in Irland und und und …

„Es ist daher verständlich, dass der IWF und die Strategien, die er Ländern in der ganzen Welt aufzwingt, auf … heftige Ablehnung stoßen. Die Milliarden von Dollar, die er bereitstellt, dienen dazu, den Wechselkurs für kurze Zeit auf einem langfristig nicht haltbaren Niveau abzustützen; unterdessen können die Ausländer und die Reichen ihr Geld (durch die offenen Kapitalmärkte, die der IWF den Ländern oktroyiert hat) zu günstigeren Bedingungen außer Landes schaffen … Wenn man den IWF als eine Institution betrachtet, die eine Politik im Interesse der privaten Gläubiger betreibt, werden auch andere IWF-Strategien plötzlich verständlicher“ [31].

Die Globalisierung ist keine Erfolgsgeschichte: Sie hat das Schicksal der Armen in der Welt verschlechtert statt verbessert; sie hat die Weltwirtschaft destabilisiert statt konsolidiert; sie ist ökologisch in höchstem Maße bedenklich.

Gleichwohl: Ein Ende der Globalisierung scheint mir *nicht* wünschenswert. Betrachtet man all die Möglichkeiten, die sie grundsätzlich birgt.

Insofern und insoweit ist nicht die Globalisierung das Problem (die auch die weltweite Verbreitung von Ideen und Potentialitäten ermöglicht, die Menschen helfen, statt ihnen zu schaden!), sondern die Art und Weise, wie neoliberale Macht- und Herrschaftspolitik diese Globalisierung betreibt:

Will meinen: mit Hilfe ihrer anrüchigen internationalen Wirtschaftsinstitutionen – namentlich IWF, Weltbank und WTO (Welthandelsorganisation, „Wächterin des Freihandels“, deren Aufgabe, vordergründig, das Schlichten von Handelskonflikten und die Überwachung von Handelsregeln ist [29]) – und einzig und allein zum Vorteil der Industriestaaten. Exakter: um bestimmte Partikularinteressen dieser Länder resp. die Partikularinteressen Bestimmter in diesen Ländern zu befördern. D.h., konkret: zum Wohle einer verschwindend kleinen herrschenden Clique. Und zum Verderben weiter Bevölkerungskreise. Weltweit.
„Während die Strategien des Internationalen Währungsfonds von Finanzinteressen dominiert werden, geben bei der Welthandelsorganisation Handelsinteressen den Ausschlag. So wie der IWF den sozialen Belangen der Armen kaum Beachtung schenkt – für die Erfüllung der Forderungen von Privatbanken werden Milliarden von Dollar bereitgestellt, aber die

lächerlichen Summen zur Subventionierung von Nahrungsmitteln für diejenigen, die infolge der IWF-Programme arbeitslos werden, lassen sich nicht auftreiben –, stellt die WTO den freien Handel über alles. Wer den Einsatz von Netzen zum Garnelenfang verbieten lassen will, weil als Beifang auch Meeresschildkröten ins Netz gehen und in ihrem Bestand gefährdet werden, muss sich von der WTO sagen lassen, ein solches Verbot stelle einen ungerechtfertigten Eingriff in den freien Handel dar. Er muss feststellen, dass Handelsinteressen vor allen anderen Belangen einschließlich Umweltschutz rangieren!“ [31]

Folgerichtig wendet sich in vielen Teilen der Welt der Widerstand gegen die Globalisierung nicht gegen diese als solche, nicht gegen die Möglichkeiten, Zugang zu neuen Exportmärkten zu schaffen sowie Wachstum zu generieren und zu finanzieren, sondern gegen die Leitlinien des „Washington Consensus“: „Mit der Globalisierung, die den Wettbewerb auf den Güter-, Dienstleistungs- und Arbeitsmärkten anheizte, trat der Angriff auf den Staat in eine neue Phase. Zum internationalen Standard wurden die Prinzipien des Monetarismus, der sozialen und ökologischen Verantwortungslosigkeit, des hemmungslosen Konsums und übersteigerten Profitdenkens. Diese Faktoren

wurden als Motoren des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritts praktisch zur internationalen Norm erklärt und im so genannten Washington Consensus festgeschrieben, den die Welt, ob sie wollte oder nicht, zu schlucken hatte“ [30].

Und der Widerstand, weltweit, richtet sich auch gegen die Vorstellung, der Neoliberalismus sei ebenso das einzige und alleinige wie das einzig und allein selig machende globale wirtschaftliche Konzept; diese Ansicht widerspricht zudem den Wirtschaftstheorien, welche die Bedeutung von Tradeoffs – also von Konflikten widerstreitender Ziele und divergierender Wege, angestrebte Ziele zu erreichen – betonen. Und sie widerspricht, namentlich und vor allem, dem gesunden Menschenverstand.

(Zum changierenden Begriff „Neoliberalismus“ und zu den unterschiedlichen Bedeutungsinhalten des neoliberalen Paradigmas seien die Anmerkungen [121]-[124] empfohlen.)

So also sieht neoliberale globale Wirtschaftspolitik aus; nicht nur in Russland und den ehemaligen Ländern des Ostblocks. Umgesetzt, weltweit, namentlich durch IWF und Weltbank. Gesteuert durch die Interessen einiger

weniger Finanz- und Handels-„Eliten“. Eingreifend selbst in die nationale Gesetzgebung betroffener Staaten. Vor nichts und niemand und keinem menschlichen Elend Halt machend. Nur der Mehrung von Geld und Macht einiger Profiteure dienend.

Derart sind wir letztlich alle in dem neoliberalen Netz der Macht- und Herrschaftsinteressen einiger Weniger, will meinen der Eigentümer vornehmlich des Banken- und Finanz- sowie des Energie-Kartells, des Militärisch-Industrielen- und des Medizinisch-Industriellen Komplexes sowie des Medien-Kartells gefangen. Und in dem ihrer ausführenden Organe – wie IWF, Weltbank, WTO, aber auch EU oder nationale Regierungen.

Und leiden unter den sozio-psychischen Auswirkungen eben dieses Neoliberalismus´ – durch ihn selbst verursachte Schäden ordnet er, zudem, perfider Weise, unserem eigenen Verantwortungsbereich zu; Faber est suae quisque fortunae feiert fröhliche Urstände.

Derart sollen wir gezwungen werden, uns selbst (umso mehr, desto besser) fremdverwertbar zu gestalten. Damit wir die erwünschte (Konsumenten-)Rolle erfüllen können. Ohne mit seinem – des Neoliberalismus´ – durchaus komplexen Regelwerk an Vorschriften und Sanktionen

(abweichenden Verhaltens) in Konflikt zu geraten: In den USA, dem Ursprungsland des Wirtschaftsliberalismus´, sitzen anteilsmäßig mehr Menschen im Gefängnis als in irgendeinem anderen Land der Welt; in „the land of the free“ sind 22(!) Prozent aller Gefangenen weltweit eingesperrt [1], derzeit etwa 2,5 Millionen [32].

Seit den 1980-er Jahren hat sich dort, in den Vereinigten Staaten – ganz im neoliberalen Sinne der Übertragung zuvor staatshoheitlicher Aufgaben auf den privaten Sektor – eine höchst profitable Gefängnis-Industrie entwickelt; Gefängnis-Unternehmen wie die *Corrections Corporation of America (CCA)* [heute: *CoreCivic Inc.* – http://www.cca.com/] oder die *Wackenhut Corrections Corporation (WCC)* [mittlerweile: *The GEO Group Corp.* – http://www.geogroup.com/, die private Gefängnisse und psychiatrische Anstalten betreibt; Umsatz 2010 – lt. Wikipedia – 1,247 Milliarden US$] erschließen zunehmend auch internationale Märkte: „In Deutschland eröffnet das erste teilprivatisierte Gefängnis. In den USA gibt es private Haftanstalten seit Jahrzehnten. Der Nutzen ist umstritten“ [33].

„Es gibt auch gute Nachrichten aus der Finanzwelt. Die Aktien der CCA, der Correct Corporation of America, steigen – Tendenz blendend. CCA ist eine

Dienstleistungsfirma mit 1,7 Milliarden Dollar Jahresumsatz (2010), 17.500 Angestellten und mehr als 90.000 Kunden, die keine Wahl haben, ob sie vielleicht einer anderen Firma den Vorzug geben würden. Es sind nämlich Insassen in einem der vielen Privat-Gefängnisse, die von der CCA betreut werden …

Es lief in diesem Gewerbe nicht immer so gut, Überkapazitäten, Fälle von Missbrauch und spektakuläre Ausbrüche hatten den Aktienkurs schon in den Keller geschickt. Aber inzwischen macht das Beispiel international Schule. Im hessischen Hünfeld entstand mittels Public Private Partnership die erste deutsche teilprivatisierte Justizvollzugsanstalt“ [34].

Im Irak sollte das berühmt-berüchtigte Folter-Gefängnis Abu Ghraib geschlossen werden. Damit die vom US-Kongress bewilligten 100 Millionen Dollar – eine der wenigen US-Investitionen im Irak überhaupt – in den Bau des privaten irakischen Gefängniswesens fließen können:

„Bei den Haushaltsverhandlungen zwischen Regierung und Kongress war die Priorität klar. Die aktuelle Erweiterung des Aufbauprogramms der USA in Irak beschränkt sich maßgeblich auf das Justizwesen.

Bislang hat der US-Kongress 20 Milliarden US-Dollar Aufbauhilfe für Irak bewilligt, bis Ende 2007 sollen vier Milliarden Dollar fließen … Schon jetzt haben die US-Gefangenenzentren im Irak privaten Sicherheitskonzernen lukrative Aufträge eingebracht … Dabei sind die Erfahrungen nicht die besten. Seit 2004 der Folterskandal in Abu Ghraib an die Öffentlichkeit gelangte, laufen auch gegen Mitarbeiter privater Sicherheitsdienste Ermittlungen … Trotz der Verwicklung der Privatfirmen in die Misshandlung von Gefangenen wurde die Zusammenarbeit … fortgeführt, zumal die US-Armee auf die Unterstützung von privaten Sicherheitsdiensten zunehmend angewiesen ist“ [35].

Loic Wacquant („Bestrafen der Armen: zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit“ [36]) zeigt eindrücklich, wie der Neoliberalismus nicht nur den Sozialen Wohlfahrtsstaat atomisiert, sondern auch das Gefängniswesen, das integraler Bestandteil seiner Ideologie resp. deren Umsetzung ist, okkupiert. Das „Law-and-Order-Karussell“ – fleißig stricken die Lobbyisten der privaten Gefängniswirtschaft weltweit an einer Verschärfung der Strafgesetze – sei für die Kriminalität das, was Pornographie für eine Liebesbeziehung sei: „ein die Realität bis zur Groteske entstellender Zerrspiegel, der das delinquente Verhalten

aus dem Geflecht der sozialen Beziehungen … [herausreißt und] seine Ursachen … bewusst ignoriert“ [37].

Elend und Ende des Wohlfahrtsstaats sind mit der hyperinflationsartig steigenden Zahl von Gefängnisinsassen eng verknüpft; allein erziehende arme Mütter z. B. werden in neoliberaler Diktion nicht mehr als bedürftig bezeichnet, sondern als deviant, mithin als (potentiell) kriminell rubriziert, „als eine Problemgruppe, deren Integrität … suspekt ist und deren … Arbeitsvermeidungsverhalten dringend der Korrektur durch Ausschluss, Zwang und moralischen Druck bedarf“ [38].

So wuchs der Strafvollzugssektor – ganz im Sinne neoliberaler Privatisierungs- (und Wachstums-) Ideologie – zum drittgrößten(!) Arbeitgeber der USA; längst wird im Land, wo Milch und Honig fließt, für das Knastwesen ein Vielfaches des Geldes ausgegeben, das für alleinerziehende Mütter zur Verfügung steht; „in der größten Strafkolonie der freien Welt“ in Los Angeles leben 23.000 Gefangene (in sieben Anstalten) [39].

Das Gefängnis neoliberaler Prägung werde, so Wacquant, zu einer Art neues Ghetto, diene nicht zuletzt der Abschöpfung der Arbeitskraft der Gefangenen:

Zu Minimalkosten lassen namentlich Großkonzerne in Haftanstalten produzieren; die Häftlinge erhalten allenfalls einen geringen, manchmal gar keinen Lohn. Nebenkosten wie Sozialabgaben (zur Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung) entfallen; stattdessen kommen die Arbeitgeber in den Genuss von Steuervorteilen: für die Beschäftigung von Gefängnisinsassen, die sie zuvor, nach allen Regeln der „Kunst“, ausgebeutet haben.

„Der Einsatz Strafgefangener außerhalb von Haftanstalten hat in den USA eine jahrhundertelange Tradition. Aktuell sitzen in den USA 2,3 Millionen Menschen im Gefängnis. Das ist etwa ein Viertel aller Gefängnisinsassen weltweit … [D]ie Tatsache, dass der Einsatz von Häftlingen für BP [nach der Ölkatastrophe am Golf von Mexiko] organisatorisch keine Herausforderung für die Gefängnisbetreiber war, zeigt, dass die ´Nutzung´ dieser Arbeitskräfte jenseits der Gefängnismauern nichts Außergewöhnliches ist. Besonders zynisch allerdings war, dass BP die Gefangenen umsonst für sich arbeiten ließ, während die

ortsansässige Bevölkerung durch die Ölkatastrophe in die Arbeitslosigkeit getrieben wurde und vor dem Ruin stand …

2004 wurde gemeldet, dass in Hessen erstmals die Führung einer Haftanstalt komplett in private Hände gelegt wurde. Die Justizvollzugsanstalt Burg in Sachsen-Anhalt wird vom Baukonzern Bilfinger Berger betrieben. Dass Konzerne auch hierzulande keine Hemmungen haben, von Zwangsarbeit zu profitieren, zeigen die Beispiele von IKEA, Quelle und Neckermann, die schon in den 1970ern und 1980ern Insassen von DDR-Gefängnissen für sich produzieren ließen“ [40].

Und die TAZ schreibt [41]: „Knastarbeit in Deutschland. Ausbeutung hinter Gittern … [D]ie meisten Produkte, die im Gefängnis hergestellt werden, gehen hinterher an staatliche Behörden, Schulen, Gerichte, Bezirksämter oder Parlamente. Auch externe Unternehmen können Aufträge an die Gefängnisse vergeben. Darüber sprechen wollen sie meist … nicht …

Rund 66.000 Menschen sitzen in deutschen Gefängnissen, 41.000 von ihnen arbeiten dort. ´Das ist de facto ein Großkonzern´ … In der Berliner JVA Tegel ist Arbeit Pflicht [nicht nur dort; gem. § 41

Strafvollzugsgesetz [42] besteht bundesweit in JVAs Arbeitspflicht] … Die JVA unterhält 13 Betriebe, darunter eine Tischlerei, [eine] Polsterei und eine Druckerei. Auf ihrer Homepage wirbt sie mit deren Produkten – Handarbeit als Qualitätsmerkmal.“

„[Gefängnisarbeit]: ´für Unternehmen der freien Wirtschaft eine attraktive Alternative zur Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer.´

Mit ähnlichen Worten preist auch das bayerische Justizministerium die Arbeit hinter Gittern an. Bayern und Niedersachsen haben jeweils eine Website mit einem Leistungskatalog eingerichtet, mit deren Hilfe Unternehmen aus Dienstleitungen von A wie Abbeizen bis Z wie Zusägen wählen können“ [43].

„ … egal, wie viel Ex-Häftlinge im Gefängnis gerackert haben, ob sie Ikea-Möbel, Fahrradständer oder Krippenfiguren herstellten, für die Rente wird diese Arbeitszeit nicht angerechnet.

Ein Vakuum, das seit 1976 besteht, als das heute geltende Strafvollzugsgesetz verabschiedet wurde. Die sogenannte ´Einbeziehung in soziale Sicherungssysteme ´, also auch in die Rentenversicherung, sollte durch

besonderes Bundesgesetz in Kraft gesetzt werden, sieht das Gesetz vor. Bis heute.

Seit 36 Jahren warten Häftlinge auf versprochene Rentenbeiträge. Mangels öffentlichen Drucks und [auf Grund einer] einflussreichen Lobby hat sich die Situation alter Ex-Häftlinge in [diesen] … Jahren nicht verbessert. Zwar gab es unter Kanzler Helmut Schmidt zwei Anläufe, ein Gesetz zu verabschieden … Doch es blieb beim Entwurf.

Wer aus dem Knast entlassen wird, landet meistens am Rand der Gesellschaft … Die fehlende Rente setzt dem freien sozialen Fall dann die Krone auf“ [44].

Weil der Neoliberalismus nur in dem Maße seine Wirkung entfalten kann, in dem es ihm gelingt, die Menschen sowohl ihren eigenen Interessen als auch ihren sozialen Zugehörigkeiten zu entfremden, benötigt er entsprechende Disziplinierungsinstrumente (wie beispielsweise Gefängnisse), um die Folgen dieser Entfremdung unter Kontrolle zu halten: Der Neoliberalismus schafft sein (soziales und psychisches) Elend selbst, um an dessen Beseitigung dann möglichst viel zu verdienen.

Und, mehr und schlimmer noch: Er, der Neoliberalismus, mordet (ohne je zur Verantwortung gezogen zu werden): 100.000 Menschen am Tag; fast 40.000.000 im Jahr [45]. Sie sterben an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen. „Und dies, obwohl die Weltlandwirtschaft schon heute – ohne Gentechnik – problemlos zwölf Milliarden Menschen ernähren könnte, wie derselbe Bericht feststellt. Ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet“ [ibd.; Zitat von Jean Ziegler; in diesem Zusammenhang s. auch Band 1, Anmerkung 27, S. 185 f.].

„Weltweit gesehen – ob zwischen den Ländern oder innerhalb der Gesellschaften in Süd, Ost und Nord – lässt sich also eine dramatische Verstärkung der Auseinanderentwicklung zwischen Reich und Arm durch neoliberale Politik beobachten. Das Ergebnis sind zig Millionen Tote pro Jahr und wachsende, extreme Ungerechtigkeiten“ [46].

Das ist real existierender Neoliberalismus. Der sich aus vielen, heterogenen Quellen speist und (letztlich) zwar keine einheitliche ökonomisch-gesellschaftliche Konzeption vorweisen kann, auf unser aller Alltag aber Auswirkungen hat wie kaum ein zweites Gesellschaftskonzept der Menschheitsgeschichte.

Der Neoliberalismus – ein System der organisierten Verantwortungslosigkeit für Mensch und Umwelt. Das – einzig und allein aus Gründen des Mammons – die Lebensgrundlagen unsere Erde und die der Menschheit zerstört.

„Ein Beispiel mit gravierenden Folgen sind die Agrarsubventionen. Die USA und die EU subventionieren ihre Landwirtschaft mit etwa 1 Milliarde Dollar pro Tag [!]. Würden die reichen Länder diese Eingriffe in den ´freien Markt´ abbauen, könnten die Entwicklungsländer ihre Agrarexporte um mehr als 20 Prozent und das Einkommen der ländlichen Bevölkerung um etwa 60 Milliarden Dollar pro Jahr erhöhen – ein Betrag, der größer ist als die gesamte Entwicklungshilfe der EU. Hinzu kommen Einfuhrbeschränkungen und andere Hürden, durch die … EU und … USA ihre Märkte gegen Importe aus Entwicklungsländern abschotten. Zugleich wird armen Nationen das Recht genommen, ihre Wirtschaft selbst zu gestalten. Die armen Länder müssen sich der ´Marktdisziplin´ unterwerfen und ihre Märkte für transnationale Konzerne öffnen, für die sie dann ein Reservoir billiger Arbeitskräfte und Rohmaterialien werden; die reichen Länder betreiben Protektionismus. So sieht die Realität des ´freien Marktes´ aus“ [1].

Exkurs: Monsanto – Exempel für einen neoliberalen Konzern

Immer wieder gebiert das Ungeheuer Neoliberalismus neue Monstren: Zu seinen schlimmste Missgeburten zählen gentechnisch manipulierter Agrarprodukte (GVO: gentechnisch veränderte Organismen); ihre weltweite Einführung hat Millionen von Menschen das Leben gekostet (hierzu im Folgenden); wichtigster Global-Player in diesem Zusammenhang ist die amerikanische Firma Monsanto (die von Bayer, Leverkusen – nicht identisch mit Bayer Leverkusen, wiewohl letztere die Firmenelf ersterer ist – übernommen werden soll: „Was hat sich Bayer da nur ins Haus geholt? Der Monsanto-Deal ist für Bayer weder ein Schnäppchen noch eine Garantie für gute Geschäfte. Der Konzern übernimmt mit dem ehemaligen Konkurrenten auch dessen Probleme“ [47]).

Monsanto hat eine – euphemistisch umschrieben – wenig ruhmreiche Geschichte; jetzt steht der Konzern wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und die Umwelt vor dem „International Monsanto Tribunal in The Hague“ [48].

Dem weltgrößten Agrochemie-Konzern wird vor einem internationalen Gericht in Holland der Prozess gemacht; er wird wegen Verbrechen gegen Menschlichkeit und Umwelt angeklagt. Vor Gericht gebracht wurde die Anklage durch ein internationales Tribunal von Umweltschutz- und Menschenrechts-Organisationen, dem Wissenschaftler, Naturschutz-Aktivisten und Personen des öffentlichen Lebens angehören. Das Organisationskomitee sei überzeugt, es sei Aufgabe aller Menschen, die Sicherheit der Erde und derer, die auf ihr wohnen, zu schützen. Deshalb wurde Ende 2015 die bis dato weltweit größte Crowdfunding-Aktion gestartet, um die Kosten des Prozesses zu finanzieren.

Seit Jahrzehnten erlangt der mit Hauptsitz in den USA ansässige Konzern ebenso mit – beschönigend formuliert – umstrittenen Produkten wie mit dubiosen und höchst aggressiven Geschäftspraktiken unrühmliche Bekanntheit; viele seiner Erzeugnisse haben sich für die Umwelt als hoch brisant erwiesen: Genmanipuliertes Saatgut, das glyphosathaltige Pflanzen-„Schutz“-Mittel „Round-up“ sowie das Herbizid „Lasso“ sind nur einige Beispiele.

Etliche der genmanipulierten Nutzpflanzen haben mit unerwünschten Nebenwirkungen – beispielsweise mit

Resistenzen von Schädlingen resp. einer erhöhten Anfälligkeit von Pflanzen für bestimmte Schädlingsarten – Schlagzeilen gemacht; damit verbunden sind dramatischen Ernteausfälle, so z. B. in den Baumwollanbaugebieten Indiens.

Einmal ausgebracht lassen sich genmanipulierte Pflanzen nie wieder vollständig aus dem Ökosystem entfernen; Glyphosat ist für die Verseuchung von Böden und Grundwasser verantwortlich und wird mit dem Bienensterben in Verbindung gebracht. Auch für eine massive Freisetzung von Treibhausgasen trägt Monsanto als Protagonist industrieller Landwirtschaft (Mit-)Schuld.

Seit den 1980-er Jahren arbeiten Monsanto-Lobbyisten – weltweit – daran, Regierungen zu „überzeugen“, Gesetze zu erlassen, die das Lizenzieren von Saatgut ermöglichen und dieses, dadurch, zum Eigentum von Monsanto machen; der Bauer, der sein eigenes Saatgut benutzt, wird dadurch kriminalisiert!

„Jahrelang wurde uns das Pestizid Round-up als ´sicher´ verkauft; so sicher, dass man es sogar trinken könne … Es ist in unserem Essen, in unserem Wasser, … in unserer Luft. Von offizieller Seite wurde [uns] gesagt, wir sollten uns keine Sorgen machen. [Gleichwohl:] Unsere

Lebensmittel wurden nicht einmal … getestet. Jetzt fängt man an zu testen. Jetzt, nach einigen 100 Studien, kommt nach und nach heraus, dass es sich wohl um die gefährlichste Agrarchemikalie handelt, die jemals … [entwickelt] wurde“ [49].

Es ist, wohlgemerkt, das Wirtschafts- und Finanzmagazin „Finanzblatt“ – das nun ganz und gar nicht im Verdacht steht, „Verschwörungstheorien“ zu verbreiten –, auf das zuvor Bezug genommen wurde; gleichwohl entblöden sich die *Frankfurter Allgemeine* – bekanntermaßen eines der Medien-Flaggschiffe des Wirtschaftsliberalismus´ – *und der Journalist Jan Grossarth* nicht (des Letzteren Namen nenne ich bewusst, denn es geschieht nichts von ungefähr; hinter allem stehen Personen, die man benamen sollte, damit jeder weiß, wer wann wofür und warum Verantwortung trägt), entblöden sich also die FAZ und ein gewisser Jan Grossarth nicht, in der Headline eines einschlägigen Beitrags auszuführen: „Die Mär von der Vergiftung der Welt. Umweltaktivisten werfen Agrarkonzernen wie Monsanto einen ´Ökozid´ vor. Doch statt Lösungen bieten sie nur irrationale, platte Schuldzuweisungen an. Über eine sprachliche Eskalation“ [50].

Nein, und nochmals nein: Es handelt sich keineswegs um eine sprachliche Eskalation. Insofern und insoweit in gegenständlichem Zusammenhang etwas eskaliert, fürwahr, dann ist es der Irrsinn, mit dem Monsanto seit Generationen sein verbrecherisches Geschäft betreibt – ohne Rücksicht auf Mensch und Natur [51] [52].

Seit Gründung der *Monsanto Chemical Works* 1901 produziert und vertreibt Monsanto Erzeugnisse, die – beschönigend formuliert – der menschlichen Gesundheit nicht gerade zuträglich sind; drastisch(er) ausgedrückt könnte man mit Fug und Recht behaupten, dass Leichen den – anscheinend oder doch nur scheinbar (?) unaufhaltsamen – Weg des Chemie-Giganten pflastern (den Unterschied machen letztendlich wir aus: als Konsumenten resp. Konsumverweigerer).

Bereits das erste (und seinerzeit einzige) Produkt, das Monsanto herstellte, nämlich der Süßstoff *Saccharin* (σάκχαρον: Zucker; Lebensmittelzusatzstoff E 954), der älteste synthetische Süßstoff überhaupt, 1878 entdeckt [53] und bereits 1902 (außer für den Bedarf von Diabetikern) in Deutschland, 1912 in den USA verboten [54] (was – obiter dictum [sit] – zu einem regen Schmuggel mit dem heißbegehrten „Stoff“ führte [55]), ist karzinogen: „Nach dem Süßstoff Cyclamat ist jetzt auch

das alte Saccharin in Verdacht geraten, Blasenkrebs hervorzurufen … In zwei Experimenten pflanzten die Wissenschaftler kleine Plättchen aus einer Natriumsaccharin-Cholesterin-Mixtur in die Harnblasen von je hundert Mäusen … Nach dreizehn Monaten ergab sich: Bei 47 Prozent der Mäuse, die Saccharin erhalten hatten, war Blasenkrebs entstanden … Das zweite, gleichartige Experiment, das zur Absicherung des Ergebnisses ausgeführt worden war, hatte ein ähnliches Ergebnis: 52 Prozent Blasenkrebs bei den mit Saccharin behandelten Mäusen …“, so *Die Zeit* (bereits) 1970 [56].

Auch der Süßstoff Aspartam (Lebensmittelzusatzstoff E 951), in den USA in Stufen – für unterschiedliche Anwendungen – ab 1981 (bis 1993) zugelassen [57], wurde von Monsanto (von 1985 bis 2000) vertrieben; bezüglich Aspartam ließ *Der Spiegel* titeln (durch seine Ressortleiterin Yasmin El-Sharif, deren Namen man sich merken sollte: für ihre schier unglaubliche Dreistigkeit, mit der sie den Leser für dumm verkaufen will) [58]:

„Verschwörungstheorien in der Wirtschaft. Die große Süßstoff-Lüge. Cola light? Ein Killerdrink! Diätjoghurt? Brandgefährlich! Erstaunlich viele Menschen halten den in beiden Produkten enthaltenen Süßstoff Aspartam für

pures Gift, mit dem uns mächtige Konzerne krank machen.“

Und fährt fort [ibd.]: „Kaum anzunehmen, dass diese Frage ernst gemeint ist. ´Würden Sie freiwillig ein Glas Methanol oder Formalin trinken?´, heißt es auf Internet-Seiten wie zentrum-der-gesundheit.de … Wer nicht gerade todesmutig ist, wird diesen Vorschlag denn auch verneinen. Ein rasches Ableben nach einem kräftigen Schluck Methanol wäre gewiss.
Was so absurd klingt, kommt unserem täglichen Konsumverhalten dennoch ziemlich nah, meinen Verschwörungstheoretiker. Ihnen zufolge schlucken Millionen Menschen Methanol und andere Gifte, indem sie vorzugsweise braune koffeinhaltige Brause zu sich nehmen, die mal als ´Light´, mal als ´Zero´ beworben wird. Oder sie verzehren die ´schlanken´ Varianten von Fruchtjoghurts, Kaugummis und Bonbons. Denn überall ist Aspartam enthalten, auch bekannt unter den Namen Nutrasweet, Canderel oder E951. Eigentlich aber müsste es Krebsauslöser, Dickmacher und Killergift genannt werden. Denn Aspartam sei nichts anderes als das, sagen die Verschwörungstheoretiker.

Warum wir dennoch weiter nach Light-Produkten greifen? Ganz einfach, weil die US-Industrie, Spitzenpolitiker,

Wissenschaftler und das Imperium der Rockefellers erstens unter einer Decke und zweitens dahinter stecken. Trotz massiver Warnungen aufrechter, unbestechlicher Gruppen im Internet kann sich das süße Gift so immer weiter ausbreiten. Heute steckt es in mindestens 5000 Produkten und wird in 100 Ländern weltweit von mehr als 250 Millionen Menschen verzehrt, von denen viele nicht ahnen, woher ihre Diabetes, ihre ständigen Kopfschmerzen, Depressionen, Seherkrankungen und ihr ungezügelter Appetit kommen. Sie greifen im Supermarkt daher immer weiter nach den als gesund angepriesenen Produkten, machen die reichen Aspartam-Besitzer noch reicher und schaufeln sich selbst ihr Grab … Bislang gibt es keine ernst zu nehmenden, das heißt fehlerfreien und unabhängigen medizinischen Studien, die einen Zusammenhang zwischen dem Verzehr des Süßstoffs und Krankheiten wie Krebs oder ähnlichen Gesundheitsschäden nachweisen konnten. Ja, es gab Untersuchungen, etwa die gern zitierte Studie der Ramazzini Foundation an Nagetieren. Doch die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) kam zu dem Schluss, dass auch diese Studie ´keinen wissenschaftlichen Beweis dafür liefert, die Verwendung von Aspartam in Lebensmitteln nochmals zu überdenken ´. 2013 erklärte die Behörde den Süßstoff erneut für unbedenklich …

Mal ehrlich: Wären Sie schockiert, wenn Aspartam tatsächlich ein fieses Gift wäre und wir nur sehr langsam die maliziöse Wirkung merkten? Was macht das bisschen Aspartam schon aus gegenüber den vielen anderen Alltagsgiften, die wir als normal empfinden – seien es die Abgase der Geländewagenmonster in unseren Städten, das tägliche Glas Wein (aus dem allzu oft die tägliche Flasche wird), das gegrillte, leicht verkohlte Steak, die fettige Currywurst oder der überzuckerte Kuchen? Wer unsicher ist, sollte es vielleicht mit Philippus Aureolus Theophrastus Bombast von Hohenheim halten. Der besser unter dem Namen Paracelsus bekannte Arzt wusste schon im 16. Jahrhundert: Dosis sola venenum facit. Allein die Menge macht das Gift.“

Kann man infamer argumentieren? Wohl kaum. Verwundert es, dass immer mehr Menschen der „Lügenpresse“ in den Händen einiger weniger Magnaten nicht mehr glauben? Eher nicht.

Und so schreibt das „Verschwörungsblatt“ *Kopp Online* (dem ich, als Mediziner und Chefarzt i. R., bestätigen kann, dass seine einschlägigen (medizinischen) Artikel sauber recherchiert sind) [59]:

„Der Streit über Aspartam, einen der beliebtesten künstlichen Süßstoffe der Welt … währt mittlerweile über 30 Jahre, seit er von Pharmainteressen trotz seiner dokumentierten Gefahren durch das Zulassungsverfahren gepeitscht wurde. Bis zum heutigen Tag wissen viele Menschen nichts über die schmutzige Geschichte des Süßmittels, geschweige denn über dessen Zusammensetzung oder seine Wirkung auf den Körper und das Gehirn …

1) Aspartam wird vom Körper in die krebsverursachende Chemikalie Formaldehyd umgewandelt.
Aspartam, das aus drei Komponenten besteht, ist eine synergistisch toxische Chemikalie. Das bedeutet, dass die Summe seiner drei Bestandteile giftiger ist als jeder [für sich] allein. Und sogar isoliert sind die drei Hauptbestandteile von Aspartam – Asparaginsäure, Phenylalanin und Methanol – jeweils auf ihre eigene Weise giftig. Insbesondere freies Methanol ist hochtoxisch, es wandelt sich nach dem Verzehr zunächst in Formaldehyd und anschließend in Ameisensäure um. Anders als das Methanol in alkoholischen Getränken oder verschiedenen Früchten und Gemüsesorten ist das von Aspartam produzierte Methanol nicht von Ethanol begleitet, das als Schutz gegen eine Methanolvergiftung

agiert. Für sich allein balsamiert Methanol lebendes Gewebe ein, schädigt die DNS und kann Lymphome, Leukämie und andere Formen von Krebs auslösen.

2) Aspartam verursacht Fettleibigkeit und metabolisches Syndrom.
Künstliche Süßstoffe gelten normalerweise als unbedenkliche Alternative zu Zucker, den viele Menschen bei übermäßigem Verzehr als Ursache von Gewichtszunahme und Stoffwechselstörungen wie Diabetes betrachten. Doch mehrere wissenschaftliche Studien haben ergeben, dass Chemikalien wie Aspartam möglicherweise noch schädlicher sind, weil sie eine Gewichtszunahme unabhängig von der Kalorienzufuhr fördern. Eine Studie, die schon 2013 in der Zeitschrift Appetite veröffentlicht wurde [60], ergab, dass Aspartam im Vergleich zu Saccharose (einer Zuckerform) eher eine Gewichtszunahme fördert. Eine ähnliche Untersuchung, die im Yale Journal of Biology and Medicine (YJBM) [61] erschien, zeigte, dass Aspartam die natürliche Hormonproduktion im Körper verändert und sowohl den Appetit als auch den Heißhunger auf Zucker erhöht.

3) Ein von Präsident Reagan ernannter FDA-Kommissar half bei der Zulassung von Aspartam, obwohl es Beweise für seine Toxizität gab.

… [S]chon die ersten Sicherheitsstudien ergaben, dass Aspartam bei Affen epileptische Anfälle und Tod verursachte – Ergebnisse, die der FDA vorenthalten wurden. Als FDA-Wissenschaftler unabhängig erkannten, dass Aspartam nicht sicher war, wartete G.D. Searle [der Hersteller] strategisch ab, bis Ronald Reagan einen neuen FDA-Kommissar ernannte, um die Chemikalie dann durch das Zulassungsverfahren zu peitschen … [s. Anm. 57 sowie die einschlägige Dokumentation, wie diese in [62] wiedergegeben ist].

5. Aspartam überwindet die Blut-Hirn-Schranke und verursacht so potenziell eine dauerhafte Schädigung des Gehirns.
Aspartam besteht zu ungefähr 40 Prozent aus Asparaginsäure, einer freien Aminosäure, die die Blut-Hirn-Schranke überwinden kann. Gelangen große Mengen dieser Substanz über Aspartam in den Körper, werden Gehirnzellen mit zu viel Kalzium … [versorgt]. Das Ergebnis ist eine Schädigung oder sogar der Tod von Neuralzellen, was zu einer schweren Schädigung des Gehirns führen kann [was, s. [63], bereits 1980 bekannt ist]. In extremen Fällen kann der Kontakt mit Asparaginsäure … neurologische Erkrankungen wie Epilepsie oder Alzheimer auslösen … [und] wird auch mit Erkrankungen wie Multipler Sklerose (MS) und Demenz

in Verbindung gebracht. Hormonstörungen oder unausgewogene und unzureichende Hormonproduktion werden ebenfalls mit so genannten ´Exotoxinen´ oder dem Kontakt mit freien Aminosäuren wie Aspartat, die das Gehirn überstimulieren, in Zusammenhang gebracht.“

Besser bekannt als die gesundheitlichen Schäden, die Aspartam verursacht, sind, jedenfalls heutzutage, die infolge DDT (Dichlordiphenyltrichlorethan), eines Insektizids, das (wie beispielsweise auch die polychlorierte Biphenyle [PCB]) zum sog. „Dreckigen Dutzend“ organischer Giftstoffe zählt, die, allesamt, 2001 weltweit verboten wurden.

Auch DDT produzierte Monsanto (bis 1977) [64].

Und Monsanto produzierte auch Dioxin: „Der oberste Gerichtshof von West Virginia hat dem Gentech-Giganten Monsanto in diesem Monat [August 2014; e. A.] einen schweren Schlag versetzt. Er muss dem kleinen Städtchen Nitro in West Virginia 93 Millionen Dollar Schadensersatz bezahlen, weil er die Bürger mit ´Agent Orange´ vergiftet hat!

Das Städtchen Nitro hat nicht nur einen gefährlich explosiv klingenden Namen, es macht diesem auch alle Ehre. Denn das Urteil gegen Monsanto ist purer Sprengstoff.

In dieser kleinen Stadt stehen seit 1948 Produktionsstätten, in denen Monsanto über viele Jahre hin gefährliche Chemikalien hergestellt hat. Bei der Produktion eines giftigen Unkrautmittels ´Agent Orange´ fiel als noch giftigeres Beiprodukt dieser Substanz im Herstellungsprozess das hoch krebserregende Dioxin an. Die Tödlichkeit von Dioxin ist unbestritten. Bis 2004 wurde das Unkrautvernichtungsmittel dort hergestellt.

Das Agent Orange war ein essentieller Bestandteil des giftigen Entlaubungsmittels, das die Amerikaner im Vietnamkrieg über die Wälder sprühten, um die Pflanzen abzutöten, unter deren dichtem Blätterdach der gefürchtete Vietkong sich versteckte und aus dem heraus er den Amerikanern empfindliche Verluste beibrachte. Seit Jahren und bis heute sterben die US-amerikanischen Vietnamveteranen, die dort dem Gift ausgesetzt waren, an multiplen Krebstumoren und anderen Krankheiten.

Aber auch die Vietnamesische Bevölkerung zahlt heute noch einen hohen Preis für die Entlaubungsaktion der Amerikaner. Die Krebsrate ist sehr hoch in diesem Land, und es kommen ungewöhnlich viele missgebildete und kranke Kinder zur Welt“ [65]. Siehe auch [66].

Auch im lukrativen Bereich von synthetischen Wachstumshormonen ist Monsanto tätig: „Monsanto, der Hersteller von rbST [recombinant bovine somatotropin] hatte während des Zulassungsprozesses für die neue Substanz viele Hürden zu überwinden. [Indes:] Irgendwie wurden Wissenschaftler, die bei Monsanto gearbeitet hatten, von der FDA eingestellt. So durften sie ihre eigenen Forschungen überprüfen. Ein Monsanto-Anwalt wurde ebenfalls von der FDA eingestellt, um die Gebrauchsanweisung für die neue Substanz zu schreiben. Gleichzeitig mit diesen ´Karriereaufstiegen´ haben Lobbyisten von Monsanto enorme Summen … [an den Kongress] gezahlt …

Den Amerikanern wurde erzählt, dass die Milch von rbST behandelten Kühen identisch mit der Milch sei, die man seit Generationen … [kennt]. Diese Aussage war falsch. Nachdem die Kühe mit diesen Hormonen behandelt worden waren, enthielt ihre Milch höhere Anteile eines anderen Hormons, des Insulin-ähnlichen

Wachstumsfaktor-I (IGF-I), dem stärksten Wachstumshormon, das in der Natur vorkommt. Der größte biologische Zwischenfall aller Zeiten hatte sich ereignet. IGF-I war identisch bei Kühen und … Menschen. Kein anderes in der Wissenschaft bekanntes Hormon des Menschen ist identisch mit dem einer anderen Art. IGF-I ist die einzige … Ausnahme. Es enthält 70 Aminosäuren in derselben Gensequenz beim Menschen und beim Rind. Immer, wenn wir Milch trinken, nehmen wir das stärkste Wachstumshormon überhaupt auf, ein Hormon, das auch in unseren eigenen Körpern auf natürliche Weise produziert wird …“ [67]

Seit Beginn der 1980-er Jahre erlangt(-e) Monsanto unrühmliche Berühmtheit durch die Entwicklung und Produktion gentechnisch manipulierter Mikroorganismen und Agrarprodukte (GVO: gentechnisch veränderte Organismen; auch OGM: organisme[s] génétiquement modifié[s]).

Mit gentechnischen Experimenten sind viele Forscher und Firmen, namentlich seit den Siebziger- und Achtziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts, beschäftigt; es gab (und gibt) diesbezüglich ebenso sinnvolle Versuche wie verwerfliche, Mensch und Tier in hohem Maße schädigende und die Umwelt zerstörende

Ansätze, die zudem katastrophalen soziale Folgen zeig(t)en. Zu den Betreibern letzterer gehört Monsanto – als (größter einschlägiger) Globalplayer, wie ihn nur ein neoliberales Wirtschaftssystem hervorbringen kann.

Vernünftige Ansätze fanden sich beispielsweise im sog. *Ciba-Geigy-Experiment* [68]:

„Es mutet an eine fantastische Welt, in die wir als Kinder durch unsere Geschichten-, Bilder- und Märchenbücher eingeführt wurden. Es mutet nicht weniger fantastisch an, wenn wir heute Zeichnungen oder Stiche von uns fremden Pflanzen oder Lebewesen der Urzeit sehen. Lebewesen, die auf unserem Planeten vor Jahrtausenden oder gar Jahrmillionen existierten. Überdimensionierte Bäume und Tiere, die es längst nicht mehr gibt. Ich hätte nicht geglaubt, dass es möglich ist, Lebewesen aus einer längst vergangenen Zeit in unsere Wirklichkeit heute zu holen. Es ist machbar! Dieser Bericht zeigt, wie und wo dies geschehen ist und welche Merkwürdigkeiten sich damit verbinden“ (*Sachbericht von Carl R. Jachulke und Steffen Finger nach einem Fernsehbericht von H. Heisterkamp zur Thematik „Biologische Experimente mit dem elektrischen Feld" .Veröffentlicht am Freitag, den 17 August 2007*).

Guido Ebner und Heinz Schürch waren in den Achtziger-Jahren des letzten Jahrhunderts als Wissenschaftler im

Bereich Forschung und Entwicklung des Pharmakonzerns Ciba-Geigy tätig; 1996 fusionierte Ciba-Geigy mit Sandoz (in dem bis damals größten Unternehmenszusammenschluss aller Zeiten) zu Novartis; Novartis ist seit 2012 der größte Pharmakonzern der Welt.

Ciba-Geigy war in den drei Marktbereichen Gesundheit, Landwirtschaft und Industrie tätig. Unter Leitung der beiden zuvor genannten Wissenschaftler experimentierte Ciba-Geigy u.a. mit Pflanzen, namentlich Mais, und höheren Organismen, insbesondere Fischen und bei diesen vornehmlich mit Forellen, um, ähnlich Monsanto heute, durch gentechnische und sonstige Veränderungen am Erbgut zunächst eine Verbesserung des Ertrags bzw. Wachstums zu erreichen, um dann die einschlägigen Verfahren zu patentieren und um schließlich die Patente und deren Anwendung – entsprechend gewinnbringend – zu lizensieren.

In diesem Zusammenhang experimentierte man auch mit elektrostatischen Feldern/statischen Elektrofeldern, also elektrischen Spannungsfeldern, in denen kein Strom fließt; angelegt wurden Gleichspannungen von einem bis zu mehreren zehntausend Volt.

Der spektakulärste Versuch wurde mit überall käuflichen (Regenbogen-)Forellen durchgeführt. Den Forellen-Weibchen wurden die Eier entnommen; diese wurden künstlich befruchtet und für vier Wochen in ein elektrisches Gleichspannungsfeld gebracht.

Die derart entstandenen Fische waren ungleich größer und schwerer, auch anders geformt und gefärbt sowie allgemein widerstandfähiger als normale Forellen; die eidgenossenschaftliche Fischuntersuchungsstelle in Bern bezeichnete die Riesenart als eine Forellen-Urform, die indes 150 Jahre zuvor bereits ausgestorben war. Offenbar hatte die Evolution einen Sprung zurück gemacht (*Bürgin, L.: Der Urzeit-Code: Elektrofeld statt Gentechnologie. Zeitenschrift, Rotkreuz, Schweiz, 56: 2-5*).

Ein genauso spektakuläres Ergebnis wurde im Experiment mit Mais erzielt: Drei Tage lang wurden Maiskörner in ein elektrisches Gleichspannungsfeld gebracht, dann durften die so entstandenen Keimlinge wachsen wie normale Pflanzentriebe. Auch hier entstanden Riesenformen mit zahlreichen Kolben, dort, wo normalerweise nur ein Maiskolben zu finden ist – der Mais war so gewachsen wie vor Jahrmillionen, war zudem widerstandsfähiger als heutige Sorten.

Ähnlich aufsehenerregende Resultate wurden beispielsweise auch mit Farnen und zahlreichen anderen Pflanzen erzielt

(Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 1: http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=GnULoTC5qWM Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 2: http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=P31UGVA7ggs).

Ciba-Geigy meldete das Verfahren zum Patent an – um das erteilte Patent dann in der Schublade verschwinden zu lassen, das Forschungslabor zu schließen und die beiden Wissenschaftler, die mit ihrer Erfindung durchaus nobelpreis-verdächtig waren, zu entlassen.

Warum? Für Pharma-, chemische und Agrar-Industrie gewinnträchtig werden weltweit Hybrid-, also Mischlingssorten, hochkultiviert und hochempfindlich, als Saatgut eingesetzt; normale Pflanzensamen können bzw. dürfen nicht wie herkömmlich als Saatgut verwendet werden, jedes Jahr müssen die Bauern das Saatgut neu kaufen. Ein überaus lukrativer Handel, der von multinationalen Konzernen beherrscht wird. Von denselben Konzernen, die dann die erforderlichen Dünge-, Pflanzenschutz- und Unkrautvernichtungsmittel an die Bauern verkaufen. Ein rundum einträgliches

Geschäft, das man sich natürlich nicht selbst kaputt macht, indem man Saatgut und Züchtungen auf den Markt bringt, die widerstandsfähig und ertragreich sind und deshalb kein Folgegeschäft (immer neue Züchtungen, Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln etc.) nach sich ziehen
(Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 1: http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=GnULoTC5qWM Der Urzeitcode – Ciba Geigy Experiment –, Teil 2: http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=P31UGVA7ggs).

Stattdessen wandern einschlägigen Patente in der Schublade. Ohne dass bedacht und weiter erforscht wird, welch fundamentale Schlüsse aus diesen spektakulären Experimenten zu ziehen sind. Auch für die Medizin. Und für unser Verständnis vom Leben allgemein.

Und so beschritt auch Monsanto – ganz in neoliberalem Sinne, ohne Rücksicht auf Mensch, Tier und Natur – nicht den Weg der Vernunft, sondern den zuvor beschriebenen der Gewinnmaximierung. Die Folgen?

- „Die … Medien spielen die tatsächlichen Gefahren durch gentechnisch veränderte … Feldfrüchte … herunter. Tatsächlich haben seit 1995 fast 300 000

indische Bauern Selbstmord begangen, als direkte Folge steigender Schulden und Missernten vor allem von Baumwolle, für die Big Biotech patentierte transgene Sorten entwickelt hat.

Laut einem Bericht der indischen Zentralstelle für die Erfassung von Verbrechen (National Crime Records Bureau, NCRB) gab es von 1995 bis 2011 in Indien 290 740 Selbstmorde von Bauern, die durch die Einführung von GVO in den wirtschaftlichen Ruin und die Armut getrieben wurden. Für die Zeit danach gibt es keine offiziellen Zahlen, es hat aber vermutlich mehrere Tausend weitere Selbstmorde gegeben, sodass die Zahl bei 300 000 oder noch höher liegen dürfte.

Wie die … Umweltaktivistin Dr. Vandana Shiva [68a] [– Trägerin des sog. Alternativen Nobelpreises 1993 –] in einer sehr sorgfältigen Studie darlegt, sind GVO-Pflanzentechnologien ein Trojanisches Pferd, mit dem sich multinationale Konzerne die Kontrolle über die weltweite Nahrungsversorgung verschaffen. Mit falschen Versprechungen von gesteigerten Ernteerträgen und niedrigeren Kosten haben

Firmen wie Monsanto indische Bauern in Vertragsvereinbarungen gelockt, durch die sie von einem zentralisierten Landwirtschaftssystem abhängig wurden, das viele von ihnen in den Bankrott geführt hat“ [69]

- „521 Bauern haben sich in diesem Jahr schon umgebracht in Vidabha (ein[em] Bundesland Indiens), vergangenes Jahr waren es über 1.200. Fast alle benutzten Pestizide, einige zündeten sich an …, mehr als zwei Millionen Bauern sind verschuldet.
  Wie … das Beispiel Indien zeigt, schafft die Agro-Gentechnik-Industrie keine Arbeitsplätze, sondern vernichtet sie … Nur wenige Mitarbeiter von Monsanto & Co sind in der Lage, Landwirte auf der ganzen Erde zu tyrannisieren … Die … Kultivierung einer genetisch veränderten Baumwollart – patentiert von Monsanto – hat weit verbreitete Missernten verursacht, welche tausende von indischen Baumwollbauern in Armut getrieben hat. Seit Monsantos Gen-Baumwolle eingeführt wurde, haben viele Tausende von bankrotten Landwirten Selbstmord gemacht (Science Review Letter 5, Nr. 64,15.11.2006)“ [70]

- „Heute sind die meisten Bauernselbstmorde genau in den Gebieten, in denen Monsantos Saatgut verbreitet ist“ [71]

- „Die totale Synchronisierung der internationalen Landwirtschaft ist das Ziel der beiden Großen in diesem Geschäft, von Pioneer und Monsanto, die nach dem Aufkauf der wichtigsten Konkurrenten als die beiden einzigen Global Player in dem Gewerbe gelten dürfen. Die beiden Konzerne haben den Markt regelrecht aufgeteilt … Mittlerweile neunzig Prozent des weltweit verkauften gentechnisch veränderten manipulierten Saatgutes werden von Monsanto produziert und verkauft. Das zweite Standbein von Monsanto ist die Anmeldung von Patenten, vor allem auf Grundnahrungsmittel, die seit langer Zeit auf der Erde angebaut werden. Dieser Vorgang wird als Biopiraterie bezeichnet“ [72]

- „Die Vertreter von Monsanto kauften … alle Saatgutfirmen auf, so dass auf dem Markt nur noch das … Baumwollsaatgut von Monsanto angeboten wurde. Zudem kauften die Mittelsmänner von Monsanto bei den Kleinbauern das herkömmliche regionale Baumwollsaatgut auf

> und vernichteten es … Da das gentechnische veränderte BT Baumwollsaatgut zehn Mal teurer ist als das herkömmliche, mussten und müssen die Kleinbauern Kredite aufnehmen“ [73].

Die Liste solcher und ähnlicher Gräueltaten ließe sich ad Infinitum verlängern; Monsanto steht nur exempli gratia.

Gleichwohl konstatiert das neoliberale Medium FAZ (in einem narrativen Artikel, passend zum erzählten Märchen von den angeblichen Gründen für die Selbstmorde der – in Wahrheit durch Monsanto und Konsorten in den Tod getriebenen – indischen Bauern): „Indiens Landwirtschaft ist ineffizient und wirft kaum etwas ab. Immer mehr Bauern geraten in die Schuldenfalle – und begehen Selbstmord. Manche gar aus Protest gegen die Regierung“ [74].

Statt schlichtweg festzuhalten: Monsanto und andere neoliberale Globalplayer treiben die indischen Bauern in den Tod.

Und, so die FAZ weiter (ibd.): „Der Tag, an dem Sujit Singh Mäusegift trank: … Manche werfen Sujit Singh nun sogar vor, er wolle mit seinem Suizid nur eine Entschädigungszahlung für seine Familie

herausschlagen. Doch die üblichen umgerechnet 2800 Euro Kompensation helfen angesichts seiner hohen Schulden wohl nicht viel weiter.“

Welche Perversion: Millionen und Abermillionen von Menschen werden durch die neoliberale Agrar- und Wirtschaftspolitik in Elend, Not und Tod getrieben – und es wird suggeriert, die Opfer wollten sich möglicherweise nur einen finanziellen Vorteil verschaffen.

Derart leistet die „Lügen- resp. Lückenpresse“ (notabene: auch Schweigen kann eine Lüge sein) einen, ihren (erheblichen) Beitrag zum Wachsen und Gedeihen des neoliberalen Herrschaftssystems – indem sie über Zusammenhänge und Hintergründe nicht berichtet bzw. diese in einen anderen als den faktisch gegebenen Zusammenhang stellt.

Jedenfalls liefert Monsanto ein hervorragendes Beispiel dafür, wie das neoliberale Wirtschafts- und Gesellschaftssystem resp. deren Globalplayer und Kartelle weltweit ihre Herrschaft implementieren und konsolidieren – ohne jegliche Rücksicht auf die Menschen, auf Natur und Kreatur. Einzig und allein dem Prinzip der Gewinn-Maximierung (und damit der

Herrschafts-Sicherung der Kartell-Eigentümer) verpflichtet.

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel IV

[1] RT deutsch (vom 23.01.2016): Interview mit Rainer Mausfeld: Die neoliberale Indoktrination. Https://deutsch.rt.com/meinung/36435-interview-mit-rainer-mausfeld-neoliberale/, abgerufen am 24.12.2016

[2] Kulturaustausch. Zeitschrift für internationale Perspektiven. Ausgabe II/2014, http://www.kulturaustausch.de/index.php?id=5&tx_amkulturaustausch_pi1%5Bview%5D=ARTICLE&tx_amkulturaustausch_pi1%5Bauid%5D=1814&cHash=6dc3e477a620e30af711680c85364a54, abgerufen am 24.12.2016: „Wir sind Konsumenten statt Bürger“

[3] Höge, H.: Outsourcen des Privaten. Auslagerungskultur. Vom „Bruder-Verleih“ zum „Intimberater“, der Dienstleistungsmarkt dringt in immer mehr persönliche Bereiche vor.
In: taz. die tageszeitung vom 31.03.2010, Ausgabe 9153

[4] Thatcher, M.: Interview for Woman's Own ("no such thing as society") vom 23.9.1987, http://www.margaretthatcher.org/document/106689, abgerufen am 24.12.2016

[5] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Band 1: „Diese … Wundertüte an Konzepten. 2017, S. 176

[6] Huthmacher, Richard A.: Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Band 1: Diese … Wundertüte an Konzepten. 2017, S. 151:

Der eigentliche, der substantielle und essentielle Interessen-Konflikt – der zwischen arm und reich – wird von den neoliberalen Ideologen wohlweislich (möglichst) nicht thematisiert!

Stattdessen soll jeder ver-einzelt, auf sich selbst zurückgeworfen, zum „homo clausus“ (Norbert Elias) werden; der „Kleine Fuchs“ merkt hierzu (im „Traktat über die Fragen des Seins. Von Sehnsucht und Glück, vom Hoffen und Bangen, vom Sterben und vom Tod“) trefflich an:

Der Mensch ist kein „homo clausus“, Mensch-Sein, in all seinen Facetten, ist nicht isoliert von den Bedingungen menschlichen Seins zu betrachten. Ersteres wird und letztere werden maßgeblich von der jeweiligen Wirtschaftsordnung eines Gemeinwesens bestimmt. Deshalb ist das Wirtschaftssystem, in dem wir leben – und unter dem wir, so wage ich zu behaupten, ggf. existentiell leiden –, für uns alle von entscheidender Bedeutung.

[7] Huthmacher, Richard A.: Trotz alledem. Gedichte. Ein Florilegium.
Norderstedt bei Hamburg, 2016

[8] Duchrow, U. et al.: Solidarisch Mensch werden. VSA-Verlag (gemeinsam verlegt mit Publik-Forum), Hamburg, 2006, Einleitung, S. 16

[9] Die *Internationale* in der Fassung von Emil Luckhardt (1910)

[10] Duchrow, U. et al.: Solidarisch Mensch werden. VSA-Verlag (gemeinsam verlegt mit Publik-Forum), Hamburg, 2006, S. 17

[11] Jenkins, D.: Market Whys & Human Wherefores: Thinking Again About Markets, Politics and People. Cassell, London, 2000

[12] Altvater, E. und Mahnkopf, B.: Grenzen der Globalisierung. Ökonomie, Ökologie und Politik in der Weltgesellschaft. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster, 1996

[13] Altvater, E.: Das Ende des Kapitalismus, wie wir ihn kennen – Eine radikale Kapitalismuskritik. Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster, 7. Auflage 2011

[14] Stiglitz, J.: Die Schatten der Globalisierung. Siedler, Berlin, 2002

[15] Chossudovsky, M.: Global Brutal – Der entfesselte Welthandel, die Armut, der Krieg. Zweitausendeins, Frankfurt/M., 2003

[16] George, S.: The Lugano Report: On Preserving Capitalism in the Twenty-first Century. Pluto Press, London, 2. Auflage 2003 (Erstauf- lage: 1999)

[17] Veerkamp, T.: Der Gott der Liberalen. Eine Kritik des Liberalismus. Argument Verlag mit Ariadne, Hamburg, 2011

[18] Spiegel Online vom 24.07.2015, http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/wto-wirtschaftsnationen-besiegeln-zollsenkungs-deal-a-1045099.html, abgerufen am 25.12.2016:
Welthandelsorganisation WTO
Zölle auf IT-Produkte sollen wegfallen – und Preise sinken.
Smartphones, Navis und Medizintechnik dürften günstiger werden: Die Mitgliedstaaten der Welthandelsorganisation WTO wollen Zölle auf IT-Produkte beseitigen. Es geht um Waren im Wert von rund einer Billion Dollar:

„Im weltweiten Geschäft mit Informationstechnik könnten ab Mitte 2016 die Kosten für Ex- und Importe erheblich sinken – und damit auch die Verbraucherpreise. Für ein entsprechendes Abkommen seien in Genf nach langen Verhandlungen die Weichen gestellt worden, teilte die Welthandelsorganisation (WTO) mit.“

Nach wie vor (und entgegen anderslautenden Behauptungen in Sonntagsreden) sind Zölle ein

„probates“ Mittel, eigene Produkte im Wettbewerb zu schützen und zu protegieren und ausländische Erzeugnisse ggf. vom einheimischen Markt fernzuhalten. Obwohl solche „Schutz“-Zölle (wen oder was schützen sie? cui bono?) liberaler Wirtschaftsideologie zufolge obsolet sind – offensichtlich ist diese nur das Feigenblatt zur Durchsetzung eigener Macht- und Herrschaftsansprüche.

[19] Perkins, J: Bekenntnisse eines Economic Hit Man: Unterwegs im Dienst der Wirtschaftsmafia. Goldmann Verlag, München, 2007

[20] Zeit Online vom 29.07.2012, http://www.zeit.de/sport/2012-07/olympia-griechenland-athen-2004-schulden/komplettansicht, ab-gerufen am 25.12.2016:
Athen 2004. Wie die Olympischen Spiele Griechenland ruinierten

[20a] Die Zeit Nr. 32/2016 vom 28. Juli 2016:
Globalisierung. Der Kapitalismus soll netter werden:

„So lautete das Versprechen offener Märkte, das bis tief ins linke politische Spektrum hinein wirkte: Wenn der Staat sich zurückzöge, dann stiege der Wohlstand – und weil das zusätzliche Geld ausgegeben würde und damit

Arbeitsplätze sicherte, sickerte der Reichtum nach und nach bis zu den unteren Schichten der Gesellschaft durch.
Diese *Trickle-down-Theorie* verklärte das Anhäufen individueller Reichtümer zur guten Tat und lieferte damit den moralischen Überbau für die Gier an den Finanzmärkten.“

[21] Süddeutsche Zeitung. SZ.de vom 30.06.2015, http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/lexikon-von-ausbeutung-und-tobin-steuer-1.2542908, abgerufen am 25.12.2016:

Von Ausbeutung bis Tobin-Steuer. Bestimmte Begriffe fallen in der Kapitalismus-Debatte häufig. Aber was ist genau damit gemeint? Was steckt dahinter? Ein kleines Handbuch der Kapitalismus-Kritik …:

„Washington Consensus. Unter dem ´Konsens von Washington´ versteht man ein Bündel wirtschaftspolitischer Grundsätzen, auf die sich Internationaler Währungsfonds und Weltbank in den 1980er-Jahren geeinigt hatten, darunter Privatisierung, Liberalisierung und ausgeglichene Haushalte. Dieser ´Konsens´ wird von Globalisierungskritikern heftig bekämpft.“

Der Washington Consensus ist mithin nichts anderes als die Blaupause für den Neoliberalismus, die Völker dieser Erde zum Nutzen einiger Weniger auszurauben, zu knechten und zu malträtieren. S. auch [22] und [23].

[22] Die Tobin-Steuer ist – ähnlich der Robin-Hood-Steuer [23] – eine Finanztransaktions-Steuer auf internationale Devisengeschäfte. Sie wurde bereits 1972 von James Tobin vorgeschlagen, aber bisher – trotz beispielsweise erneut einschlägiger Diskussion nach dem globalen Crash von 2008 – (noch) nicht eingeführt.

„James Tobin kannte sich aus mit den Zusammenhängen zwischen Finanzmärkten und dem Rest der Wirtschaft. 1981 erhielt er sogar den Nobelpreis, weil er so viel darüber geforscht hatte. Die meisten Leute kennen ihn aber nicht wegen seiner theoretischen Arbeiten, sondern wegen der Tobin Tax, die er 1972 vorschlug: Alle grenzüberschreitenden Geldtransfers sollten mit 0,05 bis 1 Prozent besteuert werden“ (Zeit Online vom 09.02.2012, http://www.zeit.de/2012/07/Finanzmarkt-Tobin-Tax, abgerufen am 25.12.2016).

Tobin selbst, ein orthodoxer Marktliberaler, war nicht begeistert, als ATTAC (**a**ssociation pour une **t**axation des

transactions financières pour l'aide aux **c**itoyens, hervorgegangen aus [dem Umfeld] der linken französischen Zeitung „Le Monde diplomatique") sein Steuer-Konzept im Sinne einer Robin-Hood-Steuer (den Reichen nehmen, den Armen geben) umsetzen wollten: Er, Tobin, hatte lediglich an eine Besteuerung zur Eindämmung überhandnehmender Devisengeschäften gedacht.

„Der New Yorker Ökonom Jeffrey Sachs propagierte die… [Reichen-Armen-Transfer-]Steuer, indem er den Geist von Tobin beschwor: ´Tobin und Robin unterscheiden sich nur in einem Buchstaben´, witzelte er …" [ibd.]

Ich selbst halte eine Tobin-/Robin-(Hood-)Steuer für eine (zusätzliche, sofern überhaupt erforderliche) Möglichkeit, ein bedingungslosen Grundeinkommen zu finanzieren.

[23] Zur Robin-Hood-Steuer s. Band 1, S. 149 sowie Anm. 41, S. 188 f.

[24 Georg Schramm: Rede bei der GLS Bank, https://faszinationmensch.com/2014/07/27/geld-drogen/, ab min. 16.45

[25] Rousseau, Jean-Jacques : Du contrat social ou principes du droit politique. MεταLibri Digital Library, 2007, http://www.ibiblio.org/ml/libri/r/RousseauJJ_ContratSocial_p.pdf (Abruf: 26.12.2016)

[26] Klinggräff, F. von: Rousseau kehrt heim. Lange ungeliebt, jetzt inniglich umarmt: Wie die Genfer den 300. Geburtstag ihres großen Philosophen feiern.
In: Die Zeit 24/2012 vom 06.06.2012, http://www.zeit.de/2012/24/Philosoph-Rousseau/komplettansicht, abgerufen am 25.12.2016:

„Fluchtartig verließ er Genf, da war er gerade 16 Jahre alt. Danach betrat er kaum jemals mehr die Stadt, in der er am 28. Juni 1712 … geboren worden war … Zu seinem 300. Geburtstag aber ist Jean-Jacques Rousseau, zumindest in seiner alten Heimat, wieder ganz und gar ein Schweizer … So wird Jean-Jacques zu seinem Geburtstag konsequent provinzialisiert … Im Mittelpunkt steht der Vordenker jener überschaubaren europäischen Demokratien von Korsika bis Polen, für die er Verfassungen schrieb und für die es eigentlich nur ein einziges Vorbild gab: die mythenumwobene Republik Genf!

Bereits 1536, in der Zeit der Reformation, war sie ausgerufen worden, zu Beginn des 18. Jahrhunderts hatte sie immer wieder Volksaufstände gegen die Herrschaft des Patriziats erlebt. Am Modell dieses Stadtstaates habe der Aufklärer seine Vorstellung von den kleinen sozialen und politischen Einheiten als Grundlage für jeden vernünftigen Gesellschaftsvertrag entwickelt …

Zwei Jahrhunderte lang galt Rousseau unangefochten als einer der Väter der Französischen Revolution – und wurde im Umkehrschluss mit seiner kompromisslosen Vorstellung von der Souveränität des Volkes und seiner Idee des allgemeinen Volkswillens als Vordenker des Totalitarismus denunziert … Sein gesamtes politisch-philosophisches Werk ist von Verweisen auf die Geburtsstadt durchzogen. Die *Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen* widmete er 1755 ausdrücklich seiner [Geburtsstadt] …

In Genfer Regierungskreisen war man darüber nicht nur glücklich. Denn so manchem gingen die demokratischen Ideen Rousseaus zu weit. Keine acht Jahre nach der glorreichen Verleihung der Bürgerrechte verbrannte man denn auch seinen kurz zuvor erschienenen

Gesellschaftsvertrag und den pädagogischen Roman *Emile* vor dem Rathaus auf dem Scheiterhaufen. In keiner anderen Stadt kam es zu einem solchen Autodafé [Glaubens-, Ketzergericht; lat.: actus fidei].“

[27] Herb, K.: Rousseaus Theorie legitimer Herrschaft. Voraussetzungen und Begründungen. In: Epistemata. Reihe Philosophie. Band 55. Königshausen und Neumann, Würzburg, 1989

[28] Hentig, H. von: Rousseau oder die wohlgeordnete Freiheit. In: Beck´sche Reihe, Band 1596. Verlag C. H. Beck, München, 2004

[29] Spiegel Online vom 03.05.1999, http://www.spiegel.de/wirtschaft/welthandelsorganisation-waechter-des-freihandels-a-20501.html, abgerufen am 26.12.2016

[30] Michail Gorbatschow: „Diese Krise bedroht Millionen". Frankfurter Rundschau vom 30.03.2009, http://www.fr-online.de/doku---debatte/michail-gorbatschow--diese-krise-bedroht-millionen-,1472608,2844932.html, abgerufen am 26.12. 2016

[31] Die Schatten der Globalisierung von Joseph Stiglitz, http://www.miprox.de/Wirtschaft_allgemein/Stiglitz-Die_Schatten_der_Globalisierung.pdf, abgerufen am 24. 12.2016

[32] US incarceration timeline: Incarcerated Americans, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:US_incarceration_timeline.gif, abgerufen am 26.12.2016

[33] Welt N24 (vormals Die Welt) vom 09.12.2005, https://www.welt.de/print-welt/article183181/Gefaengnis-AG.html, abgerufen am 26.12.2016: Gefängnis AG:

„Das an der New Yorker Börse notierte Unternehmen [CCA] ist der mit Abstand größte private Gefängnisbetreiber der Vereinigten Staaten, ihm gehört mehr als die Hälfte aller Privatgefängnisse. CCA verwahrt mehr Menschen als 46 der 50 US-Staaten … Im vergangenen Jahr erzielte CCA einen Umsatz von 1,15 Mrd. Dollar.“

[34] Staeck, Klaus: Privat-Knast – das staatliche Gewaltmonopol wankt. In: Frankfurter Rundschau vom 2.2.2012

[35] Neuber, H.: Ein fesselndes Geschäft. In den USA boomt die Gefängnisindustrie seit Jahren. Nun entdecken Betreiber von Haftanstalten Irak als Investitionsgebiet. In: Telepolis vom 01.05.2006, https://www.heise.de/tp/features/Ein-fesselndes-Geschaeft-3405860.html, abgerufen am 26.12.2016

[36] Wacquant, L.: Bestrafen der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. Budrich, Leverkusen, 2009

[37] Wacquant, L.: Bestrafen der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. Budrich, Leverkusen, 2009, S. 13 f.

[38] Wacquant, L.: Bestrafen der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. Budrich, Leverkusen, 2009, S. 117

[39] Wacquant, L.: Bestrafen der Armen: Zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit. Budrich, Leverkusen, 2009, S. 161

[40] Nowak, P.: Häftlinge als Arbeitskräfte? Neues Deutschland vom 27.09.2012.

Hier:
http://peter-nowak-journalist.de/2012/09/26/haftlinge-als-arbeitskrafte/, abgerufen am 27.12.2016

[41] taz.de vom 15.10. 2014, http://www.taz.de/!5031059/, abgerufen am 27.12.2016: Knastarbeit in Deutschland. Ausbeutung hinter Gittern

[42] Gesetz über den Vollzug der Freiheitsstrafe und der freiheitsentziehenden Maßregeln der Besserung und Sicherung (Strafvollzugsgesetz – StVollzG), https://www.gesetze-im-internet.de/stvollzg/__41.html, abgerufen am 27.12.2016:

§ 41 Arbeitspflicht

(1) Der Gefangene ist verpflichtet, eine ihm zugewiesene, seinen körperlichen Fähigkeiten angemessene Arbeit, arbeitstherapeutische oder sonstige Beschäftigung auszuüben, zu deren Verrichtung er auf Grund seines körperlichen Zustandes in der Lage ist. Er kann jährlich bis zu drei Monaten zu Hilfstätigkeiten in der Anstalt verpflichtet werden, mit seiner Zustimmung auch darüber hinaus. Die Sätze 1 und 2 gelten nicht für Gefangene, die über 65 Jahre alt sind, und nicht für werdende und stillende Mütter, soweit gesetzliche Beschäftigungsverbote zum Schutz erwerbstätiger Mütter bestehen.

Gemeinhin nennt man eine solche Bestimmung schlichtweg Zwangsarbeit.

[43] Deutschlandfunk vom 04.01.2016, http://www.deutschlandfunk.de/resozialisierung-oder-ausbeutung-haeftlinge-streiten-fuer.724.de.html?dram:article_id=341512, abgerufen am 27.12.2016: Resozialisierung oder Ausbeutung? Häftlinge streiten für Mindestlohn und Rente

[44] News.de vom 20.10.2012, http://www.news.de/panorama/855358277/keine-rente-haeftlingen-ist-die-altersarmut-sicher/1/, abgerufen am 27.12.2016:
Häftlingen ist die Altersarmut sicher. Die Angst um unsere Rente geht um. Wer jedoch einen Teil seines Lebens im Knast verbracht hat, dem ist im Alter schon jetzt die Armut fast sicher. Denn selbst für Häftlinge, die im Gefängnis ranklotzen, werden keine Rentenbeiträge gezahlt. Eine soziale Ungeheuerlichkeit, die seit 1976 schwelt.

[45] Duchrow, U. et al.: Solidarisch Mensch werden. VSA-Verlag (gemeinsam verlegt mit Publik-Forum), Hamburg, 2006, S. 22

[46] Duchrow, U. et al.: Solidarisch Mensch werden. VSA-Verlag (gemeinsam verlegt mit Publik-Forum), Hamburg, 2006, S. 25

[47] Zeit Online vom 14.09.2016, http://www.zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2016-09/monsanto-bayer-uebernahme-kauf-saatgut-pflanzenschutz-umweltschutz (Abruf am 27.12.2016):
Monsanto-Übernahme. Was hat sich Bayer da nur ins Haus geholt?

„Nach fast vier Monaten Verhandlungen hat der Leverkusener Bayer-Konzern die Übernahme des amerikanischen Wettbewerbers Monsanto perfekt gemacht. Mit einem Preis von 66 Milliarden Dollar ist es ein Deal der Superlative: Es handelt sich dabei nicht nur um den größten Kauf in der Leverkusener Firmengeschichte, sondern auch um die größte Übernahme, die Deutsche jemals im Ausland tätigten. Und das, was dabei entsteht, ist der weltgrößte Anbieter von Saatgut und Agrochemikalien …

Dass Monsanto so hart verhandelte, ist umso verwunderlicher, wenn man weiß, wie dringend der Konzern aus St. Louis auf Hilfe angewiesen war. Über Jahre verdiente das Unternehmen bestens an seinem Saatgut und einem Unkrautvernichtungsmittel namens Roundup, das alle Unkräuter vernichtete und nur die

Nutzpflanzen aus dem Monsanto-Genlabor am Leben ließ …

Doch dann entwickelten die ersten Wildkräuter Resistenzen gegen dieses Pestizid. Überdies steht der Roundup-Wirkstoff Glyphosat im Verdacht, Krebs zu erzeugen, und könnte seine Zulassung verlieren. Weil der Gentechnik-Pionier Monsanto aber inzwischen alle alten Chemielabore dichtgemacht hatte, brachte ihn das alles ziemlich in die Klemme."

[48] International Monsanto Tribunal in The Hague – October 2016, http://www.monsanto-tribunald.org/, abgerufen am 27.12.2016:

„Das Monsanto Tribunal ist eine internationale zivilgesellschaftliche Initiative, um Monsanto für Menschenrechtsverletzungen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und für Ökozid zur Verantwortung zu ziehen."

[49] Finanzblatt vom 8.1.2016, http://www.finanzblatt.net/den-haag-tribunal-macht-monsanto-den-prozess-2114, abgerufen am 27.12.2016:
Den Haag: Tribunal macht Monsanto den Prozess

[50] Grossarth, J.: Die Mär von der Vergiftung der Welt.
In: Frankfurter Allgemeine vom 14.09.2016, http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/aktivisten-monsanto-und-die-maer-vom-oekozid-14435524.html, abgerufen am 27.12.2016

Der Artikel ist ein Paradebeispiel für „Neusprech“ (s. Band 1, S. 175 ff.) und insofern – aber, fürwahr, nur insofern – lesenswert.

[51] Seelow, S.: Monsanto, un demi-siècle de scandales sanitaires.
Malgré des condamnations à répétition, rien n'arrête la croissance du géant américain des phytosanitaires [Monsanto, ein halbes Jahrhundert Gesundheits-Skandale. Trotz wiederholter Verurteilungen stoppt nichts [und niemand] das Wachstum des amerikanischen Pflanzenschutz-Giganten].
In: *Le Monde* vom 16.02.2012, http://www.lemonde.fr/planete/article/2012/02/16/monsanto-un-demi-siecle-de-scandales-sanitaires_1643081_3244.html#ens_id=1610322, abgerufen am 28.12. 2016:

„PCB, agent orange, dioxine, OGM, aspartame, hormones de croissance, herbicides (Lasso et Roundup)

… nombre de produits qui ont fait la fortune de Monsanto ont été entachés de scandales sanitaires et de procès conduisant parfois à leur interdiction. Mais rien n'a jusqu'ici freiné l'irrésistible ascension de cet ancien géant de la chimie … maître dans l'art du lobbying [PCB, Agent orange, Dioxin, OGM [organisme génétiquement modifié: genetisch veränderte Organismen], Aspartam, Wachstumshormone, Herbizide (Lasso und Roundup), eine Vielzahl von Produkten, die den Reichtum von Monsanto gemehrt haben, waren in Gesundheitsskandale und Prozesse verwickelt, die bisweilen zu ihrem Verbot führten. Aber nichts konnte bis heute den unaufhaltsamen Aufstieg dieses alten Chemie-Giganten, eines wahren Meisters des Lobbyismus´, bremsen].“

[52] Forrestal, D. J.: Faith, Hope & $5,000: The Story of Monsanto. Trials and Triumphs of the first 75 years. Simon and Schuster, New York, 1977

[53] ChemistryViews, ChemViews Magazine, http://www.chemistryviews.org/details/ezine/8271881/The_Saccharin_Saga__Part_1.html, abgerufen am 28. 12.2016:

The Saccharin Saga – Part 1

DOI: 10.1002/chemv.201500076
Author: Klaus Roth and Erich Lück
Published Date: 01 September 2015
Source / Publisher: Chemie in unserer Zeit/Wiley-VCH
Copyright: Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA, Weinheim

[54] Priebe, P. M. und Kauffman, G. B.: Making governmental policy under conditions of scientific uncertainty: A century of controversy about saccharin in congress and the laboratory. Minerva 18(1980), 556-74

[55] Gesellschaftsmagazin DUMMY. Ausgabe 19, Sommer 2008, http://www.chrigro.ch/ART/Text_files/dummy-Nr.19-2008%20chrigro.pdf, abgerufen am 28.12.2016:
Tour de Süsse. Vor 100 Jahren wurde nicht Kokain über die Grenze geschmuggelt, sondern der Zuckeraustauschstoff Saccharin, den die Schweizer Pharmaindustrie wie wild produzierte und der im deutschen Reich verboten war, um die eigenen Bauern zu schützen:

„11. September 1913. Die ´Neue Zürcher Zeitung´ meldet: Vor kurzem, als aufgefallen war, dass so viele Schweizer in Deutschland beerdigt werden, haben die

deutschen Grenzer einen Leichenzug in Basel angehalten. An den vier Tagen zuvor hatten sie sieben Züge passieren lassen. Nun öffnen sie den Sarg. Er ist voll weißen Pulvers. Alle Sargträger und neun Begleiterinnen und Begleiter haben fast noch mal so viel, wie im Sarg ist, in ihre Kleider eingenäht. Mehrere Zentner gleich mehrere tausend Reichsmark, aus denen man auf dem Schwarzmarkt Zehntausende und wenn man, was meist passiert, den Stoff streckt, Hunderttausende hätte machen können. Noch mehr, wenn man den Stoff nach Böhmen, Polen, Russland verschoben hätte. Es gilt die Faustregel: Je ärmer ein Land, desto mehr wird für Saccharin bezahlt, das höchstens ein Sechstel von Zucker kostet. Aber 700-mal süßer ist.“

[56] Randow, T. von: Kann Saccharin Krebs hervorrufen? In: *Die Zeit* vom 10.04.1970

[57] www.konjunktion.info, http://www.konjunktion.info/2012/03/die-geschichte-von-aspartam/, abgerufen am 28.12.2016:
Die Geschichte von Aspartam.

„Fast täglich nehmen Millionen von Menschen den Giftstoff Aspartam zu sich, ohne zu wissen, dass es sich

bei diesem Zuckerersatzstoff keineswegs um ein bedenkenloses Substitut von Zucker handelt. Entdeckt wurde Aspartam vom Chemieunternehmen G.D. Searle & Company, das es ab 1981 unter der Handelsmarke Nutrasweet vermarktete. G.D. Searle & Company wurde in den Jahren von 1977-1985 von niemand geringerem als dem ehemaligen Verteidigungsminister unter Georg W. Bush, Donald Rumsfeld [e. U.] als CEO geleitet …

Geburtsjahr von Aspartam in den Laboratorien von G.D. Searle & Company war das Jahr 1965, als James M. Schlatter per Zufall auf Aspartam stieß. Wie bei ähnlichen Ersatzstoffen auch musste das neu entdeckte und als Wunderwaffe gegen Diabetes titulierte Produkt eine Versuchsreihe der amerikanischen Gesundheitsbehörde (Food and Drug Administration, FDA) durchlaufen. Dabei wurde festgestellt, dass Aspartam, welches aus den Eiweißbausteinen Asparaginsäure und Phenylalanin besteht, zu Krebs bei Ratten führen kann.

Zur selben Zeit, als die FDA-Tests stattfanden und in der ersten Runde eine Ablehnung auf Zulassung erfolgte, wurde D. Rumsfeld Vorsitzender des Unternehmens G.D. Searle & Company. Er versprach 1981 bei einem internen Meeting, dass Aspartam, trotz derzeitiger Nichtzulassung, ein erfolgreiches Produkt am Markt

werden würde, da dessen Genehmigung als Zuckerersatzstoff kurz bevorstehe. Man muss dazu …. [anmerken], dass Rumsfeld bereits zwischen 1969 und 1977 unter anderem als Stabschef des Weißen Hauses und als Verteidigungsminister unter dem Präsidenten Nixon in der Washingtoner Machtzentrale saß und sich ein dementsprechendes Netzwerk aufgebaut hatte.

Anfang der 1980er versuchte G.D. Searle & Company Aspartam erneut zur Zulassung zu bringen. Jedoch lehnte der damalige FDA-Chef die Genehmigung wiederum ab. Seltsamerweise wurde dieser kurz nach der zweiten Zulassungsverweigerung entlassen, und es folgte ein gewisser Dr. Arthur Hull Hayes auf seinem Posten … Am 18. Juli 1981, nur 6 Monate nach der Ernennung von Dr. Arthur Hull Hayes als FDA-Führungskraft, erlangte Aspartam die Zulassung in Trockenprodukten. Es hatte sich also Rumsfelds ´Netzwerk´ für G.D. Searle & Company bereits ausgezahlt. Ab 1983 wurde dann Aspartam auch für kohlensäurehaltigen Getränke und 1993 für die Verwendung in sonstigen Getränken, Back- und Süßwaren zugelassen – ohne dass eine weitere Untersuchung der Wirkung von Aspartam auf den Menschen … stattfand.

Als Rumsfeld im Jahr 1985 … [ging], konnte der gewiefte Donald dies mit einem Bonus-Scheck über 12 Mio. US-$ tun, da er sich bereits bei Antritt als CEO eine Erfolgsprämie (gekoppelt an den Aktienkurs des Unternehmens) zugesichert hatte. Als hätte er damals bereits erahnt, dass

- eine Zulassung erfolgen würde,
- die FDA Aspartam in fast allen Bereichen der Lebensmittel mit einem grünen Go versehen würde und
- sich G.D. Searle & Company aufgrund dessen von einem mittelkleinen Betrieb zu einem millionenumsatzgenerierenden Unternehmen entwickeln würde, welches 1985 (!) sogar von Monsanto aufgekauft wurde.

Eine Wertung sei dem geneigten Leser an dieser Stelle selbst überlassen.“

[58] Spiegel Online vom 16.01.2015, http://www.spiegel.de/wirtschaft/verschwoerungstheorien-suessstoff-aspartam-in-cola-light-macht-krank-a-1011698.html, abgerufen am 28.12.2016:
Die große Süßstoff-Lüge

[59] Benson, J.: Was ist Aspartam? Fünf überraschende Fakten, die Sie über den chemischen Süßstoff nie erfahren.
Kopp Online vom 08.07.2014, http://info.kopp-verlag.de/medizin-und-gesundheit/gesundes-leben/jonathan-benson/was-ist-aspartam-fuenf-ueberraschende-fakten-die-sie-ueber-den-chemischen-suessstoff-nie-erfahren.html, abgerufen am 28.12.2016

[60] Fernanda de Matos Feijó et. al.: Saccharin and aspartame, compared with sucrose, induce greater weight gain in adult Wistar rats, at similar total caloric intake levels.
Appetite. Volume 60, 1 January 2013, Pages 203-207, Abstract:

“Results showed that addition of either saccharin or aspartame to yogurt resulted in increased weight gain compared to addition of sucrose, however total caloric intake was similar among groups. In conclusion, greater weight gain was promoted by the use of saccharin or aspartame, compared with sucrose, and this weight gain was unrelated to caloric intake. We speculate that a decrease in energy expenditure or increase in fluid retention might be involved.”

[61] Qing Yang: Gain weight by “going diet?” Artificial sweeteners and the neurobiology of sugar cravings.
Yale J Biol Med. 2010 Jun; 83(2): 101-108. Published online 2010 Jun.
PMCID: PMC2892765. Abstract:

“America’s obesity epidemic has gathered much media attention recently. A rise in the percent of the population who are obese coincides with an increase in the widespread use of non-caloric artificial sweeteners, such as aspartame (e.g., Diet Coke) … While people often choose “diet” or “light” products to lose weight, research studies suggest that artificial sweeteners may contribute to weight gain.”

[62]
Http://www.fda.gov/ohrms/dockets/dailys/03/Jan03/012203/02P-0317_emc-000202.txt, abgerufen am 28.12.2016

[63] Olney, J. W., Labruyere, J., and de Gubareff, T: Brain damage in mice from voluntary ingestion of glutamate and aspartate.
Neurobehav Toxicol, 1980, 2(2):125-9:

“Previous studies have shown that the putative excitatory neurotransmitters and neurotoxins, glutamate (Glu) and

aspartate (Asp), destroy neurons in the brains of various animal species when administered orally …”

[64] Forrestal, D. J.: Faith, hope, and $5,000. Simon and Schuster, New York, (1. Auflage) 1977 (Originalveröffentlichung: University of Wisconsin – Madison)

[65] Quer-Denken.TV vom 06.08.2014, http://quer-denken.tv/727-monsanto-zu-93-millionen-verurteilt/ (Abruf: 30.12.2016):
Monsanto zur Zahlung von 93 Millionen Dollar an eine kleine Stadt angewiesen – wegen Vergiftung der Bürger!

[66] Huthmacher, Richard A.: Das Grauen des Vietnamkriegs auf den Mattscheiben in unseren Wohnzimmern.
In: Derselbe: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit.
Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen.
Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 1.
Norderstedt bei Hamburg, 2014, 89-92:

Wollte John F. Kennedy das militärische Engagement der Amerikaner in Indochina noch beenden (was ihn wahrscheinlich das Leben kostete), ließ sich Lyndon B. Johnson, sein Nachfolger im Amt des Präsidenten, im Gegensatz zu Kennedy dezidierter Freund des militärisch-industriellen Komplexes, nach dem (wahrscheinlich – ähnlich den Vorfällen rund um die Westerplatte zu Beginn des 2. Weltkriegs – provozierten oder fingierten) „Tonkin-Zwischenfall“ 1964 förmlich ermächtigen, offiziell Truppen nach Vietnam zu entsenden; 1965 begann dann mit der Operation Rolling Thunder der Bombenterror gegen Vietnam, auch gegen die Zivilbevölkerung. Wie man diese zusammenbombt, massakriert, hunderttausendfach, millionenfach, hatten die Amerikaner, zwanzig Jahre zuvor, ja in Deutschlang gelernt und geübt.

Von nun an wurden die unsäglichen Gräuel namentlich des Bombenkriegs allabendlich – quasi in Echtzeit, wenn auch, zumindest anfangs, noch nicht in Farbe – auf die Mattscheiben unserer bundesrepublikanischen Wohnzimmer übertragen. Zum Abendessen brannten Kinder in Napalm (das im Übrigen im März 1944 bei einem Angriff auf Berlin zum ersten Mal überhaupt eingesetzt worden war – s. beispielsweise: *Kleber, B. E. und Birdsell, D.: The Chemical Warfare Service: Chemicals in Combat.*

Center of Military History, United States Army, Washington, USA, 1966, 697).

Mit Agent Orange wurden ganze Landstriche entlaubt. An TCDD, herstellungsbedingt Bestandteil von Agent Orange und giftigster Vertreter der Dioxine, erkrankten und starben Hundertausende Zivilisten; bis zu zweihunderttausend Soldaten des „US-amerikanischen Menschmaterials“ (Wehrpflichtige, keine Freiwillige!) erkrankten ebenfalls (*Schnibben, C.: Der Tod aus Ingelheim. In: Der Spiegel. 1991, Nr. 32, S. 102ff.)*.

„ … von 1962 bis 1966 [war Richard von Weizsäcker, der Alt-Bundespräsident – e. A.] Mitglied der Geschäftsführung des Chemie- und Pharmaunternehmens Boehringer Ingelheim (in Ingelheim am Rhein).

Boehringer Ingelheim lieferte im Folgejahr 1967 720 Tonnen Trichlorphenolatlauge an Dow Chemical. ‚Mit großer Betroffenheit´ habe er erst Jahre nach seiner Tätigkeit bei Boehringer von Agent Orange erfahren, sagte von Weizsäcker, eine Aussage, die … angezweifelt wurde“ (*Wikipedia, abgerufen am 10.06.2014*).

Pecunia non olet. Im Gegenteil: Geld adelt (dies ist selbstverständlich keine Anspielung auf von Weizsäcker).

Bezeichnenderweise (nur nebenbei bemerkt, um vom Thema des Diskurses und dessen Ernsthaftigkeit nicht abzuschweifen) entblödete sich – zu einem Zeitpunkt, als die Verwicklung von Boehringer in die Agent-Orange-Affäre bereits wohlbekannt war – ein Arzt-Kollege von mir nicht, eine der Inhaberinnen von Boehringer Ingelheim in höchsten Tönen zu loben – nur weil sie ihm eine edle Arzttasche als Dank für seine ärztliche Behandlung geschenkt hatte. Wie soll sich jemals etwas ändern in dieser Welt. Bei diesen Menschen.

[67] milchlos.de. Vorrede. Kapitel 1. https://www.milchlos.de/milos_0301.htm, abgerufen am 30.12.2016

[68] Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst.
Ein Tatsachen- und Enthüllungs-Roman.
Profitgier des medizinisch-industriellen Komplexes, staatliche Institutionen als Helfershelfer und die schändliche Rolle der Psychiatrie.
Krebs ist heilbar. Und vermeidbar. Mit Methoden, die nicht in den Lehrbüchern der Schulmedizin zu finden, durch Erkenntnisse, die ähnlich umwälzend und bahnbrechend sind wie seinerzeit die von Kopernikus und Galilei.
Norderstedt bei Hamburg, 2914, 200 ff.

[68a] Der Spiegel 47/2001 vom 19.11.2001, S.126:

„Globalisierung … Darf ein US-Konzern indischen Basmati-Reis patentieren? Niemals, sagt die Inderin Vandana Shiva – und hat damit eine globale Debatte über ´Bio-Piraterie´ ausgelöst … Shivas Geschichte handelt von den Reisbauern in ihrer Heimat … Sie handelt zugleich von amerikanischen Saatgutunternehmen wie RiceTec, einer Firma in Texas, die sich 1997 ein weit reichendes Patent auf Basmati-Reis gesichert hat, der in Indien seit Ewigkeiten angebaut wird …

Wenn solche Beispiele Schule machen, dann, so fürchtet sie, werde die traditionelle Landwirtschaft noch schneller zurückgedrängt. Dann würden die Saatgutpreise weiter steigen und noch mehr Kleinbauern in den Ruin getrieben …

Das Schlechte, gegen das Shiva derzeit kämpft, lässt sich dabei in fünf Buchstaben fassen: Trips. Es ist die englische Abkürzung für ein globales Patentabkommen, das 1995 verabschiedet wurde. Dieses Abkommen regelt so genannte Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights und damit, was Unternehmen alles patentieren dürfen. Es garantiert den Firmen für einen gewissen Zeitraum exklusive Nutzungsrechte. Und es

verlangt, dass alle Mitgliedstaaten der WTO Patentschutz gewährleisten und die Verletzter dieser Patentrechte bestrafen. Müsste Indien also gegen die eigenen Bauern vorgehen, weil diese Basmati anbauen? Nein, niemals … ´Wir werden diese neue Form des Kolonialismus nicht zulassen´ …

Schon vor Jahren hat die streitbare Frau ein eigenes Forschungsinstitut gegründet. Sie kämpft gegen das Vordringen westlicher Multis – und für den naturverbundenen Ackerbau. Und so mobilisierte sie auch gegen RiceTec wieder die Massen. Bauern gingen auf die Straße, Umweltgruppen aus aller Welt … schlossen sich der Kampagne an. Und inzwischen hat Shiva einen ersten Erfolg errungen: In den USA musste RiceTec kürzlich den Großteil seiner einst 20 Patente aufgeben, nachdem Indiens Regierung geklagt hatte.

Mittlerweile hat ihr Institut über 20 Patente ausgemacht, die nach Ansicht der Wissenschaftler keineswegs so neu sind wie behauptet. So ließen auch Novartis und Monsanto bestimmte Reissorten schützen. Andere Firmen beantragten Exklusivrechte für spezielle Pfeffer- und Ingwer-Arten. Und selbst für Heilpflanzen wie die Jambolanapflaume, die die Inder seit jeher gegen Diabetes einsetzen, soll es künftig exklusive

Nutzungsrechte geben … Vehement fordert Shiva deswegen: ´Patente auf Pflanzen, Gene und Lebewesen darf es nicht mehr geben.´“

[69] Huff, E. A.: Schon fast 300 000 Selbstmorde indischer Bauern nach GVO-Missernten.
Kopp Online vom 18.08.2014,
http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/ethan-a-huff/schon-fast-3-selbstmorde-indischer-bauern-nach-gvo-missernten.html;jsessionid=5E51077436A0D4FEB255B353CA04727A,
abgerufen am 30.12.2016

[70] Parallelbericht zum 2., 3., 4. und 5. Staatenbericht von Indien über die Umsetzung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (vom 20. März 2008):
Soziale Menschenrechte in Indien.
Menschenrechtsverletzungen – das Recht auf Nahrung – bei indischen Landwirten, S. 4 f.,
http://www.stopptgennahrungsmittel.de/wp-content/uploads/2014/12/parallelreport-India-deutsch1.pdf, abgerufen am 30.12.2016

[71] Times of India, www.lobbywatch.org, Nr. 45 vom 18.6.2007

[72] Parallelbericht zum 2., 3., 4. und 5. Staatenbericht von Indien über die Umsetzung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (vom 20. März 2008):
Soziale Menschenrechte in Indien.
Menschenrechtsverletzungen – das Recht auf Nahrung – bei indischen Landwirten, S. 6,
http://www.stopptgennahrungsmittel.de/wp-content/uploads/2014/12/parallelreport-India-deutsch1.pdf, abgerufen am 30.12.2016

[73] Parallelbericht zum 2., 3., 4. und 5. Staatenbericht von Indien über die Umsetzung des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (vom 20. März 2008):
Soziale Menschenrechte in Indien.
Menschenrechtsverletzungen – das Recht auf Nahrung – bei indischen Landwirten, S. 15,
http://www.stopptgennahrungsmittel.de/wp-content/uploads/2014/12/parallelreport-India-deutsch1.pdf, abgerufen am 30.12.2016

[74] Frankfurter Allgemeine vom 04.07.2015:

Der Tag, an dem Sujit Singh Mäusegift trank, http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/asien/selbstmordewelle-in-indien-der-tag-an-dem-sujit-singh-maeusegift-trank-13677956.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2, abgerufen am 30. 12.2016

[75] Borzutzky, S.: From Chicago to Santiago: Neoliberalism and Social Security Privatization in Chile. Governance, Volume 18, Issue 4. October 2005. Pages 655-74. DOI: 10.1111/j.1468-0491.2005.00296.x:

„This article examines the ideology and principles that inspired the privatization of social security in Chile during the Pinochet regime. The article highlights the role of the state in the establishment of a fully funded, defined contribution system, as well as the importance of the transmission of ideas from the halls of the University of Chicago to Chile's centers of power. In the case of Chile, the ideas of freedom espoused by Milton Friedman and Frederick von Hayek were applied by a repressive authoritarian regime that violated human and political rights. Furthermore, these ideas served to legitimize a political and economic system based on the deprivation of freedom. Although social security reform was a critical component of a revolution going on in Chile in the 1970s,

the ultimate purpose of this article is to show that the effects of this reform are by no means limited to Chile. The Chilean reform has been adopted by countries in Latin America and other parts of the world, and it has critically affected those societies as well."

[76] Bourdieu, P. :
L'essence du néolibéralisme.
Qu'est-ce que le néolibéralisme? Un programme de destruction des structures collectives capables de faire obstacle à la logique du marché pur
[Das Wesen des Neoliberalismus´. Was [überhaupt] ist Neoliberalismus? Ein Konzept, das soziale Strukturen zerstört, die sich als Hindernis für die Logik des freien Marktes erweisen könnten]

In: Le monde diplomatique, Ausgabe März 1998, Seite 3:

„… le néolibéralisme, … une utopie qui, avec l'aide de la théorie économique dont elle se réclame, parvient à se penser comme la description scientifique du réel? […] der Neoliberalismus, … eine Utopie, die sich, mit Hilfe der ökonomischen Theorie, auf die sie sich bezieht, immer mehr für eine wissenschaftliche Beschreibung der Wirklichkeit hält?]"

[77] Eucken, W.: Grundsätze der Wirtschaftspolitik. Ullstein Taschenbuch, Stuttgart, 7. Auflage 2004

[78] Rüstow, A.: Das Versagen des Wirtschaftsliberalismus. Das neoliberale Projekt. Metropolis, Weimar bei Marburg, 2001

[79] Hayek, F. A. von: Die Verfassung der Freiheit. Gesammelte Schriften in deutscher Sprache. Hrsg. von Bosch, A. et al. Mohr Siebeck, Tübingen, revidierte Ausgabe 2005:

„Vieles von dem, was ich in diesem Buch zu sagen habe, ist in der Vergangenheit schon so vortrefflich ausgedrückt worden, daß ich nicht hoffen kann, es besser zu tun. Das geschah jedoch an weit verstreuten Stellen und vielfach in Werken, mit denen der moderne Leser nicht vertraut ist, so daß es mir wünschenswert erschien, in den Anmerkungen über bloße Hinweise hinauszugehen. Mit dem Ergebnis, daß sie fast zu einer Art Anthologie des liberalen Denkens angewachsen sind. Diese Zitate sollen zeigen, daß die Ideen, die uns heute oft fremd und ungewohnt erscheinen, einst gemeinsames Erbe der europäischen Kultur waren, aber auch, daß es notwendig war, diese Ideen wieder als zusammenhängendes, für

unsere Zeit passendes Gedankengebäude darzustellen“ (Vorwort, S. XVIII).

[80] Horn, K.: Rezension: Sachbuch: Markt gegen Staat. Milton Friedman: Kapitalismus und Freiheit. Eichborn Verlag, Frankfurt 2002 …
In: Frankfurter Allgemeine Nr. 173 vom 29.07.2002, S. 10:

„Milton Friedmans ´Kapitalismus und Freiheit´ ist ein wahrer Klassiker: Die Erkenntnisse, die der Nobelpreisträger in seinem populär geschriebenen, aus einer Vortragsreihe hervorgegangenen Buch vermittelt, sind zeitlos. Daß sich die Welt gründlich verändert hat, seit vor exakt vierzig Jahren der mittlerweile in 20 Weltsprachen übersetzte Bestseller ´Capitalism and Freedom´ – von den Erlösen bauten sich die Friedmans ihre Traumvilla ´Capitaf´ in den Bergen von Vermont – in den Handel kam, schmälert seine Kraft nicht. Damals, auf dem Höhepunkt eines globalen Trends in Richtung Staatswirtschaft, machte sich Friedman zum Anwalt der Marktwirtschaft …“

[81] Harvey, D.: Kleine Geschichte des Neoliberalismus. Rotpunktverlag, Zürich, 2007:

„Längst kritisieren auch bekannte Wirtschaftswissenschaftler wie Joseph Stiglitz, ehemaliger Chefökonom der Weltbank, die ´Auswüchse´ des Neoliberalismus und beklagen die wachsende soziale Ungleichheit als dessen unerwünschtes Nebenprodukt. Falsch, sagt David Harvey: Weshalb kommt … diesen Leuten ´nie der Gedanke, dass die soziale Ungleichheit womöglich von Anfang an Zweck der ganzen Übung war´? Die neoliberale Wende, so Harvey, wurde in den 70er-Jahren zu dem alleinigen Zweck eingeleitet, die Klassenmacht einer gesellschaftlichen Elite wiederherzustellen, die befürchtete, dass ihre Privilegien nachhaltig beschnitten werden könnten.

Harvey rekapituliert die Geschichte des Neoliberalismus, …wobei nicht nur die allgemein bekannten ´Pioniere´ Thatcher und Reagan zu Ehren kommen, sondern auch das neoliberale Modelland Chile (unter Diktator Pinochet) oder das China von Deng Xiaoping und seinen Nachfolgern … Schließlich zeigt Harvey …, wie mit Zahlenmaterial jongliert wird, um zu beweisen, dass der Neoliberalismus allen Menschen Vorteile bringt“ (Cover-Rückseite).

[82] Müller, C.: Neoliberalismus und Freiheit – Zum sozialethischen Anliegen der Ordo-Schule. Ordo, 2007(58), 97-106:

„Der ökonomischen Konzeption des Neoliberalismus wird üblicherweise vorgeworfen, die Freiheit der individuellen Entscheidung zu verabsolutieren. Diese Behauptung ist jedoch nicht korrekt. Es wird gezeigt, daß die Arbeiten Euckens und der meisten anderen Theoretiker der neoliberalen Freiburger Schule der Wirtschaftspolitik auf einem ethischen Prinzip der Universalisierung als Letztwert basieren, das selbst nicht individualistisch gerechtfertigt ist. Der Neoliberalismus ist daher eher eine Variante der Christlichen Sozialethik als überhaupt ein (individualistischer) Liberalismus“ [Abstract] – eine Sichtweise, über die sich trefflich streiten lässt (und die in *Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung* zur Disposition gestellt wird).

[83] Nawroth, E. E.: Die Sozial- und Wirtschaftsphilosophie des Neoliberalismus. F.H. Kerle Verlag, Heidelberg, 2. Auflage 1962

[84] Institut für Gesellschaftswissenschaften Walberberg e.V. (Hrsg.):

Die neue Ordnung. Nr. 1/2003, 57. Jahrgang: Edgar Nawroth zu Ehren

„Edgar Nawroth folgte den Spuren seines Lehrers Welty und sollte die dominikanische Tradition der an Thomas von Aquin orientierten Sozialethik fortführen. Zu diesem Zwecke studierte er von 1953 bis 1959 in Fribourg Sozialphilosophie, zusätzlich Volkswirtschaft und mittelalterliche Philosophie, auch deutsche Literatur. Seine philosophische Doktorarbeit … war vom Format her eine Habilitation und hatte die ´Sozial- und Wirtschaftsphilosophie des Neoliberalismus´ zum Gegenstand. Sie sorgte im akademisch-liberalen Karpfenteich für helle Aufregung. Aber bis heute wartet man vergebens auf eine schlüssige ´neoliberale´ Antwort auf die klassische Herausforderung: Wie läßt sich ökonomische Freiheit zugleich begründen und begrenzen? [e. U.]“ [ibd., S. 2].

[85] Nordmann, J.: Der lange Marsch zum Neoliberalismus. Vom Roten Wien zum freien Markt – Popper und Hayek im Diskurs. VSA-Verlag, Hamburg, 2005:

Der Neoliberalismus strafe die These vom Ende der Ideologien der Lüge – wie (jedoch) ist seine

Wirkmächtigkeit zu erklären? Wie konnten die lange Zeit bedeutungslosen neoliberalen Ökonomen um Hayek zu den Gewinnern der Krise (ebenso des Keynesianismus´ wie des Sozialismus´) werden?

Der Autor analysiert neoliberale intellektuelle Strömungen bis zur Wende und beschreibt, wie sich die Lager der Intellektuellen – auf der linken wie rechten politischen Seite – neu formierten.

Im Mittelpunkt seiner Betrachtungen steht die Beziehung zwischen Hayek und Popper – die beide aus dem „Roten Wien“ der 20er-Jahre kommen –, steht die Auseinandersetzung von „Kritischem Rationalismus“ und „Frankfurter Schule“.

Nordmann zeigt auf, wie der Keynesianismus, namentlich in Bezug auf sein Konzept eines Staatsinterventionismus ´, als „sozialistisch“ diskreditiert und stigmatisiert und dadurch von der liberalen Bühne verdrängt wurde; durch die Radikalisierung des Liberalismus´ zum Neo-Liberalismus (und seinen daraus folgenden Absolutheitsanspruch) seien mögliche Alternativen im bürgerlichen Lager verbaut worden.

[86] Streit, M. E.: Der Neoliberalismus – Ein fragwürdiges Ideensystem? Ordo, 2006(57), 91-98:

Die Begrifflichkeit „Neoliberalismus“ offenbare einen Mangel an Kenntnissen über die europäische Ideengeschichte. Und noch größere Unkenntnis darüber, wie das marktwirtschaftliche System, wie freier Markt und Wettbewerb (tatsächlich) funktionieren.

[87] Willgerodt, H.: Der Neoliberalismus – Entstehung, Kampfbegriff und Meinungsstreit. In: Ordo. Band 57, 2006(57), 47-89:

„Der Autor beginnt mit einem historischen Überblick über die Entwicklung liberaler Politik seit dem 19. Jahrhundert, ihre zunächst noch langsame Verdrängung durch paternalistische und sozialistische Strömungen im Anfang des 20. Jahrhunderts und die kollektivistische Wirkung der beiden Weltkriege, deren sozialistische Tendenzen sich erst in allen ihren Nachteilen auswirken mußten, bevor eine Rückbesinnung auf liberale Alternativen möglich wurde. Eine Rückkehr zum Laisser-faire und seinen angeblich liberalen Degenerationen war nicht möglich, so daß nur ein reformierter und damit weiter entwickelter Liberalismus praktisch in Betracht kam. Man hat ihn Neoliberalismus genannt. Diese

Bezeichnung wurde und wird vor allem von sozialistischen und autoritären Gegnern als Kampfbegriff verwendet und zu diesem Zweck sprachpolitisch verfälscht“ [ibd., Abstract].

Dies ist eine – wirtschaftsliberale – Sicht des Phänomens Neoliberalismus; man kann diesen indes auch anders sehen: beispielsweise wie Harvey (Anmerkung [81]) oder wie der Autor vorliegender Abhandlung über „*Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung“*.

[88] F. William Engdahl (Übersetzung von politaia.org): Das wahre Verbrechen des Michail Chodorkowski. http://www.politaia.org/sonstige-nachrichten/das-wahre-verbrechen-des-michail-chodorkowski/, abgerufen am 1.1.2017.
Originalartikel: The Real Crime of M. Khodorkovsky by F. William Engdahl, http://www.voltairenet.org/article168007.html, abgerufen ebenfalls am 1.1.2017

[89] PIStB Praxis internationale Steuerberatung vom 01.07.2007, http://www.iww.de/pistb/archiv/der-praktische-fall-so-verlagern-sie-ihren-wohnsitz-nach-monaco-f43088, abgerufen am 02.01.2017:

So verlagern Sie Ihren Wohnsitz nach Monaco

[90] finews.ch, Treffpunkt der Finanzwelt vom 31.07.2014, http://www.finews.ch/news/finanzplatz/15984-steuerparadiese-steueroasen-tax-heaven-steuern-dubai-cayman-shcwiez-mauritius-bulgarien-panama-andorra, abgerufen am 02.01.2017: Die zehn besten Steuerparadiese:

„Wohin, wenn man keine oder kaum Steuern zahlen will? Es gibt einen Strauß an Möglichkeiten, aber hier werden die allerbesten Standorte genannt …

1. Bahamas
2. Andorra
3. Monaco
4. Bulgarien
5. Panama
6. Mauritius
7. Dubai
8. Guernsey
9. Cayman Islands
10. Schweiz.“

So sieht globale neoliberale Praxis aus. Nicht – wie „interessierte Kreise“ uns weismachen möchten – als „Verschwörungstheorie“. Sondern ganz konkret.

[91] Zeit Online vom 18.01.2016, http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-01/russland-korruption-alexej-nawalny-kreml-wladimir-putin, abgerufen am 02.01.2017:
Ohne Schmiergeld geht gar nichts:

„Die Russen haben sich daran gewöhnt: Seit seinem Amtsantritt verspricht Wladimir Putin immer wieder aufs Neue konsequente Korruptionsbekämpfung, Jahr für Jahr werden neue Bekämpfungskonzepte vorgelegt, während sich die Eliten ungestört und vor aller Augen bereichern – Korruption gehört eben zum Leben dazu. Ein Drittel der Russen hält sie laut einer Umfrage des Lewada-Instituts generell für unausrottbar.

Tatsächlich begleitet Korruption die Bewohner Russlands buchstäblich von der Wiege bis zur Bahre. Ein Einzelzimmer auf der staatlichen Entbindungsstation? Bakschisch für die Ärzte. Ein Kindergartenplatz trotz Warteliste? Unbürokratisch lösbar. Nun drückt das Kind die Schulbank, und die Direktorin lässt die marode Turnhalle ohne Zuschüsse von der Gemeinde

renovieren. Das Geld kommt von den Eltern – ´freiwillig´. Der faule Student kauft sich das Diplom einer Provinz-Universität, der Raser schmiert den Verkehrspolizisten … Selbst im Tod ist der Russe nicht vor Korruption sicher – mancherorts müssen Familien die Überreste ihrer Angehörigen aus Leichenhäusern freikaufen.“

[92] Neues Deutschland vom 07.04.2016, https://www.neues-deutschland.de/artikel/1007748.russland-zahl-der-armen-koennte-ueber-millionen-steigen.html (Abruf am 02.01.2017):
Russland: Zahl der Armen könnte über 20 Millionen steigen.
Bericht der Weltbank: Bruttoinlandsprodukt wird 2016 um 1,9 Prozent schrumpfen / Rosstat: 2015 lebten bereits über 13 Prozent unterhalb der Armutsgrenze

[93] Spiegel Online vom 11.06.2015, http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/russland-fast-23-millionen-menschen-leben-unter-armutsgrenze-a-1038418.html, abgerufen am 02.01.2017:
Nach Rubel-Absturz:

Fast 23 Millionen Russen leben unter der Armutsgrenze.
Der Rubel ist dramatisch abgestürzt, die Inflation steigt – und treibt Millionen Russen in die Armut: 15 Prozent

mehr Menschen als vor einem Jahr haben zu wenig zum Leben. Das Realeinkommen sank binnen einem Jahr um fast zehn Prozent

[94] The Huffington Post vom 22.03.2016, http://www.huffingtonpost.de/2016/03/22/armut-russland-steigt_n_9524388.html, abgerufen am 02.01.2017:
Armut in Russland steigt auf höchsten Stand seit neun Jahren:

- „Immer mehr Russen sind arm
- Die Löhne sinken kontinuierlich …

Wegen der schweren Wirtschaftskrise ist in Russland die Zahl armer Menschen sprunghaft gestiegen. 2015 lebten 19,2 Millionen Russen und damit 13,4 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze, wie das Statistikamt Rosstat am Montag in Moskau mitteilte.
Das waren 3,1 Millionen Menschen mehr als noch 2014 und so viele wie seit 9 Jahren nicht.“

[95] Frankfurter Allgemeine. Arm und Reich. Wirtschaft vom 06.04.2016, http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/arm-und-reich/wirtschaftskrise-in-russland-treibt-bevoelkerung-in-die-armut-14164559.html, abgerufen am 02.01.2017:

Weltbank warnt [erinnert an den Fuchs im Hühnerstall, der vor dem Fuchs im Hühnerstall warnt]:
Wirtschaftskrise treibt Russen in die Armut:

„In Russland wird die Wirtschaftskrise nach Einschätzung der Weltbank die Armut auf den höchsten Stand seit 2007 treiben. Grund sei unter anderem die starke Preisbeschleunigung, die die Kaufkraft der Verbraucher verringere, erklärte die Weltbank am Mittwoch. Außerdem setze die Wirtschaft ihren Schrumpfkurs fort."

[96] Vassilev, R.: Das tragische Scheitern des „Postkommunismus" in Osteuropa.
In: Kopp Online vom 26.03.2011, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/dr-rossen-vassilev/das-tragische-scheitern-des-postkommunismus-in-osteuropa.html, abgerufen am 02.01.2017:

„Im vergangenen Jahr stürzte sich kurz vor Heiligabend ein Ingenieur des öffentlich-rechtlichen Fernsehens aus Protest gegen die umstrittene Wirtschaftspolitik von einer Balustrade im rumänischen Parlament, als der Ministerpräsident des Landes dort gerade eine Rede hielt … Sobarus tragischer Sprung, der später weltweit im Fernsehen ausgestrahlt wurde, berührte viele Rumänen, die ihn als ein Symbol für die brutalen Unbilden und

Ungerechtigkeiten der postkommunistischen Ära empfanden. Rumänien ist in einer schweren Rezession steckengeblieben, und man rechnet damit, dass seine angeschlagene Wirtschaft in diesem Jahr um mindestens 2 Prozent schrumpfen wird, nachdem sie bereits im Vorjahr einen Rückgang um 7,1 Prozent verzeichnete. Anstatt zu versuchen, den Arbeitslosen und sozial Schwachen beizustehen, kürzte die Regierung in Bukarest, die Berichten zufolge von Korruption … und Nepotismus durchsetzt ist, die Löhne der im öffentlichen Dienst Beschäftigten mit einem Schlag um ein Viertel und strich sämtliche Sozialausgaben einschließlich des Heizkostenzuschusses für Bedürftige sowie Leistungen für Arbeitslose und Menschen mit Behinderungen und das Mutterschaftsgeld zusammen. Gleichzeitig wurde die Umsatzsteuer von 19 auf 24 Prozent angehoben, da die Regierung entschlossen war, das Haushaltsdefizit des Landes um jeden Preis auf 6,8 Prozent zu drücken, um die strengen Haushaltskriterien der Europäischen Union zu erfüllen, der Rumänien im Januar 2007 beigetreten war.“

[97] Engdahl, F. W.: Argentiniens Staatsbankrott – ein riskanter Machtpoker der USA
In: Kopp Online vom 06.08.2014, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/f-william-engdahl/

argentiniens-staatsbankrott-ein-riskanter-machtpoker-der-usa.html, abgerufen am 02.01.2017:

„Die meisten Menschen sind sich des Dramas hinter dem (wieder einmal) drohenden Staatsbankrott Argentiniens gar nicht bewusst. Hier geht es um alles andere als die neuerliche Geschichte eines korrupten Entwicklungslandes, das seine Auslandsschulden nicht mehr bedienen kann, wie sie die Welt in den 1980er und späten 1990er Jahren erlebt hat. Das wahre Drama hinter der argentinischen Staatsverschuldung ist ein riskantes, ja gefährliches Machtspiel Washingtons und der Wall Street, mit dem nicht nur Argentinien, sondern alle Schwellenländer dazu gebracht werden sollen, sich an die Spielregeln zu halten. Und diese wurden an der Wall Street festgeschrieben, zum alleinigen Nutzen der Wall-Street-Banken und Hedgefonds.“

[98] Spiegel Online vom 01.08.2014, http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/staatspleite-argentinien-folgen-der-zahlungsunfaehigkeit-a-984047.html, abgerufen am 02.01.2017:
Folgen der Staatspleite.
So geht es weiter mit Argentinien:

„Argentinien ist pleite – doch jeder Vergleich mit der bislang letzten Staatspleite 2001 verbietet sich: Vier Präsidenten binnen weniger Wochen gab es damals, Tote bei Ausschreitungen, weite Teile der Mittelschicht verarmten rapide. An diesem Donnerstag zieht es die Massen in Buenos Aires höchstens zum Shoppen auf die Straße, die eleganten Cafés sind gut gefüllt mit offensichtlich entspannten Besuchern."

[99] NEOPresse vom 19.08.2015, http://www.neopresse.com/europa/die-lehren-aus-dem-debakel-in-athen-ziehen/ (Abruf am 02.01.2017):

„Die Ereignisse in Griechenland machen zunächst fassungslos. Die linke Syriza-Regierung bekommt bei Wahlen das eindeutige Mandat der Bevölkerung, die verheerende EU-Austeritätspolitik zu beenden, die die Arbeitslosigkeit auf 25% in die Höhe getrieben und jeden zweiten Jugendlichen arbeitslos gemacht hat. Erwartungsgemäß kam diese Regierung unter enormen Druck des EU-Establishments. In einer daraufhin ausgerufenen Volksabstimmung bestätigte eine Mehrheit von über 60% der Bevölkerung das Mandat der Regierung, das EU-Spardiktat abzulehnen. Keine 24 Stunden nach diesem eindeutigen Votum gegen das Spardiktat war plötzlich die griechische Regierung bereit,

das EU-Spardiktat voll und ganz zu erfüllen, sogar in noch weitergehender Form, als es vor der Volksabstimmung auf dem Tisch lag.

De facto wird Griechenland zur Euro-Kolonie. Nicht nur ein drakonischen Spar-, Sozialabbau- und Privatisierungsprogramm muss durchgezogen werden, auch das griechische Parlament wird zur Marionettenbühne: Alle wesentlichen Entscheidungen müssen in Brüssel abgenickt werden, bevor sie den gewählten ParlamentarierInnen vorgelegt werden. In Griechenland hat damit, wie das Personenkomitee Euroexit festhält – ein Putsch stattgefunden. Denn auch in Griechenland sind die Ergebnisse von Volksabstimmungen für Regierung und Parlament verbindlich."

[100] Süddeutsche Zeitung, SZ.de vom 20.08.2012, http://www.sueddeutsche.de/politik/koka-anbau-in-bolivien-kraut-der-goetter-gift-der-gringos-1.1445239, abgerufen am 02.01.2017:

Kraut der Götter, Gift der Gringos.
„Schlimm ist nur, was andere daraus machen": In Bolivien pflanzen die Bauern Koka-Blätter an wie anderswo Erdbeeren oder Tomaten. Die Pflanze gilt als

heilig, ihre Blätter sollen gegen Magenschmerzen und Erschöpfung helfen. Doch hier beginnt auch der Weg der Drogen. In illegalen Giftküchen wird aus der heiligen Pflanze das teuerste Rauschgift der Welt: Kokain.

[101] Der Spiegel 20/2008 vom 10.05.2008, 132-134:

„Lula [Brasiliens Staatspräsident Luiz Inácio Lula da Silva]: Wir haben Land im Überfluss: 280 Millionen Hektar Ackerfläche, Sonne und Wasser dazu. Auf nur drei Prozent dieser Fläche wächst Zuckerrohr. Die Erste Welt sollte lieber aufhören, die eigene Landwirtschaft zu subventionieren und hohe Schutzzölle für Einfuhren zu erheben."

[102] Der Spiegel 16/2001 vom 14.04.2001, 96-98: Heißer Hebel

[103] Die Zeit 14/2005/Zeit online vom 31. März 2005, http://www.zeit.de/2005/14/Spielfeld_der_Spekulanten, abgerufen am 02.01.2017:
Spielfeld der Spekulanten.
Kurzfristig orientierte Anleger gefährden den Beitritt osteuropäischer Länder zum Euro-Club

[104] Spiegel Online vom 18.11.2016, http://www.spiegel.de/einestages/ronald-reagan-us-praesident-30-jahre-vor-donald-trump-a-1120838.html, abgerufen am 02.01.2017:

US-Wahlen 1980. Gestern Ronald, heute Donald.
Ein Republikaner verjagt als Außenseiter ungeliebte Demokraten – das gab es schon einmal, 1980. Hans Hielscher beobachtete damals Ronald Reagans Triumph über Jimmy Carter als Spiegel-Reporter in Washington.

[105] Deutsche Wirtschafts Nachrichten vom 10.04.2014, https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/04/10/die-grosse-manipulation-wie-goldman-griechenland-in-den-euro-holte/, abgerufen am 02. 01. 2017:
Die große Manipulation: Wie Goldman Griechenland in den Euro holte

[106] Spiegel Online vom 17.02.2015, http://www.spiegel.de/wirtschaft/eurokrise-hat-die-eu-griechenland-gerettet-oder-banken-a-1018964.html, abgerufen am 02.01.2017:
Rettet Europa Griechenland – oder nur die Banken?

[107] Eichhorst, W., Koch, S. und Walwei, U.:

Flexibilisierung des Arbeitsmarktes – Wunderwaffe gegen die Arbeitslosigkeit? Mit der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes ist die Hoffnung auf mehr Beschäftigung verbunden. Ist der deutsche Arbeitsmarkt im internationalen Vergleich zu inflexibel? Welche arbeitsmarktpolitischen Reformen sind erforderlich? Zeitgespräch, file:///C:/Users/User/Downloads/551-567-Zeitgespraech.pdf (Abruf am 02.01.2017):

„Wenn es also um mehr Flexibilität am Arbeitsmarkt geht, steht eine in der Summe höhere Flexibilität von Beschäftigungsverhältnissen im Vordergrund. Mehr Arbeitsmarktflexibilität geht insofern mit einer Umverteilung von Risiken einher. Je flexibler die Beschäftigungsverhältnisse sind, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass Beschäftigte ihren Arbeitsplatz wechseln müssen bzw. Schwankungen von Einkommen und Arbeitszeit unterworfen werden. Es kommt also zu Nutzeneinbußen, insbesondere bei bereits Beschäftigten. Im Ganzen könnten solche individuellen Nutzeneinbußen aber dann vertretbar sein, wenn durch die Flexibilisierung insgesamt die Arbeitsmarktperformance verbessert wird und so mehr Arbeitsplätze und mehr Output zur Verfügung stehen. So steigt die Verteilungsmasse, und die makroökonomische Beschäftigungssicherheit –

gemessen an der Zahl verfügbarer Arbeitsplätze – würde wachsen“: so der neoliberale „Neusprech“ für den Umstand, dass Menschen ihre Arbeit, ihre soziale Sicherheit, letztlich ihre Würde verlieren, weil Profitmaximierung suprema lex neoliberalen Denkens und Handelns ist.

[108] Hessinger, P.: Mafia und Mafiakapitalismus als totales soziales Phänomen: eine vergleichende Perspektive auf die Entwicklung in Italien und Russland. Leviathan. 2002, 30(4), 482-508

[109] Russland – fest in der Hand der Mafia.
Ohne Bündelung der Kräfte der internationalen Gemeinschaft erscheint die Bekämpfung der Mafia in Russland aussichtslos. Dies erklärte Viktor Timtschenko, Schriftsteller und Mitarbeiter der Osteuropa-Redaktion der Deutschen Welle in Köln auf der 13. Pressefahrt der GdP. Timtschenko referierte zu dem Thema „Russische organisierte Kriminalität – Phantom oder Gefahr für Westeuropa?“
Https://www.gdp.de/gdp/gdp.nsf/id/dp0600/$file/0006_08.pdf, abgerufen am 02.01.2017:

„Erstens war die russische Mafia in ihrer Entstehung von vornherein mit Behörden und Staatsstrukturen, mit der Staatsdienermafia fest verbunden.
Zweitens: Die Leitpositionen belegen hier nicht drogensüchtige Kriminelle, sondern die Verbrecher in Nadelstreifen, die ´neuen Russen´, die dem alten sozialistischen Establishment entstammen, beziehungsweise zu legalen Geschäftsführern aufgestiegene Kriminelle.
Drittens ist die organisierte Kriminalität ein unentbehrlicher Teil der Wirtschaft. Verbrecherorganisationen wurden in Russland zu Wirtschaftsunternehmen.
Viertens kontrolliert die russische Mafia nicht nur das kriminelle Business, sondern die gesamte Wirtschaft.
Fünftens ist die russische Mafia kriminellpolitische Mafia, mit verschwommenen Grenzen und erkennbaren Absichten, politische Schlüsselpositionen zu übernehmen. Die Mafia investiert das Geld in den rentabelsten Wirtschaftszweig, in die Politik.
Sechstens entwickelt sich die russische Mafia im gesetzlosen Vakuum und ihr stehen handlungsunfähige Rechtsschutzorgane gegenüber.
Siebtens toleriert die Gesellschaft weitgehend die russische Mafia und ist nicht bereit, von der Politik ihre stärkere Bekämpfung zu verlangen.

Achtens: Die russische Mafia expandiert, die Anzahl der Verbrecher und Banden, das Umsatz- und Gewinnvolumen wachsen beständig, die Verbindungen ins Ausland verfestigen sich. Sinkendes Lebensniveau sichert seine unerschöpfliche soziale Basis für verbrecherische Organisationen.
Neuntens ist die russische Mafia besonders erbarmungslos und brutal.“

[110] Zeit Online vom 04.04.2016, http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-04/panama-papers-russland-wladimir-putin/komplettansicht, abgerufen am 02.01.2017:
Panama Papers.
Putin wacht über die Seinen.
Russlands Präsident sagt seit Jahren den Offshore-Vermögen der Russen den Kampf an. Die Panama Papers zeigen: Putins Kreuzzug gegen Steuerparadiese war nur heiße Luft.

[111] Wirtschaftswoche, http://www.wiwo.de/politik/deutschland/rueckblick-wie-die-treuhand-bei-der-ddr-abwicklung-versagte-seite-2/5220338-2.html, abgerufen am 02.01.2017:
Rückblick. Wie die Treuhand bei der DDR-Abwicklung versagte:

„Selbst in DDR-Zeiten wettbewerbsfähige Unternehmen büßten nach der Wende in hoher Zahl ihre Konkurrenzfähigkeit ein. Schuld daran war die D-Mark, oder besser gesagt: der festgelegte Wechselkurs von 1:1 bei der Währungsreform. Die DDR-Mark erfuhr so eine vierhundertprozentige Aufwertung. Ostdeutsche Exporte wurden auf einen Schlag dramatisch teurer, eine Absatzkrise belastete die ostdeutschen Betriebe.“

Ein Schelm, der dächte, dies sei ganz im Sinne westdeutscher Konkurrenzunternehmen gewesen.

[112] ETH Zürich, Department of Humanities, Social and Political Sciences, Center for Security Studies: Russland – Kein Vertrauen in die Wirtschaftspolitik der Regierung. Institut für Strategie-, Politik-, Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW), Universität Zürich, 2014

[113] der Freitag. Politik vom 21.09.2016, https://www.freitag.de/autoren/anna-brazhnikova/verdrossenheit-und-misstrauen, abgerufen am 03.01.2017: Verdrossenheit und Misstrauen. Duma-Wahl. Wladimir Putin verzeichnet die Wahl in Russland als Erfolg. Doch das Ergebnis gibt die eigentliche Situation im Land nicht wieder

[114] Der Spiegel 35/1999 vom 30.08.1999, 142-146

[115] Freeland, C.: Die Superreichen: Aufstieg und Herrschaft einer neuen globalen Geldelite. Westend-Verlag, Frankfurt/Main, 2013 (Originalausgabe: Plutocrats: The Rise of the New Global Super-Rich and the Fall of Everyone Else. Penguin Books, London, 2012)

[116] Spiegel Online vom 06.04.1999, http://www.spiegel.de/politik/ausland/russland-haftbefehl-gegen-finanzmagnaten-beresowski-a-15976-amp.html, abgerufen am 03.01.2017:
Russland. Haftbefehl gegen Finanzmagnaten Beresowski

[117] Spiegel Online vom 23.03.2013, http://www.spiegel.de/politik/ausland/putin-gegner-beresowski-ist-tot-a-890606.html, abgerufen am 03.01.2017:
Russischer Oligarch.
Putin-Gegenspieler Boris Beresowski tot aufgefunden.
Einst galt Boris Beresowski als „Pate des Kreml“ – dann wandelte er sich zum erbitterten Gegner des russischen Präsidenten Putin. Mit seinen Tiraden gegen Moskau machte er sich mächtige Feinde. Nun ist der Oligarch mit 67 Jahren im britischen Exil tot aufgefunden worden:

„Beresowski hatte im vergangenen Jahr einen kostspieligen Prozess gegen seinen Ex-Partner, den Multimilliardär und Eigner des FC Chelsea, Roman Abramowitsch, in London geführt: Er verklagte seinen früheren Schützling auf 5,6 Milliarden Dollar Schadensersatz, weil der ihn beim Verkauf der Ölfirma Sibneft betrogen haben soll. Der Anspruch wurde abgewiesen … Die britischen Medien verfolgten den Schlagabtausch amüsiert, hatte er doch einen hohen Unterhaltungswert. Die Schauplätze der in Frage stehenden Deals waren Yachten, Privatflugzeuge und Luxushotels. Angesichts der detaillierten Einblicke in das Leben der Superreichen sprach der ´Independent´ abschätzig von ´Oligarchen-Porno´ ... Der promovierte Mathematiker [Beresowski] war in den neunziger Jahren im Zuge der postsowjetischen Privatisierung zu einem der reichsten und mächtigsten Männer Russlands aufgestiegen. Er galt einst als ´Pate des Kreml´: Wie kein Zweiter verstand er es, Geld in politischen Einfluss zu verwandeln und Macht wieder in noch größeren Reichtum … 1996 half er dem angeschlagenen Präsidenten Boris Jelzin bei dessen Wiederwahl … 1999 förderte Beresowski auch Putins Aufstieg … Putin aber wandte sich gegen den Oligarchen, Beresowski floh nach London. 2003 erhielt er in Großbritannien politisches Asyl

… 2007 verkündete er im britischen ´Guardian´, er plane eine gewaltsame Revolution gegen Putin … Gegen Beresowski gab es mehrere Anschläge. So wurde 2007 ein angebliches Mordkomplott bekannt: Der Oligarch sollte erschossen werden, sagte ein Zeuge damals aus. Britische Agenten warnten Beresowski, der damals vorübergehend das Land verließ.“

[118] Der Spiegel 14/2014 vom 31.03.2014, S. 74:
Putin-Gegner ermordet?

„Vor einem Jahr wurde der russische Oligarch Boris Beresowski tot in seiner Wohnung nahe London aufgefunden. Der Putin-Gegner hatte sich – so der Anschein – mit einem Kaschmirschal erhängt. Der emeritierte münstersche Rechtsmediziner Bernd Brinkmann bezweifelt nun diese Version. Als Gutachter im Auftrag der Tochter Beresowskis sagte er vor dem Untersuchungsgericht in Berkshire aus. Fotos und Obduktionsberichte führen ihn zu dem Schluss, dass Beresowski wohl erdrosselt wurde. Denn die Strangmarke verlief waagerecht um Hals und Nacken – bei einem Selbstmord durch Erhängen hätte sie zum Nacken hin steil ansteigen müssen …“

[119] neues deutschland blogs, 20.06.2013, https://www.neues-deutschland.de/artikel/825013.die-oekonomie-organisierter-kriminalitaet.html (Abruf am 03. 01.2017):
Die Ökonomie organisierter Kriminalität

[120] DW (Akademie für internationale Medienentwicklung) vom 27.04.2009, http://www.dw.com/de/russland-die-macht-des-kgb-ist-ungebrochen/a-4180722, abgerufen am 03.01.2017:
Russland: Die Macht des KGB ist ungebrochen

[121] Willke, G.: Neoliberalismus. Campus, Frankfurt a. M., 2003:

„Ein Monster geistert durch die Welt. Sein Wortschatz: Profit und freie Marktwirtschaft, Globalisierung und *Laisser-faire*! Sein Projekt: Ausweitung der Marktzone. Sein Name: Neoliberalismus.

In der neueren wirtschaftspolitischen Diskussion wird der Begriff Neoliberalismus vor allem als Kampfparole und Chiffre verwendet. *Neoliberal* ersetzt das altbackene *spätkapitalistisch*, um anzuprangern, was mit dem Makel marktwirtschaftlicher Gesinnung und wirtschaftsliberaler Praxis behaftet ist …“ [ibd., Einleitung]

[122] Brown, W.: Die schleichende Revolution. Wie der Neoliberalismus die Demokratie zerstört. Suhrkamp, Berlin, 2015:

„Was geschieht, wenn die Grundsätze und Prinzipien der Demokratie durch diese Ordnung … neu gestaltet werden? Wenn die Verpflichtung zur individuellen und kollektiven Selbstbestimmung … durch das Loblied auf die Förderung des Kapitalwerts, auf Positionierung im Wettbewerb …. verdrängt werden? Was geschieht, wenn die Praktiken und Prinzipien von freier Rede, … Recht, Volkssouveränität, Partizipation … und geteilter Macht … der Ökonomisierung unterzogen werden?“ [Ibd., S. 8 f.]

[123] Hartwich, O., W.: Neoliberalism: The Genesis of a Political Swearword. CIS Occasional Paper 114. The Centre for Independent Studies (CIS), St Leonards, 2009:

“A spectre is haunting the world, just as Karl Marx and Friedrich Engels wrote in the Communist Manifest of 1848. This time, however, it is not the spectre of communism but that of neoliberalism. Just as Marx and Engels reported of ´a holy alliance to exorcise this spectre´, there is once again an alliance, whether holy or

unholy, that has formed to chase the ghost of neoliberalism from the world stage
[… Neoliberalismus: Die Entstehung eines politischen Schimpfwortes …: Ein Gespenst geht um die Welt – gerade so, wie Karl Marx und Friedrich Engels dies im Kommunistischen Manifest von 1848 beschrieben haben. Diesmal jedoch ist es nicht das Gespenst des Kommunismus´, sondern das des Neoliberalismus´. Marx und Engels berichteten von einer ´heiligen Allianz zur Austreibung dieses Dämons´; nun gibt es eine neue Allianz, sei sie nun heilig oder unheilig, die sich gebildet hat, um den Geist des Neoliberalismus´ von der Weltbühne zu verjagen].“

[124] Ptak, R.: Grundlagen des Neoliberalismus.
In: Butterwege, C., Lösch, B. und Ptak, R. [Hrsg.]: Kritik des Neoliberalismus. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2. Auflage 2008, 13-86:

„Zwar diskutierte man schon in der alten Bundesrepublik während der 50-er und 60-er Jahre über die marktoptimistischen Positionen der neoliberalen Stichwortgeber von Wirtschaftsminister Ludwig Erhard. Auch das neoliberale Wirtschaftsprogramm des chilenischen Diktators Augusto Pinochet fand zusammen

mit seiner ´Verfassung der Freiheit´ um die Mitte der 1970-er Jahre internationale Beachtung. Formuliert hatten es die ´Chicago-Boys´, eine Gruppe radikaler neoliberaler Wirtschaftswissenschaftler um den Nobelpreisträger Milton Friedman an der Universität in Chicago, die das lateinamerikanische Land unter diktatorischen Bedingungen zum ersten realen Großversuch des Neoliberalismus werden ließen. Gleichwohl blieb der Neoliberalismus damals im Kern ein Spezialthema weniger einflussreicher akademischer Zirkel.

Das änderte sich in den 90-er Jahren, als die Folgen jenes internationalen Politikwechsels offen zutage traten, der zu Beginn der 70-er Jahre eingeleitet worden war. Die Liberalisierung der Finanzmärkte und die Flexibilisierung der Wechselkurse der nationalen Währungen, die Intensivierung des Freihandels, der massive Rückbau der Sozialstaaten sowie eine Wirtschaftspolitik, die auf der einseitigen Verbesserung der Angebotsbedingungen von Unternehmen zielt, hatte die Konturen einer neuen Wirtschafts- und Sozial[un]ordnung geformt und sichtbar werden lassen. Überall auf der Welt sind die Auswirkungen des neuen Paradigmas zu spüren – wenngleich in unterschiedlicher Qualität und Quantität. Mit der neoliberalen

Globalisierung vollzog sich insofern nicht nur eine Verallgemeinerung der sozialen und ökonomischen Probleme, sondern auch eine Internationalisierung der Diskussionen über die Ursachen dieser Neuordnung der Welt“ [ibd., S. 13 f.].

V. Der neoliberale Kolonialismus

Der fundamentale Widerspruch im real existierenden Neoliberalismus ist der zwischen neoliberaler Theorie, die vehement den „freien Markt“ fordert, und neoliberaler Praxis, die nichts so sehr fürchtet wie eben diesen „freien Markt“: „Der ´freie Markt´ ist … für die ökonomisch Schwachen, ob Personen oder Staaten, gedacht, während die ökonomisch Starken, insbesondere Großkonzerne, durch staatliche Interventionen vor … diesen Kräften zu schützen sind. Der Neoliberalismus benötigt also für seine eigentlichen Ziele, nämlich die einer Umverteilung und beständigen Akkumulation, ganz wesentlich den starken Staat, der die ´Marktfreiheit´ in seinem Sinne reguliert“ [1].

Derart wird der real existierende Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die global agierenden Konzerne, für die Reichen und Mächtigen dieser Welt. Obwohl er ein Desaster nach dem anderen verursacht, geht er aus allen Krisen gestärkt hervor – er ist die Ursache der Krankheit, als deren Therapie ihn die,

welche von ihm profitieren, verkaufen, er nährt Krisen und nährt sich von Krisen und schlägt selbst aus seinen inneren Widersprüchen noch Kapital.

Nicht der „freie“ Markt, schlichtweg eine Umverteilung ist das (unausgesprochene) Ziel dieses real existierenden Neoliberalismus´: die von unten nach oben, die von der öffentlichen in die private Hand, die von Süd nach Nord, die von der Dritten in die Erste Welt, die von der breiten Masse zu einigen wenigen Profiteuren des Systems.

„Kollateralschäden“ sind dabei unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr“ [2].

Um seine Umverteilungs-Ziele zu erreichen, muss er, der real existierende Neoliberalismus, die Schwachen – Individuen wie Staaten – in der Tat „den Märkten“ überlassen; gleichwohl hat er dafür Sorge zu tragen, dass die Starken – durch einen starken Staat – ihrerseits Rahmenbedingungen erhalten, mit Hilfe derer sie sich entscheidende Wettbewerbsvorteile auf dem dann ganz und gar nicht mehr freien Markt sichern können:

„Es war einmal und wird immer noch verkündet: Das Märchen vom freien Markt, der uns allen ´Wohlstand´ bringt, wenn man ihn nur machen lässt. Der Glaube an den freien und ´fairen´ Wettbewerb zählt immer noch eine Menge Anhänger. Diese gehören zumeist zu den Profiteuren des darauf fußenden Wirtschaftssystems. Oder stehen zumindest nicht auf der Verliererseite. Anders als Milliarden von Menschen, die täglich mit weniger als 1 Dollar auskommen müssen und keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Oder Millionen hierzulande, die nicht mehr wissen, woher sie das Geld für ihre Mieten nehmen sollen und an Suppenküchen Schlange stehen. Dürftig besser stehen die Massen von lohnabhängig Beschäftigten und Selbstständigen da, welche die Abgabenlast schultern dürfen, die Konzerne und Großunternehmen auf sie abwälzen. Wo gibt es hier das Gleichgewicht der Kräfte, das die Marktideologie verspricht?“ [3]

In Wahrheit ist der Neoliberalismus – wiewohl immer bereit, staatliche Subventionen als sozialistisch zu geißeln – nichts anderes als ein Neoliberal-Sozialismus: ein Sozialismus für die Reichen, die er, der Neoliberalismus, durch staatliche Regelungen vor den Kräften eines wirklich freien Marktes zu schützen versucht.

Und mehr noch: Er ist eine Revolution der Reichen gegen die Armen: “´There’s class warfare, all right´, Mr. Buffett said, ´but it’s my class, the rich class, that’s making war, and we’re winning´” [4].

Doch die Armen sind in Überzahl, es gibt ihrer so viele; deshalb muss der Neoliberalismus die Menschen atomisieren und soziale Bewegungen fragmentieren; die herrschende neoliberale Schicht gewinnt ihrerseits ein neues Klassen[selbst]bewusstsein (s. Warren Buffett zuvor).

„Global kontrollieren die 500 größten Konzerne mittlerweile mehr als 50 Prozent des Weltbruttosozialprodukts. Die 85 reichsten Personen der Welt besitzen, wie Oxfam jüngst mitteilte, mehr als die ärmsten 50 Prozent der Weltpopulation zusammen, also als die ärmsten 3,6 Milliarden Menschen auf dieser Welt. Und bald werden die Reichsten ein Prozent mehr als die Hälfte des Gesamtreichtums der Welt besitzen. Auch dies ist, so die neoliberale Mär, ein von niemandem absichtlich herbeigeführter, also auch von niemandem zu verantwortender Effekt der rationalen Naturgesetzlichkeiten des ´freien Marktes´“ [1].

Zwischenzeitlich sind es gerade einmal acht (wohlgemerkt) Männer (nochmals, notabene: acht Männer), die

ein Vermögen von fast einer halben Billion US-Dollar und damit mehr besitzen als die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung [4a].

Dies die offizielle Version; die „graue Literatur“ bringt noch ganz andere Summen ins Spiel: „Ist der Rothschild-Clan die einzige Billionen schwere Familie der jüngeren Geschichte? Diese Frage stellt sich das australische Magazin Billionaires Australia und kommt zum Ergebnis: Die Rothschilds sind steinreich, das Vermögen übersteigt selbst das der Rockefellers. Wie vermögend der Clan ist, lässt sich jedoch nicht genau bestimmen. Es ist kein Geheimnis, dass die Familie Rothschild durch die Ereignisse in der jüngeren Geschichte ein gigantisches Vermögen anhäufen konnte. Historiker und Forscher sind sich uneinig darüber, wie viel die Familie … besitzt. Die Schätzungen beginnen bei 350 Milliarden Dollar, gehen bis eine Billion, laut einem Bericht von Billionaires Australia reichen andere Schätzungen sogar bis 500 Billionen … Dollar … [E]s [ist] sehr schwierig bis unmöglich …, das Vermögen des Rothschild-Clans genau zu bestimmen … Das Geheimnis des Rothschild-Reichtums [seien] … ´Concordia, Integritas, Industria´ oder ´Eintracht, Redlichkeit und Fleiß´“ [4b].

Stellt sich unweigerlich die Frage: Kann ein Mensch allein so viel ver-mögen? Oder muss er ein solches Vermögen schlichtweg stehlen? Nicht nur der ärmeren Hälfte der Weltbevölkerung. Hinsichtlich der Helfer und Helfershelfer, die solch unmoralischen Reichtum erst ermöglichen, bleibt nur zu konstatieren:

> So also lebt mit all den Lügen, die Wissenschaft ihr habt genannt und die als Pfand euch diente, um zu erlangen, was euch seit je verband mit euren Herrn: Gut und Geld – und wenn darob die Welt in Scherben fällt [4c].

Neben dem europäischen Kolonialismus (von Beginn der Neuzeit bis ins 20.Jahrhundert) ist der Neoliberalismus (als Kolonialismus des 21. Jahrhunderts) das größte Umverteilungsprojekt der Menschheitsgeschichte: „Das 21. Jahrhundert wird die Ära eines neuen Kolonialismus sein … Dem Wettbewerb nicht gewachsene Regionen werden untergehen. Die Kolonien der Zukunft werden vor allem Ressourcenlieferanten und Absatzmärkte für die Kolonialmächte sein. Die politische Führung und danach das Militär der reichen Länder treten nur dann in Aktion, wenn ihre wirtschaftlichen Interessen durch illegale Praktiken oder die Ausübung von Gewalt beeinträchtigt werden –

nationale Interessen sind heutzutage in erster Linie wirtschaftliche Interessen“ [5].

In der Tat führt der Neoliberalismus (üblicherweise) zunächst Wirtschaftskriege. Und besetzt dann – nach dem (politischen und/oder wirtschaftlichen) Change, zur Herrschaftssicherung und in „bewährter“ kolonialer Tradition sowie namentlich in Gestalt des US-amerikanischen Militärs – das jeweils unterworfene Land, „bis die strategischen Ziele der USA erfüllt sind“ („Such a decisive defeat could include changing the regime of an adversary state or occupation of foreign territory until U.S. strategic objectives are met“ [6]).

Oder usurpiert, unter fadenscheinigen Vorwänden und mit entsprechendem „ideologischem Vorgeplänkel“, das avisierte Land sofort (s. Quadrennial Defense Review Report [6] zuvor), um ihm anschließend die Segnungen des freien Marktes zukommen zu lassen (es sei erinnert an die irakischen Bestien, die Frühgeborene aus ihren Brutkästen gezerrt und an den Wänden zerschmettert haben [sollen] – wie später zugegeben [7] eine Propaganda-Lüge [vor dem Golfkrieg von 1990] – oder an die [angeblichen] Giftgasfabriken des Iran, die sich, wie von General Colin Powell, US-Außenminister von 2001-2005, höchstpersönlich eingestanden [8], nach dem 2. Golf-

krieg von 2003 in Luft aufgelöst, sprich ebenfalls als wohl kalkuliertes Fake herausgestellt haben).

Dieses neue Paradigma, das man als neoliberalen Kolonialismus bezeichnen kann, „… weist drei zentrale Merkmale auf: Erstens die zunehmende Bereitschaft, zur Absicherung der Weltordnung auf militärische Gewalt zurückzugreifen; zweitens, die Renaissance direkter Herrschaftsformen, die sich darin äußert, dass im Anschluss an eine Militärintervention und begründet als sicherheitspolitische Notwendigkeit inzwischen üblicherweise zeitlich unbefristete Besatzungsregime etabliert werden, die sich von klassischen Kolonialverwaltungen allenfalls noch dem Namen nach unterscheiden; und schließlich drittens die Tatsache, dass im Rahmen dieser Re-Kolonisierung unter den Deckmänteln von ´Stabilitätsexport´ und ´Nation Building´ die Wirtschaftsordnungen peripherer Staaten in einer Art militärischem Strukturanpassungsprogramm neoliberal umstrukturiert werden“ [9].

„Von Bosnien über Kosovo nach Afghanistan bis in den Irak, das Muster westlicher Interventionspolitik ist immer dasselbe. Nach erfolgreicher militärischer Intervention werden die ´eroberten´ Gebiete in Protektorate umgewandelt und die westliche Staatengemeinschaft ist darum bemüht, liberale politische Systeme, Rechtsstaatlichkeit

und freie Marktwirtschaft in diesen Gebieten einzuführen“ [10].

Aufgrund ihrer galoppierend zunehmenden Staatsverschuldung sehen die USA (als mächtigster Vertreter des neoliberalen Prinzips) keine Alternative zu einer imperialen Politik, die sich möglichst sämtliche Rohstoffmärkte der Welt aneignen und die entsprechenden Transportwege kontrollieren will [11] – der Dollar hat kaum noch einen intrinsischen (inneren) Wert, er lässt sich den Völkern der Erde nur noch als „Petro-Dollar“, also als (in weiten Teilen der Welt) alleiniges Zahlungsmittel zum Kauf von Erdöl oktroyieren; als Libyens Gaddafi, zuvor vom „Westen“ gehätschelt und getätschelt, den Gold-Dinar (an Stelle des Petro-Dollars) einführen wollte, waren seine Tage gezählt [12]:

„Für viele ist es ein Rätsel geblieben, weshalb Washington beschlossen hatte, Gaddafi müsse persönlich vernichtet und nicht nur in die Verbannung geschickt werden. Als Clinton über Gaddafis brutale Ermordung … [durch] Terroristen der durch die USA finanzierten ´demokratischen Opposition´ al Qaidas informiert wurde, sagte sie *CBS* News in einer verrückten, scherzhaften Umschreibung eines Ausspruchs Julius Cäsars: ´Wir kamen, wir sahen, er starb´, wobei sie makaber … lachte. [Eige-

ne Anmerkung, auch wenn solches Wissen heutzutage als verstaubt diskreditiert wird: Gaius Julius Caesar: „Veni, vidi, vici“ (ich kam, ich sah, ich siegte), überliefert von Plutarch – Vita Iulii Caesaris (Ἦλθον, εἶδον, ἐνίκησα) – und bezogen auf die Schlacht bei Zela.]

Im Westen weiß man wenig über das, was Muammar al-Gaddafi diesbezüglich in Libyen oder in Afrika und in der arabischen Welt angestellt hatte. Nun wirft die Veröffentlichung eines weiteren Teils der E-Mails Hillary Clintons aus der Zeit, während sie als Außenministerin den Krieg der Regierung Obamas gegen Gaddafi führte, ein dramatisches neues Licht auf diesen Hintergrund.

Es handelte sich nicht um eine persönliche Entscheidung Hillarys, die Person Gaddafi zu beseitigen. Die Entscheidung wurde, wie jetzt klar wird, in den höchsten Kreisen der US-Geldoligarchie gefällt. Sie selbst war nur ein weiteres politisches Werkzeug zur Umsetzung der Aufträge dieser Oligarchen in Washington. Die Intervention richtete sich gegen Gaddafis gut ausgearbeitete Pläne, eine goldgedeckte afrikanische und arabische Währung zu schaffen, um den Dollar im Ölhandel zu ersetzen.“

Der Neoliberalismus hat zu einer globalen Verarmung breitester Bevölkerungsschichten geführt (s. vorangehen-

des Kapitel IV); die durch das Weltwirtschaftssystem verursachte Pauperisierung ist die wichtigste Ursache für die gewaltsame Eskalation von Konflikten, für Bürgerkriege und für den Zusammenbruch staatlicher Ordnung in vielen Ländern der 3. Welt. Dies gesteht selbst die Weltbank zu [13].

Und auch die Bertelsmann-Stiftung, nicht gerade ein Hort politisch linker Ideen, kommt zu dem Schluss, „die weitaus überwiegende Zahl von politischen Gewalttaten [sei] auf lokale Ursachen wie Hunger, Ungleichheit oder Entrechtung zurückzuführen" [14]; neoliberale Kriege sind immer (auch) solche um Wohlstand und Würde [15], die indes hinter neoliberalen Wirtschaftsinteressen zurückstehen müssen: „Die unter der Führung der internationalen Wirtschaftsinstitutionen vorangetriebene ´Globalisierung´ hat dem Finanzkapital neue Horizonte eröffnet, doch macht sie auch den *Schutz* und die *Sicherheit* der ´Eigentumsrechte´ auf natürliche Ressourcen, auf Land, aber auch der Finanztitel (Aktien, Obligationen, Schuldtitel) notwendig“ [16].

Deshalb „sieht sich die herrschende Ordnung mannigfaltigen ´Angriffen´ ausgesetzt, sei es von Seiten der sich emanzipierenden lateinamerikanischen Länder, von sog. Schurkenstaaten oder terroristischen Organisationen,

insbesondere aber durch die systembedingt permanent auftretenden Armutskonflikte. Diese Bündelung von Krisentendenzen macht den Rückgriff auf direktere Herrschaftsformen zwingend erforderlich, da eine grundsätzliche Veränderung der diesen Krisen zugrunde liegenden Hierarchie- und Ausbeutungsverhältnisse nicht zur Debatte steht. Denn es steht einiges auf dem Spiel: Gelingt es nicht, den Dampfkessel der Globalisierungskonflikte mitsamt ihren verschiedensten Ausprägungen halbwegs unter Kontrolle zu halten, steht die Weltwirtschaftsordnung selbst mehr und mehr zur Disposition“ [9].

Infolgedessen ist es Aufgabe des Militärisch-Industrielle Komplexes, die neoliberale Globalisierung zu garantieren; für Thomas Friedman, den Chefkolumnist der New York Times, beruht das neoliberale (Wirtschafts- und Gesellschafts-)System somit „auf der Macht der USA und ihrer Bereitschaft, sie gegen jene einzusetzen, die das globalisierte System bedrohen – vom Irak bis Nordkorea. Die unsichtbare Hand des Marktes kann ohne eine unsichtbare Faust nicht arbeiten. McDonald’s kann nicht gedeihen ohne McDonell Douglas, die für die US Air Force die F-15 bauen. Die unsichtbare Faust, die dafür sorgt, dass die Technologie des Silicon Valley blüht, besteht aus dem Heer, der Luftwaffe, der Marine und der Marineinfanterie der Vereinigten Staaten“ [17].

Die größte Bedrohung für die (neoliberale) USA gehe von den Ländern und Regionen aus, die abgekoppelt von der globalen Ökonomie und deren „Spielregeln“ seien: „Es ist diese Isolierung, die eine Gefährdung definiert … Somit ist die Ausmerzung dieser Abkoppelung die zentrale sicherheitspolitische Aufgabe unserer Zeit“ [18].

Deshalb muss diese „Abkoppelung“ aufgehoben werden – notfalls mit militärischer Gewalt: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.

„Wenn wir die militärischen Reaktionen der Vereinigten Staaten seit dem Ende des Kalten Krieges auf einer Karte einzeichnen, dann konzentrieren sie sich ganz überwiegend auf Weltgegenden, die nicht zum wachsenden Globalisierungs-Kern zählen … Verliert ein Land gegen die Globalisierung oder weist es viele der Globalisierungsfortschritte zurück, besteht eine ungleich größere Chance, dass die Vereinigten Staaten irgendwann Truppen dorthin entsenden werden. Umgekehrt gilt: Funktioniert ein Land halbwegs im Rahmen der Globalisierung, dann sehen wir in der Regel keine Veranlassung, unsere Truppen zu schicken, um für Ordnung zu sorgen oder eine Bedrohung zu beseitigen“ [19].

„Es gibt viele Nationen, die innerhalb der Globalisierung funktionieren. Das sind die Staaten, die die Regeln akzeptieren. Wer die Globalisierung bekämpft, wer die Regeln zurückweist … wird möglicherweise das Interesse des amerikanischen Verteidigungsministeriums auf sich ziehen“ [20], so Arthur K. Cebrowski, Chef des *Office of Force Transformation* (Teil des US-Verteidigungs-[will meinen: Kriegs-]Ministeriums, 2001 gegründet, 2006 wieder aufgelöst und – „outside the normal course of business activities“ – mit der Umgestaltung der US-Streitkräfte – wozu wohl? – betraut).

Weil Demokratien die verantwortungsvollsten Mitglieder des internationalen Staatenbundes seien, so sei auch die Förderung der Demokratie die effektivste Maßnahme gegen den Terrorismus; wie Förderung von Demokratie und Kampf gegen den Terrorismus indes realiter aussehen wurde uns in den letzten Jahren u.a. in Afghanistan, im Irak, in Libyen und in Syrien eindrücklich vor Augen geführt.

Und wie die Demokratie der Pax Americana resp. des American Century auszusehen hat wird auch, ganz unverhohlen, definiert:

„Ökonomische Freiheit ist ein moralischer Imperativ. Die Freiheit, Eigentum zu schaffen, zu kaufen oder zu verkaufen und zu besitzen ist ein fundamentales Element der menschlichen Natur und die Grundlage für eine freie Gesellschaft … Amerikas nationale Interessen und seine moralischen Werte drängen uns in dieselbe Richtung: den Armen der Welt dabei zu helfen, sich in die globale Ökonomie zu integrieren“ [21] – und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein.

Wer sich den US-amerikanischen Vorstellungen von „ökonomischer Freiheit“ nicht unterordnet und sich der „globalen Ökonomie“ verschließt, gilt – laut *Defense Science Board*, dem wichtigsten Beratungsgremium des Pentagon – als gescheiterter Staat und ideale Brutstätte für Terroristen; er muss dementsprechend bekämpft werden [22] [23].

Wobei die „Befriedung“ der Konfliktregionen fortzuführen ist, bis die ordnungspolitischen Vorstellungen der USA vollständig implementiert wurden: Zu diesem Zweck sind „eine zentral Rechtsstaatlichkeit und eine freie Marktwirtschaft aufzubauen, die langfristige Stabilität und Prosperität garantieren“ [24].

Mit anderen Worten: Länder, die sich US-amerikanischen Vorstellungen nicht beugen, werden unterworfen und so lange besetzt gehalten, bis ein vollfunktionsfähiges neoliberales Wirtschafts-System etablierte ist. Das kann dauern. Siehe Afghanistan. Oder Irak. Und manchmal will es auch nicht so recht gelingen. Wie zum Beispiel in Syrien. Oder die bereits Unterworfenen begehren wieder auf: „In den Ländern Mittel- und Südamerikas, wo insgesamt rund 500 Millionen Menschen leben, findet in den letzten Jahren ein Linksruck von kontinentalem Ausmaß statt. Soziale Bewegungen und Klassenkämpfe gewinnen an Intensität. In Venezuela, Bolivien, Argentinien, Brasilien, Uruguay, Ecuador und Chile wurden in den vergangenen Jahren als fortschrittlich geltende Regierungen gewählt und auch in der nächsten Periode sind weitere Linksverschiebungen in verschiedenen Ländern der Region möglich“ [25].

Aus zuvor genannten Gründen fordert das neoliberale kapitalistische System eine Art Treuhandschaft für „hoffnungslos delinquente… Länder wie Afghanistan, Kambodscha, Haiti und [den] Sudan“ [26]: Zunächst führt man die Staaten in die (ökonomische, politische und soziale) Insolvenz, um sie dann, sozusagen aus Mitgefühl und Nächstenliebe, treuhänderisch zu

verwalten. Sprich: sie unter quasi-kolonialistische resp. neo-kolonialistische Aufsicht zu stellen.

„Angesichts der Tatsache, dass es in vielen gescheiterten Ländern nur ein niedriges Niveau oder gar keine Staatlichkeit gibt, ist nicht klar, ob es eine wirkliche Alternative für ein quasi permanentes, quasi-koloniales Verhältnis zwischen der internationalen Gemeinschaft und den ´begünstigten´ Ländern gibt“ [27] – ein Paradebeispiel für „Neusprech“ und neoliberale Ideologie. Nicht nur des neoliberalen Vor- und Vorzeige-Denkers Yoshihiro Francis Fukuyama.

Offen werden Protektorate (Treuhandverhältnisse) für solche Staaten gefordert, die sich nicht den neoliberalen Prinzipien, sprich den US-amerikanischen Interessen und denen der Kartelle unterwerfen [28]:

„Mächtige Staaten können das Phänomen prekärer Staaten nicht ignorieren, denn deren Sicherheits- und wirtschaftliche Interessen sind durch diese Staaten gefährdet … [Weshalb] die beste Lösung in der Einrichtung einer De-facto-Treuhandschaft oder eines Protektorats besteht“ [29].

Wer dann wen vor wem und was schützt und zu wessen Händen die zu schützenden Interessen der Un-Treuhänder gelangen dürfte sich unschwer im Kontext hiesiger Ausführungen erschließen.

Um die (im Sinne der Pax Americana resp. des American Century) unterworfenen Länder zu „befrieden“ sind die (materiellen wie personellen) Ressourcen vonnöten (Militär-Polizei zur Bekämpfung von Aufständen, Juristen zur Schein-Legitimation kolonialen Unrechts, eine willfährige lokale Administration etc.), die auch in der „klassischen“ Kolonialverwaltung erforderlich waren; Stabilisierungsmaßnahmen im vorgenannten Sinne haben gleiche Priorität wie Kampfhandlungen selbst [30].

Diese Direktiven zur Kolonialisierung unterworfener Länder wurden durch die „National Security Presidential Directive (NSPD) 44“ (von Präsident George W. Bush, datierend auf den 7. Dezember 2005) bestätigt und bekräftigt; Ziel der US-amerikanischen Außenpolitik sei die „Förderung von Frieden, Sicherheit und Entwicklung, von demokratischen Prinzipien, von Marktwirtschaft und Rechtsstaatlichkeit. Dies ziele darauf ab, ausländischen Regierungen in die Lage zu versetzen, die Souveränität über ihr Land auszuüben und zu verhindern, dass ihre Region als Operationsbasis oder sicherer Hafen für

Extremisten, Terroristen, organisierte Kriminalität oder solche Vereinigungen dienen, die eine Gefahr für die Außenpolitik, die Sicherheit oder die ökonomischen Interessen der Vereinigten Staaten [e. U.] darstellen“ [31].

Folgerichtig bewegen sich Neoliberalismus und US-Imperialismus immer mehr in eine Richtung, welche die Stanford-Professoren James D. Fearon und David D. Laitin als „eine Form internationaler Herrschaftsausübung, als eine neue Art der Treuhandschaft oder, provokanter, als postmodernen Imperialismus“ bezeichnen („as a result, the United States is now drawn toward a form of international governance that may be described as neotrusteeship, or more provocatively, postmodern imperialism“) [32].

„ … die Besatzung des Irak ist prototypisch für den Neoliberalen Kolonialismus und die mit ihm verfolgten Interessen. Denn obwohl dem Land … formal die Souveränität zurückgegeben wurde, wird es de facto weiterhin von der US-Besatzungsmacht vollständig kontrolliert. Hierdurch sichern sich die Vereinigten Staaten den direkten Zugriff auf eines der wichtigsten Ölförderländer der Welt und etablieren sich – dauerhaft … – auch als Kontrollmacht am Persischen Golf. Darüber

hinaus soll mit dem … irakischen Ölgesetz eine der größten Enteignungsaktionen der jüngeren Geschichte vollzogen werden, da es gewährleistet, dass ein Großteil der irakischen Ölreichtümer künftig in die Taschen von US-Konzernen wandert.

Dass es im Irak aber nicht allein um Öl geht, zeigen die tief greifenden ´Wirtschaftsreformen´, die bereits im September 2003 vom damaligen US-Statthalter Paul Bremer … dekretiert wurden. Sie erlaubt es ausländischen Konzernen, einen 100%igen Anteil an irakischen Betrieben zu übernehmen und die aus ihren Geschäften resultierenden Gewinne zu ebenfalls 100% aus dem Land zu transferieren. Parallel dazu wurden die Einfuhrzölle herabgesetzt und staatliche Subventionen gestrichen, womit der Schutz der irakischen Wirtschaft vor – häufig hochsubventionierten – westlichen Produkten praktisch wegfiel … [D]ie Steuern [wurden] auf lediglich 15% begrenzt …, und schließlich [wurden] die Einfuhrzölle gänzlich abgeschafft … Darüber hinaus eröffnete [eine] Order … erstmals die Möglichkeit, das Bankenwesen zu übernehmen. [Ein] Erlass … regelte das Urheberrecht neu, indem nunmehr Agrarkonzernen die Möglichkeit eingeräumt wurde, sich Patente auf traditionelle Saatgut-Arten zu sichern. Damit wird die komplette Landwirtschaft in die Abhängigkeit westlicher

Agrokonzerne (Monsanto, Syngenta, Bayer etc.) getrieben, von denen das Saatgut nun erworben werden muss. Richtigerweise urteilte der Economist nach Verabschiedung dieser ganzen Dekrete, der Irak sei nunmehr zu einem ´kapitalistischen Traum´ geworden“ [9].

So also sieht neoliberale Transformation aus – gestützt auf und befördert durch den (US-amerikanischen) Neo-Imperialismus. Und dem „dummen Volk“ erzählte der seinerzeitige US-amerikanische Außenminister Colin Powell von irakischen Massenvernichtungswaffen, um dann, nachdem faits accomplis geschaffen worden waren, zu seinem allergrößten Bedauern festzustellen, dass solche niemals existiert hatten.

Exkurs: Die CIA – der klandestine Sachwalter neoliberal-imperialer Interessen. Sowie US-amerikanischer militärischer Interventionen

Die „Schmutzarbeit vor Ort“ (zur Durchsetzung neoliberal-kapitalistischer Zielvorstellungen) betreibt die CIA; diese, die CIA („und die CIA …, das sind [de facto] die Kartelle in den USA“ [32a]) bestimmt, wann und unter welchem Vorwand Kriege stattfinden; schon vor Nine Eleven – und erst recht seitdem und seitdem in einer Zahl, die aufzuzählen Zweck und Rahmen präsenter Ausführungen sprengen würde – war der klandestine Sachwalter imperialer Interessen allein zwischen 1986 und 1999 für folgende Aktionen – weltweit, wobei „einschlägige Maßnahmen“ von „kleineren“ Interventionen bis zum Luftkrieg und zur ausgewachsenen Seeschlacht reichten – verantwortlich [33] (hiesige Aufzählung lediglich par[te]s pro toto!):

- Operation attain document (Libyen, 1986):

„Für Ronald Reagan, der seine aggressive Außenpolitik gegenüber der Sowjetunion auch auf Libyen ausdehnte, war Gaddafi schlicht ein ´mad dog´. Im Februar/März 1986 leitete er im Rahmen der Operation Attain Document einen kurzen Luftkrieg in die Wege, wofür sich Gaddafi am 5. April 1986 – mit dem wenig zimperlichen Terror der Ohnmächtigen – mit einem Anschlag auf die von US-Soldaten besuchte Berliner Diskothek La Belle rächte. Dies diente Reagan als Vorwand, in der Nacht vom 14. auf den 15. April 1986 die Städte Bengasi und Tripolis bombardieren zu lassen. Der Lockerbie-Anschlag auf ein US-Verkehrsflugzeug 1988 soll wiederum eine Vergeltungsaktion Gaddafis gewesen sein“ [34]

- Operation El Dorado Canyon (Lybien, April 1986):

  „Es war der kürzeste Krieg der US-Geschichte. Nur zwölf Minuten dauerte die Operation ´El Dorado Canyon´, Reagans Strafexpedition gegen den vermeintlichen Schutzherrn des Weltterrorismus, Muammar el-Gaddafi. Eine Bombenlast von 60 Tonnen ging über Tripolis und

Bengasi nieder. ´Wir haben sie in den Arsch getreten´, jubelten beteiligte Flieger nach der Landung“ [35]

- Operation Blast Furnace (Operation Hochofen, Bolivien 1986):

  „´Statt diskreter Hilfestellung erlebten wir eine Art Landung in der Normandie´, sagte … [ein] persönlicher Freund und Berater des bolivianischen Präsidenten. Und die Zeitung ´Aqui´ stellt bündig fest: ´USA besetzen Bolivien´ … 92 Tonnen Kokain … produzierte Bolivien im vergangenen Jahr. Das meiste davon gelangte auf den US-Drogenmarkt … Um diesen Nachschub zu unterbinden, hatten die USA die bolivianische Regierung mehrfach aufgefordert, die Coca-Anpflanzungen zu zerstören … Eine Zerstörung der Pflanzungen [indes] würde die Bauern brotlos machen. Den Widerstand der bolivianischen Regierung … brach die US-Administration vergangenen Monat“ [36]

- Operation Earnest Will (Operation Aufrichtiger Wille, Persischer Golf, 1987-88):

„Es ist in diesem Zusammenhang an den weitgehend in Vergessenheit geratenen Seekrieg zu erinnern, den die USA in den Jahren 1987-1988 in der Hormus-Straße gegen den Iran führten. Offizieller amerikanischer Name: Operation Earnest Will … Ein trauriger Höhepunkt war am 3. Juli 1988 der Abschuss eines iranischen Passagierflugzeugs durch das Kriegsschiff USS Vincennes. Unglaubliche Ausrede: Die Verantwortlichen hätten den Airbus mit einer F-14 Tomcat verwechselt – einem Kampfflugzeug … Alle 275 Passagiere und 15 Besatzungsmitglieder starben bei dem Absturz“ [37]

- Operation Praying Mantis (Operation Gottesanbeterin, Iran – Persischer Golf, 1988):

  „Ronald Reagan … [, d]er ehemalige Schauspieler im Präsidentenamt gilt im Rückblick Vielen als Marionette seines Beraterstabes. Vor allem Admiral William J. Crowe, der später auch unter George Bush Sr. und dem Demokraten Bill Clinton gedient hat, überzeugte Reagan 1988 zum Angriff auf iranische Kriegsschiffe … ´Operation Praying Mantis´, zu Deutsch

Gottesanbeterin, hieß die Militäroperation … Der Angriff auf die iranischen Streitkräfte begann am 18. April um acht Uhr Ortszeit und sollte sich im Laufe dieses Tages zur größten Seeschlacht der US-Marine seit dem Koreakrieg von 1952 auswachsen … Die iranischen Marineeinheiten konnten der hochgerüsteten US-Navy wenig entgegenhalten … Folgen hatte der Golfkrieg auch in Österreich. Der Noricum-Skandal … – illegale Waffenlieferungen … – zog einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss und Verurteilungen verantwortlicher Manager sowie des damaligen Innenministers Karl Blecha nach sich. Der mysteriöse Todesfall des damaligen Botschafters Herbert Amry, der die Aufdeckung des Falls maßgeblich ins Rollen brachte, lässt bis heute Fragen offen“ [38]

- Operation Just Cause (Panama, 1989/90)

  „1989 marschierten die USA in Panama ein und stürzten Diktator Noriega. Offiziell, um US-Bürger zu beschützen. Tatsächlich entledigte sich die Supermacht ihres größten außenpolitischen Problems … [A]m 20. Dezember 1989 entmachteten die USA den … Regierungschef …

von Panama … mit einem militärischen Paukenschlag. Innerhalb weniger Stunden hatten die US-Streitkräfte 27.000 Mann mobilisiert, die zentralen Flughäfen und Häfen eingenommen und das Hauptquartier der panamaischen Streitkräfte im Stadtviertel El Chorillo dem Erdboden gleichgemacht … Es gehe darum …, die Unversehrtheit der Panamakanal-Verträge zu wahren [so US-Präsident George Bush] … Um an der Rechtmäßigkeit der Invasion keinen Zweifel zu lassen, erhielt die Operation den Namen ´Just Cause´ – ´gerechte Sache´“ [39].

Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen, die wichtigsten Prinzipien. Der CIA, des US-Imperialismus´ und des Neoliberalismus´

- Operation Nimrod Dancer (Panama, 1989):

  „Die Operation Nimrod Dancer hatte das Ziel, … eine aktive Militärpräsenz in Panama zu zeigen“ [40]. Auch so kann man die Okkupation eines Landes umschreiben – Deceptio dolusque …

- Operation Ghost Zone (Operation Geisterzone, Bolivien, 1990-93):

„Seit dem Beginn konzentrierter Einsätze gegen den organisierten Drogenhandel in Bolivien ab ca. Mitte der 1980er Jahre stand deren Planung, Finanzierung und Umsetzung stets unter dem … Einfluss US-amerikanischer Stellen. Dementsprechend gehorchten sie … der US-amerikanischen Logik des Krieges … [Außerdem] machte die Situation Boliviens angesichts der desolaten Wirtschaftslage … ausländische… Unterstützung [erforderlich] …“ [41], so auch die Operation Ghost Zone [ibd.].

Neoliberalismus und US-Militärimperialismus, deine Freunde und Helfer – Deceptio dolusque …

- Operation Sharp Edge (Operation Scharfe Kante, Liberia, 1990/91):

  “The evacuation today, named Operation Sharp Edge, involved 17 aircraft, including 11 Sea Knight and Sea Stallion transport helicopters, 4 Cobra attack helicopters and 2 Harrier attack planes” [42].

„Ab März 1990 fand in Reaktion auf den liberianischen Bürgerkrieg die Operation Sharp Edge statt. Im August 1990 wurden 1648 Ausländer und Flüchtlinge aus der Hauptstadt Monrovia und anderen Sammelpunkten im Hinterland … [evakuiert]. Im Anschluss sorgte die Militärpräsenz für eine … Beruhigung der Lage“ [43].

Es ist – nach wie vor (s. die „bunten Revolutionen“ in Nordafrika und Osteuropa) und weltweit – Aufgabe der CIA (bei welchem Vorhaben sie sich gerne sog. NGOs bedient), zunächst Unruhe zu stiften, um dann – selbstverständlich im Sinne neo-liberal-imperial-kapitalistischer Interessen – den Brand zu löschen, den sie selbst entzündet hat (zu den NGOs s. *„Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung*“, Band 1, S. 70 ff.)

- Operation Desert Farewell (Naher Osten, 1991 und 1992)

  “About 5,000 of these American troops are stationed in Kuwait as a psychological deterrent

to Iraqi adventures and as comfort for the still skittish Kuwaiti government …

By far the largest group, about 33,000 U.S. Army personnel, are in Saudi Arabia, carrying out Desert Storm's extended postcript. U.S. military planners call it Operation Desert Farewell" [44].

Nur zu verständlich – jedenfalls aus neoliberal-imperialistischer Sicht –, dass man nach dem Golf-Krieg von 1991 genügend Soldaten in der Region beließ: als Abschreckung für die Iraker; und zur Implementierung all der neoliberalen Maßnahmen („Desert Storm's extended postscript"), derentwegen man den Krieg überhaupt inszeniert hatte (namentlich mit Hilfe der „Brutkasten-Lüge [45], wonach – angeblich, tatsächlich erstunken und erlogen – die irakischen Unmenschen kuwaitische Frühgeborene aus Brutkästen gezerrt und gar an den Wänden zerschmettert hätten). Deceptio dolusque …

- Operation Desert Shield (Operation Wüstenschild, Naher Osten, 1990-91):

„Als die USA das Projekt Weißkittel 1955 starteten, war die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg und Korea noch frisch, der Kalte Krieg in vollem Gang und Vietnam bereits am Horizont zu erahnen. Die Erforschung biologischer Kampfstoffe war nicht neu, bereits seit 1943 arbeiteten die USA an einem Arsenal von Impfstoffen und Bakterien. Für die meist geheimen Tests gab es kaum Tabus. So wurden laut einem Kongressreport allein zwischen 1944 und 1994 Hunderttausende Soldaten als Testpersonen missbraucht, die meisten ohne ihr Wissen oder gegen ihren Willen. So mussten Männer etwa während der ´Operation Desert Shield´ im zweiten Golfkrieg Impfstoffe testen. Widersetzten sie sich, drohte man ihnen mit Gefängnis“ [46]

- Operation Desert Storm (Operation Wüstensturm, Irak, 1991):

  „Die Zensur … verhinderte, daß man sich vom Krieg am Golf ein realistisches Bild machen konnte. Es handelte sich nicht um einen klinisch sauberen Eingriff. Auf alliierter Seite ist von etwa 300 Toten die Rede. Auf irakischer Seite

verursachte der Krieg je nach Quelle zwischen 110.000 und 200.000 Toten. Durch die gezielte Bombardierung der Infrastruktur, der Wasser- und Energieversorgungssysteme starben noch nach dem Krieg etwa 70.000 bis 90.000 Menschen. Typhus- und Cholera Epidemien sorgten für eine Vervierfachung der Kindersterblichkeit. Augenzeugenberichten zufolge wurde der Irak in ein vorindustrialisiertes Zeitalter zurückversetzt“ [47].

„Obwohl die verheerenden Auswirkungen der hauptsächlich von den USA und der NATO benutzten Urangeschosse weitestgehend … dokumentiert sind, scheint die Gefährlichkeit und das Ausmaß dieser menschenverachtenden Kriegspraktik der Öffentlichkeit kaum bekannt. Sogenanntes „depleated uranium“ (abgereichertes Uran), ein Abfallprodukt der Atomindustrie, kommt bei der panzerbrechenden Uranmunition zum Einsatz. Die ursprünglich in Deutschland entwickelten Urangeschosse stellen somit ein gefundenes Fressen dar, einerseits für die US-amerikanische Rüstungsindustrie, die somit eine äußerst effektive Waffe kostenlos zur Verfügung gestellt bekommt, anderseits für die

Atomindustrie, die sich nicht weiter um den lästigen radioaktiven Sondermüll kümmern muss. Abgereichertes Uran per se ist hochgiftig und radioaktiv. Dennoch schreckte die USA nicht vor der grotesken Vorstellung zurück, eine so menschenverachtende Waffe tatsächlich zu benutzen – unabhängig von den entsetzlichen Spätfolgen, v.a. für die Zivilbevölkerung, für die keiner der Schreibtischtäter Verantwortung übernehmen will …

Der Einsatz der hochgiftigen Uranmunition scheint ein verschwiegenes Kapitel der makabren Kriegshistorie der vergangenen zwei Jahrzehnte zu sein. Während die USA beim erstmaligen Einsatz der DU-Munition im Golfkrieg 1991 leugnete, ebenjene verwendet zu haben, gab man es 1995 im Bosnienkrieg immerhin zu, … [stritt] jedoch die Gefährlichkeit ab. Für US-Regierung und NATO waren die grauenhaften Konsequenzen, welche sich in Form schrecklich missgebildeter Kinder …, exorbitanten Anstiegen der Krebsraten (v.a. Leukämie) und grässlichen Organschäden äußerten, wohl purer Zufall. Lediglich der Mythos des ´Golfkriegssyndroms´ entstand. Die entsetzlichen Kriegsfolgen wurden

nicht in Verbindung mit der verwendeten Uranmunition gebracht. De facto wurde DU-Munition nicht nur im Golfkrieg 1991, im Bosnienkrieg 1995, sondern auch im Kosovo-Krieg 1999 sowie in Afghanistan 2001 und im Zweiten Irakkrieg 2003 verwendet“ [48]. S. hierzu auch die Filme von Frieder Wagner, beispielsweise „Deadly Dust – Todesstaub“ [49]

- Operation Uphold Democracy (Operation „Die Demokratie aufrechterhalten“, Haiti, 1994):

  “Operation Uphold Democracy was a military and political operation in which the US, under Clinton's Administration, was responding to a coup [Putsch] that the CIA was initially involved in during the George H.W. Bush's Administration. Eight months after Aristide [Jean-Bertrand Aristide, der rechtmäßige Präsident von Haiti] was elected, through a fair and democratic way, there was a coup d'etat [Staatsstreich] against the government in which Aristide was overthrown [gestürzt] … After the coup, Haiti was left in shambles [in heillosem Durcheinander] and left without any successful way of governing” [50].

„Seit Mitte der Achtzigerjahre … setzte man Hacker gegen die Computernetze des damaligen Warschauer Paktes ein … Militärisch eingesetzt wurden die Computerfachleute … zum ersten Mal bei der Operation ´Uphold Democracy´… in Haiti 1994 … Damals erhielten jene wenige Haitianer, die schon Computer und Internetzugänge besaßen, anonyme (von der CIA) verfasste) Mails, in denen sie um die Unterstützung für die bevorstehende amerikanische Militärintervention gebeten wurden … Präsident Bill Clinton hatte die Maßnahmen persönlich genehmigt“ [51]

- Operation United Shield (Somalia, 1995):

  „Die Operation United Shield [Operation gemeinsamer (Schutz-)Schild] war ein Wendepunkt in der Entwicklung von NLW [Non-Lethal Weapons – Nicht-Tödlichen Waffen]“ [52]: In der Operation United Shield wurde Somalia „befriedet“; höchst praktisch, wenn sich dabei die Anwendung neuer (nicht tödlicher) Waffen ausprobieren lässt, wie diese, dann, ggf., auch im Fall von Unruhen im eigenen Land einsetzbar sind [53].

Allein zwischen 1989 und 1993 waren CIA und amerikanisches Militär (u.a.) in den im Folgenden aufgezählten Ländern mit den jeweils angeführten Operationen (zum Nutzen eigener Interessen – s. Ausführungen zuvor) „tätig“ [54]; in diesem Zusammenhang bedient man sich gern „humanitärer Hilfe“ im Fall von Naturkatastrophen (wobei man sich heutzutage fragen muss, inwiefern und inwieweit solche, letztere – beispielsweise der Tsunami von Weihnachten 2004 in Südostasien – durch HAARP und dergleichen [nähere Ausführungen hierzu in einem der folgenden Bände] absichtlich herbeigeführt werden), benutzt man also den Vorwand humanitärer Hilfe, um sich in einem Land „breit zu machen“ und es anschließend nicht mehr zu verlassen – selbstverständlich nur, um ihm die Segnungen neoliberal-kapitalistisch-„demokratischer“ Wert- (und Wirtschafts-)Vorstellungen zu bringen:

Land	Jahr	Operation
Angola	1992	Provide Transition
Bangladesh	1991	Sea Angel
Bangladesh	1992	Sea Angel II
Bolivia	1992	Ghost Zone
Bolivia	1990	Green Sweep
Bosnia-Herzegovina	1993	Deny Flight
Bosnia-Herzegovina	1993	Provide Promise

Guam	1992	Typhoon Omar
Haiti	1992	GTMO
Haiti	1993	JTF-120
Haiti	1991	Victor Squared
Hawaii	1992	Typhoon Iniki
Iraq	1993	Southern Watch
Kwajalein Atoll, Marshall Islands	1993	Provide Refuge
Liberia	1990	Sharp Edge

Macedonia	1993	Able Sentry
Panama	1989	Just Cause
Panama	1989	Nimrod Dancer
Panama	1991	Promote Liberty
Persian Gulf	1991	Daguet
Persian Gulf	1991	Desert Calm
Persian Gulf	1991	Desert Farewell
Persian Gulf	1991	Desert Sabre
Persian Gulf	1990	Desert Shield

Persian Gulf	1991	Desert Storm
Persian Gulf	1991	Desert Sword
Persian Gulf	1990	Granby
Philippines	1989	JTF-Philippines
Philippines, Subic Bay	1991	Fiery Vigil
San Salvador	1989	Poplar Tree
Sierra Leone	1992	Military Support to U.S. Embassy, Freetown
Sinai	1989	Multinational Force & Observers

Somalia, Mogadishu	1991	Eastern Exit
Somalia	1993	Continue Hope
Somalia	1993	JTF-Somalia
Somalia	1993	Provide Relief
Somalia	1993	Restore Hope
Soviet Union	1992	Provide Hope
Turkey	1991	Provide Comfort
Turkey	1991	Provide Comfort II

Turkey	1991	Proven Force
Zaire	1991	Quick Lift

Besetzten Ländern (s. Ausführungen zuvor) wird der Neoliberalismus, die derzeitige und derzeit ultimative Form des Kapitalismus´, als Staatsräson verordnet – per Verfassung, welche die Souveränität des je unterworfenen Landes suggerieren soll (deceptio dolusque …) [55].

„Die Invasion … war der erste Schritt für das, was seither zum ambitioniertesten, radikalsten und gewalttätigsten Projekt in der jüngsten Geschichte geworden ist [:] für den Aufbau einer Ökonomie gemäß neoliberaler Vorstellungen. Seit dem Einmarsch im Jahr 2003 haben die Vereinigten Staaten versucht, nahezu sämtliche Bereiche der irakischen Wirtschaft für ausländische Investoren zu öffnen, das Land für den internationalen Handel aufzubrechen, ein massives Privatisierungsprogramm zum Verkauf von über 150 staatseigenen Betriebe in Gang zu setzen, den Finanzmarkt zu liberalisieren … und die Grundlagen für die endgültige Privatisierung des irakischen Öls zu legen“ [56].

Intervenieren, Kolonisieren, Neoliberalisieren – dieses Handlungsschema ist überall dort zu finden, wo der neoliberal-kapitalistische Imperialismus waltet – sei es im Irak, sei es in Afghanistan, sei es im Kosovo, in Bosnien, in Libyen, in … [57] [58]

Derart werden „Sicherheit“ und „Staatlichkeit“, werden Neoliberalisierung und Globalisierung herbeigebombt, wird der Teufelskreis aus Gewalt und Armut und Armut und Gewalt implementiert und perpetuiert.

Indes: Immer mehr Menschen in den betroffenen Ländern erkennen, dass Okkupanten, nicht Wohltäter eingedrungen sind; daraus (aus solchen Menschen und dergleichen Erkenntnis) rekrutieren sich terroristische, letztlich anti-neoliberal-anti-imperialistische Bewegungen [59] (sofern diese nicht von den Usurpatoren selbst sowie deren Geheimdiensten ins Leben gerufen und am Leben gehalten werden, um weitere Kolonisierungsmaßnahmen zu legitimieren).

”Of the sixteen such efforts during the past century, democracy was sustained in only four cases ten years after the departure of U.S. forces. Two of these followed the total defeat and surrender of Japan and Germany after World War II, and two were tiny Grenada and Panama” [60].

Zweifelsohne sind die USA als Sachwalter neoliberaler Interessen (immer mehr) bereit, weltweit auf neokoloniale Herrschaftsmuster und -praktiken zurückzugreifen; das Defence Science Board (Komitee ziviler Experten zur Be-

ratung des Pentagon) kommt gleichwohl zu dem Schluss, dass zur nachhaltigen „Stabilisierung“ nicht willfähriger Staaten pro 1.000 Einwohner etwa 20 Soldaten für fünf bis zehn Jahre in dem jeweiligen Land zu stationieren wären, mithin ein Aufwand zu betreiben, der unmöglich weltweit zu leisten wäre; deshalb kann man nur solchen Ländern Frieden, Freiheit und die Segnungen des Neoliberalismus bringen, die für die Interessen der USA von hervorragender geostrategischer Bedeutung und/oder besonderem wirtschaftlichem Interesse sind: „Für die Länder, in denen wichtige US-Interessen betroffen und US-Interventionen sehr wahrscheinlich sind, leitet der Präsident oder der Nationale Sicherheitsrat einen … Planungsprozess ein, um die Streitfragen ohne Gewaltanwendung zu lösen, oder [aber] für die Stabilisierungs- und Wideraufbauphase – falls die USA [doch] intervenieren sollten“ [61].

Immer mehr wächst der Widerstand gegen solch neoliberalen Neokolonialismus – und wird niedergebombt: in Libyen, im Jemen, in Syrien, weltweit. Manche Staaten lassen sich schnell unterwerfen (und in die Steinzeit zurückbefördern) wie z. B. Libyen; andere leisten unerwartet erbitterten Widerstand wie beispielsweise Syrien. Und manche obsiegen gar. Wie seinerzeit Vietnam. Die Geschichte wird zeigen, wohin uns die „Neue Weltordnung“

– so, wie sie bereits etabliert und solcherart, wie sie intendiert ist – führen wird.

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel V

[1] RT deutsch (vom 23.01.2016): Interview mit Rainer Mausfeld: Die neoliberale Indoktrination. Https://deutsch.rt.com/meinung/36435-interview-mit-rainer-mausfeld-neoliberale/, abgerufen am 24.12.2016

[2] Wolter, P.: „Für die Völker des Südens hat der dritte Weltkrieg längst begonnen.“ In: „junge Welt“ vom 16.11.2012, S. 3
(Interview mit Jean Ziegler)

Anmerkung: „Der Schweizer Soziologieprofessor Jean Ziegler, 76, reiste neun Jahre lang als Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen um die Welt und schrieb Berichte über Hungersnöte. Seit August 2009 gehört er dem beratenden Ausschuss des Menschenrechtsrats an. Berühmt aber wurde Ziegler – der mit Unterbrechungen 28 Jahre für die Sozialdemokraten im Schweizer Parlament saß – durch seine Bücher, in denen er sich mit den Mächtigen der westlichen Welt anlegte. In seinem Buch Die Schweiz, das Gold und die Toten beschreibt er, wie Schweizer

Banken in ihren Kellern Nazigold horteten, gedeckt von der politischen Elite“ („Ich bin ein weißer Neger“, Zeit Online vom 30. Dezember 2010, http://www.zeit.de/2011/01/DOS-Ziegler, abgerufen am 05.01.2017).

[3] Neue Rheinische Zeitung, Online-Flyer Nr. 428 vom 16.10.2013, http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=19547, abgerufen am 05. 01.2017

[4] Stein, B.: In Class Warfare, Guess Which Class Is Winning.
The New York Times vom 26.11.2006, http://www.nytimes.com/2006/11/26/business/yourmoney/26every.html?_r=0, abgerufen am 05.01.2016

[4a] Oxfam Deutschland, Pressemitteilung vom 16.01.2016,
https://www.oxfam.de/presse/pressemitteilungen/2017-01-16-acht-milliardaere-besitzen-so-viel-aermere-haelfte, abgerufen am 18.01. 2017 [je e. U.]:

Acht Milliardäre besitzen so viel wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Oxfam-Bericht: Soziale Ungleichheit weit dramatischer als bisher bekannt:

„Die weltweite soziale Ungleichheit ist deutlich dramatischer als bisher bekannt – und nimmt weiter zu: Die acht reichsten Männer der Welt besaßen im Jahr 2016 zusammengenommen 426 Milliarden US-Dollar und damit mehr als die gesamte ärmere Hälfte der Weltbevölkerung (3,6 Milliarden Menschen mit insgesamt 409 Milliarden US-Dollar). Das geht aus dem Bericht ´An Economy for the 99 Percent´ hervor, den die Nothilfe- und Entwicklungsorganisation Oxfam zum Auftakt des Weltwirtschaftsforums in Davos vorstellt.“

[4b] Gegenfrage.com vom 16.12.2015,
http://www.gegenfrage.com/die-rothschilds-einziger-billionenschwerer-clan-der-geschichte/, abgerufen am 18. 01.2017:
Die Rothschilds: Einziger billionenschwerer Clan der Geschichte?

[4c] Huthmacher, Richard A.: Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland.
Drama in 5 Akten. Revue, Collage, Kaleidoskop. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 115

[5] Herden, R.: Die neue Herausforderung. Das Wesen künftiger Konflikte.
In: Truppenpraxis/Wehrausbildung. Heft 2/1996, S. 68-73

[6] Quadrennial Defense Review Report [des Pentagon], September 30, 2001, http://archive.defense.gov/pubs/qdr2001.pdf, abgerufen am 06.01.2107, S.13

[7] Ich erlaube mir (ausnahmsweise), Wikipedia zu zitieren (auch Lügner lügen nicht immer, ansonsten man all ihre Aussagen der Lüge zeihen könnte, was natürlich ein taktischer Fauxpas wäre):

„Als Brutkastenlüge wird die über längere Zeit als Tatsache verbreitete Lüge bezeichnet, dass irakische Soldaten bei der Invasion Kuwaits im August 1990, dem Beginn des Zweiten Golfkriegs, kuwaitische Frühgeborene getötet …, indem sie diese aus ihren Brutkästen gerissen … hätten … Erst nach der US-geführten militärischen Intervention zur Befreiung Kuwaits stellte sich die Geschichte als Erfindung der amerikanischen PR-Agentur Hill & Knowlton heraus. Diese war von der im Exil befindlichen kuwaitischen Regierung bezahlt worden, um eine Rückeroberung Kuwaits mittels Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen“ (https://de.wikipedia.org/wiki/Brutkastenl%C3%BCge, abgerufen am 06.01.2017).

Natürlich wussten US-amerikanische Regierung (und die hinter ihr stehenden Vertreter neoliberaler Macht- und Herrschaftsinteressen) nichts von solchen Ränken: Honni soit qui mal y pense.

[8] Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 09.09.2005, http://www.faz.net/aktuell/politik/europaeische-union/irak-krieg-powell-schandfleck-meiner-karriere-1255325.html (Abruf am 06.01. 2017):

„Dem Sender ABC sagte Powell, er fühle sich ´furchtbar´ wegen seiner Argumentation, die sich später als unhaltbar herausgestellt habe. Powell hatte damals die Vereinten Nationen über die angeblich existierenden irakischen Massenvernichtungswaffen und die daraus resultierende Bedrohung der Welt durch das Regime von Saddam Hussein informiert … Dies sei ein ´Schandfleck´ in seiner Karriere, sagte Powell. Schließlich sei er es gewesen, der für die Vereinigten Staaten der Welt diese Argumentation präsentiert habe. Das werde immer Teil seines Lebenslaufes sein. ´Es war schmerzlich. Es ist jetzt schmerzlich´, sagte Powell …“

[9] Wagner, J.: Neoliberaler Kolonialismus. Die USA und die militärische Ausweitung und Absicherung der Globalisierung.

http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/USA/wagner.html#f3, abgerufen am 06.01.2017

[10] Masala, C.: Managing Protectorates: Die vergessene Dimension. In: Hanns-Seidel-Stiftung [Hrsg.]: Politische Studien, Zweimonatsschrift für Politik und Zeitgeschehen. 58. Jahrgang, Januar/Februar 2007, S. 49-55

[11] Wagner, J.: Afrikanische Ölkriege und die Rolle des „Westens“.
In: Z. Zeitschrift Marxistische Erneuerung, Nr. 71, September 2007

[12] Engdahl, F. W.: Hillarys E-Mails, Gaddafis Gold-Dinar und der Arabische Frühling.
Begraben unter Zehntausenden von Seiten geheimer E-Mails der früheren US-Außenministerin Hillary Clinton, die jetzt von der US-Regierung veröffentlicht werden, befindet sich ein verheerender E-Mail-Schriftwechsel zwischen Clinton und ihrer Vertrauensperson Sid Blumenthal. Der Schriftwechsel handelt von Gaddafi und den von den USA koordinierten Interventionen, um den libyschen Herrscher zu stürzen. Dabei geht es um Gold und eine möglicherweise existenzielle Bedrohung für die Zukunft des US-Dollars als Weltreservewährung. Es geht um Gaddafis damalige Pläne eines goldgedeckten Dinar.

In: Kopp Online vom 12.01.2016, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/f-william-engdahl/hillarys-e-mails-gaddafis-gold-dinar-und-der-arabische-fruehling.html, abgerufen am 06.01.2017

[13] Collier, P. et al. (Hrsg.): A World Bank Policy Research Report: Breaking the Conflict Trap. Civil War and Development Policy.
A copublication of the World Bank and Oxford University Press, Washington D.C., 2003, S. 53:

“Most people think that they already know the root causes of civil war. Those on the political right tend to assume that it is due to longstanding ethnic and religious hatreds, those in the political center tend to assume that it is due to a lack of democracy and that violence occurs where opportunities for the peaceful resolution of political disputes are lacking, and those on the political left tend to assume that it is due to economic inequalities or to a deep-rooted legacy of colonialism. None of these explanations sits comfortably with the statistical evidence. Empirically, the most striking pattern is that civil war is heavily concentrated in the poorest countries. War causes poverty, but the more important reason for the concentration is that poverty increases the likelihood of civil war” [e. U.].

[14] Croissant, A. und Hartmann, H.: Der Kampf der Kulturen findet kaum statt. Frankfurter Rundschau vom 21.11.2006, http://www.fr-online.de/doku---debatte/der-kampf-der-kulturen-findet-kaum-statt,1472608,2879810.html, abgerufen am 06.01.2017; der Artikel nimmt Bezug auf die Studie „Violence, Extremism and Transformation“, die beim Verlag der Bertelsmann Stiftung (ISBN 3-89204-921-1) erschienen ist.

[15] Haydt, C.: Die „Friedenspolitik“ der G8 – Verarmen – Aufrüsten – Intervenieren.
In: ATTAC/IMI (Hrsg.): Globalisierung und Krieg: Antimilitaristische Positionen zum Gipfel in Heiligendamm. Tübingen, 2007, 19-24

[16] Serfati, C.: Militarismus: der bewaffnete Arm der Globalisierung. In: Zeller, C. (Hrsg.): Die globale Enteignungsökonomie. Münster, Verlag Westfälisches Dampfboot, 2004, 21-59

[17] Friedman, Thomas L.: Globalisierung verstehen. Econ, München u.a., 2000, S. 146

[18] Barnett, T.: The Pentagon’s New Map. Putnam Publishing Group, New York, 2004, S. 8

[19] Barnett, T.: Die neue Weltkarte des Pentagon. Frankfurter Rundschau vom 25.6.2003

[20] Arthur Cebrowski: Speech to the Heritage Foundation, delivered May 13, 2003, reprinted in Transformation Trends, May 27, 2003

[21] The White House. President George W. Bush;
The National Security Strategy (NSS), March 2006, S. 27 und 32

[22] Office of the Under Secretary of Defense for Acquisition, Technology, and Logistics. Supporting Papers, Washington, D.C., January 2005: Defense Science Board 2004. Summer Study on Transition to and From Hostilities

[23] Ibd., S. 71: “Therefore, it would seem that planners and policy makers must make every effort to elicit and develop clear and realizable goals that span the entire spectrum from the initiation of hostilities through to the end of occupation and the postconflict phase.”

[24] The White House. President George W. Bush;
The National Security Strategy (NSS), March 2006, S. 16

[25] AL-Antifaschistische Linke. Arbeitsgruppe Marxismus (AGM): Thesen zu Mittel- und Südamerika, http://www.trend.infopartisan.net/trd7807/msa_thesen.pdf , abgerufen am 18.01.2017:

„[In Südamerika herrschten] über längere Zeiträume blutige Militärdiktaturen nach faschistischem Vorbild, die die Linke und die Gewerkschaften brutal unterdrückten. Vor allem zwei Jahrzehnte lang – von 1965 bis 1985 – dominierten Militärdiktaturen das politische Gesicht Lateinamerikas. Im Jahre 1976 wurden nur noch (das quasi-autoritär regierte) Mexiko, Venezuela, Kolumbien und Costa Rica nicht diktatorisch regiert. Rechtsextreme Diktatoren und das Militär regierten beispielsweise in Argentinien (1966-1973 und 1976-1983), Bolivien (1971-1979 und danach zeitweise bis 1985), Brasilien (1964-1985), Chile (1973-1989), Guatemala (1954-1986), Honduras (1963-1982), Nicaragua (1933-1979), Paraguay (1954-1989) oder Uruguay (1973-1985) … All diese Diktaturen wurden direkt vom US-State Department und der CIA eingesetzt oder genossen zumindest deren Unterstützung. Allein nach dem 2. Weltkrieg intervenierten die USA selbst militärisch offen

oder verdeckt in El Salvador, der Dominikanischen Republik, Nicaragua, Grenada, Bolivien, Panama, Haiti, Honduras, Guatemala, Guyana, Chile und Peru.“

[26] Bilgin, P. und Morton, A.: Rethinking State Failure: The Political Economy of Security.
In: Lambach, D. und Debiel, T. (Hrsg.): State Failure Revisited I: Globalization of Security and Neighborhood Effects. INEF [Institute for Development and Peace] Report 87/2007, University of Duisburg-Essen,
7-31:
“The notion of some form of international trusteeship for former colonies has therefore been entertained that would be designed to con- trol the ´chaos and barbarism from within´ such ´incorrigibly delinquent countries´ as Afghanistan, Cambodia, Haiti, and Sudan, and to establish a ´reformation of decolonization´” (ibd., S. 20).

[27] Fukuyama, F.: Staaten bauen: Die neue Herausforderung der Internationalen Politik. Ullstein Taschenbuch, Berlin, 2006, S. 147

[28] Newmanm, E.: The New Wars Debate: A Historical Perspective is needed.
In: Security Dialogue, Vol. 35, No. 2 (2004), 173-189

[29] Krasner, S. D.: Alternativen zur Souveränität.
In: Internationale Politik (September 2005), S. 44-53

[30] Department of Defense. Directive. Number 3000.05. November 28, 2005. Subject: Military Support for Stability, Security, Transition, and Reconstruction (SSTR) Operations, p. 2,
https://fas.org/irp/doddir/dod/d3000_05.pdf, abgerufen am 19.01. 2017:
„4.1. Stability operations are a core U.S. military mission that the Department of Defense shall be prepared to conduct and support. They shall be given priority comparable to combat operations and be explicitly addressed and integrated across all DoD activities including doctrine, organizations, training, education, exercises, materiel, leadership, personnel, facilities, and planning."

[31] National Security Presidential Directive/NSPD-44,
https://fas.org/irp/offdocs/nspd/nspd-44.html, abgerufen am 19.01. 2017:

THE WHITE HOUSE
WASHINGTON
December 7, 2005

NATIONAL SECURITY PRESIDENTIAL DIRECTIVE/NSPD-44

MEMORANDUM FOR THE VICE PRESIDENT
THE SECRETARY OF STATE
THE SECRETARY OF THE TREASURY
THE SECRETARY OF DEFENSE
THE ATTORNEY GENERAL
THE SECRETARY OF AGRICULTURE
THE SECRETARY OF COMMERCE
THE SECRETARY OF HEALTH AND HUMAN SERVICES
THE SECRETARY OF TRANSPORTATION
THE SECRETARY OF ENERGY
THE SECRETARY OF HOMELAND SECURITY
CHIEF OF STAFF TO THE PRESIDENT
DIRECTOR, OFFICE OF MANAGEMENT AND BUDGET
DIRECTOR OF NATIONAL INTELLIGENCE
ASSISTANT TO THE PRESIDENT FOR NATIONAL SECURITY AFFAIRS
ASSISTANT TO THE PRESIDENT AND COUNSEL TO THE PRESIDENT
ADMINISTRATOR, AGENCY FOR INTERNATIONAL DEVELOPMENT
CHAIRMAN, JOINT CHIEFS OF STAFF

SUBJECT: Management of Interagency Efforts Concerning Reconstruction and Stabilization

"… to promote peace, security, development, democratic practices, market economies, and the rule of law. Such work should aim to enable governments abroad to exercise sovereignty over their own territories and to prevent those territories from being used as a base of operations or safe haven for extremists, terrorists, organized crime groups, or others who pose a threat to U.S. foreign policy, security, or economic interests."

[32] Fearon, J. D. and Laitin, D. D.: Neotrusteeship and the Problem of Weak States.

In: The MIT Press: International Security, Vol. 28, No. 4 (Spring, 2004), pp. 5-43; here: p. 7, https://web.stanford.edu/group/fearon-research/cgi-bin/wordpress/wp-content/uploads/2013/10/Neotrusteeship-and-the-Problem-of-Weak-States.pdf, abgerufen am 19.01.2017

[32a] Geheimdienste gegen Trump: Christoph Hörstel zur Lage KW02, https://www.youtube.com/watch?v=MnWL8SkOWhI, abgerufen am 23.01.2017

[33] KenFM über Amerikanische Geheimdienste, https://www.youtube.com/watch?v=85KtqR4WAM0 (ab min. 10.24), abgerufen am 20.01.2017: Liste der offiziellen Einsätze des CIA zwischen 1986 und 1999

[34] SozialismusAktuell vom 25. April 2011, http://www.sozialismus.de/detail/artikel/oel-kontrolle-und-ideologie/, abgerufen am 20. 01.2017: Libyen und der neue Imperialismus. Öl, Kontrolle und Ideologie

[35] Der Spiegel 18/1986 vom 28.04.1986, S. 146-149: USA/Libyen. Nasse Füße. Die amerikanischen Luftangriffe auf Tripolis und Bengasi verliefen nicht ohne Pannen

[36] Der Spiegel 31/1986 vom 28.07.1986, S. 93-94: Bolivien. Diskrete Hilfe

[37] Kriegsgrund gesucht. George W. Bush verfolgt weiterhin einen aggressiven Kurs gegenüber Iran. Vorfall auf See könnte Vorwand für einen Angriff liefern, http://www.knutmellenthin.de/artikel/archiv/iran/kriegsgrund-gesucht-1812008.html, veröffentlicht am 18.1. 2008, abgerufen am 20.01.2017

[38] Wiener Zeitung vom 12.04.2013: Propaganda und Provokation,
http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wz_reflexionen/vermessungen/538810_Propaganda-und-Provokation.html und
http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/wz_reflexionen/vermessungen/538810_Propaganda-und-Provokation.html?em_cnt_page=2, abgerufen am 21.01.2017

[39] Spiegel Online vom 19.12.2014, http://www.spiegel.de/einestages/us-invasion-in-panama-1989-george-bush-gegen-diktator-manuel-noriega-a-1008580.html, abgerufen am 21.01.2017:
US-Operation gegen Diktator Noriega: „Ich habe Bush an den Eiern“

[40] US-Invasion in Panama, http://www.gpedia.com/de/m/gpedia/US-Invasion_in_Panama, abgerufen am 21.01.2017

[41] Wiebke, G.: Der Zusammenhang zwischen Coca, Drogenwirtschaft und Entwicklung in Bolivien. Eine dependenztheoretisch orientierte Deutung des bolivianischen Coca-Kokain-Komplexes.
Diplomica Verlag, Hamburg, 2009, S. 72

[42] Gordo, M. R.: U.S. Forces Evacuate 74 After Threats in Liberia. The New Yorks Times vom 06.08.1990

[43] Josef Dietzgen Club e.V. Siegburg
(Josef Dietzgen war ein Allroundtalent seiner Zeit. Am 09.12.1828 in Stadt Blankenberg geboren [15.04.1888 gestorben] erlangte er große Bekanntheit als Theoretiker und Journalist der Arbeiterbewegung. Sein Wirken ging weit über den Rhein-Sieg-Kreis hinaus bis in die USA und Karl Marx nannte ihn: „ ... unseren Philosophen“),
http://josef-dietzgen-club-siegburg.blogspot.de/2015/02/liste-der-militaroperationen-der.html, abgerufen am 21.01.2017:
Liste der Militäroperationen der Vereinigten Staaten

[44] The Washington Post vom 8.6.1991, https://www.washingtonpost.com/archive/politics/1991/06/08/remaining-us-troops-wait-out-operation-desert-calm/1420e1ca-3ee0-4dd3-876b-b266598fc55f/?utm_term=.dae78a6e6cc0, abgerufen am 22.01.2017: Remaining U.S. Troops wait out “Operation Desert Calm”

[45] Spiegel Online vom 10.03.2003:
Dirty Tricks. Wenn Kriegsgründe erfunden werden. Von der Emser Depesche bis zum Hufeisenplan, vom erstunkenen Tonkin-Zwischenfall bis zum erlogenen Babymord – immer wieder haben … deutsche und amerikanische Militärs mit Propagandalügen und Provokationen die Kriegslust im eigenen Land zu schüren versucht. Derzeit, argwöhnen US-Friedenskämpfer, arbeiteten Bushs Psychokrieger an einem „neuen Tonkin“:

„Schon vor mehr als zehn Jahren [also zu Beginn der 1990er Jahre; der Spiegel-Artikel wurde 2003 geschrieben] ersehnten die Bushisten und ihre Vordenker in den rechten, von Öl- und Rüstungskonzernen geförderten ´Think Tanks´ eine auf Dauer angelegte Vorherrschaft Amerikas über Eurasien – insbesondere mehr Einfluss auf Afghanistan (´das Cockpit Asiens´) und einen Zugriff auf den Irak, eines der rohstoffreichsten

Länder der Erde (http://www.spiegel.de/politik/ausland/dirty-tricks-wenn-kriegsgruende-erfunden-werden-a-239340.html, abgerufen am 22.01.2017). [Welch´ zutreffende Aussage, die *Der Spiegel* derart heute wohl kaum noch machen würde.]

Unvergessen sind in den USA die TV-Bilder von jener angeblichen Krankenschwester, die unter Tränen irakische Soldaten beschuldigte, Brutkästen geöffnet und kuweitische Säuglinge massakriert zu haben. Die Lüge hatte kurze Beine: Eine PR-Agentur aus dem Umfeld der neokonservativen Think Tanks hatte die Geschichte frei erfunden. In die Rolle der Krankenschwester war die Tochter des Botschafters von Kuweit geschlüpft“ (http://www.spiegel.de/politik/ausland/dirty-tricks-wenn-kriegsgruende-erfunden-werden-a-239340-2.html, abgerufen am 22.01.2017).

[46] Spiegel Online vom 02.12.2010, http://www.spiegel.de/einestages/geheime-menschenversuche-a-946877.html, abgerufen am 22. 01.2017:
Geheime Menschenversuche. Pazifisten im Kriegsfieber. Die Angst vor sowjetischen Biowaffen rechtfertigte jedes Mittel. In der Zeit des Kalten Krieges handelte die US-

Armee mit Anhängern einer Freikirche ein zynisches Abkommen aus. Die Adventisten mussten nicht in den Kriegsdienst – dafür riskierten sie ihr Leben in den bizarren Selbstversuchen des Projekts „Whitecoat“

[47] Egger, R.: Desert Storm. Der Golfkrieg II – Seine Darstellung im internationalen Rampenlicht – seine Folgen und Auswirkungen.
Hausarbeiten.de, 2000, http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/104615.html, abgerufen am 22.01.2017

[48] der Freitag (Politik) vom 05.01.2015:
Uranmunition: Stiller Todesengel. Kriegsverbrechen. Den in ehemaligen Kriegsgebieten wie dem Irak oder dem Kosovo lebenden Menschen steht eine strahlende Zukunft bevor,
https://www.freitag.de/autoren/exnihilo/uranmunition-stiller-todesengel, abgerufen am 22.01.2017

[49] Deadly Dust – Todesstaub,
https://www.youtube.com/watch?v=4OPY-MSLohU,
veröffentlicht am 20.03.2011, abgerufen am 22.01.2017:

„Diese Dokumentation von Frieder Wagner erzählt von einem Kriegsverbrechen: dem Einsatz der Uranmunition

im Irak, im Bosnienkrieg und im Kosovo. Diese ´Wunderwaffe´ der Alliierten durchdringt einen feindlichen Panzer wie ein Messer die Butter. Dabei verbrennt das radioaktive Uran, das zudem hochgiftig ist und eine Halbwertszeit von 4,5 Milliarden Jahren hat, zu winzigsten Nanopartikelchen. Eingeatmet können sie tödliche Krebstumore verursachen und den genetischen Code aller Lebewesen für viele Generationen deformieren. In den betroffenen Ländern sind dadurch inzwischen ganze Regionen unbewohnbar geworden.“

[50] The United States Operation Uphold Democracy in Haiti was a Cleanup of a Failed Intervention, http://debatewise.org/debates/the-united-states-operation-uphold-democracy-in-haiti-was-a-cleanup-of-a-failed-intervention/, abgerufen am 23.01.2017

[51] Ulfkotte, U.: „Information Warfare“.
In: Der Krieg im Dunkeln. Die wahre Macht der Geheimdienste. Wie CIA, Mossad, MI 6, BND und andere Nachrichtendienste die Welt regieren. E-Book, Hallenberger Media, Altenau, 2013

[52] Adams, J.: The Next World War. Computers Are the Weapons & The Front Line is Everywhere. Simon & Schuster, New York, 1998, S. 139

[53] Adams, J.: The Next World War. Computers Are the Weapons & The Front Line is Everywhere. Simon & Schuster, New York, 1998

[54] Doyle, F. M., Lewis, K. J., and Williams, L. A.:
Named Military Operations. From January 1989 to December 1993.
TRADOC Library and Information Network (TRALINET). HO TRADOC Technical Library. Fort Monroe, Virginia, April 1994,
http://www.dtic.mil/dtic/tr/fulltext/u2/a279529.pdf,
abgerufen am 22. 01.2017

[55] Gill, S.: Die falsche Antwort auf die amerikanische Frage. Eine Replik auf Immanuel Wallerstein. Prokla, Jg. 34, Nr. 135 (2004), S. 287-297

[56] Docena, H.: “Shock and Awe” Therapy.
In: Focus on the Global South: Destroy and Profit, January 2006, pp. 7-26; here: p. 8

[57] Wagner, J.: EUropas erste Kolonie. Der Ahtisaari-Bericht zur Kosovo-Statusfrage und der völkerrechtliche Amoklauf der „internationalen Gemeinschaft“.
In: Informationsstelle Militarisierung. Studien zur Militarisierung EUropas 32/2007 vom 11. Dezember 2007

[58] Wagner, J.: Die NATO in Afghanistan. Vom Nation Building zur globalen Aufstandsbekämpfung.
IMI-Studie 2006/07 (Ausdruck: Oktober 2006)

[59] Pape, R.: The Strategic Logic of Suicide Terrorism.
American Political Science Review, Vol. 97, No. 3 (August 2003), 343-361:

„Die Eroberung von Ländern kann terroristische Operationen zwar kurzfristig behindern, aber es ist wichtig zu erkennen, dass die Besetzung sehr wohl auch zu einem Anstieg der Terroristen-Zahl führen könnte …" (Op. cit., S. 357; eigene Übersetzung)

[60] Pei, M. and Kasper, S.: Lessons from the Past: The American Record on Nation Building. Endowment Policy Brief (24 May 2003).
Carnegie for International Peace, Washington D.C., http://carnegieendowment.org/files/Policybrief24.pdf, abgerufen am 24.01.2017

[61] Faeron, J. D. und Laitin, D. D.: Neotrusteeship and the Problem of Weak States.
In: International Security, Vol. 28, No. 4 (Spring 2004), S. 5-43;

hier: S. 27

VI. Die „Neue Welt-Herrschaft“

Die USA (genauer: das US-amerikanische Militär als Sachwalter neoliberal-imperialer Interessen) sind in Afrika in eine Vielzahl ausländischer Interventionen verwickelt. Maßgeblich. Nicht nur im Irak, in Libyen oder Syrien. Wobei die Einmischungen ebenso konventionelle Feldzüge wie geheime Kriege umfassen, „ferner die Unterstützung französischer Kräfte in der Zentralafrikanischen Republik und Mali und die Ausbildung und Finanzierung afrikanischer ´Stellvertreter ´, die militante Gruppen wie Boko Haram, … Somalias Al-Schabaab und Malis Ansar al-Dine bekämpfen sollten. In 2014 führten die USA 674 Operationen innerhalb Afrikas durch, beinahe zwei Einsätze pro Tag, ein 300% Anstieg der Anzahl jährlicher Operationen, Übungen und Ausbildung[en] durch Militärberater seit der Bildung von U.S. Africa Command (AFRICOM) in 2008“ [1].

AFRICOM wurde ins Leben gerufen, um die Aktivitäten des US-amerikanischen Militärs in Afrika zu koordinieren; weil kein Staat in Afrika sich bereitfand, AFRICOM zu

beherbergen, werden seine Aktivitäten von Stuttgart aus auf den Weg gebracht: „Zentral sind dabei Spezialeinheiten, die zuvor dem ebenfalls in Stuttgart ansässigen US EUCOM unterstellt waren und nun insbesondere am Horn von Afrika, zwischen Uganda und der Zentralafrikanischen Republik und in der Sahel-Region informelle Basen unterhalten und dort Milizen und Sondereinheiten der jeweiligen Staaten ausbilden. Zugleich bauen die USA ein Netz kleiner Stützpunkte auf afrikanischen Flugplätzen auf. Oft als zivile Firmen getarnt, unterhalten sie kleine Flugzeuge, die ´vollgestopft mit neuester Spionage-Technik´ sind (Spiegel Online): ´Video-Ausrüstung, Wärmebildkameras und Technik zur Ortung und Bespitzelung von Mobiltelefonen´. Im AfriCom sitzen ´Analysten´, die diese und andere Informationen auswerten und nach Angaben des ARD-Magazins ´Panorama´ Einzelpersonen insbesondere aus Nord- und Westafrika für gezielte Tötungen ´nominieren´, gemeint ist auswählen und damit quasi zum Abschuss freigeben. Diese werden dann überwacht und ggf. durch Drohnen getötet, wenn sie in einen Staat reisen, der – wie augenblicklich v.a. Somalia … – eine dermaßen schwache oder abhängige Regierung hat, dass sie sich gegen solche Gewaltakte nicht wehren kann. Dabei laufen die ´Mission Control´ und wohl ein beträchtlicher Teil der Steuerung über die

US-Stützpunkte in Stuttgart und Ramstein. Rechtsexperten, die Linkspartei und der Grünen-Abgeordnete Ströbele machten der Bundesregierung gegenüber ihre Auffassung klar, dass sie sich damit dem Verdacht der Beihilfe zu Mord und Totschlag und der Beihilfe zu Verbrechen nach dem Völkerstrafgesetzbuch aussetzt. Die Bundesregierung allerdings will angeblich von den gezielten Tötungen der USA über Stuttgart und Ramstein nichts gewusst haben und sieht auch jetzt noch ´keine Anhaltspunkte dafür …, dass sich die Vereinigten Staaten auf deutschem Staatsgebiet völkerrechtswidrig verhalten hätten´ (BT-Drucksache 17/14401)“ [2]. S. auch [3].

Motive für die Gründung von AFRICOM dürften u.a. die Begehrlichkeit nach Öl und Bodenschätzen, nach der Eröffnung einer neuen Front „im Kampf gegen den Terrorismus“ (als Voraussetzung US-amerikanischer Expansions-Politik in Afrika) sowie die Eindämmung des wachsenden chinesischen Einflusses auf dem schwarzen Kontinent sein [4].

„Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen“, so bekanntlich Willy Brandt. Und Art. 28.1 des Grundgesetzes erklärt unmissverständlich: „Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen

werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen.“

Die Wirklichkeit indes – s. zuvor – sieht anders aus. Und um die Macht des Faktischen zu stabilisieren, soll das, „was seit Jahren medial vorbereitet wird, … nun auch gesetzlich verankert werden: Die außenpolitische Wende Deutschlands hin zu einer offensiven Kriegspolitik zur Durchsetzung von EU- und NATO-Interessen. Da die Mehrheit der deutschen Bevölkerung für eine solche Politik nicht zu haben ist und auch vom Parlament immer wieder Widerstände gegen deutsche Kriegseinsätze zu erwarten sind, soll dieses nun ausgehebelt werden“ [5].

Mehr und mehr rückt auch „Land Grabbing“ in den Blickpunkt neoliberaler-neokolonialer Interessen; was als Land-Kauf propagiert wird ist letztlich nichts anderes als Land-Raub und erinnert an die Aneignung des nachmaligen New York durch die Holländer (gegen Glasperlen im Wert von einigen Gulden) [6], an mittelalterliche Fälschungen, mit deren Hilfe sich weltliche wie geistliche Herren Land aneigneten, dessen Eigentümer viele von ihnen noch heute sind [7] oder an die wohl berühmteste aller Fälschungen, die

Konstantinische „Schenkung“, durch die der Kirche sämtliche Provinzen Italiens und die gesamte Westhälfte des Römischen Reiches übertragen wurden [8].

Exkurs: Land-Grabbing – mehr Land-Raub denn Land-Kauf

„Hirten und Kleinbauern sollen in Tansania vertrieben werden. Die Weltbank und die Bundesregierung billigen ein Vorhaben, das die Rechte indigener Völker verletzt … Salumu Kundaya Kidomwita muss weichen. Das tansanische Dorf, in dem der Hirte lebt, soll Platz machen für ein Großprojekt, das in dieser Region geplant ist. Es ist bereits seine zweite Vertreibung. 2008 musste er schon einmal seine Heimat verlassen, weil dort eine Reisplantage entstand. Nun will die Regierung in seinem neuen Dorf … einen Staudamm bauen … [Sie möchte] die Lebensbedingungen der Menschen verbessern. Mit Großkonzernen wie Unilever, Monsanto und Bayer als Projektpartner. Und mit deutschen Entwicklungsgeldern [s. hierzu auch Kap. IV. Exkurs: Monsanto – Exempel für einen neoliberalen Konzern] …

Schon vor Projektbeginn hatten Hirten und Menschenrechtsorganisationen berichtet, mindestens 5000 Ureinwohner seien vertrieben worden oder hätten ihre Lebensgrundlage verloren. Bei Aktionen auch staatlicher tansanischer Kräfte sei es zu Todesfällen,

Vergewaltigungen und anderen Menschenrechtsverletzungen gekommen … Erst im März dieses Jahres hat die Weltbank … unter Zustimmung der Bundesregierung dem umstrittenen Projekt … einen Kredit über 70 Millionen Dollar bewilligt … Auf Drängen der tansanischen Regierung hat die Weltbank zugestimmt, bei dem Projekt die Klausel für indigene Völker außer Kraft zu setzen, die in den Schutzmaßnahmen der Entwicklungsbank verhindern soll, dass deren [der Völker] Rechte missachtet werden. Die tansanische Regierung begründete ihre Forderung damit, dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich seien. Deswegen könne man indigenen Stämmen keine Sonderrechte einräumen … Vor … einem Jahr schon geriet die Weltbank in die Kritik, weil … öffentlich wurde, dass innerhalb von zehn Jahren etwa 3,4 Millionen Menschen im Zuge von Weltbankprojekten umgesiedelt [und] von ihrem Land vertrieben worden waren“ [9].

Vorgenannte „Sonderrechte“ sind nichts anderes als elementarste Menschenrechte. Die unter dem neoliberalen Primat der Profitmaximierung außer Kraft gesetzt werden. Indem man raubt und vergewaltigt, foltert und mordet. So sieht Entwicklungshilfe aus. Konkret. Jenseits irgendwelcher Sonntagsreden.

Entwicklungshilfe, die nichts anderes darstellt als eine neue Form des Kolonialismus´.

Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Land_Grabbing, abgerufen am 26.01.2017) definiert Land Grabbing – ganz in neoliberalem Neusprech – wie folgt: „Land Grabbing … ist ein Begriff für die (teilweise illegitime oder illegale) Aneignung von Land, insbesondere Agrarfläche oder agrarisch nutzbare Flächen, oft durch wirtschaftlich oder politisch durchsetzungsstarke Akteure."

Diese Form des Neokolonialismus´ indes ist nicht auf Landnahme im Ausland beschränkt; auch inländische Investoren und Usurpatoren können sich riesige Ländereien aneignen (und erinnern in der ehemaligen DDR beispielsweise an das frühere ostelbische Junkertum [10]):

„Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, dem lange einzigen funktionierenden Wirtschaftszweig im Osten, gehen massenweise verloren, Menschen wandern ab. Grund und Boden werden zum Spielball von Spekulanten. Börsennotierte Agrarunternehmen und landwirtschaftsfremde Investoren halten in der Region Einzug … Landgrabbing – der berüchtigte Landraub – ist kein Schreckensphänomen afrikanischer Staaten [allein].

Er geschieht direkt vor der Haustür. Riesige Agrargesellschaften bewirtschaften im Osten Flächen von 30.000 Hektar und mehr“ [11]. Siehe auch [12].

Etwa 70 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Deutschland gehören nicht mehr den Bauern, die sie bearbeiten; der weltweite Trend, Ackerland als Spekulationsobjekt zu erwerben, ist auch hierzulande angekommen; heute gehört das Land auch nicht mehr preußischen Junkern, sondern Konzernen, Investmentfonds und reichen Privatinvestoren [13]: „Nicht nur Sarah Wiener [die Fernsehköchin], Brille Fielmann, die Steinhoffs [die zu den größten Möbelherstellern Europas gehören], Paul Schockemöhle [ehemaliger Weltklasse-Springreiter und Europas größter Pferdezüchter] oder die Rethmanns [Müllentsorgungs-Milliardär Norbert Rethmann und seine Söhne] kauften sich Ackerböden. Etliche der neuen Großgrundbesitzer kommen aus allen möglichen Branchen. Bereits 2009 glaubte Ex-MLP-Chef Termühlen [„Vorsicht vor MLP-Beratern [14] …: ´Wir verkauften dem Kunden erst einmal so viele Versicherungen wie möglich: eine Riesterpolice, eine zusätzliche fürs Alter, eine für die Kinder, eine für den Hausbau … [Und] dann vielleicht [noch] einen Fondssparplan´“], dass die Lebensmittelnachfrage deutlich steigen würde. Er kaufte

deshalb Ackerflächen – und teilte mit, auch Privatanleger könnten am Megatrend teilhaben“ [13]. Man muss schließlich diversifizieren. Seit je gehören nicht alle Eier in einen Korb. Erst recht nicht in Zeiten der Globalisierung und Liberalisierung sowie der Möglichkeiten und Notwendigkeiten, die sich daraus ergeben.

Dies erkannte auch der chinesische Finanzinvestor Fosun; er kaufte Ackerland in Deutschland und beteiligte sich an KTG Agrar, Deutschlands größtem Ackerbaukonzern: „Unabhängige Landwirte kritisieren den geplanten Einstieg der chinesischen Beteiligungsgesellschaft …: ´Jetzt kaufen chinesische Versicherer uns brandenburgischen Bauern mit unseren Steuergeldern die Flächen weg´ … Man könnte … auch so formulieren: Landgrabbing – also die illegitime Aneignung von Boden – … findet jetzt nicht mehr nur … in Afrika statt, sondern auch in der Bundesrepublik. Der Streit ist typisch für ganz Ostdeutschland, wo Finanzinvestoren derzeit riesige Agrarflächen zusammenkaufen“ [15].

Anmerkung: Nicht nur die Revolution frisst ihre Kinder, sondern auch der Neoliberalismus verschlingt die seinen [16] [17]: „Die Geschichte vom rasanten Aufstieg und Fall

des Agrarkonzerns KTG ist wie ein Krimi von Agrarsubventionen, Klüngel und einem Mann mit unersättlichem Expansionshunger … Seine Vision für KTG, den ersten börsennotierten Agrarkonzern in Deutschland, war immer groß: Weltmarke, Welternährung, Weltbevölkerung. ´Gegessen wird immer´ – mit diesem Slogan gelang es Hofreiter [dem Vorstandsvorsitzenden], Hunderte Millionen Euro einzusammeln. Seit dieser Woche hat er einen neuen Vorstandskollegen: … [den] Insolvenzverwalter“ [18].

Aufgrund des Landgrabbing sind die Bodenpreise für Agrarflächen in Deutschland geradezu explodiert; in einem einzigen Jahr (2013) stiegen sie um fast 15 Prozent [19]. Die Folgen?

„Ein Gespenst geht um in Ostdeutschland, das ´Landgrabbing´, das bislang vor allem in Entwicklungsländern spukte. Doch auch in Brandenburg gehören bereits 15 Prozent des Agrarlands großen Investoren. Und das bedroht die Zukunft der Familienbetriebe.

So sieht nun die Zukunft Brandenburgs aus – zumindest im Sommer, unweit der polnischen Grenze: Alles flieht gen Himmel, Blätter und Stiele und Früchte. Kein Laut in

dieser grünen gotischen Kathedrale auf grauem kaltem Grund. Soweit das Auge reicht in diesem kahlen Dickicht steht der Mais aufrecht in Dutzenden von Reihen, zwei Männer hoch.

Die Süßgräser lohnen sich. Seit Deutschland sich der Energiewende verschrieben hat, wandern sie zunehmend in Biogasanlagen; speichert der Mais doch so gut die Sonnenenergie. Getreide, Kartoffeln oder Rüben weichen ihm, der Tank schlägt den Teller, die Margen der in Strom umgewandelten Gase jene der Nahrungsproduktion. Brandenburg vermaist. Auch Grünland verschwindet dafür. Manche nennen dies die Renaissance der ländlichen Räume in Deutschland. Nur findet sie ohne die Menschen statt …

Zwischen 2005 und 2011 erhöhten sich die Bodenpreise je Hektar von 8692 Euro auf 13.493 Euro. Da ist das gute Geschäft mit der Biomasse, kräftig subventioniert von den Technikern der Energiewende. Und da war die Finanzkrise, die Inflation, die Idee: Kapital in Land als sichere Anlage, die sich im Schatten steigenden Energie- und Nahrungsbedarfs strategisch positioniert. Doch der Hype erfasst kaum die klassischen Familienbetriebe; in Deutschland hat sich die Zahl der Höfe seit 1991 halbiert. Konzerne rücken nach …

Ein Gespenst geht um in Ostdeutschland, es ist das ´Landgrabbing´. Bisher spukte es nur in Afrika und anderen armen Regionen, wo Boden zum globalen Spekulationsobjekt verkommt mit meist schlimmen Folgen für die lokalen Bauern. Brandenburg unterscheidet sich von Botswana indes dadurch, dass sich der große Landtransfer im Rahmen des Rechtsstaats vollzieht“ [20].

In ganz Europa, namentlich in den ehemaligen Staaten des Warschauer Pakts, haben sich Landnahme und Konzentration von Landbesitz in den Händen einiger Weniger – parallel zum Aufstieg des Neo-liberalismus zur dominanten Wirtschafts-Ideologie – in den letzten Jahren und Jahrzehnten extrem beschleunigt und erreichen Dimensionen wie in Brasilien und Kolumbien; in der EU kontrollieren gerade einmal 3 Prozent der Grundbesitzer die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzflächen [21] [22] [23].

Ähnliche Verhältnisse von Landgrabbing (nicht nur Agrarland, sondern jedwede wirtschaftliche Nutzung geraubten Landes betreffend) herrschen
(Anm.: Sofern im Folgenden auf Band 1 resp. Band 2 verwiesen wird, werden die beiden im Jahre 2017 bei edition winterwork erschienenen Bände in Bezug genommen)

- in Frankreich: „A highly disputed and much-resisted project to build an airport in rural France provides an excellent example of the recent phenomenon of land grabbing. The takeover of 2,000 hectares (ha) of agricultural land for this project demonstrates one of the ways in which large corporations are currently both seizing physical land and also the power over how it is used" [24; e. U.]

- in Spanien: "In a number of European regions it is increasingly difficult to secure access to land. This situation is exacerbated by the neoliberal process and corporate monopoly over land [e. U.] … Mega-projects … affect the entire Iberian Peninsula, pushing up the price of land …" [25]

- in Italien: "The value of agricultural land is changing in Europe, in particular in Italy, leading to increased land concentration as ever more agricultural land is coming under the control of a small number of large-scale farms or companies. The value of agricultural land is becoming de-linked from its actual agricultural use: financial

capital is speculating on land for business purposes" [26; jeweils e. U.]

- in Österreich: "A key factor with respect to land struggles in Austria is the clergy and clerical institutions [Kirche und kirchliche Institutionen]. The church reportedly owns up to 250,000 hectares (ha) of agricultural land …, making it one of Austria's largest landowners. According to local media the archdiocese of Vienna [Erzbistum Wien] recently bought a considerable amount of land in Lower Austria [Niederösterreich] for three times more than local farmers would usually pay. According to an agrarian newspaper it is the special tax exemptions afforded to clerical institutions [spezielle Steuererleichterungen für kirchliche Einrichtungen] that make such land grabs possible, raising crucial questions concerning the role of the state … It is important to look at the church's land speculation in the context of land conflicts and the concentration of land in Austria" [27; je e. U.].

Offensichtlich macht auch die Kirche nicht halt vor Landgrabbing; sie hat im Übrigen im Rauben von Land (und im Ausbeuten und Ermorden von

dessen Bewohnern) eine unrühmliche Tradition [28] [29]

- in Ungarn: „The actors are not ancient conquering tribes [alte Eroberer-Völker] but ‘investors’ from the old European Union (EU) Member States attracted by the low cost of land in Hungary, and the prospect of capturing lucrative agricultural subsidies [lukrative landwirtschaftliche Subventionen] following Hungary’s accession to the EU” [30; e. U.] – Landgrabbing ist von der je herrschenden Schicht (aus unterschiedlichsten Gründen, aber immer in neoliberalem Sinne) gewollt

- in Rumänien: „Across Romania, natural resources have become the object of greed and massive investments. Regardless of the resource exploited, peasants’ lands are being grabbed and transformed, with effects that are far-reaching and often irrevocable. Lands are being grabbed for many purposes – agricultural, mining, energy, tourism, water resources, speculation – and entail not only control of the resources but also the power to decide on their use” [31; e. U.]

- in Bulgarien: “This chapter examines the socio-historical processes in Bulgaria that have led to the very visible trend of land centralization, or land grabs, since 2007. It draws on a case study of land grabbing near the village of Boynitsa in northwest Bulgaria. This region, often described as the ´poorest region in the EU´, has the highest rate of unemployment in Bulgaria. The chapter sets the issue in the broader context both of land grabbing and the socioeconomic transformations of land property relations that have characterized Bulgaria’s post-1989 shift from state socialism to (neo) liberal capitalism” [32; e. U.].

  Wie während des Übergangs vom Kommunismus zum Kapitalismus/Neoliberalismus die Völker des ehemaligen Ostblocks ausgeraubt wurden, ist ausführlich in *Kapitel IV, dort Exkurs: Das Post-kommunistische Russland – Beispiel für den Neo-Liberalismus und seine system-immanente Auswüchse (Band 2, S. 35 ff.)* nachzulesen

- in Serbien: “Privatization in its most extreme form started with the fall of Slobodan Miloševi´s regime in 2000, after which the neoliberal opposition party won both federal and national elections of what was then known as the Federal

Republic of Yugoslavia (between Serbia and Montenegro). Privatization has been presented as the best solution for the battered economy, damaged in the 1990s by civil war, the plunder carried out by the previous regime, international sanctions and the NATO bombing in 1990 …

> ´[M]any agricultural companies were privatized without the question of their ownership over agricultural land being previously resolved.´ There were numerous illegalities in the process … On the basis of private sales contracts, the new owners of agri-businesses changed the form of ownership, registering such land as their own private property in the real-estate registry. This change of ownership had no legal grounds since the state or cooperatives only held the right to use, not to appropriate, agricultural land" [33; e. U.].

Auch hier wird auf *Kapitel IV, dort Exkurs: Das Post-kommunistische Russland – Beispiel für den Neo-Liberalismus und seine system-immanente Auswüchse (Band 2, S. 35 ff.)* verwiesen

- in der Ukraine: “Foreign corporations and Ukrainian agro-holdings are currently seizing [in Besitz nehmen] massive amounts of Ukraine’s agricultural land. Since this trend does not involve the displacement of the rural population or directly endanger their subsistence …, it is hard to see much evidence of local resistance … But the phenomenon represents a disturbing case of controlling, capturing and concentrating decisions regarding Ukraine’s land use and agricultural model in few private hands. In Ukraine, land grabbing is to some extent about the transfer of formal ownership but primarily it is about who has de facto control over the land” [34; e. U.]

- in Polen: “… although officially foreigners cannot buy land in Poland until May 2016, Polish farmland is being sold-off to foreign multinational corporations. How is this possible? …The body responsible for the management of public land is the Agricultural Property Agency … [T]he Agency has recently started to dissolve land-lease contracts with farmers in the West Pomerania Province … in order to sell off land on a large scale. This land is being bought by foreign companies of mainly Dutch, Danish, German and

> English origin for the establishment of large industrial farms … and for purely speculative purposes as land prices are expected to rise in … the land market … The foreign companies make use of ´substitute´ or fake buyers to acquire farmland" [35; e. U.].
>
> Deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen gehören zum Neoliberalismus wie die Luft zum Atmen.

„Landgrabbing" ist so alt wie der Kolonialismus selbst (s. Anmerkung [29]); und schon im alten Rom betrieb man Landraub, sowohl in den eroberten Provinzen als auch im Mutterland des Imperiums, wo Latifundien-Besitzer den Kleinbauern ihr Land entrissen und sie in die Leibeigenschaft zwangen: „384 oder Anfang 385 [raubte] ein reicher Senator, ehemals Inhaber höchster Staatsämter und versippt mit anderen höchst einflussreichen Senatoren, … [selbst] einem einfachen Gutsbesitzer dessen Landgut … Der Gewaltstreich kam zwar vor Gericht" [36], wurde aber nicht rückgängig gemacht.

Landraub brachte und bringt immer die Herrschaft des Starken über den Schwachen, die Macht des Faktischen

zum Ausdruck; oft gibt man sich nicht einmal Mühe, diesen Umstand zu verschleiern; meist indes findet man eine Pseudo-Legitimation für das Unrecht, das man anderen antut, indem man ihnen Grund und Boden und damit ihre Lebensgrundlage wegnimmt.

So auch Leopold II von Belgien, der seine Bestrebungen, sich den Kongo „unter den Nagel zu reißen“, als „wissenschaftlich-philanthropische Gesellschaft“ tarnte (wodurch er, so jedenfalls wird berichtet, auf der Berliner Kongo-Konferenz von 1884/85 die USA und andere europäische Staaten über seine wahren Absichten täuschen konnte) [37].

Und der, Leopold, dann mit rassistischer Überheblichkeit [38] in Afrika einfiel, wo die *Société générale de Belgique* resp. deren Tochtergesellschaft, die *Union minière du Haut Katanga*, die sog. *Kongogräuel* verübte: Mittels Zwangsarbeit wurde Kautschuk, der seinerzeit überaus lukrative Rohstoff der Gummiindustrie, gewonnen; Vergewaltigungen und Verstümmelungen waren an der Tagesordnung; etwa 10 Millionen Kongolesen (i.e. die Hälfte der Bevölkerung!) fand den Tod [39].

Wohlgemerkt war Leopold II persönlicher Eigentümer des Kongo-Freistaats [40] und erwarb durch seine

Verbrechen (welche den Genozid des Holocaust, jedenfalls zahlenmäßig, deutlich übertreffen) unermessliche Reichtümer – von denen die belgische Königsfamilie auch heute noch profitiert.

Nicht unähnlich betreiben neoliberale Neokolonialisten ihr Geschäft heutzutage; in Sierra Leone beispielsweise bot 2009 die von Tony Blair (dem britischen Premierminister) gegründete African Governance Initiative (AGI) – deren Ziel es ist, möglichst viel afrikanisches Land an Investoren zu veräußern – „Millionen Hektar landwirtschaftlich nutzbarer Flächen“ zum Verkauf an [41] [42]; was mit den Bewohnern dieser „nutzbaren Flächen“ passiert ist für Verkäufern wie Erwerber gleichgültig: quaestus solus suprema lex – allein der Gewinn zählt.

Afrika wird neu verteilt – nicht unter den alten, sondern unter den neuen Königen, den neoliberalen neokolonialen Herrschern, den Kartellen, den Finanzholdings, den Investmentfonds, den Agrarkonzernen, den Oligarchen und den nationalstaatlichen Potentaten (d.h. namentlich unter den Herrschern der reichen, mehrheitlich westlichen Länder). Die dann vornehmlich gigantische industrielle Großfarmen errichten, welche vor allem Nahrungsmittel und Biosprit produzieren – natürlich nicht für den

heimischen Markt, sondern für den Export. Und für den Profit.

Auch China nimmt an dem Run teil; und liegt gut im Rennen: 2,8 Millionen Hektar Land hat der neokapitalistische-neokommunistische Zwitter-Staat allein im Kongo gepachtet [43]. Im Süden des Sudan hat, nur beispielsweise, der New Yorker Investmentfonds Jarch Capital rund 500.000 ha Land von den Warlords erworben [44] – die USA, wie überall auf der Welt, mittenmang dabei und mit der Nase vorneweg.

Nachfrage für fremden Boden in großem Umfang kommt namentlich auch aus den Golfstaaten (Saudi-Arabien, Kuwait, Vereinigte Arabische Emirate, Katar), aus Japan und aus Südkorea [45]. Vom Landraub in erster Linie betroffen sind – außer Afrika – Papua-Neuguinea, Indonesien, Brasilien und die Ukraine [ibd.]. Der, letzterer, wir ja bekanntlich erst kürzlich die Segnungen von „Freedom und Democracy“ gebracht haben.

Obwohl die äthiopische Regierung die Welt um Nahrungsmittel-Hilfe für über 6 Millionen Menschen anfleht, bietet sie 3 Millionen Hektar Land zum Verkauf an – die einheimischen Potentaten haben offensichtlich das neoliberale Spiel um Geld und Macht verstanden:

„In diesen Tagen ist es Äthiopien, das mit dem Thema Land-Grabbing Schlagzeilen macht … [Millionen] Menschen sind dort von einer katastrophalen Dürre und einer Hungersnot bedroht. Trotzdem haben Regierung und Behörden … gerade in den letzten Monaten fruchtbare Böden in großem Stil an ausländische Firmen verpachtet. Ein Investor aus Indien beispielsweise hat die riesige Gambella-Farm im Westen des Landes übernommen. Mit ihren 300.000 Hektar ist sie fast so groß wie Luxemburg. Dort soll Baumwolle angebaut werden. Saudische Investoren wollen für ihren Heimatmarkt eine Million Tonnen Reis pro Jahr in Äthiopien anbauen. Und erst in der vorigen Woche besuchte eine weitere Gruppe indischer Investoren das Land. 2,5 Milliarden Dollar wollen sie in Äthiopien, Tansania und Uganda investieren, um Nahrungsmittel für den indischen Markt zu produzieren. Das Hungerland Äthiopien schickt sich an, die Kornkammer der aufstrebenden Nationen Asiens zu werden. Es ist zwar nicht neu, dass fremde Mächte die Ressourcen anderer Länder ausbeuten. Die weltweite Gier nach Land von Investoren sowie ausländischen Regierungen hat jedoch in den letzten fünf Jahren solche Dimensionen angenommen, dass vom ´neuen Neo-Kolonialismus´ gesprochen wird.

Noch vor drei, vier Jahren gab es kaum Studien und Zahlen zu diesem Phänomen. Inzwischen steht Land-Grabbing ganz oben auf der Agenda von Weltbank, UNO sowie Nichtregierungsorganisationen. Die Zahlen, wie viel Boden weltweit in welchen Ländern an ausländische Firmen oder deren Agenturen sowie an Investoren verkauft oder verpachtet wurde, liegen weit auseinander: Die Organisation Internationale Land-Koalition meint, dass 87 Millionen Hektar betroffen sind, laut Weltbank sollen es 57 Millionen Hektar sein. [Anmerkung: 70 Millionen Hektar entspräche in etwa einer Fläche doppelt so groß wie Deutschland.] Das International Food Policy Research Institute geht von 15 bis 20 Millionen Hektar aus. Viele Transaktionen bleiben geheim, was die unterschiedlichen Angaben erklärt. Den Umfang der Deals beziffert die Organisation GRAIN auf über 100 Milliarden US-Dollar.

Im Prinzip ist fast jeder bei jedem in Sachen Landgrabbing unterwegs: Japan akquiriert in China Agrarboden. China und Saudi-Arabien wiederum gehen in Afrika auf Einkaufstour. Vietnam pachtet Land in Kambodscha. US-Firmen sind in Südamerika unterwegs …

Der Sudan ist das Land, das am stärksten vom Landgrabbing betroffen sein soll. Eine Studie listete 2010 über 130 Projekte ausländischer Investoren auf, verteilt auf insgesamt vier Millionen Hektar Ackerfläche. Im Sudan investieren reiche Staaten wie Saudi-Arabien, Südkorea, die USA, aber auch arme Länder wie Ägypten und Jordanien. In Süd-Sudan war bereits Anfang 2011, also noch bevor das Land unabhängig wurde, ein Zehntel des Farmlandes an ausländische Firmen verpachtet.

Senegal will über 70 Prozent seiner Reisanbau-Flächen an eine saudische Firma verpachten. China will auf 100 000 Hektar Erdnüsse anbauen. In Russland sicherte sich ein schwedisches Unternehmen 331 000 Hektar des sehr fruchtbaren Schwarzerde-Bodens. 2010 wurden dort etwa 143 600 Hektar Weizen angebaut. Eine russische Firma pachtete in der Ukraine rund 300 000 Hektar Land und sucht Flächen in Weißrussland, Asien und Afrika.

In den USA bewirtschaften diverse Unternehmen aus Japan rund 200 000 Hektar Land. US-amerikanische Firmen wiederum produzieren in Äthiopien, Liberia, Madagaskar, China und der Ukraine Pflanzen für Agrarkraftstoffe, Reis, Vieh, Geflügel.

Indien wird für Agrarinvestoren immer interessanter, bekannt ist ein Kontrakt mit einer Firma aus Bahrein. Indische Firmen pachten oder kaufen Land in Uruguay, Äthiopien und anderen afrikanischen Ländern.

In Argentinien, in der Provinz Rio Negro, will Chinas größtes staatliches Agrarunternehmen Beidahuang 320 000 Hektar für den Anbau von Sojabohnen-, Getreide- und Ölsamen pachten. Ein entsprechendes Abkommen soll der Provinzgouverneur bei einem Besuch in Peking 2010 unterzeichnet haben. China ist selbst Ziel ausländischer Investitionen. Die amerikanische Investment Bank Goldman Sachs hat für knapp 500 Millionen US-Dollar industrielle Geflügel und Schweinezuchtbetriebe in China aufgekauft. Japan hat dort Land erworben. China wiederum kauft selbst Ackerland in anderen Länder auf, vor allem in Afrika. In Mosambik war eine 800 Millionen US-Dollar Investition auf Land geplant, auf dem 10 000 chinesische Bauern angesiedelt werden sollten. Der Deal wurde auf politischen Druck hin abgebrochen.

In Kambodscha erwerben thailändische Zuckerkonzerne schon seit 2006 Landkonzessionen, 2009 kam es in den Konzessionsgebieten zur brutalen Vertreibung dort

ansässiger Kleinbauern“ [46; e. U.]. Und so weiter, und so weiter.

Dies alles sind nur einzelne Beispiele. Die gleichwohl verdeutlichen, wer wo, wie und ggf. unter welchem Vorwand sich das Land dieser Erde aneignet. Und den Einwohnern stiehlt. Ohne Rücksicht auf deren Leben. Sofern sie nach der Landnahme überhaupt noch leben.

Sie, die „Eingeborenen“, „half devil and half child“. So Rudyard Kipling, der (erste englischsprachige Literatur-) Nobelpreisträger [38]. Der sich in guter Gesellschaft befindet. Mit vielen anderen Nobelpreisträgern. Und deren rassistischem Denken und Handeln. Siehe [47] und [48].

Jedenfalls sind es die Kartelle, nicht mehr die Nationalstaaten, denen, immer mehr, das Land dieser Erde gehört. Ganz in neoliberalem Sinne. Denn Neoliberalismus und neoliberaler Kolonialismus machen nicht an Landesgrenzen halt; Maximierung der Gewinne einerseits und Ausbeutung und Unterdrückung der Massen andrerseits sind mittlerweile ent-grenzt, sind grenzen-los: Quaestus solus suprema lex, der Gewinn alleine zählt. Jedenfalls im neoliberalen (Spät-)Kapitalismus.

Und Werte wie Mit-Menschlichkeit, Solidarität und dergleichen humanistische Gefühlsduseleien sind in neoliberalem Gedankengut nicht vorgesehen.

Indes: Faber non est suae quisque fortunae. Gleichwohl, trotz alle-dem: ”A Man’s a Man for A’ That.”

Und auch [49]:

„Denn ob der Reichstag sich blamiert
Professorhaft, trotz alledem!
.
Und ob der Teufel regiert
Mit Huf und Horn und alledem –
Trotz alledem und alledem,
Trotz Dummheit, List und alledem,
Wir wissen doch: die Menschlichkeit
Behält den Sieg trotz alledem!“
.
(Freiligrath)

Auch wenn die Hoffnung, bekanntlich, zuletzt stirbt.

Seit dem Untergang (resp. der Zerschlagung) der Sowjetunion ab und nach 1990/91 ist dem kapitalistischen Imperialismus (wie dem imperialistischen Kapitalismus) der Gegner abhandengekommen, das politische System hat weltweit eine unipolare Struktur: die des Neoliberalismus ´. Genauer: die des neoliberalen Kapitalismus´ US-amerikanischer Prägung und Vorherrschaft.

Insofern unterscheidet sich diese „Neue Weltordnung“ (auch) von der alten Welten Ordnung der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert resp. der Zeit vor Ende des 2. Weltkriegs, als noch eine Vielzahl von Staaten (Deutschland, Großbritannien, USA, Frankreich, Russland/Sowjetunion und Japan) zu den „Global-Playern“ gehörten und eine multipolare Ordnung repräsentierten [50].

Gleichwohl: Die ökonomische Dominanz der USA schwindet. Mehr und mehr. Die sog. BRICS-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) sind dabei, die G7-Staaten (Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada, Deutschland, Frankreich, Italien und Japan) zu „überholen“ (jedenfalls hinsichtlich des Bruttoinlandprodukts) [51]. „Die USA sind geschwächt, aber nicht am Ende“, so *Welt N24* [52]. Und weiter:

„Die Herabstufung der Kreditwürdigkeit der Vereinigten Staaten durch die Ratingagentur Standard & Poor's war die Quittung für die Rekordverschuldung der öffentlichen Hand und die aus der Kontrolle geratenen Haushalte. Weil die US-Wirtschaft international nicht mehr wettbewerbsfähig ist, nimmt die Exportquote in der traditionell negativen Handelsbilanz weiter ab.

Zur ökonomischen Krise gesellen sich militärische Schwächen. Die Kampfhandlungen im Irak sind offiziell beendet, aber von ´Mission Accomplished´ kann in dem von Gewalt gebeutelten und politisch fraktionierten Staat keine Rede sein. In Afghanistan wird mit hohem Blutzoll weitergekämpft, doch mit dem beschlossenen Abzug der US-Truppen und der ISAF ist die Rückkehr der Taliban an die Macht nur eine Frage der Zeit …

Selbst auf kulturellem Gebiet ist die Muskelschwäche der USA erkennbar. Bollywood, die Kinoindustrie Indiens, produziert mehr Filme und verkauft mehr Tickets als Hollywood, die führende Traumfabrik des 20. Jahrhunderts“ [ibd.].

Und auch *Deutsche WirtschaftsNachrichten* stellt fest [53]: „Die USA sind dabei, ihren Status als Supermacht zu verlieren. Wirtschaftlich haben die USA den ersten

Platz schon an China abtreten müssen. Und auch ihr geopolitischer Einfluss nimmt stetig ab. Die Zeit der unipolaren Weltordnung ist vorbei, so Analysten von internationalen Banken. In der Geschichte habe sich gezeigt, dass Hegemonial-Mächte, die nur noch auf militärische Stärke setzen, vor dem Niedergang stehen."

Die militärische Dominanz der USA scheint im Verhältnis zu ihrer ökonomischen Stärke überdehnt [54]; die Staatsverschuldung ist so hoch, dass die Vereinigten Staaten eigentlich pleite sind. Resp. wären. Wenn andere Staaten ihnen nicht immer wieder Kredite gewähren würden. Direkte wie indirekte. Wegen der militärischen Präsenz und Dominanz der USA. Die, letztere, beispielsweise, dafür sorgen, dass Energie-, namentlich Öl-Geschäfte weltweit gegen Dollar abgewickelt werden. Wobei man (fast wertloses, in beliebigen Mengen durch die FED produzierbares und reproduzierbares) Papier, den Greenback, gegen Rohstoffe tauscht. Wer diesen Tausch nicht mitmachen will, wird ggf. exekutiert. Wie Gaddafi. Der den afrikanischen Golddinar als Alternative zum Petro-Dollar einführen wollte. Was ihm und vielen seiner libyschen Landsleute das Leben kostete: „Begraben unter Zehntausenden von Seiten geheimer E-Mails der früheren US-Außenministerin Hillary Clinton, die jetzt von der US-Regierung veröffentlicht werden, befindet sich ein verheerender

E-Mail-Schriftwechsel zwischen Clinton und ihrer Vertrauensperson Sid Blumenthal. Der Schriftwechsel handelt von Gaddafi und den von den USA koordinierten Interventionen, um den libyschen Herrscher zu stürzen. Dabei geht es um Gold und eine möglicherweise existenzielle Bedrohung für die Zukunft des US-Dollars als Weltreservewährung. Es geht um Gaddafis damalige Pläne eines goldgedeckten Dinar“ [55].

Die Welt-Wirtschaftskrise von 2008 war (wie viele andere zuvor) ganz wesentlich durch eine überdimensionale Geldschöpfung der Banken, die erst durch niedrige Mindestreservesätze möglich wurde, bedingt – einer dynamischen Giralgeld-Schöpfung und Geldmengen-Ausweitung in Zeiten wirtschaftlichen Wachstums stand (und steht immer) eine Giralgeld-Kontraktion und (Umlauf-)Geldmengen-Verknappung in der Rezession gegenüber.

Dies wurde früher dadurch verhindert, dass die jeweilige Währung durch Goldreserven gedeckt war; Edelmetall-Geld hatte aufgrund seines Gold- oder Silbergehaltes einen inneren Wert, der (abgesehen von eventuellen Differenzen bei den Prägekosten) zudem überall gleich war.

Ganz anders bei Papier- und Giralgeld: Hier handelt es sich nur um bedrucktes Papier bzw. um Zahlen auf einem Kontoauszug, die keinerlei intrinsischen Wert besitzen und deren handelbarer Gegen-Wert nur durch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes oder einer Währungsunion garantiert wird. Oder durch dessen/deren Kanonenboote [56].

Insofern war das Bretton-Woods-Abkommen von 1944 ein genialer US-amerikanischer Schachzug:

„Mit der Installierung des U.S.-Papier-Dollars des privaten Federal Reserve Systems der transnationalen Ostküsten-Hochfinanz als Welt-Leitwährung auf der Konferenz von Bretton Woods 1944 und dem geplanten [und durchgeführten] Bruch dieses Vertrages, der Demonetisierung von Gold und Silber, ist das genialste Tribut-System aller Zeiten erfunden worden …

Inzwischen hat keine Währung der Welt mehr irgendeine reale Wert-Grundlage (Gold oder Silber), ist das Geld der Welt von jeglichem zugrundeliegenden tatsächlichen, wirklichen Wert gelöst worden und wird … als bloßes Papier unbegrenzt gedruckt und durch ständige Vermehrung ebenso ständig entwertet …

Zum ersten Mal in der Geschichte kann ein einzelner Staat die ganze Welt durch Inflation besteuern, indem er einfach immer mehr eigenes Falschgeld erzeugt und sich dafür Waren liefern läßt“ [57].

Die bedruckten Scheine, die man US-Dollar nennt und die seit 1971 keinerlei Wert-Deckung mehr haben (als die USA einseitig und vertragsbrüchig die in Bretton Woods vereinbarte Gold-Deckung kündigten, nachdem sie sich das zuvor von den Vertragspartnern – zur Aufbewahrung – gelieferte Deckungs-Gold unter den Nagel gerissen hatten), diese von einer Privatbank, der FED, herausgegebenen Papiere haben mithin nur noch den Wert, den ihnen die US-amerikanischen Besatzungstruppen in 156(!) Ländern dieser Erde garantieren.

Deshalb schwindet der US-amerikanische Einfluss. In vielen Teilen der Erde. Trotz ihrer Kanonenboot-Politik. So auch in Südamerika. Jedenfalls ist er dort viel geringer als z. B. gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts, als *Die Zeit* (1994) titelte: „Südamerika: Der Neoliberalismus setzt sich durch – von eigenständiger Entwicklung ist kaum noch die Rede. Chicago-Boys überall“ und weiter ausführte [58]:

„Es ist kaum mehr als eine Dekade her, da zeigte er sich gern mit den Revolutionskoryphäen aus seiner Nachbarschaft: mit dem Sandinisten Daniel Ortega, mit Grenadas beliebtem Staatschef Maurice Bishop und natürlich mit Fidel Castro. Doch heute hält es einer der schillerndsten Politiker der Karibik und Lateinamerikas, der Jamaikaner Michael Manley, eher mit den ´Chicago-Boys´. Wie kaum ein anderer zelebriert der Exsozialist die radikale Wende zum Neoliberalen. Ein Volk von Aktienbesitzern, das sei ´das letztendliche Ziel der Demokratie im Bereich der Wirtschaft´, so seine Devise für Jamaikas Regierung, deren Führung er vor einiger Zeit aus Krankheitsgründen abgeben mußte. Selbst dortige Konservative hat Manley rechts überholt. Und seine Kehrtwende ist wohl eines der bestechendsten Beispiele für den neuen wirtschaftlichen Mainstream Lateinamerikas. Denn von Chile bis Mexiko (mit Ausnahme Kubas natürlich) haben die schon abgegriffen geglaubten Zauberwörter Fortschritt und Modernisierung den Kontinent erfaßt.“

Diese Zeiten umfassenden neoliberalen US-amerikanischen Einflusses in Südamerika sind tempi passati. Und wiederum nicht. Denn zwischenzeitlich gab es einen Hugo Chávez, zu dessen Tod die Mainstream-Presse titelte: „Rätselhafter Tod von Hugo Chávez. Bizarre Gerüchte um den Tod des ´Comandante´“ [59]. Und zu dem

– zu Chávez und zu seinem Tod – die „Verschwörungstheoretiker“ schreiben (Wer sind die Verschwörer? Die, welche Verschwörungen inszenieren? Oder die, welche Verschwörungen aufdecken?):

„Unter lateinamerikanischen Staatoberhäuptern scheinen Krebserkrankungen zum Alltag zu gehören. Auf keinem anderen Kontinent der Welt ist eine derart signifikante Häufung krebskranker Regenten nachweisbar.

Chavez befand sich mit seiner Erkrankung zu Lebzeiten in guter Gesellschaft. Sein früherer Amtskollege aus Paraguay, der ehemalige Präsident Fernando Lugo, litt beispielsweise unter Morbus Hodgkin, einer … seltenen Form von Lymphdrüsenkrebs. Argentiniens Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner musste sich einen Schilddrüsentumor entfernen lassen. Der ehemalige brasilianische Staatschef Luiz Inácio Lula da Silva schied seinerzeit wegen Kehlkopfkrebs aus dem Amt. Seine Nachfolgerin Dilma Rousseff wiederum erkrankte 2009 an Lymphdrüsenkrebs, den sie aber glücklicherweise noch vor ihrer Wahl 2010 besiegen konnte. Fehlen eigentlich nur noch der bolivianische Präsident Evo Morales und das Staatsoberhaupt Ecuadors Rafael Correa, um die Liste zu komplettieren“ [60]. Siehe auch [61] und [62].

Ergo: Man beuge sich dem neoliberalen Diktat. Oder man ist für die Folgen seiner Weigerung selbst verantwortlich.

Ob man nun Chavez heißt, Dilma Rousseff (die man erst kürzlich aus ihrem Amt als brasilianische Präsidentin putschte; selbst *Die Zeit* [63] schreibt: „Rousseff wurde unter Vorwänden abgesetzt, in Wahrheit ging es um Macht und Politik …"; wer waren wohl die Hintermänner dieses Staatsstreichs?) oder ob man Lieschen Müller heißt: Das neoliberale Macht- und Kontroll-System (zu letzterem Näheres in einem der folgenden Bände) ist weltumspannend, ist ubiquitär und omnipräsent. Und, schlimmer noch: Es wird – zunehmend mehr – in unseren Köpfen und Herzen verankert. Wo es den größten Schaden anrichtet. Weil es uns zu freiwilligen Unterwerfung veranlasst: Bekanntlich ist niemand hoffnungsloser versklavt als der, der fälschlich glaubt, frei zu sein.

Nicht nur Südamerika, sondern auch Afrika – namentlich das Afrika der sog. sub-saharischen Zone (also der südlich der Sahara) – hat der Neoliberalismus im letzten halben Jahrhundert seinen imperialistischen Stempel aufgedrückt – zu „Lasten" der alten Kolonialmächte Großbritannien und Frankreich (Neoliberalismus, Imperialismus und Kolonialismus stellen immer einen Verdrängungs-

wettbewerb dar; man kann nur das besitzen, was man anderen wegnimmt): In den zuvor von Frankreich beherrschten Ländern Kongo, Ruanda, Mali, Tschad, Burundi, Elfenbeinküste und Burkina Faso diktieren nun die USA die neoliberal-neokolonialen Regeln; dies gilt gleichermaßen für zuvor von Gro0britannien dominierte Länder wie Kenia, Nigeria, Uganda, Ghana und Simbabwe [50].

In Nordafrika gab es im laufenden Jahrzehnt eine ganze Reihe von Regime-Changes, beginnend mit dem Jasmin-Revolution genannten Umsturz in Tunesien (Ende 2010 bis 2011) [64]; dieser ist Teil der sog. Farbrevolutionen, die seit den frühen 2000-er Jahren weltweit (und überall dort, wo neoliberal-imperiale Ziele umgesetzt werden sollen!) auf den Weg gebracht wurden und mehr oder weniger friedlich verliefen:

- 2003: *Die Rosenrevolution in Georgien*, die zum Sturz von Präsident Eduard Schewardnadse (vormaliger sowjetischer Außenminister, nicht unmaßgeblich an der deutschen Wiedervereinigung beteiligt [65]) führte; „der Name für diese Umsturzbewegung war einem Zitat des ersten georgischen Präsidenten Swiad Gamsachurdia entlehnt: ´Wir

werden Rosen statt Kugeln auf unsere Feinde werfen´“ [66]

- 2004: *Die Orangene Revolution* [67] *in der Ukraine*, bei der (ganz im Gegensatz zum Putsch von 2013/2014) keine Menschen ums Leben kamen; sie folgte (notabene: laut *Guardian*) dem Muster, das im Jahre 2000 bereits in Jugoslawien zum Sturz von Slobodan Milošević geführt hatte: Die Proteste waren alles andere als spontan, vielmehr wohl organisiert und wurden von den USA inszeniert – „the campaign is an American creation, a sophisticated and brilliantly conceived exercise in western branding and mass marketing that, in four countries in four years, has been used“ [68]

- 2005: *Die Zedern-Revolution im Libanon*: “On the streets of Beirut, they call it the ´intifada for independence´. In the corridors of Washington, they prefer to call it the ´Cedar Revolution´ “[69].
  Und der Spiegel schreibt in diesem Zusammenhang [70]: „Sie ist die beste aller schlechten Regierungsformen, aber vielen nicht mehr gut genug – die Demokratie lässt etliche Deutsche heute kalt: Viele sehen sie vom Turbokapitalismus unterhöhlt, von Spezialinteressen unterwandert. Der Export

des Gesellschaftsmodells nach Art der USA ist weltweit gescheitert – viele Afrikaner und Asiaten glauben an autokratische Modelle …

Der Westen hatte zwar nach dem Ende des Kalten Krieges und dem Zusammenbruch der Sowjetunion schon den Triumph der liberalen Demokratie und sich selbst zum Sieger ausgerufen; und noch nach dem Sturz des Diktators Slobodan Milosevic durch gewaltlose Studentendemonstrationen in Belgrad 2000, nach der ´Rosenrevolution´ in Georgien (2003), der ´Orange Revolution´ in der Ukraine (2004) und der ´Zedernrevolution´ im Libanon (2005) schienen alle Zeichen auf Fortschritt zu stehen …

[Jedoch:] Gibt es einmal wirklich freie Wahlen in der Dritten Welt, … dann gewinnen die Radikalen und stürzen den Westen in das Dilemma, ob er eine von Volkes Stimme legitimierte Terrororganisation anerkennen soll. So wichtige Staaten wie China und Ägypten, Nigeria und Venezuela stehen dagegen für den Vormarsch des Autoritären, das sich zum Flächenbrand auszubreiten droht. Nicht das ´Ende der Geschichte´ ist zu vermelden, wie der amerikanische Politikwissenschaftler Francis

Fukuyama 1992 glaubte, die glückselige Auflösung aller Probleme im demokratischen Guten, sondern die ´Rückkehr der Geschichte´ mit zersplitterten, aggressiven ´failed states´, gescheiterten Gemeinschaften."

Ergo: Auch der Neoliberalismus entwickelt sich nicht nach Marxscher Gesetzmäßigkeit; dies gibt – trotz alledem und alle dem – Anlass zur Hoffnung. Nicht auf „failed states", sondern darauf, dass die gesellschaftliche Entwicklung sich nicht im neoliberalen Guten (im Sinne Fukuyamas – s. hierzu Band 1, S. 177 f. sowie S. 208) „vollendet"

- 2005: *Die Tulpenrevolution in Kirgisien*: Hierzu lässt sich treffenderweise fragen resp. anmerken [71]:

  „Kirgistan: Planen USA Tulpenrevolution 2.0?
  Die erste Frage sollte vermutlich lauten, wieviel sind 150 Tonnen Dollar wohl … [an] Nennwert. Genau so groß [jedenfalls] war die Menge … geheime[r] US-Diplomatenpost … Sollte sich unter dem Botschaftspersonal nicht ein zweiter Michael Jackson befinden, erscheint die Masse an ´Fanpost´ … üppig.

Sehr viel wahrscheinlicher ist die Variante zwei, [die] mit Bargeld gefüllter Container.
Wozu dieses Geld gebraucht werden könnte erschließt sich bei einem Vergleich mit der Ukraine. Auch dort waren vor den Aufständen am Maidan erhebliche Mengen an Diplomatenpost angefallen, und kurz darauf [waren] kleine Stückelungen an Dollarnoten aufgetaucht …
Bereits 2005 hatte es im Zuge der ´Tulpenrevolution´ einen Umsturz gegeben. Bei den Unruhen 2010 sollen bis zu 2000 Menschen massakriert worden sein."

„Revolutionen" gibt es nicht umsonst. Aber fast. Kosten-los. Denn es fallen nur die, Kosten, an, welche beim Drucken von US-Dollarnoten durch die FED entstehen; einen intrinsischen (inneren) Wert hat der Greenback schon lange nicht mehr (wie zuvor bereits ausgeführt)

- 2010/2011: *Die Jasmin-Revolution in Tunesien*:

  „Alles beginnt mit der ´Jasminrevolution´ in Tunesien. Sie verbreitet allerdings keinen Wohlgeruch, sondern den beißenden Rauch eines Flächenbrands: Streiks in Algerien, Demonstrationen in

Jordanien, Proteste in Marokko, Aufstand in Libyen. Mubaraks Sturz in Ägypten, Gewalt im Jemen, Unruhen in Bahrain und Syrien. Arabien spürt den Frühling und lehnt sich zum Teil erfolgreich gegen die Machthaber auf. Die westliche Presse frohlockt unisono, dass die Welt nun endlich um einige selbstherrliche Potentaten ärmer sei, dass jene Länder nun mehr Demokratie und Freiheit erfahren würden, erkämpft durch eine junge Generation Araber, welche Bevormundung und Unterdrückung nicht länger hinnehmen will. Wer möchte da nicht in den Jubel einstimmen?

Ist es nicht erstaunlich: Da stürzen plötzlich wie aus heiterem Himmel Regimes der Reihe nach aus dem Sattel, die dreißig, vierzig Jahre lang mehr oder weniger straff die Zügel in der Hand hielten. Die Wirren der Politik sind eben unberechenbar, wie allgemein bekannt ist. Doch manche Politiker wissen mehr. Winston Churchill, der mit allen Wassern gewaschene Kriegspremier Großbritanniens, hatte seine naiven Mitbürger einst gewarnt, dass nichts, aber auch gar nichts in der Politik aus Zufall geschehe“ [72].

Was also sind die wahren Gründe für den „Aufstand“ in Tunesien, der, in kürzester Zeit, zu einem Domino-Effekt in Nord-Afrika führte?

Tunesien war vor der (Jasmin-)Revolution das wettbewerbsfähigste Land Afrikas [73]; im Oktober 2010 wurde in Tunis das *Tunis Financial Harbour* eröffnet („Islamic investment bank Gulf Finance House [GFH] and the Tunisian government have created the first offshore finance centre in North Africa“ [74]): „Die Bank war ein erster Schritt in Richtung eines neuen, umfangreichen Reformprogrammes von Ben Ali [des tunesischen Präsidenten], um nach seinen Worten ´Tunesien in ein regionales Finanzzentrum zu verwandeln und eine Führungsrolle für Bankdienstleistungen´ zukommen zu lassen, welches die Macht und auch die Gewinne der Zentralbank von Tunesien (im Privatbesitz der Rothschilds und ihrer Verbündeten) unterminiert hätte“ [75]. Siehe auch [76]-[82].

Wie in vorgenannten Anmerkungen einschl. der dort in Bezug genommenen Verweise ausgeführt ist es keine Verschwörungstheorie, dass Islamische Banken die Rothschild´schen Gewinne (im Nahen Osten resp. in Nordafrika) ganz erheblich

zu stören drohten (die Zentralbank von Tunesien befindet sich im Privatbesitz der Rothschilds und ihrer Verbündeter [75]): Tunesien sollte eine internationale Finanz-Drehscheibe werden, „welche die Wirtschaft der afrikanischen Maghreb-Länder mit den arabischen Ölstaaten und der Europäischen Union verbindet. In diesem Zusammenhang gründete Ben Alis Schwiegersohn Sakher El Materi im Mai 2010 die Zitouna-Bank, ein Finanzhaus, das sich (zumindest vor der Revolution) strikt an islamische Grundsätze hielt“ [72].

Den Gesetzen der Scharia zufolge sind Zinsgeschäfte verboten (ربا: Riba), ebenso solche spekulativer Natur wie beispielsweise das Investment-Banking [83] [84]: „Diejenigen, die Zins nehmen …, werden … nicht anders dastehen als … einer, der vom Satan erfaßt und geschlagen ist … Dies (wird ihre Strafe) dafür (sein), daß sie sagen: ´Kaufgeschäft und Zinsleihe sind ein und dasselbe.´ Aber Gott hat … das Kaufgeschäft erlaubt und die Zinsleihe verboten“ [85: Der Koran, Sure 2,275].

Auch das Alte Testament (Tanach) kennt das (partielle – s. Deut. 23, 21) Zinsverbot:

- Exodus 22,24: Leihst du einem aus meinem Volk, einem Armen, der neben dir wohnt, Geld, dann sollst du dich gegen ihn nicht wie ein Wucherer benehmen. Ihr sollt von ihm keinen Wucherzins fordern
- Levitikus 25,35-37: 35 Und wenn dein Bruder verarmt und seine Hand bei dir wankend wird, so sollst du ihn unterstützen … 36 Du sollst nicht Zins und Wucher von ihm nehmen und sollst dich fürchten vor deinem Gott, damit dein Bruder bei dir lebe. 37 Dein Geld sollst du ihm nicht um Zins geben und deine Nahrungsmittel nicht um Wucher …
- Deuteronomium 23, 20-21: 20 Du sollst von deinem Bruder nicht Zinsen nehmen, weder für Geld noch für Speise noch für alles, wofür man Zinsen nehmen kann. 21 Von dem Ausländer darfst du Zinsen nehmen, aber nicht von deinem Bruder …

  Anwendung und Umsetzung dieses Zins- und Zinseszinsverbotes (konkret die *Brakteaten-Währung* im Sinne von Umlaufgeld, das an Wert verliert, wenn es gehalten statt ausgegeben wird; s. hierzu [86]) waren beispielsweise die Grundlage der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Blüte des Spätmittelalters; heutzutage stellt die Verbreitung

von Islamic Banking mit dem Verbot von Zinsen und spekulativen Geschäften (Investment- resp. Finanzbanking) eine substantielle Herausforderung des auf Zins und Zinseszinsen beruhenden Banken- und Herrschaftssystems à la Rothschild dar.

Dies sind folglich die wahren Gründe für die Aufstände in Tunesien und anderen nordafrikanischen Ländern: Die Geld- und Machtpolitik des US-Imperialismus´ (des Kettenhundes seiner neoliberalen Eigentümer und Geldgeber) wurde erheblich gestört (s. beispielweise auch die Ausführungen über Gaddafi und den Gold-Dinar zuvor); deshalb waren Regimes, die Insubordination gegenüber US-amerikanischen Interessen betrieben, stattdessen ihre eigenen Ziele verfolgten, zu stürzen.

„Die reichen Golfstaaten sind mit ihrem Modell des Islamic Banking auf Expansionskurs. Geld zum Investieren haben sie genug, und ihre Finanzprodukte können sich sehen lassen. Die nordafrikanischen Maghreb-Staaten und vor allem auch Ägypten sind an künftigen Sukuk-Geschäften (Ausgabe islamischer Anleihen) hoch interessiert. Auch auf die 1,6 Milliarden Moslems in der ganzen Welt hat

man ein Auge geworfen, beispielsweise in Deutschland oder Frankreich. Nicht von ungefähr hatte die französische Finanzministerin Christine Lagarde Ende 2008 angekündigt, Paris zur ´Hauptstadt des islamischen Geldwesens´ machen zu wollen; ein Finanzmarkt, der laut Studien um durchschnittlich 11 Prozent pro Jahr anwachsen wird. Nichtmoslems entdecken die islamischen Banken ebenfalls für sich. Sie nehmen bei ihnen zum Beispiel gerne Kredite für ihr Eigenheim auf, weil die Zahlungsraten fixe und moderate Gewinnspannen der Bank beinhalten“ [72].

Experten gehen davon aus, dass künftig Hunderte von Milliarden, wenn nicht gar Billionen Dollar im Sinne von Islamic Banking umgesetzt werden; die New York Times vermutete bereits 2007, dass islamische Banken auch in China, Japan, Australien und in vielen anderen Teilen der Welt Fuß fassen werden [87]:

„Big banks, including Citigroup, HSBC and Deutsche Bank, as well as financial capitals like London, Tokyo and Hong Kong, are all going into the Islamic banking business. An estimated 300 Islamic financial institutions hold at least $500 billion

[wohlgemerkt: amerikanische Billionen entsprechen deutschen Milliarden] in assets, an amount that is increasing more than 10 percent a year."

Und wenn schon Islam Banking, dann, bitteschön, unter Kontrolle der Platzhirsche am Markt. Mit den Rothschilds und Co als deren Hintermänner (politisch korrekt heutzutage: als deren Hintermänner und -frauen. Oder als deren Hinter-Seienden – in der Tat, hintendran sind immer die Finanzoligarchen, die entweder stürzen – s. Farben-Regimechanges – oder infiltrieren und dadurch usurpieren; dazu braucht es wiederum Zeit, die man sich mit Regimewechseln verschafft).

Jedoch: „Noch kein Jahr alt, hatte sich die islamische Zitouni-Bank in Tunesien bereits eine mächtige Monopolstellung im Land aufgebaut. Natürlich auch deswegen, weil sie von einem Mitglied des regierenden Ben Ali-Clans gegründet wurde. Was die internationale Geldelite indes weit mehr störte: Dieses Finanzhaus war vollkommen unabhängig von ausländischen Bankengruppen und entzog sich auch immer mehr dem Einfluss der tunesi-

schen Zentralbank“ [72] (im Besitz der Rothschild und Co., s. zuvor).

Als Lösung des Problems blieb letzteren nur eine der wohlbewährten Farb[en]revolutionen: „Wenige Tage nach der Flucht des ehemaligen Staatschefs Ben Ali, am 20. Januar 2011, wurde die *Zitouni*-Bank offiziell unter die Kontrolle der Zentralbank gestellt, also praktisch beschlagnahmt. Denn das Modell des Islamic Banking gefährdet die Pfründe der internationalen Hochfinanz nicht nur wegen der weltweit enormen Bevölkerungszunahme der Moslems (ein ständig wachsender Markt, der den Finanz-Oligarchen durch islamische Banken streitig gemacht wird), sondern vor allem, weil dieses Bankenmodell jene dringend benötigten Sicherheiten bietet, die einen globalen Finanzcrash mit darauf folgender Wirtschaftskrise wirksam verhindern würden. Die weltweite Anwendung dieser Grundsätze käme für die plutokratische Geldelite einem Super-GAU gleich: keine explodierenden Staatsschulden, keine ´schwarzen Freitage´ an der Börse, keine Immobilienkrisen und so weiter“ [a.a.O.] – zum Geldsystem des neoliberalen Kapitalismus´, zu seinen Verwerfungen, Gefahren und sozialen Ungerechtigkeiten, zum Sprengstoff, den das Zin-

seszins-Giralgeld-System – das (fast) ohne innere Werthaltigkeit ist – birgt, zur „Standfestigkeit“ eines auf realen Werten beruhenden Systems (wie des Islamic Banking) [88] mehr in den folgenden Bänden.

Farbenrevolutionen gehören mittlerweile zur neoliberal-(neo-)kapitalistischen Welt- und Herrschafts- sowie Weltherrschaftsordnung – auch hier gilt (wie zuvor an- und ausgeführt): Deceptio dolusque suprema lex – ohne Tarnen und Täuschen geht gar nichts. Im Neoliberalismus.

Wer aber sind die wahren Akteure, will meinen: die Hintermänner dieser Farbenrevolutionen?

Sicher nicht die zusammengekarrten jungen Menschen, die uns in abendlichen Fernsehnachrichten präsentiert werden (es soll ja immer noch Leute geben, die der Rundfunk- und Fernseh-Staatspropaganda Glauben schenken) und von denen *Der Spiegel* schreibt [89]: „Die postmodernen Revolutionäre profitieren von der Globalisierung. Sie kennen sich blendend aus mit neuen Kommunikationsmöglichkeiten wie dem Internet, richten regimekritische Websites ein, tauschen kodierte SMS-Botschaften auf ihren Handys, verabreden ständig neue Treffs. Sie wissen auch das Fernsehen mit seiner Mas-

senwirksamkeit perfekt zu nutzen. Keine Revolution ohne emotional aufwühlende Bilder. Und ohne einen ´Markennamen´, ein Logo, eine Kennfarbe."

Er, *Der Spiegel*, kommt der Wahrheit schon näher, wenn er [ebd.] fragt: „Wie macht man eine Revolution? Was in Jugoslawien 2000 passierte, in Georgien 2003, in der Ukraine 2004 wirkte wie ein spontaner Volksaufstand gegen Autokraten. In Wahrheit war vieles sorgfältig geplant – von Studentenführern und ihren vernetzten Organisationen. Sie scheuten auch amerikanische Hilfe nicht. Welches Regime wird ihr nächstes Opfer?

… Benötigt die Revolutions-GmbH für ihren Kampf nicht erhebliche Geldmittel, und stammen diese nicht häufig von regierungsnahen amerikanischen Stiftungen, gelenkt von Neokonservativen oder, wie Freedom House und das International Republican Institute, gar von Politikern mit CIA-Verbindungen? Müssen die Demokratiemacher nicht fürchten, instrumentalisiert oder gar ferngesteuert zu werden?"

(Systemimmanent konsequent) formuliert das Nachrichten-Magazin – das in der Tat unterrichtet, indem es die Meinung des Volkes mit Nachrichten nach-richtet – hier als Frage, was die Spatzen mittlerweile von den Dächern

pfeifen: Ja, in der Tat, es sind nicht die von einen Aufstand zum nächsten und zu diesem zusammengekarrten und recht gut für ihre Dienstbarkeit bezahlten Berufs-„Revolutionäre“, sondern die Kräfte und Mächte hinter diesen, welche die weltweiten Aufstände auf den Plan bringen und inszenieren – bezeichnenderweise dort, wo neoliberal-(neo-)konservative Interessen befördert werden sollen resp. auf dem Spiel stehen: „Am 21. November erklärte der ukrainische Präsident Wiktor Janukowytsch beim EU-Gipfeltreffen in Vilnius, die Ukraine werde entgegen früheren Absichten kein Assoziierungs- und Freihandelsabkommen mit der EU unterzeichnen, das das Land näher an die Europäische Union herangeführt hätte. Stattdessen setzt die Ukraine auf eine Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen mit Russland. Seit dem Tag wird Janukowytsch bei Protestkundgebungen, die nicht immer friedlich ablaufen, aufgefordert, die Entscheidung zurückzunehmen. In einer merkwürdigen Demonstration von Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Landes reisten Victoria Nuland, die ehemalige US-Botschafterin bei der NATO [e. A.: die, welche mit ihrem „Fuck the EU“ [90], unrühmlich, in die Geschichte einging, indem sie, mit diesen drei Worten, die wahren Machtverhältnisse kurz, aber treffend zum Ausdruck brachte], und mehrere EU-Politiker nach Kiew, wo sie mit öffentlichen Äußerungen versuchten, die Ukraine

zum EU-Beitritt zu bewegen. Dahinter verbirgt sich ein riesiges, von Washington inszeniertes geopolitisches Spiel, die Ukraine aus ihrer historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bindung an das Nachbarland Russland zu lösen. Es sieht alles genauso aus wie … [bei der] US-organisierte[n] Orangene[n] Revolution von 2004, durch die ein NATO- und EU-freundlicher Präsident ins Amt gebracht wurde“ [91].

Und in dem gleichen „Verschwörungsblatt“ Kopp Online (das Verschwörungen aufdeckt; wie nennt man ein Blatt, das Verschwörungen inszeniert?) ist diesbezüglich zu lesen [92]: Im „Sitz von *US State Department und CIA* herrscht seit Ben Alis Flucht [der des tunesischen Präsidenten, s. zuvor] Jubelstimmung. Denn die Planer eines US-Imperiums wiegen sich in dem Glauben, nun könnten sie das abgenutzte Modell von Farbenrevolution und People-Power-Putsch der CIA oder [von einem] postmoderne[n] Staatsstreich gegen ein ganze Reihe von Ländern, in der arabischen Welt etwa oder auch gegen Italien, wieder aus der Mottenkiste holen. Die Farbenrevolutionen hatten an Glanz eingebüßt, nachdem die *Twitter-Revolution* im Iran im Juni 2009 erfolglos geblieben war. Zuvor war schon die *Zedern-Revolution* von 2005 im Libanon gescheitert. Als die NATO-IWF-Kleptokraten Juschtschenko und Timoschenko abgesetzt wurden, war

auch die *Orangene Revolution* in der Ukraine am Ende. Die *Rosen-Revolution* in Georgien … [wurde] durch das repressive Kriegstreiber-Regime des wildgewordenen Präsidenten Saakaschwili immer stärker diskreditiert …“

Bekanntlich geschieht in der Politik nichts von ungefähr; Tarnen und Täuschen, wie sie in geo-politischen Ausmaß bei den sogenannten Farbenrevolutionen zum Ausdruck kommen, dienen einzig und allein dem Zweck, die neoliberal-(neo-)kapitalistisch-neokolonial-imperialistischen Ziele der verschwindend kleinen Schicht zum Ausdruck zu bringen, die bereit ist, die ganze Welt – mit Hilfe willfähriger Helfer – in ein Chaos zu stürzen, sofern dies ihren Macht- und Herrschaftsinteressen zupass kommt.

Welch perfider Mittel sie sich dabei bedienen wurde in den ersten beiden Bänden von „Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal- kapitalistischer Ideologie und Praxis“ bereits thematisiert und soll auch Gegenstand und Focus der folgenden Bände sein.

Parerga und Paralipomena sowie Quellenangaben zu Kapitel VI

[1] Turse, N.: Das Schlachtfeld des US-Militärs von morgen, http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/USA1/schlachtfeld.html, abgerufen am 25.01.2017

[2] Marischka, C.: Drohnenkriegführung über das US AFRICOM in Stuttgart. Informationsstelle Militarisierung, Tübingen, Ausdruck Oktober 5/2013, http://www.imi-online.de/download/oktober2013Marischka02.pdf, abgerufen am 25.01.2017

[3] „US Special Operations“ wurden oder werden durchgeführt in:

- Ägypten
- Algerien
- Angola
- Benin
- Botswana
- Burkina Faso
- Burundi

- Cap Verden
- Dschibuti
- Elfenbeinküste
- Eritrea
- Ghana
- Kenia
- Kongo
- Liberia
- Libyen
- Madagaskar
- Mali
- Marokko
- Mauretanien
- Niger
- Senegal
- Seychellen
- Somalia
- Tansania
- Tschad
- Tunesien
- Uganda
- Westen Sahara
- Zentralafrikanische Republik

Quelle: Amerikas Schattenkrieg – Die Ausbreitung des US-Militärs in Afrika. RT Deutsch vom 8.01.2017, https://deutsch.rt.com/afrika/45061-amerikas-schattenkrieg-militarische-engagement-afrika/, abgerufen am 25.01.2017

[4] Welt N24 Wirtschaft: Chinesische Investoren kaufen halb Afrika auf, https://www.welt.de/wirtschaft/article108336350/Chinesische-Investoren-kaufen-halb-Afrika-auf.html, veröffentlicht am 19.07.2012 und abgerufen am 25.01.2017

[5] Hauschild, F.: Bundesregierung plant Abschaffung des Parlamentsvorbehalts bei Kriegseinsätzen.
RT Deutsch vom 19.05.2015,
https://deutsch.rt.com/inland/20200-nie-wieder-krieg-von-deutschem/, abgerufen am 25.01.2017

[6] WDR: 4. Mai 1626 – Peter Minuit kauft Manhattan für 60 Gulden,
http://www1.wdr.de/stichtag/stichtag5424.html, abgerufen am 25.01.2017

[7] Alles gefälscht? Verdächtige Urkunden aus der Stauferzeit. Archivale des Monats März 2003 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart.

Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 2003:

„Die Spannweite der Motive für diese ´Fälschungen´ ist groß: … In aller Regel … geht es um den Nachweis von Besitzrechten, rechtmäßigen oder unrechtmäßigen, von Freiheiten und Privilegien, der zum Vorteil des Schreibers und seiner Institution dienen sollte ... (op. cit., S. 8). Statistisch betrachtet geht die historische Forschung zur Zeit davon aus, dass von den erhaltenen Urkundentexten des Frühmittelalters bis zu 50 Prozent gefälscht sind … Gefälscht wurde auf den Namen von Königen, Kaisern und Päpsten genauso wie auf den von weltlichen und geistlichen Fürsten und anderen Herren“ (ibd., S. 10).

[8] Huthmacher, Irmgard M. und Richard A.: Fälschung, Lug und Trug – wie der Vatikan seinen Reichtum mehrt.
In: Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches.
Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen.
Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 1, Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 183 f.:

Die Konstantinische Schenkung ist ein Falsifikat, das auf einer um 800 n. Chr. datierenden Urkunde basiert, wonach Konstantin I. im Jahre 315 Papst Silvester und all seinen Nachfolgern Rom, sämtliche Provinzen Italiens und die gesamte Westhälfte des Römischen Reiches übertragen habe – zum Dank dafür, dass Konstantin von Silvester vom Aussatz geheilt worden sei. Diese angebliche Schenkung nutzten die Päpste mehr als tausend Jahre, um ihre weltlichen Herrschaftsansprüche zu legitimieren. Viele derjenigen, welche die vermeintliche Schenkung – die von Papst Stephan II. (gest. 757) behauptet und dann, nach dessen Tod, durch eben jene Konstantinische Schenkungs-Urkunde angeblich bewiesen wurde – als Fälschung bezeichneten, mussten ihre Aufrichtigkeit mit dem Tod bezahlen *(Horst, H.: Kirchenfürsten. Hamburg, 1992)*. Zwar wurde der Betrug schon im 12. Jahrhundert erkannt und im 15. Jahrhundert endgültig bewiesen (u.a. durch den deutschen Humanisten, Philosophen und Kirchenlehrer Nicolaus Cusanus [De Concordantia Catholica]); die römisch-katholische Geschichtsschreibung indes gestand ihn erst im 19. Jahrhundert ein. *(Deschner, K.: Kriminalgeschichte des Christentums. Reinbek, 1990, Bände 1-3; Fuhrmann, H.: Konstantinische Schenkung und abendländisches Kaisertum. In: Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters, 1966 (22), S. 63 ff.; Fuhrmann. H.: Constitutum Constantini. In: Theologische Realenzyklopädie 8, 1981, S. 196 ff.)* Und erst im

Jahre 2006 ließ Benedikt XVI., mein alter Lehrer Josef Ratzinger, die Tiara als das Symbol weltlicher Gewalt aus dem päpstlichen Wappen entfernen.

Fälschungen in Art der Konstantinischen Schenkung waren indes nicht die Ausnahme, vielmehr ein durchaus gängiges Mittel zum Erwerb von Besitztümern: Wollten Bischöfe und Äbte ihren Grundbesitz mehren, ließen sie oft eine Fälschung erstellen, die dann im Archiv „gefunden“ wurde und das angeblich rechtmäßige Eigentum an Ländereien bewies. Mönche wurden im Fälscher-Handwerk regelrecht ausgebildet; sie durchzogen dann das Land – von Kloster zu Kloster –, um dem erlernten „Handwerk“ nachzugehen *(Seifert, P.: Geheime Schriften mittelalterlicher Sekten. Aus den Akten der Inquisition. Augsburg, 1997)*.

[9] SZ.de vom 19.6.2016,
http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/landraub-als-wuerden-wir-nicht-existieren-1.3041070, abgerufen am 26.01.2017: Landraub. „Als würden wir nicht existieren“

[10] Harnisch, H.: Adel und Großgrundbesitz im ostelbischen Preußen 1800-1914.
Antrittsvorlesung vom 16. Juni 1992 an der Humboldt-Universität zu Berlin, Fachbereich Philosophie und

Geschichtswissenschaften, Institut für Geschichtswissenschaften.
Herausgegeben von der Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin, Prof. Dr. Marlis Dürkop, Juni 1993:

„Sowohl Max Weber als auch Chlodwig Fürst zu Hohenlohe betonten, daß in der preußischen Monarchie die Junker die eigentliche staatstragende Schicht seien und den beherrschenden Einfluß ausübten; und diese Junker waren die Großgrundbesitzer in den ostelbischen Provinzen Preußens … Als Großgrundbesitz galten Betriebe mit mehr als 100 ha Fläche, was insofern ziemlich formal war, als nicht wenige der Betriebe zwischen 100 und 200 ha tatsächlich nichts anderes waren als große Großbauern. Der Gutsbesitz im eigentlichen Sinne liegt zutreffender bei den Betrieben über 200 ha."

[11] Deutschlandfunk vom 17.01.2014,
http://www.deutschlandfunk.de/landgrabbing-ausverkauf-der-ostdeutschen-landwirtschaft.724.de.html?
dram:article_id=274916, abgerufen am 26.01. 2017: Landgrabbing. Ausverkauf der ostdeutschen Landwirtschaft.
Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, dem lange einzig funktionierenden Wirtschaftszweig im Osten, gehen

massenweise verloren, Menschen wandern ab. Grund und Boden werden zum Spielball von Spekulanten

[12] taz.de vom 15. 11. 2016, http://www.taz.de/!5354610/, abgerufen am 26.01.2017: Landgrabbing in Brandenburg. Erbeutetes Bauernland. Durch einen zwielichtigen Deal hat der Versicherer Münchener Rück riesige Agrarflächen erworben …

„Weil Staaten und Banken kaum noch Zinsen, etwa auf Anleihen, zahlen, investieren Konzerne wie die piekfeine Münchener Rück AG … in Agrarland … Getrieben … durch branchenfremde Anleger haben sich seit 2007 die Verkaufswerte von landwirtschaftlich genutztem Land im Schnitt mehr als verdoppelt. Normale Bauern können in diesem Bieterkampf … nicht mehr mithalten. Die hohen Landpreise belasten ihre Einkommen, was zum Sterben vor allem kleinerer Höfe beiträgt. Auch die Verbraucher zahlen einen Teil der hohen Bodenkosten über höhere Lebensmittelpreise.“

[13] Land Grabbing in Deutschland – Der Ausverkauf an Großinvestoren, https://netzfrauen.org/2016/01/13/land-grabbing-deutschland-der-ausverkauf-grossinvestoren/, abgerufen am 26.01.2017

[14] Frankfurter Allgemeine vom 17.08.2008, Wirtschaftsteil: Vorsicht vor MLP-Beratern. Der Finanzvertrieb MLP wirbt vor allem bei Studenten und Akademikern mit unabhängiger Beratung. Doch die Realität ist anders. Die Berater verkaufen vor allem Versicherungen, weil das viel Provision bringt

[15] taz.de vom 5. 7. 2015, http://www.taz.de/!5208491/, abgerufen am 26.01.2017: Landgrabbing in Deutschland. Chinesen kaufen Äcker. Der chinesische Finanzinvestor Fosun beteiligt sich an Deutschlands größtem Ackerbaukonzern KTG Agrar. Die Bauern sind sauer

[16] 11. September der Wirtschaft: Stürzte „Lehman Brothers“ oder wurde nachgeholfen? http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/wirtschaft-und-finanzen/11-september-der-wirtschaft-stuerzte-lehman-bro.html, veröffentlicht am 10.09.2009 und abgerufen am 26.01.2017:

„Das alles deutet darauf hin, dass *Lehman Brothers* nicht einfach über die Klippe gerutscht ist, sondern dass kräftig nachgeholfen wurde. Nach der Aussage des Vorsitzenden Richters im Konkursverfahren … wurde ´*Lehman Brothers* zum Opfer, es ist tatsächlich die einzige echte Ikone, die einem Tsunami zum Opfer gefallen ist, der über die Kreditmärkte hinweggerauscht ist´.

Wenn *Lehman* tatsächlich geopfert worden ist, wer hat dann nachgeholfen und mit welcher Absicht? Einige Kritiker verweisen auf Henry Paulson und seine Clique bei *Goldman Sachs*, Lehman Brothers´ Erzrivalen. In der Tat steht *Goldman* nach dem Abgang von Lehman Brothers ganz oben …“

[17] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2016

S. 158 f.:
Die FED ist ein Konsortium von Privat-Banken (unter der Ägide resp. gegründet von Großbankiers wie Rockefeller, Rothschild, Warburg, Kuhn-Loeb & Co. u.a. – die beiden letzteren fusionierten 1977 zu *Lehman Brothers*, deren Crash bekanntlich 2008 die Weltwirtschafts-Krise auslöste). „Unter den Gründern finden sich mit den Warburg-Banken aus Amsterdam und Hamburg, den beiden Rothschild-Banken aus London und Berlin, Lazard Frères Bank (Paris), Israel Moses Seif Bank (Italien) und den

New Yorker Banken Lehmann Brothers, Kuhn-Loeb und Goldman-Sachs mehrheitlich jüdische Banken, ergänzt durch die gleichfalls in New York ansässige Rockefeller-Bank Chase National Bank.“

S. 195:
Und wenn aus viel „Aus-Nichts“ [Prinzip des Giralgeld-Systems] wieder viel „Nichts“ wird, stürzt nicht nur Lehman Brothers, Mit-Gründer der FED; natürlich bekriegen sich auch die Herren der Welt untereinander! Und es freut Ex-Goldman-Sachs-CEO Henry Paulson, wenn er, nun in der Krise amerikanischer Finanzminister, seinen alten Intim-Feind Richard Fuld, letzter CEO von Lehman, vernichten kann – dann stürzt eben nicht nur Lehmann, sondern (fast) das gesamte globale Finanzsystem!

Vereinfacht, gleichwohl zutreffend: Die Herrscher des Giralgeld-Systems und die Nutznießer des Zinses-Zins-Effekts beherrschen (in Personalunion) die Welt. Und die vermeintlich Herrschenden – wie (angeblich) mächtige Politiker – sind nur ihre Statisten.

Und natürlich findet ein Verdrängungswettbewerb statt – in einem System, das sich den (Sozial-)Darwinismus und das Obsiegen des Stärkeren über den Schwächeren auf die Fahne geschrieben hat. Ein Verdrängungswettbe-

werb, dem selbst Giganten wie *Lehman Brothers* zum Opfer fallen können.

[18] Frankfurter Allgemeine Finanzen vom 12.07.2016, http://www.faz.net/aktuell/finanzen/anleihen-zinsen/ktg-agrar-deutschlands-groesster-bauer-erntet-600-millionen-euro-schulden-14331410.html, abgerufen am 26. Jan. 2017:
KTG Agrar. Deutschlands größter Bauer erntet 600 Millionen Euro Schulden

[19] Statistisches Bundesamt: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke. 2013.
Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2014 (erschienen am 22. August 2014; Artikelnummer: 2030240137004)

[20] zeitzeichen. Evangelische Kommentare zu Religion und Gesellschaft, http://www.zeitzeichen.net/reportage/landgrabbing-in-ostdeutschland/, abgerufen am 27.01. 2017:
Geld sucht Land. Auch in Ostdeutschland wird fruchtbarer Boden mehr und mehr zum Spekulationsobjekt

[21] Wege aus der Hungerkrise. Die Erkenntnisse des Weltagrarberichts und seine Vorschläge für eine Landwirtschaft von morgen.
Landgrabbing, http://www.weltagrarbericht.de/themen-des-weltagrarberichts/landgrabbing.html, abgerufen am 27.01.2017

[22] The Transnational Institute (TNI): Land concentration, land grabbing and people's struggles in Europe.
The Transnational Institute (TNI) for European Coordination Via Campesina and Hands off the Land network. June 2013

[23] Herre, R.: Land concentration, land grabbing and options for change in Germany, https://www.tni.org/files/download/04._germany.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[24] Pieper, A.: Land Grabbing in France: The case of the Notre-Dame-des-Landes Airport,
https://www.tni.org/files/download/06._france_0.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[25] Aparicio, M. et al.: Land: Access and struggles in Andalusia, Spain, https://www.tni.org/files/download/03._andalusia.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[26] Onorati, A. and Pierfederici, C.: Land concentration and green grabs in Italy: The case of Furtovoltaico in Sardinia, https://www.tni.org/files/download/05._italy.pdf, abgerufen am 27. 01. 2017

[27] Möhrs, K. et al.: The politics of land and food in cities in the North: Reclaiming urban agriculture and the struggle. Solidarisch Landwirtschaften! (SoliLa!) in Austria, https://www.tni.org/files/download/07._austria.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[28] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches.
Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen.
Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 1, Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 180 ff.:

Die katholische Kirche ist einer der größten Grundbesitzer der gesamten und der größte Grundbesitzer der westlichen Welt:

- In Deutschland gehören ihr – als größtem privatem Grundbesitzer – mehr als 8 Milliarden qm Grund und Boden; dies entspricht der Fläche von Berlin, Hamburg, München und Bremen zusammen

- In Italien besitzt sie mehr als 500.000 ha Ackerland, in den USA über eine Million ha und selbst im anglikanischen England noch ca. 100.000 ha.

- In Spanien ebenso wie in Portugal und Argentinien ist der Vatikan Eigentümer von etwa 20 Prozent aller Felder des jeweiligen Landes. Wälder und Weiden im Eigentum des Vatikans sind bei diesen Zahlen noch nicht einmal berücksichtigt.

  (Carsten, F.: Finanzen und Vermögen der Kirchen. Aschaffenburg, 2002, dort S.208. Deschner, K.: Und abermals krähte der Hahn. Reinbek, 1972, S.429.)

„Die katholische Kirche ... verfügt … über … Einnahmen … aus riesigem Grundbesitz, allein in Roms Zentrum gehören ihr mindestens ein Drittel aller Häuser. Manche schätzen sogar 50 Prozent. Und dank dem Konkordat von 1929 bezahlt sie keine Steuer auf Grund und Mieteinnahmen.“ *(Oschwald, H.: Auf der Flucht vor dem Kaplan. München, 2011, S. 132.)* Das Immobilien-Imperium des Vatikans

umfasst allein in Italien etwa 50.000 Gebäude und erwirtschaftet (wie zuvor ausgeführt steuerfrei) allein damit einen Umsatz von etwa 4 Milliarden Euro. In Kirchenhand sind nicht nur 200.000 Hotelbetten italienweit, sondern auch und selbst einige Polizeikommissariate *(Die Wirtschaftswoche vom 8.4.2012)*.

Die italienische Wirtschafts- und Finanzzeitung „Il sole 24 ore“ schätzt allein das Immobilienvermögen der katholischen Kirche – vorsichtig – auf ca. 2 Billionen (!) Euro.
(Il sole 24 ore, 15.2.2013, http://www.ilsole24ore.com/art/notizie/2013-02-15/chiesa-2mila-miliardi-immobili-082813.shtml, abgerufen am 11.07.2014.)

„Sie hat die Strukturen und Dienstleistungen eines Landes wie der Vereinigten Staaten und einen Immobilienbesitz vergleichbar dem eines mittelgroßen Staates Europas: Die Kirche … ist eine echte Wirtschaftsmacht." *(Https://theologen.wordpress.com/2014/02/03/die-katholische-kirche-als-billionar/, abgerufen am 11.07.2014.)*

Der kleine, aber feine Unterschied: Die USA sind mit 17 Billionen Dollar Schulden de facto bankrott; der Vatikan hat die Billionen auf der Habenseite gebucht! Und Gebäude wie beispielsweise der Kölner Dom mit ihrem Grund-und Bodenwert, mit ihren unbezahlbaren Kunstschätzen und ähnlichen Werten mehr (s. beispielsweise

die 20 Tonnen Blattgold am Altar der Kathedrale von Sevilla) werden, den Vorschriften der Kameralistik folgend, mit gerade einmal einem Euro (Erinnerungswert –sic!) in die Bilanzen eingestellt!

Selbst Joseph Ratzinger, nunmehr Benedikt XVI Emeritus, kann nicht umhin zu fragen: „Wissen Sie, was das größte Problem der Kirche in Deutschland ist? Sie hat zu viel Geld." *(Der Tagesspiegel vom 21.4.2013.)*

[29] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches.
Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen.
Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.
Eine deutsche Geschichte – Teil 1, Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 188 ff.:

Auch durch Menschenhandel, Sklaverei und Leibeigenschaft, durch Plünderung und Ausbeutung vergrößerte und vermehrte die katholische Kirche den Reichtum, von dem sie noch heute lebt.

In seiner Bulle „Divino amore communiti“ („Aus göttlicher Liebe zur Gemeinschaft“) legitimierte Papst Nikolaus V. 1452 den Sklavenhandel *(Von Othegraven, F.: Litanei des Weißen Mannes. Struckum, 1986).* Päpste hielten selber Sklaven, die sie wie Vieh behandelten; bisweilen wurde der Wert von Kirchengütern nicht nach Geld, sondern nach Sklaven bemessen *(Deschner, K.: Kriminalgeschichte des Christentums. Reinbek, 1990, Bd. 3, S. 523*); laut Thomas von Aquin waren Sklaven „zweckdienlich“ *(a.a.O., Seite 229)*. Der „Heilige“ Martin (von Tours) – der, welcher, angeblich oder tatsächlich, seinen Mantel mit einem Bettler teilte – hatte 20.000 Sklaven *(ibd., S. 524)*; im Erzählen frommer Märchen war die Kirche offensichtlich schon immer geschickt. Auch die Klöster hielten Sklaven, u.a. zum Bedienen der Mönche *(ibd., Seite 528)*. Es ist sozusagen schon ein Treppenwitz der Geschichte, das erste englische Sklavenschiff „Jesus“ zu nennen (*Weber, H.: Die Opfer des Kolumbus, 500 Jahre Gewalt und Hoffnung. Reinbek, 1982)*. All dies wurde moraltheologisch u.a. damit verbrämt, dass „die Versklavung von Nichtchristen mit der Begründung gerechtfertigt sei, dass Heiden ohnehin zu ewiger Verdammnis verurteilt seien“ *(Von Othegraven, F.: Litanei des Weißen Mannes. Struckum, 1986, Seite 102)*. 1452 ermächtige Papst Nikolaus V. den portugiesischen König, „... invadendi, conquirendi, expugnandi et subjudandi illorumque personas in perpetuum servitutem

redigendi ...“ Auf Deutsch: „… die Länder der Ungläubigen zu erobern, ihre Bewohner zu vertreiben, zu unterjochen und in die ewige Knechtschaft zu zwingen …“ *(A.a.O., Seite 101.)*

Bereits ab dem 5. Jahrhundert hielt die Kirche Leibeigene, De-facto-Sklaven *(Deschner, K.: Opus Diaboli. Reinbek, 1987)*. Das Elend dieser Quasi-Sklaven war unermesslich; viele Eltern waren gezwungen, ihre Kinder in Sklaverei und Prostitution zu verkaufen *(ibd.)*.

Bei der Eroberung (Süd-)Amerikas wurden mit kirchlicher Billigung und Rechtfertigung sowie zum finanziellen Nutzen der Kirche unzählige Menschen umgebracht – beispielsweise lebten in den Grenzen des heutigen Mexiko im Jahre 1500 25 Millionen Indianer, im Jahr 1600, 100 Jahren Kolonisation später, nur noch 1 Million *(Von Othegraven, F.: Litanei des Weißen Mannes. Struckum, 1986)*. Diese Menschen wurden des Goldes wegen umgebracht (natürlich auch, um sich ihr Land anzueignen); ein großer Teil des Blutgoldes floss in kirchliche Schatzkammern – und ist heute noch Teil des unermesslichen Reichtums der katholischen Kirche *(a.a.O.)*. „Selbst der vornehmste Bischof des Reichs sendete seine Diener in der Absicht mit, seinen Teil von der gemachten Beute in Empfang nehmen zu lassen“ *(ibd., Seite 113*); vor Ort handelten Klerus und Klöster mit Sklaven *(ibd.)*. Jesuiten und Franzis-

kaner förderten die Ehe zwischen Indianern und Schwarzen – um sich deren Nachkommen zu Leibeigenen zu machen *(ibd.)*. „Die christliche Kirche war noch versessener als die weltlichen Herrscher auf die Ausbeutung des neuen Landes“ *(ibd., Seite 120)*.

„Einschüchterung und Terror wurden zur Grundlage erster Begegnungen mit den Eingeborenen. So wurde in jedem Dorf zunächst ein großes Blutbad (Matanza) angerichtet, damit sie beim Hören des Namens ´Christi´ zitterten wie vor wahrhaftigen Teufeln. Die Wege der Conquista waren deshalb von Leichen aufgehängter und gepfählter Indianer gesäumt, die Schrecken und Panik verbreiten sollten … Die Missionare dachten natürlich gar nicht daran, die Conquista in Frage zu stellen ... Das blutige Geschäft war die Voraussetzung für ihre Mission. Verschwindende Ausnahmen ausgenommen, forderten die Missionare Gewalt“ *(a.a.O., Seite 124 f.)*.

Von sämtlichen Indianern Südamerikas fielen 90 Prozent dem Völkermord im Namen Christi zum Opfer. Und das eroberte Blutgold ist noch in manchem Tresor der Kirche gebunkert, klebt noch an vielen Kirchendecken, aus ihm wurden unzählige Monstranzen und Tabernakel gegossen, vor denen heute noch eine unwissend-dumpfe Christenheit niederkniet.

(Auch) dieses Blutgeld hat die (katholische) Kirche zu dem gemacht, was sie heute noch ist – insbesondere unermesslich reich. Und nach wie vor entsprechend einflussreich.

[30] Fidrich, R.: The Return of the White Horse: Land Grabbing in Hungary.
Https://www.tni.org/files/download/08._hungary.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[31] Bouniol, J.: Scramble for land in Romania: Iron fist in a velvet glove, https://www.tni.org/files/download/09._romania.pdf, abgerufen am 27.01.2017

[32] Medarov, G.: Land concentration, land grabbing and land conflicts in Europe: The case of Boynitsa in Bulgaria, https://www.tni.org/files/download/10._bulgaria.pdf, abgerufen am 27. 01.2017

[33] Screckovic, M.: Land Grabbing and Land Concentration in Europe: The case of Serbia,
https://www.tni.org/files/download/11._serbia.pdf, abgerufen am 28.01.2017

[34] Plank, C.: Land Grabs in the Black Earth: Ukrainian Oligarchs and International Investors, https://www.tni.org/files/download/12._ukraine.pdf, abgerufen am 28. 01.2017

[35] Lopata, J.: Land Issues and land struggles in Poland, https://www.tni.org/files/download/13._poland.pdf, abgerufen am 28. 01.2017

[36] Liebs, D.: Landraub und Gerechtigkeit in Rom 384 n. Chr. (Symmachus, Relatio 28).
In: Behrends, O. und Sellert, W. (Hrsg.): Gerechtigkeit und Geschichte. Beiträge eines Symposions zum 65. Geburtstag von Malte Dießelhorst.
Quellen und Forschungen zum Recht und seiner Geschichte. Band VI. Wallstein Verlag, Göttingen, 1996, S. 90-106; hier: S. 90

[37] Baxter, J.: Wie Gold, nur besser. Fette Dividenden aus Afrikas Böden
In: Le Monde diplomatique, Deutsche Ausgabe vom 15.01.2010

[38] The White Man's Burden
Rudyard Kipling

Take up the White man's burden –
Send forth the best ye breed –
Go bind your sons to exile
To serve your captives´ need;
To wait in heavy harness
On fluttered folk and wild –
Your new-caught, sullen peoples,
Half devil and half child …

Halb Teufel und halb Kind – nicht des weißen Mannes Bürde, vielmehr, schlichtweg des weißen Mannes Überheblichkeit

[39] Hochschild, A.: Schatten über dem Kongo. Die Geschichte eines der großen, fast vergessenen Menschheitsverbrechen. Klett-Cotta, Stuttgart, 8. Auflage 2009

[40] Die Kongogräuel: Leopold II, königlicher Massenmörder und Ausbeuter, http://www.politaia.org/sonstige-nachrichten/die-kongo-grauel-leopold-ii-koniglicher-massenmorder-und-ausbeuter/, veröffentlicht am 20.04.2012, abgerufen am 29.01.2017:

„Trotz seines Rohstoffreichtums zählt der Staat, bedingt durch jahrzehntelange Ausbeutung und jahrelange Kriege, heute zu den ärmsten Ländern der Welt. Im Human Development Index der Vereinten Nationen nimmt die Demokratische Republik Kongo im Jahr 2010 den vorletzten (168.) Platz ein …

Sogenannte Geierfonds haben [nun] alte Kreditforderungen gegen die DRC [Demokratische Republik Kongo] aufgekauft. Kredite, die meist noch aus der Zeit des Diktators Mobuto Sese Seko stammen – zum Schnäppchenpreis. Und die sollen jetzt im Gerichtswege in voller Höhe – Profitmarge bis zu tausend Prozent – eingetrieben werden …
Zwar ist die DRC ein potenziell reiches Land – die Rohstoffreserven werden auf 27 Billionen US Dollar geschätzt –, aber es ist ein Land, dessen Bevölkerung [gleichwohl] am Hungertuch nagt, nach Jahrzehnten der Misswirtschaft und persönlichen Bereicherung …“

[41] *Awoko* (Freetown, Sierra Leone) vom 23. November 2009, http://awoko.org/2009/11/23/sierra-leone-open-for-business/, abgerufen am 29.01.2017: Sierra Leone open for business

„Sierra Leone, the formerly war-torn West African country rich in unexploited natural resources such as diamonds, oil, vast fisheries and arable land [Agrarland], has announced that it is now open to British businesses.
Nearly 10 years after British troops began a peacekeeping mission to Sierra Leone, the country has called on businesses in the UK to take advantage of its underdeveloped assets."

Zunächst bringt der neoliberale Neokolonialismus den (Friedhofs-) Frieden; dann sind die solcherart befriedeten Länder resp. deren korrupte Oberschicht bereit, Geschäfte ganz im Sinne der Friedensstifter zu machen.

[42] The Office of Tony Blair: Tony Blair praises Sierra Leone's pro-business climate and encourages international investment, http://www.tonyblairoffice.org/news/entry/tony-blair-praises-sierra-leones-pro-business-climate-and-encourages-intern/ vom 18.11.2009, abgerufen am 29.01.2017:

"Attended by HRH [His Royal Highness] the Prince of Wales, Tony Blair, representatives of the UK and US Governments, including the UK International Development Minister, Gareth Thomas, plus hundreds of potential international investors, the event presented the positive

experiences of current investors and illustrated the many opportunities in agribusiness, fisheries, mineral resources, tourism, oil and gas, renewable energy and infrastructure. President Koroma … said: … ´We are building a legislative framework that provides the right incentives for investors while ensuring that all feel the benefits of economic growth. Sierra Leone is a country of genuine opportunity for investors and for its people.´"

So also wird ein Kontinent ausverkauft – in trautem (und überaus lukrativem) Einvernehmen von Königlichen Hoheiten, (politischen) Repräsentanten des Neoliberalismus ´ und korrupten Vertretern neo-kolonialisierte Länder.

Neo-kolonialisierte Länder, in denen, pars pro toto – so Amnesty International in seinem Jahresbericht 2011 über Sierra Leone, http://www.amnesty.de/jahresbericht/2011/sierra-leone (Abruf: 29.01. 2017) –, „gravierende Probleme [sind:] die zahlreichen Fälle sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt; die Verletzung der Rechte von Kindern; die Straflosigkeit für Verbrechen gegen die Menschlichkeit …; die Mängel des Justizsystems; die Nichtumsetzung wichtiger Empfehlungen der Wahrheits- und Versöhnungskommission (Truth and Reconciliation Commission); die grassierende Korruption und die drohende Gefahr ethnischer Gewalt …; [i]n den Reihen der

Polizei … brutales Vorgehen, Korruption, exzessiver Gewalteinsatz … und unrechtmäßig lange Inhaftierung ohne Anklageerhebung …; tausende Kinder [, die] … in Diamantenminen und in anderen äußerst gefährlichen Bereichen den schlimmsten Formen von Kinderarbeit ausgesetzt [sind, denen] Bildung, Gesundheitsfürsorge sowie ein Mindestschutz versagt [werden und die] … durch die schwere körperliche Arbeit … für ihr ganzes Leben gezeichnet [sind].“

[43] De Schutter, O. [Special Rapporteur on the right to food of the UN]: Large-scale land acquisitions and leases: A set of core principles and measures to address the human rights challenge, 11 June 2009, http://www2.ohchr.org/english/issues/food/docs/BriefingNote-landgrab.pdf, abgerufen am 30.01.2017 (unter Berufung auf den New Zealand Herald vom 14. Mai 2009)

[44] Feyder, J.: Mordshunger. Wer profitiert vom Elend der armen Länder? Westend Verlag, Frankfurt/Main, 2014, S. 131

[45] Feyder, J.: Mordshunger. Wer profitiert vom Elend der armen Län-der? Westend Verlag, Frankfurt/Main, 2014, S. 130

[46] Berliner Zeitung vom 03.09.2011, http://www.berliner-zeitung.de/land-grabbing---rund-um-den-globus--sogar-in-aethiopien--kaufen-investoren-in-grossem-massstab-ackerflaechen-auf--das-verstaerkt-hungersnoete-wie-die-am-horn-von-afrika--grenzenlose-gier-nach-land-14902788, abgerufen am 30.01.2017:
Land-Grabbing – rund um den Globus, sogar in Äthiopien, kaufen Investoren in großem Maßstab Ackerflächen auf. Das verstärkt Hungersnöte wie die am Horn von Afrika. Grenzenlose Gier nach Land

[47] Huthmacher, Richard A: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 – Träger des Friedens-Nobelpreises. Norderstedt bei Hamburg, 2016

[48] Huthmacher, Richard A: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 – Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt bei Hamburg, 2016

[49] Trotz und alledem – Wer die Wahrheit sagt, braucht ein verdammt schnelles Pferd, https://www.amazon.de/product-reviews/3735727646/ref=cm_cr_dp_text?ie=UTF8&showViewpoints=0&sortBy=helpful#R3R44IX32Q9WP5, abgerufen am 30.01.2017:

Rezension: Dein Tod war nicht umsonst. Ein Tatsachen- und Enthüllungsroman. Von Richard A. Huthmacher:

„´Ich hab' Sehnsucht nach einem Stück Wahrhaftigkeit,
Nach 'nem bißchen Rückgrat in dieser verkrümmten Zeit.
Doch sag' die Wahrheit, und du hast bald nichts mehr zu lachen,
Sie werden dich ruinieren, exekutieren und mundtot machen,
Erpressen, bestechen, versuchen, dich zu kaufen´ …

Hat schon der erste Teil dem Leser die Sprache verschlagen, ist es nun vollends um ihn geschehen. Am Ende des Buches eröffnet sich für ihn ein noch größeres, ja das eigentlich größte existentielle Problem, mit dem ein Mensch konfrontiert werden kann: die Neuinterpretation seiner Welt."

„Denn ob der Reichstag sich blamiert	REDEN MÖCHT ICH,
Professorhaft, trotz alledem!	DOCH MEIN KOPF IST LEER.
Und ob der Teufel regiert	WEINEN WILL ICH,
Mit Huf und Horn und alledem –	DENN MEIN HERZ IST SCHWER.
Trotz alledem und alledem,	SCHREIEN KÖNNT ICH,
Trotz Dummheit, List und alledem,	DOCH STUMM IST MEINE WUT.
Wir wissen doch: die Menschlichkeit	NICHTS, NIE UND NIMMER MEHR,
Behält den Sieg trotz alledem!"	WIRD JE, JE WIEDER GUT.
(Freiligrath)	(Pertristis Desiderans)

In der Tat: Wir müssen „unsere“ Welt neu interpretieren. Auf allen Ebenen. Auch, weil der Neoliberalismus unsere Gedanken vernebelt. Absichtlich, nicht zufällig – Deceptio dolusque suprema lex: Tarnen und Täuschen, die Grundprinzipien des Neoliberalismus´.

Denen, letzteren, wir mit Herz und Verstand entgegentreten müssen. Um zu überleben. In einer Welt, die in den Abgrund sieht. Mehr noch als zu Zeiten des Kalten Krieges. Denn damals antagonisierten sich die beiden großen gesellschaftlichen Blöcke, die einander gegenüberstanden. Dem Neoliberalismus heutzutage hat kein anders Gesellschaftssystem (welches überhaupt ließe sich benennen?) etwas entgegenzusetzen; und in seiner maßlosen Überheblichkeit ist er, der neoliberale Kapitalismus, gerade dabei, sich selbst und mit ihm die ganze Welt zugrunde zu richten.

[50] Zeise, L.: Imperium Americanum. Die Herrschaft des US-Imperialismus ist erdumspannend. Stabil ist das nicht. Kursorisches zur Weltlage, http://www.ag-friedensforschung.de/regionen/USA1/imperium.html, abgerufen am 31.01.2017

[51] Wipperfürth, C.: Das Wirtschaftswachstum der BRIC-Länder, http://www.cwipperfuerth.de/2013/05/23/das-wirt-

schaftswachstum-der-bric-lander/, abgerufen am 31.01. 2017

[52] Die Welt / Welt N24 vom 04.09.2011: Die USA sind geschwächt, aber nicht am Ende, https://www.welt.de/debatte/kommentare/article13583966/Die-USA-sind-geschwaecht-aber-nicht-am-Ende.html, abgerufen am 31. 01.2017:

„Der Vorsprung des Untergangspropheten besteht darin, dass er auf jeden Fall Recht behalten wird. Egal, welchen Untergang er voraussagt, ob den einer Herrscherfamilie, eines Staates, eines Imperiums, einer Idee, er wird eintreten, weil alle geschichtlichen Phänomene endlich sind. Die entscheidende Frage ist damit jedoch nicht beantwortet: Wann ist mit diesem Untergang wirklich zu rechnen?“

[53] Deutsche WirtschaftsNachrichten vom 08.11.2014, https://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2014/11/08/das-ende-einer-supermacht-die-usa-koennen-die-welt-nicht-mehr-dominieren/, abgerufen am 31.01.2017:
Das Ende einer Supermacht: Die USA können die Welt nicht mehr dominieren

[54] Haustein, H.-D.: Zeitenwechsel. Der aufhaltsame Aufstieg des Geldkapitals in der Geschichte. LIT Verlag, Wien, 2012, S. 124

[55] Engdahl, F. W.: Hillarys E-Mails, Gaddafis Gold-Dinar und der Arabische Frühling. Kopp Online vom12.01.2016, http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/f-william-engdahl/hillarys-e-mails-gaddafis-gold-dinar-und-der-arabische-fruehling.html, abgerufen am 31.01.2017

[56] Huthmacher, Richard A:
Unsere Volkswirtschaft funktioniert nur auf der Basis von Krediten und Schulden. Banken als Betreiber eines riesigen Giralgeld-Schneeball-Systems: „Das ´Schließen des Gold-Fensters´“ – „Die Starken machen, was sie wollen, und die Schwachen erleiden, was sie müssen“
In:
Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesellschaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 3.
Norderstedt bei Hamburg, 2015, 199-211

[57] MMnews vom 26.08.2011, http://www.mmnews.de/index.php/wirtschaft/8418-der-betrug-von-bretton-woods-, abgerufen am 17.10.2015: Der Betrug von Bretton Woods

[58] Pollmann, U.: Chicago-Boys überall
In: Die Zeit vom 3. Juni 1994

[59] Focus Online vom 06.03.2013, http://www.focus.de/politik/ausland/tid-29935/raetselhafter-tod-von-hugo-chavez-bizarre-geruechte-um-den-tod-des-comandante_aid_934372.html, abgerufen am 01.02.2017: Rätselhafter Tod von Hugo Chávez. Bizarre Gerüchte um den Tod des „Comandante“

[60] Der ungewöhnliche Tod des Hugo Chavez, https://denkbonus.wordpress.com/2013/03/08/der-ungewohnliche-tod-des-hugo-chavez/, veröffentlicht am 8.3.2013, abgerufen am 01.02.2017:

„Krebs entsteht [u.a.] durch sogenannte Noxen. Eine Noxe ist ein … chemischer oder mechanischer Reiz, der dem Körper … Schaden zufügt. Der Begriff … leitet sich ab aus dem lateinischen Wort nocere = schaden … Auch das nachgewiesene Polonium in den Leichnamen …

[von] Litwinenko und Arafat war [z.B.] eine krebsauslösende Noxe …

In jedem menschlichen Körper entstehen regelmäßig Krebszellen. Das ist … normal … Bei zig Millionen Zellen, die sich täglich teilen, kann gelegentlich … auch … was schief gehen. Jede erste Krebszelle ist letztlich das Ergebnis der missglückten Teilung einer vormals gesunden Zelle. Darauf ist unser Immunsystem [jedoch] vorbereitet. Jede … Zelle wird … unmittelbar nach der Teilung gründlich untersucht … Sollte die Zelle den Anforderungen nicht genügen, wird sie entweder gleich vernichtet, sprich gefressen, oder aber die Selbstzerstörung der Zelle ... wird … initiiert. Insofern hat eine durchschnittliche Krebszelle so gut wie keine Chance, es jemals bis zum Tumor zu schaffen …

[Anmerkung: Diese Darstellung ist – aus meiner Sicht als Arzt – zwar grob vereinfacht, aber, in nucleo, durchaus zutreffend. Nähere Ausführungen über den Patho-Mechanismus von Krebserkrankungen und deren – alternativmedizinische – Behandlung (und Heilung) sind beispielsweise meinem Tatsachen und Enthüllungsroman: *Dein Tod war nicht umsonst, Norderstedt bei Hamburg, 2014* zu entnehmen.]

Mikrowellenwaffen sind seit den sechziger Jahren Realität … Es gibt sie in einfachen Ausführungen bis hin zur Hochleistungstechnik … Mikrowellenwaffen … bringen … die Zellflüssigkeit … zum Köcheln und erzeugen dadurch einen massiven Vernichtungsschmerz, der die Opfer schreiend das Weite suchen lässt. Unter der Bezeichnung ´Gruppenschutzwaffen´ liegt derzeit ein System mit dem Namen ´Silent Sheriff´ in Führung …, ein blanker Euphemismus, denn das System schützt nicht Gruppen, sondern Eliten. [V]or Gruppen.

Demonstrationen, Kundgebungen und Protestmärsche löst das System in Sekundenschnelle zuverlässig und äußerst schmerzhaft auf. Dies ist [gleichwohl] die freundliche Variante von Mikrowellenwaffen …

[Durch sie] lassen sich [auch] Hubschrauber und Flugzeuge zum Absturz bringen, indem deren Elektronik zerstört wird, Computer können ausgeschaltet … und Fahrzeuge zum Stehen gebracht werden …

Es gibt … noch eine weitaus tückischere Variante. Zusammengefasst … [fallen] hierunter alle Waffen, die eine unterschwellige Strahlung aussenden. Diese [Variante] durchdringt mühelos Wände und führt bei den Opfern in kurzer Zeit zu schweren körperlichen Schäden und eben

auch [zu] Krebs. Innerhalb weniger Wochen lassen sich so … Krebstumore erzeugen.

Ein Mikrowellen-Richtstrahler herkömmlicher Technik vermag einen Menschen in wenigen Tagen zu töten. Steuert man die Intensität dieser gepulsten Strahlung herab, so entsteht beim Opfer zuverlässig Krebs. Mittlerweile gibt es … intelligente Waffensysteme, die auf dieser Technik basieren. Sie sind klein, handlich, gut zu tarnen und enorm leistungsfähig … Sie sind unsichtbar, geräuschlos und nicht nachweisbar. Die Firma Rheinmetall [61] wirbt … mit einem System, welches sich in Autotüren integrieren lässt. Andere Systeme wiederum können zu Netzen zusammengefügt werden, in dessen Mitte sich das Opfer befindet. Dadurch kann der Fokus der Strahlung so gelenkt werden, dass er sich stets beim Opfer befindet, auch wenn dieses … seine Position verändert …

´Wer könnte im ´Hinterhof der USA´ … Interesse daran haben, mit einer überaus heimtückischen Waffe alle Regierungschefs zu ermorden, die dem bolivarischen Ideal der Befreiung nachstreben?´ Apropos, die USA haben angekündigt, eine Delegation zur Beerdigung [von] Chavez zu entsenden …“

Verschwörungstheorien, nichts als Verschwörungstheorien: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich in den Himmel kumm. Oder auch: Lieber Gott, mach mich dumm, dass ich nicht nach Dachau kumm.

[61] Dirk Meisterhans. Rheinmetall W&M GmbH, Pempelfurtstraße 1, D-40880 Ratingen. Tel. + 49 (0) 2102 90-2324, Fax: +49 (0) 2102 90-2483, email: dirk.meisterhans@rheinmetall-wm.com:
High Power Microwave-Systems (Abstract), http://www.non-lethal-weapons.org/sy02abstracts/V18.pdf, abgerufen am 01.02.2017:

“Therefore the concept of developing and using high power microwave–systems (HPM) as a complementary weaponry is getting more and more important. HPM-systems are constituents of the growing family of less-lethal-weapons/non-lethal-weapons (LLW/NLW) as they do not effect on human beings with deadly force.
Especially peacebringing and peacekeeping international forces are depending on LLW/NLW-weaponry in order to fulfil their order according to the rules of engagement.

Of special interest in military and civilian application are ultra-wide band high power microwave systems with a frequency spectrum of 100 MHz up to several GHz (ultra-

wide band high power microwaves) and a transmission power of several 100 MW.

This overview paper presents the various HPM-UWB source technologies with their prognosticated output data, which at present are being researched and developed at Rheinmetall. As a result of this output data the range of possible application in military as well as law enforcement / civilian use in supporting internal security are being deduced and assessed."

Bleibt nur übrig anzumerken: Der liebe Gott sei seiner (des Meisterhansens) armen Seele gnädig.

[62] Mikrowellen-Angriffe: Das perfekte Verbrechen, http://www.mikrowellenterror.de/artikel/mwangriffe.htm, abgerufen am 01.02.2017

[63] Zeit Online vom 31. August 2016, http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-08/brasilien-dilma-rousseff-amtsenthebung-senat/komplettansicht, abgerufen am 01.02.2017:
Brasilien: War es ein Putsch? Brasiliens umstrittene Präsidentin ist ihres Amtes enthoben worden. Die dafür vorgebrachten Gründe sind perfide …

[64] Schmid, T.: Tunesien: Die Jasmin Revolution.
In: Nordhausen, F. und Schmid, T.: Die arabische Revolution. Demokratischer Aufbruch von Tunesien bis zum Golf. Ch. Links Verlag, Berlin, 2. Auflage 2011, 17-38

[65] Spiegel Online vom 07.07.2014, http://www.spiegel.-de/politik/ausland/eduard-schewardnadse-ist-tot-nachruf-auf-georgiens-ex-praesident-a-979632.html (Abruf: 02.02.2017):
Zum Tode Eduard Schewardnadses: Sargträger der Sowjetunion.
Als Außenminister der Sowjetunion stellte Eduard Schewardnadse die Weichen für die deutsche Wiedervereinigung. Doch beim Regieren seiner georgischen Heimat hatte er keine glückliche Hand. Nun ist er im Alter von 86 Jahren gestorben

[66] Nautz, J.: Die größten Revolutionen der Welt. Marixverlag, Wiesbaden, 2011: Die Rosenrevolution in Georgien

[67] Time vom 28.11.2004, http://content.time.com/time/magazine/article/0,9171,832225,00.html, abgerufen am 02.02.2017: The Orange Revolution:

“City residents mixed with swarms of protesters from across the country, all wearing something orange, the color of Yushchenko's Our Ukraine party”

[68] The Guardian vom 26.11.2004, https://www.theguardian.com/world/2004/nov/26/ukraine.usa (Abruf am 02.02.2017):
US campaign behind the turmoil in Kiev

[69] Morley, J.: The Branding of Lebanon's ´Revolution´. Washington Post vom 03.03.2005, http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/articles/A1911-2005Mar2.html, abgerufen am 02. 02.2017

[70] Der Spiegel 19/2008 (vom 05.05.2008), 38-44:
Das Kreuz mit der Demokratie

[71] Kirgistan: Planen USA Tulpenrevolution 2.0?
Http://www.iknews.de/2015/04/15/kirgistan-planen-usa-tulpenrevolution-2-0/, veröffentlicht am 15.04.2015, abgerufen am 02.02.2017

[72] ZeitenSchrift, Ausgabe Nr. 69, 2011, 2. Quartal, S. 12 ff.: Inszenierte Revolutionen: Arabische Welt in Aufruhr.
Jene Mechanismen, die wir unlängst in großen Reports beschrieben haben, werden einmal mehr vor den Augen

der Welt durchexerziert. Über die wahren Hintergründe, weshalb „der arabische Frühling“ ausgerechnet jetzt Despoten hinwegfegt – und was dies alles mit unserem Finanzsystem zu tun hat.

[73] World Economic Forum (Ed.: Schwab, K.):
Global Competitiveness Report 2010/11,
http://www3.weforum.org/docs/WEF_GlobalCompetitivenessReport_2010-11.pdf, abgerufen am 04.02.2017

[74] The Telegraph vom 19.10.2010, http://www.telegraph.co.uk/finance/personalfinance/expat-money/8071619/First-offshore-financial-centre-in-North-Africa-opened.html, abgerufen am 04.02.2017: First offshore financial centre in North Africa opened

[75] lupo cattivo – gegen die Weltherrschaft. Nachrichten – Hintergründe – Informationen – Zusammenhänge, die man bei „Wikileaks“ nicht findet,
https://lupocattivoblog.com/2011/03/05/wie-rothschild%E2%80%99s-inszenierte-revolutionen-in-tunesien-und-agypten-die-islamischen-banken-in-den-entstehenden-markten-nordafrikas-vernichten-konnten/, veröffentlicht am 05.03.2011, abgerufen am 04.02.2017:

Wie Rothschild's inszenierte Revolutionen in Tunesien und Ägypten die islamischen Banken in den entstehenden Märkten Nordafrikas vernichten könnten:

„Der hohe, muslimische Bevölkerungsanteil ist wirtschaftlich eine große Chance für das islamischen Bankenwesen (Islamic Banking) …

Obwohl es ein gut gehütetes Geheimnis ist, besitzen Familie Rothschild und ihre Verbündeten die meisten Anteile an den Zentralbanken." S. [76] [77] [78].

[76] United States. Congress. House. Committee on Banking, Currency, and Housing, 1975-1977. Ninety-Fourth Congress, 1975-1977:
Federal Reserve Directors: A Study of Corporate and Banking Influence: Staff Report for the Committee on Banking, Currency and Housing, House of Representatives , Ninety-Fourth Congress, Second Session. August 1976,
https://fraser.stlouisfed.org/scribd/?
title_id=1058&filepath=/files/docs/historical/house/
197608hr_frdirectors.pdf, abgerufen am 04. 02.2017

[77] Mullins, E. C.: Secrets of the Federal Reserve: The London Connection. Bankers Research Institute, 1983

[78] Mullins, E.: Secrets of the Federal Reserve. The London Connection, http://arcticbeacon.com/books/Eustace_Mullins-SECRETS_of_the_Federal_Reserve_Bank.pdf, abgerufen am 04.02. 2017 (Kursivdruck durch den Autor vorliegenden Buches):

- „*Reichsbank*, the central bank which controlled money and credit in Germany, and whose *principal stockholders* [Hauptaktionäre] were *the Rothschilds and Paul Warburg's family banking house of M.M. Warburg Company*" (ibd., S. 28)
- "… the banking house of *Kuhn Loeb Company*, … which Senator Robert L. Owen had identified as *the representative of the European Rothschilds in the United States*" (ibd., S. 35)
- "*Paul Warburg* is the man who got the *Federal Reserve Act* together after the Aldrich Plan … *The mastermind* [der führende Kopf] of both plans was *Baron Alfred Rothschild of London*" (ibd., S. 42)
- "York are the people who have controlled our political and economic destinies since 1914. They are *the Rothschilds, of Europe, Lazard Freres (Eugene Meyer), Kuhn Loeb Company, Warburg Company, Lehman Brothers, Goldman Sachs, the*

Rockefeller family, and the J.P. Morgan interests" (ibd., S. 62)

- "*Warburg* was *the American representative of the Rothschild family*" (ibd., S. 67)
- "All of them maintain close relationships with the House of Rothschild, principally through the *Rothschild control of international money markets* through its *manipulation of the price of gold*. Each day, the world price of gold is set in the London office of N.M. Rothschild and Company" (ibd., S. 83)
- "*The Bank of England*, of course, was *synonymous with the name of Baron Nathan Mayer Rothschild*" (ibd., S. 89)
- "The reason that *the European Rothschilds* preferred to operate *anonymously in the United States behind the facade of J.P. Morgan and Company* …" (ibd., S. 92)
- "*Mayer Amschel … Bauer*, who *adopted the name of ´Rothschild´* or Red Shield, from the red shield which he hung over his door to advertise his business [of a goldsmith in Frankfurt 1773] (ibd., S. 96)
- "´For the last one hundred and fifty years the history of *the House of Rothschild* has been to an amazing extent the *backstage history of Western Europe´* … ´Someone once said that the wealth of Rothschild consists of the bankruptcy of nations´

… ´The fact that the House of Rothschild made its money in the great crashes of history and the great wars of history, the very periods when others lost their money, is beyond question´" (ibd., S. 99)

- "´Rothschild's *war profits from the Napoleonic Wars* financed their later stock speculations. Under Metternich, *Austria* after long hesitation, *finally agreed to accept financial direction from the House of Rothschild´*" (ibd., S. 101)
- "The New York Times, April 1, 1915 reported that in 1914, Baron Nathan Mayer de Rothschild went to court to suppress Ignatius Balla's book on the grounds that *the Waterloo story* about his grandfather was untrue and libelous. The court ruled that the story *was true*, dismissed Rothschild's suit, and ordered him to pay all costs" (ibd., S. 101 f.)
- "After the success of his Waterloo exploit, Nathan Mayer Rothschild *gained control of the Bank of England* (ibd., S. 102) … Baron Nathan Mayer de Rothschild … reigned as *the supreme financial power in London* … ´I care not what puppet is placed upon the throne of England to rule the Empire on which the sun never sets. *The man that controls Britain's money supply* [Geldversorgung] *controls the British Empire, and I control the British money supply´*" (ibd., S. 104)

- “The expansion of Germany under Bismarck was accompanied by his dependence on Samuel Bleichroder, *Court Bankers of the Prussian Emperor*, who had been known as *an agent of the Rothschilds* since 1828” (ibd., S. 105)
- “Philip Mountbatten was related … to the Meyer Rothschilds of Frankfurt. *Thus, the English royal House of Windsor has a direct family relationship to the Rothschilds.* In 1901, when Queen Victoria’s son, Edward, became King Edward VII, he re-established the Rothschild ties” (ibd., S. 105 f.)
- “This combination of finance and politics had been a trademark of the Rothschilds from the very beginning” (ibd., S. 107)
- “With the control of the money came *the control of the news media* … ´International bankers under the House of Rothschild acquired an interest in the three leading European agencies´ [Nachrichtenagenturen] … which controlled the dissemination of all news in Europe“ (ibd., S. 107)
- “… that any French prime minister, at the end of 1935, was a creature of the financial oligarchy, and that this financial oligarchy was dominated by twelve regents, of whom six were bankers, and were headed by Baron Edmond de Rothschild” (ibd., S. 108)

- “[T]he Round Tables [dominated by the Rothschilds – e. A.] *sponsored Fabian Socialism in England*, while *backing the Nazi regime through* a Round Table member in Germany, *Dr. Hjalmar Schacht and* that they used the Nazi Government throughout World War II through Round Table member *Admiral Canaris*, while Allen Dulles ran a collaborating intelligence operation in Switzerland for the Allies” (ibd., S. 109 f.)

- Anmerkung: Hjalmar Schacht war Hitlers Reichswirtschaftsminister und Reichsbank-Präsident; er wurde in den Nürnberger-Prozessen von allen Anklagepunkten freigesprochen – warum wohl?

  Vielleicht deshalb, weil Hitlers Anspruch auf die Kanzlerschaft von amerikanischen Bankern unter der Ägide der Rothschilds und unter Vermittlung von Schacht geprüft und genehmigt wurde? Vielleicht deshalb, weil Schacht deutsche Großbankiers und Industrielle zu überzeugen vermochte, Hindenburg aufzufordern, Hitler zum Kanzler zu machen? Vielleicht? Mehr als vielleicht. Mehr als wahrscheinlich [Studie: Anglo-amerikanische Geldbesitzer organisierten den Zweiten Weltkrieg,

https://derhonigmannsagt.wordpress.com/tag/hjalmar-schacht/, abgerufen am 05.02.2017].

„*Schacht* wurde in der Reichsbank für die Ausleitung der Geldzahlungen (´Reparationen´) an die Entente (Alliierten) ab 1923 installiert! Er war *im Auftrag der City of London (Rothschild*) später auch *der interne Dienstvorgesetzte Adolf Hitlers*. Der Rest war nur Täuschung für die Öffentlichkeit!“ [Hjalmar Schacht, der interne Dienstvorgesetzte Adolf Hitlers – Rest nur Täuschung der Öffentlichkeit – zur Erinnerung, https://derhonigmannsagt.wordpress.com/2013/06/30/hjalmar-schacht-der-interne-dienstvorgesetzte-adolf-hitlers-rest-nur-tauschung-der-offentlichkeit-zur-erinnerung/, abgerufen am 05. 02.2017]

- Germany was able „to continue in the war, despite the financial chaos caused by *their* [the Rothschilds´] *agents, the Warburgs*, who *were financing the Kaiser*, and *Paul Warburg's brother, Max*, who, *as head of the German Secret Service*, *authorized Lenin's train to pass through the lines and execute the Bolshevik Revolution in Russia*” (ibd., S. 146)

- *“[T]he Russian Revolution had been financed by the Rothschilds and Warburgs …”* (ibd., S. 190)
- “The two principal *Rothschild representatives* in New York, *J.P. Morgan Co., and Kuhn, Loeb & Co.* were the firms which set up the Jekyll Island Conference at which the Federal Reserve Act was drafted” (ibd., S. 159 f.): zur Verschwörung von Jekyll Island, zu Federal Reserve Act and System und zu dessen gigantischen Auswirkungen auf die Weltgeschichte seit 1913 s. Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Eine deutsche Geschichte – Teil 3. Kapitel III, S. 129-211: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles. Ach wir Armen!“ – Unsere Wirtschaftsordnung und Alternativen zu dieser
- “´The international consortium of financiers known as *the Bilderbergers*, who meet annually in profound secrecy to determine the destiny of the western world, is a *creature of the Rockefeller-Rothschild alliance* … ´“(ibd., S. 281).

  Warum die ausführlichen Ausführungen über die Rothschilds und deren Geld- und Machtpolitik? An dieser Stelle?

Um, ein wenig nur, zu zeigen, dass diese Banker (als princepes inter pares) diejenigen sind, welche die politischen Geschicke, weltweit, entscheidend, beeinflussen. Und dass es sozusagen eine ihrer leichtesten Übungen ist, ein paar Massenproteste, beispielsweise in Nordafrika, zu schüren, um den gewünschten Effekt zu erzielen, d.h. solche Regierungen zu stürzen, die ihren Interessen – denen der Rothschilds und Co. – zuwiderhandeln, indem sie, die unbotmäßigen Regierungen, ein Bankenkonzept (Islamic Banking) implementieren, welches das Zins- und Zinseszins-System – durch das alle Völker der Erde geknechtet werden! – konterkariert. S. auch hierzu: Huthmacher, Richard A.: Offensichtlichtes … (wie benannt zuvor)

[79] Eustace Mullins (1923-2010), der Autor von “Secrets of the Federal Reserve. The London Connection“ (s. Anmerkung zuvor), war befreundet mit Ezra Pound; letzterer lebte seit 1924 im italienischen Rapallo; mit seinen Cantos 72-73 (“Roosevelt, Churchill and Eden bastards to a man“: Cantos 73 [Cavalcanti, Republican Dispatches] – zu Winston Churchill [“bastards to a man“] s. beispielsweise: Huthmacher, Richard A: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2, S. 114 ff.), mit seinen Cantos 72-73 habe er, Pound, antiamerikanische und

rassistische (antisemitische) Hetze betrieben (mit dem Vorwurf des Antisemitismus vernichtet man jeden; sind die Semiten in der Tat so mächtig, wie die „Antisemiten“ ihnen vorwerfen?).

Deshalb wurde Pound inhaftiert, wie ein Tier im Käfig gehalten und öffentlich ausgestellt [80]; nach Ende des Krieges wurde er für geisteskrank erklärt [81] (zu solchem Vorgehen s. Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst. Ein Tatsachen- und Enthüllungsroman, Norderstedt, 2014) und verbrachte die nächsten zwölf Jahre in einer staatlichen Nervenheilanstalt (in den USA). Wäre interessant zu erforschen, ob er dort auch mit Elektroschocks behandelt wurde. Was jedenfalls sehr wahrscheinlich ist.

(S. hierzu z.B.:

- Huthmacher, Richard A.: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 1. Norderstedt, 2016, S. 18 ff.
- Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 – Träger des Literatur-Nobelpreises. Norderstedt, 2016, S. 160 ff.)

1954 erschien Eustace Mullins´ *The Federal Reserve Conspiracy*, worin die Hintergründe der FED (amerikani-

schen „National“-Bank in den Händen einiger weniger Oligarchen) und deren unheilvolles Tun (s. hierzu: Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Eine deutsche Geschichte – Teil 3. Kapitel III, S. 129-211: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles. Ach wir Armen!“ – Unsere Wirtschaftsordnung und Alternativen zu dieser) untersucht und einer breiteren Öffentlichkeit vor Augen geführt wurden; es war Ezra Pound, der Mullins zu seinen Forschungen über die Rothschilds, die Rockefellers und die Lazard Frères, über Paul Warburg, J.P. Morgan, über Edward Mandell House, Woodrow Wilson u.a. veranlasste (s. auch hierzu Huthmacher wie benannt zuvor).

Als Mullins Buch 1956 in Deutschland erschien (*Die Bankiersverschwörung von Jekyl Island*, Widar Verlag Guido Roeder, Oberammergau, 1956), beschlagnahmte das Bundeskriminalamt (unter Federführung von Bundesinnenminister Gerhard Schröder [CDU; nur namens-, nicht parteigleich mit dem nachmaligen Bundeskanzler und den älteren Lesern sicherlich als Hardliner-Politiker der jungen BRD noch wohlbekannt]) den Teil der Auflage, dessen es Herr werden konnte.

„Zweiundzwanzig Stunden dauerte die Vernehmung, der sich Guido Roeder, Inhaber des Widar-Verlages in Ober-

ammergau, in seinem schmucken Oberammergauer Holzhäuschen Am Osterbichl 7 hatte unterziehen müssen. Dann reisten die zwei Beamten der Sicherungsgruppe Bonn des Bundeskriminalamtes wieder aus dem Passionsspielort ab. Sie wußten genug …

Das Amtsgericht Garmisch-Partenkirchen begründete die Beschlagname wie folgt: „[D]iese Schrift enthält in tendenziöser Art Äußerungen gegen eine Gruppe von jüdischen Finanzmännern, die geeignet sind, einen Haß gegen jüdische Volksteile hervorzurufen und zu schüren und dadurch eine Gefährdung der Öffentlichkeit herbeizuführen“ [82].

Was indes können Mullins resp. Roeder dazu, dass die Gründer der FED mehrheitlich jüdischen Glaubens waren (s. wiederum Huthmacher: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches …, Teil 3 wie zuvor benannt)?

[80] Frankfurter Allgemeine vom 18.08.2012, http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/das-erbe-mussolinis-mein-kampf-auf-italienisch-11859426.html?printPagedArticle=true#pageIndex_2 (Abruf am 04. 02.2017): Das Erbe Mussolinis. Mein Kampf auf Italienisch:

„Die amerikanischen Befreier demütigten Pound 1945 und stellten ihren Landsmann für kurze Zeit in Pisa in einem Käfig aus.“

Immerhin. Nur für kurze Zeit. Man kann gar nicht so sarkastisch sein, wie man – mit Verlaub – kotzen möchte. Bezüglich der Praktiken des Landes, die „freedom and democracy“ in die ganze Welt exportier(t)en. Damals wie heute

[81] Deutschlandfunk vom 17.03.2012, http://www.deutschlandfunk.de/hoerspiel-der-pound-prozess.688.de.html?dram:article_id=45634, abgerufen am 04.02.2017:
Der Pound-Prozess

„Unbestritten gehört Ezra Pound, der Verfasser der ´Pizan Cantos´, zu den bahnbrechenden Lyrikern des vorigen Jahrhunderts. Er hat Autoren wie James Joyce, T. S. Eliot und Ernest Hemingway und deren Werke entscheidend beeinflusst … Diese Autoren kommen auch im Pound-Prozess zu Wort: Während des Zweiten Weltkrieges hatte Pound über Radio Rom Kommentare gesprochen, derentwegen ihm nach Kriegsende in den USA ein Hochverratsprozess drohte. Zuvor jedoch wurde in einem Prozess die Frage nach seinem Geisteszustand erörtert;

anschließend verbrachte Pound zwölf Jahre in einem Sanatorium [euphemistische Formulierung von Irrenanstalt – e. A.].
Fritz J. Raddatz hat in seinem Hörspiel diese Vorgänge rekapituliert.“

[82] Der Spiegel 33/1956 vom 15.08.1956, S. 11,12, 14:
Weltanschauung. Antisemetismus:
Der falsche Fünfzehner.

Man ist geneigt zu fragen: „Ist Der Spiegel ein linksliberales ´Sturmgeschütz der Demokratie´ – oder eher ein atlantisches Instrument neoliberaler Färbung … Der Spiegel wurde 1947 unter Lizenz der britischen Militärverwaltung in Deutschland gegründet [und] … ist … vor allem ein Organ einer bestimmten Interessengruppe – der nationalliberalen Atlantiker.

Die Redaktion setzte sich anfangs vor allem aus ehemaligen Mitarbeitern des Reichssicherheitshauptamtes und anderen hochrangigen Nazis zusammen … Viele ehemalige Nationalsozialisten hatten nach der Niederlage des faschistischen Deutschlands sich den amerikanisch-britischen Interessen unterworfen, um fortan mit den Westalliierten gegen ´den Bolschewismus´ zu kämpfen. Eines der berühmtesten Beispiele war Reinhard Gehlen, Leiter

der Abteilung Fremde Heere Ost (FHO) des deutschen Generalstabs und später Gründer und Präsident des Bundesnachrichtendienstes. Die unbekannteren Beispiele tummelten sich in der Redaktion von Rudolf Augstein, dem Gründer des Spiegels“ (Noak, D.: Was ist Der Spiegel? In: leBohemien vom 11. September 2010, https://lebohemien.net/2010/09/11/was-ist-der-spiegel/, abgerufen am 04.02.2017)

[83] Islamische Finanzwirtschaft, http://zinsfrei.de/islam-zinsen/, abgerufen am 05.02.2017

[84] Abu Umar Faruq Ahmad and M. Kabir Hassan:
Riba and Islamic Banking.
In: Journal of Islamic Economics, Banking and Finance, Bd. 3, Nr. 1:
“The Prophet admonished riba in its all forms …”

[85] Paret, R.: Mohammed und der Koran – Geschichte und Verkündigung des arabischen Propheten. Kohlhammer, Stuttgart, 1966

[86] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches.
Zweier Menschen Zeit. Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Höchstpersönliche Betrachtungen zu gesell-

schaftlichen Ereignissen und Entwicklungen. Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht. Eine deutsche Geschichte – Teil 3.
Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 164 f., S. 173, Anmerkung 10, S. 202

[87] The New York Times vom 22.11.2007: Islamic banking rises on oil wealth, drawing non-Muslims, http://www.nytimes.com/2007/11/22/business/worldbusiness/22iht-islamic.1.8432662.html, abgerufen am 05.02.2017

[88] Washington Post vom 31.10.2008, http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2008/10/30/AR2008103004434.html, abgerufen am 05.02.2017: Islamic Banking: Steady in Shaky Times:

“As big Western financial institutions have teetered one after the other in the crisis of recent weeks, another financial sector is gaining new confidence: Islamic banking … ´The beauty of Islamic banking and the reason it can be used as a replacement for the current market is that you only promise what you own [e. U.]. Islamic banks are not protected if the economy goes down – they suffer – but you don't lose your shirt …´“

In der Tat: Das letzte Hemd verliert man nur im westlichen Zins-undZinseszins-Giralgeld-System, das völlig überbläht ist und praktisch keine Deckung hat (beispielsweise durch Gold oder andere Werte) für das bedruckte Papier, das man Dollar, Euro und dergleichen nennt. Auch hierzu mehr in den folgenden Bänden präsenter Reihe.

[89] Der Spiegel 46/2005 vom 14.11.2005, 178-199: Die Revolutions-GmbH

[90] Victoria Nuland – Fuck the EU, https://www.youtube.com/watch?v=fk6SvNzRDL8, veröffentlicht am 08.02.2014, abgerufen am 06.02.2017

[91] Engdahl, F. W.: Sind die Proteste in der Ukraine eine Neuauflage der US-Farbenrevolution? Http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/europa/f-william-engdahl/sind-die-proteste-in-der-ukraine-eine-neuauflage-der-us-farbenrevolution-.html, veröffentlicht am 10.12.2013 und abgerufen am 06.02.2017

[92] Tarpley, W. G.: WikiLeaks, die CIA und die amerikanische Regierung
In: Kopp Online vom 01.02.2011,

http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/webster-g-tarpley/wikileaks-die-cia-und-die-amerikanische-regierung.html,
abgerufen am 06.02.2017:

„Weltweit wächst die Erkenntnis, dass das absurde Theater von WikiLeaks und Julian Assange keineswegs authentisch, sondern vielmehr eine Psychokriegs-Operation ist. WikiLeaks und sein Chef sind die klassische Form von ´Limited Hangout´ oder partieller Selbstenthüllung, eine Art von reißerischem Striptease, bei der eine Frontorganisation sorgfältig ausgewählte, oft genug auch getürkte Dokumente veröffentlicht, die ihr vom Geheimdienst überlassen werden, und zwar in der Absicht, nicht etwa der CIA, Großbritannien oder den Israelis Schaden zuzufügen, sondern vielmehr klassischen Vertretern auf der ´Feindesliste´ der CIA wie beispielsweise Putin, Berlusconi, Karzai, Gaddafi oder Rodriguez de Kirchner. In Tunesien haben von WikiLeaks veröffentlichte Dokumente, in denen sich abfällig über Ex-Präsident Ben Ali geäußert wurde, der CIA … schon zu einem unverhofften Gewinn verholfen, indem sie [zum damaligen Zeitpunkt – e. A.] zum eher seltenen Sturz einer etablierten arabischen Regierung geführt haben.“

ANSTELLE EINES NACHWORTS

Stufen der Gesellschaft – oder doch nur ewiger Kreislauf?

Durch
Unterdrückung
Zum
Glauben.

Durch
Glaube
Zu
Stärke.

Durch
Stärke
Zu
Widerstand.

Durch
Widerstand

Zum
Umsturz.

Vom
Umsturz
Zur
Restauration.

Durch
Die
Restauration
Zur
Unterdrückung,
Zum
Glauben,
Zum
Widerstand,
Zum
Umsturz.

Und
So
Dreht
Sich
Das

Rad
Der
Geschichte
Als
Nimmer
Endendes
Perpetuum
Mobile.

Ach,
Herr,
Gib
Mir
Kraft,
Damit
Ich
Nicht
Verzage.

(Richard A. Huthmacher: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 106 f.)

Politisch Lied, gar garstig Lied
An Hoffmann von Fallersleben

Kunst
Muss
Hoffnungen
Und
Wünsche,
Muss
Sehnsüchte
Und
Ängste
Ausdrücken,
Muss
Mit
Der
Kettensäge
Die
Verzweiflung
Des
Geistes,
Mit
Dem
Strich
Des

Pinsels
Die
Narben
Der
Seele
Zum
Ausdruck
Bringen.

Wie
Also
Könnte
Der
Künstler
Sein,
Der
Nie
Zweifel
Und
Verzweiflung
Gespürt
Hat?

Wie
Sollte

Kunst
Entstehen
Ohne
Leid?

Wie
Viel
Leid
Jedoch
Kann
Der
Künstler,
Kann
Der
Mensch
Schlechthin
Ertragen?!

(Richard A. Huthmacher: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 97 ff.)

EPILOG

Schwarze Milch des Irr-Sinns: Wir schaufeln ein Grab in unser Sehnen und Hoffen

Fuge der
Verzweiflung –
weh dem, der leben muss

Schwarze
Milch des Lebens
wir trinken dich abends
wir trinken dich mittags und
morgens wir trinken dich nachts
wir trinken und trinken Wir schaufeln ein
Grab in unser Sehnen und Hoffen da liegt man
nicht eng Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit
Chimären der schreibt der schreibt wenn es dun-
kelt nach Utopia Dein goldenes Haar meine Liebste
Er schreibt es und tritt vor das Haus und
es blitzen die Sterne er pfeift herbei
Hydra Cerberus Sphinx und
Orthos Er pfeift die Men-
schen hervor lässt
schaufeln ein
Grab in

den
Lüften
Er befiehlt
uns spielt auf nun
zum Tanz Schwarze Milch
des Lebens wir trinken dich nachts
wir trinken dich morgens und mittags wir trinken
dich abends wir trinken und trinken Dein goldenes
Haar meine Liebste Dein aschenes Haar gemordete
Frau Wir schaufeln ein Grab in unser Sehnen und
Hoffen da liegt man nicht eng Er ruft spielt süßer
den Tod der Tod ist ein Meister nicht nur aus
Deutschland Er ruft streicht dunkler die
Geigen dann steigt ihr als Nebel auf
in die Luft dann habt ihr ein Grab
in eurem Sehnen und Hoffen
da liegt man nicht eng Der
Tod ist ein Meister nicht
nur aus Deutschland
sein Auge ist
schwarz und
grün und
braun
und blau
er trifft dich
mit bleierner Kugel
er trifft dich genau Er
spielt mit Chimären und
träumet der Tod ist ein Meister nicht
nur aus Deutschland Dein goldenes Haar
meine Liebste Dein aschenes Haar gemordete Frau

Am Ende nur Noch Staunen

Meid
Die
Breit
Getretnen
Pfade

Steig
Auf
Zur
Sonne
Und
Ver-
Brenne
In
Der
Hölle
Glut

Ertrag
Mit

Demut
Zu
Er-
Kennen
Wie
Das
Größte
Und
Das
Kleinste
Mit-
Einander
Sind
Verwoben

Von
Dem
Da
Oben

Einerlei

Denn
Bei
Allem

Streben

Einmal
Im
Leben
Musst
Auch
Du
Dich
Beugen

Am
Ende
Jeden-
Falls
Steht
Nur
Noch
Staunen

Trotz
Der
Erkenntnis
Raunen

Und
Schweigen

Stumm
Stehst
Du
Dann

Und
Ahnungs-
Los

Wenn ich einen Wunsch frei hätte

Denk
ich
an
dich,
so
möcht
ich
jauchzen,
möcht
auch
weinen,
alle
Wunder
dieser
Erde
scheinen
in
greifbar
Nähe

mir
gerückt:

Du
bist
mir
Sehn-
Sucht,
gleicher-
maßen
Frieden,
welcher
mild
all
meine
Sehn-
Sucht
nach
dem
Leben
stimmt.

Denk
ich
an
dich,
möcht
ich
froh-
locken,
doch
fang
ich
auch
zu
zagen
an,
ob
dieses
Glück,
fürwahr,
verdient:

Du

bist
mir
Sehn-
Sucht,
gleicher-
maßen
Frieden,
welcher
mild
all
meine
Sehn-
Sucht
nach
dem
Leben
stimmt.

Denk
ich
an
dich,

erwächst
in
mir
die
Hoffnung,
der
Glaube
gar,
dass
sich
zum
Bessren
wenden
könnt
aller
Menschen
Leben,
überall
auf
dieser
Welt.

Wenn
diese
Menschen,
so
wie
Du
und
ich,
wenn
diese
Menschen
liebten.
Sich.

Und
auch
die
andern.

Voller
Sehnsucht
zwar,

doch
mit
der
Liebe
Frieden,
der
den
Menschen
nimmt
den
Hass,
den
Neid,
die
Gier.

Auf
dass
besser
werde
all
überall

auf
unsrer
Erde
der
Menschen
Leben
und
geringer
werde
ihre
Not –
bloß
durch
meine,
deine,
unsre
Liebe.

Das
alleine
wünsch
ich

mir.

Mir
und
Dir.

Und
allen
Menschen
auf
der
Welt.

In memoriam:
To whom it
may concern

„Der
Tag
ohne
dich
ist
die
Sünde –
der
Tod
um
dich
ist
die
Ehre“:

Die

Trauer
webt
aus
Gram
und
Leid,
webt
Tag
und
Nacht,
webt,
wohl
bedacht,
mit
aller
Macht,
an
ihrem,
meinem
Trauerkleid.

Ich

trag´s
mit
Stolz,
trag´s
Tag
und
Nacht.

Das
Leben
lacht:

Welch
sonderbarer
Mensch.
Welch
seltsam
Tracht:

„Der
Tag
ohne

dich
ist
die
Sünde –
der
Tod
um
dich
ist
die
Ehre“:

Einen
Kranz
aus
Dornen
trage
ich,
zudem,
fortan.

Als

Kron´.

Eurem
dümmlich
Spott
zum
Hohn.

Das
Leben
lacht:

Was
schleppst
du
auf
dem
Kopf,
mein
Sohn:

„Der

Tag
ohne
dich
ist
die
Sünde –
der
Tod
um
dich
ist
die Ehre“:

Niemals,
werd´
ich
Kron´
und
Mantel
niederlegen:

„Der

Tag
ohne
dich
ist die
Sünde –
der
Tod
um
dich
ist
die
Ehre."

Und
ich
wehre
des
Vergessens
derer,
die
Gram
und

Leid
gebracht:

Denn
dein
ist
die
Ehre.

Ein
Tag
ohne
dich
ist
Sünde.

Deshalb:

Glaubet
nicht,
dass –
hier,

auf
dieser
Erde –
ich
vergessen
kann
und
werde,
was
ihr
getan:

„Mein
ist
die
Rache."

So
Gott
spricht.

Nun
denn.

Wohlan.

DER AUTOR. UND SEIN WERK. ODER: WAS ICH DENKE, WAS ICH FÜHLE, WAS NOCH ZU HOFFEN BLEIBT

GEGEN DAS VERGESSEN

IN EINER ZEIT, IN DER WIEDER BÜCHER BRENNEN, IST AUCH MENSCHEN ZU VERBRENNEN NICHT MEHR WEIT

WARUM ICH SCHREIBE

Mit Jedem Wort
Mit Jedem Satz
Mit Jedem Punkt
Und Jedem Strich
Gehe Ich
Erkenntnis Und Wahrheit
Ein Stück Entgegen

Bisweilen Ängstlich Zwar
Meist Aber Recht Verwegen
Und Selten
In Der Tat Verlegen

Um Ein Paar Worte

Nur

Und Doch Um Vieles Mehr

Der Autor studierte in den 1970-er Jahren Medizin, Psychologie und Soziologie (sowie später Philosophie) und promovierte in Medizin und in den Fachbereichen (Medizinische) Psychologie und (Medizinische) Soziologie. Jahrzehntelang war er – zunächst in eigener Praxis, dann als Chefarzt und Ärztlicher Direktor – im Medizinbetrieb tätig, schließlich Vorstandschef einer eigenen medizinischen Versorgungseinrichtung mit vielen hundert Mitarbeitern.

Gleichwohl plagte ihn, mehr und mehr, das Unbehagen an der Schulmedizin, die, oft, meist gar, das Geldverdienen und nicht den Patienten in den Fokus ihres Interesses stellt. Als er schließlich neue Methoden der Krebsbehandlung entwickelte, mit denen er viele Patienten heilen, mit denen der Medizinisch-Industrielle-Komplex indes kein Geld verdienen konnte, und weil er sich, sprachgewaltig, zunehmend solcher Themen bemächtigte, die gemeinhin als obsolet gelten, wurde er zur „persona non grata“ erklärt, seine Ehefrau, treue Wegbegleiterin, bekannte Philosophin und promovierte Germanistin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, wurde schlichtweg liquidiert. In Deutschland. Im Deutschland des 21. Jahrhunderts. Er selbst wurde von den Hütern der Interessen von Macht und Geld ins Gefängnis geworfen; mehrere Mordanschläge überlebte er nur knapp.

Mittlerweile im Ruhestand hat er in den letzten achteinhalb Jahren mehr als zweihundertfünfzig Bücher (unterschiedlicher Genres) zu den verschiedensten Themen und allein in den ersten elf Monaten 2022 55 Bücher geschrieben und publiziert, immer und ausschließlich der „condicio humana humanitatis“ verpflichtet. Denn Mensch ist Mensch. So, seinerzeit, ein Mitgefangener. Und zum Teufel mit denen, die uns unseres Mensch-Seins berauben wollen.

Welt und Menschen in all ihrer Komplexität zu verstehen und mit dem Spektrum literarischer Mittel darzustellen ist dezidiertes Anliegen des Autors; im Laufe seines Schaffens entwickelte er eine interdisziplinäre Human- und Gesellschafts-Wissenschaft als eigene literarisch-wissenschaftliche Spezies. Seine Arbeit ist somit als philosophisch-literarischer Versuch zu betrachten, medizinische, psychologische, soziologische und historische Fakten, die unser Leben bestimmen, zu erkennen und zu benennen.

SCHWESTERN
IN GEIST UND TAT

Hoffnung Ist Die Schwester Der Utopie

Was Wir Nicht Zu Denken Wagen
Können Wir Nicht Zu Verwirklichen Hoffen

VERMEINTLICHES
PARADOXON

Wer Nichts Mehr Hat
Der Hat Immer Noch Die Hoffnung

Wer Keine Hoffnung Mehr Hat
Der Hat In Der Tat Nichts Mehr

BROT UND HOFFNUNG

Auch Wenn Hoffnung Das Brot Der Armen Ist
Ohne Brot Werden Nicht Nur Die Armen Verhungern

FALSCHE PROPHETEN

Die Größten Demagogen
Waren Und Sind Die
Die Am Geschicktesten
Die Hoffnung Schüren
Dass Der Menschen Sehnsüchte
Sich Erfüllen

Werden

Und Sei´s In Einem Anderen Leben

Dies Gilt Nicht Erst Seit Q ANON

KEINE BILLIGE
HOFFNUNG

Zwar Ist Hoffnung Wohlfeil
Aber Nur Große Hoffnung
Macht Auch Einen Großen Menschen

Insofern Ist Hoffnung
In Der Tat Wohlfeil Aber Auch Billig

Für Große Menschen

„DUM SPIRO SPERO"
VERANTWORTUNG
FÜR DIE HOFFNUNG

Hoffnung Ist Nicht
An Sich
Für Sich
Einfach Da

Du Musst Sie Nähren
Wie Ein Kind

Ansonsten Stirbt Sie

Nach ersten literarischen Veröffentlichungen bereits in seinen Zwanziger-Jahren (die indes allesamt verloren sind, auch, weil man seinerzeit einen entsprechender Eintrag in der Deutschen Bibliothek verabsäumte) wurde der Autor durch seine ärztliche Tätigkeit in Anspruch genommen; insbesondere entwickelte er bahnbrechende neue Methoden zur Behandlung von Krebserkrankungen – s. hierzu den ***Tatsachen- und Enthüllungsroman „Dein Tod war nicht umsonst“*** [1] [2] (in memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher, Philsophin, Germanistin, Theologin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben. Worden. Vor ihrer Zeit. Will meinen: Ermordet. Von den Herrschenden und ihren Bütteln):

„Ihre Augen strahlten geradezu. Groß. Blau. Ihr Gesicht schien milde zu lächeln. Wollte sie im Sterben denen vergeben, die ihr so viel Leid angetan hatten? Mit offenen Augen lag sie auf dem Sterbebett, in den gefalteten Händen einen grotesk anmutenden Lorbeerkranz. Aus Plastik. Der lässt sich wiederverwenden. Man muss sparen in den Palliativstationen und Hospizen, die

---

1 Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst. Norderstedt, 2014 (Paperback und E-Book)

2 Dein Tod war nicht umsonst. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=BuxWBAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

nur durch Spenden finanziell überleben. Unheilbar Kranke und Sterbende sind nicht viel wert in unserer Gesellschaft …

Reinhard betrachtete ihr Gesicht, das nur noch aus Haut bestand, welche den knöchernen Schädel überspannte, und musste unweigerlich an einen Schrumpfkopf denken. An den eingeschrumpften Kopf eines getöteten Menschen. In der Tat: getötet hatte man seine Frau. Ohne dass irgendjemand außer ihm aufgeschrien hätte.

Ähnlich bizarre Gedanken wie der Vergleich mit einem Schrumpfkopf kamen Reinhard fortwährend in den Sinn. Er dachte an Hölderlin und dessen über alles geliebte Susette. Welche er, Hölderlin, vom Totenbett gerissen, in seinen Armen gehalten, in unsäglicher Verzweiflung umher geschleppt, durchs Totenzimmer geschleift hatte. Bis man ihn gewaltsam entfernte. Im Nachhinein wusste Reinhard nicht mehr, ob auch er seine Maria in schierer Verzweiflung aus dem Bett gzerrtund in den Armen gewiegt hatte; jedenfalls konnte er sich deutlich an ihren ausgezehrten Körper erinnern, an ihre Arme,die nur noch knöcherne Röhren, an ihre Rippen, die so spitz waren, dass er sich daran geradezu hätte stechen können.“

Jeder stirbt für sich allein

Durch Deine Liebe neu beseelt
Fühl ich des eignen Wesens Weiten
Durch Deine Liebe neu belebt
Werd ich zu unbekannten Ufern schreiten Durch Deine Liebe
neu erfüllt mit **Hoffnung** Welcher Angst
bereits die Flügel lähmte
Durch Deine Liebe
Meiner Seele strahlend Sonne
Zwar dürftig Labsal
Dennoch einzig ewig Wonne
(Pertristis Desiderans – der Protagonist,
sehr traurig, gleichwohl hoffnungsvoll und -froh)

(Fiktive) Briefpartnerin des ***mehrteiligen Briefromans „Offensichtliches, Allzuoffensichtliches“***, einer ***Essay-Sammlung*** ebenso zu Themen der Zeit wie zum Mensch-Sein allgemein [3] [4] [5] [6] [7] [8], ist die verstorbene – will meinen: ermordete – Frau des Autors (s. auch hierzu den Tatsachen- und Enthüllungsroman „*Dein Tod war nicht umsonst“*):

---

[3] Huthmacher, Richard A. : Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 1, Norderstedt, 2014 (Paperback und E-Book)

[4] Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 1. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=gWKlBQAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=ri%C2%ADchard+huthmacher+Offensichtliches,+Allzuoffensichtliches.++Zweier+Menschen+Zeit.+Teil+1&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiJ0evJ15DkAhXKIVAKHVJhCK8Q6AEIKzAA

[5] Huthmacher, Richard A. : Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 2, Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[6] Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 2, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=EAsaCAAAQBAJ&pg=PP1&dq=ri%C2%ADchard+huthmacher+Offensichtliches,+Allzuoffensichtliches.++Zweier+Menschen+Zeit.+Teil+2&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwis9vGC2JDkAhVNIVAKHWNUCs4Q6AEIMDAB

[7] Huthmacher, Richard A. : Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 3, Norderstedt, 2016 (Paperback und

Der Briefwechsel spiegelt eine Zeitreise durch mehr als ein halbes Jahrhundert Geschichte wider, von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Er reflektiert Ereignisse, welche die beiden erlebt haben, und beschreibt Zusammenhänge, die für sie von Belang waren – auch wenn angeführte Ereignisse, benannte Zusammenhänge und aufgedeckte Hintergründe möglicherweise für andere Zeitzeugen bedeutungslos sind.

Derart entsteht ein Genre, das sich zwischen Briefroman und Tagebuch, zwischen analytischen Erörterungen und höchstpersönlichen Gedanken und Gefühlen bewegt. Es entsteht ein Zeitgemälde, das (allzu) Offensichtliches hinterfragt und bezweifelt und dadurch vermeintlich Selbstverständliches als ganz und gar nicht selbstverständlich begreift und anschaulich macht.

Ein Zeitgemälde, das durchaus subjektiv ist, mithin bis zu einem gewissen Grad auch willkürlich. Ein Zeitgemälde indes, das nicht zuvorderst beschreibt, was geschah, vielmehr er-

---

E-Book)

[8] Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 3, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=oV0mCwAAQBAJ&pg=PA1&dq=ri%C2%ADchard+huthmacher+Offensichtliches,+Allzuoffensichtliches.++Zweier+Menschen+Zeit.+Teil+3&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjcqPem2JDkAhWQLlAKHYiAC7MQ6AEIKzAA

forscht, warum nur das Unsägliche, das in der Tat geschah, leider Gottes(?), jedenfalls durch Menschen und von Menschen Hand geschah.

SIMILIA SIMILIBUS
NON CURANTUR

Wie Feuer Nicht Durch Feuer
So Lässt Sich Das Böse
Nicht Durch Das Böse Löschen
Entzündet Sich Vielmehr
Am Bösen Stets Aufs Neu

Band 4 von „Offensichtliches, Allzuoffensichtliches“ beschäftigt sich mit ***„Deutschland und die Anarchie“*** (***Teilbände 1*** [9] [10] ***und 2*** [11] [12]): Ich, so schreibt der Autor, habe „den Staat“ nur als gigantischen Unterdrückungs-Apparat kennengelernt.

Der den Interessen einiger weniger dient, die seine (Macht-)Strukturen bestimmen und von ihnen profitieren. Der sich als Moloch geriert, der jegliche Individualität frisst. Mit Haut und Haar. Der nur ein Ziel hat: die vollständige Unterwerfung des Einzelnen unter die Staats-Doktrin, d.h. unter jene

---

9 Huthmacher, Richard Alois: Deutschland und die Anarchie: „Anarchie ist freiwillige Ordnung, keine erzwungene Unterordnung.“ Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Band 4, Teilband 1. Ebozon, Traunreut, 2020

10 Huthmacher, Richard Alois: Deutschland und die Anarchie …, Band 1, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=5OHcDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

11 Huthmacher, Richard Alois: Deutschland und die Anarchie: „Anarchie ist freiwillige Ordnung, keine erzwungene Unterordnung.“ Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Band 4, Teilband 2. Ebozon, Traunreut, 2020

12 Huthmacher, Richard Alois: Deutschland und die Anarchie …, Band 2, Leseprobe: https://www.amazon.de/Deutschland-die-Anarchie-Menschen-selbst-ebook/dp/B087G4G6BP/ref=sr_1_1?__mk_de_DE=ÅMÅŽÕÑ&dchild=1&keywords=richard+huthmacher+anarchie&qid=1588399015&s=books&sr=1-1

Ideologie, die, aus Herrschaftsinteresse, gerade angesagt ist. Und der nur eine Wahl lässt: sich bedingungslos unterzuordnen. Oder aber zugrunde zu gehen.

Ich kenne nur den Staat, der dem Individuum keinerlei Raum lässt, sich und seine Fähigkeiten, seine kognitiven und emotionalen Möglichkeiten, seine spirituellen und trans-zendenten Potentialitäten zu entfalten.

Denn er, der Staat, will nicht, dass man ihn trans-zendiert – von einer Metaebene aus wäre er zu erkennen als das, was er tatsächlich ist: sowohl ein System ebenso offensichtlicher wie brutaler Gewalt als auch ein Konstrukt (mehr oder weniger) subtiler Indoktrination; eine unheilige Allianz von Interessen, die nicht dem Wohl der Menschen, sondern dem ihrer (Be-)Herrscher dienen; ein Ungeheuer, das – im dialektischen Spiel der Systeme, welches gleichwohl von denselben resp. den immer gleichen Playern dominiert wird – wahlweise im Namen der (sogenannten) Demokratie oder eines (angeblichen) sonstigen Gemeinwohls, im Sinne irgendeiner Religion oder im Interesse irgendwelcher anderer Werte-Chimäre die Menschen klein, dumm, unmündig und ergeben hält.

Damit er, der Staat, denen, die hinter ihm stehen (heutzutage, neudeutsch, auch Deep-State genannt), ermöglicht, ihre Geschäfte zu betreiben, ihren Vergnügungen nachzugehen, sich

die Masse der Menschen als Arbeits-Vieh, bisweilen auch als Lust-Objekte zu halten.

KOKARDE BLAU-WEISS-ROT
ODER WIR WOLLEN DOCH
DASSELBE

Was Will Die Anarchie

Kein Herr Soll Mehr Befehlen
Kein Knecht Ist Noch Zu Quälen
Nota Bene
So Es Denn Noch Und Wieder Knechte Gibt

Was Will Die Revolution

Dass Alle Sich Können Fressen Satt
Nota Bene
Gleich Ob In Jesus´
Oder Auch In Allahs Namen
Und Sich Nicht Mit Leerem Magen
Für Der Herren Wänste
Müssen Schlagen

Was Wollen Friedfertige Christen

Wie Ebensolche Islamisten

Dass Keiner Mehr Diene Als Soldat
Frieden Schlichtweg Wollen Wir
Nota Bene
Und Wenn Es Denn Sein Muss
Die Kugel Für Den Offizier

Leben Wollen Wir
Wie Ein Mensch
Nicht Wie Ein Tier

Was Wollen Anarchie Und Revolution
Was Wollen Die Fried-Liebenden
Unter Den Christen
Und Die Fried-Fertigen
Unter Den Islamisten

Keine Herrschaft
Und Möglichst Wenig Staat
Nota Bene
Keine Macht Für Niemand

Nach Alter Anarchisten
Und Autonomen Art

Eigentum Für Alle
Doch In Keinem Falle
Den Einen Alles
Den Andern Nichts

Der Himmel Auf Erden
Der Soll Uns Werden
Und Das Kann Geschehen
Wenn Wir Alle –
Die Anarchisten
Die Christen
Die Islamisten
Und All Die Andern
Friedfertigen -Isten –
In Treue Fest Zusammen-Stehen

Folgerichtig stand für viele Anarchisten am Anfang der Zorn. Das Aufbegehren. Die Rebellion. Das Streben nach Freiheit. Indes: Freiheit wovon? Und: Freiheit wozu? Mehr noch: Ist Abwesenheit von Herrschaft schon („die“) Freiheit? Und weiterhin: Hass als Reaktion auf Unfreiheit, als Mittel und Zweck zu deren Überwindung ist (nicht selten) destruktiv – wird Freiheit somit (oft, meist gar) aus Hass und Zerstörung geboren? Mit anderen Worten: Theorie und Praxis der Anarchie suchen eine Antwort auf die Frage, wie sich der destruktive Zorn des Aufbegehrens in eine konstruktive, schöpferische Form von Freiheit umsetzten lässt. Die, letztere, bunt und widersprüchlich, bizarr und verführerisch die Menschen lockt – seit ihrer, der Menschen, Vertreibung aus dem Paradies. Ist Anarchie mithin nur ein Traum? Oder doch eine durchaus realisierbare Hoffnung? In diesem Spannungsfeld von Herrschaft und Unterdrückung einerseits sowie dem Streben nach Befreiung und Freiheit andererseits entstanden Vorstellung und Praxis der An-archie.

Warum aber sind nicht alle Menschen – außer der Handvoll, die sie, die Masse, beherrscht – Anarchisten? Warum streben so wenige nach Freiheit? Sicherlich (auch) deshalb, weil ihnen Visionen fehlen. Eine Vorstellung von dem, was könnte sein, was möglich wär. Nicht weniger. Nicht mehr.

Insofern ist der Anarchismus ein fort- und immerwährendes Experiment, ein „Basar der Vielfalt“, aus dem sich ein jeder, indes nicht nach Belieben bedienen kann. Denn Anarchismus ist ebenso vielfältig wie in keiner Weise willkürlich. Anarchismus ist kein (definiertes und definitives) Ziel, sondern ein Zustand sozialen Zusammenlebens, den die, welche sich gesellschaftlich organisieren, immer wieder wie immer wieder neu bestimmen müssen; er ist nicht die marxsche Utopie einer klassenlosen Gesellschaft, sondern ein ständiges Suchen, Versuchen, Wagen und Ausprobieren.

Meine Träume Könnt Ihr Mir Nie Nehmen

Denn

Ihnen Schulde Ich Mein Leben

Aus dem (obersten) Ziel des Anarchismus, die Herrschaft des Menschen über den Menschen zu beenden, aus dem sozial geprägten anarchistischen Freiheitsgedanken leitet sich die unbedingte Forderung der Anarchisten ab, den Staat in seiner jeweils herrschenden Form, dessen Macht- und Herrschaftsverhältnisse abzuschaffen. Und Alternativen zur alten Staatlichkeit zu entwickeln.

Somit sind „die Anarchisten“ (nicht nur eine überaus heterogene Bewegung, sondern auch und namentlich) nicht die gemeingefährlichen Attentäter, Bombenleger, Dynamitarden, Kleine-Kinder-Fresser, als die „man“, will meinen: als welche die Herrschenden, diejenigen, die ihre Machtstrukturen durch jede egalitäre Bewegung bedroht sehen, sie mit Vorliebe darstellen. Anarchisten sind vor allem eins: Freiheitsliebende, die jegliche Herrschaft des Menschen (oder eines Systems) über den Menschen ablehnen. Anarchisten sind und waren ein Kontrapart zu all den Bewegungen, die Menschen unterdrücken oder – oft gefährlicher noch, weil sehr viel schwerer zu erkennen – in eine bestimmte Richtung zu „erziehen“, zu manipulieren versuchen.

Insofern ist Anarchie – eo ipso – an kein (gesellschaftliches, politisches, religiöses, philosophisches) System gebunden; sie, die Anarchie ist schlichtweg die Suche des Menschen nach sich selbst: in seiner Un-bedingtheit, frei von allem und jedem, nur begrenzt durch die Unverletzlichkeit anderer freier Menschen

und der Grenzen, die diese zum Schutz ihrer je eigenen Person setzen. Insofern ist Anarchie der Todfeind jeder Ordnung, die auf Herrschaft, Macht und Unterdrückung, auf oben und unten beruht; sie ist letztlich eine Gesellschaft von Freien unter Freien, sie ist die soziale und politische Manifestation von Humanismus und Aufklärung.

Mithin: Den aufrechten Gang müssen wir lernen: Ob wir ihn letztlich als Anarchisten, Sozialisten, Kommunisten oder Demokraten gehen ist oft und vielerorts beliebig (will meinen: dem Belieben des je Einzelnen anheim gestellt). Denn die, welche ihn, den aufrechten Gang üben, wollen nicht über andere herrschen; sie wollen nur Mensch sein unter Menschen.

Deshalb, gar wohl bedacht und frank und frei: Ich will nicht Herr sein, spricht der Anarchist, auch nicht Knecht, verabscheu jeden, der über Menschen herrschen möcht. Kurzum, damit ihr´s alle wisst: Ich bin und bleibe Anarchist. So spricht er, ob Demokrat er oder Kommunist, ob Sozialist, ob Christ.

Ich
will nicht
euer Hofnarr
sein

Als
mich
schaute
die Verzweiflung
dann aus jedem Winkel
meiner Seele an, war ich, obwohl
ich trug, wie all die andern auch, das
Narrenkleid, weiterhin nicht mehr bereit, zu
künden meinen Herrn – die nicht Gott als Herrn
mir aufgegeben, die aufgezwungen mir das Leben –,
wie wunderbar, wie lustig gar das Leben und ich der
Herren Hofnarr sei, deshalb sei, ohnehin, alles andere
dann einerlei. Nein. Nein. Und nochmals nein. So
riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte
meinen Oberen: Es kann nicht sein, dass ich,
während ich ganz heimlich wein, für euch,
gleichwohl, den Affen gebe, dabei
nichts höre, auch nichts se-
he und nichts rede.

Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch allein.
Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so kann ich ich,
kann Mensch ich sein.

Band 5 von „Offensichtliches, Allzuoffensichtliches“ (***Die Wiedervereinigung: Was hinter den Kulissen geschah*** [13] [14]) hat die deutsche Wiedervereinigung zum Gegenstand, versucht aufzuzeigen, welche Kräfte, tatsächlich, hinter den Kulissen jener Veranstaltung wirkten, die gemeinhin als die friedliche Revolution von 1989 bezeichnet wird. Schabowskis Pressekonferenz (mit der Verlesung seines berühmten Zettels) war nichts anderes als eine wohl inszenierte Fake-Veranstaltung, ein False-Flag-Unternehmen – mit der Absicht, genau die Ereignisse (zuvörderst den „Fall der Mauer“) zu provozieren, die dann auch tatsächlich eingetreten sind.

Wie sehr musste man/Frau schon an jenem historischen 9. November ´89 mit Dummheit geschlagen sein, um nicht – stante pede – zu realisieren, dass es sich bei Schabowskis Zettel und Gestammel bezüglich der Mauer-Öffnung (die dann, in den fol-

---

[13] Huthmacher, Richard A.: Die Wiedervereinigung: Was hinter den Kulissen geschah. Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Band 5. Ebozon, Traunreut, 2020

[14] Huthmacher, Richard A.: Die Wiedervereinigung …, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=2f3fDwAAQBAJ&pg=PT308&lpg=PT308&dq=richard+huthmacher+die+wiedervereinigung&source=bl&ots=RNq0w1T6t8&sig=ACfU3U2hZgmYkeZlkG7fSBRSvJCa_VIJHg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwia4ouIwpTpAhXN0KQKHTKBBcsQ6AEwAnoECBMQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20die%20wiedervereinigung&f=true

genden Stunden, von den Westmedien, allen voran ZDF und ARD, herbeigeredet, heraufbeschworen und, in der Tat, realisiert wurde) um eine – mehr oder weniger – geschickte Inszenierung im Rahmen einer konzertierten Aktion handelte:

Schabowski gehörte zum „Unterseeboot“; dieses „Unterseeboot“ war ein konspirativer Zusammenschluss von solchen Politikern der „zweiten Reihe“, die das rigide Unterdrückungssystem der „alten Männer“ (wie Honecker und Mielke) nicht mehr mittragen wollten und den Ideen eines Gorbatschow ungleich offener gegenüberstanden als vorgenannte Altherren-Riege.

Inwiefern und inwieweit Gorbatschow seinerseits „nur“ ein Profiteur oder, mehr und schlimmer, ein „Doppelspieler“ auf beiden Seiten der Systeme war (ähnlich Lenin oder Trotzki), vermag ich (letztlich) nicht zu beurteilen; jedenfalls hat er, Gorbatschow – ungeachtet der zweifelsohne vorhandenen, grundsätzlich existentiell bedrohlichen Probleme der UdSSR – ganz erheblich zum Niedergang des Kommunismus´/Sozialismus´ – weltweit und bekanntlich auch in der DDR – beigetragen.

Und es mutet – euphemistisch formuliert – merkwürdig an, dass Walter Momper, damals Regierender Bürgermeister von Berlin, bereits im *Oktober* 1989 eine Arbeitsgruppe im Schöneberger Rathaus einsetzte, die sich mit den Verkehrsproblemen

nach dem Fall der Mauer zu beschäftigten hatte, und dass Schabowski ihn, Momper bat, ihm, Schabowski, den entsprechenden „Masterplan“ schriftlich zukommen zu lassen.

Zutreffend schrieb die Frau des Verfassers in diesem Zusammenhang: „Zusammenfassend, Liebster, bin ich davon überzeugt, dass der Fall der Berliner Mauer Höhepunkt (einer) der größten Farbenrevolution(-en) aller Zeiten war, einer Farbenrevolution, die Mitspieler hatte vom US-Präsidenten über maßgebliche bundesrepublikanische Politiker und über Kirchenkreise – zumindest in Ost-, wahrscheinlich auch in Westdeutschland (denn die Kirche im Osten war ohne die Geldgeber im Westen kaum handlungsfähig) – bis hin zu jenen Zirkeln im DDR-Machtapparat, die als „Unterseeboot“ – in der Tat: unter der Oberfläche, für die Masse unsichtbar – agierten und ein System zum Einsturz brachten, das jahrzehntelang fast ein Drittel der gesamten Welt beherrscht hatte.“

Solch globale Täuschungs-Manöver – ob man sie nun als Farbenrevolutionen oder als Was-auch-immer bezeichnet –, solch inszenierte „Umstürze“, die der Masse suggerieren, dass sie das verfügt, was mit ihr geschieht, solche gesellschaftliche und politische Phantasmagorien gibt es, seitdem es die (organisierte) Herrschaft des Menschen über den Menschen gibt; derartige inszenierte Täuschungen haben auch ein kommunistisches System aus der Taufe gehoben, das in seiner Blütezeit mehr als ein

Fünftel des Erdballs beherrschte und ebenso schnell verblühte und verschwand, wie es einst entstand.

Insofern waren die aufbegehrenden Demonstranten 1989 – in der DDR wie in andern Ländern des Ostblocks – nicht nur, wahrscheinlich nicht einmal in erster Linie Ursache und Grund (wiewohl, jedenfalls partiell, Anlass) für friedliche (DDR) wie weniger friedliche politisch-gesellschaftliche Umwälzungen (Rumänien); sie, die Demonstranten, waren lediglich Manövriermasse zur Realisierung dessen, was die woll(t)en, welche die Geschicke der Politik tatsächlich bestimmen.

Oder glaubt jemand allen Ernstes, dass diese, die Bestimmer, auch nur einen Augenblick gezögert hätten, am 9. November einige Maschinengewehr-Salven in die Menge zu feuern, ein paar der Demonstranten platt walzen zu lassen, wenn solches ihren Absichten und Zielen entsprochen hätte?

Insofern ist das Narrativ von der friedlichen Revolution in der DDR nur die halbe Wahrheit; ergänzend zu nennen ist die systematische Infiltration des Ostens durch westliche Geheimdienste, namentlich die CIA, ist der Verrat Gorbatschows, der – Verrat wie Gorbatschow – (auch) motiviert war durch höchst banale Bestechung (Gorbatschows derzeitiges Vermögen in Höhe von [mindestens] einer Viertel-Milliarde Dollar ist nun wahrlich kein Pappenstiel): Nie und nimmer wäre die Mauerer-

öffnung am 09. November unblutig verlaufen, wenn dies nicht im Interesse derer gewesen wäre, die hinter den Kulissen die Abläufe bestimmten, vielleicht nur ermöglichten, auf alle Fälle aber zuließen.

Jedenfalls hat die Erkenntnis, dass die deutsche Wiedervereinigung zuvörderst nicht Ausdruck einer friedlichen „Revolution“ war, sondern von maßgeblichen Kräften im Westen wie im Osten „gefaked“ wurde, dass Kapitalismus und Kommunismus nur These und Antithese im gigantischen Spiel derer waren, die die Weltherrschaft anstreben, hat die Erkenntnis einer gigantischen weltpolitischen Inszenierung, die mit der Wirklichkeit nur den Schein gemeinsam hatte, mein Weltbild ähnlich erschüttert wie die angebliche Mondlandung, wie die Lügen über Nine Eleven, will meinen über Osama bin Laden and his flying terrorists, wie die Mär von der Flachen Erde und die von der Evolution, wie das Märchen von der angeblichen Alleinschuld Deutschlands an den beiden Weltkriegen; wäre auch der Holocaust in diesem Zusammenhang zu nennen, würde der Verfasser dies als gesetzestreuer Bürger selbstverständlich unterlassen.

VER-
WELKT
DIE BLÜTEN-
TRÄUME DIE EINST
DER KINDHEIT UND DER
JUGEND BÄUME ALS
BUNTE PRACHT
GETRA-
GEN

Im
Reich Der
Phantasie Weit Weg
Von Späteren Gewittertagen
Als Meine Kinderträum Erschlagen
Als Selten Noch Die Sonne Schien Und Längst
Verwelkt Die Blütenträume Die Einst Der Kindheit
Und Der Jugend Bäume Als Bunte Pracht
Getragen In Diesem Reich Der Kinder-
Phantasie Möchte Ich Noch Einmal
Leben In Diesem Kindlich Leben
Eben In Dem Die Stunde
Wird Zum Tag Der Tag
Gar Wird Zur Ewigkeit

In Dieser Ach
So Eignen
Welt
In
Der Das
Kind Ganz
Unverzagt Und Von
Des Daseins Last Noch
Nicht Geplagt Lebt Still Vergnügt
Und Ohne Sorgen Und Ohne Gestern
Heute Morgen Ganz Einfach In Den Tag Hi-
Nein – Mein Gott Wie Könnt Das Herrlich Sein

Auch in ***„Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind“ (Bände 1-4)*** [15] [16] [17] [18] [19] [20] [21] [22] hinterfragt der Verfasser das – nur vermeintlich – „Offensichtliche, Allzuoffensichtliche“, das die je Herrschenden uns einreden möchten, damit sie ihre einträglichen Geschäfte betreiben können:

So also:

---

[15] Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[16] Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=F5L0BwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthmacher++mein+sudelbuch+teil+1+cover&source=bl&ots=8MqX4-LI7vt&sig=ACfU3U06Ji8JoDzcc5dkvbmjyJnsTIR3NA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwja54_26PLgAhUKb1AKHWK6CkgQ6AEwDHoECAUQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20%20mein%20sudelbuch%20teil%201%20cover&f=true

[17] Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 2. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[18] Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 2. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=Vi7eCQAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthma-

Nine eleven

Nach 50 Jahren Kaltem Krieg, als man wusste, wo Gut, wo Böse – welch ein Glücksfall, dieser 11. September:
Endlich wieder ein Feindbild, ein Neues „Reich des Bösen“.

---

cher+
+mein+sudelbuch+teil+2+cover&source=bl&ots=D4m1JRC-eY&sig=ACfU3U3vz37QZTwRctwOVcMg1SI0lQWW0A&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjstdCA8PLgAhVNy6QKHTBCCwEQ6AEwD-HoECAUQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20%20mein%20sudelbuch%20teil%202%20cover&f=true

[19] Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 3. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[20] Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 3. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=UMSuCQAAQ-BAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthmacher++mein+sudelbuch+teil+3+cover&source=bl&ots=AERuFN99ea&sig=ACfU3U0aHeQUfdrmvkyAauO80IRoLj-haA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwi99J_E8PLgAhVMDewKHUnyAeYQ6AEwC3oECAcQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20%20mein%20sudelbuch%20teil%203%20cover&f=true

Als hätte man die Tragödie eigenhändig inszenieren müssen.
Wer das Gesicht von Georg W. Busch, unmittelbar nach dem Anschlag, in der Schule, die er gerade besuchte, gesehen hat, weiß, wo die Täter sitzen.

Und weiterhin:

So geht Demokratie

Die Stände heute werden nicht mehr durch Herkunft und Zugehörigkeit bestimmt, vielmehr, jedenfalls viel mehr, durch Konten, Waren, Werte.

---

[21] Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 4. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[22] Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 4. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=U2wYCgAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthmacher++mein+sudelbuch+teil+4+cover&source=bl&ots=HwrSUuyI2P&sig=ACfU3U1CLbDGYiqluyCmROXJX8TDGgDHdw&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwih5qGV8fLgAhXBDuwKHWefCo8Q6AEwCnoECAcQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20%20mein%20sudelbuch%20teil%204%20cover&f=true

Nie jedoch durch wahre Werte.
Und während auf dem Deck des untergehenden Schiffes, das Demokratie zu nennen man übereinkam, noch gefeiert wird, herrscht im Bauch desselben schon das blanke Entsetzen.

Und auch:

Im Namen des Volkes

Das Volk weiß nicht, welche Urteile in seinem Namen gesprochen werden.Deshalb sollte man Urteile im Namen der Republik Deutschland verkünden.Damit jeder weiß, wem diese Republik gehört.

Gleichwohl:

„Die Könige der Welt sind alt.“
An Rilke

Die Könige der Welt sind alt, Glück und Erfolg nicht mehr mit ihnen; kein Stein mehr auf dem andern bleibt, gescheh´, was sie verdienen. Isis, Sinnbild für Geburt **und** Tod, wird richten Alter König´ Erben, wird richten, wer in Zukunft leben soll und wer und was soll sterben.

Deshalb, mithin:

Kann dies das Leben sein?

Nein. Nein. Und nochmals Nein.
So riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte meinen Oberen:
Es kann nicht sein, dass Ich, während ich ganz heimlich wein, für euch, gleichwohl, den Affen-gebe, dabei nichts höre, auch nichts sehe und nichts rede.
Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch allein.
Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so kann ich ich, kann Mensch ich sein.

Jeden
Tag Erneuert
Sich Mein Hoffen
Bleibt Blühend Wie Der
Blumen Blüte Offen Gleichwohl
Geheimnis Kaum Zu Ergründen Wodurch
Genährt Oft Beschädigt Tief Versehrt Tausendfach
Aufs Neu Belogen Immer Wieder Neu Betrogen
Dennoch Teil Von Jener Kraft Die Allzu
Oft Verzagt Indes Stets Und Neuer-
Lich Abermals Den Anfang
Wagt Und Schafft
HOFFNUNG,
URSPRUNG JE-
NER KRAFT DIE IM-
MER WIEDER EINEN
NEUEN ANFANG
SCHAFFT

Die Gedichte von *„**Homo homini lupus. Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod“* **(*Der Tragödie 1. und der Tragödie 2. Teil*)** [23] [24] [25] [26] dienen dem Autor als „Trojanisches Pferd“: Sie sollen sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihre Herzen und Seelen; sie sollen diese berühren und bewegen.

---

[23] Richard A. Huthmacher: Homo homini lupus. Der Tragödie erster Teil: Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[24] Homo homini lupus. Der Tragödie erster Teil, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=UgWSCgAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher:+Homo+homini+lupus.+Der+Tragödie+erster+Teil+cover&source=bl&ots=Da4jgtoCI3&sig=ACfU3U2IpD4IXzwuXK6_9N_WMbHCUzcQyg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwj_w5PPoPXgAhXFJFAKHbmuDH4Q6AEwC3oECAQQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Homo%20homini%20lupus.%20Der%20Tragödie%20erster%20Teil%20cover&f=true

[25] Richard A. Huthmacher: Homo homini lupus. Der Tragödie zweiter Teil: Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[26] Homo homini lupus. Der Tragödie zweiter Teil, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=Nj9zCgAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher:+Homo+homini+lupus.+Der+Tragödie+erster+Teil+co-

Und sie mögen Carmina Burana sein, die Verse Suchender, nicht Wissender, die Reime derer, die durch das Leben streifen, die Chronisten sind – ebenso der Erbärmlichkeit der Herrschenden wie der Wunder der Schöpfung, insbesondere aber der Wertschätzung des Menschen, so wie er ist, wie er sollt sein: Der Mensch – ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Der
Menschen
Herz, so kalt wie
Stein: Wer zahlt hat
Recht, das sei der Welten Lauf.
Der Menschen Herz, so kalt –
wie einst das Herz aus
Stein bei Wilhelm
Hauff

---

ver&source=bl&ots=8gdtbVVTav&sig=ACfU3U0s92mOUNsJG-cB7ZywdtQ2hDX6omQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwj_w5P-PoPXgAhXFJFAKHbmuDH4Q6AEwDHoECAMQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Homo%20homini%20lupus.%20Der%20Tragödie%20erster%20Teil%20cover&f=true

Warum Gedichte?

Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht.

Auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das lyrische Werk des Autors ziehen: Mensch und Leben, Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht; nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft.

Warum also Gedichte?

Weil des Autors Lyrik diese Sujets menschlichen Seins meist mit gebotener Ernsthaftigkeit reflektiert, bisweilen aber auch mit einem Augenzwinkern präsentiert:

DAS
LOB DER
FRAUEN

Soll
Man Lobgesängen
Trauen Die Da Loben Schöne Frauen
Frauen Die Der Dichter Die Der Sänger Niemals
Sah Gleichwohl Lobpreist Als Schön Wie
Einstmals Helena Die Wie Man
Berichtet Die Schönste
Ihrer Zeit Wohl
War

Jedenfalls
Ob Blond Ob Braun
Schön Sind Alle Fraun (Notabene
Nicht Nur In Kingston Town) Und So Jeden-
Falls Villon Am Schönsten Sind Die Mädchen Von
Paris Die Krone Aller Fraun Ob Blond Nun Oder
Braun Und Wie Eben Alle Fraun Nicht Nur
Schön Anzuschaun Sondern Wild Auch

Und Gleichermaßen Mild Manch-
Mal Zwar Bitter Aber
Immer Süss

Allein
Wer´s Glaubt
Kann Nur Ein Mann Sein
Der Allein Und Träumt
Von Einer Frau Wie Sie Sollt Sein

EIN BISSCHEN KURZBEINIG DIE DAME
MIT GROSSEN FÜSSEN ABER SCHÖN RUND

Warum, mithin, Gedichte?

Weil der Autor durch seine Lyrik die bereits benannten Inhalte, die von existentieller Bedeutung für das Leben der Menschen sind, besonders pointiert erfassen kann: Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Sterben und Tod, Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft sind allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins und gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischen Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum, somit, Gedichte?

Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht; dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind. Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berühren? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen?

Deshalb dient dem Autor – der gleichermaßen als Wortklauber wie als Seelen-Flüsterer fungiert – Lyrik quasi als Trojanisches Pferd: Sie soll sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihr Herz und ihr Gemüt, sollen diese berühren und bewegen.

geliebt zu Und lieben,
welch Glück werden! Götter, welch
„Und doch, ein Glück!“

Du bist die Sonne, die mich
wärmt an einem kalten Morgen und
gleichermaß vertreibt all meines Lebens
Sorgen, du bist der kühle Abendwind nach
einem heißen Sommertag, du bist die
milde Luft, die mühelos vermag, zu
kühlen all die Wunden, die mir
das Leben schlug, du bist
ein Stern mir in der
Nacht und
gleich
du leuchtest am Tage,
Blätter Pracht mir du bist
des Herbstes des Winters

weiß Gemach, der stille Raum, den
lautlos weicher Schnee geschaffen, du bist
mir Wirklichkeit und Traum, du bist mir Tag,
du bist mir Nacht, durch deine Liebe,
deren Macht bin ich zum Leben erst
erwacht. Deshalb lieb ich dich.
Weil ich nicht anders kann.
Weil ich unter deines
Zaubers Bann

MEIN HERZ SCHLÄGT LINKS. RESP.,
NEUERDINGS, RECHTS.

In dem Drama *„Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland“ (Drama in 5 Akten. Revue, Collage, Kaleidoskop)* [27] [28] zeigt der Autor, dass die Menschen – nicht nur in Deutschland – meist nur Statisten ihres eigenen Lebens sind, stumme Zeugen dessen, was andere für sie inszenieren.

Gleichsam als Augur berichtet der Erzähler, als Haruspex, der ebenso um Vergangenheit und menschliche Vergänglichkeitwie um der Menschen Zukunft weiß. Jedenfalls zu wissen vorgibt: „Wohlbekannt ist der alte Spruch Catos, er wundere sich, dass ein Haruspex nicht lache, wenn er einen anderen Haruspex sehe.“ Denn die Eingeweihten wissen sehr wohl, dass es Mumpitz ist, was sie, aus eigenen Herrschafts-Interessen, den Menschen als vermeintliche Wahrheit verkaufen.

---

[27] Huthmacher, Richard A.: Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland. Drama in 5 Akten. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[28] Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland. Drama in 5 Akten. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=vqylCgAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Ohne+Worte.+Ein+Leben+in+Deutschland.+Drama+in+5+Akten+Huthmacher,+Richard.++cover&source=bl&ots=PsipcuXJE9&sig=ACfU3U1Ph_4LzdHIq62P8B3yfrbQ6ElgcQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjQnLaVpfXgAhXJaVAKHdsBDMQQ6AEwAXoECAAQAQ#v=onepage&q=Ohne%20Worte.%20Ein%20Leben%20in%20Deutschland.%20Drama%20in%205%20Akten%20Huthmacher%2C%20Richard.%20%20cover&f=true

Heute heißen die Eingeweihten nicht mehr Haruspex, sondern, beispielsweise, Bilderberger. Nichtsdestoweniger bestimmen sie den Lauf der Welt. Und das Leben der Menschen – stumm sollen die sein, geduldig, leidensfähig und willenlos.

Das Drama möge, gleichwohl, zur Ermutigung dienen, auf dass – in Verbindung plautusscher Asinaria und feuerbachscher Anthropologie – in Zukunft gelten möge: Non lupus sit homo homini sed deus.

Mithin das Motto dieses Buches sei:

Der Mensch, ein Traum. Der möglich wär

Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr:
Vielleicht liebend, vielleicht hassend, vielleicht geizend, vielleicht prassend mit dem, was ihm gegeben die Natur.
Vielleicht ein Gott, vielleicht der Teufel in Person.
Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.
Vielleicht der Schöpfung Ziel, vielleicht ihr Untergang. Vielleicht ewig, unvergänglich, vielleicht nur kurze Laune der Natur.

Vielleicht des Schöpfers Spott, vielleicht der Schöpfung Kron.
Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.
Einerlei: Jeder Mensch, wie er auch sei, ist einzigartig, wunderbar und unvergleichlich.
Immerdar.
Ein Teil des Göttlichen, das ihn schuf, nicht zu eigenem Behuf, vielmehr zu zeigen, was denn möglich sei:
Der Traum von einem Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär.
Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

WEH
DEM DER
NICHT IN KINDER-
ZEIT GEBOR-
GEN

Weh
Dem Der
Nicht In Kinderzeit
Geborgen Wie Könnt Ertragen
All Die Sorgen Des Weitren Lebens
Tage Und Deren Not Und Schmach Und All Des
Lebens Ungemach Der Welcher Schon Als Kind Mit Bangem Za-
gen Des Lebens Elend Musste Tragen Und Der
Bereits In Frühen Kindertagen Mit Sei-
nem Schicksal Musste Ringen Wie Also
Könnt Dem Mensch Der Schon Ein
Einsam Kind Gewesen Das Später
Nie Von Seinem Frühen Leid
Genesen Wie Könnte
Einem Solchen
Armen We-
sen
Das Leben
Später Bringen
Ein Selbstbestimmtes
Selbstbewusstes
Sein Allein

Gebt
Ihr Dem
Kinde Gleicher-
Maßen Nähe Und
Weite Schreitet Ihr Immer
Fest An Seiner Seite Lasset Ihr
Nirgends Nie Und Nimmer Auch Nur
Eines Zweifels Schimmer Dass Ihr Es
Liebt Ohn Jeden Vorbehalt Seid Ihr In Eurem
Herz Nicht Kalt Gegenüber Dem Was Euer Eigen
Fleisch Und Blut Dann Wird Aus Eurem Kinde
Werden Ein Mensch Der Eure Liebe
Lohnt Mit Seinem Mut Aufrecht
Zu Sein In Seinem Wesen
An Dem Dann Auch
Genesen Die
Wunden
Die
Das
Leben
Später Schlägt
So Dass Er Unverzagt
Die Last Erträgt Die Man
Schlichtweg Das Leben Nennt Und
Dessen Freud Wie Leid Ein Jeder Kennt
Des Not Indes So Manchen Beugt Weil Die
Die Ihn Gezeugt Danach Zur Welt Gebracht
Gleichwohl Zu Keiner Zeit Bedacht Dass
Ihre Lieb Es Ist Die Dann Ihr Kind
Zu Einem Menschen Macht

Zur Ermutigung dienen und zum gegenseitigen Verstehen anleiten, aber auch zum Widerstand aufrufen soll ***das Hörspiel / die szenisch*e Lesung: „Nur Worte. Über ein Leben. In Deutschland“** [29] [30]:

Immer nur das Gleiche.
Mit Mann und Frau

Zuerst ich sah bei Frauen nur das Milde, Sanfte,
Zarte, Weiche.

Doch dann, gar manch Enttäuschung später und
Frau für Frau das gleiche,
ich sah bei ihr den Teufel nur, nicht mehr das
Sanfte und das Weiche.

---

[29] Huthmacher, Richard A.: Nur Worte. Über ein Leben. In Deutschland. Hörspiel. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[30] Nur Worte. Über ein Leben. In Deutschland. Hörspiel. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=DnSqCgAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Huthmacher,+Richard+A.:+Nur+Worte.+Über+ein+Leben.+In+Deutschland.+cover&source=bl&ots=uOzgNiqYe1&sig=ACfU3U14cUkzo6SiBumE9C0Nplm0y1gDTQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiknP_tqPXgAhVEPVAKHdIsCDkQ6AEwCnoECAYQAQ#v=onepage&q=Huthmacher%2C%20Richard%20A.%3A%20Nur%20Worte.%20Über%20ein%20Leben.%20In%20Deutschl20cover&f=true

Schließlich habe ich erkannt, dass Fraun wie Männer beides sind: das Harte und das Weiche, zwar Gottes, aber auch des Teufels Kind.

Deshalb hart, bisweilen.

Manchmal, gelegentlich auch mild.
Nicht nur die einen.

Indes: Vor Hass wie Liebe blind, Männer wie Frauen, allzu geschwind, oft sehen nur, was sie gerade sehen wollen, sei es das Harte, sei es das Sanfte und das Weiche.

Deshalb, leider Gottes gilt: Immer nur das gleiche. Mit Mann und Frau.

FRAU ODER HUND?
NICHT GANZ ERNST
GEMEINTER VORSCHLAG

Mann
Bedenke Wohl
Und Überlege Dir Genau

Willst Du
Für Schwache Stunden
Sag Es Unumwunden
Wirklich Eine Frau

Nimm Doch Lieber
´Nen Wau-Wau

So Ein Hund
Gehört Dir
Immer

Bei ´Ner Frau

Gelingt Dies
Nie
Und Nimmer
Denn Gehorsam
Ist Den Frauen Fremd

Und Ein Hund
Der Ist Dir Treu

Weißt Du Dies Genau
Auch Bei Einer Frau

Außerdem
So Ein Hund
Der Weinet Nicht
Fast Gar Niemals
Auch Nur Eine Träne

Und Ein Hund
Hat Nie Migräne

Gehst Du Mal Auf Reisen

Gibst Du Den Wau-Wau
Ohne Groß Radau
Einfach Nur In Pflege

Versuch Dies Mal
Mit Deiner Frau

Deshalb
Mann
Bedenke Wohl
Überlege Dir Genau

Willst Du
Für Schwache Stunden
Sag Es Unumwunden
Wirklich Eine Frau

Nimm Doch Lieber
´Nen Wau-Wau

Denn Die Fraun
Sich Gerne Schmücken

Gehen Oft Gar
Wie Ein Pfau

Hund Indes
Die Gehen Nackend –
Versuch Dies Mal
Mit Einer Frau

Und Macht
Dein Hund –
Niemals Nie
Und Nimmer
Deine Liebe Frau –
Dann Hin Und Wieder
Gar Einen Groß Radau
Dann Fängt Er Eine
Dein Wau-Wau –
Mach Dies Mal
Mit Deiner Frau

Drückt Deinen Hund
Auf Der Straße

Wieder Mal
Die Hundeblase
So Hebt Er Einfach
Dann Sein Beinchen

Bei Hunden
Nimmt Man´s
Nicht Genau –
Versuch Dies Mal
Mit Deiner Frau
Die Gleichermaßen
Drückt Die Blase
Mitten Auf Der
Viel Begangnen Straße

Jedes Jahr
Ein Hund Dir Schenkt
Eine Ganze Schar
Junger Wau-Wau

An Der Zahl
Bisweilen

Sechs Oder Sieben

Versuch Dies Mal
Bei Deiner Frau

Ohne Sie Zu Lieben

Wohlgemerkt
Sechs Oder Sieben

Nicht Mal
Sondern Hunde
An Der Zahl

Deshalb Mann
Bedenke Wohl
Und Überlege Dir Genau

Willst Du
Für Schwache Stunden
Sag Es Unumwunden
Wirklich Eine Frau

Denn Diese
Ist Alt Sie Dann
Und Grau
Kannst Nimmer
Du Verkaufen
Diese Deine Frau

Indes
Sehr Wohl
Kannst Du Verkaufen
Deinen Wau-Wau

Sei Alt Er Auch
Und Grau
Genau Wie Deine Frau

Gleichwohl, sieh nicht nur deine Frau, bedenke auch, genau:

„Was so ein Mann nicht alles, alles denken kann!“
Oder: Weil der Mensch nicht männlich oder weiblich ist

Du lieber Gott! „Was so ein Mann nicht alles, alles denken kann!“
Du lieber Gott, wie eine Frau, wie sehr, wie lang, so eine Frau gar lieben kann.

Einen Mann.(Notabene: Oder eine Frau. Auch das weiß ich genau.)

Deshalb: Was man männlich heißt und was man weiblich nennt, gleich, ob´s in Hosen oder Röcken rennt, zusammen eine Einheit ist.

Und wenn das eine fehlt, auch das andre man vermisst.

Weil der Mensch nicht männlich oder weiblich ist. Nein, beide Seiten braucht es – ist doch klar, dass es so ist, so war, früher und heute, immerdar.

Erst dann, wenn das, was männlich, und das, was weiblich man genannt, in der Tat zusammenfand, kann entstehen, wird nicht vergehen, was einen Menschen man genannt.

sich finden ein versprechen für immer glück
mit den schatten des lebens wachsend
blasses abbild eines traums
und doch ein geschenk
(Felix Proventus –
der Protagonist,
glücklich in
besseren
Tagen)

Mithin:

Für meine Frau

Lass mich, Tod, noch etwas leben, lass mich den Menschen etwas geben von dem, was mich berührt, bewegt.

Lass mich den Maden, die in Schlössern sitzen, auch wenn sie niemand etwas nützen, noch lang so viel wie möglich schaden.

Lass mich ein paar Kranke heilen, die daran kranken, dass sie auf der Welt verweilen, die nicht die ihre ist, auch wenn der Herrgott alle gleich geschaffen und alles nicht allein für diese Affen.

Verzeiht, ihr Affen, natürlich mein ich all die Laffen, die herrschen, dumm und dreist und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt.

Dann geh ich gern und geh zu meiner Frau.

Weil, du, Tod, sie mir genommen, sei dann du, Tod, auch mir willkommen.

KIND
DER STERNE

Von
Einem Stern
Gekommen Auf
Der Erde Eher Gestrandet
Als Gelandet Obwohl Phantast
Und Träumer Mensch Unter Menschen
Ebenso In Der Verdammnis Wie Im Selbst Ge-
Wählten Exil Lebend Erdacht Von Philosophen
Geschaffen Von Literaten Fleisch Ge-
Worden Durch Die Liebe Weilt Er
Nun Unter Uns Verborgen Un-
Erkannt Missachtet Es
Gibt Nur Eine Zukunft
Für Ihn Zurück
Zu Den Ster-
Nen

In seiner ***mehrbändigen Abhandlung „Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?“*** [31] [32] [33] [34] [35] [36] [37] [38] [39] [40] setzt sich der Autor mit den „Errungenschaften“ der „modernen“ Medizin auseinander; mit „Errungenschaften“, die viele Menschen mit Leiden und Leid, nicht wenige gar mit dem Tod bezahlen.

---

[31] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 1 (Psychiatrie). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[32] Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 1 (Psychiatrie). Leseprobe: https://www.amazon.de/Die-Schulmedizin-Segen-Betrachtungen-Abtrünnigen/dp/3739285141

[33] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 2 (Pharma-Lobby und Medizinisch-Industrieller-Komplex). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[34] Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 2 (Pharma-Lobby und Medizinisch-Industrieller-Komplex). Leseprobe: https://books.google.de/books?id=D_iTCwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthmacher+Richard+A.+Huthmacher:+Die+Schulmedizin#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Die%20Schulmedizin&f=false

[35] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 3 (Impfungen und Impf-Wahnsinn). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

Deshalb, weil die „moderne“ Schul-Medizin die psychisch-seelische Dimension des Menschen kaum erfasst und, im Falle einer Erkrankung, völlig unzureichend berücksichtigt.

---

[36] Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 3 (Impfungen und Impf-Wahnsinn). Leseprobe: https://books.google.de/books?id=5IDeDAAAQBAJ&pg=PT51&lpg=PT51&dq=ri#v=onepage&q&f=false

[37] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 4 (Die AIDS-Lüge). Teilband 1. DeBehr, 2019 (Paperback und E-Book)

[38] Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 4 (Die AIDS-Lüge). Teilband 1. Leseprobe: https://www.amazon.de/AIDS-alles-anders-Schulmedizin-Teilband-ebook/dp/B07W3N76FM/ref=sr_1_7?__mk_de_DE=ÅMÅŽÕÑ&keywords=richard+huthmacher&qid=1566280007&s=books&sr=1-7

[39] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 4 (Die AIDS-Lüge). Teilband 2. DeBehr, 2019 (Paperback und E-Book)

[40] Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 4 (Die AIDS-Lüge). Teilband 2. Leseprobe: URL: https://www.hugendubel.de/de/ebook/richard_a_huthmacher-aids_alles_schwindel_die_schulmedizin_segen_oder_fluch_betrachtungen_eines_abtruennigen_band_4_teilband_2-37976729-produkt-details.html?

Da nicht sein kann, was nicht sein darf. Ansonsten, so die These, offensichtlich würde, dass weltweit Millionen und Aber-Millionen von Menschen an ihrem Leben, an den Bedingungen ihres (psycho-sozialen) Seins leiden – so sehr, dass die Einheit von Körper, Geist und Seele mit Krankheit reagiert, dass Erkrankung folglich die Verzweiflung einer zutiefst gepeinigten Seele zum Ausdruck bringt. Notgedrungen. Zwangsläufig.

Zweifelsohne hat die moderne Medizin große Erfolge zu verzeichnen. Gleichwohl gibt es eine Reihe von Krankheiten, bei denen sie „versagt". Denn allzu sehr ist sie dem descartschen Rationalismus (cogito ergo sum – ich erkenne, also bin ich) und dessen Geist-Materie-Dualismus, seinem materialistischen Welt- und Menschenbild, seiner Reduktion des lebenden menschlichen Organismus´ auf bloße Biologie und Mechanik verhaftet.

Mit anderen Worten: Die moderne Medizin „versagt" insofern und insoweit, als sie nicht (bzw. nicht hinreichend) die psychisch-seelische Dimension des Menschen erfasst und – auch hinsichtlich therapeutischer Konsequenzen – berücksichtigt. Obwohl schon in der Antike ψυχή (Psyche) Leben schlechthin bedeutete.

---

searchId=1989649010

Denn bei allen Krankheiten, auch bei solchen, deren Ursache herrschender Meinung zufolge immer noch im Unklaren liegt (beispielsweise bei den sog. bösartigen [Krebs-] oder bei psychiatrischen Erkrankungen), spielen psychische Dysbalance und gestörtes Gleichgewicht von Körper, Geist und Seele, spielt der Einfluss traumatisierender soziofamiliärer Lebenbedingungen, spielt insgesamt also die komplexe Verortung des biopsychischen menschlichen Wesens in seinem familiären und sozialen Beziehungsgeflecht die entscheidende krankheitsverursachende und -auslösende Rolle.

Eine Medizin jedoch, die glaubt, sich auf (vermeintlich) rein physische Krankheitsursachen „beschränken“ zu können, muss scheitern. Sowohl hinsichtlich ihres Krankheitsverständnisses als auch bezüglich therapeutischer Konsequenzen.

Hinsichtlich Band 4, Teilbände 1 und 2 von ***„Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?“: „Die AIDS-Lüge“*** gilt wie folgt anzumerken und zu ergänzen:

„AIDS“ ist keine Krankheit sui generis, sondern ein Symptomen-Komplex, der eine Vielzahl altbekannter Krankheiten widerspiegelt, die man zu gegebener Zeit nicht mehr mit ihrem usprünglichen Namen benannte, sondern zu einer neuen, eigenständigen Krankheit ernannte – AIDS ist mithin nichts anderes als alter Wein, der in neue Schläuche gefüllt wurde. Und wird. Weiterhin. Namentlich aus Gründen des Profits. Aber auch aus blankem Herrschafts-Interesse.

Festzuhalten gilt: Das HI-Virus verursacht weder AIDS noch eine Immunschwäche-Erkrankung; es bleibt fraglich, ob es überhaupt eine pathogene Wirkung hat (sofern es, beispielsweise als Pro- oder Endo-Virus, tatsächlich existieren sollte!).

Jedenfalls konnte HIV nie nachgewiesen werden: Sämtliche Testverfahren und Nachweis-Versuche gehen fehl, erklären unzählige Gesunde zu (potentiell) tödlich Erkrankten. Infolge sog. Kreuz-Reaktionen werden selbst Schwangere (allein aufgrund ihrer Schwangerschaft) zu angeblich HIV-Infizierten. Mit allen fatalen Folgen. Für Mutter und Kind.

Eine HIV-Infektion (sofern es eine solche realiter gibt) bleibt für das je betroffene Individuum zudem ohne Nachwirkungen; einzig und allein die Behandlung vorgeblich HIV-Positiver mit einschlägigen Medikamenten führt zu den wohlbekannten Symptomen angeblich „AIDS-Kranker“, oftmals zu deren Tod.

Überdies ist „AIDS“ nicht ansteckend.

Vorgenannte und ähnliche Ungeheuerlichkeiten, die uns als medizinisches Wissen resp. therapeutische Notwendigkeit verkauft werden, sind nicht die Folge bedauerlicher Missverständnisse, sondern ein Wissenschafts-, mehr noch: ein geselschaftspolitischer Skandal bis dato unbekannten Ausmaßes, eine Tragödie, die ihresgleichen sucht! Und sie sind – letztlich – von denen zu verantworten, die grundsätzlich nicht davor zurückschrecken, Menschen ins Elend zu treiben, in Kriege, Not und Tod. Als ob es solchen Individuen auf ein paar Millionen „AIDS“-Tote mehr oder weniger ankäme!

Mithin ist festzuhalten: Die Fiktion von HIV und AIDS ist ein gigantischer Betrug, der zur Verschleierung eines aberwitzigen kriminellen Aktes dient, einer Straftat derartiger Dimension, dass diejenigen, welche ein solches Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verantworten haben, aber auch die, welche aus Profitgier und/oder sonstigem Eigennutz an einem derartigen Verbrechen teilhaben, vor einen Internationalen Gerichts-

hof, vor ein Kriegsverbrecher-Tribunal gehören! Denn es handelt sich hier schlichtweg um Mord. Um systematischen Mord. Um Massenmord. Um Völkermord.

Mittlerweile gibt es genügend Beweise, dass die (schätzungsweise 30 Millionen) „AIDS"-Toten (bisher) nicht Opfer von-HIV, sondern Leid-Tragende einer monströsen Untat sind: Jeder, der hiervor die Augen verschließt, macht sich mitschuldig am Tod derer, die sich – aus Unkenntnis und/oder Angst – angedeihen lassen, was „interessierte Kreise" ihnen als „AIDS"-„Therapie" (im wahren und im figurativen Sinne des Wortes) „verkaufen".

SO GEHT KAPITALISMUS

Der eine hat´s im Beutel,
der des anderen ist leer.

Und wenn sein letztes Geld gestohlen
der, den man ausgeraubt,
ganz unverhohlen,
gilt nimmermehr
als Mensch.

Denn Mensch
ist nur,
wer raubt und stiehlt,
denn Mensch
ist nur,
wer hat.

Das heißt Gerechtigkeit.
Das ist die Moral.

Derer, denen gehört das Geld.

Denn nur, was einer hat,
nicht, was einer ist,
zählt auf dieser Welt.

In ***„Ein ´Höllen-Leben´: ritueller Missbrauch von Kindern“ (Band 1 und Band 2)*** [41] [42] [43] [44] [45] [46] [47] [48] beschreibt der Autor das Unsägliche, Unfassbare, kaum Vorstellbare, das „kranke“ Menschen Tausenden und Abertausenden von Kindern antun.

Gleichwohl: Die Täter wissen, was sie tun. Auch wenn sie tun, was sie tun müssen. Denn auch sie, die Täter, sind auf die eine

---

41 Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Band 1. Landshut, 2016 (Paperback)

42 Ein „Höllen-Leben": ritueller Missbrauch von Kindern. Band 1. Inhaltsverzeichnis: https://d-nb.info/1103536419/04

43 Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern (Band 1): Satanisten, „Eliten“, vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Ebozon, Traunreut, 2020

44 Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllen-Leben“ …, Band 1, Leseprobe: https://www.amazon.de/Ein-Höllen-Leben-Missbrauch-Satanisten-vergewaltigen-ebook/dp/B0844KYNTW/ref=sr_1_1?__mk_de_DE=ÅMÅŽÕÑ&dchild=1&keywords=richard+huthmacher+höllenleben&qid=1588400291&s=books&sr=1-1

45 Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Band 2. Landshut, 2016 (Paperback)

46 Ein „Höllen-Leben": ritueller Missbrauch von Kindern. Band 2. Inhaltsverzeichnis: https://d-nb.info/1103536656/04

47 Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern (Band 2): Satanisten, „Eliten“, vergewaltigen, foltern und töten – mitten unter uns. Ebozon, Traunreut, 2020

48 Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllen-Leben“ …, Band 2, Leseprobe: https://www.amazon.de/Ein-Höllen-Leben-Missbrauch-Sa-

oder andere Weise Opfer – jede Gesellschaft hat die Monster, die sie verdient.

Viele Exkurse (über die Thematik rituellen Missbrauchs im engeren Sinne hinaus) waren somit von Nöten, um die komplexen Zusammenhänge zwischen Opfern und Tätern, zwischen persönlicher Verantwortung und deren (gesellschaftlicher wie individueller) Bedingtheit, zwischen Schein (als Ausdrucksform des Seins) und Lebenswirklichkeit zu verstehen.

Wobei verstehen, die Täter verstehen in keiner Weise bedeutet, sie, auch nur im Geringsten, von ihrer Schuld freizusprechen.

Gleichwohl war (viele Jahre lang) kein Verlag in Deutschland bereit, die beiden Bücher zu veröffentlichen:

„Und … [man] kommt zu dem Ergebnis:
´Nur ein Traum war das Erlebnis. Weil´, so schließt …[man] messerscharf, ´nicht sein kann, was nicht sein darf.´“

Ich bedanke mich beim Ebozon-Verlag, Traunreut, dass ich im Jahre 2020 von beiden Bänden eine neue (erweiterte) Fassung veröffentlichen konnte:

---

tanisten-vergewaltigen-ebook/dp/B0844YMV5M/ref=sr_1_6?__mk_de_DE=ÅMÅŽÕÑ&dchild=1&keywords=richard+huthmacher+höllenleben&qid=1588400657&s=books&sr=1-6

„Homo sum, humani nihil a me alienum puto – ich bin ein Mensch, ich glaube, nichts Menschliches ist mir fremd“, so jedenfalls dachte ich, bevor ich mit meinen Recherchen zum rituellen Missbrauch von Kindern begann.

Nach Niederschrift der nun vorliegenden beiden Bücher zu diesem Thema und nach vielen Tränen, die ich bei meinen Nachforschungen vergossen habe, neige ich dazu, mit Vergil festzustellen: „Sunt lacrimae rerum et mentem mortalia tangunt – wir haben Tränen für das, was geschieht, und Menschenschicksale berühren unser Herz.“

Denn allzu schrecklich, was sich ereignet, vor der Öffentlichkeit weitgehend verborgen, allzu furchtbar, was Menschen anderen Menschen antun, allzu abgründig die gesellschaftlichen Zusammenhänge, in denen unsere „Eliten“ vergewaltigen, foltern und morden.

Dass mein Glaube an die Menschen zerstört war, wie solches noch niemals erhört war, wie dies den Menschen gelang, verkündet euch, jetzt, mein Gesang – so, frei nach Homer, das Fazit, das zu ziehen mir schließlich übrig bleibt.

MENSCH WERDEN

Aller Menschen Tränen Wein Ich
Spüre Aller Menschen Lieb Und Hass

Aller Menschen Träume Träum Ich
Voll Begehren Ohne Maß

Aller Menschen Sehnsucht Teil Ich
Aller Menschen Hoffen Eint Mich
Mit Dem Leben
Mit Des Lebens Streben
Mit Des Universums Sonn Und Monden
Mit Des Schöpfers Ach So Wundersamer Welt

Aller Menschen Leid Empfind Ich
Spüre Ihre Einsamkeit
Mitten Unter Andern Menschen
Doch Allein In Meiner Zeit

Aller Menschen Glut Verbrennt Mich

Der Menschen Kälte Mich Verwirrt

Glut Und Frost Mir Narben Brennen
Ach Wie Fühl Ich Mich Verirrt

Mit Allen Menschen
Möcht Ich Denken Fühlen
Und Hoffe Dass Dereinst
Ich Sagen Kann

Seht
Unter All Den Vielen Menschen
Ward Einer Mensch
Nun Denn
Wohl An

In dem ***zweibändigen Traktat „Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann. Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene“*** [49] [50] [51] [52] unterhalten sich die beiden Protagonisten über existentielle Fragen des Seins, über die in Gedanken gefasste Zeit, über das Mensch-Sein in seiner sozialen Bedingtheit, über das, was möglich wär. Nicht weniger, nicht mehr.

---

[49] Richard A. Huthmacher: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann, Teil 1. Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[50] Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann, Teil 1. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=mbuwDAAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Der+Kleine+Fuchs+Und+der+Alte+Mann+cover&source=bl&ots=lWjDDmxi_t&sig=ACfU3U2zH_JL9LxSi_PKosiccV-FL7x3VmQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjHw7S-t_XgAhXIY1AKHSgHCUUQ6AEwAnoECAcQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Der%20Kleine%20Fuchs%20Und%20der%20Alte%20Mann%20cover&f=true

[51] Richard A. Huthmacher: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann, Teil 2. Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[52] Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann, Teil 2. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=47uwDAAAQBAJ&pg=PT6&lpg=PT6&dq=Richard+A.+Huthmacher+Der+Kleine+Fuchs+Und+der+Alte+Mann+Teil+2&source=bl&ots=3Ww2aulRBm&sig=ACfU3U28hShK3JkM9Z5QL3-BRtcU3tecvnw&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjY_LzOufXgAhUMZFAKHQSIB-EQ6AEwBHoECAUQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Der%20Kleine%20Fuchs

Ihr Diskurs ist nicht philosophisch abstrakt, sondern literarisch konkret. Vollzieht sich in Prosa und Hymnen, ebenso in sonstigen Gedichten wie in vielerlei Geschichten. Wobei der Kleine Fuchs zwar aus einer anderen Welt zu kommen scheint, seine Aussagen jedoch ebenso diesseitsbezogen wie menschenverbunden sind.

„Nun fängst Du schon wieder an zu philosophieren, Alter Mann“, mahnte der Fuchs.

„Nichts anderes als ein philosophischer Diskurs ist unser gesamtes Gespräch“, entgegnete der Alte, „ein Diskurs über uns, ein Diskurs über die Fragen des Seins.

Ein Diskurs, der mäandert zwischen dem ´Prinzip Hoffnung´ und der ´Philosophie des Absurden´, zwischen einer ´konkreter Utopie´ der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschliche Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.“

%20Und%20der%20Alte%20Mann%20Teil%202&f=false

POLITISCH LIED
GAR GARSTIG LIED

Kunst
Muss
Hoffnungen Und Wünsche
Muss
Sehn-Süchte Und Ängste
Zum Ausdruck Bringen
Muss
Mit Der Ketten-Säge
Die Verzweiflung Des Geistes
Muss
Mit Dem Strich Des Pinsels
Die Narben Der Seele
Zeichnen

Wie Also Könnte
Der Künstler Sein
Der Nie
Zweifel Und Verzweiflung
Gespürt Hat

Wie Sollte Kunst Entstehen
Ohne Leid

Wie Viel Leid Indes
Kann Der Künstler
Kann Der Mensch Schlechthin
Ertragen

Oder Aber
Wie Viel Leid
Kann Der Künstler
Kann Der Mensch
Schlechthin Ertragen

Mithin Ist Zu Fragen
Sind Die Grenzen Meiner Sprache
Auch Die Grenzen Meiner Welt

Im Umkehrschluss –
Wobei Der Schluss
Wie Dessen Umkehr
Gleichermaß´ Als Frage Zählt –

Sind Die Grenzen Meiner Welt
Auch Die Grenzen Meiner Sprache

„Deshalb träume ich den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt. Bekanntlich indes heißt οὐτοπία Nicht-Ort. Dennoch: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen“, so der Kleine Fuchs zum Alten Mann.

Der antwortet: „Ich glaube, Du willst mir sagen, dass wir alle lediglich als Entwurf von uns selbst geboren werden. In unserer ´schönen, neuen Welt´, in der Gefühle, in der Hoffnungen und Sehnsüchte, in der folglich auch Verzweiflung, Trauer und Wut keinen Platz mehr haben. Denn sie werden, samt und sonders, als störend empfunden und als hinderlich erachtet – für das reibungslose Funktionieren einer zunehmend seelenlosen Geselchaft, die einzig und allein die emotionslose Maximierung des Profits zu Gegenstand und Ziel hat.“

Mithin: „Das Böse“ gründet nicht im Mensch-Sein an und für sich; es entsteht auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun. Deshalb sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Das Böse sind wir selbst. Ebenso wie „das Gute“.

Denn: Mögen die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander.

Proles
Sum

Nie
Hab Ich
Geld In Der
Tasche Leb Von
Der Hand In Den Mund
Ab Und Zu Greif Ich Zur Fla-
sche Sauf Mich Dann Kugel-Rund
Hab Weder Haus Noch Grund Bin Gleich
Millionen Die Nach Wie Vor Fronen Bin Einer Von
Vielen Die Dazu Dienen Andrer Reichtum Zu Mehren
Nie Zu Begehren Was Sie Geschaffen Für
Diese Laffen Die Sie Benutzen Dem Vieh
Gleich Im Stall Als Human
Resources – Der Blitz
Treff Sie
All

Gegenstand der Abhandlungen über „Mythos und Wirklichkeit“ jener Personen, die als Nobelpreis-Träger – weitgehend unrühmliche – Erwähnung finden (in „***Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“***, bisher erschienen ***Band 1, Band 2, Band 3, Teilbände 1-4***

53 54 55

---

[53] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 (Träger des Friedensnobelpreises). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[54] Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 (Träger des Friedensnobelpreises). Leseprobe: https://books.google.de/books?id=88dbDQAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Nobelpreisträger#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Nobelpreisträger&f=false

[55] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 (Literaturnobelpreisträger). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

56 57 58

59 60 61

62 63 64

und Band 4, Teilbände 1-6 [von 6] *sowie das Kompendium zu den Teilbänden 1-6*

---

[56] Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 (Literaturnobelpreisträger). Leseprobe: https://books.google.de/books?id=o6HGDQAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Nobelpreisträger#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Nobelpreisträger&f=false

[57] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 1 (Koch, Ehrlich, von Behring – als die Naturwissenschaft in die Medizin Einzug hielt). Radeberg, DeBehr, 2019

[58] Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Träger des Medizinnobelpreises), Teilband 1, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=ZMHTDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

[59] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 2 (ALEXIS CARREL: Eugeniker, Transhumanist, Faschist – in nobler Gesellschaft mit anderen „Nobilitäten“). Ort, Verlag, 2019

[60] Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Träger des Medizinnobelpreises), Teilband 2, Leseprobe: https://books.goo-

65 66 67

68 69 70

71 72 73

gle.de/books?id=VRXXDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

61 Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 3 (Julius Wagner Ritter von Jauregg – wie man Kriegs-„Neurotiker“ mit Elektro-[Schock-]Therapie „heilt“. Oder: Verlust an „human resources“ ist unvermeidlich). Radeberg, DeBehr, 2019

62 Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Träger des Medizinnobelpreises), Teilband 3, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=a5XYDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

63 Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 4 (WALTER RUDOLF HESS UND EGAS MONIZ – auf dem Weg in die transhuman posthumane Gesellschaft). Radeberg, DeBehr, 2019

64 Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Träger des Medizinnobelpreises), Teilband 4, Leseprobe: https://books.google.de/books?

[74] [75] [76]

[77] [78]),

ist vornehmlich die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Phänomenen, die aus Lügnern, Betrügern und Verbrechern hochgeehrte Laureaten machen.

---

id=fgLaDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

[65] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 1: DER NOBELPREIS FÜR WIRTSCHAFT: KEINE AUSZEICHNUNG FÜR WISSENSCHAFTLICHE VERDIENSTE, SONDERN MITTEL ZUR DURCHSETZUNG VON INTERESSEN UND ZIELEN DER GELD- UND HERRSCHAFTS-"ELITE". Ebozon, Traunreut, 2020

[66] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 1 (DER NOBELPREIS FÜR WIRTSCHAFT …), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=dCXnDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

[67] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 2: MILTON FRIEDMAN UND DER NEOLIBERALISMUS. Ebozon, Traunreut, 2020

[68] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 2 (MILTON FRIEDMAN …), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=UI_qDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

Mithin stellt sich die Frage, ob es nicht förderlich ist, moralisch verwerflich zu handeln. Jedenfalls dann, wenn man in dieser Gesellschaft zu Anerkennung und Ehren (und ggf. zum Nobelpreis) kommen will.

---

[69] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 3: THE CHICAGO SCHOOL OF ECONOMICS – KADERSCHMIEDE UND BRUTSTÄTTE: FÜR NOBELPREISTRÄGER. UND DEN NEOLIBERALISMUS. Ebozon, Traunreut, 2020

[70] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 3 (THE CHICAGO SCHOOL OF ECONOMICS …), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=zcPsDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

[71] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 4: NOBELPREISTRÄGER, DER NEOLIBERALISMUS UND UNSERE „NEUE“ LEBENSWIRKLICHKEIT. IN ZEITEN VON CORONA. Ebozon, Traunreut, 2020

[72] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 4 (NOBELPREISTRÄGER, DER NEOLIBERALISMUS ….), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=wGPtDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

[73] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 5: DER ÖKONOMISCHE IMPERIALISMUS DES GARY S. BECKER. ODER: DIE NEOLIBERALE ÖKONOMIE DES ALLTAGS.

Denn die Exponenten eines Gemeinwesens spiegeln dessen Sein und Schein. Und diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, brauchen Menschen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ schaffen. Und darüber berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Ebozon, Traunreut, 2020

74 Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 5 (DER ÖKONOMISCHE IMPERIALISMUS DES …), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=vvHvDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

75 Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 6: JOHN FORBES NASH JR. – “A BEAUTIFUL MIND“ ODER MINDKONTROL? Ebozon, Traunreut, 2020

76 Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Teilband 6 (JOHN FORBES NASH JR. …), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=lK_xDwAAQBAJ&printsec=frontcover&source=gbs_atb&redir_esc=y#v=onepage&q&f=false

77 Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Kompendium der Teilbände 1-6: NOBELPREISTRÄGER DER WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT – WIE FRAMING UND WORDING GESELLSCHAFT UND WIRKLICHKEIT SCHAFFT. Ebozon, Traunreut, 2020

78 Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 4, Kompendium der Teilbände 1-6 (NOBELPREISTRÄGER

DER WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT …), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=oK_xDwAAQBAJ&pg=PT283&lpg=PT283&dq=Huthmacher,+Richard+A.+NOBELPREISTR%C3%84GER+DER+WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT+
%E2%80%93+WIE+FRAMING+UND+WORDING+GESELLSCHAFT+UND+WIRKLICHKEIT+SCHAFFT.&source=bl&ots=08h9_g9FNg&sig=ACfU3U2ZgnV18bYw94N3VK4pZ09H-0rPzA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiz7tS52KzrAhVQKewKHf9IBTkQ6AEwCXoECAkQAQ#v=onepage&q=Huthmacher%2C%20Richard%20A.%20NOBELPREISTR%C3%84GER%20DER%20WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT%20%E2%80%93%20WIE%20FRAMING%20UND%20WORDING%20GESELLSCHAFT%20UND%20WIRKLICHKEIT%20SCHAFFT.&f=false

WOZU WISSENSCHAFT DIENT

(aus aktuellem Anlass einem Virologen mit erschwindeltem Doktortitel und einem Viehdoktor namens Wieler „dediziert"; auf dass sich nachfolgende Generationen des folgenschwersten Wissenschafts-Betrugs der Menschheitsgeschichte erinnern mögen)

Das Ist Das Lied
Das Ich Euch Sing
Weil Das Establishment
Mich Hängen Will

Seid Still
Seid Still

Ihr Gelehrten
Ihr Professoren
Ihr Doktoren
Ihr Magister
Und Ihr Bachelor Gar

All Miteinander
Ach So Klug
Wie Einst Der Dumme Wagner War

Ihr Dient Euch An
Für Gut Und Geld
Gleich Welcher Mensch
Dabei Zerbricht
Auch Wenn Die Welt
In Scherben Fällt
Euch Erbarmt Dies
Nie Und Nimmer Nicht

Dem Volke
Dumm Und Unbeschwert
Erzählt Ihr
Was Es Ohnehin
Zu Wissen Wähnt

Seid Treue Diener Eurer Herrn
Die Bestimmen
Wie Der Welten Lauf

Und Kriecht Zuhauf
Zu Kreuze Denen
Die Verdienen
Mit Dummheit Anderer
Ihr Geld

Auch Wenn Die Welt
Dadurch Zugrunde Geht
In Scherben Fällt

Und Mancher Mensch
Verliert Sein Leben
Weil Ihr Die Lüge Ihm Verkauft
Als Der Weisheit Letzten Schluss

Weil Eben Sei
Was Denn Sein Muss
Für Gut Und Geld

Gleich Welcher Mensch
Dabei Zerbricht
Auch Wenn Die Welt

In Scherben Fällt
Euch Ihr Büttel
Erbarmt Dies Nicht

So Also Lebt
Mit All Den Lügen
Die Wissenschaft
Ihr Habt Genannt
Und Die Als Pfand
Euch Diente
Um Zu Erlangen
Was Euch
Seit Je Verband
Mit Euren Herrn

Gut Und Geld

Und Wenn Die Welt
In Scherben Fällt

Gleichwohl: Ubi pus, ibi evacua – warum sollten Nobel-Preisträger besser sein als die Gesellschaft, die sie repräsentieren: „Als Ossietzky [Friedens-Nobelpreisträger 1935] schließlich wehrlos und geschunden im KZ saß, verhöhnte Hamsun [Literatur-Nobelpreisträger 1920] ihn als ´diesen Narren im Konzentrationslager´."

Aberkannt wurde der Nobelpreis bisher keinem seiner Träger. Auch nicht Hamsun. Denn dann, wenn das Establishment – durch den Nobelpreis – diejenigen ehrt, die seine Interessen vertreten, wenn es, das Establishment, solcherart die in Wissenschaft und Politik erwünschte Richtung vorgibt, ist Irrtum, per se, ausgeschlossen.

Denn das herrschende System irrt nicht. Ansonsten würde es nicht herrschen. Sondern irren.

Notabene: Zweifelsohne gibt es eine Vielzahl integrer, höchst ehrenwerter Männer und Frauen, die mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden. Cui honorem honorem – Ehre, wem Ehre gebührt. Gleichwohl: Unter den Preisgekrönten finden sich viele, die – auf die eine oder andere Art oder auch auf vielerlei Weise und in mancherlei Hinsicht – Gauner und Verbrecher sind bzw. waren:

Den ersten Medizin-Nobelpreis überhaupt erhielt (1901) *Emil von Behring* – für die (angebliche) Immunisierung gegen Diphtherie. Tatsächlich jedoch bot die Impfung keinerlei Schutz, vielmehr starben unzählige der Geimpften. An der Impfung. Oder wurden zu Krüppeln. Durch die Impfung. Mithin: Schon der erste Medizin-Nobelpreis war eine Mogel-Packung. Nur wenige Jahre nach Behring erhielt dessen Lehrer *Robert Koch* (1905) die begehrte Auszeichnung – für seine Verdienste in der Behandlung der Tuberkulose. Insbesondere tat sich Koch mit dem Tuberkulin hervor: Die mit der „Koch´schen Lymphe" behandelten Patienten starben wie die Fliegen. Nicht minder grausam waren seine gescheiterten Versuche, die Schlafkrankheit auszurotten – selbst KZs ließ er für seine menschlichen Versuchskaninchen errichten (Band 3, Teilband 1).

Alexis Carrel, Medizin-Nobelpreisträger 1912 – *der* Pionier der Organ-Transplantation, jahrzehntelang auf engste mit dem New Yorker *Rockefeller* Institute for Medical Research verbunden, oft wegen seiner frankenstein-esken Organ-Verpflanzungen schlichtweg als Monster bezeichnet – war Eugeniker. Trans-Humanist. Einer der schlimmsten Sorte und übelsten Art. Der einen Übermensch schaffen wollte (Band 3, Teilband 2).

Patienten mit „affektiven Störungen" behandelte *Julius Wagner Ritter von Jauregg*, indem er sie mit Malaria infizierte; eine therapeutische Wirkung darf bezweifelt werden, auch wenn die

Unglücklichen, die dann mit dem Tode rangen, zweifelsohne mehr mit ihrem Überleben als mit ihren „Depressionen“ beschäftigt waren: „Dass die … Ärzte ... um die Gefährlichkeit dieser Therapie wussten und diese ..., trotzdem, ...gar gegen ... Onanieren eingesetzt wurde, ist sicherlich als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit einzustufen“ (Band 3, Teilband 3).

Am Anfang heutzutage allumfassender MindKontrol standen u.a. die Hirnstimulations-Experimente eines Walter Rudolf Hess und die schauerlichen Hirnoperationen eines Egas Moniz, die aus Menschen – sofern sie die Operation überhaupt überlebten – seelen- und willenlose Krüppel machten. Zum Dank erhielten Hess und Moniz 1949 den Nobelpreis. Die Methoden zur Unterdrückung von Menschen sind heutigentags ungleich subtiler. Und effektiver: RFID-, Mikro- und Nanochips, Chemtrails, Mikrowellen und HAARP, demnächst 5G u.v.a.m. stehen mittlerweile zwecks MindKontrol zur Verfügung. Um so mehr sollten wir uns auf deren Anfänge besinnen und gegenwärtige Entwicklungen erkennen, um uns transhumanistischer Ideologien, um uns unserer eigenen Versklavung zu erwehren (Band 3, Teilband 4).

SEINS-VERSTÄNDNIS
NICHT NUR WORTSPIELEREI

Ich Möchte Ich Sein
Damit Ich In Diesem Ich-Sein
Dich Sein
Und Dich Dich Sein
Lasse

Und Wir Im Wir-Sein
In Unserem Hier-Sein
Nicht Mehr
Allein Sein
Müssen

Vielmehr Zusammen
Eins-Sein
Können

Mit Dem
Das Wir Nennen
Das Sein
Und Das Seiende
Auf Dieser Welt

Für (viele) Wirtschafts-“Wissenschaftler“ ist es geradezu pathognomonisch, dass sie glauben, menschliches Sein mathematisch-statistisch erfassen und beurteilen zu können. Mit oft kruden Methoden. Durch die derart entstehende wirtschaftswissenschaftliche Größe „Humankapital“ reduziert man das menschliche Individuum jedoch zum bloßen ökonomischen Faktor; seine Eigenschaften, Fähigkeiten und Ressourcen sind nur insofern von Bedeutung, als sie sich zu je marktüblichen Konditionen verwerten, d.h. insoweit von Belang, als sich durch sie Gewinne erzielen lassen – derart werden Menschen zu Produktionsfaktoren. Einzig und allein. Namentlich die Chicagoer Schule (mit weit mehr als 20 Wirtschafts-Nobelpreisträgern und vornehmlich Milton Friedman, Friedrich von Hayek, Harry Markowitz und Myron Scholes als deren Repräsentanten) schuf und prägte solch neo-liberales Gedankengut; Habermas merkte an: „Seit 1989/90 gibt es kein Ausbrechen mehr aus dem Universum des Kapitalismus ...“ (Band 4, Teilband 1)

DIE SEHNSUCHT BRENNT

Fühlst Du
Wie Die Sehnsucht Brennt

Tief Im Herz
Ein Glühend Verlangen
Ein Ewiges Bangen
Ein Wohliges Beben
Und Zielloses Streben

Ein Brennender Schmerz

So Sehnt Sich Ewig
Der Menschen Herz

Eine entscheidende Rolle für die Entwicklung des globalen neoliberalen Wirtschaftssystems spielte Milton Friedman; 1976 wurde ihm für seine Arbeiten zum Monetarismus der Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften verliehen („Monetarismus" bezeichnet ein wirtschaftstheoretisches und wirtschaftspolitisches Konzept, das – als Gegenentwurf zum nachfrageorientierten Keynesianismus – in der Regulierung der Geldmenge die wichtigste Stellschraube zur Steuerung der Wirtschaft sieht).

Wie nun kommt der Staat zu dem Geld, das er (über seine Einnahmen durch Steuern und Abgaben hinaus) benötigt? Indem er sich verschuldet. Warum, indes, verschulden sich Staaten, obwohl sie (durch ihre Zentralbanken) so viel Geld schöpfen könnten, wie sie wollen, für nötig resp. sinnvoll erachten?

Aufgrund eines gigantischen Betrugs-Manövers: Die Staaten müssen – monetaristischer Theorie zufolge – das benötigte Geld von (privaten) Geschäftsbanken leihen! Sic!

Hinzu kommt: Das Geld, das sog. Konsortialbanken dem Staat zur Verfügung stellen, ist Fiat-Money, also aus dem Nichts geschöpft. Die Banken verdienen somit nicht „nur" durch Zins und Zinses-Zins, sondern auch und insbesondere dadurch, dass sie dem Staat Giralgeld leihen. Will meinen: Luftgeld. Ohne jede Substanz. Ohne irgendeine Werthaltigkeit. Geld, das zuvor

nicht existierte und erst durch die Kreditvergabe geschaffen wurde. Aus Nichts. Durch einen reinen Buchungsvorgang. Vulgo: Schlichtweg durch Betrug.

Die ungeheure Verschuldung von Staaten und der früher oder später – zwangsläufig – erfolgende Staatsbankrott (mit meist katastrophalen Folgen für die große Mehrheit der Bevölkerung) beruhen also, einzig und allein, auf der völlig überflüssigen und ausschließlich Banken und Bankaktionäre bereichernden Finanzierung (eines großen Teils) des Staatshaushalts durch Privatbanken sowie auf dem Zinseszins-Effekt (mit konsekutiv exponentiell wachsender Staats-Verschuldung)!

Solche Art der Geldschöpfung – will meinen: klandestinen Betrugs – postulieren monetaristische Theorie und Ideologie, wie sie von Milton Friedman resp. seinen Anhängern propagiert wurden und im Neoliberalismus, global, realisiert werden. Weshalb diejenigen, die von derartigen Machenschaften profitieren, nur allzu gerne ihren „Chefideologen“ (und viele seiner Schüler, Chicago-Boys genannt) „nobilitier(t)en“ (Band 4, Teilband 2).

Friedrich August von Hayek und Milton Friedman, die beiden Granden des Neoliberalismus´ – der eine wie der andere aufs engste mit den Strukturen von Herrschaft, Macht und Repression verbunden, mehr noch: in dieselben, zutiefst, verstrickt –,

(be)gründeten auch die Mont-Pèlerin-Gesellschaft und die Chicago School of Economics. Bisher erhielten allein acht Mitglieder der genannten Gesellschaft und gar neun der School of Economics den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften; rechnet man alle Professoren zusammen, die an letzterer lehr(t)en und die vor, während oder nach dieser Tätigkeit mit dem (Wirtschaftswissenschafts-)Nobelpreis ausgezeichnet wurden, kommt man auf die stattliche Zahl von 24 Preisträgern. Insofern ist unbestreitbar, wessen geistige Oberhoheit im wirtschafts-"wissenschaftlichen", will meinen: wirtschafts-ideologischen Bereich herrscht und wer diese, die absolute Vormacht, vertritt: Die „Chicago-Boys"! Mit Fug und Recht kann man die Chicago School of Economics mithin als *die* Kaderschmiede des Neoliberalismus bezeichnen.

In den mehr oder weniger klugen Modellen benannter Nobelpreisträger wird der Mensch in seinem Sein, in seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, in seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten auf „Human Resources" reduziert, auf „Humankapital"; oft beschreiben sie, die Wirtschafts-Nobelpreisträger, nur das, was andere – mit ein paar gesellschaftswissenschaftlichen Grundkenntnissen oder allein mit ihrem gesunden Menschenverstand – auch sehen. Einfacher sehen. Klarer sehen. Oder aber ganz anders sehen. Weshalb es um eine Sichtweise geht. Um nicht mehr, nicht weniger. Indes nicht um Wis-

senschaft. Allenfalls um pseudowissenschaftliche Schein-Begründungen.

HERZENS-
WUNSCH

Ein Aug Zu Erkennen
Der Anderen Leid

Ein Ohr Zu Verstehen
Auch Anderer Freud

Ein Herz Das Empfindet
Der Anderen Schmerz

Eine Seele Die Liebt
Auch Anderen Gibt
Von Dieser Lieb

Mut
Eine Eigene Meinung Zu Haben

Kraft
Zu Helfen Denen Die Darben

Gedanken
Die Schwimmen ***Gegen Den Strom***

Und Sei Darob Beschieden Ihnen
Auf Ewig Spott Nur Und Hohn

Glauben
Der Hoffnung Gibt
Immerfort

Weisheit
Über Sich Selbst Zu Lachen

Klugheit
Nicht Sinnlos Streit Zu Entfachen

Freude
Am Leben
Und Zu ***Streben***
Nach Erkenntnis
Was Des Lebens Sinn

Und Was In Der Tat Wirklich´ Gewinn
Für Deine Seele Deinen Geist

Das Wünsch Ich Dir
Für All Dein Leben
Und All Den Andern
Die Auch Man Menschen Heißt

Nicht selten benutzen sie, die Preisträger, hochkomplexe mathematische Formeln. Indes: Die Mathematik erklärt nicht das Leben: Leben wird durch Leben erklärt. Und diejenigen – ob nun Nobelpreisträger oder auch nicht –, die uns das Leben mit Formeln erläutern wollen, haben die Menschen und unsere (jeweilige) Gesellschaft nicht verstanden. Oder sie handeln wider besseres Wissen. Aus Eigennutz, im Auftrag, im Sinne eines Narrativs, einer Agenda. Der des Neoliberalismus´. Worüber – Narrativ, Agenda, Framing und Wording – in Band 4, Teilband 3 von „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“ zu berichten ist.

1986 wurde der Nobelpreis für Wirtschafts-“Wissenschaften“ an James McGill Buchanan Jr. vergeben; Buchanan gilt als Pionier der Neuen Politischen Ökonomie, also jener Disziplin, die politische Strukturen und Entscheidungsprozesse mit Hilfe der Wirtschaftswissenschaften zu erklären versucht und sich durch die Bezeichnung „neu“ sprachlich-deklaratorisch von der klassischen Politischen Ökonomie – der Volkswirtschaftslehre resp. Nationalökonomie – abgrenzt. Buchanans erklärtes Ziel war es, den Wirtschaftswissenschaften ihre Bedeutung als politische Wissenschaft (Nationalökonomie) wiederzugeben und – anknüpfend an die Vertragslehre von Thomas Hobbes – den von ihm vertretenen ökonomischen Liberalismus als politische Philosophie zu begründen.

„Zusammen mit Gordon Tullock legte er 1962 mit ´The Calculus of Consent´ den Grundstein für die Public-Choice-Schule, auch ökonomische Theorie der Politik genannt. Politiker sind in diesen Modellen nur zweitrangig am Wohl der Wähler interessiert ...“

Ahnlich August von Hayek und Milton Friedman hatte auch James M. Buchanan einen kaum zu überschätzenden Einfluss auf Implementierung und konkrete Umsetzung marktradikaler neoliberaler Ideen; u.a. beriet auch er Chiles Diktator Pinochet. Letztlich war Buchanan ein Bindeglied zwischen dem Neoliberalismus als ultimativer Form eines zügellosen Kapitalismus´ und einer noch rigoroseren Ideologie, die ein absolutes Primat des Eigentums fordert, die eine uneingeschränkte Verfügungsgewalt der Herrschenden postuliert: über all das, was sie, letztere, sich zusammengeraubt haben und worüber sie – nach Gutdünken, ohne irgendwelche Einschränkungen durch gesellschaftliche Normen – bestimmen wollen.

Die Ereignisse im Zusammenhang mit der gezielten und weltweiten Inszenierung eines Virus´, das vornehmlich Husten, Schnupfen und Heiserkeit hervorruft, den Menschen indes als tödliche Seuche verkauft wird, die aktuellen globalen Verwerfungen unseres Wirtschafts- und Gesellschafts-Systems (die – vorgeblich – die Folgen einer so genannten Pandemie, in Wirklichkeit jedoch, längst überfällig, im Sinne neoliberaler Macht-

und Ressourcen[um]verteilung vonstatten gehen) sind von derart gewaltiger Auswirkung auf unser aller Leben, dass es vonnöten ist, (vorab kursorisch) dazu Stellung zu nehmen und den Zusammenhang aufzuzeigen zwischen der neoliberalen Ideologie des Tarnen und Täuschens, des Lügens und Betrügens und den aktuellen gesellschaftlichen Anstrengungen zur Implementierung einer Neuen Weltordnung, an der, seit je und in entscheidendem Maße, auch Nobelpreisträger – nicht zuletzt solche der Wirtschafts-"Wissenschaften" – mitwirken (Band 4, Teilband 4 von „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit": NOBELPREISTRÄGER, DER NEOLIBERALISMUS UND UNSERE „NEUE" LEBENSWIRKLICHKEIT. IN ZEITEN VON CORONA).

Zu Band 4, Teilband 5 von „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“ (DER ÖKONOMISCHE IMPERIALISMUS DES GARY S. BECKER. ODER: DIE NEOLIBERALE ÖKONOMIE DES ALLTAGS. WIE DER NEOLIBERALISMUS UNSER ALLER LEBEN DURCHDRINGT) ist wie folgt auszuführen:

Der Mikroökonom Gary S. Becker (Nobelpreisträger des Jahres 1992) versuchte den Brückenschlag zwischen Ökonomie, Psychologie und Soziologie und gilt als einer der wichtigsten Vertreter der „Rational-Choice-Theorie“; das neoklassische Konzept der Wirtschafts-“Wissenschaften“ trieb er auf die Spitze, indem er den ökonomischen Ansatz zur Erklärung individuellen wie gesellschaftlichen Lebens und Zusammenlebens methodisch verabsolutierte und behauptete, alle menschlichen Entscheidungen ließen sich nur ökonomisch, und zwar „über eine Kosten-Nutzen-Funktion herleiten und erklären“.

Becker, der Neoliberalismus schlechthin reduzieren den Mensch somit auf einen homo oeconomicus; alles, was sich marktliberalen Mechanismen nicht unterordnet, wird eliminiert. Notfalls auch der sich widersetzende Mensch selbst. Und die Hemmungen, die zu entsorgen, die sich neoliberalen Prinzipien verweigern, sind gering, offene wie versteckte, verdeckte und hybride Arten der Kriegsführung sind an der Tagesordnung. Um der neoliberalen Idee zum Erfolg zu verhelfen. Koste es, was es wolle.

Dies sind die (gedanklichen, ideologischen) Zusammenhänge, in denen sich Marktliberale wie Gary Becker bewegen. Die dann, ultimativ, mit dem Nobelpreis geehrt werden. Wenn sie entschieden genug, rücksichtslos genug, willfährig genug die Masse der Menschen belügen und betrügen, sie in erwünscht neoliberalem Sinne manipulieren.

Derart wurde „der Neoliberalismus“ – in den letzten achtzig und verstärkt seit den 1970-er Jahren – implementiert. Etabliert. Nach und nach. Mehr und mehr. Auf den Weg gebracht, tatkräftig unterstützt von Steigbügelhaltern der Macht wie Gary Becker. Der einen, der „seinen“ ökonomischen Imperialismus – verniedlichend auch als Ökonomie des Alltags bezeichnet – entwickelte: Der Mensch wird zum Humankapital, zu einem Bilanzposten im globalen neoliberalen Monopoly; so hat „der Neoliberalismus“ aus den Menschen gefügige Herdentiere gemacht, zur Schlachtbank bereite Schafe, die sich bereitwillig hinter´s Licht führen lassen – wie derzeit im Zusammenhang mit einer vorgeblichen Seuche.

Die Ökonomisierung des Alltags, die Ökonomisierung unseres Denkens und Fühlens, die Ökonomisierung der normativen Wissenschaften ist allumfassend und ubiquitär geworden; wehren wir uns deshalb. Mit all unseren Kräften. Wenn wir diesen Kampf verlieren, werden wir auf unabsehbare Zeit die Sklaven derer sein, die sich diesen „ökonomischen Imperialismus“ auf

ihre Fahnen geschrieben haben. Und eine Neue Weltordnung anstreben. Resp. bereits dabei sind, diese umzusetzen. Unter dem Deckmantel einer angeblichen Seuche. Hervorgerufen durch ein Husten- und Schnupfenvirus: O sancta simplicitas. Sinistra!

Zu Band 4, Teilband 6 von „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“ (JOHN FORBES NASH JR. – “A BEAUTIFUL MIND“ ODER MINDKONTROL?) ist schließlich folgendermaßen festzuhalten:

1994 wurde John Forbes Nash Jr. für seine „bahnbrechende Analyse eines Gleichgewichts in der nicht-kooperativen Spieltheorie“ mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet; vereinfacht lässt sich die Spieltheorie als eine abstrakte Form strategischen Denkens darstellen, die Abstrahierung funktioniere am besten im stark vereinfachten Rahmen eines Spiels und helfe, die Dynamik strategischer Entscheidungen (namentlich in Wirtschaft und Politik) besser zu verstehen. Erhebt sich die Frage, ob die gefakte Corona-“Pandemie" des Jahres 2020 (auch) mit solchen spiel- und plantheoretischen Methoden vorbereitet, inszeniert und realisiert wurde!

Jedenfalls: „Menschliches Handeln wird von digitalen Systemen vermehrt spieltheoretisch modelliert … *Das Problem solcher Modelle liegt darin, dass sie produzieren können, was sie beschreiben.“* Was dazu ausgenutzt wird, *das* Ergebnis zu erzielen, das man erreichen will: Die Spieltheorie ist neoliberale Zweck-Wissenschaft; „Gordon Tullock … verwendet das Wort vom ´Imperialismus der Ökonomie´.“

Früh interessierten sich auch Geheimdienste für die Spieltheorie; insofern sind die Verbindungen von Nash Jr. namentlich zu CIA und NSA sowie zur RAND-Corporation (Thinktank des Militärisch-Industriellen Komplexes) von Bedeutung. In der breiten Öffentlichkeit wird jedoch ein Bild von Nash gezeichnet, das durch Filme wie „A Beautiful Mind – Genie und Wahnsinn“ geprägt wurde und nichts von seinen Verstrickungen in Geheimdienste sowie in deren MK-Ultra-Programme enthüllt, vielmehr das Narrativ eines Wissenschaftlers erzählt, der eine psychiatrische Erkrankung (Schizophrenie) durchlebt und (mit Hilfe der liebevollen Unterstützung seiner Ehefrau) im Lauf vieler Jahre bewältigt. Fakt indes ist, dass Nash ab 1950 an der RAND-Corporation mit geheimen Forschungsarbeiten betraut war und seit 1955 auch engen Kontakt zur NSA hatte. 1959 schließlich erkrankte er (angeblich oder tatsächlich) an Schizophrenie und wurde jahrzehntelang mit all den „Segnungen“ therapiert, welche die Psychiatrie zu bieten hat; es gibt gleichwohl Anhaltspunkte dafür, dass Nash – aufgrund benannter Geheimdienstverstrickungen: Wer mit dem Teufel ins Bett geht, darf sich nicht wundern, wenn er mit Beelzebub wach wird – Opfer von MK-Ultra-Experimenten wurde, die ihrerseits die Symptome hervorriefen, die man im offiziellen Narrativ einer Schizophrenie zuschrieb. „Wurde … Nash [schließlich] durch einen Autounfall ermordet? … Es ist [jedenfalls] anzunehmen, dass die Diagnose [Schizophrenie] zur Vertuschung

des Umstands diente, dass [er] ein frühes Opfer des MKUltra-Programms der CIA war …“

Im Kompendium zu Band 4 (Teilbände 1-6) von „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“ hält der Autor hinsichtlich Nobelpreisträgern für Wirtschaftswissenschaften (NOBELPREISTRÄGER DER WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT – WIE FRAMING UND WORDING GESELLSCHAFT UND WIRKLICHKEIT SCHAFFT) zusammenfassend fest:

Oft glauben Wirtschafts-“Wissenschaftler“, dass sie menschliches Sein mathematisch-statistisch erfassen und beurteilen können; sie schaffen „Humankapital“, indem sie das Individuum auf einen ökonomischen Faktor reduzieren; menschliche Fähigkeiten sind nur dann von Belang, wenn sich durch sie Gewinne erzielen lassen. Es war namentlich die *Chicagoer Schule* (mit *Milton Friedman und Friedrich von Hayek* als deren wichtigste Repräsentanten), die solch neo-liberales Gedankengut schuf und prägte.

Milton Friedman erhielt den Nobelpreis für seine Arbeiten zum Monetarismus, also für die ideologische Begründung klandestinen Betrugs: Privat-Banken bereichern sich an der Finanzierung des Staatshaushalts – durch Fake-Money, d.h. Schwindel-Geld ohne inneren Wert; die Verschuldung von Staaten ist überwiegend die Folge betrügerischer privater Gewinne.

James McGill Buchanan gilt als Pionier der Neuen Politischen Ökonomie, also jener Disziplin, die politische Strukturen und Entscheidungsprozesse mit Hilfe der Wirtschaftswissenschaf-

ten zu erklären versucht. Letztlich war Buchanan Bindeglied zwischen dem Neoliberalismus als ultimativer Form eines zügellosen Kapitalismus´ und einer noch rigoroseren Ideologie, die ein absolutes, rücksichtsloses Primat des Eigentums fordert.

Der Mikroökonom *Gary S. Becker* versuchte den Brückenschlag zwischen Ökonomie, Psychologie und Soziologie und gilt als einer der wichtigsten Vertreter der „Rational-Choice-Theorie"; er trieb das neoklassische Konzept der Wirtschafts-"Wissenschaften" auf die Spitze, indem er den ökonomischen Ansatz zur Erklärung individuellen wie gesellschaftlichen (Zusammen-)Lebens methodisch verabsolutierte und behauptete, *alle* menschlichen Entscheidungen ließen sich nur ökonomisch herleiten und erklären.

John Forbes Nash Jr. schließlich wurde für seine „bahnbrechende Analyse eines Gleichgewichts in der nicht-kooperativen Spieltheorie" mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet; vereinfacht lässt sich die Spieltheorie als eine abstrakte Form strategischen Denkens darstellen, die helfe, die Dynamik strategischer Entscheidungen (namentlich in Wirtschaft und Politik) besser zu verstehen.

Erhebt sich die Frage, ob die gefakte Corona-"Pandemie" des Jahres 2020 mit solchen spiel- und plantheoretischen Methoden vorbereitet, inszeniert und realisiert wurde! Jedenfalls gilt fest-

zuhalten: *Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen sind des Neoliberalismus´ oberstes Gesetz. Und: Der Neoliberalismus schuf die gesellschaftlichen wie individuellen strukturellen Veränderungen, die Grundlage der Neuen Weltordnung sind, die gerade entsteht.*

MAN NENNT ES KRIEG

Stinkendes Fleisch,

Maden und Fliegen,

die surren, die schwirren, die krab-
beln und wimmeln, die sich wiegen

in der Leichen süß-

lichem Duft, der ge-

schwängert die

schwüle Luft.

Getrocknetes

Blut, wie schwar-

zer Schimmel auf

dem Stummel, der

einst ein Arm,

über den nun fliegt eine einzelne Hummel,
gar verirrt über dem Etwas, das früher
seine Liebste gehalten, das gestreichelt
der Kinder Kopf,
und auf der Mutter
Stirn deren Falten.

Wo einst der
Kopf nur noch ein gäh-
nendes Loch, verbrannte Haut
daneben, die Reste eines Gesichts
wohl, das zuvor, mitsamt einem Körper,
durch Schützengräben kroch. Der Kopf gebor-
sten und in des Schädels Schale, dunkel verbrannt,
ein waberndes Etwas, das vormals Gehirn genannt, mit
dem des Hirnes Träger dachte, vielleicht gar große Dinge vollbrachte,
weshalb man befand, er sei
was Besondres in seiner Heimat, in seinem Hei-
matland, vielleicht gar auf der ganzen
Welt. Indes: Dies alles
nimmer zählt:

Grünes Gedärm, braunes Gekröse,
ein geplatzter Bauch und – mit Ver-
laub – getrocknete Scheiße, das al-
leine blieb von dem, was man
zuvor einen Menschen genannt: Welch
ein Pyrrhus-Sieg! Denn das macht aus
den Menschen euer gottverdammter Krieg.

In **„*Trotz alledem. Gedichte – ein Florilegium*“** [79] [80] will der Autor Gedanken und Gefühle, Hoffnungen und Wünsche, Sehnsüchte und die so genannte Realität ver-dichten und den Blick auf das Wesentliche, das Ungesagte, das Un-Sagbare fokussieren, will mit dem Strich des Pinsels die Narben der Seele und mit der Kettensäge die Verzweiflung des Geistes zum Ausdruck bringen.

In der Tat: Gedichte verdichten: auch die sogenannte Realität, die – vermeintlich uneingeschränkt gültig und umfassend verbindlich – tatsächlich nur die subjektive Wahrnehmung allenfalls individueller Wirklichkeiten widerspiegelt und dadurch höchst persönliche Realitäten konstituiert.

Und Gedichte bewegen: das, was – tief verborgen – in uns ruht und nach Ent-Äußerung drängt. Aus dem Dunkel des Unter-

---

79 Richard A. Huthmacher: Trotz alledem. Gedichte – ein Florilegium. Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

80 Trotz alledem. Gedichte – ein Florilegium. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=Av-ADQAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Trotz+alledem.+Gedichte++cover&source=bl&ots=O2yM696U1D&sig=ACfU3U2SwlGgb-Z07pS13A8YiJc6akNBgIg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwihp8GuwPXgAhUBa1AKHQ3dBPQQ6AEwAXoECAQQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Trotz%20alledem.%20Gedichte%20%20cover&f=true

und Unbewussten in die Helle von Wissen und Bewusst-Sein. Dies jedenfalls sollten Gedichte. Bewegen und bewirken. Können: Faber non est suae quisque fortunae – Trotz alledem: ”A Man’s a Man for A’ That.” Somit spiegeln Gedichte die Polarität menschlichen Seins und Hoffens:

AM GRAB

Als
ich dann
kam zu deinem
Grab, fiel der Himmel,
bleiern schwer, auf mich herab.
Es glühte der Mond rot wie Blut, in ihren
Strahlen gleißte der Sonnen Glut, wie Sturm brüllte
die Sommerluft, wie Pech und Schwefel wähnte
mich der Blumen Duft. Im Chaos tanzten die
Gedanken, und mein Entsetzen ließ mich
wanken und taumeln wie ein Blatt im
Wind, das, im Herbst, ge-
schwind, vom Baum he-
rab gen Boden
sinkt.

Ein
stummer
Schrei entrang
sich meiner Brust, ver-
siegte Tränen flossen über mei-
ne Wangen – umsonst all mein zagend
Bangen, mein Kampf, mein Hoffen.
Und all meine Fragen – nach
Recht und Gerechtigkeit,
nach Gott und Gottes
Wille – offen.
So unend-
lich offen.
Ohne
Antwort,
ohne Hoffen.

Hoff-
nung. Trotz
Hoffnungs-
losig.
keit

Der
Trauer
Tränen längst
versiegt, stumme
Schreie still geschrien,
unumwunden Hoffnungs-
losigkeit empfunden, oftmals
an den Tod gedacht, in der Nacht
und auch am Tage. (Aufgemerkt:

Sollt ich zu Tode
kommen, nicht Hand
hab ich an mich gelegt,
das Leben hat man mir
genommen, ohne
Zweifel, keine
Frage.)

Gleichwohl
brennend, der
Kerze gleich, deren
Docht an beiden Enden
man entzündet, weil ich noch
nicht genug gekündet von dem,
was mich berührt, bewegt, von dem,
was in die Wiege einst mir ward gelegt
an Gaben, von dem, was dann errungen haben
meine Sorgfalt und mein Streben, beizutragen zu

dem Wissen eben, das ich errungen und das
verändern könnt die Welt in ihrem Lauf –
ach, wären doch der Feinde nicht zu-
hauf, die, angesichts der eignen
Pfründe und bedenkend
tausend eigennützig and-
re Gründe, niemals
dulden werden, dass
sich, hier auf
Erden, etwas
ändre an
der Wel-
ten Lauf.

.So
sagt mir
der Verstand, dass
keine Hoffnung sei.
Doch einerlei: Nur mit
Hoffnung kann ich leben dieses
eine Leben eben, das der Herrgott
mir gegeben, das der Tod mir einst
wird nehmen, das zu leben ich gezwungen,
durch nichts und niemand abbedungen,
und das, wie jedes andre Leben,
einzigartig ist, insofern
wunderbar.

Dies ist
mir Erkenntnis, gibt
mir Hoffnung. Jetzt und immerdar.

Heim-
lich, still
und
leise

Wie
mag die
Liebe ge-
kommen
sein?

Kam sie
zärtlich,
heftig, lei-
denschaft-
lich, rein?
Kam sie
wie Mor-
genröte
glühend,
kam sie,
mild, im
Abend-
schein?

Kam sie
wie ein
Schauer,
wie ein
Beben?

Oder
kam sie
zart, zer-
brechlich
und über-
irdisch
rein?

Sie kam
am Tag
der wilden
Rosen, der
Chrysan-
themen,
duftend
schwer.

Sie kam
wie eine

Märchen-
weise, derartig
heimlich, still und
leise, als wär´s ein
Traum, dass ich an
sie gedacht in einer-
langen hellen Nacht.
In einer langen hellen Nacht.

(Der weniger geschulte Leser sei auf die Symbole hiesiger Carmina figurata [i.e.: Kalligrame] hingewiesen: die *Urne* [als Zeichen des Todes] – *den siebenarmigen* resp. siebenstufigen *Leuchter* [Menora; Wurzel und Baum Jesse, der, aus dem Tod, wieder in die Höhe wächst] – *die brennende Kerze* [als Symbol von Licht, Hoffnung und Neubeginn]. Aperçu: Offensichtlich ist die Kerze *nicht tropffest.*)

„Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“ (bisher erschienen: ***Band 1 und Band 2***) [81] [82] [83] [84] zeigt, dass Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems und dessen konkrete Auswirkungen im Alltag der Menschen, jedenfalls prima vista, häufig nur schwer einzuschätzen sind: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und-Täuschen gehören zu den Grundprinzipien des Neoliberalismus´.

---

81 Huthmacher, Richard A.: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus. (Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis, Band 1.) edition winterwork, Borsdorf, 2017 (Paperback und E-Book)

82 Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus. (Neoliberalismus …, Band 1), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=9WluDwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Neoliberalismus#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Neoliberalismus&f=false

83 Huthmacher, Richard A.: „Diese ... Wundertüte an Konzepten“. (Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis, Band 2.) edition winterwork, Borsdorf, 2017 (Paperback und E-Book)

84 „Diese ... Wundertüte an Konzepten“. (Neoliberalismus …, Band 2), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=-2luDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist seduktiv organisiert: Sie verführt – dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen überhaupt bewusst wären oder würden. Neoliberale Macht manifetiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne macht sich vielmehr selbst zur Ware, die sich (und ihren Waren-, systemimmanent somit ihren wahren Wert) selbst kontrolliert und sich dadurch zum Objekt degradiert.

ALLES HAT SEINEN PREIS
DU KANNST WÄHLEN ZWISCHEN
SKYLLA UND CHARYBDIS

Die Lüge Kostet Dein Ich

Die Wahrheit Kostet Dein Leben

Also Musst Du Mit Der Lüge Leben

Wenn Du Weiter-Leben Willst

Ohne Dich

LÜGEN
HABEN KURZE
BEINE

Angeblich
Haben Lügen
Kurze Beine

Doch
Ohne Lügen
Und Sei´ S Nur Eine
Eine Einzige Am Tag Die
Vermag Zu Retten Einem Menschen
Seinen Pelz Keiner Könnt Bestehen In Diesem Ach So
Verlogen Leben In Dem Eben Alle Sich Und
Andere Belügen Und Dadurch Betrügen
Um Ein Ehrlich Aufrecht Leben
Insofern Mag Es Sein Dass
Lügen Haben Kurze Beine
Jedoch Ohne Lügen Große
Wie Kleine Die Menschen
Hätten Keine Beine So

Dass Die Allermeisten
Meinen Es Sei Besser
Zu Haben Kurze Beine
Als Denn Keine Auch
Wenn Sie Dann Wie Man Des

Öftern Sehen Kann Wie Jeder Oft Schon Hat Gesehen Als Krüppel Durch Das Leben Gehen

Die ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur, die den Neoliberalismus kennzeichnet und erst durch die Optionen der Mind Kontrol möglich wurde, entwickelte sich zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip.

Summa summarum erweisen sich neoliberale Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden nur dann propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure dienen. Divide et impera: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu spalten; der eigentliche, substantielle Konflikt – der zwischen arm und reich – wird wohlweislich nicht thematisiert: Wer arm und krank ist trägt selber schuld.

So marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, versklaven sich die des neoliberalen Zeitalters selbst.

Und, mehr und schlimmer noch: Der Neoliberalismus mordet: 100.000 Menschen am Tag, fast 40.000.000 im Jahr sterben allein an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen, von den Toten neoliberaler Kriege ganz zu schweigen.

„Kollateralschäden“ sind unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Men-

schen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“

Der Neoliberalismus – ein System organisierter Verantwortungslosigkeit. Das, allein aus Gründen des Profits, die Lebensgrundlagen unserer Erde und die der Menschheit zerstört. Derart wird der Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die Reichen und Mächtigen dieser Welt, ist Ursache der Krankheit, als deren Therapie sie, die neo-liberale Philosophie, verkauft wird: “´There´s class warfare, all right´, Mr. Buffett said, ´but it´s my class, the rich class, that´s making war, and we´re winning.´“

Wie
Dem Auch
Sei Und Einerlei

Man Muss Die Feste
Feiern Wie Die Feste Fallen
Eben

Sollen Doch Die Anderen
Verzichten Bangen

Oft Um Ihr Nacktes Leben

Deshalb Einerlei Wie Dem
Auch Sei

HIGH
SOCIETY – HEUT WIRD
GEFEIERT

Tanten
Mit Brillanten

Alte Säcke In Fräcken
Saufen Champagner
Fressen Die
Schnecken
Grosses Tamtam Ja Wer Kann
Der Kann

Nutten Spotten:
Nur Ran Nur Ran Auf Ihr Kokotten
Wer Will, Der Kann

Heut Wird Gefeiert –
Auch Wenn Millionen Vor
Hunger Verrecken Wird Uns
Nicht Schrecken Unser
Tatam

Wer Kann Der Kann
Nur Ran
Nur Ran

In

Der
Gosse
Liegen Besoffen
Die Penner Im Dreck
Die Lichter Der Großstadt Funkeln
Unverhohlen
Im Dunkeln „Breit Und Ungeheuer Fett"

Hungerleider Kotzen Gekröse
Mit Großem Getöse
Nutten Frieren Gleich Hungrigen Tieren
Auch Sie Möchten Endlich
Sich Amüsieren

Schon
Lange Die
Revolution Ist Tot
Auch Wenn All Überall
Grösser Und Grösser Die Not

Doch Täuscht Euch Nicht
Ihr Alten Säcke

Täuscht Euch Nicht
Ihr Tanten Mit Euren Brillanten

Wie Der Hund
Nach Seinem Herrchen Schnappt
Das Ihn Immer Und Immer Wieder
Tritt So Werden Auch Die Sich Erheben
Denen Ihr Nichts Gegeben
Ausser
Kummer Und Not

Und Sie
Schlagen Euch
Tot

Euch
Alten Säcke In
Euren Fräcken Euch
Tanten Mit Euren
Brillanten

Ja

Wer Kann Der
Kann Immer Nur
Ran Nur
Ran

„Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein“ [85] [86] [87] [88] handelt vom Justizapparat und dessen Willkür; einschlägige Dokumente belegen, dass Selbstherrlichkeit jedoch nur eine Seite der janusköpfigen Medaille darstellt, deren andere Seite die zielgerichtete Eliminierung anders Denkender und (vom oktroyierten Mainstream) abweichend Handelnder zeigt, die Unschädlich-Machung von Non-Konformis-

---

[85] Richard A. Huthmacher: Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Band 1. Edition Winterwork, Borsdorf, 2017 (Paperback und E-Book)

[86] Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Band 1. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=Pl5qDwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher:+Und+willst+Du+nicht+mein+Bruder+sein,+so+schlag+ich+Dir+den+Schädel+ein.+Band+1+Cover&source=bl&ots=56YR7lZvPU&sig=ACfU3U2vO5j5TEA_VYvZ0gz2GleuLO7bMA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwilyZLYyvXgAhXDaVAKHRFUCHUQ6AEwAnoECAMQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Und%20willst%20Du%20nicht%20mein%20Bruder%20sein%2C%20so%20schlag%20ich%20Dir%20den%20Schädel%20ein.%20Band%201%20Cover&f=true

[87] Richard A. Huthmacher: Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Band 2. Edition Winterwork, Borsdorf, 2017 (Paperback und E-Book)

[88] Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Band 2. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=Ol5qDwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huth-

ten und Renegaten widerspiegelt und deren, letzterer, soziale Stigmatisierung, psychische Zerstörung und letztlich physische Vernichtung (s. *„Dein Tod war nicht umsonst“*) abbildet.

Seit vielen Jahren wird der Autor verfolgt. Weil er mit nichtschulmedizinischen Methoden Krebskranke behandelt. Unheilt. Weil er zeigt, dass mehr als genug Geld in unser Gesundheitssystem fließt, indes nicht die Kranken davon profitieren, vielmehr die Korporatokraten, d.h. der Medizinisch-Industrielle Komplex.

Weil er darlegt, dass die Menschen in Zeiten atomaren Overkills nur eine Überlebens-Chance haben – die, miteinander zu schalten statt gegeneinander zu walten.

Weil er nicht zu beugen ist. Durch den Einfluss von „Big Money“. Vor dem selbst die Justiz Kniefälle macht. Denn mit Geld

---

macher:+Und+willst+Du+nicht+mein+Bruder+sein,
+so+schlag+ich+Dir+den+Schädel+ein.
+Band+2+Cover&source=bl&ots=Jx45K8wrBM&sig=AC-
fU3U3x4pLE4D8dW2VDn-
CfisdP19MSPA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjEvKSDy_XgAhX-
HLVAKHcCLBSgQ6AEwAXoECAkQAQ#v=onepage&q=Richard
%20A.%20Huthmacher%3A%20Und%20willst%20Du%20nicht
%20mein%20Bruder%20sein%2C%20so%20schlag%20ich
%20Dir%20den%20Schädel%20ein.%20Band
%202%20Cover&f=true

verbundene und an dieses Geld gebundene Macht entscheidet auch im Justizapparat über Karrieren. Und macht willfährig: Staatsanwälte sind ohnehin weisungsgebunden, und auch über das Fort- und Weiterkommen von Richtern bestimmen der politische Apparat und die diesen beherrschenden Korporatokraten, will meinen: die tatsächlich Mächtigen hinter den Kulissen jener Politikveranstaltung, die man repräsentative Demokratie nennt. Zu denen – Politikspektakel wie sogenannte Demokratie – Ministerpräsident Seehofer bekanntermaßen ausführte: „Diejenigen, die entscheiden, sind nicht gewählt, und diejenigen, die gewählt werden, haben nichts zu entscheiden."

Insofern ist die Unabhängigkeit von Richtern eine Mär. Auch wenn ihre Macht – gegenüber den Prozessparteien (im Zivil-) und gegenüber Angeklagten (im Strafprozess) – schier unermesslich und die Ausübung der Macht in solcher Grenzenlosigkeit nicht selten willkürlich ist.

DAS
GLAUBEN
JEDENFALLS DIE
TOREN
Zu
Leiden
Nicht Zum
Glücke Sei Der
Mensch Geboren
Das Glauben Jeden-
Falls Die Toren
Und
Weil Der
Toren Viele Sind
Und Dummheit Macht
Sich Breit Geschwind Und
Dummheit Kommt Gar Weit Und
Weit Herum Auf Dieser Welt So Jeden-
Falls Hat Sich Der Glaube Eingestellt Das
Glück Sei Schon Verloren Das Leiden
Unser Los Sobald Die Mutter Uns
Geboren Sobald Wir Krochen
Aus Der Mutter Schoß
Jedoch
Alleine Dummheit
Lässt Zuhauf Die Menschen
Glauben Das Leid Auf Erden Sei Got-
Tes Wille Des Schicksals Lauf Und Dumm-
Heit Lässt Sie Nicht Erkennen Dass Es Nur Wen´ger
Menschen Hand Die Menschlich Elend Schuf Nur
Zu Eigenem Behuf Zu Eignem Glück Zu Eig-
Ner Freud Und All Den Anderen Zum Leid

In *„Von der Mär, die Erde sei eine Kugel“* [89] [90] und ***„Die Mär von der Evolution“*** [91] [92] (***„Wie ´unsere Oberen´ uns belügen und betrügen“, Band 1 und Band 2***) versucht der Autor, eine Vorstellung – die von der Erde als Scheibe und die von Mensch und Natur als Produkt eines Schöpfungsaktes und Weltenplans – ins kollektive Gedächtnis zurückzurufen, eine Vorstellung, die den Menschen über Jahrtausende selbstverständlich war und derart präsent, dass sich die Annahme einer flachen Erde

---

89 Richard A. Huthmacher: Von der Mär, die Erde sei eine Kugel. Norderstedt, 2017 (Paperback und E-Book)

90 Von der Mär, die Erde sei eine Kugel. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=6etDDwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Von+der+Mär,+die+Erde+sei+eine+Kugel+ +Cover&source=bl&ots=ZACt2zQUGw&sig=ACfU3U0u9O2MIz5OY7-W9k9u96jAAxUtUw&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjL2pDwzPXgAhVEL1AKHb6zAWEQ6AEwCnoECAUQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Von%20der%20Mär%2C%20die%20Erde%20sei%20eine%20Kugel%20%20Cover&f=true

91 Richard A. Huthmacher: Die Mär von der Evolution. Norderstedt, 2017 (Paperback und E-Book)

92 Die Mär von der Evolution. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=6I5DDwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Die+Mär+von+der+Evolution+ +Cover&source=bl&ots=y0d4WOhWtB&sig=ACfU3U0uMMbXUZKXQt5P-I9UG7Np-_2zRg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwic1O7VzfXgAhUOLVAKHXVKAkAQ6AEwCnoECAYQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Die%20Mär

selbst in der Flagge der Vereinten Nationen manifestiert. Noch heute.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde die flache Erde dann rund; aus *einem* All entstanden unendlich viele Universen. Dadurch verloren Erde und Menschheit immer mehr an Bedeutung, waren sie doch nur noch winzige Partikel eines unermesslichen großen Ganzen.

Erkennen wir in der Kreatur jedoch Absicht und Willen eines allumfassenden schöpferischen Plans, dann gehen wir mit uns und den andern verantwortlicher um, als wenn wir uns hineingeworfen fühlen in eine zufällige und willkürliche Welt. Dann sind wir empathisch mit all dem, was Teil dieser wunderbaren Schöpfung.

Die Molekularbiologie belegt, dass neben Materie und Energie als elementaren Bestandteilen des Lebens eine dritte Grundgröße, die Information, als unverzichtbares Merkmal des Seins und Movens des Lebens zu gelten hat. Die Evolutionstheorie weiß keine Antwort auf die Frage, was zuerst war – materielle biologische Struktur oder deren informationelle Grundlage. Die Quantenphysik indes beweist, dass es der Geist ist, der die Ma-

---

%20von%20der%20Evolution%20%20Cover&f=true

terie formt: Das Bewusstsein bestimmt das Sein. Nicht umgekehrt.

Schließlich sollte man nicht außer Acht lassen, dass Darwins biologischer Determinismus zur Grundlage des Sozialdarwinismus wurde; der Versuch, die Ideologie der Ungleichheit und Ungleichwertigkeit als (vermeintlichen) biologischen Ist-Zustand auf einen gesellschaftlich-moralischen Sollzustand zu übertragen, durchzieht unser gesamtes neoliberal-kapitalistisches Wirtschafts- und Sozialsystem. Aus einem – zudem unzutreffenden – Verständnis der Natur Wertvorstellungen für die menschliche Gemeinschaft ab- und herzuleiten stellt jedoch einen moralischen Fehlschluss dar, einen Argumentationsfehler, eine Ignoratio elenchi. Die „man“, nichtsdestotrotz und koste es, was es wolle, aufrechtzuerhalten versucht. Weil „man“ so, nur so – nachdem das Gottesgnadentum zur Rechtfertigung von Herrschaft ausgespielt hat –, eine (Pseudo-)Legitimation für die sozialen Ungerechtigkeiten auf dieser unserer Welt konstruieren kann.

Letztlich deshalb, nur deshalb wird die Evolutionstheorie, wird die Erde als winzige Kugel in einem unermesslichen All, wird die Entstehung alles Seienden aus dem Nichts, wird ein Denksystem verteidigt, das uns Menschen, die wunderbaren Ebenbilder Gottes, auf ein bloßes Sandkorn im unermessliche Universum zu reduzieren und die innerhalb unserer menschlichen

Spezies bestehende soziale Ungerechtigkeit als vermeintliches Spiegel-Bild der Natur zu legitimieren versucht.

Insofern sind Darwinismus und Evolutionstheorie mehr als (Wissenschafts- oder auch säkulare Glaubens-)Ideologien; sie sind ein frontaler Angriff auf unser Verständnis vom Menschsein. In weltanschaulicher, in religiöser, in moralischer und in sozialer Hinsicht.

Selbstverständlich ist die Evolutions-Theorie nicht nur, nicht in erster Linie (Natur-)Wissenschaft. Offensichtlich ist sie ein gesellschaftlich-politisches Paradigma, das diejenigen, die davon profitieren, mit aller Macht zu verteidigen versuchen.

WAS
GEDANKEN
BEWIRKEN
KÖNNTEN

Neue
Gedanken
Sind Wie Spuren
In Frischem Schnee

Sie Kommen Daher Wie Ein Scheues Reh
Sie Sehen Nur Zagend Dich An Und Schon Wird Dir
Bang Wohl Wissend Was Ihre Kraft Mühelos Schafft

Was Zuvor Wichtig Erschien Ist Plötzlich Nichtig
Und Leer

Und Manche Der Neuen Gedanken Lassen
Deines Seins Gewissheit Wanken Und
Schwanken Wie Ein Torkelndes
Blatt An Herbstlichem
Baum

Indes
Meist Nur
Bleibt Es Ein Traum
Dass Deine Gedanken
Auch Die Der Anderen Werden

Und So Bleibt Hier Auf Erden Fast
Alles So Wie Immer Es War
Zudem Auch Neue
Gedanken Sind
Rar

Zum ***„Gefängnis-Tagebuch: J´accuse – ich klage an“ (Bände 1 bis 6)*** [93] [94] [95] [96] [97] [98] [99] [100] [101] [102] [103] [104] ist kursorisch wie folgt festzuhalten:

Selten sitzen Literaten im Gefängnis. Und Gefängnisinsassen sind selten Literaten. Weshalb wir nur wenig darüber wissen, was Häftlinge in Gefangenschaft erleben und wie sie das Erlebte physisch und psychisch verarbeiten.

---

93 Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Band 1: Sehnsucht. Nach einer verlorenen Zeit. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

94 Sehnsucht. Nach einer verlorenen Zeit. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=ljqlDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

95 Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Band 2: Wer nie gelogen und nie betrogen ... Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

96 Wer nie gelogen und nie betrogen … Leseprobe: https://www.amazon.de/WER-NIE-GELOGEN-BETROGEN-GEFÄNGNIS-TAGEBUCH-ebook/dp/B07VQVXWZ8/ref=sr_1_27?__mk_de_DE=ÅMÅŽÕÑ&keywords=richard+huthmacher&qid=1566286596&s=books&sr=1-27

97 Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Band 3: Weil im Schmerz der andern das eigne Leid man fand. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

98 Weil im Schmerz der andern das eigne Leid man fand. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=fO-

Ausnahmen bestätigen die Regel: So schildert *Dostojewski* seine Erfahrungen in einem sibirischen Gefangenenlager in den *Aufzeichnungen aus einem Totenhaus;* er beschreibt die Grausamkeiten des Lagers und die Schikanen des Wachpersonals – auch die der Gefangenen untereinander –, er thematisiert die allgegenwärtige hierarchische Gliederung, die keinerlei Aufbegehren duldet: von keinem, nichts und niemand.

---

mDwAAQBAJ&pg=PT12&lpg=PT12&dq=richard+huthmacher+Weil+im+Schmerz+der+andern+das+eigne+Leid+man+fand.&source=bl&ots=F46NoNFmxC&sig=ACfU3U3JVfA4ftVnI4CzkAEGW-N40cWpe2Q&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiYrJj_-JDkAhV-PLFAKHTpdAaAQ6AEwAHoECAgQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20Weil%20im%20Schmerz%20der%20andern%20das%20eigne%20Leid%20man%20fand.&f=true

[99] Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Band 4: Ich will nicht euer Hofnarr sein. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[100] Ich will nicht euer Hofnarr sein. Leseprobe: https://books.google.-de/books?id=fu-mDwAAQBAJ&pg=PT3&dq=richard+huthmacher+ich+will+nicht+euer+hofnarr+sein&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjNs9LC-ZDkAhX9wcQBHUVRCIIQ6wEIKjAA#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20ich%20will%20nicht%20euer%20hofnarr%20sein&f=true

[101] Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Band 5: Apokryphe Haftgründe. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

Rosa Luxemburg bringt in *Briefe aus dem Gefängnis* ihre geradezu übermächtigen Sehnsucht nach Freiheit zum Ausdruck: „… [M]ein Herz krampfte sich zusammen vor Schmerz, daß ich nicht ... fort von hier kann, oh, nur fort von hier!“

Und wie von einer Fata Morgana phantasiert *Hans Fallada* (in: *Wer einmal aus dem Blechnapf frißt)* von dieser verlorenen Freiheit: „Da gehe ich also die Straße lang und da ist eine

---

[102] Apokryphe Haftgründe. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=gO-mDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=richard+huthmacher+apokryphe+haftgründe&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjh5ODx-ZDkAhUGdJoKHcbGAQMQ6wEIKjAA#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20apokryphe%20haftgründe&f=true

[103] Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Band 6: Skylla? Oder Charybdis? Man muss das Leben eben nehmen, wie das Leben eben ist. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[104] Skylla? Oder Charybdis? Man muss das Leben eben nehmen, wie das Leben eben ist. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=hO-mDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=richard+huthmacher+skylla+oder&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjtlqKv-pDkAhXk-kYsKHYvFBeMQ6wEIKjAA#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20skylla%20oder&f=true

Kneipe und ich mache einfach die Tür auf und sage: Ober, ein Glas Bier ...“

In der Erzählung *Hundeblume* verarbeitet *Wolfgang Borchert* seine Gefängnis-Erfahrungen*:* Häftling Nr. 432 (meine eigene Häftlingsnummer war, nur am Rande vermerkt, G1 15) entdeckt diese beim täglichen Hofgang; sie wird, nach und nach, zum Objekt seiner Hoffnungen und Wünsche, seiner Sehnsüchte und Projektionen. Als er sie endlich pflücken kann, erfüllt ihn ihr Anblick mit Zärtlichkeit und Güte; nächtens träumt er davon, wie er selbst zu Erde und wie aus dieser Erde eine neue Blume werde.

SEHNSUCHT
OHNE HEIMAT
OHNE ZEIT

Unerfülltes Sehnen
Tief Im Herzen Möcht´ Ich´s Wähnen

Ohne Heimat
Ohne Zeit

Gleichermaßen Brücke
Zu Zukunft
Und Vergangenheit

Im *Archipel Gulag* beschreibt *Alexander Solschenizyn* den Auf- und Ausbau der sowjetrussischen Gefangenenlager, deren Aufgabe und Funktion; in dem mehrteiligen Opus werden auch die seelischen Befindlichkeiten der Gefangenen geschildert. Solidarität unter- und miteinander ist die Ausnahme, nicht die Regel: Selbst hier verfehlt das uralte Herrschaftsprinzip: divide et impera seine Wirkung nicht.

Gleichwohl schreibt *Václav Havel*: „Mir ist eine weitere seltsame Sache klar geworden: Diese Welt hier hat mehr Wahrheit als die Welt draußen. Dinge und Menschen zeigen sich ... in ihrer wahren Gestalt. Lüge und Heuchelei verschwinden."

MIEZEL UND MOLLY – EIN WENIG AN BARM-HERZIGKEIT

Wie Buschs Miezel Seine Schlaue Katze Und
Der Molly Buschens Hund Wie Die Kessel-
Flicker Stritten Derart Wild Und Kunter-
Bunt Immer Noch Die Menschen
Streiten Ach Und Sehet Nur
Wie Bei Miezel Und Bei
Molly Auch Bei Ihnen
Von Der Liebe
Nirgends Nur
Die Kleinste
Spur
Während
Die Die Einen
Wütend Molly Geben –
In Dem Tragikomisch Stück
Das Gesellschaft Und Soziales Le-
ben Man Zu Nennen Übereingekommen –
Sich Gebärden Völlig Außer Sich Die Die Jeweils
Buschens Miezel Spielt Längst Auf Einen Baum Ent-
wich Und Wenn Dann Der Herren Knechte – So Wie

Einst Der Förster Miezel – Die Erschießen
Die Zu Überleben Mausend Rauben
Und Dann Flüchten Und Mitnichten
An Die Kleinen Miezels Denken
Die Gar Jämmerlich Miauen
Weil Sie Nun Allein Doch
Noch So Klein So Sei
Auch Du Wie Da-
Mals Molly
Buschens
Hund
Und
Nimm
Die Kleinen
Miezels Zu Den
Deinen Auch Wenn Sie
Katzen Sind Nicht Hund Deshalb
Oh Mensch Sei Doch Gescheit Auf Dass
Nicht Nur Bei Busch In Seiner Tiergeschichte
Und In Sonstigem Gedichte Nein Auch In Dei-
nem Eignen Und Der Andern Menschen Leben Sich
Dann Finde Ein Wenig An Barmherzigkeit

Wie auch immer die Sicht des je einzelnen Häftlings: Gefängnisse gehören (ähnlich Kasernen und Arbeitslagern) zu den „totalen Institutionen“; ihnen gemein sind bestimmte Merkmale und Eigenschaften wie beispielsweise

- physische Abgrenzung von der Außenwelt (z.B. durch Mauern, Stacheldraht, heutzutage durch hochkomplexe Sperr- und Überwachungsanlagen)
- generelle Einschränkung des Kontaktes „nach draußen“, bisweilen völliges Kontaktverbot
- Ent-Personalisierung der Gefangenen; hierzu gehören namentlich Eingriffe in die Intimsphäre, beispielsweise das Austasten von Körperhöhlen (äußeren wie inneren!).

Durch derartige Maßnahmen findet soziales Leben (fast) ausschließlich innerhalb der (Institutions-) Mauern statt; das gesamte Leben des Gegangenen wird reglementiert, und jegliche Handlungs-Autonomie geht verloren, ebenso die bisherige soziale Identität.

Das Selbstwertgefühl des Häftlings wird mit Füßen getreten. Und er verlernt – in einem Prozess, der als *Diskulturation* bezeichnet wird – übliche Verhaltens- und Reaktionsmuster, was nach Entlassung zu Versagensängsten bis hin zu Panikzuständen führen kann.

Solcherart werden totale Institutionen zu „Treibhäuser[n], in denen unsere Gesellschaft versucht, den Charakter von Menschen zu verändern. Jede dieser Anstalten ist ein ... Experiment, welches beweist, was [man] mit dem Ich des Menschen … anstellen kann."

Seit den 1980-er Jahren hat sich in den Vereinigten Staaten – ganz im neoliberalen Sinne der Übertragung zuvor staatshoheitlicher Aufgaben auf den privaten Sektor – eine höchst profitable Gefängnis-Industrie entwickelt; Gefängnis-Unternehmen erschließen zunehmend internationale Märkte, auch solche in Deutschland.

Elend und Ende des Wohlfahrtsstaats sind mit der hyperinflationsartig steigenden Zahl von Gefängnisinsassen eng verknüpft; alleinerziehende arme Mütter z. B. werden in neoliberaler Diktion nicht mehr als bedürftig bezeichnet, sondern als deviant, mithin als (potentiell) kriminell rubriziert, „als eine Problemgruppe, deren Integrität … suspekt ist und deren … Arbeitsvermeidungsverhalten dringend der Korrektur durch Ausschluss, Zwang und moralischen Druck bedarf."

So wuchs der Strafvollzugssektor – ganz im Sinne neoliberaler Privatisierungs- (und Wachstums-) Ideologie – zum drittgrößten(!) Arbeitgeber der USA; längst wird im Land, wo Milch

und Honig fließt, für das Knastwesen ein Vielfaches des Geldes ausgegeben, das für alleinerziehende Mütter zur Verfügung steht.

Das Gefängnis neoliberaler Prägung wird zu einer Art neues Ghetto, dient nicht zuletzt der Abschöpfung der Arbeitskraft der Gefangenen: Zu Minimalkosten lassen Großkonzerne in Haftanstalten produzieren; die Häftlinge erhalten allenfalls einen geringen, manchmal gar keinen Lohn. Nebenkosten wie Sozialabgaben (zur Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung) entfallen; stattdessen kommen die Arbeitgeber in den Genuss von Steuervorteilen: für die Beschäftigung von Gefängnisinsassen, die sie zuvor, nach allen Regeln der „Kunst", ausgebeutet haben!

„Rund 66.000 Menschen sitzen in deutschen Gefängnissen [davon, schätzungsweise, mehr als 10.000 politische Gefangene, die, selbst-verständlich, nicht so genannt werden!], 41.000 von ihnen arbeiten dort. ´Das ist de facto ein Großkonzern´ …"

Derart ist Gefängnisarbeit „für Unternehmen der freien Wirtschaft eine attraktive Alternative zur Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer".

Weil der Neoliberalismus nur in dem Maße seine Wirkung entfalten kann, in dem es ihm gelingt, die Menschen sowohl ihren

eigenen Interessen als auch ihren sozialen Zugehörigkeiten zu entfremden, benötigt er einschlägige Disziplinierungsinstrumente (wie beispielswei-se Gefängnisse), um die Folgen dieser Entfremdung unter Kontrolle zu halten: Der Neoliberalismus schafft sein (soziales und psychisches) Elend selbst, um an dessen Beseitigung dann möglichst viel zu verdienen.

Demzufolge ist die Situation des je einzelnen Häftlings immer(!) im Kontext der *gesamten* gesellschaftlichen und politischen Situation, in der (auch) er lebt – und leidet –, zu sehen.

Alpe nur? Oder doch mein Leben?

Die Stunden
fliehen,
die Wolken
ziehen,
am Himmel,
sturmzerzaust,
von fern
erklingt
der Glocke Schlag,
der Regen
peitscht,
gar dumpf und schwer,
durch
rabenschwarze Nacht;
schier schauervoll
des Mondes Licht
bisweilen
durch die Wolken
bricht.

Verschwommen
Geister
kehren
wieder,
sie singen
grausig-schöne
Lieder,
dumpf hallt
die Nacht;
schwarze Gestalten
raunen,
während Trompeten
posaunen,
der Verzweiflung
Fratzen
pratzen
unvermittelt
mich
mit ihren
Tatzen,
irrlichtern umher,
bleich und fahl,
mit dämonischer Macht.

Um mich herum
ein Sausen
und Brausen,
ein Schäumen
und Bäumen,
Blitze zucken
durch die Nacht.

Welke Blätter
von toten Bäumen fallen
dumpf hallt
des Donners Schlag.

Durch den ich aus dem Traum erwacht.
Welch grauenvolle Nacht.

War es ein Alp nur?
Ist es mein Leben?

Wer vermag
Antwort
mir zu geben.

Summa summarum gilt festzuhalten, dass „Schreiben im Gefängnis ... eine Reaktion auf die Machtstrukturen innerhalb der totalen Institution Gefängnis darstellt. Bei der Analyse von Gefängnisliteratur ist, wie die Bezeichnung der Gattung … schon vorgibt, die Institution also stets mitzudenken …

Gefängnisliteratur konstituiert sich durch die Doppelrolle des Autors als Schreibsubjekt und als Objekt der Bestrafungsinstanz und -methoden. Als methodische Notwendigkeit ergibt sich daraus die Untersuchung der Beziehung zwischen den Mechanismen des Gefängnisses und subjektiven sprachlichen Verarbeitungsweisen der Situation, zwischen Straffunktionen und literarischer Produktivität.“

Soziologen-Sprache und gleichermaßen schlechtes Deutsch, inhaltlich jedoch zutreffend. Wiewohl eine Binsenweisheit:

Wir können (als Subjekt) nur das beschreiben, was uns als Objekt (hier: der totalen Institution „Gefängnis“) widerfahren ist. Ansonsten wir wie ein Blinder von der Farbe reden würden.

Insofern muss ich – teils ernst gemeint, teils sarkastisch formuliert – meinem Herrgott danken, dass er mir die Erfahrung „Gefängnis“ nicht erspart hat.

Jedenfalls: Ich halte es für unverzichtbar, durch Gefängnisliteratur (wie mein nun vorliegendes Gefängnis-Tagebuch) den „Normalbürgern“ – die noch nicht im Gefängnis saßen, wiewohl in den USA bereits jeder dritte(!) Einwohner vorbestraft ist! – einen Eindruck zu vermitteln: von dem, was hinter Gefängnismauern passiert.

Und auch von den Gründen, die zu einer Inhaftierung führen (können), Gründe, die mit geltendem Recht in vielen Fällen *nicht* vereinbar sind: „In meinem Gerichtssaal“, so vor vielen Jahren ein Richter mir gegenüber in einem Zivilprozess, „in meinem Gerichtssaal *bestimme ich*, was *Recht und Gesetz ist*.“

Ich hoffe, dass meine Aufzeichnungen über 21 Tage im Bauch des Ungeheuers dessen tatsächliche Macht (durch explizite Ausübung konkreter Gewalt und durch die implizite Angst der Menschen vor eben dieser) verdeutlichen, aber auch erkennen lassen, dass wir die Gesellschaft, sprich: deren Menschen ändern müssen – die Täter wie die Opfer, diejenigen, die Gewalt ausüben und die, welche solche erleiden, unabhängig davon, obdies unter dem Schutz von Gesetzen oder gegen solche geschieht.

Mit anderen Worten: Es sind die Menschen, die sich ändern müssen. Ansonsten sich die Gefängnisse – grosso modo – niemals ändern werden.

Denn Gefängnisse reflektierten nichts anderes als die soziale Situation unserer Gesellschaft; sie spiegeln – in extremer Form – die Verhältnisse von Macht und Ohnmacht, von Herrschaft und Unterwerfung, von Aufbegehren und Resignation.

Haftanstalten als Mikrokosmos stehen exemplarisch für unseren jeweiligen sozialen Makrokosmos – wie sollten hier, in den Anstalten, Gewalt, Täter und Opfer fehlen in einer Welt, die einzig und allein auf eben dieser Gewalt, auf der Ausbeutung der Opfer durch die Täter beruht?

Und so frage ich: Wer ist Täter? Wer ist Opfer?

Der Schwarzfahrer, der monatelang einsitzen muss? Oder der Waffenhändler, der seinen auf der Not und dem Tod von Menschen gründenden Reichtum geniest und die politisch Verantwortlichen mit Brosamen nährt?

Der Arzt, der seine Patienten mit Chemotherapie vergiftet und gut davon lebt, oder der, dem man seit Jahren seine Approbation entziehen will, weil er heilt? Indem er Menschen hilft, wieder Mensch zu werden.

Wer also ist Täter, wer ist Opfer?

Die Zahl der Beispiele für die Pervertierung des Täter-Opfer-Staus´ ist schier endlos – je größer das Verbrechen, desto geringer die Wahrscheinlichkeit, zur Verantwortung gezogen zu werden. Oder glaubt jemand ernsthaft, die Clintons, die Bushs, Obama und Konsorten würden je vor einem irdischen Richter landen (Trump hin, Trump her)? Bleibt nur zu hoffen, dass nicht auch der himmlische Richter dermaleinst die Falschen zur Verantwortung zieht.

ARMENBEGRÄBNIS ODER WIE VIEL WERT IST DER MENSCH

Das Also Ist Von Dir Geblieben
Der Du Gelebt Geliebt Gehofft Gebangt
Weil Alle Die Einst Waren Deine Lieben
Sind Gestorben Haben Sich Von Dir Gewandt
Gibt Es Nun Hienieden Niemand
Der Noch Den Weg Zu Deinem Grabe Fand

Sozial-Bestattung Heißt
Wie Man Dich Nun Verscharrt
Damit Du Voll Des Dankes Weißt
Welch Staatlich Wohlfahrt Deiner
Noch Nach Dem Tode Harrt

Früher Ward In Gelieh´nem Sarg
Im Papp-Karton Begraben
Heut Welch Ein Fortschritt
Sollst Du ´Ne Richtge Urne Haben

Der Totengräber Trägt Sie
Unwillig Schlecht Bezahlt
Schnell Die Urne Senkt Sich
Ins Kleine Urnengrab

Das War´s
Nichts Von Dir Geblieben
Ein Bisschen Asche Nur
Der Rest Von Dem
Was Einst Der Liebe Gott Dir Gab

Dein Leben
Deine Hoffnung
Deinen Mut

Welch Gewaltig Gut
Von Dem Nichts Blieb
Nur Dies Erbärmlich Kleine Grab

Die achtbändige Lutherographie ***„Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren: „Ebenso wie Erasmus habe ich auch Müntzer getötet; sein Tod liegt auf meinem Hals“***

105 106 107 108

109 110 111 112

---

105 Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 1: „So lasset uns … den Staub von den Schuhen schütteln und sagen: Wir sind unschuldig an eurem Blut.“ Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

106 „So lasset uns … den Staub von den Schuhen schütteln und sagen: Wir sind unschuldig an eurem Blut.“ Leseprobe: https://books.google.de/books?id=2rCkDwAAQBAJ&pg=PT8&lpg=PT8&dq=So+lasset+uns+…+den+Staub+von+den+Schuhen+schütteln+und+sagen:+Wir+sind+unschuldig+an+eurem+Blut.“&source=bl&ots=8fh_nxT4A8&sig=ACfU3U1jahqTlCFD8QyOIqTbo_S_Llu9AA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwj9jd2n-5DkAhVObVAKHUFpB1oQ6AEwAHoECAgQAQ#v=onepage&q=So%20lasset%20uns%20…%20den%20Staub%20von%20den%20Schuhen%20schütteln%20und%20sagen%3A%20Wir%20sind%20unschuldig%20an%20eurem%20Blut.“&f=true

107 Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 2: „Luther: polizeilich attestierter Volksverhetzer.“ Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

108 „Luther: polizeilich attestierter Volksverhetzer.“ Leseprobe: https://books.google.de/books?

beschäftigt sich namentlich mit Luther als dem Ideologen konkreter Herrschaftsinteressen: derjenigen der Fürsten des Reichs. In ihrer Auseinandersetzung mit Kaiser und Papst, aber auch mit den aufstrebenden Städten und deren Bürgern, mit

---

id=2LCkDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=„Luther:+polizeilich+attestierter+Volksverhetzer.“&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjEv5rp-5DkAhWt6KYKHa8XD20Q6wEIKjAA#v=onepage&q=„Luther%3A%20polizeilich%20attestierter%20Volksverhetzer.“&f=true

[109] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 3: Hexen, Hebammen, Weise Frauen – Luthers Feindbild kennt keine Grenzen. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[110] Hexen, Hebammen, Weise Frauen – Luthers Feindbild kennt keine Grenzen. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=3LCkDwAAQBAJ&pg=PT16&dq=Hexen,+Hebammen,+Weise+Frauen&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjywZuh_ZDkAhXEfFAKHYzpCz8Q6AEIQDAE#v=onepage&q=Hexen%2C%20Hebammen%2C%20Weise%20Frauen&f=true

[111] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 4: Luther, (Früh-)Kapitalismus und protestantische Arbeitsethik. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[112] Luther, (Früh-)Kapitalismus und protestantische Arbeitsethik. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=hu-

dem darnieder gehenden Rittertum, mit aufbegehrenden Bauern, Handwerkern und anderen Gruppen mehr, die Marx später in ihrer Gesamtheit als Proletariat bezeichnete und die der Neoliberalismus heutzutage Prekariat nennen würde.

In diesem Kontext walzte Luther – unter Berufung auf die „Heilige Schrift“ – rigoros nieder, was ihm im Wege stand:

---

mDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=Luther,+(Früh-)Kapitalismus+und+protestantische+Arbeitsethik.&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjqteiB_pDkAhWzxcQBHQ0HCTkQ6AEIKzAA#v=onepage&q=Luther%2C%20(Früh-)Kapitalismus%20und%20protestantische%20Arbeitsethik.&f=true

[113] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 1: In den (evangelischen) Kirchen wehte das Hakenkreuz. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[114] Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 1: In den (evangelischen) Kirchen wehte das Hakenkreuz. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=gumDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=In+den+(evangelischen)+Kirchen++wehte++das+Hakenkreuz.&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiivtOz_pDkAhUHwsQBHQKmCesQ6wEIKjAA#v=onepage&q=In%20den%20(evangelischen)%20Kirchen%20%20wehte%20%20das%20Hakenkreuz.&f=true

[115] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 2: Luther, Adolf Hitler und die Juden. Satzweiss, Saar-

„In der Tat glaube ich, dem Herrn den Gehorsam zu schulden, gegen die Philosophie zu wüten und zur Heiligen Schrift zu bekehren.“ In diesem Sinne schuf Luther das Fundament einer neuen Glaubensrichtung. Und lehrte die Menschen vornehmlich eins: die Angst.

Die Vernunft indes galt nicht viel bei Luther – die eigentliche Wahrheit bleibe ihr verschlossen; Vernunft könne nicht zur Erkenntnis Gottes gelangen, als Erkenntnisprinzip (principium

brücken, 2019 (E-Book)

[116] Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 2: Luther, Adolf Hitler und die Juden. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=iO-mDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=Luther,+Adolf+Hitler+und+die+Juden&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwj_rsrq_pDkAhXvw8QBHSdlDdwQ6wEIKjAA#v=onepage&q=Luther%2C%20Adolf%20Hitler%20und%20die%20Juden&f=true

[117] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 3: Similia similibus. Oder: ein Treppenwitz der Geschichte. Was Luther säte, müssen die Palästinenser ernten. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[118] Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 3: Similia similibus. Oder: ein Treppenwitz der Geschichte. Was Luther säte, müssen die Palästinenser ernten. Leseprobe: https://www.amazon.de/MARTIN-LUTHER-TREPPENWITZ-GESCHICHTE-PALÄSTINENSER-ebook/dp/B07VXX5PX6/ref=sr_1_5?__mk_de_DE=ÅMÅŽÕÑ&keywords=richard+huthmacher+luther&qid=1566288628&s=books&sr=1-5

cognoscendi) sei sie ebenso blind (caeca) wie verblendet (excaecata).

Ebenso wie die Vernunft verteufelt Luther die Philosophie; Philosophen könnten nie zur Wahrheit gelangen. Und die „Klassiker“ der antiken Philosophie – namentlich Aristoteles – finden in Luther einen hasserfüllten Gegner: „Die Philosophie des Aristoteles kriecht im Bodensatz der körperlichen und sinnlichen Dinge …“ Auch die Scholastiker zogen den Zorn Luthers auf sich: Thomas von Aquin hatte, die Willensfreiheit betreffend (und den nachträglichen Unmut Luthers auf sich lenkend), erklärt: „Totius libertatis radix est in ratione constituta“: Grundlage aller Freiheit ist die Vernunft.

Luther wütete, die Scholastiker sähen nicht die Sünde und übersähen, dass die Vernunft „plena ignorationis Dei et aversionis a voluntate Dei“, also voller Unkenntnis Gottes und voll der

---

[119] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 6: Zusammenfassung: Luther: Schlichtweg ein schlechter Mensch. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[120] Band 6: Zusammenfassung: Luther: Schlichtweg ein schlechter Mensch. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=iu-mD-wAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=Luther:+Schlichtweg+ein+schlechter+Mensch.&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjau42ogJHkAhVJKlAKHYCDD68Q6wEIKjAA#v=onepage&q=Luther%3A%20Schlichtweg%20ein%20schlechter%20Mensch.&f=true

Abneigung gegen den Willen Gottes sei. Das scholastische Axiom, man könne ohne Aristoteles nicht Theologe werden, konterte er mit den Worten: „Error est, dicere: sine Aristotele non fit theologus; immo theologus non fit, nisi id fiat sine Aristotele“: Es ist ein Irrtum, zu behaupten, ohne Aristoteles werde keiner Theologe; in der Tat, Theologe wird man nicht, wenn es denn nicht *ohne* Aristoteles geschieht.

Die Vernunft, so Luther, könne den Widerspruch zwischen menschlicher und göttlicher Absicht weder verstehen noch ertragen, pervertiere ggf. den göttliche Willen zu eigenem Nutzen und Frommen; wer menschlicher Vernunft folge, stürze in leere und sündige Gedanken, halte die Vernunft gar für die Wahrheit.

DIE HOFFNUNG
STIRBT ZULETZT

Was Wäre
Wenn Es Keine Kriege Mehr Gäbe
Was Wäre
Wenn Alle Menschen Tatsächlich Gleich Wären
Ungeachtet Ihrer Herkunft Und Ihres Glaubens

Was Wäre
Wenn Es Nicht Mehr Hunger Und Not Gäbe
Was Wäre
Wenn Gottes Kreaturen In Eintracht Zusammenleben Könnten
Und Würden

Lebten Wir Dann Im Paradies

Wer Weiß

Es Bleibt Utopie

Aber Die Hoffnung Stirbt Bekanntlich Zuletzt

Letztlich lehrte Luther nichts anderes als einen kruden Irrationalismus: Offensichtlich hasste und entwertete er die menschliche Vernunft, stand damit im Widerspruch zum Gedankengut von Renaissance und Humanismus, war mehr dem „finsteren“ Mittelalter als der Wertschätzung des Menschen in der (beginnenden) Neuzeit verhaftet.

Derart spielte Luthers *Unfreiheit eines Christenmenschen* den Fürsten seiner Zeit, spielte auch seinem Schutzherrn Friedrich „dem Weisen“, spielte all denen, die das Volk, die Bauern (nicht nur in den blutigen Kriegen gegen dieselben) unterdrückten, in die Karten; folgerichtig stellten die Herrschenden ihn, Luther, unter ihren Schutz, weil sie erkannten, dass er „ihr“ Mann und nicht der des Volkes war.

Realiter bestand die *Freiheit eines Christenmenschen* gemäß lutherischer Ordnungsvorstellung im absoluten Gehorsam gegenüber der Obrigkeit, wie irrational oder verwerflich diese auch handelte. Mithin: Luther war ein demagogisch agitierender Anti-Philosoph. Par excellence. Er war „ein Unglück von einem Mönch“, wie Nietzsche ihn nannte.

MEINE GEDANKEN SIND FREI
TROTZ ALLEDEM –
"A MAN´S A MAN FOR A´ THAT"

Meine
Gedanken
Sind
Frei

Und
Ziehen
Wie
Vögel
Am
Himmel
Vorbei

Manchmal
Strahlen
Sie

Hell

Oft
Verglühen
Sie

Schnell

Und
Stieben
Wie
Funken
Dabei

Meine
Gedanken
Sind
Frei

Oft
Weiß
Ich

Nicht
Ob
Sie
Nur
Traum

Ob
Sie
Raunen
Durch
Zeit
Und
Raum

Oder
Ob
Sie
Werden
Zur
Tat

Und

Meiner
Gedanken
Saat
Bestimmt
Ein
Wenig
Der
Welten
Lauf

Meine
Gedanken
Sind
Frei

Schwingen
Sie
Und
Auf Nieder

Mit

Glänzendem
Gefieder
Berühren
Sie

Und
Wieder
Wieder

Meine
Seele
Einem
Wunder-
Samen
Vogel
Gleich

Und
Ich
Erkenne
Tag
Für
Tag

Was
Mensch-
Licher
Geist
Vermag

Meine
Gedanken
Sind
Frei

Und
Einerlei

Ob
Euer
Maßlos
Unrecht

Sie
Will
Ver-

Schließen
Oder
Er-
Schießen

„Meine
Gedanken
Reißen
Die
Schranken
Entzwei“

UND DESHALB IHR ALLE

ALL ÜBERALL

SOLLT IHR WISSEN

MEINE GEDANKEN SIND FREI

Sicherlich sind Luthers Haltung zu den Juden und sein Urteil über dieselben im Kontext seiner Zeit und der des (zu Ende gehenden) Mittelalters zu sehen; gleichwohl tat der „Reformator“ sich auch hier durch besonderen Eifer hervor sowie durch seinen Hass auf jeden, der sich seinen Vorstellungen widersetzte. Nach und nach steigerte sich sein Hass gegen die Juden ins schier Unermessliche – Luther war nicht nur Antijudaist, sondern schlichtweg und schlechterdings auch Antisemit. Einer der übelsten Sorte. Nicht von ungefähr beriefen sich die Nationalsozialisten auf ihn.

„Luther rechtfertigt in seiner Schrift ´Ob Kriegsleute auch im seligen Stande sein können´ (1526) auch die Beteiligung an Kriegen: wenn die Obrigkeit Krieg befiehlt, müsse gehorcht, gekämpft, gebrannt und getötet werden … Geschätzt 100.000 Bauern wurden nach seinem Aufruf auf teilweise bestialische Weise hingerichtet. Dazu bekannte er sich in einer abstoßenden Mischung aus Stolz, Heuchelei und Blasphemie in einer seiner Tischreden: ´Ich habe im Aufruhr alle Bauern erschlagen; all ihr Blut ist auf meinem Hals. Aber ich schiebe es auf unseren Herrgott; der hat mir befohlen, solches zu reden.´“

Welch schändliches Spiel er trieb, war Luther durchaus bewusst: „Ich möchte mich fast rühmen, dass seit der Zeit der Apostel das weltliche Schwert und die Obrigkeit noch nie so deutlich beschrieben und gerühmt worden ist wie durch mich.

Sogar meine Feinde müssen das zugeben. Und dafür habe ich doch als Lohn den ehrlichen Dank verdient, dass meine Lehre aufrührerisch und als gegen die Obrigkeit gerichtet gescholten und verdächtigt wird. Dafür sei Gott gelobt!“

Was Luther über die einfachen Leute, also über die Masse des Volkes, nicht nur über die (aufständischen) Bauern dachte, kommt ebenfalls in seiner Schrift: *Ob Kriegsleute in seligem Stande sein können* zum Ausdruck: „Man darf dem Pöbel nicht zu viel pfeifen, er wird sonst gern toll. Es ist billiger, ihm zehn Ellen abzubrechen, als ihm in einem solchen Falle eine Handbreit, ja, die Breite eines Fingers einzuräumen. Und es ist besser, wenn ihm die Tyrannen hundertmal unrecht tun, als dass sie dem Tyrannen einmal unrecht tun.“

Mithin drängt sich der Verdacht auf, dass weltliche Macht – und deren Neuordnung zugunsten der Fürsten – durch Luthers religiös verbrämte Herrschafts-Ideologie gegenüber der kirchlichen Autorität neu etabliert und dass dadurch erstere, die weltliche Macht, von letzterer, der kirchlichen Autorität, befreit werden sollte. Zweifelsohne wurde derart die Stellung (des Reiches und) der Fürsten gegenüber dem Kaiser gestärkt; Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, wusste sehr wohl, was er an „seinem“ Luther hatte.

Resümierend könnte man durchaus behaupten, Luther sei die Geister, die er rief, nicht mehr losgeworden: Das Aufbegehren gegen die (etablierte römisch-katholische) Amtskirche und die theologische Unterfütterung der Umwälzungsprozesse, die man eher als Revolution denn als Reformation bezeichnen müsste, will meinen: die Zerschlagung alter und die Implementierung neuer kirchlicher wie weltlicher Strukturen und Autoritäten, diese grundlegend radikale Umgestaltung der gesamten abendländischen Gesellschaft an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit war von so gewaltiger Dimension, dass es geradezu grotesk erscheint, Luther – und Luther allein – als spiritus rector des Geschehens zu bezeichnen: Er, Luther, war allenfalls das Sprachrohr, das Aushängeschild, vielleicht auch nur Popanz der Interessen, die andere, ungleich Mächtigere hinter der Fassade vertraten, die man heute Reformation nennt!

Jedenfalls gilt festzuhalten: An der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit traten an die Stelle der alten Machthaber nach und nach neue. Wie in den feudalen Strukturen und Systemen zuvor ging es auch nun nicht um einzelne Personen, diese fungieren nur als Funktionsträger; es war vielmehr ein Wettbewerb der Systeme, der zu Luthers Zeit entfacht wurde, in dem das einfache Volk allenfalls die Statisten und Luther den Propagandisten der (noch) herrschenden alten (feudalen) Schicht gab: Mag seine anfängliche Empörung gegen Klerus und Papst, gegen all die Missstände der Kirche, gegen das in mehr als tausend Jahre

verkrustete System noch weit(est)gehend authentisch gewesen sein, so verstand es Luther alsbald, sich (mit Hilfe seiner zwischenzeitlich gewonnenen Popularität und Autorität) zum Sprachrohr der (innerhalb der feudalen Strukturen) aufstrebenden Schicht der Landesherren (in deren Kampf gegen Kaiser und Papst) zu machen; das cuius regio eius religio des Augsburger Religionsfriedens von 1555 emanzipierte die Fürsten des Reiches, machte sie auch zu Kirchenoberen. Mit allen sich daraus ergebenden Pfründen.

Akteure des „Gesellschaftsspiels“, das man heute Reformation nennt, waren Adel und Klerus, waren Landes- und Feudalherren, waren Papst und Kaiser, waren die (freien) Städte und deren Bürger, waren Kirche und Großkapital (man denke an die Medici und an die Fugger, Welser und Rehlinger: „Marktwirtschaft, Kapitalismus, Globalisierung, alles, was sich heute durchgesetzt hat, entstand in ersten Ansätzen im Europa des Mittelalters. Handelsdynastien wie die Fugger waren europaweit aktiv – auch mit Bestechungsgeldern für Kaiser und Fürsten“), Akteure dieses Spiels um Herrschaft und Macht, um Pfründe und Lehen, um Reichtum und Armut, um all die Versatzstücke des langsam aufblühenden Kapitalismus´ und seiner Globalisierung, d.h. der Wirtschaftsform, die im Neoliberalismus der Jetzt-Zeit ihren (vorläufigen?) Höhepunkt gefunden hat, Akteure dieses „Gesellschaftsspiels“, das im Laufe der Jahrhunderte Millionen und Abermillionen von Menschen-

leben gekostet hat und bei dem die Frontlinien immer wieder verschoben und neu festgelegt, bei dem Bündnisse geschlossen und gebrochen wurden, bei dem das Großkapital – zu Luthers Zeiten beispielsweise die Fugger, im ersten Weltkrieg exempli gratia die Krupps – beide Seiten des Konflikts bedienten, Akteure dieses weltweiten wie fort- und anscheinend immerwährenden „Spektakulums“ waren, seinerzeit, auch die Bauern. Und andere unterdrückte Schichen. Und Luther. Der – vordergründig – gegen diese Unterdrückung Stellung bezog. Der realiter jedoch die Interessen der Fürsten vertrat. Gegen das päpstliche Finanzgebaren. Gegen den Ablasshandel, welcher die Kassen der Kirche füllte und den Bau des Petersdoms finanzierte. Gegen die Bauern und andere Underdogs mehr, die sich, irrtümlicherweise, auf ihn beriefen.

Es ist gleichwohl das Verdienst Luthers, dass durch seine theologische Grundsatzkritik das allgemeine Unbehagen an der Kirche und deren Missständen systematisch strukturiert, formuliert und propagiert wurde. Dennoch kamen Luthers (vordergründig) theologische Überlegungen und Ausführungen nur deshalb zum Tragen, weil sich gesellschaftliche, politische und auch wirtschaftliche Interessen sowohl der herrschenden Schicht als auch des „gemeinen Volkes“ mit der neuen evangelischen Lehre und deren Ablehnung des Papsttums und des weltlichen Herrschaftsanspruchs der Kirche deckten; deshalb

nahmen breite Bevölkerungsschichten auch (wiewohl zu Unrecht) an, Luther vertrete ihre Interessen.

„DAS ÜBELSTE DER ÜBEL"

Verlängert Hoffnung Nur Die Pein
Oder Aber
Macht Sie Erst Möglich
Jede Qual zu Tragen

Und Auch
Wie Viel Leid
Braucht Der Mensch
Um Mensch Zu Werden

Und
Wie Viel Leid
Kann Der Mensch Ertragen

Und Noch Mensch Bleiben

Fragen Über Fragen

Insofern gilt es, wohl zu überlegen, inwiefern und inwieweit die Reformation von Anfang an als „Regimechange“ (Verschiebung der [Vor-]Herrschaft von Papst und Kaiser zu den deutschen Fürsten) geplant war, als ein Machtwechsel unter der ideologischen Verbrämung religiöser Veränderung und Erneuerung. Den Herrschenden, wage ich zu behaupten, dürfte es egal gewesen sein, ob sie als Protestanten oder Katholiken in ihren (Duodez-)Fürstentümern nach Belieben schalten und walten konnten.

Jedenfalls stellten sich die Reichsfürsten – früher oder später – an die Spitze der reformatorischen Bewegung, wurden dadurch zu mächtigen Gegenspielern nicht nur des Papstes, sondern auch des Kaisers. Deren Macht – die des ersteren wie die des letzteren – schwand fortan rapide: nicht zuletzt als Folge von Reformation und Neuordnung der – seinerzeit aufs engste miteinander verbundenen – kirchlichen und weltlichen Machtverhältnisse und Herrschaftsstrukturen.

Mithin: Durch die Reformation wollten die Reichsfürsten – jedenfalls die, welche nicht zudem (Erz-)Bischöfe und dadurch ohnehin schon religiöses Oberhaupt waren – auch die kirchliche Oberhoheit erringen sowie eine weitgehende Emanzipation mit Kaiser und König erreichen. Die Freien resp. Reichs-Städte verfolgten ihrerseits das Ziel, die Einflussmöglichkeiten des Kaisers/Königs zu verringern und die Begehrlichkeiten der zu-

nehmend erstarkenden Landesfürsten abzuwehren. Und Kaiser und Kirche resp. der Papst wollten, das alles beim Alten und die Macht weiterhin bei ihnen blieb.

„Jede soziale Schicht brachte ihre eigene Reformation hervor. Der hohe Adel schloss sich samt … Untertanen Martin Luther an, das Bürgertum in den Städten vorrangig Zwingli und Calvin, die humanistischen Bildungsbürger Philipp Melanchthon, Bergknappen und Bauern Thomas Müntzer, die einfachen Handwerker Balthasar Hubmaier und den Täufern, die Ritter, also der niedere Adel, Franz von Sickingen. Es entstand sogar, immer noch wenig bekannt, eine Reformation der Frauen … Martin Luther, der Vorkämpfer, ist einer der Großen, gewiss – und dennoch nicht ´der´ Reformator, sondern einer von zahlreichen Reformatoren, ebenso wie es viele Reformationen oder reformatorische Strömungen gab und nicht die eine Reformation. In Wellen breitete sie sich aus, zuerst die Rebellion unter Luther, die soziale Revolution von Müntzer bis Münster [Täuferreich von Münster], dann die städtische Reformation bei Zwingli und die Restauration unter den Fürsten bei Melanchthon, schließlich die Reglementierung des bürgerlichen Lebens bei Calvin. Die weltweite Ausbreitung gelang dann durch die Mission und durch die Verfolgten, die die neue Lehre in andere Länder trugen.“

Insofern war die Reformation nichts anderes als ein gigantischer Kampf der Systeme an der Schwelle zu einer neuen Zeit, als Auseinandersetzung um Macht und Herrschaft, verbrämt als religiöser Richtungsstreit. Und so wandelte sich die „Revolution“ nach Niederschlagung des Bauernaufstandes mit tatkräftiger Hilfe Luthers immer mehr zu einer „Fürsten-Reformation“, zu einer „Reformation von oben“, will meinen zum Aufbau einer protestantischen Kirche im Schulterschluss mit (und in Abhängigkeit von) Territorial-Fürsten und den Obrigkeiten der Städte. Der Bauernkrieg von 1525 war zwar die größte Massenerhebung von Bauern, die je in deutschen Landen resp. in deutschsprachigen Ländern stattfand: „Damals scheiterte der Bauernkrieg, die radikalste Tatsache der deutschen Geschichte, [jedoch] an der Theologie“, so Karl Marx. Fürwahr. An der Theologie. Eher noch an theologisch verbrämter Ideologie. Namentlich der von Luther.

Kriege. Überall auf dieser unsrer Welt

Krieg allenthalben Kummer bringt, auch
Rauben, Morden, Schänden, Quälen.
In Schutt und Asche alles sinkt,
Elend wird allerorten zum Gefährten.
Grausamkeit ist Krieges Merkmal,
Eine andere Manier der Krieg nicht kennt.

Überall, wo Menschen Kriege führen, wo alleine
Bombardieren, Füsilieren, Massakrieren die
Elemente von menschlich Mit-Einander sind,
Regieret Wirrnis, die man Chaos nennt,
Allüberall auf dieser Welt. Deshalb:
Lasst uns fürderhin in Frieden leben,
Lasst uns gleichwohl nicht vergeben denen, die
Auf
Dieser
Unsrer
Welt durch schiere Macht nur Krieg gebracht.

In summa sind der Papst, „der Jud“ und „der Tuerck“ die drei großen Feindbilder Luthers. Indes: Es gibt ein weiteres, das von der Lutherographie jedoch nicht oder kaum benannt wird – der „gemeine Mann“, der gegen die Obrigkeit aufbegehrt und den es in seine Schranken zu weisen gilt: „Wie eine bösartige Geschwulst wucherte die Inquisiton über Jahrhunderte in der Gesellschaft des Abendlandes. Nicht allein die katholische Kirche war schließlich infiziert. Die Reformer, allen voran Martin Luther und Calvin, gebärdeten sich vermeintlichen Ketzern und Hexen gegenüber zum Teil schlimmer als die päpstlichen Inquisitoren. Nicht immer gingen Feuer und Folter von Rom aus … Die Reformatoren, allen voran Martin Luther, waren in diesem Punkt keinen Deut besser als die papsttreuen Katholiken.“

Zu hexen sei nicht nur ein strafbares Vergehen, vielmehr die Abkehr von Gott, sei deshalb durch die (weltliche) Obrigkeit, sprich: durch staatliche Gewalt zu bestrafen. Mit dem Schwert. Ohne Gnade. Rücksichtslos. Indes: Die Konfessionalisierung im 16. Jhd., d.h. die Aufspaltung in katholische, lutherische und reformierte Kirchentümer, in korrespondierende Einflussbereiche und dementsprechende staatliche Herrschaftsgebilde, diese Konfessionalisierung mitsamt ihren Auswüchsen (wie der Verfolgung von sog. Hexen, d.h. namentlich von Hebammen und „weisen Frauen“) war – realiter – ein großer sozial- und herrschaftspolitischer (Neu-)Entwurf, welcher der sozialen Dis-

ziplinierung derjenigen (Interessengruppen und Bevölkerungsteile) bedurfte, die aufbegehrten. Die Abtrünnige, Ketzer, Hexen, Buhlschaften des Teufels, Satansbrut und dergleichen mehr genannt und – als solche, (im wahrsten Sinne des Wortes) ohne Rücksicht auf Verluste (viele Menschen starben, weil sie auf die Hilfe heilkundiger Frauen fortan verzichten mussten!) – verfolgt wurden.

Somit bleibt es meines Erachtens fraglich, ob Luthers Hexenwahn einer allgemeinen resp. seiner höchst eigenen Paranoia entsprang oder doch mehr und eher Ausdruck eben dieser sozialen Disziplinierung war (mit Luther sowohl als Täter, weil er den Wahn schürte, wie auch als Opfer seiner eigenen Inszenierung), einer Disziplinierung jedenfalls, die alle – namentlich Frauen und insbesondere solche wie Hebammen und Heilerinnen – verfolgte, die nicht gesellschaftlich kompatibel waren. So also fand (schon damals) eine Ideologisierung der Massen statt, und erwünschter Wahn wurde zum gewollten System, das eine große Eigendynamik entwickelte, sodass die Täter ihrem eigenen Tun anheim und dem selbst produzierten Irrsinn zum Opfer fielen.

Die Theologie Luthers hatte die Funktion und Bedeutung, die heute die sog. Human-Wissenschaften (wie Medizin, Psycholgie und Soziologie) einnehmen: Sie, erstere, die Theologie, wie letztere, die Human- und Sozial-Wissenschaften, verbrä-

men und liefern die geistige Grundlage für realpolitische Herrschafts-Systeme. Und der Liebe Gott fungiert ggf. als Platzhalter und Lückenbüßer.

Zu Luthers Zeit konkurrierten die sich entwickelnden Territorialstaaten (vom Rittergut bis zum Fürstenreich) mit der weltlichen und kirchlichen Zentralgewalt, sprich: mit Papst und Kaiser; sowohl die Herrschaftsgewalt als solche als auch die aus dieser resultierenden Pfründe standen zur Disposition. Aus diesen sozialen Kämpfen zu Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit entwickelte sich nach und nach das kapitalistische System, das wir heute kennen; zunächst gab es noch viele Elemente des Feudalismus´ und absoluter Willkürgewalt („L'état c'est moi“, so bekanntlich der Sonnenkönig, Ludwig XIV.), dann folgten die sog. bürgerlichen Revolutionen (beispielsweise die französische von 1789 oder auch die amerikanische von 1776) eben jener Bürger, die durch zunehmende Kapitalakkumulation reich und mächtig geworden waren: Sie sind als Emanzipationsbewegung gegenüber den noch dominierenden feudalen Strukturen und Funktionsträgern, sprich gegenüber Adel und Klerus zu betrachten. Schließlich entstandaus dem bürgerlich-kapitalistischen System das der Kartelle und Konzerne im Neoliberalismus heutzutage.

Deshalb stellt sich die Frage: Wer gab hinter den Kulissen von Sein und Schein tatsächlich den Ton an? Sicherlich weder Lu-

ther noch Müntzer. Die Fürsten? Der Kaiser? (Immer noch und weiterhin) der Papst? Oder doch die Fugger, Welser und Co., die Herrscher des Geldes, die (fast) alle kaufen (können). Auch die Fürsten, die Kaiser, die Päpste. Einen Luther zumal. Einen Müntzer mitnichten.

DIE ANTWORT
BLEIB ICH SCHULDIG

Was Dürfen Wir Hoffen
Eine Der Großen Kantschen Fragen
Wer Könnte Sie Je Beantworten

EIN SCHMALER
STEG

Hoffnung Ist Der Schmale Steg
Über Die Furten Und Untiefen
Wie Über Die Abgründe Des Lebens

LICHT IM DUNKELN

Hoffnung Ist Das Licht
Das Durch Unsere Sehnsucht Brennt
Und Durch Unser Mensch-Sein Leuchtet

Oft Brennt
Selten Leuchtet

DIE SCHLIMMSTE ALLER HÖLLEN

Die Hölle
Das Ist Die Welt

Die Hölle
Das Sind Die Menschen

Die Schlimmste Hölle Aber Ist
Ohne Hoffnung Zu Leben
Leben Zu Müssen

DER HOFFNUNG
STERNE

Stärker Als Meine Verzweiflung
Ist Nur Meine Hoffnung

Sie Die Hoffnung
Ist Das Abbild Der Sterne
Die Sich Noch Im Dunkelsten Brunnen
Dem Der Verzweiflung
Spiegeln

„Hitler berief sich wie die evangelische Nazikirche der Deutschen Christen auf Luther ... Julius Streicher, Gründer des Nazi-Hetzblattes *Der Stürmer*, meinte gar in den Nürnberger Prozessen, dass Luther ´heute sicher an meiner Stelle auf der Anklagebank säße´. Vielleicht hätte er da … zu Recht gesessen alseiner der geistigen Brandstifter, die die deutsch-protestantische Geschichte antisemitisch fundierten."

In der Tat: „Der Reformator war nicht nur Antijudaist, sondern Antisemit. So wurde er auch in der NS-Zeit rezipiert … Martin Luthers späte ´Judenschriften´ sind heute nicht mehr so unbekannt, wie sie lange Zeit waren – und das Entsetzen über den scharf antijüdischen Ton des Reformators ist allenthalbengroß."

Und: Die Bedeutung Luthers als ideologischer Protagonist in dem seit Jahrhunderten vorprogrammierten „ultimativen" Konflikt „der Deutschen" mit „den Juden" ist ebenso eindeutig wie unbestreitbar: „Der Philosoph Karl Jaspers schrieb schon 1958, als ... die protestantischen Fakultäten [noch] peinlich darauf bedacht waren, dass nichts von Luthers Schandschrift bekannt wurde, auf die sich … Julius Streicher vor dem Nürnberger Kriegsverbrechertribunal ausdrücklich berufen hatte: ´Was Hitler getan, hat Luther geraten, mit Ausnahme der direkten Tötung durch Gaskammern.´ Und in einem anderen Werk schrieb Jaspers 1962: ´Luthers Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.´"

Bezeichnenderweise wurden *Alfred Rosenbergs Der Mythus des 20. Jahrhunderts* und dessen Verunglimpfungen alles „Undeutschen“ und Artfremden“ mit großer Zustimmung in der völkisch-protestantischen Szene aufgenommen: marxistischer wie katholischer Internationalismus seien die beiden Facetten desselben jüdischen Geistes(!) und die Reformation werde in einer erneuerten protestantisch-deutschen Nationalreligion vollendet – Martin Luther hätte wahrlich seine Freude gehabt. „Luthers Großtat war ... die Germanisierung des Christentums. Das erwachende Deutschtum aber hat nach Luther noch zu Goethe, Kant, Schopenhauer Nietzsche ... geführt, heute geht es in gewaltigen Schritten seinem vollen Erblühen entgegen …“

Dieser Mythus wie Mythos war sowohl den Deutschen Christen als auch den Nationalsozialisten Programm und Verpflitung; er ist die Lüge, aus dem das hinlänglich bekannte Ungeheuer kroch.

Festzuhalten gilt: Es handelt sich beim Judenhass Martin Luthers nicht „nur“ um „eine dunkle Seite“ des Reformators oder auch der Reformation in toto, vielmehr sind Antijudaismus und Antisemitismus konstituierend für Luthers Welt- und Menschenbild und Grundlage der Judenverfolgung und -vernichtung im Nationalsozialismus. Hitler wurde durch den Einfluss

Luthers zum Antisemiten. „… [E]inige Theologen nennen Luther später stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland."

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet *Martin Luther* – Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt desschen-Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort D III und somit für „Judenfrage" und „Rassenpolitik" verantwortlich war; derart schloss sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg: Lutherscher Geist durchwehte ein halbes Millenium, bis er im Deutschland der Nationalsozialisten einen Sturm entfachte, der alles hinwegfegte, was ihm in die Quere kam.

GLAUBENSBEKENNTNIS:
CREDO IN UNUM DEUM

Credo in unum deum

Ich glaube an den einen Gott,

der nicht von dieser Welt, weshalb nicht zum
Gott des Kapitals er ward bestellt,
nicht zum Gotte derer, die da herrschen, dumm und dreist
und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt,
auch nicht zum Gotte derer, die rauben und morden,
in großen und kleinen, oft im Krieg und in der
Herrschenden und ihrer Staaten Horden,
der nicht zum Gott des Reichtums und der Reichen ward,
und nicht zum Gott der Unvernunft und Lügen,
dem nimmer ward beschieden, hier auf Erden
zum Gott der Unterdrückung durch Menschenhand
zu werden.

patrem omnipotentem,

Ich glaube an den allmächtiger Vater,

factorem caeli et terrae
visibilium omnium et invisibilium.

der, gleichwohl, oft gefehlt in seiner Macht,
bei allem, was er je vollbracht,
weshalb nimmer kann werden,
da er gar vieles geschaffen unbedacht,
der Himmel schon auf Erden.

Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum

Und ich glaube an Jesus Christus, unseren Herrn,
gleichermaßen Gottes wie der Menschen Sohn,
Fleisch geworden aus des Vaters Geist,

et ex Patre natum ante omnia saecula.

geboren vor aller Menschen Zeit, wie
allenthalben, jedenfalls, es heißt.

Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,

Geist vom Geiste gebar Vernunft Erkenntnis,

was göttlich man genannt und, in der Tat, als
Gottes Werk der Mensch empfand.

genitum, non factum,

So also ward er Gottes Sohn,
ward indes nicht geschaffen,

consubstantialem Patri,

war vielmehr eins mit dem Vater,
geboren aus dessen Geist
– auf der Erde indes göttlich Geist
seit dem Paradies verwaist.

per quem omnia facta sunt.

Und Himmel und Erde, der Mensch und jeglich
Kreatur entstand durch göttliches Prinzip,
alles, was geschaffen, ward durch Gott,
durch Gottes Lieb und Gottes Hand.

Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.

Und er stieg vom Himmel herab, kam
unter uns: wegen uns, zu unserm Wohl,

Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine, et homo factus est.

wurde Mensch aus Marias, der Jungfrau Schoß, wurde
zu ihrem Sohn. Wiewohl sie nicht habe empfangen von
einem Manne, vielmehr vom Heiligen Geist. So dass man
anzumerken geneigt: Wer weiß, wer weiß.

Crucifixus etiam pro nobis
sub Pontio Pilato;
passus et sepultus est

Selbst gekreuzigt wurde er für uns; er starb und
wurde begraben: zu jener Zeit, als Pontius Pilatus
den römischen Interessen diente, die nicht waren
die des Volkes, jener, die darben.

et resurrexit tertia die,
secundum Scripturas,
et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.

Er ist auferstanden am dritten Tage,
manche sagen, er ward in folgenden Jahren
an manchem Ort gesehen, andere indes meinen,
er sei in den Himmel aufgefahren nach 40 Tagen,
nie sei anderes geschehen, dem Vater sitze er
dort zur Rechten.

Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cuius regni non erit finis.

In Macht und Herrlichkeit wird er wiederkommen,
um zu richten, die Lebenden wie die Toten,
et dies irae dies illa solvet saeclum in favilla,
und seines Reiches wird kein Ende sein.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
qui ex Patre Filioque procedit.

Und ich glaube an den Heiligen Geist, an die Vernunft,
entstanden durch die Macht des Vaters, geläutert durch
das Leid des Sohnes, gereift durch Mitgefühl für jeglich
Kreatur: auf dass Menschlichkeit obsiege, trotz aller

Kriege, trotz Hass und Neid, trotz Not und Tod, trotz
aller Menschen Leid.

Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per prophetas.

Drum lasst uns ehren Verstand, Vernunft und Menschlichkeit,
gleich des Vaters Macht und eingedenk des Sohnes Leid,
diese, jene und selbiges verkündet durch Propheten,
vielerorts, durch jeden je zu seiner Zeit.

Et unam, sanctam catholicam
et apostolicam Ecclesiam.

Ich glaube an ein alle Menschen verbindendes göttliches
Prinzip, wie dieses von vielen Kirchenlehrern verkündet
ward. Es sei uns heilig, auch wenn, freilich, die einen
sprechen von Gottes Ordnung, die anderen von der auf
dieser Welt. Die nicht geschaffen ward von des Herr-
gotts, vielmehr von der Menschen Hand: so, wie deren
Herrschern es jeweils gefiel. Und weiterhin gefällt.

Confiteor unum baptisma

in remissionem peccatorum.

Getauft und geläutert wird der Herr uns vergeben unsere Sünden, unser maßlos Schuld.

Et expecto resurrectionem mortuorum,
et vitam venturi saeculi. Amen

Und wir dürfen hoffen auf die Auferstehung der Toten. Und ein Leben in einer andren, besseren Welt. Die auch Gott gefällt.

So sei es. In Gottes Namen. Amen.

In „***Gedanken, Aphorismen, Gedichte. Eine Anthologie***“ [121] [122] stellt der Autor, erneut, die Frage nach der conditio humana, nach den Bedingungen und dem Sinn unseres Seins. Und sucht nach Antworten.

Warum aber gerade in Gedichten? Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht.

Auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das Leben der Menschen ziehen: Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht; nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft.

Allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins, gleichermaßen Ausdruck einer ontoge-

---

[121] Huthmacher, Richard A.: Gedanken, Aphorismen, Gedichte. Eine Anthologie. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[122] Gedanken, Aphorismen, Gedichte. Eine Anthologie. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=WButDwAAQBAJ&pg=PT1&lpg=PT1&dq=richard+huthmacher+gedanken+aphorismen+gedichte&source=bl&ots=9VnbOcYpw4&sig=ACfU3U2cQbv9ab7Ug_VDU_o2t2ZUuIFvKg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjGg5v-uMHkAhUFaFAKHZqqCqwQ6AEwDHoECAkQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20gedanken%20aphorismen%20gedichte&f=true

netischer Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum also Gedichte? Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht – dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind.

Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berührten? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen?

ZAUBERWELT
DER LEIDENSCHAFT

Der
Welt Ent-
rückt Durch
Das Was Gleicher-
Maßen Freud Wie Leiden
Schafft Selbstvergessen Immer
Wieder Neu Entzückt Zauberwerk
Und Zauberwelt In Tausend Farben Glühend
Schrill Und Sonnenblumengelb Lachend Tanzend
Schwebend Nach Erfüllung Lechzend Und Vor Sehn-
Sucht Bebend Sonnumflort Und Tränennass Voller
Anspruch Ohne Maß Knospen Treibend Hoff-
nung Säend Starke Triebe Gleichermaßen
Lieb Wie Eigenliebe Raserei Gar Bar Der
Vernunft Vieler Phantasien Tochter
Mutter Aller Kraft – Das Ist
In Ihrer Zauberwelt, Des
Menschen Leiden-
schaft

So also sind *Aphorismen und Gedichte* die Synthese menschlicher Erfahrungen, Gedanken und Gefühle; sie sind der letzter Ring einer langen Kette; sie sind Ganzes aus kleinsten Teilen; mehr noch: sie sind das Amen eines Lebens: Nicht die ganze Wahrheit, indes mehr als die Wirklichkeit. Komprimierte Einsichten, eher erahnt als gedacht. Worte, in Sinn getaucht. Pars pro toto. Gleichwohl Eventualitäten, Zufälligkeiten. Suchend, vielleicht auch findend. Gedanken auf dem Weg nach Zuhause. Fragmente, die sich als Ganzes gerieren. Im Zweifel nur eine Idee: Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

DIE
DEUTSCHE
TODESFUGE

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad, in
deren unmittelbarer
Nähe ich aufgewachsen
bin, Kamerad, wo Deutsche,
nicht nur kriegsgefangene Soldaten,
auch junge Burschen, noch halbe Kinder,
gleichermaßen Frauen und alte Männer, ver-
reckt sind, Kamerad, zu Tausenden, Kamerad, zu
Zehntausenden, Kamerad, zu Hundert-

tausenden, Kamerad, von mehr als
einer Million spricht
man, Kamerad.

In
nur
einigen, in
einigen wenigen
Monaten, Kamerad,
von April bis September,
Kamerad, 1945, als der Krieg
schon zu Ende war, Kamerad, in
Lagern, die unsere Befreier errichtet
hatten, Kamerad, wo es nicht einmal Zelte
gab, Kamerad, geschweige denn feste Unter-
künfte, Kamerad, wo die Gefangenen sich wie Schwei-
ne im Schlamm suhlten, Kamerad, weil sie keinerlei
Schutz hatten, Kamerad, gegen Kälte und Hitze, ge-
gen Schnee und Regen, auch nicht gegen die som-

merglühende Sonne, Kamerad, wo sie sich in den Boden eingruben, Kamerad, mit bloßen Händen, Kamerad, wie Tiere in ihren Bau, Kamerad, wo Bulldozer der Befreier sie überrollten, Kamerad, und sie in ihren Löchern platt walzten, Kamerad, platt, wie eine Flunder, Kamerad.

Wo
sie aufs
freie Feld schis-
sen. Kamerad, oder
entkräftet in ihre Hosen,
Kamerad, es sein denn, sie
hatten das Pech oder auch Glück,
Kamerad, auf einem Donnerbalken ihr
Geschäft verrichten zu können, Kamerad,
und dabei in die Grube aus Scheiße und Pisse

zu fallen, Kamerad, aus der sie sich nicht
mehr befreien konnten, Kamerad, oft-
mals wohl auch nicht mehr befrei-
en wollten, Kamerad, weil der
Tod ihnen Erlösung schien,
Kamerad.

Ich
denk an
die Rheinwie-
sen-Lager, Kamerad, wo
der Tod kein Meister aus
Deutschland war, Kame-
rad, sondern der
aus Amerika.

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-

Lager, Kamerad,
wo die Gefangenen
in der Hölle hausten,
Kamerad, wo sie tagelang
nichts zu fressen hatten, Kame-
rad, auch nichts zu trinken, Kamerad,
wo sie vor Durst wahnsinnig wurden,
Kamerad, es sei denn, Kamerad,
sie soffen Wasser aus den un-
zähligen Pfützen, Kamerad,
und verreckten anschlie-
ßend an Seuchen,
Kamerad.

Ich
erzähl
von den
Rheinwiesen-
Lagern, Kamerad,
wo Alte und Junge,
Kamerad, Frauen und
Kinder, Kamerad, hinter

Stacheldraht durch die Rhein-
Auen krochen, Kamerad, und ihnen
die Bäuche aufquollen, Kamerad, als
Folge des Hungers, Kamerad, wo ihnen
das Gedärm aus dem After quoll, Kamerad,
weil sie sich zu Tode schissen, Kamerad, da
Typhus und Paratyphus, auch Cholera und Ruhr
grassierten, Kamerad, und keiner der Bewacher
ihnen einen Schluck sauberes Wasser zu trinken
gab, Kamerad, oder etwas zu fressen, Kamerad,
obwohl die Lage überquollen, Kamerad, an

Nahrungsmitteln, Kamerad, auch an Zel-
ten, Decken, Mänteln, Kamerad, und an
sonstiger Kleidung, die Schutz vor
den Unbilden des Wetters
geboten hätte,
Kamerad.

Und so,
Kamerad,
stiegen in den

Rheinwiesenlagern
die Lebenden über die

Toten, krochen die,
die verreckten, über jene, die krepierten.

Vae victis,
Kamerad.

Von
mehr
als hun-
derttausend
Gefangen, Kamerad,
die im Mai, Kamerad,
im Lager Bretzenheim ein-
gesperrt waren, Kamerad, lebten

noch weniger als Zwanzigtausend,
Kamerad, als das Lager, Kamerad,
das Feld des Jammers, wie
man es später nannte,
Kamerad, bald wieder
aufgelöst wurde.

Nachdem
man all die
Leichen, Kamerad,
denen man, wenn es
sich um Soldaten handelte,
die Erkennungsmarken abge-
nommen hatte, Kamerad, damit
sie im Nachhinein niemand iden-
tifizieren konnte, Kamerad,
nachdem man all die

Leichen, Kamerad,
entsorgt hatte.

Viele,
Kamerad,
hatte man an
Ort und Stelle verbud-
delt, Kamerad, die meisten
indes, Kamerad, in belgische
Wälder verbracht und in der
Nordsee verklappt.

Wie Müll,
Kamerad.

Menschlichen
Müll, Kamerad.

Den Müll des
deutschen Vol-

kes, Kamerad.

So war´s
Kamerad.

In der Tat,
Kamerad.

Auf Ehre und
Gewissen,
Kamerad.

Viele
Züge waren
damals unterwegs,
Kamerad, viele Züge mit
vielen Leichen, Kamerad, die
Züge des Massenmords an den

Deutschen, Kamerad, die Züge des
deutschen Holocaust, Kamerad,
weil man finem germaniae,
das Ende Deutschlands
wollte, Kamerad.

Nicht
einmal
Bomben
brauchten
die Befreier,
Kamerad, um ihr
Werk des Grauens zu
vollenden, Kamerad: Die Ent-
sorgung menschlichen Mülls,
Kamerad, deutschen Mülls, Ka-

merad, des Mülls, Kamerad, für den
man alle Deutsche hielt, Kame-
rad, war viel billiger zu
erreichen, Kamerad.

Das
nenn ich
eine Endlösung,
Kamerad. Die am
deutschen Volk,
Kamerad.

Das
nenn ich
kostenbewus-
stes Töten, Kamerad.

Denn
wisse, Kamerad,
unsere Befreier, Ka-
merad, mussten sparen,
Kamerad, müssen weiterhin
sparen, Kamerad, weil sie in den
folgenden Jahren und Jahrzehnten,

bis heute, Kamerad, noch so viele
Menschen zu töten hatten,
Kamerad.

Und haben,
Kamerad. Zu
töten. Haben.
Kamerad.

Ohne Giftgas,
Kamerad.

Manchmal auch
mit Gas, Kamerad.

Welt-
weit, Kamerad.

Nicht nur seinerzeit
in Vietnam, Kamerad.
Sondern auch heute,
beispielsweise in Sy-
rien, Kamerad.

Woher
ich das alles
weiß, Kamerad?

Von
meinen
Eltern, Ka-
merad, von vielen
Freunden und Be-
kannten, Kamerad.

Von

den Men-
schen, Kame-
rad, die das Elend
nicht mehr ertragen konnten,
Kamerad, die den Gefangenen Was-
ser und Brot brachten, Kamerad,
und deshalb von unseren Be-
freiern beschossen wurden,
Kamerad, nicht selten er-
schossen wurden,
Kamerad.

Dann,
Kamerad,
wenn die Gar-
ben aus den Maschi-
nenpistolen der Sieger,
der Wahrer und Hüter von
Freiheit und Demokratie sie,
die, die sich Menschlich-
keit, Anstand und Wür-

de bewahrt hatten,
nicht verfehlten,
Kamerad.

Was oft der Fall
war, Kamerad.

Dass die Kugeln
trafen, Kamerad.

Vornehmlich Frauen
und Kinder, Kamerad.

Wie jene
Agnes Spira aus
Dietersheim am Rhein,
Kamerad, meiner Mutter gut
bekannt, Kamerad, die, lediglich
pars pro toto benannt, am letzten

Tag des Monats Juli im Jahre 45 fand
allzu früh den Tod. Erschossen von

unseren Befreiern, Kamerad, von
wem genau, Kamerad, ist wohl
keinem bekannt, jedenfalls
wurde nie jemand mit
Namen genannt.

Warum, Kamerad?

Weil sie den
Verhungernden
zu essen bringen wollte,
Kamerad, und den Ver-
durstenden zu trinken,
Kamerad.

Ehre ihrem
Angedenken,
Kamerad.

Und
verflucht,
Kamerad, seien
all die, Kamerad, die
Verantwortung tragen, Kam-
erad, für das Grauen, das sie über
das Deutsche Volk gebracht, sei es in
Dresden oder Hamburg, sei´s bei Tag oder
Nacht, dass sie ihrer
Bomben Last in deutsche

Städte verbracht.

Und auf immer und ewig sei

auch gedacht des Elends in den Lagern,
auf all den Wiesen längs des Rheins,
jener Hölle, geschaffen aus gar so
vieler Deutscher Kummer,
Verzweiflung, Elend
und Tod.

Woher ich
das weiß,
Kamerad?

Von den
Überlebenden
des Armageddons,
Kamerad, die mir be-
richteten von ihrer
Not, Kamerad.

Warum ich dir das alles erzähle,

Kamerad?

Weil es sich so ereignet hat,
Kamerad.

Auch wenn es totgeschwiegen wurde,
Kamerad.

Und weiterhin totgeschwiegen wird,
Kamerad.

Weil ich ein Mensch bin,
Kamerad.

Der mit anderen Menschen fühlt,

Kamerad. Und leidet, Kamerad.

Und
wenn Du,
Kamerad, nicht
auch fühltest diesen
Schmerz, Kamerad, dann
wärst Du nicht mehr
mein Kamerad,
Kamerad.

In der Tat – Gedichte ver-dichten: Freude und Schmerz, Hoffnung und Leid, Wünsche und Sehnsüchte, all die Gefühle, die aus dem Menschen erst den Menschen machen.

Mehr noch: Gedichte bilden die Wirklichkeit nicht nur ab, sondern stellen – bisweilen, oft gar – die (vermeintliche) Wahrheit erst her:

Ist es, nur pars pro toto, die der Celan´schen Todesfuge – wobei die Wahrheit offensichtlicher oder auch nur vermeintlicher Fakten anzuzweifeln in diesem Zusammenhang, zudem, verboten ist, weshalb ich für den Zensor erkläre: Ich leugne oder verharmlose den Holocaust nicht, denn ich will mich keines Gedanken-Verbrechens schuldig machen – oder ist es die einer *Deutschen Todesfuge*, beispielsweise die der Rheinwiesen-Lager?

Gibt es nur eine Wahrheit oder mehrere Wirklichkeiten oder der Wahrheiten und Wirklichkeiten gar viele? Und wer stellt sie her und wer stellt sie dar, die Wirklichkeit und die Wahrheit?

Leben wir also in der Wirklichkeit oder nur in einer Matrix, will meinen: in einer der Imaginationen ersterer, die uns von den je Herrschenden zu ihrem eigenen Nutzen und Frommen vorgegeben werden?

Viele Fragen. Und die Antwort geben die, welche die Macht haben, Antworten zu geben. Und damit unsere – vermeintliche oder tatsächliche – Geschichte zu schreiben.

Hoffnung –
Funkelnd wie
die Sterne

Jeden
Tag erneuert
sich mein Hoffen,
bleibt blühend wie der
Blumen Blüte offen, gleichwohl
Geheimnis, kaum zu ergründen, wodurch
genährt, oft beschädigt, tief versehrt, tausendfach
aufs neu belogen, immer wieder neu betrogen,
dennoch Teil von jener Kraft, die allzu
oft verzagt, indes, stets und neuer-
lich, abermals den An-
fang wagt. Und
schafft.

Zu ***„PROSA UND GEDICHTE. ZU ALTEN THEMEN. IN EINER „NEUEN“ ZEIT. DER VON CORONA. ZUM MENSCH-SEIN. DAZU, WAS DEN MENSCHEN IN DER GESELLSCHAFT AUSMACHT“*** [123] [124] ist wie folgt anzumerken und zusammenzufassen:

Gedichte? In Zeiten von Corona? In „Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist, weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt“? Im post-faktischen Zeitalter, in dem ein „Staatsvirologe“ nicht einmal eine Doktorarbeit nachweisen kann: Ja, wo ist sie denn, wo ist sie nur geblieben? Ist sie bloß „verschwunden“? Oder ward sie nie geschrieben? Im post-faktischen Zeitalter, in dem die Kälber die – welche sie, die Kälber, belügen und betrügen, schlichtweg ihre Schlächter – gar noch wählen. Freiwillig, selber. In Zeiten, in denen gar viele dieser Kälber inbrünstig schrei´n nach (all den) Drosten, (all den) Wieler, nach Tedros Adhanom, dem WHO-Kulissen-

---

[123] Huthmacher, Richard A.: PROSA UND GEDICHTE. ZU ALTEN THEMEN. IN EINER „NEUEN“ ZEIT. DER VON CORONA. Ebozon, Traunreut, 2020

[124] Huthmacher, Richard A.: PROSA UND GEDICHTE. ZU ALTEN THEMEN. IN EINER „NEUEN“ ZEIT … Leseprobe: https://books.google.de/books?id=95TwDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=Huthmacher,+Richard+A.+Prosa+und+Gedichte&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiuoN3M2azrAhWwsKQKHV4yAAIQ6AEwAHoECAQQAg#v=onepage&q=Huthmacher%2C%20Richard%20A.%20Prosa%20und%20Gedichte&f=false

Schieber, nach Bill und Melinda. Höchst selbst, gar selber. Nach deren Impfung schrei´n, die Kälber. Auf dass sie – die Menschen, nicht (die) Drosten und nicht (die) Wieler –, geimpft, getrackt, alsbald zum Nutzen ihrer Herren verreckt.

In der Tat: Gedichte! Gerade in solchen Zeiten. Gedichte des Widerstands, des Aufbegehrens. Des Suchens. Und Findens. Einer „neuen" Menschlichkeit. In dieser neuen alten Zeit. Dazu, fürwahr, ist mehr als Zeit. In solchen Zeiten, in Zeiten wie diesen. In der die Wahrheit zu einer Hure geworden ist. Die sich verkauft für wenig Geld. Gerade so, wie es ihren Freiern, den „Herren" dieser Welt gefällt. Will meinen: den Psycho- und Soziopathen, den Geisteskranken, diesem Geschmeiß, das eine neue, *ihre* neue Weltordnung errichten und Milliarden von Menschen dabei vernichten will. Wie dieses auf den Georgia Guidestones steht geschrieben.

Deshalb: O Herr hilf, die Not ist groß! Und: Menschen aller Religionen und jedweder Herkunft vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Gates und Konsorten. Sollen die selber einander morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst gegenseitig sich hassen. Wir wollen *lieben* unsere Schwestern und Brüder, ob Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. In Gottes, in Buddhas und in Allahs Namen. Sic und Amen!

Und bedenket wohl: Man stirbt nicht, weil man krank ist. Man stirbt am Leben. Und an den Menschen. Denn die sind unsere Krankheit zum Tode.

SCHLAFLIED
(NICHT NUR IN ZEITEN VON CORONA)

Schlaf
Kindchen
Schlaf

Sei
Blöde
Wie
Ein
Schaf

Sei
Dumm
Wie
Eine
Kuh

Nur
So
Wirst
Du

Des
Lebens
Leid
Ertragen

Und
All
Die
Fragen
Die
Dir
Das
Leben
Stellt

Und
Doch
Nie
Eine
Antwort
Hält
Parat
Auf
Alles
Was

Dich
Plagt
Dein
Ganzes
Leben
Lang

Ach
Kind
Mir
Wird
So
Bang

Wenn
Ich
Ans
Leben
Denke

Das
Gott
Dir
Schenkte

Ist´s
Segen
Nun
Oder
Fluch

Als
Gäbs
Nicht
Schon
Genug
Der
Menschen

Auf
Dieser
Unsrer
Welt

Die
Uns
Allen
Gar
So
Wenig

Schenkt

An
Liebe

Schlaf
Kindchen
Schlaf

Dumm
Sei
Wie
Ein
Schaf

Sei
Blöd
Wie
Eine
Kuh

Nur
So
Wirst
Du

Dein
Leben
Ein
Leben
Lang
Ertragen

Und
Nicht
Verzagen

An
Eben
Diesem
Leben

Bitte
Bitte
Sei
Nicht
Klug

Der
Klugen
Gibt´s

Genug

Kluge
Müssen
Verderben
Vor
Ihrer
Zeit
Sie
Werden
Müssen
Sterben

Schlaf
Kindchen
Schlaf

Bleib
Bitte
Bleib
Dein
Ganzes
Leben
Lang
So

Blöde
Wie
Ein
Schaf

Und
Lass
Dich
Impfen
Lass
Dich
Chippen
Gleich
Ob
Du
Nun
Schaf
Mensch
Oder
Kuh

Im Zusammenhang mit: ***Was bleibt vom Mensch im Posthumanismus***? (Band 1 [125] [126] und Band 2 [127] [128] der mehrbängigen Buchreihe: ***Überwachung und Mindkontrol, Eugenik und Transhumanismus sowie die digitale Transformation unserer Gesellschaft***) gilt wie folgt festzuhalten:

Schon 2012 lag der Bundesregierung das Drehbuch zur derzeit stattfindenden (Corona-)PLANdemie vor; eine solche „Pesti-

---

[125] Richard A. Huthmacher: Was bleibt vom Mensch im Posthumanismus? Band 1 (der Reihe „Überwachung und Mindkontrol, Eugenik und Transhumanismus sowie die digitale Transformation unserer Gesellschaft“). Ebozon, Traunreut, 2020

[126] Richard A. Huthmacher: Was bleibt vom Mensch im Posthumanismus? Band 1 (der Reihe „Überwachung und Mindkontrol …). Leseprobe: https://books.google.de/books?id=oUf9DwAAQBAJ&pg=PT445&lpg=PT445&dq=richard+huthmacher+Was+bleibt+vom+Mensch+im+Posthumanismus?+band+1&source=bl&ots=KWLcxj-p6j&sig=ACfU3U3B-knqwOSPbLsMZLEZp4DG9rxqSng&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiJ37r70-fwAhV1hv0HHQ4fAm0Q6AEwCHoECAQQAw#v=onepage&q&f=true

[127] Richard A. Huthmacher: Was bleibt vom Mensch im Posthumanismus? Band 2 (der Reihe „Überwachung und Mindkontrol, Eugenik und Transhumanismus sowie die digitale Transformation unserer Gesellschaft“). Ebozon, Traunreut, 2020

[128] Richard A. Huthmacher: Was bleibt vom Mensch im Posthumanismus? Band 2 (der Reihe „Überwachung und Mindkontrol …). Leseprobe: https://books.google.de/books?id=1ijDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_sum-

lenz“ (nach all den getürkten „Seuchen“ zuvor) erahnend hatte ich zu diesem Zeitpunkt bereits ein Medikament zum Patent angemeldet, das eine FAKEdemie durch Unterbrechung der Infektionsketten verunmöglicht hätte – das, was aus dem Plan der herrschenden „Eliten“ und aus meiner Patentanmeldung wurde, müssen Millionen, müssen Milliarden von Menschen nun weltweit ertragen: Geradezu pathognomisch herrscht in unseren Tagen eine Pseudowissenschafts-Gläubigkeit, sozusagen als Glaubensbekenntnis einer „neuen Zeit“. Der von Corona. In der – nach Goebbels – gilt: „Wenn man eine große Lüge erzählt und sie oft genug … [erwähnt], werden die Leute sie am Ende glauben.“ Und ihre Folgen – mehr volens als nolens – ertragen.

Von solch „neuen“ Lehren in einer vorgeblich „neuen Zeit“, die mit Überwachung und Mindkontrol, mit Eugenik und Trans-Humanismus, die mit der totalen digitalen Transformation unserer Gesellschaft aufs engste verbunden, die gleichsam der Prototyp einer hybriden Kriegsführung und eine Kriegserklärung an und gegen die gesamte Menschheit sind, handelt vorliegendes Buch (Band 1 resp. Band 2). Und vorliegende Reihe. Die – folgerichtig, ultimativ – die Frage stellen: Was bleibt vom Mensch im Trans-Humanismus, in einer post-humanen Zeit?

---

mary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

Wider die Vernunft

Nicht aufgeben,
sondern, wider alle Vernunft,
dem Wunder
die Hand aufhalten.

Wie einem zutraulichen
Vogel, Schicksal genannt,
der spürt
ob du bereit bist.

Dich dem scheinbar
und vermeintlich
Unvermeidlichen
zu widersetzen.

Fast alle Trans-/Post-Humanisten verfolgen ein elitär-technokratisches Konzept, das nicht nur den bedingungslosen technologischen Fortschritt, mithin eine globale Technokratie, sondern auch die Unterordnung gesellschaftlicher Entwicklung und individuellen Seins unter das Prinzip neoliberaler Profitmaximierung postuliert.

Dadurch, dass Transhumanisten „Bewusstsein“ (was auch immer sie darunter verstehen mögen) in Künstliche Intelligenz (KI) und diese, konsekutiv, sequentiell, von einer KI in die nächste verlagern resp. eine globale KI schaffen (wollen), in die sämtliche individuelle Bewusstseins-Zustände eingehen, soll eine „Unsterblichkeit“ des je Einzelnen (jedenfalls eine solche seines angeblichen Bewusstseins, wenn auch nicht seines bewussten Seins) geschaffen werden – die Superintelligenz, eine Kreation unabhängig von der jeweiligen Kreatur, die dadurch entstehen könnte, erscheint ebenso irreal wie beängstigend; es bleibt die Frage: Was ist Hybris von Psycho- und Soziopathen, was machbar, was (im Sinne vernünftig bedachten Fortschritts) gar zu raten?

Jedenfalls: Transhumanisten beschäftigten sich mit Eugenik und deren Grenzgebieten, sie beschäftigen sich mit regenerativer Medizin und dem Züchten menschlicher „Bestandteile“ (von Haut über Gliedmaßen bis zu menschlichen Organen), sie beschäftigen sich mit der Transplantation sämtlicher Körpertei-

le (und mit ernsthaften Überlegungen sowie Vorbereitungen, menschliche Gehirne zu transplantieren); sie beschäftigen sich mit allen nur denkbaren (weiteren) Eingriffen ins menschliche Erbgut (mit dem Ziel, „trans“-humane Menschen zu züchten), sie beschäftigen sich mit dem Einbau künstlicher Sinnesorgane zum Zwecke der Verbindung von Mensch und Maschine, also mit der Schaffung von Cyborgs; sie beschäftigen sich mit der digitalen Speicherung menschlichen Bewusstseins in Computern und mit der Her- und Bereitstellung von Gehirn-Bewusstsein-Computer-Schnittstellen (Brain-Computer-Interfaces), sie beschäftigen sich (somit auch) mit der Entwicklung von „Super-Intelligenz“; sie beschäftigen sich, nicht zuletzt, mit Nanotechnologie und nanotechnologischen Biotechnologien, mit Kybernetik, mit Kryonik u.v.a.m.

Trans-Humanisten träumen davon, ihre sinnliche Wahrnehmung zu trans-zendieren (mit Hilfe entsprechender technischer Hilfsmittel); sie träumen davon, un-mittelbar (ohne Tastatur, Spracheingabe und dergleichen) mit Computern zu kommunizieren, um sich neue Kommunikations- und Handlungsmöglichkeiten zu erschließen. Mittels Computertechnik, aber auch mit Hilfe von Nanotechnologie und Genetic Engineering sowie durch das Hochladen je eigenen Bewusstseins in Einheiten Künstlicher Intelligenz wollen Transhumanisten sich neu bilden und formen; in Folge wäre es erforderlich, die Rechte und Normen einer solch transhuman transformierten posthumanen

Gesellschaft und der in ihr lebenden Trans- und Posthumanen neu zu benennen und neu zu benamen.

EIN MENSCH
DER LEBT
UND STREBT

Wer **Nie** Gelitten
Wer **Nie** Gestritten
Wer **Nie** Gekämpft
Wer **Nie** Gefehlt
Wer **Nie** Geweint
Und **Nie** Gelacht
Wer **Nie** Gezweifelt
Wer Immer
Wohl Bedacht
Justament
Das Was
Verlangt Von Ihm
Gemacht Ist Das Ein Mensch
Ein Mensch Der Hofft
Und Strebt Und Lebt

(Jedenfalls Einer Ohne Seele Wiewohl Mit Herz Und Beinen Mithin Vielleicht Ein Cyborg Seht)

Und weiterhin: Seit 1996 als erstes Säugetier das Schaf Dolly geklont wurde, ist grundsätzlich das Klonen jedes Säugetiers, also auch von Menschen, möglich: „Selbstverständlich ging es in allen Dolly-Debatten nicht um geklonte Schafe, sondern um die Möglichkeit der künstlichen Reproduktion von Menschen."

Quintessenz all dessen: Wissenschaftlich-technische Entwicklung löst per se weder soziale noch individuelle Probleme, vielmehr verhindert der technokratische Ansatz der Trans-/Posthumanisten die Sicht auf gesellschaftliche Zusammenhänge und Widersprüche, auf den globalen neoliberalen Kontext als Ursache für Armut und Not, für Ausbeutung und Krieg; deshalb sind Trans- und Posthumanismus als Gesellschaftstheorie untauglich, weil in ihrem Menschenbild reduktionistisch, in ihrem wissenschaftsphilosophischen Konzept technizistisch und dadurch, in toto, zur Schaffung einer – tatsächlich – humanen Gesellschaft im Interesse der überwiegend Mehrheit der Menschen ungeeignet: Der Transhumanismus verheißt den Menschen das (z. B. Grenzenlosigkeit, Unsterblichkeit), was ihnen, in concreto, ihre Würde, ihr individuelles Mensch-Sein nimmt – nicht zuletzt durch die in-humanen Manipulationen, welche die Menschen zum Erreichen solch trans- und post-humaner Ziele über sich ergehen lassen und die sie anderen aufzwingen müssen.

Und unweigerlich drängt sich, mit allem Nachdruck, eine weitere Frage auf: Wo bleibt der Mensch mit dem, was ihn, den Menschen, aus- und, überhaupt, zum Menschen macht? Wo bleibt der Mensch mit seinen Hoffnungen und Wünschen, mit seiner Trauer und Freude, mit seinen je eigenen Wertvorstellungen, mit solch höchst individuellen Konglomeraten, die sich nicht in eine Cloud hochladen, die sich nicht trans- und uniformieren lassen? Wollen wir also eine Existenz um der Existenz willen? Wollen wir eine Existenz jenseits jeglicher Individualität (ertragen)?

Jedenfalls: Spätestens dann, wenn transhuman(istisch)e Ziele und eine posthumane Gesellschaft (letztere als Folge ersterer) als weltanschaulich-philosophischer Imperativ formuliert werden – mit Zielen, die vermeintlich ehren, die, indes, nur vorgeblich hehre –, erscheint es geboten, solch Bestrebungen Einhalt zu gebieten; sinnvoller wäre es sicherlich (gewesen), bereits den Anfängen zu wehren.

An einen Bekannten, einen emeritierten Theologieprofessor schrieb ich in diesem Zusammenhang: Lieber …, mittlerweile müsste dem letzten auch nur halbwegs intelligenten Menschen klar (geworden) sein, dass die „Corona-Krise“ ein Fake, eine PLANdemie ist; erfreulicherweise hat sich Dein guter Bekannter, Ludwig Kardinal Müller, eindeutig in diesem Sinne geäußert (und viel Protest dafür geerntet).

Ich selbst habe allein in den letzten achtzehn Monaten siebenunddreißig Bücher veröffentlicht, die sich allesamt, unmissverständlich und auf verschiedene literarische Art mit der Unterdrückung, die den Menschen – weltweit, mehr und mehr – widerfährt, auseinandersetzen; von Dir habe ich diesbezüglich nichts gelesen und nichts gehört.

Unwissenheit, „Desinteresse“, Selbstgefälligkeit? Oder einfach nur Feigheit? Im Konsens mit der katholischen wie evangelischen Kirche. Vor achtzig Jahren. Und heutigentags. Liebe Grüße ...

ECCE HOMO

Empfangen
Und Geboren Genähret
Und Erzogen Aufbegehrend
Widerstrebend Sich Bald Beugend
Dann Begehrend Eitel Tand Den Er Fand
Und Der So Man Ihn Belehrend Das
Wichtigste Im Leben Sei Alles
Andere Indes Sei
Einerlei
Vielleicht
Geachtet Gar Geehrt
Glaubt Und Zweifelt Er Der
Mensch Noch Eine Weile Dann
Aber Lehrt Er Das Was Ihm Selbst Einst
Beigebracht Nun Seinen Kindern Unbedacht
Zerstört Mit Waffen Was Zuvor Er Selbst
Geschaffen In All Den Kriegen In
Die Er Zieht Meist Deshalb
Weil Man´ S Ihm
Befiehlt

Dann
Lebt Er Seinen
Alltag Jahr Für Jahr
Das Sei Des Lebens Zyklus
Fortwährend Ewig Nach Ehernem Gesetz
Und Immerdar So Lehren Ihn Die Laffen Die
Herrschen Dumm Und Dreist Und Unverschämt
Und Gleichermaßen Unverbrämt
Das Also Soll Das Leben Sein
Derartig Fremdbestimmt
So Unbedeutend So
Erbärmlich
So Klein

Ach
So
Unend-
Lich Klein
Nein, Sag Ich
Dir Und Nochmals Nein
Ecce Homine Werde Menetekel
Gleich Dem Feuer Glühe Und Verzehre Dich
Denn Flamme Sollst Du Werden Nur So Kannst
Mensch Du Sein Ohne Zweifel Sicherlich
Doch Das Bestimmest Du Nur Du
Und Du Allein Denn

Für Dein Leben Bist Nur Du Verantwortlich
Deshalb Entscheide Dich Willst Mensch Du
Werden Oder Weiterhin Marionette Sein

Zu ***Gedanken und Gedichte – aus der alten und der „neuen“ Zeit (Band 1 und Band 2)*** [129] [130] [131] [132] ist anzumerken:

„Dichter“ fassen die Conditio humana, fassen somit menschliches Sein und dessen Bedingungen in Verse. Seit jeher. Heutzutage, „in Zeiten von Corona“, wie vormals und ehedem. Warum jedoch Verse, Aphorismen, Gedichte?

Weil Lyrik (ebenso wie „lyrische Prosa“) ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht. Auf Inhalte, die sich – seit der Menschen und der Gesellschaft Anbeginn – wie Perlen einer Kette durch das Leben ziehen, ebenso in der alten wie in der „neuen“ Zeit, der von „Co-

---

[129] Huthmacher, Richard A.: Gedanken und Gedichte – aus der alten und der „neuen“ Zeit. Band 1. Ebozon, Traunreut, 2020

[130] Huthmacher, Richard A.: Gedanken und Gedichte …, Band 1. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=22b-DwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

[131] Huthmacher, Richard A.: Gedanken und Gedichte – aus der alten und der „neuen“ Zeit. Band 2. Ebozon, Traunreut, 2020

[132] Huthmacher, Richard A.: Gedanken und Gedichte …, Band 2. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=52b-DwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

rona": Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht, nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft. Allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins, gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischer Beziehung von „Sein und Zeit" wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Gedanken
Meist Taumeln Wanken
Und Schwanken Wie
Blätter Im
Wind
Bisweilen
Jedoch Gleich
Einem Falken Wie
Dieser Geschwind Sie
Jagen Durch Raum Und Zeit
Als Seien Sie Gedacht Als Wären
Sie Gemacht Für Eines Menschen Zeit
Mehr Noch Für Des Universums Endlos Ewigkeit
Sie Schwimmen Stolz Wie Schwäne Langsam
Wie Schwer Beladne Kähne Auf Träger
Lebensflut Nur Selten Stossen Sie
Wie Kormorane Tief In Der
Menschen Herzen
Und Verbrennen
In Derer Her-
Zen Glut

Warum also Gedichte? Statt und neben bloßer Prosa? Weil beide Formen ihre Berechtigung haben, Sinn machen sowie ihren Zweck erfüllen und die sprachliche Minimierung durch Verse, zudem, ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung ermöglicht – dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf reiner Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen, nicht zuletzt deshalb kaum noch zu fassen sind, weil wir „in Zeiten von Corona“ leben, zu Zeiten kaum vorstellbarer, sogenannter post-faktischer Irrationalität, zu Zeiten des größten Fake[s] der Menschheitsgeschichte, zu Zeiten einer globalen Machtübernahme durch den Deep State, zu Zeiten, in denen – in unheiliger Allianz des westlichen Neoliberalismus´ mit dem chinesischen Zwitter aus pseudo-kommunistischer Staatsdiktatur und Marktradikalismus – weltweit die Macht durch jene Verbrecher ergriffen wird, die an der Spitze der globalen Machtpyramide stehen.

Mit atemberaubender Geschwindigkeit. Ergriffen wird. Total. Wie 1933. Durch Hitler. Und seine angloamerikanische Helfer. Indes global ergriffen wird. Nicht mehr in Form eines nationalen Massen-, sondern durch einen transnationalen Eliten-Faschismus.

Und (fast) alle schauen zu. Tatenlos. Feige. Wenn sie nicht zu denen gehören, die zugunsten ihres vermeintlichen persönlichen Vorteils gar tatkräftig mitmischen. Aus himmelschreiender Dummheit. Mitwirken. Will meinen: ihr eigenes Grab

schaufeln. Denn es ist mehr als fraglich, ob sie zu den 500 Millionen gehören, welche – wie die Georgia Guidestones seit Jahrzehnten dumm-dreist künden – über-leben sollen. Besten-, will meinen: schlimmstenfalls über-, nicht weiterleben werden:

اللهُ أَكْبَر – O HERR HILF, DIE NOT IST GROSS.

Und: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Gates und Konsorten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie einander hassen. Wir indes wollen lieben unsere Brüder, ob Christen, Muslime, Hindus, Buddisten. In Gottes Namen: Sic sit et est et Amen.

CORONA – EIN HYBRIDER KRIEG DES FASCHISMUS´. MIT ALTEN ZIELEN. VON NEUER ART

EIN KRIEG DER TRANSNATIONALEN „ELITEN". DER NEOLIBERALEN GLOBALISTEN. DER SATANISTEN UND NEUEN FASCHISTEN. DER ILLUMINATEN. VIELFÄLTIGSTER ARTEN.

GEGEN DIE MENSCHHEIT. GEGEN DIE MENSCHLICHKEIT. GEGEN JEDEN MENSCHEN, ALLÜBERALL AUF DIESER WELT.

DIE, LETZTERE, DER MENSCHHEITS-FAMILIE, DIE ALLEINE UNS, DIE ALLEIN DEN MENSCHEN GEHÖRT. *ALLEN* MENSCHEN AUF DER WELT.

AUCH WENN DIE BRUT AUS FREIMAURERN UND EINÄUGIGEN LUZIFEREN, AUS VORGEBLICH LUCEM-FERENTEN GEGENTEILIGES BEHAUPTET, GÄNZLICH ANDERES VERMELDT.

DIESE MISCHPOKE, DEREN ZIEL ES IST, MILLIARDEN VON MENSCHEN ZU VERNICHTEN.

DERART, WIE SIE, DIE MEPHISTOPHELEN, DIE TRANS-UND POSTHUMANISTEN, AUF DEN GEORGIA GUIDE-STONES SEIT JAHRZEHNTEN VON IHREN PLÄNEN, GANZ OFFEN, BERICHTEN.

EINSTMALS SCHON FAUST BEKANNTE WIE HEUTE BOB DYLAN GESTEHT, DASS SIE, PARTES PRO TOTO TOTISQUE, IHRE SEELE DEM TEUFEL VERSCHRIEBEN - MENSCHEN, ÜBERALL AUF DER WELT, WO NUR IST DIE VERNUNFT, AUCH DIE EURE, GEBLIEBEN?

DIE GOTT EUCH GAB, NICHT ZU EIGENEM BEHUF, DIE ER VIELMEHR SCHUF, AUF DASS IHR ERKENNT, WIE DIE HERRSCHAFT DES GRAUENS, WIE DIE DIKTATUR DES TEUFELS ENTSTEHT. VOR EUREN AUGEN. UNVERHOHLEN.

NACHDEM SIE EUCH EUREN VERSTAND GESTOHLEN. NACHDEM SIE EUCH MIT BLINDHEIT UND FEIGHEIT GESCHLAGEN. IN EINEM AUSMASS, WIE SOLCHES, HIENIEDEN, NOCH NIE GESCHAH.

DAMIT IHR DIE DIABOLISCH STRUKTUR, DEREN GEFAHR NICHT EINMAL SEHT. UND ERST RECHT NICHT VERSTEHT.

NOCH IST ZEIT, DEN ZIELEN DER SATANISTEN, DEN KEINESWEGS HEHREN ZU WEHREN. INDES: DIE ZEIT, DIE BLEIBT IST RAR. FÜRWAHR.

O HERR, HILF, DIE NOT IST GROSS. UND: ALLAHU AKBAR. AUF DASS WIR DIE ZUM TEUFEL JAGEN, DIE MIT DEMSELBEN IM BUNDE. SEIT ÄONEN. NICHT ERST IN HEUTIGER SCHWERER STUNDE.

Die vielbändige Reihe ***EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT?*** steht ganz und gar unter dem Eindruck von „Corona“; deshalb wiederholen sich bestimmte Aussagen und Formulierungen, die den größten Betrug der Menschheitsgeschichte betreffen, immer wieder; dies indes ist kein sprachliches Unvermögen, vielmehr derart gewollt: Auf dass sich dem geneigten Leser einpräge, dass der größte Völker- und Massenmord der Geschichte geplant ist und derzeit mit den ersten „Impfungen“ von Alten, Kranken und Schwachen beginnt (die nach den als Impfungen getarnten genetischen Experimenten wie Eintags-Fliegen sterben, in Berliner Alten- und Pflegeheimen beispielsweise etwa 25 Prozent der Bewohner, wiewohl die Mainstream Lügen- und Lückenmedien dies tunlichst verschweigen).

“´There´s class warfare, all right´, Mr. Buffett said, ´but it´s my class, the rich class, that´s making war, and we´re winning.´“

Jedenfalls: Benutzten Hitlers Nationalsozialisten noch Giftspritzen, so bedienen sich die supra- und transnationalen globalen Faschisten in heutiger Zeit eines – Impfung genannten – genetischen Human-Experiments: für ihren Krieg gegen den Rest der Menschheit.

DER SCHLÄFER

Ein Soldat, noch nicht von Erde bedeckt,
schläft mit offenem Mund, vor des
Himmels Blau mit verzerrten
Gliedern hingestreckt.
Schläft nun in Ewig-
keit, kurz war
sein Leben,
vorbei die Zeit,
in der er träumte
einen gar irren Traum
von einem besseren Le-
ben, wollte gar Eden schaun.
Einen Fuß im Gras, den andern im
weißen Lililienfeld, lächelt er
leise, auf kleiner Kinder
Weise, schläft er im
milden Abend-
sonnen-
Schein.
Viele
andrer Müt-
ter Söhne lie-
gen auf dem blut-
getränkten Feld, jeder für
sich, doch im Tode nicht mehr mit
sich allein in einer andren bessren Welt.

Zu: „***… DASS DIE WELT ZWISCHEN DEN LIEBENDEN VERBRANNT IST“. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 1*** [133] [134] ist in diesem Kontext mithin anzumerken wie folgt:

„In der Leidenschaft, mit der die Liebe nur das Wer des anderen ergreift, geht der weltliche Zwischenraum, durch den wir mit anderen verbunden und zugleich von ihnen getrennt sind, gleichsam in Flammen auf. Was die Liebenden von der Mitwelt trennt, ist, dass sie weltlos sind, dass die Welt zwischen den Liebenden verbrannt ist.“

---

[133] Huthmacher, Richard A: „… DASS DIE WELT ZWISCHEN DEN LIEBENDEN VERBRANNT IST“. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 1. Ebozon, Traunreut, 2020

[134] Huthmacher, Richard A: „… DASS DIE WELT ZWISCHEN DEN LIEBENDEN … Leseprobe: https://books.google.de/books?id=McE-DEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

LIEBE

Wie Mag Die Liebe Gekommen Sein
Kam Sie Zärtlich Heftig Leidenschaftlich Rein
Kam Sie Wie Morgenröte Glühend
Kam Sie Mild Im Abendschein

Kam Sie Wie Ein Schauer
Wie Ein Beben
Oder Kam Sie Zart Zerbrechlich
Und Überirdisch Rein

Sie Kam Am Tag Der Wilden Rosen
Der Chrysanthemen Duftend Schwer
Sie Kam Wie Eine Märchenweise
Derartig Heimlich Still Und Leise
Als Wär´s Ein Traum
Dass Ich An Sie Gedacht

In Einer Langen Hellen Nacht

Nachdem ich in den letzten sechs Jahren achtzig Bücher geschrieben habe (allein in den letzten achtzehn Monaten – geradezu mit dem Mute der Verzweiflung, das heraufziehende Inferno erahnend – fast vierzig) und weil, in der Tat, die durch wenige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer herbeigeführte globale Katastrophe, für die interessierte Kreise einem Virus die Schuld zuweisen (wollen), immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – bevor eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher nicht verbrennen, indes, in neuer digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, sozusagen als (vielleicht endgültiges, bestenfalls vorläufiges) Vermächtnis, das, was ich „aufs Papier gebracht", hier zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich gefühlt, was ich gedacht, was für mich und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass mehr als die Hälfte aller Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glaubten, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machten. Deren Verblendung Hybriden schuf. Aus Mensch und Tier. Zu eigenem Behuf. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten Lucem-Ferenten sein,

auch wenn sie nur Luzifere waren, auch wenn ihre satanische Macht der Menschheit nur Not und Elend gebracht.

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
Und die Bäume neigen sich
Aus Ehrfurcht
Vor dem Wunder der **LIEBE**
Wohl wissend dass
Es Kostbareres
Nicht gibt

Deshalb schreib ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der alten Zeit – trotz all seiner Unzulänglichkeit – weiterhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, falls dieses Vermächtnis nur Zwischenbilanz, nur vorläufig Ergebnis, weil wir die Rothschild und Rockefeller, die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, einen Larry Fink und nicht zuletzt deren erbärmliche Adlaten – wie Drosten und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Bevor die Menschheit erlitt unumkehrbaren Schaden.

Di-
choto-
mie. Oder: Was
wäre Ich ohne Dich

Ich
bin Ich
Ich bin nicht
Du aber ohne
Dich bin Ich nicht
Ich denn nur Im Du er-
kenn Ich Mich erkenn Ich Dich
als Teil von meinem eigenen Ich
Wir
sind Wir
Wir sind nicht
Ihr aber ohne Euch
Wir sind nicht Wir Denn nur
im Euch erkennen Wir auch Uns
als Teil von Euch im Jetzt und Hier
So
mensch-
lich´ Dichotomie
nicht nur hegelsche
Dialektik sondern – deus ex ho-
mine – auch feuerbachsche Philosophie

Den Inhalt von „… ***GESETZ UND FREIHEIT OHNE GEWALT“: „DIE HÖCHSTE FORM DER ORDNUNG.“ EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 2*** habe ich folgendermaßen zusammengefasst [135] [136]:

„Ich bin der Pfeil, der von der Sonne springt,
Und durch die Nacht der Zeiten schwirrend singt –
Muth hier, dort Trost, und Allen Heilung bringt:
Heil, wenn ihm Heilung ohne Tod gelingt!“

Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen (wollen), immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – bevor eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher nicht verbrennen, in-

[135] Huthmacher, Richard A.: „… GESETZ UND FREIHEIT OHNE GEWALT“: „DIE HÖCHSTE FORM DER ORDNUNG.“ EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 2. Ebozon, Traunreut, 2020

[136] Huthmacher, Richard A.: „… GESETZ UND FREIHEIT OHNE GEWALT“ …
Leseprobe: https://books.google.de/books?id=GhUJEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

des, in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, sozusagen als (vielleicht endgültiges, bestenfalls vorläufiges) Vermächtnis, das, was ich „zu Papier gebracht“, hier zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich gefühlt, was ich gedacht, was für mich und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass mehr als die Hälfte aller Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glaubten, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machten. Deren Verblendung Hybriden schuf. Aus Mensch und Tier. Zu eigenem Behuf. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten Lucem-Ferenten sein, Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere waren, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend gebracht.

Deshalb schreib ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ – trotz aller Unzulänglichkeit – auch fürderhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, falls dieses Vermächtnis nur Zwischenbilanz, nur vorläufig Ergebnis, weil wir die Rothschild und Rockefeller, die Gates und die

Soros, die Buffet und Bezos, einen Larry Fink und nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drosten und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Bevor die Menschheit erlitt einen unwiderruflichen Schaden.

„SO LASSET UNS ... DEN STAUB VON DEN SCHUHEN SCHÜTTELN UND SAGEN: WIR SIND UNSCHULDIG AN EUREM BLUT.“ EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 3 [137] [138] nimmt Bezug auf die Zeitenwende der sog. Reformation vor einem halben Jahrtausend und stellt Bezüge her zwischen diesem historischen Ereignis und unserer heutigen Zeit:

Das Aufbegehren gegen die (etablierte römisch-katholische) Amtskirche und die theologische Unterfütterung der Umwälzungsprozesse, die man eher als Revolution denn als Reformation bezeichnen muss, will meinen: die Zerschlagung alter und die Implementierung neuer kirchlicher wie weltlicher Strukturen und Autoritäten, diese grundlegende, radikale Umgestaltung der gesamten abendländischen Gesellschaft an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit war von so gewaltiger Dimension, dass es geradezu grotesk erscheint, Luther – und

---

[137] Huthmacher, Richard A.: „SO LASSET UNS ... DEN STAUB VON DEN SCHUHEN SCHÜTTELN UND SAGEN: WIR SIND UNSCHULDIG AN EUREM BLUT.“ EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 3. Ebozon, Traunreut, 2020

[138] Huthmacher, Richard A.: „SO LASSET UNS ... DEN STAUB … Leseprobe: https://books.google.de/books?id=fioLEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

Luther allein – als spiritus rector des Geschehens zu bezeichnen: Er, Luther, war allenfalls das Sprachrohr, das Aushängeschild, war lediglich Popanz der Interessen, die andere, ungleich Mächtigere hinter den Fassaden vertraten und die Reformation zu nennen man später übereingekommen!

Heutzutage muss man Marionetten wie Drosten und Wieler, wie Merkel und Spahn als maßgebliche Erfüllungsgehilfen bezeichnen, als Verräter am Volk, als Verbrecher an der Menschheit. Auch wenn sie nicht den Nachruhm eines Luther ernten werden. Auch wenn die Reformation nunmehr „Great Reset" genannt und unter der Cover-Story einer angeblichen Pandemie implementiert wird, einer PLAN- und FAKEdemie, für die ein Husten- und Schnupfen-Virus verantwortlich sein soll, mit dem die Menschen seit tausenden und abertausenden von Jahren zusammenleben und das nur in selten Fällen Krankheitssymptome – harmlose zumal – hervorruft.

Jedenfalls: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise", will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – bevor eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher nicht verbrennen, indes, in neuer digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, sozusagen als Vermächtnis, das, was ich „zu

Papier gebracht“, hier zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich gefühlt, was ich gedacht, was für mich und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten Lucem-Ferenten sein, Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt.

Deshalb schreib ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ auch fürderhin erhalten bleibt. Werde weiterhin schreiben, werde auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Rothschild und Rockefeller, die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drosten und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen unwiderruflichen Schaden.

WIE DES MEERES RAUSCHEN

Auch Wenn Sich Hoffnung Auf Hoffnung
Wie Wog Auf Woge Bricht
Sehnsüchtig Wie Das Meer In Seinem Rauschen
Erschöpft Sich In Des Lebens Brandung
Meine Hoffnung Dennoch Nicht

Denn In Seinem Bangen Sehnen
Mein Herz Hofft Weiter
Voller Inbrunst Tag Für Tag

Das Ist Wie Des Meeres Rhythmus
Meines Herzens Und Des Lebens
EwigTakt Und Endlos Schlag

Dem werten Leser (nochmals) zur Kenntnis: Ich ergehe mich nicht in Wiederholungen, weil mir nichts Neues einfällt. Vielmehr benenne ich, wieder und wieder, die „Essentials“, die für unser aller Leben, die für unser Überleben, die für das Überleben der Menschheit – jedenfalls in der Form, wie wir sie, die Menschheit, bisher kannten – erforderlich sind. Auf dass sich der Ernst der Lage auch dem letzten Denk-Faulen erschließe!

Ich Will Sein
Nicht Haben
Damit Nicht Andre
Für Mich Darben

Damit Ich Habe
Was Ich Bin
Und Nicht Kommt Mir
In Den Sinn
Dass Ich
Was Ich Habe Bin

Hinsichtlich ***EX NIHILO NIHIL FIT – DIE LÜGE VON DER EVOLUTION, DIE MÄR, DIE ERDE SEI EINE KUGEL. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 4*** [139] [140] gilt festzuhalten:

Der Briefwechsel des Herausgebers von „*EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT?*“, der einschlägige Briefwechsel – will meinen: die Korrespondenz zwischen mir, dem Autor und Herausgeber der nunmehr vorliegenden Buchreihe, und meiner Frau – will vor Augen führen, wie die Menschen, überall auf der Welt, indoktriniert werden. Er will vor Augen führen, wie umfassend die Menschen indoktriniert werden. Er will vor Augen führen, dass diese Indoktrination die Menschen hindert, die Realität zu erkennen. Er will schließlich vor Augen führen, dass hinter der gigantischen Gehirnwäsche – der wir von der Wiege bis zur Bahre ausgesetzt sind, der wir *systematisch* unterzogen werden – ein ebenso gigantischer Plan steht:

---

[139] Huthmacher, Richard A: EX NIHILO NIHIL FIT – DIE LÜGE VON DER EVOLUTION, DIE MÄR, DIE ERDE SEI EINE KUGEL. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 4. Ebozon, Traunreut, 2020

[140] Huthmacher, Richard A::EX NIHILO NIHIL FIT … Leseprobe: https://books.google.de/books?id=AmIOEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

Wir, die Menschen dieser Welt, sollen das – all das und nur das – als vermeintliche Wirklichkeit wahrnehmen und als angebliche Wahrheit realisieren, was uns unsere Oberen – aus eigenen Macht-Interessen – als Potemkinsche Dörfer und allgegenwärtige Truman-Show ad oculos demonstrant. Mit anderen Worten: Die kolossalen Lügen der je Herrschenden zu entlarven ist zentrales Element der viele tausend Seiten umfassenden Korrespondenz, des Briefwechsels des Herausgebers mit seiner Frau. Zwei dieser kolossalen Lügen sind die Mär von der Evolution sowie die Legende, die Erde sei eine Kugel. Diese beiden Lügen sind Sujet des 4. Bandes präsenter Reihe.

Zudem (auf dass sich der Sachverhalt einpräge): Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise", will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit meiner vom Deep State ermordeten Frau, will ich, sozusagen als Vermächtnis, das, was ich, was wir „zu Papier gebracht", zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich, was wir gefühlt, was wir ge-

dacht, was für uns und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten Lucem-Ferenten sein, Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt.

Deshalb schreibe ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ – mitsamt all seiner Unzulänglichkeit – auch fürderhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Rothschild und Rockefeller, die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drosten und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen irreparablen Schaden.

MODERNE HOF-
NARREN

Früher Durft Am Hof
Der Narr Die Wahrheit Künden
Und Der Narren Herrn
Hörten Jedenfalls Doch Meistens
Ihrer Narren Wahrheit Gern

Heute Steht Es
Mit Der Wahrheit Anders Nicht
Fürwahr

Denn Wer Die Wahrheit Sagt
Damals Wie Heute
Der Ist Und Bleibt Ein Narr

Nur Dass Der Narren Freiheit
Heute Nicht Mehr Gilt
Was Seinerzeit Die Herrn Ergötzte
Das Macht Sie Heute Nur Noch Wild

So Dass Der Narren Kopf
Heutzutage Viel Lockrer Sitzt
Als Seinerzeit Bei Hofe

So Ändern Sich Die Zeiten

Doch Wer Die Wahrheit Sagt
Der Ist Und Bleibt Der Doofe

In „***NIEMAND IST MEHR SKLAVE, ALS DER SICH FÜR FREI HÄLT, OHNE ES ZU SEIN.“ EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 5*** [141] [142] kommt zum Ausdruck:

„Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist seduktiv organisiert: Sie verführt – dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen überhaupt bewusst wären oder würden. Neoliberale Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne macht sich vielmehr selbst zur Ware, die sich (und ihren Waren-, systemimmanent somit ihren wahren Wert) selbst kontrolliert und sich dadurch zum Objekt degradiert.

Diese ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur, die den Neoliberalismus kennzeichnet und erst durch die Optionen der MindKontrol möglich wurde, entwickelte sich zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip. Summa summarum

---

[141] Huthmacher, Richard A.: NIEMAND IST MEHR SKLAVE, ALS DER SICH FÜR FREI HÄLT, OHNE ES ZU SEIN.“ EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 5. Ebozon, Traunreut, 2021

[142] Huthmacher, Richard A.: NIEMAND IST MEHR SKLAVE, ALS DER SICH …
Leseprobe: https://www.amazon.de/-/en/gp/product/B08TC1S263/ref=series_dp_rw_ca_5

erweisen sich neoliberale Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden nur dann propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure dienen. Divide et impera: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu spalten; der eigentliche, substantielle Konflikt – der zwischen arm und reich – wird wohlweislich nicht thematisiert: Wer arm und krank ist trägt selber schuld.

So marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, versklaven sich die des neoliberalen Zeitalters selbst.

AUS DER WAHRHEIT IST EINE HURE GEWORDEN

Einst War Die Wahrheit
Wie Ein Scheues Reh
Kam Keusch Und Züchtig
Kam Unberührt
Kam Einher
Wie Eine Jungfrau Zart

Doch Dann
Oft Allmählich
Manchmal Plötzlich
Schlug Die Wahrheit
Aus Der Art

Sie Ließ Sich Kaufen
Sie Log Und Betrog

Und Aus Der Wahrheit
Wie Eine Jungfrau Zart

Ward Eine Hure
Eine Dirne
Von Ganz Eigner Art

Zwar War Ihr Anspruch Hehr
Sie Sei Verbindlich
Für Alle Menschen Auf Der Welt

Indes
Für Geld Sie Ließ Sich Kaufen
Und Trug Für Eben Dieses Geld
Ihre Haut Zu Markte
Wie Alle Huren Dieser Welt

Und Deshalb Sind
Der Wahrheiten So Viele
Wie Menschen Auf Der Welt

Denn Jeder Dieser Menschen
Kann Seine Wahrheit Kaufen

Alleine Für Ein Bisschen Geld

Zudem, erneut und wiederum: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in das einer „Global Governance“, jedenfalls *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit meiner vom Deep State ermordeten Frau, will ich, sozusagen als Vermächtnis, das, was ich, was wir „zu Papier gebracht“, zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich, was wir gefühlt, was wir gedacht, was für uns und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten sein Träger des Lichts, ob-

gleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt. Deshalb schreibe ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ – mitsamt all seiner Unzulänglichkeit – auch fürderhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drosten und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen irreparablen Schaden.

HOFFNUNG – FUNKELND
WIE DIE STERNE

Der Baum Bin Ich
Der Vogel Das Bist Du

Ich Bin Das Gedenken
Du Das Sind Die Sterne
Funkelnd In Der Ferne
Weitab Und Doch So Nah

So Nah

Band 6 von ***EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT?*** gliedert sich in

- Teilband 1: **GEDICHTE: DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI**
  und
- Teilband 2: **NON LUPUS SIT HOMO HOMINI SED DEUS (DER MENSCH SEI DEM MENSCHEN NICHT FEIND, VIELMEHR EIN GÖTTLICHES VOR- UND EBENBILD)**:

Teilband 1 [143] [144] führt aus:

Gedichte ver-dichten: Gedanken und Gefühle, Hoffnungen und Wünsche, Sehnsüchte und die sogenannte Realität, die – nur vermeintlich uneingeschränkt gültig und umfassend verbindlich – tatsächlich die subjektive Wahrnehmung allenfalls indi-

---

[143] Huthmacher, Richard A.: GEDICHTE: DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 6, TEILBAND 1. Ebozon, Traunreut, 2021

[144] Huthmacher, Richard A.: GEDICHTE: DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI …
Leseprobe: https://books.google.de/books?id=WJcZEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

vidueller Wirklichkeiten widerspiegelt und dadurch höchst persönliche „Wahrheiten“ reflektiert.

Gedichte fokussieren: auf das Wesentliche, das Un-Gesagte, das Un-Sagbare. Gedichte bewegen: das, was – tief verborgen – in uns ruht und nach Ent-äußerung drängt. Aus dem Dunkel des Unter- und Unbewussten in die Helle von Wissen und Bewusst-Sein.

Warum nur, warum?
(Für Eleonore)

Zwei
Bäume sich
neigen in nächtlichem
Schweigen, in eisiger Ruh, wie
herbstlicher Sturm sie
gebeuget, einer
dem anderen
zu.

Starr
ihre Äste,
und in luftiger
Höh, über frostigem
Schnee schreit ein Kauz –
ach, so weh, wie den beiden
zumut, wohl wissend, dass sie
einander nicht finden, nicht
in des Winters Nächten,
nicht in des Sommers
Sonnen Glut.

Somit bringen Gedichte auch die Verzweiflung des Geistes und den Kummer der Seele zum Ausdruck. Und deren Überwindung. Durch Mit-Menschlichkeit und Liebe. Jedenfalls dienen Gedichte gar oft als „Trojanisches Pferd“: Sie sollen sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihre Herzen und Seelen; sie sollen diese berühren und bewegen. Und sie mögen Carmina Burana sein, die Verse Suchender, nicht Wissender, die Reime derer, die durch das Leben streifen, die Chronisten sind – ebenso der Erbärmlichkeit der Herrschenden wie der Wunder der Schöpfung, insbesondere aber der Wertschätzung des Menschen, so wie er ist, wie er sollt sein: Der Mensch – ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Fühl
alle Lust,
fühl allen Schmerz,
fühl, wie beide treffen dich
mitten in dein menschlich Herz,
fühl die Sehnsucht, fühl die Pein,
als du, vor Begehren dich verzehrend,
glaubtest, ohne deine Lieb zu sein sei gar
schlimmer als der Tod, fühl, wie groß dann deine
Not, als dich die Vernunft ermannt, weil jeder
sagt´, im ganzen Land, zum Scheitern sei diese
deine Lieb verbannt, spüre, wie du, mehr und
mehr ver-rückt, dich dem Wahn, dem Irr-Sinn dann
genähert, der, mit all seiner Macht, aus dir dann
einen Mensch gemacht: Nie mehr wirst du sein,
der du gewesen, und nie du warst, der du
konntest sein. Denn allein die
Lieb mit tausend Augen
sieht, gleichermaß´ mit
tausend Herzen fühlt
und – was immer ward
dir auserkoren –
des Lebens Sinn versiegt,
wenn du deines Lebens Liebe nicht
gefunden, wenn diese Lieb dir geht verloren

Dem werten Leser zur Erinnerung: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in das einer „Global Governance“, jedenfalls *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit meiner vom Deep State ermordeten Frau, will ich, sozusagen als Vermächtnis, das, was ich, was wir „zu Papier gebracht“, zusammenfassen – auch Aperçus und Aphorismen, sonstige Gedanken, nicht zuletzt Gedichte –, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich, was wir gefühlt, was wir gedacht, was für uns und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten sein Träger des Lichts, ob-

gleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt. Deshalb schreibe ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, damit das Leben der „alten Zeit“ mitsamt all seiner Unzulänglichkeit auch fürderhin erhalten bleibt. Werde weiterhin schreiben, werd unbeirrt kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie einen dementen Biden, den ruchlosen Söder, ein Kaschperl wie Drosten und den Viehdoktor Wieler –, damit wir Angela, die illuminate Merkel und einen Lügner wie den Krankheits-Minister Spahn, auf dass wir alle Schädlinge des Volkes zum Teufel jagen. Damit die Menschheit als Ganzes nicht erleide einen irreparablen Schaden. Damit als Folge von Humanexperimenten, von Impfungen und sonstigen Manipulationen durch Trans-Humane nicht das Ende der Menschheit nahe. Zumal es gar bereits beängstigend nah.

Sanctus, Benedictus Homo Homo Deus Sabaoth Dominus non Agnus Dei est

Sanctus, benedictus Homo.
Dominus Homo Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
Gloria tua.

Benedictus qui venit
In nomine Domini.
Osanna in excelsis
Homini.

Agnus Dei, qui tollis et
Tollit peccata mundi,
Miserere nobis et dona
Nobis nostram pacem.

Sic in aeterno. Et Amen.

Heilig sei der Mensch. Als Gottes Ebenbild. Und in Gottes Namen. Amen

Heilig sei
der Mensch,
gepriesen sei er,
der Herr über alle
Kreatur, die zeugt
nicht nur von
seiner, des
Menschen,
Einzigartigkeit,
die gleichermaßen
kündet von ihres Schöp-
fers Herrlichkeit, der schuf,
nicht zu eigenem Behuf,
sämtlich Natur
des Himmels
und der

Erde.

Auf
dass auf
dieser werde
ein Mensch, in all
seiner Not und
Herrlichkeit.

Gelobt
sei deshalb
der da kommt
im Namen des Herrn,
Ehre und Ruhm sei
seinem, sei eines
Menschen
Namen.

Lamm
Gottes, der

du trägst die
Sünden der Welt,
erbarme dich unser,
gib uns einen, gib uns
deinen, gib uns ei-
nen solchen
Frieden.

So
sei´s.

Den Men-
schien beschieden.
Hienieden

In unsres
Gottes, in des
Menschen
Namen.

In alle
Ewigkeit.
Amen.

Teilband 2: **NON LUPUS SIT HOMO HOMINI SED DEUS** [145] [146] führt vor Augen, dass die Menschen meist nur Statisten ihres eigenen Lebens sind, stumme Zeugen dessen, was andere für sie inszenieren. Darüber berichten der Herausgeber und seine Frau, sozusagen als Auguren, als Haruspex, der ebenso um Vergangenheit und menschliche Vergänglichkeit wie um der Menschen Zukunft weiß.

Wobei es meist Mumpitz ist, was den Menschen als vermeintliche Wahrheit, als angebliche Wirklichkeit und als gesellschaftliche Möglichkeit verkauft wird. Nicht nur in Zeiten von Corona. Denn nur wenige bestimmen, ausschließlich in eigenem Interesse, den Lauf der Welt. Hinter den Kulissen von Sein und Schein. Bestimmen das Leben der Menschen. Die stumm sein sollen, willenlos.

Das Drama möge, nichtsdestotrotz, auch zur Ermutigung dienen, auf dass – in Verbindung plautusscher Asinaria und feuer-

---

[145] Huthmacher, Richard A.: NON LUPUS SIT HOMO HOMINI SED DEUS. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 6, TEILBAND 2. Ebozon, Traunreut, 2021

[146] Huthmacher, Richard A.: NON LUPUS SIT HOMO HOMINI … Leseprobe: https://books.google.de/books?id=PtIfEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false

bachscher Anthropologie – in Zukunft gelten möge: Non lupus sit homo homini sed deus.

Die Liebe kann alles.
Nur nicht entsagen

Wie ein Blitz die Nacht erhellt,
wie der Sonne Licht
durch die Wolken bricht,
derart unvermittelt
tritt die Liebe
in dein Leben,
das, noch eben,
ohne Hoffnung schien:

Zwei Seelen nun, doch ein Gedanke,
zwei Herzen, doch der gleiche Schlag.

Nie fordert sie, die Liebe:
Sie gibt.
Und liebt.
Sie zürnt und bangt,
sie zagt und wankt.
Sie leidet und wagt,
sie weint und lacht,
sie trägt,
wenn es denn sein muss,
auch alle Schande dieser Erd´.

Denn sie, die Liebe,
kann alles ertragen –
nur nicht entsagen.

Und des Dramas Gedichte sollen berühren und bewegen, sollen mit der Kettensäge die Verzweiflung des Geistes und mit dem Strich des Pinsels die Narben der Seele zum Ausdruck bringen. Denn: „Die echten ... [Dichter] sind Gewissensbisse der Menschheit.“ Namentlich in Zeiten, in denen – frei nach Brecht – über Bäume zu reden zum Verbrechen wird, weil es bedeutet, über so viele Untaten zu schweigen:

Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte der Autor – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in das einer „Global Governance“, jedenfalls *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur seine Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will der Herausgeber des Briefwechsels mit seiner vom Deep State ermordeten Frau das, was er „zu Papier gebracht“, sozusagen als Vermächtnis zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was er gefühlt, was wir gedacht, was für ihn und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was er verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten sein Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans-Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt. Deshalb schreibt der Autor, deshalb kämpft er – er, der leidet, sehr, am kollektiven Wahn, den „neue Normalität" zu nennen, damit die Menschen die Wirklichkeit verkennen die Herrschenden überein gekommen –, deshalb also streitet er mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott ihm gegeben, damit das Leben der „alten Zeit" mitsamt all seiner Unzulänglichkeit erhalten bleibt. Wird er weiterhin schreiben und streiten, wird er unbeirrt kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie einen dementen Biden, den ruchlosen Söder, ein Kaschperl wie Drosten und den Viehdoktor Wieler –, auf dass wir Angela, die illuminate Merkel und einen Lügner wie den Pharma-Lobbyisten und Krankheits-Minister Jens Spahn, auf dass wir alle Schädlinge des Volkes zum Teufel jagen. Weil gar – als Folge derer Machenschaften, weil infolge von Impfungen und sonstigen Humanexperimenten – das Ende der Menschheit beängstigend nah. Fürwahr!

Operation „Gomorrha“ . Oder: Ὁλόκαυστος (holocaustos) – vollständig verbrannt: eine Schande für die, die man Befreier genannt

Höre, mein Freund,
was ich dir zu sagen,
bevor die letzten, die
das Unsägliche ertra-
gen, begraben, höre,
wie wir belogen und
betrogen von denen

„da droben“, die Deutsch-
lands Ende wollen, weil
ihnen dies nützt, weil es
zu ihrem Frommen,

höre mein Freund, wie
man ein Volk begraben
unter Propaganda und
Lügen, höre vom Leid,

das Millionen von Deutschen,
vornehmlich Frauen und Kin-
der, Alte und Krüppel erlitten,
das sie mussten tragen,

höre von dem, was
man Bombenterror ge-
nannt, in dem die Zu-
kunft eines Landes
verbrannt,

höre, mein Freund, von denen,
die – so man sagt – überlebt
und die den Rest ihres Lebens
stumm geschrien, die nicht
mehr weinen konnten,

weil ihnen jede
Träne versiegt,

zu groß der Schrecken,
welchen der Bomben-Krieg gebracht, oft bei Tag, meist in der Nacht,

höre, mein Freund, was
sie dennoch erzählen, auch
wenn ihre Worte unsäglich
uns wähnen, höre, wie sie

berichten, wie Hamburg gebrannt, bei dem, was Terror-Bombardement genannt, dessen Ziel es sei – so Churchill, der Bastard, befand –, so viele Männer, Frauen und Kinder wie möglich zu töten
in deutschem Feindesland,

höre, mein Freund, wie die

Menschen brannten, im
Phosphor, im Feuersturm,

und wie man anschließend schwarze
Klumpen fand, verkohltes Fleisch, die
Reste von dem, was zuvor MENSCH
ward genannt, höre mein Freund,
wie Alte und Kranke, wie Frauen
und Kinder in den Kellern
geschrien, bevor sie von
einer Bombe
getroffen

oder durch die Hitze erstickt,
nicht selten aus Angst zuvor
schon verrückt, höre, wie be-
reits die Kinder im Leib ihrer

Mütter erkannt, wie sehr die,
welche – damals wie heute –
von Menschlichkeit künden,
die, welche angeblich befrei-

ten das Land, das deutsche
Volk hassten, verleumden es
mussten, um die eigene
Schand zu ertragen,
wenn sie je nach
eigener Schuld
sollten
fragen,

höre, mein Freund, höre von jenen
Tagen im Sommer des Jahres 43,

als im Crescendo des Grauens
Zehntausende – manche meinen,
es seien mehr als Hunderttausend
gewesen, die derart an angloame-
rikanischem Wesen genesen –, als
im Inferno der Bomben in Hamburg
unzählige Menschen verbrannt, zerstückelt,
zerfetzt, zerrissen – wohlgemerkt: ohne ir-

gend ein schlechtes Gewissen derer, die

solches verbrochen, welch ein
Verhängnis, dass sie je aus der
Mutter Leib gekrochen –,

höre, mein
Freund

höre von denen,
die im geschmolzenen Asphalt steckten,
bevor sie, schlimmer als ein Tier, verre-
ckten, in einer Feuersäule gefangen, die
meilenweit in den Himmel ragte – sicherlich
mehr als fünf Kilometer, so jedenfalls sagte
jeder, der sie gesehen – höre, mein Freund,

von den Hamburger Straßen, die,
übersät von zerfetzten Leichen, in
jenen Tagen Myriaden von Flie-
gen ein Eldorado boten, bevor all
die Toten verfaulten, verwesten,

in riesigen Gruben wurden verscharrt,
und verstehe, mein Freund, dass der
Bomben-Krieg der Alliierten, unserer Be-
freier und Brüder, der Wahrer und Hüter von
Freiheit und Demokratie, nichts anderes als ein Abschlachten, ein Massakrieren, kurzum, schlichtweg, geplanter Völkermord war.

Und so spielten Churchill und Roosevelt immer süßer den Tod. Der war der Meister, indes nicht einer aus Deutschland, sondern der aus Anglo-Amerika.

Bei meiner Ehre, mein
Freund,
fürwahr, Margarethe,
bei deinem goldenen
Haar.

ERGÄNZUNG, AUS GEGEBENEM ANLASS: HEUT KOMMT DER TOD LEICHT, KOMMT MODERN, KOMMT GERADEZU ELEGANT EINHER. IN FORM EINER SPRITZE, DIE IMPFUNG GENANNT. UND WIRD TÖTEN MEHR, ALS BOMBEN JE VERMOCHT, GLEICH, IN WELCHEM LAND.

Band 7 von ***EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT?*** trägt Tiel und Untertitel: ***„DIE MÖRDER SIND UNTER UNS.“ „CORONA“ – DER GRÖSSTE BETRUG DER MENSCHHEITSGESCHICHTE*** [147] [148].

Band 7 ist das (vorläufige) Opus Magnum des Autors, sowohl Umfang als auch Inhalt betreffend, und stellt klar und unmissverständlich fest:

Durch SARS-CoV-2, an „Corona“ oder Covid-19 stirbt man (oder Frau) nicht; man stirbt, weil man alt, krank und/oder immun-geschwächt ist. Mithin: Wenn – mit Hilfe des ganz und gar untauglichen (Drosten-)PCR-Tests, der eine Krankheit beweisen soll, obwohl er nicht einmal das einschlägige Virus nachweisen kann –, selbst wenn bei einem Verstorbenen als „Corona-Virus“, als SARS-CoV-2 bezeichnete Nukleinsäure-

---

147 Huthmacher, Richard A: „DIE MÖRDER SIND UNTER UNS.“ „CORONA“ – DER GRÖSSTE BETRUG DER MENSCHHEITSGESCHICHTE. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 7 (SUPPLEMENT). Ebozon, Traunreut, 2021

148 Huthmacher, Richard A: „DIE MÖRDER SIND UNTER UNS. “ „CORONA“ – DER GRÖSSTE BETRUG DER MENSCHHEITSGESCHICHTE. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=nGo1EAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

Schnipsel gefunden werden, ist der Betreffende nicht an Covid-19, ist er allenfalls *mit*, indes nicht *an* „Corona“ gestorben. Wie jeder Mensch *mit* Billionen(!) von Mikroben stirbt. Die Teil des humanen Mikrobioms und für menschliches Leben unerlässlich sind.

Da „interessierte Kreise“ jedoch – unter dem erlogenen und von langer Hand geplanten Vorwand, ein „common-cold-virus“ sei zur tödliche Seuche mutiert – eine globale „Gesundheits-Diktatur“ und eine New World Order errichten wollen, damit sie die Menschen noch besser und mehr als bisher knechten und in ihrem Bestand (um geplante 9/10!) reduzieren können, werden letztere, die Menschen, weltweit, belogen, dass sich die Balken biegen: durch gekaufte „Wissenschaftler“, durch gefakte „Wissenschaft“. Durch die Massenmedien. Durch Politiker und deren Handlanger. Werden die Menschen gequält und betrogen. In einem post-faktischen Zeitalter, in das der Neoliberalismus sie – gezielt, mit Bedacht, zwecks Verdummung – geführt hat.

Und Äonen von (sog.) Intellektuellen, von Ärzten und Juristen spielen (als gate-keeper und Entscheidungsträger) mit. Namentlich aus Dummheit und/oder Feigheit. Oft auch aus Gier nach Geld, Ansehen und ein bisschen Macht. Helfen dadurch denen, die der Menschen Grab schaufeln. Auch das der vielen Mitläufer und all der kleinen Helfer und Helfershelfer, die

letztendlich nicht verschont bleiben. Werden. Wenn sie ihre Schuldigkeit getan, wenn sie zum Mohr geworden, der gehen kann, wenn auch sein Grab gegraben.

Nicht zuletzt durch ein globales genetisches Human-Experiment, euphemistisch Impfung genannt. Das resp. die – in der Tat, im Gegensatz zu „Corona“! – die Menschen töten wird, das und die man zu eben diesem Zweck erfand. Als Kriegswaffe. Gegen das eigenen Volk. Gegen alle Völker der Erde. Deshalb, ihr Menschen, all überall auf der Welt, wacht endlich auf, der 3. Weltkrieg hat längst begonnen: gegen alle Menschen, gleich in welchem Land. O sancta simplicitas – sive bona seu sinistra!

Was Liebe vermag

Wenn der Menschen Not,
wenn alles Elend dieser Welt
sich entladen würde
in einem einzigen Schrei –
die Erde würde bersten,
der Himmel riss entzwei.

Wenn alle Liebe auf der Welt
all überall
zusammenfließen würde
zu einem einzgen Licht,
wie würde die Erde leuchten
und auch das Weltenall.

Mithin – aliquid semper haeret: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in das einer „World Government“- resp. „Global Governance“-Herrschaftsform, jedenfalls *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit meiner vom Deep State ermordeten Frau, will ich, sozusagen als Vermächtnis, das, was ich, was wir „zu Papier gebracht“, zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich, was wir gefühlt, was wir gedacht, was für uns und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten sein Träger des Lichts, ob-

gleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt.

Deshalb schreibe ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ mitsamt all seiner Unzulänglichkeit auch fürderhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drosten und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen irreparablen Schaden.

Und wisset, all ihr Verbrecher wie genannt, auch ihr schweigenden Pfaffen, wisset, auch letztere, zu eurer, zu eurer historischen Schand: Vor dem Herrgott beugen wir uns, aber vor niemand auf der Welt. Nie und nimmer, wir, die Aufrechten, gleich, in welchem Land.

Ἁρμαγεδών:
Finis mundi

Wer
nicht den
Zusammenhang
sieht zwischen dem,
was wir denken, und dem,
was wir fühlen, zwischen dem,
wer wir sind, und den Bedingungen,
unter denen wir leben, manchmal gar lie-
ben, wer immer noch an ein richtiges Leben
im falschen glaubt, wer die offene Diktatur all
überall auf der Welt nicht erkennt und die verbo-
tene Parkbank für „Corona-Leugner“ nicht für eine
Parkbank für heutige Juden hält, wer (mehr als) zwei
Menschen, die zusammen stehen, denunziert, wer, wie
die Kirche, in Gehorsam voraus eilend, duldet, dass man
Sterbenden den letzten Trost verwehrt (der in allen Dik-
taturen der Welt erlaubt!), wer solch „Schutzhaft“, früher

CORONA? O SANCTA SIMPLICITAS! SINISTRA!

schlichtweg KZ genannt, für Demokratie, für Freiheit hält
und „Corona-Leugner“ zum Staatsfeind erklärt, wer das

globale Milgram-Experiment im Namen angeblicher Infektabwehr auch noch vernünftig nennt und nicht den totalen Krieg – nicht gegen Kommunisten und Juden, sondern gegen die gesamte Menschheit – erkennt, wer die Macht der vielen Schwachköpfe unterschätzt, die einer Meinung sind, der möge mich, heute noch, zeihen, weil ich von staatlich verordnetem Denken abweiche; wenn seiner Herren Knechte ihren Auftrag erfüllen, wird, gleichwohl, alsbald, wehen der Hauch des Vergessens auch über seiner und so vieler anderer Leiche.

Notabene und nota bene: Am Beispiel der gefakten Corona-"Seuche" lässt sich erkennen, wie Framing Wirklichkeit schafft. Mit Hilfe vermeintlicher Wissenschaft. Mit Hilfe von Nobelpreisträgern und Konsorten. Mit Hilfe von Fake-Science. Mit Hilfe post-faktischer Behauptungen. Mit Hilfe von Lachnummern wie Christian Drosten, der dem Hauptmann von Köpenick alle Ehre macht, sofern man über seinen erschwindelten Doktortitel und seine erschlichene Professur noch lachen kann, über seinen kriminellen Test, der so viel Unheil über die Menschheit gebracht, immer noch lacht. Mit Hilfe all der Schießbuden-Figuren, deren Aufgabe es ist, ein Narrativ zu erzählen. Damit die Masse glaubt zu wähnen, was Wirklichkeit. Ist. Sei. Einerlei. Denn das Wähnen ist nur Sehnen. Nach dem,

was uns versprochen, was nie gehalten, was immer gebrochen: Deceptio suprema lex. So der Protagonisten von Neoliberalismus und Big Governance, so der Verfechter des neuen Faschismus´ Gesetz!

Zu „´AIDS´ UND ´CORONA´: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBÄNDE I und II: DIE AIDS-LÜGE, TEIL 1 und Teil 2“

149 150

---

149 Huthmacher, Richard A.: „AIDS“ UND „CORONA“: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND I: DIE AIDS-LÜGE, TEIL 1. Ebozon, Traunreut, 2021

150 Huthmacher, Richard A.: DIE AIDS-LÜGE, TEIL 1 ...
Leseprobe:
https://books.google.de/books?id=2_w3EAAAQBAJ&pg=PT514&lpg=PT514&dq=google+books+richard+huthmachere+%E2%80%9E%C2%B4AIDS%C2%B4+UND+%C2%B4CORONA%C2%B4:+ZWEI+SEITEN+DERSELBEN+MEDAILLE+VON+LUG+UND+TRUG.&source=bl&ots=lOSN-7uc03&sig=ACfU3U262pqFbziS6l5YAZezXp2XoqtsNA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiWvYeP_-vxAhWNzIUKHZtoBh0Q6AEwBHoECAUQAw#v=onepage&q=google%20books%20richard%20huthmachere%20%E2%80%9E%C2%B4AIDS%C2%B4%20UND%20%C2%B4CORONA%C2%B4%3A%20ZWEI%20SEITEN%20DERSELBEN%20MEDAILLE%20VON%20LUG%20UND%20TRUG.&f=true

ist wie folgt anzumerken:

Wir leben nicht (mehr) „en los tiempos del cólera“, sondern zu Zeiten von Corona, zu Zeiten des größten Fakes der Menschheitsgeschichte, zu Zeiten der globalen Machtübernahme durch den Deep State, zu Zeiten, in denen – in unheiliger Allianz des westlichen Neoliberalismus´ mit dem chinesischen Zwitter aus pseudo-kommunistischer Staatsdiktatur und Marktradikalismus – weltweit die Macht durch jene Verbrecher ergriffen wird (die Konnotation mit Hitlers Machtergreifung ist nicht zufällig, sondern beabsichtigt), die an der Spitze der globalen Machtpyramide stehen. Mit atemberaubender Geschwindigkeit. Ergriffen wird. Total. Wie 1933. Durch Hitler. Und seine angloamerikanische Helfer.

---

[151] Huthmacher, Richard A.: „AIDS“ UND „CORONA“: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND II: DIE AIDS-LÜGE, TEIL 2. Ebozon, Traunreut, 2021

[152] Huthmacher, Richard A.: DIE AIDS-LÜGE, TEIL 2 ...
Leseprobe: https://books.google.de/books?id=VcM4EAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

Und (fast) alle schauen zu. Tatenlos. Wie bereits bei der Inszenierung von AIDS. Wenn sie nicht zu denen gehören, die zugunsten ihres vermeintlichen persönlichen Vorteils tatkräftig mitwirken. Oder auch aus himmelschreiender Dummheit. Mitwirken. Will meinen: ihr eigenes Grab schaufeln. Währenddessen die Herren unserer neoliberalen Welt am Übergang zu Big Government die Menschen, ihre Untertaten, euphemistisch auch Bürger genannt, weltweit einsperren. Und töten Unter dem Vorwand einer – frei erfundenen – Seuche. Töten durch die gesellschaftliche „Kollateralschäden" der erfundenen Pestilenz resp. durch kriminelle Humanexperimente, die „Therapie", im Falle von Corona auch Impfung genannt werden.

Aktuell töten sie, die Buffet und Bezos, die Gates und die Sorros, in „causa Corona". Zuvor, in den letzten 4 Dekaden, wurden Millionen und Abermillionen von Menschen bereits in Sachen AIDS getötet; zurückhaltende Schätzungen gehen von bis zu 50 Millionen Opfern, will meinen: von zu Tode Behandelten aus!

Und sie – die Herrschenden und ihre Stiefel-Lecker – haben leichtes Spiel. Denn – wie schon Brecht wusste – wählen die dümmsten Kälber bekanntlich ihre Schlächter selber.

In ihrer bodenlosen, abgrundtiefen Dummheit halten sie, die Kälber (bisweilen gar die Schlächter selber), einen Schnupfen

für eine tödliche Krankheit. Und AIDS für eine todbringende Seuche, für eine neue Geißel der Menschheit.

Tolerieren das (De-facto-)Kriegsrecht, das man über sie – die Kälber, nicht über deren Schlächter selber – verhängt.

Warten sehnsüchtig darauf, dass man sie gegen eine Fiktion – die einer potentiell tödlichen Corona-Infektion – impft.

Werden durch eine derartige Impfung schwerste Schäden davontragen. Und auch durch die Medikamente, die man ihnen zur Verfügung stellen, wahrscheinlich auch zwangsweise verabreichen wird – dann, erst dann, wenn ihre Angst, wenn ihre Not am größten.

Nicht von ungefähr rechnet der De-facto-Chef der WHO, Bill Gates, in seinen einschlägigen Planspielen mit 65 Millionen Toten (wie auch auf den Georgia Guide Stones nicht ohne Grund von 7 Milliarden zu eliminierenden Menschen zu lesen ist!).

Nicht von ungefähr lassen sie sich – sie, die Kälber, indes nur sie allein, sie selber – bei solch kriminellen Impfaktionen ganz nebenbei noch chippen. Damit sie umso besser zu überwachen sind.

Nicht ohne Grund verlieren sie, die Kälber, durch den von ihren Schlächtern selber provozierten Crash – den größten Wirtschafts-Crash seit hundert Jahren, möglicherweise seit Anbeginn des Geldsystems – ihr Hab und Gut. Das bisschen Gut, das sie noch haben. Auch wenn sie nie kaum mehr hatten.

Im Nachhinein wird man behaupten, „das Virus“ sei an allem schuld gewesen.

Davon, dass ein zutiefst marodes Wirtschaftssystem zwangsläufig implodieren musste, könne nicht die Rede sein.

In den Geschichtsbüchern wird man lesen, dass all dies nur zum Wohl der Menschen geschah. Damit sie überleben konnten. Trotz der weltweiten Ausbreitung eines Schnupfens, Pandemie genannt. Trotz des missglückten Viren-Experiments vor vierzig Jahren, das AIDS geheißen.

Mensch werden

Könnt ich mit faustschem Streben
ergründen die Rätsel dieser Welt,
doch hätte die Liebe nicht,
umsonst wär all mein Ringen,
des Lebens Sinn ich hätt´ verfehlt.

Würd ich reden mit Engelszungen,
doch hätte die Liebe nicht,
könnt ich gar vieles erreichen,
blieb dennoch ein Gnom, mehr
noch: ein armer Wicht.

Könnt ich erringen Gut und Geld,
auch Macht und Herrschaft und
was sonst noch zählt auf dieser Welt,
doch hätte die Liebe nicht,
vergebens wär mein Ringen, dies
alles wär ohne Gewicht.

Denn einzig und allein die Liebe
ist´s, die dem Mensch Mensch zu
werden verspricht.

Und zu bedenken gilt auch: Es scheint mehr als fraglich, ob pathogene Viren *überhaupt* existieren:

Einschlägige Krankheitsbilder, die angeblich die Folge einer Infektion durch vermeintlich krank machenden Viren sind, bringen, realiter, nichts anderes zum Ausdruck als ein gravierendes Ungleichgewicht zwischen den Daseins-Bedingungen des je Betroffenen und den kompensatorischen Möglichkeiten seines Genoms, seiner Epigenetik und – auch – seines humanen Mikrobioms; dann, immer dann, wenn Elend und Not des Menschen (physisch, psychisch, sozial und sicherlich auch spirituell im Sinne von Sinnfindung und Sinngebung) größer sind als seine (von Gott, der Schöpfung, von wem auch immer im Rahmen eines gigantischen Plans, den wir fälschlicherweise Evolution nennen, vorgegebenen) Kompensations-Möglichkeiten, wird er, der Mensch, erkranken. Zwangsläufig.

Insofern ist Krankheit der Beweis dafür, dass der je Betroffene „außer Ordnung“ geraten ist. In solch hoch-komplexen Dimensionen sind Krankheit wie Gesundheit zu verstehen und zu verorten: Ein mono-kausales, kartesianischen Erklärungsmodell (hier Ursache, dort Wirkung) geht am tatsächlichen Sachverhalt vorbei.

Indes: Es bedient die Interessen der Medizin-Lobby und *der* Ärzte, die, mit Verlaub, zu blöd sind zu denken, aber nicht blöd

genug, um nicht ans Geld-Verdienen zu denken und sich auf dasselbe zu verstehen. Aufs Verdienen an und mit der Dummheit und/oder der Unwissenheit der Massen.

Die, letztere, ihre Ignoranz, auch ihre Gutgläubigkeit, nicht zuletzt ihre Feigheit – gegen vorgegebene, oktroyierte Denk- und Verhaltens-Strukturen aufzubegehren – teuer bezahlen. Nicht selten mit ihrem Leben. Wie all jene, die einer vermeintlichen „AIDS"-Erkrankung zum Opfer gefallen sind. Wie diejenigen, die heutigentags den „Impfungen" gegen „Corona" zum Opfer fallen. Die, allesamt und in der Tat, Opfer sind. Weil sie schlechterdings getötet wurden. Weiterhin getötet werden. Ermordet wurden. Ermordet werden. Heimtückisch. Ohne dass die Mörder sich verantworten müssen. Jedenfalls nicht vor einem irdischen Gericht. Jedenfalls bisher.

Hinsichtlich **„´AIDS´ UND ´CORONA´: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 3 (VON EUGENIKERN, RASSEHYGIENIKERN UND TRANSHUMANISTEN)** [153] [154] gilt festzuhalten:

Der Moloch Neoliberalismus frisst justament seine Kinder, seine eigenen Ausgeburten, all die Menschen, die er, der Moloch, intellektuell und psychisch, geistig und seelisch über mehr als ein halbes Jahrhundert vereinnahmt hat, um sie nunmehr als

---

[153] Huthmacher, Richard A.: „AIDS“ UND „CORONA“: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 3: VON EUGENIKERN, RASSEHYGIENIKERN UND TRANSHUMANISTEN (DIE CORONA-LÜGE, TEIL 1). Ebozon, Traunreut, 2021

[154] Huthmacher, Richard A.: VON EUGENIKERN, RASSEHYGIENIKERN UND TRANSHUMANISTEN (DIE CORONA-LÜGE, TEIL 1) ... Leseprobe:
https://books.google.de/books?id=jnY6EAAAQBAJ&pg=PT594&lpg=PT594&dq=richard+huthmacher+aids+und+corona+teilband+1&source=bl&ots=jmqR9torxg&sig=ACfU3U06ZJTKRL6Ahd-9op4giCaGpqezCw&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwigwJ-_ocHyAhWOCewKHULQCnQ4FBDoAXoECAIQAw#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20aids%20und%20corona%20teilband%201&f=true

willen- und seelenlose Krüppel, die seiner ultimativen Machtergreifung nichts mehr entgegenzusetzen haben, wieder auszuspeien und einem sich aus dem Neoliberalismus entwickelnden faschistisch-feudalistischen System zum Fraß vorzuwerfen: Die Spatzen pfeifen von den Dächern, dass die „Corona-Krise“ nur Vorwand und Deckmantel, lediglich die Cover-Story ist, um das marode neoliberal-kapitalistische Wirtschafts-System gegen die Wand zu fahren, um die länger als ein halbes Jahrhundert weltweit gehirngewaschenen und emotional verarmten Menschen in die Sklaverei zu zwingen.

Durch Impfungen, mit Hilfe derer die verschwindend kleine Zahl der Herrschenden – der Oligarchen und Plutokraten im Westen ebenso wie im Osten, in Russland und China – und die gar nicht so kleine Zahl ihrer Helfer und Helfershelfer den Menschen in allen Ländern dieser Erde Nanochips verabreichen will.

Durch die – die Chips – sie dann die totale Überwachung der und die vollständige Kontrolle über die Menschheit ausüben wollen. Können. Weltweit.

Durch die – Überwachung, Kontrolle und gezielte Eingriffe – sie jeden Menschen auf der Welt problemlos abschalten können. Ausknipsen wie einen Lichtschalter. Sozial, indem sie ihn (nach Abschaffung des Bargelds) vom digitalen Geldverkehr

abkoppeln. Physisch, indem sie seinen plötzlichen Herztod provozieren. Wenn er, beispielsweise, gegen sein Sklaventum aufbegehrt. Heutzutage technisch – mittels Chip und Mikrowellen – ein Kinderspiel.

Warum also werden so viele Abstriche im Zusammenhang mit Corona gemacht? Um die DNA möglichst aller Menschen weltweit zu erhalten! Um diese Menschen dann tracken zu können. Mit großer Wahrscheinlichkeit auch, um Nanochips durch die Abstriche weit oben in der Nasenhöhle – in der Nähe des N. Olfactorius (Riech- und Hirnnerv) – zu platzieren. Weil derart die Barriere der Blut-Hirn-Schranke leicht überwunden wird – jeder, der sich einen Abstrich machen lässt, sollte sich im Klaren sein, dass dieser nicht zum Nachweis eines Husten- und Schnupfen-Virus´ dient. Sondern dazu, seine DNA zu gewinnen, um ihn tracken, will meinen: verfolgen zu können. Weltweit. Als ein „Targeted Individual“. Von Milliarden weltweit.

Die Billy the Kid Gates impfen will. Durch diese Impfungen genetisch verändern will. Im Sinne eines transhumanistischen Konzepts, das aus den Menschen (langfristig) Hybriden macht, halb Mensch, halb Tier. Wenn sie die Impfung(en) überleben. Denn die Reduktion der Weltbevölkerung ist suprema lex der Gates und Konsorten.

Zu **„´AIDS´ UND ´CORONA´: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 4 (MASKENBALL. ALLÜBERALL)** [155] [156] ist anzumerken, festzuhalten und zu wiederholen (als Wiederkehr des Ähnlichen, allenfalls des Gleichen, nie aber des Selben):

1994 wurde John Forbes Nash Jr. für seine „bahnbrechende Analyse eines Gleichgewichts in der nicht-kooperativen Spieltheorie“ mit dem Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet; vereinfacht lässt sich die Spieltheorie als eine abstrakte Form strategischen Denkens darstellen, die Abstrahierung funktioniere am besten im stark vereinfachten Rahmen eines Spiels und helfe, die Dynamik strategischer Entscheidungen (namentlich in Wirtschaft und Politik) besser zu verstehen.

---

[155] Huthmacher, Richard A.: „AIDS“ UND „CORONA“: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 4: MASKENBLL: ALLÜBERALL (DIE CORONA-LÜGE, TEIL 2). Ebozon, Traunreut, 2021

[156] Huthmacher, Richard A.: MASKENBALL, ALLÜBERALL (DIE CORONA-LÜGE, TEIL 2) ...
Leseprobe:
https://books.google.de/books?id=bCc7EAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

Erhebt sich die Frage, ob die gefakte Corona-“Pandemie" der Jahre 2020 fortfolgende (auch) mit solchen spiel- und plantheoretischen Methoden vorbereitet, inszeniert und realisiert wurde! Jedenfalls: „Menschliches Handeln wird von digitalen Systemen vermehrt spieltheoretisch modelliert … *Das Problem solcher Modelle liegt darin, dass sie produzieren können, was sie beschreiben.“* Was dazu ausgenutzt wird, *das* Ergebnis zu erzielen, das man erreichen will:

In der Tat: Die „bahnbrechend neue Theorie“ eines Bill Gates und seiner Helfer und Helfershelfer, dass eine Impfung die Menschen gegen das Corona-/SARS-CoV2-Virus „schützen“ werde, „erfordert ..., daß man sich über ... mögliche Einwände einfach hinwegsetzt und ihre genauere Untersuchung einer späteren Zeit überläßt. Nur so können Fortschritte erzielt werden.“

Und bestehe der „Fortschritt“ darin, dass die Geimpften gechipt, genetisch manipuliert und in sonstiger doloser Absicht vielfach geschädigt, schlimmstenfalls gar getötet werden – bei einer (angeblichen) Überbevölkerung der Erde, die sich nach Aussage des genialen Studienabbrechers und späteren Herren der (Computer-)Viren Gates allein durch Impfungen um 10 bis 15 Prozent, also um eine Milliarde (!) reduzieren ließe (wogegen die 50 Millionen Toten des 2. Weltkriegs geradezu als „Peanuts“ zu bezeichnen wären).

Jedenfalls empfände ich es als geradezu grotesk, den Moloch Neoliberalismus zu beschreiben, ohne – erneut, wenn es denn sein muss: wieder und wieder – aufzuzeigen, dass dieser, letzterer, justament seine Kinder, seine eigenen Ausgeburten frisst: all die Menschen, die er, der Moloch, intellektuell und psychisch, geistig und seelisch über mehr als ein halbes Jahrhundert vereinnahmt hat: um sie nun als willen- und seelenlose Krüppel wieder auszuspeien, als Krüppel, die seiner ultimativen Machtergreifung nichts mehr entgegenzusetzen haben,.

Und ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit meiner ermordeten Frau, schrieb in Teilband 4 (Maskenball. Allüberall) einen Offenen Brief:

EIN OFFENER BRIEF. AN AMAZON. UND JEFF BEZOS. AUS GEGEBENEM ANLASS

Lieber/liebe/liebes Amazon*In,
werter Jeff Bezos,

ich möchte mich (bewusst beginne ich mein Schreiben mit „ich“, weil dies ad oculos demonstrat – weniger gebildete Zeitgenossen mögen die Übersetzung googeln, immerhin haben Sie, laut Wikipedia, einen Bachelor-Abschluss, was mich an Faustens Wagner erinnert: Respekt! –, weil diese Formulierung vor Augen führt, dass ich selbst-bewusst, weil meiner selbst bewusst bin, auch und gerade in Zeiten des digital-finanziellen Komplexes von Amazon und Co.), werter Jeff Bezos, ich möchte mich herzlich bedanken, mehr noch: Es ist mir eine Ehre, dass Sie – hat wahrlich lange genug gedauert! – meine Bücher nicht mehr vertreiben, dass ihre Zensur endlich zuschlägt. Wie bei Prof. Sucharit Bhakdi und anderen ehrenwerten Menschen.

Denn schon seit längerem frage ich mich, was ich wohl falsch mache, dass Sie so lange meine Bücher, jedenfalls einen großen Teil derselben – immerhin habe ich in definierten Zeiträumen mehr Bücher geschrieben und publiziert als jeder andere Mensch auf der Welt, mehr noch: als je ein Mensch in der Ge-

schichte der Menschheit –, dass Sie derart lang meine Bücher beworben und verkauft haben.

Auch wenn Vespasian schon wusste: Pecunia non olet (Sueton: De vita caesarum; divinus Vespasianus: „Reprehendenti filio tito, quod etiam urinae vectigal commentus esset, pecuniam ex prima pensione admovit ad nares, sciscitans num odore offenderetur; et illo negante: atqui, inquit, e lotio est“ – sollten Ihre Lateinkenntnisse nicht ausreichen, werter Herr Bezos, bin ich gerne bereit, Ihnen Nachhilfe zu erteilen.)

Wie merkte Brecht „An die Nachgeborenen“ so trefflich an: „Wirklich, ich lebe in finsteren Zeiten … Der Lachende hat die furchtbare Nachricht nur noch nicht empfangen. Was sind das für Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist. Weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!“

Und ich möchte Brecht antworten: Deshalb schreibe ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ mitsamt all seiner Unzulänglichkeit auch fürderhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drosten und Wieler, wie Merkel und

Spahn – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen irreparablen Schaden.

Und wisset, all ihr Verbrecher, die allseits bekannt, auch ihr schweigenden Pfaffen, ihr Jesuiten mit einem Papst, den ihr – dem Heiligen zum Hohn, voll Verachtung für jeden Freund von Mensch und Tier –, den ihr Schächer Franziskus genannt, wisset zu eurer, zu eurer historischen Schand: Vor dem Herrgott beugen wir uns, aber vor niemand auf der Welt. Nie und nimmer, wir, die Aufrechten, gleich, in welchem Land. Und bringe dies den Tod.

Damit leben werden, damit leben können die, die nach uns kommen, die nicht geboren zu eurem Behuf, zu eurem Nutzen und Frommen. Auf dass werde ein Mensch, der nicht von euren, sondern von des Herrgotts Gnaden, ein Mensch, der göttlich wird genannt:

Deus ex deo, homo ex homine, deus homo homo deus est: Ecce homo, homine!

Ich erlaube mir, einige Passagen aus einem Artikel der „nachdenkseiten“ zu zitieren (Schwarzer Freitag für den klassischen Einzelhandel, https://www.nachdenkseiten.de/wp-print.php?p=67672); lassen sie mich doch bitte wissen, ob sie die Darstellung für zutreffend halten:

„Pünktlich vor Weihnachten war gerade mal wieder ´Black Friday´ ..., der vor allem beim Onlineriesen Amazon die Kassen mächtig klingeln lässt. Und davon profitiert vor allem Amazon-Boss Jeff Bezos, denn die heute weltweit rund 650.000 Mitarbeiter werden ganz sicher keinen Extra-Bonus erhalten, obwohl sie am ´Black Friday´ 2019 alleine in Deutschland fast 10 Millionen Päckchen packen mussten. Der große Shopping-Event dürfte … die Marktmacht von Amazon weiter verstärken, die im Onlinehandel auch in Deutschland inzwischen bei einem Marktanteil von rund 50 Prozent liegt – Tendenz rasant steigend …

Heute steckt Alexa ja noch eher in den Kinderschuhen. Sie hält die Klappe, antwortet nur, wenn sie gefragt wird, und zeichnet nicht selten ganze Gespräche ihrer Besitzer auf, natürlich nur aus Versehen – falsches Codewort verstanden und so. In naher Zukunft aber sieht das völlig anders aus. Kommt der Screen-New-Deal erst einmal richtig in Schwung, läuft auch Alexa zur Höchstform auf. Dann analysiert Alexa zum Beispiel unsere Google-Suchverläufe und erkennt, dass wir uns vielleicht gerade für ein neues E-Bike interessieren. Alexa scannt nun gleichzeitig den Markt, checkt die besten Angebote, überprüft deinen Kontostand, nimmt eventuell Kontakt mit der Amazon-Kreditabteilung auf und meldet sich dann mit den Worten: ´Hallo, ich habe festgestellt, dass du dich für ein E-Bike interessierst. Ich

habe schon mal das beste Angebot in deiner Preiskategorie ermittelt. Weil es auf deinem Konto aber gerade ziemlich mau aussieht, könntest du das Bike trotzdem problemlos über einen Amazon-Flex-Kredit finanzieren. Das habe ich mit der Kreditabteilung schon geklärt. Dann musst du nicht warten und kannst das schöne Wetter gleich ausnutzen.´

Ganz ähnlich funktioniert auch die digitale Telemedizin in ein paar Jahren. Über unsere smarten Uhren, Fitness-Tracker und sonstige Wearables ist Alexa samt Gesichtserkennung und Stimmanalyse schon ganz gut über unsere allgemeine Physis und unsere tagesaktuellen Befindlichkeiten informiert. Alle Daten, die sie in Echtzeit sammelt, hat sie auch schon für unsere Akten bei der Amazon Health Insurance weitergeleitet.

Und wenn es Eric Schmidt schafft, in ein paar Jahren auch unsere Toiletten mit smarter Technik auszustatten, wird es für alle Kokser, Kiffer oder Pillenfreunde richtig eng. Der Morgenurin lügt bekanntlich nicht[,] und Alexa hat unseren aktuellen Pipistatus schon analysiert und einen Plan entwickelt, wenn wir frisch geduscht am Frühstückstisch erscheinen ...: ´Hör mal, um deine Fitnesswerte ist es derzeit nicht gut bestellt. Du solltest deinen Alkoholkonsum dringend reduzieren. Auch dein Body-Maß-Index läuft ... aus dem Ruder. Wenn du so weitermachst, wirst du bei der nächsten Überprüfung deiner Krankenversicherung in eine höhere und deutlich teurere Risiko-

klasse eingestuft. Soll ich dir das passende Fitnessprogramm für deinen Hometrainer buchen? Da gibt es gerade eine klasse Schnäppchen.´

Kommt Alexa nach ihrer Erstanamnese zu einem ernsteren Befund, stellt sie eine Verbindung zu unserer digitalen Hausarztpraxis her, in der vielleicht zunächst noch eine kompetente Ärztin oder ein Arzt sitzen, die aber nach den Plänen von Eric Schmidt möglichst schnell auch durch eine KI ersetzt werden. Die eventuell nötige Medizin ordert Alexa dann auch gleich. Wo? Natürlich bei Amazon.“

Mithin: Machen wir Schluss mit Alexa. Machen wir Schluss mit Amazon. Machen wir Schluss mit all denen, die unsere Köpfe indoktrinieren, unsere Herzen usurpieren und unser Leben determinieren. Wollen. Wohlgemerkt: Nichts währt ewig. Weder das Römische Reich noch das sog. Tausendjährige, das gerade einmal 12 Jahre dauerte, auch nicht das Imperium von Amazon. Das von Google ebenso wenig. Genauso wenig das von Mikrosoft und Bill Gates. Und das ähnlicher Philanthropen. Sind auch Sie ein Menschenfreund, werter Jeff Bezos?

Mit freundlichem Gruß,

ihr – ganz und gar nicht – ergebener

Richard A. Huthmacher

(„qui pro veritate militat in mundo“ und hofft, dass Sie ihn nicht aufspießen lassen, derart, wie einst Graf Ernst von Mansfeld Thomas Mün[t]zer vom Leben zum Tode beförderte. Vielleicht kommt Ihnen ja Bill Gates zu Hilfe; der würde das Problem eleganter, zeitgemäßer lösen: mit einer so genannten Impfung. Gegen „Corona“)

DER, DER LIEBT,
DER MORDET NICHT

Wir sterben nicht nur einen Tod,
wir sterben alle Tage.
Wir sterben niemals ohne Not,
das jedenfalls steht,
völlig, außer Frage.

Wir sterben, weil uns keiner liebt,
wir sterben, weil wer uns liebt
uns nicht versteht
und nicht vergibt.

So morden wir,
wir morden alle Tage.

Denn der, der liebt,
der mordet nicht.

Und der, der mordet,
kann Liebe nicht ertragen.

Zu **„AIDS´ UND ´CORONA´: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 5 (WANN, ENDLICH, WACHEN DIE MENSCHEN AUF?)** merkt der Autor an [157] [158]:

Schon lange versuchen „interessierte Kreise“, Mischwesen aus Mensch und Tier zu schaffen; vor kurzem ging in diesem Zusammenhang eine Meldung von außerordentlicher Tragweite um die Welt: „Japan erlaubt Zucht und Geburt von Chimären ...“ „Schon 1984 gelang es ..., eine Chimäre aus Ziege und Schaf zu ...zeugen. Einige Organe dieser ´Schiege´ waren Schaf[-] ..., andere Ziegenorgane …“ Und in China wurden

---

[157] Huthmacher, Richard A.: „AIDS“ UND „CORONA“: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 5: WANN, ENDLICH, WACHEN DIE MENSCHEN AUF? (DIE CORONA-LÜGE, TEIL 3). Ebozon, Traunreut, 2021

[158] Huthmacher, Richard A.: WANN, ENDLICH, WACHEN DIE MENSCHEN AUF? (DIE CORONA-LÜGE, TEIL 3) ...
Leseprobe:
https://books.google.de/books?id=lug9EAAAQBAJ&pg=PT737&lpg=PT737&dq=richard+huthmacher+aids+und+corona+teilband+3&source=bl&ots=LxMhV80PaM&sig=ACfU3U11sDtTFAi2qn022UyiJMcOF2DpBQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwixt9-7o8HyAhXswAIHHZi3A3U4FBDoAXoECBIQAw#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20aids%20und%20corona%20teilband%203&f=true

bereits Mischwesen aus Mensch und Affe hergestellt; Forscher aus Kalifornien und Wissenschaftler der Katholischen(!) Universität Murcia (UCAM) seien an den Experimenten, bei denen menschliche Stammzellen in Affenembryonen injiziert wurden und die „sehr vielversprechend“ verlaufen seien, beteiligt gewesen.

Der Nutzen solcher Hybride wäre für unsere „Oberen“, in der Tat, beträchtlich, denn diese, die Hybriden, (leider Gottes) nicht die „Oberen“, ließen sich multifunktional verwenden: als Arbeitstiere, als Killer-Soldaten, als Organspender, für vieles anderes mehr.

Deshalb sind sie, unsere „Oberen“ gerne bereit, ethische Bedenken hintanzustellen, auch wenn durch solch Hybridisierung die Grenzen zwischen Mensch und Tier bis zur Undefinierbarkeit verwischt würden: Ist ein Halb-Mensch-Halb-Tier-Wesen erwünscht, das gerade noch klug genug ist für niedere Arbeiten? Oder soll es lieber eine Viertel-Mensch-Dreiviertel-(Raub-)Tier-Chimäre sein, besonders gut für den Einsatz bei kriegerische Auseinandersetzungen geeignet? Oder doch eher eine Dreiviertel-Mensch-Viertel-Tier-Mischung, die als Organspender taugen würde? Könnten solche Mischwesen denken (wie Menschen)? Hätten sie ein (Selbst-)Bewusstsein? Fragen über Fragen. Auf die wir keine Antwort wissen. Obwohl der Geist wohl schon entwichen. Aus Pandoras Büchse.

Und zu den „Gerüchten“, dass gegen „Corona“-Geimpfte magnetisch seien, gilt in diesem Kontext festzuhalten: In Corona-Impfstoffen sind Graphen-Nanotubuli enthalten; Graphit hat zweifelsohne (dia-)magnetische Eigenschaften; mithin entsteht durch Graphenrückstände (namentlich an der Impfeinstichstelle) eine magnetische Wirkung. In einem elektromagnetischen Feld, zuvörderst dem des 5-G-Netzes, lassen sich durch Impfungen eingebrachte und an Nervenzellen (Synapsen) angelagerte CNTs (Carbon nanotubes) in Resonanzschwingungen versetzen. Dadurch wird die Hirnwellen-Aktivität (von Schläfrigkeit bis zum Zustand höchster Wachheit), werden Denkfähigkeit, Denkgeschwindigkeit und Denkleistung, werden emotionale Befindlichkeiten und Gemütszustände maßgeblich beeinflusst, wodurch eine weitere, höchst effektive Methode der MindKontrol breitester Bevölkerungsschichten geschaffen wurde. Nebst all den Möglichkeiten, die bereits Chip- und Nanochip basiert bestehen. Mithin: Es dürfte eine Halb-Mensch-Halb-Affe-Kreatur sein, die Gates und Konsorten als transhumanistische „Standard-Version“ vorschwebt und an der sie und ihre zahllosen Helfer und Helfershelfer, bisweilen auch Wissenschaftler genannt, mit diabolischer Kraft arbeiten.

Weil´s der Schöpfung so gefällt. Oder: Was uns vom Cyborg unterscheidet

So viel Wehmut.
So viel Sehn-
sucht. Dann
die Liebe.

Und der Liebe Zuversicht tilgte meiner Sehnsucht Wehmut, verdrängte mein kummervolles Wähnen in meinem – ach so – menschlich Sehnen, nahm meine Trauer, stillte mein Verlangen, und wo zuvor nur zagend Bangen das Leben selbst – statt einer bloßen Sehnsucht nach dem Leben mitsamt deren sinnlos´ Streben – nunmehr zu mir sprach:

Das Leben ist
voll der prallen Fülle.
Ohne Lieb´ jedoch ist
alles nur inhalts- leere Hülle.
Deshalb kannst du wirklich leben
nur in Liebe zu den Deinen, in Liebe

zu allen Menschen auf der Welt. Weil ´s der Schöpfung so, doch anders nicht gefällt. In Gottes Namen. Amen. Mithin: Nicht Cyborgs wollen wir werden, Menschen wollen wir sein. Hier, auf Erden.

Einst schrieb mir meine Frau einen Brief (Republikflucht – ein Staat sperrt sein Volk) ein, in dem zu lesen war: Der Straftatbestand des „ungesetzlichen Grenzübertritts“, vulgo Republikflucht genannt, verstieß eindeutig gegen die Menschenrechte, namentlich gegen Artikel 12 bis 15 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ der Vereinten Nationen, auch gegen den „Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte“, dem die DDR beigetreten war, und gegen die „Schlussakte von Helsinki“, welche die DDR unterzeichnet hatte.

Und in der ergänzenden Fußnote fügte ich an: Wie es gegen die allgemeine Erklärung der Menschenrechte und gegen die allgemeinen bürgerlichen und politischen Rechte verstößt – würde ich meiner geliebten Frau antworten, wenn … –, wie es gegen eben diese und eine Vielzahl anderer Rechte verstößt, dass die Oberen ihre Untertanen, weltweit, unter dem Vorwand eines Husten- und Schnupfen-Virus´, Corona genannt, einsperren – in ihren Ländern, in ihren Städten, in ihren Häusern und Wohnungen – , dass sie, diese kleine Clique von Oligarchen und eine Vielzahl von willigen Helfern, den Menschen, global, ihre Existenzgrundlage entziehen, indem sie ihnen Arbeit und Brot nehmen – Lockdown und Shutdown genannt –, dass sie die Menschen vergewaltigen, indem sie ihnen eine Holzstab in die Nase schieben – um sie, die ahnungslosen Opfer, mit Chips, mit Darpa-Gel, mit Carbon-Nano-Tubuli u.ä.m. zu tracken und

zu vergiften –, dass sie, unsere „Oberen“ und ihre Adlaten, durch – euphemistisch Impfung genannte – genetische Human-Experimente bereits Hunderttausende getötet haben und Millionen und Abermillionen durch weitere Impfungen, insbesondere aber durch deren Spätfolgen und Langzeitwirkungen töten werden, dass sie, schlußendlich, die ganze Welt in ein Chaos nie dagewesenen Ausmaßes stürzten (wollen), um – ordo a(b) chao(s) – auf den Trümmern, auf dem Leid und Elend der Menschen ihre neue Sklaven-Ordnung zu errichten.

Mit Menschen, die sie, die neuen alten Herren dieser Welt, nach und nach und mehr und mehr, zu transhumanen Hybriden, halb Mensch, halb Tier, formen, nach ihren diabolischen Normen: Was im riesigen Staatsgefängnis der DDR anfing, was in mehr als 30 Jahren Neoliberalismus seine Grundlagen fand, soll nunmehr, in einem gigantischen, globalen Sklavenstaat vollendet werden. Nach den satanischen Vorstellungen der Gates und Konsorten.

Darüber will ich dem Leser, will für die Nachwelt ich berichten. Mit einfachen Worten, mit meist schlichten, bisweilen, gleichwohl, auch mit förmlichen, will meinen: in Gedichten.

Mitnichten zu eigenem Behuf, viel mehr den Menschen, die Gott, die nicht Gates, die keiner der Transhumanisten schuf, zu

der Erkenntnis, dass Menschen einzig und allein von Gottes Gnaden.

Auf dass sie, die Menschen, nicht verzagen.

Auf dass werde ein Mensch, der göttlich wird genannt, weil er ward durch Gott, weil er nach dessen Ebenbild entstand:

HOMO EX DEO, HOMO EX HOMINE, EX SATANAS NOMINE BILL ET MELINDA NEC UMQUAM: DEUS HOMO HOMO DEUS EST - ECCE HOMO, HOMINE!

Dies irae
Dies illa

Wenn
Von Allen
Menschen
Auf Der Welt
Dermaleinst Die
Maske Fällt Dann
Seh Ich Angst Und
Kummer Und Auch
Schmach Dass Sie Ge-
tragen All Die Tag Die
Das Leben Ihnen Aufgege-
ben So Klaglos All Ihr Un-
Gemach Wie Gespenster Die
Kaum Geboren Schon Verloren
Nur Harren Dass Der Tod Erlö-
sung Gibt In Diesem Schlecht Ge-
spielten Stück Das Man Das Leben Nennt

Und Wenn
Die Ganze Welt
Dann Brennt Und
Dies Irae Dies Illa Sol-
vet Saeclum In Favilla
Dann Hoff Ich Dass Der
Herrgott Ihnen Gnade
Schenkt In Jenem Trauer-
Spiel Das Man Genannt Der
Welten Lauf Gnade Gnade Gnad
Zuhauf

Für Das
Was Sie Verbro-
chen Kaum Aus Dem
Mutterleib Gekrochen Aus
Dummheit Feigheit Hass Und
Neid Was Sie Getan Für Gut
Und Geld Auf Dieser So Erbärmlich
Welt

Zu **„AIDS´ UND ´CORONA´: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 6 (VERITAS LIBERABIT NOS?)** [159] [160] gilt anzumerken:

Einst schrieb Luther: „Ich möchte mich fast rühmen, dass seit der Zeit der Apostel das weltliche Schwert und die Obrigkeit noch nie so deutlich beschrieben und gerühmt worden ist wie durch mich. Sogar meine Feinde müssen das zugeben. Und dafür habe ich doch als Lohn den ehrlichen Dank verdient, dass meine Lehre aufrührerisch und als gegen die Obrigkeit gerichtet gescholten und verdächtigt wird. Dafür sei Gott gelobt!“

---

[159] Huthmacher, Richard A.: AIDS´ UND ´CORONA´: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 6: VERITAS LIBERABIT NOS? (Die Corona-Lüge, Teil 4). Ebozon, Traunreut, 2021

[160] Huthmacher, Richard A.: VERITAS LIBERABIT NOS? Die Corona-Lüge, Teil 4) …

Leseprobe: https://books.google.de/books?id=eW8_EAAAQBAJ&pg=PT499&lpg=PT499&dq=richard+huthmacher+aids+und+corona+teilband+6+veritas+liberabit+vos&source=bl&ots=Gn9BYc6cYG&sig=ACfU3U0xXLrPStwaJ3Yue06kLDz6YWOsKQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiGju_ew9XyAhXtgf0HHZ9rDt4Q6AF6BAgGEAM#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20aids%20und%20corona%20teilband%206%20veritas%20liberabit%20vos&f=true

In meinen Büchern über den Neoliberalismus als ultimative Form des Kapitalismus´ (der, letzterer, zu Zeiten Luthers seinen Anfang nahm) spreche ich meinerseits von „Deceptio dolusque suprema lex“: Tarnen und Täuschen gehören zum (nein, mehr noch, sind das) Geschäft.

Diesem „Geschäft“ versuche ich mich zu widersetzten. Indem ich Aufklärung betreibe. Beispielsweise in meinem ca. zwanzigtausend-seitigen Briefwechsel mit meiner – durch den Deep State ermordeten – Frau. Wobei es unerheblich ist, ob dieser Briefwechsel so oder auch anders stattgefunden hat, ob und ggf. inwieweit er nur als Fiktion figuriert.

Keine Fiktion, zweifelsohne Faktum ist, dass die Menschen seit eh und je belogen und betrogen werden, ebenso von einem Martin Luther seinerzeit wie von Kreaturen wie Drosten und Wieler, wie Merkel und Spahn, wie Tedros Adhanom und Bill „The Kid“ Gates nebst deren Hintermännern und Auftraggebern heutigentags.

Wenn die Menschen erkennen, dass sich das Sein hinter dem Schein verbirgt, die Wirklichkeit hinter der vermeintlichen Wahrheit und ein Leben, welches das Attribut „menschlich“ verdient, hinter den Schimären, die uns als erstrebenswert verkauft werden, dann, so glaube und hoffe ich, haben wir, dann

haben meine ermordete Frau und ich nicht umsonst geschrieben.

Somit bleibt eine letzte Hoffnung, die totale physische, psychische und mentale Versklavung, welche die Neue Weltordnung anstrebt, doch noch abzuwenden:

Dum spiro spero.
Dum spero amo.
Dum amo vivo" (Cicero):
Solange ich atme, hoffe ich.
Solang ich hoffe, liebe ich.
Solange ich noch lieben kann,
lebe ich. Noch.

Mithin (und nochmals):

Ich
will nicht
euer Hofnarr
sein

Als
mich
schaute
die Verzweiflung
dann aus jedem Winkel
meiner Seele an, war ich, obwohl
ich trug, wie all die andern auch, das
Narrenkleid, weiterhin nicht mehr bereit, zu
künden meinen Herrn – die nicht Gott als Herrn
mir aufgegeben, die aufgezwungen mir das Leben –,
wie wunderbar, wie lustig gar das Leben und ich der
Herren Hofnarr sei, deshalb sei, ohnehin, alles andere
dann einerlei. Nein. Nein. Und nochmals nein. So
riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte
meinen Oberen: Es kann nicht sein, dass ich,
während ich ganz heimlich wein, für euch,
gleichwohl, den Affen gebe, dabei
nichts höre, auch nichts se-
he und nichts rede.

Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch allein.
Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so kann ich ich,
kann Mensch ich sein.

Darob sollten, müssen wir

MENSCH WERDEN

Aller Menschen Tränen Wein
Ich Spüre Aller Menschen Lieb Und Hass

Aller Menschen Träume Träum Ich
Voll Begehren Ohne Maß

Aller Menschen Sehnsucht Teil Ich
Aller Menschen Hoffen Eint Mich
Mit Dem Leben
Mit Des Lebens Streben
Mit Des Universums Sonn Und Monden
Mit Des Schöpfers Ach So Wundersamer Welt

Aller Menschen Leid Empfind Ich
Spüre Ihre Einsamkeit
Mitten Unter Andern Menschen
Doch Allein In Meiner Zeit

Aller Menschen Glut Verbrennt Mich
Der Menschen Kälte Mich Verwirrt

Glut Und Frost Mir Narben Brennen
Ach Wie Fühl Ich Mich Verirrt

Mit Allen Menschen
Möcht Ich Denken Fühlen
Und Hoffe Dass Dereinst
Ich Sagen Kann

Seht
Unter All Den Vielen Menschen
Ward Einer Mensch
Nun Denn
Wohl An

Bezüglich **„AIDS´ UND ´CORONA´: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 7 („WER ... SICH VON EINEM EUGENIKER ... IMPFEN LÄSST, DEM IST NICHT MEHR ZU HELFEN“)** [161] [162] ist wie folgt anzumerken:

Im Straßenbild waren römische Sklaven, jedenfalls prima vista, nicht ohne weiteres zu erkennen; es wird kolportiert, die Herrschenden fürchteten, ihre Leibeigenen könnten realisieren, wie viele sie sind, und kämen möglicherweise auf die Idee, die Sklavenhalter hinwegzufegen wie der Herbst die Blätter im Wind.

---

[161] Huthmacher, Richard A.: AIDS´ UND ´CORONA´: ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE VON LUG UND TRUG. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 8, TEILBAND 7: „WER ... SICH VON EINEM EUGENIKER ... IMPFEN LÄSST, DEM IST NICHT MEHR ZU HELFEN“ (Die Corona-Lüge, Teil 5). Ebozon, Traunreut, 2021

[162] Huthmacher, Richard A.: „WER ... SICH VON EINEM EUGENIKER ... IMPFEN LÄSST, DEM IST NICHT MEHR ZU HELFEN“ (Die Corona-Lüge, Teil 5) …
Leseprobe:
https://books.google.de/books?id=CINDEAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

Viele Vergleiche drängen sich auf mit den Zeiten von „Corona“ und des Great Reset – mehr und mehr werden die Menschen auch heutigentags zu bloßen Objekten degradiert, mit denen die Herrschenden nach Belieben verfahren, die sie genetisch manipulieren, die sie in dieser genetischen Veränderung patentieren, die sie dann ganz und gar als ihr Eigentum betrachten können. Über deren Leben sie ad libitum verfügen: Wer erhält Placebo-Impfungen, wer „die volle Dröhnung“, wer bestimmt, dass und in welchem Ausmaß Alte, Kranke und „Behinderte“ (als nutzlose Esser, quasi als „Volksschädlinge) aussortiert und eliminiert werden?

Laut Dr. Mike Yeadon, ehemaliger Vice-President und Chief Science Officer von Pfizer, zwischenzeitlich zum Whistleblower und Corona-Maßnahmen-Kritiker konvertiert, wurden, weltweit, 2019 große Mengen von Medikamenten zwecks Sterbehilfe gehortet und 2020, im Zusammenhang mit der angeblichen Corona-Pandemie, verbraucht; wie wird die Geschichtsschreibung – sofern sie einmal nicht die der Herrschenden sein sollte – dies alles nennen: „Euthanasie“ 2020?

Meines Wissens bin ich, der Autor und Herausgeber dieses und so vieler anderer Bücher, der einzige (deutschsprachige) Schriftsteller, der gleichermaßen als Chronist der aktuellen globalen Ereignisse wie als Analyst einschlägiger Hintergründe und Zusammenhänge fungiert; ich wünsche mir, dass in nicht

allzu ferner Zukunft ein Historiker meine Aufzeichnungen aus dem „Bauch des Ungeheuers“ zu Rate ziehen und das wahre Bild des größten Verbrechens der Menschheitsgeschichte ex post nachzeichnen wird.

Wobei ich, trotz und allem, hoffe und – bis zum letzten Atemzug – dafür kämpfe, dass mich das Schicksal wie weiland Jonathan aus dem Bauch des Monsters speien, dass ich zu den Überlebenden der „corona-transition“ gehören werde und dazu beitragen kann, eine bessere, gerechtere Ordnung zu schaffen: We build better.

Jedenfalls: Der Briefwechsel mit meiner Frau soll vor Augen führen, wie die Menschen indoktriniert werden. Er soll vor Augen führen soll, wie umfassend sie indoktriniert werden. Er soll vor Augen führen, dass diese Indoktrination die Menschen hindert, das, was sie im täglichen Leben wahrnehmen, als Realität zu erkennen. Er soll schließlich vor Augen führen, dass hinter der gigantischen Gehirnwäsche – der wir von der Wiege bis zur Bahre ausgesetzt sind, der wir, systematisch, unterzogen werden – ein ebenso gigantischer Plan steht: Wir, die Menschen dieser Welt, sollen das – all das und nur das – als vermeintliche Wirklichkeit wahrnehmen und als angebliche Wahrheit realisieren, was uns unsere Oberen – aus eigenen Macht-Interessen – als Potemkinsche Dörfer und als allgegenwärtige Truman-Show vor Augen führen.

Gäbe es heute, 2020, keine PCR-Tests und keine Maulkörbe, wüsste und bemerkte niemand, wirklich niemand, dass es – angeblich – eine Corona-Pandemie gibt. Und würden die Massen-Medien nicht unsägliche Lügen über die angeblichen Folgen eines Virus´ verbreiten, das, wie eh und je, fast ausschließlich Husten und Schnupfen verursacht, gäbe es nicht die völlig abstrusen Vorstellungen über ein Virus – ein Transposom, das für den genetischen Austausch zwischen Mensch, humanem Mikrobiom und der Umwelt sorgt und derart die menschliche (wohlgemerkt: Mikro-) Evolution (in toto zum Nutzen der Menschen!) voran bringt –, gäbe es nicht diese gigantische, global inszenierte Lüge zwecks Initialisierung des Great Reset und zur Implementierung einer New World Order, dann würden die Menschen nicht mit Entsetzen die Anzahl falsch-positiv Getesteter zur Kenntnis nehmen und glauben, es handele es um infizierte, um kranke, gar um todkranke Menschen.

Mithin: Wirklichkeit ist nicht an sich, für sich; sie entsteht im Auge des Betrachters – wir schaffen unsere je eigene, unsere höchst subjektive Realität. Wodurch wir zum Schöpfer unseres Lebens werden (können). Statt fremd-bestimmt zu leben, statt, durch andere, gelebt zu werden.

Homo homo est. Homo deus est. Homo tibi deus est. Homo deus, ecce, deus homo, homine!

STIMMEN FLÜSTERN:
ES IST AN DER ZEIT

Über-
all auf der
Welt, jedenfalls
dort, wo, ach, so viele
Grabkreuze stehen, dort, wo die
Lüfte sanft über den Klatschmohn wehen,
der aus den Gebeinen der Toten sprießt, dort,
wo der Wind über die Gräber streicht und wilde
Blumen wiegen sich leicht über dem, was
man einst einen Menschen genannt,
einen Soldaten, gefallen für seine
Heimat, fürs Vaterland
– notabene: meist
indes für die
Profite
derer,
die herrschen,
dumm und dreist und
unverschämt und gleichermaßen
unverbrämt – , dort, wo all dies Elend begra-
ben liegt, wo Menschen, einst von ihrer Mutter ge-
wiegt, einen Flecken fanden, wo man ihrer gedenkt, da
flüstern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit:

Es ist an der Zeit.
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –
ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das einzigartig Leben, das euch ward von Gott gegeben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr
in blutge Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. Fürwahr!

Hast
du je einen
anderen Menschen
geliebt? In Zeiten, in denen
es Vertrauen nicht gibt, in denen
Menschen selbst im Sterben allein, auch
wenn du dich fragst: Muss das Leben wirklich
so sein? Gingst gläubig du, gingst du gern in den
Tod? Oder spürtest auch du die Not, die alle Men-
schen empfinden, wenn sie vor dem Schicksal, vor
Gott, dem Herrn müssen begründen, warum sie ge
lebt? Spürtest auch du die Pein, nur ein Werkzeug
derer, die über dich herrschen, zu sein? Hast auch
du nach deinen Liebsten geschrien, als deine Glie-
der zerfetzt, als dein
Leben schwand,
auch wenn man
dich später einen
Helden genannt?
Dort, wo all dies Elend begraben liegt, wo Men-
schen, einst von ihrer Mutter gewiegt, einen Fle-
cken fanden, wo man ihrer gedenkt, da flüs-
tern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit.

Es ist an der Zeit.
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das einzigartig Leben, das euch ward von Gott gegeben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr

in blutge Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. Fürwahr!

Und fallt ihr wieder auf der Herrschenden Lügen herein, wird nach dem nächsten Krieg, wird nach der Apokalypse Sieg keiner mehr sein, um euch, die euren und all die anderen zu begraben. Und die Stimmen, die dann flüstern, werden euch sagen: Ach, ihr Menschen, vorbei nun eure Zeit. Deshalb, ich bitt´ euch, seid endlich gescheit:

Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –
ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das einzigartig Leben, das euch ward von Gott gegeben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr
in blutge Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: **Es ist an der Zeit, denn die Zeit, die euch noch zum Überleben bleibt, ist mehr als rar. In Zeiten von Corona. In der Tat. Fürwahr!“**

Zu **„DIE VERBRECHEN DER MEDIZIN. NICHT ERST SEIT „CORONA“. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 9, TEILBAND 1: WIR BESITZEN NUR UNSEREN SCHATTEN, UND WENN WIR STERBEN, HABEN WIR NUR UNSEREN STAUB ZU VERERBEN“** [163] [164] ist wie folgt festzuhalten und auszuführen:

---

[163] Huthmacher, Richard A: DIE VERBRECHEN DER MEDIZIN. NICHT ERST SEIT „CORONA“. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 9, TEILBAND 1: WIR BESITZEN NUR UNSEREN SCHATTEN, UND WENN WIR STERBEN, HABEN WIR NUR UNSEREN STAUB ZU VERERBEN. Ebozon, Traunreut, 2021

[164] Huthmacher, Richard A: DIE VERBRECHEN DER MEDIZIN. NICHT ERST SEIT „CORONA“ … WIR BESITZEN NUR UNSEREN SCHATTEN, UND WENN WIR STERBEN, HABEN WIR NUR UNSEREN STAUB ZU VERERBEN ...
Leseprobe:
https://books.google.de/books?id=7ZdGEAAAQBAJ&pg=PT1014&lpg=PT1014&dq=google+books+WIR+BESITZEN+NUR+UNSEREN+SCHATTEN,+UND+WENN+WIR+STERBEN,+HABEN+WIR+NUR+UNSEREN+STAUB+ZU+VERERBEN&source=bl&ots=ujB3SMTv0N&sig=ACfU3U0fm7esSK8G45LYWQ9KS8ZtV1hyuQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjB06ColvTzAhWHh_0HHW-rDA8Q6AF6BAgXEAM#v=onepage&q=google%20books%20WIR%20BESITZEN%20NUR%20UNSEREN%20SCHATTEN%2C%20UND%20WENN%20WIR%20STERBEN%2C%20HABEN%20WIR%20NUR%20UNSEREN%20STAUB%20ZU

Es ist wahrscheinlich, mehr noch: geradezu offensichtlich, dass die gefakte Corona-“Pandemie“ mit Hilfe spiel- und plantheoretischen Methoden und Verfahren (Lemma: Event 201) auf den Weg gebracht wurde. Auf den Weg gebracht, inszeniert, um die schwerwiegendsten globalen Umwälzungen, welche die Geschichte der Menschheit je gesehen hat, zu realisieren. Denn die sog. Corona-“Krise“ ist alles andere ist als das, was uns die Begrifflichkeit weiszumachen versucht, ist alles andere als ein temporäres Problem oder eine kurzfristige Misere; tatsächlich stellt sie, die gefakte „Pandemie“, die größte Herausforderung dar, der sich die Menschen – zudem in globalem Rahmen – je stellen mussten. Denn der Moloch Neoliberalismus frisst justament seine Kinder, seine eigenen Ausgeburten, all die Menschen, die er, der Moloch, intellektuell und psychisch, geistig und seelisch über mehr als ein halbes Jahrhundert vereinnahmt hat, um sie nun als willen- und seelenlose Krüppel – die seiner ultimativen Machtergreifung, die ihrer Ursurpierung durch Big Government und im Rahmen einer Global Governance nichts mehr entgegenzusetzen haben – wieder auszuspeien und einem sich aus dem Neoliberalismus entwickelnden faschistisch-feudalistischen System zum Fraß vorzuwerfen.

Mittlerweile pfeifen die Spatzen von den Dächern, dass die „Corona-Krise“ nur Vorwand und Deckmantel, lediglich die

---

%20VERERBEN&f=true

Cover-Story ist, um das marode neoliberal-kapitalistische Wirtschafts-System gegen die Wand zu fahren und um die länger als ein halbes Jahrhundert gehirngewaschenen und emotional verarmten Menschen weltweit in die Sklaverei zu zwingen.

Durch Impfungen, mit Hilfe derer die verschwindend kleine Zahl der Herrschenden – der Bill Gates, George Sorros und Warren Buffet, der Rockefeller, Rothschild und Konsorten, der Oligarchen und Plutokraten im Westen ebenso wie im Osten (namentlich in Russland und China) – und die gar nicht so kleine Zahl ihrer Helfer und Helfershelfer, zuvörderst in Politik und Exekutive, den Menschen in allen Ländern dieser Erde Nanochips verabreichen will. Durch die – die Chips – sie dann die totale Überwachung der und die vollständige Kontrolle über die Menschheit ausüben wollen. Können. Weltweit. Durch die – Überwachung, Kontrolle und gezielte Eingriffe – sie jeden Menschen auf der Welt problemlos „abschalten“ können. Ausknipsen wie einen Lichtschalter. Sozial, indem sie ihn vom digitalen Geldverkehr (den sie derzeit mit aller Macht implementieren) abkoppeln. Physisch, indem sie seinen plötzlichen Tod provozieren. Wenn er gegen sein Sklaventum aufbegehrt. Heutzutage technisch – mittels Chips und Mikrowellen – ein Kinderspiel.

Warum wohl werden so viele Abstriche im Zusammenhang mit Corona gemacht? Um die DNA möglichst aller Menschen welt-

weit zu erhalten! Um diese Menschen dann tracken zu können. Um Nanochips, Nanobots, Darpa-Gel u.ä.m. durch die Abstriche weit oben in der Nasenhöhle – in der Nähe des N. Olfactorius (des Riech- und Hirnnerven) – zu platzieren. Weil sich, derart, leicht die Barriere der Blut-Hirn-Schranke überwinden lässt. Auf dass sie, unsere Oberen, uns, ihre Sklaven, ihr Vieh, dann mit 5-G tracen und triggern, auf dass sie uns – durch angebliche Impfungen, durch vorgebliche Tests – genetisch verändern, anschließend patentieren, auf dass sie uns formen, wie sie wollen, nach Belieben, nach ihren Wünschen, gemäß ihren Normen.

Insofern: Jeder, der sich einen Abstrich machen lässt, sollte sich im Klaren sein, dass dieser nicht zum Nachweis eines Husten- und Schnupfen-Virus´ dient. Sondern dazu, seine DNA zu gewinnen, um ihn tracken, will meinen: weltweit verfolgen zu können. Als ein „Targeted Individual“. Von Milliarden weltweit. Die Billy the Kid Gates impfen will. Und jeder, der sich, bar jeglicher Vernunft, tatsächlich gegen Covid-19 impfen lässt, sollte sich vergegenwärtigen, dass diese „Impfung“ nicht dem Schutz gegen ein Husten- und Schnupfen-Virus dient, sondern dazu, ihn – peu à peu, durch unzählige „Auffrisch“-Impfungen und „Boosterungen“, welche die Herrschenden für uns vorgesehen haben – nach ihrem Willen, entsprechend ihren Normen genetisch zu verändern und, wie bei Schimpansen bereits geschehen (!), zu patentierbaren und möglichst geist- und

seelenlosen Wesen zu formen. Auf dass die Herrschaft unserer Oberen dann sei global und total. Auf dass sie währe in Ewigkeit. Sic sit – quamquam non erit! – et Amen.

Das, was wir derzeit in der „Corona-Krise“, d.h. in einer globalen Machtübernahme erleben, ist nicht mehr und nicht weniger als die Ernte, welche die neoliberalen Kapitalisten für ihre bereits mehr als ein halbes Jahrhundert dauernden Bemühungen einfahren. Und „die Medizin“ macht sich dienstbar. In der Tradition unzähliger Verbrechen von Medizinern (sie Ärzte zu nennen wäre ein nicht zu überbietender Euphemismus!) an Menschen, Menschheit und Menschlichkeit. Solche Verbrechen zu benennen und einschlägige Verbrecher zu benamen ist Aufgabe des 9. Bandes von „EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT“. Denn es ist wichtig, dass wir deren, der Verbrecher Namen kennen, sie nennen, weil der Namen Träger zur Verantwortung zu ziehen sind, wenn auch nicht, wie manche fordern, zu hängen.

Mehr als ein Jahr der Unterdrückung des (deutschen) Volkes und staatlicher Willkür gegen dasselbe, die – staatliche Willkür und Unterdrückung – mehr Opfer gefordert haben als alle Infektionskrankheiten zusammen, ein Jahr der Rechtlosigkeit des einzelnen Bürgers, seiner Missachtung und Verhöhnung durch hanebüchene Gesetze und Verordnungen (die von der gewaltigsten globalen Umgestaltung der Menschheit seit deren Anbe-

ginn ablenken sollen), ein Jahr, das sich wohl kaum jemand – außer den Verbrechern, die für die gerade stattfindende PLANdemie verantwortlich sind – vorstellen konnte, ein Jahr, das uns die klassischen Dystopien gesellschaftlichen Zusammenlebens näher und näher bringt, ein Jahr, nach dem es immer wahrscheinlicher wird, dass tatsächlich ein Großteil der Menschheit eliminiert werden soll – gemäß den Plänen der Mephistophelen und Illuminaten, der Transhumanisten und Posthumanen, der transnationalen Faschisten (in Zusammenarbeit mit sog. und in der Wolle braun-rot gefärbten chinesischen Kommunisten), die letztlich, allesamt, nur hängen an den Fäden weniger Ultra-Kapitalisten, der wahren Herren dieser Welt –, ein Jahr, das auf den größten Genozid in der Menschheitsgeschichte hinführt, ein solches Jahr hat gezeigt, dass wir uns, ohne Wenn und Aber, auf Art. 20, Abs. 4 des Grundgesetzes berufen können. Müssen. Weil nicht nur Widerstand zur Pflicht, sondern Gehorsam zum Verbrechen wird!

Mithin, ihr Menschen all überall auf des Herrgotts wunderbarer Welt: Leistet Widerstand. Und bedenkt: Wir besitzen nur unseren Schatten, und wenn wir sterben, haben wir nur unseren Staub zu vererben. Aber wir haben unsere Würde, mehr noch: unser Mensch-Sein zu verlieren!

Zu **„DIE VERBRECHEN DER MEDIZIN. NICHT ERST SEIT „CORONA“. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 9, TEILBAND 2** [165] [166] ist wie folgt festzuhalten**:**

In post-faktischen Zeiten, in denen bei der Wahl in Berlin (2021) die Wahlbeteiligung in 15 Wahlbezirken mehr als 100 Prozent, in einem Bezirk gar 150 Prozent beträgt, in post-faktischen Zeiten, in denen – bei eben dieser Wahl – die Parteien in 22 Bezirken exakt dasselbe Wahlergebnis – notabene und nota bene: bis auf die letzte Stimme genau! – erzielen, in post-faktischen Zeiten, in denen sich – in einer Demokratie-Simulation, die eine zunehmend global-faschistische Diktatur verdecken soll – der Neoliberalismus bereits mit Big Government und Global Governance vermählt (hat) und in denen die Herrschenden sich nicht einmal mehr die Mühe machen, den Menschen vorzugaukeln, es handele sich um einen warmen Regen, wenn

---

165 Huthmacher, Richard A.: DIE VERBRECHEN DER MEDIZIN. NICHT ERST SEIT „CORONA“. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 9, TEILBAND 2. Ebozon, Traunreut, 2021

166 Huthmacher, Richard A.: DIE VERBRECHEN DER MEDIZIN. NICHT ERST SEIT „CORONA“ … BAND 9, TEILBAND 2 ...

- Leseprobe: Auf dem Scheiterhaufen der Ideologie gelandet, i.e.: der Bücherverbrennung anheim gefallen
- Erhaltener Link: PDF, https://cdn.libreka.de/sample/354c316f-5ccd-4394-b6d2-738be85669d2

sie ihnen aufs Haupt p… –, in solch post-faktischer Zeit mutierte ein Common-cold-Virus, das zuvor Husten und Schnupfen verursachte, zur Killer-Mikrobe, SARS-CoV-2, vulgo Corona genannt. Im offiziellen Narrativ. Weltweit. In fast jedem Land. Und Husten und Schnupfen wurden fortan – „durch Ewigkeiten fort"? – Covid-19 genannt. Wiewohl am Wegesrand keine Leichen sich türmten, auch wenn ein jeder Bestatter bald erkannt, dass selten zuvor so wenig Menschen starben. In diesem „unseren", in manch anderem Land.

In solch post-faktischer Zeit werden die Menschen nunmehr zu Tode gespritzt. Im Rahmen eines gentechnischen Human-Experiments, das, in bestem orwellschen Neusprech, Impfung genannt, auch wenn ein jeder, der noch ein wenig zu denken imstand, erkennen muss, bereits lange erkannt, dass Menschen durch solch „Impfungen" nicht geschützt, vielmehr vom Leben zum Tode befördert, dass aus vormals Gesunden Krüppel werden. Durch sogenannter Ärzte Hand. Die, letztere, sich eines historisch einmaligen Verbrechens schuldig machen: des (versuchten) Mordes an der gesamten Menschheit.

Denn, wohlgemerkt: Die PLANdemie ist dann zu Ende – erst dann und nur dann –, wenn weltweit 7 Milliarden Menschen geimpft sind. So Billy The Kid Gates. So unsere Kanzlerin der Herzen. Die – Gates und Merkel, 1992/93 – gemeinsam auf der Schulbank des World Economic Forum saßen. Auf dass aus den

Young Global Leaders die Global Leaders of tomorrow werden. Oder vice versa. Warden. Von Klaus Schwabs und seiner Hintermänner Gnaden.

Fürwahr: Sie, die Merkel, die Gates und Konsorten, leisten gute Arbeit. Helfen tatkräftig, weltweit Menschen zu morden. Helfen, sie, die Menschen, weltweit, zu Sklaven zu machen, helfen, tatkräftig, weltweit Diktaturen zu schaffen. Mithilfe ihrer hybriden Waffen. Durch Lug und Trug, durch Nötigung und Erpressung. Zuvörderst die zu einer sogenannten, weil so genannten Impfung. Und Ärzte werden, heutigentags, weltweit, zu Mengeles der Neuen Zeit. Begehen immer größere Verbrechen. Im Dienste ihrer Herren, ohne zu ruhn, von ihren „Oberen“ getrieben, gleichwohl zu eigenem Nutzen und Frommen, geradezu rastlos in ihrem Tun.

Mithin: Nicht, anderen zu helfen, vielmehr, den eigenen Vorteil zu mehren, ist das Ziel ach so vieler, die Ärzte sich nennen, auch wenn sie nur rennen hinter dem Banner der Macht, hinter der einzigen Fahne, die im globalen Kapitalismus, hinter der einzigen Fahne, die zählt: Geld. Immer nur, immer mehr Geld. Geld. Und nochmals: Geld. Derart schäbig sind meist auch Ärzte. Nicht anders als die meisten, die allermeisten Menschen. All überall auf dieser, auf dieser kläglichen, auf dieser unserer, ach, so erbärmlichen Welt.

Gleichwohl: Damit die, welche noch zu denken imstande, solch Zusammenhänge erkennen, habe ich (auch) dieses Buch geschrieben; es liegt in ihrem, der Menschen, Belieben, sich des Buches Erkenntnisse zu eigen zu machen, um endlich aufzuwachen. Um Widerstand zu leisten. Ansonsten werden sie, jedenfalls die meisten, zu Tode gespritzt oder als Impfverweigerer in Corona-Lagern landen, wo – so wird man dermaleinst berichten – bald den Tod sie fanden. Heutzutage braucht´s dazu kein Zyankali – Vergasen ist „out", Impfen ist „in": Was Nazi-Schächer nicht vermochten, nicht zu Stande brachten, werden globale Verbrecher heutigentags mit Leichtigkeit schaffen. Mit ihren, mit ihren hybriden Waffen.

DERART WERDEN LÜGEN, DIE WIR GLAUBEN, ZU WAHRHEITEN, DIE WIR LEBEN. AUCH WENN WIR MIT SOLCHEN LÜGEN UND WAHRHEITEN NICHT MEHR LANGE LEBEN. WERDEN. NICHT NUR, WEIL WIR – PHYSISCH – STERBEN: ES GIBT GAR VIELE ARTEN ZU VERDERBEN.

DRESDNER TOTENTANZ –
(K)EIN FASSNACHTS-VERGNÜGEN

Wisse,
mein Bruder,
was in Dresden
geschah,
in jenen Tagen
im Februar,
kurz vor Ende
des Kriegs,
als –
so jedenfalls
behaupten viele
– mehr Menschen
starben als
in Nagasaki
und Hiroshima,
höre, mein Bruder,
was ich dir berichte,

höre das Grauenhafte,
das sich schlechterdings
jeder Beschreibung entzieht,
das
war
und ist
und bleibt
und
blieb
derart unfassbar,
dass jeglich Hoffnung flieht,
aus all den Menschen,
hier auf Erden,
könne werden
ein einzger Mensch,
der den Namen
Mensch
verdient,
höre, Bruder,
was ich, gleichwohl, berichte
vom Feuerregen,
vom Flammen-Meer,

in dem eine Stadt
verbrannt,
die weltweit
als eine
der schönsten,
nicht nur im
deutschen Land,
bekannt,
höre vom Sturm
aus Hitze und Glut,
der brüllte
in jenen Tagen und Nächten,
der hatte einen Sog
wie ein Orkan
und zog
gar viele
in den Tod,
kaum einer,
der konnte entrinnen,
höre, Bruder,
wie verrucht
die Tat derer,

die solches verbrochen,
sie und ihre Nachkommen
seien verflucht,
höre also, Bruder,
von blutgetränkten Wänden
in zahllosen Kellern,
in welche die Menschen
geflohen,
in ihrer Not
gekrochen,
Wände, an denen
Fleisch und Knochen,
an denen
die Gehirne
derer klebten,
die vergeblich
eine Zuflucht
gesucht,
Keller, in denen
menschliches Fett,
das in der Hitze
geschmolzen,

kniehoch stand –
hast du je davon gehört,
in der Schule,
irgendwo sonst,
hier,
in „unserem" Land? –,
höre, mein Bruder,
von diesem Inferno,
diesem Holocaust,
in dem Hunderttausend
verbrannt,
höre
von dem
Armageddon,
gegen das
Dantes Hölle
wie ein
Kindergeburtstag
erscheint –
auch wenn
hirngewaschener
Pöbel

heute meint:
„Bomber-Harris,
do it again" –,
all dies, mein Bruder,
sollst du wissen,
wenn jemand
von Schuld und Sühne,
von Verbrechen
der Deutschen
dir erzählt
und ihm wähnt,
du würdest in die Falle
des schlechten Gewissens
tappen,
würdest dich schämen
für Verbrechen,
die andere
an deinem Volk
begangen,
würdest dich schämen
für Missetaten, für die
keiner von denen,

keiner von JENEN,
jemals gehangen.

Und wissen,
mein Bruder,
solltest du auch,
dass die Flieger
der Wahrer und Hüter
so genannter Demokratie
Überlebende des Massakers
in den Straßen der Stadt,
auf den Wiesen an der Elbe
wie Hasen gejagt,
wie Karnickel erschossen,
selbst die Tiere,
die geflohen aus dem Zoo,
dass sie ganze Arbeit geleistet,
so,
wie hernach
in Korea
und Vietnam.
in Libyen

und im Irak,
überall dort,
wo sie glaubten
töten zu müssen,
um dann ihre Flagge
auf den Trümmern
geschundener Völker
zu hissen,
von Völkern, die verbrochen,
dass sie den Herren der Welt,
nicht in den A… gekrochen:

Das, mein Bruder,
ist, was ich dir zu erzählen hab
– lerne daraus, was du willst,
aber nimmermehr sag,
von all dem
habest du
nichts gewusst.

Denn
ich kann

es dir
von neuem erzählen:
wenn es denn sein muss
jeden Tag.

Es sei denn,
man steckt mich
– wieder –
ins Gefängnis.

Weil ich solche
und ähnliche
Wahrheiten
künde.

Die keiner
der Herrschenden,
nicht nur aus Angst
um seine Pfründe,
je hören wollte.

Auch fürderhin

nicht hören will.

In Zeiten von Corona,
in denen, weltweit,
noch größere Verbrechen geschehen,
nicht mit Bomben, vielmehr mit
„Impfung" genannten Experimenten,
wie auch immer solch Schweinerei
man nennen mag.

WILLKOMMEN IN DER DIKTATUR!
(captatione benevolentiae)

Krieg ist Frieden!

„Nous sommes en guerre“: face au coronavirus,
Emmanuel Macron sonne la „mobilisation générale“
(Le Monde, publié le 17 mars 2020)

Freiheit ist Sklaverei!

„Betrachten wir den Begriff Freiheit von einer ideologie-politischen Warte aus, sollten wir erkennen, dass seine Verwirklichung aussichtslos wäre“
(Peter Sloterdijk: „Endlich nicht mehr frei.“ Über Kosten und Risiken der Freiheit)

Unwissenheit ist Stärke!

„´Impfen = Freiheit´ – dieser Satz zierte Anfang März 2021 die Zylinderfassade des Rheinturms in Düsseldorf.

Wem hierbei unmittelbar George Orwells ´1984´ in den Sinn kommt, dürfte noch zu den aufgeklärteren Teilen der Bevölkerung gehören.

So finden sich in dem heute wieder brandaktuellen dystopischen Roman ebenfalls diabolische Verdrehungen der Wahrheit: ´Krieg ist Frieden´, ´Freiheit ist Sklaverei´, ´Unwissenheit ist Stärke.´

Sprachlich liegt die Düsseldorfer Lichtinstallation sehr nah an jenem orwellschen ´Neusprech´. Umso erschreckender, dass dies kaum zur Kenntnis genommen wird."

(Nicolas Riedl: Triumph der Irrationalität. Die Reaktionen auf den Schriftzug „Impfen = Freiheit" am Düsseldorfer Rheinturm offenbaren eine beunruhigende Mediengläubigkeit.)

DIE CORONA-DIKTATUR WIRD UNGLEICH MEHR MENSCHENLEBEN KOSTEN ALS HOLOCAUST, MUSA DAGH UND ALLE GENOZIDE. ZUSAMMEN. AUF DER WELT. BISHER. WENN DIE MENSCHEN, ÜBERALL AUF ERDEN, NICHT ENDLICH AUFWACHEN. UND SICH WEHREN.

Quintessenz von **„HINTER ALL DEN GITTERN (K)EINE, MEINE WELT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 10, TEILBAND 1: J´ACCUSE – ICH KLAGE AN** [167] [168]:

Unterzog man den Straftäter früher einer körperlichen Tortur, findet heutzutage eine „psychische Zersetzung“ statt, die man Re-Sozialisierung nennt – nicht die Körper der Devianten, der vom „rechten“ Weg Abgewichenen (natürlich wird „der rechte Weg“ von denen, welche die faktische Macht haben, soziale Normen zu setzten, immer als der Weg definiert, der dazu dient, ihren Reichtum zu mehren – nicht edel, hilfreich und gut sei der Mensch, sondern arbeitsam und willig, denn aufzubegehren ist das schlimmste aller Verbrechen), nicht mehr die

---

[167] Huthmacher, Richard A.: HINTER ALL DEN GITTERN (K)EINE, MEINE WELT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 10, TEILBAND 1: J´ACCUSE – ICH KLAGE AN. Verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

[168] Huthmacher, Richard A.: HINTER ALL DEN GITTERN (K)EINE, MEINE WELT … BAND 10, TEILBAND 1: J´ACCUSE – ICH KLAGE AN …

- Volltext: PDF, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/J%C2%B4accuse-...-Ein-Lesebuch-aus-der-alten-Zeit-...-Band-10-Tb.-1.pdf
- Volltext: EPUB, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/J%C2%B4accuse-...-Ein-Lesebuch-aus-der-alten-Zeit-...-Band-10-Tb.-1.epub

Körper der Straftäter sollen, im wahrsten Sinne des Wortes, gebrochen werden, indem man sie wie vormals rädert, federt und teert, statt dessen stehen nunmehr ihr Geist und ihre Seele zur Disposition:

Der Strafgefangene, der (tatsächlich oder auch nur vermeintlich) ein Verbrechen begangen hat und sich (ob offensichtlich, anscheinend oder auch nur scheinbar) reuig zeigt, wird begnadigt, der (gesellschaftlich, politisch motivierte) „Überzeugungstäter“ indes sitzt ein bis zum Sankt Nimmerleinstag; in einem auch als Diskulturation bezeichneten Prozess wird das Selbstwertgefühl des Häftlings (solcher und anderer Art) geradezu mit Füßen getreten, damit er seine üblichen Verhaltens- und Reaktionsmuster verlernt – derart werden totale Institutionen zu „Treibhäuser[n], in denen unsere Gesellschaft versucht, den Charakter von Menschen zu verändern. Jede dieser Anstalten ist ein natürliches Experiment, welches beweist, was [man] mit dem Ich des Menschen … anstellen kann.“

Das neoliberale Wirtschafts- und Herrschaftssystem hat nicht nur den Sozialen Wohlfahrtsstaat atomisiert, sondern auch das Gefängniswesen, das integraler Bestandteil seiner Ideologie resp. deren Umsetzung ist, okkupiert. Das „Law-and-Order-Karussell“ – fleißig stricken die Lobbyisten der privaten Gefängniswirtschaft weltweit an einer Verschärfung der Strafgesetze – ist für Kriminalität das, was Pornographie für eine Liebesbezie-

hung sei: „… ein die Realität bis zur Groteske entstellender Zerrspiegel, der das delinquente Verhalten aus dem Geflecht der sozialen Beziehungen … [herausreißt und] seine Ursachen … bewusst ignoriert."

Elend und Ende des Wohlfahrtsstaats sind eng mit einer hyperinflationsartig steigenden Zahl von Gefängnisinsassen verknüpft; allein erziehende arme Mütter z. B. werden in neoliberaler Diktion nicht mehr als bedürftig bezeichnet, sondern als deviant, mithin als (potentiell) kriminell rubriziert, „als eine Problemgruppe, deren Integrität … suspekt ist und deren … Arbeitsvermeidungsverhalten dringend der Korrektur durch Ausschluss, Zwang und moralischen Druck bedarf."

Unter solchen Prämissen wuchs der Strafvollzugssektor – ganz im Sinne neoliberaler Privatisierungs- (und Wachstums-) Ideologie – zum drittgrößten(!) Arbeitgeber der USA; längst wird im Land, wo Milch und Honig fließt, für das Knastwesen ein Vielfaches des Geldes ausgegeben, das für alleinerziehende Mütter zur Verfügung steht. Derart wird das Gefängnis neoliberaler Prägung zu einer Art neues Ghetto, dient nicht zuletzt der Abschöpfung der Arbeitskraft der Gefangenen: Zu Minimalkosten lassen namentlich Großkonzerne in Haftanstalten produzieren; die Häftlinge erhalten allenfalls einen geringen, manchmal gar keinen Lohn. Nebenkosten wie beispielsweise Sozialabgaben (zur Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung)

entfallen; stattdessen kommen die Arbeitgeber in den Genuss von Steuervorteilen – für die Beschäftigung von Gefängnisinsassen, die sie zuvor, nach allen Regeln der „Kunst“, ausgebeutet haben: „… Egal, wie viel Ex-Häftlinge im Gefängnis geraackert ..., ob sie Ikea-Möbel, Fahrradständer oder Krippenfiguren her[ge]stellt … [haben], für die Rente wird diese Arbeitszeit nicht angerechnet … Ein Vakuum, das seit 1976 besteht, als das heute geltende Strafvollzugsgesetz verabschiedet wurde. Die sogenannte ´Einbeziehung in soziale Sicherungssysteme´, also auch in die Rentenversicherung, sollte durch [ein] besonderes Bundesgesetz in Kraft gesetzt werden. Sieht das Gesetz vor. Bis heute.“

Mithin: Weil der Neoliberalismus nur in dem Maße seine Wirkung entfalten kann, in dem es ihm gelingt, die Menschen sowohl ihren eigenen Interessen als auch ihren sozialen Zugehörigkeiten zu entfremden, benötigt er entsprechende Disziplinierungsinstrumente (wie beispielsweise Gefängnisse), um die Folgen dieser Entfremdung unter Kontrolle zu halten: Der Neoliberalismus schafft sein (soziales und psychisches) Elend selbst, um an dessen Beseitigung dann möglichst viel zu verdienen.

Kurzum: Ich hoffe, dass meine Aufzeichnungen über 21 Tage im Bauch des Ungeheuers „Gefängnis“ dessen tatsächliche Macht (durch explizite Ausübung konkreter Gewalt und durch

die implizite Angst vor dieser) verdeutlichen, aber auch erkennen lassen, dass wir die Gesellschaft, sprich: deren Menschen ändern müssen – die Täter wie die Opfer, diejenigen, die Gewalt ausüben und die, welche solche erleiden, unabhängig davon, ob dies unter dem Schutz von Gesetzen oder gegen solche geschieht.

Mit anderen Worten: Es sind die Menschen, die sich ändern müssen. Ansonsten sich die Gefängnisse – grosso modo – niemals ändern werden. Denn Gefängnisse reflektierten nichts anderes als die soziale Situation unserer Gesellschaft; sie spiegeln – in extremer Form – die Verhältnisse von Macht und Ohnmacht, von Herrschaft und Unterwerfung, von Aufbegehren und Resignation. Haftanstalten als Mikrokosmos stehen exemplarisch für unseren jeweiligen sozialen Makrokosmos – wie sollten hier, in den Anstalten, Gewalt, Täter und Opfer fehlen in einer Welt, die einzig und allein auf eben dieser Gewalt, auf der Ausbeutung der Opfer durch die Täter beruht?

WEIL IM SCHMERZ DER
ANDREN DAS EIGNE
LEID MAN FAND

Wenn Du Nicht Fühlst Die Tränen
Die Ach So Viele Weinen
Und Nur Die Deinen
Wichtig Dir Erscheinen
Die Aber Nie Du Musstest Weinen
Weil Du Nicht Kennst Die Eigne Not

Dann Bist Du Tot
In Deiner Seele
Lange Schon

Ach Du Verkrüppelt Wesen
Das Mensch Genannt
Auch Wenn So Wenig Menschliches
Man Fand
Bei Dir
Der Du Nicht Bereit

Auch Der Andern Leid
Mitzutragen

Ohne Immerfort Zu Fragen
Was Dir Frommt Dir Nutzen Bringt
Selbst Wenn Das Leid Der Andern
Deiner Machenschaft Entspringt

Nur Wer Selbst Leid Und Schmerz Erfahren
Kann Andrer Schmerzen Sehen
Kann Diesen Schmerz Verstehen
Gleich Eignem Schmerze Tragen

Dies Mitleid Ward Genannt
Weil Im Schmerz Der Andren
Das Eigne Leid Man Fand

NUR
WAS UNTER
SCHMERZ GEBOREN

Macht
Es Die Muschel
Krank Dass Sie Die
Perle Trägt

Nein
Denn
Erst Im
Schmerz Die
Muschel Dann Erkannt
Dass Diese Perle Die Im Schmerz
Entstand Mit Schönheit Ihren Schmerz
Verband Dass Beide Muschel Wie
Perle Dadurch Auserkoren Und
Dass Nur Das Was Unter
Schmerz Geboren Tat-
Sächlich Einen
Wert Erlangt

DER ROSE
DORNEN

Wenn Ich Eine Rose Sehe
Auch An Deren Dorn´ Ich Denke
Wenn Ein Dorn Mich Sticht
Ich Denk Auch An Der Rosen Pracht

So Ist Schönheit Oft Mit Schmerz Verbunden
Und In Schmerz Ist Oft Gewunden
Was Als Schönheit Dann Entfacht

Deshalb An Der Rose Seht

Keine Rose Ohne Dornen
Und Nichts Was Schön
Was Wertvoll
Ohne Schmerz Entsteht

Zu „HINTER ALL DEN GITTERN (K)EINE, MEINE WELT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 10, TEILBAND 2 [169] [170] **g**ilt anzumerken und festzuhalten:

Gefängnisse dienen, zuvörderst, dazu, kodifizierte Eigentumsverhältnisse – als systemische Grundlage gesellschaftlicher Herrschaft und Macht – mit Gewalt zu verteidigen; derart ist zu erklären, weshalb die Justiz – als Erfüllungsgehilfe der je herrschenden Schicht – Menschen wegen geringster einschlägiger Delikte (wie beispielsweise Schwarzfahren) einsperrt: Eigentumsdelikte werden deshalb, nur deshalb mit unnachgiebiger Härte verfolgt, weil sie ein kapitales Vergehen gegen geltende Herrschaftsstrukturen darstellen – die größte Blasphemie in der bourgeois-kapitalistischen Gesellschaft ist es, gegen „das Ei-

[169] Huthmacher, Richard A.: „HINTER ALL DEN GITTERN (K)EINE, MEINE WELT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 10, TEILBAND 2: „WAS IST EIN EINBRUCH IN EINE BANK GEGEN DIE GRÜNDUNG EINER BANK?“ verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

[170] Huthmacher, Richard A.: HINTER ALL DEN GITTERN (K)EINE, MEINE WELT … BAND 10, TEILBAND 2 …

- Volltext: PDF, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Was-ist-ein-Einbruch-...-Ein-Lesebuch-aus-der-alten-Zeit-...-Band-10-Tb.-2.pdf
- Volltext: EPUB, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Was-ist-ein-Einbruch-...-Ein-Lesebuch-aus-der-alten-Zeit-...-Band-10-Tb.-2.epub

gentum“ zu verstoßen, also gegen die Ordnungsstrukturen, welche die Privilegien und die Macht einiger weniger begründen; eine solche Ordnung zu sichern und dadurch die auf ihr beruhende Macht und die Strukturen, die diese Macht erhalten und fortschreiben, zu gewährleisten, ist, folgerichtig, ist kohärent und stringent die eigentliche Aufgabe von Gefängnissen.

(Auch) insofern sind sie, die Gefängnisse, im höchsten Maße undemokratisch. Denn sie perpetuieren den gesellschaftlichen Zustand von Ungleichheit und Repression. Ungeschminkt. Mit unnachgiebiger Härte. Auf Biegen oder Brechen. Des jeweiligen Häftlings. Wobei Re-Sozialisation (von Häftlingen) realiter (deren) Unterwerfung bedeutet. Unter die Regeln der Antagonismen, d.h. unter die Herrschaft einiger weniger über die große Masse. Insofern sind Resozialisierte Gescheiterte. Und Wiederholungstäter – oft jedenfalls – solche, die dem Versuch, sie zu brechen, Widerstand leisten.

Gäbe es – nur ein Gedankenspiel – in Zeiten von Corona weniger (Re-)Sozialisierte und mehr Wiederholungstäter in Sachen Aufbegehren gegen die „Obrigkeit“, hätte diese, letztere, ihr hanebüchenes Corona-Diktat niemals errichten können. Oder, anders formuliert: Die „Sozialisierten“, die Feiglinge, die Duckmäuser und Angsthasen sind diejenigen, die einer Demokratie wehren und der Diktatur der je Herrschenden in die Hände spielen.

„Der Staat schlägt dem Verurteilten nicht mehr die Glieder ab, er raubt ihm die Zeit. Die Jahre, die Monate, die Tage. Das Räderwerk der Haftanstalt misst bis auf die Stunde genau. Den Menschen, den der Staat nicht mehr kontrollieren konnte, zwingt der Staat in seine Kontrolle zurück. In der Haft hat er fast völlige Verfügungsgewalt über ihn … Ein Gefängnis ist keine Besserungsanstalt, es bessert nicht ... Trotzdem hält die Gesellschaft an ihm fest – weil ihr nichts Besseres einfällt."

Zweifelsohne jedoch ist das Gefängnis ein hochgradiger Angst-Produzent. Durch seine einerseits offen repressive strukturelle Gewalt (en détail ist geregelt, was man darf – ziemlich wenig – und was man nicht darf und wie das, was man nicht darf, bestraft wird) und durch seine andrerseits allgegenwärtige individuelle Willkür: Der Arbitrarität der Vollzugs-Beamten sind kaum Grenzen gesetzt. Eben noch kollegial, scheißen sie dich im nächsten Augenblick an. Weil ihnen gerade eine Laus über die Leber gelaufen ist. Und falten dich zusammen. Wie ein Blatt Papier. Oft verspürte ich das Bedürfnis, mehr noch: den unwiderstehlichen Drang, solch einer Kreatur geradewegs eins in die Fresse zu hauen. Indes: Erstens bin ich nicht gewalttätig. Und zweitens wäre ein derartiges Vorgehen für eine baldige Entlassung nicht gerade förderlich (gewesen).

Jedenfalls: Hinter Gefängnismauern kann man nur eines lernen: Hass und Wut auf diejenigen, welche die einen grundlos(!) oder wegen kleinster Vergehen einsperren (nach Mutmaßung und Schätzung eines ehemaligen BGH-Richters sitzt ca. ein Viertel der Gefangenen unschuldig hinter Gittern!), die anderen, weil gesellschaftlich-politisch opportun, jedoch ungeschoren lassen. Nach dem alten, gleichermaßen abgedroschenen wie wahren Sprichwort: Die kleinen hängt man, die großen lässt man laufen. Oder aber: (im weitesten Sinne) politisch motivierte (vermeintliche oder tatsächliche) „Täter“ sperrt man ein; diejenigen, welche mit den Wölfen der Herrschenden heulen (und beispielsweise in Corona-Zeit zu Giftspritzen setzenden Massenmördern mutieren), werden nicht einmal angeklagt, bisweilen gar (wie ein Christian Drosten oder ein Uğur Şahin) mit Ehren überhäuft: Schande über sie, die Täter wie deren Helfer und Helfershelfer!

Warum also baut man Gefängnisse? Weil die Herrschenden die Masse allein durch die Angst vor dem Gefängnis willfährig machen. Und diejenigen, die aufbegehren, durch eben diese Zuchtanstalten in die Knie zwingen. Weil sie, die Herrschenden, die Masse vornehmlich mit Zuckerbrot und Peitsche regieren: einerseits panem et circenses, billiges Vergnügen wie Fressen, Saufen und Hu..., andrerseits Vernichtung der bürgerlichen Existenz – namentlich durch Gefängnisse und psychiatrische Anstalten – und Zerstörung von Körper, Geist und Seele. In

letzteren, den Anstalten, wie in ersteren, den Gefängnissen. Deshalb bauen sie, die Herrschenden, ihre Gefängnisse. Aus denen keiner besser rauskommt, als er reingegangen ist.

„Straftaten gegen das Vermögen“ machen (nach offizieller Verlautbarung des Statistischen Bundesamtes) fast die Hälfte aller Delikte aus – natürlich nicht eingerechnet die (nicht abgeurteilten) Unrechts-Taten der Reichen und Mächtigen („Es Gibt Keine Reiche Ohne Arme Und Reich Ward Niemand Ohne Schuld“!), der Bankster – die gewerbsmäßig und weltweit Geld verleihen, das sie frei erfunden haben –, des Militärisch- und Medizinisch-Industriellen-Komplexes sowie anderer Verbrecher und Verbrecher-Organisationen mehr. Wäre es mithin nicht denkbar, dass etliche sogenannte Kriminelle aus einem durchaus nachvollziehbaren Gerechtigkeitsempfinden heraus sich etwas aneignen wollen, was „man“ ihnen nach eigenem Dafürhalten vorenthalten hat? Oder mit den Worten Brechts: „Was ist ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank?“

Gemeinhin unbekannt (wiewohl in Zeiten von Corona zunehmend ruchbar) ist zudem: Oft bestimmen Richter über Menschen wie einst Sklavenhalter über ihre Leibeigenen; ist man erst einmal in ihren Fängen – jenen der Sklavenhalter oder denen der Richter –, ist ihre Macht fast grenzenlos. Und niemand kann ihnen und ihr Einhalt gebieten.

Warum, so frage ich, hat das Volk, von dem doch – angeblich – alle Gewalt ausgeht, keine Möglichkeit, Unrechts-Richter abzusetzen, ihr Verhalten einer unabhängigen Kontrolle zu unterziehen, sie zu behandeln wie jeden anderen Menschen auch? Nicht wie einen Gott. Der willkürlich straft (fast jeder Sachverhalt lässt sich im Gerichtssaal konstruieren; derart wird aus Körperverletzung Totschlag und aus Totschlag Mord. Oder umgekehrt). Ein Gott, der durch die Willkür des Strafens nicht selten seinerseits tötet: Die Zahl der Suizide unter Strafgefangenen ist hoch, und auch diejenigen, die man, zumal zu Unrecht, für Jahre, manchmal Jahrzehnte aus ihren familiären und gesellschaftlichen Bindungen reißt, werden getötet – sie sterben, zumindest, den sozialen Tod.

[Anmerkung des Herausgebers der Gefängnis-Tagebücher resp. des einschlägigen Briefwechsels, wie dieser in: EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT – ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? wiedergegeben wird:

Zur Erläuterung des Sachverhalts, der zu meiner Inhaftierung führte, und zur Verdeutlichung der Hintergründe füge ich meinem Gefängnis-Tagebuch *(im Anhang zu Band 6 resp. zu Band 10, Teilband 2 des Briefwechsels mit meiner Frau)* meinen Schriftwechsel mit Gericht und Staatsanwaltschaft als Anlage bei, auch sonstige Schreiben mit einschlägigen Bezügen; aus

der Korrespondenz ergibt sich, dass es letztlich nur darum ging, einen Unschuldigen – durch Beugung und Brechung von Recht und Gesetz – ins Gefängnis zu werfen, um sein Aufbegehren und seinen Willen zu brechen.

Auf dass er nicht weiterhin behaupte, Chemotherapie sei Mord, das Volk werde durch seine „Oberen“ geknechtet, die Sonne drehe sich um die Erde, die sog. Evolution sei eine gigantische Lüge, Menschen seien nie auf dem Mond gelandet und Nine-Eleven sei vom US-amerikanischen Staat, indes *nicht* von irgendwelchen Terroristen in arabischen Erdlöchern inszeniert worden.

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt … Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei.“ So, bekanntlich, Art. 5 GG.

Und wer dieses grundgesetzlich garantierte Recht (wiederholt, beharrlich) in Anspruch nimmt, läuft Gefahr, im Knast zu landen. Umso mehr, je substanziierter seine Kritik ist. Und je mehr finanzielle Interessen der Reichen und Mächtigen betroffen sind.

Mehr noch: Er läuft Gefahr, wie meine Frau ermordet zu werden. Auf einen solchen Staat, auf eine derartige Karikatur dessen, was man Demokratie nennt, sch… ich. Mit Verlaub.

Deshalb: Ihr KZ-Opfer, ihr von den Nazis oder der Stasi Verfolgten, ihr politischen Gefangenen (auch wenn man euch in bundesrepublikanischen Gefängnissen anders nennt), ihr vergewaltigten Frauen in Kriegs- und Krisengebieten, **all ihr Opfer gesellschaftlich-politischer Unterdrückung**:

Wehrt euch! Überlasst die Scham euren Unterdrückern! Nennt diese, die Täter, beim Namen. Gebt ihnen ein Gesicht. Egal, ob es sich um den Vergewaltiger in einem Kriegsgebiet oder um den Richter in einem deutschen Gericht handelt. **Kündet von den Verbrechen und den Verbrechern dieser Welt. Denn unsere Angst ist ihre Macht. Und unser Aufbegehren wird ihre Ohnmacht zeigen.** Auf dass Menschen Menschen werden. Nicht weniger. Nicht mehr.]

DAS GESICHT EINES MENSCHEN

Seht
Menschliche
Gesichter

Sie
Gehören
Unseren
Herrschern

Denen
Vor
Und
Hinter
Den
Kulissen
Von
Sein
Und
Schein

Die
Herrschen
Indem
Sie
Das
Volk
Ausbeuten
Und
Unterdrücken

Und
Sich
Ihrer
Jeweiligen
Epoche
Entsprechend
Als
Aristokraten
Oder
Demokraten
Als
Kapitalisten
Oder
Kommunisten
Bezeichnen

Oder
Sich
Dergleichen
Etiketten
Mehr
Aufkleben

Um
Uns
Zu
Täuschen

Schaut
Sie
Euch
An
Und
Sagt
Mir

Sind
Es
Die
Gesichter

Von
Menschen

Seht
Ein
Menschliches
Gesicht

Es
Gehört
Einem
Politiker
Er
Belügt
Das
Volk

Wider
Besseres
Wissen

Und
Führt
Es
In

Elend
Und
Krieg

Seit
Menschen-
Gedenken

Im
Interesse
Derer
Die
Ihn
Bezahlen

Ist
Es
Das
Gesicht
Eines
Menschen

Seht
Ein
Menschliches

Gesicht

Es
Gehört
Einem
Richter

Er
Spricht
Unrecht
Im
Namen
Des
Volkes

Oder
Der
Republik

Oder
Im
Namen
Derer
Die
Ihm

Sagen
In
Wessen
Interesse
Er
Recht
Und
Unrecht
Zu
Sprechen
Hat

Ist
Es
Das
Gesicht
Eines
Menschen

Seht
Ein
Menschliches
Gesicht

Es

Gehört
Einem
Lehrer

Er
Sagt
Seinen
Schülern
Was
Sie
Zu
Denken
Haben

Im
Interesse
Derer
Die
Ihn
Mehr
Schlecht
Als
Recht
Bezahlen

Für
Diese
Verantwortungsvolle
Aufgabe

Ist
Es
Das
Gesicht
Eines
Menschen

Seht
Ein
Menschliches
Gesicht

Es
Gehört
Einem
Arzt

Er
Hat
Gelobt

Ärztliche
Verordnungen
Zum
Nutzen
Des
Kranken
Zu
Treffen
Und
Schaden
Von
Ihm
Zu
Wenden

Und
Doch
Ist
Er
Der
Erfüllungs-
Gehilfe
Derer
Die
Mit

Der
Krankheit
Von
Menschen
Ihre
Geschäfte
Machen

Ist
Es
Das
Gesicht
Eines
Menschen

Seht
Ein
Menschliches
Gesicht

Es
Gehört
Einem
Vater

Es
Gehört
Einer
Mutter

Sie
Schlagen
Ihr
Kind
In
Eben
Sein
Gesicht

Und
Setzen
ihm
Dem
Kind
Eine
Maske
Auf
Damit
Es
Sich

Frühzeitig
An
Den
Maulkorb
Gewöhne

Ist
Es
- Das
Gesicht
Der
Eltern -
Das
Gesicht
Von
Menschen

Seht
Ein
Menschliches
Gesicht

Es
Gehört
Einem

Mann

Oder
Einer
Frau

Die
Behaupten
Dass
Sie
Sich
Lieben

Und
Einer
Sagt
Gleichwohl
Dem
Jeweils
Anderen
Was
Er
Zu
Tun
Und

Was
Er
Zu
Lassen
Habe

Sind
Es
Die
Gesichter
Von
Menschen

Seht
Ein
Menschliches
Gesicht

Es
Gehört
Einem
Soldaten

Er
Tötet

Menschen

Im
Interesse
All
Der
Vorgenannten
Interessen

Als
Letztes
Glied
In
Einer
Langen
Kette

Ist
Es
Das
Gesicht
Eines
Menschen

Deshalb

Frage
Ich
Euch
Ihr
Zuvor
Benannten
Frage
Ich
Euch
Euch
Alle
Auch
Die
Welche
Nicht
Un-Mittelbar
Menschen
Töten
Wie
Ein
Soldat

Indes
Kaum
Weniger

Grausam
Und
Erst
Recht
Nicht
Seltener
Als
Dieser

Gehört
Euer
Menschliches
Antlitz
Tatsächlich
Einem
Menschen

QUID ES MISER TUNC DICTURUS? QUEM PATRONUM ROGATURUS? EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 11 [171] [172] lässt sich wie folgt zusammenfassen und kommentieren:

VORBEMERKUNG:

Seit geraumer Zeit – nicht erst seit „Corona“, aber seit Beginn der PLANdemie mehr und mehr – riskiert man(n) (oder auch Frau; weitere angebliche Geschlechter lasse ich als Schnickschnack außen vor), riskiert der – generisches Maskulinum –, welcher von der Wahrheit kündet, seine physische, zumindest seine soziale Existenz – wie am Beispiel meiner Frau zu sehen, die vor nunmehr zehn Jahren ermordet wurde, oder an meinem eigenen Beispiel (ich habe mehrere Mordanschläge überlebt).

---

[171] Huthmacher, Richard A.: QUID ES MISER TUNC DICTURUS? QUEM PATRONUM ROGATURUS? EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 11, verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

[172] Huthmacher, Richard A.: QUID ES MISER TUNC DICTURUS?
- Volltext: PDF, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Quid-es-miser-tunc-dicturus-...-Ein-Lesebuch-aus-der-alten-Zeit-...-Band-11.pdf
- Volltext: EPUB, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Quid-es-miser-tunc-dicturus-...-Ein-Lesebuch-aus-der-alten-Zeit-...-Band-11.epub

Nunmehr versuchen interessierte Kreise alles, wirklich alles, um mich mit einem Publikationsverbot zu belegen, damit ich nicht Wahrheiten ausspreche, die ihnen unangenehm sind, damit ich nicht künde, was die Verdummung und Knechtung des Volkes stört: Verlage werden – wirtschaftlich existentiell – bedroht, damit sie meine Bücher nicht mehr veröffentlichen; „Damen“ und „Herren“ des Verfassungsschutzes und/oder sonstiger Organisationen des Morgen-Grauens (wobei ich mir erlaube, erstere nicht wirklich als „Damen“ und letztere nicht als „Herren“, vielmehr beide Spezies als verkommene Subjekte im zweifelhaften Dienste ihrer kriminellen staatlichen Auftraggeber zu bezeichnen), zwielichtige Figuren kontaktieren mich mit der eindeutigen Botschaft, nun endlich meinen Mund zu halten; eine Reihe weiterer „Maßnahmen“ wurde und wird auf den Weg gebracht, um mich – physisch, psychisch und sozial – auszuschalten.

Deshalb: Sollt ich zu Tode kommen, nicht Hand hab ich an mich gelegt, das Leben hat man mir genommen, ohne Zweifel, keine Frage.

(Hat, nur ein kleiner Denkanstoß am Rande, bereits jemand darüber nachgedacht, warum Karl Hilz – angeblich oder tatsächlich friedlich schlafend – zu seinem Herrgott gegangen ist: Wie viele Menschen hab ich schon erlebt, erleben müssen, de-

nen man diese Reise – manchmal freiwillig, bisweilen höchst unfreiwillig, beispielsweise mit Hilfe eines Morphinderivates, des ultimativen Wundermittels in der „Palliativ“-Medizin –, welchen man diese Reise ermöglicht oder aber aufgezwungen hat. Ihr Menschen werdet endlich wach; die „Euthanasie“ der Neuen Zeit hat andere Mittel und Wege als vor achtzig Jahren gefunden! Insbesondere dann, wenn sie die Interessen des Verfassungsschutzes – wen schützt dieser: die Verfassung oder die Herrschenden? – oder anderer Geheimdienste befördert.)

Um es den „Führern einer Neuen Zeit“ (dies soll keine Anspielung auf den Nationalsozialismus sein, denn auch Vergleiche mit dem Faschismus – vornehmlich dem eines Herrn Hitler – zu ziehen hat „man“ mir untersagt, jedenfalls zu untersagen versucht, zu versuchen gewagt), um es also denen, welche die Menschheit in Armut, Elend, Not und Not und namentlich in eine globale Sklaverei gleichermaßen führen wie zwingen wollen, um es diesen Subjekten nicht zu, nicht allzu leicht zu machen, einen Grund zu finden, um mir einen Maulkorb zu verpassen, werde ich fürderhin, in Zeiten der Diktatur, bestimmte Sachverhalte nicht mehr im Indikativ, vielmehr in Andeutungen, in sarkastischer Verneinung, in Form einer Frage, im Potentialis oder im – vermeintlichen oder tatsächlichen - Irrealis an- und aussprechen: Wie in allen Diktaturen dieser Welt wird der geneigte Leser auch das, was zwischen den Zeilen steht, verstehen oder zu verstehen lernen.

Ich hoffe, so mein Glaube (nicht der an eine ruchlose Kirche, deren Repräsentanten wehrlose Kinder missbrauchen und zum Impfen, einer anderen Form der Vergewaltigung, aufrufen, sondern der an den Herrgott, der unsere wunderbare Welt geschaffen, die – wie böse Zungen behaupten, was indes nicht meine eigene Rede – intellektuell mittelmäßige Kriminelle vom Schlage eines Bill Gates oder Elon Musk gerade zu zerstören versuchen), ich hoffe, dass mein Glaube mir die Kraft gibt, Widerstand zu leisten, wenn es denn sein muss, bis zum letzten Atemzug; vielleicht wird in der Post-Transhumanismus-Arä und Post-Transhumanisten-Zeit der eine oder andere erkennen, was ich geleistet habe, jedenfalls zu leisten habe versucht – das wäre mir, bei meiner Ehre, für all meine Mühe der Menschen und der Menschheit Dank genug.

ZUM BUCHE SELBST:

„Formen, Mittel und Methoden der Zersetzung … sind:

- systematische Diskreditierung des öffentlichen Rufes, des Ansehens und des Prestiges auf der Grundlage miteinander verbundener wahrer, überprüfbarer und diskreditierender sowie unwahrer, glaubhafter, nicht widerlegbarer und damit ebenfalls diskreditierender Angaben;

- systematische Organisierung beruflicher und gesellschaftlicher Misserfolge zur Untergrabung des Selbstvertrauens …“

  (Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge [OV] des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR)

Nicht anders verfährt man im heutigen Deutschland – namentlich in Zeiten von „Corona“ – mit „Oppositionellen“, d.h. mit solchen Personen und/oder Gruppen, die sich „staatstragenden Kreisen“ – z.B. dem Medizinisch-Industriellen Komplex, zuvörderst der Pharma-Lobby, und dessen/deren Profitinteressen – widersetzen.

Mit anderen Worten: Man diskreditiert Renegaten, nimmt ihnen Hab und Gut, führt sie in den sozialen Ruin, sorgt dafür, dass sie vom (erneuten) gesellschaftlichen Aufstieg ausgeschlossen werden resp. bleiben, treibt sie in Angst und Verzweiflung, zerrüttet sie: geistig, seelisch und (dadurch) auch körperlich; und sollte ein Abweichler dann immer noch nicht gebrochen sein, eliminiert man ihn letztendlich physisch.

„Die Kombination von Berufsverbot, Zwangspsychiatrisierung und Strafverfahren … bietet die Möglichkeit, einen Wissen-

schaftler wie mich wegen ´Gefahr für Leib und Leben der Patienten´, die sich nicht mehr schulmedizynisch [kein Rechtschreibfehler, vielmehr eine treffliche Wortspielerei] behandeln lassen wollen, … [aus dem Verkehr zu ziehen und zwangsweise zu hospitalisieren]. Anschließend kann man sagen: ´Der war doch schon in stationärer psychiatrischer Unterbringung (für jeden einfachen Bürger [bedeutet] Unterbringung … Behandlung), der ist doch verrückt´“ (Dr. med. Ryke Geerd Hamer, Interview vom 3.6.1990).

Wie staatliche Institutionen, Behörden, Staatsanwaltschaften, Gerichte und dergleichen sich an meiner „Zersetzung“ beteiligen resp. beteiligt haben ist Gegenstand vorliegenden Buches.

ES
SIND DOCH
NUR CHIMÄREN
DIE UNS VERWEHREN EIN
FREIES SELBSTBESTIMMTES SEIN

Die
Brust Ist
Eng Der Atem
Schwer Und Leer
Der Kopf In Dem Ge-
danken Schwanken Und Wan-
ken Wie Welke Blätter Im Wind

Mein
Schrei Nach
Hilfe Stumm Und
Was Um Mich Herum
In Nebel Grau Verschwimmt

Die
Glieder
Taub Das Herz
So Schwer Nichts Als
Panik In Mir Um Mich Her
Seht Meine **ANGST** Nicht Gott-
Gewollt Vielmehr Der Menschen
Hass Und Gier Und Neid Gezollt

So schreien wir aus Schmerz und Verzweiflung, oft stumm in unserer Angst.

Und je stummer unsere Schreie, desto lauter hallen sie nach in unserer Seele.

Derart bewegen wir uns aus Angst vor den Höhen und Tiefen des Lebens in den Niederungen des Alltags.

Zu: **SUNT LACRIMAE RERUM: RITUELLER MISSBRAUCH VON KINDERN. MENTEM MORTALIA TANGUNT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT – ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 12** [173] [174] gilt anzumerken und festzuhalten:

„Homo sum, humani nihil a me alienum puto – ich bin ein Mensch, ich glaube, nichts Menschliches ist mir fremd“, so jedenfalls dachte ich, bevor ich mit meinen Recherchen zum rituellen Missbrauch von Kindern begann.

Meine Intention war, wohlgemerkt, nicht die sensationsheischende Darstellung von Un-Erhörtem, Un-Säglichem, Un-Denkbarem; vielmehr war meine Absicht, ins allgemeine Be-

[173] Huthmacher, Richard A.: SUNT LACRIMAE RERUM: RITUELLER MISSBRAUCH VON KINDERN. MENTEM MORTALIA TANGUNT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT – ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 12. Verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

[174] Huthmacher, Richard A.: SUNT LACRIMAE RERUM …

- Volltext: PDF, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Sunt-lacrimae-rerum_ritueller-Missbrauch-von-Kindern.-EIN-LESEBUCH-AUS-DER-ALTEN-ZEIT-Band-12.pdf
- Volltext: EPUB, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Sunt-lacrimae-rerum_ritueller-Missbrauch-von-Kindern.-EIN-LESEBUCH-AUS-DER-ALTEN-ZEIT-Band-12.epub

wusstsein zu bringen, dass solches überhaupt möglich und warum es allgegenwärtig ist. Zu diesem Zweck war ebenso das narrative Aufzählen von Fakten wie die Analyse von Ursachen erforderlich.

Nach Niederschrift der nun vorliegenden Erkenntnisse zu diesem Thema und nach vielen Tränen, die ich bei meinen Nachforschungen vergossen habe, neige ich dazu, mit Vergil festzustellen: „Sunt lacrimae rerum et mentem mortalia tangunt – wir haben Tränen für das, was geschieht, denn Menschenschicksale berühren unser Herz."

Dass mein Glaube an die Menschen zerstört war, wie solches noch niemals erhört war, wie dieses den Menschen gelang, verkündet euch, jetzt, mein Gesang – dies ist, frei nach Homer, schließlich das Fazit, das zu ziehen mir übrig bleibt.

Denn allzu schrecklich, was, vor der Öffentlichkeit weitgehend verborgen, geschieht, allzu furchtbar, was Menschen anderen Menschen antun (nicht erst seit „Corona"), allzu abgründig die gesellschaftlichen Zusammenhänge, in denen unsere „Eliten" vergewaltigen, foltern und morden.

Würde meine Frau noch leben, wäre sie nicht von den Deep State genannten Kreisen – die ich in so vielen meiner Bücher beschreibe – ermordet worden, würde sie sicherlich, sinnge-

mäß, anmerken: Wie könnte der, welcher erkannt, was die sog. Eliten unseren Kindern antun, noch zweifeln, dass die selbst ernannten Herren einer Neuen Welt und der New World Order irgendwelche Skrupel haben, Millionen, vielleicht gar Milliarden von Menschen zu Tode zu spritzen, sie mit Unruhen und Kriegen zu überziehen, sie durch provozierte Nahrungsmittelverknappung verhungern zu lassen, wer könnte noch daran zweifeln, dass satanistische „Eliten“ die Menschen durch gentechnische Experimente – „Impfung“ gegen Covid-19 genannt – unfruchtbar machen, wer könnte bezweifeln, dass sie die Menschheit in ihrem Bestand auf einen Bruchteil des heutigen reduzieren wollen. Um die totale Kontrolle über die Welt zu erlangen. Denn wenige Sklaven – so glauben sie – lassen sich leichter beherrschen als Millionen aufrechter Menschen.

Wenn Sie also als Leser Banales, Seichtes, Oberflächliches erwarten, taugt (auch) dieser einschlägige Gedankenaustausch mit meiner Frau nicht für Sie; er wird ihren Feierabend stören und die Friedhofsruhe, in der Sie sich offensichtlich wohl fühlen.

Wenn Sie jedoch das eine oder andere erfahren möchten, das sich hinter den potemkinschen Fassaden versteckt, die unsere „Oberen“ errichten, damit wir stillhalten, kann ich Ihnen die Lektüre von „SUNT LACRIMAE RERUM: RITUELLER MISSBRAUCH VON KINDERN. MENTEM MORTALIA

TANGUNT“ ans Herz legen. Danach werden Sie ein anderer Mensch sein. Oder nie ein anderer Mensch werden. Nicht einmal in Zeiten von „Corona“.

SOZIAL
VERTRÄGLICH

Sozial-verträglich
Arbeiten Sie
Für Hunger-Löhne

Sozial-verträglich
Hausen Sie
In Miets-Kasernen

Sozial-verträglich
Vegetieren Sie

Auf Der Straße

Sozial-verträglich
Gehen Sie Auf Den Strich

Sozial-verträglich
Machen Sie Daraus

Einen Ehrbaren Beruf

Sozial-verträglich
Saufen Sie Sich
Zu Tode

Sozial-verträglich
Fressen Sie

Tabletten

Damit Sie Angst
Und Hoffnungs-Losigkeit
Ertragen Können

Sozial-verträglich
Krepieren Sie

An Krebs

Oder An Anderen Krankheiten

Einer Traurigen
Hoffnungs-Losen Seele

Sozial-verträglich
Sperrt Man Sie In Gefängnisse

Sozial-verträglich
Heilt Man Ihre Wider-Spenstigkeit
In Psychiatrischen Anstalten

Sozial-verträglich
Ist Ihnen Die Liebe
Abhanden Gekommen

Die Zu Sich Selbst

Und Die Zum Nächsten

Derart Sozial Verträglich
Ist Ihr Alltag

Ihn Derart Zu Gestalten

Ist Die Wahre Kunst Der Politik

Im Dienst Der Herrschenden

Die Nicht Sozial-verträglich Leben

Wollen

Müssen

Seit Je
Erträgt Die Gesellschaft
Fast Alles

Sozial-verträglich

Und Die Leidens-Fähigkeit Der Untertanen
Ist Der Größte Verbündete
Der Herrschenden

Lieber Gott
Warst Du Von Sinnen

Als Du Sie
Die Menschen Schufst

Derart
Dermaßen
Unsozial
A-sozial
Gleichwohl
Sozial-verträglich

Und Leidensfähig

Selbst
Gerade
In Zeiten
Von „Corona"

Als Quintessenz von **„WIE DER MENSCH ZUM CYBORG WURDE: TRANSHUMANISMUS ALS ENDE VON MENSCHLICHKEIT UND MENSCHHEIT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 13“** [175] [176] mag gelten:

Geradezu pathognomisch für unsere Zeit ist an die Stelle früherer religiöser eine Pseudowissenschafts-Gläubigkeit getreten, sozusagen als Glaubensbekenntnis einer „neuen“ Zeit. Der

---

[175] Huthmacher, Richard A.: WIE DER MENSCH ZUM CYBORG WURDE: TRANSHUMANISMUS ALS ENDE VON MENSCHLICHKEIT UND MENSCHHEIT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 13. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

[176] Huthmacher, Richard A.: WIE DER MENSCH ZUM CYBORG WURDE …

- Volltext: PDF, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Wie-der-Mensch-zum-Cyborg-wurde_Transhumanismus-als-Ende-von-Menschlichkeit-und-Menschheit.-Ein-Lesebuch-aus-der-alten-Zeit-...-Band-13.pdf
- Volltext: EPUB, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Wie-der-Mensch-zum-Cyborg-wurde_Transhumanismus-als-Ende-von-Menschlichkeit-und-Menschheit.-Ein-Lesebuch-aus-der-alten-Zeit-...-Band-13.epub

„von Corona“. In der – nach Goebbels – gilt: „Wenn man eine große Lüge erzählt und sie oft genug wiederholt, werden die Leute sie am Ende auch glauben.“ Mithin gilt festzuhalten: Es handelt sich bei der inszenierten Corona-Pandemie um nichts anderes als um ein „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“:

„... Jeder, der … mitmacht, macht sich mitschuldig.“

Und weiterhin: „Meine pessimistische Prognose lautet: Wir werden künftig Politikern, die unsere Freiheiten einschränken und ... versprechen, uns zu schützen, nicht nur zujubeln, wir werden sie wählen. Die Berufung auf ´die Wissenschaft´ ersetzt künftig jede Debatte.“

Von all den „neuen Lehren“ in einer „neuen Zeit“, die in der gefakten Corona-Pandemie quasi ihre Generalprobe zu bestehen haben und die mit Überwachung und Mindkontrol, mit Eugenik und Trans-Humanismus, die mit der totalen digitalen Transformation unserer Gesellschaft aufs engste verbunden, die gleichsam der Prototyp einer hybriden Kriegsführung und eine Kriegserklärung gegen die gesamte Menschheit sind, handeln vorliegende Buch-Reihe und deren einzelne Bände. Somit stellt sich die Frage: WAS BLEIBT VOM MENSCH IM POST-HUMANISMUS?

„Transhumanismus“ und „Posthumanismus“ sind als philosophische Denkrichtungen nicht neu; gleichwohl hat der Transhu-

manismus in den letzten Jahrzehnten durch die rasante Entwicklung von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz großen Auftrieb erfahren. In diesem Zusammenhang steht „Trans“ für den Übergang zu einem „neuen“ Menschen mit größeren physischen und intellektuellen Möglichkeiten; der „Posthumanismus“ geht noch einen Schritt weiter, indem er den Menschen in seinem Geist-Körper-Dualismus generell überwinden will und Visionen von völlig neuen Existenzformen jenseits des herkömmlichen Denkens entwickelt; das, was wir als „Seele“ bezeichnen, bleibt vollkommen unberücksichtigt.

Nach Ansicht der Posthumanisten werden durch die exponentiell beschleunigte Entwicklung der Technik schon in absehbarer Zukunft Bewusstseinsformen und künstliche Superintelligenzen auf nicht-biotischer Basis möglich sein. Vulgo: Post-Humanismus ist der Zustand, in dem wir leben (müssen) – mit allen gesellschaftlichen, politischen und individuellen Konsequenzen –, sofern, sobald und soweit unser aller Existenz transhuman trans-formiert wurde.

„Der Posthumanismus beschreibt ... ein Entwicklungszeitalter nach der Menschheit.“ Beschreibt mithin einen Zustand und ein Zeitalter, den resp. das die Geschichtsschreibung möglicherweise mit der „Corona-Krise“ beginnen lässt, also mit einer P**l**andemie (als trojanischem Pferd), um all die (transhumanistischen inhumanen) Ziele durchzusetzen, gegen welche die

Menschen sich wehrten, wenn sie nicht an Leib und Leben bedroht würden.

Fiktiv bedroht mit Hilfe eines sog. Virus´, tatsächlich bedroht durch all die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und individuellen Folgen von Shutdown und Lockdown.

DAS STOCKHOLM-SYNDROM: ODER: DIE DÜMMSTEN KÄLBER WÄHLEN IHRE SCHLÄCHTER SELBER. ODER AUCH: DIE RUNEN EINER NEUEN ZEIT

Nicht nur in Zeiten von
Corona. Wo gar so viele
dieser **KÄLBER** inbrünstig
SCHREI´N NACH all den Drosten, all den Wieler, nach Tedros Adhanom, dem WHO-Kulissen-Schieber, nach Bill und Melinda. Höchst selbst, gar selber.
Nach deren **IMPFUNG** schrei´n,
die Kälber. Auf dass sie – die
Menschen, nicht die Drosten
und die Wieler –, geimpft, getrackt, alsbald zum Nutzen
ihrer Herren verreckt.
Das ist **DER GEIST DES NEOLIBERALISMUS**´. Sic und Amen. Angeblich in Gottes, tatsächlich aber
in eines neuen Faschismus´ Namen.
IM GEIST DER TRANSHUMANISTEN. IM GEISTE VON FASCHISTEN. Wiewohl so
heute genannt all jene Nationalisten,
die sich solch Denkungsart widersetzen und gegen die, erstere wie
letztere, zu hetzen dringlichste
Pflicht: eben jener Kälber, die
wählen ihre Schlächter selber.

Dies alles geschieht **IM NAMEN EINER DIKTATUR DER NEUEN ART**, bisweilen plump, nicht selten smart. Nicht nur, weil, mit Smartphones getrackt, die Menschen – so jedenfalls deren „Oberen“ hoffen – alsbald geimpft, dann im KZ, im FEMA-Lager verreckt, sofern nicht bereit, ihnen zu dienen, ihnen, die betreiben, **WAS AUF ERDEN** – in derartig Ausmaß, dass Milliarden von Menschen ermordet werden (sollen), wie auf den Guidestones gefordert, wie dort zu lesen – **NOCH NIE GESCHAH. UND DIE MÖGLICHKEITEN, SICH ZU WEHREN, SIND RAR**. Gleichwohl: Es gibt auch jene Kraft, die gegen die, die nur das Böse will, das Gute schafft. Leise und still. Man mag´s den Herrgott nennen, der Schöpfung Ungestüm – es nenn´s ein jeder, wie er will.

اللهُ أَكْبَر – O HERR HILF, DIE NOT IST GROSS.

Und: Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Gates und Konsorten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selber einander hassen. **Wir wollen *lieben* unsere Brüder, ob Christen, Muslime, Hindus, Buddisten.**

Für *alle* die ist Platz auf Erden.

Die Gates und Konsorten jedoch müssen wir in die Hölle jagen. In Gottes und in Allahs Namen. Amen.

Antigone hat ihren Bruder beerdigt, obwohl sie wusste, dass Sie dafür mit dem Tode bestraft wird – wir werden bestraft, wenn wir tun, was unsere Oberen von uns verlangen (will meinen: daran zu glauben, dass eine banale Erkältungskrankheit durch ein *angeblich* tödliches Virus hervorgerufen werde und nur durch eine genmanipulierende, *in der Tat potentiell tödliche* „Impfung“ zu bekämpfen sei).

Ergo: *War damals die Rebellion mit dem Tode bedroht, so kostet heute die Unterwerfung das Leben!*

„Die echten Schriftsteller sind Gewissensbisse der Menschheit“ (Ludwig Feuerbach: Abälard und Heloise, oder der Schriftsteller und der Mensch: eine Reihe humoristisch-philosophischer Aphorismen. Bürgel, Ansbach, 1834). **In diesem Sinne bin ich gerne Schriftsteller. Und ein Gewissensbiss. Auch wenn mich diese Haltung das Leben kosten sollte. Denn ich würde aufrecht sterben. Nicht im Staube kriechend.**

Es war der Zoologe *Julian* Huxley, Halbbruder von *Aldous* Huxley (letzterer, bekanntlich, Autor von „*Brave New World"* [*„Schöne neue Welt"*]), der, ersterer, den Begriff „Transhumanismus" prägte; eine Veränderlichkeit der Arten, ein Artenwandel (im Sinn von Weiter- und Höherentwicklung) wurde bereits von *Thomas* Huxley („der Bulldogge Darwins", 1825-1895) vertreten, vom Großvater des Eugenikers *Julian* Huxley und des Schriftstellers *Aldous* Huxley. Nach (Julian) Huxley waren es namentlich (1968) Abraham *Maslow* („Toward A Psychology of Being": Psychologie des Seins), Robert *Ettinger* (1972: "Man into Superman") sowie der iranisch-amerikanische Schriftsteller und Philosoph Fereidoun M. *Esfandiary* ("Are You a Transhuman? Monitoring and Stimulating Your Personal Rate of Growth in a Rapidly Changing World", 1989), die zur Popularisierung der Begrifflichkeit „Transhumanismus" und zur Verbreitung seiner Inhalte beitrugen.

Unweigerlich jedoch drängt sich die Frage auf: Wo bleibt der Mensch mit dem, was ihn, den Menschen, aus- und ihn, den Menschen, überhaupt zum Menschen macht? Wo bleibt der Mensch mit seinen Sehnsüchten und Gefühlen, mit seinen Hoffnungen und Wünschen, mit seiner Trauer und Freude, mit seinen je eigenen Wertvorstellungen, mit jenem höchst individuellen Konglomerat, das sich nicht in eine Cloud hochladen, das sich weder transformieren noch uniformieren lässt?

Wollen wir also eine Existenz um der Existenz willen? Wollen wir eine Existenz jenseits jeglicher Individualität? Wollen wir die Auflösung und den Zerfall all dessen, was *das* Leben ausmacht, das die Menschheit seit Tausenden und Abertausenden von Jahren kennt?

Spätestens dann, wenn transhumanistische Ziele als weltanschaulich-philosophischer Imperativ formuliert werden („Für uns stellt die Menschheit nur ein Übergangsstadium im Prozess der Evolution von Intelligenz dar, und wir befürworten den Einsatz von Technik, um unseren Übergang vom menschlichen zum transhumanen oder posthumanen Zustand zu beschleunigen"), spätestens dann erscheint es erforderlich, solchen Bestrebungen Einhalt zu gebieten; sinnvoller wäre es m.E. (gewesen), bereits den Anfängen zu wehren.

Denn wissenschaftlich-technische Entwicklung löst per se weder soziale noch individuelle Probleme, vielmehr verhindert der reduktionistische Ansatz der Trans-/Posthumanisten eine umfassende Sicht auf gesellschaftliche Zusammenhänge und Widersprüche, auf den globalen neoliberalen Kontext als Ursache für Armut und Not, für Ausbeutung und Kriege; dadurch wird die Entfaltung menschlicher Fähigkeiten und Möglichkeiten zumindest erschwert, oft verhindert. Weltweit.

Mithin: Durch Versprechen und „Verheißungen“, durch Verdrehungen, Lügen und Halbwahrheiten, durch Verschweigen von Fakten und permanente Propagierung fiktiver „Wahrheiten“ im Sinne postfaktischer Pseudo-Wissenschaft werden wir betrogen; unsere „Oberen“ haben ihren Edward Bernays, ihren Gustav Le Bon gelesen. Resp. von ihren Erfüllungsgehilfen lesen lassen.

Und selbstverständlich geschieht alles im Sinne eines höheren Ganzen, das zu verstehen freilich unseren Horizont übersteige. Dieses Verständnis sei einer kleinen Gruppe vorbehalten: Transhumaniden. Also einer Art Übermenschen, Zeitgenossen, die sich, zudem, erdreisten, ihre philosophisch-theoretische Legitimierung aus Renaissance, Humanismus und Aufklärung herleiten zu wollen: Oft beziehen sie sich – zu Unrecht! – auf die Vorstellungen philosophischer „Klassiker“, beispielsweise auf die von Platon (πολιτεία) oder Thomas Morus (Utopia); die machtpolitischen Aspekte eugenischer und rassehygienischer Ideologien lassen sich z.B. bei Michel Foucault nachlesen; sie werden von ihm als Bio-Politik bezeichnet.

In solchem Sinne versuchen „interessierte Kreise“ schon lange, Mischwesen aus Mensch und Tier herzustellen; vor kurzem ging in diesem Zusammenhang eine Meldung von außerordentlicher Tragweite um die Welt: „Japan erlaubt Zucht und Geburt von Chimären ... Da Spenderorgane weltweit Mangelware sind,

tüfteln Forscher an Methoden, um Organe im Labor zu züchten. In Japan gab die Regierung nun grünes Licht für einen besonders umstrittenen Ansatz: Mischwesen aus Mensch und Tier dürfen ... künftig als Organspender [nicht nur embryonal] gezüchtet …, [sondern] auch geboren werden.“ Sic!

Und an anderer Stelle ist zu lesen: „Schon 1984 gelang es ..., eine Chimäre aus Ziege und Schaf zu ...zeugen. Einige Organe dieser ´Schiege´ waren Schaf[-] ..., andere Ziegenorgane … Bisher wurden ... tierische Embryo[nen] mit *menschlichen* Zellen … [jedoch] nie ausgetragen … [Jetzt] änderte die japanische Regierung die bisherige Regelung, die verbot, Chimären länger als bis zum 14. Tag der Embryonalentwicklung heranwachsen zu lassen.“

Und weiterhin: In China wurden bereits Mischwesen aus Mensch und Affe hergestellt; Forscher aus Kalifornien und Wissenschaftler der Katholischen(!) Universität Murcia (UCAM) seien an den Experimenten, bei denen menschliche Stammzellen in Affenembryonen injiziert wurden und die „sehr vielversprechend“ verlaufen seien, beteiligt gewesen.

Der Nutzen solcher Hybride wäre für unsere „Oberen“ beträchtlich, denn diese, die Hybriden, (leider Gottes) nicht die „Oberen“, ließen sich multifunktional verwenden: Als Arbeitstiere, als Killer-Soldaten, als Organspender, für vieles anderes

mehr. Deshalb sind sie, unsere „Oberen“ gerne bereit, ethische Bedenken hintanzustellen, auch wenn durch solch Hybridisierung die Grenzen zwischen Mensch und Tier bis zur Undefinierbarkeit verwischt würden: Ist ein Halb-Mensch-Halb-Tier-Wesen erwünscht, das gerade noch klug genug ist für niedere Arbeiten? Oder soll es lieber eine Viertel-Mensch-Dreiviertel-(Raub-)Tier-Chimäre sein, besonders gut für den Einsatz bei kriegerische Auseinandersetzungen geeignet? Oder doch eher eine Dreiviertel-Mensch-Viertel-Tier-Mischung, die als Organspender taugen würde?

Könnten solche Mischwesen denken (wie Menschen)? Hätten sie ein (Selbst-)Bewusstsein? Fragen über Fragen. Auf die wir keine Antwort wissen. Obwohl der Geist wohl schon entwichen. Aus Pandoras Büchse.

Und es ist auch zu fragen und gilt zu bedenken, ob es tatsächlich ein Zufall ist, dass gerade in China solche Mensch-Hybrid-Experimente möglich sind und (in besonderem Maße) realisiert werden? Sollte tatsächlich zutreffen (was schwer vorstellbar, im Licht der Fakten jedoch kaum zu widerlegen ist), dass diejenigen, welche die Welt beherrschen, sozusagen in Hegelscher Dialektik die eine wie die andere Seite global dominierender politischer Systeme, mithin den Kapitalismus wie den Kommunismus befördern, um, weltweit, die Ausbeutung der Menschen in der Synthese beider Unterdrückungs-Systeme zu vollenden,

dann, in der Tat, wäre eine Herrschaftsform (ähnlich der) wie (bereits heute) in China, wären Hybride zwischen Mensch und Tier ein wichtiger, ein entscheidender Schritt zur Vollendung ihrer Träume von der Weltherrschaft. Die derzeit immer konkretere Formen annimmt. Corona sei Dank.

Kurzum: Was seiner-, zu Homers Zeit Fabel, ist heute bittere Realität – wehe, wehe, wenn ich auf das Ende sehe:

πρῶτον μέν ῥα Χίμαιραν ἀμαιμακέτην ἐκέλευσε
πεφνέμεν· ἣ δ' ἄρ' ἔην θεῖον γένος οὐδ' ἀνθρώπων,
πρόσθε λέων, ὄπιθεν δὲ δράκων, μέσση δὲ χίμαιρα,
δεινὸν ἀποπνείουσα πυρὸς μένος αἰθομένοιο,
καὶ τὴν μὲν κατέπεφνε θεῶν τεράεσσι πιθήσας:

Hieß er jenen zuerst die ungeheuerliche Chimaira
zu töten, die, von göttlicher, nicht von menschlicher
Art, dort emporwuchs:
Vorn ein Löwe, hinten ein Drache,
in der Mitte die Ziege,
um sich speiend gar schrecklich die Macht des
lodernden Feuers.

(Homer, Ilias 6, 179-183 [eig. Übersetzg.])

DER STAAT
HAT DIE MACHT

Der Staat
Schafft Gesetze

Zu
Eurem
Schutz

Der Staat
Errichtet Gefängnisse

Zu
Eurer
Sicherheit

Der Staat
Baut Schulen

Damit Ihr
Was Rechtes Lernt

Natürlich
In Seinem
Des Staates Sinne

Der Staat
Schützt Das Eigentum

Damit
Man Euch
Nicht Bestehle

Der Staat
Lehrt Euch Zu Töten

Damit Ihr
Ihn Den Staat
Der Euch
So Viel Gutes Tut
Verteidigen Könnt

Indes

Nach All Diesen Wohl-Taten
Seid Ihr Dumm Wie Zuvor
Reicher Seid Ihr Auch Nicht
Geworden

Und Niemand Hat Euch Gelehrt
Wie Ihr Euch Gegen Den Staat
Schützen Könnt
Wie *IHR* Euch Wehrt

Indes. Wer Sich Nicht Wehrt
Der Lebt Verkehrt
Namentlich In Zeiten Von
Trans- Und Posthumanismus
In Zeiten Von „CORONA"

Deshalb

Pfeift Auf den Staat
Pfeift Auf Den Wahn Der
Trans- Und Posthumanisten
Besinnt Euch
Auf Euch
Auf Euch Selbst
Als Mensch
Und Gottes Ebenbild

LE PETIT RENARD (EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 14 [177] [178]**)** möchte dem werten Leser zu bedenken geben:

Auch wenn die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander – Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen Hand. Und die, welche scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld. Vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung: „Das Böse" ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

---

[177] Huthmacher, Richard A.: LE PETIT RENARD. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 14. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

[178] Huthmacher, Richard A.: LE PETIT RENARD …

- Volltext: PDF, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Le-Petit-Renard.-Ein-Lesebuch-aus-der-alten-Zeit-...-Band-14.pdf
- Volltext: EPUB, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Le-Petit-Renard.-Ein-Lesebuch-aus-der-alten-Zeit-...-Band-14.epub

Mithin sind wir für „das Bose“ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nutzt es nicht, das Böse auf Andere zu projizieren. Es wird uns einholen. Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen „Säuberungen“. In allen Kriegen. Auch im Alltag. Namentlich dem der „Corona-Zeit“.

Mithin: Allein von der Hoffnung leben wir, mit der Hoffnung leben wir, durch die Hoffnung leben wir. So also leben wir das Prinzip Hoffnung. Trotz der Absurdität unseres Seins. Wie Σίσυφος. Jener Sisyphos, der θάνατος überlistete und von eben diesem Thanatos bestraft wurde. Mit Sinnlosigkeit. Sisyphos, dem allenfalls ein Herakles helfen könnte, der die Macht eines Zeus hätte. Oder die des christlichen Gotts. Doch der, letzterer, ist stumm. Und tatenlos.

An die Stelle der Ich-Es- muss folglich die Ich-Du-Beziehung treten; die je Herrschenden dürfen nicht weiterhin die Macht haben, zu definieren, was gesund, normal, mithin gesellschaftlich erwünscht und was krank ist; deshalb krank, weil es eine störende, unerwünschte und bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen ebenso hinterfragende wie in Frage stel-

lende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt.

Wir alle können vom Bösen befallen werden. Wie von der Pest in Camus´ Roman, in dem die Seuche eben dieses Böse symbolisiert. Und wir können wie Dr. Rieux gegen die Pest kämpfen. Wie Sisyphos zwar. Aber ohne mit Pater Paneloux diskutieren zu müssen. Denn die Pest, die Seuche, das Böse ist keine Strafe Gottes. Vielmehr eine Strafe der Menschen. Für die Menschen. Für das Unrecht, das sie über die Welt, über die Kreatur und über sich selbst gebracht haben.

„In der Tat: Wir werden als Götter geboren. Und sterben, meist, als Karikaturen. Als das, was die Lebenswirklichkeit aus uns macht. Deshalb träume ich den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt. Bekanntlich indes heißt οὐτοπία Nicht-Ort. Dennoch: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen“, so der Alte Mann zum Kleinen Fuchs.

Der antwortet: „Ich glaube, Du wolltest mir sagen, dass wir alle nur als Entwurf unserer selbst und unseres Selbst geboren werden. Zunächst nicht mehr sind als ein Traum – der Mensch, ein

Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.“ Denn Mensch und Welt, so Bloch, sind nicht fertig, nicht abgeschlossen, vielmehr streben sie nach einer in ihnen zwar angelegten, aber noch nicht „herausgekommenen“ Verwirklichung. In diesem Sinne ist die „konkrete Utopie“ Blochs die Hoffnung des Menschen auf den „aufrechten Gang“.

„Indes“, so der Alte, „ich will und kann hier keine Lösungen anbieten. Vielmehr will ich Erklärungen finden. In freiem Geist. Abseits von Forschung und Wissenschaft. Die natürlich ihrer Zeit und ihrem Geist, also dem Zeitgeist verhaftet sind. Dem Zeitgeist, der den Interessen, Ideen und Ideologien einer weniger, d.h. weniger Mächtiger geschuldet ist. Und der, über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg, ebenjenes Böse schafft, das er dann – mit seinen Mittel vergeblich und letztlich, um sich nicht selbst zu entlarven, selbstverständlich nur angeblich – zu erklären versucht.“

Und er fährt fort: „Was als richtig oder falsch, was als zulässig oder unzulässig, auch, was als gesetzeswidrig zu gelten hat (unabhängig davon, ob es, moralisch betrachtet, rechtens oder schieres Unrecht ist), bestimmen alleine die, welche die Macht haben, die gesellschaftlichen Regeln festzulegen und entsprechende Gesetze zu deren Durchsetzung zu erlassen.

In diesem Zusammenhang spielt die Justiz eine ebenso entscheidende wie unrühmliche Rolle. Mein Glaube an Recht, Gerechtigkeit und Gerichte war früher der eines vertrauensvollen Kindes. Tatsächlich jedoch, so musste ich erfahren, sind Gerichte alles andere als ein Tempel von Recht und Gerechtigkeit. Eher Häuser der Überheblichkeit. Tabuzonen. Orte für Deals. Recht ist ein Geschäft. Justitia ist eine Ablasshändlerin. Eine Hure. Wenn auch keine blinde. So jedenfalls sieht die Wirklichkeit aus.

Und mehr noch: Das üble Spiel, das man Jurisdiktion nennt, wird zur bitterbösen Farce, wenn die Justiz selbst zum Täter wird. Gäbe es tatsächlich die Justitia, die man uns weismachen will, sie risse sich die Binde vom Kopf, würde sie erfahren, was in ihrem Namen geschieht: Blinde werden sehen, Lahme werden gehen, und die Rechtsprechung wird Gerechtigkeit erzeugen – wer daran glaubt, glaubt auch an den Weihnachtsmann."

Jedenfalls: Für einen Erzverbrechers wie Klaus Schwab, in seiner „schönen, neuen Welt", haben Recht und Gerechtigkeit, haben Gefühle, haben Hoffnungen und Sehnsüchte keinen Platz (mehr), denn sie werden als störend empfunden und als hinderlich erachtet – für das reibungslose Funktionieren einer zunehmend seelenlosen Gesellschaft, die einzig und allein die Maximierung des Profits und die Konzentrierung gesellschaftlich

geschaffenen Reichtums in den Händen einiger weniger Oligarchen und Potentaten zum Ziel hat.

Einer Gesellschaft, in welcher der störungsfreie Ablauf von Ausbeutung und Unterdrückung – als notwendige, unerlässliche Voraussetzungen eben dieser Profitmaximierung und Machtkonzentration – nicht durch die Weigerung des je Einzelnen in Frage gestellt werden darf.

In diesem Sinne unterhalten sich der Kleine Fuchs und der Alte Mann über das Mensch-Sein in seiner sozialen Bedingtheit, über die in Gedanken gefasste Zeit, über das, was ist, was möglich wär. Nicht weniger, nicht mehr.

Ihr Diskurs ist nicht philosophisch abstrakt, sondern literarisch konkret. Vollzieht sich in Prosa und Hymnen, ebenso in sonstigen Gedichten wie in vielerlei Geschichten. Wobei der Kleine Fuchs zwar aus einer anderen Welt zu kommen scheint, seine Aussagen jedoch ebenso diesseitsbezogen wie menschenverbunden sind. Ein Diskurs ist ihre Unterhaltung, die mäandert zwischen dem „Prinzip Hoffnung“ und der „Philosophie des Absurden“, zwischen einer „konkreter Utopie“ der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschliche Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.

Deshalb sei dieses Buch all den Menschen gewidmet, die guten Willens sind: ebenso den Vertrauensseligen, die sich gegen ein Husten- und Schnupfen-Virus zum Krüppel oder zu Tode spritzen lassen, wie den Aufrechten, die gegen solch Irrsinn kämpfen. Und dadurch zumindest ihre bürgerliche Existenz, zukünftig sicherlich auch Leib und Leben riskieren.

Denn die ersten Corona-Lager existieren bereits. Weltweit.

Indes: In die werden wir jene Verbrecher sperren, die einen Großteil der Menschheit ausrotten wollen, um den verbleibenden Rest zu willigen Sklaven zu machen. Gegen diese Banditen, gegen diese Schwerstkriminellen, gegen die Gates und Konsorten kämpfen alle kleinen Füchse und all die alten, weisen Männer dieser Welt. Nun denn, wohlan: „Ich will aufrührerisch sein." Sic semper tyrannis – ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι!

Warum
nur so viel
Elend auf der Welt?
Schon oft die Frage ward
gestellt. Antwort
bisher keiner
fand.

Auch
Gründe, die
im Folgenden genannt,
sind, wohlgemerkt, keine Theo-
dizee, vielmehr ein kleiner,
wohlbedachter
Schmäh:

Als
Gott, der
Herr, endlich,
hernieder kam,
da freuten alle Kreaturen
sich. Der Herrgott sollte segnen
sie, und alle Wesen, groß wie klein,
all miteinander und ein jeder auch für sich
allein, die wünschten sich nichts sehnlicher,
als dass sie segnet Gott der Herr.
Allein der Mensch geriet
in Panik und fürchtete
ob seiner Sünden,
dass der, den

einst ans
Kreuz
er
würde
nageln, ihn
strafen könnt mit
eigner Hand, da dieser
seinen Weg zur Erd hernieder
nun endlich suchte und auch fand.
So mied der Mensch den lieben Gott, als
ob´s der Teufel wär – deshalb, fortan, auf allen
Wegen, ihm fehlte dann des Herrgotts Segen,
und statt zum Paradies die Erde ward
ihm zum Verlies, der Kreatur zu
Kümmernis und Not, die, für-
derhin, der Mensch allein
konnt überwinden
durch seinen
eignen
Tod.

Die meisten Menschen werden in ihrem Mensch-Sein und in ihrer Menschlichkeit schon als Kind zerstört. Deshalb, Gesellschaft, hüte und umsorge deine Kinder; sie sind dein höchstes Gut.

Mithin:

Weh dem, der nicht in Kinderzeit geborgen, wie könnt ertragen all die Sorgen, des weitren Lebens Tage und deren Not und Schmach und all des Lebens Ungemach der, welcher schon als Kind, mit bangem Zagen, des Lebens Elend musste tragen und der bereits in frühen Kindertagen mit seinem Schicksal musste ringen, wie also könnt dem Mensch, der schon ein einsam Kind gewesen, das später nie von seinem frühen Leid genesen, wie könnte einem solchen armen Wesen das Leben später bringen ein selbstbestimmtes, selbstbewusstes Sein?

Allein:

Gebt ihr dem Kinde, gleichermaßen, Nähe und Weite, schreitet ihr, immer fest, an seiner Seite, lasset ihr, nirgends, nie und nimmer, auch nur eines Zweifels Schimmer, dass ihr es liebt, ohn jeden Vorbehalt, seid ihr in eurem Herz nicht kalt gegenüber dem, was euer eigen Fleisch und Blut, dann wird aus eurem Kinde werden ein Mensch, der eure Liebe lohnt mit seinem Mut, aufrecht zu sein in seinem Wesen, an dem dann auch

genesen die Wunden, die das Leben später schlägt, so dass er, unverzagt, die Last erträgt, die man schlichtweg das Leben nennt und dessen Freud wie Leid ein jeder kennt, des Not indes so manchen beugt, weil die, die ihn gezeugt, danach zur Welt gebracht, gleichwohl zu keiner Zeit bedacht, dass ihre Lieb es ist, die dann ihr Kind zu einem Menschen macht.

„Dum spiro spero. Dum spero amo. Dum amo vivo."

Es hofft der Mensch, so lang er lebt. Doch hat der Mensch zu hoffen aufgehört, dann stirbt der Mensch, so lang er lebt.

Es liebt der Mensch, so lang er lebt. Doch hat der Mensch zu lieben aufgehört, dann stirbt der Mensch, so lang er lebt.

Es strebt und glaubt der Mensch, so lang er lebt, doch hat der Mensch zu glauben und zu streben aufgehört, dann stirbt der Mensch, so lang er lebt.

Derart unterscheiden Glaube, Liebe, Hoffnung die Lebenden von den Toten.

Auch wenn letztere noch nicht gestorben sind.

ZWEIER MENSCHEN ZEIT – ZUM STERBEN GEBOREN, ZU LEBEN BEREIT

ZWEIER MENSCHEN ZEIT – ZUM STERBEN GEBOREN, ZU LEBEN BEREIT (EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 15) [179] [180] schließt den aus 15 Bänden und 13 Teilbänden bestehenden Briefwechsel des Herausgebers mit seiner vom Deep State er-

---

[179] Huthmacher, Richard A.: ZWEIER MENSCHEN ZEIT – ZUM STERBEN GEBOREN, ZU LEBEN BEREIT. EIN LESEBUCH AUS DER ALTEN ZEIT: ZWISCHENBILANZ ODER SCHON DAS FAZIT? BAND 15. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Ort unbekannt, 2022

[180] Huthmacher, Richard A.: ZWEIER MENSCHEN ZEIT – ZUM STERBEN GEBOREN, ZU LEBEN BEREIT …

- Volltext: PDF, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Zweier-Menschen-Zeit-zum-Sterben-geboren-zu-leben-bereit.-Ein-Lesebuch-aus-der-alten-Zeit-...-Band-15.pdf
- Volltext: EPUB, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/05/Zweier-Menschen-Zeit-zum-Sterben-geboren-zu-leben-bereit.-Ein-Lesebuch-aus-der-alten-Zeit-...-Band-15.epub

mordeten Frau ab; er, der letzte Band der Monographien-Reihe (wohl der umfassendsten in der Geschichte der Menschheit), fasst zusammen – ebenso philosophisch und lyrisch abstrakt wie, in Prosa, konkret –, was die Leser in den Bänden des Briefwechsels auf fast 30.000 Seiten über Menschen und Mensch-Sein in deren und dessen Bedingtheit, über die in Gedanken gefasste Zeit, über der Menschen Freud und Leid, über ihr Hoffen und ihr Bangen, über ihre Sehnsüchte, ihre Wünsche, über ihr allzumenschliches (kein lapsus scripturae, sondern eine Allusion auf Nietzsche!), oft unbändiges Verlangen in Prosa und Hymnen, in Gedichten und vielerlei Geschichten erfahren haben – in einem Briefwechsel, der zwischen dem „Prinzip Hoffnung“ und der „Philosophie des Absurden“ mäandert, zwischen einer „konkreten Utopie“ der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschliche Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.

Wiewohl Unrecht nicht durch göttliche Fügung geschieht, sondern durch der Menschen Hand. Und die, welche scheitern, selten aus eigener Schuld scheitern, vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung: „Das Böse“ ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet, entsteht vielmehr auf Grundlage dessen,

was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

Deshalb brauchen wir die „Vorstellung von einem Land, in dem es leichter wäre, gut zu sein“: „Die Religionen haben viele … Namen für Gott … Aber die biblische Tradition hat den verschiedenen Namen Gottes einen hinzugefügt, der in dieser Strenge und Genauigkeit bei den anderen Religionen selten erscheint. Das ist der Name Gerechtigkeit.“ Und weiterhin: Selig sind die Friedfertigen. Denn nur durch Gewaltlosigkeit – und durch Gewaltlosigkeit allein – lässt sich das Perpetuum mobile verlangsamen, das wir den Lauf der Geschichte nennen und das durch Gewalt und Gegengewalt angetrieben wird.

Deshalb brauchen wir eine „Kultur des freien Geistes“, eine Kultur des Denkens und Fühlens, die Offensichtliches, allzu Offensichtliches hinterfragt, durchdenkt, bezweifelt, die das vermeintlich Selbstverständliche als ganz und gar nicht selbstverständlich erfasst, begreift und anschaulich macht.

Deshalb müssen wir Menschen als Individuen, nicht als Objekte behandeln, muss an die Stelle der Ich-Es- die Ich-Du-Beziehung treten. Denn die Dinge stehen neben-, die Seelen der-Menschen indes liegen ineinander – so Husserl. Quantenphysikalisch würde man heutzutage von einem morphogenetischen Feld sprechen, davon, dass das Bewusstsein das Sein bestimmt

(welche Erkenntnis quasi die Kehrseite Marx´scher Philosophie darstellt, wonach das Sein das Bewusstsein determiniert); derart ergänzen und vervollständigen sich Philosophie und Physik, menschliches Denken und der Menschen Sein.

Deshalb schließlich dürfen die je Herrschenden nicht weiterhin die Macht haben, zu definieren, was gesund, normal, mithin gesellschaftlich erwünscht und was krank ist, deshalb krank ist, weil es eine störende, unerwünschte, bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen ebenso hinterfragende wie in Frage stellende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt: Selbst der Wahn hat einen Sinn – den, der als Wahn-Sinn einen Teilbereich des Kontinuums darstellt, das wir menschliche Vernunft nennen; Wahnsinn ist das „Andere der Vernunft", das in neuzeitlich-abendländischen, aufgeklärt-rationalen Gesellschaften zunehmend ausgegrenzt, komplexen Prozeduren rationaler Kontrolle unterworfen und schließlich zum Schweigen gebracht wurde.

Mithin: Von solchen Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen müssen wir uns befreien. Und: Am Anfang war nicht das Wort, sondern der Zorn. Das Aufbegehren. Die Rebellion. Das Streben nach Freiheit. Indes: Freiheit wovon? Und: Freiheit wozu? Mehr noch: Ist Abwesenheit von Herrschaft schon („die") Freiheit? Und weiterhin: Hass als Reaktion auf Unfreiheit, als Mittel und Zweck zu deren Überwindung ist (nicht sel-

ten) destruktiv – wird Freiheit somit (oft, meist gar) aus Hass und Zerstörung geboren? Mit anderen Worten: Theorie und Praxis der An-archie suchen eine Antwort auf die Frage, wie sich der destruktive Zorn des Aufbegehrens in eine konstruktive, schöpferische Form von Freiheit umsetzten lässt. Die, letztere, bunt und widersprüchlich, bizarr und verführerisch die Menschen lockt – seit ihrer, der Menschen, Vertreibung aus dem Paradies. Ist Anarchie mithin nur ein Traum? Oder doch eine durchaus realisierbare Hoffnung? In diesem Spannungsfeld von Herrschaft und Unterdrückung einerseits sowie dem Streben nach Befreiung und Freiheit andererseits entstanden Vorstellung und Praxis der An-archie. Sie, das Streben nach Freiheit, und die An-archie als konkrete Praxis dieses Strebens müssen zur unverzichtbaren Grundlage einer menschenwürdigen und -gerechten Gesellschaft der Nach-“Corona“-Zeit werden.

Anarchie ist – eo ipso – an kein (gesellschaftliches, politisches, religiöses, philosophisches) System gebunden; sie, die Anarchie ist schlichtweg die Suche des Menschen nach sich selbst: in seiner Un-bedingtheit, frei von allem und jedem, nur begrenzt durch die Unverletzlichkeit anderer freier Menschen und der Grenzen, die diese zum Schutz ihrer je eigenen Person setzen. Insofern ist Anarchie der Todfeind jeder Ordnung, die auf Herrschaft, Macht und Unterdrückung, auf oben und unten beruht; sie ist letztlich eine Gesellschaft von Freien unter Freien,

sie ist die soziale und politische Manifestation von Humanismus und Aufklärung.

Oft dienen dem Autor „Gedichte“ zur Vermittlung zuvor benannter Inhalte, fungiert Lyrik als „Trojanisches Pferd“, wollen Reime sich einschleichen in das Innerste der Leser, in deren Herzen und Seelen; und nehmen dabei Bezug auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das (lyrische) Werk des Autors ziehen: Mensch und Leben, Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht; nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft.

Und sie, die „Gedichte“, wollen Carmina Burana sein, die Verse Suchender, nicht Wissender, die Reime derer, die durch das Leben streifen, die Chronisten sind – ebenso der Erbärmlichkeit der Herrschenden wie der Wunder der Schöpfung, insbesondere aber der Wertschätzung des Menschen, so wie er ist, wie er sollt sein: Der Mensch – ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Warum, somit, Gedichte? Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht; dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind. Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berühren? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen

erreichen? Und weiterhin: Gleichsam als Augur berichtet der Erzähler, als Haruspex, der ebenso um Vergangenheit und menschliche Vergänglichkeit wie um der Menschen Zukunft weiß. Jedenfalls zu wissen vorgibt. Auf dass – in Verbindung plautusscher Asinaria und feuerbachscher Anthropologie – in Zukunft gelten möge: Non lupus sit homo homini sed deus.

CREDO IN STULTITIAM

Der Unwissenheit Frönen Das Denken
Verpönen Auf Erden Darben Auf Dass
Sie In Den Himmel Kommen

Das
Elend Schönen
Und Trotz Der Narben
Die Ihnen Schlug Das Leben
Ihr Leid Noch Krönen
Durch Beschei-
Denheit
Aufs
Jenseits Bauend
Und Vertrauend Auf Gott Auf
Andre Götzen Die Nicht Sind Von
Dieser Welt Auf Der Sie Nichts
Außer Ihrem Elend Hält

Lügend Betrügend

Zagend
Bangend
Weniger Als

Nichts Vom Leben
Verlangend Hoffend Nur
Auf Tinnef Und Tand So Sind
Die Dummen All Überall Auf Der
Welt Nicht Nur Hier In Diesem Land

DER AUTOR. UND SEIN WERK (PART 2)

Zwischenspiel

Ganz
prosaisch,
passend zu der
Themen – gleichwohl
auch auf Pindars, Klopstocks
und der Psalmen – Art, haben wir zuvor

berichtet.

Doch nun weiter die Geschichte. Über Menschen und
das Leben eben, über Sterben und den
Tod wollen wir, auch im Folgenden, be-
richten. Voll von innrer großer Not
–
diese mehr angesichts der Men-
schen und des Sterbens als
betreffend das Leben
und den Tod.

Doch,
bevor nun
weiter im Berichte,
und, bisweilen im Gedichte,
dem Leser – zur Erheiterung – die klei-
ne, aber spannend Frage: Willst du für
schwache Stunden, sag es un-
umwunden, wirklich eine
Frau? Überleg es
dir genau!

Frau
oder Hund? Nicht
ganz ernst gemeinter
Vorschlag

Mann, bedenke wohl
und überlege dir ge-
nau, willst du, für
schwache Stunden,
sag es unumwunden,
wirklich eine Frau?

Nimm
doch lieber ´nen
Wau-Wau!

So ein Hund gehört dir,
immer, bei ´ner Frau

gelingt dies nie und nimmer, denn Gehorsam ist den Frauen fremd.

Und ein Hund, der ist dir treu. Weißt du dies genau auch bei einer Frau?

Außerdem: So ein Hund, der weinet nicht, fast gar niemals auch nur eine Träne.

Und
ein Hund hat
nie Migräne.

Gehst du mal auf Reisen, gibst du den Wau-Wau, ohne groß Radau, einfach nur in Pflege. Versuch dies mal mit deiner Frau.

Deshalb: Mann, bedenke wohl, überlege dir genau, willst du, für schwache

Stunden, sag es unumwunden, wirklich eine Frau?

Nimm
doch lieber ´nen
Wauwau.

Denn die Fraun sich gerne schmücken, gehen oft gar wie ein Pfau.

Hund
indes, die gehen nackend – versuch dies mal mit einer Frau.

Und macht dein Hund – niemals, nie und nimmer deine liebe Frau – dann hin und wieder gar einen groß Radau, dann fängt er eine, dein Wau- Wau – mach dies mal mit deiner Frau.

Drückt deinen Hund,
auf der Straße, wieder
mal die Hundeblase, so
hebt er einfach dann
sein Beinchen.

Bei Hunden nimmt man´s
nicht genau – versuch dies
mal mit deiner Frau, die
gleichermaßen drückt die
Blase, mitten auf der viel
begangnen Straße.

Jedes Jahr ein Hund dir
schenkt eine ganze Schar
junger Wau-Wau. An der
Zahl bisweilen sechs oder
sieben. Versuch dies mal
bei deiner Frau. Ohne sie
zu lieben.

Wohlgemerkt,
sechs oder sieben.
Nicht mal, sondern
Hunde, an der Zahl.

Deshalb: Mann, bedenke
wohl und überlege dir ge-

nau, willst du, für schwache Stunden, sag es unumwunden, wirklich eine Frau?

Denn diese, ist alt sie dann und grau, kannst nimmer du verkaufen.

Diese,
deine Frau.

Indes: Sehr wohl kannst du verkaufen deinen Wau-Wau.

Sei alt er auch und grau. Genau wie diene Frau.

ANMERKUNG: WIEDERHOLUNG DER BURLESKE FÖRDERT DAS ERINNERN. INSBESONDERE, WENN ALT DU SCHON UND GRAU. WIE DEIN HUND. UND DEINE FRAU.

Für: SEIN UND SCHEIN: „Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht“ [181] [182] und für: ANGEBLICH GROSSE SCHRIFTSTELLER. UND ERBÄRMLICHE MENSCHEN [183] [184] ist wie folgt zu annotieren:

Georg Lukács nannte **Hauptmann** den „repräsentativen Dichter des bürgerlichen Deutschlands“ und brachte dadurch seinen Unmut über die „Kehrtwende“ des Nobelpreisträgers zum Aus-

[181] Richard A. Huthmacher: SEIN UND SCHEIN: „Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022.
PDF: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/08/Sein-und-Schein.pdf

[182] Richard A. Huthmacher: SEIN UND SCHEIN: „Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022.
EPUB: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/08/Sein-und-Schein.epub

[183] Richard A. Huthmacher: ANGEBLICH GROSSE SCHRIFTSTELLER. UND ERBÄRMLICHE MENSCHEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022.
PDF, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/08/ANGEBLICH-GROSSE-SCHRIFTSTELLER.-UND-ERBAeRMLICHE-MENSCHEN.pdf

[184] Richard A. Huthmacher: ANGEBLICH GROSSE SCHRIFTSTELLER. UND ERBÄRMLICHE MENSCHEN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022.

druck, seinen, Lukács´, Verdruss über Hauptmanns Wandel von naturalistischen Anfängen zu einem literarischen Schaffen als Hommage an das Besitz- und Bildungsbürgertum; Thomas Mann nannte Hauptmann gar einen „König der Republik“. In der Tat, Hauptmann war wandlungsfähig: von seinen sozialkritischen Dramen bis zur glühenden Hitlerverehrung, von der Bejahung des 1. Weltkriegs (Manifest der 93: „Glaubt, daß wir diesen Kampf zu Ende kämpfen werden als ein Kulturvolk, dem das Vermächtnis eines Goethe, eines Beethoven, eines Kant ebenso heilig ist wie sein Herd und seine Scholle“) bis zum Bekenntnis zur neuen (Weimarer) Republik, welches Hugo Ball zur politischen Schrift „Die Fingerfertigen“ veranlasste: „Das darf nicht sein! Feierlich erheben wir Protest. Zum zweiten Male soll das betrogene deutsche Volk von seinen sogenannten ´Dichtern und Denkern´, mit Gerhart Hauptmann an der Spitze, genasführt werden.“

Simpel formuliert könnte man auch behaupten: Hauptmann war ein Opportunist. Aber Hauptmann blieb einigen seiner Einstellungen durchaus treu: Bereits 1905 trat er, als einer der ersten, der „Gesellschaft für Rassehygiene“ bei; insofern waren ihm wichtige Elemente nationalsozialistischen Gedankenguts –

EPUB. https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/08/ANGEBLICH-GROSSE-SCHRIFTSTELLER.-UND-ERBAeRMLICHE-MENSCHEN.epub

lange vor der Machtergreifung der Nazis, euphemistisch formuliert – nicht fremd; er war Anhänger der Eugenik-Lehre eines seiner engsten Freunde, des Arztes Alfred Ploetz, der 1905 eben diese „(Deutsche) Gesellschaft für Rassenhygiene“ ins Leben rief. Insofern ist der Umstand, dass Hauptmann sich (ab 1933) den braunen Machthabern andiente, nicht nur als opportunistische Berechnung, vielmehr auch als (zumindest partieller) ideeller Konsens zu werten: „Ich muss endlich diese sentimentale ´Judenfrage´ für mich … abtun: Es stehen wichtigere, … deutsche Dinge auf dem Spiel.“ Derart sein Bekenntnis. Mithin: Betrachtet man die (literarische) Entwicklung Hauptmanns (vom Naturalismus über die Neu-Romantik zum Nationalsozialismus), so drängt sich der Verdacht auf, dass er die sozialen Probleme, die er in seinem sozialkritischen Frühwerk so treffend darstellte, weder durch einen Umsturz der gesellschaftlichen Verhältnisse noch durch (neu-)romantisches Wunschdenken (ändern zu können glaubte), sondern mit Mitteln der Eugenik und Rassenhygiene lösen wollte!

Summa summarum war Hauptmann ein Opportunist übelster Sorte, ein Wendehals, der sich diesen seinen Hals geradezu verknotete bei den Einhundertachtzig-Grad-Kehren, die er, leicht und geschmeidig, vollführte. Und er gehörte, mehr und schlimmer, zu denen, die Millionen halber Kinder in den ersten Weltkrieg und „minderwertes“ wie „rassisch minderwertes“ Leben in die Vernichtungsstätten der einschlägigen Nazimaschinerie

trieben. Er war geistiger Mittäter und als solcher für alle durch diese Mittäterschaft verursachten Gräuel (mit-)verantwortlich: Dulce et decorum est, wie schon Horaz wusste, pro patria mori: Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben – für andere, nicht für einen Gerhart Hauptmann. Et pereat mundus – und gehe dabei die Welt zugrunde: an solchen geistigen Brandschiftern wie Hauptmann, gleichermaßen Mitläufer wie Täter, ein wenig, sicherlich, auch Opfer.

„Es gibt keine vernünftige Entschuldigung mehr, weiterhin nicht anerkennen zu wollen, daß nur eine eugenische Religion [sic!] unsere Zivilisation von dem Schicksal bewahren kann, das alle vorigen Zivilisationen überwältigt hat." So **George Bernard Shaw**. Und weiterhin: *„Ich rufe die Chemiker auf, ein humanes Gas zu entwickeln, das sofort und schmerzfrei tötet. Unbedingt tödlich, aber human und nicht grausam ...´* 1961, in seinem Jerusalemer Prozeß, sollte sich Adolf Eichmann auf George Bernhard Shaw berufen. Er sagte aus, *daß Hitler mit Cyklon B genau das gefunden habe, was Shaw verlangt hatte*." Shaw war ein geradezu „tollwütiger Judenhasser". Unverblümt tat er seine Meinung kund: „Das jüdische Volk ist schlechter als mein eigenes. Diejenigen Juden, die, nach wie vor, glauben, die auserwählte Rasse zu sein …, können nach Palästina gehen und dort in ihrem eigenen Saft schmoren. Der Rest sollte besser aufhören, Jude zu sein, und anfangen, Mensch zu werden." In seinem Drama „Geneva" („Genf")

führt Shaw aus: „Juden sind unausstehliche Kreaturen. Jeder halbwegs kompetente Historiker oder Psychoanalytiker kann eine Vielzahl unwiderlegbarer Beweise erbringen, dass es besser für die Welt gewesen wäre, wenn die Juden nie existiert hätten."

Shaw bewunderte nicht nur Hitler, sondern auch Mussolini, er unterstützte die englische faschistische Partei und deren Führer Mosley und stilisierte ihn, letzteren, zum Vorkämpfer einer neuen, besseren Gesellschaftsordnung. Seine Bewunderung für den Hitler-Faschismus brachte Shaw u.a. dadurch zum Ausdruck, dass er Deutschland als das fortschrittlichste Land der Welt bezeichnete. Die Nürnberger Rassengesetze billigte Shaw; zur Lösung des „Judenproblems" schlug er (darüber hinaus) vor, man solle die Juden dadurch ausrotten, dass man sie – grundsätzlich – daran hindere, sich fortzupflanzen („I will tolerate Jews to any extent, as long as no Jew marries a Jewess").

Sein Theaterstück „Man and Superman" („Mensch und Übermensch") „spickte" Shaw geradezu mit eugenischen Konzepten; „ich glaube [so Shaw], es wäre eine gute Sache, jedermann vor eine entsprechende Behörde … zu laden …, sagen wir alle fünf oder sieben Jahre, und zu fragen: Mein Herr, werte Dame, seien Sie … so freundlich zu rechtfertigen, warum sie überhaupt leben. Wenn Sie nicht wenigsten so viel produzieren, wie sie verbrauchen, oder vielleicht auch ein wenig mehr, dann

können wir nicht … unsere Gesellschaft dafür einsetzen, Sie am Leben zu halten. Weil Ihr Leben uns nichts nützt. Und weil es auch für Sie von keinem großen Nutzen sein kann …“ *Ähnliche Worte sind heutzutage aus dem Munde von Yuval Noah Harari – dem Einflüsterer von Klaus Schwab – zu hören. Mithin: Geschichte reimt sich nicht nur, sie wiederholt sich auch!*

Summarisch gilt festzuhalten: Georg Bernard Shaw war ein geistiger Brandstifter, einer der Schuld auf sich lud, die auch ein paar zynische Theaterstücke nicht abwaschen können. Georg Bernard Shaw war ein glühender Hitler-Verehrer, ein Faschist, ein Antisemit, der es zu Ruhm und Ehre brachte: „Hitler, Mussolini, Kemal Atatürk, Stalin – [sie] ... hatten seine Bewunderung.“ Georg Bernard Shaw war ein Größenwahnsinniger. Der sich als Nachfolger Shakespeares fühlte. Auch wenn sein vielzitierte Titel „Better than Shakespeare?“ ein Fragezeichen trägt. Georg Bernard Shaw war ein selbst-unsicherer, seiner nicht selbst-bewusster Opportunist, mehr noch: ein sozial devianter Psychopath, der in Größenwahn und Skurrilität seine Zuflucht suchte. Und ebenso nachdrücklich wie unbeirrbar Ideologien vertrat, die Millionen und Abermillionen das Leben kosteten. Was wiegt dagegen schon ein Nobelpreis für Literatur!

Zu **Winston Churchill** und dessen literarischer Leistung führt Marion Gräfin Dönhoff aus: „Als der Nobelpreis für Literatur

1901 zum erstenmal verliehen werden sollte, brachen unter den 18 Mitgliedern der schwedischen Akademie, die für die Auswahl des Preisträgers zuständig sind, heftige Meinungsverschiedenheiten aus. Die einen waren für Tolstoi, andere für Zola, die Majorität aber erwählte schließlich Sully Prudhomme, dessen Name neben denen der beiden großen Dichter dem Lauf der Zeit nicht standgehalten hat … Der Preis von 1953 ist Sir Winston Churchill zuerkannt worden … Und man wird nun einmal den Verdacht nicht los, daß überall dort, wo Politik im Spiel ist, es irgendwie mit unrechten Dingen zugeht."

„Meist waren seine Bücher Beschreibungen historischer Ereignisse, die Churchill selbst erlebte oder als Staatsmann aktiv mitprägte. Nur einmal wagte er sich ins fiktionale Genre und schrieb einen Roman, der ihn, bis auf das Honorar von 700 Pfund, kaum zufriedenstellte: ´Meine Freunde bat ich inständig, ihn nicht zu lesen´", so „Der Spiegel" zur literarischen Leistung des Literatur-Nobelpreisträgers. Insofern begibt sich „Die Zeit" (wohlgemerkt: 2015, also fünfzig Jahre nach Churchills Tod und zu einem Zeitpunkt, als Churchills wahre Rolle in der Geschichte durchaus bekannt war) auf dünnes, sehr dünnes Eis, wenn sie schreibt, dass Churchill nicht nur für sein – wohl weitgehend aus fremder Feder stammendes! – literarisches Werk, also seine – verfälschende – Geschichtsschreibung, sondern auch für seine Tätigkeit als Redner ausgezeichnet wurde: „Damit folgte die Nobelpreisjury einem traditionel-

len, seit der Antike vertretenen Verständnis von Rhetorik: dass nämlich politische Reden, abgelöst von ihrer einstigen mündlichen Vortragssituation, als Literatur zu betrachten seien ...“

Indes: Selbst dann, wenn man sich einem erweiterten Literaturbegriff anschließt – „[d]ie Jury der Schwedischen Akademie ... ist … der Ansicht, dass wir es inzwischen mit einem extrem erweiterten Literaturbegriff zu tun haben, der auch … angenehm geschriebene Sachbuchtexte einschließt“ –, selbst für den Fall, dass man sich einem derart erweiterten Literaturbegriff anschließt, der auch Reden, Reportagen und die Nacherzählung von (selbst erlebter wie ggf. geklitterter) Geschichte als Literatur bezeichnet und einen genuinen schöpferischen Akt außer Acht lässt, ist die Verleihung des Literaturnobelpreises an Churchill in keiner Weise zu rechtfertigen. Mithin: Was wird von Churchill bleiben? Für die „Ewigkeit“. Bei unvoreingenommener Betrachtungsweise. Ein paar Reden. Selbst geschrieben? Ein paar Bücher. In großem Umfang plagiiert. Ungeheure Verbrechen.gegen die Menschlichkeit, namentlich die Bombardierung deutscher Städte, in Sonderheit die Luftangriffe auf Hamburg und Dresden. Fürwahr: Churchill, ein würdiger Träger des Nobelpreises. Ein Großer unserer Gesellschaft. Die so viele Große klein macht. Damit (moralische wie intellektuelle) Zwerge umso größer erscheinen (können).

Beckmann (in Wolfgang Borcherts „Draußen vor der Tür“) sucht seinen Platz in der Nachkriegsgesellschaft, doch dort ist kein Raum für ihn. Er fragt nach Moral und Verantwortung, doch eine Antwort erhält er nicht – weder von Menschen noch vom lieben Gott noch vom Tod. Sein Aufschrei artikuliert die stumme Verzweiflung einer weiteren „verlorenen Generation“, vergleichbar der, die aus dem ersten Weltkrieg heimkehrte, ohne wieder zuhause zu sein; für diese prägte **Hemingway** (in seinem Roman „Paris – ein Fest fürs Leben“) eben diesen Begriff der „lost generation“.

In der Tat, ein Verlorener war er, Hemingway. Einer, der offensichtlich auch jeden Respekt vor dem menschlichen Leben verloren hatte: „Ich töte gerne. Nobelpreisträger Ernest Hemingway brüstete sich, 122 deutsche Kriegsgefangene erschossen zu haben … ´Einmal habe ich einen besonders frechen SS-Kraut umgelegt. Als ich ihm sagte, daß ich ihn töten würde, wenn er nicht seine Fluchtwegsignale rausrückte, sagte der Kerl doch: Du wirst mich nicht töten … Du irrst dich, Bruder, sagte ich zu ihm und schoß ihm dreimal schnell in den Bauch, und dann, als er in die Knie ging, schoß ich ihm in den Schädel, so daß ihm das Gehirn aus dem Mund kam, oder aus der Nase, glaube ich. ´“ Am 2. Juni 1950 berichtete Hemingway ... , dass er 122 Deutsche getötet habe. Eines seiner letzten Opfer sei ein junger, auf einem Fahrrad flüchtender Soldat gewesen Er habe ihm

mit einer M1 von hinten durch das Rückgrat geschossen. Die Kugel zerfetzte die Leber."

Fürwahr, Hemingway war ein sich immer mehr verlierender und schließlich verlorener, depressiver Alkoholiker. Und Literatur-Nobelpreisträger. Der 1954, ein Jahr nach Churchill, in den erlauchten Kreis der Nobelpreis-Laureaten aufgenommen wurde. Obwohl ihn viele Kritiker für einen Trivial-Literaten hielten. Und halten. Jedenfalls vertrat er, Hemingway, den Zeitgeist. Was das Schreiben und was das Töten anbetrifft. Insofern hatte er, in der Tat, a priori gute Voraussetzungen, den Nobelpreis zu gewinnen. Denn der wurde nicht für Querdenker, Renegaten, für Abtrünnige jedweder Art geschaffen. Sondern für treue Diener ihrer Herren. Doch alles hat seinen Preis: „Am 2. Juli 1961, einem Sonntag, stand Hemingway um sieben Uhr in der Früh auf, nahm eine Flinte, drehte den Lauf in den Mund und drückte ab." „Als für Ernest Hemingway an jenem Sonntagmorgen im Juli 1961 die Stunde schlug, war er ein ausgebrannter alter Mann, geschlagen vom Verfolgungswahn, zerrüttet von Schuldgefühlen und Gedächtnisschwund."

Das also war das Ende eines Großwildjägers und Stierkampf-Aficionados, eines Boxers und Hochseefischers, eines Draufgängers und Kriegsberichterstatters, eines Geheimdienstagenten, eines Schürzenjägers und Nobelpreisträgers, eines Mannes, dessen Heldentaten immer glorreicher wurden, je öfter er sie

erzählte. Das war das Ende eines Haudraufs, der seine Männlichkeit möglicherweise deshalb so betonte, weil er in seiner geschlechtlichen Identität verunsichert war: „Spätestens seit … Hemingways geheim gehaltener erotischer Roman ´Der Garten Eden´ postum [1986] veröffentlicht wurde, weiß die literarische Welt über … [seine] transsexuelle[n] Phantasien Bescheid."

Michail Scholochow, geb. 1905 in einer Kosakensiedlung am Don, war Sohn eines Bauern und Viehhändlers. Er kam mithin aus einer bildungsfernen Schicht; seine Mutter habe erst lesen und schreiben gelernt, als er bereits ein bekannter Autor war. Nur sporadisch besuchte er eine Schule und schloss sich – mit gerade einmal 13 Jahren – im Russischen Bürgerkrieg den Bolschewiken an. Nach Krieg und Kriegswirren war er namentlich als Hilfsarbeiter tätig, bevor er sich – nach dem Besuch einschlägiger Kurse! – der Schriftstellerei widmete. 1936 wurde er Abgeordneter im Obersten Sowjet, ein Jahr später Mitglied der Akademie der Wissenschaften; 1941 erhielt er den Stalin-. 1960 den Lenin-Preis; ab 1961 war er Mitglied des ZKs der KPdSU und dadurch im politisch-gesellschaftlichen Olymp angekommen. Eine steile Karriere. Infolge seines politisches Engagements auf der „richtigen" Seite (der neuen und später nicht mehr so neuen Machthaber): „Für das Roman-Epos ´Der Stille Don´ erlangte Scholochow 1965 den Literaturnobelpreis. Der … Autor … wurde – wegen machtnahe[r] Funktionen als ho-

her Polit- und Literaturfunktionär – ... von vielen im literarischen Milieu geächtet.“ Scholochow, der Bauernbub, der zeitlebens unter seiner rudimentären Bildung litt, war somit auch im literarischen Olymp angekommen!

Eben jener Michail „Scholochow, [der] seiner öffentlichen Glorifizierung als ´proletarischer Tolstoi´ zum Trotz, ein nur schwach belesener, literarisch völlig unbedarfter Autor [war], der früh vom sowjetischen Geheimdienst GPU angeworben und auf die Rolle eines Großschriftstellers und Parteiliteraten vorbereitet wurde.“ „Das vom GPU (also nicht von Scholochow selbst) aus Krjukows Nachlass entwendete Manuskript sollte als quantitativ und qualitativ gleichermaßen ergiebige Quelle nicht nur systematisch ausgeschöpft, sondern auch mit andern Fremdtexten zusammengeführt und so zu einem kohärenten Lebenswerk montiert werden, das für die Sowjetliteratur insgesamt als beispielhaft gelten konnte. Dass als Versatzstücke zu diesem gewaltigen Kompilat unter anderem auch Texte von Michail Bulgakow und Andrei Platonow verwendet wurden, von Schriftstellern mithin, die in der UdSSR lange Zeit als Unpersonen galten, macht die Sache noch rezenter.“

Es waren namentlich Alexander Solschenizyn, Literaturnobelpreis-Laureat 1970, Chronist stalinistischer Verbrechen im Archipel Gulag, und Roi Medwedew, gleichermaßen Ankläger sowjetrussischer Willkürherrschaft und staatliche Zwangs-

psychiatrisierung („Sie sind ein psychiatrischer Fall, Genosse“), die behaupteten, dass Fjodor Dmitrijewitsch Krjukow (1870-1920), kosakischer Schriftsteller, Antibolschewist und Soldat der Weißen Armee, der eigentliche, der wahre Autor des Stillen Don sei.. Dessen, Krjukows, Nachlass eine ganze Heerschar staatlich beauftragter Schreiberlinge dann mit anderen Quellen zu dem Buch (und anderen angeblichen Werken Scholochows) kompiliert habe, für das man ihm, Scholochow, den Nobelpreis verlieh – „for the artistic power and integrity with which, in his epic of the Don, he has given expression to a historic phase in the life of the Russian people“, so das Nobelpreis-Komitee.

„Wenn ein russischer Schriftsteller den Nobelpreis für Literatur erhielt, war das für die sowjetischen Machthaber fast immer ein Trauertag: Iwan Bunin oder Boris Pasternak, Alexander Solschenizyn oder Jossif Brodski – stets erhielten Exilierte oder Dissidenten die wichtigste Literaturauszeichnung der Welt. Allein die Peinlichkeit, dass Texte, die dieses Preises für würdig befunden wurden, im Land ihrer Sprache nicht einmal offiziell zugänglich waren, brachte selbst Wohlmeinende in Erklärungsnöte. Ein einziges Mal, 1965, war alles ganz anders, und selbst in den Korridoren der Sowjetmacht müssen da die Korken geknallt haben. Damals hieß der Preisträger Michail Scholochow …“ *Derart sorgt das Vergabe-Komitee des Nobelpreises für ein „Gleichgewicht“. Damit nicht die einen oder anderen politi-*

schen Gruppierungen, Machtblöcke, Staaten sich, allzu sehr, benachteiligt fühlen. Die Literaten selbst sind meist nur Spielball dieser Kräfte. Cui honorem honorem: welch frommer Wunsch!

„Nachdem sich die Jury mit dem italienischen Clown **Dario Fo**, mit dem Chinesen Xinjiang, den, wie man in Hessen sagt, kein Schwein gelesen hat, und schließlich mit der zarten Österreicherin **Elfriede Jelinek** lächerlich gemacht hat …“ Nicht nur, dass „kein Schwein“ (wie Reich-Ranicki sich auszudrücken beliebte) **Gao Xingjian**, den Nobelpreis-Laureaten von 2000, bis zu seiner Nobilitierung gelesen hatte; mehr und schlimmer noch wurden bald Vorwürfe laut, wieder einmal habe der Nepotismus obsiegt:

„Den Verdacht nähren jetzt Verbindungen zwischen der Akademie und dem Umfeld des diesjährigen Literatur-Nobelpreisträgers Gao Xingjian. Der weithin unbekannte chinesische Autor wechselte wenige Tage vor Bekanntgabe seiner Kür vom schwedischen Verlag Forum zu Atlantis. Der Atlantis-Verleger ist mit verschiedenen Akademiemitgliedern befreundet und bringt eine Buchreihe dieser Institution heraus. Akademiemitglied Göran Malmqvist veröffentlicht nicht nur bei Atlantis, er ist außerdem der Übersetzer von Gao Xingjian. Die Beteiligten sprechen von ´Zufall´.“

Fakt jedenfalls ist, dass nach der – auch für die Fachwelt völlig überraschenden – Verleihung des Preises an Xingjian (die erst mit Verzögerung verkündet worden war, welcher Umstand auf Unstimmigkeiten auch innerhalb des Verleihungs-Komitees hinweist) der deutsche Verlag des Laureaten (Brockmeyer, Bochum) kein einziges Werk desselben liefern konnte. Und auch der Spiegel sah sich anlässlich der Bekanntgabe des Preisträgers nur zu einer Ad-hoc-Meldung bemerkenswerter Kürze imstande: „Mit dem Nobelpreis für Literatur zeichnet die Schwedische Akademie einen Autor aus, der lediglich einigen Experten bekannt ist: den Romancier und Dramatiker Gao Xingjian. Der Chinese, der seit 1988 in Paris lebt und seit einigen Jahren auf Französisch schreibt, erhalte den Preis ´für ein Werk von universaler Gültigkeit´, begründet die Akademie ihre Wahl.“ „Für den deutschen Sinologen, Übersetzer und intimen Kenner der chinesischen Literatur, Wolfgang Kubin, ist die Entscheidung der schwedischen Akademie nicht nachvollziehbar. ´Sein Werk ist im Großen und Ganzen Mittelmaß´ ...“

„1974 erreichte **Martinson** den Gipfelpunkt seiner Karriere, als er sich mit dem Landsmann **Eyvind Johnson** den Nobelpreis teilte. Der Triumph verkehrte sich innerhalb weniger Tage in ein Desaster. Denn die schwedische Presse und mehrere Schriftstellerkollegen reagierten nicht etwa patriotisch, sondern kritisch, ja harsch und höhnisch. *Schließlich hatten sich die*

beiden Laureaten als Mitglieder der Akademie den Lorbeer auf ihr eigenes Haupt gedrückt.

Während Johnson die Attacken verkraftete, brach Martinson zusammen. Vor einigen Jahren enthüllte sich nun die ganze Tragik dieser Affäre, als nämlich der Schriftsteller Lars Gyllensten, der seit 1966 der Akademie angehört, in seinen Memoiren der Stockholmer ´Kultur-Coterie´ vorwarf, Martinson in den psychischen Zusammenbruch und den Selbstmord getrieben zu haben. Verblüfft nahm die Öffentlichkeit zur Kenntnis, dass sich Martinson 1978 in einer Stockholmer Klinik mit einer Schere den Bauch aufgeschlitzt hatte.

Eine Tochter des Dichters erklärte der Boulevardzeitung ´Expressen´, der Nobelpreis sei das Schlimmste gewesen, was ihrem Vater zugestoßen sei: ´Mama versuchte ihn abzuschirmen, aber es wurde ihm dennoch klar, wie die Dinge standen.´ Zu fragen wäre allerdings, ob hier nicht Ursache und Wirkung verwechselt werden. Ob Martinson als Akademiemitglied nicht in der Lage war, den bitteren Kelch des Nobelpreises an sich vorbeiziehen zu lassen.

So ist es nicht weiter verwunderlich, dass seit dieser Affäre vor bald dreißig Jahren keiner der einst reichlich bedachten skandinavischen und schwedischen Schriftsteller mehr mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde.“ *Manchmal, in der Tat, frisst*

der Nobelpreis seine Laureaten: Cui honorem honorem non honorem quia tales sunt.

Zusammenfassend und abschließend gilt festzuhalten:

Zweifelsohne gibt es eine Vielzahl integrer, höchst ehrenwerter Männer und Frauen, die mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden. Cui honorem honorem. Gleichwohl finden sich unter den Preisgekrönten viele, sehr viele, die – auf die eine oder andere Art – Gauner, die Lügner und Betrüger sind. Oder waren. Es stellt sich somit die Frage, ob es nicht förderlich ist, moralisch verwerflich zu handeln. Jedenfalls dann, wenn man zu Ehren (und ggf. zum Nobelpreis) kommen will.

Denn die Exponenten eines Gemeinwesens reflektieren dessen Wesen. Und diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, brauchen Menschen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten" realisieren. Und solche, die über diese Fiktionen berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt." Ein Schelm, der denkt, dass es sich bei solcher Formulierung um eine Umschreibung von Fälschen und Lügen, von Manipulieren und Betrügen handelt.

Und mehr noch und schlimmer: Eigentlich müsste jeder, dem der Nobelpreis verliehen wurde, es ablehnen, diese prestige-

trächtigste aller öffentlichen Ehrungen anzunehmen. Jedenfalls dann, wenn er bedächte, wer Stifter dieser Auszeichnung war, an der so viel Blut klebt: jener Alfred Nobel, dessen (vermeintlichen) Tod eine Zeitung mit der Schlagzeile kommentierte: „Le marchand de la mort est mort“ (Der Händler des Todes ist tot).

Folgerichtig glänzen gar viele Nobel-Preisträger in Übereinstimmung mit ihrem Stifter nicht gerade mit moralischer Integrität; beschäftigt man sich näher mit ihrer Biographie, stellt man fest, dass es offensichtlich förderlich ist, nicht integer zu sein, vielmehr ethisch verwerflich zu agieren. Denn die Exponenten eines Gemeinwesens spiegeln dessen Sein und Schein, manchmal verzerrt, bisweilen punktgenau. Mithin: Ubi pus, ibi evacua.

Und auch: Warum sollten Nobel-Preisträger besser sein als die Gesellschaft, die sie repräsentieren: „Als Ossietzky [Friedens-Nobelpreisträger 1935] schließlich wehrlos und geschunden im KZ saß, verhöhnte Hamsun [Literatur-Nobelpreisträger 1920] ihn als ´diesen Narren im Konzentrationslager´ …“ Gemeinsam haben die Laureaten das eine: keinem von ihnen wurde der Preis je wieder aberkannt. Nicht einmal einem Hamsun. Denn dann, wenn das Establishment sich selbst feiert und – durch den Nobelpreis – die ehrt, die seine Interessen vertreten, wenn es, das Establishment, (auch dadurch) die in Gesellschaft und

Politik je erwünschte Richtung vorgibt, dann ist ein Irrtum, per se, ausgeschlossen. Denn das herrschende System irrt nicht. Ansonsten würde es nicht herrschen.

Das Fazit für ehrbare Menschen: „Wer die Wahrheit nicht kennt, ist nur ein Dummkopf. Wer sie aber kennt und sie eine Lüge nennt, ist ein Verbrecher.“ So bekanntlich Galilei und Brecht. In studentischen Kommersbüchern finden sich, hierzu passend, die Verse aus einem Lied „Zum Wartburgfest 1817“: „Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht.“

Dies dürfte für Alfred Nobel gelten. Und für viele, sehr viele derjenigen, die mit dem von ihm gestifteten Preis geehrt wurden. Heutzutage trifft es – namentlich im Kontext von „Corona“ – auf die Ignoranz-Praktiker zu, die andere Verschwörungs-Theoretiker nennen. Deshalb gilt festzuhalten:

In Zeiten, in denen Menschen wie Karnickel in ihren Ställen eingesperrt werden – wochenlang, monatelang, weltweit und vor allem: grundlos –, in Zeiten, in denen Menschen bestraft werden, wenn sie sich mit anderen Menschen treffen (und seien es ihre nächsten Verwandten) – was „social distancing“ genannt, auf dass ein jede Empathie aus unserer Herren Neuen Ordnung, der Ordnung ihrer Neuen Welt verbannt –, in Zeiten, in denen Menschen verhaftet, nicht selten misshandelt werden,

weil sie die Verfassung ihres Staates in Händen halten, gar in ihrem Herzen tragen, in Zeiten, in denen die Ordnungsmacht dumpf prügelt, weil sie offensichtlich den Verstand und namentlich jede Menschlichkeit verloren hat, in Zeiten, in denen Menschen in Heimen krepieren, weil ihre Pfleger sich aus dem Staub machen, in Zeiten, in denen Tatsächlich-Kranke sterben, weil sie sich nicht mehr in eine Klinik wagen oder dort abgewiesen werden, da man derer harrt, die wegen Husten – im Neusprech „Corona“ genannt – in die Tempel unserer Moderne kommen, wo gleichwohl herrscht der neue alte Unverstand (und alles Warten bleibt vergebens: Ja wo sind sie denn, die Millionen von Toten, wo sind sie nur geblieben, sie, über die so oft, so viel ward geschrieben – im Voraus, im Nachhinein wurden sie schlichtweg erlogen, die Toten, oft nur ward, beredt, geschwiegen), in Zeiten, in denen Ärzte Schnupfen-Kranke zu Tode behandeln – wohlgemerkt: aus Feigheit, sich dem Diktat ihrer Vor-gesetzten zu wider-setzen, es sei denn, sie hätten gänzlich verloren ihren Verstand, wären nun völlig hirnverbrannt –, in Zeiten, in denen in (fast) jedem Land dieser Erde Zehntausende von Firmen insolvent und Millionen von Existenzen zerstört werden, in Zeiten, in denen unzählige Menschen verhungern oder aus sonstigen – nota bene: willkürlich, in doloser Absicht provozierten – Gründen, mithin grundlos zu Grunde gehen – was Kollateralschaden genannt, weil solches von den Strippenziehern im Hintergrund gewollt, da sie selbst exkulpiert, wenn ein Virus, tatsächlich, verantwortlich sein

sollt –, in Zeiten, in denen wir, die Menschen dieser Erde, wieder einen Maulkorb als Zeichen der Unterwerfung, d.h. den „Mund-Schutz“ als Kainsmal des modernen Sklaven tragen (sollen), in Zeiten, in denen Gates und seine Verbrecher-Konsorten die gebärfähigen Frauen der Erde unfruchtbar machen und Millionen, letzlich gar Milliarden von Menschen durch Impfungen morden, jedenfalls wollen, in Zeiten, in denen die Mehrzahl der Intellektuellen und der überwiegende Teil der Juristen und Mediziner trotz der Offensichtlichkeit all dieser Verbrechen feig zu den Untaten schweigt, obwohl sie das Unrecht kennen, imstande sind, es zu benennen, in Zeiten, in denen man die Gesichter einer Merkel, eines Spahn, eines Klabauterbach und eines Söder, eines Drosten, auch eines Viehdoktors mit Namen Wieler (Visagen hätt´ ich gern geschrieben, aber so darf man deren Konterfei nicht nennen) nicht mehr sehen kann, nicht mehr zu ertragen vermag – ja, es ist wichtig, dass die Menschen deren und andrer Namen kennen, sie nennen, weil der Namen Träger zur Verantwortung zu ziehen sind, wenn auch nicht, wie manche fordern, zu hängen –, in Zeiten, in denen Menschen nicht mehr wie Menschen, sondern schlechter als Hunde behandelt werden, schlimmer als das Vieh im Stall, in Zeiten, in denen nicht „nur“ die Zahl der unmittelbaren Impf-Opfer ständig und stetig steigt, sondern auch die der inapparent, noch latent Geschädigten, deren Immun-System aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen wurde und die – mit jeder Boosterung mehr – für eine Unzahl von (todbringenden)

Krankheiten anfällig werden, geradezu prädestiniert sind, in Zeiten mithin, in denen die Zahl der noch Lebenden, indes Todgeweihten zunehmend größer wird (auch wenn sie nicht skandieren: morituri te salutant, Billy the Kid Gates), in Zeiten, in denen die Herrschenden und ihre euphemistisch Wissenschaftler genannten Adlaten – die, letztere, bedenken mögen: Puntila bleibt Puntila und Matti sein Knecht – namentlich mit Hilfe von m-RNA- und LNP-Technologien ein Szenario realisiert haben, das sich zu Zeiten des AIDS-Narrativs erst bedingt verwirklichen ließ, das jeder vernünftig Denkende heutigentags jedoch als Genozid, mehr noch: als das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte bezeichnen muss, in solchen Zeiten bleibt mir, der ich, voller Trauer und Zorn, gleichwohl hoffe, dass alles sich zum Bessren wende, immer noch wenden könnte – weil die Machenschaften derer, die für dies Elend die Verantwortung tragen, mehr und mehr ans Licht der Öffentlichkeit kommen, im Bewusstsein der Menschen werden präsent und diese, die Menschen, zu wehren sich wagen –, in solchen Zeiten, in Zeiten wie diesen bleibt mir, als des Chronisten Pflicht, nur, anzumerken, bleibt mir, als Mensch, nur, aufzufordern, mehr noch: zu beschwören:

Wachet auf, ihr Menschen dieser Erde, stehet auf und wehrt euch. Und wisset, wo immer ihr seid, all überall auf dieser wunderbaren Welt, auch wenn eine Kreatur wie Gates – Ausgeburt des Bösen, Galionsfigur derer, die sieben Milliarden Men-

schen eliminieren wollen – euch, noch, gefangen, in Geiselhaft hält: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten, sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen, es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei … und reißen die Schranken und Mauern entzwei.“

Der Herausgeber und Verleger erlaubt sich an dieser Stelle – ganz prosaisch – folgenden Hinweis: Insofern *der Briefwechsel des Autors mit seiner vom Deep State ermordeten Frau* (erkennbar an den wechselseitigen Anreden der beiden Protagonisten) Gegenstand wie Inhalt einschlägiger Darlegungen ist, wird auf die (namentlich historischen, zeitgeschichtlichen, gesellschaftspolitischen und philosophisch-literarischen) Ausführungen des Verfassers von „Ein Lesebuch aus der alten Zeit – Zwischenbilanz oder schon das Fazit?“ (15 Bände, 13 Teilbände, ca. 40.000 Seiten) verwiesen, wie diese – Bände nebst Teilbänden – auf der Verlags-Website (https://verlag.richard-a-huthmacher.de) frei zugänglich zur Verfügung stehen.

HERZENS(-)
WUNSCH

Ein
Aug, zu
erkennen der
Anderen Leid, ein
Ohr, zu verstehen auch
Anderer Freud, ein Herz, das
empfindet der Anderen Schmerz, eine Seele,
die liebt, auch Anderen gibt von dieser Lieb, Mut, eine eigene Meinung
zu haben, Kraft, zu helfen denen, die darben,
Gedanken, die schwimmen auch gegen den
Strom – und sei, darob, be-
schieden ihnen auf
ewig Spott nur
und Hohn –,
Glauben, der
Hoffnung gibt, immerfort,
Weisheit, über sich selbst zu lachen,
Klugheit, nicht sinnlos Streit zu entfachen,
Freude am Leben und zu streben nach Erkenntnis,
was des Lebens Sinn und was, in der Tat, wirklich´
Gewinn für Deine Seele, Deinen Geist: Das wünsch ich Dir.
Für all Dein Leben. Und all den Andern, die man Menschen heißt.

Zu:

MONSTRÖS, UNGEHEUERLICH, ZUTIEFST ERSCHRECKEND, ERSCHÜTTERND UND ABSTOSSEND, UNMENSCHLICH, IRRATIONAL UND ABSURD“

ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS

BAND 1 [185] [186]

und

---

[185] Richard A. Huthmacher: MONSTRÖS, UNGEHEUERLICH, ZUTIEFST ERSCHRECKEND, ERSCHÜTTERND UND ABSTOSSEND, UNMENSCHLICH, IRRATIONAL UND ABSURD“ … verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/MONSTROeS-UNGEHEUERLICH-....pdf

[186] Richard A. Huthmacher: MONSTRÖS, UNGEHEUERLICH, ZUTIEFST ERSCHRECKEND, ERSCHÜTTERND UND ABSTOSSEND, UNMENSCHLICH, IRRATIONAL UND ABSURD“ … verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB, https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/MONSTROeS-UNGEHEUERLICH-....epub

EIN AUG, ZU ERKENNEN DER ANDEREN LEID, EIN OHR, ZU VERSTEHEN AUCH ANDERER FREUD

ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS

BAND 2 [187] [188],

zu: „Denn solch Zauberinnen sind stumm und verachten die Pein … Mit denselben soll man keine Barmherzigkeit haben. Ich wollt sie selber verbrennen“

---

[187] Richard A. Huthmacher: EIN AUG, ZU ERKENNEN DER ANDEREN LEID, EIN OHR, ZU VERSTEHEN AUCH ANDERER FREUD. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/EIN-AUG-ZU-ERKENNEN-....pdf

[188] Richard A. Huthmacher: EIN AUG, ZU ERKENNEN DER ANDEREN LEID, EIN OHR, ZU VERSTEHEN AUCH ANDERER FREUD. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/EIN-AUG-ZU-ERKENNEN-DER-ANDEREN-LEID-....epub

ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS

BAND 3 [189] [190]

gilt anzumerken wie folgt:

---

[189] Richard A. Huthmacher: „Denn solch Zauberinnen sind stumm und verachten die Pein … Mit denselben soll man keine Barmherzigkeit haben. Ich wollt sie selber verbrennen.“ verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/Denn-solch-Zauberinnen-sind-stumm-....pdf

[190] Richard A. Huthmacher: „Denn solch Zauberinnen sind stumm und verachten die Pein … Mit denselben soll man keine Barmherzigkeit haben. Ich wollt sie selber verbrennen.“ verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/Denn-solch-Zauberinnen-sind-stumm-....epub

„Wieder hetzt in Deutschland das Regime gegen Andersdenkende.
Wieder lässt es seine Terrortruppen deren Wohnungen überfallen.
Wieder prangert die Weltgemeinschaft Deutschlands Polizeibrutalität an.
Wieder wird das Unrecht von Deutschland ignoriert.
Wieder geben Deutsche Parlamente sich selbst auf.
Wieder herrschen die Bürokraten mit ungeteilter Macht.
Wieder beugen Staatsanwälte und Richter die Gesetze.
Wieder sind die Medien gleichgeschaltet.
Wieder sind die sogenannten Journalisten die treuesten unter den Propagandisten.
Wieder werden Bürger gezwungen, Menschenversuche über sich ergehen zu lassen.
Wieder macht die Ärzteschaft sich zum Folterknecht.
In Deutschland 2022 herrschen wieder die Faschisten.
Wieder begehen sie ihre Grausamkeiten im Namen des angeblichen Gemeinwohls.
Wieder starb mit der Freiheit auch das Recht.
Wieder unter tosendem Applaus der Mehrheit.
Wieder haben wir gelernt, dass jene Mehrheit den Wert, den sie am geringsten achtet, am höchsten vor sich herträgt: die Würde des Menschen“ (Paul Brandenburg).

Wieder haben Verbrecher wie Luther und Hitler das Sagen. Wobei die Schergen letzteren sich auf das „Credo“ des ersteren beriefen. Festzuhalten gilt:

Die Theologie Luthers hatte die Funktion und Bedeutung, die heute die sog. Human-Wissenschaften (wie Medizin, Psychologie und Soziologie) einnehmen (die öfter inhuman als menschlich sind): Sie, erstere, die Theologie, wie letztere, die Human- und Sozial-Wissenschaften, verbrämen und liefern die geistige Grundlage für realpolitische Herrschafts-Systeme. Und der Liebe Gott fungiert ggf. als Platzhalter und Lückenbüßer. Insofern war Luthers Reformation (theologisch-ideengeschichtlich wie gesellschafts-praktisch) keine Erneuerung, sondern eine Sozialdisziplinierung. Die von Menschen an einer Zeitenwende. Wobei Erasmus und Müntzer sicherlich für die neue Zeit stehen, Luther hingegen die alte Zeit reflektiert und repräsentiert.

Realiter bestand die *Freiheit eines Christenmenschen* gemäß lutherischer Ordnungsvorstellung im absoluten Gehorsam gegenüber der Obrigkeit, wie rational oder irrational, wie moralisch oder verwerflich diese auch handelte. Mithin: Luther war ein demagogisch agitierender Anti-Philosoph. Par excellence. Er war „ein Unglück von einem Mönch“, wie Nietzsche ihn nannte.

Heute mahnt Papt Franziskus: „Das lehrt uns ..., dass wir ... die Vorschriften der Behörden, seien es politische oder Gesundheitsbehörden, beachten müssen, um uns vor dieser Pandemie zu schützen. Lasst uns zwischenmenschliche Distanz … [wahren]."

Die Distanz, die Luther – ein Lügner und Betrüger, in seiner diesbezüglichen historischen Dimension durchaus mit Gestalten wie Hitler und Stalin oder auch Churchill zu vergleichen (quod demonstrandum erit) –, *die* Distanz, die Luther seinerzeit gegenüber den räuberischen Horden der Bauern wahrte, nachdem er sie aufgestachelt hatte, damit sie den gedungenen Landsknechtshaufen ins offene Messer, will meinen: in die gesenkten Lanzen liefen? Heutzutage laufen Menschen allenfalls in die Kanülen von Impfspritzen. Vordergründig weniger gefährlich, tatsächlich aber von ungleich größerem Schaden. Für die gesamte Menschheit. Für deren Fortbestand

Mord und Totschlag (natürlich nur den, der von den Oberen angeordnet wurde) rechtfertige Luther (in: *„Ob Kriegsleute in seligem Stande sein können"*, 1526) wie folgt: „Es ist eine verdammte, verfluchte Sache mit dem tollen Pöbel. Niemand kann ihn so gut regieren wie die Tyrannen. Die sind der Knüppel, der dem Hund an den Hals gebunden wird. Könnten sie auf bessere Art zu regieren sein, würde Gott auch eine andere Ordnung über sie gesetzt haben als das Schwert und die Tyrannen."

Was hätte der Reformator wohl zu den gentechnischen Experimenten angemerkt, die heutigentags im Rahmen hybrider Kriegsführung durchgeführt werden? Vielleicht: Sie sind der Knüppel, der den Menschen, weltweit, um den Hals gebunden wird, mehr noch, mit dem sie zu Tode geprügelt werden?

Welch schändliches Spiel er trieb, war Luther wohl bewusst: „Ich möchte mich fast rühmen, dass seit der Zeit der Apostel das weltliche Schwert und die Obrigkeit noch nie so deutlich beschrieben und gerühmt worden ist wie durch mich. Sogar meine Feinde müssen das zugeben. Und dafür habe ich doch als Lohn den ehrlichen Dank verdient, dass meine Lehre aufrührerisch und als gegen die Obrigkeit gerichtet gescholten und verdächtigt wird. Dafür sei Gott gelobt!“ Heutzutage nennt man solche Lügner, Betrüger und Gewalttäter nicht mehr Reformator (wie Luther), sondern einen Philanthropen (wie Billy the Kid Gates).

Es ist gleichwohl das Verdienst Luthers, dass durch seine theologische Grundsatzkritik das allgemeine Unbehagen an der Kirche und deren Missständen systematisch strukturiert, formuliert und propagiert wurde. Nichtsdestoweniger kamen Luthers (vordergründig) theologische Überlegungen und Ausführungen nur deshalb zum Tragen, weil sich gesellschaftliche, politische und auch wirtschaftliche Interessen sowohl der herr-

schenden Schicht als auch des „gemeinen Volkes“ mit der neuen evangelischen Lehre und deren Ablehnung des Papsttums und des weltlichen Herrschaftsanspruchs der Kirche deckten; deshalb nahmen breite Bevölkerungsschichten (wiewohl zu Unrecht) an, Luther vertrete ihre Interessen.

Letztlich war die Religion egal. Insofern und insoweit sie nicht zur ideologischen Begründung, zur Rechtfertigung der je eigenen Machtinteressen diente und als Puzzle zur „full spectrum dominance“ von Bedeutung war. Full spectrum dominance zu Land, zu See und im Himmel. Sprich: in den Köpfen, in den Herzen und in den Seelen der Menschen. Welche, letztere, die Herrschenden damals genauso für ihre Machtinteressen missbrauchten wie sie die Masse auch heutzutage für ihre geostrategischen „Spiele“, für die Errichtung einer *New World Order* benutzen.

Mithin war die Reformation nichts anderes als ein gigantischer Kampf der Systeme an der Schwelle zu einer neuen Zeit, als Auseinandersetzung um Macht und Herrschaft, verbrämt als religiöser Richtungsstreit, als alter Wein in neuen Schläuchen. Insofern leben wir, seit Hunderten von Jahren, in einem System von Tarnen und Täuschen. Luther war ein Meister ersteren wie letzteren. Insofern ein treuer Diener seiner Herren. Deren Nachfolger uns immer noch Luthers Lehren als Religion ver-

kaufen. Nicht als Herrschaftsideologie. Was sie tatsächlich waren. Und sind.

Die Sozialdisziplinierung des 16. Jh. – namentlich Folge der Reformation und Ausdruck evangelischer (insbesondere calvinistischer) Arbeitsethik – kann mithin als Vorläufer der *Fundamentaldisziplinierung/-demokratisierung* im 19. und 20. Jhd. (resp. dessen, was heutzutage als Demokratie gilt) gesehen werden; diese „Fundamentaldemokratisierung" (welche letztlich nichts anderes darstellt als die Unterwerfung der Masse unter das Herrschaftskonzept ihrer Oberen) ist „ein sozialer Prozess, der unzertrennlich mit der Industrialisierung und Urbanisierung der Welt und [mit] Fortschritten auf den Gebieten von Kommunikation und Information verbunden ist …"

Heutzutage ist systemerhaltende Macht (ergo Sozialdisziplinierung) meist nicht (offen) repressiv, sondern seduktiv organisiert, sie verführt: dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen (überhaupt noch) bewusst würden. Auch manifestiert sich heutige neoliberale Herrschaft nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne wird vielmehr zur Ware, die sich selbst kontrolliert, selbst vermarktet und sich dadurch zum bloßen Objekt degradiert.

Diese ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur kennzeichnet den Neoliberalismus als (derzeitige) Ausdrucksform des ubiquitären kapitalistischen Herrschafts-Systems; was in feudalen Konzepten und zu Luthers Zeiten noch Teil einer Gesamtstruktur war, entwickelte sich zum allumfassenden neo-liberal spät-kapitalistischen Herrschaftsprinzip. Derart kommen (neoliberale) Macht und Sozialdisziplinierung heutzutage als eine Art soft power daher, als Konzept, den anderen, möglichst subtil, solcherart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst will, ohne dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was *er* will.

In dieser Art der Beeinflussung war Luther ein Meister seines Fachs; die Rolle der Warenwerte als wahre Werte hatte seinerzeit (noch) die Religion inne; insofern haben sich im Laufe der Jahrhunderte die Symbole, nicht aber Inhalte und Mechanismen von Ausübung und Erhaltung von Macht geändert. Jedenfalls vermochte Luther durch „Sprache und sprachliche Praxis" die (soziale, gesellschaftliche und politische) Wirklichkeit (neu) zu gestalten; insofern ist er (Mit-)Täter, liegen Erasmus´, Müntzers und der Bauern Tod, in der Tat, schwer auf seinem Hals.

Zusammenfassend gilt festzuhalten: Das Aufbegehren gegen die (etablierte römisch-katholische) Amtskirche und die theologische Unterfütterung der Umwälzungsprozesse, die man

eher als Revolution denn als Reformation bezeichnen muss, will meinen: die Zerschlagung alter und die Implementierung neuer kirchlicher wie weltlicher Strukturen und Autoritäten, diese grundlegende, radikale Umgestaltung der gesamten abendländischen Gesellschaft an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit war von so gewaltiger Dimension, dass es geradezu grotesk erscheint, Luther – und Luther allein – als spiritus rector des Geschehens zu bezeichnen: Er, Luther, war allenfalls das Sprachrohr, das Aushängeschild, war lediglich Popanz der Interessen, die andere, ungleich Mächtigere hinter den Fassaden vertraten und die Reformation zu nennen man später übereingekommen! Heutzutage muss man Marionetten wie Drosten und Wieler, wie Merkel und Spahn als maßgebliche Erfüllungsgehilfen bezeichnen, als Verräter am Volk, als Verbrecher an der Menschheit. Auch wenn sie nicht den Nachruhm eines Luther ernten werden. Auch wenn die Reformation nunmehr „Great Reset“ genannt und unter der Cover-Story einer angeblichen Pandemie implementiert wird, einer PLAN- und FAKEdemie, für die ein Husten- und Schnupfen-Virus verantwortlich sein soll, mit dem die Menschen seit tausenden und abertausenden von Jahren zusammenleben und das nur in selten Fällen Krankheitssymptome – harmlose zumal – hervorruft.

Jedenfalls: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslum-

pen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchte ich – bevor eine weltweit um sich greifende Zensur die Dateien *aller* meiner Bücher löschen wird –, will ich, sozusagen als Vermächtnis, das, was ich „zu Papier gebracht", hier zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich gefühlt, was ich gedacht, was für mich und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten Lucem-Ferenten sein, Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt.

Deshalb schreib ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit" auch fürderhin erhalten bleibt. Werde weiterhin schreiben, werde auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Rothschild und Rockefeller, die Gates und die Soros,

die Buffet und Bezos, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drosten und Wieler, wie Merkel und Spahn – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen unwiderruflichen Schaden.

Und deshalb wisset, ihr Verbrecher, all überall: Vor dem Herrgott beug ich mich. Aber vor keinem Menschen auf der Welt. Und koste dies das Leben. Denn lieber will ich aufrecht sterben, als in eurer Sklaverei, im Staube kriechend, leben.

HOFFNUNG

Wer
nichts mehr
hat, der hat immer
noch die Hoff-
nung.

Wer
keine Hoffnung
mehr hat, der hat in
der Tat nichts
mehr.

Stärker
als meine
Verzweiflung ist
nur meine Hoff-
nung.

Sie,
die Hoffnung,
ist das Abbild der
Sterne, die sich noch im

dunkelsten Brunnen, dem
meiner Verzweiflung,
spiegeln.

Und
Hoffnung ist
die Schwester der
Utopie.

Denn
was wir nicht
zu denken wagen,
können wir nicht zu ver-
wirklichen hoffen – derart
werden Hoffnung und Utopie
sozusagen zu Schwes-
tern in Geist
und Tat.

Zwar
ist Hoffnung
das Brot der Armen –
ohne dieses Brot indes
werden nicht nur
die Armen ver-
hungern.

Wie-
wohl Hoff-
nung wohlfeil ist,
macht nur große Hoffnung
auch einen großen Menschen.
Insofern ist Hoffnung
keinesfalls und
dennoch
billig.

Jeden-
falls ist Hoff-
nung nicht an sich,
für sich, einfach da.
Du musst sie näh-
ren wie ein Kind.
Ansonsten
stirbt
sie.

Und
schon Cicero
an Atticus einst schrieb,
was dann, viel Jahrhundert´ lang,
als menschlich Weisheit

uns erhalten
blieb:

„Dum
spiro, spero.
Dum spero, amo.
Dum amo,
vivo.“

Zu:

„ARBEITET FLEISSIG UND LEBT BESCHEIDEN ...“
LUTHERS SOZIALLEHRE UND PROTESTANTISCHE ARBEITSETHIK – AKTUELLER DENN JE

ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS

BAND 4 [191] [192]

gilt (über vorangehende Ausführungen hinaus) festzuhalten:

---

[191] Richard A. Huthmacher: „ARBEITET FLEISSIG UND LEBT BESCHEIDEN ...“ LUTHERS SOZIALLEHRE UND PROTESTANTISCHE ARBEITSETHIK – AKTUELLER DENN JE. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/ARBEITET-FLEISSIG-UND-LEBT-BESCHEIDEN-....pdf

[192] Richard A. Huthmacher: „ARBEITET FLEISSIG UND LEBT BESCHEIDEN ...“ LUTHERS SOZIALLEHRE UND PROTESTANTISCHE ARBEITSETHIK – AKTUELLER DENN JE. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/ARBEITET-FLEISSIG-UND-LEBT-BESCHEIDEN-....epub

In den beschriebenen gesellschaftlichen und (macht-)politischen Bezügen lebte Luther. Wobei die sozialen Strömungen und Gegenströmungen, die (fast) europaweit aufflackernden militärische Konflikte, die „Bauern"-Kriege seit dem 14. Jhd. und der „Deutsche" (wiewohl keineswegs auf Deutschland beschränkte) Bauernkrieg von 1524 (der regional bis in die Dreißiger-Jahre des 16. Jhd. dauerte), wobei diese gesellschaftlichen Verwerfungen des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit realiter Teil einer früh-proletarischen Revolution waren (wie Friedrich Engels: Der deutsche Bauernkrieg dies zutreffend feststellt).

Solch soziale Auseinandersetzungen, die in der Reformation und im (Deutschen) Bauernkrieg gipfelten, waren der Ausdruck stark divergierender gesellschaftlicher Entwicklungen und wurden auf den unterschiedlichsten (realen wie ideologischen) Schlachtfeldern ausgetragen; insofern scheint es berechtigt, von einer „frühneuzeitlichen Revolution" zu sprechen, welche die späteren großen Revolutionen der Neuzeit (wie die französische oder russische) antizipierte. (Dass diese „großen Revolutionen" letztlich gar keine wirklichen Umstürze, sondern – im Interesse des Kapitals und der herrschenden bourgeoisen Schicht inszenierte und – ebenso wohl bedachte wie trefflich gelungene Täuschungen mit einem immensen Blutzoll waren, sei hier nur am Rande erwähnt.)

Die Akteure des benannten „Gesellschafts-Spiels“ waren Adel und Klerus, Landes- und Feudalherren, letztlich auch Papst und Kaiser, waren Kirche und Großkapital (man denke an die Medici und an die Fugger, Welser und Rehlinger: „Marktwirtschaft, Kapitalismus, Globalisierung – alles, was sich heute durchgesetzt hat, entstand in ersten Ansätzen im Europa des Mittelalters. Handelsdynastien wie die Fugger waren europaweit aktiv – auch mit Bestechungsgeldern für Kaiser und Fürsten“), Akteure dieses Spiels um Herrschaft und Macht, um Pfründe und Lehen, um Reichtum und Armut, um all die Versatzstücke des langsam aufblühenden Kapitalismus´ und seiner Globalisierung, d.h. der Wirtschaftsform, die im Neoliberalismus der Jetzt-Zeit ihren (vorläufigen?) Höhepunkt gefunden hat, Akteure dieses „Gesellschaftsspiels“, das im Laufe der Jahrhunderte Millionen und Abermillionen von Menschenleben gekostet hat und bei dem die Frontlinien immer wieder verschoben und neu festgelegt, bei dem Bündnisse geschlossen und gebrochen wurden, bei dem das Großkapital (zu Luthers Zeiten beispielsweise die Fugger, im ersten Weltkrieg exempli gratia die Krupps) beide Seiten des Konflikts bedienten, Akteure dieses weltweiten und (anscheinend oder doch nur scheinbar?) immerwährenden „Spektakulums“ waren, seinerzeit, auch die Bauern. Als unterdrückte Schicht. Und Luther. Der – vordergründig, bei nicht näherem Hinsehen – gegen diese Un-

terdrückung Stellung bezog. Gleichwohl nur als Beschwichtigter fungierte.

Als alle Besänftigung nicht mehr half, als sich Bauern, Handwerker, auch kleine Adlige und dergleichen einfache Leute mehr in einem Akt der Verzweiflung, den man heute den Deutschen Bauernkrieg nennt, erhoben, als die Fronten solcherart geklärt waren, hörte Luther auf, Kreide zu fressen, und bellte, heulte, geiferte: „Drum soll hier zerschmeissen, würgen und stechen, heimlich oder öffentlich, wer da kann." „Der Esel will Schläge haben, und der Pöbel will mit Gewalt regiert sein."

Jedenfalls ließ sich das Aufbegehren des Volkes an der Wende zur Neuzeit – also zu Zeiten Luthers – nur dadurch unterdrücken, dass die Herrschenden ihre Untertanen sozial disziplinierten und ihnen suggerierten, sie seien für Armut und Not selbst verantwortlich:

„Die neuere Forschung betont unter dem Konzept der Sozialdisziplinierung den repressiven Charakter …: Bereits die Pest von 1347/49 und ihre Auswirkungen hatten eine zunehmend negative … Einschätzung der Armen … zur Folge … [Wer arm trägt selber schuld: Faber est suae quisque fortunae. Derart heute der Neoliberalismus.]

Erst seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wuchs die gesellschaftliche Einsicht in die ökonomische Bedingtheit der Armut…[,] und die Suche nach geeigneten … Lösungsmöglichkeiten [anstelle rigoroser Disziplinierungsmaßnahmen] begann."

„Im 16. Jahrhundert diente der ´Staat´ … als Instrument der Sozialdisziplinierung ... Die Domestikation der bisher eher isolierten ´Massen´ … erforderte die Einübung eines entsprechenden zwischenmenschlichen Verhaltens [sozusagen im Sinne einer oktroyierten sozialen Selbstdisziplinierung]."

Zumal sich infolge der Reformation eine Konfessionalisierung (d.h. eine Spaltung in einen katholischen und einen evangelischen Einflussbereich) entwickelte und somit eine Neu-Verortung im jeweiligen macht-, gesellschafts- und sozialpolitischen Kontext von Nöten war, mithin eine „geistige und organisatorische Verfestigung der seit der Glaubensspaltung auseinanderstrebenden christlichen Bekenntnisse zu einem halbwegs stabilen Kirchentum nach Dogma, Verfassung und religiös-sittlicher Lebensform" erforderlich wurde.

Konkret bezeichnet „Konfessionalisierung" „die Formierung von Konfessionskirchen, den Aufbau lutherischer, katholischer und reformierter Kirchentümer auf dem Gebiet der Dogmatik, auf dem der Organisation und durch die inhaltliche Verwirkli-

chung des geglaubten jeweiligen Christentums im Alltag der betroffenen Staatswesen, Kirchen und Kirchenvölker."

Mit anderen Worten: Die Konfessionalisierung im 16. Jhd., d.h. die Aufspaltung in katholische, lutherische und reformierte Kirchentümer, in korrespondierende Einflussbereiche und dementsprechende staatliche Herrschaftsgebilde (cuius regio eius religio des Augsburger Religionsfriedens von 1555), war ein großer sozial- und herrschaftspolitischer (Neu-)Entwurf und bedurfte der sozialen Disziplinierung derjenigen (Interessengruppen und Bevölkerungsteile), die ihre Anliegen nicht (genügend) vertreten sahen, deshalb aufbegehrten resp. sich aufzulehnen drohten, der Herrschaftselite indes nicht Paroli bieten konnten.

Folgerichtig wurde der Begriff Sozialdisziplinierung „zur Deutung langfristiger Lern- und Transformationsprozesse im frühneuzeitlichen Europa" entwickelt und (in den 1960-er Jahren) als histo[rio]graphisches Konzept und ebensolche Begrifflichkeit in die Geschichtsforschung eingeführt; der Historiker Gerhard Oestreich bezeichnet Sozialdisziplinierung als „geistig-moralische und psychologische Strukturveränderung des politischen, militärischen [und] wirtschaftlichen Menschen".

Lebensvorstellung und Lebensführung der „frühneuzeitlichen Menschen" (also derer des 16. Jh.) wurden einem zielgerichteten säkularen Umformungsprozess unterworfen und christli-

chen Moralvorstellungen angepasst; der Menschen Tätigkeiten unterlagen gesteigerten Effizienzkriterien, die Bevölkerung wurde „zur Befolgung, ja letztlich zur Verinnerlichung eines Tugendkanons erzogen, der Fleiß und Nützlichkeit, Pflichterfüllung und Gehorsam, Zucht und Ordnung zentral stellte bzw. Müßiggang, Verschwendung und ´Liederlichkeit´ sowie überhaupt abweichendes Verhalten kulpabilisierte [culpa: die Schuld]“.

„Der Erfolg des Begriffs der S[ozialdisziplinierung] in der Forschung gründete darin, daß er eine ´sozialgeschichtl[iche] Version von Absolutismus´ … darstellte, d.h. im Gegensatz zum verfassungsgeschichtl[ichen] Konzept des Absolutismus das Beobachtungsfeld auf das Soziale, Sozialpsychologische, Kulturelle und Mentale ausdehnte und die aus den Policey-, Sitten- und Kirchenordnungen erwachsenden Institutionen und Maßnahmen integrierte.“

Die Sozialdisziplinierung des 16. Jh. – namentlich Folge der Reformation und Ausdruck evangelischer (insbesondere calvinistischer) Arbeitsethik – kann als Vorläufer der Fundamentaldisziplinierung/-demokratisierung im 19. und 20. Jhd. (resp. dessen, was heutzutage als Demokratie gilt) gesehen werden; diese „Fundamentaldemokratisierung“ (welche letztlich nichts anderes darstellt als die Unterwerfung der Masse unter das jeweilige Herrschaftskonzept ihrer Oberen) ist „ein sozialer Pro-

zess, der unzertrennlich mit der Industrialisierung und Urbanisierung der Welt und [mit] Fortschritten auf den Gebieten von Kommunikation und Information verbunden ist …“

Zur Durchsetzung sozialer Disziplinierung waren/sind Kirche und Staat „berufen“; letztlich stellt die Sozial- resp. Fundamental-Disziplinierung (beide Begriffe werden weitgehend als Synonyma benutzt) „eine mehr oder weniger gewaltsame Beeinflussung von Bevölkerungsgruppen im Interesse eines Staates und seiner Politik zur Lenkung der Bevölkerung mit dem Ziel der Durchsetzung politischer Ziele [dar]. Diese Ziele können im Erhalt der inneren Ordnung eines Staates oder einer Staatengemeinschaft liegen oder in außenpolitischen Absichten. Die Möglichkeiten einer Sozialdisziplinierung sind vielfältig und reichen von Steuererhebungen bis zu Unterhaltszahlungen. Die Anwendung offener Gewalt ist dabei das schärfste Mittel der Sozialdisziplinierung und erfolgt, wenn andere Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen oder nicht wirksam sind.“

So also war Luthers Lebenszeit geprägt vom Übergang der mittelalterlichen Feudalordnung zum Frühkapitalismus, dadurch von großen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umbrüchen.

Die Kluft zwischen Arm und Reich wurde – auf dem Land wie in den Städten – immer größer. „Auf dem Lande stöhnten die

Bauern und Bäuerinnen unter immer höheren Steuern und dem immer härteren Frondienst für die Pachtherren. Fallende Löhne verschlechterten die Lage der besitzlosen Landarbeiter… und führten dazu, daß immer mehr Arme von Dorf zu Dorf wanderten und Arbeit suchten. In den Städten ging der wachsende Reichtum des Bürgertums mit immer größerer Armut der unteren Klassen einher; Inflation, fallende Löhne, eingeschränkte Möglichkeiten für Handwerker …, wachsende Mengen von Arbeiter…n und Arbeitslosen – all das führte zu einem Armutsproblem bisher ungekannten Ausmaßes.

Das Betteln und Vagabundieren wurde zum Hauptproblem und zum Gegenstand zahlreicher Gesetze, die …. immer mehr wurden. Wiederholte Mißernten und verheerende Hungersnöte verschlimmerten … die verzweifelte Lage der unteren Schichten auf dem Land und in der Stadt. Aufstände der Bauern … und der Städtebewohner… waren … zahlreich, überwiegend als Reaktion auf die wirtschaftlichen Verhältnisse."

Angeblich reimt sich die Geschichte „nur". Indes: Sie wiederholt sich auch – heute, im September 2022, während ich diese Gedanken zu Papier bringe, steht die Menschheit, namentlich in (Zentral-)Europa, vor einer ähnlichen Verelendung wie vor einem halben Jahrtausend, zu Luthers Zeit; kriminelle Adlaten jener 80 „Olympier" und ihrer (austauschbaren) 900 Erfüllungsgehilfen der obersten Funktionselite (in Weltbank, IWF,

BIZ, UNO, WHO, BlackRock, Vanguard etc.), von denen Holger Strohm spricht, treiben die Menschen in immer größere Not, in Elend und Tod.

(Cf. [193] [194] [195] [196]; die englischsprachige Ausgabe von Wikipedia schreibt in diesem Kontext [https://en.wikipedia.org/wiki/Committee_of_300#cite_ref-4]: „The Committee of 300, also known as The Olympians, is a conspiracy theory that claims a powerful group was founded by the British aristocracy in 1727 and rules the world. Proponents of the theory alleging the Committee´s existence believe it to be an international council that organizes politics, commerce, banking, media, and the military for centralized global efforts."

Die Mitglieder des Komitees – partes pro toto [wohlgemerkt: Stand Ende 2016!] seien genannt: Queen Elizabeth II., Roman Abramovich, Henry Kissinger, Albert II of Belgium, Giulio Andreotti, Prinz Andrew [Duke of York], Princess Anne [ebenfalls Mitglied des englischen Königshauses], Prinz August von Hannover, auch als Pinkel- und Prügelprinz bekannt, Beatrix, Königin der Niederlande, Margarethe II. von Dänemark, Tony Blair, Lloyd Blankfein [vormals CEO von Goldman Sachs], Michael Bloomberg [von 2002 bis 2013 Bürgermeister von New

---

[193] Rathenau, Walther, 1867-1922. Zur Kritik der Zeit, Berlin, S. Fischer, 1922, S. 207

[194] Swartzburg. M.: The "Three hundred". In: R. S. Levy (Hrsg.): Antisemitism: a historical encyclopedia of prejudice and persecution. ABC-CLIO, Santa Babara (Kalifornien), 2005, S. 705

[195] Bennett, Richard M.: Conspiracy: Plots, Lies and Cover-ups. Virgin, 2003, 27-28

[196] Ramsay, R.: Conspiracy Theories. Oldcastle Books, 2012, S. 10

York City], der Medienzar Rupert Murdoch, Charles Napoléon [der Ur-ur-Neffe von Napoleon Bonaparte], Warren Buffet, George Bush, David Cameron, die von bösen Zungen „Rottweiler“ genannte Camilla, nunmehr Königin von England, Juan Carlos, [vormals] spanischer König, Prinz Philip, Gemahl der zwischenzeitlich ebenfalls verschiedenen Elisabeth II., Karl Otto Pöhl, verstorbener Bankier und Staatssekretär, Prinz, seit einigen Tagen King Charles [III.], königlicher Gemahl von Camilla, letztere siegreiche Rivalin von Prinzessin Diana, [der im letzten Jahr verstorbene] Colin Powell, amerikanischer General und US-Außenminister [„der mit der Brutkastenlüge“, die 2 Millionen Menschen das Leben kostete], Ratzinger, Joseph Alois (Pope Benedict XVI), Rockefeller, David Jr., Rockefeller, David Sr., Rockefeller, Nicholas, Rothschild, Jacob – 4th Baron Rothschild, De Rothschild, Benjamin, De Rothschild, David René James, De Rothschild, Evelyn Robert, De Rothschild, Leopold David, Klaus Schwab u.v.a.m. –, die Mitglieder des Komitees sind beispielsweise in [197] und [198] verzeichnet; auch wenn die Liste nicht auf dem neuesten Stand ist, lässt sie doch erkennen, wer die Herren dieser Welt resp. wer ihre obersten Diener sind.)

---

[197] Illuminati Leak: Current Membership Of ´Committee Of 300´, https://newspunch.com/illuminati-committee-300/, abgerufen 9/11 2022 (Stand: Dezember 2016!)

[198] Illuminati Leak: Current Membership Of ´Committee Of 300´, https://www.reddit.com/r/conspiracy/comments/5j0k1c/illuminati_leak_current_membership_of_committee/; Abruf: Datum wie zuvor

Für die Potemkinschen Dörfer, hinter deren Fassade benannte Verbrecher ihre neue Weltordnung (auf dem Elend der breiten Masse) errichten, müssen die Corana-PLANdemie, der inszenierte Russland-Ukraine-Konflikt und ein angeblicher wie angeblich anthropogener Klimawandel herhalten. Im Gegensatz zu Luthers Zeit sind die Produktionsmittel jedoch derart weit entwickelt, dass *alle* Menschen auf Gottes Erde (und nicht nur die Herrschenden auf Kosten der Ausgebeuteten) in paradiesischen Zuständen leben könnten.

Ergo: Die globale Katastrophe, die zum Zweck des Great Reset gerade auf den Weg gebracht wird, das Unrecht, das aus solchem Grund geschieht, die politischen, gesellschaftlichen und sozialen Verwerfungen, die derzeit ihren Lauf nehmen, sind durchaus vergleichbar den Umwälzungen in lutherscher Zeit. Indes: Aufgrund des heutigen Vernichtungs-Potentials (von den „Corona“-“Impf“-Spritzen bis zu atomaren Waffen) scheint das Ende (eines Großteils) der (gesamten) Menschheit nicht mehr weit. Anders als zu Luthers Zeit.

Zu:

DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG.

ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5

gilt festzuhalten wie anzumerken [199] [200]:

---

[199] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/DERART-SCHLIESST-SICH-EIN-BOGEN-....pdf

[200] Richard A. Huthmacher: DERART SCHLIESST SICH EIN BOGEN, ÜBER EIN HALBES JAHRTAUSEND HINWEG. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 5. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/DERART-SCHLIESST-SICH-EIN-BOGEN-....epub

Der Judenhass Martin Luthers reflektiert nicht nur „eine dunkle Seite“ des Reformators oder der Reformation in toto, vielmehr sind Antijudaismus und Antisemitismus konstituierend für Luthers Welt- und Menschenbild und Grundlage der Judenverfolgung und -vernichtung im Nationalsozialismus. Und es stellt sich die Frage: Was konnte die Bekennende Kirche (BK) diesem lutherschen Wahn- und Irrsinn entgegensetzen? Wenig: Seit ihrer Gründung im Mai 1934 (als Reaktion auf die Parteinahme Hitlers zugunsten der Deutschen Christen) hatte sie zwar eigene Verwaltungs- und Leitungsstrukturen, erhob sie den Anspruch, die einzige rechtmäßige Kirche zu sein; viele ihrer Pfarrer aber blieben, gleichwohl, Bedienstete der jeweiligen Landeskirchen und somit von diesen abhängig; eine einheitliche, geschlossene Opposition gegen das Nazi-Regime bildete sich nicht. Mehr noch: Weite Teile der Bekannenden Kirche blieben dem „Führerstaat“ treu, bejahten, darüber hinaus, auch den (2. Welt-)Krieg.

„Immer mehr evangelische Pfarrer treten der NSDAP bei, bis 1934 folgen Hitler ca. 80 % der lutherischen Pfarrer ´begeistert´, die übrigen sind überwiegend Sympathisanten. Die Kirche zitiert immer häufiger aus Luthers antisemitischen Schriften ... Und der lutherische Pfarrer Steinlein aus Ansbach erklärt in diesem Zusammenhang öffentlich, dass ´man in der evangelischen Kirche Jahrhunderte lang immer wieder auf Lu-

thers antijüdische Schriften hingewiesen hat′ (Ev. Sonntagsblatt aus Bayern, 1933). Nun geht die Saat auf.“

Es ist, nur am Rande vermerkt, ein Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet Martin Luther – Unterstaatssekretär (Ministerialdirektor mit der Amtsbezeichnung „Unterstaatssekretär“) im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort DIII und somit für „Judenfrage“ und „Rassenpolitik“ verantwortlich war; derart schließt sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg. Von Luther bis zu den Nationalsozialisten, bis heut:

„Wieder hetzt in Deutschland das Regime gegen Andersdenkende ...
Wieder wird das Unrecht ... ignoriert.
Wieder geben Deutsche Parlamente sich selbst auf ...
Wieder beugen Staatsanwälte und Richter die Gesetze.
Wieder sind die Medien gleichgeschaltet.
Wieder sind die sogenannten Journalisten die treuesten unter den Propagandisten.
Wieder werden Bürger gezwungen, Menschenversuche über sich ergehen zu lassen.
Wieder macht die Ärzteschaft sich zum Folterknecht.
In Deutschland 2022 herrschen wieder die Faschisten.

Wieder begehen sie ihre Grausamkeiten im Namen des angeblichen Gemeinwohls.
Wieder starb mit der Freiheit auch das Recht ...“ (Paul Brandenburg).

Wieder haben Verbrecher wie Luther und Hitler das Sagen.

Jedenfalls: Die Vernunft (die sich im Humanismus der Renaissance und in Gestalt des Erasmus von Rotterdam Bahn brach) galt nicht viel bei Luther – die eigentliche Wahrheit bleibe ihr verschlossen, sie könne nicht zur Erkenntnis Gottes gelangen, als Erkenntnisprinzip (principium cognoscendi) sei sie ebenso blind (caeca) wie verblendet (excaecata). Vor dem Sündenfall (Adams und Evas) sei die Vernunft von allen Gottesgaben die größte, sei geradezu göttlich gewesen. Durch den Sündenfall jedoch hätten die Menschen die Vernunft verloren, könnten nun nicht mehr erkennen, „quae Deus vult et praecipit“ (was Gott will und vorschreibt): Die Vernunft sei von der Dienerin göttlichen Geistes zu einem lästerlichen Weibsstück, zur „Teufelshure“ und zur „Teufelsbraut“ pervertiert.

In der Tat: Teuflisch und wider jegliche Vernunft, was verbrecherische Adlaten wie Habeck und Baerbock derzeit – ein halbes Jahrtausend nach *dem* Great Reset, den Reformation zu nennen die Historiographen übereingekommen – im Dienste ihrer Herren auf den Weg bringen: den Untergang Deutschlands, Eu-

ropas, des christlichen Abendlandes. Zwar wäre es geradezu grotesk, das erbärmliche Mittelmaß benannter Helfershelfer mit Martin Luther und dessen Wirkmacht und diabolischer Genialität zu vergleichen; gleichwohl waren und sind es immer die (kleinen wie großen) Systemlinge, die die Geschäfte ihrer Oberen betreiben. Nie zum Wohle des Volkes. Damals nicht. Heute nicht. Und: Wie wird man den Great Reset, die „Reformation“ von heute, dermaleinst nennen?

Was
Gedanken be-
wirken. Könn-
ten.

Neue
Gedanken
sind wie Spuren
in frischem Schnee.

Sie kommen daher wie ein scheues Reh.
Sie sehen nur zagend dich an und schon wird dir
bang, wohl wissend, was ihre Kraft mühelos schafft:

Was zuvor wichtig erschien ist plötzlich nichtig und leer.

Und manche der neuen Gedanken lassen
deines Seins Gewissheit wanken und
schwanken wie ein torkelndes
Blatt an herbstlichem
Baum.

Indes:

Meist nur
bleibt es ein Traum,
dass deine Gedanken
auch die der anderen werden.

Und so bleibt, hier auf Erden, fast
alles so, wie immer es war.
Zudem: Auch neue
Gedanken sind
rar.

Einerlei:
Meine Gedanken
sind frei.

Und ziehen,
wie Vögel am Himmel,
vorbei.

Manchmal
strahlen sie.
Hell.

Oft
verglühen sie.

Schnell.

Und stieben, wie Funken,
dabei.

Meine
Gedanken sind
frei.

Oft
weiß ich nicht,
ob sie nur Traum, ob sie
Raunen durch Zeit und Raum. Oder
ob sie werden zur Tat, und meiner
Gedanken Saat bestimmt,
ein wenig, der
Welten
Lauf.

Meine
Gedanken sind
frei.

Sie
schwingen

auf und nieder,
mit glänzendem Ge-
fieder berühren sie, wieder
und wieder, meine Seele,
einem wundersamen
Vogel gleich.

Und ich
erkenne, Tag
für Tag, was mensch-
licher Geist
vermag.

Meine
Gedanken sind
frei.

Und
einerlei, ob
euer maßlos Unrecht
sie will verschließen oder
erschießen: „Meine Gedanken
reißen die Schranken entzwei.“

Und deshalb, ihr alle,
allüberall sollt

ihr wissen:

Meine Ge-
danken
sind
frei.

Zu:

„WENN ICH EINEN JUDEN TAUFE, WILL ICH IHN AN DIE ELBBRÜCKE FÜHREN, EINEN STEIN AN DEN HALS HÄNGEN UND IHN HINAB STOSSEN ...“

LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN – ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 6

lässt sich ergänzend anmerken wie folgt [201] [202]:

---

[201] Huthmacher, Richard A.: „WENN ICH EINEN JUDEN TAUFE, WILL ICH IHN AN DIE ELBBRÜCKE FÜHREN, EINEN STEIN AN DEN HALS HÄNGEN UND IHN HINAB STOSSEN ...“ LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN – ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 6. Landshut, 2022., PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/Wenn-ich-einen-Juden-taufe-....pdf

[202] Huthmacher, Richard A.: „WENN ICH EINEN JUDEN TAUFE, WILL ICH IHN AN DIE ELBBRÜCKE FÜHREN, EINEN STEIN AN DEN HALS HÄNGEN UND IHN HINAB STOSSEN ...“ LUTHER, ADOLF HITLER UND DIE JUDEN – ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN

Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden; noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb er an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind ..., so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben …, niemand tut ihnen noch etwas.“ Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen: „… [E]inige Theologen nennen Luther später stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland.“ Karl Jaspers konstatiert: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt“:

„Erstlich, dass man ihre Synagoga oder Schulen mit Feuer anstecke … Zum anderen, dass man auch ihre Häuser desgleichen zerbreche und zerstöre … Zum vierten, dass man ihren Rabbinern bei Leib und Leben verbiete, hinfort zu lehren … Zum fünften, dass man den Juden das Geleit und Straße ganz und gar aufhebe … Zum sechsten, dass man ... nehme ihnen alle Barschaft und Kleinod an Silber und Gold ... [A]lles was sie

LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 6. Landshut, 2022., EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/Wenn-ich-einen-Juden-taufe-....epub

haben …, haben sie uns gestohlen und geraubt durch ihren Wucher. Zum siebten, dass man den jungen starken Juden und Jüdinnen in die Hand gebe Flegel, Axt, Karst, Spaten, Rocken, Spindel und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß der Nasen ... Man müsste ihnen das faule Schelmenbein aus dem Rücken vertreiben."

Und Luther geifert weiterhin: „Ein solch verzweifeltes durchböstes, durchgiftetes, durchteufeltes Ding ist´s um diese Juden, so diese 1400 Jahre unsere Plage, Pestilenz und alles Unglück gewesen sind und noch sind. Summa, wir haben rechte Teufel an ihnen." „Sie sind aller Bosheit voll, voll Geizes, Neides, Hasses untereinander, voll Hochmut, Wucher, Stolz, Fluchen wider uns Heiden ... Ebenso mögen die Mörder, Huren, Diebe und Schälke und alle bösen Menschen sich rühmen, dass sie Gottes heilig, auserwähltes Volk sind." „Darum, wo du einen rechten Juden siehst, magst du mit gutem Gewissen ein Kreuz für dich schlagen und frei und sicher sprechen: Da geht ein leibhaftiger Teufel." „Sorgen wir uns aber, dass sie uns an Leib, Weib, Kind, Gesinde, Vieh usw. Schaden tun möchten ..., so lasst uns ... mit ihnen abrechnen, was sie uns abgewuchert haben ... Gottes Zorn ist so groß über sie, dass sie durch sanfte Barmherzigkeit nur ärger und ärger, durch Schärfe aber wenig besser werden. Darum immer weg mit ihnen." „So lasset uns (wie Christus spricht) den Staub von den Schuhen schütteln und sagen: Wir sind unschuldig an eurem Blut."

Ergo: Antijudaismus und Antisemitismus sind konstitutiv für Luthers Welt- und Menschenbild; sie sind die Grundlage der Judenverfolgung und -vernichtung im Nationalsozialismus.

Zu

„UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN

ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7 [203] [204]

---

[203] Huthmacher, Richard A.: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. Landshut, 2022., PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/UNSERE-RASSE-IST-DIE-HERRENRASSE.pdf

[204] Huthmacher, Richard A.: „UNSERE RASSE IST DIE HERRENRASSE.“ ODER: WAS LUTHER SÄTE, MÜSSEN DIE PALÄSTINENSER ERNTEN. ZU ZEITEN VON LUTHER WIE IN DENEN VON „CORONA“: LUG, TRUG UND GEWALT ALS MOVENS UND AGENS GESELLSCHAFTLICHEN LEBENS UND INDIVIDUELLEN SEINS. BAND 7. Landshut, 2022., EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/09/UNSERE-RASSE-IST-DIE-HERRENRASSE.epub

gilt, ergänzend, anzumerken:

Es ist ein weiterer Treppenwitz der Geschichte, dass Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „´Wir sind gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ …[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen. Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird … Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird“, so Erzbischof Desmond Tutu.

Colorandi causa: Ministerpräsident Menachem Begin erklärte in einer Rede vor der Knesset: „Unsere Rasse ist die Herrenrasse ... Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiser-

ner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!“

Gab es klarere und abstoßendere Worte im Stürmer? Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationlsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Zum Opus magnum

TOTENTANZ.
WIE ER GETANZT VOR HUNDERTEN VON JAH#REN, WIE MAN IHN TANZT IN UNSRER ZEIT

[205] [206]

ist zusammenfassend anzumerken:

---

[205] Richard A. Huthmacher: TOTENTANZ. WIE ER GETANZT VOR HUNDERTEN VON JAH#REN, WIE MAN IHN TANZT IN UNSRER ZEIT. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/TOTENTANZ.pdf

[206] Richard A. Huthmacher: TOTENTANZ. WIE ER GETANZT VOR HUNDERTEN VON JAH#REN, WIE MAN IHN TANZT IN UNSRER ZEIT. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/TOTENTANZ.epub

Ein
Aug, zu
erkennen der
Anderen Leid, ein
Ohr, zu verstehen auch
Anderer Freud, ein Herz, das
empfindet der Anderen Schmerz, eine Seele,
die liebt, auch Anderen gibt von dieser Lieb, Mut, eine eigene Meinung
zu haben, Kraft, zu helfen denen, die darben,
Gedanken, die schwimmen auch gegen den
Strom – und sei, darob, be-
schieden ihnen auf
ewig Spott nur
und Hohn –,
Glauben, der
Hoffnung gibt, immerfort,
Weisheit, über sich selbst zu lachen,
Klugheit, nicht sinnlos Streit zu entfachen,
Freude am Leben und zu streben nach Erkenntnis,
was des Lebens Sinn und was, in der Tat, wirklich´
Gewinn für Deine Seele, Deinen Geist: Das wünsch ich Dir.
Für all Dein Leben. Und all den Andern, die man Menschen heißt.

Die sozialen Strömungen und Gegenströmungen, die (fast) europaweit aufflackernden militärische Konflikte, die „Bauern"-Kriege seit dem 14. Jhd. und der „Deutsche" (wiewohl keineswegs auf Deutschland beschränkte) Bauernkrieg von 1524 (der regional bis in die DreißigerJahre des 16. Jhd. dauerte), diese gesellschaftlichen Verwerfungen des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit waren, realiter, Teil einer frühproletarischen Revolution. So, zutreffend, Friedrich Engels („Der deutsche Bauernkrieg"). Die sozialen Auseinandersetzungen, die in der Reformation und im (Deutschen) Bauernkrieg gipfelten, waren der Ausdruck stark divergierender gesellschaftlicher Entwicklungen und wurden auf den unterschiedlichsten (realen wie ideologischen) Schlachtfeldern ausgetragen; insofern scheint es berechtigt, von einer „frühneuzeitlichen Revolution" zu sprechen, welche die späteren großen Revolutionen der Neuzeit (wie die französische oder russische) antizipierte. Dass diese „großen Revolutionen" letztlich gar keine wirklichen Umstürze, sondern – im Interesse des Kapitals und der herrschenden bourgeoisen Schicht inszenierte und – ebenso wohl bedachte wie trefflich gelungene Täuschungen mit einem immensen Blutzoll waren, sei hier nur am Rande erwähnt.

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass heutigentags Juden – genauer: Israelis, Zionisten – den Palästinensern, mutatis mutandis, das antun, was ihnen selbst widerfahren ist: „´Wir sind

gegen die Ungerechtigkeit der illegalen Besetzung von Palästina. Wir sind gegen das willkürliche Morden im Gazastreifen. Wir sind gegen die Erniedrigung von Palästinensern an Kontrollpunkten und Straßensperren. Wir sind gegen die von allen Beteiligten begangenen Gewalttaten. Aber wir sind nicht gegen Juden´ …[W]ir müssen uns absolut darüber im Klaren sein, dass die Palästinenser jedes Recht der Welt haben, für ihre Würde und für ihre Freiheit zu kämpfen. Es ist ein Kampf, der von vielen Menschen auf der Welt unterstützt wird … Von Nelson Mandela stammt der berühmte Ausspruch, die Südafrikaner würden sich nicht frei fühlen, bis auch die Palästinenser frei seien. Er hätte hinzufügen können, dass die Befreiung Palästinas auch Israel befreien wird", so Erzbischof Desmond Tutu. Colorandi causa: Ministerpräsident Menachem Begin erklärte in einer Rede vor der Knesset: „Unsere Rasse ist die Herrenrasse ... Wir sind die Götter dieses Planeten. Wir sind so weit entfernt von den minderwertigen Rassen wie diese von Insekten ... Andere Rassen sind nichts anderes als menschliche Exkremente. Wir sind dazu bestimmt, über die niederen Rassen zu herrschen. Unsere Führer werden dieses Reich auf Erden mit eiserner Faust regieren. Die Massen werden unsere Füße lecken, sie werden uns als Sklaven dienen!"

Gab es klarere und abstoßendere Worte im Stürmer? Macht es einen Unterschied, ob Parkbänke seinerzeit für Deutsche reserviert waren oder im heutigen Israel für Palästinenser verboten

sind? Ob man den Juden ihr Hab und Gut nahm oder ob selbst das Wasser auf den Dächern palästinensischer Häuser und Hütten dem Staate Israel gehört? Ob auf deutschen Wänden „Juda verrecke“ stand oder auf jüdischen heute „Arabs to the gas chambers“ zu lesen ist? Derart perpetuiert sich Rassenwahn, den Luther vehement verfocht, den die Nationlsozialisten aufgriffen und der heutigentags fröhliche Urstände unter den Zionisten feiert.

Kontextual festzuhalten gilt: Eins der wichtigsten Anliegen Luthers war die Verfolgung der Juden; noch wenige Tage vor seinem Tod schrieb er an seine Frau: „Wenn die Hauptsachen geschlichtet sind ..., so muss ich mich daran legen, die Juden zu vertreiben …, niemand tut ihnen noch etwas.“ Zwar gehören Judenverfolgungen, oft übelster Art, sowohl vor als auch nach diesem denkwürdigen Diktum Luthers zur Geschichte; es blieb indes Hitler und den Nationalsozialisten vorbehalten, die einschlägigen lutherschen Bestrebungen in aller Konsequenz zu Ende zu führen: „… [E]inige Theologen nennen Luther ... stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland.“ Karl Jaspers konstatiert: Luthers „Ratschläge gegen die Juden hat Hitler ... ausgeführt“:

„Erstlich, dass man ihre Synagoga oder Schulen mit Feuer anstecke … Zum anderen, dass man auch ihre Häuser desgleichen

zerbreche und zerstöre … Zum vierten, dass man ihren Rabbinern bei Leib und Leben verbiete, hinfort zu lehren … Zum fünften, dass man den Juden das Geleit und Straße ganz und gar aufhebe … Zum sechsten, dass man ... nehme ihnen alle Barschaft und Kleinod an Silber und Gold ... [A]lles was sie haben …, haben sie uns gestohlen und geraubt durch ihren Wucher. Zum siebten, dass man den jungen starken Juden und Jüdinnen in die Hand gebe Flegel, Axt, Karst ... und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß der Nasen ... Man müsste ihnen das faule Schelmenbein aus dem Rücken vertreiben."

Luther geifert weiterhin: „Ein solch verzweifeltes durchböstes, durchgiftetes, durchteufeltes Ding ist´s um diese Juden, so diese 1400 Jahre unsere Plage, Pestilenz und alles Unglück gewesen sind und noch sind. Summa, wir haben rechte Teufel an ihnen." „Sie sind aller Bosheit voll, voll Geizes, Neides, Hasses untereinander, voll Hochmut, Wucher, Stolz, Fluchen wider uns Heiden ... Ebenso mögen die Mörder, Huren, Diebe und Schälke und alle bösen Menschen sich rühmen, dass sie Gottes heilig, auserwähltes Volk sind." „Darum, wo du einen rechten Juden siehst, magst du mit gutem Gewissen ein Kreuz für dich schlagen und frei und sicher sprechen: Da geht ein leibhaftiger Teufel." „Sorgen wir uns aber, dass sie uns an Leib, Weib, Kind, Gesinde, Vieh usw. Schaden tun möchten ..., so lasst uns ... mit ihnen abrechnen, was sie uns abgewuchert haben, ... Gottes Zorn ist so groß über sie, dass sie durch sanfte Barmher-

zigkeit nur ärger und ärger, durch Schärfe aber wenig besser werden. Darum immer weg mit ihnen.“ „So lasset uns (wie Christus spricht) den Staub von den Schuhen schütteln und sagen: Wir sind unschuldig an eurem Blut.“

Der Judenhass Luthers reflektiert mithin nicht nur „eine dunkle Seite“ des Reformators oder der Reformation in toto, vielmehr sind Antijudaismus und Antisemitismus konstituierend für Luthers Welt- und Menschenbild und Grundlage der Judenverfolgung und -vernichtung im Nationalsozialismus. Und es stellt sich die Frage: Was konnte die Bekennende Kirche diesem lutherschen Wahn- und Irrsinn entgegensetzen? Wenig: Seit ihrer Gründung im Mai 1934 (als Reaktion auf die Parteinahme Hitlers zugunsten der Deutschen Christen) hatte sie zwar eigene Verwaltungs- und Leitungsstrukturen, erhob sie den Anspruch, die einzige rechtmäßige Kirche zu sein; viele ihrer Pfarrer aber blieben, gleichwohl, Bedienstete der jeweiligen Landeskirchen und somit von diesen abhängig; eine einheitliche, geschlossene Opposition gegen das Nazi-Regime bildete sich nicht. Mehr noch: Weite Teile der Bekennenden Kirche blieben dem „Führerstaat“ treu, bejahten, darüber hinaus, auch den (2. Welt-)Krieg.

„Immer mehr evangelische Pfarrer treten der NSDAP bei, bis 1934 folgen Hitler ca. 80 % der lutherischen Pfarrer ´begeistert ´, die übrigen sind überwiegend Sympathisanten. Die Kirche

zitiert immer häufiger aus Luthers antisemitischen Schriften ... Und der lutherische Pfarrer Steinlein aus Ansbach erklärt in diesem Zusammenhang öffentlich, dass ´man in der evangelischen Kirche Jahrhunderte lang immer wieder auf Luthers antijüdische Schriften hingewiesen hat´ (Ev. Sonntagsblatt aus Bayern, 1933). Nun geht die Saat auf."

Es ist, nur am Rande vermerkt, ein weiterer Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet Martin Luther – Unterstaatssekretär (Ministerialdirektor mit der Amtsbezeichnung „Unterstaatssekretär") im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort DIII und somit für „Judenfrage" und „Rassenpolitik" verantwortlich war; derart schließt sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg. Von Luther bis zu den Nationalsozialisten, bis heut:

„Wieder hetzt in Deutschland das Regime gegen Andersdenkende ...
Wieder wird das Unrecht ... ignoriert.
Wieder geben Deutsche Parlamente sich selbst auf ...
Wieder beugen Staatsanwälte und Richter die Gesetze.
Wieder sind die Medien gleichgeschaltet.
Wieder sind die sogenannten Journalisten die treuesten unter den Propagandisten.

Wieder werden Bürger gezwungen, Menschenversuche über sich ergehen zu lassen.
Wieder macht die Ärzteschaft sich zum Folterknecht.
In Deutschland 2022 herrschen wieder die Faschisten.
Wieder begehen sie ihre Grausamkeiten im Namen des angeblichen Gemeinwohls.
Wieder starb mit der Freiheit auch das Recht ...“ (Paul Brandenburg)

Wieder haben Verbrecher wie Luther und Hitler das Sagen. Wobei die Schergen letzteren sich auf das „Credo“ des ersteren beriefen. Festzuhalten gilt:

Die Theologie Luthers hatte die Funktion und Bedeutung, die heute die sog. Human-Wissenschaften (wie Medizin, Psychologie und Soziologie) einnehmen: Sie, erstere, die Theologie, wie letztere, die Human- und Sozial-Wissenschaften, verbrämen und liefern die geistige Grundlage für realpolitische Herrschafts-Systeme. Und der Liebe Gott fungiert ggf. als Platzhalter und Lückenbüßer. Insofern war Luthers Reformation (theologisch-ideengeschichtlich wie gesellschafts-praktisch) keine Erneuerung, sondern eine Sozialdisziplinierung, die von Menschen an einer Zeitenwende – realiter bestand die *Freiheit eines Christenmenschen* gemäß lutherischer Ordnungsvorstellung im absoluten Gehorsam gegenüber der Obrigkeit, wie rational oder irrational, wie moralisch oder verwerflich diese

auch handelte. Heute mahnt Papst Franziskus: „… dass wir ... die Vorschriften der Behörden ... beachten müssen, um uns vor d...er Pandemie zu schützen. Lasst uns ... Distanz … [wahren].“

Die Distanz, die Luther seinerzeit gegenüber den räuberischen Horden der Bauern wahrte, nachdem er sie aufgestachelt hatte, damit sie den gedungenen Landsknechtshaufen in die gesenkten Lanzen liefen? Heutzutage laufen Menschen allenfalls in die Kanülen von „Impf“-Spritzen. Vordergründig weniger gefährlich, tatsächlich aber von ungleich größerem Schaden. Für die gesamte Menschheit. Für deren Fortbestand.

Mord und Totschlag rechtfertige Luther: „Es ist eine verdammte, verfluchte Sache mit dem tollen Pöbel. Niemand kann ihn so gut regieren wie die Tyrannen ... Könnten sie auf bessere Art zu regieren sein, würde Gott auch eine andere Ordnung über sie gesetzt haben als das Schwert ...“ Was hätte der Reformator wohl zu den gentechnischen Experimenten angemerkt, die heutigentags im Rahmen hybrider Kriegsführung durchgeführt werden? Vielleicht: Sie sind der Knüppel, mit dem die Menschen, weltweit, totgeprügelt werden?

Welch schändliches Spiel er trieb, war Luther wohl bewusst: „Ich möchte mich fast rühmen, dass seit der Zeit der Apostel das weltliche Schwert und die Obrigkeit noch nie so deutlich

beschrieben und gerühmt worden ist wie durch mich. Sogar meine Feinde müssen das zugeben. Und dafür habe ich doch als Lohn den ehrlichen Dank verdient, dass meine Lehre aufrührerisch und als gegen die Obrigkeit gerichtet gescholten und verdächtigt wird. Dafür sei Gott gelobt!“ Heutzutage nennt man solche Lügner, Betrüger und Gewalttäter nicht mehr Reformator (wie Luther), sondern einen Philanthropen (wie Billy the Kid Gates).

Dennoch ist es das Verdienst Luthers, dass durch seine theologische Grundsatzkritik das allgemeine Unbehagen an der Kirche und deren Missständen systematisch strukturiert, formuliert und propagiert wurde. Gleichwohl kamen Luthers (vordergründig) theologische Überlegungen und Ausführungen nur deshalb zum Tragen, weil sich gesellschaftliche, politische und auch wirtschaftliche Interessen sowohl der herrschenden Schicht als auch des „gemeinen Volkes“ mit der neuen evangelischen Lehre und deren Ablehnung des Papsttums und des weltlichen Herrschaftsanspruchs der Kirche deckten; deshalb nahmen breite Bevölkerungsschichten (wiewohl zu Unrecht) an, Luther vertrete ihre Interessen. Letztlich war die Religion egal. Insofern und insoweit sie nicht zur ideologischen Begründung, zur Rechtfertigung der je eigenen Machtinteressen diente und als Puzzle zur „full spectrum dominance“ von Bedeutung war. Full spectrum dominance nicht zu Land, zu See und im Himmel, sondern in den Köpfen, in den Herzen und in den Seelen der

Menschen. Welche, letztere, die Herrschenden damals genauso für ihre Machtinteressen missbrauchten wie sie die Masse heutzutage für ihre geostrategischen „Spiele“, für die Errichtung einer *New World Order* benutzen. Mithin war die Reformation nichts anderes als ein gigantischer Kampf der Systeme an der Schwelle zu einer neuen Zeit, als Auseinandersetzung um Macht und Herrschaft, verbrämt als religiöser Richtungsstreit, als alter Wein in neuen Schläuchen. Insofern leben wir, seit Hunderten von Jahren, in einem System von Tarnen und Täuschen. Luther war ein Meister ersteren wie letzteren. Insofern ein treuer Diener seiner Herren. Deren Nachfolger uns immer noch Luthers Lehren als Religion verkaufen. Nicht als Herrschaftsideologie. Was sie tatsächlich waren. Und sind.

Mithin: Die Sozialdisziplinierung des 16. Jh. – namentlich Ausdruck evangelischer (insbesondere calvinistischer) Arbeitsethik – kann als Vorläufer der *Fundamentaldisziplinierung/-demokratisierung* im 19. und 20. Jhd. (resp. dessen, was heutzutage als Demokratie gilt) gesehen werden; diese „Fundamentaldemokratisierung“ (welche letztlich nichts anderes darstellt als die Unterwerfung der Masse unter das je geltende Herrschaftskonzept ihrer Oberen) ist „ein sozialer Prozess, der unzertrennlich mit der Industrialisierung und Urbanisierung der Welt und [mit] Fortschritten auf den Gebieten von Kommunikation und Information verbunden ist …“

Heutzutage ist systemerhaltende Macht (ergo Sozialdisziplinierung) meist nicht (offen) repressiv, sondern seduktiv organisiert, sie verführt: dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen (überhaupt noch) bewusst würden. Auch manifestiert sich heutige neoliberale Herrschaft nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne wird vielmehr zur Ware, die sich selbst kontrolliert, selbst vermarktet und sich dadurch zum bloßen Objekt degradiert. Diese ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur kennzeichnet den Neoliberalismus als (derzeitige) Ausdrucksform des ubiquitären kapitalistischen Herrschafts-Systems; was in feudalen Konzepten und zu Luthers Zeiten noch Teil einer Gesamtstruktur war, entwickelte sich zum allumfassenden neo-liberal spät-kapitalistischen Herrschaftsprinzip. Derart kommen (neoliberale) Macht und Sozialdisziplinierung heutzutage als eine Art soft power daher, als Konzept, den anderen, möglichst subtil, solcherart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst will, ohne dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was *er* will. In dieser Art der Beeinflussung war Luther ein Meister seines Fachs; die Rolle der Warenwerte als wahre Werte hatte seiner-zeit (noch) die Religion inne; insofern haben sich im Laufe der Jahrhunderte die Symbole, nicht aber Inhalte und Mechanismen von Ausübung und Erhaltung von Macht geändert. Jedenfalls vermochte Luther durch „Sprache und sprachliche Praxis“ – welchem Zweck zum Beispiel dient die Genderisierung der Sprache, so

die berechtigte Frage, heutzutage? –, jedenfalls vermochte Luther durch „Sprache und sprachliche Praxis“ die (soziale, gesellschaftliche und politische) Wirklichkeit (neu) zu gestalten; insofern ist er (Mit-)Täter, liegen Erasmus´, Müntzers und der Bauern Tod, in der Tat, schwer auf seinem Hals.

Zusammenfassend gilt festzuhalten: Das Aufbegehren gegen die (etablierte römisch-katholische) Amtskirche und die theologische Unterfütterung der Umwälzungsprozesse, die man eher als Revolution denn als Reformation bezeichnen muss, will meinen: die Zerschlagung alter und die Implementierung neuer kirchlicher wie weltlicher Strukturen und Autoritäten, diese grundlegende, radikale Umgestaltung („The Great Reset“) der gesamten abendländischen Gesellschaft an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit war von so gewaltiger Dimension, dass es geradezu grotesk erscheint, Luther – und Luther allein – als spiritus rector des Geschehens zu bezeichnen: Er, Luther, war allenfalls das Sprachrohr, das Aushängeschild, war lediglich Popanz der Interessen, die andere, ungleich Mächtigere hinter den Fassaden vertraten und die Reformation zu nennen man später übereingekommen! Heutzutage muss man Marionetten wie Drosten und Wieler, wie K[.]La[b]auterbach, Merkel und Spahn, wie Baerbock und Habeck als maßgebliche Erfüllungsgehilfen bezeichnen, als Verräter am Volk, als Verbrecher an der Menschheit. Auch wenn die Reformation nunmehr „Großer Umbruch/Neustart“ genannt

und unter der Cover-Story einer angeblichen Pandemie implementiert wird, einer PLAN- und FAKEdemie, für die ein Husten- und Schnupfen-Virus verantwortlich sein soll, mit dem die Menschen seit tausenden und abertausenden von Jahren zusammenleben und das nur in selten Fällen Krankheitssymptome – harmlose zumal – hervorruft: Selbst wenn – mit Hilfe des ganz und gar untauglichen, wenn mittels des geradewegs kriminellen (Drosten-)PCR-Tests, der eine Krankheit beweisen soll, obwohl er nicht einmal das einschlägige Virus nachweisen kann –, selbst wenn bei einem Verstorbenen als „Corona-Virus", als SARS-CoV-2 bezeichnete Nukleinsäure-Schnipsel gefunden werden, ist der Betreffende nicht an Covid-19, ist er allenfalls mit, indes nicht an „Corona" gestorben. Wie jeder Mensch mit Billionen(!) von Mikroben stirbt. Die Teil des humanen Mikrobioms und für menschliches Leben unerlässlich sind.

Da „interessierte Kreise" jedoch – unter dem erlogenen und von langer Hand geplanten Vorwand, ein „common-cold-virus" sei zur tödliche Seuche mutiert – eine globale „Gesundheits-Diktatur" und eine New World Order errichten wollen, damit sie die Menschen noch besser und mehr als bisher knechten sowie in ihrem Bestand auf einen Bruchteil des heutigen reduzieren können (wobei sie zu dem Zeitpunkt, zu dem ich diese Neuauflage schreibe, bereits ein gutes Stück des Wegs bei der Verwirklichung ihrer Ziele zurückgelegt haben), aus diesen und ähnlichen kriminellen Motiven werden die Menschen, welt-

weit, belogen, dass sich die Balken biegen: durch gekaufte „Wissenschaftler“, durch gefakte „Wissenschaft“. Durch die Massenmedien. Durch Politiker und deren Handlanger. Werden die Menschen gequält und betrogen. In einem post-faktischen Zeitalter, in das der Neoliberalismus sie – über Jahrzehnte, gezielt, mit Bedacht, zwecks Verdummung – geführt hat.

Und Äonen von (sog.) Intellektuellen, von Ärzten und Juristen spielen (als gate-keeper und Entscheidungsträger) mit. Namentlich aus Dummheit und/oder Feigheit. Oft auch aus Gier nach Geld, Ansehen und ein bisschen Macht. Helfen dadurch denen, die der Menschen Grab schaufeln. Auch das der vielen Mitläufer und all der kleinen Helfer und Helfershelfer, die letztendlich nicht verschont bleiben. Werden. Wenn sie ihre Schuldigkeit getan, wenn sie zum Mohr geworden, der gehen kann, wenn auch sein Grab gegraben. Nicht zuletzt durch ein globales genetisches Human-Experiment, euphemistisch Impfung genannt. Das resp. die – in der Tat, im Gegensatz zu „Corona“! – die Menschen tötet, in baldiger Zukunft – mit jeder Spritzung mehr! – gar scharenweise töten wird, das und die man zu eben diesem Zweck erfand. Als Kriegswaffe. Gegen das eigenen Volk. Gegen alle Völker der Erde. Deshalb, ihr Menschen, all überall auf der Welt, wacht endlich auf, der 3. Weltkrieg hat längst begonnen: ein hybrider Krieg, ein Krieg gegen alle Menschen, gleich in welchem Land. O sancta simplicitas – sive bona seu sinistra!

Mithin: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, ihren Lauf nimmt: weiter und weiter (denn der nächste Herbst kommt, jedes Jahr, bestimmt!), möchte ich – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in das einer „World Government“- resp. „Global Governance“-Herrschaftsform, jedenfalls bevor eine weltweit um sich greifende Zensur meine Bücher ad unum omnes verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien nicht nur im Internet, sondern auch in sämtlichen Bibliotheken der Welt unwiderruflich löschen wird (die erste Verbrennung von Büchern nach 1933 – die von mehr als siebzig meiner eigenen – hat bereits Ende letzten Jahres stattgefunden!) –, aus all diesen Gründen will ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit meiner vom Deep State ermordeten Frau, muss ich – sozusagen als Vermächtnis und bisweilen mehr nolens als volens – das, was ich, was wir „zu Papier gebracht“, zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich, was wir gefühlt, was wir gedacht, was für uns und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was ich verkündet, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass

ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Durch den Wahn derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Jedenfalls wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten sein Träger des Lichts, obgleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt.

Deshalb schreibe ich – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott mir gegeben –, auf dass uns das Leben, damit uns die Freiheit der „alten Zeit“ mitsamt all ihrer Unzulänglichkeit auch fürderhin erhalten bleibt. Und werde weiterhin schreiben, auch fürderhin kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie Drosten und Wieler, wie Olaf Schol... (die Verwendung des „Z“ steht bekanntlich unter Strafe, dem „bösen Putin“ sei´s geklagt), wie Karlchen Lauterbach und den Bilderberger Jens Spahn (allesamt, in Habeck´scher Diktion, mit „dienende[r] Führungsrolle“ und Funktion), wie Autschi-„Impf“-Spritzen-Fauci und andere des Satans Diener und Dealer – zum Teufel jagen. Damit die Menschheit nicht erleide einen irreparablen Schaden.

Und wisset, all ihr Verbrecher, die allseits bekannt, auch ihr schweigenden Pfaffen, ihr Jesuiten mit einem Papst, den ihr – dem Heiligen zum Hohn, voll Verachtung für jeden Freund von Mensch und Tier –, den ihr Schächer Franziskus genannt, wisset zu eurer, zu eurer historischen Schand: Vor dem Herrgott beugen wir uns, aber vor niemand auf der Welt. Nie und nimmer, wir, die Aufrechten, gleich, in welchem Land. Und bringe dies den Tod. Damit leben werden, damit leben können die, die nach uns kommen, die nicht geboren zu eurem Behuf, zu eurem Nutzen und Frommen. Auf dass werde ein Mensch, der nicht von euren, sondern von des Herrgotts Gnaden, ein Mensch, der göttlich wird genannt.

Und bedenket wohl, ihr Satansbrut:

„Dies irae dies illa,
Solvet saeclum in favilla …
Liber scriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus iudicetur …
Quid … [es] miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
Cum vix iustus sit securus?“

Mithin: Das Jüngste Gericht, das Karma verzeiht nie.

Und: Alois Irlmaier prophezeit, ganz prosaisch: **„Wenn die ganze Lumperei aufkommt, steht das Volk auf mit den Soldaten. Dann wird jeder, der ein Amt hat, an der nächsten Laterne oder gleich am Fensterkreuz aufgehängt.“**

Wie dem auch sei und einerlei: Bezüglich Luther, Hitler und andren ihren Herrn devoten, ach, so erbärmlichen Despoten festzuhalten gilt:

AM
ENDE
NUN DIE
GESCHICHTE:
MEIST IN PROSA,
BISWEILEN AUCH IN
REIMEN, IM GEDICHTE,
HAB ICH BERICHTET VON
FRÜHER, VON DUNNEMALS, VON HEUT,
HAB ICH ERZÄHLT VON
EINER ZEIT, IN DER
DAS ENDE ALLER
MENSCHEN
NICHT
MEHR
WEIT UND
FINIS TOTI MUNDI NICHT
WEIT ENTFERNT MIR SCHEINT.
DER WERTE LESER DER GESCHICHTE
– OB DIESE NUN IN PROSA, OB SIE IM
GEDICHTE BERICHTET WARD – ZIEH SEINEN
SCHLUSS AUS ALL DEM WISSEN, DAS ICH – IN
ALLER BESCHEIDENHEIT SEI ES GESAGT – AUF
TAUSENDEN VON SEITEN, MANCHMAL MIT LEICHTER
HAND, OFT UNTER SCHMERZEN GESCHRIEBEN, DAS ICH
VERMITTELT HAB. AUF DASS DIE MENSCHEN DES HERRGOTTS
WUNDERBARE WELT ERHALTEN, AUF DASS DER MENSCHEN
HERZEN NIE ERKALTEN, AUF DASS NIEMALS, NIE UND NIMMER
ERBÄRMLICHE VERBRECHER WIE GATES, SCHWAB UND KONSORTEN
MITSAMT SÄMTLICHER KOHORTEN AN HERRGOTTS STATT DAS
ANTLITZ UNSERER
WELT GESTALTEN.

Die internationale Gefangenen-/Gefängnis-Literatur ist nicht besonders umfangreich; dies liegt nicht zuletzt daran, dass Literaten selten im Gefängnis sitzen und Gefängnis-Insassen im allgemeinen keine Literaten sind. Ausnahmen bestätigen, auch hier, die Regel. Noch seltener sind Gefängnis-Tagebücher (die selbstverständlich auch zur Gefangenen-Literatur zählen). Letztlich darf sämtliche Prosa und Lyrik, die in Gefängnissen oder von Gefangenen – auch nach ihrem Gefängnisaufenthalt – verfasst wurde, zur „literarischen Spezies“ der Gefängnis-/Gefangenen-Literatur gezählt werden [207] [208] [209] [210].

---

[207] Richard A. Huthmacher: Sic transit gloria mundi. Gefängnistagebuch, Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/Sic-transit-gloria-mundi.-Gefaengnistagebuch.-Band-1.pdf

[208] Richard A. Huthmacher: Sic transit gloria mundi. Gefängnistagebuch, Band 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/EBOOK_Sic-transit-gloria-mundi.-Gefaengnistagebuch.-Band-1.epub

[209] Richard A. Huthmacher: Sum qui sum – ich will nicht euer Hofnarr sein. Gefängnistagebuch, Band 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/Sum-qui-sum.pdf

[210] Richard A. Huthmacher: Sum qui sum – ich will nicht euer Hofnarr sein. Gefängnistagebuch, Band 2. verlag Richard A. Huth-

Das älteste Werk, zumindest eine der ältesten Abhandlungen der Gefangenen-Literatur dürfte die *Consolatio philosophiae (Der Trost der Philosophie)* des römischen Philosophen (Anicius Manlius Severinus) *Boethius* sein, die im 6. nachchristlichen Jhd. entstand und als Dialog zwischen dem Autor und einer personifizierten Philosophie (welche den *Neuplatonismus* vertritt) konzipiert ist: Die Philosophie tröstet, lehrt und belehrt den Autor, der auf Geheiß Theoderichs – des Ostgoten-Königs – wegen (angeblicher) konspirativer Beziehungen zum oströmischen Kaiser verhaftet, angeklagt und hingerichtet wurde, ohne dass er, so jedenfalls wird tradiert, die Möglichkeit hatte, sich zu verteidigen. Boethius´ Werk, das im Mittelalter außerordentlich verbreitet war und zu den meistkommentierten philosophischen Abhandlungen jener Zeit gehört, dürfte indes nicht im Kerker selbst, vielmehr in einer Art von Hausarrest entstanden sein – zu zahl- und umfangreich sind Zitate wie Bezüge zu anderen philosophischen und literarischen Werken, als dass der Autor diese ohne Zugang zu einschlägigen Büchern verfasst haben könnte.

Christian Friedrich Daniel Schubart, der mutige Kämpfer gegen Fürstenwillkür, der mit seinen sozialkritischen Schriften

macher, Landshut, 2022, EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/EBOOK_Sum-qui-sum.epub

die Dekadenz des Absolutismus anprangerte und deshalb vom württembergischen Herzog Carl Eugen in den Kerker geworfen wurde, schrieb ebenso konkret wie anrührend über seine Haft auf Hohenasberg (von 1777 bis 1787):

„Da liegen sie, die stolzen Fürstentrümmer,
Ehmals die Götzen ihrer Welt,
Da liegen sie vom fürchterlichen Schimmer
Des blossen Tags erhell´t ...
Entsetzen packt den Wandrer hier beym Haare
Giesst Schauer über seine Haut,
Wo Eitelkeit, gelehnt an eine Bahre,
Aus holem Auge schaut.
Wie fürchterlich ist hier des Nachhalls Stimme!
… Kein Donner spricht mit schreckenvollerm Grimme:
O Mensch, wie klein bist du!“

Die bitteren Jahre seiner Festungshaft beschreibt der Burschenschaftler *Fritz Reuter*, der 1836 wegen „Teilnahme an hochverräterischen burschenschaftlichen Verbindungen in Jena und Majestätsbeleidigung“ zunächst zum Tode verurteilt, dann zu 30 Jahren Festungshaft „begnadigt“ worden war – von denen er schließlich sieben absitzen musste –, in seinem niederdeutschen Roman *Ut mine Festungstid*:

„Will auch der eigne Spiegel nicht

Das Bild Dir ganz genau so zeigen,
Und spielt darauf zu heitres Licht
Und pflückt´ ich von den Disteln Feigen,
So denk, verwunden ist das Leid,
Und Jahre lagern sich dazwischen:
Die Zeiten nach der bösen Zeit,
Sie konnten manches wohl verwischen
Und habe ich den bittern Schmerz
Durch Scherz und Laune abgemildert,
So weiß ich doch, Dein freundlich Herz
Lacht auch dem Spaß, den ich geschildert."

Die bitteren Jahre seiner Festungshaft beschreibt der Burschenschaftler *Fritz Reuter*, der 1836 wegen „Teilnahme an hochverräterischen burschenschaftlichen Verbindungen in Jena und Majestätsbeleidigung" zunächst zum Tode verurteilt, dann zu 30 Jahren Festungshaft „begnadigt" worden war – von denen er schließlich sieben absitzen musste –, in seinem niederdeutschen Roman *Ut mine Festungstid*:

„Will auch der eigne Spiegel nicht
Das Bild Dir ganz genau so zeigen,
Und spielt darauf zu heitres Licht ...
So denk´, verwunden ist das Leid,
Und Jahre lagern sich dazwischen:
Die Zeiten nach der bösen Zeit,

Sie konnten manches wohl verwischen
Und habe ich den bittern Schmerz
Durch Scherz und Laune abgemildert,
So weiß ich doch, Dein freundlich Herz
Lacht auch dem Spaß, den ich geschildert.“

Ezra Pound, amerikanischer Dichter und Protagonist der literarischen Moderne, lebte seit 1924 im italienischen Rapallo; mit der von ihm verfassten Gefängnisliteratur, seinen *Pisaner Cantos*, namentlich mit den Cantos 72-73 (“Roosevelt, Churchill and Eden bastards to a man“: Cantos 73), mit seinen Cantos 72-73 habe er, Pound, antiamerikanische und rassistische (antisemitische) Hetze betrieben. So der Vorwurf. Interessierter Kreise. Deshalb wurde Pound inhaftiert, wie ein Tier im Käfig gehalten und öffentlich ausgestellt; nach Ende des Krieges wurde er für geisteskrank erklärt und verbrachte die nächsten zwölf Jahre in einer staatlichen Nervenheilanstalt (in den USA). Jedenfalls (und colorandi causa): Es war Ezra Pound, der *Eustace Mullins*, den Autor von *The Federal Reserve Conspiracy* – wo die Hintergründe der FED (amerikanischen „National“-Bank in den Händen einiger weniger Oligarchen) und deren unheilvolles Tun untersucht und einer breiteren Öffentlichkeit vor Augen geführt werden –, zu seinen, Mullins´, Forschungen über die Rothschilds, die Rockefellers und die Frères Lazard, über Paul Warburg, J.P. Morgan, über Edward Mandell House, Woodrow Wilson u.a. veranlasste: In diesem Kontext

erscheint die Inhaftierung Pounds in einem völlig anderen Licht! Mithin: Zweifelsohne war Pound ein politischer Gefangener; deshalb demütigten ihn seine Landleute, die amerikanischen „Befreier“ des faschistischen Italien, und stellten ihn in Pisa in einem Käfig aus. Wie ein wildes Tier. Das gewagt hatte, die Mächtigen dieser Welt zu attackieren.

In Kommunistischen Lagern saßen und schrieben beispielsweise *Walter Kempowski* und *Horst Bienek*; in der Todeszelle 2455 in San Quentin – im freien, humanen Westen, in God´s Own Country, das schätzungsweise 50 Millionen Indianer und Schwarzafrikaner massakrierte – saß und schrieb *Caryl Chessman.* U.a. *Cell 2455 Death Row* und *The Face of Justice.* Bis man ihn vergaste. Nach zwölf Jahren in der Todeszelle. Nach einem höchst umstrittenen Indizien-Prozess. Der weltweit Aufsehen erregte. Und – im wahrsten Sinne des Wortes – grenzenlose Empörung. Gegen die USA, den Hüter von freedom and democracy. Etliche namentlich bekannte Häftlinge mehr (beispielsweise *Kurt Eisner*, der erste bayerischen Ministerpräsident, sowie der durchs KZ zu Tode geschundene *Erich Mühsam*) und eine Vielzahl von unbekannten Häftlingen versuchten zu überleben, indem sie im Gefängnis schrieben; expressis verbis erwähnt seien auch *Nelson Mandela*, der wesentliche Teile seiner Autobiographie *Der lange Weg zur Freiheit* auf der berühmt-berüchtigten Gefängnisinsel Robben Island verfasste, und *Václav Havel*, der seine berühmten *Briefe*

an Olga im Gefängnis schrieb: „Mir ist eine weitere seltsame Sache klar geworden: Diese Welt hier hat mehr Wahrheit als die Welt draußen. Dinge und Menschen zeigen sich hier in ihrer wahren Gestalt. Lüge und Heuchelei verschwinden.“ Und *Ernst Toller* schrieb in seinen „*Briefe aus dem Gefängnis*“: „Wenn wir auf dem Hof im Quadrat gehen, klettern unsere Blicke am fünf Meter hohen Bretterzaun empor, klettern hinauf bis zu den feinen Eisenspitzen, die der Zaun als Diadem trägt.“

Geradezu niedlich, diese Gefängnis-„Mauern“ im Verhältnis zu den Strafanstalten heutiger Zeit: “Like Arizona Prison“, meinte Mike, ein Mithäftling aus den USA, zur Feste Landshut. Indes: Seit dreißig Jahren gibt es den *Ingeborg-Drewitz-Literaturpreis für Gefangene*. Zur Förderung der Gefängnis-Literatur. Welch Gutmenschentum. Will meinen: gottserbärmliche Heuchelei. Ich kann nicht so viel fressen, wie ich, mit Verlaub, kotzen möchte.

Zudem möge der werte Leser sich fragen, ob wir nicht alle, namentlich seit „Corona“, ebenso in einer globalen Irrenanstalt wie auch in einem weltweiten Freiluftgefängnis leben, dessen Mauern zwar nicht so sichtbar sind wie die von Gefängnissen, die uns aber kaum weniger einschränken als die von Haft- und Verwahranstalten; der geneigte Leser möge die Zwangsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Covid-19-PLandemie und *The Great Reset,* er möge die Einschränkungen, die uns von ei-

nem diktatorischen, globalen, transnationalen Elitenfaschismus oktroyiert werden, mit den sozialen Disziplinierungsmaßnahmen von Gefängnissen vergleichen: Er, der werte und geneigte Leser, wird feststellen (müssen), dass die Unterschiede immer geringer werden.

Wie dem auch sei: Ich hoffe, dass meine Aufzeichnungen über 21 Tage im Bauch des Ungeheuers dessen Macht (ebenso durch konkrete Ausübung von Gewalt wie allein durch die Androhung derselben) verdeutlichen, aber auch erkennen lassen, wie dringlich und nachdrücklich wir unsere Gesellschaft, sprich: deren Menschen ändern müssen – die Täter wie die Opfer, diejenigen, die Gewalt ausüben und die, welche solche erleiden, unabhängig davon, ob dies unter dem Schutz von Gesetzen oder gegen solche geschieht. Mit anderen Worten: Es sind die Menschen, die sich ändern müssen. Ansonsten sich die Gefängnisse – grosso modo – niemals ändern werden. Denn Gefängnisse reflektierten nichts anderes als die soziale Situation unserer Gesellschaft; sie spiegeln – in extremer Form – das Verhältnis von Macht und Ohnmacht, von Herrschaft und Unterwerfung, von Aufbegehren und Resignation. Haftanstalten als Mikrokosmos stehen exemplarisch für unseren jeweiligen sozialen Makrokosmos – wie sollte hier, in den Anstalten, Gewalt, wie sollten Täter und Opfer fehlen: in einer (global neoliberalen) Gesellschaft, die einzig und allein auf der Ausübung von Macht, auf der Ausbeutung der Opfer durch die Täter beruht?

Deshalb frage ich: Wer ist Täter? Und wer sind die Opfer? Der Schwarzfahrer, der monatelang einsitzt? Oder der Waffenfabrikant und -händler, der, unbehelligt, seinen auf der Not und dem Tod von Menschen gründenden Reichtum genießt? Der Arzt, der davon lebt, dass er seine Patienten mit Chemotherapie vergiftet oder sich mit sogenannten Impfungen gegen Husten und Schnupfen, neuerdings „Corona“ genannt, eine goldene Nase verdient? Oder der, welcher mit dem Entzug seiner Approbation bedroht wird, weil er sich gegen solche Machenschaften wehrt? Wer also ist Täter? Und wer, in der Tat, sind die Opfer?

Die Zahl der Beispiele für die Pervertierung des Täter-Opfer-Status´ ist schier endlos – je größer das Verbrechen, desto geringer die Wahrscheinlichkeit, zur Verantwortung gezogen zu werden. Oder glaubt jemand ernsthaft, die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, die Rockefeller und Rothschild würden je vor einem irdischen Richter landen? Bleibt nur zu hoffen, dass nicht auch der himmlische Richter dermaleinst die Falschen zur Verantwortung zieht.

Zum 3. Band der Gefängnistagebücher:

„DEIBEL ODER BEELZEBUB, SKYLLA ODER CHARYBDIS?
RECHTSBEUGUNG ALS MITTEL ZUM ZWECK“ [211] [212]

ist festzuhalten:

Jeder, der sich mit Gefängnissen (und Gefängnis-Literatur) auseinandersetzt, kommt nicht umhin, sich mit dem französischen Psychologen/Psychiater, Philosophen und Soziologen *Michel Foucault* zu beschäftigen, namentlich mit *Surveiller et punir. La naissance de la prison* (*Überwachen und Strafen. Die Ge-*

[211] Richard A. Huthmacher: DEIBEL ODER BEELZEBUB, SKYLLA ODER CHARYBDIS? RECHTSBEUGUNG ALS MITTEL ZUM ZWECK. Gefängnistagebuch, Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/GEGEN-DAS-VERGESSEN-WAS-ICH-DENKE-WAS-ICH-FUeHLE-WAS-NOCH-ZU-HOFFEN-BLEIBT.pdf

[212] Richard A. Huthmacher: DEIBEL ODER BEELZEBUB, SKYLLA ODER CHARYBDIS? RECHTSBEUGUNG ALS MITTEL ZUM ZWECK. Gefängnistagebuch, Band 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022, EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/GEGEN-DAS-VERGESSEN-WAS-ICH-DENKE-WAS-ICH-FUeHLE-WAS-NOCH-ZU-HOFFEN-BLEIBT.epub

burt des Gefängnisses) sowie mit *Mikrophysik der Macht. Über Strafjustiz, Psychiatrie und Medizin.* In diesen beiden Büchern untersucht Foucault das Phänomen polymorpher Macht sowie deren Vielgestaltigkeit, weiterhin die Techniken der Macht, nicht zuletzt deren Wirkungen und Wirkweisen. Und zwar am Beispiel des Gefängnisses. Das, jedenfalls in seiner heutigen Form, bis zum frühen 19. Jhd. gar nicht existierte; unterzog man den Delinquenten zuvor einer körperlichen Tortur, findet nunmehr eher eine „psychische Zersetzung" statt, die man Re-Sozialisation nennt: Nicht der Körper des Devianten, des vom „rechten" Weg Abgewichenen soll gebrochen werden (natürlich wird „der rechte Weg" von denen, welche die faktische Macht haben, soziale Normen zu definieren, immer als der Weg definiert, der dazu dient, ihren Reichtum zu mehren – nicht edel, hilfreich und gut sei der Mensch, sondern arbeitsam und willig, denn aufzubegehren ist das schlimmste aller Verbrechen), nicht mehr die Körper der Delinquenten sollen, im wahrsten Sinne des Wortes, gebrochen werden, indem man sie, die Delinquenten und ihre Körper, rädert, federt und teert, vielmehr stehen deren Geist und Seele zur Disposition: Der Strafgefangene, der ein schweres Verbrechen begangen hat, sich indes reuig zeigt, wird begnadigt; der politisch motivierte „Überzeugungstäter" sitzt ein bis zum Sankt Nimmerleinstag. Permanent wird das Selbstwertgefühl des Häftlings mit Füßen getreten; in einem Prozess, der auch als *Diskulturation* bezeichnet wird, verlernt er übliche Verhaltens- und Reaktionsmuster, was

nach seiner Entlassung oft zu schweren Versagensängsten führt. Derart werden totale Institutionen zu „Treibhäuser[n], in denen unsere Gesellschaft versucht, den Charakter von Menschen zu verändern. Jede dieser Anstalten ist ein natürliches Experiment, welches beweist, was [man] mit dem Ich des Menschen … anstellen kann“.

Loic Wacquant (*„Bestrafen der Armen: zur neoliberalen Regierung der sozialen Unsicherheit“*) zeigt, wie der Neoliberalismus nicht nur den Sozialen Wohlfahrtsstaat atomisiert, sondern auch das Gefängniswesen, das integraler Bestandteil seiner Ideologie resp. deren Umsetzung ist, okkupiert. Das „Law-and-Order-Karussell“ – fleißig stricken die Lobbyisten der privaten Gefängniswirtschaft weltweit an einer Verschärfung der Strafgesetze – sei für die Kriminalität das, was Pornographie für eine Liebesbeziehung sei: „ein die Realität bis zur Groteske entstellender Zerrspiegel, der das delinquente Verhalten aus dem Geflecht der sozialen Beziehungen … [herausreißt und] seine Ursachen … bewusst ignoriert.“ Niedergang und Elend des Wohlfahrtsstaates sind aufs engste mit einer hyperinflationsartig steigenden Zahl von Gefängnisinsassen verknüpft; allein erziehende arme Mütter z. B. werden in neoliberaler Diktion nicht mehr als bedürftig bezeichnet, sondern als deviant, mithin als (potentiell) kriminell rubriziert, „als eine Problemgruppe, deren Integrität … suspekt ist und deren … Arbeitsvermeidungsverhalten

dringend der Korrektur durch Ausschluss, Zwang und moralischen Druck bedarf.“ So wuchs der Strafvollzugssektor – ganz im Sinne neoliberaler Privatisierungs- (und Wachstums-)Ideologie – zum drittgrößten(!) Arbeitgeber der USA; längst wird im Land, wo angeblich Milch und Honig fließt, für das Knastwesen ein Vielfaches des Geldes ausgegeben, das für alleinerziehende Mütter zur Verfügung steht. „[I]n der größten Strafkolonie der freien Welt“ in Los Angeles leben 23.000 Gefangene (in sieben Anstalten); das Gefängnis neoliberaler Prägung werde, so Wacquant, zu einer Art neues Ghetto, diene nicht zuletzt der Abschöpfung der Arbeitskraft der Gefangenen: Zu Minimalkosten lassen namentlich Großkonzerne in Haftanstalten produzieren; die Häftlinge erhalten allenfalls einen geringen, manchmal gar keinen Lohn. Nebenkosten wie Sozialabgaben (zur Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung) entfallen; stattdessen kommen die Arbeitgeber in den Genuss von Steuervorteilen – für die Beschäftigung von Gefängnisinsassen, die sie zuvor, nach allen Regeln der „Kunst“, ausgebeutet haben.

„2004 wurde gemeldet, dass in Hessen erstmals die Führung einer Haftanstalt komplett in private Hände gelegt wurde. Die Justizvollzugsanstalt Burg in Sachsen-Anhalt wird vom Baukonzern Bilfinger Berger betrieben. Dass Konzerne auch hierzulande keine Hemmungen haben, von Zwangsarbeit zu

profitieren, zeigen die Beispiele von IKEA, Quelle und Neckermann, die schon in den 1970ern und 1980ern Insassen von DDR-Gefängnissen für sich produzieren ließen.“ Und die TAZ schreibt: „Knastarbeit in Deutschland. Ausbeutung hinter Gittern … [D]ie meisten Produkte, die im Gefängnis hergestellt werden, gehen hinterher an staatliche Behörden, Schulen, Gerichte, Bezirksämter oder Parlamente. Auch externe Unternehmen können Aufträge an die Gefängnisse vergeben. Darüber sprechen wollen sie meist … nicht … Rund 66.000 Menschen sitzen in deutschen Gefängnissen [davon, schätzungsweise, mehr als 10.000 politische Gefangene, die, selbst-verständlich, nicht so genannt werden!], 41.000 von ihnen arbeiten dort. ´Das ist de facto ein Großkonzern´ … In der Berliner JVA Tegel ist Arbeit Pflicht [nicht nur dort; gem. § 41 Strafvollzugsgesetz besteht bundesweit in JVAs Arbeitspflicht] …“ „[Gefängnisarbeit]: ´für Unternehmen der freien Wirtschaft eine attraktive Alternative zur Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer.´“

Festzuhalten gilt: Weil der Neoliberalismus nur in dem Maße seine Wirkung entfalten kann, in dem es ihm gelingt, die Menschen sowohl ihren eigenen Interessen als auch ihren sozialen Zugehörigkeiten zu entfremden, benötigt er entsprechende Disziplinierungsinstrumente (wie beispielsweise Gefängnisse), um die Folgen dieser Entfremdung unter Kontrolle zu halten: Der Neoliberalismus schafft sein (soziales

und psychisches) Elend selbst, um an dessen Beseitigung dann möglichst viel zu verdienen. Demzufolge ist die Situation des je einzelnen Häftlings immer(!) im Kontext der *gesamten* gesellschaftlichen und politischen Situation, in der (auch) er lebt – und leidet –, zu sehen.

Als Mittel der Disziplinierung führt Foucault u.a. die *Verwaltungsautonomie* oder *Strafsouveränität* an, „die eigenständige Entscheidungsmacht jedes … Gefängnisses über die konkrete Behandlung jedes einzelnen seiner Insassen. Der Gefängnisleitung sowie dem Personal steht es zu, je nach Verhalten des Häftlings, diesem bestimmte Vergünstigungen zuzusprechen oder aber auch seine Strafe zu verschärfen. Im konkreten Fall bedeutet dies zum Beispiel die Verlegung eines Sträflings, der sich aufrührerisch verhalten hat, in … [Isolationshaft] ... Hierdurch wird das Machtverhältnis zwischen Personal und Insassen verstärkt. Ein Sträfling muss sich bewusst sein, dass durch jeden einzelnen Gefängniswärter nach eigenem Gutdünken sowohl gestraft als auch begünstigt werden kann. Für das Personal bedeutet dies umgekehrt eine veränderte Basis der Beurteilung: Für sie steht … nicht mehr länger die Tat des Kriminellen im Mittelpunkt, sondern der Täter an sich ….“

Wie dem auch sei: Ich halte es für unverzichtbar, durch – „originäre“ oder auch „nur“ authentische – Gefängnisliteratur (wie

mein Gefängnis-Tagebuch) den „Normalbürgern“ (die noch nicht im Gefängnis saßen, wiewohl in den USA bereits jeder dritte(!) Einwohner vorbestraft ist!) einen Eindruck zu vermitteln: von dem, was hinter Gefängnismauern passiert. Und auch von den Gründen, die zu einer Inhaftierung führen (können), Gründe, die in vielen Fällen mit geltendem Recht *nicht* vereinbar sind (wie im Falle jener Rechtsbeugung, deren Strafjustiz-Opfer ich selbst wurde): „In meinem Gerichtssaal“, so vor vielen Jahren ein Richter in einem meiner zahlreichen Zivilprozess, „in meinem Gerichtssaal bestimme *ich*, was *Recht und Gesetz* ist.“ Sic! Über *Gerechtigkeit* wollen wir – hic et nunc – schon gar nicht reden und reflektieren: Bert Brecht stellt fest: „Was ist ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank?“ Weniger ehrenwerte Menschen waren gleicher Ansicht: „Der Kapitalismus ist die legale Gaunerei der Oberklasse.“ So Al Capone. Und: „Ein Bankier mit seiner Aktentasche kann mehr stehlen als hundert Männer mit Pistolen.“ Derartiger, keineswegs abwegiger Meinung war Don Corleone. Es erübrigt sich, über Brecht wie über Al Capone und Don Corleone weiter auszuführen.

Zusammenfassend gilt festzuhalten: „Es gibt kaum eine Gruppe der Gesellschaft, die mehr zur Weltliteratur beisteuern könnte als die, die nicht zu Wort kommt.“ In der Tat: Das, was Menschen in all den Gefängnissen dieser Welt erleben, erfahren, erleiden und erdulden, könnte den kollektiven

Erfahrungsschatz in erheblichem Maße erweitern. Indes: Die herrschende Geschichtsschreibung und die gesellschaftlich je maßgebliche Sicht auf die Menschen ist immer die Geschichtsschreibung der Herrschenden und eine Darstellung der Welt, wie sie uns von unseren „Oberen“ suggeriert wird; derart gewinnen sie, letztere, die Hoheit über unsere Köpfe, meist auch die über unsere Herzen und unsere Seele. Dieser Vergewaltigung jedes Einzelnen ein wenig entgegenzusetzen ist (auch) Aufgabe meiner Gefängnistagebücher. Sie wollen nicht nur beschreiben, sondern auch analysieren und, mehr noch, skizzieren, zumindest andeuten, wie eine andere, nicht von einigen Wenigen dominierte Welt aussehen könnte, in der Menschen – „einfach nur“, friedlich und im Wohlstand für alle, denn Ressourcen gibt es aufgrund der heutzutage hochentwickelten Produktivkräfte mehr als genug –, in der Menschen mit anderen Menschen in Übereinstimmung leben und Gefängnisse überflüssig sind. Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, wo die Gesellschaft sich, in der Tat, schützen muss. Vor solchen Straftätern, deren a-soziale, in-humane Einstellungen, Haltungen und Handlungen sie, die Gesellschaft – durch ihr Versagen als soziale Gemeinschaft in ihrer Verantwortung für den je Einzelnen – provoziert, zumindest mitzuverantworten hat.

Zudem möge der werte Leser sich fragen, ob wir nicht alle, namentlich seit „Corona“, ebenso in einer globalen Irrenanstalt

wie auch in einem weltweiten Freiluftgefängnis leben, dessen Mauern zwar nicht so sichtbar sind wie die von Gefängnissen, die uns aber kaum weniger einschränken als die von Haft- und Verwahranstalten; der geneigte Leser möge die Zwangsmaßnahmen im Zusammenhang mit der *Covid-19-PLandemie* und *The Great Reset*, er möge die Einschränkungen, die uns von einem diktatorischen, globalen, transnationalen Elitenfaschismus oktroyiert werden, mit den sozialen Disziplinierungsmaßnahmen von Gefängnissen vergleichen: Er, der werte und geneigte Leser, wird feststellen (müssen), dass die Unterschiede immer geringer werden.

Namentlich „WEH DEM, DER LEBEN MUSS“ [213] [214] und „WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS“ [215] [216] führen vor Augen, dass die Menschen meist nur Statisten ihres eigenen Lebens sind, stumme Zeugen dessen, was andere für sie inszenieren. Darüber berichtet der Autor, sozusagen als Augur, als Haruspex, der ebenso um Vergangenheit und menschliche Vergänglichkeit wie um der Menschen Zukunft weiß. Wobei es meist Mumpitz ist, was den Menschen als vermeintliche Wahr-

---

213 Richard A. Huthmacher: WEH DEM, DER LEBEN MUSS. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 6. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEH-DEM-DER-LEBEN-MUSS.pdf

214 Richard A. Huthmacher: WEH DEM, DER LEBEN MUSS. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 6. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEH-DEM-DER-LEBEN-MUSS.epub

215 Richard A. Huthmacher: WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS. EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND. DRAMA, REVUE, COLLAGE, KALEIDOSKOP. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEIL-EBEN-SEI-WAS-DENN-SEIN-MUSS.pdf

216 Richard A. Huthmacher: WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS. EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND. DRAMA, REVUE, COL-

heit, als angebliche Wirklichkeit sowie als gesellschaftliche Möglichkeit resp. Notwendigkeit verkauft wird. Nicht nur in Zeiten von Corona. Denn nur wenige bestimmen, ausschließlich in eigenem Interesse, den Lauf der Welt. Hinter den Kulissen von Sein und Schein. Bestimmen das Leben der Menschen. Die stumm sein sollen, willenlos.

Das Drama möge, nichtsdestotrotz, auch zur Ermutigung dienen, auf dass – in Verbindung plautusscher Asinaria und feuerbachscher Anthropologie – in Zukunft gelten möge: Non lupus sit homo homini sed deus. Und des Dramas Gedichte sollen berühren und bewegen, sollen mit der Kettensäge die Verzweiflung des Geistes und mit dem Strich des Pinsels die Narben der Seele zum Ausdruck bringen. Denn: „Die echten ... [Dichter] sind Gewissensbisse der Menschheit." Namentlich in Zeiten, in denen – frei nach Brecht – über Bäume zu reden zum Verbrechen wird, da es bedeutet, über so viele Untaten zu schweigen.

Mithin: Weil eine – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer verursachte – globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise", will meinen: Profiteure, Gesinnungslum-

---

LAGE, KALEIDOSKOP. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEIL-EBEN-SEI-WAS-DENN-SEIN-MUSS.epub

pen und feige Ja-Sager einem Virus, einem angeblichen wie angeblich anthropogenen Klimawandel sowie einem früheren KGB-Offizier die Schuld zuweisen wollen, weil folglich ein weltweites Desaster, ein provoziertes Armageddon immer mehr seinen resp. ihren Lauf nimmt, möchte der Autor – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in das einer „Global Governance", jedenfalls *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur *alle* seine Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, will der Herausgeber des Briefwechsels mit seiner vom Deep State ermordeten Frau das, was er „zu Papier gebracht", sozusagen als Vermächtnis zusammenfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was er gefühlt, was er gedacht, was für ihn und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was er verkündet, unverhohlen – bis Gates und andere Verbrecher den Menschen die Freiheit, die Würde gestohlen, bevor sie diese frieren und hungern ließen, bevor sie selbige verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil aller Menschen auf der Welt – auf dieser *unsrer*, auf unsrer vormals wunderbaren Welt – verreckt.

Durch den Wahn eben derer, die glauben, Gott zu spielen. Die uns zu ihren Sklaven machen. Wollen. Deren Verblendung Hybriden schafft. Aus Mensch und Tier. Zur Befriedigung ihres diabolischen Wahns, sie könnten sein Träger des Lichts, ob-

gleich sie nur Luzifere sind, Satans Brut, obschon ihre mephistophelische Macht der Menschheit nur Not und Elend bringt.

Deshalb schreibt der Autor, deshalb kämpft er – obwohl er leidet, sehr, am kollektiven Wahn, den „neue Normalität“ zu nennen, damit die Menschen die Wirklichkeit verkennen, die Herrschenden überein gekommen –, deshalb also streitet er mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott ihm gegeben, damit das Leben der „alten Zeit“ mitsamt all seiner Unzulänglichkeit erhalten bleibt.

Wird er weiterhin schreiben und streiten, wird er unbeirrt kämpfen, auf dass wir die Gates und die Soros, die Buffet und Bezos, selbst die, die ein rotes Schild in Wappen und Namen tragen, nicht zuletzt deren Adlaten – wie einen dementen Biden, den ruchlosen Söder, ein Kaschperl wie Drosten, den irren Klabauterbach und einen Viehdoktor namens Wieler –, auf dass wir Angela, die illuminate Merkel, und Lügner wie den scholzenden Olaf und den Pharma-Lobbyisten Jens Spahn, den Märchenerzähler Robert Habeck sowie einen Kobold aus der Kokaine, die Vom-Völkerrecht-Kommende Annalena, auf dass wir solche, auf das wir alle Schädlinge des Volkes zum Teufel jagen. Weil – als Folge derer Machenschaften, weil infolge von Impfungen und sonstigen Humanexperimenten – das Ende der Menschheit beängstigend nah. Fürwahr!

Festzuhalten gilt: Die Verse, welche das Leben schreibt, sind immer wieder neu, eigentümlich, bisweilen bizarr; sie spiegeln Menschen in ihrer Zeit, reflektieren ebenso das, was den Menschen grundlegend ausmacht, wie die Bedingungen, unter denen er konkret geworden. Sie sind Carmina burana – moderne Vaganten-Lieder, ebenso ein Poem der Kritik wie der Besinnung, gleichermaßen Ver-Dichtung des Spotts über die Erbärmlichkeit der Herrschenden wie der Ehrfurcht vor den Wundern der Schöpfung, allem voran aber Ausdruck der Wertschätzung des Menschen. Mithin: Der Mensch ein Traum, was könnte sein, was möglich wär, nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Des Autors Aphorismen, gereimte Gedanken und sonstige Gedichte (GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Bände 1 ff.:

217 218

---

[217] Richard A. Huthmacher: HOFFNUNG, FUNKELND WIE DIE STERNE. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/Hoffnung-funkelnd-wie-die-Sterne.pdf

[218] Richard A. Huthmacher: HOFFNUNG, FUNKELND WIE DIE STERNE. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen

219 220

221 222

223 224

Orts, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/Hoffnung-funkelnd-wie-die-Sterne.epub

[219] Richard A. Huthmacher: BEREIT ZU STERBEN, BEREIT ZU LEBEN. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/BEREIT-ZU-STERBEN-BEREIT-ZU-LEBEN.pdf

[220] Richard A. Huthmacher: BEREIT ZU STERBEN, BEREIT ZU LEBEN. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/BEREIT-ZU-STERBEN-BEREIT-ZU-LEBEN.epub

[221] Richard A. Huthmacher: DER VORHANG ZU. UND ALLE FRAGEN OFFEN. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthma-

225 226

227 228

229 230

231 232

cher.de/wp-content/uploads/2022/10/DER-VORHANG-ZU.-UND-ALLE-FRAGEN-OFFEN.pdf

222 Richard A. Huthmacher: DER VORHANG ZU. UND ALLE FRAGEN OFFEN. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/Ebook_DER-VORHANG-ZU.-UND-ALLE-FRAGEN-OFFEN.epub

223 Richard A. Huthmacher: AUS DER WAHRHEIT IST EINE HURE GEWORDEN. BAND 4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/AUS-DER-WAHRHEIT-IST-EINE-HURE-GEWORDEN.pdf

224 Richard A. Huthmacher: AUS DER WAHRHEIT IST EINE HURE GEWORDEN. BAND 4. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/AUS-DER-WAHRHEIT-IST-EINE-HURE-GEWORDEN.epub

[233] [234])

sind die Synthese menschlicher Erfahrungen, der letzte Ring einer langen Kette, ein Ganzes aus kleinsten Teilen, das Amen eines Lebens, nicht die ganze Wahrheit, indes mehr als die Wirklichkeit, sie sind komprimierte Einsichten, eher erahnt als gedacht, Worte, in Sinn getaucht, partes pro toto, gleichwohl Eventualitäten, Zufälligkeiten, suchend, vielleicht auch findend

---

[225] Richard A. Huthmacher: CARMINA BURANA. Homo homini lupus? Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod. BAND 5. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/CARMINA-BURANA.pdf

[226] Richard A. Huthmacher: CARMINA BURANA. Homo homini lupus? Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod. BAND 5. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/10/CARMINA-BURANA.epub

[227] Richard A. Huthmacher: WEH DEM, DER LEBEN MUSS. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 6. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEH-DEM-DER-LEBEN-MUSS.pdf

[228] Richard A. Huthmacher: WEH DEM, DER LEBEN MUSS. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 6. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut oder anderen Orts, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/up-

und auf dem Weg nach Hause, sie sind Fragmente, die sich als Ganzes gerieren, im Zweifel nur eine Idee: zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht; sie, diese Aphorismen, Gedanken und Gedichte, hinterfragen, folgerichtig, das nur vermeintlich „Offensichtliche, Allzuoffensichtliche“, das die je Herrschenden uns einreden möchten, damit sie ihre einträglichen Geschäfte betreiben können, und dienen als „Trojanisches Pferd“, sollen sich einschleichen in das Innerste der Leser, in

---

loads/2022/11/WEH-DEM-DER-LEBEN-MUSS.epub

229 Richard A. Huthmacher: WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS. EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND. DRAMA, REVUE, COLLAGE, KALEIDOSKOP. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEIL-EBEN-SEI-WAS-DENN-SEIN-MUSS.pdf

230 Richard A. Huthmacher: WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS. EIN LEBEN IN DEUTSCHLAND. DRAMA, REVUE, COLLAGE, KALEIDOSKOP. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 7. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEIL-EBEN-SEI-WAS-DENN-SEIN-MUSS.epub

231 Richard A. Huthmacher: AUCH DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI: GEDANKEN, APHORISMEN, GEDICHTE. TROTZ ALLEDEM. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 8, TEILBAND 1. verlag RICHARD A. HUTHMACHER,

ihre Herzen und Seelen, sie sollen diese berühren und bewegen.

Nochmals, aufs Neue: Des Autors Gedanken und Gedichte sollen Carmina Burana sein, nicht die Verse Wissender, sondern die Suchender, die Reime derer, die durch das Leben streifen, die Reime von Chronisten: der Erbärmlichkeit der Herrschenden und der Wunder der Schöpfung, insbesondere aber der

---

Landshut, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.-de/wp-content/uploads/2022/11/AUCH-DIES-EUCH-MEIN-VER-MAeCHTNIS-SEI-....pdf

Gedichte ver-dichten: Gedanken und Gefühle, Hoffnungen und Wünsche, Sehnsüchte und die sogenannte Realität, die – vermeintlich uneingeschränkt gültig und umfassend verbindlich – tatsächlich nur die subjektive Wahrnehmung allenfalls individueller Wirklichkeiten widerspiegelt und dadurch höchst persönliche Realitäten konstituiert. Gedichte fokussieren: auf das Wesentliche, das Un-Gesagte, das Un-Sagbare. Gedichte bewegen: das, was – tief verborgen – in uns ruht und nach Ent-äußerung drängt. Aus dem Dunkel des Unter- und Unbewussten in die Helle von Wissen und Bewusst-Sein.

Mithin bringen Gedichte auch die Verzweiflung des Geistes und den Kummer der Seele zum Ausdruck. Und deren Überwindung. Durch Mit-Menschlichkeit und Liebe. Dies jedenfalls sollten Gedichte. Bewegen und bewirken. Können.

[232] Richard A. Huthmacher: AUCH DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI: GEDANKEN, APHORISMEN, GEDICHTE. TROTZ ALLEDEM. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 8, TEILBAND 1. verlag RICHARD A. HUTHMACHER,

Wertschätzung des Menschen. So wie er ist, wie er sollt sein: Der Mensch – ein Traum von dem, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Warum nun Gedichte?

Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht. Auf Inhalte, die sich wie Perlen

---

Landshut, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WEIL-EBEN-SEI-WAS-DENN-SEIN-MUSS.epub

233 Richard A. Huthmacher: AUCH DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI: GEDANKEN, APHORISMEN, GEDICHTE. TROTZ ALLEDEM. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 8, TEILBAND 2. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/AUCH-DIES-EUCH-MEIN-VERMAeCHTNIS-SEI-...-Teilband-2.pdf

234 Richard A. Huthmacher: AUCH DIES EUCH MEIN VERMÄCHTNIS SEI: GEDANKEN, APHORISMEN, GEDICHTE. TROTZ ALLEDEM. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE. BAND 8, TEILBAND 2. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/AUCH-DIES-EUCH-MEIN-VERMAeCHTNIS-SEI-...-Teilband-2.epub

einer Kette durch das lyrische Werk des Autors ziehen: Mensch und Leben, Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht, nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft, allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins und gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischen Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum, mithin, Gedichte?

Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht; dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind.

Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berühren? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen?

Gleichwohl: Antwort weiß der Autor nicht, er stellt nur Fragen.

Ergo: Die „GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE“ sind den Irrenden und Wirrenden gewidmet, die scheitern, ihrem Bemühen zum Trotz – nicht schicksalsgewollt, sondern durch anderer Menschen Hand, nicht zwangsläufig,

sondern deshalb, weil Menschen Menschen, wissentlich und willentlich, Unsägliches antun.

Sie sind insbesondere der ermordeten Frau des Autors gewidmet, die vor nunmehr mehr als zehn Jahren ihr Leben geben musste, um ein Fanal zu setzen: gegen die Dummheit und Unmenschlichkeit derer, welche die Wahrheit für sich beanspruchen – einzig und allein deshalb, weil sie diese kaufen können:

EINST WAR DIE WAHRHEIT WIE EIN SCHEUES REH, KAM
KEUSCH UND ZÜCHTIG, KAM UNBERÜHRT, KAM EINHER
WIE EINE JUNGFRAU ZART.

DOCH DANN, OFT ALLMÄHLICH, MANCHMAL PLÖTZLICH,
SCHLUG DIE WAHRHEIT AUS DER ART:

SIE LIESS SICH KAUFEN, SIE LOG UND BETROG, UND AUS
DER WAHRHEIT, WIE EINE JUNGFRAU ZART, WURD EINE
HURE, EINE DIRNE VON GANZ EIGNER ART:

ZWAR WAR IHR ANSPRUCH HEHR – SIE SEI VERBINDLICH
FÜR ALLE MENSCHEN AUF DER WELT.

INDES: FÜR GELD SIE LIES SICH KAUFEN. UND TRUG FÜR
EBEN DIESES GELD IHRE HAUT ZU MARKT.

WIE ALLE HUREN DIESER WELT.

UND DESHALB SIND DER WAHRHEITEN SO VIELE WIE MENSCHEN AUF DER WELT.

DENN JEDER DIESER MENSCHEN KANN SEINE WAHRHEIT KAUFEN – ALLEINE FÜR EIN BISSCHEN GELD.

„GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE“ sind eine Anthologie, ein Florilegium und als solche Auswahl exemplarischer Gedichte des Autors zu grundlegenden Themen menschlichen Seins. Auch diese seine „Tragödie des Menschseins“ steht unter dem Motto: „Ich bin ein Anarchist!“ „Warum?“ „Ich will nicht herrschen, aber auch beherrscht nicht werden!“ Und sie, die Reime, die Gedanken und Gedichte, mögen helfen, wie Camus zu erkennen: „In den Tiefen des Winters erfuhr ich schließlich, dass in mir ein unbesiegbarer Sommer liegt.“

Mithin sei Maxime wie Axiom vorliegenden Buches „WEIL EBEN SEI, WAS DENN SEIN MUSS“ wie der gesamten Buchreihe „GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE“:

Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär.
Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr:
Vielleicht liebend, vielleicht hassend, vielleicht geizend, vielleicht prassend mit dem, was ihm gegeben die Natur.
Vielleicht ein Gott, vielleicht der Teufel in Person.

Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.
Vielleicht der Schöpfung Ziel, vielleicht ihr Untergang.
Vielleicht ewig, unvergänglich, vielleicht nur kurze Laune der Natur.
Vielleicht des Schöpfers Spott, vielleicht der Schöpfung Kron.
Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.
Einerlei: Jeder Mensch, wie er auch sei, ist einzigartig, wunderbar und unvergleichlich.
Immerdar.
Ein Teil des Göttlichen, das ihn schuf, nicht zu eigenem Behuf, vielmehr zu zeigen, was denn möglich sei:
Der Traum von einem Menschen, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Damit in einer Neuen Welt, die nicht die des Klaus Schwab und seiner Konsorten, die nicht die derer Adlaten, der Inepto- und Kakistokraten, ein Gran weniger gelte, dass – frei nach Thukydides – die Starken, die Reichen und Mächtigen tun, was sie wollen, und die Armen und Schwachen dulden, was sie müssen: Deus homo, homo deus est; ecce homo, homine (Gott ward zum Mensch und der Mensch zu Gottes Ebenbild; deshalb siehe, Mensch: Ein Mensch).

Derart ist Mensch-Sein zu verstehen, nicht in der satanistischen Verkehrung – “History began when humans invented gods, and

will end when humans become gods“ – eines Yuval Noah Harari und seiner Trans- und Posthumanisten-Clique.

Zu Band 9 (Teilbände 1-3) [235] [236] [237] [238] [239] [240] von GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE merkt der Autor wie folgt an:

Mensch und Welt, so jedenfalls Bloch, sind nicht fertig, nicht abgeschlossen, vielmehr streben sie nach einer in ihnen zwar angelegten, aber noch nicht „herausgekommenen“ Verwirklichung. In diesem Sinne ist die „konkrete Utopie“ Blochs die

---

[235] Richard A. Huthmacher: PROSA UND GEDICHTE. IN POST-FAKTISCHER ZEIT. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Band 9, Teilband 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/PROSA.-UND-GEDICHTE.-IN-POST-FAKTISCHER-ZEIT.pdf

[236] Richard A. Huthmacher: PROSA UND GEDICHTE. IN POST-FAKTISCHER ZEIT. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Band 9, Teilband 1. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/PROSA.-UND-GEDICHTE.-IN-POST-FAKTISCHER-ZEIT.epub

[237] Richard A. Huthmacher: WIE EIN PRISMA BRICHT DIE TRÄNE DES LEIDENDEN DIE SCHMERZEN ALLER MENSCHEN AUF DER WELT. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Band 9, Teilband 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WIE-EIN-PRISMA-BRICHT-DIE-TRAe-NE-....pdf

Hoffnung des Menschen auf den „aufrechten Gang“. Und in diesem Sinne bestimmt das Bewusstsein des Menschen sein Sein. Und, vice versa, sein Sein sein Bewusstsein. Kein Topos, eher circulus vitiosus, ὕστερον πρότερον (Hysteron-Proteron), ein Teufelskreis. Grundlage des menschlichen Lebens und allen Seins. Nicht erst seit Marx und der Quantenphysik. Deshalb:

---

238 Richard A. Huthmacher: WIE EIN PRISMA BRICHT DIE TRÄNE DES LEIDENDEN DIE SCHMERZEN ALLER MENSCHEN AUF DER WELT. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Band 9, Teilband 2. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WIE-EIN-PRISMA-BRICHT-DIE-TRAe-NE-....epub

239 Richard A. Huthmacher: STURM SEI MEINE TOTENGLOCKE. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Band 9, Teilband 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/STURM-SEI-MEINE-TOTENGLOCKE.pdf

240 Richard A. Huthmacher: STURM SEI MEINE TOTENGLOCKE. GEDANKEN IN REIMEN UND ANDERE GEDICHTE, Band 9, Teilband 3. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/STURM-SEI-MEINE-TOTENGLOCKE.epub

Allein von der Hoffnung leben wir, mit der Hoffnung leben wir, durch die Hoffnung leben wir. So also leben wir das Prinzip Hoffnung. Trotz der Absurdität unseres Seins. Wie Σίσυφος. Jener Sisyphos, der θάνατος überlistete und von eben diesem Thanatos bestraft wurde. Mit Sinnlosigkeit. Sisyphos, dem allenfalls ein Herakles helfen könnte, der die Macht eines Zeus hätte. Oder die des christlichen Gottes. Doch der, letzterer, ist stumm. Und tatenlos. Angesichts des Elends in der Welt.

Folglich mäandern wir zwischen dem „Prinzip Hoffnung“ und der „Philosophie des Absurden“, zwischen einer „konkreten Utopie“ der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschlichen Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.

Dichter und Gedichte fassen diese Conditio humana, fassen somit menschliches Sein und dessen Bedingungen in Verse. Seit jeher. Heutzutage, „in Zeiten von Corona“, wie vormals und ehedem.

Durch Gedichte werden Inhalte nachvollziehbar, die auf reiner Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen, nicht zuletzt deshalb kaum noch zu fassen sind, weil wir „in Zeiten von Corona“ leben, zu Zeiten kaum vorstellbarer, sogenannter post-faktischer Irrationalität, zu Zeiten des größten Fake[s] der

Menschheitsgeschichte, zu Zeiten einer globalen Machtübernahme durch den Deep State, zu Zeiten, in denen – in unheiliger Allianz des westlichen Neoliberalismus´ mit dem chinesischen Zwitter aus (pseudo-)kommunistischer Staatsdiktatur und Marktradikalismus – weltweit die Macht durch jene Verbrecher ergriffen wird, die an der Spitze der globalen Machtpyramide stehen. Mit atemberaubender Geschwindigkeit. Ergriffen wird. Total. Wie 1933. Durch Hitler. Und seine angloamerikanische Helfer.

Indes global ergriffen wird. Nicht mehr in Form eines nationalen Massen-, sondern durch einen transnationalen Eliten-Faschismus. Und (fast) alle schauen zu. Tatenlos. Feige. Wenn sie nicht zu denen gehören, die zugunsten ihres vermeintlichen persönlichen Vorteils gar tatkräftig mitmischen. Aus himmelschreiender Dummheit. Mitwirken. Will meinen: ihr eigenes Grab schaufeln. Denn es ist mehr als fraglich, ob sie zu den 500 Millionen gehören, welche – wie die Georgia Guidestones (seit) Jahrzehnte(n) dumm-dreist künde(te)n – über-leben sollen. Bestenfalls, will meinen: schlimmstenfalls über-, indes kaum weiter-leben werden.

Warum, mithin und weiterhin, Gedichte? In diesen Zeiten. In Zeiten von Corona. In Zeiten eines Stellvertreterkriegs in der Ukraine. In Zeiten eines angeblichen (und angeblich anthropogenen) Klimawandels. In Zeiten, in denen – mit achtzigjähriger

Verspätung – der Morgentau-Plan realisiert und das deutsche Volk, wissentlich und willentlich, zu Grunde gerichtet wird. Von Verbrechern in „leitend dienender“ Funktion.

In „Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist, weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt“? Im post-faktischen Zeitalter, in dem ein „Staatsvirologe“ nicht einmal eine Doktorarbeit nachweisen kann: Ja wo ist sie denn, wo ist sie nur geblieben? Ist sie bloß „verschwunden“? Oder ward sie nie geschrieben?

Im post-faktischen Zeitalter, in dem die Kälber die – welche sie, die Kälber, belügen und betrügen, schlichtweg ihre Schlächter – gar noch wählen. Freiwillig, selber. In Zeiten, in denen gar viele dieser Kälber inbrünstig schrei´n nach (all den) Drosten, (all den) Wieler, nach Tedros Adhanom, dem WHO-Kulissen-Schieber, nach Bill und Melinda. Höchst selbst, gar selber. Nach deren Impfung schrei´n, die Kälber. Auf dass sie – die Menschen, nicht (die) Drosten und nicht (die) Wieler –, geimpft, getrackt, alsbald zum Nutzen ihrer Herren verreckt:

Die Kassenärztliche Bundesvereinigung weist allein für Deutschland 2,5 Millionen schwerer Corona-Impfschäden nach; hochgerechnet auf ca. 5 Milliarden (bisher) weltweit Gespritzter dürften (bereits) bis dato – ohne Berücksichtigung einer extrem hohen Dunkelziffer nicht erkannter und/oder nicht

gemeldeter einschlägiger Fälle! – ca. 150 Millionen Menschen schwere und schwerste Spritz-Schäden erlitten haben, oft zu Tode gekommen sein. Weil sie gegen ein Husten- und Schnupfenvirus „geimpft“ wurden, das, allenfalls, einen grippalen Infekt, eine mittelschwere Grippe verursacht. Und: An SARS-CoV2/“Corona“/Covid-19 stirbt man (oder auch Frau) nicht. (Und schon gar nicht Kind.) Man stirbt, weil man alt und/oder krank und/oder (immun-)geschwächt ist. Und Corona – allenfalls – der letzte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt.

Trotz alledem und alle dem Gedichte? In der Tat: Gedichte! Gerade in solchen Zeiten. Gedichte des Widerstands, des Aufbegehrens. Des Suchens. Und Findens. Einer „neuen“ Menschlichkeit. In dieser neuen alten Zeit. Dazu, fürwahr, ist mehr als Zeit. In solchen Zeiten, in Zeiten wie diesen. In der die Wahrheit zu einer Hure geworden ist. Die sich verkauft für wenig Geld. Gerade so, wie es ihren Freiern, den „Herren“ dieser Welt gefällt. Will meinen: den Psycho- und Soziopathen, den Geisteskranken, diesem Geschmeiß, das eine neue, *ihre* neue Weltordnung errichten und Milliarden von Menschen dabei vernichten will. Wie dieses auf den Georgia Guidestones steht geschrieben. Beziehungsweise geschrieben stand. Bevor man diese gesprengt, weil gar viele mittlerweile erwacht, nicht nur in diesem, unserem, in diesem der Menschen, nicht dem ihrer selbst ernannten „Oberen“ Land.

Deshalb: O Herr hilf, die Not ist groß! Und: Menschen aller Religionen und jedweder Herkunft vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen die Gates und Konsorten. Sollen die selber einander morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen sie selbst gegenseitig sich hassen. Wir wollen *lieben* unsere Schwestern und Brüder, ob Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. Für alle die ist Platz auf Erden. In Gottes, in Buddhas und in Allahs Namen. Sic und Amen!

Und bedenket wohl: Man stirbt nicht, weil man krank ist. Man stirbt am Leben. Und an den Menschen. Denn die sind unsere Krankheit zum Tode.

Auf der Website meines Verlages – so schrieb ich, der Autor, im Vorwort zu „WIDER DAS VERGESSEN“ [241] [242] – ist zu lesen:

Im November 2021 wurden erstmals nach 1933 wieder Bücher verbrannt. Will – in heutiger, digitaler Zeit – meinen: gelöscht. Weltweit. 71 an der Zahl. Und zwar die, welche ich, der Autor und – nolens volens – nunmehr auch Verleger, in den beiden Jahren zuvor geschrieben und veröffentlicht hatte. Nun denn: Werde ich meine Bücher auf diesem Wege publizieren. Und wenn unsere „Oberen“, die mit sog. Impfungen bereits Millionen und Abermillionen von Menschen schwer geschädigt und getötet haben, die Website löschen, werde ich neue Wege der Veröffentlichung finden. Werde ich Hase und Igel spielen, bis wir die Verbrecher, die schon so viel Leid über die Menschheit

---

[241] Richard A. Huthmacher: WIDER DAS VERGESSEN. DIE RENAISSANCE VON SEHNEN UND HOFFEN verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WIDER-DAS-VERGESSEN.-3.-Auflage.pdf

[242] Richard A. Huthmacher: WIDER DAS VERGESSEN. DIE RENAISSANCE VON SEHNEN UND HOFFEN verlag Richard A. Huthmacher, Landshut (oder andern Orts), 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/WIDER-DAS-VERGESSEN.-3.-Auflage.epub

brachten und weiterhin bringen wollen, zum Teufel gejagt haben.

Sic semper tyrannis – ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι!

Am 19.6.2022 hat der Deep State erneut versucht, mich, den Autor, zu ermorden; mit des Herrgotts Hilfe habe ich überlebt ... Wie sehr müssen diese Verbrecher die Macht des Wortes fürchten, wenn sie einen Verfechter von Freiheit und Demokratie, von Menschenrechten und Menschenwürde nicht nur mund-tot machen, sondern gar physisch eliminieren wollen!

Wobei ich bei den Begrifflichkeiten „Menschenrechte“ und „Menschenwürde“ nicht zuletzt an die rituelle missbrauchten und getöteten Kinder denke, über deren Schicksal ich (wiederholt) geschrieben habe. Weswegen der Inlandsgeheimdienst – der sogenannte „Verfassungs“-Schutz – etliche Male an mich herantrat, will meinen: mich durch ausgewählte Mitarbeiterinnen kontaktieren ließ. Über derart aufgestellte „Honigfallen“ wollte er in Erfahrung bringen, ob ich Ross und Reiter nennen will resp. welches Ross und welchen Reiter ich benennen kann.

Da ich bis dato keine Namen preisgegeben habe, wollte man sich meiner nun möglichst lautlos – durch einen Mikrowellen-

Anschlag – entledigen; Lady Di, die in solchem Kontext ihr Schweigen zu brechen beabsichtigte, musste man noch durch einen Auto-“Unfall“ massakrieren und dadurch an ihrem Vorhaben hindern. Heutzutage sind die Methoden zu morden lautlos, subtil, indes nicht weniger effektiv geworden: Nur aufgrund des Umstandes, dass der Herrgott seine Hand über mich hält, habe ich den Anschlag überlebt.

Deshalb wisst, ihr Kinderschänder, ihr Satansbrut: Eure Namen, Fakten, Beweise habe ich im Ausland hinterlegt, sie werden nach meinem Tod publik gemacht. Dann gute Nacht. Insofern könnt ihr nur hoffen, dass ich noch lange leb.

DER AUTOR. UND SEIN WERK

Der Autor studierte in den 1970-er Jahren Medizin, Psychologie und Soziologie (sowie später Philosophie) und promovierte in Medizin und in den Fachbereichen (Medizinische) Psychologie und (Medizinische) Soziologie. Jahrzehntelang war er, zunächst in eigener Praxis, dann als Chefarzt und Ärztlicher Direktor, im Medizinbetrieb tätig, schließlich Vorstandschef einer eigenen medizinischen Versorgungseinrichtung mit vielen hundert Mitarbeitern.

Gleichwohl plagte ihn, mehr und mehr, das Unbehagen an der Schulmedizin, die, oft, meist gar, das Geldverdienen und nicht den Patienten in den Fokus ihres Interesses stellt. Weil er neue Methoden der Krebsbehandlung entwickelte, mit denen er viele Patienten heilen, mit denen der Medizinisch-Industrielle-Komplex indes kein Geld verdienen konnte, weil er, zudem, ein Medikament zum Patent anmeldete, mit dem (fast) jede Corona-Infektion verhindert resp. (fast) jede einschlägige Erkrankung – sofern eine Behandlung überhaupt erforderlich ist! – geheilt werden könnte – was natürlich denjenigen, die weltweit Menschen impfen und chippen (wollen), ihr „Geschäftsmodell" ruinieren und was ihre sinistren Absichten, unter der Cover-Story einer angeblichen Killer-Mikrobe eine Weltherrschaft zu errichten, vereiteln würde –, nicht zuletzt, weil er, der Autor, sich, sprachgewaltig, solcher Themen bemächtigte, die gemeinhin als obsolet gelten, wurde er zur „persona non grata" erklärt, seine Ehefrau, treue Wegbegleiterin, bekannte Philosophin sowie promovierte Germanistin und Theologin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, wurde schlichtweg liquidiert. Ermordet. In Deutschland. Im Deutschland des 21. Jahrhunderts. Er, der Autor selbst, überlebte mehrere Mordanschläge nur knapp.

DER AUTOR. UND SEIN WERK. GEGEN DAS VERGESSEN – IN EINER ZEIT, IN DER WIEDER BÜCHER BREN-

NEN, IST AUCH MENSCHEN ZU VERBRENNEN NICHT MEHR WEIT

ZU DEN INHALTEN UND ZUM SPEKTRUM DES LITERARISCHEN SCHAFFENS lässt sich kurz wie folgt festhalten:

„*Welt und Menschen in ihrer Komplexität zu verstehen und mit dem Spektrum literarischer Mittel darzustellen ist dezidiertes Anliegen des Autors; im Laufe seines Schaffens entwickelte er eine interdisziplinäre Human- und Gesellschafts-Wissenschaft als eigene literarisch-wissenschaftliche Spezies. Seine Arbeit ist somit als philosophisch-literarischer Versuch zu betrachten, medizinische, psychologische, soziologische, historische und nicht zuletzt volkswirtschaftliche Fakten …, die in ihrer Gesamtheit unser aller Leben bestimmen, zu erkennen und zu benennen, um derart eine interdisziplinärer Sozialphilosophie mit dezidiert literarischem Anspruch zu schaffen.“*

Unter Berücksichtigung historischer Zusammenhänge reflektiert namentlich sein (fiktiver) Briefwechsel mit seiner vom Deep State ermordeten Frau eine Zeitreise durch mehr als ein halbes Jahrhundert Geschichte, von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Er, der Briefwechsel, spiegelt Ereignisse, welche die beiden erlebt haben, und beschreibt Zusammenhänge, die für sie von Belang waren – auch wenn angeführte Geschehnis-

se, benannte Wechselbeziehungen und -wirkungen sowie aufgedeckte Hintergründe für andere Zeitzeugen möglicherweise ohne oder von nur geringer Bedeutung sind.

Derart entstand ein Genre, das sich – in den einzelnen Büchern wie in verschiedenen Buchreihen unterschiedlich gewichtet – zwischen Briefroman und Tagebuch, zwischen analytischen Erörterungen und höchst persönlichen Gedanken und Gefühlen bewegt. Es entstand und entsteht ein Zeitgemälde, das (allzu) Offensichtliches hinterfragt und bezweifelt und dadurch vermeintlich Selbstverständliches als ganz und gar nicht selbstverständlich begreift und anschaulich macht.

Ein Zeitgemälde, das durchaus subjektiv ist, mithin bis zu einem gewissen Grad auch willkürlich. Ein Zeitgemälde indes, das nicht zuvörderst beschreibt, was geschah, vielmehr erforscht, warum nur das Unsägliche, das in der Tat geschah, leider Gottes(?), jedenfalls durch Menschen und von Menschen Hand geschah. Nicht erst seit „Corona“.

Fazit: Es werden wieder Bücher verbrannt. Menschen, die die Herrschenden in ihrem schändlichen Tun stören, werden ermordet. Einschlägig interessierte Kreise versuchen, „Störenfriede“ sowohl sozial zu stigmatisieren als auch physisch zu eliminieren. Deshalb dieses Buch. „Gegen das Vergessen“. Auf dass die Nachgeborenen erkennen: Cui honorem honorem in-

honestitamque – Ehre, wem Ehre gebührt. Und Schande über die Verbrecher, die gerade im Gange sind, die Welt, wie wir sie kannten, zu zerstören und die Menschen in die global umfassendste Sklaverei zu zwingen, welche die Menschheit je gesehen.

„Gegen das Vergessen“ fasst in seiner je aktuellen Auflage den jeweils neuesten Stand meines – des Autors und Verlegers – Schaffens zusammen; es möge denen, die nach uns kommen, zeigen, zu ihrem Nutzen und Frommen, wer mutig, wer feige, wer ehrlich, wer ein Lügner war, wer aufrecht gegangen, auch wenn er gehangen, wer wie eine Schlange im Staube kroch. Wie so viele. Selbst nach dem Corona-“Impfung“-Massenmord. Die weiterhin kriechen. Immer noch.

Auf dass wir die transhumanistischen Globalisten, die Clique der trans- und supranationalen „Elite“-Faschisten, all die, deren Namen wir kennen, die auch der Nachwelt es gilt zu benennen, auf das wir all die zum Teufel, in die Hölle jagen.

Damit in einer Neuen Welt, die nicht die des Klaus Schwab und seiner Konsorten, die nicht die derer Adlaten, der Inepto- und Kakistokraten, die nicht die eines Habück, auch nicht die einer Annalena – „die fotz-ilen“ Brennstoffe: Prof. Freud hätt´s amüsiert; wie tief ist ein Land, ist dessen Regierung gesunken, auch wenn sie sich als Retter der Menschheit geriert! –, damit in ei-

ner neuen Welt und deren Ordnung ein Gran weniger gelte, dass, frei nach Thukydides, die Starken, die Reichen und Mächtigen tun, was sie wollen, und die Armen und Schwachen dulden, was sie müssen:

Deus homo, homo deus est; ecce homo, homine (Gott ward zum Mensch und der Mensch zu Gottes Ebenbild; deshalb siehe, Mensch: ein Mensch). Derart sind Menschen und Mensch-Sein zu verstehen, nicht in der satanistischen Verkehrung – "History began when humans invented gods, and will end when humans become gods" – eines Yuval Noah Harari und seiner Trans- und Posthumanisten-Mischpoke.

„TEMPORA MUTANTUR, NOSQUE MUTAMUR IN ILLIS. DER MIEF VON TAUSEND JAHREN, ALLENTHALBEN, NICHT NUR UNTER DEN TALAREN “ [243] [244] ist der erste Band eines mehrteiligen Briefromans, einer Essay-Sammlung ebenso zu Themen der Zeit wie zum Mensch-Sein allgemein; (fiktive) Briefpartnerin des Autors ist dessen verstorbene – will meinen: ermordete – Frau (s. hierzu den Tatsachen- und Enthüllungsroman „*Dein Tod war nicht umsonst“*). Der Briefwechsel reflektiert eine Zeitreise durch mehr als ein halbes Jahrhundert Geschichte, von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart, ventiliert Ereignisse, welche die beiden erlebt haben, und beschreibt Zusammenhänge, die für sie von Belang waren – auch wenn angeführte Ereignisse, benannte Zusammenhänge

---

[243] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR, NOSQUE MUTAMUR IN ILLIS. DER MIEF VON TAUSEND JAHREN, ALLENTHALBEN, NICHT NUR UNTER DEN TALAREN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/TEMPORA-MUTANTUR-....pdf

[244] Richard A. Huthmacher: TEMPORA MUTANTUR, NOSQUE MUTAMUR IN ILLIS. DER MIEF VON TAUSEND JAHREN, ALLENTHALBEN, NICHT NUR UNTER DEN TALAREN. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/11/TEMPORA-MUTANTUR-....epub

und aufgedeckte Hintergründe möglicherweise für andere Zeitzeugen bedeutungslos sind.

Derart entsteht ein Genre, das sich zwischen Briefroman und Tagebuch, zwischen analytischen Erörterungen und höchstpersönlichen Gedanken und Gefühlen bewegt. Es entsteht ein Zeitgemälde, das (allzu) Offensichtliches hinterfragt und bezweifelt und dadurch vermeintlich Selbstverständliches als ganz und gar nicht selbstverständlich begreift und anschaulich macht. Ein Zeitgemälde, das durchaus subjektiv ist, mithin bis zu einem gewissen Grad auch willkürlich. Ein Zeitgemälde indes, das nicht zuvorderst beschreibt, was geschah, vielmehr erforscht, warum nur das Unsägliche, das in der Tat geschah, leider Gottes(?), jedenfalls durch Menschen und von Menschen Hand geschah.

„TEMPORA MUTANTUR, NOSQUE MUTAMUR IN ILLIS“ ist den Irrenden und Wirrenden gewidmet, die sich redlich mühen, ein menschenwürdiges Leben zu führen auf dieser – an und für sich – so wunderbaren Welt. Und gleichwohl scheitern. An Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung, an physischem und psychischem Elend. Die nicht gottgewollt scheitern, sondern durch anderer Menschen Hand, nicht schicksalhaft und unvermeidbar, sondern deshalb, weil Menschen Menschen, wissentlich und willentlich, Unsägliches antun.

Wie in Nietzsches Aphorismen soll in „TEMPORA MUTANTUR ...“ von einer „Kultur des freien Geistes“ die Rede sein. In diesem Kontext bedient sich der Autor unterschiedlicher Disziplinen von den Geistes- über die Human- bis zu den Naturwissenschaften; mit ihrer Hilfe werden verschiedenste Aspekte menschlichen Denkens, Fühlens und Seins ergründet.

Die äußere Form ist dem Briefwechsel des Autors mit seiner Frau geschuldet, einem Briefwechsel, wie er stattgefunden hat oder derart hätte stattfinden können, einem Gedankenaustausch, der zweier Menschen Zeit von der gesellschaftlichen Erstarrung der Nachkriegszeit über die hoffnungsfrohen Erwartungen der Siebziger-Jahre bis zum Überwachungsstaat der Gegenwart widerspiegelt. Geschuldet dem Gedankenaustausch zweier Intellektueller, der nicht in erster Linie Ereignisse beschreibt, sondern Hintergründe beleuchtet und Zusammenhänge analysiert. Der sich mit Fragen des Seienden, des Seins und des Menschseins beschäftigt. Eingedenk Heideggers, gemäß den allumfassenden kantschen Fragen: „Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?“ Und der in der alles entscheidenden Frage gipfelt: „Was ist der Mensch?“

Er, der Gedankenaustausch, der Briefwechsel, möge dem Leser helfen, wie Camus zu erkennen: „In den Tiefen des Winters erfuhr ich schließlich, dass in mir ein unbesiegbarer Sommer liegt.“

„Das eben ist der Fluch der bösen Tat,
Daß sie, fortzeugend, immer Böses muß gebären.“
(Wallenstein, Die Piccolomini, V,1.):
Abyssus abyssum invocat

„Das Volk hat das Vertrauen der Regierung verscherzt. Wäre es da nicht ... einfacher, die Regierung löste das Volk auf und wählte ein anderes?“
Ursprüngliche Version Brechts:
„Nach dem Aufstand des 17. Juni
Ließ der Sekretär des Schriftstellerverbands
In der Stalinallee Flugblätter verteilen
Auf denen zu lesen war, daß das Volk
Das Vertrauen der Regierung verscherzt habe
Und es nur durch verdoppelte Arbeit
Zurückerobern könne. Wäre es da
Nicht doch einfacher, die Regierung
Löste das Volk auf und
Wählte ein anderes?“
(Bert Brecht: Die Lösung. In: Buckower Elegien, 1953. Ausgewählte Werke in sechs Bänden. Dritter Band: Gedichte 1. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1997, S. 404)

Böse Zungen behaupten, das Diktum Brechts sei aktueller denn je. In Zeiten von „Corona“. In Zeiten eines angeblich anthropogenen Klimawandels. In Zeiten des Great Reset. In postmoderner, post-faktischer Zeit, in der eschatologische Narrative Verstand und Vernunft zu Statisten degradieren. Ähnlich der Vor-

moderne, als die Religion bestimmte, wie viele Engel auf eine Nadelspitze passen. Heutzutage will „man“ den Menschen weismachen, sie seien „symptomlos krank“ und dieser Krankheit lasse sich nur durch Giftspritzen vorbeugen, mit Hilfe derer, letzterer, bereits Millionen von Menschen getötet wurden. In einem gigantischen, globalen Eugenik-Programm. Durch einen Massenmord, der einzig ist in der Menschheitsgeschichte.

ABYSSUS ABYSSUM INVOCAT [245] [246] ist der zweite Band des zuvor angeführten mehrteiligen Briefromans, einer Essay-Sammlung ebenso zu Themen der Zeit wie zum Mensch-Sein allgemein; (fiktive) Briefpartnerin des Autors ist – auch hier – dessen verstorbene, will meinen: ermordete Frau.

---

[245] Richard A. Huthmacher: ABYSSUS ABYSSUM INVOCAT. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/Abyssus-abyssum-invocat.pdf

[246] Richard A. Huthmacher: ABYSSUS ABYSSUM INVOCAT. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/Abyssus-abyssum-invocat.epub

„DE DIGNITATE HOMINIS“ – „NACH GOLDE DRÄNGT, AM GOLDE HÄNGT DOCH ALLES“ [247] [248] ist der dritte Band des angeführten Briefromans; kursorisch lässt sich festhalten:

Der Transhumanismus unterschiedet sich vom Humanismus namentlich dadurch, dass er, ersterer, keinen Wert außer Fortschritt um des Fortschritts willen kennt. Nicht zufällig entstanden in der Renaissance hunderte von Abhandlungen über die Würde des Menschen, „De dignitate hominis“ war Standardwerk und -titel einer ganzen Epoche. Indes: Nach der Würde des Menschen fragt der Trans-Humanismus nicht. Mehr und schlimmer: Der nicht technologisch upgegradete Mensch hat für ihn, letzteren, Wert und Würde verloren.

Fürwahr: Der Transhumanismus verheißt den Menschen, abstrakt, das – z. B. Grenzenlosigkeit, Unsterblichkeit –, was ih-

---

[247] Richard A. Huthmacher: „DE DIGNITATE HOMINIS“ – „NACH GOLDE DRÄNGT, AM GOLDE HÄNGT DOCH ALLES“. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/DE-DIGNITATE-HOMINIS-....pdf

[248] Richard A. Huthmacher: „DE DIGNITATE HOMINIS“ – „NACH GOLDE DRÄNGT, AM GOLDE HÄNGT DOCH ALLES“. verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/DE-DIGNITATE-HOMINIS-....epub

nen, konkret, die Würde nimmt. Aufgrund, infolge der in- (nicht trans- oder post-!) humanen Manipulationen, die der je Einzelne zum Erreichen einschlägiger transhumanistischer Ziele über sich ergehen lassen muss. Derart offenbart sich das diabolisch wahre Gesicht des Trans- und Posthumanismus´. Wiewohl schon Goethe wusste, dass faustisches Streben eines Korrektivs bedarf, soll es nicht ins Verderben führen. Heutzutage sind wir hinter solches Wissen weit zurückgefallen.

Mithin:
„Das eben ist der Fluch der bösen Tat,
Daß sie, fortzeugend, immer Böses muß gebären."
(Wallenstein, Die Piccolomini, V,1.):
Abyssus abyssum invocat.

Zu „QUID SUM MISER TUNC DICTURUS? „WER DIE WAHRHEIT KENNET UND SAGET SIE NICHT, DER BLEIBT EIN EHRLOS ERBÄRMLICHER WICHT“ [249] [250] gilt festzuhalten:

Es Gibt So Viele Wahrheiten Wie Menschen Auf Der Welt.
Was Indes Als Wahr Gilt, Beschließen Die, Welche Die Macht Haben Zu Bestimmen, Nicht Nur Über Die Wahrheit.
(Richard A. Huthmacher: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 91 f.)

Cui honorem honorem. Gleichwohl: Eigentlich müsste jeder, dem der Nobelpreis verliehen wurde, es ablehnen, diese prestigeträchtigste aller öffentlichen Ehrungen anzunehmen. Jedenfalls dann, wenn er bedächte, wer Stifter der Auszeichnung war, an der so viel Blut klebt – jener Alfred Nobel, dessen (ver-

[249] Richard A. Huthmacher: QUID SUM MISER TUNC DICTURUS? „WER DIE WAHRHEIT KENNET UND SAGET SIE NICHT, DER BLEIBT EIN EHRLOS ERBÄRMLICHER WICHT.“ verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/QUID-SUM-MISER-TUNC-DICTURUS-....pdf

[250] Richard A. Huthmacher: QUID SUM MISER TUNC DICTURUS? „WER DIE WAHRHEIT KENNET UND SAGET SIE NICHT, DER BLEIBT EIN EHRLOS ERBÄRMLICHER WICHT.“ verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/QUID-SUM-MISER-TUNC-DICTURUS-....epub

meintlichen) Tod eine Zeitung mit der Schlagzeile kommentierte: „Le marchand de la mort est mort“ („Der Händler des Todes ist tot“).

Indes: Aus freien Stücken haben lediglich zwei der bisher 900 Laureaten die Annahme des Preises verweigert – zu groß ist offensichtlich der mit seiner Auszeichnung verbundene Prestige-Gewinn, zu hoch das Preisgeld (von – derzeit – rund einer Million Euro). Auch wenn George Bernard Shaw diesbezüglich anmerkte: „Das Geld ist ein Rettungsring, der einem Schwimmer zugeworfen wird, nachdem er das rettende Ufer bereits erreicht hat.“

Festzuhalten gilt: In Übereinstimmung mit ihrem Stifter glänzen gar viele Nobel-Preisträger nicht gerade mit moralischer Integrität; beschäftigt man sich näher mit ihrer Biographie, stellt sich die Frage, ob es nicht schier förderlich ist, moralisch verwerflich zu handeln – wenn man zu Anerkennung und Ehren (und ggf. zum Nobelpreis) kommen will. Denn die Exponenten eines Gemeinwesens spiegeln dessen Sein und Schein. Manchmal verzerrt, bisweilen punktgenau. Ubi pus, ibi evacua – warum sollten Nobel-Preisträger besser sein als die Gesellschaft, die sie repräsentieren: „Als Ossietzky [Friedens-Nobelpreisträger 1935] schließlich wehrlos und geschunden im KZ saß, verhöhnte Hamsun [Literatur-Nobelpreisträger 1920] ihn als ´diesen Narren im Konzentrationslager´ …“ Und er, der Li-

teratur-Nobelpreisträger Hamsun, verfasste einen Nachruf auf Hitler, in dem es heißt: „Er war ein Krieger, ein Krieger für die Menschheit und ein Verkünder des Evangeliums über das Recht für alle Nationen. Er war eine reformatorische Gestalt höchsten Ranges … Wir, seine engen Anhänger, senken nun bei seinem Tod unsere Köpfe."

Gemeinsam haben die Laureaten das eine: keinem von ihnen wurde der Preis je wieder aberkannt. Nicht einmal einem Hamsun. Denn dann, wenn das Establishment sich selbst feiert und – durch den Nobelpreis – die ehrt, die seine Interessen vertreten, wenn es, das Establishment, (auch dadurch) die in Gesellschaft und Politik je erwünschte Richtung vorgibt, dann ist ein Irrtum, per se, ausgeschlossen. Denn das herrschende System irrt nicht. Ansonsten würde es nicht herrschen.

Gleichwohl: „Früher war der Nobelpreis noch ein allseits geachtetes Ehrenzeichen. Ihre Träger galten sozusagen als Helden der geistigen Arbeit. Heute kann man nur beten, daß kein Schwede jemals auf die Idee kommt, einem so ein Ding an die Brust zu nageln ... Denn wer läßt sich schon gerne vor aller Welt zum Affen machen?"

„Wer die Wahrheit nicht kennt, ist nur ein Dummkopf. Wer sie aber kennt und sie eine Lüge nennt, ist ein Verbrecher." So bekanntlich Galilei und Brecht. Und, in diesem Sinne handelnd,

Alfred Nobel. In studentischen Kommersbüchern finden sich, hierzu passend, die Verse aus einem Lied „Zum Wartburgfest 1817“: „Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht.“

Dies dürfte auf Alfred Nobel zutreffen. Und auf viele derjenigen, die mit dem von ihm gestifteten Preis geehrt wurden:

EINST WAR DIE WAHRHEIT WIE EIN SCHEUES REH, KAM KEUSCH UND ZÜCHTIG, KAM UNBERÜHRT, KAM EINHER WIE EINE JUNGFRAU ZART.

DOCH DANN, OFT ALLMÄHLICH, MANCHMAL PLÖTZLICH, SCHLUG DIE WAHRHEIT AUS DER ART:

SIE LIESS SICH KAUFEN, SIE LOG UND BETROG, UND AUS DER WAHRHEIT, WIE EINE JUNGFRAU ZART, WURD EINE HURE, EINE DIRNE VON GANZ EIGNER ART:

ZWAR WAR IHR ANSPRUCH HEHR – SIE SEI VERBINDLICH FÜR ALLE MENSCHEN AUF DER WELT.

INDES: FÜR GELD SIE LIES SICH KAUFEN. UND TRUG FÜR EBEN DIESES GELD IHRE HAUT ZU MARKT.

WIE ALLE HUREN DIESER WELT.

UND DESHALB SIND DER WAHRHEITEN SO VIELE WIE MENSCHEN AUF DER WELT.

DENN JEDER DIESER MENSCHEN KANN SEINE WAHRHEIT KAUFEN – ALLEINE FÜR EIN BISSCHEN GELD.

(Dediziert Christian Heinrich Maria Drosten; der Herrgott möge ihm vergeben, was er so vielen angetan)

Gegenstand der Abhandlungen über „Mythos und Wirklichkeit“ jener – jeweils pars pro toto, gleichwohl mehr paradigmatisch als exemplarisch ausgewählten – Personen, die als Nobelpreis-Laureaten weitgehend unrühmliche Erwähnung finden, ist weniger eine „Abrechnung“ mit dem jeweiligen Menschen (als sozialem Wesen) und dem Individuum (als Wesenheit), vielmehr eine Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Phänomenen, die aus Lügnern, Betrügern, Verbrechern, bisweilen gar Mördern Nobelpreis-Träger machen. Wohlgemerkt: Zweifelsohne gibt es eine Vielzahl integrer, höchst ehrenwerter Männer und Frauen, die mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden. Cui honorem honorem. Gleichwohl finden sich unter den Preisgekrönten viele, die – auf die eine oder andere Art oder auch auf vielerlei Weise – Gauner und Verbrecher sind bzw. waren. Inhonestitiamque.

Denn diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, brauchen Menschen, die „sozusagen ungeschehene

Wahrheiten“ gestalten und berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“ Nur ein böswilliger Leser käme auf die Idee, dass es sich bei dieser Formulierung um eine elegante Umschreibung des weniger edlen Sachverhalts von Lügen und Betrügen sowie von Schlimmerem handeln könnte.

Warum also sollten Nobelpreis-Träger besser sein als die Gesellschaft, die sie repräsentieren? Und wie könnten, würden die Laureaten einer anderen, besseren Gesellschaft aussehen? Fragen über Fragen. Auf die ich keine Antwort weiß. Indes: Meine – mir selbst gestellte – Aufgabe (in dieser Abhandlung wie in all meinen Werken) ist es, „den Finger in die Wunde zu legen“: Ubi pus ibi evacua – Eiter muss man entfernen. Ansonsten sich kein Wesen von seiner Krankheit erholen kann. Auch nicht unser Gemein-Wesen – so über und über voll mit, ach, so hässlichen Eiter-Beulen. Nicht erst seit „Corona“. Nicht erst, seitdem Menschen – selbst Kinder und mit Vorliebe Alte, Kranke und Schwache – wissentlich und willentlich zu Tode gespritzt werden. Weltweit. Millionenfach.

Im Vorwort zu „ICH RUFE … AUF, EIN ...GAS ZU ENTWICKELN … UNBEDINGT TÖDLICH, ABER … NICHT GRAUSAM“ [251] [252] schreibt der Autor:

Georg Lukács nannte Gerhart Hauptmann den „repräsentativen Dichter des bürgerlichen Deutschland“ und brachte dadurch seinen Unmut über die „Kehrtwende“ des (nach Theodor Mommsen, Rudolf Eucken und Paul Heyse innerhalb einer Dekade bereits vierten) deutschen Nobelpreisträgers für Literatur zum Ausdruck; dergestalt artikulierte Lukács seinen Verdruss über Hauptmanns Wandel von naturalistischen Anfängen (die in Hauptmanns sozialkritischen Dramen dominieren) zu seinem, Hauptmanns, literarischen Schaffen als Hommage an das Bildungsbürgertum (wobei Hauptmann zuvörderst einen vertrauten Umgang mit den Reichen und Mächtigen pflegte, unerheblich, ob diese gebildet waren oder auch nicht).

---

[251] Richard A. Huthmacher: „ICH RUFE … AUF, EIN … GAS ZU ENTWICKELN … UNBEDINGT TÖDLICH, ABER … NICHT GRAUSAM.“ verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/ICH-RUFE-...-AUF-....pdf

[252] Richard A. Huthmacher: „ICH RUFE … AUF, EIN … GAS ZU ENTWICKELN … UNBEDINGT TÖDLICH, ABER … NICHT GRAUSAM.“ verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/ICH-RUFE-...-AUF-....epub

Spöttisch bezeichnete Thomas Mann, seinerseits 1929 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, seinen Prä-Laureaten als „König der Republik“; „andere wollten ihn gar zu deren wirklichem Präsidenten machen.“ An Selbstbewusstsein, oft Selbstüberschätzung mangelte es Hauptmann jedenfalls nicht. Wie so vielen derer, die mit dem Nobelpreis geehrt wurden. Wobei oft unerheblich, was sie gefühlt, was sie gedacht, ob das, was sie verkündet, irgendeinen Sinn gemacht. Jedenfalls dann, wenn sie verkündet, unverhohlen, was ihnen die, die herrschen, oktroyiert, „befohlen“, wenn sie, die Laureaten, treue Diener ihrer Herren. Das mag uns das Beispiel eines Gerhart Hauptmann und andrer Protagonisten dieses Buches lehren:

Es Gibt So Viele Wahrheiten Wie Menschen Auf Der Welt.
Was Indes Als Wahr Gilt, Beschließen Die, Welche Die Macht
Haben Zu Bestimmen, Nicht Nur Über Die Wahrheit.

(Richard A. Huthmacher: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 91 f.)

Zu

„Quandus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!“
Der Medizinisch-Industrielle-Komplex –
Profiteure und Leidtragende.
Oder: Dein Tod war nicht umsonst [253] [254]

---

[253] Richard A. Huthmacher:
„Quandus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!“
Der Medizinisch-Industrielle-Komplex –
Profiteure und Leidtragende.
Oder: Dein Tod war nicht umsonst.
verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022. PDF. URL:https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/Quandus-tremor-est-futurus-....pdf

[254] Richard A. Huthmacher:
„Quandus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus!“
Der Medizinisch-Industrielle-Komplex –
Profiteure und Leidtragende.
Oder: Dein Tod war nicht umsonst.
verlag RICHARD A. HUTHMACHER, Landshut, 2022.
EPUB:
Aufgrund der zahlreichen Dokumente, die eingearbeitet wurden, war ich, der Autor und Verleger, nicht imstande, den Text in eine

gilt festzuhalten:

„Quantus tremor est futurus,	***Welch ein Graus wird sein und Zagen,***
Quando iudex est venturus,	***Wenn der Richter kommt, mit Fragen***
Cuncta stricte discussurus!	***Streng zu prüfen alle Klagen!“***

Eine Rezensentin (von „*Dein Tod war nicht umsonst*“ – s. zuvor) schreibt, höchst zutreffend (https://www.amazon.de/product-reviews/3735727646/ref=cm_cr_dp_text?ie=UTF8&showViewpoints=0&sortBy=helpful):

„1) Es gibt weitaus bessere Krebstherapien … als [die] Chemo[-], z.B. [die] Fiebertherapie oder auf Erkenntnissen der Quantenphysik basierende Methoden.

2) Unser Gesundheitssystem steckt voller Fallen, um die Interessen des MIK [Medizinisch-Industriellen-Komplexes] zu bedienen. Um es mit Reinhard Mey zu sagen: ´Sei wachsam! Fall nicht auf sie rein!´ …

Dr. med. Richard A. Huthmacher, der Autor des … Tatsachen- u. Enthüllungsromans[,] ist u.a. alternativmed[izinisch] tätiger Facharzt, Psychoonkologe [und] Medizinpsychologe ... Mit seinen auf autobiographischen Erlebnissen beruhenden Schilderungen kommt, kurz nach dem spektakulären Wiederaufnahme-

---

Epub-Datei zu konvertieren; irgendwo habe auch ich meine Grenzen.

verfahren des Falls Gustl Mollath, ... ein weiterer Justiz- u. Psychiatrieskandal ungeheuren Ausmaßes ans Licht ... Das Buch ist schlichtweg erschütternd. Die … berichteten Gräuel bringen den Leser an die Grenze des Ertragbaren. Nur notdürftig als Roman verhüllt, liefert es – … [auch] für Juristen – nachprüfbare Fakten. Man kann ... [das Buch] nur etappenweise … [lesen], sonst läuft man … Gefahr, in Edvard Munchs ´Schrei´ zu landen. Um so bewundernswerter … [sind] Kraft und Durchhaltevermögen des Autors und Ehemannes des Opfers: … beste... Beweise für die Authentizität seines Berichts ...

Der Schauplatz ist abermals der ´Freistaat´ Bayern, dessen Bürger anscheinend vogelfrei sind und al gusto zwangspsychiatrisiert werden ..., wenn ihre ´Oberen´ [dies] für opportun erachten. Die im Buch veröffentlichten Dokumente (Gerichtsbeschlüsse, psychiatrische Gutachten, jur. Schriftverkehr) belegen zweifelsfrei die Entmündigung und Zwangspsychiatrisierung einer an Krebs erkrankten Philosophin, weil sie sich der konventionellen Krebstherapie verweigerte – … [so geschehen] im Jahre 2011 in einer bekannten Münchener Klinik …

[G]erade in letzter Zeit kommen gehäuft derart[ige] Skandale ans Licht. So titelte ´Der Spiegel´ [am] 30.09.2014: ´Vier hessische Steuerfahnder wiesen beharrlich auf Missstände hin – die Landesverwaltung ließ sie daraufhin von einem Psychiater für

dienstunfähig erklären. Jetzt hat ein Frankfurter Gericht den Gutachter zu Schadensersatz verurteilt.´

Zum Inhalt: ´Wie aus den ... Dokumenten ersichtlich, hatte man – sozusagen in einer konzertierten Aktion des med[izinisch]-in[dustriellen] Komplexes, hier vertr[eten] durch den kriminellen Prof. N. und staatliche Institutionen, nämlich den die Unterbringung und [die] Anwendung von Zwangsmedikation und zwangsweiser Fesselung beschließenden Richter und die die Betreuung verfügende Präsidentin des Amtsgerichts als deren Schergen – innerhalb von zwei Tagen ´den Sack zugemacht´: Am 22. Juno [2011] fand Marias Zwangsverschleppung statt, am selben Tag noch versetzte man sie durch eine Überdosis ins Koma [vermutlich, um sie für den anstehenden Besuch des Richters außer Gefecht zu setzen], einen Tag später, also am 23. Juno, beschloss der verfügende Richter die zuvor genannten Zwangsmaßnahmen, und einen weiteren Tag später wurde Marias De-facto-Entmündigung und vollständige Entrechtung durch … [einen] Betreuungsbeschluss (so die euphemistische Bezeichnung) komplettiert[:] Innerhalb von zwei Tagen ... hatten der med.-ind. Komplex und seine staatlichen Handlanger aus einer blitzgescheiten und hochsensiblen Intellektuellen und Wissenschaftlerin eine fast zu Tode geschundene Gefangene gemacht, die man weiterhin an Leib und Leben fast nach Belieben schänden konnte, ohne dass sie Aussicht hatte, je wieder ihre Peiniger loszuwerden. Und nur, weil sie, Maria, in Treu

fest zu ihrem Mann stand – zu ihrem Mann, der Schwerstkranke heilen konnte, mit geringem Aufwand, für wenig Geld, und sich damit die Profitgier des med.-ind. Komplexes und seiner Spießgesellen zum Feind gemacht hatte.´ Maria starb am 8.12. desselben Jahres an den Folgen der Zwangspsychiatrisierung …

Der Erzähler ist ... quantenphysikalisch forschender Mediziner, praktizierender Arzt und erfolgreicher Krebstherapeut. In diesem Zusammenhang betreibt er zwei Patentanmeldungen: ´Epigenetische Elektromagnetfeldbehandlung von Krebserkrankungen´ und ´Erzeugung von Arzneistoffen aus Wasser mit Hilfe von kohärentem Licht (z.B. Laser) und/oder Magnetfeldern´. Seine diesbezüglichen Versuche zur epigenetischen Kontrolle und Steuerung mittels elektromagnetischer Felder (wie sie auch im Ciba-Geigy-Experiment zur Anwendung kamen) an krebskranken Mäusen waren erfolgreich. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse hat er in der Humanmedizin angewandt und eine unheilbar an Krebs erkrankte junge Frau [seine Ehefrau] geheilt, die von der Schulmedizin aufgegeben worden war. Daß unter solchen Umständen der MIK auf den Plan gerufen wurde, wundert nicht …

Mit diesem Buch wird deutlich, welche umfassenden Möglichkeiten die alternative Krebstherapie bietet und wie massiv der

MIK daran arbeitet, das Wissen um diese Heilungsperspektiven zu unterdrücken.“

Anmerkung:

Natürlich weiß ich, der Autor, dass es „quantus tremor est futurus …“ heißt (vgl. *dies irae*, auch *dies ire*; ich habe diesen Hymnus über das Jüngste Gericht in vielen meiner Büchern – korrekt! – zitiert; meine Lateinkenntnisse sind auch mehr als ein halbes Jahrhundert nach meiner Schulzeit „up to date“).

Weil meine Buchtitel jedoch durch die Algorithmen namentlich von Google oft hinter gleichlautenden Schlagworten versteckt werden (shadow banning!), habe ich diesen kleinen Kunstgriff benutzt, um zu verhindern, dass meine Ausführungen im Nirwana des Internets verschwinden. Ob die „Finesse“ etwas nutzt, wird sich zeigen.

Hoffnung
auf Erfüllung

Ich
weiß nicht,
woher ich komme,
ich weiß nicht, wohin ich
gehe, ich weiß nicht, wer ich bin,
ich weiß nicht, wer ich hätte können,
sollen, müssen sein: Allein mit meiner Angst
und Not, hoffend, dass der Tod Erlösung
bringt, wenn meine Kraft dereinst dann
sinkt, zagend, dass all die Müh und
Plag vergeblich war, all die Tag,
die mein Leben mir ge-
bracht, mir aufge-
zwungen,
durch
nichts und
niemand abbedun-
gen zu dem, was aus dem
Mensch den Menschen macht,
stattdessen, voller Sorgen, Tag und
Nacht, das ganze Leben gleich einem Alp
bei Nacht verbracht, bangend, dass ich,

im Sterben, nicht mehr weiß, ob gut,
ob schlecht gewesen, was ich
vollbracht, meist wohl über-
legt, oft unbedacht, so
dass die, die länger
leben, die, denen
Gott mehr
Fortune
gege-
ben auf
dieser Welt,
die, oft zumindest,
mit dem Zufall steht und
fällt, der geschaffen ward von
Menschen Hand, dass also die, die
nach mir kommen, so sie denn das, was
ich zu sagen, überhaupt vernommen,
dereinst dann entscheiden sollen,
ob gut, ob schlecht, was ich
gemacht, ob klug, ob
dumm, was ich
gedacht, ob
es also
Sinn
gemacht,
dass ich gelebt,
geliebt, gelitten, mit,
ach, so vielen lebenslang
gestritten – und meist mit denen,
die nur wissen wollen, wie sie zu Hab

und Gut denn kommen sollen, wenn sie nicht
zugrunde richten unsre Welt –, ob es also
Sinn gemacht, dass ich verfolgt mein
Ziel, ganz unbeirrt, wenngleich
durch viele, vielerlei so oft
verwirrt, so dass die,
die nachgeboren,
also dermal-
einst
befinden
sollen, ob, was
mir der Liebe Gott
gegeben, nur zerronnen
oder das, was Schicksal mir
durch Zufall schenkte, auf die rechte
Bahn mich lenkte, mir ward zum Segen,
nicht zum Fluch – so meine Hoffnung,
ganz bescheiden für eines Men-
schen Leben, gleichwohl, so
glaube ich, um Mensch
zu werden groß
genug.

„VERWELKT DIE BLÜTENTRÄUME. Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär“ [255] [256] lässt sich wie folgt resümieren:

Alleine von der Hoffnung leben wir, mit der Hoffnung leben wir, durch die Hoffnung leben wir. So also leben wir das Prinzip Hoffnung. Trotz der Absurdität unseres Seins. Wie Σίσυφος. Jener Sisyphos, der θάνατος überlistete und von eben diesem Thanatos bestraft wurde. Mit Sinnlosigkeit. Sisyphos, dem allenfalls ein Herakles helfen könnte, der die Macht eines Zeus hätte. Oder die des christlichen Gottes. Doch der, letzterer, ist stumm. Und tatenlos.

Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen Hand. Die, welche scheitern, schei-

---

[255] Richard A. Huthmacher: „VERWELKT DIE BLÜTENTRÄUME. Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär.“ verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/VERWELKT-DIE-BLUeTENTRAeUME.pdf

[256] Richard A. Huthmacher: „VERWELKT DIE BLÜTENTRÄUME. Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär.“ verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/VERWELKT-DIE-BLUeTENTRAeUME.epub

tern selten aus eigener Schuld, vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung. Auch wenn die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander. Deshalb muss an die Stelle der Ich-Es- die Ich-Du-Beziehung treten. Deshalb dürfen die je Herrschenden nicht weiterhin die Macht haben, zu definieren, was gesund, normal, mithin gesellschaftlich erwünscht und was krank ist; deshalb krank, weil es eine störende, unerwünschte und bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen ebenso hinterfragende wie in Frage stellende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt. Im Mensch-Sein ist ebenso Gut-Sein wie Böse-Sein angelegt und möglich; welcher Teil sich – mehr oder weniger – entwickelt, hängt wesentlich von unseren Seins-Bedingungen ab. Diese sind Ausdruck des je eigenen Lebens, in das wir geworfen werden und dessen Umstände wir nicht allein bestimmen können. Deshalb sind wir sowohl zum Guten wie zum Bösen fähig und, entsprechende Umstände vorausgesetzt, auch willens. Folglich ist das Böse keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen. Ergo sind *wir* für „das Böse“ verantwortlich. *Allesamt*. Und können uns

nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Denn das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nützt es nicht, das Böse auf Andere zu projizieren. Es wird uns einholen. Überall. Zu jeder Zeit.

„So träume ich den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt. Bekanntlich indes heißt οὐτοπία Nicht-Ort. Dennoch: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen“, so der Kleine Fuchs zum Alten Mann. Der antwortet: „Ich glaube, Du willst mir sagen, dass wir alle lediglich als Entwurf von uns selbst geboren werden. Zunächst nicht mehr sind als ein Traum – der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär.“ In unserer „schönen, neuen Welt“, in der Gefühle, in der Hoffnungen und Sehnsüchte, in der folglich auch Verzweiflung, Trauer und Wut keinen Platz mehr haben. Denn sie werden, samt und sonders, als störend empfunden und als hinderlich erachtet – für das reibungslose Funktionieren einer zunehmend seelenlosen Gesellschaft, die einzig und

allein die emotionslose Maximierung des Profits zu Gegenstand und Ziel hat.

In dem Traktat „Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann. Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene“ unterhalten sich die beiden Protagonisten über existentielle Fragen des Seins, über die in Gedanken gefasste Zeit, über das Mensch-Sein in seiner sozialen Bedingtheit, über das, was möglich wär. Ihr Diskurs ist nicht philosophisch abstrakt, sondern literarisch konkret. Vollzieht sich in Prosa und Hymnen, ebenso in sonstigen Gedichten wie in vielerlei Geschichten. Wobei der Kleine Fuchs zwar aus einer anderen Welt zu kommen scheint, seine Aussagen jedoch ebenso diesseitsbezogen wie menschenverbunden sind. „Nun fängst Du schon wieder an zu philosophieren, Alter Mann“, mahnte der Fuchs. „Nichts anderes als ein philosophischer Diskurs ist unser gesamtes Gespräch“, entgegnete der Alte, „ein Diskurs über uns, ein Diskurs über die Fragen des Seins. Ein Diskurs, der mäandert zwischen dem ´Prinzip Hoffnung´ und der ´Philosophie des Absurden´, zwischen einer ´konkreter Utopie´ der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschliche Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.“

Und er fährt fort: „Gleichwohl: Mensch und Welt, so Bloch, sind nicht fertig, nicht abgeschlossen, vielmehr streben sie nach einer in ihnen zwar angelegten, aber noch nicht ´herausgekommenen´ Verwirklichung. In diesem Sinne ist die ´konkrete Utopie´ Blochs die Hoffnung des Menschen auf den ´aufrechten Gang´. Ich will und kann hier keine Lösungen anbieten“, so der Alte weiterhin. „Vielmehr will ich Erklärungen finden. In freiem Geist. Abseits von Forschung und Wissenschaft. Die natürlich ihrer Zeit und ihrem Geist, also dem Zeitgeist verhaftet sind. *Dem* Zeitgeist, der den Interessen, Ideen und Ideologien einer weniger, d.h. weniger Mächtiger geschuldet ist. Und der, über Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg, eben jenes Böse schafft, das er dann – mit seinen Mitteln vergeblich und letztlich, um sich nicht selbst zu entlarven, selbstverständlich nur angeblich – zu erklären versucht.“

Schließlich fragt der Alte: „Wie willst *Du* uns das Leben erklären, kleiner Fuchs?“

Der antwortet sybillinisch:

„Es
ist ein
Wunder, sagt
das Gefühl. Es ist
der Welten Lauf, sagt
der Verstand. Es ist eine
Herausforderung, sagt
die Angst. Es ist ei-
ne Möglichkeit,
sagt der
Mut."

Und fährt fort: „Bedenke wohl: Es gibt keine Wahrheit ohne die Liebe. Ohne die Liebe zu den Menschen. Denn ihre Sorgen, ihre Ängste, ihre Hoffnungen und Wünsche sind die Wahrheit. Und ohne Liebe erschließen sich uns diese nicht. Die Liebe gehört zum Leben wie die Luft zum Atmen. Ohne Luft können wir nicht leben – wer also hat ein Interesse, uns einzureden, Leben sei ohne Liebe möglich?"

„Yuval Noah Harari“, hätte der Alte wohl geantwortet. Wenn er diese Ausgeburt des Bösen, diesen diabolischen Diener seines dämonischen Meisters – namens Klaus Schwab – gekannt hätte.

Die
Sanduhr
rinnt, die Zeit
vergeht und über
dunklen Wipfeln weht
ein kühler Wind, der
Herbst des Lebens,
den Alter man
genannt.

Nun
sind ver-
bannt der Jugend
Freuden aus des alten
Menschen Leben, der, wie
er meint, doch noch gerade
eben der Kindheit Träume hat
gesponnen, der in der Jugend viel
gedacht, der gern gelacht und auch
geliebt, dem später seine Träum
zerronnen, als Ehr und Wohl-
stand er gewonnen, weil´s
die nur ohne Träu-
me gibt.

Nun
naht der
Tod, und an
des alten Men-
schen Seele gar
mancher Zweifel nagt,
weil, angesichts der End-
lichkeit des Lebens, der Alte
immer öfter fragt, ob Sinn ge-
macht, ob gut bedacht war wohl
sein Streben in eben diesem
seinem Leben, das lang-
sam nun gen En-
de geht.

Indes
zu spät
jetzt seine
Reue, dass oft
er nicht gelebt und
insbesondre nicht sein
eignes Leben, dass meist
es waren andre eben, die ihn
bestimmt, die ihm gesagt,
was falsch, was rich-
tig für ihn
sei.

Einer-
lei: Jetzt
kann der Alte
nur noch hoffen,
dass, gleich, was er
getan, was er verbrochen,
mit seiner armen kleinen
Seele der Tod nun
gleichwohl gnä-
dig sei.

„DIGITALE TRANSFORMATION: ÜBERWACHUNG UND MINDKONTROL, EUGENIK UND TRANSHUMANISMUS – WAS BLEIBT VOM MENSCH IN EINER POST-HUMANEN GESELLSCHAFT?“ [257] [258] ist das 62. Buch, das ich 2022 geschrieben und veröffentlicht habe. Im mittlerweile dritten Schicksalsjahr der Menschheit. 2020 wurde ich wegen meiner die PLANdemie und deren Handhabung betreffenden Prognosen noch verlacht, derweil haben sich die schlimmsten Befürchtungen bestätigt: Allein in Deutschland gibt es – wohlgemerkt: laut Zahlen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)! – ca. 2,5 Millionen schwere „Impf“-Schäden (hinzu kommen die einschlägige Schäden bei Privatpatienten – ca. zehn Pro-

[257] Richard A. Huthmacher: DIGITALE TRANSFORMATION: ÜBERWACHUNG UND MINDKONTROL, EUGENIK UND TRANSHUMANISMUS – WAS BLEIBT VOM MENSCH IN EINER POST-HUMANEN GESELLSCHAFT? verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/DIGITALE-TRANSFORMATION-....pdf

[258] Richard A. Huthmacher: DIGITALE TRANSFORMATION: ÜBERWACHUNG UND MINDKONTROL, EUGENIK UND TRANSHUMANISMUS – WAS BLEIBT VOM MENSCH IN EINER POST-HUMANEN GESELLSCHAFT? verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. EPUB. URL: https://verlag.richard-a-huthmacher.de/wp-content/uploads/2022/12/DIGITALE-TRANSFORMATION-....epub

zent aller Behandelten – und solche „Impf“-Opfer, die sofort im Hospital gelandet sind); mit Fug und Recht kann man somit von ca. 3 Millionen „Impf“-Opfern allein in der BRD ausgehen. Die Weltbevölkerung betreffend ist diese Zahl, näherungsweise, mit dem Faktor 100 zu multiplizieren (80 Millionen Bundesbürger versus 8 Milliarden Menschen auf der Welt; die Durchimpfungsrate ist – grosso modo und über die einzelnen Länder gemittelt! – in etwa gleich). Mithin haben ca. 300 Millionen Menschen eine „Impf“-Schaden erlitten, unzählige sind an den Folgen des gentechnischen Experimentes – genannt (m-RNA-)“Impfung“ (wohlgemerkt: gegen Husten, Schnupfen und ähnliche Symptome eines grippalen Infektes!) – bereits gestorben (mehr als 1000-prozentige Übersterblichkeit bei den „plötzlich und unerwartet“ Verstorbenen; ca. 20 Prozent Gesamt-Übersterblichkeit, somit allein für Deutschland ca. 200.000 zusätzliche Tote!). Viele Opfer werden folgen. Selbst dann, wenn die Menschen zukünftig nicht mehr zu Boosterungen wie die Schafe zur Schlachtbank laufen sollten. Denn das Immunsystem der (m-RNA-, LNP-, Darpa-Gel, Graphen-, Sonstwas-)Gespritzten wurde irreversibel geschädigt, die Zahl derer, die beispielsweise an Krebs erkranken, aber auch zunehmend an banalen Infekten versterben, wird kontinuierlich steigen. In Dimensionen, die kaum vorstellbar sind. Zudem wird sich herausstellen, dass zuvor Fortpflanzungs-

resp. Gebärfähige, in der Tat, die „last generation“ sind. Weil sie durch die „Impfung“ sterilisiert wurden. Kurzum: Bill Gates und Konsorten haben ihr Ziel erreicht – durch ihre sog Impfungen, durch deren direkte Schäden und durch die mittelbaren bei unzähligen Shedding-Opfern. Mithin, ebenso traurig wie wahr: Hüte dich vor den Geimpften. Wenn dir dein Leben lieb.

Zudem werden der Russland-Ukraine-Krieg – werden dessen tatsächliche wie angebliche Folgen (letztere als Feigenblatt für die bewusst herbeigeführte Verknappung von Ressourcen!) –, werden die Deindustrialisierung Europas, namentlich Deutschlands (wo der Morgenthau-Plan mit achtzig Jahen Verspätung umgesetzt wird), wird der Great Rest in toto dafür sorgen, dass die Weltbevölkerung – gemäß mittlerweile gesprengter Georgia Guidestones und in Übereinstimmung mit der Deagel-Liste – auf ca. ein Zehntel des jetzigen Bestandes reduziert wird. Sofern die Satanisten, die Eugeniker und Transhumanisten, die diese Massenmord-Agenda betreiben, obsiegen. Ein globales Gefängnis errichten. So dass die Menschen sich ihrer Maßnahmen nicht mehr entziehen können. Ein globales Gefängnis, in dem Widerständler wie ich, der Autor, allenfalls in einem KZ einen Platz finden. Würden. Indes: Lieber werde ich aufrecht stehend

sterben, als in solcher Sklaverei, im Staube kriechend, leben. Mithin: Kampf oder Untergang.

Weiterhin gilt festzuhalten: Geradezu pathognomisch für unsere Zeit ist an die Stelle früherer religiöser eine Pseudowissenschafts-Gläubigkeit getreten, sozusagen als Glaubensbekenntnis einer „neuen“ Zeit. Der „von Corona“. In der – nach Goebbels – gilt: „Wenn man eine große Lüge erzählt und sie oft genug wiederholt, werden die Leute sie am Ende auch glauben.“ „Meine pessimistische Prognose lautet: Wir werden künftig Politikern, die unsere Freiheiten einschränken und ... versprechen, uns zu schützen, nicht nur zujubeln, wir werden sie wählen. Die Berufung auf ´die Wissenschaft´ ersetzt künftig jede Debatte.“ Von all den „neuen Lehren“ in einer „neuen Zeit“, die in der gefakten Corona-Pandemie quasi ihre Generalprobe zu bestehen haben und die mit Überwachung und Mindkontrol, mit Eugenik und Trans-Humanismus, die mit der totalen digitalen Transformation unserer Gesellschaft aufs engste verbunden, die gleichsam der Prototyp einer hybriden Kriegsführung und eine Kriegserklärung gegen die gesamte Menschheit sind, handelt dieses Buch. Somit stellt sich die Frage: WAS BLEIBT VOM MENSCH IM POST-HUMANISMUS?

Wie dem auch sei: „Transhumanismus“ und „Posthumanismus“ sind als philosophische Denkrichtungen nicht neu; gleichwohl hat der Transhumanismus in den letzten Jahrzehnten durch die rasante Entwicklung von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz großen Auftrieb erfahren. In diesem Zusammenhang steht „Trans“ für den Übergang zu einem „neuen“ Menschen mit größeren physischen und intellektuellen Möglichkeiten; der „Posthumanismus“ geht noch einen Schritt weiter, indem er den Menschen in seinem Geist-Körper-Dualismus generell überwinden will und Visionen von völlig neuen Existenzformen jenseits des herkömmlichen Denkens entwickelt. Nach Ansicht der Posthumanisten werden durch die exponentiell beschleunigte Entwicklung der Technik schon in absehbarer Zukunft Bewusstseinsformen und künstliche Superintelligenzen auf nichtbiotischer Basis möglich sein. Vulgo: Post-Humanismus ist der Zustand, in dem wir leben (müssen) – mit allen gesellschaftlichen, politischen und individuellen Konsequenzen –, sofern, sobald und soweit unser aller Existenz trans-human trans-formiert wurde. „Der Posthumanismus beschreibt ... ein Entwicklungszeitalter nach der Menschheit.“ Beschreibt mithin einen Zustand und ein Zeitalter, den resp. das die Geschichtsschreibung möglicherweise mit der „Corona-Krise“ beginnen lässt, also mit einer Plandemie (als trojanischem Pferd), um all die (transhumanistischen

inhumanen) Ziele durchzusetzen, gegen welche die Menschen sich wehrten, wenn sie nicht an Leib und Leben bedroht würden.

Zur historischen Entwicklung trans- und posthumanistischen Gedankenguts ist anzumerken: Es war der Zoologe Julian Huxley, Halbbruder von Aldous Huxley (letzterer, bekanntlich, Autor von „Brave New World“ [„Schöne neue Welt“]), der, ersterer, den Begriff „Transhumanismus“ prägte; eine Veränderlichkeit der Arten, ein Artenwandel (im Sinn von Weiter- und Höherentwicklung) wurde bereits von Thomas Huxley („der Bulldogge Darwins“, 1825-1895) vertreten, vom Großvater des Eugenikers Julian Huxley und des Schriftstellers Aldous Huxley. Nach (Julian) Huxley waren es namentlich (1968) Abraham Maslow („Toward A Psychology of Being“: Psychologie des Seins), Robert Ettinger (1972: “Man into Superman“) sowie der iranisch-amerikanische Schriftsteller und Philosoph Fereidoun M. Esfandiary (“Are You a Transhuman? Monitoring and Stimulating Your Personal Rate of Growth in a Rapidly Changing World“, 1989), die zur Popularisierung der Begrifflichkeit „Transhumanismus“ und zur Verbreitung seiner Inhalte beitrugen. „Bei den ´Transhumanisten´ soll es – laut eigener Darstellung – unterschiedliche Strömungen geben – von extremen Extropianern über ´demokratische Transhumanisten´ bis zu ´transhu-

manistischen Sozialisten´, die angeblich eine Synthese aus Sozialismus und Transhumanismus anstreben.“ Die (aller-)meisten Trans-/Post-Humanisten verfolgen jedoch ein elitär-technokratisches Konzept, das nicht nur den bedingungslosen technologischen Fortschritt, mithin eine globale Technokratie, sondern auch die Unterordnung der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung unter das Prinzip der – neoliberalen – Profitmaximierung fordert.

Unweigerlich drängt sich die Frage auf: Wo bleibt der Mensch mit dem, was ihn, den Menschen, aus- und ihn, den Menschen, überhaupt zum Menschen macht? Wo bleibt der Mensch mit seinen Sehnsüchten und Gefühlen, mit seinen Hoffnungen und Wünschen, mit seiner Trauer und Freude, mit seinen je eigenen Wertvorstellungen, mit jenem höchst individuellen Konglomerat, das sich nicht in eine Cloud hochladen, das sich weder transformieren noch uniformieren lässt? Wollen wir also eine Existenz um der Existenz willen? Wollen wir eine Existenz jenseits jeglicher Individualität? Wollen wir die Auflösung und den Zerfall all dessen, was *das* Leben ausmacht, das die Menschheit seit Tausenden und Abertausenden von Jahren kennt?

Spätestens dann, wenn transhumanistische Ziele als weltanschaulich-philosophischer Imperativ formuliert wer-

den („Für uns stellt die Menschheit nur ein Übergangsstadium im Prozess der Evolution von Intelligenz dar, und wir befürworten den Einsatz von Technik, um unseren Übergang vom menschlichen zum transhumanen oder posthumanen Zustand zu beschleunigen“), spätestens dann erscheint es erforderlich, solchen Bestrebungen Einhalt zu gebieten; sinnvoller wäre es m.E. (gewesen), bereits den Anfängen zu wehren. Denn wissenschaftlich-technische Entwicklung löst per se weder soziale noch individuelle Probleme, vielmehr verhindert der reduktionistische Ansatz der Trans-/Posthumanisten eine umfassende Sicht auf gesellschaftliche Zusammenhänge und Widersprüche, auf den globalen neoliberalen Kontext als Ursache für Armut und Not, für Ausbeutung und Kriege; dadurch wird die Entfaltung menschlicher Fähigkeiten und Möglichkeiten zumindest erschwert, oft verhindert. Weltweit.

So sind Trans- und Posthumanismus als Gesellschaftstheorie untauglich, weil in ihrem Menschenbild reduktionistisch, in ihrem wissenschaftsphilosophischen Konzept technizistisch und dadurch, in toto, zur Schaffung einer – tatsächlich – humanen Gesellschaft im Interesse der überwiegend Mehrheit der Menschen ungeeignet.

ZUR KRITIK AN NEOLIBERAL-KAPITALISTISCHER IDEOLOGIE UND PRAXIS [259] [260]:

Im Alltag bleibt „der Neoliberalismus“ häufig unsichtbar; Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems und dessen konkrete Auswirkungen sind, jedenfalls prima vista, häufig nur schwer einschätzbar: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehören zu den Grundprinzipien des Neoliberalismus´, gehören sozusagen zu seinem täglichen Geschäft. Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist nicht (offen) repressiv, sondern seduktiv organisiert, sie verführt: dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen dem je Betroffenen überhaupt bewusst wären. Neoliberale Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne macht sich vielmehr selbst zur Ware, die sich (und ihren Waren-, systemimmanent somit ihren wahren Wert) selbst kontrolliert und sich dadurch

---

[259] Richard A. Huthmacher: ZUR KRITIK AN NEOLIBERAL-KAPITALISTISCHER IDEOLOGIE UND PRAXIS. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. PDF. URL: folgt

[260] Richard A. Huthmacher: ZUR KRITIK AN NEOLIBERAL-KAPITALISTISCHER IDEOLOGIE UND PRAXIS. verlag Richard A. Huthmacher, Landshut, 2022. EPUB. URL: folgt

zum Objekt degradiert. Die ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur, die den Neoliberalismus kennzeichnet und erst durch die Optionen der Mind Kontrol möglich wurde, entwickelte sich zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip; was in machiavellistisch-feudalen Konzepten noch Teil einer Gesamtstruktur war, entwickelte sich zum allumfassenden neoliberalen Herrschaftsprinzip. So manifestiert sich neoliberale Macht als eine Art soft power, als Konzept, den anderen, möglichst subtil, derart zu beeinflussen, dass er will, was man selbst will, ohne dass er merkt, dass es eigentlich nicht das ist, was er will.

Summa summarum erweisen sich neoliberale Theorien als ganz und gar interessen-gesteuert und werden dann und nur dann propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure dienen. Divide et impera – nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu spalten; der eigentliche, substantielle Konflikt, der zwischen arm und reich, wird wohlweislich nicht thematisiert. Mithin: Nur das und der, was oder wer den Interessen des entfesselten Kapitalismus´ neoliberaler Prägung nutzt und dient, hat eine Existenzberechtigung; wer erfolglos, wer arm und krank trägt selber Schuld. Er denkt falsch, handelt falsch, lebt falsch. Deshalb marschiert der

neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, versklaven sich die des neoliberalen Zeitalters selbst. Durch seine Strategie der Isolierung und Entsolidarisierung gelingt es dem Neoliberalismus, den Einzelnen für sein vermeintlich individuelles Versagen verantwortlich zu machen: Faber est suae quisque fortunae miseriaeque – jeder selbst sei der Schmied seines Glücks. Und seines Unglücks.

Und, mehr und schlimmer: Der Neoliberalismus mordet; 100.000 Menschen am Tag, fast 40.000.000 im Jahr sterben allein an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen, von den Toten neoliberaler Kriege ganz zu schweigen. „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“ Mithin: Der Neoliberalismus – ein System organisierter Verantwortungslosigkeit. Das, allein aus Gründen des Profits, die Lebensgrundlagen unserer Erde und die der Menschheit zerstört. (Und den Menschen – als Ablenkungsmanöver, als Mittel zu unheiligem Zweck, quasi als Surrogat – einen ebenso fiktiven wie fiktiv anthropogenen Klimawandel suggeriert.) Derart wird der Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für

die Reichen und Mächtigen dieser Welt, ist Ursache der Krankheit, als deren Therapie sie, die neo-liberale Philosophie, verkauft wird: "´There´s class warfare, all right´, Mr. Buffett said, ´but it´s my class, the rich class, that´s making war, and we´re winning.´"

So hat Macht im Neoliberalismus viele und oft andere als die gemeinhin bekannten Gesichter. Gleichwohl: Auch wenn sie nicht selten als Wolfs im Schafspelz daherkommt, ist sie alles andere als friedfertig und bedient sich einer – scheinbaren – Übereinkunft mit den Beherrschten nur, um ihre tatsächlichen Absichten, mehr noch: ihre Existenz als solche zu verschleiern. Um dadurch umso mehr Macht zu erlangen und auszuüben: „Unter der Herrschaft eines repressiven Ganzen läßt Freiheit sich in ein mächtiges Herrschaftsinstrument verwandeln … Die freie Wahl der Herren schafft die Herren oder die Sklaven nicht ab. Freie Auswahl unter einer breiten Mannigfaltigkeit von Gütern und Dienstleistungen bedeutet keine Freiheit, wenn diese Güter und Dienstleistungen die soziale Kontrolle über ein Leben von Mühe und Angst aufrechterhalten … Und die spontane Reproduktion aufgenötigter Bedürfnisse durch das Individuum stellt keine Autonomie her; sie bezeugt nur die Wirksamkeit der Kontrolle." Ergo: Das neoliberale System instrumentalisiert die Freiheit. Was natürlich die höchste Form von Unfrei-

heit darstellt: „Niemand ist mehr Sklave, als der sich für frei hält, ohne es zu sein“ (Goethe, Wahlverwandtschaften, 2. Teil, 5. Kapitel).

Gab es in vor-neoliberaler Zeit eine Gruppen- und Klassenzugehörigkeit, so konkurriert heutzutage jeder mit jedem; Solidarität und Gemeinsinn werden zunehmend zerstört, was zwar die Effizienz kapitalistischer Produktionsverhältnisse enorm steigert, jedoch – sozusagen als (gleichwohl gewollten) Kollateralschaden – vereinsamte, verzweifelte, oft tief depressive Multi-Dividuen hinterlässt, also Opfer eines neoliberalen Macht- und Herrschafts-Systems, die nicht mehr In-Dividuen und als solche einzig-artige Subjekte, sondern viel-geteilte, sich ihrer Besonderheit als Mensch nicht mehr bewusste Objekte umfassender Verfügung durch den neoliberalen Machtapparat repräsentieren. (Auch) deshalb soll – am Übergang von der analogen zur digitalen Welt – die Offenlegung jeglicher Privatheit als Normalität implementiert werden; die neoliberale Rechtsordnung des Ausspähens und Überwachens wird gesetzt durch die normative Kraft des Faktischen.

Zwar ist die Bezeichnung „Neoliberalismus” mittlerweile zum politisch-ideologischen Kampfbegriff geworden, und viele verbinden mit ihm gesellschaftliche Zustände und

Entwicklungen, die, meist diffus, angsteinflößend wirken; gleichwohl ist der Neoliberalismus – mit all seinen Facetten und in der Breite seiner Auswirkungen – nur schwer zu fassen. Zudem lässt sich oft kein Adressat diesbezüglicher Befürchtungen, Ängste und Vorbehalte finden. Denn neoliberales Denken ist häufig kaum zu erkennen und selten konkret zu benennen. Obwohl es immer mehr unsere Gesellschaft unterwandert. Und, von innen, aushöhlt.

Der Mensch – in der Komplexität seines Seins, der Mensch mit all seinen Gedanken, Werten und Gefühlen, der Mensch mit seinen Hoffnungen, Wünschen und Sehnsüchten, der Mensch als (zumindest vorläufige) Vollendung eines göttlichen oder sonstigen Schöpfungsplans – wird im Neoliberalismus auf „Human Resources“ reduziert, auf „Humanpotential“, zu werten und zu gewichten wie bloßes materielles Gut: Welch Sakrileg, sofern sich unsere Gesellschaft auch nur im Geringsten einer humanistisch-abendländischen Tradition verpflichtet fühlt. In diesem Sinne postuliert der Neoliberalismus einen Anspruch auf totale wie globale Macht: Global in Bezug auf eine, seine – mittlerweile weltweite – Geltung, total hinsichtlich einer umfassenden gesellschaftlichen Entsolidarisierung unter dem Primat – angeblicher – wirtschaftlicher Notwendigkeit stellt er den Inbegriff eines

entfesselten Kapitalismus´ dar; das Spektrum seiner Facetten reicht von der Ideologie, jedwede soziale wie private Beziehung zu ökonomisieren, bis zum Hegemonialanspruch des (US-amerikanisch dominierten) Militärisch-Industriellen Komplexes. Der sich – nur pars pro toto – erdreistet, die Nordstream-Pipelines in die Luft zu sprengen. Damit das deutsche Volk hungere und friere. Im geopolitischen Interesse des Hegemons.

Mithin: „Der Neoliberalismus“ ist sozusagen die altera pars, die „softe“ Variante einer totalitären Herrschaftsform, wie diese im Great Reset eines Klaus Schwab und anderer Verbrecher gegen Menschheit und Menschlichkeit zum Ausdruck kommt. Einschlägige Ausführungen hierzu bleiben indes künftigen Publikationen vorbehalten.

QUINTESSENZ. UND PERSPEKTIVEN

Einst schrieb ich an meine Frau:

Lass uns, Liebste, aus dem gesellschaftlichen Wahnsinn – wie er, beispielsweise, in „EX NIHILO NIHIL FIT: DER MENSCH ALS NACHFAHRE DES AFFEN? AUF EINER KUGEL, DIE DURCHS UNIVERSUM RAST? SAPERE AUDE, INCIPE!“, in so vielen meiner Bücher, namentlich auch im derzeitigen „Corona-Irrsinn“ zum Ausdruck kommt – unsere Schlüsse ziehen und unsere Forderungen für eine zukünftige, menschenwürdige Gesellschaft ableiten:

Im Grundgesetz, Art. 20 ist zu lesen:

„(2) Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus ...

(3) Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.

(4) Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.“

Mehr als zwei Jahre der Unterdrückung des deutschen Volkes und staatlicher Willkür gegen dasselbe, die – staatliche Willkür und Unterdrückung – mehr Opfer gefordert haben als alle Infektionskrankheiten zusammen, zwei Jahre der Rechtlosigkeit des einzelnen Bürgers, seiner Missachtung und Verhöhnung durch hanebüchene Gesetze und Verordnungen (die, realiter und unter der Begrifflichkeit „The Great Reset“, von der gewaltigsten globalen Umgestaltung der Menschheit seit deren Anbeginn ablenken sollen), zwei Jahre, die sich wohl kaum jemand – außer den Verbrechern, die für die gerade stattfindende PLANdemie verantwortlich sind – vorstellen konnte, zwei Jahre, die uns die klassischen Dystopien gesellschaftlichen Zusammenlebens näher und näher bringt, zwei Jahre, nach denen es immer wahrscheinlicher wird, dass tatsächlich ein Großteil der Menschheit eliminiert werden soll – gemäß den Plänen der Mephistophelen und Illuminaten, der Transhumanisten und Posthumanen, der transnationalen Faschisten (in Zusammenarbeit mit sog. und in der Wolle braun-rot gefärbten chinesischen Kommunisten), die letztlich, allesamt, nur hängen an den Fäden weniger Ultra-Kapitalisten, der wahren Herren dieser Welt –, zwei Jahre, die auf den größten Genozid in der Menschheitsgeschichte hinführen, zwei solche Jahre haben gezeigt, dass wir uns, ohne Wenn

und Aber, auf Art. 20, Abs. 4 des Grundgesetzes berufen können. Müssen.

Das Diktum (das Brecht zugeschrieben wird, wohl auf Leo XIII. zurückgeht und das da lautet): „Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht, Gehorsam aber zum Verbrechen“ „… relativiert den absoluten Vorrang der Rechtssicherheit, der Widerstand prinzipiell ausschließt, durch ein natur- und vernunftrechtlich begründetes Gerechtigkeitsempfinden, das Widerstand als letztes Mittel akzeptiert, eventuell sogar fordert. Da verläuft die rote Linie, an der die Unterwerfung unter das staatliche Gewaltmonopol endet ...“

Fürwahr, Liebste, die rote Linie ist längst überschritten.

Nicht erst und nicht nur durch einen Kanzler, dessen größten Verdienste in der Vertuschung von Cum ex-, Wirecard- und sonstigen Skandalen bestehen [261].

---

[261] Die vier größten Skandale von Olaf Scholz, https://www.klassegegenklasse.org/die-vier-groessten-skandale-von-olaf-scholz/ (Abruf am 03.01.2022):

„1. Cum-Ex-Skandal: Steuerhinterziehung bis zum Abwinken.

Er ist in den Cum-Ex-Skandal verwickelt, bei dem Steuern in Milliardenhöhe hinterzogen wurden. Der deutsche Staat wurde nachweislich um 31,8 Milliarden Euro betrogen. Dabei wurde vor den Augen von Finanzminister Scholz die sogenannte Kapitalertragsteuer ausgehebelt. Die Enthüllungen vo[n] Spiegel und … Manager-Magazin zeigen, dass der Hamburger Senat unter Scholz eine wichtige Rolle spielte, um Steuernachzahlungen der Hamburger Warburg-Bank zu verhindern.

Die Warburg-Bank verschaffte sich 2016 illegale Steuervorteile in Höhe von 47 Millionen Euro durch die sogenannten Cum-Ex-Geschäfte. Als das Hamburger Finanzamt das illegal erwirtschaftete Geld zurückforderte, traf sich Olaf Scholz mit der Warbung-Bank, und die Rückzahlung wurde verschoben. Auf die Frage, was ... [bei] diesem Treffen verabredet worden sei, antwortete Olaf Schol mit „Erinnerungslücken".

[Ich erlaube mir, Liebste, (nochmals) daran zu erinnern, dass die Gebrüder Warburg Mitbegründer der FED waren! Und dass einer von ihnen – als Geheimdienstchef von Kaiser Wilhelm II. – die Durchreise von Lenin aus der Schweiz nach Russland ermöglichte: mitten im 1. Weltkrieg.

Und dass er, Warburg, veranlasste, dass Lenins Transit-Zug – auf seinem Weg quer durch deutsches Feindesland! – tonnenweise Gold zugeladen wurde: für die russische Oktober-Revolution. Um den Zaren zu schwächen. Um den Sonderfrieden von Brest-Litowsk zwischen Russland und Deutschland (1917) zu ermöglichen. Dazu habe ich in meinen Büchern, dazu haben wir in unserem Briefwechsel hinlänglich ausgeführt; hierauf sei verwiesen. Jedenfalls sind es – über Generationen hinweg – die immer gleichen Player mitsamt Adlaten – wie Olaf Scholz –, welche die Geschicke der Menschheit bestimmen. Zu ihren eigenen Gunsten.]

2. Wirecard: Vom DAX-Liebling zum Milliardengrab.

Auch der Skandal um den Finanzdienstleister Wirecard schlug große Wellen. Bei dem ehemaligen DAX-Liebling haben 1,9 Milliarden Euro aus der Bilanzsumme wahrscheinlich nie existiert. Der gigantische Betrug reicht bis ganz oben. Neben Angela Merkel und Peter Altmaier steht Olaf Scholz als Finanzminister im Mittelpunkt. Selbst konservative ... Zeitungen wie die FAZ schreiben von einem Versagen der staatlichen Kontrollaufgaben. Das Finanzministerium unter Olaf Scholz hat pflichtbewusst weggeschaut [und] Untersuchungen verschleppt …

3. Folter: Scholz hat Menschenleben auf dem Gewissen.

Doch damit nicht genug ... Schon 2001 ließ er [Scholz] Brechmittel einsetzen, um Drogenhändler... zu überführen.

Bei einem grausamen Einsatz verlor Achidi John sein Leben. Das Bundesverfassungsgericht meldete sich damals zu Wort und stellte klar, dass es Brechmitteleinsätze niemals gebilligt habe …

4. G20-Polizeieinsatz: Scholz zeigt sich als grausamer Hardliner.

Auch der Polizeieinsatz beim G20-Gipfel war eine grausame Repression, die Scholz zu verantworten hat. Brutal und rechtswidrig gr[iff] die Hamburger Polizei das genehmigte Antikapitalistische Camp an, das gegen G20 protestiert[e] ... Die politische Verantwortung liegt bei Bürgermeister Olaf Scholz, der sich als Hardliner zu profilieren versucht und dabei die Gefährdung von Menschenleben ... billigend in Kauf nimmt.“

Nicht erst, seit er vehement einen Impfzwang fordert:

In der Tat, Liebste, bei Olaf Scholz ist die rote Linie längst überschritten!

In der Tat: Die rote Linie ist überschritten. Seit langem.

Denn: Mit jeder Impfung werden wir genetisch verändert, mit jeder Impfung erhalten wir neue Formen, gemäß dem Willen unsrer „Herren“, nach deren Normen, mit jeder Impfung werden wir gleich Ratten einem Laborversuch unterworfen, mit jeder Impfung, die zu verabreichen unseren „Oberen“ gefällt, werden wir anfälliger, nicht nur für „Corona“, sondern, nach und nach, für alle Viren, für all die Mikroben dieser Welt, mit jeder Impfung vergrößert sich die Gefahr, dass wir, am Ende einer langen Kette, hereditär derart verändert werden, wie Bill Gates uns gern verändert hätte: damit man uns – wie mit Schimpansen bereits geschehen – zum Patent und (dadurch) zum Eigentum erklären kann; nun denn, dummes Volk, schweig weiterhin, wohl an.

Gleichwohl: Immer mehr wachen auf. Ob es letztendlich genug sein werden, um den eugenisch-diktatorischen Absichten, um dem trans-nationalen „Eliten“-Faschismus einer verschwindend kleinen Minderheit, um den Oligarchen und Plutokraten, um deren globaler Diktatur zu wehren? Ich weiß es nicht, die nächsten Jahre werden es uns, werden es die Menschen lehren.

Jedenfalls: Durch ständige Testung wird derzeit jedes menschlichen Genom erfasst. Um es, sofern erwünscht, genetisch zu manipulieren, als Voraussetzung für weltweites Tracken, für ein globales digitales Geldsystem, für eine lückenlose Überwachung auf allen Ebenen und zu sämtlichen Zwecken, für Inklusion und Exklusion, selbst zu fern-gesteuerter Bestrafung, auch zur physischen Eliminierung derer, die unerwünscht, zu vielen anderen Zielen, derer sich die Herrschenden bedienen, bis alle Menschen dieser Welt getrackt und ein Großteil von ihnen – auch wenn es kaum zu fassen, jedenfalls die, welche nicht mehr von unmittelbarem Nutzen für ihre Oberen, die, welche sich durch Cyborgs und Transhumane ersetzen lassen – wie auf den Georgia Guidestones verkündet verreckt.

Nach dem Willen unserer Oberen wird man uns künftig wieder und wieder impfen: gegen ständig neue Virus-Mutanten, wie diese, seit Millionen von Jahren, von der Schöpfung gewollt; schwere Nebenwirkungen sind zwar Teil eines durchdachten Vernichtungs-Programms, gelten in orwellschem Neusprech dann aber Corona Delta, Corona Omikron, Corona Nr. xy gezollt.

Ständiges Impfen wird eine permanente Gen-Manipulation ermöglichen, bis Menschen wie erwünscht geschaf-

fen: Wesen, Hybriden aus Menschen und Affen. So wird man, Liebste, züchten Sklavenrassen, Kreuzungen aus Mensch und Tier. Was mittels Mendel´scher Regeln seit Generationen Eugeniker vergeblich versucht lässt sich nun endlich erreichen, jede Impfung stellt hierzu, neu, die Weichen.

Durch Züchtung von Regulator-Genen, durch einen on-off-Modus, der durch Medikamente, der durch (5G-)Mikrowellen u.a.m. aktivierbar, lassen sich Menschen-on-demand, lassen sich Menschen schaffen, die, nach Belieben, mehr Menschen, mehr Affen.

Durch immer neue „Impfungen“ wird das Immunsystem derart geschwächt, dass nur weitere „Impfungen“, dass erst Medikamente – so jedenfalls behaupten die sich „Wissenschaftler“ nennenden Laffen – einen vermeintlichen Schutz schaffen, so dass die Menschen über-, auf dass sie weiterleben können, mögen sie auch, mehr und mehr, gleichen patentierbaren Affen.

- Derart wird ein riesiger Pharma-Markt (mit gigantischen Gewinn-Erwartungen) geschaffen.

- Derart – durch Lockdown und Shutdown unter der Cover-Story eines Virus´ – werden die al-

ten gesellschaftlichen und kulturellen Strukturen einschließlich des gesamten Bildungs-Systems zerstört, werden neue „Werte“ und Normen kreiert. Zu Nutzen und Frommen der herrschenden Oligarchen und Plutokraten.

- Derart wird eine totale Überwachung, wird eine all-und-alles-umfassende Kontrolle aller Menschen dieser Welt etabliert, derart wird eine Just-in-time- und Online-Sanktionierung abweichenden Verhaltens auf den Weg gebracht. Global.

Dies alles ist nur möglich

- durch das weit(est)gehende Versagen der Ärzte, insbesondere der ärztlichen Standesorganisationen

- durch das Versagen der Juristen, namentlich der (meisten) Anwälte und Richter

- durch das Versagen der Journalisten (der Mainstream-Medien)

- durch das Versagen der Polizei, die gegen das eigene Volk vorgeht

- durch das Versagen der Kunstschaffenden – wo sind die Wecker und Wader, wo sind BAP und Grönemeyer; wo ist Fendrich („I am from Austria“), wo sind all die anderen, die sich feige wegducken.

Heutzutage dient „Corona“ vielen Menschen als Religion einer „Neuen Zeit“, als Weltanschauung, die allein zur Pseudo-Wissenschaft bereit. In post-faktisch neoliberaler Zeit.

Derart, wie die Macht der Kirche durch die Aufklärung gebrochen wurde, braucht es deshalb eine Aufklärung der neuen Zeit: pseudo-„theokratischer“ Herrschaft ver-kehrter „Wissenschaft“ sind wir überdrüssig, sind längst wir leid.

Zu solch Neuer Aufklärung versuche ich, meinen Beitrag zu leisten. Gegen die „Theokratie“ von Post- und Transhumanismus, von Neoliberalismus und (New) Big Government and Governance. Gegen deren Apostel, die eine globalen Unmenschlichkeit verkünden, indem sie proklamieren, In-Humanität kröne die „neue Menschheit“,

die – geschaffen von Maschinen: als Cyborgs und Hybriden, aus Menschen und Tieren – gesteuert wird von einigen wenigen, zu deren Nutzen und Frommen.

Indes: Das ist nicht des Herrgotts Welt. Die uns, nach wie vor, gefällt, Deshalb werde ich kämpfen, um die „alte“ Welt zu erhalten, um all diesen Irrungen trotz aller Wirrungen zu wehren. Zu Ehren aller Menschen dieser Welt. Wie diese dem Schöpfer gefiel. Und immer noch gefällt. Denn nicht die Schöpfung, vielmehr die Menschen sind das Elend dieser, unsrer Welt.

Für eine zukünftige demokratische und sozial gerechte(re) Gesellschaft ist somit zu fordern:

- Abschaffung des Zinses-Zins-Geldsystems, Abschaffung von Fiat Money

- Trennbanken-System resp. vollständige Abschaffung des Finanz-Bankensystems mit Derivaten und sonstigen Casino-Finanzprodukten

- Verbot von Aktien-Rückkäufen zwecks Kursmanipulation, Verbot von sog. Leerverkäufen (Calls, Puts etc.); Abschaffung von Steuer-Oasen

- Abschaffung internationaler Finanzorganisationen wie IWF und Weltbank (die in erster Linie dazu dienen, Nationen wie Menschen in ihre Schuldknechtschaft zu zwingen), Zerschlagung des WEF (als Organisation der Korporatokraten, des trans- und supranationalen, des globalen Eliten-Faschismus´ zur Unterdrückung, Ausbeutung und Knechtung aller Menschen dieser Welt)

- Auflösung von Stiftungen (als Steuersparmodellen), cf. die Bill-and-Melinda-Gates-Stiftung oder die Open Society Foundations von George Soros

- Nicht die Einleger von Banken, also deren Kunden (d.h. die Kontoinhaber als Gläubiger), sondern die Eigner der Finanzinstitute selbst tragen allfällige Verluste, und zwar mit ihrem gesamten Vermögen: Wer Schulden macht, verursacht, muss dafür auch geradestehen (Bail out statt Bail in)

- Sog. systemrelevante Banken „in Schieflage“ werden nicht mehr mit Steuergeldern (in unbegrenzter Höhe) gestützt, sondern vom Staat übernommen und weitergeführt oder abgewickelt (unter den unmittelbar zuvor benannten Kautelen)

- Kapitalsammelbecken (beispielsweise Banken, große Konzerne oder globale Vermögensverwalter) werden durch gemeinnützige Genossenschaften mit Zweckbindung des Kapitals ersetzt

- Abschaffung leistungsloser Einkommen über das bedingungslose Grundeinkommen (s. hierzu im folgenden) hinaus, insbesondere Abschaffung von leistungslosem Einkommen aus Mieten, Pachten, Zinsen, Dividenden u.ä.m.; ggf. ist das bedingungslose Grundeinkommen durch ein allfälliges leistungsloses Einkommen zu ersetzen resp. mit diesem zu verrechnen. Mit anderen Worten: Wer Einkommen bezieht, *ohne dafür zu arbeiten*, hat in entsprechender Höhe keinen Anspruch auf das Grundeinkommen

- Schwundgeldsystem á la Wörgl (Stichwort: Michael Unterguggenberger) und ohne die Möglichkeit, Geld aus der Real-Wirtschaft in ein Finanzbanken-System zu verschieben

- Genügend hohes, wirklich *bedingungsloses* Grundeinkommen (ohne eine Bindung an Wohlverhalten, Impf-Willigkeit und dergleichen mehr); das Grundeinkommen muss den Menschen ein

Leben mit Anstand und in Würde ermöglichen. Das *universelle* Grundeinkommen, das von Klaus Schwab und Konsorten propagiert wird, soll zwar global gewährt, aber *nicht bedingungslos* zugewendet werden, vielmehr an das „Wohlverhalten" des jeweiligen Empfängers gebunden sein!

Anmerkung: Die Produktivkräfte sind durch die technologische Entfaltung dermaßen entwickelt, dass eine Wochenarbeitszeit von fünf bis zehn Stunden allen Menschen auf der Welt ein menschenwürdiges Leben ermöglichen würde; das Problem ist nicht die Erwirtschaftung, vielmehr die Verteilung der (vorhandenen) Ressourcen. Zum ersten Mal in der (uns bekannten) Menschheitsgeschichte wäre, problemlos, möglich, dass alle Menschen der Welt in materiellem Wohlstand leben!

- Kein digitales Zentralbankgeld, weiterhin Bargeld als gesetzlich verbrieftes Zahlungsmittel (weil eine ausschließlich digitale Währung eine totale Kontrolle – aller Menschen, weltweit und zu jeder Zeit – ermöglichen würde)

- Verstaatlichung von Schlüssel-Industrien / systemrelevanten Bereichen (Gesundheitswesen/Banken/Energieversorgung/Montan-Industrie usw.); Verbot von Land-Grabbing

- Zerschlagung des Digital-Finanziellen-Komplexes, ergo des Digitalen Komplexes aus Google, Apple, Micosoft u.a. einschlägigen Big Playern sowie der Kapital- (und dadurch Macht-)Sammelbecken wie BlackRock, Vanguard, State Street, Fidelity etc. (Änderung des Kartellrechts, Durchsetzung eines neuen Kartellrechts); in diesem Kontext Entkommerzialisierung des Internets, bedingungslose Freigabe aller Lizenzen (zwecks Zerschlagung parasitärer Plattform-Ökonomie-Strukturen)

- Mischform aus planwirtschaftlichen und marktwirtschaftlichen Elementen

- Begrenzung des monatlichen Einkommens (aus Arbeit und Kapital) auf das 5-fache/10-fache(?) des Durchschnittseinkommen (für alle Berufe und sämtliche Einkommensarten); Begrenzung des Gesamtvermögens auf 10/50(?) Millionen Euro

- Direkte Demokratie mit einem hohen Anteil an plebiszitären Elementen:

- Volksabstimmung bei allen wichtigen Gesetzen (einfach umzusetzen über eine Handy-App)

- Räte-Demokratie (direkt gewählte Volksvertreter, deren Mandats-Zeit zeitlich grundsätzlich begrenzt ist und denen das Mandat jederzeit durch die Mehrheit ihrer vormaligen Wähler wieder entzogen werden kann)

- Abschaffung des Lobbyismus´; „einschlägige“ Zuwendungen an und Vorteile für Politiker (jedweder Art, auch nach ihrem Ausscheiden aus der Politik) müssen als das sanktioniert werden, was sie sind: schlichtweg und schlechterdings Bestechung und Bestechlichkeit

- Kleine lokale und regionale statt großer über- und transnationaler Strukturen (wie die EU; allenfalls wirtschaftliche Kooperation der Nationalstaaten wie vormals in der EWG)

- Weitestgehend lokale/regionale (Selbst-)Versorgung mit Lebensmitteln („Wer das Öl kontrolliert,

der beherrscht die Staaten; wer die Nahrungsmittel kontrolliert, der beherrscht die Völker; und wer das Geld kontrolliert, der beherrscht die Welt!“)

- Gesundheitswesen: Der Patient soll aufgeklärt werden und frei darüber entscheiden, für welche Behandlungs-Methode er sich entschließt; Übernahme der Kosten, unabhängig von der gewählten Behandlungsform

- Umlage-Finanzierung, keine Privat- und Kassenpatienten

- Zerschlagung der Pharma-Konzerne und ihrer Machtstrukturen

- Öffentlich-rechtliches Medien-System ohne Zensur von Meinungen (sofern diese nicht andere diskreditieren und/oder zu Gewalt aufrufen)

- Zerschlagung der Medien-Konzerne (mit Abfindungen, die nicht über der Vermögens-Höchstgrenze liegen)

- Erbschafts-Steuern (die sich nicht durch die Gründung von Stiftungen und dergleichen mehr umge-

hen lassen), die dem Erbenden maximal ein Vermögen hinterlassen, das mitsamt eigenem Vermögen nicht die zulässige Vermögens-Höchstgrenze übersteigt

- Kapitalflucht-Steuern (solange andere Gesellschaft-Formen im Ausland überdauern)

- Förderung regionaler und lokaler Strukturen auf allen Ebenen von Wirtschaft und Gesellschaft

- Soweit möglich Übertragung der Entscheidungsgewalt über regionale/lokale Entscheidungen auf eben diese regionale/lokale Ebene

- Ein freies Europa mit freien Nationalstaaten

- Erhaltung der jeweiligen kulturellen Identität

- Kein Genderismus/Genderwahnsinn: Die Menschen sind Mann, Frau oder Kind, unabhängig von ihren sexuellen Neigungen und Präferenzen; sie sind indes nicht heute Nashorn und morgen Quietsche-Ente (weil man ihnen dies – zwecks Verunsicherung ihres Identitäts-Empfindens – so suggeriert)

- Keine hierarchisch-autoritären Strukturen in Schulen und Universitäten; freies Lernen (Stichwort: Prinzip Summerhill)

- Rückbesinnung auf ein humboldsches Bildungs-Ideal, kein sinnloses Bulimie-Lernen (warum wohl versagen die Ärzte in der Corona-Krise?)

- Freie Entfaltung der Persönlichkeit, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, Weltanschauung und finanziellen Verhältnissen – heute sind nicht alle Menschen gleich (wie vom Grundgesetz gefordert), sondern, aufgrund ihrer finanziellen Möglichkeiten, (von Geburt an) in höchstem Maße ungleich

- Förderung, nicht Unterdrückung all der Ressourcen, die in jedem einzelnen Menschen angelegt sind; (tatsächliche) Freiheit von Kunst und Wissenschaft

- Last but not least: Gerechte Bestrafung derer, die am gigantischsten Betrug und Verbrechen der Menschheitsgeschichte, gemeinhin als „Corona-Pandemie“ bezeichnet, beteiligt sind/waren.

- Und als Aufgabe für künftige Generationen: Nicht mehr der Holocaust, sondern die Corona-Pandemie soll den Menschen als warnendes Beispiel für menschliche Verirrung dienen; die alten Forderungen der französischen Revolution von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit (resp. „Schwesterlichkeit“) müssen Inhalt, Grundlage, Ziel und Vollendung unserer Bildungsbestrebungen und unseres Gesellschaftsideals werden.

- Reduktion staatlicher Strukturen und Funktionen soweit möglich

- Anarchie, also Freisein von Herrschafts-, Macht- und (fremden, nicht selbstbestimmten) Ordnungsstrukturen (soweit konkret realisierbar); Ideal aus Anarchie und Humanismus (mit dem Menschen im Mittelpunkt des Denkens, Fühlens und Handelns)

DICHOTOMIE.
ODER: ES BRODELT.
AUF DER GANZEN WELT.
ODER ABER: KLAUS SCHWAB
SEI´S INS STAMMBUCH GESCHRIEBEN

Was Den Reichen Gegeben

Ward
Den
Armen
Genommen

Was Die Einen Besitzen

Ist
Den
Andern
Zerronnen

Ex Nihilo Nihil Fit

Nichts
Entsteht
Von

Ungefähr

Der Eine Hat´s Im Beutel

Der
Des
Anderen
Ist
Leer

Zwillinge Arme Und Reiche Sind

Was
Einer
Verliert
Nimmt
Der
Andre
Geschwind

Ohne Bedenken

Als
Würd
Der

Liebe
Gott
Höchst-
Selbst
Es
Schenken

So Also Merke Auf

Es
Gibt
Keine
Reiche
Ohne
Arme

Und Reich Ward Niemand Ohne Schuld

Da
Reiche
Indes
Selten
Arme
Jedoch

Zuhauf

Werden
Arme
Reiche
Hängen

Immer
Wieder

Das
Ist
Der
Welten
Lauf

Und Wenn Du Reicher
Angst Hast Um Dein Leben

Dann
Musst
Du
Auch

Den
Armen
Geben
Von
Deinem
Gut
Von
Deinem
Geld

Auch Wenn Dies Nimmer Dir Gefiel

Und Jetzt
Und Auch In Zukunft
Nicht Gefällt

Gäbe es heute, 2020/2021/2022, keine PCR-Tests, keine Maulkörbe und keine krank machenden, oft gar tödlichen „Corona“-“Impfungen“, wüsste und bemerkte niemand, wirklich niemand, dass es – angeblich – eine Corona-Pandemie gibt.

Und würden die Massen-Medien nicht unsägliche Lügen über die angeblichen Folgen eines Virus´ verbreiten, das, wie eh und je, fast ausschließlich Husten und Schnupfen verursacht, gäbe es nicht die völlig abstrusen Vorstellungen über ein Virus – ein Transposom, das für den genetischen Austausch zwischen Mensch, humanem Mikrobiom und der Umwelt sorgt und derart die menschliche (wohlgemerkt: Mikro-) Evolution (in toto zum Nutzen der Menschen!) voran bringt –, gäbe es nicht diese gigantische, global inszenierte Lüge zwecks Initialisierung des Great Reset und zur Implementierung einer New World Order, dann würden die Menschen nicht mit Entsetzen die Anzahl falsch-positiv Getesteter zur Kenntnis nehmen und glauben, es handele es um infizierte, um kranke, gar um todkranke Menschen.

Mithin, Liebste: Wirklichkeit ist nicht an sich, für sich; sie entsteht im Auge des Betrachters – wir schaffen unsere je eigene, unsere höchst subjektive Realität. Wodurch wir zum Schöpfer unseres Lebens werden (können).

Statt fremd-bestimmt zu leben, statt, durch andere, gelebt zu werden.

Deshalb: Jeder, der sich einen „Corona“-Abstrich machen lässt, sollte sich darüber im Klaren sein, dass dieser nicht zum Nachweis eines Husten- und Schnupfen-Virus´ dient. Sondern (u.a.) dazu, seine DNA zu gewinnen, um ihn tracken, will meinen: verfolgen zu können. Weltweit. Als ein „Targeted Individual“. Von Milliarden weltweit. Die Billy the Kid Gates impfen will. Schon geimpft hat. Durch diese Impfungen genetisch verändern will. Bereits verändert hat. Mit jeder Impfung – und es werden zahllose sein – ein Stück mehr „transformieren“ wird. Im Sinne eines transhumanistischen Konzepts, das aus den Menschen (langfristig) Hybriden macht, halb Mensch, halb Tier. Sollten sie die Impfung(en) überleben. Denn die Reduktion der Weltbevölkerung ist suprema lex der Gates und Konsorten.

Weshalb „interessierte Kreise“ – unter dem ebenso erlogenen wie von langer Hand geplanten Vorwand, ein „common-cold-virus“ sei zur tödliche Seuche mutiert – eine globale „Gesundheits-Diktatur“ und eine New World Order errichten, damit sie die Menschen noch besser und

mehr als bisher knechten und in ihrem Bestand reduzieren können.

Und Äonen von (sog.) Intellektuellen, von Ärzten und Juristen spielen mit. Namentlich aus Dummheit und/oder Feigheit. Oft aus Gier nach Geld, Ansehen und ein bisschen Macht. Helfen dadurch denen, die der Menschen und der Menschheit Grab schaufeln. Auch das der vielen Mitläufer und all der kleinen Helfer und Helfershelfer, die letztendlich nicht verschont bleiben. Wenn sie ihre Schuldigkeit getan, wenn sie zum Mohr geworden, der gehen kann, wenn auch sein Grab gegraben.

Somit: Weil die – durch einige Verbrecher, viele Helfer und unzählige Mitläufer – verursachte globale Katastrophe, für die „interessierte Kreise“, will meinen: Profiteure, Gesinnungslumpen und feige Ja-Sager einem Virus die Schuld zuweisen wollen, immer mehr ihren Lauf nimmt, möchten wir – am Übergang des neoliberalen Zeitalters in „World Government“ und „Global Governance“, jedenfalls *bevor* eine weltweit um sich greifende Zensur alle einschlägigen Bücher verbrennen resp., in neuer, digitaler Zeit, deren Dateien löschen wird –, willst Du, will ich, der Herausgeber des Briefwechsels mit Dir, meiner vom Deep State ermordeten Frau, wollen wir, sozusagen als Vermächtnis, das, was wir „zu Papier gebracht“, zusam-

menfassen, um es der Nachwelt zu überliefern: auf dass Historiker, dermaleinst, sich ein Bild machen können, was ich, was wir gefühlt, was wir gedacht, was für uns und viele andere in alter Zeit noch Sinn gemacht, was wir verkündet, mutig, unverhohlen, bis Gates und andere Verbrecher die Freiheit, unsre Würde uns gestohlen, bevor sie uns verfolgt, geimpft, getrackt, so dass ein großer Teil der Menschen auf dieser unsrer, auf unsrer wunderbaren Welt verreckt.

Deshalb schreiben wir – mit allem Mut, mit aller Kraft, mit all dem Geist, den der Herrgott uns gegeben –, auf dass uns das Leben der „alten Zeit“ mitsamt all seiner Unzulänglichkeit auch fürderhin erhalten bleibt.

Und wisset, all ihr Verbrecher, die allseits bekannt, auch ihr schweigenden Pfaffen, ihr Jesuiten mit einem Papst, den ihr – dem Heiligen zum Hohn, voll Verachtung für jeden Freund von Mensch und Tier –, den ihr Schächer Franziskus genannt, wisset zu eurer, zu eurer historischen Schand: Vor dem Herrgott beugen wir uns, aber vor niemand auf der Welt. Nie und nimmer, wir, die Aufrechten, gleich, in welchem Land. Und bringe dies den Tod.

Damit leben die, die nach uns kommen, die nicht geboren zu eurem Behuf, zu eurem Nutzen und Frommen. Auf dass werde ein Mensch, der nicht von euren, sondern von des Herrgotts Gnaden, ein Mensch, der göttlich wird genannt:

HOMO HOMO EST. HOMO DEUS EST. HOMO TIBI DEUS EST. HOMO DEUS, ECCE, DEUS HOMO, HOMINE!

Ein Haus, nicht aus Stein gebaut

Aus unseren
Wünschen,
aus unseren
Sehnsüchten,
aus unseren
Hoffnungen,
aus unseren
Träumen
möchte ich
ein Haus
bauen, ein
Haus ohne
Krieg, ohne
Elend, ohne
Not und Tod,
in dem keine
Herren woh-
nen und keine
Knechte, keine Arme
und keine Reiche, keine
Wissende und keine dumm
Gehaltene, sondern Menschen,
Menschen, die miteinander leben, die
füreinander leben, in Eintracht, in Frieden, in Liebe

Ein anderes Haus, nicht aus Stein gebaut

Aus unseren Wünschen
aus unseren Sehnsüchten,
aus unseren Hoffnungen,
aus unseren Träumen
möchte ich ein Haus bauen, ein Haus ohne Krieg, ohne Elend, ohne Not und Tod, in dem keine Herren wohnen und keine Knechte, keine Arme und keine Reiche, keine Wissenden und keine dumm Gehaltenen, sondern Menschen: Menschen, die miteinander leben, die füreinander leben, in Eintracht, in Frieden, in Liebe. Ein bisschen windschief noch, das Haus, aber: Immerhin! Und: Die Hoffnung stirbt zuletzt.

AM
ENDE
NUN DIE
GESCHICHTE:
MEIST IN PROSA,
BISWEILEN AUCH IN
REIMEN, IM GEDICHTE,
HAB ICH BERICHTET VON
FRÜHER, VON DUNNEMALS, VON HEUT,
HAB ICH ERZÄHLT VON
EINER ZEIT, IN DER
DAS ENDE ALLER
MENSCHEN
NICHT
MEHR
WEIT UND
FINIS TOTI MUNDI NICHT
WEIT ENTFERNT MIR SCHEINT.
DER WERTE LESER DER GESCHICHTE
– OB DIESE NUN IN PROSA, OB SIE IM
GEDICHTE BERICHTET WARD – ZIEH SEINEN
SCHLUSS AUS ALL DEM WISSEN, DAS ICH – IN
ALLER BESCHEIDENHEIT SEI ES GESAGT – AUF
TAUSENDEN VON SEITEN, MANCHMAL MIT LEICHTER
HAND, OFT UNTER SCHMERZEN GESCHRIEBEN, DAS ICH
VERMITTELT HAB. AUF DASS DIE MENSCHEN DES HERRGOTTS
WUNDERBARE WELT ERHALTEN, AUF DASS DER MENSCHEN
HERZEN NIE ERKALTEN, AUF DASS NIEMALS, NIE UND NIMMER
ERBÄRMLICHE VERBRECHER WIE GATES, SCHWAB UND KONSORTEN
MITSAMT SÄMTLICHER KOHORTEN AN HERRGOTTS STATT DAS
ANTLITZ UNSERER
WELT GESTALTEN.

NACHWORT.
IN REIMEN

KEINE ANTWORT

DORT, WO GESTERN
ZUKUNFT WAR UND HEUTE
NUR NOCH HEUTE IST, WO
MANN WIE FRAU ZUTIEFST
VERMISST, WAS, IN DER TAT,
GEWINN FÜR IHRE SEELE, IHREN
GEIST, FÜR DAS, WAS MAN DEN MENSCH,
WARUM MAN MENSCHEN MENSCHEN HEISST,
DORT TÜRMEN SICH, NACHTSCHWARZ
UND TRÄNENSCHWER, DER MENSCHEN
SORGEN, ACH, WIE SEHR, WIE VOLLER
INNBRUNST SEHN ICH MICH NACH
MENSCHLICH LIEB, DIE WIE
EIN DIEB HEIMLICH UND
STILL VON DANNEN
SCHLICH, DIE
KEINEN PLATZ
MEHR FAND
AUF DIESER WELT,

IN DIESEM SORGENVOLLEN,
SCHMERZENSREICHEN LAND,
IN DEM NUR NOCH BELOGEN UND
BETROGEN, IN DEM GEMORDET WIRD
MIT LEICHTER HAND.

DIE PERSPEKTIVE?

DIE ZU FORMULIEREN FÄLLT DEM DICHTER SCHWER, PROSAISCH, NÜCHTERN ENDET SOMIT DAS GEDICHT, ES BLEIBT DIE FRAGE: WAS HAT, HEUTZUTAGE, NOCH GEWICHT VON DEM, WAS MENSCHEN EINSTMALS WICHTIG WAR, WAS BLEIBT IN ZEITEN VON GEFRAMTER ANGST, DER MAN EINEN NEUEN NAMEN GAB, DIE SCHLICHT-WEG MAN GENANNT: C-O-R-O-N-A. AUF EWIG. FORTWÄHREND. IMMERDAR UND IMMER DA: DIE ANGST. VOR DEM LEBEN. DIE WARD DIE VOR

C-O-R-O-N-A

SCHMERZ
UND VERWIRRUNG

Unsäglich Der Schmerz
Mitten Im Herz
Und All Die Gedanken
Die Wanken Und Schwanken
Im Wogenden Irrsinn
Den Man Die Welt Genannt
Oder Auch Eines Menschen Zeit

Allein

Die Hoffnung Bleibt
Zum Besseren Sich Wende
Der Welten Lauf

Damit Nicht Die Menschen Zuhauf
Am Elend Verzagen
Meist Ohne Zu Klagen
Schlimmer Noch

Ohne Zu Fragen
Warum

Wissend Dass Kein Arzt
Kann Heilen Ihr Leid
Kann Lindern Die Pein

Bisweilen Voller Hoffnung
Meist Deren Bloß
Derart Ihr Los

Auf Erlösung Hoffend
In Gedichten
Nach Lösungen Suchend
In Des Lebens Prosaischen Geschichten

Und Immer Die Frage
Wofür Weshalb Und Überhaupt
Warum
All Die Not
Und All Die Verzweifelten Gedanken

Die Kreisen Wie Ein Blatt Im Wind
Das In Herbstens Sturm
Vom Baum Herab
Gen Boden Sinkt

Warum Nur Warum

DER STOFF AUS DEM STAATEN GEMACHT WERDEN

Das
Volk

Der Stoff
Aus Dem Die Herrschenden
Nach Ihren Normen
Jeden Staat
Bilden Und Formen

Deshalb Volk
Sei Hart Und Spröde

Damit Man Dich Nicht
Zu Der Herren Nutzen
Forme Und Knete

ALTER WEIN
IN NEUEN SCHLÄUCHEN

Im Staate
Überwiegen Macht-Erhalter

Was Fehlt Indes
Sind Die Gestalter

Was Aber Sollten Die
Gestalten

Der Herrschaft Inhalte
Des Staates Regeln
Sind Längst Klar

Und So
Verkaufen Sie Die Gestalter
Genauso Wie Die Macht-Erhalter
Nur Alten Wein
In Neuen Schläuchen

Traurig Aber Wahr

MIT DEN WÖLFEN HEULEN?

Gut kriechen, für das Unrecht bellen – derart wirst du selten Recht haben, stets aber Recht bekommen. Dies Faschismus des Kleinen Mannes ward genannt.

Indes, so kann ich dir nur raten, es dir fromme, was immer auch im Leben komme:

Vor deinem Gewissen tue das Rechte. Ob dies jeweils auch mit geltendem Recht übereinstimmt, muss dich nicht kümmern.

Denn Recht ändert sich. Im Gegensatz zu Unrecht und Gerechtigkeit.

Und bekanntlich wird Widerstand zur Pflicht, wo Recht zu Unrecht und Gehorsam zum Verbrechen wird.

Wie in Zeiten von Corona und des Great Reset.

Auf dass Menschen Menschen bleiben, nicht werden
zu Hybriden gleich den Tieren.

SOZIALES PERPETUUM MOBILE

Wie Könnte Rat Dir Geben
Der Selber Ratlos Ist

Wie Könnt Zum Halt Dir Werden
Der Selber Haltlos Ist

Wie Könnte Mut Dir Machen
Der Selber Mutlos Ist

Wie Könnte Lieb Dir Schenken
Der Selber Diese Liebe
Ein Leben Lang Vermisst

Wie Also Könnten Wir Das Geben
Das Selbst Uns Nicht Beschieden
Ward Nur Ehrlich
Einzig Und Allein

Derart Sich Schließt Ein Zirkel
Den Keiner Wollte Ein Wenig Ehrlich
Keiner Mag Einfach Nur

Wenn Sie Wollen Sein
Und Doch Dergleichen Kreislauf Allein
Bestimmet Unser Leben Wenn Menschen Sind
Ein Leben Lang
Und Tag Für Tag Von Mensch Zu Mensch
Wie Der
Ist So Weit Und So Beschwerlich
Zu Den Sternen Gar
Durch Die Wüsten Der Erde
Auf Die Gipfel Der Berge
Kein Weg

Derart
Sich Tag
Schließt Doch Tag Um
Der Leben Zwar Ungewollt
Kreislauf Menschen Unser Aller
Den Niemand Solch Teufelskreislauf Der
Wollte Niemand Solch Circulus Vitiosus
Mag Und Doch bestimmt

In
Der Tat
Ein Gar Miss-
lungner Zirkel Ein GEWOLLT
Missglückter Kreis Ich Weiß

SCHLUSSREDE

ZU SCHULD, ZU OPFERN UND TÄTERN SOWIE ZUR WIRKLICHKEIT. DIE NICHT ÜBEREINSTIMMT MIT DER VERMEINTLICHEN WAHRHEIT, WELCHE DIE HERRSCHENDEN UNS OKTROYIEREN

Der Schläfer

Ein Soldat, noch nicht von Erde bedeckt,
schläft mit offenem Mund, vor des
Himmels Blau mit verzerrten
Gliedern hingestreckt.

Schläft nun in Ewig-
keit, kurz war
sein Leben,
vorbei die Zeit,
in der er träumte
einen gar irren Traum
von einem besseren Le-
ben, wollte gar Eden schaun.

Einen Fuß im Gras, den andern im
weißen Lililienfeld, lächelt er
leise, auf kleiner Kinder
Weise, schläft er im
milden Abend-
sonnen-
Schein.

Viele
andrer Müt-
ter Söhne lie-
gen auf dem blut-
getränkten Feld, jeder für
sich, doch im Tode nicht mehr mit
sich allein in einer andren bessren Welt.

DIE
DEUTSCHE
TODESFUGE

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad, in
deren unmittelbarer
Nähe ich aufgewachsen
bin, Kamerad, wo Deutsche,
nicht nur kriegsgefangene Sol-
daten, auch junge Burschen, noch
halbe Kinder, gleichermaßen Frauen
und alte Männer, verreckt sind, Kamerad,
zu Tausenden, Kamerad, zu Zehntausenden,
Kamerad, zu Hunderttausenden,
Kamerad, von mehr als

einer Million spricht
man, Kamerad.

In
nur
einigen, in
einigen wenigen
Monaten, Kamerad,
von April bis September,
Kamerad, 1945, als der Krieg
schon zu Ende war, Kamerad, in
Lagern, die unsere Befreier errichtet
hatten, Kamerad, wo es nicht einmal Zelte
gab, Kamerad, geschweige denn feste Unter-
künfte, Kamerad, wo die Gefangenen sich wie Schwei-
ne im Schlamm suhlten, Kamerad, weil sie keiner-
lei Schutz hatten, Kamerad, gegen Kälte und Hitze,
gegen Schnee und Regen, auch nicht gegen die
sommerglühende Sonne, Kamerad, wo sie sich
in den Boden eingruben., Kamerad, mit blo-
ßen Händen, Kamerad, wie Tiere in ihren

Bau, Kamerad, wo Bulldozer der Befrei-
er sie überrollten, Kamerad, und sie
in ihren Löchern platt walzten,
Kamerad, platt, wie eine
Flunder, Kamerad.

Wo
sie aufs
freie Feld schis-
sen. Kamerad, oder
entkräftet in ihre Hosen,
Kamerad, es sein denn, sie
hatten das Pech oder auch Glück,
Kamerad, auf einem Donnerbalken ihr
Geschäft verrichten zu können, Kamerad,
und dabei in die Grube aus Scheiße und Pisse
zu fallen, Kamerad, aus der sie sich nicht
mehr befreien konnten, Kamerad, oft-
mals wohl auch nicht mehr befrei-
en wollten, Kamerad, weil der

Tod ihnen Erlösung
schien, Kamerad.

Ich
denk an
die Rheinwies-
en-Lager, Kamerad, wo
der Tod kein Meister aus
Deutschland war, Kame-
rad, sondern der
aus Amerika.

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad,
wo die Gefangenen
in der Hölle hausten,
Kamerad, wo sie tagelang
nichts zu fressen hatten, Kame-

rad, auch nichts zu trinken, Kamerad,
wo sie vor Durst wahnsinnig wurden,
Kamerad, es sei denn, Kamerad,
sie soffen Wasser aus den un-
zähligen Pfützen, Kamerad,
und verreckten dann
an Seuchen,
Kamerad.

Ich
erzähl
von den
Rheinwiesen-
Lagern, Kamerad,
wo Alte und Junge,
Kamerad. Frauen und
Kinder, Kamerad, hinter
Stacheldraht durch die Rhein-
Auen krochen, Kamerad, und ihnen
die Bäuche aufquollen, Kamerad, als
Folge des Hungers, Kamerad, wo ihnen

das Gedärm aus dem After quoll, Kamerad,
weil sie sich zu Tode schissen, Kamerad, da
Typhus und Paratyphus, auch Cholera und Ruhr
grassierten, Kamerad, und keiner der Bewacher
ihnen einen Schluck sauberes Wasser zu trinken
gab, Kamerad, oder etwas zu fressen, Kamerad,
obwohl die Lager überquollen, Kamerad, an
Nahrungsmitteln, Kamerad, auch an Zel-
ten, Decken, Mänteln, Kamerad, und an
sonstiger Kleidung, die Schutz vor
den Unbilden des Wetters
geboten hätte,
Kamerad.

Und so,
Kamerad,
stiegen in den
Rheinwiesenlagern
die Lebenden über die
Toten, krochen die, die ver-
reckten, über jene, die krepierten.

Vae victis,
Kamerad.

Von
mehr
als hun-
derttausend
Gefangen, Kamerad,
die im Mai, Kamerad,
im Lager Bretzenheim ein-
gesperrt waren, Kamerad, lebten
noch weniger als Zwanzigtausend,
Kamerad, als das Lager, Kamerad,
das Feld des Jammers, wie
man es später nannte,
Kamerad, im folgen-
den Monat auf-
gelöst wurde.

Nachdem
man all die
Leichen, Kamerad,
denen man, wenn es
sich um Soldaten handelte,
die Erkennungsmarken abge-
nommen hatte, Kamerad, damit
sie im Nachhinein niemand iden-
tifizieren konnte, Kamerad,
nachdem man all die
Leichen, Kamerad,
entsorgt hatte.

Viele,
Kamerad,
hatte man an
Ort und Stelle verbuddelt,
Kamerad, die meisten indes,
Kamerad, in belgische Wäl-

der verbracht und in
der Nordsee
verklappt.

Wie Müll,
Kamerad.

Menschlichen
Müll, Kamerad.

Den Müll des
deutschen Volkes, Kamerad.

So war's
Kamerad.

In der Tat,
Kamerad.

Auf Ehre und

Gewissen, Ka-
merad.

Viele
Züge waren
damals unterwegs,
Kamerad, viele Züge mit
vielen Leichen, Kamerad, die
Züge des Massenmords an den
Deutschen, Kamerad, die Züge des
deutschen Holocaust, Kamerad,
weil man finis germaniae,
das Ende Deutschlands
wollte, Kamerad.

Nicht
einmal
Bomben
brauchten
die Befreier,
Kamerad, um ihr

Werk des Grauens zu
vollenden, Kamerad: die Ent-
sorgung menschlichen Mülls,
Kamerad, deutschen Mülls, Ka-
merad, des Mülls, Kamerad für den
man alle Deutsche hielt, Kame-
rad, war viel billiger zu
erreichen, Kamerad.

Das
nenn ich
eine Endlösung,
Kamerad.. die am
deutschen Volk,
Kamerad.

Das
nenn ich
kostenbewusstes
Töten, Ka-
merad.

Denn
wisse, Kamerad,
unsere Befreier, Ka-
merad, mussten sparen,
Kamerad, müssen weiterhin
sparen, Kamerad, weil sie in den
folgenden Jahren und Jahrzehnten,
bis heute, Kamerad, noch so viele
Menschen zu töten hatten, Kamerad.

Und haben, Kamerad. Zu töten.
Haben. Kamerad.

Ohne Giftgas,
Kamerad.

Manchmal auch
mit Gas, Kamerad.

Welt-

weit, Kamerad.

Nicht nur seinerzeit
in Vietnam, Kamerad.
Sondern auch heute,
beispielsweise in Sy-
rien, Kamerad.

Woher
ich das alles
weiß, Kamerad?

Von
meinen
Eltern, Ka-
merad, von vielen
Freunden und Be-
kannten, Kamerad.

Von

den Men-
schen, Kame-
rad, die das Elend
nicht mehr ertragen
konnten, Kamerad, die
den Gefangenen Wasser
und Brot brachten, Kamerad,
und deshalb von unseren Be-
freiern beschossen wurden,
Kamerad, nicht selten er-
schossen wurden,
Kamerad.

Dann,
Kamerad,
wenn die Gar-
ben aus den Maschi-
nenpistolen der Sieger,
der Wahrer und Hüter von
Freiheit und Demokratie sie,
die, die sich Menschlich-

keit, Anstand und Wür-
de bewahrt hatten,
nicht verfehlten,
Kamerad.

Was oft der Fall
war, Kamerad.

Dass die Kugeln
trafen, Kamerad.

Vornehmlich Frauen
und Kinder, Kamerad.

Wie jene
Agnes Spira aus
Dietersheim am Rhein,
Kamerad meiner Mutter gut
bekannt, Kamerad, die, lediglich
pars pro toto benannt, am letzten

Tag des Monats Juli im Jahre 45 fand
allzu früh den Tod. Erschossen von
unseren Befreiern, Kamerad, von
wem genau, Kamerad, ist wohl
keinem bekannt, jedenfalls
wurde nie jemand mit
Namen genannt.

Warum,
Kamerad? Weil
sie den Verhungern-
den zu essen bringen wollte,
Kamerad, und den Ver-
durstenden zu trinken,
Kamerad.

Ehre ihrem
Angedenken,
Kamerad.

Und
verflucht,
Kamerad, seien
all die, Kamerad, die
Verantwortung tragen, Kam-
erad, für das Grauen, das sie über
das Deutsche Volk gebracht, sei es in
Dresden oder Hamburg, sei's bei Tag oder
Nacht, dass sie ihrer Bomben Last in deutsche
Städte verbracht. Und auf immer und ewig sei
auch gedacht des Elends in den Lagern,
auf all den Wiesen längs des Rheins,,
jener Hölle, geschaffen aus gar so
vieler Deutscher Kummer,
Verzweiflung, Elend
und Tod.

Woher ich
das weiß,
Kamerad?

Von den
Überlebenden
des Armageddons,
Kamerad, die mir be-
richteten von ihrer
Not, Kamerad.

Warum ich dir das alles erzähle,
Kamerad?

Weil es sich so ereignet hat,
Kamerad.

Auch wenn es totgeschwiegen wurde,
Kamerad.

Und weiterhin totgeschwiegen wird,
Kamerad.

Weil ich ein Mensch bin,
Kamerad.

Der mit anderen Menschen fühlt,
Kamerad. Und leidet, Kamerad.

Und
wenn Du,
Kamerad, nicht
auch fühltest diesen
Schmerz, Kamerad, dann
wärst Du nicht mehr
mein Kamerad,
Kamerad.

OPERATION „GOMORRHA“. ODER: ὈΛΌΚΑΥΣΤΟΣ (HOLOCAUSTOS) – VOLLSTÄNDIG VERBRANNT: EINE SCHANDE FÜR DIE, DIE MAN BEFREIER GENANNT

Höre, mein Freund,
was ich dir zu sagen,
bevor die letzten, die
das Unsägliche ertragen, begraben, höre,
wie wir belogen und
betrogen von denen

„da droben“, die Deutschlands Ende wollen, weil
ihnen dies nützt, weil es
zu ihrem Frommen,

höre mein Freund, wie
man ein Volk begraben
unter Propaganda und
Lügen, höre vom Leid,

das Millionen von Deutschen,
vornehmlich Frauen und Kin-
der, Alte und Krüppel erlitten,
das sie mussten tragen,

höre von dem, was
man Bombenterror ge-
nannt, in dem die Zu-
kunft eines Landes
verbrannt,

höre, mein Freund, von denen,
die – so man sagt – überlebt
und die den Rest ihres Lebens
stumm geschrien, die nicht
mehr weinen konnten,

weil ihnen jede
Träne versiegt,

zu groß der Schrecken,
welchen der Bomben-Krieg gebracht, oft bei Tag, meist in der
Nacht,

höre, mein Freund, was
sie dennoch erzählen, auch
wenn ihre Worte unsäglich
uns wähnen, höre, wie sie

berichten, wie Hamburg gebrannt, bei
dem, was Terror-Bombardement genannt, dessen Ziel es sei – so Churchill,
der Bastard, befand –, so viele Männer,
Frauen und Kinder wie möglich zu töten
in deutschem Feindesland,

höre, mein Freund, wie die

Menschen brannten, im
Phosphor, im Feuersturm,

und wie man anschließend schwarze
Klumpen fand, verkohltes Fleisch, die
Reste von dem, was zuvor MENSCH
ward genannt, höre mein Freund,
wie Alte und Kranke, wie Frauen
und Kinder in den Kellern
geschrien, bevor sie von
einer Bombe
getroffen

oder durch die Hitze erstickt,
nicht selten aus Angst zuvor
schon verrückt, höre, wie be-
reits die Kinder im Leib ihrer

Mütter erkannt, wie sehr die,
welche – damals wie heute –
von Menschlichkeit künden,
die, welche angeblich befrei-
ten das Land, das deutsche

Volk hassten, verleumden es
mussten, um die eigene
Schand zu ertragen,
wenn sie je nach
eigener Schuld
sollten
fragen,

höre, mein Freund, höre von jenen
Tagen im Sommer des Jahres 43,

als im Crescendo des Grauens
Zehntausende – manche meinen,
es seien mehr als Hunderttausend
gewesen, die derart an angloame-
rikanischem Wesen genesen –, als
im Inferno der Bomben in Hamburg
unzählige Menschen verbrannt, zerstückelt,
zerfetzt, zerrissen – wohlgemerkt: ohne ir-
gend ein schlechtes Gewissen derer, die

solches verbrochen, welch ein
Verhängnis, dass sie je aus der
Mutter Leib gekrochen –,

höre, mein
Freund

höre von denen,
die im geschmolzenen Asphalt steckten,
bevor sie, schlimmer als ein Tier, verre-
ckten, in einer Feuersäule gefangen, die
meilenweit in den Himmel ragte – sicherlich
mehr als fünf Kilometer, so jedenfalls sagte
jeder, der sie gesehen – höre, mein Freund,

von den Hamburger Straßen, die,
übersät von zerfetzten Leichen, in
jenen Tagen Myriaden von Flie-
gen ein Eldorado boten, bevor all
die Toten verfaulten, verwesten,

in riesigen Gruben wurden verscharrt,
und verstehe, mein Freund, dass der
Bomben-Krieg der Alliierten, unserer Be-
freier und Brüder, der Wahrer und Hüter von
Freiheit und Demokratie, nichts anderes als ein Abschlachten, ein Massakrieren, kurzum, schlichtweg, geplanter Völkermord war.

Und so spielten Churchill und Roosevelt immer süßer den Tod. Der war der Meister, indes nicht einer aus Deutschland, sondern der aus Anglo-Amerika.

Bei meiner Ehre, mein
Freund,

fürwahr, Margarethe,
bei deinem goldenen
Haar.

DIE BEFREIER VOM FASCHISMUS UND DIE ERLÖSER VON „CORONA“ HINTERLASSEN VERBRANNTE ERDE, UND LETZTERE FÜHREN UNS, ZUDEM, IN EINEN NEUEN, EINEN GLOBALEN, EINEN TRANSNATIONALEN ELITEN-FASCHISMUS. DAS NENNT MAN DEN TEUFEL MIT BEELZEBUB AUSTREIBEN.

DRESDNER TOTENTANZ –
(K)EIN FASSNACHTS-VERGNÜGEN

Wisse,
mein Bruder,
was in Dresden
geschah,
in jenen Tagen
im Februar,
kurz vor Ende
des Kriegs,
als –
so jedenfalls
behaupten viele
– mehr Menschen
starben als
in Nagasaki
und Hiroshima,
höre, mein Bruder,
was ich dir berichte,

höre das Grauenhafte,
das sich schlechterdings
jeder Beschreibung entzieht,
das
war
und ist
und bleibt
und
blieb
derart unfassbar,
dass jeglich Hoffnung flieht,
aus all den Menschen,
hier auf Erden,
könne werden
ein einzger Mensch,
der den Namen
Mensch
verdient,
höre, Bruder,
was ich, gleichwohl, berichte
vom Feuerregen,
vom Flammen-Meer,

in dem eine Stadt
verbrannt,
die weltweit
als eine
der schönsten,
nicht nur im
deutschen Land,
bekannt,
höre vom Sturm
aus Hitze und Glut,
der brüllte
in jenen Tagen und Nächten,
der hatte einen Sog
wie ein Orkan
und zog
gar viele
in den Tod,
kaum einer,
der konnte entrinnen,
höre, Bruder,
wie verrucht
die Tat derer,

die solches verbrochen,
sie und ihre Nachkommen
seien verflucht,
höre also, Bruder,
von blutgetränkten Wänden
in zahllosen Kellern,
in welche die Menschen
geflohen,
in ihrer Not
gekrochen,
Wände, an denen
Fleisch und Knochen,
an denen
die Gehirne
derer klebten,
die vergeblich
eine Zuflucht
gesucht,
Keller, in denen
menschliches Fett,
das in der Hitze
geschmolzen,

kniehoch stand –
hast du je davon gehört,
in der Schule,
irgendwo sonst,
hier,
in „unserem" Land? –,
höre, mein Bruder,
von diesem Inferno,
diesem Holocaust,
in dem Hunderttausend
verbrannt,
höre
von dem
Armageddon,
gegen das
Dantes Hölle
wie ein
Kindergeburtstag
erscheint –
auch wenn
hirngewaschener
Pöbel

heute meint:
„Bomber-Harris,
do it again" –,
all dies, mein Bruder,
sollst du wissen,
wenn jemand
von Schuld und Sühne,
von Verbrechen
der Deutschen
dir erzählt
und ihm wähnt,
du würdest in die Falle
des schlechten Gewissens
tappen,
würdest dich schämen
für Verbrechen,
die andere
an deinem Volk
begangen,
würdest dich schämen
für Missetaten, für die
keiner von denen,

keiner von JENEN,
jemals gehangen.

Und wissen,
mein Bruder,
solltest du auch,
dass die Flieger
der Wahrer und Hüter
so genannter Demokratie
Überlebende des Massakers
in den Straßen der Stadt,
auf den Wiesen an der Elbe
wie Hasen gejagt,
wie Karnickel erschossen,
selbst die Tiere,
die geflohen aus dem Zoo,
dass sie ganze Arbeit geleistet,
so,
wie hernach
in Korea
und Vietnam.
in Libyen

und im Irak,
überall dort,
wo sie glaubten
töten zu müssen,
um dann ihre Flagge
auf den Trümmern
geschundener Völker
zu hissen,
von Völkern, die verbrochen,
dass sie den Herren der Welt,
nicht in den A… gekrochen:

Das, mein Bruder,
ist, was ich dir zu erzählen hab
– lerne daraus, was du willst,
aber nimmermehr sag,
von all dem
habest du
nichts gewusst.

Denn
ich kann

es dir
von neuem erzählen:
wenn es denn sein muss
jeden Tag.

Es sei denn,
man steckt mich
– wieder –
ins Gefängnis.

Weil ich solche
und ähnliche
Wahrheiten
künde.

Die keiner
der Herrschenden,
nicht nur aus Angst
um seine Pfründe,
je hören wollte.

Auch fürderhin

nicht hören will.

In Zeiten von Corona,
in denen, weltweit,
noch größere Verbrechen geschehen,
nicht mit Bomben, vielmehr mit
„Impfung" genannten Experimenten,
wie auch immer solch Schweinerei
man nennen mag.

Kriege. Überall auf dieser unsrer Welt

Krieg allenthalben Kummer bringt, auch
Rauben, Morden, Schänden, Quälen.
In Schutt und Asche alles sinkt,
Elend wird allerorten zum Gefährten.
Grausamkeit ist Krieges Merkmal,
Eine andere Manier der Krieg nicht kennt.

Überall, wo Menschen Kriege führen, wo alleine
Bombardieren, Füsilieren, Massakrieren die
Elemente von menschlich Mit-Einander sind,
Regieret Wirrnis, die man Chaos nennt,
Allüberall auf dieser Welt. Deshalb:
Lasst uns fürderhin in Frieden leben,
Lasst uns gleichwohl nicht vergeben denen, die
Auf
Dieser
Unsrer
Welt durch schiere Macht nur Krieg gebracht.

Hast
du je einen
anderen Menschen
geliebt? In Zeiten, in denen
es Vertrauen nicht gibt, in denen
Menschen selbst im Sterben allein, auch
wenn du dich fragst: Muss das Leben wirklich

CORONA

so sein? Gingst gläubig du, gingst du gern in den
Tod? Oder spürtest auch du die Not, die alle
Menschen empfinden, wenn sie vor dem
Schicksal, vor Gott, dem Herrn müssen
begründen, warum sie gelebt?
Spürtest auch du die Pein,
nur ein Werkzeug de-
rer, die über dich
herrschen, zu
sein?

Hast auch du
nach deinen Liebsten
geschrien, als deine Glieder zerfetzt,
als dein Leben schwand,
auch wenn man dich
später einen Hel-
den genannt?

Dort, wo all dies Elend begraben liegt, wo Menschen, einst von ihrer Mutter gewiegt, einen Flecken fanden, wo man ihrer gedenkt, da flüstern Stimmen: Menschen, seid endlich gescheit.

CORONA

Es ist an der Zeit.
Es ist an der Zeit,
dass ihr nicht weiter-
hin in Kriege zieht –

ihr, die ihr von euren Oberen immer wieder neu belogen, die ihr stets aufs neu betrogen um das einzigartig Leben, das euch ward von Gott gegeben, das nur nehmen darf der Herrgott selbst mit eigner Hand –, dass ihr also fürderhin nicht mehr

in blutge Kriege zieht
gegen die, die wie eu-
re eignen Brüder, weil
eine Mutter auch sie
gebar: Es ist an der
Zeit, denn die Zeit,
die euch noch zum
Überleben bleibt, ist
mehr als rar. Fürwahr!

(Denn die Zukunft der Menschheit steht auf wackligen Beinen. Indes: Besser auf zwei wackligen Beinen als nur auf einem oder gar auf keinem. Bein.)

CORONA: DIE GRÖSSTE LÜGE DER MENSCHHEITSGESCHICHTE

DIE BERGPREDIGT. ALS MÖGLICHE ANTWORT AUF DIE EXISTENTIELLEN FRAGEN UNSERES LEBENS

Aufgrund all dessen, worüber zu berichten des Chronisten Pflicht, habe ich mir angewöhnt, meinen Büchern eine, meine Interpretation der Bergpredigt – so wie ich diese einst meiner geliebten Frau widmete – hintanzustellen. Sozusagen als Kontrapunkt zum Un-Säglichen, über das ich berichte, weil es, gleichwohl, gesagt werden muss. Gewissermaßen als Vision einer anderen, besseren Welt:

Liebe Maria!

„Aus allen Evangelien trat mir stets als etwas Besonderes die Bergpredigt entgegen … Nirgends gibt er [Christus – e. A.] so viele sittliche, klare, verständliche, jedem gerade zum Herzen redende Regeln … Wenn es überhaupt klare, bestimmte christliche Gesetze gibt, so müssen sie hier ausgesprochen worden sein“ (Leo Tolstoi, „Worin besteht mein Glaube?“):

„Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.
Selig, die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.
Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.
Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.
Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich …“
(Matthäus 5,1-12.)

Diese berühmten Worte aus der Bergpredigt – die Seligpreisungen nach Matthäus 5,1-12 – haben die Jahrhunderte überdauert. Warum?

Weil sie die Grenzen unserer Erfahrung überschreiten. Weil sie die Welt, die wir kennen, transzendieren, indem sie die Dinge in ihr Gegenteil verkehren. Weil sie eine Vision in Worte fassen. Die, dass Menschen sich erheben, wo immer und wann immer ihnen Unterdrückung, Elend und Not begegnen – selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.

Aber auch: Selig sind die Friedfertigen. Denn nur durch Gewaltlosigkeit – und durch Gewaltlosigkeit allein – lässt sich das Perpetuum mobile verlangsamen, das wir den Lauf der Geschichte nennen und das durch Gewalt und Gegengewalt angetrieben wird.

So brauchen wir die „Vorstellung von einem Land, in dem es leichter wäre, gut zu sein“ (Dorothee Sölle) – selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden: „Die Religionen haben viele … Namen für Gott … Aber die biblische Tradition hat den verschiedenen Namen Gottes einen hinzugefügt, der in dieser Strenge und Genauigkeit bei den anderen Religionen selten erscheint. Das ist der Name Gerechtigkeit“ (Dieselbe: Moses, Jesus und Marx – Utopisten auf der Suche nach Gerechtigkeit).

Oder mit den Worten Karl Barths: „Ein wirklicher Christ muss Sozialist werden (wenn er mit der Reformation des Christentums Ernst machen will). Ein wirklicher Sozialist muss Christ

sein (wenn ihm an der Reformation des Sozialismus gelegen ist).“

LEIDENSCHAFT GNOME UND GIGANTEN SCHAFFT

Leidenschaft Ist Jene Kraft
Die Aus Dem Zwerg Den Riesen
Und Aus Giganten Gnome Schafft

Indes: „Die Bergpredigt … ist kein Fiaker, den man beliebig halten lassen kann, um nach Befinden ein- und auszusteigen.“ (Max Weber: Politik als Beruf. Duncker & Humblot, München/ Leipzig, 1919, S. 55.) Vielmehr reflektiert sie eine Geisteshaltung, die aus Leid geboren wurde und eben dieses Leid überwinden will. Verkörpert sie eine Sehnsucht, die nicht zu stillen ist. Schreit sie nach Hoffnung. Geradewegs. Trotz alledem und alledem.

Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen, auch durch Christen Hand. Und die, die scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld, vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.

Deshalb brauchen wir eine „Kultur des freien Geistes“, eine Kultur des Denkens und Fühlens, die Offensichtliches, allzu Offensichtliches hinterfragt, durchdenkt, bezweifelt. Die das vermeintlich Selbstverständliche als ganz und gar nicht selbstverständlich erfasst, begreift und anschaulich macht.

Deshalb müssen wir Menschen als Individuen, nicht als Objekte behandeln, muss an die Stelle der Ich-Es- die Ich-Du-Beziehung treten. Denn die Dinge stehen neben-, die Seelen der Menschen indes liegen ineinander – so Husserl.

Und Martin Buber (Urdistanz und Beziehung. Hamburg, 1960, 31f.) führt hierzu aus: „Es ist den Menschen not und ist ihnen gewährt, in echten Begegnungen einander in ihrem individualen Sein zu bestätigen; aber darüber hinaus ist ihnen not und gewährt, die Wahrheit, die die Seele sich erringt, der verbrüderten andern anders aufleuchten und ebenso bestätigt werden zu sehn.“

Deshalb schließlich dürfen die je Herrschenden nicht weiterhin die Macht haben, zu definieren, was gesund, normal, mithin gesellschaftlich erwünscht und was krank ist, deshalb krank ist, weil es eine störende, unerwünschte, bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen ebenso hinterfragende wie in Frage stellende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt. Selbst der Wahn hat einen Sinn – den, der als Wahn-Sinn einen Teilbereich des Kontinuums darstellt, das wir menschliche Vernunft nennen. Wahnsinn ist das „Andere der Vernunft“ (Foucault), das in neuzeitlich-abendländischen, aufgeklärt-rationalen Gesellschaften zunehmend ausgegrenzt, komplexen Prozeduren rationaler Kontrolle unterworfen und schließlich zum Schweigen gebracht wurde.

„Es ist hohe Zeit, nicht nur von den großen Kriegen zu sprechen, sondern auch von dem kleinen Krieg, der den Alltag verwüstet und der keinen Waffenstillstand kennt: von dem Krieg im Frieden, seinen Waffen, Folterinstrumenten und Verbrechen,

der uns langsam dazu bringt, Gewalt und Grausamkeit als Normalzustand zu akzeptieren. Krankenhäuser, Gefängnisse, Irrenhäuser, Fabriken und Schulen sind die bevorzugten Orte, an denen dieser Krieg geführt wird, wo seine lautlosen Massaker stattfinden, seine Strategien sich fortpflanzen – im Namen der Ordnung. Das große Schlachtfeld ist der gesellschaftliche Alltag.“ (Basaglia, F., Basaglia-Ongaro, F.: Befriedungsverbrechen, Seite 54. In: Basaglia, F., Foucault, M., Laing, R. D. et al.: Befriedungsverbrechen: über die Dienstbarkeit von Intellektuellen. Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt/Main, 1980, 11-61.)

Und nur in Liebe und im Geiste der Bergpredigt lässt sich dieser kleine Krieg, „der keinen Waffenstillstand kennt“ beilegen, lässt sich das „Schlachtfeld des gesellschaftlichen Alltags“ neu ordnen und sinnvoll, d.h. zum Wohl der Menschen, gestalten: „In der Leidenschaft, mit der die Liebe nur das Wer des anderen ergreift, geht der weltliche Zwischenraum, durch den wir mit anderen verbunden und zugleich von ihnen getrennt sind, gleichsam in Flammen auf. Was die Liebenden von der Mitwelt trennt, ist, dass sie weltlos sind, dass die Welt zwischen den Liebenden verbrannt ist“ (Hannah Arendt).

Denn das Böse, auch das alltäglich Böse ist ganz und gar nicht banal. Im Mensch-Sein ist Gut-Sein und Böse-Sein möglich; welcher Teil sich – mehr oder weniger – entwickelt, hängt we-

sentlich von unseren Seins-Bedingungen ab. Diese sind Ausdruck des je eigenen Lebens, in das wir geworfen werden und dessen Umstände wir nicht allein bestimmen können. Deshalb sind wir sowohl zum Guten wie zum Bösen, auch in seiner jeweiligen Extremform, fähig und, entsprechende Umstände vorausgesetzt, auch willens.

Diese Umstände, unter denen das je einzelne menschliche Wesen sich mithin zum Guten oder zum Bösen entwickelt, bestimmen indes wir, d.h. die jeweiligen Gemeinwesen, selbst, indem wir die sozialen und dadurch auch die emotionalen und intellektuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten schaffen (natürlich ist der andere bestimmende Faktor die genetische Determinierung, also das, was uns vom Lieben Gott / vom Schicksal / vom Welten-Schöpfungs-Plan, nenn es, wie Du willst und kannst, mitgegeben wurde), indem wir also (als je historisches oder zeitgeschichtliches Gemeinwesen) die Bedingungen schaffen, unter denen der Einzelne – in Folge dessen, was er erfahren, erlebt und erlitten und auf Grund dessen, was ihm sozusagen die Natur als Rüstzeug mitgegeben hat – sich mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit in die eine oder andere Richtung entwickeln kann und entwickeln wird.

„Das Böse“ ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf der Basis dessen, was Menschen anderen Menschen antun;

das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

LIEBE. ZUR SCHÖPFUNG.
PRINZIP DES GÖTTLICHEN. IN UNS

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
Und die Bäume neigen sich
Aus Ehrfurcht
Vor dem Wunder der **LIEBE**
Wohl wissend dass
Es Kostbareres
Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
Und die Bäume neigen sich
Aus Ehrfurcht
Vor dem Wunder des **MENSCHEN**
Wohl wissend dass
Es Kostbareres
Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
Und die Bäume neigen sich
Aus Ehrfurcht
Vor dem Wunder jeglich´ **KREATUR**
Wohl wissend dass
Es Kostbareres
Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
Und die Bäume neigen sich
Aus Ehrfurcht
Vor dem Wunder der **SCHÖPFUNG**
Wohl wissend dass
Es Kostbareres
Nicht gibt

Dabei ist es so einfach: Gäbe es nicht arm und reich, gäbe es nicht mächtig und ohnmächtig, gäbe es keine Herren und Diener, gäbe es keine Unterdrücker und keine Unterdrückten, würden nicht die einen (Wenigen) Milliarden und aber Milliarden weltweit an Kriegen verdienen (verdienen? – man beachte die Doppelbödigkeit des Begriffs) und die anderen (vielen, nach Millionen Zählenden) für deren Profit verrecken (und geschähe das Ganze nicht auch noch im Sinne einer „höheren“ Idee, einer weltanschaulich und/oder religiös verbrämten Ideologie), würden Menschen mit anderen Menschen wie mit Menschen umgehen, was auch Gegenstand und Ziel aller Weltreligionen ist (und ich ergänze nach meiner Auseinandersetzung mit Luther: jedenfalls sein sollte), dann gäbe es nicht „das Böse“. Weder in einem Adolf Eichmann noch in einem Martin Luther noch in Dir und mir.

Es gäbe sicherlich die Potentialität des Bösen, die Möglichkeit, dass es entsteht. Aber diese Potentialität fände keine Grundlage, auf der sie wachsen und „gedeihen“ könnte. Diese Grundlage des Bösen schaffen wir selbst. Und dadurch erst schaffen wir „das Böse“. Und deshalb sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Denn das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nützt es nicht, das Böse auf Andere zu projizieren. Es

wird uns einholen. Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen „Säuberungen“. In allen Kriegen. Und auch im Alltag.

Deshalb ist jeder Einzelne verantwortlich für „das Böse“. In ihm und um ihn herum. Wir alle können vom Bösen befallen werden. Wie von der Pest in Camus´ Roman, in dem die Seuche eben dieses Böse symbolisiert. Und wir können wie Dr. Rieux gegen die Pest kämpfen. Wie Sisyphos zwar. Aber ohne mit Pater Paneloux diskutieren zu müssen. Denn die Pest, die Seuche, das Böse ist keine Strafe Gottes. Vielmehr eine Strafe der Menschen. Für die Menschen. Für das Unrecht, das sie über die Welt, über die Kreatur und über sich selbst gebracht haben.

Wenn wir im Geist der Bergpredigt:

„Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig, die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden“

mit „dem Bösen“, d.h. mit uns und mit denen um uns, umgehen, ist die Theodizee von untergeordneter Bedeutung, müssen wir nicht weiterhin angesichts des Elends in der Welt Gott (zu) rechtfertigen (versuchen).

Dann brauchen wir keine „Privationstheorie“ und müssen nicht – wie Augustinus oder Thomas von Aquin – das Übel in der Welt als den Mangel an Gutem (privatio boni) erklären. Dann müssen wir nicht Leibniz und „Die beste aller möglichen Welten“ bemühen.

Dann brauchen wir auch nicht die – durchaus berechtigte – Empörung von Bertrand Russell („ … wie könnten Menschen glauben, dass die Welt mit all ihren Fehlern das Beste sei, das göttliche Macht und Allwissenheit in Jahrmillionen erschaffen konnten“).

Dann sind uns Bonhoeffers Worte: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen“ sehr viel näher. Weil es die Menschen sind, die Gutes und Böses entstehen lassen. Und weil es keinen Gott braucht zur Rechtfertigung des Bösen, das Menschen zu verantworten haben. Insofern sind wir Menschen unser eigener Gott, „Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“ – „homo tibi deus est“: Der Mensch, um Feuer-

bach zu bemühen, sei sich selbst ein Gott, sei und sei sich sein eigener Gott.

Auf dass

Blumen wachsen

aus allen Waffen dieser

Welt: Homo deus est,

ecce, deus homo,

homine:

Denen, die das Mensch-Sein verachten,
weil sie ihr eignes Leben nicht mehr spüren,
denen, die so vielen nach dem Leben trachten,
indem sie, überall auf der Welt, gar mörderische Kriege führen, denen, die – immer noch und immer wieder – mit dem Säbel rasseln, denen, die niemals werden gescheit, schon gar nicht aus so vieler, auch nicht aus so viel an eigenem Leid,
denen, die von Frieden faseln,
doch bringen den Menschen

nur Not und Tod,
denen, die den Frieden
nicht erkennen als der Menschen und
der Menschheit höchstes Gut, denn dazu
fehlen ihnen das Herz und auch der Mut, denen,
bei welchen stets die Unvernunft
obsiegt, denen, die hassen hinter dem Feigen-
blatt dessen, was sie – anscheinend, angeblich, ver-
meintlich, nur scheinbar oder tatsächlich gar – glauben,
unerheblich, an wen, an was, woran, wozu, und die
im Nu tausend andre
Gründe finden, um Menschen auf der
ganzen Welt zu schinden, weil
dies, so ihre Lüge, im Interes-
se des Großen und Ganzen
liegt, all diesen, all jenen
und all den andern
sei gesagt:

Ich möchte sehen, dass
Blumen wachsen aus allen Ge-
wehren, aus allen Waffen allüberall
auf der Welt, und ich hoffe, dass fürderhin
niemand mehr verzagt, weil er glaubt, Elend herrsche auf
der
Welt, weil´s dem Lieben
Gott gefällt.
Nein, sag ich dir, und nochmals nein. Und allen sei ge-
sagt,
dass all das Elend, das wir kennen,
das wir unser aller Leben nennen,
ward nicht geschaffen von Gottes, vielmehr von der Men-
schen Hand,
weil kaum ein Mensch, der fand
seinen Gott,

sei´s in sich selbst, sei es im Himmel droben,
sei´s in der Kürze eines Augenblicks,
sei´s in der Ewigkeit, in Äonen.
Deshalb: Homo deus est,
ecce, deus homo, homine!
Auf dass werde und entstehe
ein Mensch, den göttlich man genannt.